

EWIGER FELS.
Einen andern Grund
kann niemand legen
EIN LÖSEGELD FÜR ALLE

„Wächter, wie weit ist's in der Nacht?“
„Der Morgen kommt, und auch eine Nacht!“
Jes. 21, 11

31. Jahrgang

Nummer 1

1. Januar 1929

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Ich will lobjungen meinem Gott	3
„Ich will lobjungen meinem Gott“ (Gedicht)	9
Das Reich Gottes ist mitten unter euch	10
Briefliches von Interesse	15
Bekenntnis (Gedicht)	16

Auf meine Warte will ich treten und auf den Turm mich stellen, und will spähen, um zu sehen, was er mit mir reden wird, und was ich erwidern soll meinen Ansfägern.
Sabakuf 2: 1.

Auf der Erde Bedrängnis der Nationen in Rattlosigkeit bei brausendem Meer und Wasserwogen (wegen der ruhelosen, anspruchsvollen Völkermassen), indem die Menschen vor Schrecken vor Furcht und Erwartung der Dinge, die über den Erdkreis (die menschliche Gesellschaft) kommen, denn die Kräfte der Himmel (der Einfluss und die Macht der Kirchen) werden erschüttert werden. Wenn ihr dies gesehen sehet, erkennet, daß das Reich Gottes nahe ist. Blickt auf, hebt eure Häupter empor, frohlocket, denn eure Erlösung naht. (Lukas 21)

Diese Zeitschrift und ihre heilige Mission

Diese Zeitschrift wird veröffentlicht durch die Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft, um den Menschen zu helfen, den göttlichen Plan zu verstehen. Sie trifft Vorkehrung für ein systematisches Bibelstudium, an dem alle ihre Leser regelmäßig teilnehmen können. Sie kündigt Hauptversammlungen an und gibt Berichte darüber. Sie kündigt Radioprogramme an und veröffentlicht biblische Belehrungen (Unterweisungen) passend für Radio-Vorträge.

Diese Zeitschrift hält sich an die Bibel als Gottes geoffenbartem Worte der Wahrheit. Sie steht auf dem großen Lösegeld-Opfer als der Fundamental-Lehre, nach welcher alle anderen Lehren gemessen werden. Sie ist frei von Parteien, Sekten und menschlichen Glaubensbekenntnissen. Sie nimmt keinen dogmatischen Standpunkt ein, sondern fordert vertrauensvoll zu einer sorgfältigen Prüfung ihrer Darlegungen im Lichte des unfehlbaren Wortes Gottes auf. Sie läßt sich nicht in Streitigkeiten ein und ihre Spalten sind für keinerlei persönliche Dinge offen.

Was uns die heilige Schrift deutlich lehrt:

Daß Jehova der allein wahre Gott ist, der Schöpfer Himmels und der Erde, und daß er von Ewigkeit zu Ewigkeit ist; daß der Logos der Anfang der Schöpfung Gottes war; daß der Logos Mensch wurde; daß er jetzt der Herr Jesus Christus in Herrlichkeit ist, bekleidet mit aller Macht im Himmel und auf Erden.

Daß Gott die Erde für den Menschen schuf, einen vollkommenen Menschen für die Erde schuf und ihn auf die Erde setzte; daß der Mensch Gottes Befehl willentlich übertrat und zum Tode verurteilt wurde; daß infolge Adams sündiger Tat alle Menschen als Sünder geboren sind und ohne Recht auf Leben.

Daß Jesus ein menschliches Wesen wurde, um der Erlöser des Menschen zu werden; daß er sein Leben als Lösegeld für den Menschen gab und dadurch den Loskaufpreis beschaffte; daß Jesus als göttliches Wesen von den Toten auferstand, in den Himmel aufstieg und den Wert seines menschlichen Opfers als Lösegeldpreis für den Menschen darstellte.

Daß während vieler Jahrhunderte Gott durch Christus die Glieder der Kirche auserwählte, welche den Leib Christi bil-

den; daß die Mission der Kirche ist, den Fußstapfen ihres Herrn Christus Jesus zu folgen, in seiner Ebenbildlichkeit zu wachsen, ein Zeugnis für den Namen und Plan Jehovas zu geben und schließlich mit Christus Jesus im himmlischen Königreich verherrlicht zu werden; daß Christus, Haupt und Leib den „Samen Abrahams“ bildet, durch den alle Geschlechter der Erde gesegnet werden sollen.

Daß die Welt zu Ende ist; daß der Herr Jesus zurückgekehrt und jetzt gegenwärtig ist; daß Jehova Christus auf seinen Thron gesetzt hat und nun allen Nationen und Völkern gebietet, auf ihn zu hören und ihm zu gehorchen.

Daß die Hoffnung der Völker der Erde die Wiederherstellung zu menschlicher Vollkommenheit während der Herrschaft Christi ist; daß die Herrschaft Christi jedermann eine Gelegenheit einer günstigen Prüfung auf Leben bietet und daß die Gehorsamen ewig auf Erden in einem Zustande des Glücks leben werden.

Diese monatlich zweimal erscheinende Zeitschrift

ist direkt vom Verlag zu beziehen. Vierteljährlich 60 Pfg.

Bei Zusendung unter Streifband 20 Pfg. Porto extra

Bezugspreis für ein Jahr: für die Schweiz Frs. 6.—

für Frankreich, Belgien und Saargebiet: jeweils nach Tagesskurs

Bestellungen und Korrespondenzen sind zu adressieren an die

Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft

Magdeburg (Deutschland), Leipziger Str. 11—12

Postcheckkonto Magdeburg 4042, Telefon 40556 — 40558

für die Schweiz, Jugoslawien, Frankreich, Belgien, Luxemburg und Saargebiet: Watch Tower Bible and Tract Society, Bern, Alnendstrasse 39, Postcheck-Konto Bern III/33.19 (für die Schweiz) und Strassburger 7230 (für Frankreich) — für Dänemark: Kopenhagen, Ole Suhrsgade 14 — für Schweden: Stockholm, Drottninggatan 83 — für Norwegen: Oslo, Parkveien 60 — für England: London W 2, 34 Craven Terrace — für Australien: 435 Collins St. Melbourne, Australien — für Südafrika: 6 Lellessstr., Cape Town, South-Africa — für Finnland: Helsinki, Temppelkatu 14 — für Holland: Wachtstoren Bybel und Tractaat Genootschap, Postbox 51, Haarlem — für Amerika: Watch Tower Bible and Tract Society, 117 Adams Str., Brooklyn N. Y.

Herausgeber-Komitee: J. F. Rutherford, W. E. van Amburgh, J. Hemery, H. G. Barber, C. J. Coward.

Aberweisungen

Alle der Gesellschaft für ihr Werk gesandten Beträge sollten auf den Namen der Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft, in Amerika vorzugsweise durch „postal money order“ und in den übrigen Ländern auf die betreffenden Postcheck-Konten übermieden werden. In allen Fällen sollte die Anweisung an die Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft zahlbar ausgestellt sein. Dadurch wird Verwirrung vermieden und richtige Gutschrift erteilt.

Frei für des Herrn Arme. Alle Bibelforscher, die wegen hohen Alters oder anderer Gebrechlichkeit oder Notlage den Wachturm nicht bezahlen können, erhalten denselben auf schriftliches Ersuchen frei auf ein Jahr. Zur Erneuerung auf ein weiteres Jahr genügt ein Gesuch per Postkarte. Es ist unser besonderer Wunsch, daß alle solche Freunde der Wahrheit fortwährend in unseren Leserlisten stehen und in Fühlung mit den Schriftstudien usw. bleiben.

Liederbuch:

Wir können den lieben Geschwistern die erfreuliche Mitteilung machen, daß das neue Liederbuch jetzt fertiggestellt ist. Es enthält auf 300 Seiten 337 Lieder, die zum weitaus größten Teil für die deutschen Geschwister neu sind. Der Druck ist auf bestem Papier vorgenommen; Kalikoeinband, Katalognummer 19, Preis Mark 1.50. Bitte sendet die Bestellungen.

Wachturm-Jahhaltsverzeichnis 1922/27:

Wir haben ein Verzeichnis fertiggestellt, in dem alle in den Wachturm-Jahrgängen 1922/27 behandelten Gegenstände in übersichtlicher und ausführlicher Weise registriert sind. Es umfaßt 128 Seiten, und kostet 35 Pfennige. Zum schnellen Auffinden irgendwelcher Wachturmdarlegungen wird es den Geschwistern eine gute Hilfe bieten. Wir bitten um Einreichung der Bestellungen. Bereits eingelangte Anforderungen brauchen nicht wiederholt werden.

Jahrbuch 1929:

Das neue Jahrbuch ist jetzt vorrätig. Es umfaßt auf 320 Seiten den Jahresbericht über die Wirksamkeit des Volkes des Herrn in jedem an der Erde, und weiterhin neue zeitgemäße und ermutigende Texte für die tägliche Betrachtung und als Leitworte für die Gebetsversammlungen. Das Buch ist in Kaliko eingebunden und kostet nur 85 Pfennig. Noch nicht eingereichte Bestellungen bitten wir schnellstens zu senden. Katalog Nummer: 11/1929.

Verleger des deutschen Büros und verantwortlicher Schriftleiter: F. J. G. Kalser, Magdeburg.
Druck und Verlag: Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft, Magdeburg, Leipziger Straße 11-12.

Der WACHT TURM und VERKÜNDER DER GEGENWART CHRISTI

34. Jahrgang

Magdeburg — 1. Januar 1929 — Brooklyn

Nummer 1

Ich will lobsingeln meinem Gott

„Singen will ich Jehova mein Leben lang, will meinem Gott Psalmen singen, solange ich bin.“ — Psalm 104 : 33.

Jehova ist der einzig wahre und allmächtige Gott. Da ist kein anderer. Jedes Geschöpf hat seinen Gott, aber nur wenige Menschen kennen den wahren Gott. Jehova ist würdig, daß jedes Wesen, das Atem hat, ihn besingt. Die Zeit wird kommen, wo alles seinen Namen freudig lobpreisen wird. Keine anderen Wesen werden sich ewigen Lebens erfreuen.

Der hauptsächlichste Gegner Jehovas ist Satan. Obwohl Luzifer der geehrte Sohn des Höchsten war, so suchte er doch mehr die Lobpreisung anderer als das Wohlgefallen seines Schöpfers. Der Ehrgeiz, dem Höchsten gleich zu sein, war die treibende Ursache seines Aufstiegs, der seine Erniedrigung herbeiführte, die durch seine Namen Drache, Schlange, Satan und Teufel angezeigt wird. Ungehindert in seinem Ehrgeiz und verkehrtem Laufe, wurde er bald zum unsichtbaren Herrscher der bösen Welt. Sein Beispiel, sein Einfluß und seine Macht haben zahllose Scharen auf die Bahn des Stolzes geführt, die zur Vernichtung hinleitet.

Das Hauptziel Satans bestand darin, von Menschen Lobpreisung und Anbetung zu empfangen. Um sein Vorhaben zu erreichen, hat er viele verführerische und trügerische Pläne geschmiedet und zur Ausführung gebracht. Hervorragend unter diesen Plänen ist derjenige, der die Menschen verleitet, sich heuchlerisch nach dem Namen des wahren Gottes zu benennen. Das Verfahren solcher hat den Namen des wahrhaftigen Gottes in einen schlechten Ruf gebracht. Durch Ausübung von Betrug, Täuschung und Scheinheiligkeit hat Satan große Scharen veranlaßt, sich von Jehova abzuwenden. Der allmächtige Gott hätte gewiß verhindern können, daß Satans ränkevolle Pläne ausgeführt wurden, aber seine vollkommene Weisheit ließ ihn davon absehen, vor der richtigen Zeit einzugreifen.

Der Höchste hat den Menschen gestattet, ihren eigenen Plänen zu folgen, und die meisten Menschen haben sich solchen Dingen zugewandt, die nicht schädlich für sie gewesen sind. Ihre Handlungsweise hat sie auf den Weg der Erniedrigung und nicht auf den Weg der Gerechtigkeit geleitet. Die Erfahrung ist aber der beste Lehrer. Ohne Frage hat der Höchste dies von Anfang an gewußt. Er hat zugelassen, daß der Mensch während einer langen Zeit Erfahrungen sammelte. Durch Erfahrung wird der Mensch schließlich die nötige Belehrung erhalten, und nur solche, die lernen und gehorchen, werden ewiges

Leben empfangen. Das Ende derer, die nicht lernen, wird Vernichtung sein.

Manche Menschen beten leblose Gegenstände an, andere verehren Menschen, Geld oder Macht, während noch andere den Teufel direkt anbeten. Die einzig wahre Anbetung ist die Anbetung Jehovas, des allmächtigen Gottes, und seines geliebten Sohnes, Jesus Christus. Alle andere Anbetung ist teuflisch. Da Satan nicht alle Menschen bewegen konnte, ihn selbst anzubeten, so hat er ungezählte Massen veranlaßt, irgend etwas anzubeten, das sie von dem wahren Gott ablenken würde. Dies hat er besonders dadurch erreicht, daß er die Menschen mit Bezug auf die Wahrheit blind machte. (2. Korinther 4 : 3, 4) Eine Gruppe, die er zur Erreichung dieses bösen Zieles hervorragend gebrauchte, ist eine gewisse Geistlichkeit gewesen, und sie ist es noch jetzt. Indem Geistliche sich als Vertreter des wahren Gottes vor das Volk stellen, haben sie [mit dem Geiste des Krieges usw.] Millionen in den Weg der Teufelsverehrung hineingeführt.

Wenn Satan solche, die sich nach dem Namen des wahren Gottes benannt haben, verleitet hat, falsche Götter zu verehren, so ist es stets seine Absicht gewesen, dadurch Jehovas Namen zu verunehren. Er hat das schon während der Anfangsgeschichte des Menschen getan. (1. Mose 4 : 26) Er hat diese Methode fortwährend gebraucht, und an diesem Tage hat die Heuchelei einen Höhepunkt erreicht. Keine Klasse von Menschen hat so viel Schande auf den Namen Jehovas gebracht, wie die eben bezeichneten Geistlichen der verschiedenen religiösen Systeme.

Gott hat seine Propheten in die Welt gesandt, um Zeugnis für seine Güte abzulegen und das Volk vor dem Unglück zu warnen, das die Folge seiner bösen Handlung sein würde. Weil diese treuen Männer für den Namen des wahren Gottes ein Zeugnis abgaben, erlitten sie von seiten der Handlanger Satans alle nur erdenklichen Verfolgungen. Sie wurden gequält, eingekerkert, gesteinigt, zersägt und mit dem Schwerte getötet. Inmitten aller solcher Verfolgungen blieben sie Jehova treu und ergeben. Die Welt war ihrer nicht würdig, und sie waren nicht ein Bestandteil von Satans böser Welt. Sie waren Märtyrer für die Sache der Gerechtigkeit.

Darauf hat Jehova seinen geliebten Sohn in die Welt gesandt, um für die Wahrheit Zeugnis abzulegen und Herz und Sinn des Volkes auf den wahren Gott

zu lenken. (Johannes 18 : 37) Einige wenige aus dem Volke hörten ihn eine Zeitlang gerne, aber sogar eine Zahl dieser wurde von Jesus, dem großen Gesandten des wahren Gottes, abwendig gemacht, weil die Geistlichkeit jener Zeit einen so starken Einfluß gegen ihn geltend machte. Er wurde allen nur denkbaren Verfolgungen ausgesetzt und fast aller Verbrechen angeschuldigt, und doch war er rein, heilig, unschuldig und ohne Sünde. Die Schmähungen, die auf Jehova gefallen waren, fielen jetzt auf seinen geliebten Sohn. (Psalm 69 : 9) Satan, der falsche Gott, bewog seine Söhne, die Geistlichkeit, das Blut des Gerechten zu vergießen. (Johannes 8 : 42—45) Sie gehorchten dem Befehl ihres Vaters, des Teufels, und Jesus starb eines schmachvollen Todes.

⁹ Jesus hat die Tatsache hervorgehoben, daß Jehova zu seiner eigenen Zeit unter den Menschen eine gerechte Regierung aufrichten und Satans Herrschaft und alle falschen Götter vernichten werde; daß aber viele Jahre vergehen müßten, ehe diese Zeit kommen werde. Als Jesus gen Himmel gefahren war, sagte Gott zu ihm: „Setz dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde lege zum Schemel deiner Füße.“ (Psalm 110 : 1) Er mußte warten, bis Gottes bestimmte Zeit gekommen war. Jehova hat aber inzwischen die frohe Botschaft der Befreiung durch des Erlösers Blut und der Aufrichtung seiner Regierung der Gerechtigkeit der Welt verkündigen lassen. Es ist offenbar Gottes Absicht gewesen, denjenigen, die aus freiem Willen seinem Worte gehorchen, eine Gelegenheit zu geben, sich als seine treuen Vertreter in der Welt auszuweisen. Diese Treuen gehören nicht zur Welt, ebenso wie Jesus nicht zur Welt gehörte, aber sie sind in der Welt und geben ein Zeugnis für den Namen des wahren Gottes. Den Treuen hat Gott die Gelegenheit gegeben, dem Tode des Herrn Jesu Christi gleichförmig gemacht zu werden und so an seiner herrlichen Auferstehung teilzunehmen. — Kolosser 1 : 24; Philipper 3 : 8—11.

¹⁰ Die Ehre und Herrlichkeit der Getreuen ist nicht wesentlich für den Plan Gottes, sondern eine große, ihnen erwiesene Gnade und eine Anerkennung für ihre Treue. (Offenbarung 2 : 10) Der eigentliche Zweck, weshalb sie aus der Welt herausgenommen und zu einem abgeforderten und heiligen Eigentums-Volk gemacht worden sind, wird durch die folgenden Worte des Apostels zum Ausdruck gebracht: „Damit ihr die Tugenden dessen verkündigt, der euch berufen hat aus der Finsternis zu seinem wunderbaren Licht.“ (1. Petrus 2 : 9) Sie könnten seine Tugenden nicht verkündigen, wenn sie nicht in Wahrheit von Herzen das täten, was in unserem Leiterte gesagt wird.

¹¹ Während der Zeit der Herauswahl der Versammlung Gottes hat Satan ein falsches und trügerisches Religionsystem organisiert und dessen verschiedene Unterabteilungen veranlaßt, Jesus und Jehova Gott dem Namen nach zu bekennen. In diesen Institutionen hat er falsche Lehrer eingesetzt, die Satans Lüge an Stelle von Gottes Wort der Wahrheit gesetzt haben. Die falschen Lehrer haben das Volk beeinflusst, sich mit seinen Lippen Gott zu nähern, um der Form nach ihn anzubeten, während es dem Herzen nach stets weit von ihm entfernt gewesen ist. (Jesaja 29 : 13) Viele in diesen Systemen,

sowohl Lehrer als auch Nachfolger, sind von dem Feinde getäuscht worden, aber jetzt in der gegenwärtigen Zeit haben die Lehrer Jehova Gott und sein Wort öffentlich verworfen und sind der Wahrheit gegenüber gänzlich blind. Ja, der Herr spricht sogar von ihnen als von Blinden und nennt sie stumme Hunde. (Jesaja 56 : 10, 11) Sie sind voll Stolz und Selbstliebe, und solche unter ihnen, die mit Gott einen Bund beim Opfer gemacht haben, haben ihn gebrochen. Sie sind Verräter Gottes und seines Königreiches der Himmel, gerade wie ihr Vater Satan ein Verräter ist. Sie haben eine äußere Form von Frömmigkeit, haben aber deren Kraft verleugnet. Wie die Zauberer und Philosophen Ägyptens Moie widerstanden, so widersteht ihr Gegenbild, die heutige gewisse Geistlichkeit, der Wahrheit. Über diese sagt das Wort des Herrn: „Sie werden aber nicht weiter fortschreiten, denn ihr Unverstand wird allen offenbar werden.“ — 2. Timotheus 3 : 1—9.

Der Wendepunkt

¹² Wenn die zuletzt angeführten Worte des Apostels in Erfüllung gehen, dann wird ein großer Wechsel eintreten. Die Zeit ist jetzt nahe. Jehova ist langmütig gewesen, und nun ist seine Zeit gekommen, um zu handeln. Die große Entscheidungsfrage, die jetzt an die Völker der Erde herangetreten ist, ist diese: „Wer ist Gott, wer soll die Welt beherrschen? Diese Frage wird zugunsten Jehovas, des höchsten Gottes, entschieden werden, weil er der große König der Ewigkeit ist.“ — Jeremia 10 : 10.

¹³ Die Schrift zeigt, daß einige trotz der gewaltigen Gegnerenschaft sich auf Jehovas Seite stellen werden, während andererseits Satan, der falsche Gott, seine Eigenen für die schließliche Entscheidung zusammenbringen wird. Die auf einer internationalen Hauptversammlung versammelte Schar der Gesalbten Gottes hat dem Teufel und seinen Anhängern bereits den Fehdehandschuh hingeworfen, indem sie sich gegen den Teufel und für Jehova erklärt hat. Es ist eine Kriegserklärung, die Gottes Gesalbte nicht zurücknehmen werden. Jehova, der vorhergewartet hat, daß dieser große Wendepunkt eintreten werde, ließ folgende Worte für die Gesalbten niederschreiben: „Ich will meinem Gott Psalmen singen, solange ich bin.“

¹⁴ Dies ist der Text für das Jahr 1929; er ist ein passender Text. Jeder Gesalbte und Treue wird sich sehr darüber freuen. Sie werden über den Text nachdenken und sich eifrig bemühen, danach zu handeln. Sie werden sich freuen, wie geschrieben steht: „Möge ihm angenehm sein mein Sinnen! Ich, ich werde mich in Jehova erfreuen.“ — Psalm 104 : 34.

Gründe

¹⁵ Während die Gesalbten in lieblichen Gedanken sich mit ihrem Schöpfer beschäftigen, denken sie an die Ursachen, derentwegen sie ihn lobpreisen sollten. Es möchte passend sein, hier einige aufzuzählen. Die Veranlassungen zur Lobpreisung sind zu zahlreich, um sie alle aufzuzählen. Gott will aber, daß wir sie nicht alle vergessen. „Preise Jehova, meine Seele, und vergiß nicht alle seine Wohltaten.“ (Psalm 103 : 2) Jehova ist der große Wohltäter der Menschen, und ganz besonders der Gesalbten. Schon vor vielen

Jahrhunderten plante Jehova, eine Schar aus den Menschen herauszunehmen und aus ihnen den Leib des Gesalbten zu formen. Er hat dann bestimmt, daß diese Schar heilig und tadellos vor ihm sei in Liebe. (Epheser 1:4) Diese von Gott festgesetzte Regel bedeutet nicht, daß das neue Geschöpf, während es auf Erden ist, vollkommen im Sinn, im Körper, vollkommen in Worten und Taten, oder etwa in Gedanken sein müßte. Das Gebot fordert Vollkommenheit in Liebe, das heißt, selbstlose lautere Liebe für Gott. Wenn die neuen Geschöpfe darin vollkommen sind, dann sind sie vor Gott tadellos.

¹⁶ Die Unvollkommenheiten der Gesalbten werden durch den Herrn Jesus Christus gutgemacht. Ihre Unvollkommenheiten sind bedeckt. Damit diese erwählt werden könnten, hat Gott für sie durch das Blut des Heilands die Erlösung beschafft. Indem er seine Gnade auf sie erstreckte, zog er sie zu sich durch Jesus Christus und gab ihnen eine gewisse Kenntnis seines Planes und Vorhabens; er rechtfertigte sie und brachte sie hervor als neue Geschöpfe in Christo. Er hat sie gesalbt und ihnen den Auftrag gegeben, gewisse Teile seines Werkes, die er für sie in seinem Worte vorge-schrieben hat, auszuführen. Zu ihrem Nutzen gibt er in seinem Worte das an, was ihnen hilft und Trost bringt und ihre Hoffnung bestärkt. — Römer 15:4.

¹⁷ An sie richtet Gott die Worte: „Ich will dich unterweisen und dich lehren den Weg, den du wandeln sollst; mein Auge auf dich richtend, will ich dir raten.“ (Psalm 32 Vers 8) Die Gesalbten schätzen die große Gnade, die ihnen erwiesen worden ist, und sie erwidern in den Worten des Psalmisten: „Durch deinen Rat wirst du mich leiten, und nachher in Herrlichkeit wirst du mich aufnehmen.“ (Psalm 73 Vers 24) Es gibt für die Leitung des Christen kein anderes Mittel, als das Wort Gottes. Sein Wort ist passende Nahrung für die Gesalbten, und das bedeutet, daß sein Wort die Gesalbten in Christus aufbaut. (Sprüche 30:8; Epheser 5:1, 7) In Christus aufgebaut zu werden bedeutet, zur Gleichheit Jesu heranzuwachsen, und das wiederum heißt, zur vollen und gänzlichen Ergebenheit für Jehova Gott zu kommen.

Was er ist

¹⁸ Gottes Kinder preisen ihn für das, was er ist. Aus seinem Worte lernen sie etwas über Gott. Sie wissen, daß er der Höchste ist. Er ist der Schöpfer von Himmel und Erde und der Lebengeber aller. (Jesaja 42:5) Es ist kein anderer Gott wie er. Wie ein Geschöpf sich mit Kleidern bekleidet, so bedeckt der große Schöpfer sich mit Licht. „Du, der in Licht sich hüllt wie in ein Gewand, der die Himmel ausspannt gleich einer Zeltdede.“ — Psalm 104:2.

¹⁹ Er ist der allmächtige Gott, und seine Macht hat keine Beschränkung. (1. Mose 17:1) Er ist der allmächtige Gott Abrahams, Isaaks, Jakobs und der heiligen Propheten. Er ist der Gott und Vater unseres Herrn und Heilandes Jesu Christi. Er ist der Vater der Erbarmungen und der Gott alles Trostes. Wenn sein Zorn gegen den Gott des Bösen zum Ausdruck kommt, kann ihm nichts erfolgreich widerstehen. Er hat seinen Voratz kundgetan, daß er den Bösen und seine Organisation vernichten wird. „Darum werde ich die Himmel erzittern machen, und die Erde wird aufbeben von ihrer Stelle: beim Grimme Jehovas der Heerscharen und am Tage seiner Zornglut.“ (Jesaja 13:13) Er hat

bereits die Himmel erzittern lassen und Satan, den falschen Gott, aus ihnen hinausgeworfen. Seine Streitkräfte sammeln sich jetzt für das große und letzte Erschüttern der Erde. Wenn er so seine unwiderstehliche Gewalt ausübt, kann nichts vor ihm bestehen. Es gibt keinen Gott wie ihn.

²⁰ Er ist der allmächtige Gott der Heerscharen, und das bedeutet, daß aller Widerstand vor seiner Armee zerschmelzen muß. Wenn er vorrückt, dann werden das Haupt der feindlichen Organisation und alle ihre Teile zerschmettert. (Psalm 110:6) „Denn siehe, der die Berge bildet und den Wind schafft, und dem Menschen kundtut, was sein Gedanke ist; der die Morgenröte und die Finsternis macht, und einherschreitet auf den Höhen der Erde: Jehova, Gott der Heerscharen, ist sein Name.“ (Amos 4:13) Seine Größe und seine Majestät kann nicht mit der irgendeines Geschöpfes verglichen werden.

²¹ Er ist der große Jehova, der sein Vorhaben von Anfang an kannte und formte. Mit völliger Weisheit hat er seinen Plan gemacht, und Hindernisse können der Ausführung seines Planes nicht erfolgreich entgegentreten. Eines seiner großen Vorhaben ist zum Beispiel die Aufrichtung einer Regierung der Gerechtigkeit auf Erden. Nachdem Gott seinen Geschöpfen reichlich Gelegenheit gegeben hat, die eiserne Hand des grausamen Bedrückers zu fühlen und die oft wiederholten heuchlerischen Pläne der Reform und Abhilfe kennenzulernen, wird er allen seine Regierung, die alle Bosheit zerschmettern wird, offenbaren. In seiner Regierung wird es keine schwankende oder ungewisse Politik geben. Es werden keine Bedrücker, keine trügerischen Politiker oder heuchlerischen Lehrer dort sein. Seine Regierung muß gerecht, unparteiisch und aufrichtig sein und wird das vollständige Vertrauen aller redlichen Geschöpfe genießen. Sein Eifer wird sein Vorhaben zur Ausführung bringen. — Jesaja 9:7.

²² Er ist der höchste Gott. (Psalm 91:1) Für die, die ihm unbedingt treu sind, ist er ein vollständiger Schutz. Er ist solcher, die er in einen Bund mit sich gebracht hat, ein Heiligtum. „Gott! dein Weg ist im Heiligtum; wer ist ein großer Gott wie Gott?“ (Psalm 77:13) Zu seiner bestimmten Zeit müssen alle Regierungen, Gewalten und Fürstentümer ihm untertan werden. Er wird seine unbeschränkte Macht nicht selbstsüchtig sondern zum Wohl derer ausüben, die ihm gehorchen.

Das Verhältnis der Gesalbten zu Gott

²³ Es sind Jehovas Gesalbte, die ihn jetzt lobpreisen werden. Diese haben alle Ursache, es zu tun. Wegen des Verhältnisses, in dem die Gesalbten zu Gott stehen, werden sie ihn preisen. Er hat die Gesalbten in seine Familie gebracht und zu Gliedern des Christus gemacht. (Römer 8:15) Er hat ihnen seinen Geist gegeben, und unter der Bedingung fortgesetzter Treue in Drangsal wird er sie zu Miterben seines geliebten Sohnes machen. Wie er Mose sein Vorhaben mitteilte, so enthüllt er jetzt seinen Gesalbten, welche Pläne er mit ihnen vorhat. Zwischen ihm und seinen Gesalbten besteht das schöne Verhältnis eines liebevollen Vaters, der stets selbstlos für die Seinen sorgt, und eines Sohnes, dessen Vorrecht und Pflicht es ist, seinem Vater stets ergeben, gehorsam und treu zu sein. Dieses Vertrauen und diese Liebe für den Vater veranlassen den

Sohn, seinem großen Wohlthäter immer Lob und Preis darzubringen.

²⁴ Das Kind Gottes weiß sehr wohl, daß es an diesem Tage mit steter Gefahr vom Feinde bedroht wird, und daß es ohne die gegebene Beschützung nicht bestehen könnte. Es ist sich klar darüber, daß Vertreter Satans, des Feindes, sich bemühen, die Gesalbten zu vernichten. Mit Zutrauen blicken die Gesalbten auf ihren Vater und sagen: „Du aber, Jehova, bist ein Schild um mich her, meine Herrlichkeit, und der mein Haupt emporhebt.“ (Psalm 3 : 3) Sie sind sich dessen bewußt, daß Jehova Gott ihr Beschützer ist. Sie haben völlige Zuversicht, daß Gott seinen eigenen Namen zu seiner von ihm bestimmten Zeit rechtfertigen wird, und daß er die befreien wird, die ihn lieben. Da sie dem großen Gott selbstlos ergeben sind, so können sie den Lobgesang nicht zurückhalten. Deshalb sagen die Gesalbten: „Preiset Jehova! denn er ist gut, denn seine Güte währt ewiglich. Es sage doch Israel: denn seine Güte währt ewiglich. Es sage doch das Haus Aarons: denn seine Güte währt ewiglich.“ — Psalm 118 : 1—3.

²⁵ Die Israeliten wurden von dem Propheten angewiesen, zu Gott zu beten: „Verzeihe uns alle unsre Missetaten! Nimm uns wieder gütig an, so wollen wir dir die Farren unsrer Lippen opfern.“ (Hosea 14 : 2; Züricher Übersetzung u. a.) Das Kind Gottes ist sich darüber klar, daß es auf seinen Weg achten und vorsichtig wandeln muß, damit es das tue, was gefehlich und recht vor Gott ist. Es betet darum, daß es nicht gefehlos, sondern ergeben und wahr und treu erkundet werde. Wer das tut, kann mit Zutrauen bitten, daß Gott ihn gnädig aufnehme. Wenn ein solches Verhältnis wirklich besteht, wird er Gott die Farren seiner Lippen als Schlachtopfer darbringen. Mit den Lippen preisen wir. Die Farren sind stark und kräftig. Deshalb bezeichnen die Farren der Lippen die Kraft der Lippen. Das bedeutet, daß das Kind Gottes, das seines Vaters Billigung erhalten hat, sich unter dem Mantel der Gerechtigkeit befindet, mit dem Hochzeitsgewand bekleidet und in die Freude des Herrn eingegangen ist und deshalb mit Kraft und Stärke Gott besingt und preist.

²⁶ Eine Zeitlang waren die Israeliten wegen ihrer Treulosigkeit und ihres Ungehorsams ohne ein Gesicht oder ein Verständnis darüber, was Gottes Wille mit Bezug auf sie war. Ebenso ist es mit Israel nach dem Geiste gemessen. Diejenigen, die nicht eifrig gewesen sind, Gottes Geboten zu gehorchen, haben den Willen Gottes, den zu offenbaren ihm gefallen hat, nicht erkannt. Deshalb werden sie nicht gnädig von Jehova aufgenommen. Da sie keine Vision oder Einsicht haben, so gehen sie in die Finsternis. Es steht geschrieben: „Wenn Offenbarung fehlt, wird zügellos das Volk.“ (Sprüche 29 : 18; engl. Übers., Schmoller u. a.) Kein Kind Gottes hat jetzt guten Grund dafür, in Finsternis zu sein. Die Ungehorsamen aber werden keine Offenbarung der Wahrheit erhalten. Solche, die es ablehnen, die Wahrheit zu sehen, die Gott seinem Volke gibt, müssen notwendigerweise fallen. Jehova läßt seine Blicke aus dem Tempel auf die Tempelkassette herabstrahlen. Die Treuen haben das Vorrecht, eine Vision seines Vorhabens zu erhalten. Was sie jetzt sehen, ist keine Luftspiegelung. Sie sehen und verstehen die Wahrheit, wie Gott sie enthüllt, und freuen sich an dem vermehrten Lichte und geben Gott die ganze Ehre.

²⁷ Als die Israeliten in der Wüste ohne Wasser waren, kamen sie in große Not. Gott ließ Mose den Felsen mit seinem Stabe schlagen, und es sprudelte Wasser hervor in großer Menge. In dieser Weise zeigte Gott seine Gegenwart an. „Ja, Erde, bebe nur vor dem Angesicht des Herrschers, vor dem Angesicht des Gottes Jakobs, der den Fels in einen Wasserteich verwandelte, den Kieselstein in einen Wasserquell.“ (Psalm 114 : 7, 8 lt. engl. Übers., Miniatur-Bibel u. a.) Gott zeigt jetzt sein Angesicht oder seine Gegenwart in der Wüste der Welt, und der Durst nach Wahrheit ist groß. Gott ließ seine Wahrheit zum Nutzen solcher hervorströmen, die ihm ergeben sind. Die Gesalbten sehen die Offenbarungen seiner Gegenwart und seiner liebevollen Fürsorge und bringen Lobpreisungen dar.

²⁸ Einige, die behaupten, sich dem Herrn geweiht zu haben, machen ihren Brüdern Vorwürfe, daß sie mit scharfen Worten gegen die heuchlerische Geistlichkeit auftreten. Die Schrift macht es klar, daß die vorher beschriebenen Geistlichen die Kinder des Teufels, des Feindes Gottes, sind. Diese Geistlichen sind daher die Feinde Gottes, weil sie Schmach auf seinen Namen bringen. Gottes Feinde müssen zu Feinden seiner Kinder werden. Das wahre Kind Gottes hält den Feind seines Vaters für seinen eigenen Feind. Da die echten Kinder Gottes gänzlich auf seiner Seite stehen, so hassen sie Ungerechtigkeit und die Täter der Ungerechtigkeit und solche, die gegen Gott reden. „Hasse ich nicht, Jehova, die dich hassen, und verabscheue ich nicht, die wider dich aufstehen?“ (Psalm 139 : 21) Wir könnten nicht in folgerichtiger Weise unsren Gott preisen und zur selben Zeit auch durch Untätigkeit unsrem Feinde Gunst und Ehre erweisen. Jemand, welcher Schmach auf den Namen unsres Vaters ist wie ein giftiger Pfeil für uns.

²⁹ Über Widerspenstigkeit und Begünstigung des Feindes ist folgendes geschrieben: „Wie die Sünde der Wahrsagererei ist Widerspenstigkeit, und der Eigenwille wie Abgötterei und Götzendienst. Weil du das Wort Jehovas verworfen hast, so hat er dich verworfen, daß du nicht mehr König seiest.“ (1. Samuel 15 : 23) Wahrsagererei wird hier erwähnt, damit die Auserwählten daraus eine Lehre ziehen möchten. Wahrsagererei bedeutet, zu dem Feinde gehen, um sich Rat zu holen; während Widerspenstigkeit die Bedeutung hat, einen Lauf einzuschlagen, der gegen den Willen Gottes ist. Eigenwille gegen den ausdrücklichen Willen Jehovas ist ebensosehr zu tadeln wie Abgötterei, weil Eigenwille in selbstischer Weise im Gegensatz zum Willen Gottes beharrt. Gott verfährt gnädig mit denen, die ihm zu dienen suchen. Er macht solchen, die ihn zu verherrlichen wünschen, jetzt den Weg klar. Diese erwarten oder wünschen nicht Anerkennung seitens irgendwelcher Feinde Gottes. Sie haben sich auf die Seite Jehovas gestellt und besingen seine Herrlichkeit. Jemand, ein Versuch, mit jenen Geistlichen, die die Söhne Satans sind, Frieden zu schließen, bedeutet daher, mit dem Feinde zu verkehren, Wahrsagererei zu betreiben und widerspenstig zu sein. Das bedeutet, unsrem Gott untreu zu sein.

³⁰ Der Weise wird sich eifrig bemühen, Gottes Willen für sein Volk zu erkennen. Nachdem er Gottes Willen in Erfahrung gebracht hat, wird er ihn nach besten Kräften ausführen, ohne Rücksicht darauf zu nehmen, was andere sagen oder auch nur denken. Der weise Mann

wird den Weg des Herrn erkennen und seine liebevolle Güte verstehen. „Wer weise ist, der wird dieses beachten, und verstehen werden sie die Güttigkeiten Jehovas.“ (Psalm 107: 43) Der weise Mann wird die Wahrheit nicht nur erkennen, wenn die Milde Gottes leuchten, sondern auch mit großer Freude sich ans Werk machen, zu handeln, wie er durch die Wahrheit unterwiesen wird, nämlich Gottes Zeuge zu sein und ihn zu lobpreisen.

²¹ Durch Mose gab Gott dem Volke Israel die Gebote, und darauf sagte Mose: „Es wird unsre Gerechtigkeit sein, wenn wir darauf achten, dieses ganze Gebot vor Jehova, unsrem Gott, zu tun, so wie er uns geboten hat.“ (5. Mose 6: 25) Gerechtigkeit bedeutet mehr, als nur das Gesetz zu halten. Wahre Gerechtigkeit bedeutet, die Billigung Gottes zu haben, die denen zuteil wird, die Gottes Willen aus reinem Herzen tun. Der Christ ist nicht gerecht, nur weil er durch Christus Jesus in die Familie Gottes gebracht worden ist. Er muß seine Hingabe an Gott beweisen und dessen Geboten aus reinem Herzen gehorchen und — dadurch, daß er so handelt — die Billigung Gottes empfangen. Man wird wahrnehmen, daß jemand, der hierin als eifrig erfunden wird, seinem Gott Lobpreisungen darbringt.

²² Für die Belehrung der Versammlung Gottes steht geschrieben: „Von Güte und Recht will ich singen; dir, Jehova, will ich Psalmen singen. Ich will weislich handeln auf vollkommenem Wege [Fußnote: Achtsam sein auf den Weg der Vollkommenheit]; — Wann wirst du zu mir kommen? — im Innern meines Hauses will ich wandeln in Lauterkeit meines Herzens.“ (Psalm 101: 1, 2) Alle Menschen, auch die Glieder der berufenen Versammlung, bedürfen der Barmherzigkeit des großen Gottes. Die Barmherzigkeiten und die Gerichte Jehovas geben Veranlassungen zur Lobpreisung. Seine Kinder sehen jetzt sein Gericht über diejenigen, die sich zum Widerstande gegen seinen Willen organisiert haben. Sie sehen auch sein Gericht über solche, die seinen Namen verschmähen, nachdem sie einmal erleuchtet worden waren. Sie selbst aber schmecken die Barmherzigkeit, die Gott seinen Gesalbten erweist. Sie erkennen, daß er den Bösen sowohl wie den Bedrückten Barmherzigkeit erweisen wird. Da die zur Tempelklasse gehörenden Söhne Gottes seine Erhabenheit und liebevolle Güte gegen alle wahrnehmen, so bestingen und preisen sie ihren Gott mit freudigem Herzen.

Macht und Herrlichkeit

²³ Die Gesalbten verstehen besser als andere, wie groß die Bedrückung ist, die der falsche Gott und seine Vertreter über die Völker der Erde ausüben. Durch Glauben erkennen sie jetzt, daß die Zeit gekommen ist, wo Gott den Bedrückten zerschmettern und die Bedrückung aufheben und das Volk freisetzen wird. Sie sehen ferner, daß Gottes gerechte Regierung, geschmückt mit Schönheit und Pracht, bald vom Himmel herniederkommen und die volle Leitung der irdischen Angelegenheiten übernehmen wird.

²⁴ Ehe die Befreiung und Segnung des Volkes stattfindet, muß der Zorn Gottes zum Ausdruck gebracht werden. Jetzt ist der Tag Jehovas gekommen. Es wird ein grimmiger und schrecklicher Tag sein. Ehe Frieden für immer sich über die Erde ausbreiten, ehe Gerechtigkeit

sich überall Geltung verschafft haben wird, muß ein befremdendes Werk, das noch nicht enthüllt worden ist, verrichtet werden. Über jenen Tag steht geschrieben: „Denn Jehova wird sich aufmachen wie bei dem Berge Perazim, wie im Tale zu Gibeon wird er zürnen: um sein Werk zu tun — befremdend ist sein Werk! — und um seine Arbeit zu verrichten — außergewöhnlich ist seine Arbeit!“ — Jesaja 28: 21

²⁵ Das „fremdartige Werk“ muß etwas sein, das Gott seinen Propheten nicht enthüllt hat. Offenbar ist es Gottes Werk und deshalb vom Himmel, und nicht ein Werk, das der Mensch ausrichten wird. Wir dürfen wohl annehmen, daß das „befremdende Werk“ Jehovas durch das, was bei dem Berge Perazim und im Tale Gibeon geschah, vorgeschattet worden ist; denn der Prophet bezieht sich hierauf. Die wichtige Stadt Gibeon hatte mit Josua Frieden geschlossen. Deshalb verbanden sich die Könige von fünf anderen Städten, um gegen die Stadt Gibeon zu kämpfen. Josua half Gibeon und bekämpfte den Feind mit Erfolg. Als er sie verfolgte, „da warf Jehova große Steine vom Himmel auf sie herab“ und erschlug die Feinde. Damals, bei jener Schlacht, betete Josua zu Gott, daß die Sonne und der Mond stillstehen mögen. Der Herr erhörte ihn und erfüllte tatsächlich seine Bitte. Es steht geschrieben: „Es war kein Tag wie dieser, vor ihm und nach ihm, daß Jehova auf die Stimme eines Menschen gehört hätte; denn Jehova stritt für Israel.“ — Josua 10: 14.

²⁶ Jehova gab Josua den Sieg. Wir dürfen demnach folgern, daß die Schlacht von Harnagedon durch die Erfahrungen Josuas bei Gibeon vorgeschattet worden ist. Josua wünschte, daß die Sonne und der Mond stillständen, damit er sehen könnte, wie der Feind zu verfolgen und zu bekämpfen wäre. Josua stellt vorbildlich die Gesalbten des Herrn dar. Dies legt den Gedanken nahe, daß es ganz angebracht ist, wenn der Überrest zum Herrn betet, daß er fortfahren möge, sie durch seine Milde zu erleuchten und ihnen den Weg zu eröffnen, den Kampf weiterzuführen, bis Gottes bestimmte Zeit gekommen ist, den Feind völlig aufzureiben.

²⁷ In der Schlacht bei Gibeon erschlugen die Israeliten eine Anzahl der Feinde mit dem Schwerte, aber Gott tötete eine weit größere Zahl durch schweren Hagel und Eisstücke, die großen Steinen gleich auf sie herabfielen. (Josua 10: 11) Das Ereignis war eine Naturerscheinung, eine Rundgebung göttlicher Macht. Sicherlich war sie nur örtlicher Natur, aber das hindert keineswegs daran, sie als ein Vorbild und die Vorschattung einer weltweiten Offenbarung der Macht Jehovas anzusehen. Gottes „befremdendes Werk“ scheint also darin zu bestehen, daß er große und gewaltige Naturkräfte wirken lassen wird, die den Feind in der Schlacht von Harnagedon vernichten werden.

²⁸ Bei dem Berge Perazim schlug David die Philister und verbrannte ihre Götzenbilder. Die Philister lehrten zurück und breiteten sich aus im Tale, um den Kampf wieder aufzunehmen. David wollte den Feind angreifen, aber Gott hatte es anders bestimmt. Jehova sagte David, er solle die Philister umgehen und ihnen in den Rücken fallen; er solle ferner mit dem Angriff warten, bis er ein Geräusch in den Wipfeln der Zedernhöfe höre, und alsdann solle er sich befehen. Der Herr fügte noch hinzu:

„Denn alsdann ist Jehova vor dir ausgezogen, um das Heer der Philister zu schlagen.“ (2. Samuel 5 : 20—25) David tat, was ihm befohlen wurde. Es war Jehovas Sieg.

³⁹ Das von dem Propheten Jesaja erwähnte „befremdende Werk“ scheint deshalb auf die Betätigung göttlicher Macht gegen den Feind in der Schlacht von Harmagedon Bezug zu nehmen. Dieses Vorgehen wird allen Völkern der Erde befremdend erscheinen, aber nicht denen, die in Übereinstimmung mit dem Herrn sind. Der Prophet Jesaja jagt weiter: „Und nun treibet nicht Spott, damit eure Bande nicht fester gemacht werden; denn ich habe Vernichtung vernommen und Festbeschlossenes von Seiten des Herrn, Jehovas der Heerscharen, über die ganze Erde. Nehmet zu Ohren und höret meine Stimme, merket auf und höret meine Rebel!“ — Jesaja 28 : 22, 23.

⁴⁰ Die Glieder des Überrestes werden sich aufs äußerste anstrengen, dem Feinde des Herrn das Zeugnis zu geben, und viele werden sie verhöhnen und für Toren halten. Auch manche von denen, die behaupten, Kinder Gottes zu sein, mögen unter der Zahl der Spötter sein. Die treuen und wahren Kinder Gottes aber werden aufhorchen und achtgeben und unentwegt auf der Seite Jehovas stehen. Es würde für die gesalbten Christen auf der Erde unmöglich sein, jemals den Teufel zu binden und seine Organisation zu stürzen. Jehova Gott muß dieses tun, und er wird es tun. Der Überrest aber muß und wird zur Verherrlichung des Herrn singen, und das wird er freudig tun, während Gott sein „befremdendes Werk“ verrichtet.

⁴¹ Nachdem die Macht des Feindes gebrochen worden ist, werden die Fesseln von den Händen der Millionen Bedrückter auf Erden abfallen, und sie werden frei sein und eine Gelegenheit haben, von dem wahren Gott zu hören und ihm zu gehorchen. Sie werden dann mit der Wahrheit bekannt werden, daß Jehova Gott ist, und daß es seine gerechte Regierung ist, mit Christus auf dem Throne, auf die sie so lange gewartet haben. Darüber steht geschrieben: „An jenem Tage wird man sprechen: Siehe da, unser Gott, auf den wir harrten, daß er uns retten würde; da ist Jehova, auf den wir harrten! Laßt uns frohlocken und uns freuen in seiner Rettung.“ — Jesaja 25 : 9.

⁴² Die Gesalbten Gottes erkennen durch Glauben, daß diese gesegneten Dinge bald eintreffen müssen. Sie wissen, daß es ihr Gott und Vater ist, der dieses große Werk ausführen wird. Sie sehen, daß die Schande auf immer von seinem heiligen Namen entfernt werden wird, und mit Freude und Gesang schlagen ihm ihre Herzen entgegen. Auch das Volk soll die Majestät und die Pracht Gottes erkennen und frohlocken. Die Heiligen sehen alles dieses jetzt und können ihren Lobgesang nicht zurückhalten.

⁴³ Jesus Christus ist stets die Sonne seines Vaters gewesen, und er hat stets frohlockt in der Liebe des großen Gottes. Seitdem aber Luzifer große Schmach und Schande auf den guten Namen seines Vaters gebracht hat, ist ein Verlangen in dem Sinn und Herzen seines geliebten Sohnes nach geworden, ein besonderes Werk auszuführen. Um den Namen seines Vaters verherrlicht zu sehen, hat Jesus die himmlischen Höfe verlassen, ist ein Mensch geworden und eines schmachvollen Todes gestorben. Gott hat ihn aus den Toten auferweckt und ihn über alle

anderen im Himmel erhöht und ihn mit großer Ehre, Pracht und Macht bekleidet. Und doch gab es noch etwas, wonach Jesus sich sehnte; sein Wunsch war, daß der Feind und seine Organisation vernichtet werde und der Name seines Vaters vor allen Geschöpfen im rechten Lichte erscheine. Sein Vater sagte zu ihm: „Setze dich zu meiner Rechten und warte, bis meine Zeit kommt, daß ich deine Feinde zum Schemel deiner Füße lege.“ Die von Gott bestimmte Zeit, gegen den Feind zu handeln, trat ein, und da sagte er zu seinem geliebten Sohn: „Tritt mit dem Stab der Vollmacht aus Zion hervor und herrsche inmitten deiner Feinde.“ — Psalm 110 : 1, 2.

⁴⁴ Da begann die Schlacht, und der Feind, Satan, wurde aus dem Himmel geworfen. Jesus ist darauf zu den Seinen gekommen, um sie aufzunehmen und in den Tempelzustand zu bringen. Die Prüfung der Gesalbten hat begonnen, und jedem, den er treu erfunden hat, indem er für die ihm übertragenen Interessen der großen und gerechten Regierung sorgte, hat er gesagt: „Gehe ein in die Freude deines Herrn.“ (Matthäus 25 : 21) Die Freude des Herrn aber ist die Rechtfertigung des Namens seines Vaters. Das ist das sehnliche Verlangen Jesu Christi gewesen. Er hat in seiner Eigenschaft als Vollstrecker seines Vaters mit diesem Werke angefangen und wird es glorreich und zur Verherrlichung seines Vaters zu Ende führen. Mit Freuden besingt und preist er seinen Vater und fordert jedes Glied der Tempelklasse auf, ein Gleiches zu tun. — Psalm 29 : 9.

⁴⁵ Solche, die in die Freude des Herrn eingegangen sind, befinden sich ganz und gar auf Jehovas Seite. Er ist ihr Gott, und sie besingen keinen anderen. Sie weigern sich, irgendein Lied zu singen, das dem Feinde oder irgendeinem Teil der babylonischen Organisation gefallen könnte. Das rechte Beispiel hierfür ist durch die Israeliten gegeben worden, und Gott ließ diesen Bericht geben, damit er zur jetzigen Zeit seinen Gesalbten zur Leitung diene. Die Israeliten waren in Babylon. Die Babylonier forderten sie auf, ein Lied von Zion zu singen. Sie sagten etwa folgendes zu den Israeliten: „Vergesst das Vergangene! Kommt nun und gesellt euch zu uns und laßt uns in Frieden beieinander sein. Singt uns einige eurer Lieder vor!“ Die Israeliten erwiderten, daß sie ihnen nicht ihre Lieder vorsingen wollten. „Wenn ich dein vergesse, Jerusalem, so vergesse [verdorre] meine Rechte! Es klebe meine Zunge an meinem Gaumen, wenn ich deiner nicht gedenke, wenn ich Jerusalem nicht erhebe über die höchste meiner Freuden!“ — Psalm 137 : 5, 6.

⁴⁶ So versuchen die babylonischen Systeme auch jetzt, das Werk des Herrn auf verschiedene Weise zu hindern, und eins ihrer Mittel ist, Gottes Volk einzuladen, Frieden mit ihnen zu schließen und ihre Lieder für sie zu singen. Auch einige, die früher durch die Salbung des Herrn begünstigt worden sind und die anscheinend diese Salbung verloren haben, sprechen in solcher Weise zu den Gesalbten, die darauf bestehen, Gott zu lobpreisen und zu besingen. Sie sagen: „Warum soll man nicht mehr Rücksicht auf die Geistlichen Babylons nehmen? Behandelt sie etwas sanfter. Vielleicht könnt ihr ihnen helfen. Weshalb lebt ihr nicht in Frieden mit ihnen und singt ihnen eure Lieder vor?“ „Nein,“ antworten die Gesalbten, „wir wollen Gott besingen und verherrlichen. Wenn wir unfrem Gott nicht treu

bleiben und nicht sein Lob verkündigen, dann soll uns die Zunge am Gaumen kleben.“

„Die Glieder der Überrestklasse machen dem Feinde keine Zugeständnisse. Mit felsenharter Stirn stehen sie auf der Seite Jehovas. Auf ihn vertrauen sie und sind in Ruhe und Frieden. (Jesaja 26 : 3) Lieder des Geistesfriedens, der Freude und Lobpreisung fließen von ihren Lippen. Bei allen Gelegenheiten geben sie ein Zeugnis für seinen heiligen Namen. Sie wissen, daß sie vor allem Übel bewahrt werden, denn sie vernehmen die Worte des Herrn, der zu ihnen sagt: „Jehova wird dich behüten vor allem Übel, er wird behüten deine Seele. Der Herr wird behüten deinen Ausgang und deinen Eingang, von nun an bis in Ewigkeit.“ — Psalm 121 : 7, 8.

„Laßt uns dafür sorgen, daß das Jahr 1929 ein Jahr fortwährenden Lobgesangs ist, der von den Lippen der Gesalbten zu ihrem Gott emporsteigt. Laßt uns dafür arbeiten, daß in diesem Jahre das stärkste Zeugnis abgelegt wird, daß je zu seiner Verherrlichung und für seinen Namen gegeben worden ist. Möge keiner der Gesalbten seine Hand lahm werden lassen. Wenn die Gesalbten in Übereinstimmung mit Jehova bleiben, werden sie miteinander in Frieden leben, sie werden Auge in Auge sehen, und insgesamt werden sie ihre Stimmen zu Liedern freundiger Lobpreisung erheben.“

Fragen für das Verber-Studium

Was bedeutet der Ausdruck: Jedes Geschöpf hat seinen Gott? Wer ist Jehova? Wie wichtig ist es, den wahren Gott zu kennen? Absatz 1.

Nenne den „Gott dieser Welt“. Wie wurde er ein Herrscher? Was ist seine Absicht gewesen, und welche Mittel hat er benutzt, um sein Ziel zu erreichen? Was hat sein Einfluß und seine Macht zuwege gebracht, und weshalb ist dieses gestattet worden? Absatz 2—4.

Unterscheide zwischen wahrer und falscher Anbetung. Erkläre die Mannigfaltigkeit und die Ausdehnung der falschen Gottesverehrung in der Welt. Wie ist die Geistlichkeit hiermit verbunden, und inwiefern ist sie dafür zu tadeln? Absatz 5, 6.

Für welchen Zweck hat Gott seine Propheten gebraucht? Wie wurden die Zeugen und ihr Zeugnis aufgenommen? Weshalb wurden sie so aufgenommen? Absatz 7.

Mit welchem Auftrage hat Jehova seinen Sohn in die Welt gesandt? Wie ist Jehovas großer Zeuge aufgenommen worden? Weshalb wurde er so aufgenommen? Absatz 8.

Welches Zeugnis ist während des Christlichen Zeitalters gegeben worden? Für welchen Zweck ist die Gelegenheit zur Zeugnisabgabe gegeben worden? Beschreibe Satans Vorgehen während derselben Zeit. Absatz 9—11.

Nenne die große Entscheidungsfrage, die jetzt an die Völker der Erde herantritt. Welche zwei Parteien entstehen infolge dieser Streitfrage? Was muß der Überrest dabei tun? Absatz 12—14.

Nenne einige der großen „Böhtaten“, die Jehova seinen Gesalbten erwiesen hat, und gib die Gründe an, weshalb sie ihn loben und besingen sollten. Absatz 15—17.

Zeige, daß Jehovas Kinder Grund haben, ihn zu preisen, und zwar erstens für das, was er ist; zweitens wegen seiner Macht, die ihm Angehörnden zu bewahren und allen Widerstand gegen seinen heiligen Willen schließlich zu entfernen; drittens wegen seiner Weisheit, die sich in der Zulassung des Bösen und in seinem Vorgehen mit allen Gehorjamen offenbart. Absatz 18—22.

Beschreibe das Verhältnis Jehovas zu seinen Gesalbten und die Segnungen, deren sich diejenigen erfreuen, die fortfahren, ihre Wertschätzung dieses Verhältnisses zu zeigen. Absatz 23, 24.

Wende Hosea 14 : 2 an, und vergleiche die Stellung der Israelliten mit derjenigen des geistigen Israels, um die unerlässliche Bedingung zu zeigen, unter der allein das Kind Gottes fortfahren kann, die Gunst seines Vaters zu genießen. Absatz 25—27.

Rechtfertige die Tatsache, daß der Überrest die Geistlichkeit zu dieser Zeit zurechtweist. Wie werden sich die Weisen den Ansichten anderer gegenüber verhalten? Absatz 28—30.

Was ist wahre Gerechtigkeit, und unter welchen Bedingungen kann man sich ihrer erfreuen? Inwiefern veranlassen Barmherzigkeit und Gericht dazu, Jehova zu loben und zu preisen? Absatz 31, 32.

Welche Bitten haben die Gesalbten Gottes von der Befreiung der Menschheit? Absatz 33, 34.

Zeige, wie die gegenwärtige Lage dargestellt wird, erstens in den Ereignissen, die zur Schlacht bei Gibeon führten; zweitens in den Umständen, in denen sich Josua im Tale zu Gibeon beim Berge Berazim. Beschreibe die Befreiung, die Gott an diesen Orten bewirkte. Was scheint das „besprechende Werk“ zu sein, das Jehova in naher Zukunft verrichten wird? Aus welchem Grunde ist die Natur oder die Art dieses Wertes nicht enthüllt worden? Welche Belehrung wird für den Überrest in diesen Bildern gefunden? Absatz 35—40.

Was wird durch die Schlacht von Harmagedon erreicht werden? Absatz 41, 42.

Beschreibe die unwandelbare Treue Jesu gegen seinen Vater, und wie der Vater sie belohnt. Welche Lehre liegt darin hinsichtlich des Vorraths und der Hoffnung der Gesalbten, die jetzt auf Erden sind? Absatz 43, 44.

Erkläre, weshalb die „Babylonier“ darum bitten, daß ihnen „Lieder Zions“ vorgesungen werden. Welche Stellung nimmt der Überrest zu den babylonischen Systemen ein? Absatz 45—47.

Führe unsern Text für 1929 an. Wie werden die getreuen Gesalbten unter Berücksichtigung der gegenwärtigen Lage und der bevorstehenden Stellung, die sie einnehmen, von den Vorraths und Segnungen des neuen Jahres Gebrauch machen? Absatz 48.

B. T. vom 1. Januar 1929.

„Ich will lobsingen meinem Gott“

Lobset laut Jehovas heiligem Namen,
Erzählt von seiner großen Herrlichkeit;
Ihr Streiter Christi, ihr vom wahren Samen,
Laßt schallen euer Loblied weit und breit.

Besingt sein Tun, und gebt Jehova Ehre,
Bringt Opfergaben in Gerechtigkeit,
Und bittet Gott, daß er die Freund' vermehre,
Und Eifer auch und Dienstgelegtheit.

Jehova will daran erinnert werden,
Denn bittet ihn um Wohlfahrt und um Glück;
Solange, bis Jerusalem auf Erden
Als Wohnstadt Gottes wieder kehrt zurück.

Lobset mit Macht Jehovas hohem Namen,
Erzählt, daß er sein Wort auf ewig hält;
Entfernet gänzlich jenen schmutzigen Rahmen,
Den falsche Priesterchaft um ihn gestellt.

Besingt ihn, und bringt ihm Dankeslieder,
Verkündet seinen Namen aller Welt;
Gönnt euch nicht Ruhe jetzt, ihr Schwestern, Brüder,
Bis Zion völlig wiederhergestellt.

Dann wird Jehova seinen Segen geben,
Dann führt er den Bescheid der Boten aus;
Dann bringt er allen Menschen neues Leben
Und Frieden, Glück und Wohlfahrt in das Haus.

J. N.

Das Reich Gottes ist mitten unter euch

„Siehe, das Reich Gottes ist mitten unter euch.“ — Lukas 17 : 21.

Das Kommen des Königreiches Gottes zur Erde ist das wichtigste Ereignis der menschlichen Geschichte. Es ist eine Veranlassung für die Menschen, vor Freude zu lachen und zu hüpfen und Gott und seinem gesalbten König, Christus Jesus, dankerfüllte Lobeslieder zu singen. Mit Satan, dem Gegner Gottes und der Menschen, steht es anders. Er merkt, daß seine Rechte und sein eigenes Gebiet ihm streitig gemacht werden. Seit dem Jahre 1918 veranlaßt und führt er Unternehmungen gegen das Königreich, bringt alle Könige und Reiche dieser Welt zur feindlichen Aufstellung gegen das Königreich des Herrn und trifft Vorbereitungen für die letzte, entscheidende Schlacht von Harmagedon.

Einerseits verzärtelt und begünstigt der große Widersacher solche, die zu seiner Organisation gehören und sie unterstützen, während er denen scharf entgegentritt, die nach königlicher Herrlichkeit mit Christo Jesus streben. Er sorgt dafür, daß sie ihr Teil an Drangsal erhalten, um sie dadurch zu entmutigen und von ihrem Unternehmen abzuschrecken, und zwar besonders seit dem Jahre 1918. Aus Ärger darüber, daß er aus dem Himmel geworfen wurde, hat er seitdem einen Krieg bis zum Tode gegen Gottes Überrest treuer Zeugen auf Erden begonnen. (Offenbarung 12 : 17) Paulus hatte guten Grund, die Jünger des Herrn zu erinnern und ihre Herzen durch die Wahrheit zu befestigen, daß „wir durch viele Trübsale in das Reich Gottes eingehen müssen“. (Apostelgeschichte 14 : 22) Aber Gott, der für uns den Preis bereit hält, ordnete es so an, „daß ihr [auf diese Weise] würdig geachtet werdet des Reiches Gottes, um dessentwillen ihr auch leidet.“ — 2. Thessalonicher 1 : 5.

Die Drangsale, die der Widersacher verursacht, dürfen die Christen nicht von ihren himmlischen Hoffnungen und Zielen ablenken, ihre Liebe für himmlische Dinge nicht verdrängen und ihr Verlangen nach den Dingen, die sie verlassen haben, nicht wieder wachrufen. Sollte das der Fall sein, so würden sie dadurch gewiß ungeeignet werden. Jesus hat gesagt: — „Niemand, der seine Hand an den Pflug gelegt hat und zurückblickt, ist geschickt zum Reiche Gottes.“ (Lukas 9 : 62) Ein doppelherziger Mann ist unstat und ungewiß in seinem ganzen Vorhaben. Völlige Heiligkeit dem Herrn ist durchaus notwendig. Das heißt, man muß die Ehrenbezeugungen, Belohnungen, Verbindungen und Methoden der Organisation des Teufels völlig verwerfen und seine völlige Hineinnahme dem Herrn und dem Werke der Organisation des Herrn zuwenden, wenn man das Königreich des Himmels gewinnen will.

Das Königreich ist jetzt gekommen! Dies bedeutet natürlich nicht, daß alle glaubenstreuen Christen bereits verherrlicht sind und mit Jesus auf seinem himmlischen Throne sitzen. Ein Überrest ist zu dieser Zeit noch auf Erden, um für Jehova und den Friedefürsten als Zeuge zu dienen. Trotzdem mag es dem Volke weit und breit und mit lauter Stimme verkündigt werden: „Das Reich Gottes

ist mitten unter euch.“ Diese Worte sind jetzt in vollerer Sinne wahr als damals, wo Jesus sie zuerst äußerte. (Lukas 17 : 21) Zu jener Zeit, vor neunzehnhundert Jahren, war er nur gesalbt worden als König, er war noch im Fleische und noch nicht verherrlicht. Jetzt aber ist 1914 vorüber, die „Zeiten der Nationen“ sind vollendet, und Jesus hat seine Allgewalt im Himmel und auf Erden an sich genommen. Er hat angefangen, inmitten seiner Feinde zu regieren, und Gott hat ihn als den Grundstein des Königreiches in Zion gelegt. Die Weltereignisse und Weltzustände seit dem Jahre 1914 haben die Aufmerksamkeit aller auf sich gezogen und eine Erklärung ihrer Bedeutung notwendig gemacht; sie haben die Prophezeiungen erfüllt, und beweisen, daß wir in der Periode der zweiten Gegenwart Jesu Christi leben, und daß seine Regierung angefangen hat. Der König ist da!

Sowohl den Geweihten und Geistgezeugten Gottes, als auch der ganzen Menschheit muß immer wieder gesagt werden, daß das Königreich Gottes mitten unter ihnen ist. Die irdischen Glieder der Organisation Gottes, Zions, müssen beständig an die Worte „Dein Gott herrscht als König“ erinnert werden. (Jesaja 52 : 7) Diese Tatsache ist viel zu wichtig, als daß sie zu dieser entscheidungsvollen Stunde außer acht gelassen werden dürfte. Der König ist inmitten der Gesalbten, um Bericht darüber zu halten, wie sie die ihnen anvertrauten Königreichsinteressen gebrauchen. Das Kommen des Königreiches hat ihnen keine materielle oder irdische Bereicherung gebracht, und dies war auch gar nicht beabsichtigt. Das hätte nicht erwartet werden können, denn der Apostel schrieb vor langer Zeit: „Das Reich Gottes ist nicht Essen und Trinken, sondern Gerechtigkeit und Friede und Freude im heiligen Geiste.“ Aber das Königreich hat den Treuen gewiß diese hier genannten geistigen Segnungen gebracht, und zwar in einem Maße wie nie zuvor. Der Mantel der Gerechtigkeit umschließt in seinen königlichen Falten alle diejenigen, die von Gott gebilligt sind. Da sie mit den Kleidern des Heils bekleidet sind und sicher unter dem Schatten des Allmächtigen wohnen, so haben sie Frieden und sind frei von Furcht und Unruhe. Als Glieder der Schar, die das Elisa-Werk verrichtet, haben sie das empfangen, was einem doppelten Teil des Geistes Elias entspricht, und die Ehre und das Vorrecht, Gottes Zeugen für die Rechtfertigung seines Namens zu sein, erfüllt sie mit der Freude des Herrn.

Die Wirkung des Kommens des Königreiches Gottes auf seine Gesalbten auf Erden ist bemerkenswert. Es hat ihnen keine beredten Zungen gebracht und sie auch nicht zu geschickten Kanzelrednern gemacht, die eine glatte und salbungsvolle Redeweise und scheinheilige Phrasen gebrauchen: „Denn das Reich Gottes besteht nicht im Worte, sondern in Kraft.“ (1. Korinther 4 : 20) Kraft, wirkliche Kraft ist zu ihnen gekommen. Diese Kraft kommt in der Form einer Bevollmächtigung, als Zeugen Gottes das

propheetische Gebot Jesu zu erfüllen: „Dieses Evangelium des Reiches wird gepredigt werden auf dem ganzen Erdbereich zu einem Zeugnis, und dann wird das Ende kommen.“ In der Verkündigung dieses Evangeliums sind sie „stark in dem Herrn und in der Macht seiner Stärke“, wie nie zuvor, weil sie ihr Zeugnis zu einer Zeit ablegen, die für die Auserwählten Gottes die größte Gefahr in sich birgt und die stärkste Feindschaft gegen sein Königreich hervorruft. Sie sprechen mit Autorität. Sie schrecken nicht davor zurück, Königen und allen herrschenden Gewalten des Reiches Satans, wie auch dem bedrückten gewöhnlichen Volke die Kunde zu überbringen. Es sind nicht länger nur eitle und fromme Worte und Redereien, sondern es ist Arbeit, wirkliche anstrengende Arbeit für die Interessen des Königreiches. Ihre Tätigkeit, wie sie jetzt durch das Radio und die Verbreitung der gedruckten Botschaft ausgeübt wird, könnte nicht in so weltweitem Umfange betrieben werden, es sei denn durch die Macht Gottes, und diese Macht ist mit dem Königreiche seines lieben Sohnes gekommen.

Die Jünger, die Jesus vor sich her ausandte, um zu predigen, waren beauftragt worden, dem Volke zu sagen, daß das Reich Gottes nahe zu ihm gekommen sei. (Lukas 10: 9—11) Inwiefern? Weil der gesalbte König Gottes in ihrer Nachbarschaft weilte, und weil sie selbst, seine Diener, gekommen waren, die Botschaft jenes Königreiches zu predigen. In derselben Weise ist das Reich des Herrn heute den Menschen aller Nationen nahe gebracht worden, indem die Botschaft von der wirklich geschehenden Aufrichtung der Regierung Gottes allen Nationen zu einem Zeugnis verkündigt wird. Jesus sagte im voraus, daß diese Verkündigung der Aufrichtung des Königreiches geschehen werde, bevor Satans Reich in der Schlacht von Harmagedon erbe. Wann wurde diese Ankündigung zuerst gemacht?

Es kann nicht gesagt werden, daß dieses Evangelium des Königreiches während aller Jahrhunderte des Christlichen Zeitalters gepredigt worden sei. Tatsache ist vielmehr, daß sehr bald nach dem Tode der Apostel und ihrer treuen Mitarbeiter die Verkündigung des kommenden Königreiches aufhörte. Die Predigt vom Reiche wurde sehr gehemmt, als Konstantin das Christentum seiner Tage zur Religion des römischen Reiches machte. Als das päpstliche Millennium im Jahre 800 n. Chr. begonnen hatte, wurde die Finsternis mit Bezug auf das tausendjährige Reich des Messias noch größer. Jahrhundertlang war die Bibel entweder ganz geächtet, oder wurde sehr versteckt gehalten. Im Jahre 1799 n. Chr. begann die „Zeit des Endes“ Während dieser Zeit wurden die Bibelgesellschaften gegründet, die Hunderte von Millionen Bibeln in Hunderten von Sprachen verbreiteten. Könnten wir nun sagen, daß diese Bibelverbreitung die vorhergesagte Verkündigung des Evangeliums vom Königreiche ausgeführt habe? Ganz gewiß nicht! Trotz dieser Bibelverteilung ist es doch noch notwendig, daß Gottes kleine Schar von Zeugen Literatur druckt, die Gottes Plan der Zeitalter erklärt, und daß sie in den Häusern vorpricht, wo sich diese Bibeln befinden. Sonst wären die Menschen in Unwissenheit über die Aufrichtung der messianischen Regierung in unseren Tagen.

Es mag wahr sein, daß die Prediger auf ihre Art eine gewisse Botschaft vom Reiche des Herrn von ihren Kanzeln

herab gepredigt haben, aber sie behaupten, daß dieses Königreich um Pfingsten, fünfzig Tage nach Jesu Auferstehung, aufgerichtet worden sei, und daß es seinen politischen Aufbau in dem gefunden habe, was sie die Christenheit nennen. Im Jahre 1919 n. Chr. ging der Rat der verbündeten Kirchen Amerikas so weit, daß er öffentlich verkündigte, daß der damals vorgeschlagene Völkerbund der „politische Ausdruck des Reiches Gottes auf Erden“ wäre. Ob aber eine solche Predigt ein Evangelium oder eine frohe Botschaft ist, und zwar nicht nur für die Christenheit, sondern auch für die heidnischen Nationen, mag ein jeder aufrichtig für sich selbst entscheiden.

Die Worte Jesu beleuchten diesen Punkt. Bei einer Gelegenheit sagte er: „Das Gesetz und die Propheten waren bis auf Johannes; von da an wird das Evangelium des Reiches Gottes verkündigt.“ (Lukas 16: 16) Auf den ersten Blick erregt diese Aussage ein gewisses Erstaunen, weil wir uns dessen erinnern, daß alle Propheten seit Weltanfang von Gottes kommender Regierung gesprochen haben. Jesus meinte aber mit diesen Worten: Was die Propheten zu sagen hatten, zeigte auf die Zukunft hin; sie verkündigten ihren Zeitgenossen nicht etwa, daß das Königreich gekommen wäre, oder daß es an ihrem Tage aufgerichtet werde. Sogar Johannes der Täufer, der etwa sechs Monate vor dem öffentlichen Auftreten des Herrn zu predigen begann, zeigte hin auf die kommenden Tage. Erst nachdem Jesus getauft war und seine Versuchung in der Wüste bestanden hatte, trat er, der Erretter, öffentlich mit der Ankündigung hervor: „Das Reich der Himmel ist nahe gekommen“, und „Das Reich Gottes ist mitten unter euch“. Als Jesus zum Himmel aufzuehr, wurde Gottes gesalbter König fortgenommen, und das Königreich war danach nur noch durch die Jünger vertreten, die Miterben, die er zurückließ, und die ihre Treue bis zum Tode noch beweisen mußten.

In gleicher Weise ist es wahr, daß das Evangelium des Königreiches Gottes und seines Christus nicht eher als nach dem Jahre 1918 gepredigt worden ist. Die Verbreitung der Bibel, die die Schriften der Propheten von Mose bis zum Apostel Johannes enthält und auf der ganzen Erde verteilt worden ist, kann nicht als das Predigen dessen bezeichnet werden, was Jesus das „Evangelium des Reiches“ nannte. Nicht einmal die Predigt der Bibelforscher seit dem Jahre 1874 über die kommenden Zeiten der Wiederherstellung war die Predigt jenes Evangeliums. Aber im Jahre 1914 nahm der verherrlichte, unsichtbar gegenwärtige Jesus seine Gewalt an sich und fing an zu herrschen. Sofort kam der große Weltkrieg mit all seinen Begleitererscheinungen, der dann 1918 seinen Abschluß fand.

Mit diesem letzten Jahre anfangend, war die Zeit reif geworden, „dieses Evangelium“ allen Nationen zu einem Zeugnis zu predigen und so die Prophezeiung von Matthäus 24: 14 zu erfüllen. Weshalb? Weil das Königreich 1914 aufgerichtet worden war und von diesem Jahre an genügender überzeugender Beweis gegeben wurde, um zu zeigen, daß die alte Welt geendet hatte, daß Christus Jesus als Gottes gesalbter König zugegen war, und daß Gott ihn jetzt bevollmächtigt hatte, zu regieren, indem er sagte: „Herrsche inmitten deiner Feinde!“ Damit das

vorhergesagte Predigen des Evangeliums der jetzt errichteten Regierung ausgeführt würde, sorgte der Herr dafür, daß Bibelforscher, die als seine Zeugen mit seinem Geiste gesalbt worden waren, aus dem Gefängnis und aus den Armeelagern entlassen und von der zwangsweisen Einschränkung, die überall in der Welt vorherrschte, befreit wurden. So wurden sie frei und konnten das Aufhören des Krieges benutzen, um allen Nationen ein Zeugnis zu geben, ehe das Ende der großen Drangsal der Welt käme.

Es ist unter Bibelforschern allgemein bekannt, daß das Werk des gesalbten Volkes Gottes zwischen den Jahren 1874 und 1918 durch die öffentliche Tätigkeit Johannes des Täufers bildlich dargestellt worden ist. Die folgende Tatsache interessiert uns daher, weil sie göttliche Absicht zeigt:

Johannes wies hin auf das Kommen des Messias und auf dessen Regierung, und suchte für den Herrn ein Volk bereitzumachen. Er hatte nur eine kurze Zeit das Vorrecht, die persönliche Gegenwart des Messias anzukündigen, indem er zum Volke sagte: „Mitten unter euch steht, den ihr nicht kennt.“ Bald danach kam er in Schwierigkeiten mit der politischen Macht, wurde ins Gefängnis geworfen und schließlich enthauptet. Inzwischen verrichtete Jesus das Wunder auf der Hochzeit zu Kana in Galiläa und nahm dann an dem Passahfeste in Jerusalem in Judäa teil, wo er den Tempel zum ersten Mal reinigte, und später ließ er in Judäa durch seine Jünger taufen. (Johannes 2: 11—17; 3: 22—24) Jesus begann aber erst nach der Einkerkung Johannes des Täufers mit der Verkündigung seiner Königreichsbotschaft. Wir lesen darüber: „Als Jesus aber gehört hatte, daß Johannes überliefert worden war, entwich er nach Galiläa; und er verließ Nazareth und kam und wohnte in Kapernaum . . . in dem Gebiet von Zabulon und Nephthalim, auf daß erfüllt würde, was durch den Propheten Jesajas geredet ist, welcher spricht: Land Zabulon und Land Nephthalim, gegen den See hin, jenseits des Jordan, Galiläa der Nationen: Das Volk, das in Finsternis saß, hat ein großes Licht gesehen, und denen, die im Lande und Schatten des Todes saßen, Licht ist ihnen aufgegangen.“ Von da an begann Jesus zu predigen und zu sagen: „Lut Buße, denn das Reich der Himmel ist nahe gekommen.“ — Matthäus 4 Vers 12—17; Markus 1: 14, 15.

Die Verhältnisse der geistgezeugten und gesalbten Kinder Gottes seit dem Jahre 1874 entsprechen dem eben Gesagten. Sie haben, wie Johannes der Täufer, die Nähe des Königreiches Gottes verkündigt und sich bemüht, ein Volk für den Herrn zu bereiten. Die Schrift hat vorhergesagt, daß ein Werk getan werden würde, das bestimmt ist, darauf vorzubereiten, die Heiligen Gottes einzusammeln. Der göttliche Jesus, der gesalbte König, war unsichtbar gegenwärtig, um das Werk der Vorbereitung für die Einsammlung der Heiligen zu überwachen. Dann kam 1914, und er nahm seine Gewalt an sich und begann seine Herrschaft. Die Feinde Gottes machten von den Verhältnissen jener Zeit Gebrauch, um ihren Haß an seinen treuen Knechten auszulassen, die wie Johannes der Täufer in ihrer Freiheit beschränkt wurden, so daß die Gelegenheiten, ein öffentliches Zeugnis für Gott abzulegen, ihnen nahezu gänzlich genommen waren. Als diejenigen,

die dem Werke vorstanden, ins Zuchthaus abgeschoben wurden, da geschah geistigerweise daselbe wie damals, wo Johannes der Täufer enthauptet wurde. Nun beachtet folgendes:

Nachdem der Zustand der Einkerkung oder zwangsweisen Beschränkung der gesalbten Knechte Gottes über war, wurde mit der Verkündigung des Königs und seines aufgerichteten Königreiches begonnen. Die Zeit vom Jahre 1914 bis zum Jahre 1918 war eine Periode voller Erwartung; es war eine Zeit der Ungewißheit, Ratlosigkeit, Leiden und Mutlosigkeit aller, oder wenigstens der meisten Knechte des Herrn. Dann ging 1918 der Krieg zu Ende. Im Jahre 1919 wurden die Hauptvertreter des Werkes aus dem Gefängnis entlassen. Die Bedeutung der Zeiten und der Zeitverhältnisse wurde ihnen nach und nach klarer, indem dies durch den Geist Jehovas enthüllt wurde, der seinen Christus, den Boten des Bundes, zum Gericht über sein Volk zu seinem Tempel gesandt hatte. (Maleachi 3: 1; Offenbarung 11: 19) Wie niemals zuvor sind die Gesalbten jetzt zu einer Wertschätzung dafür gekommen, daß der Bräutigam zugegen, der König also tatsächlich gegenwärtig ist und seine Regierung in wahren Ernste begonnen hat. Diese Regierung ist nicht eine zukünftige Angelegenheit, sondern eine lebendige und begeisternde gegenwärtige Tatsache. Die Nationen der Erde bildeten den Völkerbund, aber dessenungeachtet hat Jehova Gott seinen König auf Zion, seinem heiligen Berge, eingesetzt. (Psalm 2: 6) Der Stein des Anstoßes und Fels des Strauchelns, der kostbare Eckstein, die sichere Grundlage, ist in Zion gelegt worden. (Jesaja 8: 14; 28: 16) Was auch die Nationen immer unternehmen mochten, hat diese vollendeten Tatsachen nicht ändern können, und die Heiligen haben sich mehr und mehr davon überzeugt, daß diese Ereignisse, die für die Menschen aller Nationen von höchster Bedeutung waren, der ganzen Welt bekanntgemacht werden mußten.

Wir wollen jetzt zu den Dingen zurückkehren, die niedergeschrieben sind. Galiläa bedeutet Umkreis. Es wurde „Galiläa der Nationen“ genannt, weil die heidnische Bevölkerung größer als die jüdische war. Nach Johannes' Einkerkung ging Jesus in dieses Galiläa. In diesem „Umkreis“ begann er zu den Nationen oder Heiden zu predigen. Weiter konnte er damals nicht in der Verkündigung des Königreiches Gottes zu den Nationen oder Heiden gehen, denn wir müssen bedenken, daß Jesus nicht zu den Heiden gesandt worden war, sondern „nur zu den verlorenen Schafen des Hauses Israel“. (Matthäus 15: 24) Dies erfüllte in kleinem Maßstabe Jesajas Prophezeiung, daß nämlich das Volk, das in Finsternis und im Lande und Schatten des Todes saß, ein großes Licht gesehen hat. Dieses Licht wurde in der Form der Botschaft „Das Reich der Himmel ist nahe gekommen“ verkündigt. So ist es tatsächlich so, wie Jesus gesagt hat, daß „seit Johannes das Königreich Gottes verkündigt worden ist“. — Lukas 16: 16.

Jetzt aber leben wir am Tage der größeren Erfüllung. Im Jahre 1920, das heißt, nachdem die Einkerkung und der Zustand der Enthauptung des Volkes Gottes während der Kriegszeit vorüber waren, sind die Bibelforscher zu einer richtigen Auffassung über die Bedeutung der in

Matthäus 24 : 14 angegebenen Prophezeiung des Herrn gekommen. Sie erkannten damals, daß „dieses Evangelium“, das in der ganzen Welt den Heiden oder allen Nationen gepredigt werden sollte, nicht das Evangelium eines noch kommenden Königreiches war, sondern ein Evangelium, das ankündigen sollte, daß der messianische König seine Regierung über die Erde angetreten hat, und daß deshalb „das Königreich Gottes mitten unter uns“ ist.

Die pharisäischen religiösen Herrscher und Leiter unserer Zeit haben die Idee entwickelt, daß das Königreich durch die gänzliche Befehrung der Welt vollständig ausgerichtet und danach, wie sie behaupten, Jesus im Fleische zurückkehren werde. Obwohl sie es aber durchaus nicht erwarteten, ist das Königreich dennoch tatsächlich 1914 gekommen, aber ohne die äußere Schaustellung, auf die sie warteten, und ohne Zeichen, die sie hätten sehen und beobachten können. Demzufolge können sie nicht als Gottes Zeugen und als Gesandte des Königs dienen, und sie sagen dem Volke: „Siehe, hier, oder siehe, dort ist das Königreich Gottes.“ Die treuen Gesalbten Gottes auf Erden, die die Erfüllung der Prophezeiung Jesu über das Ende der Welt richtig lesen, verkündigen sowohl der Geistlichkeit als auch dem Laientum: „Das Königreich Gottes ist in eurer Mitte.“ Und wie Jesus, nachdem Johannes eingekerkert worden war, mit seiner Botschaft zu den Nationen im Umkreis von Galiläa ging, so gehen diese Zeugen des Herrn jetzt zu allen Nationen und machen eine Umkreisung der Erde, indem sie predigen, daß „dieses Evangelium des Königreiches“ jetzt erfüllt worden ist. Die Folge davon ist, daß die Menschen, die in der tiefen, jetzt die Erde bedeckenden Finsternis sitzen und sich im Lande und Schatten des durch die Schlacht von Harmagedon drohenden Todes befinden, großes und gesegnetes Licht sehen. So findet die Prophezeiung Jesajas (9 : 1, 2), die teilweise durch Jesu Dienst erfüllt worden ist (Matthäus 4 : 12—17), jetzt ihre größere und vollständigere Erfüllung.

Noch ein weiterer Vergleich liegt hier nahe. Nach dem Tode Johannes des Täufers, und nachdem der Apostel Petrus unverhüllt sein Bekenntnis abgelegt hatte, daß Jesus der Christus sei, der Sohn des lebendigen Gottes, übergab Jesus dem Petrus die „Schlüssel des Reiches der Himmel“. Beachtet wohl, daß es nicht die „Schlüssel des Himmels“, sondern des „Königreiches der Himmel“ waren. Das bedeutet, daß es nicht Schlüssel waren, die in den Himmel einführten, sondern in einen Zustand, dessen sich die Erben des Königreiches der Himmel erfreuen, während sie noch auf dieser Erde sind. Petrus war demnach derjenige, dem die Schlüssel anvertraut werden konnten. Er würde sie nicht verbergen, sondern zur rechten Zeit gebrauchen. Die Schriftgelehrten und Pharisäer, die den Schlüssel der Erkenntnis verbargen (Lukas 11 : 52), waren der Ehre, diese Schlüssel zu erhalten, nicht würdig, obwohl sie auf Moses Stuhl saßen. Jesus sagte zu ihnen: „Wehe aber euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, Heuchler! denn ihr verschließt das Reich der Himmel vor den Menschen; denn ihr geht nicht hinein, noch laßt ihr die Hineingehenden eingehen.“ (Matthäus 23 Verse 2 u. 13) Jesus meinte nicht, daß sie die Menschen etwa daran hinderten, in das Königreich der Himmel zu gehen; er wollte auch

nicht mit seinen Worten sagen, daß die Pharisäer und Schriftgelehrten nicht in das Königreich eingingen, weil sie selbst nicht stürben und nicht in den Himmel hineingingen. Sie hinderten aber die Menschen und unterließen es, selbst Glieder jener Königreichsklasse zu werden, der die Interessen des Königreiches der Himmel anvertraut werden, während sie sich noch auf der Erde befindet. Wegen dieses selbstfüchtigen Verhaltens sind die Schlüssel und die Königreichsinteressen von ihnen genommen worden. — Matthäus 21 : 43.

Ein ähnlicher Fall geschah vor Hunderten von Jahren, als der „Schlüssel des Hauses Davids“ von dem stolzen und untreuen Schebna, dem Diener des Königs Hiskia, fortgenommen und dem treuen Diener Eljakim gegeben wurde. (Jesaja 22 : 15—25) Wie Eljakim, erhielt der Apostel Petrus wegen seiner Treue und wegen seines kühnen, offenen Geständnisses, daß Jesus der Christus ist, die Schlüssel des Königreiches. Jesus gab ihm dadurch keineswegs einen Platz zu seiner rechten oder linken Hand in dem himmlischen Reiche. Der Papst zu Rom mag das Recht und die Macht für sich in Anspruch nehmen, solche Ernennungen vorzunehmen, wie er es mit seinen Kardinälen und Bischöfen tut, aber Jesus beansprucht für sich nicht das Recht, solche Ernennungen zu machen. „Das Sitzen zu meiner Rechten und zu meiner Linken steht nicht bei mir zu vergeben, sondern ist für die, welchen es von meinem Vater bereitet ist.“ (Matthäus 20 : 23) Der Vater beehrte Jesus mit dem Vorrechte, die „Schlüssel des Königreiches der Himmel“ zu vergeben, aber Jesus machte die Ernennung erst dann, nachdem der Vater ihm hierfür dadurch einen Anhaltspunkt gegeben hatte, daß er Petrus die Offenbarung gab, daß Jesus der Christus ist. — Matthäus 16 : 17.

Die Schlüssel, die Petrus erhielt, waren nicht die Schlüssel des Himmels, weil er nicht die Macht erhielt, die Toten zu erwecken und sie ins Himmelreich einzuführen. Nicht für tote und begrabene Menschen sollte Petrus die Schlüssel gebrauchen, sondern für die noch auf der Erde Lebenden. Durch die Schlüssel eröffnete er für die Menschen die Gelegenheit, in die Klasse des Königreiches der Himmel einzugehen. Er gebrauchte die beiden Schlüssel, den einen am Tage der Pfingsten, als der heilige Geist auf Christi Jünger ausgegossen wurde, und den zweiten dreiundeinhalb Jahre später. Beim ersten Male verkündigte er, daß die Königreichsgelegenheiten den Juden eröffnet wären, und beim zweiten Male wurde er durch eine himmlische Vision ausgesandt, um die Botschaft des Königreiches dem ersten heidnischen Befehrten, dem Kornelius, zu bringen.

Jetzt, wo Christus, der Herr, regiert, ist die Zeit gekommen, den Menschen die Toreingänge in die irdischen Segnungen jenes Königreiches zu zeigen. Die Zeit ist herbeigekommen, dabei behilflich zu sein, den Menschen den Weg oder die Mittel, in ihre menschlichen Vorrechte und Gelegenheiten unter jenem Königreiche einzutreten, so leicht, so freundlich und so schnell wie möglich an die Hand zu geben. Gottes Wort spricht zu der gesalbten Anechtungsklasse auf Erden: „Zieheth, ziehet durch die Tore, bereitet den Weg des Volkes; bahnet, bahnet die Straße,

reiniget sie von Steinen; erhebet ein Panier über die Völker." — Jesaja 62 : 10.

Wiederum versuchen die Leiter und Herrscher in den Kirchen, den Menschen das Königreich Gottes zu verschließen, dieses Mal aber nicht solchen, die Erben des Königreichs sein werden, sondern den Völkern, die dessen Untertanen sein und die irdischen Segnungen des Reiches empfangen sollen. Diese Geistlichen weigern sich, ihren großen, sich weithin erstreckenden Einfluß, der ein starker Schlüssel wäre, um dem Volke die Gelegenheit für die großen Segnungen zu eröffnen, irgendwie zu gebrauchen. Sie weigern sich, daran teilzunehmen, die Königreichsbotschaft zu verkündigen; und nicht nur das: sie setzen der Botschaft sogar einen starken Widerstand entgegen und möchten sie gerne unterdrücken. Deshalb ein Wehe ihnen! Die königlichen Ehren und Vorrechte, sowohl auf dieser wie auf jener Seite des Vorhangs, sind ihnen genommen worden! Sie sind über den Stein, Gottes gesalbten König, gefallen. Er war öffentlich angezündigt und ihnen besonders etwa 1919 dargestellt worden. Sie aber haben ihn verworfen und sich einem Abbild des irdischen Reiches des Teufels zugewandt. Es gibt sogar solche, die behaupten, „in der Wahrheit“ zu sein, die aber davon Abstand nehmen, zu verkündigen, daß Christi Herrschaft begann. Solche sind in nicht geringem Maße den Geistlichen gleich. Sie verschließen den Menschen Gottes Königreich, weil sie den Schlüssel der Erkenntnis für sich behalten.

Wer aber sind die, denen der Schlüssel für die gegenwärtige Sachlage gegeben ist? Es sind diejenigen, die mit Gottes Geist gezeugt und gesalbt worden sind, und die, wie Petrus, freimütig Jehova, den Lebendigen Gott, und seinen Sohn, Jesus Christus, bekennen. Genauso, wie er in den Tempel ging und ihn reinigte, nachdem er in Jerusalem als König eingezogen war, so ist er auch 1918 als der König zur Tempelkammer Gottes gekommen, um dort eine Reinigung vorzunehmen. Gleich dem vornehmen Mann im Gleichnis ist er gekommen, um seine Diener auf ihre Treue hin zu prüfen. Denjenigen, die genügend Eifer und Unternehmungsgeist zeigen, die Habe des Königreichs, oder die Interessen ihres Vorgesetzten und Königs, zu vermehren, übergibt er seine Talente oder den Reichtum des Königreichs und führt sie ein in die Freude ihres Herrn. Die träge Dienerklasse, wie Schebna, wird aus dem Tempel hinausgetan, und die treue und kluge Knechtsklasse, wie Eljakim, wird mit dem Mantel der Gerechtigkeit bekleidet und mit Kraft für weiteren Dienst ausgestattet. Diesen treuen Knechten werden Vorrechte des Dienstes und der Zeugnisabgabe für Jehova und seinen gesalbten König gegeben, und diese Vorrechte sind Schlüsseln gleich, die den bedürftigen Menschen die kostbaren Möglichkeiten des Königreichs anschließen. Die Knechte befolgen das göttliche Gebot, und als zuverlässige Führer des Volkes gehen sie durch die Tore des Königreichs, machen eine Bahn und bereiten für das Volk die Straße, indem sie diese von allen Steinen des Anstoßes, von Irrlehren, reinigen und über ihr zur Leitung des Volkes auf dem Wege der Heiligung das Panier Jehovas erheben.

Solche ergebenen Knechte Gottes, die getreu darauf bestehen, ihre Verpflichtungen und Vorrechte diesseits des

Eingangs zum Königreiche auszuführen, werden mit Bezug auf die Hervorbringung der Frucht des Königreiches nicht fruchtbar sein. Sie werden nicht straucheln. Es wird ihnen ein reichlicher Eingang in das ewige Königreich unseres Herrn und Heilandes Jesu Christi dargereicht werden. Sie sollen tausend Jahre mit ihm leben und regieren und alle Geschlechter der Erde segnen, indem sie die Gehorsamen und Willigen zu Gottes Ebenbild und Gleichnis wiederherstellen und so dafür geeignet machen, mit Gott versöhnt zu werden und sich des ewigen Lebens in dem wiederhergestellten Paradiese auf Erden zu erfreuen. Es wird im ganzen Weltall bekanntgemacht werden, daß die Getreuen in der ersten Auferstehung in Zion geboren worden sind, und die Menschen werden von ihnen sagen, daß diese auf immerdar gesegnet sind.

Es wird den Menschen nicht ermöglicht werden, den verherrlichten Christus, Haupt und Leib, mit ihren leiblichen Augen anzuschauen; sie werden aber diejenigen sehen, die das Königreich der Himmel auf dieser Erde vertreten werden. Jesus sagte dem Volke: „Ihr werdet Abraham und Isaak und Jakob und alle Propheten im Reiche Gottes sehen.“ (Lukas 13 : 28) Dem Bericht des Matthäus nach (8 : 11) hat er auch folgende Worte gesprochen: „Ich sage euch aber, daß viele von Osten und Westen kommen und mit Abraham und Isaak und Jakob zu Tische liegen werden in dem Reiche der Himmel, aber die Söhne des Reiches [die Juden, die die Königreichsämter ererben möchten] werden hinausgeworfen werden.“ Diese Worte sollten nicht so aufgefaßt werden, als ob sie bedeuteten, daß die Patriarchen und Propheten auferweckt und in den Himmel gebracht würden, um mit Christo zu regieren. Wäre das der Fall, dann würden sie den Menschen während der tausendjährigen Herrschaft des Messias unsichtbar sein. Außerdem sagte Jesus, daß kein früherer Prophet größer gewesen ist als Johannes der Täufer, und wenn nun Johannes geringer ist als der Geringste im Königreiche Gottes, so muß das auch für die Propheten der Fall sein. Keiner von ihnen wird daher mit Jesus auf dem himmlischen Throne sitzen; der Thron ist aber zu herrlich, um von Menschenaugen gesehen werden zu können.

Die wiederhergestellten Patriarchen und Propheten werden also im Reich der Himmel gesehen werden, insofern, als sie während der himmlischen Regierung Christi zur Erde zurückgebracht werden. Es wird an ihnen offenbart werden, daß sie in regem und wirksamem Verkehr mit dem himmlischen Königreiche stehen, weil sie zu „Fürsten auf der ganzen Erde“ gemacht werden. Sie werden auf der Erde gesehen werden, weil Jesus gesagt hat: „Es sei denn, daß jemand aus Wasser und Geist geboren werde, so kann er nicht in das Reich Gottes eingehen.“ (Johannes 3 : 5) Da weder Johannes noch die früheren Propheten die Zeugung durch Wasser und Geist erhalten haben, so können sie folgerichtig nicht zur königlichen Familie des Himmels gehören. Da sie in der Auferstehung von Fleisch und Blut sein werden, so können sie nicht mit Jesus himmlische Priester und Könige sein, weil Fleisch und Blut das Reich Gottes nicht ererben können. — 1. Korinther 15 : 50.

Wenn diese erprobten Treuen der vorchristlichen Zeit auferweckt werden und irdische Vertrauensstellungen erhalten, dann werden die Menschen sie sehen und durch sie Segnungen empfangen. Dann werden sie davon überzeugt sein, daß das Königreich Gottes wirklich gekommen und für ihren Segen wirksam geworden ist. Dann werden alle, die dieses wertschätzen, welcher Nation sie auch während Satans Herrschaft angehört haben mögen, die Knie vor dem gesalbten König Jesus beugen. Sie werden erkennen, daß „auf seinem Haupte viele Kronen“ sind, daß er der König der Könige und der König aller Völker ist; und dies wird geschehen ohne Rücksicht darauf, was immer früher ihre Nationalität oder ihr Königreich gewesen sein mag. (Offenbarung 19:12, 16) Er ist der Herr der Lebendigen und der Toten, und alle sollten ihm mit Recht

untertan sein. Aber Jehova Gott, das große Haupt des Christus, wird der Monarch über ihm und über allen sein. Ihm wird Christus Jesus beim erfolgreichen Abschluß seiner Regierung das Königreich übergeben, und er, Jehova, wird alle Segnungen für die Menschen krönen. — 1. Korinther 15:24, 28; Psalm 65:11.

Da Gott diese kommenden Segnungen der Menschen vorherwusste, ließ er seinen Propheten zum Nutzen der Menschen aller Königreiche, aller Nationen und Geschlechter, folgende Worte niederschreiben: „Ihr Königreiche der Erde, singet Gott, besinget den Herrn.“ (Psalm 68:32) „Es werden eingedent werden und zu Jehova umkehren alle Enden der Erde; und vor dir werden niederfallen alle Geschlechter der Nationen.“ — Psalm 22:27, 28.

W. L. vom 1. Dezember 1928.

Briefliches von Interesse

Ansporn und Ermutigung zur rechten Zeit

Lieber Bruder!

Ich erinnere mich heute noch mit großer Dankbarkeit zum großen Schöpfer Himmels und der Erden, der es trotz großer Vereitelungen des Feindes möglich machte, an das große Sängerfest zu seiner Ehre.

Durch dieses Fest ist wieder Leben in unsre Versammlung gekommen, und die Freude der Geschwister war sehr groß, daß sich mehr als 215 Geschwister anschickten, den Dienst für Gottes Sache zu tun.

Zur rechten Zeit greift der Herr ein; er führt sein Volk, das ihm treu ist. Er hat ja Jerusalem erwählt, die Stadt, um seinen Namen dorthin zu setzen. Alle anderen tut der Herr hinaus, indem sie sich selbst hinaussetzen; und es ist so: keine Organisation tut das Werk als Zeuge hier auf Erden, als nur die Gesalbten.

Die wunderbare Überwältigung des Sängerfestes ist mir aufs neue ein Beweis, daß Gott seine Organisation führt nach seinem Willen, wenn auch Personen von Zeit zu Zeit wechseln. Unsre Freude wurde am Nachmittag dieses Festes erhöht, als Du zu uns sprachst über die aktive und passive Gottseligkeit. Die Versammlung war ein Ansporn und diente sehr zur Ermutigung einer verwaisten Versammlung. Nahezu 8000 Bücher und Broschüren kamen in E. unter das Volk.

Wir möchten nicht rasten noch ruhen, um fortgesetzt das Banner der Wahrheit zu erheben, zur Ehre unsres Gottes, Jehovas.

Herzl. Grüße der Liebe an Dich und alle Lieben dort,
Dein Bruder in Christo D. L., B.

Stunden der Stärkung und praktischer Unterweisung im Dienst

Liebe Brüder in Christo!

Wenn wir Euch mit Gegenwärtigem einen Bericht über die Hauptversammlung und Photodrama-Aufführung übermitteln, so drängt es uns, mit dem Psalmisten auszurufen: „Preiset Jehova, denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich!“

Die beiden Tage der Hauptversammlung waren wirklich für alle Teilnehmer Tage der Ermutigung und der Freude, sowie auch Stunden der Stärkung und der praktischen Unterweisung für unsren gesegneten Dienst im Worte des Herrn als Zeugen für die Herrlichkeit des Namens Jehovas.

Die Vorbereitungsarbeiten, wenn auch in Schwachheit vollbracht, wurden mit Eifer und liebender Hingabe für unsren großen König getan, und deutlich war die allesüberwältigende, schützende und segnende Hand Jehovas erkennbar. Der Feind machte besonders zur Verhinderung der Photodrama-Arbeit äußerste Anstrengungen, was aus der Tatsache hervorgeht, daß die Polizeibehörde bis kurz vor Beginn der ersten Aufführung sich weigerte, den Saal freizugeben, und auf Entfernung von 1000 Stühlen bestand. Der Herr aber und seine Streitscharen haben sich stärker erwiesen als alle, die wider uns waren; darum gebührt ihm aller Dank und alle Ehre für die Mächtigmachung und Durchführung dieses nachhaltigen Zeugnisses.

Alle während der Hauptversammlung gehaltenen Ansprachen waren durchdrungen von dem Lichte der gegenwärtigen Wahrheit, und sie erquickten die Herzen der Gesalbten wie Tau in der Morgendämmerung, was durch Bekundungen und nachträgliche Zuschriften der Geschwister bestätigt wird.

Der Missionsgang von annähernd 1300 freiwilligen Arbeitern war gleichfalls von gutem Erfolg begleitet, wurden bei dieser Gelegenheit doch über 12 000 Bücher und Broschüren in die Hände des Volkes hineingelegt. Hinzu kommen noch über 3000 Bücher, Broschüren und Zeitschriften, die während der Tage des Photodramas abgegeben wurden, und so ist die Annahme berechtigt, daß dieses Gesamtzeugnis für den Namen unsres Gottes einen guten und nachhaltigen Einfluß auf unsre Stadt hinterließ. Im allgemeinen hört man in der Stadt nur Lobenswertes. Ein höherer Polizeibeamter äußerte sich über unsre Ordnung anerkennend. Der Direktor der Ausstellungshallen erhielt unsren Satz Schriftstudien, wofür er seinen Dank und Anerkennung ausprechen ließ. Unsre gesamte Arbeit in den Ausstellungshallen eroberte schnell seine Sympathie, was er durch eine Spende von Mark 150.— bekundete. (Siehe Licht- und Heizungsrechnung) Selbst die Kinder auf dem Schulwege unterhielten sich von dem, was die Großen über das Photodrama erzählten. Die Kino-Fachleute wurden mit unsrer Veranstaltung vor eine neue Tatsache gestellt, denn bisher hielten sie eine Projektion von 90 m Reichweite für unmöglich.

Der Besuch des Photodramas war trotz des ungünstigen Wetters sehr gut, hatten wir doch durchschnittlich an jedem der vier Abende 3600 Personen im Saale, so daß der Raum bei vorschriftsmäßiger Bestuhlung zu klein gewesen wäre. Die Aufmerksamkeit der Zuhörer war — wohl auch durch den besseren Lautsprecher aus Dortmund bedingt —

sehr gut. Die vorzügliche Musikbegleitung steigerte den Wert der Vorführung außerordentlich. Ein ständiges Orchester zur Begleitung des Photodramas wäre nur zu empfehlen.

Von den Besuchern des Photodramas wurden 223 Adressen abgegeben. Unsere Geschwister besuchten sie und luden sie mündlich zum ersten Nachvortrag ein, und es schien, als seien sie auch alle erschienen, denn unser Vortrag war gut besucht. Weitere Vorträge folgen. Bis jetzt sind etwa 60 neue G.-Z.-Leser hinzugekommen, doch dürfte sich diese Zahl schnell erhöhen, wissen wir doch, daß die Wahrheit unaufhaltsam höher steigt, bis die Erkenntnis Jehovas den Erdbreis bedeckt, wie die Wasser den Meeresgrund.

Jehova, unsrem Gott, gebührt der Dank und der Preis und die Ehre und der Ruhm für die vielen Beweise seiner Liebe und Gnade; aber auch Dir, lieber Bruder, und allen lieben Brüdern, die uns so tatkräftig unterstützten und zum Gelingen des Ganzen nach bestem Vermögen beitrugen, sagen wir vielen herzlichen Dank, und mit den besten Segenswünschen grüßen wir Euch als

Eure Mitverbundenen in Christo
Versammlung Essen.

Freude über Gottes vermehrte Segnungen

In Christo geliebter Bruder!

Friede sei mit Dir und den Deinen! Verzeihe bitte, daß ich mit meinen Zeilen Deine kostbare Zeit in Anspruch nehme, aber ich muß Dir heute mal mein Herz ausschütten. Es sind 8 Tage nach der so reich gesegneten Berliner Hauptversammlung. Ich bin auf der Pilgerreise gerade in Waldburg, das wohl als das größte Elendsquartier in Deutschland bezeichnet werden kann. Die Armut der Bergarbeiter ist sehr groß, und die Wohnungsverhältnisse sind unsagbar traurig. Da klingen mir Deine Worte noch im Ohr, die Du im öffentlichen Vortrag gebrauchtest, um den Urheber alles Elends und seine Mitverbundenen in der Unterdrückung der Völker an den Pranger zu stellen, und ich habe im stillen meine Fäuste und gelobe mir: „Nun erst recht! nicht betteln nicht bitten, nur mutig gestritten, nie kämpft es sich schlecht für Wahrheit und Recht.“ Eine besondere Freude war es für mich, in dem großen Berlin außer einem gesegneten Bücherumsatz noch 3 Protestadressen einheimen zu können. Wie viel uns noch von der alten Sentimentalität einer falschen Auffassung über wahres Christentum von früher her anhaftet, bemerkt man

erst, wenn man die letzten W.-Z.-Artikel liest. Oft muß ich mir im stillen sagen: „Landgraf, werde hart.“ Heute früh hatte ich Gelegenheit, Lied 138, „Die Herrlichkeit Jehovas“, und Lied 10 „Steht auf! steht auf! ihr Heiligen!“ aus dem neuen Lieberbuch zu spielen, und, lieber Bruder, ich muß Dir sagen, daß mein Herz voller Freude war. Das klingt doch ganz anders, als so manche Leichenmangelmelodie, die wir noch aus Babel mitbrachten. Gestern hatten wir hier in Waldburg eine gesegnete Betrachtung über den 7. Sendboten und das Sendschreiben an Laodizäa auf Grund des W.-Z. vom 1. August, Abschnitt 37 bis 44. Es wurde uns klar, daß die Schwierigkeiten, die einige haben, darin liegen, daß sie den 7. Band als abschließendes Werk über die Laodizäa-Periode betrachten, während er in Wirklichkeit (da er am Schluß der Philadelphia-Periode geschrieben wurde, als Kommentar) doch nur ein Wegweiser sein soll, der geradezu zum Suchen nach weiterer Erkenntnis einladet. Wir betrachteten das 7. Sendschreiben als Spiegel und fragten uns: „Wie steht's um mich?“ und waren dem Herrn dankbar, daß er selbst den, der gefehlt, wenn er sich selbst erkennt, nicht zu Boden schlägt, sondern liebevoll ermahnt: „Sei nun eifrig und tue Buße!“ Nun, lieber Bruder, bitte, sei nicht böse, daß ich Dich mit meinen Zeilen aufgehalten habe, aber mir ging's mal wie Elia in Hiob 32: 19-20: „Ich will reden, daß mir Luft werde.“ Möge der Herr Dich, die Deinen und Dein Tun auch in Zukunft reichlich segnen. Ich gedanke Deiner täglich im Gebet, und bitte Dich, tue es auch einmal für mich. Es grüßt Dich und Dein Haus herzlich in der Liebe des Meisters

Dein geringer Bruder J. P.

Das Öffnen blinder Augen

Als ich kürzlich die Straße entlang ging, sah ich einen Mann hinstehen, der das Buch „Schöpfung“ las; er hatte es von einem Kolporteur gekauft. Ich fragte ihn, wie es ihm gesehe. Er antwortete, daß es das Beste wäre, das er je gelesen hätte, und daß er durch das Lesen des Buches mehr von der Bibel gelernt hätte als zuvor in seinem ganzen Leben. Der Schreiber des Buches müsse gewißlich ein wunderbarer Mann sein.

Wahrlich, noch immer werden die blinden Augen geöffnet.

Dein Mitknecht

Thos McKenzie. — Illinois

Bekennnis!

Und immer heller strahlt der Wahrheit Licht,
Es steigt und steigt zur vollen Tageshöhe. —
Und immer klarer tritt der Feind in Sicht,
Es naht der Erde letztes, größtes Wehe.

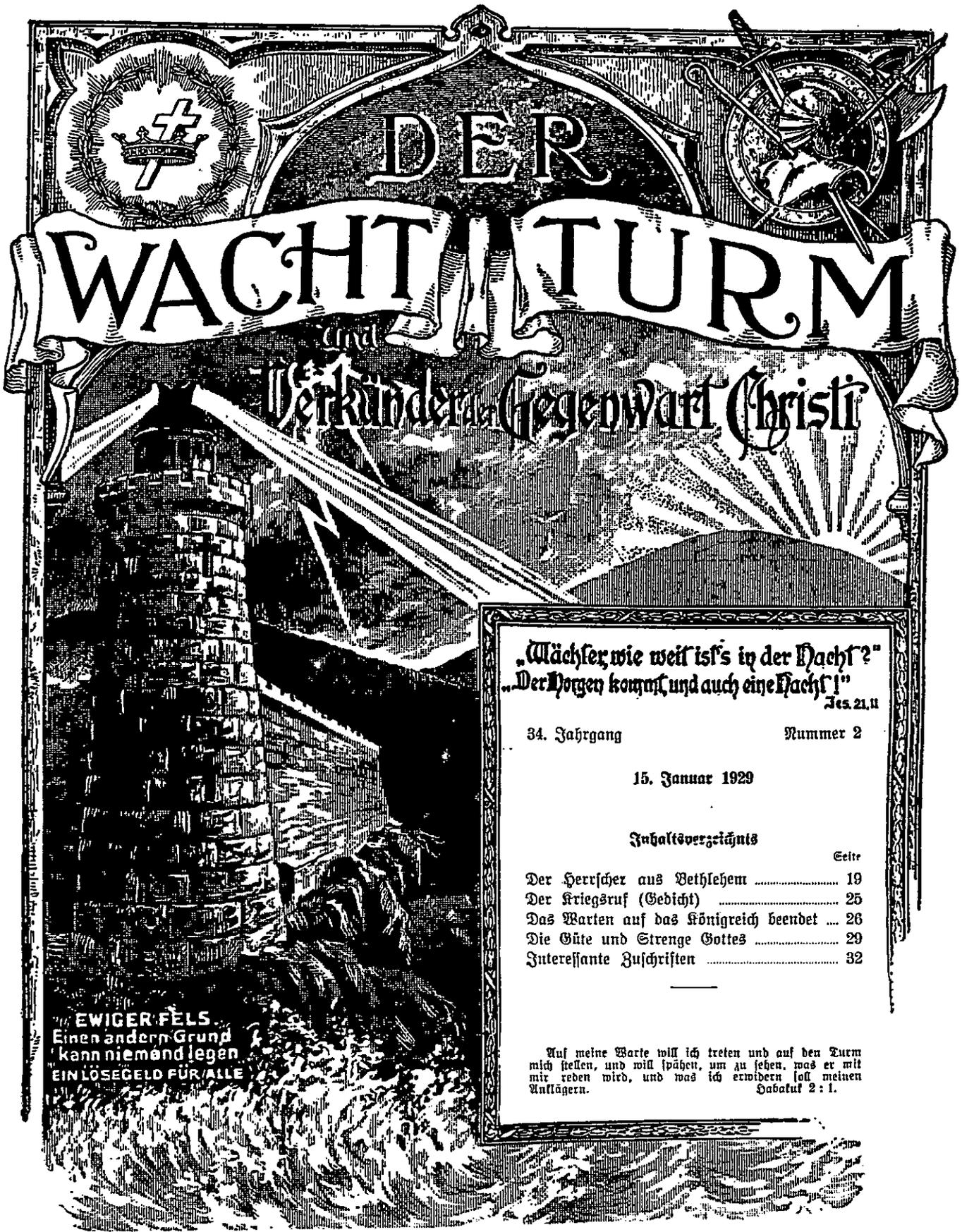
Der Herr ist da, in Eifers Feuerflammen
Wird Holz und Stroh und Stoppel schnell verzehrt.
Des Tempels Steine fügt er fest zusammen,
Sie stehn in hellen Gluten unverehrt.

O große Zeit, das Opfer wird vollendet, —
Bald tritt der Hohepriester segnend vor.
Die Nacht der Sünde und des Todes endet,
Er heilt die Blinden und der Tauben Ohr.

Wir halten fest, was uns der Herr gegeben,
In Bruderliebe wehrend jedem Zwist.
Wir fahren fort, das Opfer treu zu weben,
Bis es zu Gottes Ruhm vollendet ist.

W. R.

Pfingsten 1929: Deutsche General-Hauptversammlung!



EWIGER FELS
 Einen andern Grund
 kann niemand legen
EINLÖSEGELD FÜR ALLE

„Wächter, wie weit ist's in der Nacht?“
 „Der Morgen kommt und auch eine Nacht!“
 Jes. 21, 11

34. Jahrgang Nummer 2

15. Januar 1929

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Der Herrscher aus Bethlehchem	19
Der Kriegsruf (Gedicht)	25
Das Warten auf das Königreich beendet	26
Die Güte und Strenge Gottes	29
Interessante Zuschriften	32

Auf meine Warte will ich treten und auf den Turm
 mich stellen, und will spähen, um zu sehen, was er mit
 mir reden wird, und was ich erwidern soll meinen
 Anklägern. Habakuk 2: 1.

Auf der Erde Bedrängnis der Nationen in Raserei bei brausendem Meer und Wasserwogen [wegen der ruhelosen, unzufriedenen Völkermassen],
 indem die Menschen verstimmen vor Furcht und Erwartung der Dinge, die über den Erdkreis [die menschliche Gesellschaft] kommen, denn die Kräfte
 der Himmel [der Einfluss und die Macht der Kirchen] werden erschüttert werden. Wenn ihr dies gesehen [sehet, erkennet], daß das Reich Gottes
 nahe ist. Bildet auf, hebt eure Häupter empor, frohlocket, denn eure Erlösung naht. (Lukas 21)

Die Zeitschrift und ihre heilige Mission

Diese Zeitschrift wird veröffentlicht durch die Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft, um den Menschen zu helfen, den göttlichen Plan zu verstehen. Sie trifft Vorkehrung für ein systematisches Bibelstudium, an dem alle ihre Leser regelmäßig teilnehmen können. Sie kündigt Hauptverkäufungen an und gibt Berichte darüber. Sie kündigt Radioprogramme an und veröffentlicht biblische Belehrungen (Unterweisungen) passend für Radio-Vorträge.

Diese Zeitschrift hält sich an die Bibel als Gottes geoffenbartem Worte der Wahrheit. Sie steht auf dem großen Lösegeld-Opfer als der Fundamentalehre, nach welcher alle anderen Lehren gemessen werden. Sie ist frei von Parteien, Sekten und menschlichen Glaubensbekenntnissen. Sie nimmt keinen dogmatischen Standpunkt ein, sondern fordert vertrauensvoll zu einer sorgfältigen Prüfung ihrer Darlegungen im Lichte des uniehlbaren Wortes Gottes auf. Sie läßt sich nicht in Streitigkeiten ein und ihre Spalten sind für keinerlei persönliche Dinge offen.

Was uns die heilige Schrift deutlich lehrt:

Daß Jehova der allein wahre Gott ist, der Schöpfer Himmels und der Erde, und daß er von Ewigkeit zu Ewigkeit ist; daß der Logos der Anfang der Schöpfung Gottes war, daß der Logos Mensch wurde; daß er jetzt der Herr Jesus Christus in Herrlichkeit ist, bekleidet mit aller Macht im Himmel und auf Erden.

Daß Gott die Erde für den Menschen schuf, einen vollkommenen Menschen für die Erde schuf und ihn auf die Erde legte; daß der Mensch Gottes Gesetz willentlich übertrat und zum Tode verurteilt wurde; daß infolge Adams sündiger Tat alle Menschen als Sünder geboren sind und ohne Recht auf Leben.

Daß Jesus ein menschliches Wesen wurde, um der Erlöser des Menschen zu werden; daß er sein Leben als Lösegeld für den Menschen gab und dadurch den Postkaufpreis beschaffte; daß Jesus als göttliches Wesen von den Toten auferstand, in den Himmel aufstieg und den Wert seines menschlichen Opfers als Lösegeldpreis für den Menschen darstellte.

Daß während vieler Jahrhunderte Gott durch Christus die Glieder der Kirche auserwählte, welche den Leib Christi bil-

den; daß die Mission der Kirche ist, den Fußstapfen ihres Herrn Christus Jesus zu folgen, in seiner Ebenbildlichkeit zu wachsen, ein Zeugnis für den Namen und Plan Jehovas zu geben und schließlich mit Christus Jesus im himmlischen Königreich verherrlicht zu werden; daß Christus, Haupt und Leib den „Samen Abrahams“ bildet, durch den alle Geschlechter der Erde gesegnet werden sollen.

Daß die Welt zu Ende ist; daß der Herr Jesus zurückgekehrt und jetzt gegenwärtig ist; daß Jehova Christus auf seinem Thron regiert hat und nun allen Nationen und Völkern gebietet, auf ihn zu hören und ihm zu gehorchen.

Daß die Hoffnung der Völker der Erde die Wiederherstellung zu menschlicher Vollkommenheit während der Herrschaft Christi ist; daß die Herrschaft Christi jedermann eine Gelegenheit einer günstigen Prüfung auf Leben bietet und daß die Gehorsamen ewig auf Erden in einem Zustande des Glücks leben werden.

Diese monatlich zweimal erscheinende Zeitschrift

ist direkt vom Verlag zu beziehen. Vierteljährlich 60 Pfg. Bei Zusendung unter Streifenband 20 Pfg. Porto extra. Bezugspreis für ein Jahr: für die Schweiz Frs 6.— für Frankreich, Belgien und Saargebiet: jeweils nach Tageskurs.

Bestellungen und Korrespondenzen sind zu adressieren an die

Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft

Magdeburg (Deutschland), Leipziger Str. 11—12

Postfachkonto Magdeburg 4042, Telefon 40556 — 40558

für die Schweiz, Jugoslawien, Frankreich, Belgien, Luxemburg und Saargebiet: Watch Tower Bible and Tract Society, Bern, Altmühlstr. 39, Postfachkonto Bern III/33.19 (für die Schweiz) und Strasbourg 7230 (für Frankreich) — für Dänemark: Kopenhagen, Ole Suhrsgade 14 — für Schweden: Stockholm, Drottninggatan 83 — für Norwegen: Oslo, Parkveien 60 — für England: London W 2, 34 Craven Terrace — für Australien: 495 Collins St. Melbourne, Australia — für Südafrika: 6 Leliesstr., Cape Town, South-Africa — für Finnland: Helsinki, Tempelkatu 14 — für Holland: Wachtoren Bybel and Tractaat Genootschap, Postbox 51, Haarlem — für Amerika: Watch Tower Bible and Tract Society, 117 Adams Str., Brooklyn N. Y.

Herausgeber-Komitee: J. F. Rutherford, W. E. van Amburg, J. Demery, R. D. Barber, E. J. Coward.

Überweisungen

Alle der Gesellschaft für ihr Werk gesandten Beiträge sollten auf den Namen der Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft, in Amerika vorzugsweise durch „postal money order“ und in den übrigen Ländern auf die betreffenden Postfachkonten überwiesen werden. In allen Fällen sollte die Anweisung an die Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft zahlbar ausdrücklich sein. Dadurch wird Verwirrung vermieden und richtige Gültigkeit erzielt.

Frei für den Herrn Arme. Alle Bibelforscher, die wegen hohen Alters oder anderer Gebrechlichkeit oder Notlage den Wachturm nicht bezahlen können, erhalten denselben auf schriftliches Erlauchen hier im ein Jahr. Zur Erneuerung auf ein weiteres Jahr genügt ein Besuch per Postkarte. Es ist unser beständiges Wunsch, daß alle solche Freunde der Wahrheit fortwährend in anderen Vereinen helfen und in Fühlung mit den Schriftstudien usw. bleiben.

Liederbuch:

Wir können den lieben Geschwistern die erfreuliche Mitteilung machen, daß das neue Liederbuch jetzt fertiggestellt ist. Es enthält auf 301 Seiten 337 Lieder, die zum weitans größten Teil für die deutschen Geschwister neu sind. Der Druck ist auf bestem Papier vorgenommen; Halbleinband Katalognummer 19, Preis Mark 1.50. Bitte sendet die Bestellungen.

Jahrbuch 1929:

Das neue Jahrbuch ist jetzt vorrätig. Es umfaßt auf 320 Seiten den Jahresbericht über die Wirksamkeit des Volkes des Herrn in jedem Lande der Erde, und weiterhin neue zeitgemäße und ermutigende Texte für die tägliche Betrachtung und als Leitworte für die Gebetsversammlungen. Das Buch ist in Kaliko eingebunden und kostet nur 85 Pfennig. Noch nicht eingereichte Bestellungen bitten wir schnellstens zu senden. Katalog Nummer: 11/1929.

Bericht über die Erntewerks-Konferenz 1928/29.

An den Erntewerksvorsitzer jeder Versammlung wird ein Bericht über die E.-W.-Konferenz 1928—29 gesandt. Es liegt im Interesse der Leitung des Werkes und des Wertes des Herrn selbst, daß alle Versammlungen und die lieben Geschwister diesen Bericht kennenlernen. Es ist nicht sehr gut möglich, den Bericht in so großer Auflage zu drucken, daß alle Geschwister ein Exemplar bekommen. Darum bitten wir die lieben Versammlungen, dem E.-W. Gelegenheit zu geben, den ganzen Bericht — der ihm überjandt wird — ausführlich und ohne irgendwelche Auslassungen vorzulesen. Der Bericht wird die lieben Geschwister außerordentlich interessieren; zeigt er doch, daß der Herr nicht nur im vergangenen Jahre das Werk in allen Ergebnissen segnete, sondern auch im neuen Jahre neue Gelegenheiten des Dienstes und damit in Verbindung stehende Segnungen in Bereitschaft hält.

Leiter des deutschen Büro und verantwortlicher Schriftleiter: P. J. G. Halzereit, Magdeburg.
Druck und Verlag: Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft, Magdeburg, Leipziger Straße 11-12.

Der WACHT TURM und VERKUNDER DER GEGENWART CHRISTI

34. Jahrgang

Magdeburg — 15. Januar 1929 — Brooklyn

Nummer 2

Der Herrscher aus Bethlehem

„Du, Bethlehem-Ephrata, zu klein, um unter den Tausenden von Juda zu sein, aus dir wird mir hervorkommen, der Herrscher über Israel sein soll; und seine Ausgänge sind von der Urzeit, von den Tagen der Ewigkeit her.“ — Micha 5: 1.

Jehova ließ seinen Propheten den Ort nennen, wo das Kindlein Jesus geboren werden würde. Er ließ schon seit langer Zeit sein Volk erkennen, daß die Tatsache, daß Jesus in Bethlehem geboren wurde, in Übereinstimmung mit der Prophezeiung Michas ist. Sogar die Ratgeber des Herodes vermochten das festzustellen. (Matthäus 2: 4—6) Seitdem nun der Herr sein Volk in den Tempelzustand gebracht hat, zeigen die Lichtblitze Gottes denen, die im Tempel sind, eine tiefere Bedeutung der Prophezeiung Michas. Von seiner Geburt bis zum Ende seines Wirkens hat Jesus die oben erwähnte Prophezeiung im Kleinen erfüllt. Sie muß aber eine größere und volligere Erfüllung haben, und das geschieht, wenn Jesus aus Bethlehem hervorkommt und Herrscher der Welt wird. Die vollständige Erfüllung hat ihren Anfang zu der Zeit, wo Gott seinen geliebten Sohn auf Zion, seinen heiligen Berg, setzt und zu ihm sagt: „Herrsche inmitten deiner Feinde!"; und ferner: „Ich will dir zum Erbteil geben die Nationen, und zum Besitztum die Enden der Erde.“ — Psalm 2: 6, 8; 110: 2.

* Die Prophezeiung Michas sollte im Zusammenhang mit der Jesajas, besonders Jesaja 7: 14 und 9: 6, 7, gepriesen werden. Das Verhältnis dieser Prophezeiung zu Offenbarung 12: 1—10 ist ebenfalls zu erörtern. Jesaja und Micha prophezeiten annähernd zur selben Zeit, und es besteht zwischen ihnen ein enges Verhältnis. Diejenigen, die Gottes Wahrheit, die er seinem Volke über die Geburt der Nation und das Sammeln der Heiligen in den Tempelzustand offenbart hat, erkannt und gewürdigt haben, und die das Verhältnis des Überrestes zum Herrn hoch bewerten, frohlocken jetzt über die Aufklärung, die ihnen durch die Lichtblitze Gottes gegeben wird. Für solche wird die Bedeutung der Ereignisse, die in den Jahren 1914 und 1918 und seitdem eingetreten sind, wesentlich gesteigert.

Seitenlichter

* Jesus, der geliebte Sohn Jehovas, wurde von David vorgeschattet, dessen Name Geliebter bedeutet. David war in Bethlehem geboren worden. Jesus wurde in derselben Stadt geboren. Bethlehem bedeutet: „Haus des Brotes.“ Jesus sagte von sich selbst: „Ich bin das Brot, das aus dem Himmel herniedergekommen ist.“ Alle, die Leben erhalten wollen, müssen davon essen. David brachte das Volk Israel zum Wohlstande. Er hatte nicht nur den Wunsch sondern auch die Fähigkeit, das Volk zu ernähren, und er tat es. Jesus Christus ist mit aller Gewalt und Bollmacht belei-

det und seinem Vater völlig ergeben; er bringt das Vordringen seines Vaters, alle Gehorsamen mit Wohlfahrt zu segnen, zur Ausführung. David war die Hoffnung Israels nach dem Fleische. Jesus ist die Hoffnung Israels nach dem Geiste, und durch sein Haus ist er die Hoffnung aller Nationen der Erde.

* Wir glauben, daß Gottes Volk in der hier erörterten Prophezeiung Michas Speise zur rechten Zeit finden, davon essen und sich daran erfreuen wird. Die Kapitel 4: 6—13 und 5: 1—15 sind eng miteinander verbunden und sollten deshalb zusammen behandelt werden. Es ist klar und deutlich gesagt worden: „Alles, was zuvor geschrieben ist, ist zu unserer Belehrung geschrieben, auf daß wir durch das Ausharren und die Ermunterung der Schriften die Hoffnung haben.“ (Römer 15: 4) Der Überrest mag jetzt vertrauensvoll erwarten, in dieser zuvor zu seinem Nutzen geschriebenen Prophezeiung etwas zu finden, das ihm hilfreich sein wird, freudenvoll im Dienste des Herrn weiterzuarbeiten. Ob jemand hierzu nun viel oder wenig Gelegenheit hat, so glauben wir doch, daß jeder einzelne des Überrestes durch diese Wahrheiten getröstet und in seinen Hoffnungen gestärkt werden wird.

Erfüllung

* Bethlehem-Ephrata war ein fruchtbarer Ort, eine Stadt, wo die Verheißungen Gottes ihren Mittelpunkt hatten. Die Stadt war gering unter den Städten Judas, aber doch von großer Bedeutung, weil aus ihr der Herrscher kommen mußte. Die Worte des Propheten in dem oben angeführten Texte unserer Erörterung machen den Herrscher mit Bestimmtheit kenntlich; sie lauten: „Seine Ausgänge sind von der Urzeit, von den Tagen der Ewigkeit her.“ Er war der ausführende Vertreter Jehovas bei der Erschaffung aller Dinge. Sein Name war „Logos“, und später hieß er Jesus, der aus Bethlehem kommen mußte, und von dem David ein Vorbild war. Als Jesus in Bethlehem geboren wurde, hat die Prophezeiung ein gewisses Maß Erfüllung gefunden. Andere, außer Jesu Geburt in der Prophezeiung erwähnte Dinge wurden damals nicht erfüllt, so daß gewiß nicht gesagt werden könnte, daß die Prophezeiung zur Zeit seiner Geburt eine gänzliche Erfüllung gehabt hätte. Damals fand kein Einfall der Assyrer statt, wie es von dem Propheten vorhergesagt worden war. In seiner Vision sah Micha überdies, daß der Krieg nach Assyrien verlegt und jenes Land verwüstet wurde. Derartiges hat sich zur Zeit der Geburt Jesu nicht ereignet. Die Vision würde demnach anzeigen, daß bei der

völligen Erfüllung der Prophezeiung auch der auf die Aſſy-
rer Bezug nehmende Teil erfüllt werden wird.

⁶ Die Zeit der gänzlichen Erfüllung wird durch Kapitel 5, Vers 2 angegeben. Dort heißt es: „Darum wird er sie dahingeben bis zur Zeit, da eine Gebärende geboren hat; und der Rest seiner Brüder wird zurückkehren samt den Kindern Israels.“ Der „Wachturm“ (15. April 1925) hat schon früher den Beweis erbracht, daß Zion im Jahre 1914 das männliche Kind, das die Welt beherrschen muß, hervorgebracht hat. (Jesaja 66 : 7, 8; Offenbarung 12 : 5) Das bezeichnet die Zeit der Geburt der Nation und das Hervorbringen des Königs oder Herrschers. Es war die Zeit, wo Gott seinen Gesalbten auf seinen Thron gesetzt hat. — Psalm 2 : 6.

⁷ Es wird also angedeutet, daß die gänzliche Erfüllung der Prophezeiung erst erfolgen würde, wenn Zion Geburtswehen hätte und ihre Kinder hervorbringen würde. Es kam der Krieg, der zur Folge hatte, daß Satan aus dem Himmel geworfen wurde. Danach hat Zion ihre Kinder hervorgebracht. „Zion hat Wehen bekommen und zugleich ihre Kinder hervorgebracht.“ (Jesaja 66 : 8) Diese Prophezeiung stimmt demnach mit der Prophezeiung Michas überein: „Der Rest seiner Brüder wird zurückkehren.“ Die Schrift macht es klar verständlich, daß es einen Überrest Israels nach dem Fleische gab, und daß dieser den Überrest der neuen Schöpfung vorstättete; daß der Überrest der neuen Schöpfung offenbar werden würde, nachdem der Herr zu seinem Tempel gekommen wäre. Alle, die seit Pfingsten als Glieder des Leibes Christi angenommen worden sind, sind Brüder Jesu Christi. (Hebräer 2 : 11) Aber jetzt, nach der Geburt der Nation, die die Welt regieren soll, und nachdem der Herr zu seinem Tempel gekommen ist, wird der Überrest zu Gott und in den Tempelzustand gebracht. Hier wiederum wird die Wichtigkeit des Kommens des Herrn zu seinem Tempel gezeigt, was, wie wir glauben, 1918 stattgefunden hat. Es wird hier der Gedanke ausgesprochen, daß die Gesalbten immer deutlicher die große Bedeutung des Jahres 1918 mit Bezug auf die Hinausführung des göttlichen Planes erkennen werden.

⁸ Laßt uns jetzt Micha 4 : 6, 7 betrachten. „An jenem Tage. Spricht Jehova, werde ich das Sinkende sammeln und das Vertriebene zusammenbringen, und dem ich Übles getan habe. Und ich werde das Sinkende zu einem Überrest und das Weitentfernte zu einer gewaltigen Nation machen; und Jehova wird König über sie sein auf dem Berge Zion, von nun an bis in Ewigkeit.“ Hier wird ein beständiger Beweis hinsichtlich der Zeit der Erfüllung der Prophezeiung in Vollendung gegeben.

⁹ „An jenem Tage“ bezeichnet eine von Propheten häufig erwähnte Zeit, und der Beweis ist überwältigend, daß diese Zeit 1914 begann, wo Gott den, dem das Recht gehörte, als Regent der Erde auf seinen Thron setzte. Andere Schriftstellen zeigen an, daß diese Periode weitergeht, bis Satans Regierung vernichtet, und Christi Regierung in voller Wirksamkeit ist und die Erde unter die vollständige Kontrolle des Friedefürsten gebracht wurde. Die Heiligen haben gelernt, was die Bedeutung der Worte „an jenem Tage“ ist, nachdem der Herr zu seinem Tempel gekommen war. Das Legen des Ecksteins, der der gesalbte König Gottes ist, hat stattgefunden, als der Herr 1918 zu seinem Tempel kam. „Jener Tag“ begann dreiundeinhalb Jahre

vor seinem Kommen zu seinem Tempel. Der Prophet des Herrn stellt die Tempelklasse dar, wie sie sagt: „Ich will dich preisen, denn du hast mich erhört und bist mir zur Rettung geworden. Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, ist zum Eckstein geworden. Von Jehova ist dies geschehen; wunderbar ist es in unseren Augen. Dies ist der Tag, den Jehova gemacht hat; frohlocken wir und freuen wir uns in ihm.“ — Psalm 118 : 21—24.

¹⁰ „An jenem Tage“ soll Michas Prophezeiung über das Hervorkommen des Herrschers aus Bethlehem ihre gänzliche Erfüllung finden. Während dieser Zeit sammelt der Herr sein Volk und bringt es in den Tempelzustand. Die Worte des Propheten, „ich werde das Sinkende sammeln und das Vertriebene [Verstößene] zusammenbringen, und dem ich Übles getan habe [engl. Übers.: und den ich heimgesucht habe]“, beschreiben die Zeit näher. Diese Worte bezeichnen das Volk Gottes, das verfolgt und geschmäht wurde und dennoch treu geblieben ist. Sie bezeichnen die treue Überrestklasse, deren Glieder die Glieder der „gewaltigen Nation“ werden, Glieder der neu geborenen Nation, deren Haupt Christus ist. (1. Petrus 2 : 9, 10) Alle diese Dinge geschehen, nachdem der Herr zu seinem Tempel gekommen ist. Es ist eine Zeit, wo der Herr Zion aufbauen und der Zionsklasse in seiner Herrlichkeit erscheinen wird. (Psalm 102 : 16) Jehova baut Zion zu der Zeit auf, wo Christus Jesus, das Haupt Zions, seine Stellung als Herrscher annimmt und seine gläubigen Nachfolger in die Zions-Organisation einsammelt. Dies tut er, indem er denen, die zu Zion gehören, die Kleider des Heils gibt und sie unter den Mantel der Gerechtigkeit bringt, den er vorgelesen hat. (Jesaja 61 : 10) Nachdem Zion gegründet worden ist, kommt Christus Jesus, der Herrscher aus Bethlechem, zu seinem Volke und erfüllt dadurch das Legen des Ecksteins in seiner Vollendung. Dann, wie Micha sagt, wird Jehova König über sie sein auf dem Berge Zion, von nun an bis in Ewigkeit. „Glückliches Zion, wie gesegnet ist dein Los!“ Die Glieder, die in Zion aufgenommen worden sind, werden als frohlockende Glieder dargestellt.

¹¹ Dann sagt die Prophezeiung Michas, fortsahrend: „Du Herdenturm, du Hügel [engl. Übers. und Luther: Festung] der Tochter Zions, zu dir wird gelangen und zu dir wird kommen die frühere Herrschaft, das Königtum der Tochter Jerusalem.“ — Micha 4 : 8.

¹² Es ist nicht schwierig, zu erkennen, wen der „Herdenturm“ und die „Feste der Tochter Zions“ bezeichnet. Jesus Christus ist die starke Festung der Herde Gottes. Er ist der Mächtige in Zion, dem die Nationen der Erde als Erbteil gegeben worden sind. Er ist der Löwe aus dem Stamme Juda. Er ist der Turm der Herde. Er kommt in den Besitz und die Kontrolle aller Dinge, zu der Zeit, wo Gott ihn auf seinen Thron setzt, ihn aus Zion hervorruft und zu ihm sagt: „Herrsche inmitten deiner Feinde.“ (Psalm 110 : 2) Dann geschieht es, daß die Glieder seines Leibes, von Micha als „Tochter Zion“ bezeichnet, in seinen Tempel gebracht werden und als seine Miterben ihre Erbschaft antreten. (Römer 8 : 16, 17) Die Herrschaft, die Christo Jesu übertragen wird, ist von größter Bedeutung, nämlich die „frühere Herrschaft“ Solche, die zur Überrestklasse gehören und bis zu ihrer Verwandlung zur völligen Ebenbildlichkeit des Herrn ausharren, werden an dieser herrlichen Herrschaft mit ihm Anteil haben.

¹³ Im Jahre 1918, zu der Zeit, da der Herr zum Gericht zu seinem Tempel kam, begann das Gericht am Hause Gottes. (1. Petrus 4 : 17) Es war eine Zeit feuriger Prüfungen für alle solche, die eine Anwartschaft auf einen Platz in der Tempelklasse hatten. (Maleachi 3 : 1—3) Viele vom Volke des Herrn waren eine Zeitlang in Zweifel. Sie hatten gehofft und erwartet, daß bis dahin das Königreich völlig aufgerichtet und jedes treue Glied in den Himmel gebracht sein würde. Da sie ungewiß und ratlos waren, riefen sie den Herrn an. Micha sagt darüber: „Nun, warum erhebst du ein Geschrei? Ist kein König in dir? oder ist dein Ratgeber umgekommen, daß dich Wehen ergriffen haben der Gebährenden gleich?“ — Micha 4 : 9.

¹⁴ Das Volk des Herrn erkannte nicht sogleich, daß Christus zu seinem Tempel gekommen war, wenigstens zu der Zeit noch nicht, als dieses wichtige Ereignis des Kommens zu seinem Tempel stattfand. Von 1918 bis 1919 war eine Zeit großer Wehen und Leiden. Zu jener Zeit war die Versammlung Gottes tatsächlich in der Gefangenschaft Babylons, und Babylon ist einer der Namen zur Bezeichnung der Organisation Satans. Das Werk der Auserwählten wurde sehr gehindert und nahezu völlig zum Stillstand gebracht. Zu jener Zeit wurde die „böse Knechts“-Klasse in Jerusalem (unter denen, die behaupteten, dem Herrn ergeben zu sein), das einer der Namen der Organisation Gottes ist, offenbar. Es war eine Zeit, wo Zion Wehen hatte und ihre Kinder hervorbrachte. Die Eifrigen standen getreu auf der Seite des Herrn und wurden von solchen verworfen, die auch behaupteten, zur Organisation Gottes zu gehören. Sie wurden von solchen geschlagen, die ihre Mittknechte gewesen waren. (Matthäus 24 : 48, 49) Sie wurden auch von den babylonischen Institutionen geschlagen und verfolgt. Während der Überrest durch den Zwang Babylons noch völlig gebunden war, befreite Gott ihn von Satans Organisation. Während jener Zeit wurden diejenigen, die dem Herrn treu blieben, seines Namens wegen von allen Nationen gehaßt. (Matthäus 24 : 9) Die Tatsachen, die während jener Periode eintreten, stimmen genau mit den Worten des Propheten Micha überein: „Reiße und stöhne, Tochter Zion, gleich einer Gebährenden! denn nun wirst du aus der Stadt hinausziehen und auf dem Felde wohnen und bis nach Babel kommen. — Dasselbst wirst du errettet werden, dasselbst wird Jehova dich aus der Hand deiner Feinde erlösen.“ — Micha 4 : 10.

¹⁵ In den Jahren 1918 und 1919 kamen diejenigen, die dem Herrn treu blieben, bei den Kirchensystemen Babylons in schlechten Ruf. Die Organisation Satans ratschlagte miteinander gegen den Herrn und sein Volk. Die Babylonier, von diesen Treuen redend, sagten: „Sie werde entweiht, und unsere Augen mögen Zion“ als einen Auswurf und ein verächtliches Ding betrachten. Tatsächlich dachten die Geistlichen im Jahre 1919, daß sie die Erde von den „vertrachten“ Ribelforschern, die darauf bestanden, von der Bibel zu reden, gesäubert hätten. „Und nun haben sich viele Nationen wider dich versammelt, die da sprechen: Sie werde entweiht, und unsere Augen mögen an Zion ihre Lust sehen!“ — Micha 4 : 11.

¹⁶ Aber diese babylonischen Systeme, die das Unkraut sind, sagte Jesus: „Lehet zuerst das Unkraut zusammen und bindet es in Bündel, um es zu verbrennen.“ (Matthäus

13:30) Im Jahre 1919 wurden diese Kirchensysteme zusammengebracht und mit den anderen Bestandteilen der Organisation Satans durch den Völkerbund, der zu jener Zeit von dem Bundesrat amerikanischer Kirchen als der „politische Ausdruck des Königreichs Gottes auf Erden“ bezeichnet wurde, fester zusammengeschnürt. Die Worte Michas scheinen ihre Erfüllung in der Handlungsweise der Geistlichen zu haben, die die Gedanken des Herrn nicht kennen. „Aber sie kennen nicht die Gedanken Jehovas und verstehen nicht seinen Ratsschluß: denn er hat sie gesammelt, wie man Garben auf die Tenne sammelt.“ (Micha 4 : 12) Während sie dem Herrn vorgeiften und — bei dem Versuch, das Königreich zu errichten — ihren eigenen Weg gegangen sind, sind sie als Garben auf die Tenne gebracht worden, um gedroschen zu werden.

¹⁷ Im Jahre 1919 begannen die Gesalbten sich ihrer Vorrechte bewußt zu werden, und sie sahen, wie Jesaja prophezeit hat, daß sie in ihrer Pflicht nachlässig geworden waren; sie riefen den Herrn an, und er zeigte ihnen, daß etwas getan werden müsse. Dann machten sie sich, den Geboten Gottes gehorchend, an die Arbeit, und die Treuen sind seitdem mit dieser Arbeit beschäftigt gewesen. (Jesaja 6 : 1—11) Im Jahre 1922 erkannten die Gesalbten des Herrn klarer, daß die Zeit gekommen sei, einen starken Feldzug im Namen des Herrn zu beginnen. Sie unternahmen einen Angriff auf die babylonischen Systeme und haben seitdem damit fortgefahren, ein starkes Zeugnis für die Wahrheit und den Namen Jehovas und gegen die bösen Systeme abzulegen. Das Vorgehen der Getreuen der Versammlung Gottes scheint besonders durch folgende Worte des Propheten Micha beschrieben zu sein: „Mache dich auf und drisch, Tochter Zion! denn ich werde dein Horn zu Eisen und deine Hufe zu Erz machen; und du wirst viele Völker zermalmen; und ich werde ihren Raub dem Jehova verbannen [Fußnote: weihen], und ihr Vermögen dem Herrn der ganzen Erde“ — Micha 4 : 13.

¹⁸ Jehova ließ sein Volk nicht ohne Werkzeuge, um damit den Feind zu dreschen. Er hat seinem Volke Mittel an die Hand gegeben, womit es Satans Scharen strafen konnte. Er hat das Radio in Tätigkeit gesetzt, so daß die Botschaft die „Gefangenen“ der babylonischen Systeme und gleichfalls die Ohren der Prediger hinter geschlossenen Türen erreichen kann. Durch Proklamationen und öffentliche Beschlüsse, durch Veröffentlichung und weite Verbreitung von Broschüren und Büchern haben viele Glieder der Organisation des Feindes schwere Züchtigungen erhalten. Gott hat diese Botschaft der Wahrheit in einer solchen Form herstellen lassen, daß sie wirkungsvoll gebraucht werden konnte. Der Prophet sagt, daß er sein Volk mit „eisernen Hörnern“ versehen hat, um den Feind zu stoßen. Jehova hat die „Hufe“ seines Volkes zu „Erz“ gemacht. Er hat seinem Volke das Evangelium des Friedens gegeben. (Epheser 6 : 15) Die Botschaft, die von den Getreuen verkündigt wurde, war eine Botschaft des Friedens und Wohlwollens, hat aber dazu gebient, den Einfluß des Kirchentums zu zerbrechen. Der Eifer des Volkes Gottes im Gebrauch dieser Botschaft der Wahrheit hat die Feindesorganisation sehr gestraft und ihre Herzen mit Schrecken erfüllt. (Philippier 1 : 28) Die Geistlichkeit ihrerseits hat während der letzten fünfzig Jahre viel Vorurteil und große Gegnerschaft unter dem Volke gegen die Wahrheit hervorgerufen.

¹⁹ Seit dem Jahre 1922 ist die kleine Armee von Kolporturen und Arbeitern der Ortsgruppenorganisationen mit Büchern ins Feld gezogen und hat großen Widerstand niedergeschlagen, und dadurch hat sie „viele zermalmte“. Jetzt wenden die Menschen sich, wie nie zuvor, von den Kirchensystemen ab. Der Prophet Micha sagt: „Ich werde ihren Raub [Gewinn] dem Jehova verbannen, und ihr Vermögen dem Herrn der ganzen Erde [daß du weisest ihren Raub dem Herrn und ihr Vermögen dem Herrn der ganzen Erde; Miniaturbibel].“ Die irdischen Glieder der kleinen Armee des Herrn bringen durch ihre Opferwilligkeit, indem sie mit den Büchern von Tür zu Tür gehen, die Beträge an Geld, die diese Literatur-Verbreitung nötig macht, wieder zusammen, damit sie wieder für denselben guten Zweck gebraucht werden können. Diese Beträge sind gewiß nur ganz kleine Beträge, aber der Herr segnet auch die kleinen Dinge. Diese bei der Verbreitung von Millionen von Büchern einkommenden kleinen Beträge sind immer wieder nur dazu benutzt worden, mehr und andere Bücher zu drucken, und werden auch fernerhin von dem eifrigen Überrest benutzt werden, um des Herrn Werk auszuführen. Die Botschaft der Wahrheit geht jetzt voran, und es scheint, daß sie immer mehr anwachsen wird, bis alle auf der ganzen Erde den Herrn kennen werden.

Er speist die Seinen

²⁰ Als Jesus auf der Erde war, speiste er seine Jünger mit dem Worte des Lebens. Aber sogar seine Jünger hatten keine vollkommene Wertschätzung für die Speise, die sie aus seiner gnädigen Hand empfangen hatten, bis Jesus zum Himmel emporgestiegen war und ihnen der heilige Geist zuteil wurde. Ein langer Zeitraum liegt zwischen der Erfüllung der Prophezeiung Michas über den Herrscher aus Bethlechem im Kleinen und der Erfüllung im Großen. Auf diese Zeit wird mit den Worten hingewiesen: „Darum gibt er sie hin bis zu der Zeit, da die, so aushören soll, wird geboren haben.“ Nach der Geburt der Nation, und nachdem die Kinder Zions hervorgebracht worden waren, begann der Herr sein Volk zu speisen, und sein Volk hat seitdem eine bessere Wertschätzung für des Herrn Speise gehabt, als zu irgendeiner früheren Zeit. Der Prophet sagt: „Er wird dastehen und seine Herde weiden in der Kraft Jehovas, in der Hoheit des Namens Jehovas, seines Gottes. Und sie werden wohnen; denn nun wird er groß sein bis an die Enden der Erde.“ — Micha 5 : 3.

²¹ Dies bedeutet nicht, daß er dasteht und sich selbst speist. Es zeigt ganz klar und deutlich, daß er, nachdem er zu seinem Tempel gekommen war, das ihm gehörige Volk speist. Ohne Zweifel bezieht sich die folgende Prophezeiung, die Jesus aussprach, auf dieselbe Zeit. „Glücklich jene Knechte, die der Herr, wenn er kommt, wachend finden wird! Wahrlich, ich sage euch: Er wird sich umgürten und sie sich zu Tische legen lassen und wird hinzutreten und sie bedienen.“ — Lukas 12 : 37.

²² Der Herrscher umgürtet sich, nachdem er aus Bethlechem (aus dem Hause des Brutes und dem Ort der Fruchtbarkeit) hervorgekommen ist, und läßt die Treuen sich zu Tische legen, das heißt friedlich ruhen, während sie die gnädigen Vorkehrungen genießen, die für sie gemacht wurden. Als der Beherrscher Zions steht Christus Jesus als ein Hirte auf und speist die Glieder des Haushalts,

die die treue Knechtsklasse bilden, und gibt ihnen das Brot, das ihnen beschieden ist. Das bedeutet, daß sie mit einer Nahrung gespeist werden, die sie aufbaut. Dieser Teil der Prophezeiung ist seit 1922 in wunderbarer Weise erfüllt worden, wie viele der Getreuen mit Freuden bezeugen können. Seit jener Zeit hat der Herr Jesus, das Haupt und der unaufhörliche Beherrscher Zions, seinen Haushalt sehr reichlich mit der gegenwärtigen Wahrheit gespeist. Gewißlich wurde ihnen angesichts ihrer Feinde ein Festmahl bereitet.

²³ Der Überrest ist gerne eingedenk der kräftigen Speise, die der Herr ihm während der letzten Jahre gegeben hat. Die Speise der Wahrheit kommt nicht von Menschen, und kein Mensch hat irgendeinen Teil davon herbeigebracht. Es ist Jehovas Wahrheit; er gibt sie und reicht sie seinem Volke dar durch Christus Jesus. Der Herrscher, der jetzt aus Bethlechem hervorgekommen ist, bekleidet mit aller Macht und Autorität, steht da „in der Hoheit des Namens Jehovas, seines Gottes“, und speist sein Volk mit der Speise, die Jehova, Gott, bereitet hat. Er speist diejenigen, die Speise nötig haben und darüber frohlocken, daß sie Speise erhalten. Es ist der Herrscher, der die Speise aus der Vorratskammer seines Vaters hervorbringt, so wie er es durch seine eigenen Worte vorhergesagt hat.

²⁴ Wir tun gut daran, einige der kostbaren Dinge aufzuzählen, die der Herr seinen Knechten gegeben hat. Er hat ihnen klargelegt, daß die Welt endete, und daß die neue Nation geboren worden ist. (Offenbarung 12 : 1—17); er hat ihnen offenbart, was die Organisation des Feindes ist, und hat ihnen gezeigt, daß diese Organisation gestürzt werden muß; er hat den Knechten ein doppeltes Maß des Geistes gegeben und sie darin unterwiesen, wie wichtig es ist, eifrige und treue Zeugen für den Namen Jehovas zu sein; er hat ihnen die Bedeutung des Namens Jehovas gezeigt, und daß es jetzt das Vorrecht und die Pflicht der Gesalbten ist, diesen großen Namen auf Erden zu verherrlichen; der Herr hat es ihnen klargemacht, daß der Schöpfer und nicht das Geschöpf verherrlicht werden muß; er hat ihnen gezeigt, worin die Freude des Herrn besteht, und hat die Getreuen eingeladen, in die Freude des Herrn einzugehen, und sie haben dies getan; er hat ihnen gezeigt, daß die große, jetzt bevorstehende Schlacht, der Kampf Jehovas, des großen Gottes, gegen Satan ist, und daß es das Vorrecht und die Pflicht der Gesalbten ist, Jehova zu besingen und zu preisen, während er die Vernichtung der Organisation Satans vornimmt; er hat ihnen gezeigt, daß es das Vorrecht aller Gesalbten ist, als seine Zeugen der Welt die frohe Botschaft zu verkündigen. — Matthäus 24 Vers 14.

²⁵ Viele, die einst im Lichte der Wahrheit wandelten und jetzt noch den Anspruch erheben, Christum anzugehören, haben verfehlt, die gegenwärtige Wahrheit, mit der der Herr sein Volk gespeist hat, zu erkennen und wertzuschätzen. Sie behaupten noch immer, daß der „treue und kluge Knecht“ ein einzelner Mensch sei, und daß alle Speise, die die Versammlung Gottes während der zweiten Gegenwart des Herrn empfangen soll, ihr vor und bis zum Jahre 1916 gegeben worden sei. Das würde bedeuten, daß die Versammlung seit jener Zeit keine Speise zur rechten Zeit erhalten hätte.

²⁰ Solche, die eine derartige Stellung einnehmen und mit ihrer verurteilenden Kritik des „Wachtturms“ fortfahren, haben niemals den Unterschied zwischen dem Werke der Versammlung Gottes, das durch Elia vorgeschattet wurde, und dem Werke, das durch Elisa dargestellt worden ist, erkannt. Sie stimmen nicht dem Schriftbeweis hinsichtlich des Kommens des Herrn zu. Sie denken, daß der „Wachturm“ dem Jahre 1918 eine zu große Bedeutung beigelegt habe. Sie erkennen nicht die Organisation des Teufels, und lehnen es deshalb ab, etwas über jene untreue Geistlichkeit, die einen Bestandteil dieser bösen Organisation bildet, zu sagen. Auch sehen und schätzen sie nicht die Organisation des Herrn. Sie sind Greise, die Träume träumen und kein Gesicht sehen.

²¹ Die Erwähnung dieser Zustände hat nur den Zweck, daß der Überrest die Gefahren der gegenwärtigen Zeit richtig einschätzen und vermeiden kann, und daß er einseht, wie wichtig es ist, fortwährend treu im Dienste des Herrn geschäftig zu sein. Wenn jemand das Licht der gegenwärtigen Wahrheit nicht sieht, kann er unmöglich darin wandeln; wenn jemand außerdem verfehlt, der Wahrheit, wie er sie erkennt, zu gehorchen, so würde er gar bald auch verfehlen, die Wahrheit wertzuschätzen. Jehova hat versprochen, die Treuen zu beschützen. (Psalm 31 : 23) Umgekehrt muß es auch wahr sein, daß die, die nicht treu sind, nicht erwarten dürfen, Schutz gegen die Angriffe des Feindes zu finden. Jemand, der vom Herrn gesalbt wird und verfehlt, ein treuer und wahrer Zeuge für den Herrn zu sein, wird gewiß sehr bald seine Salbung verlieren.

²² Über die Getreuen, die freudig aus den Händen des großen Meisters Speise entgegennehmen, sagt der Prophet: „Sie werden [sicher] wohnen.“ (Micha 5 : 4) Das bedeutet, daß sie in Sicherheit sind. Sie sind in den verborgenen Ort des Höchsten eingegangen, insofern als der Herr sie in seinen Tempel und unter den Mantel der Gerechtigkeit gebracht hat; Jehova Gott ist ihre feste Burg, und sie erwarten von ihm Speise und Kraft, was ihnen durch Gottes geliebten Sohn, den Herrscher aus Bethlehem, dargereicht wird. Dort, in dem verborgenen Ort, werden sie vor allem Schaden bewahrt; und wenn sie treu bleiben, werden sie dauernd geschützt sein, und kein Unglück kann ihnen widerfahren. (Psalm 91 : 1—10) Während die Glieder des Überrestes fortfahren, die ihnen vom Herrscher aus Bethlehem dargereichte Speise zu essen, werden sie nicht schwach und matt, sondern sie werden stark in dem Herrn und in der Macht seiner Stärke. Sie weiden nicht hier und dort, wie etwa unlenkame Schafe Nahrung an verschiedenen Plätzen suchen. Sie wissen vielmehr, daß ihre Speise vom Herrn kommt. „Ein Ochse kennt seinen Besitzer, und ein Esel die Krippe seines Herrn.“ (Jesaja 1 : 3) So weiß auch der Überrest genau, daß er seine Speise vom Tische Jehovas in der von Jehova bestimmten Weise erhält.

²³ Darauf fügt der Prophet hinzu: „Denn nun wird er groß sein bis an die Enden der Erde.“ Der Herrscher aus Bethlehem ist jetzt groß in Herz und Sinn des Überrestes. Er kommt mit großer Macht und in der Hoheit Jehovas. Er wird von denen, die in Zion sind, als der große Herrscher und Vertreter angekündigt, den Gott auf seinen Thron gesetzt hat. Bald wird seine Größe und

Macht sich über die ganze Erde ausdehnen. Dies ist die Zeit des Triumphes Jehovas. — Philipper 2 : 11.

Krieg und Frieden

²⁴ Der Prophet zeigt, daß Assyrien den Überrest bekämpfen wird. „Dieser wird Friede sein. Wenn Assyrien in unser Land kommen und wenn es in unsre Paläste treten wird, so werden wir sieben Hirten und acht Menschenfürsten gegen dasselbe aufstellen.“ (Micha 5 : 4) Ohne Zweifel ist „Assyrien“ einer der Namen für die Organisation Satans. Diese Prophezeiung ist in genauer Übereinstimmung mit den Worten der Offenbarung: „Der Drache ward zornig über das Weib und ging hin, Krieg zu führen mit den übrigen [Fußnote: Überrest] ihres Samens, welche die Gebote Gottes halten und das Zeugnis Jesu haben.“ (Offenbarung 12 : 17) Während der Feind einen Angriff auf die Gesalbten macht, ist der große Herrscher aus Bethlehem der Friede des Überrestes. Er ist der große Friedefürst, auf dessen Schulter die neue Regierung ruht. (Jesaja 9 : 6, 7) Er kommt als der Vertreter Jehovas, um Frieden aufzurichten, aber zuerst muß er Krieg führen und den Feind stürzen. (Offenbarung 19 : 11—14) Die treuen Glieder des Überrestes sind mit ihm und folgen ihm, weil er das Haupt Zion und Jehovas geliebter Vertreter ist. Sie vertrauen ihm und wohnen in Frieden. Er ist ihr Erlöser, ihr Herr und ihr König, und sie haben völliges Vertrauen zu ihm.

²⁵ Der Assyrer, der Teufel und seine Vertreter, versucht in die Burg der Tempelklasse einzudringen und deren Glieder umzustürzen und zu vernichten. Bei dem Versuch, den Überrest zu vernichten, findet der Feind tatkräftigen Widerstand. Der große Herrscher aus Bethlehem fährt fort, den Überrest zu speisen und zu stärken, und so geht dieser mit vollem Vertrauen in den Dienst Gottes. Er läßt sich von dem Feinde nicht zurückschrecken, weil er weiß, daß Allmacht und grenzenlose Liebe für ihn wirksam sind. Die mächtige Hand Jehovas ist über dieser Schar, und solange sie Gott treu bleibt, ist sie sicher und geborgen. (Jesaja 51 : 16) Liebe verbindet und hält die Überrestklasse zusammen. Das bedeutet, daß die Glieder dieser Klasse dem Herrn selbstlos ergeben sind und selbstlos ihr Bestes tun, ihre gegenseitigen Interessen zu schützen.

²⁶ Der Prophet sagt: „So werden wir sieben Hirten und acht Menschenfürsten gegen dasselbe [Assyrien] aufstellen.“ Sieben ist eine symbolische Zahl für Vollendung, und diese Schriftstelle scheint zu sagen, daß alle Hirten, womit der ganze Überrest bezeichnet wird, für die Interessen ihrer Brüder eintreten. Die Zahl acht ist eins über dem, was vollzählig oder vollkommen ist. Die „acht Menschenfürsten“ mögen deshalb sehr wohl den treuen Überrest und seinen Führer, sein Haupt, den Menschen Christus Jesus, darstellen, der die Interessen des Volkes Gottes gegen die Angriffe der Organisation des Teufels beschützt. Er ist derjenige, der den Kampf leitet und den Sieg gewinnt. Diese Prophezeiung scheint zu besagen, daß der ganze Überrest, der dem Herrn treu ist, eine feste geschlossene Körperschaft gegen den Feind und für den Herrn bildet. Sie bitten um Frieden in ihren eigenen Reichen und tun ihr Allerbestes, um, in Übereinstimmung mit der Wahrheit, sich dauernd zu betätigen. — Psalm 122 : 6—9.

²² Das Volk Gottes hat eine entschiedene öffentliche Erklärung gegen Satan und für Jehova abgegeben. Das bedeutet Kampf. Durch den Propheten Micha sagt der Herr zu ihnen: „Nun dränge dich zusammen, Tochter des Bedrängtes [engl. Übers. und Schmoller: Schare dich, Tochter der Schar(en)]: man hat eine Belagerung gegen uns gerichtet.“ (Micha 4: 14) Jehova der Heerscharen ist der mächtige Gott der Scharen, die in den Krieg ziehen, und Christus Jesus, der Herrscher aus Bethlehem, ist ihr Feldmarschall. Die Überrestklasse muß ihren Platz in der Schlachtaufstellung einnehmen. Es ist die Aufgabe des Überrestes, zu singen, während die Vorbereitungen gemacht werden und die Schlacht geschlagen wird.

²⁴ Der Prophet gibt den Verlauf und den Ausgang der Schlacht mit folgenden Worten an: „Sie werden das Land Assyrien mit dem Schwerte weiden, und das Land Nimrods in seinen Loren; und er wird uns von Assyrien erretten, wenn es in unser Land kommen und wenn es in unsre Grenzen treten wird.“ (Micha 5: 5) Diese Worte sind in Übereinstimmung mit der Prophezeiung Jesajas (13: 1—9) und Jeremias (20: 30—35). Eine Fußnote der englischen Übersetzung hat statt „in seinen Loren“ die Worte „mit ihren eigenen bloßen Schwertern“. Dies würde anzeigen, daß die Glieder der Organisation Satans gegeneinander kämpfen werden. Das wäre in genauer Übereinstimmung mit dem Bilde der Schlacht von Harmagedon, wie es von Gideon und seiner kleinen Schar von 300 dargestellt worden ist. Es ist die Schlacht des allmächtigen Gottes. Jehova bewirkt, daß der Feind vernichtet wird, und zur selben Zeit befreit er sein eigenes Volk. Diese Befreiung findet statt, während der Anführer das Volk des Herrn angreift. Dies ist ein anderer Beweis dafür, daß die gänzliche Erfüllung der Prophezeiung über den Herrscher aus Bethlehem zur Zeit und nach der Zeit des Kommens des Herrn zu seinem Tempel stattfindet.

Segnungen

²⁵ Nach der großen Schlacht kommt, wie durch die Worte des Propheten angezeigt wird, eine Zeit, wo das Volk gesegnet wird, und der Überrest beteiligt sich daran, den Segen zu spenden. „Der Überrest Jakobs wird inmitten vieler Völker sein wie ein Tau von Jehova, wie Regenschauer auf das Kraut, der nicht auf Menschen wartet und nicht auf Menschenkinder harret.“ (Micha 5: 6) Der Überrest wird inmitten der Völker sein wie „Tau von Jehova“ und wie „Regenschauer auf das Kraut“. Diese Worte zeigen auf Trost und Segen für das Volk hin. Das mag als Anzeichen dafür gelten, daß einige vom Überrest noch auf der Erde sein werden, nachdem Harmagedon durchgekämpft worden ist, und daß sie dann noch etwas mehr Arbeit für den Herrn und zu seiner Ehre und Verherrlichung tun müssen. Die Menschen werden, nachdem sie durch die große und schreckliche Drangsal hindurchgegangen sind, nicht mehr auf Menschen und Söhne von Menschen als Helfer schauen, um Hilfe und Trost zu empfangen, sondern sie werden sich zum Herrn wenden und freudig sein Wort anhören. Einige Geschöpfe werden als Gottes Vertreter und Boten das Vorrecht haben, dem Volke die Botschaft des Friedens zu bringen.

²⁶ Der Überrest des Herrn wird, dieser Prophezeiung gemäß, in der Stärke Jehovas triumphieren. Der Löwe

ist ein Monarch unter den Tieren des Waldes, und kein Tier kann vor ihm bestehen. Die Schafherden sind einem jungen und starken Löwen gegenüber machtlos. Der treue Überrest Gottes wird von dem Propheten als ein junger Löwe beschrieben. Dieser wird unter den Menschen vieler Völker im Namen des Herrn stark und lebenskräftig dastehen, um denen zu helfen, die Hilfe wünschen, und wird auf Gottes Zerstörungsmethode für diejenigen hinweisen, die Widerstand leisten. Die über die Bedränger erhobene Hand kennzeichnet, daß sich Gottes Macht gegen alle Gegner betätigen wird, und daß alle Feinde des Volkes ausgerottet werden. „Der Überrest Jakobs wird unter den Nationen, inmitten vieler Völker, sein wie ein Löwe unter den Tieren des Waldes, wie ein junger Löwe unter den Schafherden, der, wenn er hindurchgeht, zertritt und zerreißt, und niemand errettet. — Hoch erhoben sei deine Hand über deine Bedränger, und alle deine Feinde mögen ausgerottet werden!“ (Micha 5: 7, 8) Diese Worte des Propheten scheinen die oben angeführte Schlußfolgerung zu rechtfertigen.

²⁷ Der große Herrscher, der aus Bethlehem hervorgeht, zerschmettert die Organisation Satans und wird die Nationen mit eiserner Rute beherrschen und ewigen Frieden gründen. Der Prophet gibt darauf eine Beschreibung des völligen Umsturzes aller Organisationen und Systeme, die Satan erzeugt und genährt und zur Bedrückung des Volkes gebraucht hat. „Es wird geschehen an jenem Tage, spricht Jehova, da werde ich deine Rasse ausrotten aus deiner Mitte und deine Wagen vernichten. Und ich werde ausrotten die Städte deines Landes und alle deine Festungen niederreißen. Und ich werde die Wahrsagerie ausrotten aus deiner Hand, und du wirst keine Zauberer mehr haben. Und ich werde deine geschnitzten Bilder und deine Bildsäulen aus deiner Mitte ausrotten, und du wirst dich nicht mehr niederwerfen vor dem Werk deiner Hände. Und ich werde deine Ascherim herausreißen aus deiner Mitte und deine Städte vertilgen. Und ich werde in Born und Grimm Rache üben an den Nationen, die nicht gehört haben.“ — Micha 5: 9—14.

²⁸ Es scheint daher klar zu sein, daß zu der Zeit, als Jesus in Bethlehem geboren wurde, oder während seines Dienstes auf Erden, nicht die ganze Prophezeiung erfüllt werden konnte und erfüllt worden ist. Ihre größere Erfüllung ist jetzt im Gange, und die Glieder der Tempelklasse haben das Vorrecht, dies zu erkennen, wenn die Blicke Jehovas ihnen diese Wahrheiten von Zeit zu Zeit klarer offenbaren. Die Speise, die der Herr vorgesehen hat und seinem Haushalt jetzt vorsetzt, sollte dessen Glieder ermutigen, trösten und stärken. Er führt sein Volk Schritt für Schritt. Zu dieser Zeit wird es deutlich erkannt, daß er seine Worte in den Mund des Überrestes gelegt und ihn als Zeugen ausgesandt hat. Um in der Tempelklasse zu bleiben, müssen die Glieder dieser Klasse fortfahren, dem Herrn treu und ergeben zu sein und seine Herrlichkeit kundzutun. — Psalm 29: 9.

²⁹ Jetzt ist eine Zeit großer Gefahr. (Offenbarung 16: 15) Jedes Glied der Überrestklasse muß jetzt bereit und immer wachsam sein. Es muß fest entschlossen auf der Seite des Herrn stehen. Es muß jede Gelegenheit benutzen, dem Herrn zu dienen, indem es die Ehre seines Namens besingt. Mit Freude und Frohlocken muß es Jehovas

Taten unter den Menschen verkündigen. Darin liegt die Sicherheit des Überrestes. Die günstige Stellung der Gesalbten kann jetzt nicht überschätzt werden. Wenn der Herr dir eine Gelegenheit gegeben hat, als einer seiner Zeugen an seinem Dienste teilzunehmen, sieh darauf, daß du deine Hände nicht schlaff werden läßt!

⁴⁰ Sicherheit bedeutet, in Gottes starker Festung, im Schatten des Allmächtigen, zu bleiben. Um dort sein zu können, muß man der Tempelklasse angehören, die den herrlichen Namen Jehovas verkündigt. Während die Scharen des Bösen in den Kampf ziehen, wird der Überrest unerschrocken sein. Wir sehen, daß der große Herrscher aus Bethlehem hervorgegangen ist, und daß er der mächtige Vertreter Jehovas ist. Auf Gottes Befehl hin macht er sich ans Werk, den Feind zu vernichten und auf Erden völlige Gerechtigkeit aufzurichten. Er wird fortfahren, alle solche zu speisen, die auf ihn vertrauen und Jehova Gott völlig geweiht sind. Solche werden jetzt mit Zuversicht und Freude sagen: „Siehe, Gott ist mein Heil, ich vertraue und fürchte mich nicht; denn Jah, Jehova, ist meine Stärke und mein Gesang, und er ist mir zum Heil geworden.“ (Jesaja 12:2) „Den festen Sinn bewahrst du in Frieden, in Frieden; denn er vertraut auf dich.“ — Jesaja 26:3.

Fragen für das Verder Studium

Was veranlaßte den Propheten, den Namen „Bethlehem“ zu gebrauchen und die Worte unseres Textes zu äußern? Welcher Gebrauch wurde von diesem Texte zur Zeit seiner Erfüllung im Kleinen gemacht? Erkläre, warum wir jetzt eine tiefere Bedeutung dieser Prophezeiung verstehen. Wann hat sie ihre gänzliche Erfüllung? Welche andere Prophezeiung sollte auch in diesem Zusammenhang erwogen werden, und weshalb? Wer nur kann die gegenwärtige Offenbarung der Wahrheit und die Bedeutung der Ereignisse seit 1914, 1918 und seitdem wertschätzen? Absatz 1, 2.

Was bedeutet „David“? Wen schattete David vor? Erkläre, was durch folgendes bildlich dargestellt worden ist: 1) daß David in Bethlehem geboren wurde; 2) daß David Israel zum Wohlstande führte; 3) daß er die Hoffnung Israels war. Bemeise, daß diese Prophezeiung zu unserem Nutzen bestimmt ist. Weshalb ist ihre Bedeutung jetzt enthüllt worden? Absatz 3, 4.

Welche Absicht haben die Worte: „Seine Ausgänge sind von der Urzeit, von den Tagen der Ewigkeit her“? Bis zu welchem Grade nur war diese Prophezeiung bei Jesu Geburt erfüllt? Wie kann dies erkannt werden? Auf welche Ereignisse zeigt Vers 2 hin, wodurch die zukünftige Zeit der Erfüllung angezeigt werde? Welche Bemeise haben wir für die Tatsache ihrer Erfüllung und für die Zeit der Erfüllung? Absatz 5-7.

Zeige fernerhin die Zeit der Erfüllung dieser Prophezeiung mit Bezug auf die Schriftworte: 1) „In jenem Tage“; 2) „dem ich Unles getan habe“; 3) „ich werde es zu einem Überrest und zu einer gewaltigen Nation machen“; 4) Jehova wird König über sie sein auf dem Berge Zion“. Absatz 8-10.

Was bedeutet die „frühere Herrschaft“? Identifiziere den „Herdenturm“. Zeige die Zeit und Art der Erfüllung der Worte: „Zu dir wird kommen die frühere Herrschaft“; ferner: „Das Königreich wird zur Tochter Zions kommen“. Absatz 11, 12.

Beschreibe die Umstände, unter denen Micha 4:9-11 erfüllt worden ist. Absatz 13-15.

Wer „kannte nicht die Gedanken Jehovas“? Durch welche Handlung ist klar bewiesen worden, daß sie „seinen Ratsschluß nicht verstanden“? Wie und wann sind sie wie Garben auf die Tenne gebracht worden? Absatz 16.

„Mache dich auf und drisch, . . . und du wirst viele Völker zermalmen.“ Wann und wie hat die Erfüllung dieser Worte angefangen? Wie wird ihr „Raub und ihr Vermögen dem Herrn geweiht“? Absatz 17-19.

In welcher Weise sind Micha 5:3 und Lukas 12:37 miteinander verwandt? Erkläre die Fülle der „beschriebenen Speise“ zu dieser besonderen Zeit. Absatz 20-23.

Zähle einige der wichtigsten Wahrheiten auf, die der Herr seinen Knechten gegeben hat. Absatz 24

Weshalb verfehlen einige, die einst in dem damals fälligen Lichte der Wahrheit wandelten, die gegenwärtige Wahrheit zu sehen und wertschätzen? Welche wichtigen Wahrheiten im besonderen erkennen sie nicht, und was ist die Folge davon? Weshalb ist es wesentlich, das Licht der gegenwärtigen Wahrheit zu sehen? Wie nur kann man seine Salbung bewahren? Absatz 25-27.

„Sie werden sicher wohnen.“ Wer sind diese? Wo werden sie wohnen? Wie sind sie eingegangen? Unter welchen Bedingungen werden sie bleiben? Absatz 28.

Kennzeichne „Assyrien“. Woher „wird er kommen“? Was ist mit den Worten „wenn Assyrien in unser Land kommen und wenn es in unsere Paläste treten wird“ gemeint? Von wem und weshalb ist gesagt worden: „Denn nun wird er groß sein bis an die Enden der Erde“? Erkläre die Worte: „Dieser wird Friede sein.“ Absatz 29-31.

Beschreibe, was „Assyrien“ in „unserem Lande“ entgegentritt, und was der Ausgang der Schlacht ist. Vergleiche dies mit dem, was in dem Gideon-Wilde gezeigt wird. Absatz 32-34.

Bende Micha 5:6 an. Was wird durch die Verse 7 und 8 dargestellt? Absatz 35, 36.

Was wird in dem letzten Teil dieses Kapitels beschrieben? Zeige, wann diese Prophezeiung ihre größere Erfüllung hat. Was zeigt sie an hinsichtlich der gegenwärtigen Stellung des Überrestes Gottes? Was ist das Vorrecht und die Pflicht der Gesalbten hinsichtlich der wichtigen und zeitgemäßen Wahrheiten, die jetzt offenbart werden? Welche Segnungen und Zusicherungen sind das Teil der Getreuen? Absatz 37-40

B. L. vom 15. Dezember 1928.

Der Kriegsruf

Was glänzt dort im Scheine des Sonnenlichts,
Dem Feinde zur Furcht und zum Schrecken?
Ein Schwert, ein Schwert, zum Kampfe gezückt,
Damit es blühe und frese;
Während Lügen man wahr sagt und Eitles schaut,
Während Pläne man schmiedet und Tärme baut:
Schwert Jehovas und seines Gesalbten!

Jetzt zieht aus der Scheide der Knecht es hervor,
Sein Arm beginnt es zu schwingen;
Die scharfe Schneide durchläuget die Luft, —
Ein mächtiges, furchtbares Singen.
Nun laufe jeder, der laufen kann!
Jetzt rennen sie alle, Weiblein und Mann:
Schwert Jehovas und seines Gesalbten!

Ja, schwinge dein Schwert, Arm Jehovas, mit Mut.
Das blinkende Schwert, das geschaffen,
Damit es treffe der Feinde Mut,
Wögst fester du an dich es raffen.
Zur Ehre Jehovas schwing' es mit Macht,
Damit noch lange von dir man einst sagt:
Schwert Jehovas und seines Gesalbten!

H. m., B.

Das Warten auf das Königreich beendet

„An jenem Tage wird man sprechen: Siehe da, unser Gott, auf den wir harrten!“ — Jesaja 25 : 9.

Wie Gott der Allmächtige Abrahams Namen in Abraham veränderte und ihm verheißt hatte: „Ich werde dich zu Nationen machen, und Könige sollen aus dir hervorkommen“, muß dem Patriarchen der Gedanke, daß er der Vorfahre der ohne Zweifel erhabensten Nation und des größten Königs der Erde sein werde, tief bewegt haben. Es war vernünftig, daß Abraham so dachte, denn Gott hatte ihm früher schon verheißt, daß in ihm alle Geschlechter der Erde gesegnet werden sollten. Ohne Frage gaben diese göttlichen Aussagen dem Abraham herrliche Ausblicke, so daß Jesus später sagen konnte: „Abraham frohlockte, daß er meinen Tag sehen sollte, und er sah ihn und freute sich.“ — Johannes 8 : 56.

Diese Königreichshoffnungen wurden den Nachkommen Abrahams, der Nation Israel, überliefert. Im Verlauf der Zeit trat ein Wechsel in ihrer Regierungsform ein, ein menschlicher König wurde unter ihnen eingesetzt, und das Königreich erreichte seine Blanzzeit in den Tagen des weisen und üppigen Königs Salomo. Viele Umstände aber zeigen, daß die Israeliten in ihrer Auffassung über das verheißene Königreich Gottes selbstüchtig und engherzig wurden. Ihr Herz war mehr auf den eiteln Ruhm gerichtet, als höchste Nation der Erde dazustehen, als auf die Segnungen, die Gott durch den königlichen Samen Abrahams, durch seine heilige Nation, allen Geschlechtern der Erde übermitteln wollte. Was sie noch von den Hoffnungen bewahrt hatten, erhielt schließlich einen schrecklichen Schlag, als ihr Königreich nach fünfhundertjähriger Herrschaft von den Heiden gestürzt wurde. Ihre Enttäuschung muß wohl ebenso schwer gewesen sein, wie die der beiden Jünger, die mit dem auferstandenen Jesus, ohne ihn zu erkennen, auf dem Wege nach Emmaus zusammentrafen und zu ihm sagten: „Wir aber hofften, daß er der sei, der Israel erlösen sollte.“ Es müssen mühevoll und langsam vergehende Jahrhunderte gewesen sein, während welcher die viel umhergestoßenen Juden der Reihe nach unter babylonischer, persischer, griechischer und römischer Herrschaft waren. Überdies wurde während mehrerer Jahrhunderte die Stimme der Propheten Gottes nicht mehr gehört, und dieses Fehlen prophetischer Äußerungen muß einen peinlichen und verwirrenden Eindruck gemacht haben.

Welch eine Aufregung muß nach solchen Erfahrungen die Ankündigung hervorgerufen haben, daß das Königreich nahe bevorstehe! Die erste Ankündigung hierüber wurde der Mutter des Königs durch Gottes himmlischen Boten überbracht. Der Engel, der verkündete, daß das Kind geboren werden würde, sprach: „Der Herr, Gott, wird ihm den Thron seines Vaters David geben; und er wird . . . herrschen ewiglich, und seines Reiches wird kein Ende sein.“ Als drei Monate später Johannes der Täufer geboren wurde und einen Namen erhielt, da wurden die Lippen seines Vaters Zacharias geöffnet, und er sagte: „Gepriesen sei der Herr, der Gott Israels, daß er besucht und Erlösung geschaffet hat seinem Volke, und uns ein Horn des Heils aufgerichtet hat in dem Hause Davids, seines Knechtes.“ (Lukas 1 : 32, 33, 68, 69) Er sprach so, als ob das „Horn“ oder der Starke aus der königlichen Familie Davids schon aufgerichtet worden sei,

dadurch anzeigend, daß das Errettung bringende Königreich Gottes nahe wäre.

Sechs Monate später erschien eine himmlische Heerschar und sang vor den Hirten auf den Gefilden Bethlehems. Dort wurde die Geburt des Erlösers angekündigt, aber zu jener Zeit wurde von ihm noch nicht als von einem zukünftigen König gesprochen. Die Hirten verbreiteten die Worte, die ihnen über das Kind erzählt worden waren. Sollten sie dennoch von dem Kinde als Israels zukünftigem König geredet haben, so ist dies jedenfalls nicht aufgezeichnet worden. Ohne Frage hielten die politischen, finanziellen und kirchlichen Herrscher diese Sache, falls sie davon hörten, für ein eitles Geschwätz und ein Gerede des gewöhnlichen Böbels. Unter solchen Umständen wird der Teufel höchstwahrscheinlich gedacht haben, daß seine „Leute“ schliefen oder zu langsam wären, die wahre Sachlage zu begreifen, und so plante er ein Mittel, um sie heftig zu beunruhigen. Er sorgte dafür, daß Christus, Gottes gesalbter König, gepredigt wurde, aber nicht aus Liebe oder Wohlgefallen, sondern aus Neid, Streit und Hader. (Philipp 1 : 15, 16) Er unterrichtete drei seiner Diener, die Astrologen waren, von der Geburt des Knaben Jesus. Dann benutzte er sie dazu, dem grausamen König Herodes diese Kunde zu bringen. Nicht nur Herodes, sondern auch ganz Jerusalem mit ihm geriet darauf in große Aufregung. Herodes versuchte, diese Angelegenheit schnell zu erledigen, indem er die Kindlein von Bethlehem abschlachtete. In dieser Weise ruhte die Sache etwa dreißig Jahre, bis eine neue Generation zum Mannesalter herangewachsen war. Inzwischen müssen die Königreichshoffnungen gesunken sein, ausgenommen aber bei solchen, die diese Denkwürdigkeiten in ihren Herzen bewahrten.

Es muß die neu heranwachsende Generation begeistert haben, als sie dann die Stimme Johannes des Täufers in der Wüste rufen hörten: „Tut Buße, denn das Reich der Himmel ist nahe gekommen.“ (Matthäus 3 : 2) Johannes wollte damit nicht sagen, daß das Volk Buße tun sollte, um in ein Königreich in H i m m e l einzugehen; es war auch nicht seine Auffassung, daß der König ein geistiges oder himmlisches Wesen sein werde. Seine Worte, „das Reich der Himmel“, entsprangen wahrscheinlich seiner Idee, daß durch himmlische Dazwischenkunft ein Königreich auf dieser Erde errichtet werden würde. In genauer Übereinstimmung mit Johannes des Täufers Prophezeiung ist das Königreich sechs Monate danach, im Frühjahr des Jahres 29 nach Christo, gekommen. Es ist nicht so gekommen, daß „man es hätte beobachten können“, oder „in wahrnehmbarer Weise“. (Lukas 17 : 20) Es war nur durch das Untertauchen im Wasser und durch das Herabkommen des heiligen Geistes auf einen einfachen Mann aus der Stadt Nazareth gekennzeichnet worden. Das Königreich ist zu jener Zeit gekommen, weil Gott damals seinen erwählten Diener mit seinem Geiste zum König gesalbt hat. (Jesaja 42 : 1) Es dauerte eine ziemliche Zeit, bevor auch nur die Jünger des Herrn diese Tatsache erfaßten.

Hinsichtlich der schließlichen Bestimmung seines irdischen Lebens ist Jesus als Mensch zur Erde gekommen, um nach dem Evangelium für unsre Sünden zu sterben, indem er sich

selbst zu einem Lösegeld für alle dahingegeben hat. (Matthäus 20 : 28) Was aber seine Tätigkeit auf Erden betrifft, so kam er vom Himmel hernieder, um Gottes Botschaft zu predigen. Wenn das eifrige Volk ihn länger, als es angänglich war, zurückhalten wollte, sagte er zu ihm: „Ich muß auch den anderen Städten das Evangelium vom Reiche Gottes verkündigen, denn dazu bin ich gesandt worden.“ (Lukas 4 : 43) Er hatte diesen ihm gegebenen Auftrag bis zum letzten Augenblick im Sinne, denn als er gerade vor seiner Kreuzigung befragt wurde, antwortete er: „Du sagst es, daß ich ein König bin. Ich bin dazu geboren und dazu in die Welt gekommen, auf daß ich der Wahrheit Zeugnis gebe.“ (Johannes 18 : 37) Gottes königlicher Erbe war da, das Königreich Gottes predigend! Er hat allen seinen Miterben ein treues Beispiel zur Nachahmung gegeben. Die von ihm verkündigte Botschaft war eine willkommene, Frohsinn und Licht bringende; sie wurde deshalb das Evangelium oder die frohe Botschaft des Königreiches Gottes genannt. — Matthäus 4 : 12, 17; Lukas 8 : 1.

Wann fing Jesus mit seiner Verkündigung an? Matthäus 4 : 12, 17 gibt darauf folgende Antwort: „Als er [Jesus] aber gehört hatte, daß Johannes überliefert worden war, entwich er nach Galiläa. Von da an begann Jesus zu predigen und zu sagen: Tut Buße, denn das Reich der Himmel ist nahe gekommen.“ Markus 1 : 14, 15 spricht darüber in folgender Weise: „Nachdem aber Johannes überliefert war, kam Jesus nach Galiläa, predigte das Evangelium des Reiches Gottes und sprach: Die Zeit ist erfüllt, und das Reich Gottes ist nahe gekommen. Tut Buße und glaubet an das Evangelium.“ Beachtet, daß Jesus erklärt hat, daß die Botschaft von der Nähe des Königreiches Gottes das Evangelium ist.

Jesus begann also mit der Verkündigung des Königreiches, nachdem Einforderung Johannes dem Täufer die weitere Gelegenheit, diese Ankündigung zu machen, abgeschnitten hatte. Er unterwies seine Jünger, dieselbe Botschaft zu predigen, und sandte sie auch aus, dies zu tun. (Matthäus 10 : 7; Lukas 10 : 1, 11) Als ein gewisser Mensch wegen des Begräbnisses seines Vaters mit der Nachfolge des Herrn warten wollte, sagte Jesus: „Laß die Toten ihre Toten begraben, du aber gehe hin und verkündige das Reich Gottes.“ (Lukas 9 : 60) Predigen bedeutet nicht, ein kirchliches Gewand anzuziehen und eine Kanzel zu besteigen; auch nicht, vor einer in einem Hörsaal versammelten Zuhörerschaft eine Rede zu halten. Als Jesus die zwölf Apostel und dann auch siebenzig andere entsandte, traf er für das Abhalten ihrer Reden keine vorhergehenden Anordnungen, auch sorgte er nicht dafür, daß öffentliche Hallen und Hörsäle im voraus gemietet und belegt wurden. Dieser Umstand bringt auf den Gedanken, daß predigen mehr die Bedeutung hat, die Botschaft in die Häuser der Menschen zu tragen, und nicht so sehr, sich selbst anzukündigen und die Leute vor sich kommen, sich versammeln zu lassen, um eine lange Rede anzuhören. Der Apostel Paulus predigte meistens in dieser direkten Weise zum Volke, indem er „öffentlich und in den Häusern“ (engl. Übers.: von Haus zu Haus) predigte. — Apostelgeschichte 20 : 20, 25.

In der Schrift wird das Wort „Königreich“ in verschiedener Bedeutung gebraucht. Ofters bedeutet es „Reich“ und „Regierung“. (Jeremia 28 : 1; Daniel 6 : 3, 28; Esra

7 : 13, 23) Es wird auch gebraucht, um die Königsklasse oder königliche Familie zu bezeichnen; nämlich diejenigen, denen die Ausführung der Regierungsfunktionen übertragen worden ist. Wenn wir dies erkennen, dann geben eine Anzahl wichtiger Schriftstellen jetzt ein klareres Licht. Wir führen ein Beispiel an:

Die selbstsüchtigen Pharisäer erwarteten, daß das Königreich Gottes mit großem irdischem Pomp und äußerem Schein kommen, und daß der König mit einer so großen Entfaltung königlichen Glanzes auftreten werde, daß sie als Führer des Volkes sagen könnten: „Seht acht auf das, was wir zu sagen haben, denn wir sind jetzt in der Lage, die Ankunft des Königreiches Gottes zu verkündigen. Seht! Hier [oder dort] ist es!“ Sie erwarteten, daß das Königreich ihnen durch derartige wahrnehmbare Kennzeichen sichtbar werden würde, und das machte sie blind gegen die königliche Würde Jesu. Als sie sich erkühnten, ihn zu fragen, wann das Königreich kommen werde, erwiderte der Erlöser: „Das Königreich Gottes kommt nicht, wie ihr hofft, es beobachten zu können; keiner wird sprechen: „Siehe, hier! oder: da!, denn das Reich Gottes ist jetzt in eurer Mitte.“ (Lukas 17 : 20, 21, Woffatt) „Das Reich Gottes kommt nicht so, daß man es beobachten könnte; noch wird man sagen: Siehe hier! oder: Siehe dort! denn siehe, das Reich Gottes ist mitten unter euch.“ — Lukas 17 : 20, 21.

Die Wörter „Reich“ und „Königreich“ sind hier aus dem griechischen Worte *basileia* übersetzt. In der Fußnote der „Emphatic Diaglott“-Übersetzung des Neuen Testaments wird über dieses Wort in dem oben angeführten Text folgendes bemerkt: „*Basileia* bezieht sich hier mehr auf die Person, der der Titel und die Ehre des Königs gehörte, als auf sein Gebiet oder Königreich. Professor Whiting, ein tüchtiger Gelehrter der hebräischen Sprache, sagt, daß dieser Teil des 21. Verses mit den Worten ‚der König ist unter euch‘ übersetzt werden müsse.“

Die Pharisäer suchten nach politischen Stellungen. Jesus hatte in ihren Augen nicht genug weltlichen Glanz, daß sie durch Beobachtung hätten feststellen können, daß er Gottes gesalbter König war, und daß Gottes messianisches Reich in ihm seine Vertretung hatte. Daher mißhandelten sie Jesus. Durch ihren Widerspruch verflüchteten sie sich; sie schossen ihre Pfeile auf ihn, nämlich bittere Worte mit gleich Schwertern geschärften Zungen (Psalm 64 : 3) Sie verschwören sich mit den Sadduzäern, Schriftgelehrten und religiösen Menschen in angesehener Stellung und planten seine Ermordung. Indem er dies im Auge hatte, gebrauchte Jesus wiederum das Wort „Reich“ in dem besonderen Sinne von königlicher Person oder Klasse, als er sagte: „Von den Tagen Johannes' des Täufers an bis jetzt wird dem Reiche der Himmel Gewalt angetan, und Gewalttuende reißen es an sich“ (Matthäus 11 : 12) Selbst das gewöhnliche Volk wollte gewaltsame Methoden anwenden; wir lesen hierüber: „Da nun Jesus erkannte, daß sie kommen und ihn ergreifen wollten, auf daß sie ihn zum Könige machten, entwich er.“ — Johannes 6 : 15.

Das Wort „Königreich“ in der Bedeutung von königlicher Majestät oder königlicher Person wurde weiterhin von Jesus gebraucht, als die Pharisäer ihn beschuldigten, er treibe Teufel durch die Macht des Fürsten der Teufel

aus. Jesus widerlegte diese Anschuldigung und fügte hinzu: „Wenn ich aber durch den Geist Gottes die Dämonen austreibe, so ist also das Reich Gottes nahe zu euch gekommen“; mit anderen Worten: Der Umstand, daß ich die Dämonen durch den Geist Gottes austreibe, ist Beweis dafür, daß Gottes gesalbter König zu euch gekommen ist.

Die Jünger Jesu haben ihn, den König, vertreten. Sie waren daher Vertreter des Königreiches Gottes. Als dann die Jünger Jesu zu dem Volke kamen, stattete das Königreich sozusagen dem Volke einen Besuch ab. Dies ist im Einklang mit den Worten Jesu, als er die Jünger entsandte zu predigen, und ihnen folgende Anweisung gab: „Sprechet zu ihnen: Das Reich Gottes ist nahe zu euch gekommen. In welche Stadt irgend ihr aber eingetreten seid, und sie nehmen euch nicht auf, da gehet hinaus auf ihre Straßen und sprecht: . . . Dieses wisset, daß das Reich Gottes nahe gekommen ist.“ — Lukas 10 : 9—11.

Als Jesus selbst predigte, sagend: „Das Reich der Himmel ist nahe gekommen“, da wies er ganz offenbar nicht auf die Regierung hin, sondern auf den König. Er war vom Himmel gekommen und mit dem Geiste vom Himmel als König gesalbt worden; er war da und in persönlicher Berührung mit dem Volke. Die Nachfolger des Herrn an sich sind von keiner Bedeutung, aber sie sind Erben des Königreiches; und wenn sie zu dem Volke kommen und die Botschaft des Königreiches verkünden, so kommt gewissermaßen das Königreich Gottes nahe zum Volke. Wenn die heutige Geistlichkeit, das Gegenstück der jüdischen Priester, Schriftgelehrten, Sadduzäer und Pharisäer, das Zeugnis, das die Jünger und Mitarbeiter Jesu seit dem Jahre 1918 gegeben haben, verwirft, so ist daraus der Schluß zu ziehen, daß sie Gottes Königreich und seinen gesalbten König verwirft. Seit dieser Zeit ist die Prophezeiung des Herrn hinsichtlich der Zeichen des Endes der Welt und seines Königreiches in Erfüllung gegangen, nämlich: „Dieses Evangelium des Reiches wird gepredigt werden auf dem ganzen Erdbreis, allen Nationen zu einem Zeugnis, und dann wird das Ende kommen.“ — Matthäus 24 : 14.

Sowohl das Alte wie auch das Neue Testament gebrauchen das hier besprochene Wort, um königliches Vortrecht, königliche Gelegenheit oder Königreich zu bezeichnen. Wir lesen zum Beispiel: „Saul nahm das Königreich ein über Israel.“ Als Saul sich widerspenstig erwiesen hatte, sagte der Prophet Samuel zu ihm: „Jehova hat heute das Königtum Israels von dir abgerissen und es deinem Nächsten gegeben, der besser ist als du.“ (1. Samuel 14 Vers 47; 15 : 28) Dies geschah, obwohl Saul auf dem Throne verblieb. Ein diesem traurigen Fall im Leben Sauls fast gleichlaufendes Ereignis trat ein, als die Priester und Pharisäer, die ein Weltreich aufrichten wollten, den von Gott erwählten Eckstein verwarfen, und Jesus ihnen dann sagte: „Deswegen sage ich euch: Das Reich Gottes wird von euch weggenommen und einer Nation gegeben werden, welche dessen Früchte bringen wird.“ — Matthäus 21 : 43, 45.

Jesus hielt es für äußerst wichtig, einen Platz im Königreich zu erhalten. Er gab seinen Nachfolgern die dringende Ermahnung danach zu trachten, und nicht wegen der irdischen Lebensbedürfnisse ängstlich zu sorgen. Der himmlische Vater würde ihnen alle diese notwendigen Dinge

hinzufügen, weil es ihm wohlgefallen habe, ihnen königliche Ehre und Stellung zu geben. (Matthäus 6 : 33; Lukas 12 : 31, 32) Jesus lehrte seine Jünger, für das Königreich zu beten. (Matthäus 6 : 10) Er sagte ihnen, daß sie gesegnet wären, weil es ihnen gegeben sei, die verborgenen Dinge und Geheimnisse des Reiches der Himmel zu wissen. (Matthäus 13 : 11, 16, 17) Er beauftragte sie, das Königreich zu predigen und dafür Zeugnis abzulegen. Sie müssen dies tun, wenn sie sich als erwählbar ausweisen wollen, mit ihm zu herrschen. Sie müssen als Gesandte für Jesus Christus, den König, tätig sein.

Die Bedingungen, die erfüllt werden müssen, um mit Jesum einen Sitz auf dem Throne zu gewinnen, sind solcherart, daß die Hochfinanz, die große Politik und das hohe Religionswesen keine Vertreter auf diesem Throne haben können. „Jesus aber antwortete wiederum und richtete zu ihnen: Kinder, wie schwer ist es, daß die, welche auf Güter vertrauen, in das Reich Gottes eingehen! Es ist leichter, daß ein Kamel durch das Ohr der Nadel gehe, als daß ein Reicher in das Reich Gottes eingehe.“ (Markus 10 : 24, 25) Ob nun das Nadelöhr im wirklichen Sinne oder sinnbildlich gemeint ist, in beiden Fällen ist die Sache eine schwierige Aufgabe. Diese Großen und Hohen der Erde leben in Luxus, haben Speise und Trank die Hülle und Fülle, aber das ist kein Anzeichen dafür, daß sie zur himmlischen Königsfamilie gehören werden. „Das Reich Gottes ist nicht Essen und Trinken, sondern Gerechtigkeit und Friede und Freude im heiligen Geiste.“ (Römer 14 : 17) Die Reichen und Hohen dieser Welt haben nie so üppig gelebt wie in der gegenwärtigen Zeit, aber die wirklichen Königreichserben sind solche, die unter der Bedeckung des Mantels der G e r e c h t i g k e i t sind und den F r i e d e n haben, den sie dadurch gewinnen, daß sie „im Schirm des Höchsten“, im Orte der Sicherheit, sitzen. Diese haben ferner die F r e u d e des Herrn, weil sie als seine Zeugen auf Erden treu gewesen und mit dem h e i l i g e n G e i s t e gesalbt worden sind. Jesus deutete darauf hin, daß das gewöhnliche, allerdings oft mit den gröberen Sünden behaftete Volk eine bessere Gelegenheit haben, oder vielmehr die Gelegenheit besser ausnützen werde, als die Reichen und Selbstgerechten und Ehrbaren der Erde. (Matthäus 21 : 31) Solche vollends, die Freude daran haben, Gottes Gesetze absichtlich zu brechen, werden natürlich niemals die Krone gewinnen, denn Gottes Wort sagt dies ausdrücklich. (1. Korinther 6 : 9, 10; Epheser 5 : 5) Eigendünkel und Selbstgerechtigkeit sind große Hindernisse, die Bedingungen des Herrn anzunehmen, und diejenigen, von denen die frommen und angesehenen Leute in verächtlicher Weise als Sünder sprachen, waren, wie man ohne weiteres annehmen kann, weniger unter dem Einfluß von Dünkel und Selbstüberhebung. Da ihnen durch die Gnade des Herrn mehr vergeben worden war, würde ihre Dankbarkeit eine größere sein, und sie würden von den ihnen von Gott dargereichten Gelegenheiten mit liebender Hingabe Gebrauch machen. Daher hat der Apostel Jakobus geschrieben: „Hat nicht Gott die weltlich Armen auserwählt, reich zu sein im Glauben, und zu Erben des Reiches, welches er denen verheißt hat, die ihn lieben?“ Kein Wunder, daß Jesus ausrief: „Glücklich die Armen im Geiste, denn ihrer ist das Reich der Himmel.“ Da sie durch die Widrigkeiten und Kämpfe des Lebens mehr in

Eanftmut unterwiefen wurden und die Verfuchungen der Reichen nicht fo ftark an fie herantraten, fo waren die Armen tatsächlich eher geneigt, auf Gottes Einladung hin nach den hohen Ehren und unergründlichen Reichthümern des Himmels zu ftreben.

Teilnahme am Königreich muß eine wunderbare, alles überrtreffende Gunft und Ehre fein, denn Jefus, der König, fagte, daß die Erben des Königreiches „glücklich“ wären. Sie werden überaus glücklich fein, nachdem fie tatsächlich zum himmlifchen Königreiche erhoben worden find; aber fie werden auch jetzt, wo fie noch auf Erden find, wunderbar gefegnet, weil das Königreich gekommen ift, feitdem

des Königs Wiederkunft ftattfand und er feine große Regierungsgewalt feit dem Jahre 1914 an fich nahm. Ihre Wartezeit ift jetzt zu Ende, und fie vertreten nun die Intereffen des Königreiches, die ihnen vom Herrn übertragen worden find. Sich dieses Königreichssegens bewußt zu werden und zu erfreuen, ift ein Vorgefchmack dafür, was es bedeutet, den Becher des Herrn im Königreich neu zu trinken; und das treibt fie an, freudenvoll und getreu vorzugehen, bis ihnen ein reichlicher Eingang in das ewigwährende Königreich unfres Herrn und Heilandes Jefu Chrifti dargereicht worden ift.

W. L. vom 15. November 1928.

Die Güte und Strenge Gottes

Es gibt jetzt viele Menfchen, die vorgeben, an die Güte Gottes zu glauben, die es aber ablehnen, irgendeine Lehre über ihn anzunehmen. Sie wollen deshalb auch nichts mit dem Kreuze Chrifti zu tun haben, in dem Sinne, daß es Veröhnung für die Sünde darftellt, oder Gott hinsichtlich der Sünder befriedigt. Der Apoftel Paulus verbindet die Güte und die Strenge Gottes. Wir fragen nun, welche Auffaffung richtig ift, die des Apoftels Paulus oder desjenigen, der Einwendungen erhebt. Wenn Gott gut ift, ift das nicht zugleich ein Grund für Strenge? Die unmittelbare Veranlassung für die oben angeführten Worte des Apoftels Paulus ift die Verwerfung der Juden aus der Gunft, deren fie fich bisher erfreut hatten, und andererseits die Aufnahme der Nationen in eine Gunftftellung. Als Paulus an die Verfammlung in Rom fchrieb, machte er Gottes Errettungsplan klar und warnte die Heiden, indem er ihnen zeigte, was mit den Juden gefchehen war. Die Juden waren aus ihrer Stellung der Gunft verftoßen worden, (1) weil fie verfehlt hatten, ihren Bund zu halten, und (2) weil fie Jefus und das Licht, das Gott ihnen durch Jefus fandte, verworfen und damit auch Gott felbst verworfen hatten. Zur felben Zeit begünstigte Gott folche Heiden, die glaubten und die bisher von irgendeiner Gunft feinerfeits ausgefchloffen waren.

Weshalb folte man annehmen, daß Gott ausschließlich Liebe wäre, oder daß Gott und Liebe und Mitleid immer gleichbedeutende Worte fein müffen? Ohne gegen die, welche fich bereit erklären, den Gott der Liebe zu verehren, irgendwie ungerecht zu fein, dürfen wir wohl fagen, daß diefe in ihren Gedanken irgendwelche Strenge dem menfchlichen Gefchlecht gegenüber deshalb verwerfen, weil fie einen Gott nach ihrem eigenen Gefchmack haben wollen. Sie wünfchen Belobigung, aber nicht Zurechtweifung und noch viel weniger Verdammung. Sie weigern fich, die Anklage der Bibel gelten zu laffen, daß alle Menfchen in Gottes Augen Sünder find.

Obwohl es natürlich wahr ift, daß Gott fich nicht unbezeugt gelaffen hat, wie auch der Apoftel fagt: „indem er Gutes tat und euch vom Himmel Regen und fruchtbare Zeiten gab und eure Herzen mit Speife und Fröhlichkeit erfüllte“ (Apoftelgefchichte 14 : 17), fo ift es andererseits auch wahr, daß die Natur felbst Gott nicht völlig offenbart; denn die Natur arbeitet mit fcharfen Zähnen und Krallen, und ihr Segen wird nicht an alle gleichmäßig verteilt.

Nielmehr vermögen wir Gott durch fein offenbartes Wort zu erkennen. Wenn es ihm gefallen hat, durch fein Wort Aufklärung über fich felbst zu geben, dann darf der Menfch nicht für fich entfcheiden, wieviel er über Gott in Erfahrung bringen will. Wenn er Leben, die Gabe des Schöpfers, haben möchte, dann kann er es nur gemäß der Bedingungen Gottes erhalten.

Was können wir über die Strenge Gottes wiffen? Wen trifft fie, und in welchem Maße, und wie ift fie mit feiner Güte verwandt? Wenn Gott entfchieden hat, daß ein gewiffes Verhalten feiner Gefchöpfe ihm wohlgefällig und allen durch gegenseitige Betätigung nützlich fein foll (denn keiner foll für fich felbst leben), dann muß ein folcher, der wiffentlich einen Lauf einfchlägt, der dem von dem Urheber des Lebens vorgeschriebenem Laufe entgegen ift, eine gerechte Beftrafung empfangen.

Die Orthodorie oder sogenannte Rechtgläubigkeit hat in ihrer Lehre die Behauptung aufgestellt, daß ewige Qual die gerechte Strafe für Sünde wäre: Es fei hier gefagt, daß dieses Dogma im Plane Gottes keinen Platz hat. Außerdem würde kein von kirchlichen Fesseln freier Menfch das Wort „Strenge“ im Zusammenhang mit einer fo fchredlichen Sache gebrauchen. Eine Beftrafung mit ewiger Qual würde teuflifch fein, weit hinausgehend über Strenge; denn Strenge bedingt Gerechtigkeit nach dem Maße der Übertretung.

Was die Bibel von der Strenge Gottes zu fagen hat, wird fehr klar gezeigt. Wir haben vor uns das, was Paulus in dieser Sache über Israel fagt. Warum müffen die Israeliten die Strenge Gottes an fich erfahren? Die Antwort ift unzweideutig. Gottes strenges Urteil kam über fie, nicht weil fie von Natur Sünder waren, fondern weil fie, obfchon von Gott begünstigt, dennoch die Begünstigung und fogar Gott felbst verachtet hatten. Wo immer Gott mit den Menfchen in Strenge verfährt, wird es fich herausftellen, daß allein hierin der Grund für feine Strenge liegt.

Das Todesurteil, die Folge der ersten Sünde des Menfchen, kann nicht als streng angesehen werden, wenn man die Umstände berückfichtigt. Die Sachlage war ganz klar: der Schöpfer hatte die Bedingung feftgelegt, deren Erfüllung dem Menfchen gewährteiften würde, fich weiterhin feiner Stellung der Gunft zu erfreuen. Die einzige feiner Freiheit auferlegte Befchränkung war nicht fchwer zu

ertragen. Die Strafe für die Übertretung sollte der Tod sein, und als Adam sündigte, kam diese Strafe über ihn. In dem Urteil selbst und in der Ausführung des Urteils war nichts, das mit dem Worte *Strenge* bezeichnet werden könnte. Im Gegenteil, es wurde Adam gestattet, sich noch fast 930 Jahre danach des Lebens zu erfreuen. Ohne Zweifel hatte er, wie auch alle seine Söhne, viele Schwierigkeiten und Prüfungen, wie aber mag er selbst wohl die Verlängerung seines Lebens angesehen haben? Hat er sie für eine Strafe Gottes gehalten? Gewiß nicht; er wird sich darüber gefreut haben, wird nur mit Widerwillen an Sterben gedacht haben, denn der Tod ist stets ein Feind.

Wenn wir bedenken, wie die zahlreichen Kinder Adams sich bemühten, ihr Leben zu verlängern, obwohl sie alle körperlich gelitten haben, so fragen wir: Haben diese den Kampf ums Leben als ein Mißgeschick angesehen? Die Antwort lautet, daß niemand, ausgenommen solche, die ihren Verstand verloren haben, versuchte, seinem Leben ein Ende zu machen. Das Leben ist für alle kostbar gewesen, und jeder hat zäh daran festgehalten und es nur mit Widerstand aufgegeben.

Gott war nicht verpflichtet, die Menschen am Leben zu erhalten, oder gar ihnen Glück und Gedeihen im Leben zu schenken, denn sie standen nicht im Bundesverhältnis mit ihm. Man sollte sich auch dessen erinnern, daß Adams Kinder in den ersten Generationen so viel von dem Schöpfer und dem Anfang der Dinge wußten, daß dies sie hätte veranlassen sollen, Gott zu suchen und seinen Willen zu tun. Es ist aber ganz offenbar, daß sie nichts dergleichen taten. Die Lebensverlängerung unter Not und Weis hat der Menschheit ein gut Teil Freude bereitet, und man muß zugeben, daß der Schöpfer den Menschen eher gütig als streng behandelt hat. Es muß in der Tat anerkannt werden, daß die meisten Leiden, die während aller Zeitalter über die Menschheit gekommen sind, die Folgen ihrer eigenen Torheit und Verderbtheit waren.

Wenn wir die menschliche Geschichte in ihrem Verhältnis zu Gott unparteiisch betrachten, so muß zugegeben werden, daß der Mensch Gott nicht gesucht, sondern es vorgezogen hat, seinen eigenen Weg zu gehen. Die Menschen wollten den Kampf ums Leben selbst führen, und Gott ließ sie in allen Dingen ihren eigenen Weg gehen, solange ihr Verfahren nicht mit seinen Plänen im Widerstreit war. Im Verlauf der menschlichen Geschichte sind viele Dinge geschehen, die die Menschen beeinflussten und es notwendig machten, daß Jehova Gott, der Schöpfer, seine Beurteilung der Handlungsweise der Menschen kundtat. Dies geschah, indem er in seinen Gerichten nach dem Maß der Übertretungen mit *Strenge* vorging.

Ohne Zweifel kann gesagt werden, daß *Strenge* ausgeübt wurde, als Gott die Flut sandte, durch die alle Menschen, mit Ausnahme der kleinen Familie Noahs, umkamen. Wenn wir aber die damaligen Zustände auf Erden in Betracht ziehen, wie die Bibel sie schildert, daß nämlich die Erde voll Gewalttat war, und daß alles Gebilde der Gedanken der Menschen nur böse den ganzen Tag war, wer will da noch sagen, daß in dem Todesurteil über das menschliche Geschlecht eine ungehörliche *Strenge* liege? Die Menschen hatten bewiesen, daß sie des Lebens unwürdig waren. Wenn wir die Tage nach der Flut betrachten, so kann gesagt werden, daß Gott sich von den

Menschen fernhielt. Da die Menschen Gott außer acht ließen, so überließ auch er sie ihren eigenen Plänen, hinderte sie nicht in ihren Unternehmungen und war nicht streng gegen sie, ob sie auch noch so entarteteten; nur dann, wenn sie in die Angelegenheiten seines auserwählten Volkes eingriffen, trat er ihnen entgegen.

Ein solcher Fall trat zuerst in Ägypten ein. Jene Nation litt schwer unter der Hand Jehovas. Das geschah aber deshalb, weil sie ihm widerstand, als er sein Volk von der schweren Knechtschaft, mit der Ägypten es bedrückte, befreien wollte. Nach der Ansicht der Ägypter war Ägypten stark genug, um dem Gott Israels zu widerstehen, obwohl die Ägypter früher gesehen hatten, daß Jehova, der Gott Israels, der Gott der ganzen Erde ist. Wegen ihres Widerstandes wurde ihre Macht gebrochen. Aber nur mit Bezug auf sein Volk Israel wird das Wort „*Strenge*“ gebraucht. Eine Erörterung seines Umgangs mit Israel wird zeigen, warum und wann Gott *Strenge* anwendet.

Man kann nicht sagen, daß die Verordnungen des Gesetzes am Sinai streng waren. Wenn jemand einem Nachbar Unrecht tat, so sündigte er auch gegen Jehova, denn der Bund machte die Israeliten vor dem Angesicht Gottes zu Brüdern. Deshalb war es notwendig, daß jemand, der seinem Nachbar ein Unrecht getan hatte, es wieder gutmachte und vor Jehova sein Unrecht eingestand. Wenn ein Mensch unabsichtlich den Tod eines Menschen verursacht hatte, dann trat eine Vorkehrung in Wirksamkeit, die dem unglücklichen Totschläger eine Gelegenheit gab, am Leben zu bleiben, und doch wurde in dieser Sache die Unantastbarkeit des Lebens aufrechterhalten. Mord wurde durch das allgemeine Gesetz bestraft. (2. Mose 21 Vers 14; 1. Mose 9:6) Wenn diese Gebote übertreten wurden, hatte dies den Tod des Übertreters zur Folge. Diese Bestimmungen waren ein Teil des eingegangenen Bundes, deshalb lag keine *Strenge* in ihrer Durchführung.

Als Jerusalem zerstört und das Volk gefangen nach Babylon geführt wurde, wurde Israel sehr schwer bestraft. Das Volk war aber durch die Propheten seit vielen Jahren vor diesen Folgen seiner Sünden gewarnt worden. Nur eine strenge Behandlung konnte ein solches Volk dahin bringen, seine Sünden gegen seinen Gott einzusehen. Hierbei sollte berücksichtigt werden, daß das Gesetz des Bundes allerdings eine Vorkehrung für die Vergebung der Sünden des Volkes enthielt, daß es aber keine Vorkehrung für die Sünde beharrlicher und beabsichtigter Vernachlässigung und Abweichung vom Bunde kannte. Wenn deshalb Jehova sein Volk für solche Sünden straste, dann mußte er ein strenges Urteil fällen. Er mußte es als ein Volk vernichten, oder in solcher Weise auf die Probe stellen, daß dadurch seine eigene Heiligkeit dem Volke zwangsweise eingepflanzt wurde, während er gleichzeitig das tat, was das Volk schließlich wieder zu ihm zurückbringen würde.

Da nun Jehova in seiner Bestrafung Israels streng verfuhr, indem er es wegen seiner nationalen Sünden gegen ihn in die Gefangenschaft nach Babylon sandte, so konnte erwartet werden, daß ebenfalls eine sehr schwere Strafe über die Juden kommen würde, als sie Jesus, den Boten ihres Gottes, verwarfen. Dieses Volk hatte größeres Licht und war mehr bevorzugt als irgendeine andere Nation, und in seiner Sünde kam es damals einer

offenen Feindschaft gegen Gott näher als zu irgendeiner früheren Zeit seiner Geschichte. In diesem Zusammenhang wird das Wort „Strenge“ — das einzige Mal in der Bibel — gebraucht.

Aus dem, was wir über Gottes Verfahrungsweise mit den Menschen wissen, und aus seinen Gerichten, deren Wirkung empfunden wurde, können wir nur die einzige Schlussfolgerung ziehen, daß Gott mit den Menschen nachsichtig gewesen ist. Wenn wir dies sagen, müssen wir jedoch hinzufügen, daß Gott die Sünde nicht verzeiht und nicht verzeihen kann.

Die Bibel spricht tatsächlich von einem Tage des Zornes. Wir fragen, was darunter zu verstehen ist. Die Orthodoxie behauptet, daß es ein zukünftiger Tag sei, an dem Gott alle Menschen vor sich bringen lassen werde, um sie für jede Handlung ihres Lebens zur Rechenschaft zu ziehen; und wo alle, die Christus nicht bekannt haben, nicht einmal durch Beitritt zu einer Kirche, zu ewiger Qual in der Behausung von Teufeln verurteilt würden.

Paulus sagt aber, daß Gott bereits seinen Zorn gezeigt hat. Der Zorn wurde gegen die Sünde geoffenbart, aber darin lag nicht im entferntesten der Gedanke an eine Qual, und noch viel weniger an eine gräßliche ewige Qual. Paulus sagte von den Israeliten, die den Zorn Gottes auf sich geladen hatten, daß der Zorn über sie gekommen wäre. Das bedeutete, daß die Juden aus ihrem Lande vertrieben und über die Erde zerstreut werden sollten.

Der Apostel Paulus schrieb über den Tag des Zornes, von dem er sagte, daß er der Tag der Offenbarung des gerechten Gerichtes Gottes wäre. Es war ihm ganz klar, daß Gott seine Mißbilligung alles Bösen auf der Erde offenbaren müßte, und daß er es tun würde, wenn die rechte Zeit gekommen wäre. Er sah in der Drangsal, deren Hereinbrechen über sein eigenes Volk, die Juden, kurz bevorstand, ein Beispiel für das, was über die ganze Welt kommen werde. Jene Zeit, da Gott sich selbst offenbart, kommt wie ein Tag des Zornes, mit der Strenge des Zornes, weil die Nationen heuchlerisch sind und gegen klares Licht gesündigt haben. Jener Tag des Zornes über die Nationen schließt die Zeit der Drangsal ein, von der der Prophet Daniel (Daniel. 12 : 1) gesprochen hat, und von der Jesus sagte, daß sie bei seiner Wiederverkehr eintreten werde. Es ist der Zorn, von dem der Prophet Jephthaja (3 : 8) prophezeite, daß Gott die Nationen versammeln werde, um die ganze Blut seines Zornes über sie auszugießen.

Die Strenge jener Zeit liegt in der Offenbarung des Zornes Gottes, nämlich seinem Gericht über diese Nationen, und zwar besonders über solche, die vorgegeben haben, christliche Nationen zu sein und den Lehren Jesu Christi zu folgen; diese haben ja gegen Licht gesündigt, indem sie die Forderungen Gottes unbeachtet ließen, und seine Botschaft über die Aufrichtung seines Königreiches verwarfen. Die Strenge Gottes ist gegen Lug und Trug gerichtet und gegen diejenigen, die dies unterstützen, weil solche gegen Licht sündigen. Das Maß der Strenge steht im Verhältnis zu dem Maße der moralischen Unaufrichtigkeit.

Wenn nun ein Mensch vorgibt, an die Güte Gottes zu glauben, sich aber weigert, zu glauben, daß ein guter und gnädiger Schöpfer von dem Notiz nehmen wird, was

als Sünde gegen Erkenntnis anzusehen ist, so verblendet er sich selbst in sehr törichter Weise. Es liegt aber Güte in Gottes Gerechtigkeit, obwohl seine Gerichte streng sind. Der Tag des Zornes und sein Werk werden ein Ende haben. Jehovas Absicht, jene Einrichtungen, die der Gerechtigkeit feindlich gegenüberstehen, und sogar solche Personen, die absichtlich das Kommen des Königreiches Gottes zu verhindern suchen, zu vernichten, wird ausgeführt werden. Die Offenbarung sagt, daß es jene Zeit ist, wo Gott die verderben wird, die die Erde verderben. — Offenbarung 11 : 18.

Der Apostel Paulus sagte, als er über die Verantwortlichkeit der Menschen sprach, daß Gott ihre Sünden übersehen hätte; das heißt, er verschloß seine Augen gegen die Tatsache der Sünde. Paulus meint offenbar, daß er der Sünde keine Beachtung schenkte, damit es für ihn nicht nötig wäre, ihr mit strengem Gericht entgegenzutreten. Wenn er dies getan hätte, dann würden alle Menschen seine Gerichte und seinen Grimm erkannt haben, gerade so wie Israel diese an sich erfahren hatte. Jehova hat die Menschen bis zu jenem Tage, wo die Folgen der Sünden über sie kommen müssen, ihren eigenen Weg gehen lassen.

Wenn aber jener Tag kommt, dann wird die Welt wahrnehmen, daß Gott eine Vorkehrung für sie getroffen hat, indem Jesus für sie ein Lösegeld geworden und mit Vollmacht bekleidet ist, Sünden zu vergeben und Annahme bei Gott zu bewirken, vorausgesetzt, daß die Menschen ihn als ihren Heiland annehmen und sich dem Willen Gottes unterwerfen, wie er in jenem Königreich Christi offenbart wird. Wenn sie Gottes Willen ausführen, dann wird ihnen der Weg zum Leben eröffnet. Wenn sie ihn aber nicht annehmen und sich weigern, sich den Gesetzen des Königreiches der Gerechtigkeit anzupassen, dann hat die Güte Gottes ein Ende. Die Seele, die sündigt, die soll sterben. Von solchen sagt der Psalmist: „Alle Gefessenen vertilgt Jehova.“ (Psalm 145 : 20) Gehorsam wird Leben bedeuten; Ungehorsam wird den Tod zur Folge haben.

Gott ist keinem Menschen etwas schuldig. Alle Güte, die Gott den Menschen erweist, ist ein Ausfluß seines Erbarmens. Seine Barmherzigkeit könnte aber nicht so weit gehen, daß er der Welt Sünde übersähe, denn in diesem Falle würde der Sünder eine Entschuldigung haben, wenn er dächte, daß er sich wiederum Übertretungen gegen Gott hingeben könnte und dann gleicherweise nachsichtsvoll und schonend behandelt werden würde.

Die Art und Weise, in der Gott die Sünde der Welt behandelt und trotzdem die Sünder mit Erbarmen und Mitleid vornimmt, läßt uns zu ihm Vertrauen fassen. Das Menschengeschlecht wurde durch die erste Sünde in eine Lage versetzt, in der es dem unabänderlich über Sünder zu fallenden Urteil rettungslos verfallen war, denn alle Kinder Adams wurden als Unvollkommene in einer Umgebung geboren, die eher dem Bösen als dem Guten Vorzug leistete. Während solche Verhältnisse vorherrschten, vermehrten sich die Menschen, und es wurde ihnen gestattet, ihren eigenen Weg auf Erden einzuschlagen. Sie entfernten Gott aus ihren Gedanken. Er ließ sie ihren Weg gehen, damit sie Erfahrungen sammelten. Gott konnte Sünde nicht vergeben, aber, von Liebe getrieben, bereitete

er einen Weg, auf dem er die menschliche Familie zu sich zurückbringen konnte, denn er wußte, daß die Mehrzahl, nachdem sie ihn erkannt hätte, sich der Gerechtigkeit zuwenden würde. - In diesem Plane hatte Gott in solchem Grade die treue Mitwirkung seines Sohnes, daß dieser sogar Mensch wurde, um als Lösegeld zu sterben und da-

durch Versöhnung für die Sünde der Welt zu bewirken. Er wurde der Kanal Gottes, um als der Herrscher in seinem Königreiche Segnungen zu bringen; das Königreich soll die Welt mit der Erkenntnis Gottes erfüllen und die Güte Gottes in die Herzen der Menschen pflanzen.

W. T. 15. Dezember 1928.

Interessante Zuschriften

Rege Tätigkeit

Liebe Brüder in Christo!

Die öffentlichen Vorträge, soweit sie nun im hiesigen Bezirk stattgefunden haben, nahmen einen gesegneten Verlauf. In T. waren 1000, S. 400, G. 250 und A. 300 Leute zu den Veranstaltungen gekommen. Die Aufmerksamkeit war allenthalben gut, und das Publikum kaufte Bücher und Goldene Zeitalter.

Selbstverständlich hat sich der Teufel auch allenthalben aufgemacht, um das Werk zu hindern. Das beweist der einliegende Zeitungsausschnitt.

Wie ich schon mitteilte, hielt in R. der Verleumder Pfarrer K auf Hr. W. Zeugnis hin einen Gegenvortrag. Die Niederlage von R. war groß und doch versuchte die reaktionäre Presse sie in einen Sieg umzuwandeln. Der Teufel mußte nicht ihr oberster Pressechef sein.

In G. hätte der Drache den ganzen Gemeindefkirchenrat aufgeboten, um das Publikum von der Ankündigung des Krieges „Gegen Satan, für Jehova“ fernzuhalten. Es wurde die folgende Warnung in der Zeitung veröffentlicht:

Warnung!

Die sogenannten „Ersten Bibelforscher“ kündigen (ausgerechnet am Reformationstage) einen „großen, öffentlichen Vortrag“ an. Wir warnen hiermit alle ev. Christen nachdrücklich vor dieser Sekte des Verderbens, deren Lehren mit dem Geist neutestamentlichen Christentums nichts zu tun haben, ja die kirchlichen und staatsgefährdende Ziele verfolgen. Niemand laufe ihnen das Geringste ab! (Erkennungszeichen: Druck: Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft, Magdeburg.) Niemand besuche ihre Versammlungen!

Gemeindefkirchenrat G.

11. Unterschriften.

Doch selbst in diesem kirchlichen und reaktionären Beamtenstädtchen hatten sich trotz der Warnung 250 mutige Leute eingefunden, die von Herzen wünschten, daß Satan samt seiner ganzen Organisation sehr bald von dieser Erde verschwinden möchte. Wie mögen sich die Herren Kirchenräte geärgert haben.

Einen sehr gesegneten Verlauf nahm auch der Vortrag in A. Herr B. war kurze Zeit vorher eine ganze Woche lang bei seinen Gesinnungsgenossen S. gewesen. Ihre Getreuen hatten sie aus der ganzen Provinz zusammengetrockelt. Gegen 50 an der Zahl sollen es gewesen sein. Bei ihren Zusammenkünften sollen sie, die für sie so hochwichtige Wahrheit entdeckt haben, daß der Herr noch nicht gegenwärtig sei. Doch gleich darauf erkannte durch Gottes Organisation die Rosaune des gegenwärtigen Königs und seines Reiches in dieser Stadt Gegen 300 Wahrheitshungrige Leute waren gekommen. Es herrschte eine seltene Aufmerksamkeit Jehova geht heute über B., S. und Genossen zur Tagesordnung über.

Aus der Notiz eines J. vässischen Blattes geht hervor, daß die Bibelforscher vielfach mit den Adventisten verwechselt werden. Diese Sekte entfaltet jetzt hier oben eine ungemein rege Tätigkeit. In den verschiedenen hiesigen Städten halten jetzt mindestens 4—5 Vertreter dieser Richtung öffentliche Vorträge. Plakate und Themen sind fast die gleichen wie die der Bibelforschervereinigung. Doch immer ohne ihre Unterschrift. Durch den Adventismus scheint jetzt der Teufel das Werk des Herrn nachahmen zu wollen. Die wahrheitshungrigen Leute werden angezogen. Verwirrung ist die Folge. Aufklärung tut hier sehr not.

Auch die Nachvorträge werden gut besucht. In R. waren in dieser Woche 200, T. über 100, S. 90 und G. 60 Zuhörer gekommen. Wir versuchen von vornherein, diese Freunde zum Selbststudium unserer Literatur zu bewegen. Die neuen Nummern des G. S. werden immer gern gekauft.

Für A., wo Sonnabend der erste Serienvortrag stattfinden soll, erwarten wir einen guten Besuch.

Die Hauptschwierigkeit, was die Nacharbeit betrifft, besteht in der Beschaffung passender Lokalitäten. Die Gestlichkeit tut natürlich alles, um die Inhaber der Lokalitäten zu veranlassen, uns den Stuhl vor die Tür zu setzen. Doch wir vertrauen Jehova, daß er die bösen Anläufe des Feindes zumichte macht.

Mit vielen herzlichsten Grüßen der Liebe,

Iuer Bruder und Diener durch Gottes Gnade

G. Kabe.

Früchte der Arbeit

Lieber Brüder!

Ich habe eine Freude für Dich, und ich will sie Dir auch gleich mitteilen. Schon lange Zeit wird mit großer Mühe und Sorgfalt von Dir, bezw. dem Werke, in Fulda gearbeitet. Nun kann ich Dir von dort die freudige Mitteilung machen, daß sich bereits zwei der tiefer Interessierten gemeldet haben, und auch wohl noch vier weitere wahrscheinlich dazukommen werden. Wenn wir auch nur noch wenige in dieser Zeit zur Weisung kommen sehen, so ist dies hier eine besondere Freude. Es ist so trefflich in Übereinstimmung mit Prediger 11: 1—6; Jesaja 43: 10. Bemerkenswert ist der Eifer, den die oben erwähnten Interessierten haben. Es ist kostbar, zu sehen, wie der Herr diese Bemühungen gesegnet hat und uns durch das kostbare Wort anspornt. — 1. Korinther 15: 58.

Indem ich Dir und den Lieben dort allen ein gesegnetes neues Jahr wünsche, grüße ich Dich herzlich,

Dein geringer Bruder in Christo E. S.

Treffs schon jetzt Vorbereitungen für die General-Versammlung 1929!



EWIGER FELS.
Einen andern Grund
kann niemand legen
EIN LÖSEGELD FÜR ALLE

„Wächter, wie weit ist's in der Nacht?“
„Der Morgen kommt, und auch eine Nacht!“
Jes. 21, 11

34. Jahrgang

Nummer 3

1. Februar 1929

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Gottes Herrschaft über das Königtum der Menschen	35
Warum ist Jesus für Annahme bei Gott notwendig?	38
Organisierte Religion	41
Interessante Zuschriften	44
Ernteverlstkonzferenz 1928/1929	47
Arbeitsplan 1929	48

Auf meine Worte will ich treten und auf den Farn mich stellen, und will spähen, um zu sehen, was er mit mir reden wird, und was ich erwidern soll meinen Zuhörern.
Sabatuf 2: 1.

Auf der Erde Bedrängnis der Nationen in Ratlosigkeit bei drausendem Meer und Wassermoggen (wegen der eubelosen, unzufriedenen Völkermassen), indem die Menschen verstimmen vor Furcht und Erwartung der Dinge, die über den Erdkreis (die menschliche Gesellschaft) kommen, denn die Kräfte der Himmels (der Einfluss und die Macht der Kirchen) werden erschüttert werden. Wenn ihr dies geschehen sehet, erkennet, daß das Reich Gottes nahe ist. Blidet auf, hebt eure Häupter empor, frohlocket, denn eure Erlösung naht. (Lukas 21)

Diese Zeitschrift und ihre heilige Mission

Diese Zeitschrift wird veröffentlicht durch die **Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft**, um den Menschen zu helfen, den göttlichen Plan zu verstehen. Sie gibt Anleitungen für ein systematisches Bibelstudium, an dem alle ihre Leser regelmäßig teilnehmen können. Sie kündigt Hauptversammlungen an und gibt Berichte darüber.

Diese Zeitschrift hält sich streng an die Bibel als Gottes geoffenbartem Worte der Wahrheit. Sie steht zu dem großen Lösegeldopfer als der Fundamentallehre, nach welcher alle anderen Lehren gemessen werden. Sie ist unabhängig von Parteien, Sekten und menschlichen Glaubensbekenntnissen. Sie nimmt keinen dogmatischen Standpunkt ein, sondern fordert vertrauensvoll zu einer sorgfältigen Prüfung ihrer Darlegungen im Lichte des unfehlbaren Wortes Gottes auf. Sie läßt sich nicht in Streitigkeiten ein, und ihre Spalten sind für keine persönlichen Dinge offen.

Was uns die Heilige Schrift deutlich lehrt:

Jehova ist der allein wahre Gott, der Schöpfer Himmels und der Erde, und er ist von Ewigkeit zu Ewigkeit. Der Logos ist der Anfang der Schöpfung Gottes; er wurde Mensch und ist jetzt der Herr Jesus Christus in Herrlichkeit, bekleidet mit aller Macht im Himmel und auf Erden.

Gott erschuf die Erde für den Menschen; er schuf einen vollkommenen Menschen und gab ihm die Erde als Wohnstätte. Der Mensch aber übertrat willentlich Gottes Gesetz und wurde deshalb zum Tode verurteilt. Infolge der sündigen Tat Adams sind alle Menschen als Sünder geboren worden und besitzen kein Recht auf Leben.

Jesus wurde ein menschliches Wesen, um der Erlöser des Menschen zu werden. Er gab sein Leben als Lösegeld für den Menschen und beschaffte dadurch den Loskaufpreis. Als göttliches Wesen stand er von den Toten wieder auf, fuhr gen Himmel und stellte den Wert seines menschlichen Opfers als Lösegeldpreis für den Menschen dar.

Während vieler Jahrhunderte hat Gott durch Christus die Glieder seiner Versammlung auserwählt, die den Leib Christi bilden. Die Aufgabe der Auserwählten ist, den Fußstapfen ihres Herrn Christus Jesus zu folgen, in seiner Ebenbildlichkeit zu wachsen, ein Zeugnis für den Namen und Plan Jehovas abzulegen, und schließlich werden sie mit Christo Jesu in seinem himmlischen Königreich verherrlicht werden. Der Christus, Haupt und Leib, bildet den „Samen Abrahams“, durch den alle Geschlechter der Erde gesegnet werden sollen.

Die Welt ist zu ihrem Ende gekommen. Der Herr Jesus ist zurückgekehrt und ist jetzt gegenwärtig. Jehova hat Christus Jesus auf seinen Thron gesetzt und gebietet nun allen Völkern und Menschen; ihn zu hören und ihm zu gehorchen.

Die Hoffnung des Menschengeschlechtes liegt in Wiederherstellung zu menschlicher Vollkommenheit während der Herrschaft Christi. Die Herrschaft Christi wird jedermann die Gelegenheit einer gütigen Prüfung für Erlangung des Lebens bieten, und die Gehorsamen werden dann ewig in glücklichen Verhältnissen auf Erden leben.

Diese monatlich zweimal erscheinende Zeitschrift

ist direkt vom Verlaß zu beziehen. Vierteljährlich 60 Pfg. (Österreich 1.— S., Tschechoslowakei 6.— Kč). Bei Zulassung unter Streifenband 20 Pfg. Porto extra, (Österreich 20 g); Bezugspreis für die Schweiz für ein Jahr 6.— Frs.; für Frankreich, Belgien und Saargebiet: jeweils nach Tageskurs. Bestellungen und Korrespondenzen sind zu richten an die

Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft

Magdeburg (Deutschland), Leipziger Straße 11—12.
Telefonnummern: 40 556, 40 557, 40 558.

Postcheckkonten:

Magdeburg 4042, Wien 166 450, Brunn 126 015.

Adresse für Österreich:

Wien XII, Hengendorfer Straße Nr. 19.

Adresse für die Tschechoslowakei:

Brunn-Julienfeld, Hybesgasse 30.

Für die Schweiz, Jugoslawien, Frankreich, Belgien, Luxemburg und Saargebiet: Watch Tower Bible and Tract Society, Bern, Allmendstrasse 39, Postcheck-Konto Bern III 133 19 (für die Schweiz) und Strasbourg 7230 (für Frankreich) — für Dänemark: Kopenhagen, Ole Sahrgade 14 — für Schweden: Stockholm, Drottninggatan 83 — für Norwegen: Oslo, Parkveien 60 — für England: 34 Craven Terrace, London W2 — für Australien: 495 Collins St., Melbourne, Australia — für Südafrika: 6 Leltestr., Cape Town, South-Africa — für Finnland: Helsinki, Tempelkatu 14 — für Holland: Wachtoren Bybel & Tractaat Genootschap, Postbox 51, Haarlem — für Amerika: Watch Tower Bible and Tract Society, 117 Adams Str., Brooklyn, N. Y.

Herausgeber-Komitee: J. F. Rutherford, W. E. van Amburgh, J. Demery, R. F. Barber, E. J. Coward.

Überweisungen

Alle der Gesellschaft für ihr Werk gesandten Beträge sollten auf den Namen der Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft, in Amerika vorzugsweise durch „postal money order“ und in den übrigen Ländern auf die betreffenden Postcheck-Konten überwiesen werden. In allen Fällen sollte die Anweisung an die Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft zahlbar ausgestellt sein. Dadurch wird Vermittlung vermieden und richtige Gutschrift erteilt.

Leiter des deutschen Büros und verantwortlicher Schriftleiter: P. F. O. Patzert, Magdeburg Druck und Verlaß: Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft, Magdeburg, Leipziger Straße 11—12 für Österreich verantwortlich im Sinne des § 18 Br. G.: Georg Steiner, Wien Margarethenstraße 100. Verantwortlicher Herausgeber: W. Voigt, Wien XII, Hengendorfer Str. 19. Verantwortlich in der Tschechoslowakei: K. Gleißner, Brunn-Julienfeld, Hybesgasse 30.

Frei für die Armen des Herrn Alle Bischoflicher, Ne wegen hohem Alter, Gebrechlichkeit oder anderer Kostage den „Wachturm“ nicht beziehen können, erhalten ihn auf schriftliches Ersuchen frei auf ein Jahr. Zur Erneuerung auf ein weiteres Jahr genügt ein Besuch der Bekannte. Es ist unser besonderer Wunsch, daß alle solche Freunde der Wahrheit fortbühnen in untern Leserlisten stehen und in Fühlung mit den Verber-Stadten bleiben.

Schloß für gesucht

Wir suchen zum sofortigen Eintritt ins Bibelhaus, Magdeburg, einen unverheirateten Bruder, der Kraftwagenführer ist und in seinem Fache schon gewisse Erfahrung besitzt. Wir bitten, entweder einen Fragebogen zum Bibelhauseintritt von uns anzufordern, oder, wenn dieser schon vorhanden ist, ihn uns umgehend zuzusenden.

Schriftstudien.

Band 1. — Der Göttliche Plan der Zeitdauer. Dieser Band ist besonders dazu bestimmt, den göttlichen Plan deutlich zu machen. Er beginnt damit, dem Leser den Plan an Gott zu befehlen und an die Bibel, die die göttlich inspirierte Offenbarung. Er verfolgt den darin enthaltenen herrlichen Plan und zeigt, welche Teile dieses Planes vollendet sind, und welche noch während des Millenniumtages vollendet werden müssen, unter welchen Regeln und zu welchem Zweck.

Band 2. — Die Zeit ist herbeigekommen. Solche, die das gegenwärtige Werk des Millenniums (durch Band 1) erschaffen gelernt haben sind bereit, zu lernen, was Gott betrifft der Zeit und Zeitpunkte in seinem Wort enthalten hat — was dieser Band darstellt. Er bietet eine vollständige Bibelchronologie; behandelt die Art und Weise der Wiederkehr unseres Herrn; den Menschen der Sünde, den Antichrist; der Erde großes Aufbegehren; Christi Königreich usw.

Band 3. — Dem Königreich kommt. Dieser Band handelt von den prophetischen Zeitabschnitten von Daniel und der Offenbarung; von 2300 Tagen, den 1290 Tagen den 1335 Tagen; dem Werk der jetzt voranzuhenden Ernte; der Rückkehr der Gnade Gottes zu Israel.

Band 4. — Der Krieg von Harmagedon. Hierin wird gezeigt, daß die Auflösung der gegenwärtigen Ordnung der Dinge angeht hat, und daß alle vorgeschlagenen Heil- und Hilfsmittel wertlos sind nicht imstande das überregelmäßig irdische Ende abzuwenden. Er betrachtet, in den Ereignissen der Zeit die Erfüllung von Prophezeiungen — insbesondere unseres Herrn große Prophezeiung von Matth 24 und Sacharja, Kap 14: 1—9.

Der WACHT TURM und VERKÜNDER DER GEGENWART CHRISTI

34. Jahrgang

Magdeburg

— 1. Februar 1929 —

Brooklyn

Nummer 3

Gottes Herrschaft über das Königtum der Menschen

„Der Höchste herrscht über das Königtum der Menschen und verleihet es, wem er will.“ — Daniel 4 : 32.

Es war einmal populär, Menschen zu Königen zu haben, das heißt Königen, die Kronen und Juwelen und Purpur trugen, Königsherrschaft über die Nationen ausübten und auch ihrer Familie das Recht der Thronfolge sicherten. Nach der Gründung Babels, nicht sehr lange nach der großen Flut in den Tagen Noahs, wurde es mehr und mehr Sitte, derartige Könige zu haben. Wenn wir das Wort im entsprechenden Sinne anwenden, so ist Jehova Gott nach der Schrift der große unsichtbare König seines wahren Volkes. Der prophetische Dichter sagt in den Psalmen (74 : 12; 10 : 16): „Gott ist ja mein König von alters her, der Rettungen schafft inmitten des Landes.“ „Jehova ist König immer und ewiglich; die Nationen sind umgekommen aus seinem Lande.“

Jehova, der große König, erwähnte die Kinder Israel, „ihm zum Eigentumsvolk zu sein aus allen Völkern, die auf dem Erdboden sind“, auf daß er ihr hoch erhabener Monarch wäre. (5. Mose 7 : 6) Er organisierte sie zu einer Nation, als er einen Bund mit ihnen machte und ihnen durch Mose am Berge Sinai seine Gesetze gab. Es war aber folgerichtig, daß er unter Rücksichtnahme auf sein eigenes Verhältnis zu ihnen einen menschlichen Herrscher über sie setzte. Im Verlauf der Zeit wurden die Israeliten sehr mit der „Hoffart des Lebens“ beledet und wünschten dieser „Welt“ gleichförmig gemacht zu werden. In ihren Gedanken verwarfen sie Gott als ihren König über sie, indem sie dachten, daß sie glücklicher, zufriedener und erfolgreicher sein könnten, wenn sie einen sichtbaren König hätten. (1. Samuel 8 : 7) Wir lesen hierüber in Richter 17 Vers 6: „In jenen Tagen war kein König in Israel; ein jeder tat, was recht war in seinen Augen.“ Darauf kamen sie zu Samuel, dem Propheten Gottes, und sagten: „Setze einen König über uns ein.“ Gott der Herr gab ihrem eigenwilligen Ersuchen nach und gab ihnen einen König und eine entsprechende Regierungsform. Ihr König wurde wegen seiner Salbung durch den Propheten oder Priester Gottes der „Gesalbte

Jehovas“ genannt; es wurde von ihm gesagt, daß er auf dem „Throne Jehovas“ als dessen Vertreter saß, und die Regierung und die Nation wurden das „Königreich Jehovas über Israel“ genannt. — Klageslieder 4 : 20; 1. Chronika 29 : 23; 28 : 5.

In manchen Fällen hat der Herr dieses Königtum über Israel als eine Vorschattung oder ein prophetisches Bild der herrlichen Regierung gebraucht, die er unter seinem gesalbten König, Christus Jesus, dem „Friedefürsten“, aufrichten will. Besonders Salomos Regierung, während der Jahre, wo er dem Herrn treu war, wurde als ein Bild hierfür gebraucht. Danach begann das Königtum geschwächt zu werden, und nach verschiedenen Anstrengungen, es wieder zu heben, wie es unter solchen Königen wie Josia und Hiskia geschah, wurde die Ungerechtigkeit der Nation so groß, daß Gott der Herr es für gut hielt, die Regierung seines auserwählten Volkes sechshundert Jahre vor der Geburt des großen Königs, der da kommen sollte, nämlich Christi Jesu, zu stürzen. — Hesekiel 21 : 24—27.

Der Herr ließ das jüdische Königreich bis zu seinem naturgemäßen Ende bestehen. Er tat dies, um sowohl den Juden als auch der ganzen Menschheit zu zeigen, daß selbst ein Königtum religiöser Art, das nur Menschen auf dem Throne und in der Priesterschaft hatte, nicht darin erfolgreich sein konnte, den Menschen ewiges Leben, Freiheit und Glück zu bringen. Die 2520 Jahre der „Zeiten der Nationen“ begannen mit dem Umsturz der jüdischen nationalen Unabhängigkeit, und endeten im Jahre 1914 n. Chr. Diese vielen Jahre haben den unanfechtbaren Beweis erbracht, daß die Regierungssysteme der Nationen, der Weltorganisation des Teufels, in ihrer Auswirkung grausam, selbstüchtig, erfolglos und der Verbesserung unfähig sind, und daß keines von ihnen als dauernde Vorkehrung hier auf Erden befriedigen könnte. Aber weder die Päpste Rom, die stets versuchten, als weltliche Herrscher über die Menschen zu regieren, noch auch die protestantischen Prediger, die sich mit Politik abgeben, scheinen diese durch die

Geschichte des Königreichs Israel und durch die Geschichte der Königreiche der Nationen gegebenen Belehrungen verstanden zu haben.

Ham, Sem und Japhet waren die drei Söhne Noahs, die nach der Flut damit begannen, die Erde anzufüllen. Jeder dieser drei großen Zweige der menschlichen Familie, die von diesen drei Söhnen abstammten, hatte Gelegenheit zur Ausübung von Weltherrschaft; und jeder hat gänzlich versagt, eine zufriedenstellende Regierung über die Menschen aufzurichten. Beachte folgendes: Die aufeinanderfolgenden Weltmächte, die der Teufel auf Erden aufrichtete, sind sinnbildlich im Buche der Offenbarung dargestellt (12: 3), und zwar als sieben gekrönte Häupter des großen feuerroten Drachen, der stets der Aufrichtung des Königreiches Gottes widerstand.

Die erste Weltmacht oder das erste gekrönte Haupt der drachenartigen Organisation des Teufels war Ägypten. Es wurde das „Land Ham“ genannt. (Psalm 78: 51; 105: 23, 27) Assyrien war die zweite der Weltmächte, und Babylon war die darauf folgende. Der Gründer von Assyrien und Babylon war Nimrod; er war der Enkel Hams. (1. Mose 10: 10, 11) Daher stellen die Weltmächte Ägypten, Assyrien und Babylon die Weltbeherrschungsversuche des hamitischen Zweiges des Menschengeschlechtes dar.

Israel, als Königreich, war kein Teil der Weltorganisation Satans, wie sie durch den großen, feuerroten Drachen veranschaulicht wird; es übte aber einstens, besonders in den Tagen Davids und Salomos, große Macht aus, und sein Einfluß machte sich sogar in Satans Welt bemerkbar. Es dehnte sein Gebiet aus bis zu den Grenzen, die Gott für Israel bestimmt hatte, nämlich vom Flusse Ägyptens bis zum großen Flusse Euphrat, und hatte die Anerkennung und Achtung der heidnischen Nationen außerhalb seines eigenen Gebietes. Dies stellte einen Weltbeherrschungsversuch des semitischen Zweiges der Menschheit dar, weil Israel von Sem abstammt. Es wird auch behauptet, daß die Assyrer gleichermaßen semitischer Abstammung waren. — 1. Mose 10: 22.

Die Rassezugehörigkeit der Perser ist zweifelhaft: man sagt aber, sie sei arisch oder indo-europäisch, und in diesem Falle würde das persische Weltreich Noahs Sohn Japhet vertreten. Die Völker der drei nachfolgenden Weltmächte, nämlich Griechenland, Rom, Britannien, waren arischer Abkunft, stammten also von Japhet ab; sie würden mithin Versuche zur Weltherrschaft seitens der japhetischen Abteilung der menschlichen Familie darstellen. Die britischen Anglo-Israeliten behaupten, die Briten seien in Wirklichkeit Nachkommen der sogenannten zehn verlorenen Stämme Israels und deshalb semitischer Abstammung; bis zu einem gewissen Maße erbringen sie dafür Beweise.

Zur gegenwärtigen Zeit haben wir nicht nur das britische Weltreich, sondern noch eine neue und umfangreichere Einrichtung, die als der Völkerbund bekannt ist und mehr als fünfzig Nationen zu Mitgliedern zählt. Die Nachkommen Japhets haben in diesem Bund das Übergewicht. Dieser Völkerbund ist der letzte und größte Versuch der irdischen Organisation Satans, die Erde zu beherrschen. Die Heilige Schrift sagt mit Bestimmtheit, daß dieser Völkerbund fehlschlagen und zerschmettert werden wird. Es ist bereits offenbar, daß er ein Fehlschlag ist. (Jesaja 8: 9—12) Da nun diese drei großen Zweige der Menschensrasse hinsichtlich der Aufrichtung einer zufriedenstellenden Regierung auf Erden bereits versagt haben, müssen wir daraus schließen, daß dieser Bund offenbar eine trotzigge Kundgebung des Teufels ist, mit der er ansagen will, daß er auf alle Fälle an seiner irdischen Macht festzuhalten gedenkt, obwohl er seit 1914 n. Chr. aus seiner himmlischen Stellung herausgeworfen worden ist. Das Zusammenbringen der drei großen Gruppen, der hamitischen, semitischen und japhetischen Gruppe, die alle große Mißerfolge waren, wird aber nicht erfolgreich sein.

Obwohl Jehova Gott es zuließ, daß sein Königreich kleinen Maßstabes, das über die Juden aufgerichtet war, gestürzt wurde, wurden doch die durch seine Propheten gemachten Verheißungen des messianischen Königreiches nicht beseitigt oder irgendwie abgeschwächt, sondern sind der Erfüllung so sicher wie je zuvor. Seine Pläne für die Segnung der Menschheit durch die Regierung seines gesalbten Sohnes wurden allezeit erfolgreich weitergeführt. Dies offenbarte sich in dem Traume, den Gott Nebukadnezar, König von Babylon, träumen ließ, und in den Gesichten, die er dem Propheten Daniel gab. Diese Offenbarungen des göttlichen Willens zeigten deutlich, daß Gott der Höchste den Lauf der Nationen von der Zeit des Falles Jerusalems im Jahre 606 v. Chr. bis zur Zeit der Aufrichtung des gesegneten Königreiches des Messias, des Christus, zugelassen hatte. Obwohl die Königreiche der Nationen während der vielen Jahrhunderte bis zu jenem ereignisreichen Zeitpunkt bestehen würden und an Stärke und politischer Geschicklichkeit sogar zunehmen könnten, so würden sie dennoch in keiner Weise die erfolgreiche Aufrichtung des Königreiches des Herrn verzögern und verhindern, sondern der Herr würde seine unsichtbare Regierung inmitten seiner Feinde beginnen und die Königreiche dieser Welt zermalmen. — Psalm 110: 1, 2.

Während der siebenzig Jahre der Verödung Jerusalems, und auch nach der Rückkehr der Juden von Babylon nach Palästina, erweckte der Herr eine Anzahl Propheten, welche in seinem Namen redeten. Das erhabenste Thema aller dieser Propheten war Gottes kommende Regierung. Der Prophet Hesekiel prophezeite laut Kapitel 37 über die

Auferstehung der Toten und die Rückkehr der Juden nach Palästina zur gegenwärtigen Zeit, als Vorbereitung dafür; daß sie unter die Herrschaft des Messias kommen. Ferner verkündigte er im voraus, daß David, das heißt der Geliebte Gottes, der Christus, König über sie sein werde, und daß sie einen Hirten haben würden. Der Prophet Obadja sprach von der kommenden Zerstörung des Reiches Satans, dargestellt durch das Gebirge Sinaï, und wie durch Gottes Organisation, versinnbildet durch den Berg Zion, Befreiung für die Menschheit kommen und Erretter aus dieser Organisation hervortreten würden, und wie das Reich Gottes, des Herrn, das Königtum über die Menschen werden würde. Saggai, als Gottes Mundstück, sprach warnend darüber, daß Gott die bösen himmlischen und irdischen Teile der Organisation Satans vernichten und an ihrer Stelle das Verlangen aller Nationen herbeiführen würde. — Saggai 2 : 6, 7, 21, 22.

Nehemia und Esra waren große und gottergebene Staatsmänner Israels, und ihre Werke sind in den Büchern berichtet, die ihren Namen tragen. Ihre Wiederaufbauarbeit nach der Gefangenschaft der Juden in Babylon schattete ein Wiederherstellungswerk unter Gottes treuem Volke vor, das in kürzlich vergangenen Jahren getan werden mußte, um auf die Ausübung der Regierung des Messias vorzubereiten. Die Geschichte des alten Volkes Gottes während der Regierung des Königs Ferzes, des Persers, sind in dem Buche Esther beschrieben, worin bildlich dargestellt wird, wie Gottes ergebenes und treues Volk im Königtum des Herrn triumphieren wird. Sacharja, einer der letzten Propheten, prophezeite von dem Endkampf zwischen der Organisation Gottes und der Organisation des Teufels, und wie Gott der Herr den Sieg gewinnen und dann Jehova König über die ganze Erde sein würde. — Kapitel 14.

Die Prophezeiung Maleachis schließt die kanonischen Bücher des Alten Testaments. Er prophezeite, daß Vorbereitungen für das Königtum auf der Erde gemacht werden würden, und daß Gottes gesalbter König, der Vote oder Vollstrecker des Bundes für die Segnung der Menschheit, plötzlich zu Gottes Tempel, zu der wahren, auserwählten Versammlung Gottes kommen werde. Dann würde der Grimm Gottes die harte Organisation Satans schlagen und in einer verzehrenden, mit Feuer verglichenen Drangsal vernichten. Danach würde der Christus, die sinnbildliche Sonne der Gerechtigkeit, in Herrlichkeit und Macht aufstehen und gnadenvoll auf die Menschen herableuchten, alle segnend und heilend, die sich in ehrfurchtsvoller Furcht dem Herrn zuwenden.

Die Geschichtsaufzeichnungen zeigen, daß Babylons Könige sehr ruhmredig waren, daß der Herr sie aber

zwang, anzuerkennen, daß der Höchste über das Königtum der Menschen herrscht. (Daniel 4 : 25, 32) Er hat immer eine Kontrolle über den allgemeinen Lauf der Regierungen der Menschen ausgeübt. Damit ist nicht gesagt, daß er diese Regierungen aufrichtete, oder daß sie ihn vertreten haben. Gott wollte aber, daß die Auswirkung der menschlichen Angelegenheiten seinen eigenen guten Plänen bezüglich der Regierung Jesu Christi entsprechen solle. Für eine Zeitlang ließ Gott es zu, daß das Babylonische Reich in seinen Bestrebungen, eine Weltregierung aufzurichten, eine unbegrenzte Macht ausübte. In dieser Hinsicht stand diese Weltmacht höher als die beiden früheren Weltmächte, Ägypten und Assyrien. Der Herr, zu Babylons erstem König sprechend, ließ Daniel folgende Worte sagen: „Du, o König der Könige, dem der Gott des Himmels das Königtum, die Macht und die Gewalt und die Ehre gegeben hat; und überall wo Menschenkinder, Tiere des Feldes und Vögel des Himmels wohnen, hat er sie in deine Hand gegeben und dich zum Herrscher über sie alle gesetzt.“ Wahrlich, Babylon hatte eine goldene Gelegenheit. Der Prophet Jesaja zeigt, daß Babylon damals „die Zierde der Königreiche“ und „Herrin der Königreiche“ genannt wurde. (Jesaja 13 : 19; 47 : 5) Aber die regierenden Kreise Babylons handelten böse und unbarmherzig gegen die Volksmassen, über die sie regierten. Sie weigerten sich, abzubrechen mit ihren Sünden durch Gerechtigkeit und mit ihren Missetaten durch Barmherzigkeit gegen Elende. (Daniel 4 : 27) Nachdem im Verlauf der Zeit die ihnen von Gott zugeählten Tage vergangen waren, wurden sie durch die Medo-Perser gestürzt.

Obwohl Babylon der Anfang irdischer Königreiche war (1. Mose 10 : 10), so verhinderte Gott offenbar dessen Heranwachsen zu einer Weltmacht, einem allgemeinen Kaiserreich, bis der Stern Assyriens niedergegangen war. Es scheint bedeutungsvoll zu sein, daß Babylon nicht nur Satans erstes irdisches Königreich war, sondern daß Satan damit außerdem auch der „Gott dieser Welt“ wurde (2. Korinther 4 : 4), indem Babylon sich zur Weltmacht erhob. Da Satans Macht die hinter den Thronen der Nationen stehende Macht war, war es unausbleiblich, daß eine fortwährende Verschlechterung des inneren Wertes der aufeinander folgenden Weltmächte der Nationen eintrat, die bis auf den heutigen Tag andauerte. Das wurde in Nebukadnezars Traum durch das große Bild dargestellt, welches ein goldenes Haupt, aber Füße und Zehen teils von Eisen und teils von Ton hatte. Wie Gott die Tage des Babylonischen Reiches gezählt hatte (Daniel 5 : 26), so zählte er auch die Tage der Vorherrschaft der Nationen auf der Erde, die von Christus Jesus die „Zeiten der Nationen“ genannt wurden. Aus diesem Grunde machte

Gott den Sturz des alten Babels zu einem Abbild des Sturzes der Weltmacht Satans in der jetzt nahe bevorstehenden Schlacht von Harmagedon.

Indem Medo-Persien als Sieger aus dem Kampfe gegen Babylon hervorging, wurde es die nächste Weltmacht und ein allgemeines Weltreich. Gott gebrauchte es also um Christi Königreich, den großen symbolischen Stein, darzustellen, der die babylonischen Mächte zerschmettert, der zu einem gewaltigen, majestätischen Berge wird und die ganze Erde anfüllt. Kores, der erste persische Kaiser, der auch bei der Besiegung Babels die Führung übernommen hatte, wird gleichfalls gebraucht, um einen Größeren darzustellen, als er selbst war. (Jesaja 45: 1-6) Sein Name bedeutet „Sonne“, die der große Lichtball der Erde ist. Sein Name weist ganz offenbar auf Christus hin, den der Prophet Maleachi die „Sonne der Gerechtigkeit ... mit Heilung in ihren Flügeln“ nennt. Es war daher sehr passend, daß Kores im ersten Jahre seiner Regierung ankündigte: „Alle Königreiche der Erde hat Jehova, der Gott des Himmels, mir gegeben; und er hat mich beauftragt, ihm ein Haus zu bauen zu Jerusalem, das in Juda ist.“ (Esra 1: 2) Diese Umstände geben im Schattenbilde einen klaren Umriß, der anzeigt, daß der, der größer ist als Kores, nämlich der Christus, über die ganze Erde als „König der Könige und Herr der Herren“ regieren soll. Er wird von Jehova Gott fordern, und Gott

der Herr wird ihm die Nationen zum Erbteil und die Enden der Erde zum Besitztum geben, und viele Diabeme werden auf seinem Haupte sein. (Psalm 2: 8; Offenbarung 19: 12) Er, als das Haupt von Gottes königlichem Haushalt von Söhnen, wird nicht einen irdischen Tempel bauen, sondern das wahre „Haus Jehovas“, das ein „Bethaus für alle Völker“ sein wird. Durch dieses Haus können alle Willigen und Gehorsamen des Menschengeschlechts, welcher Nation sie auch angehören, mittels Christus die Veröhnung mit Gott suchen und ewige Segnungen empfangen. — Jesaja 56: 7.

Im Lichte des Vorhergehenden kann deutlich gesehen werden, daß der Verlauf der Jahrhunderte mit ihren unvollkommenen und erfolglosen menschlichen Regierungen nur dann verstanden werden kann, wenn wir die Absichten und die Methoden Gottes verstehen. Nur dann können wir richtig einschätzen, daß der Grimm des Menschen Gott stets preisen soll (Psalm 76: 10), und daß Gott des Menschen Grimm benutzt hat, um Bilder darzustellen von den unaussprechlichen Vorkehrungen und Segnungen, die er für das ewige Gedeihen aller Menschen bereitet hat, sowohl für die Lebenden als auch für die Toten. Was auch immer mit Gottes Zulassung geschehen mag, er regiert doch stets als höchster König über alle.

W. T. vom 1. Januar 1929.

Warum ist Jesus für Annahme bei Gott notwendig?

Es gibt viele, die vorgeben, bereit zu sein, Gott als den Schöpfer und großen Urheber alles Bestehenden anzuerkennen und anzubeten, die aber nicht einsehen können, weshalb sie sich ihm durch Jesus nahen sollen. Sie sagen, daß sie auf Gott schauen, wie er in dem Gleichnis von dem verlorenen Sohn dargestellt wird, also wie auf einen liebenden Vater, der seinen irrenden Söhnen gerne vergibt, der tatsächlich immer nach ihnen ausschaut, ob sie etwa auf dem zur Heimat führenden Wege gesehen werden können.

Diese Menschen stellen die Frage, ob es notwendig wäre, daß Jesus und seine Lehren angenommen werden, um Annahme bei Gott zu finden. Sie vergessen, daß es Jesus selbst war, der uns das Gleichnis vom verlorenen Sohn gegeben hat, und daß es ein Teil seines Dienstes war, den liebenden und gnadevollen Vater zu bekennen. Es ist sogar anzunehmen, daß diejenigen, die die Frage stellen, weshalb Jesus für den Zugang zu Gott notwendig sei, Gott überhaupt nicht zu verehren wünschen.

Zur gegenwärtigen Zeit strebt man immer mehr danach, die Lehre der notwendigen Mittlerchaft Jesu zwischen Gott und den Menschen zu verwerfen. Der Umstand, daß die moderne Gedankenrichtung Jesus beiseite setzt, berührt nicht nur die Theologie, sondern auch die Tatsache, daß die Bibel die Offenbarung Gottes ist. Jesus als Mittler zu verwerfen, bedeutet seine Verwerfung als das Lösegeld, als den, der das Mittel zur Sündenvergebung ist; das heißt in Wahrheit, daß solche Menschen dort angekommen sind, wo ihr erster Stammvater Adam war, als er das Wort Gottes verwarf, um seinen eigenen Weg einzuschlagen, und daß diese Menschen in Gefahr stehen, die ernststen Folgen des Widerstandes gegen Gott tragen zu müssen.

Die Argumente für die Verwerfung Jesu als den, der vermittelnd zwischen Gott und die Menschen tritt, sind teils durch die falschen Lehren der Kirchen mit Bezug auf die Aussagen der Bibel über ihn und sein Verhältnis zu Gott und zu den Menschen entstanden, und teils durch den natürlichen Stolz des Menschen.

Die Menschen sagen zwar, daß sie gerne bereit seien, zuzugestehen, daß sie nicht so gut sind, wie sie sein sollten, aber sie handeln darin nicht vernünftig, daß sie nicht willens sind, von Gott als Sünder angesehen oder für ihre Lebensführung getadelt zu werden. Der Stolz des Menschen wird angegriffen, wenn ihm gesagt wird, daß er ein Sünder ist; sein wundester Punkt wird aber sehr schmerzlich berührt, wenn ihm mitgeteilt wird, daß er von Gott nur dann angenommen werden kann, wenn einem anderen die Schuld für seine Sünden aufgebürdet wird. Die Lehre, daß eine Veröhnung gemacht werden muß, um seine Sünden zu bedecken, damit er Gott annehmbar wird, verletzt seinen Stolz.

Diese Stellungnahme ist zum großen Teil auf die Annahme der Behauptung der Evolutionisten zurückzuführen, daß nämlich die Bibel im Unrecht sei, wenn sie sagt, daß der Mensch von einem Zustande der Reinheit herabgesunken ist. Die Lehrer der Christenheit, die ihre eigenen Glaubensbekenntnisse nicht verteidigen konnten und sich vor dem Hohn der Welt fürchteten, haben die ungläubigen Ansichten der Kritiker angenommen und sich der Folgerung angeschlossen, daß die Bibel im Unrecht wäre. Deshalb sagen sie ebenfalls, daß der Mensch, wenn er überhaupt gefallen wäre, vorwärts, nicht aber abwärts gefallen sei; er müsse daher von dem Gesichtspunkte aus beurteilt werden, daß er im ganzen genommen mannhaft und lobenswert gegen Schwächen und Schwierigkeiten angekämpft habe; deswegen sei eigentlich keine Grundlage für ihre eigene Lehre der Veröhnung vorhanden. Ja, einige Religionslehrer zögern nicht, zu behaupten, daß die Veröhnungslehre unmoralisch sei, indem sie darauf hinwirke, die persönliche Verantwortung für Sünde aufzuheben.

Die Geistlichen sind zum größten Teil dafür verantwortlich, daß man nicht glaubt, daß die Bibel Gottes Wort ist; und zwar aus zwei Gründen: erstens haben sie selbst, mit gewissen Ausnahmen, die Bibel verworfen, und zweitens hat die Orthodoxie in der Vergangenheit, obwohl sie vorgab, die Bibel anzunehmen, durchweg ihre Worte verdreht, so daß ihre Lehren den Menschen als ganz unvernünftig erscheinen.

Da in unseren Tagen sich jeder Mensch über alles selbst Gewißheit verschaffen will, sagt man sich von allen Fesseln los. Die Menschen sind hinsichtlich dieser Dinge zu der ganz vernünftigen Schlußfolgerung gekommen, daß die, welche vorgegeben haben, sie mit Bezug auf Gott zu belehren, nicht glaubwürdig sind. Die Theologie oder Gotteslehre hat Gott in dieser Sache als einen harten, unerbittlichen und streng gerechten Gott hingestellt, der fortwährend zornentbrannt über die Bösen wäre und zu irgendeiner Zeit den Menschen vom Erdboden entfernen

würde, wenn nicht Jesus (von dem sie behaupten, daß er Gott selbst und in jeder Beziehung seinem Vater gleich und ebenbürtig wäre) sich für ihn verwendet hätte.

Durch ihre Lehren und Glaubenssätze hat die Theologie Gott als ein Wesen dargestellt, das durch die blutenden Wunden Jesu besänftigt worden sei, das seinen Zorn zurückgehalten habe, weil es das Blut Jesu aus den offenen Wunden herausfließen sehe. Da diese Darstellung Gottes der Vernunft stracks zuwider ist und in direktem Gegensatz zu der Beschreibung steht, die wir in der Geschichte von dem verlorenen Sohne haben, so weigern sich die Menschen, es zu glauben, und verwerfen sowohl diese Lehre als auch die Menschen, die sie aufgestellt haben.

Mit Bezug darauf, daß es auf jeden Fall notwendig ist, daß Gott durch jemand offenbart wird, sei gesagt, daß es Gott gefallen hat, sich in persönlichen Beziehungen nur durch seinen Sohn Jesus Christus zu offenbaren. Das Verhältnis Jesu zu Gott und zu den Menschen berührt also weit mehr als nur die Frage der Veröhnung Jesus ist der einzige Kanal der Offenbarung zwischen Gott und Menschen. Der Psalmist sagt: „Er tat seine Wege kund dem Mose, den Kindern Israel seine Taten“ (Psalm 103: 7); und vor den Taten Israels offenbarte er sich Abraham, Isaak und Jakob. Mit Mose hat Gott von Angesicht zu Angesicht geredet, wie ein Mann mit seinem Freunde spricht. (Siehe 2. Mose 33: 11) Trotz all dieser Offenbarungen wußten aber die Menschen, ja, auch sein eigenes Volk Israel, wenig von Gott und seinem Vorhaben mit der Menschheit.

Wir wiederholen kurz, was die Schriften über Jesu Stellung vor Gott und über sein Verhältnis zu den Menschen berichten. Während der Zeitdauer des alten Bundes hatte Jehova häufig das Kommen desjenigen vorhergesagt, der Israels Lehrer sein sollte und ihm alle Dinge erklären werde. Wie wir lernen, war es notwendig, daß das Alte Testament nichts über Jesus als denjenigen sagte, durch den Gott sich offenbaren werde. Als aber das Neue Testament kam, war die Stellungnahme eine ganz andere. Jesus erscheint. Das Neue Testament spricht nicht von einer besonderen Einführung, die Jesus von Gott gegeben wurde, damit Israel wüßte, daß Gott seinen Propheten unter sie gesandt hatte. Als Mose zu Israel gesandt wurde, gab Gott ihm gewisse Zeichen, damit das Volk wisse, daß er von Gott kam. Gott führte Jesus durch den Dienst Johannes des Täufers ein, wodurch das Volk, ohne daß es sich dessen bewußt war, auf die Probe gestellt wurde. Dann kam Jesus, Dinge verrichtend, die dem Volke Israel bewiesen, daß er von Jehova zu ihm gesandt worden war. Hiermit übereinstimmend, testete Nikodemus Jesus mit, daß sie, die Leiter, aus den Werken, die Jesus tat, erkannten, daß er von Gott war. — Johannes 3: 2.

Mit Bezug auf die Annäherung an Gott erhob Jesus für sich den höchsten Anspruch. Jehova selbst hatte dem Volke Israel zum Zweck der Annäherung an ihn eine Priesterschaft gegeben und hatte Jerusalem zu dem Ort bestimmt, wo er mit Israel zusammenkommen werde. Jetzt aber sagte Jesus, und er beanspruchte für seinen Vater, den Jehova Israels zu sprechen: „Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben. Niemand kommt zum Vater, als nur durch mich.“ — Johannes 14 : 6.

Die Stellung, die Jesus für sich beanspruchte, und die auch von den inspirierten Schreibern des Neuen Testaments für ihn beansprucht wird, ist die, daß er die Tür zur Schafstürde Gottes ist, daß er „die Auferstehung und das Leben“ ist, ferner der Fürsprecher für die Versammlung Gottes, der Mittler der Welt, und, alles zusammengefaßt, der Erhabene, zu dem alle kommen müssen, wenn sie sich Gott nähern wollen. Der Apostel Paulus sagt: „Darum hat Gott ihn auch hoch erhoben und ihm einen Namen gegeben, der über jeden Namen ist, auf daß in dem Namen Jesu jedes Knie sich beuge, der Himmlischen und Irdischen und Unterirdischen, und jede Zunge bekenne, daß Jesus Christus Herr ist, zur Verherrlichung Gottes, des Vaters.“ — Philipper 2 : 9—11.

Indem Jehova Jesum nach dessen Auferstehung zu seinem einzigen großen Vertreter machte, verfuhr er in derselben Weise wie zu Anfang seiner Werke. Daraus geht hervor, daß Gott von Anfang an einen bestimmten Knecht und Boten benutzte, durch den er seinen ganzen Willen zum Ausdruck bringen und alle seine Werke ausrichten ließ. Dies war Jesus, der zuerst als „Logos“ bekannt war, der als das Wort Gottes, das Fleisch ward, zur Erde kam, der einziggeborene Sohn Gottes (Johannes 1 : 14); der Erstgeborene aller Schöpfung (Kolosser 1 : 15); der Anfang der Schöpfung Gottes. — Offenbarung 3 : 14.

Wenn Gott in Eden sprach, so geschah es durch seine „Stimme“. Wenn er den Patriarchen Anweisungen gab, tat er es durch seinen Engel. So war es auch mit Mose in der Wüste und am Berge Sinai. Das Neue Testament zeigt, daß die ganze Wahrheit Gottes, die der berufenen Versammlung gegeben worden ist, durch Jesus gekommen ist. Es hat Gott gefallen, es so anzuordnen, und kein Mensch kann in anderer Weise als nur durch den bestimmten Kanal Annahme finden.

Bei der Hinausführung des Vorhabens Gottes, Veröhnung für Sünde zu machen, gibt es zwei Beziehungen zwischen Gott und Menschen, denen Jesus völlig entspricht. Er wird gewöhnlich von Christen als der Mittler für alle Menschen angesehen. Wenn wir die Sache so ansehen, wie das Wort wirklich gebraucht wird, nämlich in

der Bedeutung, daß jemand zwischen zwei Parteien tritt, um Einigkeit herzustellen, wo Mißverständnisse und Uneinigkeit bestanden haben, so ist es zulässig, das Wort Mittler so anzuwenden, als ob es auf alle Menschen Bezug hätte. Die Bibel macht aber einen Unterschied zwischen Jesus als dem Mittler für die ganze menschliche Familie und in seinem Verhältnis zur Versammlung Gottes; denn die Versammlung, seine Leibeszlieder, wird nicht als zur Welt gehörig angesehen. Für diese, für die Versammlung Gottes, steht Jesus im Verhältnis eines Fürsprechers vor Gott, weil sie in dasselbe Verhältnis, dessen Jesus sich erfreute, eingetreten ist. — Epheser 1 : 3.

Den Auserwählten ist mit Bezug auf ihre Errettung eine besondere Hoffnung gegeben worden, denn Errettung für sie ist nicht eine Wiederherstellung zu jener Vollkommenheit, deren man sich im Garten Eden erfreute, sondern wird im Himmel verwirklicht werden. Sie werden mit Jesus zu Miterben auf seinem Thron gemacht werden, damit sie mit ihm an seinem Königreich Anteil haben. Jesus ist ihr Fürsprecher in dem Sinne, daß er fortwährend für sie, die in ihm sind, einsteht, so daß sie immer in ihm, ihrem Haupte, annehmbar sein können.

Wenn aber die Menschen während Christi Regierung an die Reihe kommen, wird das Verhältnis zwischen ihnen und Gott ein ganz anderes sein. Die Menschen werden nicht den direkten Zugang zu Gott haben, der jetzt das Vorrecht der berufenen Versammlung, der Jünger Jesu, ist. Jesus übernimmt, wie es im zweiten Psalm geschrieben steht, die Regierung und die Verantwortung für die Erde. Er hat dem Befehl Jehovas gehorcht, indem er gemäß der Schrift betete: „Fordere von mir, und ich will dir zum Erbteil geben die Nationen, und zum Besitztum die Enden der Erde.“ (Psalm 2 : 8) Alle Menschen werden dann seiner Fürsorge übergeben werden, um sie zu jener Vollkommenheit zu bringen, die mit der Hoffnung der Wiederherstellung verknüpft ist. Er wird ihnen den Willen Gottes kundtun, und sie müssen in allen Dingen mit ihm verkehren.

Es ist daher klar, daß Jehova Gott sich durch das von ihm selbst gewählte Mittel offenbart hat, und dieses Mittel oder dieser Kanal der Wahrheit ist sein Sohn Jesus Christus. Wie kommt es nun, daß jemand, der bezeugt, bereit zu sein, Gott zu dienen, nicht willens ist, mit dem übereinzustimmen, was sein Gott wählt und als seinen Willen kundtut? Dieses Widerstreben, den Willen Gottes anzunehmen, zeigt einen Mangel an Verlangen, Gottes Willen zu tun; es zeigt ferner, daß viele von denen, die Christen zu sein behaupten, denselben Geist haben, den die von ihnen verachteten Juden offenbarten.

Die Zeit kommt schnell heran, wo Gott den Menschen nicht mehr gestatten wird, sich der Idee hinzugeben, daß ihnen die Wahl überlassen bleibe, ob sie seinen Willen — in welcher Form auch immer er sich zeigen mag — annehmen wollen oder nicht. Die Erde ist des Herrn, und er wird die treue Ergebenheit aller Menschen als sein ihm zugehöriges Recht geltend machen. Wenn jemand sich während der Herrschaft Christi noch weigert, den König anzunehmen, so bleibt für ihn nur Vernichtung übrig, hinweg vom Angesicht des Herrn und von der Herrlichkeit seiner Stärke.

W. T. vom 15. Dezember 1928.

Organisierte Religion

Dieser Ausdruck wird jetzt im allgemeinen von denen gebraucht, die den wirklichen oder vermeintlichen Wert der vielen Phasen der öffentlich anerkannten christlichen Religion untersuchen. Der Ausdruck wird von denen gebraucht, die die Kirchen unterstützen, und auch von denen, die nichts von den Kirchen und dem, was sie vertreten, wissen wollen. Mit diesen Worten werden keine Einzelheiten bezeichnet. Keine bestimmte Kirche ist gemeint; weder Kirchenlehre noch Kirchenordnung oder diesbezügliche Befätigung wird dadurch im besonderen hervorgehoben. Der Ausdruck ist nur ein zweckdienlicher Name für die Kirchen im ganzen, wie sie von der gegenwärtigen Generation angesehen werden. Er wird aber oft mit der Absicht gebraucht, in gewisser Weise Schmähung, oder gar Verachtung kundzutun.

Wir fragen nun: Ist es berechtigt, diesen Ausdruck gewissermaßen als Vorwurf zu gebrauchen, oder ist irgendwie ein guter Grund dafür vorhanden, daß die Kirchen nicht organisiert sein sollten?

Menschliche Erfahrung lehrt, daß in Einigkeit Stärke liegt. Wenn es sich um eine gerechte Sache handelt, dann mag die Vereinigung irgendeiner Anzahl von Menschen für das Gemeinwohl an sich als gut angesehen werden. Wenn das Ziel gut ist, dann mag die richtige Organisation der Kräfte der in der Vereinigung tätigen Menschen für durchaus passend gehalten werden. Vereinte und richtig angewandte Kraft muß stets wirkungsvoll und der einzelnen, außer aller Verbindung wirkenden Kraft überlegen sein. Gemeinsame Tätigkeit ist stets erfolgreicher als die Summe der Bemühungen einzelner.

Sollte es nun als berechtigt angesehen werden müssen, daß die Kirchen tatsächlich bestehen, und wären ihre Bestrebungen gut, dann müßte zugegeben werden, daß Organisation für die Erreichung ihrer Absichten ein Gewinn sein müßte und allen Beteiligten zugute käme. Irgendwie anzuzweifeln, daß die Existenz der Kirchen berechtigt ist, muß allerdings — ausgenommen bei solchen, die der Christenheit feindlich gegenüberstehen — überraschend wirken. In der Zivilisation des Westens hat man nichts als selbstverständlicher angenommen, als den Anspruch der

Kirchen, ein Recht zu haben, zu bestehen und sich in die Angelegenheiten der Menschen einzumischen, und nichts ist von den Menschen vertrauensvoller zugestanden worden. Die Kirchen haben es als selbstverständlich angesehen, daß sie eine größere Existenzberechtigung hätten als der einzelne, in die Welt hineingeborene Mensch, und ihre Behauptung ist ohne Erörterung einfach als berechtigt angesehen worden.

Die Kirchen haben aber gar keine Existenzberechtigung, es sei denn, daß sie beweisen könnten, daß sie aus wahren und treuen Nachfolgern Jesu Christi bestehen. Wenn demnach die Existenzberechtigung der Kirchenorganisation bestritten wird, entsteht notwendigerweise die Frage, wie die Stellung der Kirchen ist.

Jesus selbst hat sehr wenig von der wahren Kirche oder der Versammlung Gottes gesprochen. Nur zwei Stellen sind angeführt, wo er dieses Wort gebrauchte. Einmal nahm er direkt auf ihre Gründung Bezug, als er hinsichtlich des von Petrus abgelegten Bekenntnisses sagte: „Auf diesen Felsen [nämlich die Aussage, daß er der Sohn des lebendigen Gottes sei] will ich meine Versammlung [die wahre Kirche] bauen.“ (Matthäus 16:18); zum anderen Male gebrauchte er dieses Wort, als er Anweisungen gab, wie Verfehlungen behandelt werden müßten, indem er sagte, daß die Versammlung entscheiden müßte, ob ein Übertreter ein Glied der Versammlung bleiben solle oder nicht. — Siehe Matthäus 18:17.

Hieraus geht hervor, daß Jesus, äußerlich gesehen, sehr wenig tat, um den Aufbau seiner Versammlung oder wahren Kirche vorzubereiten. Er traf damals keine Vorkehrungen, die Versammlung einzurichten, und gab auch seinen Jüngern keine Anweisungen, wie sie bei der Einrichtung vorgehen sollten. Erst in den Tagen der Apostel geschah es, und zwar besonders durch den Apostel Paulus, daß den Jüngern eine Kenntnis über die Stellung der Versammlung des Herrn vermittelt wurde.

Das Wort „Versammlung“ wird in mehrfacher Weise angewandt. Es wurde von den Aposteln für die ganze Schar der Geschwister gebraucht, wie geschrieben steht: „Der Herr aber tat täglich zu der Versammlung hinzu,

die gerettet werden sollten.“ (Apostelgeschichte 2 : 47) Das Wort wurde aber auch auf die kleinen Gruppen angewandt, die sich in den verschiedenen Städten und Ortschaften versammelten. So schreibt zum Beispiel Paulus in seinem Briefe an Philemon: „Die Versammlung, die in deinem Hause ist.“ (Philemon 2) Es wird ferner für die Versammlung Gottes im ganzen, in ihrer Vollendung, gebraucht. Paulus sagt: „Die Versammlung, . . . welche sein Leib ist, die Fülle dessen, der alles in allem erfüllt.“ — Epheser 1 : 22, 23.

Das Wort „Versammlung“ bezeichnet im Sinne der Schrift eine berufene, auserwählte Schar oder Körperschaft, die Auserwählten. Es ist nur eine andere Benennung des geistlichen Israels, von dem der Apostel Paulus und der Apostel Petrus reden. Es kann gesagt werden, daß das Neue Testament die Versammlung niemals als eine Organisation hinstellt, wie sie bei der „Kirche“ Roms oder bei der griechischen oder anglikanischen oder den vielen kleineren Gemeinschaften zutage tritt. Das Neue Testament spricht in bezug auf die Versammlung Gottes nie von einer sichtbaren zentralen Herrschergewalt oder Autorität. Der unsichtbare Herr Jesus übt durch den heiligen Geist die Kontrolle aus. Paulus sagte: „Es sind Verschiedenheiten von Diensten, und derselbe Herr.“ (1. Korinther 12 : 5) Er war es, der die Apostel, die Propheten und die anderen Diener der Versammlung ernannte. — Siehe Epheser 4 : 11, 12.

Die Zentralregierung ist im Himmel, wo der Herr ist. Obwohl es also keine sichtbare Organisation gab, so würde es doch nicht richtig sein, zu sagen, daß keine Organisation bestand. Der Unterschied der von Menschen organisierten Kirchen und der von Jesus gegründeten wahren Kirche oder berufenen und auserwählten Versammlung besteht darin, daß die vielen falschen Systeme eine irdische Regierung haben, während die wahre Kirche oder die Versammlung Gottes stets ihren Regierungssitz im Himmel hat.

Keiner wußte mehr über die Versammlung als ihr großer Lehrer Paulus. Es darf auch gesagt werden, daß keiner so viel Autorität in der Versammlung ausübte wie er. Nichts aber zeigt darauf hin, daß er jemals eine Organisationseinheit anstrebte, die alle von ihm gegründeten kleinen Gruppen unter eine Kontrolle bringen sollte, oder daß er selbst irgendeine Autorität unter ihnen beanspruchte, ausgenommen jene Autorität, die seine besondere Fähigmachung seitens des Herrn ihm durch den heiligen Geist verlieh. Er besaß die Autorität, zu lehren und solche zurechtzuweisen, die der Versammlung schädlich waren. Seine Autorität war aber durch das Maß der Übereinstimmung anderer mit dem, was er sagte oder tat, begrenzt.

Er schrieb der Versammlung in Korinth und sagte, er würde gewisse Dinge in Ordnung bringen, wenn er zu ihr käme. Diese Worte lassen eine gewisse Autorität erkennen. Er schrieb ihr aber auch und sagte, daß er zu ihr kommen werde, nicht als einer, der über ihren Glauben herrsche, sondern als ein Mitarbeiter an ihrer Freude. (1. Korinther 11 : 34; 2. Korinther 1 : 24) Wir finden nichts in den Briefen des Paulus, das besagt, daß er nach Korinth oder irgendeiner anderen Versammlung käme als einer, der ein Eintrittsrecht hätte und Vollmacht besäße, jedwede Sache betreffs Lehre und Lebensführung zu entscheiden.

Seine Autorität in den Versammlungen hatte ihren Grund in den offensichtlichen Kennzeichen seiner Ausrüstung als ein Apostel Jesu Christi durch den heiligen Geist. Hierauf stützte er sich. Die Korinther schätzten ihn weniger als andere, und Paulus sah sich gezwungen, für sich selbst zu streiten, als ob er falschen Lehrern gegenüberstände. Der ganze zweite Brief an die Versammlung in Korinth ist eine begründete Erörterung seines Anspruchs auf die Stellung eines Apostels Jesu Christi und eine Anführung der Beweise seines Werkes, das er als ein Apostel in ihrer Mitte verrichtet hatte. — Siehe 2. Korinther 12 : 12.

Die Autorität des Apostels Paulus beruhte darauf, daß diejenigen, die an Jesum Christum glaubten, seine Autorität annahmen. Alle solche, die durch den heiligen Geist lebendig gemacht waren, konnten sein diesbezügliches Recht erkennen. Paulus wirkte besonders unter den Nationen; zu ihnen war er gesandt worden. Der Apostel Petrus machte auch Reisen, er diente aber unter den zerstreuten Juden, die an Jesum Christum glaubten. Auch Petrus würde von irgendeiner Versammlung der Nationen anerkannt worden sein, aber sein Meister sandte ihn nicht unter die Nationen. Andererseits scheint es klar zu sein, daß Paulus von der Versammlung in Jerusalem niemals im vollen Sinne des Wortes anerkannt wurde. Diese Tatsachen zeigen, daß weder der eine noch der andere solche Autorität über die gesamte berufene Versammlung Gottes oder über einen Teil von ihr angestrebt und ausgeübt hat, wie sie von denen beansprucht wird, welche sagen, daß sie durch „apostolische Nachfolge“ solche Vorrechte und diese Autorität hätten. Die Apostel waren Boten, wie der Name Apostel besagt. Sie standen unter der Leitung des Herrn, der alle Angelegenheiten seiner Versammlung leitete.

Die Apostel berieten sich auch niemals, um Gesetze für die Versammlungen aufzustellen. Sie hatten nicht die Autorität, dies zu tun, und machten sich eine solche auch nicht an. Auch Timotheus und Titus übten nach dem Tode des Apostels Paulus keine Autorität aus; sie setzten nur in gewisser Hinsicht die Arbeit des Paulus fort, indem sie den Geschwistern behilflich waren. Die Versammlung

Gottes mußte in ihren Anfängen nichts von Bistümern in dem Sinne, wie dieses Wort jetzt gebraucht wird, um den großen Ämtern der Kirchen Ansehen zu verschaffen.

Nach jenen Anfangstagen verlor das wahre Verhältnis der Versammlungen zueinander an Klarheit. Teils ohne böse Absicht, aber zum Teil auch durch die Ränke von Menschen, welche die Gelegenheit zur Erreichung von Machtstellungen erkannten; und ferner weil sich durch falsche Lehren Irrtümer in die wahre Kirche einschlichen; vor allem aber, weil Satan die Versammlung Gottes fortwährend zu verführen suchte, um sie dann zu vernichten, geschah es nach und nach, daß sich einige durch Übergriffe zu Leitern in den Versammlungen machten. Es entstand eine priesterliche Klasse. Es zeigte sich schon damals das, was in späteren Tagen mit dem Namen Geistlichkeit benannt wurde. Die Gemeinden aber, die schlecht belehrt worden waren, merkten nicht, daß sie in die Irre geführt wurden; sie ließen die Sache zu, und so nahm das große Kirchensystem seinen Anfang.

Als das römische Reich in seiner heidnischen Zusammenfassung infolge allgemeiner Schwäche im Begriff stand abzustorben, stand Satan, der Meister der Trugmethoden, bereit, und das kirchliche Rom, das den Gipfelpunkt der bösen Pläne Satans darstellt, erhob sein Haupt über die ganze Welt und beanspruchte das Recht, für Gott und für Christus zu herrschen. Während der Jahrhunderte besetzte jene Organisation ihre Stellung und hatte solchen Erfolg, daß sie trotz der Stöße, die sie erhielt, und trotz des wachsenden Unglaubens und der vermehrten Aufklärung über ihre falschen Ansprüche noch zur jetzigen Zeit, wo die menschlichen Einrichtungen immer mehr verfallen, wohl noch die stärkste Institution von allen ist.

Die Kirchen, die gegen die Ansprüche der römischen Kirche protestierten, versuchten dieser insofern zu folgen, als sie Autorität über diejenigen beanspruchten, von denen sie unterstützt wurden; und daraus ging wieder auch in ihnen eine geistliche Klasse hervor, die dieselbe herrschsüchtige Art und denselben Herrschergeist wie die Mutterkirche zeigte.

Im Laufe von Jahrhunderten beanspruchten die Bischöfe von Rom, die keine biblische Autorität für ihren Namen und ihr Amt hatten, für sich die wahre apostolische Nachfolge und dementprechende Vollmachtstellung. Das ist aber nur eine weitere Anmaßung. Das Neue Testament sagt nämlich durchaus nichts von einer solchen apostolischen Nachfolge. Natürlich behauptete man außerdem, daß die Kirche, über die der Bischof herrschte, die wahre Kirche wäre.

Somit veränderte sich die ganze Lage. Anstatt der wahren Kirche, anstatt der Versammlung der wahren, Gott geweihten Gläubigen des Neuen Testaments entstand jetzt

eine Kirche unter der Herrschaft und Autorität des Bischofs von Rom. Es entwickelte sich eine große Hierarchie (Priesterherrschaft), ein mächtiges System priesterlicher Obergewalt, ein gewaltiges System organisierter Religion, das keine Berechtigung hatte, das Wort Kirche im Sinne der auserwählten, berufenen Versammlung auf sich anzuwenden, und das dadurch einen durchaus falschen Anspruch erhob.

Die Organisationsformen der verschiedenen voneinander abweichenden „Kirchen“ sind mannigfaltiger Art. Die anglikanische, lutherische und presbyterianische Kirche sind von Rom und voneinander verschieden; und die kleineren Organisationen, die von diesen protestantischen Kirchen abweichen, unterscheiden sich in derselben Weise. Aber, wie im Falle Roms, so ist ihre Anmaßung, sich mit dem Namen Kirche, im Sinne der wahren Kirche oder berufenen Versammlung Gottes, zu zieren, eine unheilige Vermessenheit. Die berufene Versammlung, der Leib Christi, ist heilig.

Alle diese sehr verschiedenartigen Organisationen aber, die sich oft in bitterer Gegnerschaft untereinander befanden, haben den Mut, vor der Welt den Anspruch zu erheben, daß sie die sichtbare Kirche Jesu Christi seien. Rom will nicht die Ansprüche der anderen anerkennen; und alle anderen dagegen sind, wenn sonst ihre eigenen Interessen gefährdet würden, bereit, einander zu dulden und sogar Rom als ihre Mutterkirche anzuerkennen. Sie sagen: „Wir sind nicht geteilt; alle zusammen sind wir ein Leib; wir sind einig im Glauben, in der Hoffnung und in der Liebe.“ Wahrscheinlich ist keine Unwahrheit mit größerer Unverfrorenheit und Dreistigkeit vorgebracht worden, als diese; denn das Gesagte ist in keinem Sinne des Wortes wahr. So steht es mit der organisierten Religion.

Wenn nun diese Institutionen, Kirchen genannt, nicht die wahre Kirche Christi sind, und zwar weder einzeln gesehen, wie etwa die einzelnen Gemeinden der „Independents“; noch auch als geschlossene Gesellschaften, wie die Methodistenkirche; noch auch als anglikanische Kirche, oder Kirche von Rom, oder irgendeine andere Kirche, die von einer Zentralstelle aus oder durch irgendeine andere Vorkehrung die Gemeinden regiert, wo kann dann wohl unter solchen Verhältnissen die Kirche, die berufene Versammlung Jesu Christi, gefunden werden? Ist sie überhaupt vorhanden? Hat die Irrlehre sie auf ewig als etwas Sichtbares verdrängt, ebenso wie die Irrlehre die Wahrheit des Evangeliums Jesu verdrängte?

Die Antwort lautet: Die Einheit des Bandes eines gemeinsamen Glaubens und einer gemeinschaftlichen Hoffnung verschwand, sobald die Apostel starben. Von jener Zeit bis zu den Tagen der Wiederkehr Jesu am Ende des Zeitalters, um der wahren Kirche zu dienen, hat es keine sichtbare Kirche gegeben. Seitdem aber Jesus den mit der

Errichtung seines Königreiches verbundenen Dingen seine Aufmerksamkeit schenkte, ist den geweihten Jüngern ein gemeinschaftlicher Sammelpunkt gegeben worden. Die treuen Schafe haben die Stimme des Hirten gehört, und sie folgten seinem Ruf, zu ihm zu kommen. Die Zeugnisabgabe für die Aufrichtung des Königreiches hat eine Schar gesammelt, die dem Glauben nach die wahren Nachkommen der ersten Jüngerschaft ausmachen. Diese vereinigen ihre Gedanken auf die Tatsache, daß die Zeit für die Aufrichtung des Königreiches gekommen ist; daß Jehova jetzt seinen König auf seinen heiligen Berg Zion gesetzt hat. Daß Werk der Zeugnisabgabe für diese Wahrheit hat bewirkt, daß diese treuen Jünger als eine Schar fest vereinigt worden sind.

Für solche, die dieses Werk des Herrn kennen, ist dessen Bedeutung nicht unklar. Es ist nichts anderes, als daß die wahre Kirche, also die auserwählte Versammlung oder der Leib des Herrn, auf Erden wieder sichtbar ist. Man kann in diese berufene Versammlung oder in die wahre Kirche eingehen, ebenso wie man zu Anfang in sie eingehen oder sie wieder verlassen konnte. Der Eintritt in die Mitgliedschaft irgendeiner Kirchenorganisation der Christenheit bringt niemand im Angesicht Gottes irgendwelchen Vorteil. Die Kirchenorganisationen repräsentieren ihn ebensowenig wie die genossenschaftlichen oder wohltätigen

Institutionen, etwa nach der Art der „Oddfellows“ oder der Freimaurer.

Die Versammlung Gottes hat, wie zu Anfang, „einen Glauben und eine Hoffnung“. Sie hat aber weder ein von Menschen gemachtes Glaubensbekenntnis, noch unterstehen die verschiedenen Gruppen, ganz gleich ob sie groß oder klein sind, einer Zentralregierung. Alle, die sich von der Knechtschaft des „Kirchen-Christentums“, d. h. der organisierten Religion, frei machen und auf die Botschaft des Königreiches, die jetzt verkündigt wird, hören wollen, können in dem Sammeln eines Volkes, das mit Herz und Sinn einmütig bestrebt ist, Jehova Gott durch Jesus zu dienen, ein Werk Jehovas erkennen; sie können eine Einheit des Glaubens und der Hoffnung und Liebe sehen; wie sie zur Anfangszeit bestand, als die Versammlungen, die von den Aposteln gegründet wurden, durch gemeinsamen Glauben und gemeinsame Hoffnung vereinigt wurden.

Solche werden erkennen, daß Jehova sein Volk gesammelt hat, um der Welt ein letztes Zeugnis zu geben, ebenso wie Jesus es den Juden gab, ehe diese Nation zugrunde ging. Der Leib des Christus, die berufene Versammlung Gottes, ist wiederum auf Erden sichtbar tätig, und arbeitet unter der Führung, die Gott für sie vorgesehen hat, als eine einheitliche Körperschaft.

W. T. vom 1. Januar 1929.

Interessante Zuschriften

Eins mit dem Werke des Herrn

Liebe Brüder in Christo!

Herzliche Grüße der Liebe für Euch alle. Nachdem wir in Osterfeld über die Arbeitsmethoden in der Geschäftsversammlung für das Jahr 1929 beraten haben und uns den Richtlinien der G.-W.-Versammlung in Magdeburg angeschlossen, sagen wir auch in diesem Jahre unserer Zugehörigkeit zum Werke des Herrn in allen Teilen zu, und hoffen durch des Herrn Gnade, alle die gefassten Beschlüsse in die Tat umzusetzen. In der Hoffnung, daß der Herr Euch wie auch uns reichen Segen geben möchte, sind wir in Treue mit Euch verbunden.

Versammlungen Osterfeld und Böttrop.

Schulter an Schulter weiterkämpfend

In Christo geliebte Brüder!

Philipp 2: 1—11

Zu der Erntewerks- und Neujahrsversammlung wünschen wir Euch des Herrn reichsten Segen. Der himmlische Vater möge all die Angelegenheiten, Beschlüsse und Ratsschlüsse, die gemacht werden, überwalten, damit sein Werk hinausgeführt werde zu seiner Ehre und Verherrlichung, daß sein Name kund werde auf der ganzen Erde.

Dankerküllten Herzens dürfen wir zurückblicken auf das verfloßene Jahr. Wie wunderbar der Herr sein Volk geführt und mit welcher köstlicher Speise Jehova unsere Herzen und Sinne erfüllt und gestärkt hat! Ja, Herr, Großes hast du an uns getan!

Wir können die Artikel, die uns in den „Wachttürmen“ gebracht werden, nicht genug wertschätzen, und freuen uns, im Dienste der Wahrheit stehen zu dürfen. Wir geloben aufs neue, geliebte Brüder, Schulter an Schulter durch die Gnade des Herrn zu kämpfen, das Banner der Wahrheit hochzuhalten. Wie die kleine Schar Gideons auf die Vorschriften und Gebote achtgab, die Gideon im Vorhinein gab, also wollen auch wir, mit des Herrn Hilfe, im kommenden Jahr, mit vereinten Kräften, mit größerer Freude, Eifer und Liebe achtgeben, was der gegenwärtige Gideon seiner Schar anordnet, das getan werden muß.

Liebebrennend wollen wir geloben
Treue ihm, bis hin an unser End'.
O, wie fühlt sich unser Herz gehoben,
Wenn es ihn in Christo Vater nennt.
Unsre Herzen, Augen, unsre Glieder,
Unsre Füße — alles soll
Dem gehören, o geliebte Brüder,
Dessen All bald seiner Ehre voll.

In Liebe im Herrn verbunden, grüßen Euch,
Versammlung Haspe i. W. gez.: H. W.

Noch ist der Herr mit uns

Liebe Brüder in Christo!

Mit dankbarem Herzen gedenke ich der gesegneten Stunden, die ich mit Euch am letzten Tag des Jahres 1928 erleben durfte. Mein Herz und meine Seele frohlocken ob der Vorrechte, die Gott seinen Vertretern auf der Erde schenkt, dadurch allen, die ihm zu gefallen wünschen, Gelegenheit gebend, die Liebe zu beweisen. Es gereichte mir zu großer Freude, den guten Geist des Wertes zu beobachten und mit solchen, die in einem Geiste Gottes Werk zu tun wünschen, neue Entschlüsse zur neuen Tätigkeit zu fassen, wozu Jehova Gott das Vollbringen schenken möge, nach seinem Wohlgefallen. Mögen auch noch mancherlei Schwierigkeiten unsere Tätigkeit zu hindern suchen, so sind wir doch guten Mutes, denn noch ist der Herr mit uns, und er wird sein Volk nicht verlassen, das er sich erwählt hat, sich einen Namen zu machen, und das er nun befestigt hat auf ewig. (2. Samuel 7: 25) Kein Wunder, wenn Mose ausbricht in den Ruf, 5. Mose 33 Vers 29: „Wer ist wie du, ein Volk, gerettet durch Jehova?“ Es geht vorwärts im Werke, und mein Wunsch, der sicher auch der Eure ist, ist, daß ich das Vertrauen, das Jehova in uns und auf uns gesetzt hat, rechtfertige durch die „Treue bis in den Tod“. Habt herzlichsten Dank für Eure liebevolle Bewirtung, und seid auch fernerhin unserer Fürbitte und Mitarbeit im Werke Jehovas versichert und herzlich begrüßt, mit 1. Samuel 12: 22, von Eurem geringen Bruder und

Mittstreiter für Christus, den König G. B.

Vom Augen fester Vorsätze

Im Herrn geliebter Bruder!

Psalm 91 Dir zum Gruß!

Gern möchte auch ich Dir und allen lieben Mitarbeitern von der großen Güte und Liebe unsres himmlischen Vaters berichten, und wie er unsre Gebete erfüllt, die sich auf die Verkündigung seines Reiches beziehen.

Als wir Anfang 1928 angeregt wurden, jeder geweihte Bruder oder Schwester möchte 2 G.-Z.-Abonnenten suchen, da war mein Gebet: Unser himmlischer Vater möge uns in unsrem Ort soviel Abonnenten finden lassen, daß in diesem Jahr die Zahl 100 voll werden möchte. Einige Geschwister meinten, das sei nicht möglich. Wir machten uns nun auf die Suche und fanden auch einige, aber zur 100 fehlten noch viele, trotzdem ließ ich das Vertrauen auf die Erfüllung meines Gebetes nicht fallen. Da kam erneut die Anregung, mit G. Z. zu arbeiten, und mit Freuden wurde sie aufgenommen, zeigte sie mir doch, wie wir Auge in Auge sehen. Unser Bezirk machte viel Abonnenten; die Endsumme wird uns unser tätiger G. B. noch mitteilen, was aber die Hauptsache war: Den 30. Dezember, am letzten Sonntag des Jahres 1928, machten fleißige Boten unsres Königs in unsrem kleinen Dorf, auf von Sektierern und falschen Lehrern schwermegemachtem Boden, die zu 100 noch fehlenden Abonnements; ja sogar noch drei mehr, so daß unsre Freude überfließend wurde. Das Jahr 1928 war ein reich gesegnetes, und es ist erfrischend, mit unsrem König von Sieg zu Sieg zu schreiben.

Auch durch den „Wachturm“ vom 15. Dezember 1928 wurde mir große Freude zuteil. Schon 1924, als ich einem aufmerksamen G.-Z.-Leser die Mäße der Pyramide anpreisen wollte, entgegnete er mir, daß diese künstlich an den Haaren herbeigezogen seien, und ich konnte ihm dies auch nicht widerlegen, ja ich war immer betreffs dieser Mäße etwas in Sorge. Heute weiß ich nun: Der treue

und wahrhaftige Zeuge hat durch die Mäße, die aus seinem Tempel hervorstrahlen, einen für das Volk Gottes gefährlichen falschen Zeugen zum Schweigen gebracht, und für uns wird das Wort Gottes immer klarer und verständlicher. Nicht umsonst heißt es in Jesaja 34 Vers 16: „Forschet im Buche Jehovas, es ist nicht eins, was fehlt“, also auch die Mäße und Gänge eines Steinhauens sind für die Christen nicht nötig, denn es fehlt ja nichts in seinem Wort. Möge letzteres immer unsres Fußes Leuchte sein.

Mein Gebet ist nun: Möge der Herr Dir, sowie allen lieben Mitarbeitern, an der Spitze unsrem lieben Bruder Rutherford, auch im neuen Jahr seine Gnade und Kraft reichlich zukommen lassen zum Kampfe gegen alle Irrtümer und die finsternen Lehren des Bedrückers der Menschheit und zum Wohle der letzteren.

Indem nun mein Entschluß feststeht, auch weiterhin, soweit mir der gütige Herr Gelegenheit gibt, als Bote für die Wahrheit mitzuarbeiten, verbleibe ich mit den herzlichsten Grüßen,

Dein geringer Bruder und Diener durch des

Herrn Gnade

P. Gr., S.

Die Schwert Jehovas und seines Gesalbten!

In Christo Jesu geliebter Bruder!

Gern entleide ich mich hiermit eines Auftrages der Versammlung von Brüdern aus dem ganzen Entwerksbezirk Otterndorf, die am 13. 1. 1929 bei mir stattfand. Wir waren zusammengelommen, um die Angelegenheiten der gegenwärtigen Wahrheit und des Dienstes für den König der Könige zu besprechen. Es war eine reichgesegnete Zusammenkunft, an deren Schluß die Brüder mich beauftragten, Dir unser aller herzlichste Grüße zu übermitteln und Dir zu sagen, daß wir alle uns freuen, in der heutigen Zeit dem Herrn dienen zu dürfen.

Nachdem wir den heutigen Stand des Werkes und die Einrichtung des lieben Bibelhauses besprochen hatten, nahmen wir die graphische Darstellung der Gesamtberichte durch. Es war eine Freude, zu sehen, wie alle Brüder gleich interessiert die Linien verfolgten und die mannigfachen Schlüsse daraus zogen. So konnten alle die Notwendigkeit und den Wert der Berichterstattung wiederum erkennen, die nicht allein für Euch im Büro, sondern auch für uns im Felde von Bedeutung ist. Je sorgfältiger und pünktlicher die Berichte gefertigt und geliefert werden, um so weniger erscheinen Eure Schlüsse aus ihnen und Eure Entschlüsse als Maßnahmen, die „vom grünen Tisch aus“ gemacht wären! Wenn alle Geschwister draußen dies frei erkennen und freudig benutzen würden, wäre die Organisationsarbeit um ein großes Teil geringer und die Freude in der Weinbergarbeit demzufolge größer.

Die Pläne für die kommende Arbeit wurden gleichfalls mit freudiger Zustimmung aufgenommen und die Hoffnung ausgesprochen, mit des Herrn Hilfe diese Zahlen zu erreichen, ja, sie nicht als Höchstgrenze zu betrachten! Immer stärker, immer eindringlicher wird die Überzeugung, daß es des Herrn Werk ist, in dem wir stehen. Was auch in der Zukunft der Feind an Anstürmen und Angriffen unternehmen wird, ja,

wenn die Welt voll Teufel wär —
es wird ihm nicht gelingen!

Ein Rückblick auf die Entwicklung der „jungen Mannschaft“ (Psalm 110) eröffnete uns weiter eine freudige Erkenntnis über den Ort der Sicherheit. Es erfüllt uns mit

außerordentlicher Vorfreude, an jene Tage zu denken, die uns jetzt durch gewisse Schriftstellen soeben angedeutet werden: wenn der Überrest sein soll wie Tau auf frisch gemähter Wiese. O, welch herrliche Zeiten des Dienstes werden dies noch sein! Auch um dieser vor uns liegenden Freude willen laßt uns heute schon tun, was alles unsere Hände zu tun vorfinden!

So zeigte denn diese Brüderversammlung das Bild einer im Vertrauen auf Gottes Hilfe mutigen, entschlossenen Gideonsschar, die bereit ist, heute, morgen und immerdar dem Herrn zu dienen, ganz gleich, auf welche Weise und an welchem Orte es der Herr wünscht. Wir sind entschlossen, Jehova zu lobsingeln, und weiter vorzudringen gegen den gemeinsamen Feind mit dem Schlachtruf:

Die Schwert Jehovas und seines Gesalbten!

Nun, lieber Bruder, nimm Teil an unserer Freude und laß dein Herz voll sein von Freude und Dankbarkeit über alles das, was unser himmlischer Vater uns schenkte. Es ist eine große, herrliche Zeit, und Dank sei dem, der sie uns so erleben läßt!

Damit grüßt Dich innig

Dein Mitbruder in Christi
M. G.

Sie wollen lieber kolportieren

Liebe Brüder!

Erst 8 Tage nach der Wirtschaftsversammlung traf die Information von Euch ein, daß ab 8. Jan. bis 8. März große Kolportage mit den Schriftstudien stattfindet. Wir hatten auf 27. Januar eine Halbtagsversammlung angesetzt, und nun hat uns unser Lokalgeber Mitteilung gemacht, daß wir das Lokal an fraglichem Datum nicht haben können. Dies schien uns ein Wink vom Herrn zu sein. Heute habe ich den lieben Geschwistern davon Mitteilung gemacht, ob die Versammlung eher oder später sein soll, oder ob wir sie ganz weglassen. Und was meint Ihr, daß die Geschwister sagten? **Wir wollen lieber kolportieren** und lassen die Versammlung aus. Das hat mich sehr gefreut und wird auch Euch freuen, daß sich die Geschwister ihrer Vorrechte des Dienstes voll bewußt sind. Wir bitten allezeit den Herrn, daß er uns diesen, seinen Geist erhalten möge, und daß alle es doch erkennen möchten, wie kostbar sich's im Weinberg lebt, beschützt vor der großen Versuchung, die über den ganzen Erdbkreis gekommen ist. Es ist allzuwahr, was der „Wachturm“ schreibt über den angeführten Gegenstand, daß der Herr nicht die Versuchung von seinem Volke fernhält, sondern er beschützt es dadurch, daß er ihm **eine ihr ganzes Wesen ausfüllende, befriedigende Arbeit gibt**. Hoch erfreuen wir uns in Jehova, denn er ist uns zur Rettung geworden.

O, möge der kostbare Friede Gottes und sein wahrer Geist allezeit unser und Euer und Aller Teil sein, die ihn ungeteilt lieben.

Herzinnige Grüße der Liebe und des Friedens in geeintem Zusammenarbeiten für den Herrn und sein großes Friedensreich senden

Versammlung Marktredwitz, Bayern.
gez. F. Sch.

Die große General-Versammlung Leipzig im Sonnenmonat Mai vom 18.—21. Mai einschließlic! Alles rüste sich auf diese Feiertage!

Mitarbeit mit ungeteiltem Herzen

Liebe Brüder!

In der Berliner Versammlung wurde am gestrigen Abend der Bericht über die Erntewerkskonferenz 1928/29 abschließend zur Verlesung gebracht. Die Geschwister waren sehr erfreut und ergriffen über das Gehörte. Auf Antrag eines Bruders wurde dann von der ganzen Versammlung einstimmig eine Resolution gefaßt, und ich wurde beauftragt, sie Euch mitzutellen:

„Wir haben mit großer Freude und erfüllt von Dankbarkeit und Wertschätzung von dem Bericht über die Erntewerkskonferenz Kenntnis genommen. Es ist uns allen ein Bedürfnis, Euch die herzlichsten Grüße der Liebe zu übermitteln. Unser Entschluß ist, auch in dem neuen Jahre dem Herrn mit ungeteiltem Herzen zu dienen, damit auch ferner das Werk des Herrn weiter voranschreite. Soweit es unseren Kräften möglich ist, wollen wir im Hinblick zum Herrn die Leitung des Werkes durch Loyalität und verständnisvolle Mitarbeit tatkräftig unterstützen, um die wunderbaren Wahrheiten des Königreiches Gottes unter das Volk zu bringen.

Es ist unser Gebet für Euch, daß Jehova Euch auch fernerhin in seinem glorreichen Werke reichlich segnen möge.“

Es ist mir eine besondere Freude, heute in die Lage zu kommen, eine weitere Sendung von 500 Schriftstudienband 1 bis 7 zu bestellen. Obwohl die erste Bestellung in Magdeburg bereits über das auf unsere Versammlung entfallende Quantum hinausging, ist diese Sendung doch schon heute so weit aufgebraucht, daß die erwähnte Neubestellung sich erforderlich macht.

Mit herzlichen Grüßen sind wir, durch Gottes Gnade mit Euch verbunden,

die Versammlung Berlin
i. A. F. W.

Ein Sonntag, 8 Sätze

Im Herrn geliebter Bruder!

Gnade und Friede sei mit Euch allen. Nach den geeigneten Tagen der Neujahrs-Konferenz in Magdeburg, lieber Bruder, kann ich es nicht unterlassen, meine Freude über die Vorrechte, die der liebevolle Vater auch dieses Jahr für uns vorgesehen hat, mitzutellen. Ich durfte in meiner Schwachheit die lieben Geschwister ermuntern, für die Interessen des Werkes im Glauben und Vertrauen zu handeln, nach den Geboten unsres Herrn.

Durch die Gnade des Herrn durfte ich in meiner Schwachheit den ersten Sonntag 8 Sätze gebundener Bände unter die Menschen bringen.

Möge der liebevolle himmlische Vater uns allen Kraft spenden aus der Höhe, durch unsren gegenwärtigen König und Fürsprecher, um zu bleiben im Ort der Sicherheit, auszuharren in dem Dienste, treu und gehorsam zu sein, solange es dem Herrn wohlgefällig ist. Im Glauben und Vertrauen, daß der Herr seine Gnade auf uns ruhen läßt, wollen wir lobsingeln unserm Gott.

Möge auch Dich, lieber Bruder, der Herr in der Freude erhalten und Dich reichlich segnen.

Seid recht herzlich gegrüßt, verbunden in der Liebe,
Euer Bruder und Diener durch die Gnade des Herrn
M. W., Präsen.

Erntewerkskonferenz 1928-1929

Am 31. Dezember 1928 fand im Harsensaal des Bibelhauses zu Magdeburg eine Erntewerkskonferenz statt, an der ca. 230 Erntewerksvorsteher und Älteste der verschiedensten Versammlungen beteiligt waren. Die allgemeinen Beratungen über die Hinausführung des Werkes des Herrn im vor uns liegenden Jahre waren vom Herrn sichtlich gesegnet, und über die Ergebnisse sind die Geschwister aller Versammlungen teils durch das Bulletin unterrichtet worden, zum anderen Teil werden sie durch das Verlesen des an alle Erntewerksvorsteher gesandten gedruckten Berichts über die Konferenz in der Versammlung hiervon Kenntnis erhalten haben. Die auf der Konferenz versammelten Brüder konnten sich an Hand des über die Arbeit im Vorjahre gegebenen Berichtes von der großen Notwendigkeit und Bedeutung einer ordnungsgemäßen Berichterstattung seitens aller arbeitenden Geschwister an ihre Erntewerksvorsteher, bezw. seitens aller Versammlungen an das Bibelhaus überzeugen, und so wurde denn beschloffen, eine Resolution an alle Versammlungen Deutschlands zu senden und sie im Auftrage der Erntewerkskonferenz von den Bezirksvorstehern unterzeichnen zu lassen. Ihrer großen Wichtigkeit wegen empfehlen wir diese nachstehend folgende Resolution der sorgfältigen Beachtung aller lieben Geschwister:

Resolution

230 auf der Erntewerks-Konferenz zu Magdeburg 1928/29 versammelte Erntewerks-Vorsteher und Älteste deutscher Versammlungen entbieten allen geweihten Geschwistern in Deutschland ihre Grüße der Liebe. Unter der Leitung des Werkes wurden die verschiedenen Teile und Angelegenheiten des Erntewerks in Deutschland einer sorgfältigen Prüfung unterzogen. Der von der Leitung des Werkes vorgelegte Bericht über die Arbeit des Jahres 1928, über Arbeiterzahlen, geleistete Stunden und erreichte Resultate ließ trotz aller durch seine Verlesung ausgelösten Freude das schmerzliche Bewußtsein zurück, daß er nur teilweise zuverlässig war, weil es immer noch einzelne Versammlungen und kleinere Gruppen in Deutschland gibt, welche meinen, das Abgeben und Einpenden von Berichten sei unnötig. Wenn ein Baumeister eine Arbeit ausführen soll, und er weiß nicht wieviel Arbeiter er hat, oder wieviel Stunden diese Arbeiter bereit sein werden, zu arbeiten, dann kann er sich unmöglich vornehmen, welche Arbeit er im vor ihm liegenden Baujahr ausführen will und kann. Wenn die Leitung des Werkes nicht weiß, wieviel Arbeiter im letzten Jahre arbeiteten, weiß sie auch nicht, wieviel im kommenden Jahre arbeiten werden. Wenn sie nicht weiß, wieviel Bücher, Broschüren oder ähnliches das Resultat ihrer Arbeit sind, weiß sie auch nicht, wieviel Bücher und Broschüren im kommenden Jahre von der vorhandenen Arbeiterzahl gebraucht werden, und ist auch nicht in der Lage, einen Arbeitsplan zu machen, welche Bücher und Broschüren zu der und der Zeit benötigt werden. Wenn jemand für einen oder zwei Mann Arbeit und Arbeitsmaterial beschaffen soll, und wenn er diese ein oder zwei Mann für 4 Tage beschäftigen soll, dann braucht er natürlich keinen Plan auszuarbeiten; aber wenn jemand für 10 000 Arbeiter für 12 Monate, d. h. für 365 Tage, nicht nur Arbeit sondern auch das Material zur Arbeit zur rechten Zeit herstellen und senden soll, dann muß dieser ganze Vorgang vorher sorgfältigst festgelegt werden, und hierzu ist

genaue und pünktliche Berichterstattung durch die Erntewerks-Vorsteher erforderlich. Dieses wiederum kann nur erfolgen, wenn die einzelnen Geschwister der Gruppen mit Bezug auf das Abgeben ihrer Berichte sorgfältig sind. Die auf der Konferenz versammelten obengenannten Ältesten und Erntewerksvorsteher haben sich durch Inaugenscheinnahme der Tatsachen, des entworfenen Arbeitsplanes für das kommende Jahr und auf andere Weise überzeugt, wie außerordentlich notwendig es ist, daß eine sorgfältige regelmäßige Berichterstattung nach den vom Werke gewünschten Richtlinien erfolgt. Ein neues System für Voranmeldung und ein neues Berichtsformular ist in der gemeinsamen Konferenz besprochen, entworfen und festgelegt worden. Die Berichterstattung wird dadurch sehr vereinfacht, und wir bitten alle Erntewerksvorsteher und Geschwister sehr, doch für das kommende Jahr mit der von der Leitung des Werkes erbetenen Voranmeldung und Wochen- sowie Monatsberichterstattung sehr sorgfältig zu sein. Das Werk des Herrn schreitet weiter voran, und es ist das Vorrecht aller derer, die ihm ungeteilten Herzens dienen, daran teilzunehmen; aber laßt uns in Erinnerung behalten, daß alles in Ordnung geschehen muß, und daß auch nur dann, wenn wir unseren Dienst in völliger Anerkennung und Beachtung der notwendigen Ordnung tun, er erfolgreich sein kann. Wir sind der Zuversicht, daß, wie auf jedem Gebiete des Werkes und der Wahrheit, so auch auf dem Gebiete der Zusammenarbeit aller Versammlungen des großen Werkes des Herrn in diesem Lande mit der Leitung des Werkes auch das Jahr 1929 einen Fortschritt darin bringen wird, daß immer vollkommener zum Ausdruck kommt, daß das Werk des Herrn eins ist, wie auf der ganzen Erde so auch in unserem Lande, und damit dies geschehen kann, möchte doch jede Versammlung und jeder Erntewerksvorsteher die Leitung des Werkes durch Loyalität und verständnisvolle Mitarbeit tatkräftigst unterstützen.

Wir unterbreiten diese Bitte den Versammlungen in Form einer Resolution, und bitten die lieben Bezirksvorsteher, diese Resolution zu unterschreiben.

Erntewerks-Vorsteher- und Ältestenkonferenz Magdeburg — Bibelhaus 1928—29

Bezirks-Vorsteher:
gez: Paul Wobst,
Fr. Henß,
Wilhelm Härke,
Paul Suhrbier,
Alfred Zimmer,
Franz Merk,
Fritz Scheffer,
Arno Thümmel,
Karl Ripper,
Conrad Glaman,
F. Winkler,
Daniel A. Brosius,
i. V. G. Rabe.

Umseitig bringen wir nochmals den Arbeitsplan für die ersten neun Monate des Jahres 1929 zur allgemeinen Kenntnis, damit ihn alle Geschwister jederzeit zur Hand haben.

Arbeits-Plan 1929

	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September
1.									
2.									
3.	10 000 Sätze Schriftstudien								
4.	100 000 Broschüren-Kollektionen:								
5.	Hölle, Wiedertunft, Welt in Not, Trost, Regierung, Panier, mit Umschlag, 50 Pfennig.								
6.	60 000 einzelne Bücher								
7.	80 500 Broschüren ohne Umschlag.								
8.									
9.	11 000 Arbeit, pro Arbeit. 1/2 Satz = 5500 Sätze.	9500 Arbeiter, pro Arbeiter 1/2 Satz = 4750 Sätze.	8800 Arbeiter = 88 000 Stunden. pro Arb. 10 direkte Arbeitsstunden pro Monat; pro Std. 25 Brosch.; pro Arb. u. Monat: = 250 Brosch. = 2 200 000 Bro.	8100 Arb. = ca. 92 000 Stund.; pro Arbeiter 11 direkte Arbeitsstund. pro Monat, pro Std. 25 Brosch.; pro Arbeiter und Monat: = 250 Broschüren = ca. 2.187 000 Broschüren	8500 Arbeiter; pro Arbeit. 5 Bücher, pro Arbeiter 12 Kollektionen.	9500 Arbeit, pro Arbeiter 5 Bücher; pro Arbeiter 12 Kollektionen.	ca. 7000 Arbeiter, pro Arbeiter ca. 200 Brosch. = 1.400 000 Brosch.; und pro Arbeiter 1 Buch.	9500 Arbeiter pro Arbeiter eine Dreier-Kollekt. = 28 500 Bücher	ca. 8000 Arbeiter, pro Arbeiter eine Dreier-Kollekt. = 24 000 Bücher
10.									
11.	Pro Arb. 5 Kollektion. = 55 000 Kollektionen.	Pro Arb. 5 Kollektionen = 47 500 Kollekt.							
12.									
13.	Pro Arb. 3 einzl. Bücher = 33 000 einzelne Bücher.	Pro Arb. 3 einzl. Bücher = 28 500 einzl. Bücher							
14.									
15.	Pro Arb. 3 einzl. Bücher = 33 000 einzelne Bücher.	Pro Arbeiter 5 Broschüren ohne Umschl. = 47 500 Brosch. o. Umschl.	Gesamt: 5000 geb. Bücher außerdem, geschätzt.	Gesamt: 5000 geb. Bücher außerdem, geschätzt.	General-Versammlung, Mission mit "Des Volkes Freund"				
16.									
17.	Pro Arb. 3 Bro. ohne Umschlag = 33 000 Broschüren ohne Umschlag.	Pro Arbeiter 5 Broschüren ohne Umschl. = 47 500 Brosch. o. Umschl.							
18.									
19.	Pro Arb. 3 Bro. ohne Umschlag = 33 000 Broschüren ohne Umschlag.	Pro Arbeiter 5 Broschüren ohne Umschl. = 47 500 Brosch. o. Umschl.							
20.									
21.	Pro Arb. 3 Bro. ohne Umschlag = 33 000 Broschüren ohne Umschlag.	Pro Arbeiter 5 Broschüren ohne Umschl. = 47 500 Brosch. o. Umschl.							
22.	Pro Arb. 3 Bro. ohne Umschlag = 33 000 Broschüren ohne Umschlag.	Pro Arbeiter 5 Broschüren ohne Umschl. = 47 500 Brosch. o. Umschl.							
23.									
24.	5 500 Sätze zu 7 Bänden = 38 500	4 500 Sätze zu 6 Bänden = 27 000							
25.	Je 3 einzelne Bände = 33 000	Je 3 einzelne Bücher = 28 500							
26.	Bücher = 71 500	Bücher = 55 500							
27.									
28.	55 000 Kollekt. zu 6 Brosch. = 330 000	47 500 Kollekt. zu 6 Brosch. = 285 000							
29.									
30.	Brosch. ohne Umschlag = 33 000	Brosch. ohne Umschlag = 47 500							
31.	Brosch. = 363 000	Brosch. = 332 500	Broschüren = 2 200 000	Broschüren = 2 187 000	Brosch. = 204 000	Brosch. = 228 000	Broschüren = 1 400 000	Brosch. = 95 000	Brosch. = 80 000

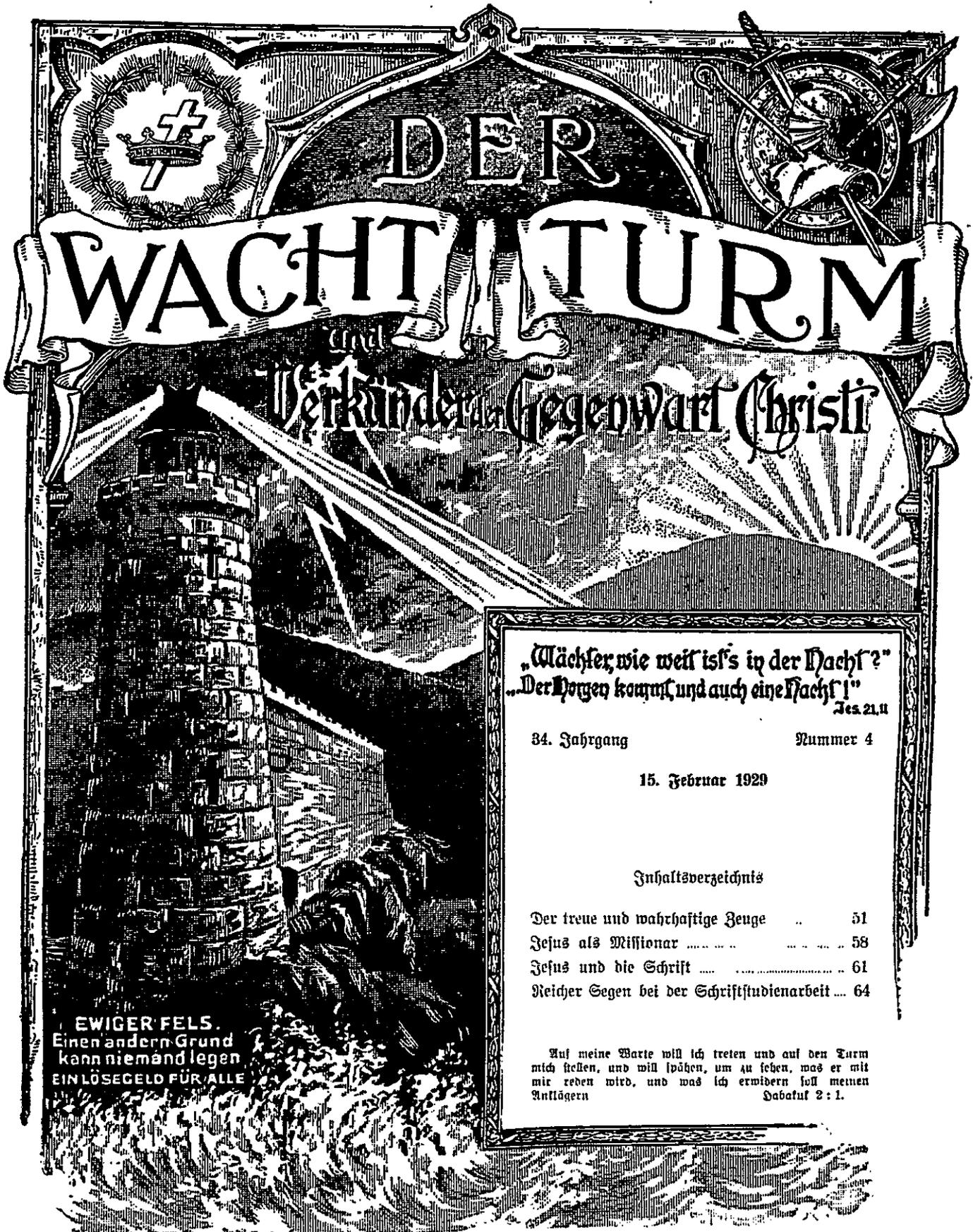
18 000 Kollektionen:
 Befreiung —.80
 Band I —.80
 Karte —.80

Als Kollektion Markt 2.20
 180 000 „Wohlfahrt sicher“,
 und „Die letzten Tage“,
 Ca. 50 000 broschürte Band I

Bücher:				
Januar	71 500	Mai	42 500	
Februar	55 500	Juni	47 500	
März	5 000	Juli	7 000	
April	5 000	August	76 000	
		September	64 000	

Broschüren:				
Januar	363 000	Mai	204 000	
Februar	332 500	Juni	228 000	
März	2 200 000	Juli	1 400 000	
April	2 187 000	August	95 000	
		September	80 000	

In 9 Monaten des Jahres 1929, so Gott will:
 Bücher: 374 000
 Broschüren: 7 089 500



EWIGER FELS.
 Einen andern Grund
 kann niemand legen
 EINLÖSEGELD FÜR ALLE

DER

WACHTTURM

und
Verkündern in Gegenwart Christi

„Wächter, wie weit ist's in der Nacht?“
 „Der Morgen kommt, und auch eine Nacht!“
 Jes. 21, 11

34. Jahrgang Nummer 4

15. Februar 1929

Inhaltsverzeichnis

Der treue und wahrhaftige Zeuge ..	51
Jesus als Missionar	58
Jesus und die Schrift	61
Reicher Segen bei der Schriftstudienarbeit ..	64

Auf meine Warte will ich treten und auf den Turm
 mich stellen, und will lächeln, um zu sehen, was er mit
 mir reden wird, und was ich erwidern soll meinen
 Anklägern
 Sabaful 2: 1.

Auf der Erde Bedrängnis der Nationen in Kälte und Hunger (wegen der ruhelosen, unzufriedenen Völkermassen),
 indem die Menschen erschrecken vor Furcht und Erwartung der Dinge, die über den Erdbreis (die menschliche Gesellschaft) kommen, denn die Kräfte
 der Himmels (der Einfluss und die Macht der Kirchen) werden erschüttert werden. Wenn ihr dies geschehen sehet, erkennet, daß das Reich Gottes
 nahe ist. Blidet auf, hebt eure Häupter empor, frohlocket, denn eure Erlösung naht. (Lukas 21)

Diese Zeitschrift und ihre heilige Mission

Diese Zeitschrift wird veröffentlicht durch die **Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft**, um den Menschen zu helfen, den göttlichen Plan zu verstehen. Sie gibt Anleitungen für ein systematisches Bibelstudium, an dem alle ihre Leser regelmäßig teilnehmen können. Sie kündigt Hauptversammlungen an und gibt Berichte darüber.

Diese Zeitschrift hält sich streng an die Bibel als Gottes geoffenbartem Worte der Wahrheit. Sie steht zu dem großen Lösegeldopfer als der Fundamentallehre, nach welcher alle anderen Lehren gemessen werden. Sie ist unabhängig von Parteien, Sekten und menschlichen Glaubensbekenntnissen. Sie nimmt keinen dogmatischen Standpunkt ein, sondern fordert vertrauensvoll zu einer sorgfältigen Prüfung ihrer Darlegungen im Lichte des unfehlbaren Wortes Gottes auf. Sie läßt sich nicht in Streitigkeiten ein, und ihre Spalten sind für keine persönlichen Dinge offen.

Was uns die Heilige Schrift deutlich lehrt:

Jehova ist der allein wahre Gott, der Schöpfer Himmels und der Erde, und er ist von Ewigkeit zu Ewigkeit. Der Logos ist der Anfang der Schöpfung Gottes; er wurde Mensch und ist jetzt der Herr Jesus Christus in Herrlichkeit, bekleidet mit aller Macht im Himmel und auf Erden.

Gott erschuf die Erde für den Menschen; er schuf einen vollkommenen Menschen und gab ihm die Erde als Wohnstätte. Der Mensch aber übertrat willentlich Gottes Gesetz und wurde deshalb zum Tode verurteilt. Infolge der sündigen Tat Adams sind alle Menschen als Sünder geboren worden und besitzen kein Recht auf Leben.

Jesus wurde ein menschliches Wesen, um der Erlöser des Menschen zu werden. Er gab sein Leben als Lösegeld für den Menschen und beschaffte dadurch den Loskaufpreis. Als göttliches Wesen stand er von den Toten wieder auf, fuhr gen Himmel und stellte den Wert seines menschlichen Opfers als Lösegeldpreis für den Menschen dar.

Während vieler Jahrhunderte hat Gott durch Christus die Glieder seiner Versammlung auserwählt, die den Leib Christi bilden. Die Aufgabe der Auserwählten ist, den Fußstapfen ihres Herrn Christus Jesus zu folgen, in seiner Ebenbildlichkeit zu wachsen, ein Zeugnis für den Namen und Plan Jehovas abzulegen, und schließlich werden sie mit Christo Jesu in seinem himmlischen Königreich verherrlicht werden. Der Christus, Haut und Leib, bildet den „Samen Abrahams“, durch den alle Geschlechter der Erde gesalmet werden sollen.

Die Welt ist zu ihrem Ende gekommen. Der Herr Jesus ist zurückgekehrt und ist jetzt gegenwärtig. Jehova hat Christus Jesus auf seinen Thron gesetzt und bietet nun allen Völkern und Menschen, ihn zu hören und ihm zu gehorchen.

Die Hoffnung des Menschengeschlechtes liegt in Wiederherstellung zu menschlicher Vollkommenheit während der Herrschaft Christi. Die Herrschaft Christi wird jedermann die Gelegenheit einer gütigen Prüfung für Erlangung des Lebens bieten, und die Gehoramen werden dann ewig in glücklichen Verhältnissen auf Erden leben.

Diese monatlich zweimal erscheinende Zeitschrift

ist direkt vom Verlag zu beziehen. Vierteljährlich 60 Pfg. (Österreich 1.— S., Tschechoslowakei 6.— Kč). Bei Zulassung unter Streifenband 20 Pfg. Porto extra, (Österreich 20 g); Bezugspreis für die Schweiz für ein Jahr 6.— Frs.; für Frankreich, Belgien und Saargebiet: jeweils nach Tageskurs. Bestellungen und Korrespondenzen sind zu richten an die

Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft

Magdeburg (Deutschland), Leipziger Straße 11—12.
Telefonnummern: 40 556, 40 557, 40 558.

Postkonten:

Magdeburg 4042, Wien 166 450, Brünn 126 015.

Adresse für Österreich:

Wien XII, Hegendorfer Straße Nr. 19.

Adresse für die Tschechoslowakei:

Brünn-Julienfeld, Hybesgasse 30.

Für die Schweiz, Jugoslawien, Frankreich, Belgien, Luxemburg und Saargebiet: Watch Tower Bible and Tract Society, Bern, Allmendstrasse 39, Postcheck-Konto Bern 111/83 19 (für die Schweiz) und Strasbourg 7230 (für Frankreich) — für Dänemark: Kopenhagen, Ole Suhrsgade 14 — für Schweden: Stockholm, Drottninggatan 83 — für Norwegen: Oslo, Parkvæn 60 — für England: 34 Craven Terrace, London W 2 — für Australien: 495 Collins St., Melbourne, Australia — für Südafrika: 6 Leliestr., Cape Town, South-Africa — für Finnland: Helsinki, Tempelikaatu 14 — für Holland: Wachtoren Bybel & Tractaat Genootschap, Postbox 51, Haarlem — für Amerika: Watch Tower Bible and Tract Society, 117 Adams Str., Brooklyn, N. Y.

Herausgeber-Komitee: J. F. Rutherford, W. E. van Amburgh, J. Hemery, H. G. Barber, E. J. Coward.

Zeitangabe für das Gedächtnismahl:

Der Anfang des Monats Nisan wird durch das Erscheinen des Neumonds, der der Frühjahrsstagnationsnachtgleichung nach astronomischen Angaben am nächsten ist, bestimmt. Der im Jahre 1929 der Frühjahrsstagnationsnachtgleichung am nächsten fallende Neumond setzt am 11. März 3.37 Uhr morgens ein.

Die Regel beim Zählen ist, nicht den ersten Tag, sondern den letzten Tag mitzuzählen. Vierzehn Tage danach, oder, mit anderen Worten, der vierzehnte Tag des Nisan, würde auf den 21. März fallen, an'angend nach 6 Uhr abends. Die richtige Zeit für die Feier des Gedächtnismahls würde also Sonntag, der 24. März 1929, nach 6 Uhr abends sein. Die Gesalbten des Herrn in den verschiedenen Teilen der Erde werden wünschen sich zu dieser Zeit in ihrem Ort zu versammeln und die Gedächtnisfeier des Todes unsres Herrn zu begehen.

Die Sekretäre der Ortsgruppen werden ersucht, gleich nach der Gedächtnisfeier dem „Wachturm“ mitzuteilen, wie viele an der Feier teilgenommen haben.

W. E. vom 15. Februar 1929.

Diesel-Maschine gesucht:

Weil unsre Diesel-Zentrale wegen der dauernden großen Anforderungen Tag und Nacht in drei Schichten laufen muß, gebrauchen wir noch einen Diesel-Maschinisten. Geebte, möglichst schon etwas ältere Brüder, die bereits in Kraftzentralen gearbeitet haben oder mit Diesel-Motoren vertraut sind, werden gebeten, sich unter Befügung von Zeugnis-Abdrucken und Photographie an uns zu wenden, wenn sie zum Ganzeintritt geneigt sind.

Autoschlösser gesucht:

Für unsre Auto-Reparatur-Werkstätte suchen wir einen Bruder, am liebsten — wenn irgend möglich — unverheiratet, der die Auto-Reparatur-Werkstätte selbständig führen und leiten kann, und der auch selbst Fahrer ist, zum baldigen Eintritt ins Bibelhaus. Auch ein Schlosser — wie bereits im W. T. Nr. 3 befanntgegeben — kann sich zum Ganzeintritt melden. Umgehende Meldungen mit Zeugnis-Abdrucken und Lichtbild werden erbeten an Abt. Di.

Warnung:

Wie schon so oft, müssen wir neuerdings wieder darauf aufmerksam machen, daß Geschwister überverteilt und ausgenutzt werden von solchen, die unter der Maske von Bibelforschern über Gebühr Gütlichkeit in Anspruch nehmen, Geld zu leihen versuchen usw. Neuerdings wird aus Wien und Chemnitz vor einem gewissen Schaffer und dessen Familie gewarnt.

Seiter des deutschen Pöros und verantwortlicher Schriftleiter: B. G. Falgeret, Magdeburg Druck und Verlag: Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft Magdeburg Leipziger Straße 11—12 Für Österreich verantwortlich im Sinne des § 18 Br G.: Georg Steiner, Wien Margarethenstraße 108, Verantwortlicher Herausgeber: W. Boigt, Wien XII, Hegendorfer Str. 19. Verantwortlich in der Tschechoslowakei: A. Gleisner, Brünn-Julienfeld, Hybesgasse 30.

Der WACHT TURM und VERKÜNDER DER GEGENWART CHRISTI

34. Jahrgang

Magdeburg — 15. Februar 1929 — Brooklyn

Nummer 4

Der treue und wahrhaftige Zeuge

„Hört, ihr Völker alle, merke auf, du Erde und ihre Fülle! Und der Herr, Jehova, sei zum Zeugen wider euch, der Herr aus seinem heiligen Thron!“ — Micha 1: 2.

Jehova macht sein Vorhaben kund, ein Zeuge gegen alle zu sein, die Frevel tun. Sein Zeugnis wird auf immerdar zeigen, wer recht und treu ist. Wo ein Zeugnis notwendig ist, da besteht eine Streitfrage oder eine zur Entscheidung vorliegende Sache. Eine solche Frage muß von jemand entschieden werden, der durch Rechtsbefugnis und Macht die entsprechende Autorität besitzt. Nachdem sie aber in höchster Instanz entschieden worden ist, wird der Mund aller Gegner für alle Zeiten verschlossen sein. Diejenigen, die als im Unrecht befindlich verurteilt werden, müssen für ewig untergehen. Solche dagegen, die auf der rechten Seite stehen, werden ewig leben.

Die große zu entscheidende Sache ist folgende: Ist Jehova der wahre und lebendige Gott, oder ist sonst einer der Höchste? Satan, der Teufel, ist derjenige, der alle Schmähungen gegen Jehova vorbringt. (Psalm 69: 9) Jehova ist zum Angeklagten gemacht worden, während der unverschämte und böseartige Satan als Kläger ungerichte und falsche Anklage erhebt. Das ewige Geschick der gesamten intelligenten Schöpfung ist wesentlich mit dem Ausgang der zu entscheidenden Frage verknüpft. Jedes Geschöpf im Himmel und — zu seiner Zeit — jedes Geschöpf auf Erden muß dazu Stellung nehmen. Um des Wohlergehens seiner Geschöpfe willen läßt Gott die Frage nicht ungelöst, sondern nimmt zu seiner eigenen passenden Zeit die Sache in die Hand und erzwingt ihren endgültigen Abschluß. Wenn sein Zeugnis aus seinem heiligen Palaß [nahezu alle deutschen und englischen Übersetzungen sagen: Tempel] hervorgeht, wird seine Stimme in Donnertönen brüllen, die Erde wird erbeben, und ihre Herrschaft wird vor ihm zerschmelzen.

Die genannte Streitfrage hätte niemals aufgeworfen werden sollen. Es bestand niemals eine gerechte Veranlassung oder eine Ursache dafür, die Gottheit und Obergewalt Jehovas in Frage zu stellen. Seine Werke geben ein endgültiges Zeugnis dafür, daß er der Höchste ist. Es ist Gottes klar ausgesprochene Abicht, daß seine intelligenten Geschöpfe keine Entschuldigung dafür haben sollen, ihn zu leugnen, und aus diesem Grunde sollen alle zur fälligen Zeit die nötige Kenntnis erhalten. „Weil das von Gott Erkennbare unter ihnen offenbar ist, denn Gott hat es ihnen offenbart, — denn das Unsichtbare von ihm, sowohl seine ewige Kraft als auch seine Göttlichkeit, die von der Erschaffung der Welt an in dem Gemachten wahrgenom-

men [Fußnote: erkannt, mit dem Verstande ergriffen] werden, wird geschaut, — damit sie ohne Entschuldigung seien.“ (Römer 1: 19, 20) Aus diesem Grunde haben zu allen Zeiten einige auf Erden gelebt, die Zeugnis für Jehova ablegten. Die Schrift zeigt, daß die Zeit kommen muß, wo nach dem Willen Gottes keine Getreuen ein besonderes Zeugnis ablegen müssen, und daß Gott dieses Zeugnis durch sein eigenes großes Zeugnis abschließen wird, damit alle wissen, daß er Gott ist.

Die erste Anschuldigung gegen Jehova wurde in Eden vorgebracht, und sie war falsch. Luzifer, der einstmalige heilige Cherub, erschien der Eva und klagte Jehova Gott des Verbrechens der Lüge an. Er beschuldigte Gott ferner, daß er nicht imstande wäre, seine ungekündigte Verordnung für die Verletzung seines Befehles durchzuführen. Dadurch leugnete Luzifer Jehovas Obergewalt und dessen Aufrichtigkeit. Eva wurde veranlaßt, eine ungerechte Schlussfolgerung mit Bezug auf Jehova als den Höchsten zu ziehen. Luzifer war demnach der erste falsche Zeuge. Er konnte kein bestätigendes Zeugnis vorbringen, um seine Anklage zu stützen, und dennoch vertraute Eva auf sein Zeugnis. Indem sie dies tat, handelte sie gegen die später ausgesprochene Vorschrift Gottes: „Auf zweier Zeugen Aussage oder auf dreier Zeugen Aussage soll eine Sache bestätigt werden“ (5. Mose 19: 15) Weil Luzifer der erste falsche Zeuge war, war er demnach der Vater der Lügen und ein Mörder, wie Jesus es gesagt hat. — Johannes 8: 44.

Es ist angebracht, hier eine andere göttliche Regel mit Hinsicht auf das Vorbringen falschen Zeugnisses zu beachten. „Die Lippen der Lüge sind Jehova ein Greuel.“ (Sprüche 12: 22) Gott haßt Lügner und Mörder, und er rechnet beide als zur selben Klasse gehörig (Sprüche 6: 16—19) Damit sein auserwähltes Volk seinen Willen erkennen möge und wisse, daß er Betrug und Falschheit verabscheut, gab Jehova folgendes Gebot: „Du sollst kein falsches Zeugnis ablegen wider deinen Nächsten. Du sollst kein falsches Gerücht aufnehmen [Fußnote: aufnehmen, d. h. verbreiten]; du sollst deine Hand nicht dem Geselzen reichen, um ein ungerichter Zeuge zu sein.“ — 2. Mose 20: 16; 23: 1.

Außerdem gab Jehova noch die Vorschrift, daß eine Person, die falsches Zeugnis gegen einen anderen abgelegt habe, das, wenn es wahr wäre, die Bestrafung des anderen

herbeiführen würde, für seine Lüge mit derselben Strafe bestraft werden sollte, die dem anderen im Schuld Falle auferlegt worden wäre. Wenn zum Beispiel ein Mann willentlich falsch beschwören würde, daß sein Nachbar einen Ochsen gestohlen habe, dann sollte der falsche Zeuge mit derselben Strafe bestraft werden, die für den Diebstahl eines Ochsen vorgesehen war. (5. Mose 19: 16—20) Gottes Gesetz bestimmte ferner, daß eine Lügengzunge allerdings eine Zeitlang hin und her reden mag, daß aber im Lauf der Zeit der willentliche Lügner zugrunde gehen soll. (Sprüche 12: 19; 20: 28) Die in dieser Weise bekanntgegebenen göttlichen Gesetze machen es klar, daß Satan und sein ganzes System falscher Propheten zu Gottes bestimmter Zeit tatsächlich vernichtet werden, weil sie alle willentlichen Lügner sind. Jehova stellt jetzt Satan und seine falschen Zeugen bloß, indem er die Wahrheit auf der Erde verkündigen läßt. Unter seinem Gesetze mußten die Zeugen, die für den wahren Sachverhalt zeugten, die ersten sein, welche Hand an die Verurteilten legen, um sie zu töten. Und so werden Gottes wahre Zeugen die Wahrheit über Gottes Vorhaben bezeugen, daß er alle willentlichen und vorsätzlichen Lügner völlig vernichten wird. — 5. Mose 17: 6, 7.

⁷ Gott verändert sich nicht, und sein Gesetz ändert sich ebenfalls nicht. Sein Gesetz ist seine ausgedrückte oder nicht ausgedrückte Vorschrift für die einzuschlagende Handlungsweise. Ist diese dem Menschen kundgetan worden, dann besteht sie auf immerdar. Solche, die Anspruch darauf erheben, Kinder Gottes zu sein, sollten auf die klaren Vorschriften der göttlichen „Regel für Handlungsweise“ achtgeben. Ohrenbläuer, Schwärzer und Verleumder, die in ihrem Eigenwillen sich damit beschäftigen, anderen zu schaden, sollten sich hüten. Dem Volke Gottes ist gesagt worden: „Deshalb, da ihr die Sine abgelegt habt, redet Wahrheit, ein jeder mit seinem Nächsten, denn wir sind Glieder voneinander.“ (Epheser 4: 25) Wenn wir jemand antreffen, der ein Kind Gottes zu sein behauptet und trotzdem Verleumdungen über einen anderen verbreitet, so sollen wir es vermeiden, ihn anzuhören, und eine Unterhaltung mit ihm ablehnen, weil das, als dem göttlichen Gesetze zuwider, Gott mißfallen würde. Wer sich damit abgibt, seinen Bruder zu verleumden, brandmarkt sich durch solches Handeln selbst als ein Kind des Teufels, was auch immer seine eigenen Behauptungen sein mögen.

⁸ Adam und Eva hörten auf das Zeugnis des ersten Sündners. Die Nachkommen Adams und Evas sammelten sich dann bald im Lager des Teufels. Alle solche waren ohne Glauben an Gott. Glaube ist eine Erkenntnis der Wahrheit und ein liebevoller, im Einklang mit der Erkenntnis stehender Gehorsam. Die Aufrichtigen und Treuen nur sind Gott wohlgefällig. Bis zur Zeit der Flut waren nur Abel, Henoch und Noah Gott treu gewesen. Alle anderen hatten dem bösen Einfluß nachgegeben. Diese drei Treuen schämten sich nicht, trotz großer Feindschaft Zeugen für den Namen Jehovas zu sein. Gott belohnte die Treue dieser Menschen durch sein eigenes Zeugnis und ließ es in seinem Worte nieder schreiben, daß sie ihm wegen ihrer Treue wohlgefällig gewesen sind. „Durch Glauben brachte Abel Gott ein vorzüglicheres Opfer dar als Kain, durch welches er Zeugnis erlangte, daß er gerecht war, indem Gott Zeugnis gab zu seinen Gaben; durch

diesen, obgleich er gestorben ist, redet er noch. Durch Glauben ward Henoch entrückt, damit er den Tod nicht sehen sollte, und er wurde nicht gefunden, weil Gott ihn entrückt hatte; denn vor der Entrückung hat er das Zeugnis gehabt, daß er Gott wohlgefallen habe. Ohne Glauben aber ist es unmöglich, ihm wohlzugefallen; denn wer Gott naht, muß glauben, daß er ist, und denen, die ihn suchen, ein Belohner ist.“ (Hebräer 11: 4—6) Ohne Glauben ist es unmöglich, ihm wohlgefällig zu sein.

⁹ Die große Flut, durch welche alle vererbten Geschöpfe dem Tod in den Wogen preisgegeben wurden, war eine Kundgebung der unbegrenzten Kraft und großen Überlegenheit Gottes über den Gegner. Es war den Völkern der Erde „nach ihrem eigenen Willen verborgen“, daß Gott ihr Schöpfer und Wohltäter war. Für eine lange Zeit war Noah ihnen ein „Prediger der Gerechtigkeit“ gewesen, und es war ihnen dadurch eine Gelegenheit gegeben worden, die Wahrheit kennenzulernen. Indem Gott Noah ein Zeugnis ablegen ließ, hatte er offenbar die Absicht, den Völkern der Erde die Möglichkeit zu entziehen, zu sagen, daß sie nicht über Gottes Vorhaben, die Erde zu zerstören, unterrichtet gewesen seien. Dies bestätigt die öfters in der Schrift ausgedrückte Regel, daß Gott nichts im Verheimlichen tut, sondern daß er ein Zeugnis von seinem Vorhaben und seinen Absichten mit den Menschen geben läßt.

¹⁰ Das Menschengeschlecht nahm mit Noah und seinen drei Söhnen, die insgesamt die Flut überlebt hatten, einen neuen Anfang. Ohne Frage erzählten diese Augenzeugen der großen Flut ihren Kindern, weshalb Gott die Welt durch die Flut zerstörte. Der gerechte Noah und seine Söhne werden sicher ihren Kindern berichtet haben, daß der Teufel Schlechtigkeit und Bosheit unter die Menschen brachte, und daß der gerechte, ewige Gott alle untreuen Geschöpfe aus diesem Grunde vertilgte. Da sie wußten, daß Jehova der große Lebengeber, der Teufel dagegen der große Feind Gottes ist, und da dem Menschen gesagt worden war, daß die Tatsache, daß man dem Teufel nachfolgte, die Zerstörung durch die Flut herbeiführte, so waren die Kinder Noahs und ihre Söhne ohne Entschuldigung, wenn sie verfehlten, Jehova als ihren Gott und Herrn anzuerkennen. Sehr bald nach der Flut begann Satan wiederum seine Schmähungen gegen Jehova zu verbreiten. Alle, die Jehova nicht liebten, verfielen dem Einfluß Satans. Da die Menschen willentlich unwillig wurden, verfielen sie sehr bald dem Aberglauben, und es verging nur eine kurze Zeit, bis wieder die Bosheit auf der Erde vorherrschte und der größere Teil der Menschen Jehova vergaß.

¹¹ Aus der Schrift scheint klar hervorzugehen, daß Gott dafür sorgte, daß er stets einen Zeugen auf der Erde hatte. Zu der von ihm bestimmten, fälligen Zeit sandte er eine „große Wolke von Zeugen“, um für seinen Namen ein Zeugnis abzulegen. Gott erwähnt diese treuen Zeugen als nachahmenswerte Beispiele für die neue Schöpfung. (Hebräer 12: 1, 2) Das Leben dieser Männer, dahingegen, war sogar ein Zeugnis für die Güte Gottes abzulegen, war sogar ein Zeugnis für die Engel im Himmel. In gleicher Weise sind auch jetzt die Getreuen der Versammlung Gottes ein Schauspiel für die Welt, für die Engel und die Menschen. — 1. Korinther 4: 9.

¹² Unter den Menschen jener Schar, die als eine „Wolke von Zeugen“ beschrieben werden, waren Noah, Abraham, Isaac und Jakob. Während einer Zeit großer Abgötterei waren sie gleich hellen, den Namen Gottes beleuchtenden Lichtern. Gott machte ihre Nachkommen zu einer Nation, damit diese auf der Erde ein Zeuge für ihn wäre. Sein Verkehr mit dieser Nation ist eine Veranschaulichung der von ihm verkündigten Wahrheit, nämlich: „Glücklich die Nation, deren Gott Jehova ist, das Volk, das er sich erkoren zum Erbteil.“ (Psalm 33: 12) Die rings um Israel wohnenden Völker hatten völlig Gelegenheit, zu beobachten, daß Gott sein auserwähltes Volk segnete, solange es ihm treu war. Immer wieder gab Gott den Israeliten unumstößliche Beweise dafür, daß er der einzig wahre Gott ist. Er gab ihnen die Gelegenheit, ein vertrauenswürdiges, wahres Zeugnis für ihn abzulegen und durch ihre Handlungsweise den Nationen ringsum zu Zeugen zu sein. Indem er sein Volk häufig aus Gefahren und Leiden errettete, bewies er ihm seine Gottheit und Allmacht. Hierdurch und durch andere Mittel belehrte er sein Volk, daß es auserwählt war, um sein Zeuge zu sein.

¹³ Das, was Jehova für Israel tat, war nicht darauf berechnet, ihm selbst Vorteil zu bringen, aber es gab den Israeliten Gelegenheit, ihre Treue zu beweisen. Es wurde ihnen das Gebot gegeben, ihren Kindern von seiner Güte zu erzählen, damit eine Generation nach der anderen seinen Segen erhielt. (5. Mose 6: 17, 20) „Deine Zeugnisse habe ich mir als Erbteil genommen auf ewig, denn meines Herzens Freude sind sie“ (Psalm 119: 111) Diesem Volke waren die Aussprüche Gottes anvertraut worden. (Römer 3: 2) Gott bahnte den Weg für die Israeliten und brachte sie in ein Land, das „von Milch und Honig floß“: er gab ihnen reichlichen irdischen und geistigen Segen, um sie dadurch zu ermutigen, seine wahren und treuen Zeugen zu sein. (5. Mose 8: 7-14) Kein anderer Gott hatte ihnen Hilfe und Trost gegeben. Kein fremder Gott konnte beanspruchen, ihnen Günst erwiesen zu haben. Gott sagte deshalb zu ihnen: „Ich habe verkündigt und gerettet und vernahmen lassen, und kein fremder Gott war unter euch; und ihr seid meine Zeugen, spricht Jehova, daß ich Gott bin.“ — Jesaja 43: 10-12.

¹⁴ Die Israeliten verfehlten, wertzuschätzen, was Gott für sie tat, und sie erkannten nicht, weshalb Gott sie begünstigte. Was mit ihnen geschah, ist im Worte Gottes aufgezeichnet worden, damit das geistige Israel, soweit es zur gegenwärtigen Zeit auf Erden ist, dadurch Hilfe und Stärkung empfängt. „Daher, wer zu stehen sich dünkt, sehe zu, daß er nicht falle.“ (1. Korinther 10: 11, 12) Wenn es für das fleischliche Israel wichtig war, wahrhaftige und treue Zeugen für Gott zu sein, so ist es aus noch wichtigeren Gründen auch für das geistige Israel notwendig, wahre und treue Zeugen für seinen Namen zu sein.

¹⁵ Die Vision und Einsicht der Israeliten wurde unklar, und der Zweck ihrer Berufung und Erwählung entschwand ihren Blicken. Indem die Vision ihren Augen entschwand, gingen sie ihrem Sturze entgegen. „Wem kein Gesicht da ist, wird ein Volk zugellos [engl. Aberl.] geht das Volk zugrunde; aber glücklich ist es, wenn es das Gesetz beobachtet.“ (Sprüche 29: 18) Sie versuchten nicht einmal,

das Gesetz wenigstens nach besten Kräften zu halten. Ihre Selbstsucht leitete sie auf den verkehrten Weg. Sie suchten mehr ihr eigenes Wohlbehagen, ihre Ehre und ihren Ruhm zu fördern, als ihre Verpflichtungen treu zu erfüllen, den Namen Jehovas zu verherrlichen und seine Billigung zu empfangen. Die Handlungsweise der Israeliten schattete genau das vor, was mit denen geschehen ist, die sich vorsetzten, in den Fußstapfen des Herrn zu folgen, sich aber dann ihrem Bunde gegenüber als untreu erwiesen haben. Es mag für geweihte Christen als ebenso gewiß gelten wie für die Israeliten, daß sie straucheln und zugrunde gehen, wenn sie die Vision — den klaren Blick — für Gottes Vorhaben verlieren.

¹⁶ Satan aber machte zu seinen Vertretern unter den Israeliten Männer, die ein falsches Zeugnis gaben, um das Volk zu verblenden und es von dem wahren Gott abzuwenden. Es ist ausdrücklich in der Schrift vermerkt, daß ähnliche Zustände unter denen bestehen würden, die als geistige Israeliten bekannt sind. (2. Petrus 2: 1) Die Israeliten waren vor einem solchen Vorgehen des Feindes ernstlich gewarnt worden; es war ihnen geboten worden, die falschen Propheten, die den Teufel repräsentierten, zu töten. (5. Mose 13: 1-5) Da nun die Israeliten verfehlten, Gottes Geboten zu gehorchen, fuhren die falschen Propheten fort, des Teufels Lügen zu verbreiten. Diese falschen Propheten waren Iden und hatten keine Entschuldigung für Unwissenheit hinsichtlich des Gesetzes Gottes, und dennoch sahen sie sich dem Dienste Satans hin. Sie liebten die Billigung und den Beifall der Menschen. Sie gaben der Selbstsucht nach. Sie waren Henchler, weil sie vorgaben, im Namen Jehovas zu sprechen, während sie doch als „Höllstrich des Teufels“ dienten, um ihre Brüder einzufangen und sie daran zu hindern, Gott treu zu sein. — Hosea 9: 8.

¹⁷ Jehova gab den Israeliten durch seine treuen Propheten ein klares Zeugnis, aber das Volk achtete nicht darauf. (Jeremia 29: 23) Diese Zeugnisabgabe bestätigte aber die Regel, daß solche, die Gott treu sein wollen, schon jetzt seine treuen und wahren Zeugen sein müssen. Die Israeliten hatten für ihre Unwissenheit keine Entschuldigung. Jehova versammelte sie und belehrte sie über die üblen Folgen, die ihr Ungehorsam nach sich ziehen würde, und zeigte ihnen ihre eigene Verantwortung. Sie antworteten darauf: „Wir wollen Jehova dienen.“ Dann ließ der Herr die Israeliten durch Josua gegen sich selbst zeugen. „Da sprach Josua zu dem Volke: Ihr seid Zeugen gegen euch, daß ihr selbst euch Jehova erwählt habt, um ihm zu dienen. Und sie sprachen: Wir sind Zeugen!“ (Josua 24: 22) Es gibt viele, die sich dem Herrn geweiht und dadurch eingewilligt haben, seinen Willen zu tun. Ihre Aufmerksamkeit ist auf die Wahrheit gelenkt worden, und durch diese können sie den Willen Gottes erfahren. Es gibt keine Entschuldigung für sie, über seinen Willen in Unkenntnis zu sein; deshalb sind sie zu Zeugen gegen sich selbst gemacht worden.

¹⁸ Die Israeliten haben durch ihren verkehrten Lauf Schmach auf den Namen Jehovas gebracht. Der Herr strafte sie zu ihrem eigenen Besten, damit sie zur Harmonie mit ihrem Bunde zurückkehren könnten. Sie verfehlten aber, dem Herrn zu gehorchen, und deshalb gebrauchte

er die heidnischen Nationen, um sie zu bestrafen. Dies veranlaßte die Heiden, sich gegen Jehova zu rühmen und seinen Namen zu schmähen, weil sie über sein Volk triumphiert hatten. Dieselbe Sachlage trifft auf viele zu, die Jesus Christus als ihren Erlöser und Jehova als ihren Gott bekannt haben. Sie haben ihren Bund mißachtet und darum mit Recht die Mißbilligung des ordnungsliebenden Teiles der Nationen der Erde verdient und empfangen; als Folge ihrer Handlungsweise haben sich Millionen von Gott abgewandt, und Schmach ist deswegen auf seinen Namen gekommen.

¹⁹ Ohne Zweifel beabsichtigte Gott, sein Bundesvolk aus den Lehren, die durch sein Verfahren mit Israel nach dem Fleische gegeben wurden, Nutzen ziehen zu lassen, und von diesem wiederum erwartet er, daß es sich durch die Erfahrungen der geistigen Israeliten belehren lasse. Da wir nun sehen, daß Israel verfehlte, Gottes treuer Zeuge zu sein, und deshalb völligen Untergang erleiden mußte, so können wir wissen, daß auch jetzt dasselbe Resultat über alle kommen muß, die im Bunde beim Opfer sind und verfehlen, Zeugen für den Namen Jehovas zu sein. Der Wille Gottes ist sein Gesetz. Sein Wille ist entweder direkt dargelegt oder kommt in dem Verfahren mit seinem Bundesvolke zum Ausdruck. Es ist demnach eine feststehende Regel, daß, wenn jemand einen Bund eingeht, um ein Zeuge für Jehova zu sein, diese Bundesverpflichtung nicht straflos unbeachtet gelassen werden kann. Er muß entweder ein Zeuge für den wahren Gott sein oder sich direkt oder indirekt mit dem Bösen verbinden. Jesus betonte diese Regel, als er sagte: „Wer nicht mit mir ist, ist wider mich, und wer nicht mit mir sammelt, zerstreut.“ — Matthäus 12 : 30.

Der Treue und Wahrhaftige

²⁰ Der letzte der von Jehova als Zeugen für seinen Namen gesandten Propheten war Johannes der Täufer. Er war als ein Vorläufer gesandt worden, um Gottes größten Zeugen unter den Menschen, nämlich Jesus, den Sohn Gottes, anzukündigen.

²¹ Jesus war seinem Vater treu. Er kam, um seinen Vater zu vertreten. Er wurde in die Welt gesandt, um über seinen Vater und dessen Wahrheit Zeugnis abzulegen. Er sagte: „Ich bin dazu geboren und dazu in die Welt gekommen, auf daß ich der Wahrheit Zeugnis gebe.“ (Johannes 18 : 37) Die besondere Wahrheit, die er über alles groß darstellte, war und ist, daß Jehova der einzig wahre Gott, der Urheber und Vollender aller Schöpfung ist. Er verkündete, daß er von Jehova, seinem Lebengeber, gesandt sei. (Johannes 5 : 23) Er weigerte sich, Ehre von Menschen oder vom Teufel entgegenzunehmen (Johannes 5 : 41; Matthäus 4 : 10) Er war seinem Vater treu und ergeben und gab Jehova Gott alle Ehre und beanspruchte keine Ehre für sich selbst. (Johannes 5 : 30; 8 : 29) Ob er unter seinen Jüngern oder den Pharisäern oder den Heiden war, niemals unterließ er es, für die Herrlichkeit, die Macht und das Königreich seines Vaters Zeugnis abzulegen. Über ihn steht geschrieben, als er vor dem hochmütigen römischen Herrscher stand: „Christus Jesus, der vor Pontius Pilatus das gute Bekenntnis bezeugt hat.“ — 1. Timotheus 6 : 13.

²² Die dreiundeinhalb Jahre des Dienstes Jesu waren vollständig dem Zeugnis über den Namen und Plan Jehovas für die Errettung des Menschen gewidmet. Als sein Zeugnis auf Erden beendet war, starb er beim Abschluß als der größte Märtyrer Gottes. Daß seine Hingabe an Gott und sein Zeugnis Jehova wohlgefällig waren, ist völlig durch die Tatsache erwiesen, daß Gott ihn aus dem Tode auferweckte, ihm einen Namen über alle Namen gab und allen Geschöpfen gebot, ihn zu verehren. (Apostelgeschichte 10 : 38-40; Philipper 2 : 9-11) Er war zu allen Zeiten eifrig damit beschäftigt, Jehova zu vertreten. Er gab ein treues Zeugnis für die Wahrheit des Wortes Gottes und verherrlichte stets den Namen seines Vaters. Deshalb ist er der „Amen, der treue und wahrhaftige Zeuge“. — Offenbarung 3 : 14; 2. Korinther 1 : 20.

²³ Jehova machte Jesus zum Haupte und Führer Israels nach dem Geiste. Alle, die zur neuen Schöpfung gehören und sich Gott gegenüber als treu erweisen, müssen in seinen Fußstapfen nachfolgen. Der von ihm eingeschlagene Lauf ist der einzig richtige. „Denn hierzu seid ihr berufen worden; denn auch Christus hat für euch gelitten, euch ein Beispiel hinterlassend, auf daß ihr seinen Fußstapfen nachfolgt.“ (1. Petrus 2 : 21) Die Schrift beweist, daß jeder, der die schließliche Billigung Jehovas empfängt und zu einem Teil seines Königreiches gemacht wird, genau denselben Lauf eingeschlagen haben muß wie Jesus. Hierin läßt sie keinen Raum für zweifelnde Erörterungen oder Zweideutigkeiten. Indem Gott von Jesus als dem „treuen und wahrhaftigen Zeugen“ spricht, hat er dadurch angedeutet, daß alle, die er als seine Kinder billigt, Zeugen für seinen großen Namen sein müssen. Einige, welche Nachfolger des Herrn zu sein behaupten, haben den „Wachturm“ hart getadelt und tun es noch, weil der „Wachturm“ die Bedeutung des Dienstes so stark hervorhebt. Es sollte ein für allemal verstanden sein, daß der „Wachturm“ nicht den Beifall von Menschen oder vom Teufel sucht. Er sucht Jehova zu gefallen. Er kann seiner Aufgabe nicht treu sein, wenn er nicht die Notwendigkeit und die große Bedeutung der Tatsache klar betont, daß Kinder Gottes zu dieser gelegenen Zeit Zeugen Jehovas sein sollten. Jrgendein anderes Verfahren würde ein Beweis für Untreue sein.

Seine Apostel

²⁴ Ein Apostel ist jemand, dem von seinem Vorgesetzten ein Auftrag gegeben worden ist, die Dinge auszuführen, die sein Auftrag umfaßt. Jene treuen Männer, die während seines ganzen irdischen Dienstes mit Jesus gewesen waren, wurden danach von ihm ausgesandt. Sagte Jesus ihnen, sie sollten sich bemühen, einen schönen Charakter zu entwickeln und sich dadurch vorzubereiten, um zur bestimmten Zeit in den Himmel einzugehen? Wenn das der Fall wäre, dann sollten alle seine Nachfolger ebenfalls hingehen und ein Gleiches tun. Wenn aber nicht, dann werden seine wahren Nachfolger die von ihm den treuen Jüngern gegebene Anweisung als Bräustein nehmen, durch den sie ebenfalls Anweisungen erhalten. Jesus sagte seinen Jüngern: „Ich bin das Licht der Welt.“ Er stand im Begriff, die Erde zu verlassen, und er mußte, daß es der Wille seines Vaters war, daß das Licht nicht erlöschen

solte. Diese Männer waren mit ihm gewandelt, hatten mit ihm gegessen, sich zu seinen Füßen gesetzt und von ihm gelernt. Für welchen Zweck hatte er sie dreiundneinhalb Jahre lang unterrichtet? Damit sie lernen würden, weshalb er sie erwählt hatte, und was sie tun mußten. Kurz vor seinem Tode sagte Jesus zu ihnen: „Aber auch ihr zeuget [Miniaturbibel und engl. Übers. auch ihr sollt zeugen], weil ihr von Anfang an bei mir seid [andere: gewesen seid].“ (Johannes 15:27) Wäre Charakterentwicklung die Hauptsache für die Jünger gewesen, dann hätte Jesus ganz gewiß etwas darüber gesagt. Unter anderem sprach er ganz zuletzt, ehe er auffuhr, folgende Worte: „Ihr werdet Kraft empfangen, wenn der heilige Geist auf euch gekommen ist; und ihr werdet meine Zeugen sein, sowohl in Jerusalem als auch in ganz Judäa und Samaria, und bis an das Ende der Erde.“ — Apostelgeschichte 1:8.

²⁵ Wie faßten die treuen Apostel die Worte des Meisters auf? Sogleich nach der Auferstehung Jesu sagte einer von ihnen zu den anderen: „Von diesen muß einer ein Zeuge seiner Auferstehung mit uns werden.“ (Apostelgeschichte 1:22) Die Getreuen waren Augenzeugen der Leiden und der Majestät des Herrn, damit sie ein besseres Verständnis für ihren eigenen Auftrag haben sollten. (1. Petrus 5:1; 2. Petrus 1:16) Zu Pfingsten begannen sie offen und lähn ein Zeugnis abzulegen. Darauf wurde Petrus von Gott zu Kornelius, einem frommen Heiden, gesandt. Sagte Petrus dem Kornelius, daß das Werk eines Nachfolgers Jesu darin bestände, sich still zurückzuziehen, um nachzudenken und in Lieblichkeit zu wachsen und sich bereit zu machen, in den Himmel zu gehen? Laßt den treuen Apostel selbst reden: „Diesen hat Gott am dritten Tage auferweckt und ihn sichtbar werden lassen, nicht dem ganzen Volke, sondern den von Gott zuvor erwählten Zeugen, uns, die wir mit ihm gegessen und getrunken haben, nachdem er aus den Toten auferstanden war. Und er hat uns befohlen, dem Volke zu predigen und ernstlich zu bezeugen, daß er der von Gott verordnete Richter der Lebendigen und der Toten ist.“ Apostelgeschichte 10:40—42.

²⁶ Es gibt keine triftige Ursache oder Entschuldigung für irgendeinen dem Herrn Geweihten, über den Zweck seiner Berufung und seines Auftrages auf Erden in Unwissenheit zu sein. Gott hat allen eine Gelegenheit dargeboten und wird jedem Gelegenheit geben, seinen Willen kennenzulernen. Saulus von Tarsus verfolgte die Nachfolger Jesu sehr eifrig. Gott ließ ihn eine feurige Erfahrung durchmachen und teilte ihm dann mit, weshalb dies geschehen war. „Der Gott unserer Väter hat dich zuvor verordnet, seinen Willen zu erkennen und den Gerechten zu sehen und eine Stimme aus seinem Munde zu hören. Denn du wirst ihm an alle Menschen ein Zeuge sein von dem, was du gesehen und gehört hast. Und nun, was zögerst du?“ Gehe und tue das, wofür du erwählt bist.

²⁷ Wenn einst alle Tatsachen bekanntwerden, dann wird ohne Zweifel das Resultat sein, daß es vom Kreuze bis auf diesen Tag eine ununterbrochene Kette von Zeugen für den Namen Jehovas gegeben hat. Gott hat durch Christum seine auserwählte Versammlung auf Erden organisiert, während Satan seine unaufrichtige und

täuschende Organisation, die er mit dem Namen „Christliche Religion“ bezeichnete, ins Leben gerufen hat; diese gebraucht den Namen Christi wirklich nur, damit sie das Volk täusche und von dem wahren Gott abwendig mache. Scharen aufrichtiger Menschen sind von Satan überlistet und zu dem Glauben und zu der Auffassung verleitet worden, daß der ihnen gegebene allgemeine Auftrag darin bestehe, auf Erden einen Charakter zu entwickeln und sich dadurch auf die Zulassung zum Himmel vorzubereiten, um behilflich zu sein, die Welt zu regieren. Diese Idee ist durch falsche Lehrer in die organisierte Christenheit gebracht worden. Jene Systeme gebrauchen formelle Zeremonien, merkwürdige Kirchengewänder und veranstalten damit äußere Schaustellungen. Selbst in dieser Zeit noch haben viele, die Christen zu sein behaupten, die Ansicht, daß es von großer Wichtigkeit sei, wie man seiner äußeren Erscheinung nach aufträte. Sie folgern, daß der Zweck ihrer Berufung darin bestehe, sie auf den Himmel vorzubereiten, um dann Withererrscher mit Christo zu sein. Wenn zur gegenwärtigen Zeit in ihrer Gegenwart oder ihrem Hörbereich über den Dienst für den Herrn gesprochen wird, so ist ihnen dies sehr unangenehm. Sie denken, daß sie Gott einen Dienst leisten, wenn sie die, die sich bemühen, ein Zeugnis für Jehova abzulegen, verleumden und übel von ihnen sprechen. Sie haben den Hauptzweck der Berufung Gottes für sein Volk — aus der Finsternis in sein wunderbares Licht — aus den Augen verloren. — 1. Petrus 2:9, 10.

²⁸ Der Teufel veranlaßte, daß falsche Zeugen gegen Jesus austraten. (Matthäus 26:59, 60) Der Jünger Jesu muß für sich dasselbe erwarten, weil der Knecht nicht größer ist als sein Meister (Johannes 15:20) Andere Schriftstellen machen Jesu Nachfolger darauf aufmerksam, daß sie erwarten können, daß falsche Zeugen selbst aus der Mitte derer, die ihre Brüder zu sein behaupten, gegen sie auftreten werden. David war kein vollkommener Mensch, aber er war ein treuer Zeuge für den Namen Jehovas. Er schattete Christus und die Glieder seines Leibes vor, und er schrieb als Prophet Gottes. Seine folgenden Worte haben Anwendung auf die neue Schöpfung: „Falsche Zeugen sind wider mich aufgestanden und der da Gewalttat schnaubt.“ (Psalm 27:12) „Es treten ungerechte Zeugen auf; was ich nicht weiß, fragen sie mich.“ — Psalm 35:11.

²⁹ Es ist daher zu erwarten, daß auch an diesem Tage falsche Zeugen auftreten und solche verdammen werden, die sich aufs beste bemühen, Zeugnis für den Namen Jehovas abzulegen. Selbst wenn solche falschen Zeugen die treuen Mundstücke des Herrn töteten, so wird das Zeugniswerk dennoch weitergehen. (Psalm 119:95) Wenn schändliche und grausame Anklagen gegen diejenige erhoben werden, die Gott dienen, und diese Anklagen von dem, der angeklagt wird, unbeachtet gelassen werden, dann sind vielleicht manchmal Geschwister sehr beunruhigt und fragen sich verwundert, ob nicht etwa die Anklagen doch wahr sind. Das wahre Kind Gottes sollte jedoch wenigstens mit Bezug auf seinen Bruder in Christo solange annehmen, daß er unschuldig ist, bis er in passender Weise verhört wurde und vernünftigerweise nicht mehr bezweifelt werden kann, daß er schuldig ist. Sollen wir aber, um unsere Ankläger zu bekämpfen, mit der Arbeit innehalten,

die der Herr uns übertragen hat? Nahm Jesus das Gericht in Anspruch, um seinen guten Namen und sein Ansehen zu verteidigen? Von ihm steht vielmehr geschrieben, daß er sich selbst zu nichts machte, und das muß bedeuten, daß er hinsichtlich seines Rufes nicht besorgt war. Haben die Apostel einen Versuch gemacht, ihren guten Ruf und die Ehre ihres Namens unter den Menschen zu verteidigen? Wenn nun weder Jesus noch auch die Apostel dies taten, warum sollte dann irgendein Gesalbter Gottes dem Teufel gestatten, ihn in einen Streit hineinzu ziehen, auf solche Weise seine Zeit in Anspruch zu nehmen und ihn von eifrigem Dienst für den Herrn abzugeben? Würde nicht gerade das dem Teufel behagen? Satan würde dadurch den Knecht Gottes daran hindern, treue Dienste zu verrichten.

³⁰ Laßt uns daran denken, daß der Knecht des Herrn nicht Menschen sondern seinem eigenen Meister verantwortlich ist. „Wer bist du, der du den Hausknecht eines anderen richtest? Er steht oder fällt seinem eigenen Herrn. Er wird aber aufrecht gehalten werden, denn der Herr vermag ihn aufrecht zu halten.“ (Römer 14:4) Wenn jemand sieht, daß sein Bruder dem Herrn dient, und daß der Herr ihn segnet in seinem Dienst, dann sollte er dessen eingedenk sein, daß er nicht das Recht hat, seinen Bruder zu richten. Der Christ weiß sehr wohl — und zwar weil der Herr ihn hierüber unterrichtet hat —, daß derjenige, der Gott treu ist, eine Zielscheibe für die Pfeile des Feindes bildet. Die Tatsache, daß ein Christ fortfährt, Gott zu dienen und sich der Gunst Gottes zu erfreuen, ist der beste Beweis dafür, daß die Anklagen gegen ihn falsch sind und vom Widersacher vorgebracht wurden. Hierüber steht geschrieben: „Wer wird wider Gottes Ausgewählte Anklage erheben? Gott ist es, welcher rechtfertigt.“ — Römer 8:33.

³¹ Das hier gebrauchte Wort „rechtfertigt“ bezieht sich nicht auf die Rechtfertigung, die jemand zur Zeit der Welterneuerung empfangt. Das Wort wird hier auf die neue Schöpfung angewandt und bedeutet Billigung. Gott allein wird solche billigen, die ihm wohlgefallen, ohne Rücksicht darauf, was Menschen denken. Kein wahres Kind Gottes sollte sich durch verleumderische Berichte über seine Brüder beunruhigen lassen, da es doch weiß, daß Gott einen jeden in Übereinstimmung mit seinem vollkommenen Gericht richten wird. Die Schrift sagt nirgendwo, daß der Herr irgendeinen Menschen als geistigen Schutzmann für seine Geschwister ernannt habe. Er hat nur Vorkehrungen dahingehend getroffen, daß gewisse Vergehen gegen seine auserwählte Versammlung von ihr untersucht werden sollen, aber nicht einmal die Verklammerung hat er bevollmächtigt, Strafen zu verhängen.

Der Höhepunkt

³² Jehova Gott war stets langmütig mit seinen Feinden. Er hat zugelassen, daß Satan und seine Helfer seinen heiligen Namen beständig verlästern und Schmach auf ihn häufen. Viele haben Jehova Gott verleugnet und seinen guten Namen und Ruf befudelt. Die Zeit naht aber jetzt, wo die große Streitfrage für immer entschieden werden muß. Es ist die Zeit, wo falsche Ankläger und Lügner beschämt werden sollen.

³³ Jehova wirkt jetzt dem Feind und dessen Helfern seine Herausforderung hin. Er fordert, daß sie ihr Zeugnis heranzubringen und ihre Behauptungen beweisen, oder aber ihre Niederlage eingestehen. Zur selben Zeit sagt er zu denen, die ihm treu und ergeben sind: „Ihr seid meine Zeugen, daß ich Gott bin.“ Es ist demnach klar, daß Gott bei dem großen Wendepunkt einige haben muß, die eine unzweideutige und unnachgiebige Stellung auf seiner Seite einnehmen und Zeugnis für seinen Namen ablegen müssen.

³⁴ Durch die Tätigkeit seiner treuen Zeugen deckt Gott jetzt die Zuflucht der Lügen auf und entblößt sie, so daß sie gesehen werden können. (Jesaja 28:17) Der Teufel hat die große Zuflucht der Lügen hergestellt. Er hat einige der Gemeinten verblindet, so daß sie nicht einmal erkennen können, daß der Teufel eine Organisation hat; deshalb ist es solchen anstößig, daß der treue Überrest gegen des Teufels Organisation redet. Solche, die im Dichte wandeln und durch Gottes Milde, die aus dem Tempel hervorstrahlen, erleuchtet werden, erkennen, daß Satan eine sehr mächtige Organisation hat. Sie sehen, daß diese böse Organisation das Volk mit so starkem Griff umklammert hält, daß es sich niemals frei machen und keine menschliche Macht es erretten könnte. Alles Zeugnisablegen, das der Überrest im Laufe von Jahrhunderten tun könnte, würde Satans Organisation nicht vernichten und den Bösen nicht binden. Was soll der Überrest dann bei einer solchen Sachlage tun?

³⁵ Als treue Zeugen für Jehova stellen die Glieder des Überrestes die Lügen des Bösen bloß und machen auf Gottes großes und mächtiges Zeugnis, das er bald geben wird, aufmerksam. Der Überrest ist sich dessen bewußt, daß er der Aufgabe, die Mächte des Bösen zu stürzen, machtlos gegenübersteht. Er weiß, daß er ein wahrer und treuer Zeuge für Jehova Gott sein muß, weil nach einem Zeitlauf von sechzig Jahrhunderten jetzt der Höhepunkt für das Zeugnisablegen gekommen ist. Verständnißvoll vernehmen die Gesalbten die Worte Jehovas, die er an sie und alle anderen, die hören wollen, richtet. „Darum wartet nur spricht der Herr, bis zu dem Tag, da ich als Zeuge (auch Schmoller Randbemerkung und Rotherham) auftrete; denn mein Ratsschluß ist's, Völker zu versammeln, Königreiche zusammenzubringen, um über sie meinen Grimm auszugießen, die ganze Blut meines Hornes; denn durch das Feuer meines Eifers soll die ganze Erde verzehrt werden.“ [Miniaturbibel] — Zephanja 3:8.

³⁶ Bald wird das Zeugnis des treuen Überrestes beendet sein, und dann wird die große Zeit der Drangsal folgen, dergleichen die Menschen nie zuvor gekannt haben. (Matthäus 24:14, 21, 22) Jetzt spricht Jehova zum Volke durch seinen treuen Zeugen und sagt zu ihm: „Hört, ihr Völker alle, merke auf, du Erde und ihre Fülle! Und der Herr, Jehova, sei zum Zeugen wider euch, der Herr aus seinem heiligen Palast (andere: Tempel)!“ (Micha 1:2) Das ange kündigte Vorhaben des Herrn ist, daß das Volk — sowohl die Herrscher als auch die Beherrschten — jetzt über seine Absichten und Vorsätze unterrichtet werden soll. Welche Mittel wendet er hierzu an? In der Hauptsache Bücher und andere Literatur. Durch dieses Mittel gibt er den Menschen der Länder, die als Christenheit bezeichnet werden, das Zeugnis. In einigen Ländern gebraucht er

das Radio, aber nicht viele können sich dieses Mittels bedienen. Er gebraucht das Radio, um den Weg zu eröffnen, indem er die Menschen aufmerksam macht. Dann sendet er seine Getreuen von Tür zu Tür, um das Evangelium zu predigen und dem Volke die frohe Botschaft naher Befreiung zu bringen. Jedes Glied der Tempelklasse kann ein wenig Gelegenheit haben, die gedruckte Botschaft in die Hände des Volkes zu legen und dadurch Zeugnis für die Wahrheit zu geben, daß Jehova der einzig wahre Gott ist. Da sie in den Leib Christi und in den Tempelzustand gebracht worden sind, so sind sie ein Teil des Christus. Mit Bezug auf den Christus sagt Jehova: „Siehe, ich habe ihn zu einem Zeugen für Völkerschaften gesetzt, zum Fürsten und Gebieter von Völkerschaften.“ — Jesaja 55 : 4.

27 Das bedeutet, daß ein jeder, der zum Leibe Christi gehört, als ein Zeuge für das Volk gesetzt ist. Keiner der Gesalbten kann Gott jetzt treu sein, falls er nicht, wenn Gott ihm Gelegenheit gibt, Zeugnis ablegt. Des Herrn Zeugnisse sind von ihm in die Hände seiner Gesalbten gelegt worden. Das ist ein Vorrecht, das nicht genug betont werden kann. Der „Wachturm“ würde seiner Aufgabe untreu sein, wenn er nicht beständig auf dieses große Vorrecht hinwiese.

28 Satan hat Denkmäler zum Zeugnis der von seinen Dienern ausgeführten Heldentaten errichten lassen. Diese Denkmäler sollen für immer zerstört werden. Jehovas Zeugnisse sind ewig und gerecht. (Psalm 119 : 144, 152) Sie sind die wunderbarsten aller Zeugnisse, und der ist gesegnet, der sie besitzt und Anteil daran hat, sie zu verkündigen. Die treuen Zeugen werden von Jehova gebilligt und angenommen werden. Sein Wort zeigt klar, daß keine anderen von ihm gebilligt und angenommen werden. Diese wahren und getreuen Zeugen werden für ewig als Säulen oder Denkmäler in seinem Tempel stehen.

29 Wie der Prophet sagt, tritt Jehova selbst hervor, um das abschließende Zeugnis zu geben, das auf immer seinen Namen reinigen wird. Er wird der große Hauptzeuge sein. „Denn siehe, Jehova geht aus von seiner Stätte und kommt herab und schreitet einher auf den Höhen der Erde. Und die Berge zerschmelzen unter ihm, und die Täler spalten sich wie das Wachs vor dem Feuer, wie Wasser, ausgegossen am Abhang.“ (Micha 1 : 3, 4) Nachdem das Zeugnis gegeben worden ist, wird die ganze Schöpfung wissen, daß Jehova der einzig wahre Gott ist, und daß Satan und seine Vertreter Lügner sind. Alle Häsen werden vor Jehova zugrunde gehen. Dann wird Jehova in den Augen aller intelligenten Geschöpfe, die die Gerechtigkeit lieben, als der größte, wahrhaftige und treue Zeuge dastehen. Er hat bereits seinem geliebten Sohne jenen Titel und eine erhabene, seiner eigenen am nächsten kommende Stellung gegeben. Diejenigen nun, die mit Christus Jesus in seinem großen Werke verbunden sind und mit ihm auf seinem Throne sitzen werden, müssen ebenfalls treue und wahrhaftige Zeugen für den Namen und die Majestät Jehovas sein. Er wird alle erretten, die für den Namen des Höchsten ein treues und wahrhaftiges Zeugnis geben.

30 Wenn wir diesen ganzen Gegenstand kurz zusammenfassen, so sehen wir, daß Satan, der Teufel, von Eden bis auf die jetzige Zeit Jehova feindlich entgegentrat und

seinen heiligen Namen entehrte, wie auch große Scharen anderer veranlaßte, dasselbe zu tun. Jeder Mensch, der sich mit Ausbarren bemühte, ein Zeuge für Jehova zu sein, ist mit den Schmähungen, die auf Gott und Christus Jesus gefallen sind, geschmäht worden. Wir sehen, daß Gott seine Propheten von Abel bis Johannes den Täufer gesandt hat, damit sie seine Zeugen seien. Dann sandte er seinen geliebten Sohn, den größten Zeugen, der je auf Erden wandelte. Darauf sandte er seine treuen Apostel, die mit Jesus gewesen waren und über ihn und Gottes Erlösungsplan Zeugnis ablegten. Während des ganzen Zeitalters hat er einige treue Nachfolger Jesu Christi gehabt, die für Gottes heiligen Namen eingetreten sind. Jetzt aber ist der große Wendepunkt gekommen, und Gott will, daß von denen, die er als seinen Überrest bezeichnet und die der Tempelklasse angehören, eine besondere Ankündigung gemacht und ein ausdrückliches Zeugnis auf der Erde abgelegt wird. Der große Jehova selbst wird als der mächtigste Zeuge von allen hervortreten, um die ganze intelligente Schöpfung davon zu überzeugen, daß er der große Jehova Gott ist, und dies wird er in solcher Weise tun, daß nicht der geringste Raum für Zweifel mehr übrigbleibt.

41 Der Christ sollte jetzt erkennen, daß es das größte Vorrecht ist, das je einem Geschöpfe gegeben wurde, dieser Klasse von Zeugen für Jehova anzugehören. Während er in diesem Dienste tätig ist, soll er sich weder durch die Verleumdungen, die von dem Feinde gegen ihn vorgebracht werden, noch auch durch die Verleumdungen und bössartigen Dinge, die vom Feinde über Geschwister verbreitet werden, abhrecken oder aufhalten lassen. Nur Gott ist der große Richter. Alle treuen Zeugen sollten jetzt Schulter an Schulter zusammenstehen und für die gute Botschaft des Reiches Gottes streiten und niemals auch nur einen Augenblick vor dem Feinde verzagen. Indem der Überrest in dieser Weise Gott treu und ergeben ist, wird er zeigen, daß er seine Liebe auf Gott gesetzt hat. „Weil er Wonne an mir hat, will ich ihn erretten; ich will ihn in Sicherheit setzen, weil er meinen Namen kennt.“ — Psalm 91 : 14.

Fragen für das Verder-Studium

Nenne die Streitfrage, deren Klärung jetzt fällig ist. Wer hat die Anklage vorgebracht, und gegen wen? Wessen Interessen kommen hier in Frage? Wer muß sich in dieser Sache entscheiden? Wer wird die Frage klären, und was wird das Resultat sein? Absatz 1, 2.

Hätte diese Streitfrage überhaupt entstehen sollen? Beschreibe die Umstände, unter denen die erste Anklage gemacht worden war. Welches Zeugnis ist bereits gegeben worden, und wodurch? Weshalb ist jetzt ein besonderes Zeugnis notwendig? Absatz 3, 4.

Führe Schriftstellen an, die zeigen, wie Gott das Ablegen von falschen Zeugnissen anleitet. Nenne die göttliche Vorschritt mit Bezug auf falsche und wahre Zeugen, die Israel gegeben wurde. Was wird dadurch hinsichtlich voranschaulicht? Was geschieht schließlich mit den falschen Söhnen und mit allen, die sich mit ihnen verbinden? Absatz 5, 6.

Welche Ermahnung gibt Paulus mit Bezug auf gegenseitige Wahrhaftigkeit? Was sollte unsere Haltung einem solchen gegenüber sein, der durch sein Handeln diese Regel verletzt? Absatz 7.

Zeige den Ursprung der Neigung, falsches Zeugnis abzulegen. Beschreibe die Zustände auf der Erde zur Zeit der Flut. Definiere den Begriff Glauben und zeige seine

Bedeutung. In welchem Grade war Glaube an Gott und Treue ihm gegenüber vor der Flut offenbart worden? Welche Regel wird dadurch bestätigt, daß Gott sein Vorhaben, die Welt zu zerstören, vorher ankündigte? Absatz 8, 9.

Inwiefern diente die Flut zur Belehrung späterer Generationen? Inwiefern wurde die Belehrung befolgt, und warum nicht besser? Absatz 10.

Wen bezeichnet die „Wolke von Zeugen“, wovon in Hebräer 12: 1, 2 gesprochen wird? Wofür legten diese Zeugnis ab? Zeige, daß Jehovas Verfahren mit Israel sowohl den Israeliten als auch den heidnischen Nationen ringsum zur Belehrung hätte dienen sollen. Weshalb verkehrte er mit ihnen in solcher Weise? Absatz 11—13.

Beschreibe den Weg, den Israel einschlug, und zeige die Belehrung, die darin für das geistige Israel enthalten ist. Absatz 14—17.

Vergleiche Israel nach dem Fleische und das angebl. geistige Israel miteinander und zwar 1.) in ihrem Verhältnis zu Jehova; 2.) bezüglich ihrer Wertschätzung dieses Verhältnisses; 3.) mit Hinsicht auf den Einfluß, den ihre Handlungsweise auf andere ausübte; 4.) hinsichtlich der Folgen der Mißachtung ihres Bundes. Welche Belehrung liegt darin für solche, die jetzt treu sein möchten? Absatz 18, 19.

Wer war Johannes der Täufer? Was war sein Auftrag? Absatz 20.

Welchen Auftrag mußte Jesus erfüllen, als er auf der Erde war? Was war seine Botschaft und sein Zeugnis? Wie kam sein Dienst zum Abschluß? Welchen Zweck hatte dieser Dienst? Beweise, daß der ganze irdische Dienst seines Sohnes dem Vater wohlgefällig war. Absatz 21, 22.

Erkläre genau, was es bedeutet, in den Fußstapfen Jesu zu folgen. Absatz 23.

Was ist ein Apostel? Für welchen Zweck bekehrte Jesus seine treuen Jünger? Womit beauftragte er sie? Worin sollte die Kraft bestehen, die sie zur Tätigkeit befähigte? Zeige durch

die Tätigkeit der Jünger, was sie als ihren Dienst ansahen. Absatz 24, 25.

Zeige die wichtige Wahrheit, die in dem Verfahren Gottes mit Saulus von Tarsus veranschaulicht wird. Absatz 26.

Von wem und für welchen Zweck war die wahre Versammlung organisiert worden? Durch wen, wie und in welchem Maße sind sogar die Gedanken aufrichtiger Menschen von einem Verständnis der wahren Bedeutung und des Zwecks der hohen Berufung abgeleitet worden? Absatz 27.

Welche Belehrung sollten Gottes gegenwärtige Zeugen aus den Erfahrungen ziehen, die Jesus mit falschen Zeugen hatte? Welche Belehrungen liegen in den Erfahrungen Davids? Absatz 28, 29.

Erkläre Römer 14: 4 und 8: 33 und wende diese Stellen an. Absatz 30, 31.

Warum befandete Jehova so viel Langmut seinen Feinden gegenüber? Welchen zwei Wegen stehen Jehovas Feinde jetzt gegenüber? Für welchen Zweck wird Jehova jetzt seine treuen Zeugen gebrauchen? Zeige durch Schriftstellen, durch wen der Sturz der Herrschaft Satans und die Befreiung der Menschen bewirkt werden wird. Absatz 32—35.

Gib die Mittel an, die der Herr vorgeesehen hat, damit das Volk von ihm und seinen Absichten erfahre. Was ist nun offenbar die Methode, die für das Ablegen des Zeugnisses angerandt werden soll? Da wir nun sehen, daß Jehova die Mittel vorsehen und die Verfahrensweise angedeutet hat, was bedeutet dann zur jetzigen Zeit treue Ergebenheit? Absatz 36—38.

Wie wird dieses Zeugniswert zum Abschluß kommen, und was wird das Resultat sein? Wie wird Jehova seine Billigung seiner treuen Zeugen kundtun? Absatz 39.

Zeige, zulammenfassend, die Notwendigkeit für Zeugen in der Welt, nenne den Auftrag der verschiedenen Zeugen, die feindlichen Methoden des Widersachers und Jehovas Billigung der Getreuen. Absatz 40, 41.

W. L. vom 15. Januar 1929.

Jesus als Missionar

Die Menschen sind gegenwärtig nicht mehr bereit, unbeanstaltet die Dinge hinzunehmen, die von Geistlichen der verschiedensten Glaubensrichtungen gelehrt wurden, was auch immer die Glaubensbekenntnisse und wie altersgrau auch die beanspruchten Vollmachten sein mögen. In der sogenannten religiösen Welt der gegenwärtigen Zeit offenbart sich ein plötzlicher Umschwung der Gedanken und Empfindungen hinsichtlich der Lehren der Kirchen mit Bezug auf das, was als der wesentlichste Mittelpunkt der strenggläubigen Auffassung angegeben wird, nämlich die Stellung, die Jesus in seinem Verhältnis zu Gott und zu den Menschen einnahm.

Die Geistlichen können sich nur auf zwei Autoritäten berufen: die eine von diesen ist die Bibel, von der sie sagen, daß sie angeblich ihre Ansprüche begründe; die andere ist ihre Stellung als Vertreter Gottes auf Erden. Diese beiden Bevollmächtigungen werden aber von den Menschen angezweifelt, und zu beiden hat man kein rechtes Vertrauen mehr. Für diesen Zustand, der vom Standpunkte der Geistlichkeit aus sehr zu beklagen ist, sind die Geistlichen selbst zu tadeln. Kein Gegner der Bibel hat dem Glauben an die Bibel und an die Stellung der Kirchen auch nur annähernd soviel Schaden zugefügt wie diese Männer selbst. Sie haben in gewisser Beziehung ihr eigenes Nest besudelt. In ihrem Eifer, doch ja immer als auf der Höhe des Fortschritts stehend angesehen zu werden, und weil sie ihre eigene Schwäche hinsichtlich

ihrer Glaubensbekenntnisse erkannten, haben sie nicht gezögert, die Ansichten der Bibelkritiker anzunehmen. Sie haben gelehrt, daß die Bibel nicht als die Offenbarung Gottes für die Menschen anzusehen sei, sondern als eine Sammlung der Schriften guter Männer, die sich bemüht hätten, ihre eigenen Gedanken bezüglich des Vorhabens Gottes niederzuschreiben, um auf diese Weise ihren Mitmenschen etwas Gutes zu tun.

Es kann richtigerweise gesagt werden, daß die Geistlichkeit die Bibel meistens nur für das benutzt, was sie aus ihr für sich selbst herausziehen kann. Sie gebraucht die Bibel nur soweit, als sie ihren eigenen Zwecken und Ideen dienlich ist. So kommt es denn, daß sie selbst die Grundlage „biblischer Autorität“ für ihre Lehren niedergebroschen hat.

Die weitere Autorität, welche die Geistlichen beanspruchen, ist die ihnen von ihrer Kirche verliehene Autorität, die aber in Wirklichkeit das Werk ihrer eigenen Schöpfung ist. Indem sie beanspruchen, die Kirche Gottes zu sein, wie sie von Jesus Christus gegründet wurde, nehmen sie dadurch das Recht für sich in Anspruch, die Bibel auszulegen. Dieser Anspruch ist in seiner bestmöglichen Form von der Römischen Kirche erhoben worden, denn sie behauptet, daß sie die einzige Kirche sei, und die einzige apostolische Nachfolge habe. Die anderen Kirchen haben zwar nicht ebenso bestimmt gesprochen, aber in ihren Handlungen nehmen auch sie denselben Standpunkt ein. Die Geistlichkeit aller Kirchen hat stets das Recht

beansprucht, die Bibel für das Volk auszulegen. Tatsächlich brächte das die Kirche in eine der Bibel übergeordnete Stellung, insofern als ihre Führer das Recht beanspruchten, festzustellen, was die Bibel dem Volke lehren soll.

Die verschiedenartigen Lehren der vielen Kirchen werden eine nach der anderen beiseitegetan, aber jetzt wird die allgemein in allen Glaubensbekenntnissen angenommene Lehre (die große Grundlehre der Christenheit, nämlich die Lehre der Dreieinigkeit) selbst von den Mitgliedern der Kirchen nicht länger mehr ernst genommen. Die Menschen sehen, daß keine schrecklichen Resultate einem Nichtglauben an das folgen, was bisher als die heiligste aller Lehren angesehen wurde. Sie sehen ein, daß sie ebenso gut bestehen können, ohne Glauben an Dinge vorzuheucheln, die gegen alle Vernunft sind.

Jetzt haben auch die Kirchenmitglieder angefangen, sich mit dem Worte Gottes Freiheiten zu erlauben, und es scheint so, als ob sie es eilig damit hätten, vorausgesetzt daß sie sich davon überzeugen können, daß ihre Kirchenorganisation dadurch nicht geschädigt wird. Eine Art Haß macht sich unter ihnen bemerkbar, um die Stellung festzulegen, die Jesus eingeräumt werden muß. Wenn die Lehre der Dreieinigkeit weder durch die Autorität der Kirche noch durch die Vernunft aufrechterhalten werden kann, dann müssen sie ihren Standpunkt vollständig ändern. Da sie nicht mehr Lehren können, daß Jesus Gott war, als er unter den Menschen umherging, so sind sie sich nicht klar darüber, was ihn in seinem Werke und auf seinem Lebenswege geleitet hat. Hielt er sich für einen Menschen, der einen Auftrag hatte, den er auf seinen eigenen Glauben hin auf sich nahm? Wenn das nicht der Fall war, was leitete ihn dann eigentlich? Einer der modernen Lehrer der Geistlichkeit behauptet, daß Jesus sein Leben in einem großen Wagnis aufs Spiel gesetzt hätte und erfolgreich gewesen wäre.

Wir fragen nun, ob dies richtig ist, oder ob Jesus gerade in der Art und zu der Zeit starb, wie es festgesetzt worden war. Selbstverständlich ist die Bibel die einzige Autorität, um dies entscheiden zu können. Wenn wir die Bibel hierbei außer acht lassen, dann begeben wir uns in das Gebiet spekulativer Theorie, wo es natürlich keine Gewißheit mehr geben kann. Ein Irrtum führt da vielmehr zum anderen. Nur wenn wir alles in der Bibel über Jesus Geschriebene erwägen, können wir die Wahrheit erkennen. Das bedeutet natürlich, daß die Prophezeiungen über das Kommen des Herrn, die berichten, was Jesus tat und sagte, die Briefe, die seine Lehren erklären, und die Offenbarung, die von seinem Kommen im Königreiche redet, hierin alle eingeschlossen sind. Solche, die nur die Evangelien beachten und aus ihnen ein klares Verständnis über Jesus und Gott zu erhalten erwarten, können unmöglich als Resultat die Wahrheit erzielen.

Es entsteht nun die Frage, ob das Leben Jesu im gewöhnlichen Sinne des Wortes sein eigenes war. Stand es ihm frei, es für irgendeinen Plan oder für irgendeine Absicht, die er selbst etwa haben mochte, aufs Spiel zu setzen? Da er nur dreieinunddreißig Jahre alt war, als er starb, so hätte er andernfalls, nach der Meinung einiger, erwarten können, noch vierzig Jahre vor sich zu haben, um Gott zu dienen. Diese Auffassung über Jesus würde

aus ihm einen Idealisten oder einen Missionar machen, der gegenüber den Gelegenheiten vorteilhaftester Verwendung seines Lebens die Erhaltung seines Lebens in die Waagschale würfe.

Weil es unmöglich ist, entgegen aller Vernunft an der Lehre der Dreieinigkeit festzuhalten, so beginnen selbst fromme Menschen sich der Ansicht anzuschließen, daß Jesus ein Werk verrichtet habe, das ein rein menschliches, oder in anderen Worten ein natürliches und in keiner Hinsicht ein übernatürliches Werk gewesen wäre.

Der Bibelforscher aber hat in dieser Sache keine Schwierigkeiten; er findet hier keinen Anlaß für Spekulationen. Die Bibel zeigt, daß Jesu Leben hinsichtlich seiner Geburt, der Zeit seiner Weihung und der Zeit seines Todes deutlich vorgezeichnet war. Er wurde, wie Paulus sagt, geboren in der „Fülle der Zeit“. Dieser Ausdruck kann ebensowohl auf die Tatsache seiner Geburt als auch auf seine Weihung für Jehova bezogen werden. (Siehe Galater 4:4; Markus 1:15) Obwohl es nicht direkt gesagt wird, so ist doch aus anderen Schriftstellen ersichtlich, daß er zur bestimmten Zeit gestorben ist. Jesus starb als das Passahlamm Gottes und deshalb zur Passahzeit. „Unser Passah, Christus, ist geschlachtet.“ — 1. Korinther 5 Vers 7.

Der von Jehova gefasste Plan sah unter anderem vor, daß zwei Völker mit dem Namen Israel bestehen sollen, das eine nach dem Fleische und das andere nach dem Geiste. Die Schrift zeigt, daß Gottes Auswahl der beiden Nationen Israel während zweier Perioden von gleicher Zeitdauer stattfand. Die erste war die lange Zeit von 1845 Jahren vom Tode Jakobs bis zur Zeit der Verwerfung der Kinder Jakobs, als sie Gottes Voten kreuzigten; und dann begann eine gleich lange Periode, als Gott zu Pfingsten ein geistiges Israel zu sammeln begann, das seine Gunst für weitere 1845 Jahre haben sollte.

Der Apostel Paulus sagt: „Christus ist zur bestimmten Zeit für Gottlose gestorben.“ (Römer 5:6) Der Apostel Petrus sagt: „Diesen, übergeben nach dem bestimmten Ratsschluß und nach Vorkenntnis Gottes, habt ihr durch die Hand von Gesetzlosen ans Kreuz gehettet und umgebracht.“ (Apostelgeschichte 2:23) Die Tatsache, daß diese Dinge vorher bestimmt waren, und daß Jesus in der Mitte der Jahre kam, den langen Zeitlauf genau in der Mitte teilend, ist Beweis dafür, daß seine Geburt und sein Tod genau nach der Zeitordnung Gottes eingetreten sind. Siehe Jesaja 40:2; Jeremia 16:18; Sacharja 9:12.

Der Gedanke, daß Jesus sein Leben in einem Wagnis für eine große Sache aufs Spiel gesetzt habe, ist eine Herabwürdigung der Schrift. Jesus lebte das Leben eines Gottgeweihten, der sein Leben und alle zum Leben gehörigen Dinge dahingeben wollte. „In deiner Hand sind meine Zeiten.“ (Psalm 31:15) Jesus wußte, daß ihm nur eine kurze Zeit für seinen Dienst zugewiesen war. Wir müssen ohne weiteres annehmen, daß er dies meinte, als er sagte: „Sind der Stunden des Tages nicht zwölf?“ und „Ich muß die Werke dessen wirken, der mich gesandt hat, solange es Tag ist; es kommt die Nacht, da niemand wirken kann.“ (Johannes 11:9; 9:4) Er nahm hier auf sich selbst und auf sein Werk Bezug.

Als das Passah, das sein letztes sein sollte, heranrückte, mußte Jesus, daß dies sein letztes sein würde. Weil er wußte, daß sein Besuch in Jerusalem sein Leben beenden würde, steht von ihm geschrieben: „Es geschah aber, daß er sein Gesicht feststellte, nach Jerusalem zu gehen.“ (Lukas 9:51) Er ging also nicht deshalb hin, um zu seinem eigenen menschlichen Schaden absichtlich eine bestimmte Lage herbeizuführen, sondern weil er wußte, daß der Wille seines Vaters in seinem Leben zur Auswirkung kam.

Der Hauptpunkt in all diesem liegt darin, daß Gott alle Angelegenheiten bezüglich des Lebens Jesu leitete. In den Berichten über sein Leben finden wir nichts, das andeuten könnte, daß er nach Gelegenheiten gesucht hätte, einen Streit mit den Herrschern des Volkes herbeizuführen, ausgenommen etwa bei dem letzten Passah, als die Zeit gekommen war, daß er mit größter Deutlichkeit zu ihnen reden mußte. Selbst dann tat er dies nicht, um einen Streit mit den Herrschern hervorzurufen, aber er wich dem Konflikt nicht aus, als er kam. Jesus ging also das letzte Mal nicht mit der Absicht nach Jerusalem, sein Leben dort als Märtyrer zum Abschluß zu bringen und es in die Hände jener bösen Menschen zu geben, von denen er wußte, daß sie sich freuen würden, ihn zu ergreifen. Er bemaß nicht den Wert seines Lebens derart, daß er sich die Frage stellte, ob es der Sache, die ihn am Herzen lag, am dienlichsten wäre, wenn es wie ein Blitzstrahl zu Ende ginge, oder ob es besser wäre, das Wert in derselben Weise fortzusetzen wie er es begonnen hatte.

Diese Fragen, die von den religiösen Leitern jetzt ihren Anhängern vorgelegt werden, liegen ganz außerhalb des Kernpunktes der Sache. Sie sind nicht an Jesus herangetreten, um von ihm erwogen zu werden, und es sind irreführende Fragen hinsichtlich der damit verfolgten Absicht. Seit der Zeit seiner Weihung, als Jesus von Johannes am Jordan getauft wurde, war Jesu Leben nicht sein eigenes. Deshalb war es nicht seine Sache, die Länge seines Dienstes zu entscheiden, oder zu bestimmen, wann sein Leben enden sollte.

Es gibt zwei Irrtümer, in die die Menschen mit Bezug auf Jesus geraten sind. Der eine Irrtum ist die Ansicht der Pharisäer zur Zeit Jesu, die in ihm nur den Sohn des Tischlers in Nazareth sahen, den sie ja kannten; der andere Irrtum, in den die Christenheit mit dem Wechsel zu der Idee, daß Jesus mehr als nur ein Mensch gewesen wäre, hineingeleitet wurde, besteht in der Auffassung, daß er Gott und in jedem Sinne des Wortes seinem Vater gleich wäre.

Jetzt, wo die Christenheit an jener Lehre, von der man sagt, daß sie die grundlegende Lehre der Christenheit sei, nicht länger festhalten kann, ist sie vor die schwere Aufgabe gestellt, für Jesus den richtigen Platz zu finden; denn man sagt, daß der Unitarier, der, ebenso wie der Pharisäer, glaubt, daß Jesus nach dem naturgemäßen Lauf der Fortpflanzung in die Welt geboren wurde, genau genommen, kein Christ genannt werden kann.

Die Apostel predigen Jesus als von einem Weibe geboren, lehren aber, daß er der Verderbnis, die der Natur nach in der Welt ist, entgangen ist, weil er durch die Wirkung des heiligen Geistes Gottes im Mutterleibe

der Maria empfangen wurde, und daher kein Mann sein Vater war (Galater 4:4; Lukas 1:35) Es war eine schlaue Verdrehung der Schrift, die der Teufel fertigbrachte, als er den Gedanken anregte, daß Jesus Gott selbst gewesen sei. Das Gott sich nicht verändern kann, würde daraus folgen, daß Jesus sogar in seinem menschlichen Leben Gott selbst war. Dies führte dann weiter zu dem Dogma der Inkarnation, welche lehrt, daß Gott im Fleische Jesu offenbar wurde. Die Lehre des Neuen Testaments — vom Irrtum der Glaubensbekenntnisse gereinigt — ist folgende: Jesus war ein wahrer Mensch und wurde von einem Weibe geboren und in die Welt gesandt, damit er Gott durch ein vollkommenes menschliches Leben den Lösegeldpreis für die Befreiung der Welt von der Verdammnis der Schuld beschaffe und durch ebendieses Mittel ein Erretter von der Macht der Sünde werde und so die Welt von der Verderbnis der Sünde und des Todes befreie.

Jesus sagte über sich selbst und sein Werk: „Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt, auf daß er die Welt richte, sondern auf daß die Welt durch ihn errettet werde.“ (Johannes 3:17) Der Apostel Johannes sagt: „Dierzu ist der Sohn Gottes geoffenbart worden, auf daß er die Werke des Teufels vernichte.“ (1. Johannes 3:8) Da Jesus der Bote Gottes war, der Apostel, den Gott in die Welt sandte (Hebräer 3:1), so mußte er predigen, als ob seine Worte seine Zuhörer ins Gericht brächten. Und das taten sie auch; jeder, der ihn anhörte, wurde dadurch verantwortlich gemacht.

Dadurch, daß Jesus damals kam, wurde nur der erste Teil des großen Vorhabens Gottes hinsichtlich der Errettung der Welt zur Ausführung gebracht, und die Menschenwelt lief noch nicht Gefahr, vernichtet zu werden, weil sie einer Sache, von der sie nichts wußte, nicht gehorchte. Jesus kam, um das jüdische Zeitalter zum Abschluß zu bringen, aber sein Kommen bewirkte den Anfang eines neuen Zeitlaufs, während dem die hohe Berufung Gottes für alle solche geöffnet werden sollte, die sich in ihrer Weihung Gott übergeben und Jesus nachfolgen, indem sie in seinen Fußstapfen wandeln. Der Zweck des Christlichen Zeitalters war, den Samen Abrahams zu sammeln und allen Menschen ein Zeugnis dafür zu geben, daß es notwendig ist, dem Willen Jehovas entsprechend zu handeln.

Während Jesus so durch seinen Dienst die Volksmassen Galiläas zwar in gewisse Aufregung versetzte, ist doch gewiß, daß er nicht versuchte, sie zu einer Wiederbelebung religiöser Inbrunst zu erwecken. Er verkündete seine Botschaft vom Königreiche, wissend, daß er die Herzen all derer erreichen würde, die würdig wären, sie anzunehmen. Die Botschaft war so geartet, daß sie eine Prüfung für die Führer des Volkes und auch für das Volk selbst war, seit das Volk seine Führer, obwohl es so viel von Jesus empfangen hatte, ihm vorzog. Die Israeliten liebten die Fasten, die auf sie gelegt waren, mehr als die Wahrheit, die er sie gelehrt haben würde. Jesus wußte, daß die zu seiner Zeit bestehende Religion — sowohl der formelle Gottesdienst, als auch alles das, was sich auf die Vertretung Jehovas bezog — zerstört werden würde. Außerdem wußte Jesus, daß Gott durch die Wahrheit, die er verkündigte, aus dem Volke ein Volk heransammeln würde, das der Same Abrahams sein sollte, durch den die dem Abraham gegebene

Verheißung, daß in ihm alle Geschlechter gesegnet werden sollen, erfüllt werden würde. — Galater 3:29.

Als einen von der Christenheit gemachten Fehler muß man auch den Versuch ansehen, durch Erweckung religiöser Inbrunst die Welt, wie man so gesagt hat, zu Christus zu bringen, oder eine fast tote Kirche zu einer Erneuerung des Lebens wiederzubeleben. Während der vergangenen 150 Jahre sind in den Reihen des Protestantismus Männer wie Wesley und Whitefield aufgestanden, die sich bemühten, die verfallende Religion von neuem zu beleben. Manchmal erwählte auch eine Kirchenorganisation einen inbrünstigen Mann, um ein solches Werk auszuführen. Ohne in Frage zu stellen, daß diese Bemühungen beachtenswerte Erfolge hatten und viele sich von einem religionslosen Leben einem gewissen religiösen Strauch zuwandten, so müssen wir doch bestreiten, daß es in der Schrift irgendwelche Vollmacht für ein derartiges Befehrwort gibt. Wir müssen sagen, daß es nicht richtig ist, wenn man behauptet, solche Werke seien gemäß dem Willen Gottes oder im Namen des Erlösers geschehen. Da dieses Werk nicht mit Erkenntnis verrichtet wurde, weist es alle jene Mächtigkeiten auf, welche die Sinne der damit Beschäftigten und aller davon Beeinflussten verblenden.

Heute muß ein großes Werk für Jehova von seinen Dienern getan werden, es ist aber keineswegs als Reli-

gionserweckung im eben genannten Sinne auszuführen. Sein Zweck ist, die Welt zu einer Kenntnis der Wahrheit hinsichtlich des Königreichs, das Jehova auf der Erde aufrichtet, zu bringen und alle Menschen aufzufordern, sich ihm zu unterwerfen. Es ist ein ähnliches Werk wie das, welches von Jesus zu seiner Zeit getan wurde, nur wird jetzt die ganze Welt davon erfaßt. Dieses Werk soll ferner davon Zeugnis geben, daß das Königreich der Himmel nahe gekommen ist. In der Tat, die Zeit ist gekommen, zu verkündigen, daß das Königreich aufgerichtet worden ist, daß Gott seinen König auf seinem heiligen Berg Zion eingesetzt hat. Diese Botschaft — verkündet unter der Führung des Fürsten des Königreiches — stellt nicht den Versuch dar, eine erschlaffende Religion, wie sie in den Institutionen des Christentums oder seiner organisierten Religion wahrnehmbar ist, wieder neu zu beleben. Der Ruf ergeht an alle Menschen, die Gott und die Gerechtigkeit lieben, aus diesem Babylon der Finsternis mit seinen falschen Lehren zu entfliehen und ihn, der sich wiederum allen gutherzigen und gutgesinnten Menschen darstellt, anzunehmen. Die Segnungen seiner Fürsorge sind groß; die mit Ungehorsam verknüpften Leiden aber werden schwer auf den Bestraften lasten, denn ein Verfehlen, Gottes Warnung zu beachten, bedeutet, daß man in die Härte der Zeit der Drangsal eintreten muß, die jetzt ihrem schlimmsten Zustand entgegengeht.

W. E. vom 1. Februar 1929.

Jesus und die Schrift

Im Neuen Testamente ist kein interessanterer oder mit Vorzug so tief lehrreicher Vorfall berichtet worden, als der Bericht des Lukas über Jesu ersten Besuch in seiner Heimatstadt Nazareth, nachdem er diese verlassen hatte, um zu Johannes zu gehen und sich taufen zu lassen. Als er Nazareth verlassen hatte, um sich taufen zu lassen, wartete er einige Monate, bevor er dorthin zurückkehrte. Er traf einige Tage vor einem Sabbat in Nazareth ein und ging dann an diesem Tage in die Synagoge, wie das seine Gewohnheit gewesen war. Es scheint, daß eine Mischung von Neugierde und Höflichkeit die Leiter der Synagoge veranlaßte, ihm zu gestatten, zu dem Volke zu sprechen.

Die Bürger der Stadt wußten, daß er ein ungewöhnliches Kind gewesen war und sich als Jüngling und als Mann von ihnen unterschieden hatte. Sie wußten, daß er seine Heimat verlassen hatte, um einen Beruf zu ergreifen, dem er sich — wie sie annahmen — voll widmen wollte. Sie hatten von den vielen wunderbaren Dingen gehört, die er verrichtet hatte; und nun erwarteten sie, daß er ihnen aus erster Hand eine Erklärung über sich selbst und sein Werk geben würde. Es war ein spannender Augenblick, als er als Schrifttext seiner Rede die wohlbestimmten Worte des Propheten Jesaja vorlas: „Der Geist des Herrn ist auf mir, weil er mich gesalbt hat, Armen gute Botschaft zu verkündigen; weil er mich gesandt hat, um zu verkünden die gebrochene Herzen sind, Gefangenen Freiheit auszurufen, und Blinden das Gesicht, Verschlagene in Freiheit hinzujenden, auszurufen das angenehme

Jahr des Herrn.“ Jesus sagte zu ihnen: „Heute ist diese Schrift vor euren Ohren erfüllt.“ — Lukas 4:18, 19, 21; Jesaja 61:1.

Sie waren nicht darauf vorbereitet, ihn in solcher Weise sprechen zu hören, wie er es tat, weder mit Bezug auf seine Redeweise noch auf das, was er beanspruchte: derjenige zu sein, von dem der Prophet Jesaja redete.

Dieses Ereignis beleuchtet zu einem guten Teil die Art und Weise, wie Jesus seinen Dienst verrichtete. Es richtet die Aufmerksamkeit auf viele Dinge und macht sie zur Entscheidung reif. Heute wird das Christentum, wie es sich in der organisierten Religion offenbart, zweifelnd befragt: seine Lehren sind im Schmelztiegel. Die Christen werden aufgefordert, für sich selbst zu entscheiden, ob die Dinge, die in Christi Namen gelehrt werden, von ihm oder von Menschen stammen.

Unter anderen Dingen, die man notwendigerweise über Jesus wissen muß, ist folgendes: 1) Daß der „Mensch Christus Jesus“ nicht Gott war, der als solcher mit unfehlbarer Sicherheit umhergewandelt wäre; 2) daß er andererseits nicht einfach ein Mensch mit guten Absichten war, oder einer, der Gott nach bestem Vermögen zu dienen suchte, sich aber hierbei auf sein eigenes Urteil verlassen mußte. Der hier behandelte Vorfall zeigt das enge Verhältnis, das zwischen dem von Jesus verrichteten Werke und der Schrift bestand, die von Jehova durch seine Knechte in vergangener Zeit gegeben worden war. Jeder, der die Bibel liest, weiß, daß die Evangelien fortwährend feststellen, daß Jesus durch das, was er tat, die Schrift

erfüllte. Dieser Punkt ist wichtig. Wenn die moderne Anschauung über die Heilige Schrift richtig wäre, dann würde Jesus darin töricht gehandelt haben, daß er der Schrift, die von den Juden heilig gehalten wurde, mehr Beachtung schenkte, als die weisen Christen unsrer Zeit es tun.

Wenn nun Jesus kam, um die zuvorgeschriebenen Dinge zu erfüllen, so entstehen die Fragen: Nahm Jesus sich vor, die Schrift zu erfüllen? Ferner: welche besondere Beziehung hat das Alte Testament zu ihm und zu seinem Werke?

Es ist offenbar, daß die Bibel (sowohl das Alte als auch das Neue Testament) gegeben worden war, um die Knechte Gottes zu leiten. Diese Tatsache wird besonders im Neuen Testament hervorgehoben, denn es nimmt fortwährend auf das Alte Testament Bezug, indem es sagt, daß die Dinge, die zur Zeit des Neuen getan wurden, Erfüllungen sind von Dingen, die im Alten Testament gesagt wurden. Die Bibel selbst sagt, daß die Worte nicht nur für den Tag, wo sie gesprochen wurden, bestimmt waren, sondern daß sie für die Knechte Gottes gegeben worden sind, bis alles, was vorher gesagt wurde, erfüllt sein würde. Das Wort ist Leben und verbleibt. Der Prophet Jesaja sagt: „Das Gras ist verdorrt, die Blume ist abgefallen; aber das Wort unsres Gottes besteht in Ewigkeit.“ (Jesaja 40: 8) Der Apostel Petrus, der Jesaja anführt, sagt, daß dieses Wort Jehovas durch das Evangelium verkündigt wird. — 1. Petrus 1: 25.

Wenn Jesus nicht Gott war, um unfehlbar wissen zu können, was er tun und zu welcher Zeit er handeln sollte, was mag ihm dann wohl auf seinem ganzen Wege während der Verrichtung seines Dienstes zur Führung gedient haben? Er sagte über sich selbst: „Der Sohn kann nichts von sich selbst tun, außer was er den Vater tun sieht; denn was irgend er tut, das tut auch der Sohn gleicherweise.“ (Johannes 5: 19) Man sollte nun nicht denken, daß er hiermit meinte, daß er auf Erden gewisse Dinge nachahme, die von seinem Vater im Himmel getan würden. Jesus beobachtete vielmehr die Anleitungen bezüglich der Absichten seines Vaters, wie diese sich in des Vaters Werken zeigten, und er wurde, wie er anerkannte, durch seines Vaters Wort geleitet. Es ist klar, daß Jesus wie ein Knecht und Bote Jehovas, seines Vaters, arbeitete und redete. Er machte nie den Anspruch, Gott zu sein; er beanspruchte aber, ein nahe und verwandtschaftliches Verhältnis zu Gott zu haben, das die Führer Israels nicht verstehen konnten und mißzudeuten liebten.

Die Propheten Israels sagten voraus, daß einer kommen und die Menschen von jeder Art von Knechtschaft befreien und mit Licht und Erkenntnis beglücken werde; daß infolgedessen die Menschen nicht länger in gewissem Grade unster und unsicher, sondern in dem Lichte der Erkenntnis Gottes wandeln würden.

Jesus begann sein Werk so, als ob er das von Johannes begonnene Werk fortsetzen wolle, denn auch er predigte: „Tut Buße, denn das Reich der Himmel ist nahe gekommen.“ (Matthäus 4: 17) Darauf begann er Wunder zu wirken, um die Aufmerksamkeit auf sich zu lenken und zu zeigen, daß er eine besondere Stellung einnahm und einen besonderen Auftrag hatte. Um dann die Aufmerksam-

samkeit auf die Tatsache zu lenken, daß er Vollmacht zu solchem Handeln besaß, stieß er die Tische der Geldwechsler in den Tempelhöfen um. Das war nicht eine theatralische Handlung, sondern er tat dies als ein wahrer Sohn seines Vaters, indem er das Haus seines Vaters von Verunreinigung säuberte. Danach brachte er seine Jünger zu der Erkenntnis, daß formelle Anbetung Jehova nicht länger annehmbar wäre, und so entwöhnte er sie der Auffassung, daß der Tempel und sein formeller Gottesdienst und seine Priesterschaft für die Annäherung an Gott wesentlich wären.

Er leitete seine Jünger stets darauf hin, sie erkennen zu lassen, daß Gott im Begriff sei, sie durch ihn erstens von der Macht der Sünde, unter der jeder Mensch von Natur aus steht, zu befreien, und zweitens ihnen Erleuchtung und Verständnis über das Handeln Gottes mit Israel und der ganzen Welt zu geben, und außerdem noch alle solche, die ihm nachfolgten, besonders zu belohnen. In solcher Weise führte Jesus seine Jünger zu der Erkenntnis, daß er nicht nur gekommen war als einer, der einen Auftrag von Gott empfangen hatte und eine Botschaft bringen sollte, die das Licht der Wahrheit ist, und deren Annahme die Welt zu erretten vermag, sondern, daß auch noch denen eine besondere Belohnung zuteil wird, welche Gott durch ihn dienen. Das bedeutete nichts Geringeres als eine Erklärung, daß eine Nachfolge in den Fußstapfen unsres Herrn gewisse Leiden mit sich bringe, und daß die verheißene besondere Gunststellung in gewissem Maße eine Belohnung für das wäre, was man leiden muß, wenn man ein Jünger Jesu ist. Die Beglaubigung des Dienstes, den Jesus verrichtete, hing erstens von seinen Wunderwerken ab, und zweitens von dem Beweise, daß die Dinge, die er verrichtete, Erfüllungen der Schrift waren.

Es ist offenbar, daß Jesus gelegentlich seines Besuchs in Nazareth seinen Text sorgfältig auswählte. Dann redete er jene Worte der Gnade, die seine Zuhörer in Verwunderung und Staunen versetzten. Sie waren Zeugen, als er sagte: „Heute ist diese Schrift vor euren Ohren erfüllt.“ Er erhob für sich den Anspruch, der zu sein, von dem der Prophet Jesaja sagte, daß jemand „als Gottes Bote“ diese Worte sprechen werde. Er hatte Worte des Trostes geredet; sie waren durch das, was er gesagt hatte, gesegnet worden. Die Wirkung seiner Ansprache war zündend. Waren sie dankbar? Waren sie stolz darauf, daß er aus ihrer Stadt gekommen war? Ganz im Gegenteil, sie waren, wie sie dachten, mit Recht aufs äußerste empört, und versuchten, ihn zu töten. Jenen Mund, der ihnen eine frohe Botschaft gebracht hatte, jene Lippen, die so wunderbare Worte der Gnade gesprochen hatten, wollten sie für immer schließen.

Jesus verließ die kleine Stadt, und wahrscheinlich lehrte er nie dorthin zurück. Da er bei dieser Gelegenheit nicht anders handelte und auch keine andere Botschaft brachte als bei sonstigen Gelegenheiten, sondern in Nazareth ebenso lehrte, wie er es in anderen Orten und zu anderen Zeiten tat, so können wir daraus erkennen, daß er den Vorfall, als er die Worte sprach: „Heute ist diese Schrift vor euren Ohren erfüllt“, zu einem besonderen Ereignis machte. Er lenkte die Aufmerksamkeit auf die Tatsache, daß er in seinem Dienste die Schrift erfüllte. Er machte auf diese Weise diesen Vorfall zu einem vorbildlichen Ereignis,

und das Verhalten in Nazareth wird zu einer vorbildlichen Darstellung des Verhaltens des ganzen Volkes, zu dem Jesus kam, um ihm zu dienen.

Wir könnten nun andererseits die Frage aufwerfen, ob Jesus seine Wunder in solcher Art verrichtete, daß er sich bewußterweise bemühte, die Schrift zu erfüllen, oder ob er das Werk tat, das ihm gerade zur Hand kam, und ob es in dieser Weise geschah, daß die Schrift erfüllt wurde.

Es ist wenig Veranlassung für die Meinung vorhanden, daß Jesus nach einem festgesetzten Plane mit seiner Arbeit vorging; sein Leben und seine Tätigkeit waren so natürlich, daß man gezwungen ist, anzunehmen, daß sein Werk nicht dem Zwang einer bestimmten Regel unterworfen war. Hinsichtlich des Vorfalles in Nazareth müssen wir aber sagen, daß er dorthin mit der bestimmten Absicht ging, Jesajas Prophezeiung in Gegenwart der Bewohner seiner Heimatstadt zu erfüllen.

Ohne Frage wurde Jesus durch die völlige Kenntnis der Schrift, die in manchen Formen und auf verschiedene Weise das Kommen des Messias vorher sagte, bei seinem Werke geleitet, aber in seinem allgemeinen Dienste versuchte er nicht, sie zu erfüllen. Die Schrift leitete ihn nicht zu irgendwelchen individuellen Handlungen zu bestimmten Zeiten, sondern erleuchtete seinen Sinn. Durch die Schrift wurde er in seinem Wandel befestigt.

Dieser Vorfall in Nazareth zeigt, daß Jesus und das Alte Testament unzertrennlich sind. Wenn das Alte Testament, wie leitende Männer der Kirche sagen, nicht das Wort Gottes und nicht Prophezeiung wäre, dann hätte Jesus keine Prophezeiung erfüllt, und er wie auch die Propheten wären im Irrtum gewesen. Die Propheten glaubten, daß sie für Jehova sprachen; so zum Beispiel Sacharja, als er sagte: „Das Wort Jehovas der Heerscharen geschah zu mir also: . . .“ (Sacharja 7:4) Jesus hätte sich also dann auch geirrt, wenn er glaubte, sie hätten von ihm gesprochen. Er sagte, daß das Gesetz, die Psalmen und die Propheten insgesamt von ihm geredet hätten. (Lukas 24:44) Andernfalls wären außerdem auch die Schreiber des Neuen Testaments falsche Zeugen gewesen, als sie die Aufmerksamkeit des Volkes auf die Tatsache lenkten, daß seine prophetischen Schriften von Jesus erfüllt worden seien.

Ein besonders interessanter Punkt bei diesem Vorfall in Nazareth ist, daß Jesus nur einen Teil der Worte des Propheten Jesaja erfüllte. Warum las er nicht alle Worte Jesajas vor und sagte dann, daß die ganze Prophezeiung durch das, was er tat, erfüllt würde? Die Antwort auf diese Frage lautet, daß Jesus es zweifellos deshalb nicht tat, weil es nicht zutreffend gewesen wäre, wenn er dies gesagt hätte. Jesajas Prophezeiung spricht von dem Tage der Rache, und Jesus verkündigte nicht den Tag der Rache über Israel. Zu seinen Jüngern aber sprach er am Ende seines Dienstes über die Zeit der Drangsal, die über Israel und über die ganze Erde kommen werde. Er war aber ein Tröster für das Volk und nicht ein Verkünder der Rache, die über die Welt kommen soll.

Da die Worte der Propheten erfüllt werden müssen, und da Jesus in Nazareth nur für eine teilweise Erfüllung Zeugnis ablegte, so folgt daraus, daß eine weitere Erfüllung kommen muß. Wir fragen nun: was ist der andre,

noch zu erfüllende Teil von Jesajas Prophezeiung? Es liegt kein tiefes Geheimnis in dieser unter Rücksichtnahme auf die Zeit gemachten Einteilung. Die einfache Erklärung ist, daß das Kommen des Messias zweimal stattfindet, und die Prophezeiungen waren nicht so gegeben, daß dies ersichtlich gewesen wäre. Jesus kam und tat das erste Werk des Messias. Er kommt wieder, und zwar in dem Sinne, daß er seine Gegenwart und Macht fühlbar macht, wie er sie zu der Zeit fühlbar gemacht hat, als er mit seinen Jüngern in Palästina war und sie sich unter seiner Fürsorge befanden. Jetzt kommt er als Knecht Jehovas, und zwar mit Macht. Zu dieser Zeit aber spricht er durch seine auserwählte Versammlung; beachtet dies: nicht durch die Kirchen, denn diese sind nicht seine Vertreter.

Der Vorfall in Nazareth war nicht nur im Leben des Herrn von großer Bedeutung, sondern ist auch für seine Jünger sehr bedeutungsvoll. Durch diesen Vorfall wird ihre Zuversicht befestigt, daß die Schrift das Wort Gottes ist, und daß alle Prophezeiungen erfüllt werden. Der Vorfall leitet außerdem die Jünger zu einem Werke für Jehova, ebenso wie Jesus durch die Prophezeiung Jesajas zu einem Werke geleitet wurde.

In diesen Tagen hat Jehova gewisse Menschen, die durch ihre Weihegelübde und ihre Annahme seiner Gnadengaben in Christo Jesu mit ihm verbunden sind, zu einem Volke vereinigt. Diese sind zur Erkenntnis der Tatsache gebracht worden, daß die Zeit für die Aufrichtung des Königreiches Gottes auf Erden herbeigekommen ist. Infolgedessen sind die Prophezeiungen so klar geworden wie eine Botschaft. Diese dem Herrn geweihten Menschen erkennen, daß sie den Knecht Jehovas bilden, der beauftragt worden ist, Jehovas Willen auszuführen. Die Erkenntnis der Aufrichtung des Königreiches macht es klar, daß die Zeit gekommen ist, den Tag der Rache zu verkündigen. Sie sehen demnach, daß sie beauftragt sind, das Werk der Verkündigung des Tages der Rache auf sich zu nehmen und den letzten Teil der Prophezeiung Jesajas zu erfüllen. Sie müssen sprechen, wie Jesus es in Nazareth getan hat, und wenn sie dies tun, werden sie im wesentlichen eine ähnliche Aufnahme erleben. Die Leiter der Kirchen sind ebenso bitter gegen die wahre Kirche oder auserwählte Versammlung, wie die Leiter der Synagoge gegen Jesus verbittert waren.

Es ist eine Tatsache, daß die Mehrzahl derer, die das gegenwärtige Religionsystem unterstützen, eine solche feindselige Stellung einnehmen. Einige haben sich zwar von der organisierten Religion losgesagt, sind jedoch der Ansicht, daß das Licht der Wahrheit, das Gott seinem Volke gibt, mehr zu ihrem eigenen Nutzen gegeben wäre, als zum Nutzen eines Werkes, das Jehova verrichten lassen will. Diese meinen, daß Gottes Absicht bei der Verbreitung der Erkenntnis über die Wiederkunft Christi darin bestehe, ihnen ein Verständnis des Wortes Gottes zu geben und sie zu veranlassen, ernste Forscher nach weiterer Erkenntnis aus der Bibel zu werden, um dem Geiste der Schrift gleichförmig zu werden. Wir möchten diesbezüglich — uns besonders an sie wendend — sagen, daß sie den Zweck, weshalb ihnen das Vorrecht der Erkenntnis gegeben worden ist, nicht erkennen.

Jesus war nicht der Ausleger der Schrift, lediglich um auszulegen; auch machte er es seinen Jüngern nicht zur Aufgabe, die Schrift zu studieren, damit sie tüchtige Kenntnis erwürben. Es wurde zwar erwartet, daß jeder Jünger wünschte, den Willen Gottes zu erkennen; aber weder Kenntnis noch persönlicher Nutzen aus dieser Kenntnis war das gewünschte Ziel. Der Knecht Jehovas muß wissen, daß er den Willen Jehovas tun soll, und er muß für jedes gute Werk, zu dem er berufen werden mag, völlig ausgerüstet sein. Durch die Erkenntnis seines Wortes hat Jehova allen, die es hören wollen, die Tatsache be-

kanntgegeben, daß die Zeit für diese Wiederkehr der offenbarten Gegenwart Jesu unter Ausübung von Macht gekommen ist. Deshalb werden diejenigen, die darauf hören, Boten Jehovas genannt. Sie nehmen nicht eine Stellung ein, sich zu bemühen, in ihrem Werk für Jehova die Schrift zu erfüllen, sondern sie tun dies wirklich. Ihre Botschaft erfüllt unter anderem auch den letzten Teil der Prophezeiung Hesajas. Sie sprechen zu den Menschen, die, wie die Leiter der Synagoge in Nazareth, durch das, was sie hören, rasend gemacht werden.

W. L. vom 15. Januar 1929.

Reicher Segen bei der Schriftstudienarbeit

Lieber Bruder!

Die wertvollen Anregungen der Erntewertkonferenz, die Berichte im letzten Bulletin und besonders der Bericht im Jahrbuch 1929, das Schlusswort von unserem lieben Bruder Kutherford und die weiteren gegenbringenden Lobgesänge des Buches sind klar ersichtliche Mittel, die Jehova benutzt, seine Gefalbten zu leiten. (Der Wachturm im besonderen.)

Mit welchem Segen und unmaßbarer Freude Jehova das Bemühen seiner Gefalbten erfüllt, möge folgendes Zeugnis bestätigen.

Das Resultat verkaufter Bücher und Broschüren, das ich am heutigen Sonntag von 9 Uhr morgens bis nachmittags 4 Uhr durch die große Gnade Jehovas erreichte, ist mir die zuverlässigste und bestimmte Antwort von Jehova selbst.

Obgleich sich die neueren Bücher leichter verbreiten lassen, weil sie der Zeit entsprechend deutlicher verständlich sind, so ist doch klar ersichtlich, daß die auf dem Dienstplan angeordnete Richtlinien, welche Bücher angeboten werden sollen, vom Herrn besonders übermalt und reichlich geegnet wird, wenn — im Glauben handelnd — vorangegangen wird.

Das Ergebnis war folgendes:

3 Stk. Verteilung, 1 Schöpfung; 4 kleine Kollektionen (zu je 9 Broschüren); 1 Stk. Band 1; 1 Broschüre; 4 Sätze (bestehend aus je 7 Bänden); 2 Sätze (bestehend aus je 6 Bänden); 1 Satz (bestehend aus 4 Bänden). — Zusammen 49 Stk. gebundene Bücher und 25 Stk. Broschüren.

Jehova sei allein Ruhm und Dank dafür in dem Geliebten.

Möge auch dieses Zeugnis zum Ruhme und zur Verherrlichung Jehovas beitragen, in gebetsvoller Fürbitte, das Bemühen aller zu segnen, die von diesen Vorrechten und Gelegenheiten Gebrauch machen.

Ich bete um den fortdauernden Segen des Herrn für Euch alle und für alles, was Ihr im Namen unsres Königs anordnet und ausführt.

Euer Bruder in dem Dienste unsres Königs

W. L.

Lieber Bruder in Christo!

Es drängt mich, Dir meine Freude über den reichen Segen zum Ausdruck zu bringen, den uns der Herr beim Mitwirken mit den Schriftstudien schenkt. Nur ein Beispiel möchte ich anführen, um Deine Zeit nicht unnötig in Anspruch zu nehmen. Eine Schwester verkaufte in 2 Stunden in D. 3 Satz Bände 1 — 7; 2 Satz Bände 1 — 6 und 5 Broschüren.

Unserm gegenwärtigen König und Anführer im Kampfe gebührt auch dafür Dank und Anbetung.

Dich, sowie alle die Lieben dort der Gnade und Liebenden Fürsorge Jehovas anbefehlend, grüßt Dich herzlich der geringste Deiner Brüder im Herrn

A. S., Jahnsdorf, Erzgebirge.

Liebe Brüder im Herrn!

In 2. Korinther 4:1 wird uns von Paulus ein Wort von größter Bedeutung für die augenblickliche Zeit unterbreitet.

Er stellt Dienst und Gnade vor unsere Augen und zeigt, daß wir bei rechter Wertschätzung dieser Dinge vor jeglicher Ermattung bewahrt bleiben. Die Begegnung zum Dienst für Jehova ist das Erhabenste, was je einem Geschöpf gewährt werden kann. Deshalb sollen wir diesen Dienst der Gerechtigkeit alle Tage mit Freuden ausüben, von nun an bis in Ewigkeit. Wollen auch wir sprechen mit Paulus — 2. Korinther 4:13 —, so glauben auch wir, darum reden wir auch. Nun hat uns Jehova mit einem so herrlichen Dienstplan für das Jahr 1929 bedacht und uns viele Gelegenheiten zum Gehorsam und zur Freue gegeben. Im Gehorsam gegenüber der Anordnung bezüglich des Verkaufes von Schriftstudienbänden an G.-B.-Leser begann ich bei dem letzten G.-B.-Ausstragen mit dieser Arbeit und durfte zu meiner größten Freude in circa 1 1/2 Stunden 23 Sätze Schriftstudien, 3 Verteilung und G.-B.-Jahrgänge 1923—1928 verkaufen. Als ich dann mit freudigem Herzen nach getauer Arbeit heimwärts zog, erkannte ich die Notwendigkeit des Gehorsams viel mehr denn je zuvor. Sind wir gehorsam gegenüber seinen Anordnungen, dann segnet Gott uns und unsere Arbeit.

Euer geringer Bruder im Herrn

G. B., Köln.

Im Herrn geliebte Brüder!

Voller Freude und Dankbarkeit bin ich darüber, im Werke des Herrn tätig sein zu dürfen. In Eile möchte ich Euch einige Erfahrungen aus den letzten Tagen übermitteln; wie unser gütiger himmlischer Vater unser schwaches Bemühen segnet, wenn wir bestrebt sind, ihm gehorsam zu sein. Mein Versuch war es schon früher, meinen G.-B.-Abonnenten Bücher und Bände anzubieten. Der Erfolg war nicht besonders günstig. Auf Eure diesbezügliche Anregung durch Eure letzte Information bezog durch das Bulletin, bemühte ich mich, meinen Abonnenten in der von Euch angegebenen Weise alle Bände, Bücher und Broschüren anzubieten. Zwar hat es einige Überwindung gekostet, die Bände anzubieten, da ja die meisten Abonnenten aus einfachen Ständen sind, bei denen die Geldfrage auch eine Rolle spielt. Aber in dem Bemühen, ein nach meine Pflicht zu tun, die Bücher anzubieten, wobei auf den Inhalt hingewiesen wird, und der Erfolg dem Herrn zu überlassen, führte ich es aus. Über den Erfolg bin ich dann selbst erstaunt gewesen. Ich habe bis jetzt 10 Sätze von je 7 Bänden; 1 Satz von 6 Bänden und eine Kollektion von 3 Büchern verkauft, also im ganzen 79 große Bücher.

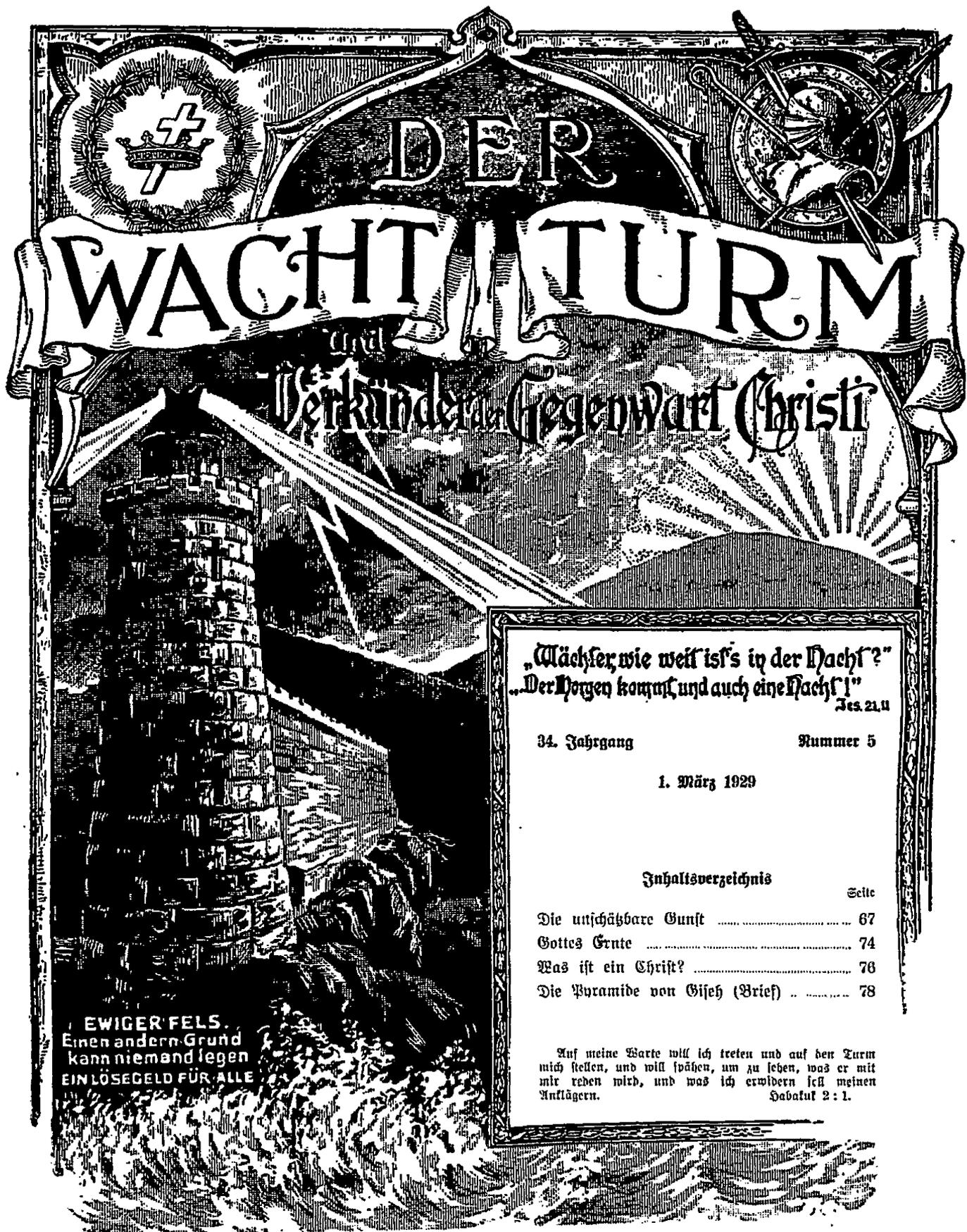
Eben bin ich bei unserm Bücherverwalter und habe ihn gemahnt, dafür zu sorgen, daß schrittweise weitere Bände bereitgehalten werden bezw. bestellt werden müssen.

Euch des Herrn Kraft und Gnade weiterhin wünschend in diesem wunderbaren Werk, verbleibe ich mit den herzlichsten Grüßen

Euer geringer Bruder im Herrn

J. Sch., Bochum

Pfingsten 1929 ist Hauptversammlung Leipzig, 4 Tage: vom 18-21 Mai
Vertreter aus der ganzen Welt werden erwartet



DER

WACHT TÜRME

Verkündern Gegenwart Christi

EWIGER FELS.
Einen andern Grund
kann niemand legen
EINLÖSEGELD FÜR ALLE

„Wächter, wie weit ist's in der Nacht?“
„Der Morgen kommt, und auch eine Nacht!“
Jes. 21,11

34. Jahrgang

Nummer 5

1. März 1929

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Die unschätzbare Günst	67
Gottes Gnade	74
Was ist ein Christ?	76
Die Pyramide von Gizeh (Brief) ..	78

Auf meine Warte will ich treten und auf den Turm mich stellen, und will spähen, um zu sehen, was er mit mir reden wird, und was ich erwidern soll meinen Anklägern.
Habakuk 2: 1.

Auf der Erde Bedrängnis der Nationen in Ratlosigkeit bei brausendem Meer und Wassermogel (wegen der ruhelosen, unzufriedenen Völkermassen), indem die Menschen verstimmen vor Furcht und Erwartung der Dinge, die über den Erdbreis (die menschliche Gesellschaft) kommen, denn die Kräfte der Himmel (der Einfluss und die Macht der Kirchen) werden erschüttert werden. Wenn ihr dies geschehen sehet, erkennet, daß das Reich Gottes nahe ist. Wicket auf, hebt eure Häupter empor, frohlocket, denn eure Erlösung naht. (Lukas 21)

Was uns die Heilige Schrift deutlich lehrt:

Jehova ist der allein wahre Gott, der Schöpfer Himmels und der Erde, und er ist von Ewigkeit zu Ewigkeit. Der Logos ist der Anfang der Schöpfung Gottes; er wurde Mensch und ist jetzt der Herr Jesus Christus in Herrlichkeit, bekleidet mit aller Macht im Himmel und auf Erden.

Gott erschuf die Erde für den Menschen; er schuf einen vollkommenen Menschen und gab ihm die Erde als Wohnstätte. Der Mensch aber übertrat willentlich Gottes Gesetz und wurde deshalb zum Tode verurteilt. Infolge der sündigen Tat Adams sind alle Menschen als Sünder geboren worden und besitzen kein Recht auf Leben.

Jesus wurde ein menschliches Wesen, um der Erlöser des Menschen zu werden. Er gab sein Leben als Lösegeld für den Menschen und beschaffte dadurch den Vorkaufspreis. Als göttliches Wesen stand er von den Toten wieder auf, fuhr gen Himmel und stellte den Wert seines menschlichen Opfers als Lösegeldpreis für den Menschen dar.

Während vieler Jahrhunderte hat Gott durch Christus die Glieder seiner Versammlung auserwählt, die den Leib Christi bilden. Die Aufgabe der Auserwählten ist, den Fußstapfen ihres Herrn Christus Jesus zu folgen, in seiner Ebenbildlichkeit zu wachsen, ein Zeugnis für den Namen und Plan Jehovas abzulegen, und schließlich werden sie mit Christo Jesu in seinem himmlischen Königreich verherrlicht werden. Der Christus, Haupt und Leib, bildet den „Samen Abrahams“, durch den alle Geschlechter der Erde gesalbet werden sollen.

Die Welt ist zu ihrem Ende gekommen. Der Herr Jesus ist zurückgekehrt und ist jetzt gegenwärtig. Jehova hat Christus Jesus auf seinen Thron gesetzt und gebietet nun allen Völkern und Menschen, ihn zu hören und ihm zu gehorchen.

Die Hoffnung des Menschengeschlechtes liegt in Wiederherstellung zu menschlicher Vollkommenheit während der Herrschaft Christi. Die Herrschaft Christi wird jedermann die Gelegenheit einer gütigen Prüfung für Erlangung des Lebens bieten, und die Gehorsamen werden dann ewig in glücklichen Verhältnissen auf Erden leben.

Diese monatlich zweimal erscheinende Zeitschrift

ist direkt vom Verlag zu beziehen. Vierteljährlich 80 Pf. (Österreich 1.— S. Tschechoslowakei 6.— Kd.). Bei Zusendung unter Streifenband 20 Pf. Porto extra, (Österreich 20 g.); Bezugspreis für die Schweiz für ein Jahr 6.— Frs.; für Frankreich, Belgien und Saargebiet: jeweils nach Tageskurs. Bestellungen und Korrespondenzen sind zu richten an die

Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft

Magdeburg (Deutschland), Leipziger Straße 11—12.

Telefonnummern: 40 556, 40 557, 40 558.

Postfachstellen:

Magdeburg 4042, Wien 166 450, Brünn 126 015.

Adresse für Österreich:

Wien XII, Degenborfer Straße Nr. 19.

Adresse für die Tschechoslowakei:

Brünn-Julienfeld, Hybezdáň 30.

Für die Schweiz, Jugoslawien, Frankreich, Belgien, Luxemburg und Saargebiet: Watch Tower Bible and Tract Society, B. A. R. Allmendstrasse 39, Postcheck-Konto Bern III 33 19 (für die Schweiz) und Strasbourg 7230 (für Frankreich) — für Dänemark: Kopenhagen, Ole Suhrsgade 14 — für Schweden: Stockholm, Drottningatan 83 — für Norwegen: Oslo, Parkveien 60 — für England: 34 Craven Terrace, London W 2 — für Australien: 495 Collins St., Melbourne, Australia — für Südafrika: 6 Leliestr., Cape Town, South-Africa — für Finnland: Helsinki, Tempelpilkatu 14 — für Holland: Wachtoren Bybel & Tractaat Genootschap, Postbox 51, Haarlem — für Amerika: Watch Tower Bible and Tract Society, 117 Adams Str., Brooklyn, N. Y.

Herausgeber-Rovite: J. F. Rutherford, W. G. van Amburgh, J. Hemery, R. S. Barber, E. J. Coward.

Zeitangabe für das Gedächtnismahl:

Der Anfang des Monats Nisan wird durch das Erscheinen des Neumonds, der der Frühjahrsagnundnachtsfeier nach autoritativen Angaben am nächsten ist, bestimmt. Der im Jahre 1929 der Frühjahrsagnundnachtsfeier am nächsten fallende Neumond legt am 11 März 3.37 Uhr morgens ein.

Die Regel beim Zählen ist nicht den ersten Tag, sondern den letzten Tag mitzuzählen. Vierzehn Tage danach, oder, mit anderen Worten, der vierzehnte Tag des Nisan, würde auf den 24 März fallen, an'angend nach 6 Uhr abends. Die richtige Zeit für die Feier des Gedächtnismahls würde also Sonntag, der 24. März 1929, nach 6 Uhr abends sein. Die Gefalbten des Herrn in den verschiedenen Teilen der Erde werden wünschentlich sich zu dieser Zeit in ihrem Ort zu versammeln und die Gedächtnisfeier des Todes unseres Herrn zu beechen.

Die Sekretäre der Ortsgruppen werden erlucht, gleich nach der Gedächtnisfeier dem „Wachturm“ mitzuteilen, wie viele an der Feier teilgenommen haben.

Kaufmännische und Büro-Mitarbeiter:

Durch Krankheit verursachte Veränderungen machen die Neubesezung solcher Dienste im Bibelhause notwendig. Wir suchen daher einige kaufmännisch gebildete oder mit guten Bürokenntnissen ausgerüstete unversehrte Brüder, am liebsten solche, die Schreibmaschine und Stenographie beherrschen, zum umgehenden Ganzeintritt als Bibelhausmitarbeiter. Geeignete Brüder wollen sich umgehend mit Zeugnisabschriften und möglichst auch mit Photographie an uns wenden.

Ferner wird zur Bedienung des Bibelhaustisches ein unversehrter Bruder gesucht, der bereits als Kellner oder Schiffsz-Steward tätig war. Auch hier erbitten wir umgehend Mitteilung mit Lichtbild und Zeugnisabschriften.

Terminkalender für das W.-T.-Studium:

Im englischen W. T. erscheint immer ein Termin-Kalender, der den Versammlungen in England und Amerika und dem übrigen Teil der Erde angibt, in welcher Zeit dieser oder jener Hauptartikel des W. T. betrachtet wird. Hierdurch ist der wunderbare Zustand erreicht, der gewiß in sich selber eine Ermutigung ist, daß alle diese Versammlungen zu gleicher Zeit die gleiche Sache betrachten. Weil diese Termine immer weit vorabdatiert sind, werden wir auch mit dem deutschen W. T. in der Lage sein, ihn eine gute Zeit vor diesem Termin erscheinen zu lassen. Es ist gewiß eine große Ermutigung für die deutschen Geschwister, den Gedanken zu haben, zu derselben Zeit mit allen Geschwistern der ganzen Welt denselben Gegenstand zu betrachten. Wir lassen daher von dieser Nummer ab fortlaufend diesen Termin-Kalender, direkt aus dem amerikanischen „Wachturm“ überjezt, mit erscheinen. Die deutschen Versammlungen sind wahrscheinlich allgemein mit dem Studium voraus, doch wird es sich einrichten lassen, daß vielleicht im Laufe von 2 bis 3 Monaten die deutschsprechenden Geschwister auf gleicher Zeitbasis den „Wachturm“ studieren können wie die englischsprechenden Geschwister.

J. B. B. Beröer-Bibelstudium an Hand des „Wachturms“

„Ich will lobjingen meinem Gott“

Ausgabe vom 1. Januar 1929

Woche vom 3. März . . . Absatz 1—22

Woche vom 10. März . . . Absatz 23—48

„Der Herrscher aus Bethlehem“

Ausgabe vom 15. Januar 1929

Woche vom 17. März . . . Absatz 1—14

Woche vom 24. März . . . Absatz 15—28

Woche vom 31. März . . . Absatz 29—41

Leiter des deutschen Büros und verantwortlicher Schriftleiter: P. S. Palzeret Magdeburg. Druck und Verlag: Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft, Magdeburg, Leipziger Straße 11—12. Für Österreich verantwortlich im Sinne des § 18 B. G.: Georg Steiner, Wien, Margarethenstraße 166. Verantwortlicher Herausgeber: W. Boigt, Wien XII, Degenborfer Str. 19. Verantwortlich in der Tschechoslowakei: K. Kleinert, Brünn-Julienfeld, Hybezdáň 30.

Der WACHT TURM und VERKÜNDER DER GEGENWART CHRISTI

34. Jahrgang

Magdeburg

1. März 1929

Brooklyn

Nummer 5

Die unschätzbare Gunst

„Ihr aber seid es, die mit mir ausgeharrt haben in meinen Versuchungen; und ich verordne [testamentarisch vermachen] euch, gleichwie mein Vater mir verordnet hat, ein Reich, auf daß ihr esset und trinket an meinem Tische in meinem Reich und auf Thronen sitzt, richtend die zwölf Stämme Israels.“ — Lukas 22 : 28—30.

Es war der vierzehnte Tag des ersten Monats. Der Tag, der die große Entscheidung bringen sollte, war gekommen. Das durch das Gesetz angeordnete Passah war gegessen worden. Nur Jesus allein wußte, daß er an demselben Tage sterben mußte. — Es war nach 6 Uhr abends, denn damit begann der Tag; er wußte, daß er, bevor ein neuer Tag anbräche, tot sein würde. Wunderbare Ereignisse sollten eintreffen, Ereignisse, die niemals vergessen werden würden. Jesus war im Begriff, andern eine Gunst zu erweisen, die zwar von viel Drangial begleitet sein würde, ihnen aber schließlich grenzenlose Freude eintragen werde.

* Nur wenige Tage vor der ereignisreichen Stunde am vierzehnten Tage des ersten Monats war Jesus in die Stadt Jerusalem eingeritten und hatte sich als Israels König vorgestellt. Eine große Menge des gewöhnlichen Volkes hatte ihn mit Begeisterung aufgenommen und anhaltend mit lauter Stimme sein Lob verkündigt. Sie begrüßten ihn mit lautem Zuruf als den großen Sohn Davids, von dem die Propheten so viel geredet hatten. Das Joch ihrer Bedrückter lastete schwer auf dem Volke Israel, und es schaute auf Jesus als denjenigen, der sie befreien und retten werde. Sie begrüßten ihn mit Freude und Bewunderung als den Mächtigen, der da kam im Namen des Höchsten.

* Mit den Schriftgelehrten, Priestern und Pharisäern verhielt es sich ganz anders. Sie waren über die Art, in der das gemeine Volk Jesus von Nazareth aufnahm, sehr ärgerlich und aufgeregter. Seit mehr als drei Jahren hatten diese Geistlichen und die Herrlichen ihrer Herden Jesus ohne Ursache gehaßt, und jetzt kannte ihre Bosheit keine Grenze mehr. Sie hatten bereits eine Verschwörung eingeleitet, Jesus zu töten, und jetzt wurden sie von giftigem Hass angetrieben und beeilten sich, die Anschläge für seine Tötung vollständig zu machen. Wie alle, die mit solcher Bosheit erfüllt sind, waren auch diese Geistlichen moralische Feiglinge. Sie fürchteten das Volk und überlegten sich, daß etwas gefunden werden mußte, um das Volk gegen Jesus umzustimmen und ihn in den Augen des Volkes als des Verrates schuldig erscheinen zu lassen.

Die Ursache

* Weshalb wünschte die Geistlichkeit, den Sohn Gottes zu töten? War es nicht die Geistlichkeit, die auf der Erde Gott unter den Juden vertrat? Es ist wahr, daß Gott

unter dem Gesetzesbund mit Israel Vorkehrungen für die Priesterchaft getroffen hatte. Er sonderte den ganzen Stamm Levi ab, damit dieser das Volk unterrichtete und ihm diene; er ordnete an, daß die Priester von diesem Stamme genommen werden sollten. Gott verpflichtete die Priester, das Volk in dem Gesetz zu unterrichten. „Denn die Lippen des Priesters sollen Erkenntnis bewahren, und das Gesetz sucht man aus seinem Munde, denn er ist ein Mote Jehovas der Heerscharen.“ (Maleachi 2 : 7) Die Männer, die zu Jesu Zeit die Ämter der Priester und Geistlichkeit bekleideten, waren aber in abschredender Weise entartet und von den Satzungen abgewichen, die der Herr ihnen gegeben hatte: sie waren dem Gesetzesbunde untreu geworden.

* Hatten nicht die heiligen Propheten das Kommen des Messias, der das Volk erretten werde, vorhergesagt? Waren die Schriftgelehrten und Pharisäer nicht mit dieser Tatsache bekannt, und hatten sie nicht Grund zu glauben, daß Jesus dieser Messias war? Gott hatte die Geistlichkeit durch seine heiligen Propheten über das Kommen des Messias wiederholt unterrichtet. Es war ihr gesagt worden, daß er in Bethlehem geboren und als Herrscher aus Bethlehem hervorgehen werde. (Micha 5 Vers 2; Matthäus 2 : 5, 6) Die Geistlichkeit hatte guten Grund gehabt, aus dem ihr vorliegenden Beweismaterial zu schließen, daß Jesus der verheißene Messias war. Mit Bezug auf diesen Punkt erscheint es ganz unmöglich, anzuzweifeln, daß manche der geistlichen Klasse wußten, daß Jesus der Sohn Gottes war. Weshalb aber sollten sie ihn denn zu töten gewünscht haben?

* Die Priester Israels waren für den Zweck erwählt worden, im Namen Jehovas zu dienen und dem Volke zu helfen. Eine Zeitlang bekleideten sie ihre Ämter in treuer Verwaltung. Zu der Zeit aber, da Jesus zur Erde gekommen war, hatten diese Männer die Religion der Juden auf eine geschäftliche Basis gestellt; sie sorgten für ihre eigenen Interessen und bekümmerten sich nicht um die Interessen des Volkes. Sie suchten überdies den Beifall der Menschen, nicht aber die Anerkennung Gottes. Sie gebrauchten ihr Amt, um von dem Volke Geld zu erpressen. Die Wohlhabenden und Einflußreichen wurden von ihnen besonders begünstigt, weil sie erwarteten, daß diese sich dafür erkenntlich zeigten. Sie haßten aber das gemeine Volk der Armen. Als dagegen Jesus kam, speiste

er das gewöhnliche Volk und belehrte es. Das Volk erwartete daraufhin mehr aus seiner gnadenvollen Hand. Es hoffte auf eine kommende bessere Zeit. Es wußte, daß es nichts von den Priestern umsonst erhalten hatte. Gott sagte zu den Priestern: „Darf ein Mensch Gott berauben, daß ihr mich beraubet? Und ihr sprecht: Worin haben wir dich beraubt? In dem Zehnten und in dem Heboffer. Mit dem Fluche seid ihr verflucht, und doch beraubt ihr mich, ihr, die ganze Nation.“ — Maleachi 3 : 8, 9.

⁷ Jene Geistlichen waren Heuchler, und Jesus hatte ihnen dies auch öffentlich gesagt. Sie betrogen das Volk um eigenen, persönlichen Gewinns willen, wie Jesus ihnen unbeschämigt vorgeworfen hatte. (Matthäus 23 : 15—38) Die Geistlichkeit war über diese Anklage sehr erbost. Der Teufel hatte diese Menschen als seine Söhne und Vertreter hervorgebracht, und Jesus sagte ihnen dies auch mit deutlichen Worten. (Johannes 8 : 42—44) Durch ihre Selbstsucht und Untreue gegen Gott wurden sie Söhne des Teufels. Da sie nun Söhne des Teufels waren, so ist naheliegend, daß sie seine Befehle ausführten, und das taten sie denn auch. Der Teufel wollte, daß Jesus getötet wurde, und er beeinflusste die Geistlichkeit, sein böses Vorhaben auszuführen.

⁸ Weßhalb sollte der Teufel gewünscht haben, Jesus zu töten? Dem Luzifer war einstmal die Stellung als Oberherr des Menschen gegeben worden. Es war seine Pflicht, den Menschen im Einklang mit dem Willen Gottes zu leiten. Wegen seines Ehrgeizes wurde er jedoch Gott untreu. Er hatte einen ehrgeizigen Wunsch, dem Höchsten gleich zu sein und für sich selbst ein eigenes Königreich aufzurichten. (Jesaja 14 : 13, 14) Weil Luzifer einen so schlechten Weg einschlug, wurde er von Gott erniedrigt und Satan, der Teufel, genannt. Gott hinderte ihn aber nicht daran, durch seine Macht und seinen Einfluß die Menschen zu beherrschen. Daraufhin gab Gott ihm treu ergebenden Menschen die Verheißung, daß er zu seiner eigenen, bestimmten Zeit eine gerechte Regierung für die Menschheit aufrichten werde, eine Regierung, deren Herrscher Jehova ehren und dem Volke Segen bringen werde. — 1. Mose 12 : 3; Galater 3 : 8.

⁹ Oftmals sandte Jehova seine Propheten, um dem Volke sein Vorhaben und seine Absichten kundzutun: daß er eine gerechte Regierung für die Menschen aufrichten wolle, und um ihm zu verkündigen, daß diese Regierung auf der Schulter des Friedefürsten ruhen und zum Wohle aller, Armer wie Reicher, wirksam sein werde. (Jesaja 9 : 6, 7; 11 : 1—10) Gott hatte oft durch seine Propheten sagen lassen, daß alle Gesetzlosen vernichtet und die Erde zu einem geeigneten Wohnort für die Menschen gemacht werden soll. Satan, der Böse, der durch böse Methoden regiert, wußte genau, daß er die Herrschaft über die Menschen verlieren werde und seine Organisation völlig untergehen müsse, wenn die Prophezeiung Gottes in Erfüllung ginge. Er beeinflusste seine Anechte, die jüdische Geistlichkeit, ihr Sinnen und Denken darauf zu richten, Jesus töten zu lassen, damit für Satans böse Regierung keine Hindernisse entstehen. Jesus kannte ihre Absicht und sagte der Geistlichkeit ihr Vorhaben direkt ins Gesicht. — Matthäus 21 : 33—40.

¹⁰ Gott hatte durch seine Propheten sein Todesurteil über Satan ausgesprochen, und zur bestimmten Zeit sollte es vollstreckt werden. (Hesekiel 28 : 14—19) Satan wußte sehr wohl, daß nach der Aufrichtung der gerechten Regierung Gottes seine böse Regierung enden, und ferner auch daß zur bestimmten Zeit sein Tod folgen würde. Die Apostel haben dies ebenfalls angefaßt, und ohne Zweifel war Satan hierüber informiert. (Hebräer 2 : 14; 1. Johannes 3 : 8) Satan setzte deshalb seine Kraft darein, die Aufrichtung dieser gerechten Regierung zu verhindern. Da er wußte, daß Jesus der geliebte Sohn Gottes war, so suchte Satan das Kindlein schon vor seiner Geburt töten zu lassen; und wiederum suchte er es zu töten, als das Kind noch sehr jung war. (Matthäus 1 : 19; 2 : 16) Satan selbst machte einen Versuch, Jesus zur Verletzung seines Bundes mit Gott zu veranlassen, da er wußte, daß er ihn dadurch zur Selbstvernichtung bringen würde. — Matthäus 4 : 1—10.

¹¹ Seine bösen Absichten weiter verfolgend, gebrauchte Satan daraufhin seine Söhne, die Geistlichkeit. Er legte in die Herzen dieser selbstsüchtigen Menschen den Gedanken, daß sie ihr leicht zu verwaltendes, bequemes Amt und die Gelegenheiten, das Volk zu berauben, verlieren müßten, wenn Jesus bei dem Volke populärer würde. Je mehr das gewöhnliche Volk Jesus pries, um so mehr fürchteten sich die Geistlichen, alles zu verlieren. Sie wurden daher zu leichten Opfern der verführerischen Methoden Satans, berieten sich wiederholt und verschworen sich — so wie es ursprünglich vom Teufel entworfen worden war —, Jesus umzubringen.

¹² Als Jesus wiederum eine gute Tat verrichtet und den Herzen Trauernder Trost und Freude gebracht hatte, indem er Lazarus von den Toten auferweckte, da wuchs seine Volkstümlichkeit, und die Geistlichkeit erachtete die Zeit für gekommen, nun einzugreifen. „Da versammelten die Hohenpriester und die Pharisäer ein Synedrium und sprachen: Was tun wir? denn dieser Mensch tut viele Zeichen. Wenn wir ihn also lassen, werden alle an ihn glauben, und die Römer werden kommen und sowohl unseren Ort als auch unsere Nation wegnehmen. Ein Gewisser aber aus ihnen, Kajaphas, der jenes Jahr Hoherpriester war, sprach zu ihnen: Ihr wißt nichts, und überleget auch nicht, daß es euch nützlich ist, daß ein Mensch für das Volk sterbe und nicht die ganze Nation umkomme. Dies sagte er aber nicht aus sich selbst, sondern da er jenes Jahr Hoherpriester war, wiesagte er, daß Jesus für die Nation sterben sollte.“ — Johannes 11 : 47—51.

¹³ Der Teufel wollte, daß Jesus getötet werde. Judas hatte sich verärgert und wünschte ebenfalls, daß Jesus getötet werde; er war deshalb bereit, der Verschwörung beizutreten und nahm von der Geistlichkeit Bestechungsgeld an, wofür er Jesus zu überliefern bereit war. Das war der Zustand zu der Zeit, als das Passah nahe kam. Lukas 22 : 1—6.

¹⁴ Als die Zeit für das Passah gekommen war, versammelte Jesus sich mit seinen Jüngern, um das Passah mit ihnen zu essen. Jesus wußte sehr wohl, was bei dem Feinde vor sich ging; er wußte, daß er in wenigen Stunden einen schmachvollen Tod erleiden mußte. „Er sprach zu

ihnen: Mit Sehnsucht habe ich mich gesehnt, dieses Passah mit euch zu essen, ehe ich leide." (Lukas 22: 15) Kurz danach wurde Jesus auf Veranlassung der Geistlichkeit als Übeltäter ergriffen, vor die Gerichtshöfe der Geistlichkeit und der Herrlichen ihrer Herde gebracht, ungeseklich — auf falsches und meineidiges Zeugnis hin — verhört, und von jener hohen Gerichtsversammlung frommer Betrüger eines mit dem Tode zu sühnenden Verbrechens für schuldig erklärt. Sie suchten die Bestätigung jenes verruchten Urteils durch den römischen Statthalter nach, und nachdem sie diese erhalten hatten, setzten sie ihr böses Werk fort, und Gottes Sohn ward an jenem Tage gekreuzigt.

Weshalb wurde dies zugelassen?

¹⁵ Die Macht Jehovas ist unbegrenzt. Warum ließ er es dann zu, daß sein geliebter Sohn von Satan und seinen Vertretern getötet wurde? In Gottes Wort schreibt einer seiner Propheten: „Der Grimm des Menschen wird dich preisen.“ (Psalm 76: 10) Der Grimm, den der Mensch in sich trägt und zum Ausdruck bringt, kommt vom Teufel her. Gott gestattete, daß der Zorn des Teufels gegen seinen geliebten Sohn bis zum äußersten zugabe trete, und er wird diesen Zorn zu seiner eigenen Lobpreisung sich auswirken lassen. Es war Jehovas Wille, daß sein geliebter Sohn sterben sollte. Das gibt aber Satan und den Geistlichen kein Recht oder eine Entschuldigung dafür, daß sie Jesus töteten. Gott hielt seine zügelnde Hand zurück und ließ es zu, daß der Grimm dieser Bösen sich betätigte. Gewiß hätte Gott sie daran hindern können. Das Endergebnis wird aber zeigen, daß Jehova der Höchste und daß keiner ihm überlegen ist. Der Teufel dachte, daß er, wenn er Jesus tötete, Jehova hindern würde, sein Vorhaben auszuführen. Jehova wird jedoch zeigen, daß die Handlungen des Bösen und seiner Verbündeten ihn in keiner Weise daran hindern können, seine Absichten auszuführen.

¹⁶ Es besteht nicht der geringste Zweifel darüber, daß es Gottes Wille war, daß Jesus sterben sollte. Jesus erkannte diese Tatsache, und deshalb sagte er: „Darum liebt mich der Vater, weil ich mein Leben lasse, auf daß ich es wiedernehme. Niemand nimmt es von mir, sondern ich lasse es von mir selbst. Ich habe Gewalt es zu lassen, und habe Gewalt es wiederzunehmen. Dieses Gebot habe ich von meinem Vater empfangen.“ (Johannes 10: 17, 18) Das beweist, daß kein Geschöpf den Herrn ohne die Zulassung Jehovas hätte töten können, und daß Jehova es zuließ, da er vorgeesehen hatte, Jesus zur angelegten Zeit wieder von den Toten aufzuwecken. Dies ist ebenfalls ein Zeugnis für die Überlegenheit Jehovas.

Das Vorbild

¹⁷ Viele Jahrhunderte vor jenem denkwürdigen vierzehnten Tage des ersten Monats lebte Gottes auserwähltes Volk Israel in Ägypten. Die Israeliten wurden von dem Herrscher Ägyptens schwer bedrückt. Die Regierung Ägyptens ist ein Bild von Satans Organisation, während der Herrscher Ägyptens Satan selbst darstellt. Als das Schreien seines Volkes wegen der Bedrückung vor Gott kam, sandte er seinen Diener Mose nach Ägypten, um der Befreier der Israeliten zu werden. Mose nahm Aaron

mit sich. Die beiden erschienen vor dem Pharao Ägyptens und forderten, daß es Gottes auserwähltem Volke gestattet werde, hinauszuziehen und Jehova anzubeten. Die Forderung wurde gewährt, um dann sofort widerrufen zu werden.

¹⁸ Dieses Manöver wurde verschiedene Male wiederholt, und deshalb entschied Jehova, daß Pharao und seine Heerscharen jetzt erfahren sollten, daß Gott der Höchste ist, und daß seinem Willen gehorcht werden muß. Er wollte alle Nationen darüber belehren, daß er der Höchste ist. Gleichzeitig wollte er ein Bild machen, das für den wahren Zweck des Opfers zeugte.

¹⁹ Jehova befahl daher Mose, das Volk Israel auf das große Passah vorzubereiten. „Jehova redete zu Mose und Aaron im Lande Ägypten und sprach: Dieser Monat soll euch der Anfang der Monate sein, er soll euch der erste sein von den Monaten des Jahres. Redet zu der ganzen Gemeinde Israel und sprecht: Am zehnten dieses Monats, da nehme sich ein jeder ein Lamm für ein Vaterhaus, ein Lamm für ein Haus. Und wenn das Haus nicht zahlreich genug ist für ein Lamm, so nehme er es und sein Nachbar, der nächste an seinem Hause, nach der Zahl der Seelen; einen jeden sollt ihr nach dem Maße seines Essens rechnen auf das Lamm. Ein Lamm ohne Fehl sollt ihr haben, ein männliches, einjährig; von den Schafen oder von den Ziegen sollt ihr es nehmen. Und ihr sollt es in Verwahrung haben bis auf den vierzehnten Tag dieses Monats; und die ganze Versammlung der Gemeinde Israel soll es schlachten zwischen den zwei Abendenden. Und sie sollen von dem Blute nehmen und es an die beiden Pfosten und an die Oberschwelle tun, an den Häusern, in welchen sie es essen. Und sie sollen in selbiger Nacht das Fleisch essen, gebraten am Feuer, und ungesäuertes Brot; mit bittern Kräutern sollen sie es essen. Ihr sollt nicht roh davon essen und keineswegs im Wasser gekaut, sondern am Feuer gebraten: seinen Kopf samt seinen Schenkeln und samt seinem Eingeweide. Und ihr sollt nichts davon übrig lassen bis an den Morgen; und was davon bis an den Morgen übrigbleibt, sollt ihr mit Feuer verbrennen. Und also sollt ihr es essen: Eure Lenden gegürtet, eure Schuhe an euren Füßen, und euren Stab in eurer Hand; und ihr sollt es essen in Eile. Es ist das Passah Jehovas. Und ich werde in dieser Nacht durch das Land Ägypten gehen und alle Erstgeburt im Lande Ägypten schlagen vom Menschen bis zum Vieh, und ich werde Gericht üben an allen Göttern Ägyptens, ich, Jehova. Und das Blut soll euch zum Zeichen sein an den Häusern worin ihr seid; und sehe ich das Blut so werde ich an euch vorübergehen: und es wird keine Plage zum Verderben unter euch sein, wenn ich das Land Ägypten schlage. Und dieser Tag soll euch zum Gedächtnis sein, und ihr sollt ihn feiern als Fest dem Jehova: als ewige Säkung bei euren Geschlechtern sollt ihr ihn feiern.“ — 2. Mose. 12: 1—14.

²⁰ Das Passah, für das dort Vorsehung getroffen, und das am vierzehnten des Monats Nisan gehalten wurde, sollte zu einer ewigen Säkung sein und von den Israeliten jährlich gefeiert werden. „Und ihr sollt dieses beobachten als eine Säkung für dich und deine Kinder ewiglich. Und es soll geschehen, wenn ihr in das Land kommt, das Jehova euch geben wird, so wie er geredet

hat, so sollt ihr diesen Dienst beobachten. Und es soll geschehen, wenn eure Kinder zu euch sagen werden: Was soll euch dieser Dienst? so sollt ihr sagen: Es ist ein Passahopfer dem Jehova, der an den Häusern der Kinder Israel in Ägypten vorüberging, als er die Ägypter schlug und unsere Häuser rettete. Und das Volk neigte sich und betete an.“ — 2. Mose 12 : 24—27.

²¹ Dem Befehle gehorchend, trafen die Israeliten die Vorbereitungen. Um Mitternacht ging Gottes Engel durch das Land Ägypten, und der Engel ging an jedem Hause, wo das Blut des Lammes angewandt war, vorüber und ließ den Erstgeborenen unverletzt. Indem die Israeliten diesem Gebote Gottes, ein Lamm zu schlachten und das Blut an die Tür zu sprengen, gehorchten, zeigten sie, daß sie auf Jehova vertrauten und zu jener Zeit zu treuem Gehorsam bereit waren. Das Blut des Lammes war also die Grundlage eines Bundes, den Gott mit den Israeliten schloß, um sie zu seinem eigenen Volke zu machen und seine Regierung unter ihnen aufzurichten. Der Bund wurde danach am Sinai bestätigt. Somit war das Blut des Lammes die Grundlage des Gesetzesbundes, der in Ägypten geschlossen wurde und bei dem Mose als Mittler zwischen Gott und dem Volke handelte. Mose stellt in diesem Bilde Christus Jesus, den geliebten Sohn Gottes dar und zeigt im Schattensilde, daß durch ein besseres Opfer ein besserer Bund gemacht werden sollte.

²² Bei jener Gelegenheit in Ägypten mußte entweder Mose oder sonst ein Geschöpf an Stelle von Mose sterben. Darum wurde ein Lamm erwählt und getötet. In erster Beziehung vertrat das Lamm Mose, aber es stellt in weiterem Sinne auch Jesus Christus dar. In prophetischer Ausdrucksweise kündigte es an, daß das einzige Mittel zur Hinwegnahme der Sünde der Welt der Glaube an das Blut des Erlösers ist. Johannes war dessen Vorläufer und einer der Propheten; er sagte: „Siehe, das Lamm Gottes, welches die Sünde der Welt wegnimmt.“ (Johannes 1 : 29) Was Gott also durch die Juden ausführen ließ, stellte im Schattensilde andere, noch zukünftige Dinge von größerer Bedeutung dar. (1. Korinther 10 : 11; Hebräer 10 : 1) Der Tod des Lammes war eine Vorhattung des Todes des Messias. Das Bild zeigte auf die zukünftige Zeit hin, wo der Erlöser der Welt kommen und für die Wohlfahrt der Menschen sterben werde. Es war demnach Gottes Wille, daß er sterben sollte. Aber das gab natürlich dem Teufel oder der Geistlichkeit keine Entschuldigung, irgendwie an seiner Tötung beteiligt zu sein.

Warum er sterben mußte

²³ Nur verhältnismäßig wenige Menschen scheinen den Grund zu kennen, weshalb Jesus sterben mußte. Jedoch Gottes Wort erklärt ihn. Wegen der in Eden entstandenen Auflehnung wurde der vollkommene Mensch zum Tode verurteilt, und wegen dieses göttlichen Erlasses mußte Adam sterben. Alle seine Nachkommen, die seine Schwachheit ererbten, mußten, sobald ihre Zeit kam, ebenfalls sterben. Wenn jedem Menschen Gelegenheit gegeben werden sollte, ewiges Leben zu erhalten, dann mußte eine Befreiung von dem ursprünglichen Urteil, das der Sünde wegen ergangen war, eintreten. Dies kann nur dann geschehen, wenn ein anderer vollkommener Mensch an

Stelle von oder als Ersatz für Adam stirbt. Alle Menschen sind Nachkommen Adams, alle wurden unvollkommen geboren, und keiner konnte daher sich selbst und ganz gewiß nicht seinen Bruder erlösen (Psalm 49 : 7) Wie könnte der Mensch unter diesen Verhältnissen je eine Gelegenheit erhalten, Leben zu gewinnen? Die liebende Güte Gottes traf die notwendige Vorkehrung; Gott sandte seinen geliebten Sohn zur Erde und ließ zu, daß er starb und so den Lösegeldpreis für das Menschengeschlecht beschaffte. „Also hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen eingeborenen Sohn gab, auf daß jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren gehe, sondern ewiges Leben habe. Denn Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt, auf daß er die Welt richte, sondern auf daß die Welt durch ihn errettet werde.“ — Johannes 3 : 16, 17.

²⁴ Es war unmöglich, daß das Blut von Tieren Sünde wegnehmen konnte. Gottes geliebter Sohn wurde auf die Erde gesandt, indem sein Leben von geistiger auf die menschliche Stufe übertragen wurde. Er wurde Fleisch und wohnte unter den Menschen. (Johannes 1 : 14) Er kam, um den Willen des Vaters zu tun, und da es der Wille des Vaters war, daß er sterben sollte, um den Lösegeldpreis zu beschaffen, so war er willens, zu sterben. — Hebräer 10 : 4—10.

²⁵ Da Jesus in jeder Lage unbedingt gehorsam war, bis zum Tode, so erweckte Gott ihn aus dem Tode, erhöhte ihn hoch über die ganze Schöpfung und gab ihm einen Namen, der alle Zeitalter der Ewigkeit hindurch gelobt und gepriesen werden wird. Der Tod des Erlösers am Kreuze beschaffte den Erlösungspreis für den Menschen und ermöglichte es allen Menschen, errettet zu werden und das ewige Leben zu erwerben. Gott erweckte ihn vom Tode, und Jesus, dann ein göttliches Wesen, stieg auf zum Himmel und stellte den Wert jenes vollkommenen Opfers als ein Sündopfer für die Menschen dar. Er wurde daher der große Mittler zwischen Gott und den Menschen, und alle, die überhaupt jemals gerettet werden, müssen durch das Blut des Erlösers gerettet werden. (1. Timoth. 2 : 3—6) Es war notwendig, daß Jesus starb, wenn die Menschen leben sollten. Er war reich an Macht und Herrlichkeit, wurde aber arm, damit das mit Armut geschaene menschliche Geschlecht eine Gelegenheit erhalte, Reichtümer zu erwerben. „Denn ihr kennet die Gnade unsres Herrn Jesus Christus, daß er, da er reich war, um euretwillen arm wurde, auf daß ihr durch seine Armut reich würdet.“ — 2. Korinther 8 : 9.

Seine Gedächtnisfeier

²⁶ Jesus mußte dem Gesetz gehorsam sein. Daher war es notwendig, daß er das Passah am vierzehnten Tage des ersten Monats aß. Wenn es wichtig war, das Passahfest zu halten, das nur das Vorbild war, dann muß es von noch größerer Bedeutung sein, die Erfüllung jenes Vorbildes im Gedächtnis zu haben. Jesus war das gegenbildliche Lamm, und sein Tod am Kreuze erfüllte das Vorbild und beendete die Gesetzesanordnung bezüglich des Passahs. Jesus mußte, daß er an jenem Tage sterben mußte, aber ehe er starb, legte er die Gedächtnisfeier an seinen Tod ein, damit seine Nachfolger seines Todes gedenken, dessen Bedeutung verstehen und jährlich das Fest halten. Beim Abschluß des Passahmahles nahm Jesus

„Brot, dankte, brach und gab es ihnen und sprach: Dies ist mein Leib, der für euch gegeben wird; dieses tut zu meinem Gedächtnis. Desgleichen auch den Kelch nach dem Mahle und sagte: Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blute, das für euch vergossen wird.“ — Lukas 22 : 19, 20.

²⁷ Christus ist das Passah für die aus den Gliedern seines Leibes bestehende Versammlung. Nur denjenigen, die auf sein vergossenes Blut vertrauen und in dieser treuen Stellung bis zum Ende verbleiben, ist es möglich, mit ihm an seiner Herrlichkeit und seinen Segnungen Anteil zu haben. Der Apostel sagt: „Unser Passah, Christus, ist geschlachtet. Darum laßt uns Festfeier halten.“ (1. Korinther 5 : 7, 8) Was Jesus bei der Einsetzung der Gedächtnisfeier an seinen Tod tat, bedeutet für seine treuen Nachfolger mehr als lediglich die Eröffnung des Weges zum Leben. Alle Menschen, die je mit ewigem Leben gesegnet werden, müssen diese Segnung auf Grund des vergossenen Blutes des Erlösers empfangen, aber die Leibsglieder erhalten mehr als nur Leben.

Die große Gunst

²⁸ Jesus lud bei dieser Gelegenheit seine Jünger ein, von dem zu trinken, was sein Blut darstellte. Den Bestimmungen des Gesetzes Gottes für die Israeliten nach, war das Trinken von Blut mit dem Tode zu bestrafen. Die Einladung Jesu an seine Nachfolger war also eine Einladung zum Tode. Konnte Jesus dadurch seinen wahren Nachfolgern eine Gunst erweisen, daß er sie einlud, an seinem Tode teilzunehmen? Ja; und in keiner anderen Weise hätte Menschen eine größere Gunst erweisen werden können. Es scheint, daß bis zur gegenwärtigen Zeit nur wenige diese große Wahrheit gewürdigt haben; solche aber, die sie erkannten und wertschätzten, haben viel Ursache zu frohlocken.

²⁹ Ohne Zweifel war es von Anfang an Gottes Vorhaben, eine Welt zu haben, die aus dem Menschengeschlecht unter unmittelbarer Leitung eines unsichtbaren Oberherrn oder Regenten bestehe, der stets in Übereinstimmung mit ihm selbst ist. Der Ehrgeiz Luzifers verurteilte den Verlust alles dessen, was der Mensch besaß, und brachte eine lange Zeit der Leiden und Trübsale über die Menschen. Die Regierungen der Menschen, über die Satan, der Teufel, Herrschermacht ausübte, sind stets bedrückend gewesen. Gott wird eine gerechte Welt errichten. Aber ehe er seinem geliebten Sohne die Oberhoheit übergab, machte er sogar ihn durch Leiden, ja durch die Leiden eines schmachvollen Todes, vollkommen. Für diesen Zweck wurde Jesus den Menschen gleichgemacht. Er wurde zu einem vollkommenen Menschen gemacht. Sein Tod, der Tod eines vollkommenen Menschen, beschaffte den Lösegeldpreis für den Menschen. Seine vollständige Treue trug ihm das Herrscheramt, über die Welt ein. Als Jesus am Jordan seine Weihung vollzog, verbieth ihm Gott unter anderen Dingen ein Königreich oder eine machtvolle Regierung. Um seinem Vater gegenüber vollkommenen Gehorsam und unbedingte Treue zu beweisen, war Jesus bereit zu sterben.

³⁰ Es war weiterhin Gottes Wille, daß noch andere aus der Menschheit herausgenommen werden, um ihnen die Gelegenheit zu geben, mit Jesus in seiner gerechten

Regierung wirksam zu sein. Wenn Leiden und Drangsale für Jesus die zu erfüllenden Bedingungen waren, um das Königreich in Empfang nehmen zu können, so folgt daraus, daß alle, die mit ihm an dieser Regierung beteiligt sein möchten, durch ähnliche Leidenserfahrungen hindurchgehen müssen. Gottes Wille war, daß Jesus als der Vertreter Jehovas Menschen dazu einladen sollte, sich ihm in seinen Leiden anzuschließen, und danach seiner Herrlichkeit mittelhaftig zu werden. Bei der Einsetzung der Gedächtnisfeier an seinen Tod lud Jesus deshalb seine Jünger ein, mit ihm gebrochen zu werden und von seinem Blute zu trinken, das heißt, alles Menschliche dem Willen Gottes zu übergeben und an dem Opfertode, den Jesus erlitt, teilzunehmen.

³¹ Jesu Jünger müssen in seinen Tod hineingetauft werden, um mit ihm an seinem Königreiche teilzunehmen. Bei einer früheren Gelegenheit richtete Jesus an sie die Frage: „Könnt ihr den Kelch trinken, den ich trinken werde [und euch taufen lassen mit der Taufe, womit ich getauft werde. — Mehrere deutsche und engl. Übers.]?“ (Matthäus 20 : 22) Sie sagten, daß sie imstande seien, es zu tun. Da dies der Wille Gottes war, so war beim Schluß des Passahfestes für Jesus die Stunde gekommen, seinen Jüngern zu sagen, unter welchen Bedingungen sie auf ewig bei ihm sein könnten. Deshalb sagte er zu ihnen: „Ihr aber seid es, die mit mir ausgeharrt haben in meinen Versuchungen; und ich verordne euch [engl. Übers.: durch ein Testament oder einen Bund vermachen], gleichwie mein Vater mir verordnet hat, ein Reich, auf daß ihr esset und trinket an meinem Tische in meinem Reiche und auf Thronen sitzet, richtend die zwölf Stämme Israels.“ — Lukas 22 : 28—30.

³² Dies war eine Einladung, in den Bund beim Opfer einzutreten und eines Opfertodes zu sterben. Auch alle anderen, die jemals mit Jesus in seinem Königreiche vereint sein werden, müssen einen ähnlichen Lauf einschlagen. Es genügt nicht, einfach nur an Jesus zu glauben, vielmehr ist hierfür noch von wesentlichster Bedeutung, in seinen Tod getauft zu werden und dann bis zum Ende treu zu bleiben. Paulus hatte diese Auffassung, und deshalb sagte er: „Euch ist es in Bezug auf Christum geschenkt worden, nicht allein an ihn zu glauben, sondern auch für ihn zu leiden.“ — Philipper 1 : 29.

³³ Um ein Glied des Leibes des Gesalbten zu werden und mit ihm in seiner Regierung verbunden zu sein, müssen die Leibsglieder ergänzen, was noch rückständig ist an den Leiden; und es ist eine große Gunst, an diesen Leiden teilzunehmen. (Kolosser 1 : 24) Derjenige der eine solche Auffassung von dieser Sache hat, freut sich darüber, diese Leiden ergänzen oder an ihnen teilhaben zu dürfen. In diesem Zusammenhange sagt Paulus, daß er zum Diener gemacht worden sei im Einklang mit der Verwaltung Gottes, die ihm gegeben wäre, um sein Wort zu erfüllen. (Kolosser 1 : 25) Das bedeutet, daß der in diesen Bund beim Opfer Aufgenommene auch bis zu seinem Tode ein treuer Diener Gottes sein muß, um an der Regierung teilzunehmen.

³⁴ Manche sind hinsichtlich dessen getäuscht worden, was von einem Christen verlangt wird. Sie glaubten wohl, daß Jesus der Erretter ist und nahmen diese Wahrheit an, weil sie dachten, daß dies sie vor Qual oder ewigem

Tode bewahren würde. Viele andere haben einen Bund mit Gott, dem Herrn, gemacht und es sich sofort zur Aufgabe gesetzt, einen schönen Charakter zu entwickeln und sich dadurch vorzubereiten, in den Himmel zu gehen. Andere aber haben sich Gott geweiht und ihre Weihung so aufgefaßt, daß, um bei dem Herrn sein zu können, die Bedingungen ihres Bundes erfüllt und treu ausgeführt werden müssen. Zu diesen letzteren gehörte Paulus, und er erklärte, was von denen gefordert wird, die einst Mitglieder dieser Regierung sein werden.

³⁵ Der treue und gehorsame Christ weiß sehr wohl, daß er sich nie so entwickeln könnte, daß er geeignet würde, von Gott gebraucht zu werden. Er weiß aber, daß er Gott dem Herrn und seinem geliebten Sohne treu sein, die Schmähungen mit Christus tragen und sich mit Freuden dem Wege Gottes, seinen Geboten gehorchend, anpassen kann. Bei ihm gilt nicht das, was andere Menschen von ihm denken. Es kommt bei ihm nicht in Frage, ob er Menschen gefällt und sie von ihm sagen: Er ist ein Christ und hat einen schönen Charakter. Der Treue ist nur darum bemüht, das zu tun, was Gott wohlgefällig ist. Weil Jesus gehorsam bis zum Tode war, erweckte Gott ihn aus dem Tode und erhöhte ihn zur höchsten Stellung. (Philipp 2: 1—11) Wegen der Treue derjenigen, die in Jesu Fußstapfen folgen, hat Gott gewährleistet, daß sie auch mit ihm an seiner gerechten Regierung teilhaben und die Segnungen der Unsterblichkeit genießen sollen. — Offenbarung 2: 10; 3: 21.

³⁶ Die elf treuen Jünger, die Jesus einlud, an seinem Bunde beim Opfer und daher an dem Königreiche teilzuhaben, sind dieselben, für die Jesus in derselben Nacht ganz besonders zu seinem Vater betete. Sein Gebet war folgendes: „Ich habe ihnen dein Wort gegeben, und die Welt hat sie gehaßt, weil sie nicht von der Welt sind, gleichwie ich nicht von der Welt bin. Ich bitte nicht, daß du sie aus der Welt wegnimmest, sondern daß du sie bewahrest vor dem Bösen. Sie sind nicht von der Welt, gleichwie ich nicht von der Welt bin. Heilige sie durch die Wahrheit: dein Wort ist Wahrheit.“ — Johannes 17: 14—17.

³⁷ Es ist deshalb als eine klare Regel gezeigt, daß solche, die mit Jesus an seiner Regierung Anteil haben wollen, von der Welt gänzlich abge sondert sein müssen. Diese sind in das Königreich des Lichts gebracht worden, und ihr völliger Eingang als unsterbliche Geschöpfe in das Königreich, an dem sie Anteil haben sollen, ist davon abhängig, ob sie Gott bis zum Ende treu sind. Das bedeutet, daß sie nicht durch Zugeständnisse irgendwelcher Art einen Ausgleich mit der Organisation des Teufels — der Welt — machen dürfen. Sie müssen ganz und gar für den Herrn abgesondert sein, und das geschieht durch die Wahrheit, die sie kennenlernen und der sie gehorchen müssen. Ein Verständnis der Wahrheit ist nun keineswegs hinreichend, es muß vielmehr daraufhin eine Tätigkeit im Einklang mit den Geboten Gottes einsetzen. Sie müssen in der Welt, dürfen aber nicht von der Welt sein. Sie müssen der Welt widerstehen und sie überwinden, genauso wie Jesus es getan hat. — Johannes 16: 38.

³⁸ Solche, die in den Bund beim Opfer gebracht worden sind und dann dem Herrn treu und ergeben bleiben und mutig der Organisation des Teufels entgegenreten, werden zur bestimmten Zeit mit Christo Jesu, dem großen

König, an den Herrlichkeiten der gerechten Regierung Gottes teilhaben. Es ist daher das größte Vorrecht und die höchste Günst, wodurch Menschen begünstigt werden können, wenn sie eingeladen werden, Christi Blut zu trinken, was die Bedeutung hat, mit ihm an seinem Tode teilzuhaben. Die verheißene Belohnung ist die größte, die irgendeinem Geschöpfe gegeben werden könnte.

„Bis er kommt“

³⁹ Paulus, ein treuer Nachfolger Jesu und inspirierter Zeuge Jehovas, schrieb: „Sooft ihr dieses Brot esset und den Kelch trinket, verkündiget ihr den Tod des Herrn.“ (1. Korinther 11: 26) Wir glauben, daß seine Worte im wesentlichen folgendes bedeuten: Es gibt solche, die mit Gott einen Bund geschlossen haben, um seinen Willen zu tun. Jedesmal, wenn sie die Gedächtnisfeier halten, zeigen sie, daß der Tod, den Jesus erlitt, notwendig war, um das Königreich herbeizuführen, und daß niemand, ausgenommen solche, die in gleicher Weise sterben, mit ihm in jenem Königreiche vereint sein wird. Diejenigen, die das Brot essen und den Wein trinken, sagen damit: Es ist unsre Auffassung, daß dies den Tod unsres Herrn darstellt, woran teilzuhaben uns gestattet wird. Wir erkennen darin eine Günst, die wir nicht hoch genug einschätzen können. In dieser Weise verkünden wir seinen Tod, bis er kommt und uns zu sich nimmt. — Johannes 14: 1—4.

⁴⁰ Im eigentlichen Sinne kann niemand an der Gedächtnisfeier teilnehmen, der noch irgendeinen Anteil an der Welt oder des Teufels Organisation hat. Niemand kann sich mit der Organisation Satans im Einklang befinden und gleichzeitig würdig sein, an der Gedächtnisfeier teilzunehmen. Wenn jemand in Übereinstimmung mit der Organisation des Teufels ist oder Anteil an ihr hat und — während dies der Fall ist — an der Gedächtnisfeier des Todes des Herrn teilnimmt, dann verkehrt er dadurch seinen Bund. Daher sagt Paulus zu solchen: „Ihr könnt nicht des Herrn Kelch trinken und der Dämonen Kelch.“ — 1. Korinther 10: 21.

⁴¹ Solche, die sich dem Herrn gegenüber treu erweisen, müssen ganz auf seiner Seite stehen. Wenn jemand sich selbst prüft, kann er nach den in der Schrift gegebenen Regeln entscheiden, ob er mit dem Herrn einen Bund gemacht hat und ob er sich tatsächlich dem Herrn völlig widmet oder nicht. Wenn dies der Fall ist, dann sollte er freudig an der Gedächtnisfeier teilnehmen.

⁴² Während der Nacht des Gedächtnismahles sagte Jesus zu seinen Jüngern etwa folgendes, dem Sinne nach umschrieben: „Mein Vater hat einen Bund mit mir gemacht, mir ein Königreich zu geben, das alle Menschen segnen wird. Er hat mich dazu ernannt, die Welt zu regieren. Bevor ich das große Vorrecht erlangen kann, muß ich mich in meinem Bunde als treu erweisen, muß gebrochen werden und mein Lebensblut vergießen. Das Brechen dieses Brotes hier stellt dar, daß ich gebrochen bin, und der Wein in diesem Becher stellt mein vergossenes Blut dar. Ich werde freudig den Weg gehen, den mein Vater mir vorgezeichnet hat. Während der letzten dreieinhalb Jahre habe ich viel Drangsal erlitten. In allen diesen Versuchungen habt ihr mir treu zur Seite gestanden. Jetzt biete ich euch das große Vorrecht an, mit mir an

jenem Königreich Anteil zu haben, unter der Bedingung, daß ihr mit mir gebrochen werdet und von diesem meinem Blute trinkt, das euren Anteil an meinem Tode darstellt. Wenn ihr dies tut, dann werdet ihr mit mir an meinem Königreiche und meiner Herrlichkeit teilhaben.“ Zu keiner Zeit war den Menschen eine so große Gunsterweisung angeboten worden, wie es die Einladung war, in diesen Bund beim Opfer und danach in das herrliche Königreich einzugehen.

“Der Überrest der auserwählten Versammlung ist jetzt auf Erden. Seine Glieder schätzen das große Vorrecht der Taufe in den Tod des Gesalbten und die Notwendigkeit der Treue bis zum Ende. Sie erkennen bereits, daß Jesus zurückgekehrt und in seinem heiligen Tempel ist, und daß er die Treuen in den Tempelzustand gebracht hat. Sie sind in die Freude des Herrn eingegangen. Sie haben angefangen, den Wein neu zu trinken. Sie sehen, daß das Königreich nahe ist, und jetzt wissen sie, daß sie dem Herrn ergeben und treu geblieben sind, und von nun an sollen sie bald in die Tore des herrlichen Königreiches völlig eingehen, sollen Anteil haben an dessen grenzenlosen Segnungen, den Herrn sehen in seiner ganzen Schönheit und Pracht, mit ihm erscheinen in seinem Ebenbild und das Angesicht des Höchsten schauen. Diese unaussprechliche Günst, die ihnen vorgestellt wird, ist in jeder Beziehung eine Gnade, die Jehova Gott darreicht.

Fragen für das Verder-Studium

Wann und wo wurden die Worte unsres Textes gesprochen? Welche wichtige Stunde war für Jesus gekommen? Und für die Jünger? Absatz 1.

Erzähle die Ereignisse der gerade vorhergehenden Tage. Vergleiche, wie sich das gewöhnliche Volk und wie sich die Geistlichkeit zu Jesus verhielt. Erkläre den Unterschied der Beweggründe und das Verfehlen einer jeden Klasse, ihre Absichten auszuführen. Absatz 2, 3.

Zeige, daß die religiösen Leiter Israels in einer besonders günstigen Stellung waren, die es ihnen ermöglichte, Jesus als den Messias zu erkennen. Absatz 4, 5.

Von wem und für welchen Zweck war die Priesterschaft Israels eingerichtet? Wie war sie zu dem Zustand herabgesunken, in dem Jesus sie vorand? Wie behandelte Jesus sie? Absatz 6, 7.

Wer war der leitende Geist, der hinter den Handlungen der Geistlichkeit stand? Erkläre, wie er der große Gegner wurde. Gib den Grund an, weshalb er beständig den Knechten Gottes, besonders Jesus, feindselig entgegentrat. Absatz 8—10.

Weshalb konnte Satan erwarten, daß die Geistlichen willige und wirksame Werkzeuge für seine Zwecke sein würden? Zeige durch die Schritte, welche Wirkung die Günst, die Jesus bei dem gemeinen Volke hatte, auf die Sinne der Vertreter des Teufels ausübte. Absatz 11, 12.

Weshalb suchte Satan nach einem Medium, das mit den An-gelegenheiten des Herrn besser vertraut war? Erzähle, wie der Teufel dann Erfolg hatte, Jesus töten zu lassen. Abf. 13, 14.

Erkläre, weshalb Jehova diese äußerste Verfolgung seines geliebten Sohnes zuließ. Zeige, daß Jesus selbst alle An-irregungen Satans, ihm Schaden zuzufügen, hätte vereiteln können. Absatz 15, 16.

Beschreibe Israels Erfahrungen in Ägypten vor dem Passah. Absatz 17, 18.

Erzähle die Geschichte des Passahs. Von welcher wichtigen Vorsehrung war es die Grundlage? Was schattete das Bild vor? Absatz 19—22.

Warum war es notwendig, daß Jesus starb? Führe Schrift-stellen an, die den Zweck dieses Punktes im Plane Jehovas zeigen. Absatz 23.

Warum konnte Israel auf Grund der Veröhnungstags-opfer nicht Leben erhalten? Wie wurde den tatsächlichen Ver-hältnissen Genüge getan, nicht nur mit Bezug auf Israel, son-dern auch auf die ganze Menschheit? Zeige, was die vollkom-mene Treue, die Jesus in der Ausführung des Willens des Vaters bewies, ihm selbst einbrachte. Absatz 24, 25.

Erkläre, wie Jesus wußte, daß „seine Stunde“ gekommen war. Wie kam die jüdische Passahfeier zu ihrem Ende, und was nahm ihren Platz ein? Wie weitgehend ist der Nutzen dessen, was Jesus dort zum Gedächtnis einsetzte? Absatz 26, 27.

Weshalb war die Einladung, die Jesus seinen Jüngern gab, aus seinem Kelche zu trinken, die größte Günst, die jemals Menschen erwiesen wurde? Absatz 28.

Welche göttliche Absicht mit Bezug auf die Weltregierung wird durch Luzifers Einsetzung als Oberherr in Eden angezeigt? Welchen Wechsel in der Herrschaft markierte das Ende des Zeitalters (1914)? Wie und wann gewann Jesus das Recht, die Welt zu regieren? Absatz 29.

Welche gnadenvolle Vorsehrung ist für andere getroffen worden, an jener Regierung teilzuhaben? Unter welcher Be-dingung können sie in jenes herrliche Vorrecht eintreten? Absatz 30—33.

Welche irrtümliche Idee hat hinsichtlich der Pflicht eines Christen vorgeherrscht? Erkläre Gottes Vorhaben bezüglich der „hohen Berufung“. Beschreibe den Lauf, den ein Christ verfolgen muß, damit er in das eingehen kann, wofür die himmlische Berufung beabichtigt war. Absatz 34, 35.

Gib das Gebet an, das Jesus für seine treuen Jünger betete, und zeige darin die Regel, nach der seine treuen Nachfolger unter dem Bunde beim Opfer sich richten müßen. Absatz 36—38.

Wende 1. Korinther 11:26 an. Erkläre die Worte des Apostels Paulus in 1. Korinther 10:21. Wie mag jemand wissen, ob er würdig an der Gedächtnisfeier teilnehmen kann? Absatz 39—41.

Was war der wesentliche Inhalt der Worte, die Jesus in der Nacht, da er die Gedächtnisfeier einsetzte, an seine Jünger richtete? Gib die Gründe an, weshalb der Überreit an gegen-wärtigen Umständen und Vorrechten besondere Freude finden sollte. Absatz 42, 43.

W. T. vom 1. März 1929.

Die Pfingsthauptversammlung 1929, Leipzig, Große Messehalle

fällt in die erste weltweite Dienstwoche des Jahres 1929. Jeder Geweihte richtet sich so ein, auch möglichst am vierten, dem Pfingsthauptversammlungstage, Dienstag, den 21. Mai, zur Teilnahme an der Königreichsarbeit noch dort zu sein. Abends großer öffentlicher Vortrag **Bruder Rutherford's!** Zeugnis auf der ganzen Linie! Versäumt nicht an dieser großen Ver-sammlung teilzunehmen! **Bibelforscher-Extrazüge** mit bedeutend ermäßigten Preisen laufen in der Nacht vom 17. zum 18. Mai zur Einfahrt und in der Nacht vom 21. zum 22. Mai zur Rückfahrt von und nach allen Teilen des Reiches. Ausfallender Arbeitslohn kommt durch Fahrtverbilligung wieder ein. Legt die Ferien auf Pfingsten!

Alles spart für die große Bibelforscher-Konferenz in der Messehalle Leipzig!

Gottes Ernte

Die Vorstellung von Gott als einem großen Aderbauer, der für sich aus der Erde eine Ernte zubereitet und einsammelt, ist für den Christen nicht ungewöhnlich. Dies ist natürlich hauptsächlich deswegen der Fall, weil Jesus in einem seiner Gleichnisse von der Welt als einem Ader sprach, auf den der Same gesät wurde, und weil er sagte, daß die Ernte das Ende der Welt sei. Ferner sagte Jesus, als er das Gleichnis vom Weinstock gab: „Mein Vater ist der Weingärtner [Fußnote: eigentlich Aderbauer].“ (Johannes 15:1) Paulus, an die Korinther schreibend, sagte ihnen und zugleich allen Auserwählten: „Ihr seid Gottes Ackerfeld.“ (1. Korinther 3:9) Eine Prüfung des Gleichnisses vom Weizen und Unkraut und des Gleichnisses, in welchem Jesus der wahre Weinstock genannt wird, und der Anwendung, die Paulus von dem oben besprochenen Worte in seinem Briefe an die Korinther macht, wird zeigen, daß die Vorstellung von Gott als einem Aderbauer oder Weingärtner in jedem Falle nur eine begrenzte Richtigkeit hat. Es gibt keine Schriftstelle, die sagt, daß Gott der große Aderbauer der ganzen Erde sei.

Aber die Vorstellung von Gott als einem großen Aderbauer und der ganzen Welt als seinem Ackerfelde ist dem Sinn der Schrift nicht fremd. Als an Jesus die Frage gerichtet wurde: „Sind derer wenige, die errettet werden?“ ging er nicht darauf ein, sondern gebot denen, die gerettet zu werden wünschten, durch die enge Pforte einzugehen. Es ist uns jedoch erlaubt, nach den Absichten Gottes zu forschen. (Siehe Jesaja 21:12)

Wir fragen nun, was die Schrift über das Resultat von Gottes Ernte auf der Erde zu sagen hat. In dem Gleichnis vom Weizen und Unkraut sprach Jesus von dem Samen, dem Wachsen der Aussaat und der Erntezeit, und sagte, daß die Ernte die Vollendung des Zeitalters ist. Wenn seine Worte aber auch nur ein wenig beachtet werden, so ist daraus ersichtlich, daß diese Saat erst zu seiner eigenen Zeit anfang; daraus folgt, daß die gewonnene Ernte nichts anderes sein kann, als das Resultat des Säens der Wahrheit, die Jesus brachte, als er den Menschen des Vaters Willen offenbarte. Die Ernte kann auf Menschen oder auf Zustände auf der Erde keine Einwirkung vor seinem Tage haben.

Nun entsteht die Frage: Hat eine frühere Aussaat stattgefunden, um irgend etwas aus der Erde für Gott herauszusammeln? Und wenn eine Saat gesät worden ist, welche Ernte ist daraus hervorgegangen, und zu welcher Zeit war die Ernte?

Da wir ferner sehen, daß das Gleichnis vom Weizen und Unkraut nicht die Menschheit im ganzen berührt, sondern nur solche, die sich als Gottes Volk bekannten, und daß der Zweck des Gleichnisses darin besteht, eine Trennung zwischen den Falschen und den Wahrhaftigen zu zeigen, so fragen wir, welches Säen und Ernten soll stattfinden, nachdem die Ernte, das heißt die Versammlung Gottes, für die Jesus die Aussaat gemacht hatte, eingeerntet worden ist?

Die Orthodoxie oder sogenannte Rechthgläubigkeit hat die verkehrte Lehre aufgestellt, daß es kein weiteres Gnadenwert und keine Hoffnung für irgend jemand gäbe, noch später in Harmonie mit Gott zu kommen, nachdem die Ernte, die aus dem Reifwerden der von Jesus gemachten Aussaat hervorgegangen sein werde, gesammelt worden sei. Es ist jetzt allgemein bekannt, daß diese Lehre der Schrift ganz und gar zuwider ist; daß sie keine Erfüllung jener großen und herrlichen Prophezeiungen zuläßt, die

Gott durch seine Knechte, die heiligen Männer alter Zeit (2. Petrus 1:21), verkündeten ließ, und die er um seines Namens willen ganz gewiß erfüllen muß und wird.

Jesus war gekommen, um denen, die hören und dem Worte der Gnade gehorchen würden, den Willen seines Vaters zu erklären. Deshalb sprach und wiederholte er so oft die Worte: „Wer Ohren hat zu hören, der höre.“ (Matthäus 11:15) Zum Teil (man kann sagen, in der Hauptsache) war der Zweck seiner Tätigkeit, aus der Welt solche herauszusammeln, die mit Jesus in dem großen Werke, das mit der Aufrichtung des Königreiches Gottes auf Erden beginnen sollte, zusammenwirken sollten. Das Gleichnis zeigt also, daß Jesus die Wahrheit oder den guten Samen des Königreiches säte, der auch von einigen angenommen wurde; daß Satan, der Feind Gottes und des Christus, seinen bösen Samen säte, bestehend aus solchen, die sich dazu hergeben, ihm [Satan] und ihren eigenen selbstsüchtigen und deshalb bösen Interessen zu dienen. Das Gleichnis erklärt ferner, daß diese Menschen, die echten und die falschen, bis zur Erntezeit zusammen wachsen sollten, wo dann eine Trennung eintreten würde, um einen klaren Unterschied zwischen denen zu machen, die Gott gebient haben, und denen, die nur vorgaben, ihm zu dienen, in Wirklichkeit aber ihr eigenes Interesse zu fördern suchten, Vertreter des Teufels waren und seinen Geist hatten. Dieses Gleichnis nimmt deshalb keineswegs Bezug auf die Menschewelt; es hat nur mit solchen zu tun, die wahre Knechte Gottes sind, und mit solchen, die wohl behaupteten und vorgaben, Diener Gottes zu sein, jedoch Heuchler und Scheinheilige gewesen sind und sich als Scheinweizen oder Unkraut offenbarten, obgleich sie Weizen zu sein behaupteten. Das Gleichnis hat sowohl mit Bezug auf die Zeit als auch mit Bezug auf Personen, von denen es redet, eine begrenzte Anwendung. Die Aussaat begann mit dem Kommen Jesu; die Reifezeit ist das Ende des Zeitalters, dessen Anfang bei seiner ersten Gegenwart einsetzte.

Das Kommen Jesu enthüllte auch eine andere Erntezeit, die sich auf Gottes Verkehr mit den Juden bezieht. Anscheinend dachte jenes Volk nicht, daß Gott, der sie während einer langen Periode begünstigt hatte, diese Gunstzeit mit einer Ernte zum Abschluß bringen werde. Daß aber in seinem Verfahren mit seinem Volke dieses Ereignis eintrat, wird durch Johannes den Täufer gezeigt. Er sagte über Jesus, dessen Ankündiger er war: „Der nach mir Kommende aber ist stärker als ich; ... er wird euch mit heiligem Geiste und Feuer taufen; dessen Worffschaukel in seiner Hand ist, und er wird seine Tenne durch und durch reinigen und seinen Weizen in die Scheune sammeln, die Spreu aber wird er verbrennen mit unauslöschlichem Feuer.“ (Matthäus 3:11, 12) Auch Jesus selbst sagte von seinem Tage mit Bezug auf die Kinder Israel: „Die Ernte zwar ist groß, der Arbeiter aber sind wenige.“ Er sagte seinen Jüngern: „Bittet nun den Herrn der Ernte, daß er Arbeiter aussende in seine Ernte.“ — Matthäus 9:37, 38.

Diese Ernte war — ebenso wie die vorher erörterte Ernte — begrenzt, und zwar hinsichtlich der Zeit und des davon betroffenen Volkes. Sie stand zu keinem anderen Volke in irgendwelcher Beziehung, als nur zu dem Volke Israel, dem in fleischlicher Hinsicht auserwählten Volke Gottes. Diese zwei Ernten hatten mit den zwei Völkern Gottes zu tun. Die eine Ernte, beim ersten Kommen Jesu, beschäftigte sich mit dem fleischlichen Israel, und die andere Ernte, während der zweiten Gegenwart, bezieht sich auf das geistige Israel. Aus der ersten Ernte sammelte Gott durch die damals von Jesus gepredigte Wahrheit seinen Weizen ein. Dieser bestand aus den Aposteln und anderen, die zu

jener Zeit an Jesus glaubten, also aus den wahren Israeliten. Andere dagegen, Führer des Volkes, die vorgaben, treue Diener Jehovas zu sein, erwiesen sich als Spreu. Als Spreu wurden sie mit unauslöschlichem Feuer verbrannt. Das bedeutet nicht, daß sie in dem Feuer, das für den Teufel und seine Engel zubereitet worden ist, also in dem zweiten Tode, vernichtet wurden, sondern daß allem, was durch den Judaismus dargestellt war, ein völliges Ende bereitet wurde.

Wie groß auch immer diese beiden Ernten Gottes sein mögen, wenn sie von dem Gesichtspunkte eines Resultates seiner Ausaat angesehen werden, so ist es doch offenbar, daß sie angesichts der gewaltigen Massen der Erdbewohner für gering gehalten werden müssen, wenn sie alle jene darstellten, die Gott schließlich noch aus dem Brud der Menschheit erretten wird.

Da Gott gnädig ist und allen Menschen seine guten Absichten erklärt, so fragen wir, ob es denn keine andere Ernte gibt. Sind alle Völker der Erde, die von Adam bis Jesus gelebt haben und nicht wie Israel in einem Bunde der Begünstigung waren, gänzlich unberücksichtigt gelassen worden? Sind alle die Millionen, die seit Jesu Tagen gelebt haben und in Unwissenheit und falscher Vorstellung von Gott gestorben sind, von dem Plane Gottes ausgeschlossen? Wird er von ihnen keine Ernte einernten?

Gerade in dieser Sache ist das Wort Gottes als die große Hoffnung der Welt offenbart worden, als Tröster für alle die, welche mit Bezug auf die Dinge, die schwer verständlich zu sein scheinen, Gott befragen. Die Bibel zeigt, daß Gott unzweifelhaft eine große Ernte aus der Menschheit von allen Völkern der Erde einsammeln wird; und zwar außer den Ernten, die das Resultat einer besonderen Ausaat von Wahrheit sind, zuerst im fleischlichen und dann im geistlichen Israel.

Es ist natürlich jedem Bibelforscher ganz klar, daß Gott die Welt im wesentlichen ihren eigenen Weg gehen ließ. Der Apostel Paulus zeigt, inwiefern die Menschen es vorgezogen haben, ihren eigenen Weg zu gehen, und daß Gott sie nicht daran hinderte. Er zeigt, wie sie sich selbst erniedrigten und dadurch Gott verunehrten. — Römer 1: 21.

Mit dem Kommen Jesu trat ein Wechsel in dem Verhalten Gottes den Menschen gegenüber ein, insofern als die Wahrheit, die er durch Jesus offenbarte, nicht auf das Haus Israel nach dem Fleische beschränkt blieb, sondern zu allen Nationen gesandt wurde, damit, wer auch immer hören würde, es höre und sich Gott nähere. Auch mit Bezug auf die Verantwortung kam ein Wechsel darin, daß er [Gott] jetzt den Menschen gebietet, daß sie allenthalben Buße tun sollen. (Apostelgeschichte 17: 30) Dennoch ist es ganz offenbar, daß Gott es zuließ, daß seine Wahrheit vom Irrtum überwältigt wurde, so daß während der finsternen Zeitalter keine Wahrheit mehr da zu sein schien. Das was vorgab, Gott zu ehren, war gerade das, was tatsächlich seinen Namen entehrte. Außerdem kam das Gnadenwort mit Bezug auf Jesus hauptsächlich nur zu den Nationen Europas und deren Nachkommen, die im Laufe der Zeit sich über die Erde zerstreuten. Das Wort ging nicht zu den schwarzen Massen der Söhne Hams in Afrika, beeinflusste auch nicht die großen Mengen der Söhne Sems im nahen Osten, und kam nicht in Verührung mit den zahllosen Söhnen Japhets, die im hohen Norden und weit entfernten Osten wohnen und größtenteils durch die dunkleren Massen der Inder, Malaien und Chinesen vertreten sind.

Das ganze Vorhaben Gottes mit Bezug auf seine menschliche Familie ist aber in seinem Worte niedergelegt, jedoch in eine solche Form gefaßt, daß es in verständlicher

Weise nur zu Gottes Volk rebet, und selbst zu ihm nur zu der dafür festgesetzten Zeit. Die Wahrheit über alle diese Dinge wurde in einer indirekten Weise gegeben, so daß sie nicht verstanden werden konnte, bis Gottes eigene Zeit für die volle Offenbarung gekommen war.

In den Dingen, die mit dem Hause Israel geschahen, und in den Prophezeiungen, die von seinen Propheten gegeben wurden, legte Jehova seinen Schatz nieder, der sein Volk gerade zu jener Zeit erleuchten sollte, wo es notwendig sein würde, das volle Maß der Wahrheit zu geben, damit sein Volk 1.) seinen Willen auf Erden zu seiner eigenen Zeit, wo er sein besonderes Zeugnis über sich geben lassen wollte, ausführen könnte und 2.) dadurch die Kraft hätte, gegen die stürmenden Hochfluten des Bösen, die über die Erde hinwegzugesegelt drohen, zu bestehen.

Während die Kinder Israel in ganz besonderer Weise Bilder für das geistige Israel waren, ist nichtsdestoweniger Gottes Verkehr mit jenem Volke eine bildliche Darstellung seines Umgangs und Verkehrs in großem, ausgedehntem Maßstabe mit den Menschenkindern im allgemeinen. Dreimal im Jahre sollte das Volk vor Jehova erscheinen, und zwar an einem Orte, den er ihm nach Ansiedlung im Lande angeben würde. Ganz im Anfang war Schilo dieser Ort; in späteren Tagen, als nach Davids Regierung der Tempel Gottes errichtet wurde, war Jerusalem der Versammlungsplatz. Diese drei Feste oder heiligen Zusammenkünfte, bei denen die Israeliten zusammenkamen um anzubeten, dankzusagen und Gemeinschaft zu pflegen, sich daran erinnernd, daß Gott ihr Befreier und Wohltäter war, waren als Passah, Pfingsten und Laubbüttenfest bekannt.

Die Handvoll Getreide zum Beispiel, die am Passah geopfert wurde, stellt im besonderen Jesus dar. Paulus, von der Auferstehung sprechend, sagte, „daß er auferweckt worden ist am dritten Tage, nach den Schriften“. Es gibt keine Schriftstelle, die gerade in einer solchen bestimmten Weise jene Auferstehung vorher sagte; aber das Opfer der Erstlingsfrucht sollte am sechzehnten Tage des ersten Monats gebracht werden. Das Passahlamm wurde am vierzehnten Tage geschlachtet; wenn wir nun den vierzehnten Tag mitzählen, dann wäre der sechzehnte Tag der dritte Tag danach. Wir wissen, daß Jesus Gottes Passahlamm war (1. Korinther 5: 7); von sich selbst sprechend, sagte er: „Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und stirbt, bleibt es allein; wenn es aber stirbt, bringt es viel Frucht.“ (Johannes 12: 24) Jesus war Gottes „Weizenkorn“, das am vierzehnten Tage in die Erde fiel und starb und am sechzehnten Tage von den Toten auferweckt wurde, um ein Fürst und Erreter zu sein, entsprechend der Erstlingsfrucht, die Gott an jenem Tage geopfert wurde.

Es kann nicht angezweifelt werden, daß die kleine Schar Auserwählter im Oberaal, die auf den verheißenen Segen des heiligen Geistes warteten und ihn, als der fünfzigste Tag gekommen war, empfangen, durch die zwei mit Sauerteig gebadenen Brote dargestellt wurden, die von dem Priester am fünfzigsten Tage nach dem Passah als Opfer dargebracht wurden. Diese kleine Schar, die ganze auserwählte Versammlung darstellend, hatte in ihren Gliedern zwar noch den Sauerteig der Bosheit, wurde aber von Gott in Christo angenommen und sollte von dem alten Sauerteig gereinigt werden, damit sie vor seinen Augen rein wäre. — 1. Korinther 5: 7.

Jesus und seine berufene Versammlung sind Erstlingsfrüchte Gottes. Christus selbst war die Erstlingsfrucht, und die Versammlung besteht aus denen, die auch Erstlingsfrüchte sind. (1. Korinther 15: 20, 23) Wenn es aber

Erstlingsfrüchte Gottes gibt, dann gibt es auch spätere Frucht einzusammeln. Jetzt wird es klar, daß das Hauptfest am Ende des jüdischen Erntejahres die große Ernte der Früchte der Erde darstellt, das Einsammeln der großen Menschenmassen der Erde, das Gott haben will, nachdem seine von ihm auserwählte Versammlung vollzählig geworden ist. Deswegen werden die Toten, die gelebt haben und gestorben sind, ohne Kenntnis von Gott gehabt zu haben, auferweckt und unter die Fürsorge des Erretters gebracht werden, welcher Richter und König, aber auch Gottes großer Priester ist.

Es ist das große Vorrecht der auserwählten Versammlung, mit dem Friedefürsten zu herrschen und mit ihm, der Sonne der Gerechtigkeit, welche die Frucht der Erde heranreifen lassen wird, tätig zu sein; sie soll, mit anderen Worten, die Welt zur Erkenntnis Gottes führen, damit Gott seine große Ernte aus der Menschenwelt hervorbringe.

Die Bibel gibt deutliche Bilder einer in der Liebe Gottes gültigen Welt, wo die Scharen der Menschheit ihn wegen seiner Güte preisen, und wo alles, was Odem hat, Jehova besingt. — Psalm 150 : 6.

W. T. vom 1. Februar 1929.

Was ist ein Christ?

Da die ganze westliche Welt christlich zu sein behauptet, und da die Namenschristenheit die Erfahrungen von nahezu zweitausend Jahren hinter sich hat, so scheint es, als ob es gar nicht notwendig sei, diese Frage zu stellen, ja, als ob es direkt töricht wäre, dies zu tun. Der Fragesteller wird aber keine übereinstimmenden Antworten erhalten. Die Antwort des Alltagsmenschen würde wohl die sein, daß die Menschen aus Christen und Nichtchristen beständen, womit er einen Unterschied andeuten will zwischen Einwohnern oder Bürgern solcher Länder, die als zivilisiert, und solcher, die als nicht-zivilisiert bezeichnet werden. Mit anderen Worten, der Alltagsmensch hält die Bezeichnung „christlich“ und „zivilisiert“ für sinnverwandt.

Wenn man ein Mitglied oder einen Anhänger eines Kirchenstems befragt, dann erhält man fast sicher zur Antwort, daß der ein Christ ist, der öffentlich die Annahme der christlichen Religion bekennet. Für solche bedeutet christliche Religion wahrscheinlich wenig mehr als Annahme der Tatsache, daß es ein christliches religiöses Formwesen überhaupt gibt, das von dem Heidentum der alten Welt, der Götzenverehrung des Ostens, der Religion der Mohammedaner und der unwissenschaftlichen Dämonenverehrung der finsternen Zeitalter der Erde unterschieden werden sollte. Was der besondere Unterschied zwischen der christlichen Religion und anderen Religionen ist, würde von dem Durchschnittsmenschen wohl kaum erklärt werden können; er würde nur wissen, daß die christliche Religion sich mit dem Kommen des Herrn befaßt, daß dieser starb und aus den Toten auferweckt wurde.

Wenn man dann jemand fragen würde, der bekennet, die Lehren Jesu zu befolgen, so wäre von einem solchen wahrscheinlich eine genauere Antwort zu erwarten. Es ist fast sicher, daß er antworten würde, daß nur solche, die Jünger Jesu sind und ihr Leben dem Leben und den Lehren Jesu Christi, wie sie von Jesus Christus und den von ihm in die Welt gesandten Aposteln gelehrt wurden, gleichförmig machen, sich mit Recht Christen nennen dürfen. Allerdings ist diese Antwort schon richtiger, sie geht aber nicht weit genug. Ein wahrer Christ ist der, der Jesus als seinen von Gott für die Vergebung der Sünden vorgesehenen Erretter ansieht und der -- das Vorrecht der Nachfolge in den Fußstapfen Jesu erkennend -- sich Gott geweiht hat, genau so wie Jesus es tat. Von solchen sagt das Neue Testament, daß sie „in Christo“ sind; sie werden in der Schrift als neue Schöpfung in Christo Jesu bezeichnet.

Welchen Vorteil bringt es nun, diese Frage aufzuwerfen und die Aufmerksamkeit auf diese Dinge zu lenken? Wir antworten darauf: Dies ist in jeder Beziehung vorteilhaft. Die Erkenntnis der Wahrheit muß Vorteile bring-

gen, während Unsicherheit und Unwissenheit unvorteilhaft und direkt schädlich sind. In den gegenwärtigen Tagen werden die Werte fast aller Dinge neu beurteilt. Es sind die Tage, von denen der Prophet Jesaja sprach, indem er sagte: „Ich werde das Recht zur Richtschnur machen, und die Gerechtigkeit zum Senfklei.“ (Jesaja 28 : 17) Nicht nur Menschen untersuchen die Ansprüche anderer, sondern Jehova Gott tut es gleichfalls.

Wenn bei einer Prüfung gefunden würde, daß wahre Christen eine Seltenheit unter den Menschen sind, daß aber tatsächlich -- in Ziffern ausgedrückt -- eintausend Millionen der Bevölkerung der Erde als Christen ausgegeben werden, so folgte daraus, daß eine Richtfeststellung notwendig ist. Als Antwort auf die Frage: „Was ist ein Christ“ kann nicht das gesagt werden, was die Mehrzahl sagen würde. Es dürfte sogar vermutet werden, daß, wenn die Bewohner gewisser Länder keine Christen sind, wahrscheinlich nicht einmal die Kirchen wirklich christlich sind; daß es deshalb eine falsche Bezeichnung ist, wenn man von ewigen Nationen sagt, daß sie das Christentum bilden. Sollte man solche Schlussfolgerungen ziehen müssen, so würde man vielen eine große Überraschung bereiten und die großen Massen sehr enttäuschen. Aber der Tag verblendender Einflüsse ist nahezu vorüber, und der Tag der Wahrheit ist gekommen.

Heute wird es mehr oder weniger offen bekannt und auch von der Geistlichkeit (die nicht einen zu hohen Maßstab an ihre Kirchenmitglieder anzulegen wagt) zugestanden, daß die Lehren Jesu Christi nicht beachtet werden können. Wenn sie nicht gehalten werden können, dann hat es gar keinen Zweck, erst den Versuch hierzu zu machen, und es muß ein neuer Maßstab angelegt werden. Es ist natürlich wahr, daß kein Mensch weder das in Jesus vorgeschaltene Ideal noch auch dessen eigenen hohen Standpunkt erreichen kann. Er war frei von der jedem Kinde des adamitischen Geschlechts anhaftenden Befleckung geboren worden. Von ihm wird gesagt, daß er „keine Sünde tat, noch wurde Trug in seinem Munde gefunden“ (1. Petrus 2 : 22) Wenn er gesündigt hätte, würde die Welt keinen Erlöser erhalten haben.

Jesus lehrte jedoch niemals, daß seine Jünger genau so sein sollten, wie er war, als er als Mensch unter den Menschen weilte. In der Anweisung, die er seinen Jüngern in den Worten der Bergpredigt gab, sagte Jesus: „Ihr nun sollt vollkommen sein, wie euer himmlischer Vater vollkommen ist.“ (Matthäus 5 : 48) Wenn man sich nun bemühen würde, hieraus etwa zu folgern, daß Jesus zu sagen beabsichtigte, von seinen armen, schwachen Jüngern werde erwartet, ebenso vollkommen zu sein wie der große und unverwesliche Jehova vollkommen ist, so wäre das doch eitel Torheit.

Menschen können gar nicht daran denken, irgendwie imstande zu sein, einem solchen Maßstabe zu entsprechen, und sie weisen deshalb den Gedanken zurück, daß man dies von ihnen erwarte, wenn sie Christen zu sein wünschten. Wir fragen nun: Sind die Nationen christlich? Die Antwort ist: nein! Keine Nation befolgt die Lehren Jesu; keine Nation hat es auch nur versucht, dies zu tun; und keine Nation hat jemals vorgegeben, seine Lehren zu befolgen. Allgemein ist aber angenommen worden, daß die Nationen Europas seit eintausend Jahren christlich gewesen seien. In welchem Grade mag das wahr sein? Wie sind die europäischen Nationen christlich geworden?

Anfänglich war es eine leichte Sache. Der Kaiser Konstantin bekannte sich zur christlichen Religion und machte sie zur anerkannten Religion des Kaiserreiches, und siehe da: das Volk wurde von der heidnischen Religion der christlichen Religion zugewandt. Karl der Große, der Gründer des „Heiligen Römischen Reiches“, gebrauchte später ein etwas rücksichtsloses, aber leicht anwendbares Mittel, um die Zahl der Christen zu vermehren. Es war seine Gewohnheit, die unwissenden, götzendienerischen Völker, die er besiegte, in einen nahegelegenen Fluß zu treiben, sie von seinen Soldaten taufen zu lassen, und so aus unwissenden Götzdienern gute Christen zu machen.

Die Nationen, über die die Päpste von Rom herrschten, waren keineswegs Befolger der Lehren, die Jesus Christus gegeben hat. Als das Wissen zunahm und die Nationen sich freiwillig dazu bekamen, christlich zu sein, hat trotzdem keine von ihnen ihre Angelegenheiten — sei es im einzelnen oder in der Gesamtheit — in Übereinstimmung mit seinen Lehren ausgeführt. In ihrer Staatspolitik unterscheiden sich die Nationen der Christenheit, soweit das Christentum in Frage kommt, in keiner Hinsicht vom heidnischen Rom. Der Unterschied (der — wie man annimmt — sie christlich macht, und der den Beweis erbringen soll, daß sie es sind) liegt darin, daß Rom in Anerkennung seiner Götter mit großer Schaustellung in seinen Tempeln anbetete, während dagegen die christlichen Nationen bei feierlichen Anlässen, sooft es ihnen als passend erscheint, die Göttlichkeit irgendwie anzuerkennen, zu ihren dafür bestimmten Kathedralen gehen, wo die Priester, die vorgeben, Jesum Christum zu dienen, ihre Amtshandlungen verrichten. Ihr Gottesdienst besteht in der einfachen Anerkennung, daß sie etwas empfangen oder einen Sieg gewonnen haben, hat aber keineswegs irgendwie Bezug auf die Frage, wie der göttliche Wille in Erfahrung gebracht und ausgeführt werden könnte.

Ganz gewiß sind die Nationen der Christenheit nicht christlich, es sei denn nur in dem Sinne, daß sie allgemein eine Religion annehmen, die, zum Unterschied von der Verehrung der Götter Roms oder Griechenlands oder des Ostens, die christliche Religion genannt wird.

Aber jetzt stellen wir die Frage: Sind etwa die Kirchensysteme des Westens oder die des Ostens, die sich zum Christentum bekennen, christliche Kirchen? Die Antwort darauf lautet, daß kein Kirchensystem, insoweit der Name der Kirche in Frage kommt, das Recht hat, sich die Kirche Christi zu nennen, oder anderen zu gestatten, es mit diesem Namen zu bezeichnen. Nur Jehova kann Eintritt zu seiner wahren Kirche, der berufenen Versammlung, verleihen, und Christus ist die Tür, die in Jehovas Schafstall hineinführt. Deshalb ist irgendein Anspruch, den irgend jemand unter irgendwelchen Verhältnissen auf diesen Namen erhebt, eine Irreführung.

Diese Frage kann indessen auch von einem anderen Gesichtspunkte ins Auge gefaßt werden, nämlich mit Bezug

auf die Lehren, die Jesus lehrte. Vertreten nun die christlichen Kirchen Jesus, so wie Jesus den Vater vertreten hat? Für solche, die mit der Schrift befannt sind, kann die Antwort nur sein, daß sie ganz gewiß Jesus nicht vertreten. Ihre Lehren beruhen zwar auf den Tatsachen der Geburt, des Dienstes, des Todes und der Auferstehung Jesu von Nazareth, und darauf, daß Gott ihn als den Erlöser der Welt bezeichnete. In ihren Glaubensbekenntnissen geben sie auch vor, zu glauben, daß er wiederkommen wird, um die Welt zu richten und die Angelegenheiten der Erde zu regeln. Zu dem Maße nun, wie diese Tatsachen der göttlichen Geschichte angenommen werden und die Grundlage von Glaubensgenossenschaft bilden, mag die Schar solcher Gläubigen zum Unterschied von Gottlosen, Mohammedanern oder Heiden als Christen bezeichnet werden. Sie behaupten, daß ein solcher Glaube der einzige Weg für die Annahme bei dem Schöpfer sei; daß nur solche, die so glauben, schließlich ewiges Leben erhalten können, und daß demnach alle anderen früher oder später für ewig zugrunde gehen müssen.

Kommt aber die Lehre Jesu in Frage, dann findet man, daß diese bekennenden Gläubigen so sehr voneinander abweichen und über Jesu Lehren so bitter miteinander streiten, daß man sie weder mit Bezug auf die Lehre noch auf den Geist Jesu für Christen halten kann.

Aber noch mehr; man wird bei einem Vergleich der christlichen Lehren mit den Lehren der heidnischen Welt finden, daß die Kirchen heidnischen Gottesdienst und heidnische Lehren an Stelle der Lehren Jesu gesetzt haben. Wenn irgend jemand Kirchengeschichte studiert hat, so weiß er, daß die großen Mysterien der römischen Kirche in Wirklichkeit Übertragungen der Mysterien des Heidentums sind. Die Grundlehre des Kirchentums, nämlich die Dreieinigkeit, ist gänzlich unvereinbar mit der Bibel, die eine Offenbarung des einen Gottes, Jehovas, des Höchsten über die ganze Erde, ist; welcher der Gott und Vater Jesu Christi ist, den er zum Retter der Menschen und zu seinem eigenen besonderen Vertreter im Himmel und auf Erden ernannt hat. Die Lehre der Dreieinigkeit ist nicht mehr und nicht weniger als die Übertragung der Dreieinigkeit von Göttern, die in Ägypten, Babylon und Assyrien angebetet wurden. Die Kleider der Priester, die verschiedenen Ämter, die sie bekleiden, und die Ausstattung ihrer Altäre sind jenen altertümlichen Mysterien entnommen, wodurch Dämonen verehrt wurden.

Die protestantischen Kirchen haben viele dieser Symbole verworfen, aber die hauptsächlichsten verunreinigenden und Finsternis verurachenden Lehren Roms sind oft beibehalten und dadurch die Lehren, die Jesus gelehrt hat, verfälscht worden. Gewißlich sind solche Kirchen nicht christlich. Sie lehren nicht wie Jesus und wagen es auch nicht, die Lehren zu vertreten, die Jesus seinen Jüngern hinterlassen hat.

Wer ist nun ein Christ? Die Antwort ist: Ein Christ ist der, welcher glaubt, daß Jesus von Nazareth der Bote Gottes an die Menschen war; daß er von der Jungfrau Maria geboren wurde, damit er des Fleisches und Blutes teilhaftig werden möchte oder Mensch, ein menschliches Wesen werde; daß er aber, anstatt durch einen Menschen, von Gott durch die Wirkung des heiligen Geistes gezeugt wurde, damit er der Verderbnis entginge, die das Erbteil der Kinder Adams ist; daß er in dieser Weise Gottes Opferlamm, ein vollkommener Mensch wurde, der sich Gott ohne Fehler opfern konnte und sich auch wirklich opferte,

um ein Lösegeld für alle Menschen zu sein; daß er als ein Mensch starb und als ein herrliches Geistwesen von den Toten auferweckt, zur rechten Hand Jehovas erhöht und zum Fürsten und Erlöser gemacht wurde; daß er seit seiner Auferstehung den Heiligen, seinen treuen Nachfolgern, gebietet hat, indem er ihr Fürsprecher vor dem Vater gewesen ist; daß er wiederkommt, um sein Königreich an sich zu nehmen, die Feinde der Gerechtigkeit zu nichts machend, damit für die Scharen der Erdbewohner ein freier Weg bereitet werde, um den dann allen offenen Lebensweg zu gehen; daß er der Herr sowohl der Toten als auch der Lebendigen ist und die Toten auferwecken wird, damit sie an den Segnungen Anteil haben, die Jehova für alle Gehorsamen bereitet hat.

Der Christ glaubt aber nicht nur diese Dinge, er sieht auch, daß es ihm gegeben ist, nicht allein an Jesum zu glauben, sondern auch mit ihm zu leiden. Er tritt in das Vorrecht und die damit verbundene Verantwortung ein, den Fußstapfen Jesu nachzufolgen. Ehe er wirklich als ein Nachfolger Jesu mit dem Glaubensleben beginnen kann, muß er sich Gott weihen, genauso wie Jesus es tat. Es wird ihm dann die Hilfe des heiligen Geistes zuteil, damit er die Dinge Gottes verstehe; er wird lebendig gemacht nach dem Geiste, sein Sinn wird erneuert, damit er Verlangen nach den Dingen Gottes habe. Sein neuer Gesichtskreis und seine Weihung veranlassen ihn, einen Lauf einzuschlagen, der dem Wege, den Menschen in allen gewöhnlichen Dingen mit Bezug auf sich selbst und die Angelegenheiten der Welt einschlagen, entgegengekehrt ist. Dies bringt Mißverständnisse, Schmach und Verfolgung über ihn; durch viele Verfolgungen muß demnach schließlich der Jünger in das Königreich Gottes eingehen.

An solche richtete Jesus seine Bergpredigt; nur denjenigen, die die Hilfe des heiligen Geistes Gottes haben, ist es überhaupt möglich, einem so hohen Maßstabe, wie

Jesus ihn hier aufstellte, gerecht zu werden; und auch nur von solchen sollte das erwartet werden.

Somit ist ein Christ ein treuer Nachfolger Jesu, der sich Gott geweiht hat, ebenso wie Jesus sich weihte, und der die Lehren Jesu annimmt und ihnen in seinem Leben nachzukommen sucht.

Heute ein Christ zu sein bedeutet, Jehova gemäß der Wahrheit des Königreichs der Himmel, das jetzt auf Erden aufgerichtet wird, zu dienen. Mit anderen Worten, die Nachfolge Jesu, die ein treuer Jünger auf sich nehmen muß, führt einen Kampf herbei zwischen den Mächten des Bösen und den Dienern Jesu Christi. Die allgemein geltende Auffassung von „Christen“ ist, daß die Königreiche der Erde unterstützt werden sollten, weil sie das Christentum in seiner Betätigung darstellen, selbst wenn es zugegeben werden müsse, daß sie tief unter dem wahren Maßstabe stehen; diese Auffassung tritt ferner dafür ein, daß die Kirchensysteme, die den Königreichen ihre Unterstützung leihen, ebenfalls unterstützt werden müßten. Durch Jakobus aber bezeugt der heilige Geist Gottes, daß der, welcher ein Freund dieser Welt, das heißt der gegenwärtigen Weltordnung der Ungerechtigkeit, sein will, ein Feind Gottes ist — Jakobus 4:4.

Der wahre Christ folgt dem Herrn zu allen Zeiten und in allen Dingen, und zur jetzigen Zeit gibt er ein Zeugnis für die neue Ordnung, die jetzt aufgerichtet wird. Um es noch einmal hervorzuheben, sagen wir, daß die Nachfolge Jesu bedeutet, daß man mit ihm leidet. Sicherlich ist wahrer Mut notwendig, aber der Jünger, der seinem Meister dienen will, hat denselben Geist wie dieser, und wird Gott um jeden Preis dienen. Er weiß außerdem, daß sein Dienst nicht nur zur Verherrlichung Gottes dient, sondern auch der beste Dienst ist, den er seinen Mitmenschen leisten kann.

W. T. vom 1. Februar 1920.

Die Pyramide von Giseh

Der folgende Brief wird für Wachturmleser von Interesse sein. Der Schreiber des Briefes hat seit mehreren Jahren viele Forschungen hinsichtlich der Pyramide von Giseh angestellt. Er hat seinerzeit die mit Bezug auf die Pyramide gemachte Schlußfolgerung, wie sie in Band 3 der Schriftstudien veröffentlicht worden ist, stark unterstützt. Wie es bei allen aufrichtigen Menschen der Fall sein sollte, war er schnell bereit, die Pyramide zu verwerfen, als er erkannte, daß sie nicht schriftgemäß ist. Das vorgelegte Material liefert bestätigende Beweise dafür, daß der Steinbau auf Satans Geheiß hin erbaut worden ist.

Der Brief folgt nachstehend.

Lieber Bruder Rutherford!

Ich habe kürzlich den zweiten Teil des Artikels „Der Altar in Ägypten“ gelesen. Wenn der erste Teil für einige nicht völlig überzeugend gewesen sein sollte, so waren doch im zweiten Teil die Ältere Jehovas sehr klar erkennbar; dies ist für mich ein unumstößlicher Beweis, daß hinter dem Entwurf und dem Bau der großen Pyramide von Giseh Satans Absichten verborgen liegen.

In meinem zeitweiligen, sich über mehrere Jahre erstreckenden Studium der großen Pyramide sind einige Tatsachen

zutage getreten, die manchmal ernstliche Zweifel bei mir erweckten, aber wie manche andere Dinge beiseitegelegt wurden, bis weiteres Licht kommen würde. Seitdem nun durch die genannten Wachturmartikel mehr Licht gekommen ist, wird meine Überzeugung, je länger ich die Sache bedenke, immer stärker, daß der „Wachturm“ die Wahrheit bringt.

Der Bau des Turmes zu Babel wurde ohne Frage von Satan inspiriert. Die Sprachverwirrung, die Zerstreuung der Erbauer, das Einhalten mit dem Bauen wurden ganz gewiß von Jehova verurteilt. (1. Mose 11:1-9) Die Überlieferung sagt, daß der Turm zu Babel vom Nige getroffen wurde. Ganz gewiß ist aber die große Pyramide von den Ältern Jehovas, die aus seinem Tempel hervorgingen, getroffen worden. Die „heiligste“ Kammer der großen Pyramide ist die Königskammer. Wenn dieses Gebäude von dem göttlichen Bauweiser entworfen wäre, weshalb ließ Gott dann ein schweres Erdbeben zu, so daß die Tragbalken des Daches dieser Kammer zerbrachen? Der Stoß dieses Erdbebens muß sehr gewaltig gewesen sein, denn alle Balken, die das untere Dach der Königskammer bilden, sind trotz ihrer Dicke und Stärke an der Seite der südlichen Mauer gebrochen, so daß, wie Professor Klinders Perrie gesagt hat, die ganze ungeheuer schwere Granitdecke nur durch Stützen und Bindemittel aufrecht gehalten wird. Außerdem sind die massiven Dachbalken in allen darüberliegenden Kammern entweder quer durchgebrochen oder mehr oder weniger aus der Wand, besonders aus der Südwand, herausgerissen.

Im Jahre 1924 wurden die Ruinen des hohen Turms von Zigurat in Babylonien ausgegraben. Da diese Ruine die größte Ruine alter Turmbauten ist, so nimmt man an, daß sie der Turm von Babel gewesen ist. Die Steine dieses Baus haben den Ausdruck eines Rechts, worin der Umriss eines Vogels und einiger Hieroglyphen erkennbar sind. Archäologen sagen, daß diese Hieroglyphen die Standesabzeichen der Handwerker waren, die gewisse Teile der Arbeit ausführten. Es scheint bemerkenswert, daß die Zeichen eines Vogels und anderer Hieroglyphen auch auf den schweren Steinen der über der Königskammer gelegenen Konstruktionskammern der großen Pyramide gefunden werden. Dies erweckt zum wenigsten den Verdacht, daß eine unheilige Verbindung zwischen diesen Bauten besteht.

Es ist ferner ein interessanter Umstand, daß die Konstruktionskammern jener Teil der großen Pyramide waren, der wahrscheinlich etwa 800 Jahre n. Chr. durch ein Erdbeben beschädigt wurde; und daß gerade hier die Zeichen des Vogels und anderer Hieroglyphen sind, und daß hier sich das gewaltigste und schwerste Mauerwerk im Pyramidenbau befindet. Das ist gewiß ein starkes Anzeichen dafür, daß Gott den Bau mißbilligt.

Wenn die Pyramide göttlichen Ursprungs wäre, würden wir natürlich erwarten, daß sie größer als irgendein von Menschen oder vom Teufel inspiriertes Bauwerk wäre, da ihr Zweck erhabener wäre und die eines solchen Baus würdige Aufmerksamkeit und Verehrung auf sich zöge. Es liegen Beweise vor, daß der Teufel die Inspiration für ein anderes Gebäude gegeben hat, das in vieler Beziehung die große Pyramide von Gizeh übertrifft. Es ist der Tempel des Jupiter Baal auf dem Libanon in Syrien, der etwa im Jahre 1921 wiederentdeckt wurde. In diesem Jahre erschien ein Artikel in der Zeitung Boston Transcript, der Dr. G. V. Gordon von der Universität von Pennsylvania sagen läßt, daß dieser Tempel in Paalbet (das griechische Heliopolis), Syrien, Probleme enthalte, im Vergleich mit denen die Probleme des Pyramidenbaus Kinder spiel wären. Einer der massiven Dachbalken der Königskammer der großen Pyramide, der größte Stein des Gebäudes, wiegt ungefähr achtzig Tonnen. Denkt aber nur, wie klein dieser Balken ist, im Vergleich mit einigen Steinen, die in diesem Heidentempel benutzt wurden. Der Transcript sagt: "... In der Dämmerng der Zivilisation handhabten die Menschen Marmorblöcke, die fünfzehnhundert Tonnen wogen, und setzten sie so meißelhaft an ihre Stelle, daß das Auge des einige Fuß entfernt stehenden Beobachters nicht erkennen kann, wo die Flächen der Steine zusammenkommen. Das Aufeinanderpassen der großen Steine ist nach meiner Ansicht noch bemerkenswerter als die Steine selbst. Ich übertreibe nicht, wenn ich sage, daß das Zusammenkommen der Berührungsfächen ebenso unsichtbar ist, wie bei den Brettern eines fein vollierten Mahagonitisches. Es ist wohl kaum notwendig, daß ich hinaufgähe, daß in dem Mauerwerk zu Paalbet kein Bindemittel irgendwelcher Art gebraucht worden ist."

Dr. Gordon macht folgende höchst bemerkenswerte Ausführungen aus dem historischen Werke des großen Patriarchen der Maroniten des Libanon über diesen Tempel: "Die Tradition sagt, daß Paalbet das älteste Gebäude der Welt sei. Cain, der Sohn Adams, baute es im 133. Jahre der Schöpfung in einem Anfall rasender Wut; und bei diesem Bau waren ihm die Riesen behilflich, die für ihre Bosheit durch die große Flut gestraft wurden." Diese Mitteilung zeigt sehr stark auf Beweise hin, daß der Teufel den Bau dieses Tempels inspirierte. Ehe ich fortfahre, will ich noch einen anderen interessanten Absatz von Dr. Gordon anführen: "Ich weiß nicht, welche magischen Mittel gebraucht wurden, ich denke aber, daß man darin übereinstimmen wird, daß die Zauberkünstler, die mit diesen Steinen spielten, sie unmerkbar, oben auf die Mauern schoben, auf den Säulen ins Gleichgewicht brachten und gar nicht daran dachten, es auch nur zu erwähnen, uns einen interessanten Maßstab geben, womit wir unsere eigenen Leistungen bemessen können." Der wahrscheinlichste Grund, weswegen die Geheimnisse dieses Tempels in Dunkelheit und Finsternis verloren gingen, mag darin liegen, daß Satan sich entschloß, nicht fernerhin irgendwelche zuverlässige Kunde oder Beweise zu hinterlassen, die dazu dienen könnten, das Ereignis der Flut zu Noahs Zeit, das im Worte Gottes berichtet wird, zu bekämpfen. Je mehr überdies Satans alttestamentliche Bauten erschicht und öffentlich bekannt

gemacht werden, um so zuverlässiger wird die Grundlage für intelligente Menschen, die Lehre der Evolution zu bekämpfen. Es ist möglich, daß dieser Gedanke ein Grund war, weshalb Satan nicht die Entdeckung der wissenschaftlichen Geheimnisse der durch seinen Ehrgeiz inspirierten Bauten geübert hat. Mit anderen Worten, der Umstand, daß Gott Satans Werk nicht gehindert hat, hatte zur Folge, daß Satan Bauten errichtete, die für ihn tatsächliche Bumerange geworden sind und sein mangelndes Voraussehen enthüllen.

Der im "Wachturm" vorgebrachte Gedanke, daß Jehova Gott bei der großen Zeremonie, zur Zeit als er die Grundfesten der Erde legte, und als der Logos und Luzifer zugegen waren, zweifellos jenen seinen Absichten mit der Erde und die noch in der Zukunft liegende Schöpfung des Menschen, des zukünftigen Wächters der Erde, mitteilte, hat auf mich einen tiefen Eindruck gemacht. Der "Wachturm" sagt außerdem: "Es ist vernünftig, wenn wir die Folgerung ziehen, daß Luzifer damals die Maße der Erde und ihr Verhältnis zu den Sternen und Planeten kennenlernte, und daß er später diese Information für seine eigenen selbsttätigen Zwecke gebrauchte, um andere zu verführen." Beweise, die dazu dienen könnten, diesen Gedanken wirkungsvoll zu unterstützen, werden in den Gängen der großen Pyramide gefunden, wo gewisse Maße und Zeichen die Länge des Kalenderjahres, des auf die Wendetrippe bezüglichen Jahres, des siderischen Jahres, des jüdischen oder prophetischen Jahres und ferner die Länge des Saros (oder Jyklus von Perestroenungen), des Metonischen Jyklus, der Synodalperiode (Mondmonat) und des auf das Vorrücken der Äquinoktien bezüglichen Jyklus (Präzessionaljyklus) darstellen. (Da diese Beweise zu sehr auf Einzelheiten eingehen, lege ich eine besondere diesbezügliche Abhandlung bei.) Ist es nicht bemerkenswert, daß Satan seine von ihm Bezogenen nicht veranlaßt hat, dieses Beweismaterial vorzubringen? Unzweifelhaft hat er seine wissenschaftliche Information von göttlicher Quelle erhalten, aber der Beweggrund für den Gebrauch seiner Erkenntnis hat nicht die göttliche Gutheiligung. Die Erwähnung dieser Dinge sollte eine Warnung für die Kinder Gottes sein, nicht irgendwelche Werke Satans zu benutzen, um Gott zu verherrlichen. Gerade der Fehlschlag der Werke Satans ist an sich ein breites Zeugnis gegen ihn. Die Wissenschaft hat jetzt alle die verschiedenen Perioden und Rollen der Zeiten, die für die Menschheit von Wert sind, festgestellt, und zwar genauer, als dies in der großen Pyramide geschehen ist, so daß die Pyramidenmessungen keinen praktischen Wert mehr haben. Der einzige Zweck, dem sie dienen können, besteht darin, dem nicht Informierten zu zeigen, daß die Evolutionslehre falsch ist; und gerade das will Satan durchaus nicht; er hatte nicht erwartet, daß er sich selbst in eine solche Verlegenheit bringen würde.

Ich habe eine sorgfältige Untersuchung über die sogenannten wissenschaftlichen Dinge der großen Pyramide, wie sie von den Pyramidengelehrten und Forschern veröffentlicht worden sind, angestellt. Einige der "Pi-Punkte" scheinen wohl begründet zu sein. Das aber die Länge des Jahres, die durch den Umkreis der Pyramidenbasis gezeigt wird, und ferner der auf das Vorrücken der Äquinoktien bezügliche Jyklus, dargestellt durch die beiden Diagonalen der Pyramidenbasis und durch ihre Höhe und Grundfläche, eine "Pi-Beziehung" haben, kann einer genaueren Untersuchung nicht standhalten. Diese Theorien entstanden, ehe genaue Messungen der Pyramidenbasis gemacht wurden, wodurch dann die diesbezüglichen Theorien gänzlich zusammenbrachen. Diese Punkte tragen einen von Menschen gemachten Stempel, der den Zweck haben sollte, sich Anerkennung zu verschaffen. Die Tatsache, daß wissenschaftliche Gesellschaften diese schlecht gegründeten Theorien von Menschen nicht annehmen wollen, weil der Beweis fehlt, und überhaupt weil sie die Evolutionstheorie widerlegen würden, ist für Satan eine hinreichende Warnung, seine ursprünglichen Pläne nicht ans Licht kommen zu lassen. Professor C. Piazzi Smith, vor etwa sechzig Jahren ein königlicher Astronom in Schottland und ein bekannter Gelehrter in der Pyramidenlehre, vertrat die oben erwähnten Theorien. Er bekämpfte die Fortentwicklungslehre und behauptete, daß die große Pyramide sie widerlege. Er wurde von der königlichen Gesellschaft, deren Mitglied er war, entlassen. Diese Entlassung scheint Satans Werk gewesen zu sein.

Die Überlieferung berichtet, daß die Erbauer der großen Pyramide auch die zweite Pyramide von Gizeh bauten. Eine

Pyramide würde für Gottes Zwecke hinreichend gewesen sein, wenn er den Entwurf dafür gemacht hätte. Aber im Lichte der Wahrheit, die jetzt im „Wachturm“ gegeben wird, ist es sehr klar, daß Salan den Bau dieser beiden großen Pyramiden, und vielleicht auch aller übrigen, inspirierte.

Alle Messungen der Gänge der großen Pyramide, die die Chronologie des göttlichen Planes „beweisen“ sollen, haben tatsächlich einen schwachen Punkt. Im allgemeinen liegt der schwache Punkt in dem Fehlen irgendeines bestimmten Vorhabens in der Baukonstruktion, das anzuzeigen würde, daß das angegebene Maß beabsichtigt worden wäre. Die ganz allgemein angenommene Messung, die als Beweis dienen soll, daß die Zeiten der Nationen 1914 enden, ist die Länge der Bodenlinie der großen Galerie durch kompakte Mauerung hindurch bis zum Ende der Stufe. Hier haben wir ein gutes Beispiel. Und es fertig zu bringen, daß diese Messung richtig herauskommt, wird sie zu einem unsichtbaren und nicht bezeichneten Ende in kompakter Mauerung gebracht, obgleich kein Anzeichen oder Beweis irgendeiner diesbezüglichen Absicht der Erbauer vorliegt. Die einzigen beabsichtigten „Endpunkte“ sind bei der Stufe seiner Basis oder auf seiner Oberfläche an der Vorder- und Südseite. Keine dieser letzteren Punkte aber werden 1914 „herausbringen“. Außerdem ist der Anhangspunkt dieser Messung und auch mancher anderen Messung (wo die horizontale Bodenlinie der Königin-Kammer-Räume, durch kompakte Mauerung hindurchgeführt, den schrägen Boden des ersten aufsteigenden Weges schneiden würde), nicht festgelegt worden durch irgendeine Linie, Verbindungsstelle oder ein Zeichen irgendwelcher Art, die einen beabsichtigten Entwurf fundierten und dadurch einen Schlüssel oder Anhangspunkt gäben. Da außerdem der Weg zur Königin-Kammer nicht überall in einer gleich hohen wagerechten Ebene liegt (nach genauer Vermessung von Flinders Petrie), so muß man „Willkür“ anwenden und die geeignete Höhe annehmen, um ganz gelegen die nötigen 33 1/2 Pyramidenzoll am Ende des schrägen Bodens des ersten aufsteigenden Weges herauszubringen. Die Länge von 178 Zoll, die ganz einach für den Granitpfad (drei Granitblöcke) angelegt wurde, ist ein weiterer offener Irrtum. Die ursprüngliche Länge dieses Pfades war, wie Petrie festgestellt hat, um manche Zoll länger als 178 Zoll, was durch Abspülungen des Granitpfades, die durch Zement noch höher hinauf an den Wänden des Weges festgehalten werden, angezeigt wird. Auf jeden Fall ist das jetzige Ende dieses Pfades zackig und unbestimmt und zeigt an, daß es zerbrochen und beschädigt worden ist; ganz gewiß war dort keine scharf bestimmte Messung beabsichtigt worden.

Etwa im Jahre 1914 sprach ein mir gut bekannter Bibelforscher mit Pastor Russell über das „neue Licht“ mit Bezug auf die große Pyramide, die damals ein Gegenstand allgemeiner Erörterung war. Dieser Bibelforscher wiederholte mir, daß Pastor Russell ihn entmutigt hätte, irgendwelchen Glauben auf alle diese Pyramidenlinien und -maße zu setzen. Manche dieser Linien habe ich selbst niemals angenommen, und jetzt bin ich davon überzeugt, daß es für Bibelforscher eine Zeitverschwendung ist, diesen Bau in der Hoffnung, darin eine göttlich beabsichtigte Information für Gottes Volk zu finden, zu untersuchen.

Da wir alle die Entwürfe und genauen Messungen haben, die in Salomos Tempel, in der Stiftshütte und Desselets Tempel gegeben worden sind, so scheint es überflüssig zu sein, daß noch ein anderer Bau vorgesehen wäre, bei dem wir hinsichtlich seiner Bedeutung aus Daten angewiesen sind, und wo wir spekulieren müßten, ob er wohl von göttlicher Bedeutung sei. Ganz gewiß würde Jehova nicht in seinem Worte genaue Maße klar und deutlich angeben und dann außerhalb seines Wortes seine Absichten mit Unsicherheit und Spekulation umhüllen. Da ferner das am sorgfältigsten entworfene Gebäude, das Gott gebraucht hat, um seine Pläne zu enthüllen (nämlich Desselets Tempel), gar nicht erbaut worden ist, so würde es nicht im mindesten vorteilhaft sein, wenn er einen Pyramidenbau errichten würde, ohne in seinem Worte irgendein Anzeichen dafür zu geben, daß die darin gegebenen Messungen göttlich beabsichtigt wären.

Für solche, die noch darauf bestehen, daß einige Züge des göttlichen Planes in der großen Pyramide gezeigt werden,

möchte ich antworten, daß ich eine große Zahl solcher Züge in einem neuen Felde der Erforschung der großen Pyramide gefunden habe, und daß diese genau in ihren Bedeutungen und Merkmalen sind und dazu dienen, zu zeigen, daß Salan eine genaue Kenntnis der Perioden und Zeitzyklen hinsichtlich des göttlichen Planes hatte. Aber der Beweis, daß Salan irgendwelche Vorkenntnis der Zeiten hatte, wo zukünftige Ereignisse eintreten würden, fehlt vollständig, und zwar sowohl mit Bezug auf das Innere der Pyramide wie auch mit Bezug auf deren Außenseite. Dieses wird durch die Schrift bestätigt. (Apostelgeschichte 1:7; Matthäus 24:36). Eine Zeichnung der Schichten der großen Pyramide, die 1881 von Flinders Petrie gemacht wurde, zeigt, daß zwölf sehr dicke Schichten die Basis der großen Pyramide bilden. Ihr Mauerwert ist zwölf Folgereihen von Schichten, von denen jede mit einer Schicht von 30 Zoll Dicke oder mehr anfängt. Es wird gezeigt, daß der Entwurf der großen Pyramide „vierseitig“ ist, indem die Grundlagen der ursprünglichen Randsteine auf den vier, an den Ecken der Pyramide eingelenkten Fundamenten von verschiedener Dicke ruhen. Es mag sein, daß mit diesen Dingen beabsichtigt wurde, die zwölf Stämme des natürlichen Israel und die zwölf Stämme des geistigen Israel und die vier Nationen der Gerechtfertigten sinnbildlich darzustellen. Es war für mich etwas schwierig, mich von diesen, in dem Bau deutlich angezeigten Dingen loszusagen. Aber ein Strahl von Jehovas Blicken machte mich völlig frei; denn seit ich mit diesem Briefe begann, habe ich den Artikel des Boston Transcript noch einmal durchgelesen und dort gesehen, daß Dr. Gordons Beschreibung über den alten Tempel des Jupiter Baal folgendes sagt: Sowohl an der rechten wie auch an der linken Seite des Tempels fand ein gewaltiger Turm, und vorne war er durch eine Reihe von zwölf Säulen verziert. Die Hinterwand der Säulenhalle zeigt heute noch zwölf Nischen für Statuen von helbenkaffter Größe. An vier Stellen des Sechsecks (Hores) waren vier große Kammern mit offenen Toren. Ich sehe somit, daß Salan dieselben charakteristischen Züge in der großen Pyramide wie in diesem Heidentempel gebrauchte, nur benutzte er andere Methoden, um diese bemerkenswerten Züge darzustellen.

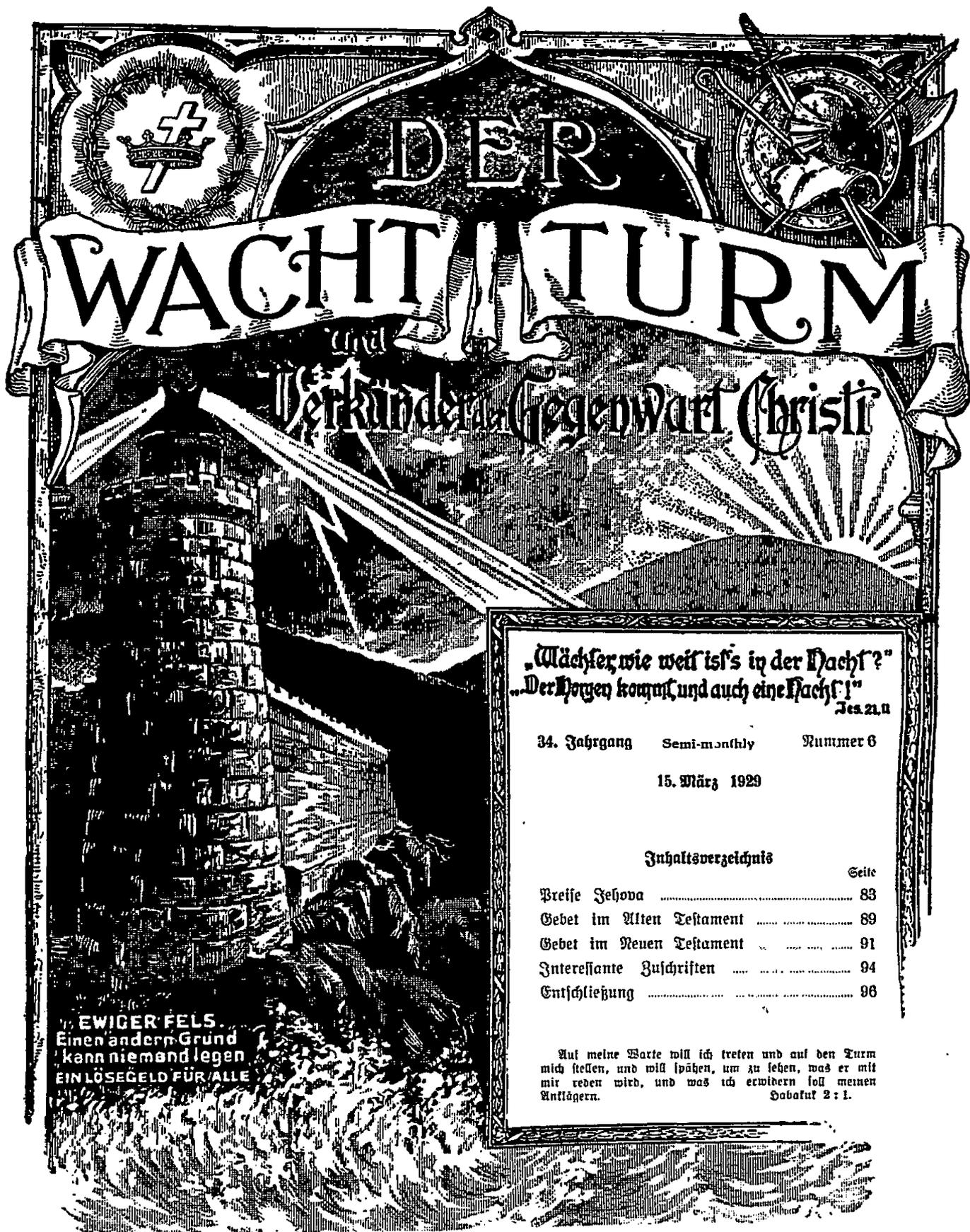
Den einzigen irreführenden Grund, den ich dafür angeben kann, daß Gott gestattete, daß Pastor Russell die große Pyramide dem göttlichen Plane anpaßte, ist erstens der, daß Gott des Teufels eigene Werke benutzte, um die Evolutionstheorie zu widerlegen; und zweitens damit dies zu jener Zeit, die für die Läuterung der Wahrheit bestimmt worden war, den Kindern Gottes zur Prüfung dienen möchte, auf daß sie lernen würden, alle Dinge zu prüfen und das, was gut ist, festzuhalten. Es müßten besondere Gründe vorhanden sein, weshalb diese Prüfung gerade bis zur gegenwärtigen Zeit aufgeschoben worden war. Die Erklärung des Textes Matthäus 24:24 im „Wachturm“ in Verbindung mit den großen Zeichen und Wundern in der großen Pyramide, um „spat die Auserwählten zu kaufen“, wenn das möglich wäre, erweckt in mir eine Frage mit Bezug auf Vers 26 desselben Kapitels. Verbindet sich nicht die große Pyramide „in der Wüste“? Hat sie nicht verborzene „Kammern“? Wird die betrübliche Enthüllung von Christus noch fernherhin mit der großen Pyramide verbunden sein? Sollte dies der Fall sein, dann kann immerhin nicht bestritten werden, daß die Auserwählten gut gewarnt und unterrichtet worden sind.

Wenn wir aufrichtig wünschen, daß jene in Babylon von ihren Irrtümern ablassen und die Wahrheit annehmen, dann ist es gewiß angebracht, daß Bibelforscher durch freimütiges Bekennen der Dinge, die sie heute anders sehen, ein Beispiel geben, und beweisen, daß sie willens sind, Irrtümer abzulegen, wenn sie solche entdecken. Wo wir noch nicht von allen babylonischen Dingen abgelaßen haben, wird Gott uns dies immer weiter klarmachen. Es ist gewiß, daß die Läuterung der Wahrheit und die Blickstrahlen Jehovas aus seinem Tempel eine weitere Sichtung unter dem Volke Gottes vornehmen, um dieses für sein ferneres Werk vorzubereiten. Diese Ausführung ist Deiner Erwägung hochachtungsvoll entgegengebracht.

Dein Bruder in Christo

W. B. Smith, Illinois.

W. L. vom 1. Februar 1920.



EWIGER FELS.
 Einen andern Grund
 kann niemand legen
EINLÖSEGELD FÜR ALLE

„Wächter, wie weit ist's in der Nacht?“
 „Der Morgen kommt, und auch eine Nacht!“
 Jes. 21, 11

34. Jahrgang Semi-monthly Nummer 6
 15. März 1929

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Briefe Jehova	83
Gebet im Alten Testament	89
Gebet im Neuen Testament	91
Interessante Zuschriften	94
Entschließung	96

Auf meine Warte will ich treten und auf den Turm mich stellen, und will lächeln, um zu sehen, was er mit mir reden wird, und was ich erwidern soll meinen Anklägern.
 Sabaful 2: 1.

Auf der Erde Bedrängnis der Nationen in Ratlosigkeit bei brausendem Meer und Wassermogen (wegen der ruhelosen, unzufriedenen Völkermassen); indem die Menschen verschnachten vor Furcht und Erwartung der Dinge, die über den Erdkreis kommen, denn die Kräfte der Himmel werden erschüttert werden. Wenn ihr dies geschehen lehet, erkennet, daß das Reich Gottes nahe ist. Wicket auf und hebt eure Häupter empor, weil eure Erlösung nahe. — Lukas 21: 25—31.

Diese Zeitschrift und ihre heilige Mission

Diese Zeitschrift wird veröffentlicht durch die **Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft**, um den Menschen zu helfen, den göttlichen Plan zu verstehen. Sie gibt Anleitungen für ein systematisches Bibelstudium, an dem alle ihre Leser regelmäßig teilnehmen können. Sie kündigt Hauptveranstaltungen an und gibt Berichte darüber.

Diese Zeitschrift hält sich streng an die Bibel als Gottes geoffenbartem Worte der Wahrheit. Sie steht zu dem großen Lösegeldopfer als der Fundamentallehre, nach welcher alle anderen Lehren gemessen werden. Sie ist unabhängig von Parteien, Sekten und menschlichen Glaubensbekenntnissen. Sie nimmt keinen dogmatischen Standpunkt ein, sondern fordert vertrauensvoll zu einer sorgfältigen Prüfung ihrer Darlegungen im Lichte des unfehlbaren Wortes Gottes auf. Sie läßt sich nicht in Streitigkeiten ein, und ihre Spalten sind für keine persönlichen Dinge offen.

Was uns die Heilige Schrift deutlich lehrt:

Jehova ist der allein wahre Gott, der Schöpfer Himmels und der Erde, und er ist von Ewigkeit zu Ewigkeit. Der Logos ist der Anfang der Schöpfung Gottes; er wurde Mensch und ist jetzt der Herr Jesus Christus in Herrlichkeit, bekleidet mit aller Macht im Himmel und auf Erden.

Gott erschuf die Erde für den Menschen; er schuf einen vollkommenen Menschen und gab ihm die Erde als Wohnstätte. Der Mensch aber übertrat willentlich Gottes Gesetz und wurde deshalb zum Tode verurteilt. Infolge der sündigen Tat Adams sind alle Menschen als Sünder geboren worden und besitzen kein Recht auf Leben.

Jesus wurde ein menschliches Wesen, um der Erlöser des Menschen zu werden. Er gab sein Leben als Lösegeld für den Menschen und beschaffte dadurch den Loskaufpreis. Als göttliches Wesen stand er von den Toten wieder auf, fuhr gen Himmel und stellte den Wert seines menschlichen Opfers als Lösegeldpreis für den Menschen dar.

Während vieler Jahrhunderte hat Gott durch Christus die Glieder seiner Versammlung auserwählt, die den Leib Christi bilden. Die Aufgabe der Auserwählten ist, den Fußstapfen ihres Herrn Christus Jesus zu folgen, in seiner Ebenbildlichkeit zu wachsen, ein Zeugnis für den Namen und Plan Jehovas abzulegen, und schließlich werden sie mit Christo Jesu in seinem himmlischen Königreich verherrlicht werden. Der Christus, Haupt und Leib, bildet den „Samen Abrahams“, durch den alle Geschlechter der Erde gesegnet werden sollen.

Die Welt ist zu ihrem Ende gekommen. Der Herr Jesus ist zurückgekehrt und ist jetzt gegenwärtig. Jehova hat Christus Jesus auf seinen Thron gesetzt und gebietet nun allen Völkern und Menschen, ihn zu hören und ihm zu gehorchen.

Die Hoffnung des Menschengeschlechtes liegt in Wiederherstellung zu menschlicher Vollkommenheit während der Herrschaft Christi. Die Herrschaft Christi wird jedermann die Gelegenheit einer glücklichen Prüfung für Erlangung des Lebens bieten, und die Gehorsamen werden dann ewig in glücklichen Verhältnissen auf Erden leben.

Diese monatlich zweimal erscheinende Zeitschrift

ist direkt vom Verlaß zu beziehen. Vierteljährlich 60 Pf. (Österreich 1.— S. Tschechoslowakei 8.— Kč). Bei Zulassung unter Streifband 20 Pf. Porto extra, (Österreich 20 g); Bezugspreis für die Schweiz für ein Jahr 6.— Frs.; für Frankreich, Belgien und Saargebiet: jeweils nach Tageskurs. Bestellungen und Korrespondenzen sind zu richten an die

Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft

Magdeburg (Deutschland), Leipziger Straße 11—12.
Telefonnummern: 40 556, 40 557, 40 558.

Postfachkonten:

Magdeburg 4042, Wien 166 450, Brunn 126 015.

Adresse für Österreich:

Wien XII, Degenborfer Straße Nr. 19.

Adresse für die Tschechoslowakei:

Brunn-Julienfeld, Dvbořgasse 30.

Für die Schweiz, Jugoslawien, Frankreich, Belgien, Luxemburg und Saargebiet: Watch Tower Bible and Tract Society, B e r n, Allmendstrasse 39, Postcheck-Konto Bern III/33 19 (für die Schweiz) und Strasbourg 7230 (für Frankreich) — für Dänemark: Kopenhagen, Ole Suhrsgade 14 — für Schweden: Stockholm, Drottninggatan 83 — für Norwegen: Oslo, Parkveien 60 — für England: 34 Craven Terrace, London W 2 — für Australien: 495 Collins St., Melbourne, Australia — für Südafrika: 6 Leliestr., Cape Town, South-Africa — für Finnland: Helsinki, Tempusliikatu 14 — für Holland: Wachtoren Bybel & Tractaat Genootschap, Postbox 51, Haarlem — für Amerika: Watch Tower Bible and Tract Society, 117 Adams Str., Brooklyn, N. Y.

Herausgeber-Komitee: J. F. Rutherford, W. E. van Amburgh, J. Demery, R. J. Barber, G. J. Coward.

Überweisungen

Alle der Gesellschaft für ihr Werk gesandten Beträge sollten auf den Namen der Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft, in Amerika vorzugsweise durch „postal money order“ und in den übrigen Ländern auf die betreffenden Postcheck-Konten überwiesen werden. In allen Fällen sollte die Anweisung an die Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft zahlbar ausgestellt sein. Dadurch wird Verwirrung vermieden und richtige Gutschrift erteilt.

Leiter des deutschen Büros und verantwortlicher Schriftleiter: F. J. O. Falzerelt, Magdeburg Druck und Verlaß: Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft, Magdeburg Leipziger Straße 11—12 Für Österreich verantwortlich im Sinne des § 18 B. G.: Georg Steiner, Wien Margarethenstraße 108. Verantwortlicher Herausgeber: W. Voigt, Wien XII, Degenborfer Str. 19. Verantwortlich in der Tschechoslowakei: A. Gleißner, Brunn-Julienfeld, Dvbořgasse 30.

Zeitangabe für das Gedächtnismahl:

Der Anfang des Monats Nisan wird durch das Erscheinen des Neumonds, der der Frühjahrsstagundnachtgleiche nach autoritativen Angaben am nächsten ist, bestimmt. Der im Jahre 1929 der Frühjahrsstagundnachtgleiche am nächsten fallende Neumond legt am 11. März 3.37 Uhr morgens ein.

Die Regel beim Föhlen ist nicht den ersten Tag, sondern den letzten Tag mitzuzählen. Vierzehn Tage danach, oder, mit anderen Worten, der vierzehnte Tag des Nisan, würde auf den 24. März fallen, an'angend nach 6 Uhr abends. Die richtige Zeit für die Feier des Gedächtnismahls würde also Sonntag, der 24. März 1929, nach 6 Uhr abends sein. Die Gesalbten des Herrn in den verschiedenen Teilen der Erde werden wünschen sich zu dieser Zeit in ihrem Ort zu versammeln und die Gedächtnisfeier des Todes unres Herrn zu hegen.

Die Sekretäre der Ortsgruppen werden erlucht, gleich nach der Gedächtnisfeier dem „Wachturm“ mitzuteilen, wie viele an der Feier teilgenommen haben.

J. B. B. Beröer-Bibelstudium an Hand des „Wachturms“

„Der treue und wahrhaftige Zeuge“ (geändert!)

Ausgabe vom 15. Februar 1929:

Woche vom 17. März Abfaß 1—14
Woche vom 24. März Abfaß 15—28
Woche vom 31. März Abfaß 29—41

„Die unschätzbare Kunst“

Ausgabe vom 1. März 1929:

Woche vom 7. April Abfaß 1—22
Woche vom 14. April Abfaß 23—43

„Prüfe Jehova!“

Ausgabe vom 15. März 1929:

Woche vom 21. April Abfaß 1—16
Woche vom 28. April Abfaß 17—32

Der WACHT TURM und VERKÜNDER DER GEGENWART CHRISTI

84. Jahrgang

Magdeburg — 15. März 1929 — Brooklyn

Nummer 6

Preise Jehova!

„Rühme, Jerusalem, Jehova! Lobe, Zion, deinen Gott!“ Psalm 147 : 12.

Jehova ließ von seinen Knechten Lieder schreiben, und die Gläubigen Israels sangen sie. Diese vor langer Zeit geschriebenen Lieder sollten den geistigen Israeliten — der sichtbaren Organisation Gottes auf Erden — dienen. Lieder der Lobpreisung sind Äußerungen der Freude. Die Lieder werden zu Lob und Preis des Wohltäters der Sänger gesungen. Diese Gesänge enthalten den Ausdruck ihrer Dankbarkeit. Die auserwählte Versammlung sieht, daß die Erlösung nahe ist, und da sie weiß, daß dieser gesegnete Zustand von Jehova kommt, so stimmt sie Freudengesänge zur Ehre seines Namens an. Sie ist durch ein finsternes, sich weit hin erstreckendes Tal gegangen. Sie wurde von vielen Versuchungen bestürmt, und jetzt tritt sie in größeres Licht ein. Die Gläubigen, die das auf den Weg schielende Licht heller werden sehen, beginnen frohe Lieder zu singen. Dies ist in Übereinstimmung mit der Aufforderung des Herrn, die auf die jetzige Zeit Anwendung hat: „Wenn aber diese Dinge anfangen zu geschehen, so blickt auf und hebt eure Häupter empor, weil eure Erlösung naht.“ — Lukas 21 : 28.

Der hundertsevenundvierzigste Psalm ist ein Gesang zum Lobe Jehovas. Er gibt verschiedene Gründe für die Lobpreisung an, und es ist deshalb besonders zur gegenwärtigen Zeit angebracht, daß Gottes Versammlung diesen Psalm erörtert. Die Lobgesänge sind Speise für die neue Schöpfung. Denen, die sie verständnisvoll singen, erwächst daraus großer Nutzen.

„Lobet Jehova! denn es ist gut, unseren Gott zu besingen; denn es ist lieblich, es geziemt sich Lobgesang.“ Die Sänger sagen: „Es ist gut, unseren Gott zu besingen.“ Solche, die andere Götter besingen, können das nicht sagen. „Gut“ ist alles, was von dauerndem Nutzen ist. Gute Dinge kommen nur von Jehova, der der Geber jeder guten und vollkommenen Gabe ist. „Es ist lieblich“ bedeutet, daß es im höchsten Maße angenehm ist, in dieser Weise zu singen. Das will sagen, daß der Sänger viel Ursache hat, nicht nur glücklich sondern auch freudevoll zu sein.

Es geziemt sich Lobgesang für Gott. Das bedeutet, daß es passend, angenehm und schön ist, Jehova zu preisen. David sagte: „Preisen will ich dich mit meinem ganzen Herzen.“ (Psalm 138 : 1) David stand in der Gunst Gottes. Er war ein Schattenbild des von Gott begünstigten Volkes, das wir Israel nach dem Geiste nennen. Die Gunst Jehovas ist mehr als alles übrige zu schätzen, denn „ein

Leben ist in seiner Gunst“ (Psalm 30 : 5) „Des Königs Gunst wird dem einsichtigen Knechte zuteil.“ (Sprüche 14 Vers 35) „Im Lichte des Angesichts des Königs ist Leben, und sein Wohlgefallen ist wie eine Wolke des Spätregens.“ (Sprüche 16 : 15) „Sein Wohlgefallen ist wie Tau auf das Gras“, erfrischend und lebengebend. (Sprüche 19 : 12) Wer die Gunst Gottes wertschätzt, kann den Lobgesang zur Ehre seines Namens nicht unterlassen. Solche, die in der Freude des Herrn sind, haben seine ganz besondere Gunst. Für sie ist es lieblich, passend und wohltuend, Jehova zu loben und zu preisen.

„Jehova baut Jerusalem, die Vertriebenen Israels sammelt er.“ Alle die Heiligen Gottes auf Erden werden sinnbildlich durch das Wort Jerusalem dargestellt. Solche, die durch den Geist des Herrn gesalbt worden sind und sich im Tempelzustande und unter dem Mantel der Gerechtigkeit befinden, gehören Zion an. Sie gehören zu Jerusalem. Der Ausdruck Zion nimmt Bezug auf den Überrest, während Jerusalem sich mehr auf die Gesamtheit mit Einschluß der Großen-Schar-Klasse, bezieht. Während der Zeit, da der Völkern den Weg vor Gott dem Herrn bereitete, gab Gott seinem Volke die Grundwahrheiten zurück, die durch die Diener Satans weggenommen worden waren. In jener Zeit haute oder richtete er diejenigen auf, die mit ihm einen Bund beim Opfer gemacht haben. Seit langer Zeit, und besonders seit dem Weltkriege, sind alle, die für Gott den Herrn eingetreten waren, „Vertriebene“ oder „Verstößene“ gewesen, soweit die Christenheit in Frage kommt; und besonders war das zutreffend auf die Treuen. Der Umstand, daß sie vom Standpunkte des Christentums aus Verstößene waren, ist in vollem Einklang mit der Prophezeiung des Herrn über dieselbe Zeit, wo er sagte: „Ihr werdet von allen Nationen gehaßt werden um meines Namens willen.“ — Matthäus 24 : 9.

Dann kam die fällige Zeit, wo der Herr sein Volk in den Tempelzustand einsammelte und es zu einem Teil Zions, seiner Organisation, machte. (Psalm 50 : 5) Die Erfüllung des hundertsevenundvierzigsten Psalms begann demnach mit dem Kommen des Herrn zu seinem Tempel. Etwa im Jahre 1922 offenbarte der Herr den Seinen, der Tempelklasse, daß er die „Verstößenen sammelte“ und nun für sie ein besonderes Werk zu verrichten habe. Dann singen sie an zu frohlocken. Bald danach zeigte der Herr es der Tempelklasse als seinen Willen, daß seine Botschaft der „großen Schar“ überbracht wird, deren Glieder

auch ein Teil Jerusalems sind. Dieser Großen-Schar-Klasse muß die Botschaft gebracht werden, daß ihr Schreien gehört wurde, und daß der Herr sie zu seiner Zeit erlösen wird. Darum werden die Verstoßenen gesammelt, und das ganze Haus des geistigen Israel befindet sich im Werdegang des Aufbaus.

⁷ „Der da heilt, die zerbrochenen Herzens sind, und ihre Wunden verbindet.“ Als im Jahre 1918 die feurigen Prüfungen kamen, erlitt das Volk des Herrn große Drangsal. Es schien so, als ob der Feind alle Bemühungen, ein Zeugnis für den Namen des Herrn zu geben, gänzlich vereiteln würde, und so verspürten viele die Schmerzen eines gebrochenen Herzens. Auch die Treuen befürchteten, ob der Herr sie wohl verlassen habe. „Zion sprach: Jehova hat mich verlassen, und der Herr hat meiner vergessen. Könnte auch ein Weib ihres Säuglings vergessen, daß sie sich nicht erbarmte über den Sohn ihres Leibes? Sollten selbst diese vergessen, ich werde deiner nicht vergessen. Siehe, in meine beiden Handflächen habe ich dich eingezichnet; deine Mauern sind beständig vor mir.“ — Jesaja 43 : 14—16.

⁸ Als Gott seinem Volke offenbarte, daß er damit beschäftigt ist, seine Organisation aufzurichten und sein Volk in einen Zustand der Sicherheit zu bringen, da wurden die kranken und gebrochenen Herzen geheilt und ihre Wunden verbunden. Das Volk des Herrn wurde zusammengebracht und vereinigt, und man begann, Auge in Auge zu sehen mit Bezug auf Jehovas Vorhaben; das machte der Trauer ein Ende. Eine Erkenntnis dessen, was Jehova für sie und für die Entwicklung seines Planes getan hatte; ferner das Bewußtsein, daß sie in die Freude des Herrn eingegangen waren, veranlaßte sie, Lobgesänge zur Ehre Jehovas zu singen. Gleichzeitig aber wurden solche, die den Vormarsch der Wahrheit nicht erkannten, mürrisch und verdrießlich. Ihr Zustand war — und ist noch jetzt — die Auswirkung von Selbstsucht, dem geraden Gegenteil von Liebe. Alle, die den Herrn lieben, werden auch treu sein, und diese sind es, die in die Freude des Herrn eingegangen sind.

⁹ „Der da zählt die Zahl der Sterne, sie alle nennt mit Namen.“ Die Worte dieses Textes liefern weiteren Nachweis für die unbegrenzte Weisheit und Macht des großen Schöpfers. Die Menschen sehen mit bloßen Augen eine gewisse Zahl Sterne am Himmel und staunen darüber; auch wenn sie die stärksten Instrumente gebrauchen, ist es ihnen noch nicht möglich, alle Sterne ausfindig zu machen. Die ungeheure Raumausdehnung und die zahllosen Sterne lassen den ehrfürchtigen Menschen seine Bedeutungslosigkeit erkennen. Er beginnt die Tatsache zu erfassen, daß der große Schöpfer all diese Sterne gemacht hat und nicht nur ihre Zahl kennt, sondern sie auch alle bei ihrem Namen nennt.

¹⁰ Für diesen Text ist auch eine andere Deutung zulässig. Das Wort „Stern“ bedeutet manchmal, bildlich ausgedrückt, „Fürst“, und nimmt Bezug auf die Söhne Gottes. Als der Prophet von den Sternen redete, wies er offenbar hin auf die Fürsten Luzifer und Logos, die miteinander jubelten, als die Grundfesten der Erde gelegt wurden. (Hiob 38 : 7) Gott hat auch andere Söhne, die hell leuchten zur Verherrlichung seines Namens. Die

Sterne erstrahlen in der Nacht und sind ein Widerschein der Pracht des größeren Lichtes. Die Periode der Opferung — vom Kreuze bis zum Königreiche — war eine lange dunkle Nacht. Gleichwie die größte Dunkelheit kurz vor der Dämmerung herrscht, so bedeckt auch jetzt Finsternis die Erde und Dunkelheit die Völkerschaften. Gottes Gefalbte sind seine Söhne des Lichts. — Johannes 12 : 36; 1. Thessalonicher 5 : 5.

¹¹ Während Gott seine Heiligen in den Tempelzustand einsammelt, läßt er größeres Licht auf den Tempel herabscheinen, und so geschieht es, daß Gott „aus Zion [Gottes Organisation], der Schönheit Vollendung, hervorstrahlt“. (Psalm 50 : 2) Gewiß kennt Jehova die Zahl derer, die im Tempelzustande sind, und es ist sicher, daß er einem jeden von ihnen einen Namen gegeben hat. Diesenigen von der Philadelphia-Versammlung, die als treu und wahr erfunden und in den Tempelzustand gebracht worden waren, erhielt eine diesbezügliche Verheißung: „Ich werde auf ihn schreiben den Namen meines Gottes und den Namen der Stadt meines Gottes, des neuen Jerusalem.“ (Offenbarung 3 : 12) Der Prophet nimmt gewißlich auf ebendieselbe Klasse Bezug, wenn er sagt: „Die Nationen werden deine Gerechtigkeit sehen, und alle Könige deine Herrlichkeit; und du wirst mit einem neuen Namen genannt werden, welchen der Mund Jehovas bestimmen wird.“ (Jesaja 62 : 2) Es kann daher sehr wohl gesagt werden, daß Jehova Gott die „Sterne“ seines Haushalts gezählt und einem jeden von ihnen einen Namen gegeben hat, den der Betreffende zu seiner Zeit, wenn er bis zum Ende treu bleibt, kennenlernen wird.

¹² „Groß ist unser Herr, und groß an Macht; seiner Einsicht ist kein Maß.“ Nachdem die Knechtsklasse in den Tempelzustand gebracht worden war, begann sie etwas von der Güte des großen Jehovas und von seinen Absichten mit seinen Geschöpfen zu erkennen und dies wertzuschätzen. Sie erkannte deutlich, daß Gott sich nicht abmüht, die Glieder der Knechtsklasse in den Himmel zu bringen, daß er vielmehr alle herauschüttelt, die erschüttert werden können. Die Gefalbten sehen, daß Gott nicht ihretwegen allein seinen Plan zur Ausführung bringt, sondern weil sein großer Name mit diesen Dingen verknüpft ist, und weil er sein Wort gegeben hat, daß er all das ausführen wird, was er versprochen hat. Deshalb hat er Erlösung für die Menschen bewirkt und wird sie in eine Lage bringen, die ihnen volle Gelegenheit bieten wird, mit ihrem Schöpfer in Einklang und Frieden zu kommen. Die Gläubigen sehen und schätzen jetzt, daß Gott die Organisation des Feindes zerschmettern und seine gute und gerechte Organisation völlig auf der Erde einsetzen will. Sie sehen, daß seine Macht grenzenlos ist, und daß er sie ausüben wird, um seinen Namen zu rechtfertigen; und zur selben Zeit wird er diejenigen rechtfertigen, die ihm ergeben sind und treu unter widrigen Verhältnissen ausharren. Das gibt ihnen viel Ursache zur Freude, und sie besingen und preisen ihn.

¹³ „Jehova hält aufrecht [andere Übers.: richtet wieder auf; hebt empor] die Elenden; er erniedrigt bis zur Erde die Gefeglosen.“ Die Zeit für die Hinausführung des hier erwähnten Werkes ist der „Tag des Herrn“, an dem er sein Volk und die Nationen richtet. Dies konnte nicht eher geschehen, als bis Zion aufgerichtet worden war. Dann

erst kam er zu seinem Tempel zum Gericht, wie geschrieben steht: „Jehova ist in seinem heiligen Palast [Fußnote: Tempel]. Jehova — in den Himmeln ist sein Thron; seine Augen schauen, seine Augenlider prüfen die Menschenkinder. Jehova prüft den Gerechten; und den Gesetzlosen und den, der Gewalttat liebt, haßt seine Seele.“ —, Psalm 11 : 4, 5.

14 Das Aufrichten oder (nach englischer Übersetzung) Emporheben scheint sich nicht auf ein Emporheben des Volkes Gottes in den Himmel zu beziehen, sondern soll das Aufrichten oder die Rechtfertigung der Versammlung Gottes während ihres Verweilens auf Erden bezeichnen. „Er leitet die Sanftmütigen im Recht, und lehrt die Sanftmütigen seinen Weg.“ (Psalm 25 : 9) Die Sanftmütigen sind solche, die belehrbar und darum gehorsam sind. Während der Zeit des Gerichts hält der Herr diese wegen ihrer Treue und Liebe für ihn aufrecht und behütet sie. (Psalm 31 : 23) Er erniedrigt aber die Hochmütigen und die Gesetzlosen. Am Tage seines Gerichts wird er die völlige Erniedrigung herbeiführen. „Die Hogen der Helben sind zerbrochen, und die Stranchelnden haben sich mit Kraft umgürtet.“ (1. Samuel 2 : 4) Die Gesetzlosen sollen nicht wieder aufstehen, nachdem sie einmal niedergeworfen sind. Die Sanftmütigen und Gehorsamen aber werden — nachdem sie völlig aufgerichtet worden sind — auf immerdar Jehova loben und preisen.

15 „Stimmet Jehova einen Lobgesang [Fußnote: Danklied] an, singet Psalmen unserem Gott mit der Laute [engl. und andere Übers.: Harfe].“ Dieser Vers scheint der Anfang des zweiten Teils dieses Psalms oder Gesanges zu sein. Beide Teile des Liedes beginnen mit Aufforderungen zu sein, Jehova zu preisen. Es wirkt für den Glauben sehr belebend, wenn man sieht, daß viele Schriftstellen verständlich wurden, nachdem der Herr sein Volk in den Tempelzustand gebracht hat. Die Blicke des Herrn geben uns einen klareren Blick als wir vordem haben konnten. Der Überrest, der Jehovas Vorhaben und auch seine Werte sieht, ist mit Freuden bereit, seinen Geboten zu gehorchen und anderen seine Taten zu verkündigen. (Jesaja 12 : 4) Die Gesalbten erfahren aus Gottes Wort seinen Willen, den sie mit Freuden erfüllen. Die Harfe ist ein Sinnbild des Wortes Gottes, und denen, die Gott treu ergeben sind, ermöglicht sie liebliche und harmonische Musik. Diese ermuntern sich gegenseitig, ihren Gott zu besingen, und gemeinsam erheben sie ihre Stimmen, um seinen Namen zu verherrlichen.

16 „Ihm, der die Himmel mit Wolken bedeckt, der Regen bereitet für die Erde, der Gras sprossen läßt auf den Bergen.“ Gott bewirkt buchstäblich all diese Dinge. Sinnbildlich aber stellen die Wolken die Gegenwart des Herrn dar, und zwar insofern, als Gott und Christus Jesus den Gesalbten auf Erden jetzt besondere Aufmerksamkeit schenken und außerdem die Angelegenheiten der Erde für die schließlich Auflösung der alten Welt zubereiten. Regen erfrischt die Erde und läßt sie frohlocken. Regen ist ein Symbol des Ergusses an Wahrheiten, den der Herr jetzt auf die herabkommen läßt, die ihm treu dienen; und diese Botschaft der Wahrheit, die darauf dem Volke gebracht wird, setzt es instand, zu erkennen, daß für die Menschen Hoffnung auf ewiges Leben vorhanden ist. Diese Hoffnung ist treffend im Sinnbild durch das Wachsen

grünen Grasses auf den Bergen dargestellt. Diese Schriftstelle hat deshalb sowohl eine buchstäbliche als auch eine sinnbildliche Bedeutung und Erfüllung.

17 „Der dem Vieh sein Futter gibt, den jungen Raben, die da rufen.“ Gott hat für alle seine Geschöpfe reichlich Fürsorge getroffen. Die wilden Tiere im Walde, die Vögel in der Luft und alles kriechende Getier erhalten ihre Nahrung aus seiner gnabenvollen Hand. Da die Gesalbten aus Gottes Wort ersehen, daß er diese Vorkehrungen getroffen hat, und da sie die Erfüllung seiner diesbezüglichen Verheißung wahrnehmen, so haben sie Veranlassung zur Lobpreisung und Loben und preisen deshalb den Namen Jehovas. Raben wurden gebraucht, um Elias zu ernähren. Raben sind unreine, also unvollkommene Vögel, und dieser Umstand zeigt, daß Gott manchmal unvollkommene Dinge zu seiner Verherrlichung gebraucht. Die Raben könnten sehr wohl jene Männer darstellen, die während der Periode der Finsternis gewisse Nahrung zur Versammlung Gottes brachten. Viele von diesen können näher bezeichnet werden: Bibelübersetzer, Verfasser von Konfessionen usw., die Hilfsmittel hergestellt haben, wodurch hungrige Seelen instand gesetzt wurden, sich mit dem Worte Gottes zu ernähren. Die Nahrung, die der Herr seiner auserwählten Versammlung durch diese Männer bringen ließ, ist ihr beim Studium der Bibel eine tatsächliche Hilfe gewesen.

18 Junge Raben sind nicht imstande, sich selbst zu nähren oder gar Nahrung herbeizuholen, und darum schreien sie nach Speise. Sie könnten sehr wohl solche darstellen, die ein Verlangen danach haben, mit der wahren Speise gesättigt zu werden. Sie hungern und dürsten nach einer geistigen Nahrung, die ihnen den Weg und die Hoffnung ewigen Lebens zu zeigen vermag. Solche, die — von Tür zu Tür gehend — den Hungrigen und Schreienden die Wahrheit austeilen, können passenderweise als Werkzeuge des Herrn angesehen werden, die den nach Nahrung schreienden jungen Raben Speise bringen. Es gibt eine große Anzahl Ordnung liebender Menschen auf der Erde, die etwas über Gott zu wissen wünschen, aber keine Gelegenheiten haben, hierüber etwas zu hören, es sei denn, daß Kolporteurs und Ortsgruppenarbeiter in ihren Häusern vorkommen und ihnen die Botschaft der Wahrheit bringen.

19 „Er hat nicht Lust an der Stärke des Rosses, noch Gefallen an den Beinen des Mannes.“ Das hier beschriebene Bild zeigt die Kraft und den Stolz der Menschen. Der Reiter hält sich für eine wichtige Person. Er benutzt seine Beine, um das Pferd zu leiten, und er ist stolz darauf, daß er es tun und seine Macht in dieser Weise ausüben kann. Die Weltmenschen vertrauen auf Menschenkraft, ebenso wie der Reiter sich auf die Kraft des Reitieres verläßt. Sie stützen sich nicht auf den Herrn. (Jesaja 31 : 1—3) Gott aber hat kein Gefallen an menschlicher Kraft oder am Stolz der Menschen. Solche, die auf ihre eigene Stärke vertrauen und sich mit ihr brüsten, sind ihm nicht wohlgefällig. Sie sind eigensinnig und hochmütig, und er stößt sie von sich. Er hat Wohlgefallen an denen, die ihn lieben, ihm völlig vertrauen und gehorchen. (Jesaja 26 : 1—3) Dieses Wort des Psalms ist eine deutliche Warnung für alle, die durch die Wahrheit

erleuchtet worden sind; sie zeigt ihnen, daß sie sich nicht auf die Kraft eines Menschen verlassen können, selbst wenn der Mensch, auf den sie Vertrauen haben, außergewöhnlich weise, treu, gewandt und kräftig wäre, wie das durch den Reiter auf dem Pferde illustriert wird. Niemals ist es dem Kinde Gottes günstig, den Namen eines Menschen oder irgendeines Geschöpfes zu verherrlichen und besonders stolz auf Menschenkraft zu sein; vielmehr sagt es, im Einklang mit der Wahrheit: „Meine Hilfe kommt von Jehova, der Himmel und Erde gemacht hat.“ (Psalm 121 : 2) Dies wird durch Vers 11 des Psalms bestätigt.

²⁰ „Jehova hat Gefallen an denen, die ihn fürchten, an denen, die auf seine Güte harren.“ Das wahre Kind Gottes wird nicht Hilfe oder Stärkung von irgendeinem Geschöpfe erwarten. Es wird nicht an etwas festhalten, was nur deshalb für Wahrheit gehalten wird, weil irgendein Mensch es lehrte. Es hat die Tatsache richtig eingeschätzt, daß die Wahrheit von Jehova kommt, und daß Jehova zu seiner eigenen guten Zeit und nach seinem eigenen Wohlgefallen sein Licht auf die Wahrheit herabschleusen läßt. In gleicher Weise wird das wahre Kind Gottes nicht beunruhigt, wenn die Stärke des Menschen gegen es gebraucht wird. Es schätzt die Wahrheit der Worte in Römer 8 Vers 31: „Wenn Gott für uns ist, wer wider uns?“ Es unterbricht die Arbeit nicht, um sich nach Hilfe umzuschauen, sondern in vollem Glauben und Vertrauen auf Gott den Herrn fährt es unentwegt mit der Erledigung seiner Pflichten im Dienste des Herrn fort.

²¹ „Rühme, Jerusalem, Jehova! Lobe, Zion, deinen Gott! Denn er hat befestigt die Kiegel deiner Tore, hat deine Kinder gesegnet in deiner Mitte.“ Hier beginnt anscheinend ein anderer Teil des Gesangs. Durch diese Worte des Psalmisten werden alle geistigen Israeliten aufgefordert, Jehova zu preisen. Das Wort Jerusalem wird hier sinnbildlich gebraucht und umfaßt alle Geweihten; Zion dagegen bezeichnet nur diejenigen, die sich in einem Bunde beim Opfer befinden und in den verborgenen Ort des Höchsten gebracht worden sind. Zion erkennt jetzt seine begünstigste Stellung. An diesem Tage Gottes, des Herrn, soll aber das ganze Jerusalem erkennen, daß es viel Ursache hat, zu frohlocken. Zu Zion sagt der Herr: „Er hat befestigt die Kiegel deiner Tore, hat deine Kinder gesegnet in deiner Mitte.“ Das gibt Veranlassung zur Lobpreisung. Zions Kinder sind in dieser Organisation und werden durch das beschützt, was hier als Kiegel und Tore bezeichnet wird und zwischen ihnen und den Feinden steht. Gott hält seine Hand über sie, während sie allgemein sichtbar dem Feinde gegenüberstehen; deshalb können die Krallen des Bösen sie nicht erreichen. Zur selben Zeit singen solche, die Zion angehören, Jehova Lob und Preis. (Jesaja 51 : 16) Solange man Zion — und demnach auch der Tempelklasse — angehört, ist man auf der sicheren Seite der Tore und Kiegel, die vor den Pfeilen des Bösen schützen.

²² „Er, der Frieden stellt in deine Grenzen, dich sättigt mit dem Fette des Weizens.“ Dieser Vers hat besonders auf jene Treuen Anwendung, die in dem Bunde beim Opfer und unter dem Mantel der Gerechtigkeit stehen. Sie leben miteinander in Frieden. Sie sehen Auge in Auge hinsichtlich der großen Wahrheiten, die ihnen aus dem

Worte Gottes vorgelegt werden. Sie geben genau auf die ihnen übertragenen Königreichsinteressen acht, und gemeinschaftlich verkünden sie die Botschaft Jehovas und heben ihre Herzen zu ihm empor in harmonischen Liedern. (Jesaja 52 : 8) In dem zuletzt angeführten Verse des Psalms heißt es „Fett des Weizens“. Das bezeichnet den süßen, nährenden Teil des Weizens. Nicht nur nähren sich die Glieder des Überrestes von dem Worte Gottes, sondern Gott zeigt ihnen in gnadenvoller Weise auch dessen Bedeutung, und so wirkt das Wort überaus nahrhaft und stärkend für sie.

²³ Wenn die Mitglieder einer Ortsgruppe in Streitigkeiten geraten, so beweist diese Tatsache, daß diejenigen, die den Streit verursachen, Zion nicht angehören. Die wahre Zionsklasse nährt sich vom Worte Gottes, frohlockt und besingt seine Herrlichkeit. Die anderen nähren sich von den Hülsen, verstehen die Wahrheit nicht und können darum über die kostbaren Wahrheiten die der Herr jetzt der Überrestklasse offenbart, keine Freude empfinden. Wenn sich nun diese Unruhestifter bei den Gesalbten des Überrestes aufhalten, was soll da geschehen? Der treue Überrest, der das ernsthafte Verlangen hat, dem Herrn zu dienen, sollte unentwegt mit seiner Arbeit fortfahren und sich weigern, sich mit anderen in einen Streit einzulassen. Die Zeit und die Gelegenheiten des Dienstes sind zu kostbar, um sich jetzt Streitigkeiten hinzugeben. Die Treuen werden freudvoll mit aller ihrer Kraft das tun, was der Herr ihnen aufgetragen hat, indem sie dem Volke die tröstende Botschaft bringen. Sie werden friedvoll zusammenwohnen, sie werden Schulter an Schulter, ihr Gesicht dem Feinde zugewandt, zusammenstehen und freudig ihr Werk weiterführen.

²⁴ „Der seinen Befehl auf die Erde sendet: sehr schnell läuft sein Wort.“ Diese Worte beziehen sich offenbar auf das Werk, das die auserwählte Versammlung jetzt auf der Erde tun muß. Dasjenige der Gebote Gottes, das jetzt den hervorragendsten Platz einnimmt, ist das Gebot, allen Nationen die frohe Botschaft zu einem Zeugnis zu verkündigen. Damit übereinstimmend steht geschrieben: „Ihr seid meine Zeugen, daß ich Gott bin.“ Der Überrest soll das Werk ausrichten, dessen Ausführung angeordnet worden ist. Gott hat seinen König auf seinen Thron gesetzt, und jetzt muß das Werk, diese und andere Wahrheiten zu verkünden, getan werden. Die Getreuen werden es ausrichten. (Siehe Matthäus 24 : 14; Jesaja 33 : 10—12; 6 : 9—12; Psalm 2 : 6) Dieses Werk muß jetzt in Eile getan werden, und wenn die Zeit fällig ist, wird Gott es abkürzen und vollenden. „Er vollendet die Sache und [kürzt sie ab in Gerechtigkeit, denn] der Herr wird eine abgekürzte Sache tun auf Erden.“ Seitdem Gott das Radio verwendet, um die Botschaft seines Königreiches zu verkündigen, ist sie schnell hin und her gelaufen. Der Psalmist sagt: „Sehr schnell läuft sein Wort.“

²⁵ „Der Schnee gibt wie Wolle, Reif wie Asche streut; der sein Eis [Fußnote Hagel] wirft wie Broden: wer kann bestehen vor seinem Frost?“ Schnee ist zwar lieblich und schön für die Augen, aber an sich ist er kalt und unangenehm. Wolle ist warm und behaglich und bringt Wohlbefinden und friedliche Stimmung. Einigen scheint die Wahrheit kalt und uninteressant zu sein, aber wenn sie

die Wahrheit verstehen lernen, wird ihr Herz erwärmt. Der Reif ist hell und hart; er ist durch sein Alter so geworden. Er ist sehr kalt und unangenehm. Die treue Überrestklasse bringt die Wahrheit jetzt zu dem Volke. Einigen scheint sie alt, kalt und freudeleer zu sein, denn die Menschen haben seit Jahren „Bibelreligion“ angehört und sich über das, was sie gehört haben, nicht freuen können. Wenn ihnen aber die Wahrheit verkündigt wird und sie anfangen, einzusehen, daß sie von der ihnen bekannten Bibelreligion so sehr verschieden ist, dann ändert sich ihr Verhalten. Wie der Reif vergeht, so verfliegt auch der kalte, unangenehme Zustand wie Asche im Winde, und die Wahrheit macht sie, wenn sie Aufnahme bei ihnen findet, froh und heiter. Wenn die Wahrheit aber unter den Herden der Geistlichen verkündigt wird, kommt es diesen so vor, als ob Eisstücke oder Eisklumpen herabfielen; sie ist für sie so kalt und trostlos, daß sie nicht davor bestehen können. Sie erfrieren und fallen zu Boden; andere aber, die sie als Gefangene festgehalten haben, werden dadurch erfreut und erwärmt.

26 „Er sendet sein Wort und schmelzt sie; er läßt seinen Wind wehen: es rieseln die Wasser.“ Die Wahrheit ist von der Geistlichkeit und den Herrlichen ihrer Herden sehr angefeindet worden und wird auch heute noch von ihnen stark bekämpft. Wenn aber solche, die Gefangene sind und nach Gerechtigkeit und Erlösung suchen, die Wahrheit vernommen haben, ihr Gehör schenken und nach mehr verlangen, dann gibt Gott ihnen ein besseres Verständnis der Wahrheit, und ihr feindliches Vorurteil zerschmilzt. Die milden Winde stellen das dar, was angenehm, hilfreich und freudebringend ist. (Hohelied 4: 16) Gott läßt den Sinn des Hungrigen sich der Wahrheit gegenüber öffnen, und dann zerschmilzt die Feindschaft gegen die Wahrheit, und große Fluten erfrischender Wahrheiten erfreuen den Sinn und das Herz dessen, der von der Güte Gottes gegen ihn Kenntnis zu erlangen wünscht und sie zu würdigen weiß.

27 „Er verkündet Jakob sein Wort, Israel seine Satzungen und seine Rechte.“ Wiederum, gerade wie im ersten Verse, beziehen sich die Worte des Liedes auf das Volk Gottes. Gottes Volk wird durch Jakob und Israel dargestellt. Dieser Vers sagt, daß Gott seinen Willen und sein Wort denen zeigt, die sich verpflichtet haben, ihm zu dienen. Das ist genau das, was der Herr zur gegenwärtigen Zeit tut. Er speißt seine Getreuen mit der Nahrung, die ihnen „beschieden“ und für sie als neue Geschöpfe sehr nützlich ist. Deshalb sendet er den Gesalbten im Tempelzustande von Zeit zu Zeit Lichtblitze, die ihre Sinne erleuchten und ihnen offenbaren, was er getan zu haben wünscht; er stärkt auch ihren Mut, dieses Werk zu vollführen. Das ist ein weiterer Grund für Lob und Preis. Der Höchste läßt die Gesalbten erkennen, daß er mit ihnen im Verkehr steht.

28 „Keiner Nation hat er also getan; und die Rechte, sie haben sie nicht gekannt. Lobet Jehova!“ Am Schluß des Psalms erklärt der Prophet, daß Gott niemals so mit irgendeiner Nation verkehrt hat. Er hebt dadurch das Vorrecht, dessen sich die hier beschriebene Nation erfreut, ganz besonders hervor. Seit vielen Jahrhunderten hat Gott einigen die Wahrheit gebracht, und als das Ende der Zeiten der

Nationen nahe kam, hat er die Schleusen der Wahrheit geöffnet und deren Gewässer denen zufließen lassen, die sie zu hören und zu kennen wünschen. Aber besonders am Ende jener Zeit hat Gott seine heilige Nation, das für seine Absichten auserwählte Volk, gesammelt. (1. Petrus 2: 9) In den Schlußtagen der Zeiten der Nationen hat Gott viele zusammengebracht, indem er sie mit dem Worte der Wahrheit bekannt machte. Sie sind aus Babylon hervorgekommen, und die Liebe des Christus hat sie festgehalten oder vereinigt in dem Studium des Wortes Gottes. Diese alle werden sinnbildlich durch das Wort Jerusalem bezeichnet. Während einer gewissen Periode war Christus, der „Engel des Bundes“, damit beschäftigt, den Weg vor dem Herrn zu bereiten, indem er hungrige Seelen, die etwas Besseres wünschten, anzog, Babylon zu verlassen. Diese haben eine Weihung gemacht, den Willen Gottes zu tun. Einige sind treu gewesen und andere weniger treu. Dann kommt der Engel des Bundes plötzlich zu seinem Tempel und beginnt mit all denen Abrechnung zu halten, die zum Haushalt des Glaubens zählen.

29 Diese Gläubigen bilden das Volk oder die Nation, die für sein Vorhaben berufen worden ist. Niemals zuvor ist er so mit irgendeinem Volke oder einer Nation verfahren. Seine ausdrückliche Ermahnung, die in seinen Geboten, ein gewisses großes Werk auf Erden zu tun, ausgesprochen wird, ist früher unbekannt gewesen; und es ist gewiß, daß niemals eine andere Nation eingeladen worden ist, daran teilzunehmen. Diejenigen, die in der Prüfung als treu erfunden worden sind, werden in den Tempel gebracht, mit den Kleidern des Heils bekleidet und mit dem Mantel der Gerechtigkeit bedeckt. Jehova erleuchtet den Tempel mit seinen hellen Bligen, und die Tempelklasse sieht und erkennt klarer als zuvor seinen Plan und seine Absichten und erhebt einen Jubelgesang. Je völliger sie Gottes Plan versteht, um so mehr Ursache hat sie, zu frohlocken und zueinander zu sagen: „Lobet Jehova!“

30 Je mehr jemand davon überzeugt ist, daß seine Tätigkeit die richtige ist, desto entschlossener wird er sein, bis zum Ende in dieser Tätigkeit zu beharren, damit seine Absicht völlig durchgeführt werde. Die Absicht und der Wunsch eines Christen ist, die endgültige Billigung Jehovas zu erhalten, Jehova treu und ergeben zu sein und seinen Namen zu ehren, ihn von Angesicht zu Angesicht zu sehen und die nie endenden Segnungen des Lebens und der Gemeinschaft mit Christo Jesu, dem großen Könige, zu genießen. Die Gesalbten kommen schließlich zur Erkenntnis der Tatsache, daß Gott sie zu diesem Zweck gesalbt hat, und daß die Erfüllung des göttlichen Auftrags eine Vorbedingung für den Zutritt in die Gegenwart Jehovas und zur Gleichförmigkeit mit Christo Jesu ist. Der Gesalbte sieht, daß der ihm übergebene göttliche Auftrag es notwendig macht, daß er als ein Zeuge für Jehova treu und ergeben ist; daß er Gottes Rache an der Organisation des Feindes, wie sie in seinem Worte ausgesprochen worden ist, verkündigt und dem bedrückten Volke ansagt, daß es durch Gottes gütige Vorsehungen, die er jetzt durch seinen geliebten Sohn ausführen läßt, erlöst werden wird. Diese Getreuen gehen mit dem festen Entschluß hinaus, den ihnen zugewiesenen Auftrag restlos auszurichten, und sie tun dies mit Lobgesängen auf ihren Lippen. Wenn

sie es in dieser Weise ausführen, dann gibt Gott ihnen mehr Licht und ein besseres Verständnis seines Wortes, damit sie auch fernerhin ermutigt werden. Die sich anhäufenden Beweise, die er ihnen zuführt, überzeugen die Gesalbten über allen Zweifel hinaus, daß ihre Tätigkeit recht ist, und deshalb sind sie entschlossener denn je zuvor, auf dem Wege, welchen der Herr sie leitet, weiter zu beharren. Das ist der eigentliche Grund dafür, weshalb Jehova seiner auserwählten Versammlung ein besseres Verständnis seines Wortes gibt.

“Gott hat den „Wachturm“ vorgesehen, um seine Wahrheit zu veröffentlichen, und durch dieses Mittel teilt er seinem Volke seine Wahrheit mit. Wiederum möge es gesagt sein, daß die Wahrheit nicht des Menschen Wahrheit ist, sondern Jehova gehört, und daß er sie auf seine eigene Art und zu seiner eigenen Zeit seinem Volke gibt. Niemand hat es auf Erden ein Volk gegeben, mit dem der Herr verkehrt hat, so wie er jetzt mit dem Überrest verkehrt, dem er geboten hat, seine treuen und wahren Zeugen zu sein. Während diese Treuen in der ihnen vorgeschriebenen Tätigkeit ausharren, kann jeder von ihnen wahrheitsgemäß sagen: „Jah, Jehova, ist meine Stärke und mein Gesang, und er ist mir zum Heil geworden.“ — Jesaja 12:2; Psalm 118:14.

“Ein jeder, der wirklich zu dieser Zeit Gott lobt und preist, muß dies deshalb tun, weil er aus Liebe zum Höchsten dazu getrieben wird. Hieraus folgt, daß jeder, der wahrhaft Jehova besingt, auch geschäftig ist, für seinen Namen ein Zeugnis abzulegen, wie Gott es geboten hat. Die Liebe für Gott wird nur dadurch bewiesen, daß wir seine Gebote halten und es mit Freuden tun. (1. Johannes 5:3) Die Liebe des Überrestes wird durch völligen Gehorsam vollkommen gemacht, und der Gehorsam des Überrestes wird durch seinen Freimut in der Verkündigung des Wortes der Wahrheit zur Verherrlichung und Lobpreisung des Namens Jehovas an diesem Tage des Gerichts offenbart.

Fragen zum Verder-Studium

Was sind die Psalmen? An wen sind sie gerichtet? Für wen sind sie geschrieben worden? Welchem Zweck sollten sie dienen? Zu welcher Zeit sollten sie diesen Zweck erfüllen? Absatz 1, 2.

Erkläre, was dadurch dargestellt wurde, daß David sich der besonderen Gunst Gottes erfreute, und daß er Lobgesänge niederschrieb? Absatz 3, 4.

Unterscheide zwischen Jerusalem und Zion. Wie hat der Herr Jerusalem aufgebaut? Wer sind die „Verstohenen Israels“? Erkläre, wie sie „gesammelt“ worden sind. Absatz 5, 6.

Wie hat der Herr die Wunden derer, die zerbrochenen Herzens waren, verbunden und geheilt? Zeige, daß inzwischen zwei Klassen offenbar wurden. Absatz 7, 8.

Wende den vierten Vers dieses Psalms in seiner buchstäblichen und sinnbildlichen Bedeutung an. Was sind einige der Beweise für die Größe, Macht und Güte Jehovas, die Freude und Lobpreisung hervorzurufen? Absatz 9—12.

Vergleiche das Los der Sanftmütigen mit dem Lose der Gesehlofen. Wann und wie wird der Unterschied besonders offenbar? Absatz 13, 14.

Was sind die Umstände, die jetzt Danklieder veranlassen? Wer sind diejenigen, die die Harfe benutzen, und wie singen sie dazu? Absatz 15.

Zeige die symbolische Bedeutung von: 1.) „die Himmel mit Wolken bedecken“; 2.) „Regen bereiten für die Erde“; 3.) „Graz sprossen lauten auf den Bergen“. Absatz 16.

Zeige Gottes gütige Fürsorge für alle seine Geschöpfe. Erkläre das Bild der Speisung des Elias durch die Raben und das Bild der jungen Raben, auf deren Schreien Gott hört. Absatz 17, 18.

Beschreibe die in den Versen 10 und 11 dargestellten Klassen und erkläre, in welcher Weise der Herr mit jeder Klasse verfährt. Absatz 19, 20.

Warum wird sowohl Jerusalem als auch Zion aufgefordert, Gott zu preisen? Erkläre die Sicherheit, den Segen, den Frieden und das „Fett des Weizens“; deuten sich Zion erfreut, wodurch das glückliche Los des treuen Überrestes angezeigt ist. Absatz 21—23.

Nenne das hauptsächlichste Gebot für die Auserwählten zur gegenwärtigen Zeit, dadurch das Werk anzeigend, das getan werden muß. In welchem Sinne läßt Jehovas Wort sehr schnell? Wie soll dies ausgeführt werden? Absatz 24.

Zeige diesbezüglich den deutlichen Zusammenhang mit Vers 10. Was schmelzt sein Wort? Auf welche Weise geschieht dies? Wende die Worte an: „Er läßt seinen Wind wehen: es rieseln die Wasser.“ Absatz 25, 26.

Was sind das Wort, die Satzungen und Rechte, auf die hier Bezug genommen wird? Inwiefern werden sie nur dem Volke Gottes gezeigt? Erkläre die Worte: „Keiner Nation hat er also getan.“ Absatz 27—29.

Worin besteht die Wichtigkeit des Umstandes, daß wir davon überzeugt sind, daß wir die rechte Arbeit tun? Was ist die einzige Absicht und der einzige Wunsch eines wahren Christen? Welchen muß er sich bemühen, um sein Vorrecht wertzuschätzen und seinen Auftrag auszuführen? Absatz 30.

Zeige die Mittel, die Gott vorgesehen hat, um an diesem, dem „Tage seiner Gegenwart“ sein Volk zu speisen und zu leiten. Was ist jetzt offenbar der Beweis der Liebe für den Herrn und für sein Wort, und der Beweis der Wertschätzung des ganzen Vorhabens Gottes für die Auserwählten und für alle Menschen? Wie werden die Treuen diese Prüfung bestehen? Absatz 31, 32.

W. T. vom 1. Februar 1920.

Internationales Christentum

Pfingsten

Leipzig

Pfingsten

Leipzig

Pfingsten

Leipzig

Diese Überschrift scheint merkwürdig, aber sie ist nötig; denn so international wie der Gründer des Christentums, Jesus, war, so national ist in den meisten Ländern der Welt das Christentum gewesen. Doch der neue Tag ändert alles, auch diesen falschen Zustand. Die diesjährige große Generalkonferenz der Internationalen Bibelforscher-Vereinigung, die vom

18. bis einschl. 21. Mai in Leipzig, auf dem Ausstellungsgelände der Technischen Messe, in der großen Messehalle 7

stattfindet, wird ein erneuter Beweis für diese Tatsache werden. Außer dem Präsidenten der Vereinigung, unserem lieben Bruder Rutherford, werden unter den erwarteten mehr als 12000 Geschwistern aus allen deutschen Ortsgruppen auch noch Vertreter aus Amerika, England, Frankreich, Schweden, Norwegen, Dänemark, Finnland, Lettland, Litauen, Polen, Holland, Belgien, Italien, Spanien und anderen Ländern sein. Die den Büros in den genannten Ländern vorstehenden Brüder werden zugegen sein und teilweise auch zu den Geschwistern sprechen. Schon des internationalen Charakters dieser Veranstaltung wegen muß sie für alle von größtem Interesse sein. Es wird ihr deshalb, auch in der Öffentlichkeit, allgemeiner Beachtung geschenkt werden. Jeder Besucher der Generalversammlung hilft das Zeugnis für die Öffentlichkeit verstärken!

Sebet im Alten Testament

Das Thema des Gebets ist für den Christen sehr wichtig. Man darf es mit Recht ein bedeutendes Thema nennen, das zu umfangreich ist, um es in dieser kurzen Abhandlung erschöpfend zu behandeln. Wir hoffen indessen, einige nutzbringende Punkte anführen zu können. Die Bedeutung des Wortes „Gebet“ schließt gewöhnlich Gottesanbetung und gottverehrende Betrachtung mit ein, obwohl das Wort selbst eine vorgebrachte Bitte bezeichnet. Eine Lobpreisung Jehovas wird mit Recht ein Gebet genannt. Gebete und Bitten sind in natürlicher Weise miteinander verbunden.

Es ist offenbar, daß viel falsche Auffassung und viele Mißverständnisse über das Vorrecht des Gebetes und über den Platz, den es im Leben des Christen einnehmen sollte, vorherrschen.

Es gibt Zeiten und Zustände, wo das, was allgemein unter Gebet verstanden wird, nur geringe Beziehung zum Leben eines Knechtes Gottes haben kann. Es ist zum Beispiel wohl anzunehmen, daß die Engel im Himmel, die ein vollkommen geordnetes Leben führen und ihren bestimmten Dienst verrichten, nichts haben, worum sie beten — bitten — könnten. Sollten sie beten, so würde das Gebet den Anschein erwecken, als ob sie voll Unruhe wären, oder als ob sie ein Verlangen hätten, mehr zu besitzen, als es dem großen Schöpfer gefiel ihnen zu geben. Wir glauben, daß Adam im Garten Eden ebenfalls keine Erfahrungen hatte, die ihn zu solchem Beten veranlaßt hätten. Er hatte keine Schwierigkeiten zu überwinden, keine Versuchungen durchzumachen, die einen Hilfeschrei bei ihm hätten erwecken können. Er mag seinen Gott gelobt und gepriesen haben, und das hat er zweifellos getan; wenn er aber ein solches Bittgebet gesprochen hätte, so wäre das fogut wie sicher ein Beweis dafür gewesen, daß er in gewissem Maße mit den Zuständen, mit welchen sein Schöpfer ihn umgab, unzufrieden und darum auch beunruhigt gewesen sei.

Als Adam durch die Erfahrung mit den Dingen, deren er sich erfreute, und durch ein Nachsinnen darüber, an Erkenntnis zunahm, mag er vielleicht um Weisheit gebetet haben. Das würde ja nur vernünftig sein. Die Schrift sagt auch, daß der Mensch sich zwar Erkenntnis erwerben kann, daß aber Weisheit die Gabe Gottes ist. Jakobus sagt: „Wenn aber jemand von euch Weisheit mangelt, so bitte er von Gott, der allen willig gibt und nichts vorwirft, und sie wird ihm gegeben werden.“ (Jakobus 1 : 5)

Es wäre nicht gut möglich, anzunehmen, daß Abel seine Opfergabe dargebracht hätte, ohne Gott um deren Annahme und die Annahme seiner selbst zu bitten. Gebet war damals ein notwendiger Bestandteil des Lebens desjenigen geworden, der im Einklang mit Gott leben wollte, denn damals war die Sünde bereits in das Leben der Menschen eingetreten. Man kann aber wohl kaum annehmen, daß Kain gebetet hat; es ist dagegen wahrscheinlich, daß er sein Opfer in Anerkennung Gottes — als des Schöpfers — darbrachte, aber dabei einen unabhängigen Geist zeigte, der es unmöglich machte, daß Gott ihn irgendwie segnete. Kain ärgerte sich so sehr, daß er Abel haßte, weil Abel von Gott die Zusicherung erhielt, daß sein Opfer angenommen sei; Kain aber zeigte keineswegs, daß

er betrübt darüber gewesen wäre, daß sein eigenes Opfer vor Gott keine Annahme gefunden hatte.

Von Henoch können wir wohl auch als höchst wahrscheinlich annehmen, daß er um Führung für den schwierigen Weg betete, als er — anders als seine Mitmenschen — „mit Gott wandelte“.

Wenn wir Gottes Verfahrensweise mit den Menschen betrachten, so zeigt es sich, daß es gewisse Dinge gibt, die nicht in ein Gebet hineingehören, wie gut und recht sie an sich auch zu sein scheinen. So zum Beispiel hätte Noach in jenen längst vergangenen Tagen Gott um Mut bitten können, den Feinden seines Wertes gegenüberzutreten; es würde aber kaum gerechtfertigt gewesen sein, wenn er angesichts der Feindschaft, die ihm entgegentrat, gebetet hätte, Gott möge ihm doch weitere Zusicherungen geben, daß er recht handele, wenn er mit der Arbeit des Baues der Arche fortfahre. Die Tatsache, daß Noach die Einzelheiten für den Bau der Arche empfangen hatte, und daß er alle ihre Maße kannte (eine Sache, die ihm nicht durch Einbildung hätte werden können), war ein hinreichend starker Beweis dafür, daß Gott mit ihm gesprochen hatte. Es wäre für ihn unrecht gewesen, um weitere Beweise zu bitten. Es ist sehr bezeichnend, daß die Bibel keinen Bericht über solche „Gebete“ in jenen frühen Tagen gibt.

Wir können es sehr wohl als möglich ansehen, daß Abraham in späteren Tagen, nachdem Gott mit ihm einen Bund gemacht hatte, um Hilfe und Führung dafür betete, daß er seinen Teil des Bundes halten möchte. Wir haben aber keinen Hinweis irgendwelcher Art, daß er es tat oder für notwendig hielt, und Jehova lehrte ihn nicht, so zu beten. Unter idealen Verhältnissen sollte ein Gebet für diesen Fall nicht notwendig sein; denn wenn Abraham imstande war, in richtiger Weise einen Bund einzugehen, so sollte er ihn halten, ohne die Hilfe der anderen Partei des Bundes anzurufen. Als Abraham zuerst in das Land der Verheißung kam, entstand eine Hungersnot in dem südlichen Teile des Landes, und er ging nach Ägypten, um ihr zu entgehen. Wir dürfen annehmen, daß ihm zwei andere Wege offenstanden: 1. Er hätte einfach Glauben üben und darauf vertrauen können, daß Gott, der ihn berufen hatte, dieses Land zu seiner Heimat zu machen, ihn auch gewiß segnen und erhalten oder anweisen würde, was er tun sollte; oder 2. er hätte unter den ungewöhnlichen Verhältnissen um Führung beten können. Dies hätte aber den Anschein gehabt, als ob Abraham bis dahin nicht die Gelegenheit gehabt hätte, durch Gott geleitet zu werden.

Es ist beachtenswert, daß Abraham in dem ersten Gebet, von dem die Bibel berichtet, nicht für sich selbst flehte, sondern für andere. Dies geschah tatsächlich zugunsten der bösen Stadt Sodom.

Die Israeliten in Ägypten schrien sehr wegen ihrer schweren Lasten, aber sie riefen Gott nicht um Befreiung an. Sie schienen ihr Verhältnis zu Jehova nicht mehr zu erkennen oder setzten keine Hoffnung darauf. Da aber Gott treu war, hörte er ihr Schreien, obwohl es so schien, als ob er sie der Willkür ihrer Meister überlassen hätte.

In dem Gesetze Sinais war nichts enthalten, das Vorführungen für Gebete des Volkes machte, dagegen gab es Unterweisung in dem Gesetze und in den dem Gesetze

hingefügten Geboten für Israel. Wenn Mose oder — in späteren Tagen — die Priester oder der Leiter in Israel von Jehova für die Wohlfahrt Israels Anweisung zu haben wünschten, so war eine Vorkehrung für eine Anfrage bei Jehova durch den Priester vorgesehen. Das war der besondere Gebrauch der Urim und Thummin; offenbar wurde eine in ihrer Form direkt bejahende oder verneinende Antwort durch Aufleuchten der Summen des Brustschildes des Hohenpriesters gegeben. Manchmal wurde dem Volke Gottes durch das Werfen von Losen Anweisung gegeben. Diese Anweisung war ebenfalls in ihrer Form entweder bejahend oder verneinend.

Das Gebet Hannas, der Mutter Samuels, kann als das erste der Gebete im Sinne persönlicher Bittgesuche bezeichnet werden. Hanna wünschte einen Sohn zu haben, ein Segen, der ihr bis dahin versagt worden war. Gott erhörte ihr Gebet. Wir fragen nun, weshalb erhörte Gott in solcher Weise das Schreien dieses Weibes? Der Segen der Fruchtbarkeit war das Erbteil der Weiber Israels. Jedes Weib hoffte auf Heirat und Mutterschaft. Über Hanna wird berichtet, daß Gott ihren Mutterleib verschloß. (1. Samuel 1:6) Hieraus geht klar hervor, daß Gott zu jener Zeit eine besondere Sache zur Ausführung bringen wollte. Gott wollte einen treuen Diener für die Wiederherstellung Israels gebrauchen, und offenbar wurde Hanna erwählt, die Mutter dieses Dieners zu sein. Sie mußte aber erst einige schmerzliche Erfahrungen durchmachen, die sie auf den Weg des Herrn leiten und veranlassen würden, ihren Sohn für den Dienst des Herrn dahingugeben. Deshalb brachte Gott sie dahin, daß sie betete, ihre Unfruchtbarkeit möge aufhören.

Samuel und Gebet sind eng miteinander verbunden, obwohl keins seiner Gebete für Israel in der Schrift verzeichnet ist. Sein Name bedeutet „erbeten“, weil er in Erfüllung eines Gebetes geboren wurde. Es war in ganz Israel bekannt, daß er Gott anrief. Als sein Werk beendet war und Israel einen König wünschte und sich seines Unrechts bewußt wurde, sagte es zu Samuel: „Daß nicht ab, für uns zu Jehova, unserem Gott, zu schreien.“ Samuel erwiderte: „Herr sei es von mir, daß ich gegen Jehova sündigen, daß ich ablassen sollte, für euch zu bitten; sondern ich werde euch den guten und richtigen Weg lehren. Nur fürchtet Jehova, und dienet ihm in Wahrheit mit eurem ganzen Herzen; denn sehet, welche große Dinge er an euch getan hat.“ — 1. Samuel 12:23, 24.

Der von Salomo auf Anweisung Davids errichtete Tempel sollte ein Bethaus sein, eine Benennung, die dem Volke Israel eine bestimmte, von irgendeiner früheren Auffassung abweichende Idee gegeben haben muß, denn die Stifftshütte in der Wüste, deren Stelle der Tempel einnahm, war nicht ein Ort des Gebetes. Die hervorragendsten Gebete, die in den Tagen der Könige Israels an Jehova gerichtet wurden, waren die Gebete Josaphats und Hiskias. Josaphats Gebet war für das Volk; Hiskias Gebet war mehr persönlicher Art; beide aber waren für die Wohlfahrt Israels. Josaphat war ganz bestürzt, als er erfuhr, daß ein Heer von der Stärke einer Million, bestehend aus den Armeen der Edomiter, Moabiter und Ammoniter, nur einige Tagesreisen von Jerusalem entfernt war, um Juda aus dem Lande wegzufegen und das ganze Gebiet in Besitz zu nehmen. Josaphat berief das

Volk zu einem Fasten, und die Führer Israels stellten sich vor den Herrn in den Höfen des Hauses des Herrn. Als die Gefahr völliger Vernichtung drohte, flehte er Jehova um Hilfe an. Er sagte in seinem Gebete, daß das Volk Jehova angehöre, und daß die Israeliten die Kinder Abrahams, des Freundes Gottes, wären; daß sie in dem Lande lebten, das Jehova ihnen gegeben hatte, und jetzt in Gefahr ständen, von dieser Armee vernichtet zu werden. Er erinnerte an die Verheißung, daß Jehova irgendwelche, in seinem Gebetshause ihm vorgebrachte Gebete erhören würde. (2. Chronika 20:8, 9) Jehova mußte demnach das Gebet erhören und gleich beantworten, denn die Umstände gestatteten keinen Aufschub. Jehova rettete sein Volk, denn seine Feinde vernichteten sich gegenseitig.

Hiskia wurde ebenfalls von einer Armee bedroht, zur Zeit als die Assyrer unter Sancherib zur Zerstörung heranzogen. Zur selben Zeit ließ Jehova ihm durch Jesaja sagen, er solle sein Haus in Ordnung bringen, da er sterben müsse. Da er ein treuer König gewesen war, konnte er nicht verstehen, weshalb er sterben oder weshalb es zugelassen werden sollte, daß Jerusalem in die Hände der Assyrer fiel. Er betete um eine Änderung des Wortes, das Jehova gegen ihn gesprochen hatte. Sein Flehen wurde erhört; Jehova gab ihm in seiner Gnade noch fünfzehn Jahre, die seinem Leben hinzugefügt werden sollten. Die beiden Gebete sind von sehr verschiedener Art, beide aber sind eng mit der Ehre und dem Namen Gottes verbunden. Hiskias Gebet war ein persönliches Gebet, aber nur deshalb, weil er der König war. Jehova gebrauchte seinen Knecht für sein eigenes Vorhaben. Hiskias Erfahrungen kamen über ihn zum Nutzen anderer zu einer anderen Zeit Lebender, und nicht lediglich zu seinem eigenen Nutzen und für seine eigene Zeit.

Elias muß jedenfalls wohl inbrünstig für sein Volk gebetet haben, ehe er darum betete, daß ihm der Regen vorenthalten werde. Er sah den durch die Baalsanbetung kommenden Ruin, und da er das Gedeihen Israels wünschte, betete er darum, daß Gott seine Segnungen zurückhalte, damit es sich dessen bewußt werde, daß Jehova sein Gott war und selbst inmitten der schweren Prüfungen, die über das Volk kommen würden, seines Bundes gedachte. Elias wünschte, daß das Volk Israel zur Besinnung käme. Sie waren besessen von der abscheulichen Anbetung Baals.

Zur Zeit Davids erscheint das an Jehova gerichtete Gebet mehr ohne besondere Veranlassung und nach festgesetzter Weise in dem heiligen Worte. Die Psalmen Davids enthalten viele Gebete und Bittgesuche und haben fast durchweg eine sehr persönliche Beziehung, und offenbar kommen die meisten Psalmen aus dem Munde Davids. Die Gebete sind aber nicht mit besonderen Vorfällen seines Lebens verbunden. Die Anmerkungen und Überschriften, die einige Psalmen mit Vorfällen in Davids Leben verbinden, sind nicht ein Teil des inspirierten Wortes. Wir fragen: Weshalb sind die Erfahrungen und Worte eines einzelnen Menschen niedergeschrieben und so hervorragend bedeutungsvoll gemacht worden? Weshalb sollten die Gebete und Herzensergüsse eines einzelnen Menschen einen so bedeutenden Teil des inspirierten Wortes einnehmen? Die Schrift gibt ihre eigene Antwort darauf. Sie zeigt, daß die Psalmen prophetisch und unter der Leitung des heiligen Geistes geschrieben worden sind. Petrus (Apostel-

geschichte 2 : 25—28) führt einen Teil des 16ten Psalmes an und sagt, daß David, der anscheinend für sich selbst sprach, in Wirklichkeit nicht von sich sprach, sondern prophetisch von Christus rebete; und Jesus führte Worte Davids aus dem 110ten Psalm an und sagte von Christus: „Wie nennt David ihn denn im Geiste Herr?“ — Matthäus 22 Vers 43

Die Gebete des Psalmisten werden stets auf einer hohen Stufe gehalten, das heißt, sie beziehen sich nie auf kleine persönliche Angelegenheiten. Der Psalmist sieht sich selbst als den Vertreter Jehovas an, und er betet, indem er dies vor Augen hat. Wenn er für sich betet, so betet er für sich um Schutz gegen böse Menschen, und wenn es nötig ist, um deren Vernichtung. Er betet für die Ehre des Namens des Gottes Israels und für das Wohlergehen des Volkes Gottes. Seine Gebete sind stets die eines Mannes Israels, der als Israels Repräsentant vor Gott, und andererseits als Vertreter Gottes vor dem Volke steht.

Das Gebet des Jabez (berichtet in 1. Chronika 4 : 10), der, abgesehen von diesem Bericht, ein unbekannter Mann ist, ist einzigartig unter den Gebeten des Alten Testaments. Offenbar war er hinsichtlich seiner Schwäche sehr empfindlich und vielleicht sehr niedergeschlagen über seine Hilflosigkeit (sein Name bedeutet „sorgenvoll“); er betete zum Gotte Israels um Segen und Schutz vor dem Bösen, und Gott gewährte ihm seine Bitte. Dieses Gebet war keineswegs selbstsüchtig; es war die Bitte eines wahren Sohnes Israels um den Segen des Bundes Israels. Durch sein Gebet ehrte er den Gott Israels.

Die vielen, im Alten Testamente zu findenden Hinweise auf das Gebet zeigen, daß man aus dem Vorrechte

Nutzen zog. In Zeiten der Prüfungen oder Gefahren suchte das Volk Gottes mit Gott in Verkehr zu treten. Daniel betete täglich dreimal in Babylon, indem er die Fenster seiner Kammer gegen das weit entfernte Jerusalem hin öffnete. Ohne Zweifel war sein Gebet unpersönlicher Art und war mehr für sein Volk und für die Ehre seines Gottes, als für sich selbst bestimmt.

Wenn wir nun einen allgemeinen Überblick machen über das, was im Alten Testament über Gebet berichtet wird, so hat es den Anschein, das dort nichts zu finden ist, was den Christen zu der Schlußfolgerung veranlassen könnte, daß Jehova sein Volk ermutigte, ihn mit Bezug auf die kleinen Dinge im täglichen Leben anzurufen. Wenn besondere Umstände eintraten, hörte Gott auf das Schreien seines Volkes und war stets bereit, zu der Zeit oder in der Weise, wie es seine Weisheit für richtig hielt, darauf zu antworten.

Jehovas Volk würde unter seiner Fürsorge und seinem Schutze frei und glücklich gewesen sein, und alle Dinge, deren es bedurfte, wären ihm in Übereinstimmung mit seinem Bunde gegeben worden. Als es aber den Bund übertrat, entstand die Notwendigkeit, Gott anzurufen. Jeder treue Israelit hätte dann von seinem Vorrechte des Gebets Gebrauch machen sollen, jedoch nicht, um seine eigenen persönlichen Bedürfnisse oder Wünsche erfüllt zu sehen, sondern zur Ehre des Namens Jehovas, und damit sein Volk Israel von seiner Drangsal befreit werde, wodurch wiederum Jehovas Name geehrt würde. Gebet ist für den Dienst Gottes bestimmt, und nicht für den Dienst dessen, der betet.

W. L. vom 15. Februar 1929.

Gebet im Neuen Testament

Unter den vielen Verschiedenheiten zwischen Altem und Neuem Testament finden wir auch den Unterschied mit Bezug auf das Gebet und die Anwendung des Gebets im Leben der Knechte Gottes. Der Unterschied fällt selbst dem gewöhnlichen Leser leicht auf, das heißt, auch solche, welche die Bibel und ihre Botschaft zu einem seltenen Studium machen, können ihn herausfinden.

Im Alten Testament wurde es dem Volke Gottes niemals zur Pflicht gemacht, zu beten. Jehova anzubeten aber war ein Vorrecht, das allen freistand, die es zu tun wünschten. In den Tagen Jesu und danach wurde das Gebet indessen zu einer Notwendigkeit.

Es scheint, daß keine besondere Aufforderung zum Gebet mit Bezug auf die Bündnisse gegeben wurde, die Jehova mit den Patriarchen und später mit dem Hause Israel machte. Man nahm von den Parteien der Bündnisse an, daß sie fähig wären, ihren Teil des Bundes zu halten, ohne zu Jehova um Hilfe zu rufen.

Von den Tagen des Alten Testaments kann gesagt werden, daß Gebet eher eine Ausnahme als ein allgemeiner Brauch war. Im Neuen Testament dagegen tritt das Gebet an einen hervorragenden Platz und wird zu einer Notwendigkeit im Leben des Jüngers. Der Unterschied ist etwa so, wie sich ein Vorrecht, dessen man

sich erfreuen kann, von einer Lebensnotwendigkeit unterscheidet.

Was nun Israel anbetrifft, so wäre der ideale Zustand jenes Volkes in vieler Beziehung derselbe gewesen wie der Adams in Eden; es hätte für die Israeliten wenig Veranlassung gegeben, zu beten, denn wenn sie ihre Gesetze gehalten hätten, würden sie weder Furcht noch Drangsal gehabt haben; und so war in ihrem Bunde kein Gebot, das ihnen das Beten befahl. Wenn sie aber von ihren Feinden bedrängt und etwa als Gefangene fortgeführt wurden und weder einen Priester noch einen Altar hatten, dann empfanden sie das Bedürfnis des Vorrechts, ihren Gott anrufen zu dürfen.

Obwohl das Gebet nicht einen wesentlichen Teil der Gottesverehrung Israels bildete, so ist es doch offenbar, daß es in späteren Tagen in seinen Gottesdienst eingeführt wurde. Dies wird durch die Tatsache gezeigt, daß es in den Tagen Jesu die Gewohnheit der Pharisäer war, auf den Marktplätzen ihre Gebete herzusagen. Das zeigt aber, daß manche den eigentlichen Sinn des Gebets nicht mehr verstanden; es war zu einer leeren Formalität geworden. Jesus beschuldigte ja auch die Pharisäer der Scheinheiligkeit, denn er sagte, daß sie zum Gebet auf die öffentlichen Marktplätze gingen, um von Menschen gesehen zu werden. (Markus 12 : 38) Die wahren Juden beteten

zwar auch, wie es die Pharisäer taten, aber sie beteten nicht, um von Menschen gesehen zu werden. Dies läßt sich daran erkennen, daß die Jünger Jesu an ihren Meister eine besondere Bitte mit Bezug auf das Gebet richteten. Sie sagten: „Herr, lehre uns beten, wie auch Johannes seine Jünger lehrte.“ — Lukas 11 : 1.

Mit dem Kommen Jesu trat ein großer Wechsel ein in dem Verhältnis zwischen Jehova und dem Volke seiner Wahl, mit dem er einen Bund geschlossen hatte. Mit seinem Kommen setzte die Zeit der Prüfung Israels ein. Wenn sie verfehlten, ihn als den Boten Gottes anzunehmen und von der Einladung zu den besonderen Segnungen, die Gott durch ihn sandte, Gebrauch zu machen, wie es durch das Gleichnis von dem großen Abendmahl veranschaulicht wird, dann mußten Jehovas Segnungen, die sie während einer so langen Zeit genossen hatten, anderen gegeben werden.

Eine Zeitlang verstanden nicht einmal die Apostel den Wechsel, der im Plane Gottes stattfand. Später aber erkannten sie, daß Gott jetzt ein anderes Israel, ein geistiges Israel sammelte, das Paulus „den Israel Gottes“ nannte. (Galater 6 : 16) Jakobs Söhne und deren in den Bund geborene Kinder wurden als erstes Israel erwählt; das zweite Israel wird aber von denen gebildet, die sich Gott durch Christum weihen.

Dieses Volk konnte von Gott nicht ebenso behandelt werden wie das altertümliche Volk Israel, denn jetzt wurde einer nach dem anderen aus den Nationen herausgesammelt. Anfänglich bestand zwar ein Maß von Einssein, indem die auserwählten Versammlungen ihre Einheit als ein. Gott geweihtes Volk erkannten und sich dadurch von der Welt fernhielten; dieser Zustand hatte aber keinen Bestand. Es gefiel Gott, zuzulassen, daß die lange Zeit der „finsternen Zeitalter“ kam, wo es nur wenige Geweihte gab, und wo es unmöglich war, daß sie einander kannten und irgendwie Gemeinschaft miteinander hatten. Es geschah — wenigstens teilweise — aus diesem Grunde, daß Gott Vorkehrung für eine Gebetsstelle traf, für den „Thron der Gnade“ im Himmel, wohin alle kommen können, und wo solche, die hingehen, ihre Einheit im Geist mit allen vom gleich kostbaren Glauben empfinden können.

Es ist offenbar, daß Jesus mit seinen Jüngern nicht viel über das Gebet rebete. Die Jünger begannen zuerst, mit ihm darüber zu sprechen. Wahrscheinlich bemerkten sie, daß er eine gewisse Zeit im Gebet verbrachte; überdies hatte auch Johannes seine Jünger zu beten gelehrt, und sie wollten nicht zurückstehen. Obwohl Jesus ihre Bitte erfüllte, indem er ihnen das gab, was als das „Vater-unser“ bekannt ist, so war es doch erst am Ende seines Dienstes, daß er sie tatsächlich in das Vorrecht einführte. Zu dieser Zeit verhielt er den heiligen Geist und zeigte ihnen ihr Vorrecht, für alle ihre Bedürfnisse im Gebet zu Gott gehen zu dürfen. Er sagte: „Wenn ihr in mir bleibet und meine Worte in euch bleiben, so werdet ihr bitten was ihr wollt, und es wird euch geschehen.“ — Johannes 15 : 7.

Dieser Gedankengang ist sehr bezeichnend. Das Vorrecht des Gebets soll in Verbindung mit dem Geschenk des heiligen Geistes gegeben werden. Nur denen, die diesen Geist haben, steht es frei, zu bitten was sie wollen; nur ihnen kann geantwortet werden.

Sollte man hier nun einwenden, daß die Jünger ja vor Pfingsten zu Gott beteten, als sie mit Bezug auf das Los zur Wahl eines anderen Apostels an Stelle von Judas Gottes Leitung erbat, so müßte man sich daran erinnern, daß Jesus, ehe er von ihnen schied, sie anhauchte und sagte: „Empfanget den heiligen Geist.“ Dies war eine Versicherung oder ein Unterpand des Segens, der Pfingsten über sie kommen sollte. Nach Pfingsten aber verharrte die ganze Schar der Brüder in der Lehre und Gemeinschaft der Apostel und in den Gebeten. (Apostelgeschichte 2 : 42) Wofür nun sollte diese Schar beten? Ohne Zweifel wurde sie von den Aposteln geleitet, in Übereinstimmung mit der Art des Gebets des Herrn zu beten, da Jesus sagte: „Betet ihr nun also.“ Der wesentliche Teil ihrer Gebete sollte den Interessen der ganzen auserwählten Versammlung, den Interessen der Ortsgruppen und der Verherrlichung des Namens Jehovas gewidmet sein.

Wie der Apostel Paulus hinsichtlich der Hauptlehren als der Lehrer der berufenen Versammlung gebraucht wurde, so ist er auch derjenige, der am meisten über das Gebet gesagt hat. Es wurden aber keine besonderen Anweisungen gegeben, was der Jünger beten sollte, vielmehr ist nur auf die Tatsache des Gebets aufmerksam gemacht. Jesus sagte: „Wachet und betet, auf daß ihr nicht in Versuchung kommet.“ Es scheint, als ob er damit sagen wollte, daß er wünsche, die Jünger sollten immer auf der Hut und in der richtigen Herzensstellung sein, und das bedeutet, bereit zu sein, um Weisheit und Fürsorge in allen Lebensangelegenheiten zu beten.

Paulus sagte zu den Ephesern: „Zu aller Zeit betend mit allem Gebet und Flehen in dem Geiste.“ (Epheser 6 : 18) An die Philipper schrieb er: „Lasset durch Gebet und Flehen mit Danksagung euer Anliegen vor Gott kundwerden.“ (Philipper 4 : 6) In dem Briefe an die Römer sagte er: „In Trübsal harret aus; im Gebet haltet an.“ (Römer 12 : 12) An die Kolosser schrieb er: „Beharret im Gebet und wachet in demselben.“ — Kolosser 4 Vers 2.

Wir fragen nun, was mit dieser Einschärfung, im Gebet zu beharren und darin zu wachen, gemeint ist. Einige werden die Sache so auffassen, als ob die Worte Pauli eine Anweisung enthielten, die Gedanken immer auf Gebet und religiöse Erbauung zu richten. Manche in jenen finsternen Jahrhunderten, die sich dazu bekannten, die Anweisungen Pauli genau zu befolgen, legten seine Worte extrem buchstäblich aus und entwickelten so die Mönchssysteme Roms und anderer Kirchen. Dieses Verfahren hat sich stets als eine Täuschung und ein Fallstrich erwiesen, da es seinem Wesen nach erkünstelt ist. Die ganze Welt weiß, daß jenes System unnatürlicher Lebensweise zu unnatürlichen Gewohnheiten geführt hat und den menschlichen Interessen zuwider ist.

Es ist wahr, daß Jesus seine auserwählte Versammlung berief, um abge sondert von der Welt zu sein, aber er beabsichtigte niemals, daß sie sich von ihren Mitmenschen zurückziehen sollte. Jesus wollte nicht, daß seine Jünger sich von ihren Mitmenschen absonderten, sondern er wünschte, daß sie sich von den politischen Methoden der Welt, die unter Satans Herrschaft stehen, wegwenden müßten.

Es war ganz selbstverständlich, daß das Mönchssystem auch lediglich nur ein „System“ des Gebets entwickeln mußte. Sich zum Gebet zurückzuziehen, begann viel mehr zu bedeuten, als ein Gebet an Gott zu richten. Man sagte, daß, ehe das Gebet gesprochen werden könnte, tiefes Nachdenken und Vorbereitung des Sinnes notwendig wäre, um die rechte Gedankeneinstellung für die Annäherung an das göttliche Wesen hervorzurufen. Und soviel Zeit wie gebraucht würde, um sich Gott zu nähern, soviel Zeit wäre auch wieder notwendig, um sich vom Gebet zurückzuziehen. Dieses mechanische Mittel angeblicher Anbetung ist eine Erfindung des Teufels. Es bringt lediglich eine gewisse Form von „Gottesdienst“ hervor, die nicht zur Verherrlichung Gottes, sondern zur Befriedigung menschlicher Gesinnung dient. Sein Ziel ist Selbstgerechtigkeit, und das wird auch damit erreicht.

In diesen letzten Tagen hat Satan manchen aufrichtigen Menschen mit Bezug hierauf verführt. Es gibt nun auch heute noch solche, die zwar die Theorie der mönchischen Zurückgezogenheit verwerfen, jedoch an etwas festhalten, das ihr in gewissem Maße absolut entspricht. Indem sie einen Wunsch nach Heiligkeit bekennen, beschäftigen sie sich mit einer Art des Betens, als ob es der wichtigste Zug christlichen Lebens wäre. Solche fassen die Worte des Apostels Paulus bis zu einem Grade, wie ihre Umstände es gestatten, buchstäblich auf und verbrauchen viel Zeit in Zurückgezogenheit, indem sie glauben, daß sie sich dadurch heiligen und von der Welt absondern. Aber auch das führt lediglich zur Befriedigung menschlicher Gesinnung. Es wird eine Selbstgerechtigkeit erzielt, die einem Pharisäergeiste, wie er in den Worten: „O Gott, ich danke dir, daß ich nicht bin wie die übrigen der Menschen“ zum Ausdruck kommt, den Weg ebnet.

Die Erfahrung lehrt, daß große Gefahr geistigen Stolzes vorhanden ist, wo dieses Übermaß scheinbarer „Gottesgebenheit“ besteht. Natürlich muß der Jünger Jesu, wenn er dessen bedarf, sich zurückziehen, um zu beten. Jesus hat gesagt: „Du aber, wenn du betest, so gehe in deine Kammer und, nachdem du deine Tür geschlossen hast, bete zu deinem Vater, der im Verborgenen ist, und dein Vater, der im Verborgenen sieht, wird dir vergelten.“ (Matth. 6 : 6) Aber, es ist nicht unbedingt notwendig, sich zu hingebender Verehrung zurückzuziehen; denn diese betätigt sich im Handeln und nicht in Zurückgezogenheit.

Wenn man bedenkt, daß die Mehrzahl derer, die Jünger des Herrn werden, den niedrigeren und ärmeren Volksschichten entstammen, die ihren Unterhalt durch schwere Arbeit verdienen müssen, so ist es klar, daß die dringende Aufforderung des Apostels Paulus zu anhaltendem Gebet durchaus nicht die Bedeutung haben sollte, daß die Jünger fortwährend beten müßten. Der Jünger, der seinem Arbeitgeber dient, könnte ihm nicht treu dienen, wenn er seine Gedanken von der Arbeit abwendete und auf Bittgesuche, die er fortwährend vor Gott darbringen müßte, hinklenken wollte. Es ist offenbar, daß Paulus dasselbe meinte wie Jesus, nämlich, daß man im Leben fortwährend wachsam sein muß, immer den die Hoffnung und den Lebenszweck aufbauenden Dingen anzuhaften und auch der Feindschaft der Gegner zu widerstehen.

Jesus sagte mit Bezug auf das, worum der Christ beten mag: „Wenn ihr etwas bitten werdet in meinem Namen, so werde ich es tun.“ (Johannes 14 : 14) Bedeutet dies nun, daß der Jünger, wenn er irgend etwas wünscht, zu Gott gehen dürfe? Die Geistlichen der Christenheit haben das Volk in dieser Sache arg irreführt. Die Tatsache ignorierend, daß Jehova nicht verpflichtet ist, Gebete solcher, die nicht mit ihm durch Jesus einen Bund machten, zu beantworten oder zu erhören, haben die Geistlichen alle Kirchenmitglieder, ja sogar solche, die einfach nur Anhänger sind, belehrt, sich als wahre Nachfolger Jesu Christi zu betrachten, ob sie nun geweiht sind oder nicht. Tatsächlich wird der Weiheung fast keine Beachtung geschenkt, es sei denn insofern, daß die Geistlichen behaupten, daß sie — die Geistlichen — die Geweihten seien, weil sie für Gottes Dienst abgesondert worden wären, geradeso wie die Priester Israels abgesondert wurden.

Einige behandeln Gott so, als ob er sich zu einem großen allgemeinen Versorger gemacht und einen großen Laden eröffnet hätte, wo von irgend jemand irgend etwas gekauft werden könnte. Sie sehen das Gebet so an, als ob es Geld wäre, das gebraucht werden könne, um das zu kaufen, was sie gerade haben möchten. Wenn sie sich Christen nennen, denken sie, daß sie dieses Geld haben, womit sie zum Laden gehen können, um ihre Bedürfnisse zu decken. Sie glauben, daß es ihnen freisteht, fortzugehen oder dort zu bleiben, zu kaufen oder es zu unterlassen, gerade wie es ihnen gefallen mag. Manche behandeln Jehova in ähnlicher Weise.

Zweifellos gibt es viele, welche denken, daß sie, wenn sie Gott bitten um das, was sie wünschen, wenn es auch nur eine beiläufige Bitte wäre —, ihn dadurch anbeteten, ihm alle Hingabe erwießen, die er richtigerweise beanspruchen könnte. Solches „Beteten“ ist aber im höchsten Grade selbstsüchtig. Wir haben keinen Grund für die Annahme, daß Gott diesem Gebaren mehr Aufmerksamkeit schenkt, als dem Blendwerk eines feierlichen sogenannten gottesdienstlichen Ritus.

Das Vaterunser ist das Gebet, das Jesus seine Jünger gelehrt hat, und das nur für die bestimmt ist, die durch ihn zu Gott kommen. Der Jünger, der dieses Gebet als Führer nimmt und für die Interessen Gottes, der ihn „aus der Finsternis in sein wunderbares Licht berufen“ hat, besorgt ist (1. Petrus 2 : 9), und der deshalb nur in Übereinstimmung mit dem Geiste bittet, erkennt, daß der Herr ihn darauf hinweist, in seinem Gebete zuerst an die Anbetung und Gottesverehrung zu denken.

Der erste Gedanke des Gebetes des Herrn ist auf die Einheit solcher gerichtet, welche beten: „Unser Vater, der du bist im Himmel.“ Dieses Gebet ist mehr der auserwählten Versammlung als Ganzes, als ihren einzelnen Gliedern gegeben. Nach Anerkennung des Namens Jehovas, des großen Versorgers seiner Kinder, kommt das Gebet um die Aufrichtung des Königreiches Gottes, damit Gottes Wille auf Erden getan werden möge, wie er im Himmel getan wird. Dies ist das große Ziel. Jesus kam zu Gottes bestimmter Zeit, um für die Aufrichtung des Königreiches Vorsehrungen zu treffen, damit der Name Jehovas verherrlicht werde und die Menschen zur Lobpreisung des Schöpfers und für ihr eigenes Wohl seinen Willen

täten. Erst nach dieser Anbetung und dem Gedenken der Ehre Gottes und dem Gebet für die Interessen Gottes, finden wir etwas, das einem persönlichen Gebete ähnlich ist; und auch dann ist es eher für die ganze auserwählte Versammlung als für die einzelne Person. Es heißt: „Unser nötiges Brot gib uns [nicht: gib mir] heute.“ Es ist ein Gebet für die Interessen der Geschwister als Ganzes, als ob der Herr sagen wollte: „Ihr seid alle eins, und die Interessen des einen sind die Interessen der vielen.“

So zeigt schon eine kurze Übersicht, daß dem Jünger zwar das Vorrecht gegeben ist, um irgend etwas zu irgendeiner Zeit zu bitten, daß aber die Bedingung besteht, daß es in G e i s t e geschehen muß. Der treue Nachfolger Jesu gebraucht sein Vorrecht nur für solche Dinge, die den Interessen dienen, welche ihm als dem Verwalter seiner Beihung obliegen. Wenn er sich selbst vergessen und um

selbstsüchtig gewünschte Dinge beten würde, so kann es sein, daß Gott ihn zu seinem eigenen Schaden erhört. Er mag ihm antworten, je nach dem Abgott, den er in seinem Herzen trägt (siehe Hesekiel 14:4), und so würde ein Mensch gar zu seinem eigenen Schaden beten können.

Zweifellos hat der Jünger das Vorrecht eines ungehinderten Zutritts zum Throne der Gnade, und zwar zu allen Zeiten; aber der Geist Gottes leitet ihn im Gebrauch dieser großen Günst und bewahrt ihn davor, sie selbstsüchtig für sich zu gebrauchen. Ein solcher wird sowohl im persönlichen Gebet als auch in der Versammlung derer, die zum Gottesdienst und Gebet zusammenkommen, daran denken, daß keine selbstsüchtige Bitte etwas anderes ausrichten kann, als dem, der so betet, Schaden zuzufügen.

W. L. vom 15. Februar 1929.

Interessante Zuschriften

Lieber Bruder!

Obwohl ich weiß, daß Deine Zeit begrenzt ist, möchte ich es dennoch nicht unterlassen, Dir einige Zeilen zu schreiben über die Freude, welche unsere Herzen bewegte anlässlich der Auf- führung des Photo-Dramas in Chemnitz.

Ausrufen wollen wir mit dem Propheten Jesaja, Kapitel 12 Vers 6: „Jauchze und jubele, Bewohnerin von Zion! denn groß ist in deiner Mitte der Heilige Israels“; sowie Maleachi 3 Vers 10: „Bringet den ganzen Zehnten in das Vorratshaus, auf daß Speise in meinem Hause sei; und prüfet mich doch dadurch, spricht Jehova der Heerscharen, ob ich euch nicht die Fenster des Himmels aufstun und euch Segen ausgießen werde bis zum Übermaß.“

Und wahrlich, es war so und wird auch ferner so bleiben bei all denen, welche ihre Herzen ungeteilt auf Jehova gerichtet haben. Nach Tagen des Sturmes, der Trübsal, Trennung und Zerschneidung, welche über all die lieben Geschwister von Ch. segten, hervorgerufen durch unaufrichtige und selbstsüchtige Brüder, welche Ehre bei Menschen suchen, sollten auch wieder sonnige Tage der Ruhe, Freude und Erquickung ihren Einzug halten. Dies durften wir nun alle reichlich fühlen durch das Photo-Drama. Auch heute noch, wo die Nacharbeit noch lange nicht erledigt ist, werden uns immer wieder segensreiche Stunden bereitet.

Nach Heranziehung aller verfügbaren Kräfte, welche die Vorbereitung und Aufführung bedingen (selbst alte und gebrechliche Geschwister stellten sich gern und freudig zur Verfügung, um an dem Kampf für den Namen und die Ehre Jehovas teilzunehmen), begann pünktlich zur festgesetzten Zeit das gewaltige Zeugnis.

Schon lange vor Beginn des Einlasses harrten die Menschen dicht gedrängt in Schnee, Kälte und Raufrost, so daß wir gezwungen waren, schon aus Gefühlen der Menschlichkeit die frierenden Leute vor der festgesetzten Zeit in den warmen Saal zu lassen. So schob und drängte man noch, selbst als der Vortrag schon begonnen hatte. Jeder wollte unbedingt das Photo-Drama der Bibelforscher sehen. Überwältigend war der Eindruck, 4 Tage lang nachmittags und abends eine nach Tausenden zählende Menschheit in musterquältiger Ordnung und Stille beisammen zu sehen, um den Worten zu lauschen, welche Jehova der Menschheit durch seine treuen Zeugen hier auf Erden sagen läßt, gemäß seinem Worte in 1. Timotheus 2 Vers 4: „... welcher will, daß alle Menschen errettet werden und zur Erkenntnis der Wahrheit kommen.“

Daß die Leute wirklich ergriffen waren und tiefes Interesse für die Wahrheit zeigten, durften wir vielfach hören, indem immer wieder gesagt wurde: „So etwas habe ich noch nie gesehen, das war ja wunderbar.“ Andere wiederum sagten: „Ja,

was die Bibelforscher sagen ist wirklich die Wahrheit.“ Natürlich gab es auch einige Pessimisten und Skeptiker, was ja schließlich auch noch zu ihrem Guten sein wird. Ein weiterer Beweis ist der gewaltige Umsatz von Literatur, sowie der reiche Beifall, welchen die Redner ernteten für ihre ermutigenden und tröstenden Worte an eine hungernde, seufzende und verzweifelte Menschheit. Möchten doch alle Gesalbten des Herrn erkennen, in welcher einer begnadeten Stellung sich ein jeder befindet, um alle Kräfte anzuspannen, sie im Dienste Jehovas und der Menschheit zu gebrauchen, nach den Worten des Apostels Paulus: 2. Korinther 5:20—21; 6:1; 1. Korinther 15 Vers 58.

Dir aber, lieber Bruder, sowie allen lieben Mitarbeitern im Bibelhaus, sei die Gnade Gottes in vermehrtem Maße.

Im Werk Jehovas in der Einheit des Geistes, belebt von dem einen Gedanken und dem einen Ziele, den Namen Jehovas zu ehren und zu verherrlichen,

verbleibe ich Dein geringer Bruder in Christo D. L.

In Christo herzlich geliebter Bruder!

„Singen will ich Jehova mein Leben lang, will meinem Gott Psalmen singen, so lange ich bin.“

Von den Hütten der Gerechten rings um mich her vernehme ich Jubelschall. Warum? Weil von Sieg die Rede ist. Auch mein Herz fühlt sich gedrungen, freudig in diesen Jubel mit einzustimmen, da auch ich von Sieg durch die Gnade Gottes und mit Hilfe meines Herrn sprechen darf. Es ist unverkennbar, daß, wenn man den Anordnungen des Herrn Folge leistet, die er durch das Werk gibt, -er-uns reichlich mit Freuden belohnt. Es kann ja auch nicht anders sein, da der Herr es ja selbst verheißen hat. Ich durfte an einem Samstag und Sonntag in 10½ Stunden 13 Satz Schriftstudien 1—6, 4 Schöpfungen und 1 Bibel verbreiten, und 5 weitere Sätze sind bereits vorgemerkt; dabei durfte ich in dieser Zeit 2½ Std. bei einer Theosophenfamilie, deren Sohn jetzt die Interessiertenversammlung besucht, verweilen. Meine Freude ist so groß, daß sie trotz der gerade vermehrten Hausarbeit anhält und ich diese noch freudiger tue als sonst. Mein lieber Bruder mußte sich plötzlich einer Blinddarmpoperation unterziehen, und meine Mutter liegt auch im Bett. Ich stimme mit dem Liederdichter ein, wenn er im Lied 72 sagt: O, ihr Erlösten, schweigt nicht still, verkündet sein Lob mit Freud, dann habt ihr süßen Vorgeschmack von künftiger Herrlichkeit.

In der Gewißheit, daß mich der Vater fernerhin segnen wird, um ihm ein melodisches Liedlein singen zu dürfen, verbleibe ich im Dienst des großen Königs, indem ich allezeit in meinen Gebeten Deiner und all der Lieben dort gedente,

Deine mitverbundene Schwester J. C.

In Christo geliebte Brüder!

Allezeit in Liebe mit Euch verbunden, gaben die letzten freudigen Erfahrungen im Dienste unsres großen Königs Veranlassung, nicht nur den W.-T.-Artikel „Ich will lobhingen meinem Gott“ zu studieren, sondern die heutige Versammlung, in der — wie allmonatlich — auch die Nachbar-Versammlungen Alsteden, Katernberg, Stoppenberg, Kran-Steele und Eilen-Kellinghausen zusammengekommen waren, auf Grund dieses Wortes zu einer Zeugnißkunde zu gestalten.

Durchdrungen von dem Gedanken: Jehova zu lobhingen, waren alle Zeugnisse der Geschwister eine Freuden-Kundgebung über die Vorrechte des Dienstes. Die Freude war deshalb so groß, weil viele Geschwister bei der Abrechnung des Arbeitsplanes für 1929 nie gedacht hätten, daß man hier in hiesiger Gegend auch ganze Sätze Hände in die Hände des Volkes legen könnte. Darum, wie beschämend für uns, die wir so leicht menschliche Meinungen in den Vordergrund stellen, weil wir erfahren mußten, daß der Herr es war und ist, der die Wege ebnet. Denn er weiß, wie so mancher Mensch nach Wahrheit und Gerechtigkeit hungert.

Zeugnisse besagten, daß es oft so schien, als hätten die Leute schon das Geld für den Kauf der Bücher bereitgelegt, und selbst solche, die Arbeitslosenunterstützung beziehen, erwarben sich die Hände. Einige Arbeiter nahmen bei 2stündiger Arbeit 3—6 Bestellungen auf ganze Sätze entgegen, und die erste Beforgung des Bücher-Verwalters, ob wohl soviel Bücher verbreitet würden, hat sich jetzt in die andere, auch allen Anforderungen Rechnung tragen zu können, verwandelt.

Am Schluß der gesegneten Stunde wurde aus der Versammlung der Antrag gestellt, Dir, lieber Bruder, sowie allen Bibelhaus-Geschwistern mitzuteilen, daß wir dankbaren Herzens hinausblicken zum Thron der Gnade, und Jehova danken, daß er uns durch Euch Ratsschläge gibt, wie wir planmäßig sein Werk tun sollen. Ihr müchtet dadurch ermutigt werden, auch in Eurer angestrengten Tätigkeit fortzufahren, denn es gilt jetzt den Sieg über Satans Organisation unter der Leitung des großen Heerführers Jesus Christus zu erringen.

Indem wir Euch gerne diesen einstimmig angenommenen Beschluß der Versammlung übermitteln, verbleiben wir mit den herzlichsten Grüßen und Segenswünschen als

Eure Mitverbundenen im Dienste des Königs aller Könige
die Versammlung Essen, i. A. L.

Im Herrn geliebter Bruder!

Angesichts der vielen im „Wachturm“ abgedruckten Briefe und der sonst bei Dir eingehenden Schreiben, denen man sofort anmerkt, daß die Herzen der Schreiber überquellen von Freude und Dankbarkeit ob des herrlichen und wunderbaren Vorrechtes, das Gott ihnen schenkte in der Teilhaberschaft in seinem Werk, wagen wir es kaum, Deine kostbare Zeit mit dem Lesen dieser Zeilen in Anspruch zu nehmen. Wir sind nämlich überzeugt, daß Du weißt, daß nicht nur die Schreiber der vielen Lobeshymnen die Güte und Liebe Gottes geschmeckt haben, sondern eben alle Glieder des treuen Überrestes, denn sie sind ja eingegangen in die Freude ihres Herrn und erfüllen deshalb unwillkürlich die Worte des Propheten: „Anbele und juchze, Bewohnerin von Zion, denn groß ist in deiner Mitte der Heilige Israels.“

Es geht uns aber nicht an, Dir überhaupt nicht mitzuteilen, wie es uns ums Herz ist. Deine letzten Worte in dem Vortrage in Freiberg waren: Alles, was unsre Herzen angesichts der unendlich vielen Segnungen und Beweise seiner Gunst und Gnade bewegt, hat der Psalmist trefflich in die Worte gekleidet: „Preise Jehova, meine Seele, und alles, was in mir ist, seinen heiligen Namen; preise Jehova, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes getan hat. Der dein Leben erstift von der Grube und dich tröstet mit Güte und Erbarmungen.“

Diese Worte waren tatsächlich auch die Sprache unsrer Herzen. Du schienst sie gleichsam aus dem Munde und den Augen abzulesen. Wir danken aber unsrem himmlischen Vater, daß es damals nicht bloß eine rührselige Stimmung war, sondern auch heute noch aus unsren Herzen quillt: „Preise Jehova, meine Seele, . . . der dich krönt mit Güte und Erbarmungen.“

Ja, wunderbar hat uns der große Gott an diesem Tage gesegnet. Es bleibt kein Zweifel mehr übrig: Der Herr ist zu seinem Tempel gekommen, und seitdem ist die Freude für die Tempelkaste überströmend geworden. Du hattest wiederum recht, als Du bei Deinem Vortrage sagtest: „Ich bin nun schon seit 1910 in der Wahrheit, aber noch nie war die Freude im Werke des Herrn so groß, so überquellend, innig und lauter wie jetzt.“ Dies ist ja auch überaus einleuchtend. Wer konnte denn früher bei seinem ernstlichen Bemühen, vor Gott einen wohlgefälligen Charakter zu entwickeln, ein fröhliches Gesicht machen, angesichts der täglichen Niederlagen und Fehlschläge? Sein Gesicht mußte ja lauer und sein Blick trüb und ernst werden. Wie ganz anders aber heute.

„Die Freude an Jehova ist eure Stärke.“

Die Freude über diesen wunderbaren und erhabenen Gott, wie wir ihn haben und ihn sogar unsren Vater nennen dürfen, muß ja das Herz jubelnd, jauchzend und frohlockend machen, und dies um so mehr, als jetzt die Zeit gekommen ist, wo er sich und seine Herrlichkeit aller Welt offenbaren will. Und . . . die Freude wird immer mehr zunehmen, je weiter wir voranschreiten; dies ist es auch, was uns noch obendrein erhebt, besetzt und froh in die Zukunft schauen läßt. Der Herr möchte uns und seinem ganzen geliebten treuen Überrest Gnade schenken, bis zum Ende in dieser Freude fortzufahren, seinem Namen Ehre zu geben.

Anbei überreichen wir Dir eine Übersicht der an der Dienst-Versammlung verkauften Bücher und Broschüren. Hiernach sind also in ca. 2 Stunden von annähernd 800 Geschwistern insgesamt 3329 Schriften verkauft worden. Dies wird wohl Deine schönste Freude sein, die Du mit nach Magdeburg genommen hast. Auch wir sind überaus glücklich, daß dem Herrn Jehova und seinem geliebten Sohne, unsrem glorreichen und siegreichen König, ein solches Zeugnis bereitet wurde. Es scheint wirklich ganz gut zu sein, einmal nach dem Grundsatz weltlicher Befehlshaber zu handeln: Getrennt marschieren, vereint schlagen.

Doch zum Schluß, lieber Bruder, möchten wir nicht vergessen, Dir zu sagen, daß der Herr in seiner Gnade Dich benutzt hat, allen damals hier versammelten Geschwistern zu zeigen, daß er fähig und willens ist, seine Worte zu erfüllen: „Meine Kraft wird in Schwachheit vollbracht . . .“, bei denen, die ihr Leben nicht teuer für sich selbst achten. Wie viele Geschwister gibt es immer noch, die sich wegen ein paar Kreuz- oder Kopfschmerzen vom Dienst abhalten lassen, von denen gar nicht zu reden, die sich wegen des „schlechten Wetters“ nicht ans Werk getrauen. Wir sind (wenigstens wir in Freiberg) sehr beschämt worden von himmlischen Vater, haben aber auf der anderen Seite seine Worte begriffen und verstanden: „Ich habe zu den Heiligen gesagt, die auf der Erde sind: an ihnen ist alle meine Lust.“

Mit vieler und herzlichster Liebe, und Dich weiter seiner Gnade und Fürsorge anbefahlend, sind wir Deine dankbaren Geschwister
Versammlung Freiberg i. Sa., i. A. R. G.

Geliebte Geschwister im Herrn!

Der Friede Gottes sei mit Euch und allen Seinen, die in seinem Weinberg tätig sind.

Liebe Geschwister, ich muß Euch von einer großen Freude und Aberrichtung berichten. Wir haben hier in unsrem Ort immer versucht, auch nur einen einzigen G.-Z.-Leser zu bekommen, aber immer vergebens. Wir bestellten nun eine Anzahl Brodtatender mit Firmenaufrud und gaben diese an unsre Kunden ab, und diese Kalender bewirkten ein großes Zeugnis. In kurzer Zeit haben wir 11 G.-Z.-Leser bekommen. Die Kunden können es kaum erwarten, bis das neue G. Z. kommt. Sofern dieses Jahr wieder Kalender mit Firmenaufrud hergestellt werden, werde ich davon noch reichlicher Gebrauch machen. Möchte der Herr Euch viel Gnade, Kraft, Weisheit und Erkenntnis zum freudigen Ausharren bis ans Ende schenken.

Durch die Gnade unsres himmlischen Vaters und seines geliebten Sohnes.

Eure geringen Geschwister im Herrn G., F.

Geliebter Bruder!

Auf diesem Wege möchte ich Dir die Nachricht geben, daß wir durch des Herrn Gnade einen weiteren Vortrag in unsrem Bezirk halten konnten. Brd. Niedersberg war in unsrer Mitte und sprach, anschließend an den Vortrag, welchen Du im Förderhaus hieltest, über das „Drama der Zeitalter“. Unsrer Einladung waren trotz 25 Grad Kälte 250 Besucher gefolgt. Auch dieser Vortrag wurde mit großem Interesse aufgenommen. Auch bei dem großen Vortrag, welchen Du hieltest, war die Aufnahme eine gute, bis auf Rational-Sozialisten, welche Ärger über die Aufmachung oder Ausschmückung und unser entschiedenes Auftreten gegen Krieg und Ungerechtigkeit und für Jehova hatten. Sie brachten dies am andern Tag mir gegenüber auf der Arbeitsstelle zum Ausdruck. Doch welche große Freude ist es, wenn uns der Herr immer wieder Gelegenheit gibt, in öffentlichen Vorträgen das Volk mit dem Plan unsres großen Gottes in Verbindung zu bringen. Man kann sehen, daß der Hunger nach Wahrheit und Recht immer größer wird, wenn die Menschen bei dieser Kälte kommen. Brd. Niedersberg sagte: „Die mühen großes Verlangen haben“, doch das Volk in unsrer Gegend ist auch recht bedrückt durch geringen Lohn und Arbeitslosigkeit. Mit um so mehr Freude tragen die lieben Mitstreiter das G. Z. und die Bücher zum Volke, um ihnen eine Botschaft des Friedens zu bringen.

Mit vielen Grüßen der Liebe,
Dein Bruder und Mitstreiter

R. B.

In dem Herrn geliebter Bruder!

Mein Herz ist so voll Freude, das trägt sich nicht allein; mein Mund muß überfließen und kann nicht stille sein. Ja, lieber Bruder, ich muß Dir schreiben, daß die Erntewerksbesprechung von Magdeburg für uns ein großer Segen war, denn als wir die Information studierten, da wurde unser Herz voll Dank, daß der große Gott uns noch erhalten hatte in seiner größten Liebe; und so sind wir dann dankbaren Herzens an die Verbreitung der Schriftstudien gegangen, und wenn wir hier auch wenige sind, so haben wir durch des Herrn Gnade doch vom 20. Januar bis 11. Februar über 90 Satz verbreiten dürfen. So können wir sehen, wie der Herr von einem Sieg zum andern schreitet.

In der Liebe und Gnade des Herrn mit Dir verbunden,
Versammlung Hohenlimburg J. P.

In Christo geliebte Brüder!

Mein Herz ist so voll Freude, denn Jehova tut Wunder. Ich denke hier an das Bulletin: „Was ist das in deiner Hand?“ Als ich gestern in der Versammlung nach dem Resultat über die Verbreitung der Schriftstudien bis zum 20. 1. gefragt habe, um zu sehen, ob die Sendung von 40 Sägen, die unterwegs ist, für unsre kleine Versammlung mit 10 Arbeitern ausreichen werde, so habe ich zu meinem Erstaunen erfahren müssen, daß die 40 Sägen schon weit überschritten sind, denn es waren bis gestern 63 Sägen bestellt, und wir haben nur kaum die Hälfte der G. Z.-Leser besucht. Wir gedenken 20 Prozent zu erreichen, trotz der großen vorherrschenden Arbeitslosigkeit. Also 600 G. Z.-Leser 100 Sägen!

Hiermit übersenden wir Euch eine weitere Bestellung auf 60 Sägen.

Lobet Jehova!

Im Dienste unsres glorreichen Königs durch seine Gnade

Euer Bruder

J. J., Wattensteib.

In Christo herzlich geliebte Brüder!

Unsere Herzen fühlen sich gedrängt, Euch zu berichten, wie groß gestern unsere Freude war beim Kolportieren mit den Schriftstudien. Wir waren 4 Geschwister an der Arbeit. Ein Bruder hat allein 13 ganze Sägen Schriftstudien verkauft; er hat den Leuten gesagt, daß die G. Z.-Leser eine ganz besondere Vergünstigung bekommen haben, indem sie 7 wunderbare und wertvolle Bücher für 4.80 Mark angeboten erhalten. Auf diese Art hatte er den schönen Erfolg. Wir haben im ganzen 18 Schriftstudien-Sägen und 7 andere große Bücher und 31 kleine Bücher verkauft. Am Abend hatten wir Versammlung. Wir sind wohl die kleinste Versammlung in Deutschland, aber wir hatten alle eine große Freude, daß wir an dem großen erhabenen Gotteswerk mitwirken dürfen und der Herr uns so reichlich gesänet hat.

Wir bekunden daher, daß wir mit Euch Lieben dort allezeit auf das innigste verbunden sind, und grüßen Euch herzlich, in der Liebe unsres teuren Herrn und Erbherrn,

Versammlung Säckingen, Baden,

Euer geringer Bruder W. F.

Entschließung

Die Besucher der Jahresversammlung der Gesellschaft, die im Oktober 1928 in Pittsburg stattfand, waren ganz besonders bewegt von den Segnungen, die der Herr den Geschwistern in fremden Ländern, wo sie unter widrigen Verhältnissen seine Zeugen gewesen sind, hat zuteil werden lassen. Um den Geschwistern im Auslande ihre Wertschätzung und Liebe auszudrücken, wurde folgende Resolution vorgeschlagen, mehrfach unterstützt und dann bei der Abstimmung angenommen. Sie lautet:

„Die Versammlung der Repräsentationsglieder der Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft, die am 31. Oktober 1928 auf der Jahresversammlung der Korporation in Pittsburg in Pennsylvania, Vereinigte Staaten, zusammengekommen sind, haben, um den Geschwistern im Auslande ihre Liebe und ihre Wertschätzung für ihre Mitarbeit auszudrücken, folgende Resolution angenommen:

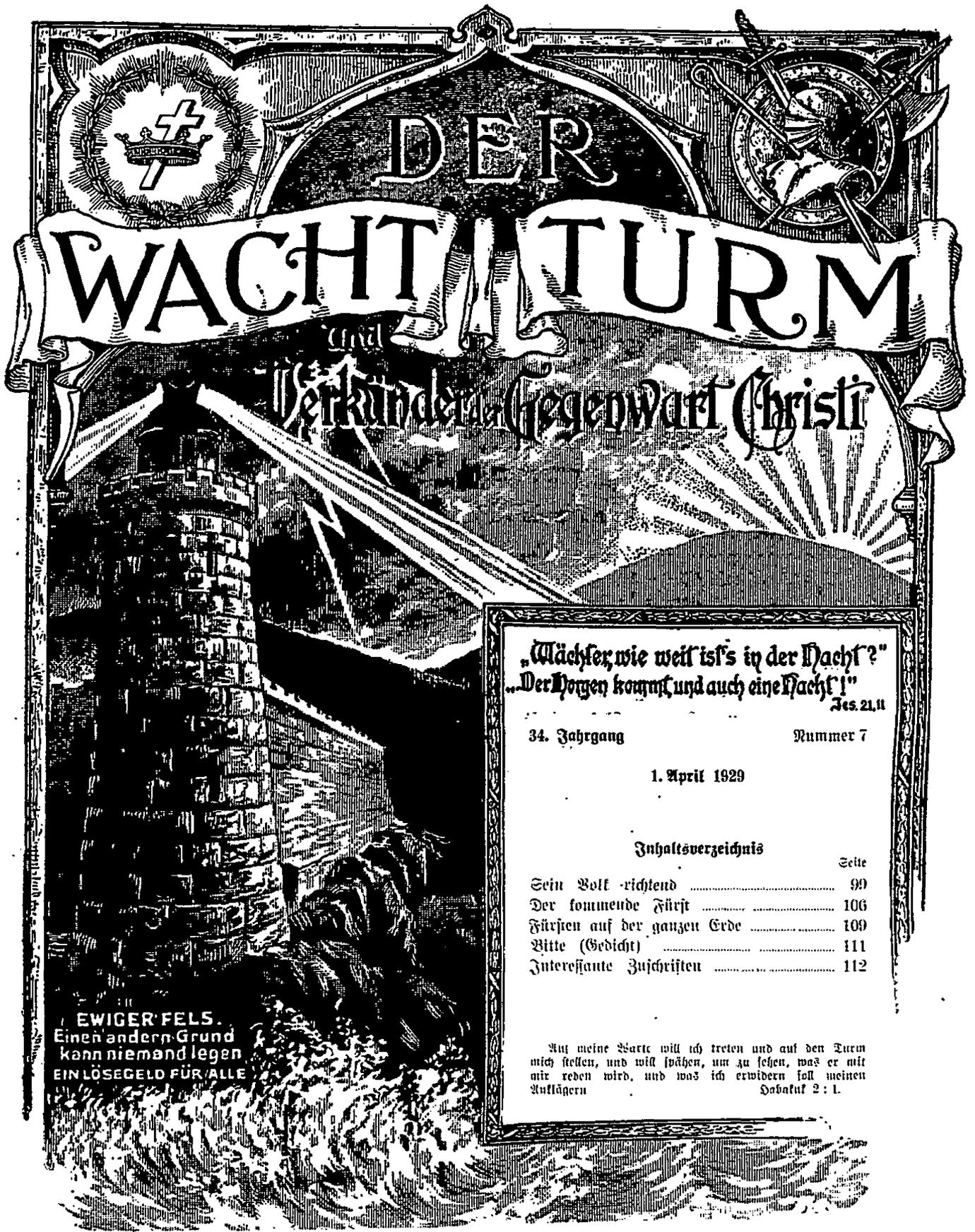
Wir senden unsren Geschwistern auf der ganzen Erde unsre Grüße in christlicher Liebe. Unsre Herzen sind bewegt wegen der Beweise liebenden Eifers im Dienste des Herrn, und wegen des von unsren Geschwistern getanen Werkes, besonders derer in fremden Ländern, die unter großem Widerstande den Namen Jehova Gottes erhöht und das Banner für die Menschheit hochgehalten haben.

Der Jahresbericht, der uns von unsrem Präsidenten, Bruder J. F. Rutherford, vorgelegt wurde, ist überaus erfreulich und ist ein erneuter Beweis für Jehovas führende Hand, die er durch seinen großen Volkstrecker, unsren Herrn Jesus Christus, kundwerden läßt, und ist weiterer Beweis für die Tatsache, daß seine Botschaft des Trostes und der Befreiung die Menschen erreicht. Ihm sei unser Dank und unsre Lobpreisung dargebracht!

Unsre Gebete steigen zu dem Herrn empor, daß er auch während des ganzen kommenden Jahres seine Gnade und Gunst dazu geben möge, daß ein weiteres Zeugnis gegeben werden kann.

Ferner erkennen und wertschätzen wir unsres himmlischen Vaters Leitung der Angelegenheiten der Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft, und seine Fürsorge für das, was sein Volk braucht, wozu er den „Wachturm“ und die anderen Veröffentlichungen der Gesellschaft benutzte.

Wir stimmen dafür, daß der Wortlaut dieser Resolution unsren Geschwistern im Auslande bekanntgegeben wird, und daß sie auch dem Jahresbericht für dieses zu Ende gehende Jahr beigefügt wird.“



EWIGER FELS.
 Einen andern Grund
 kann niemand legen
EIN LÖSEGELD FÜR ALLE

„Wächter, wie weit ist's in der Nacht?“
 „Der Morgen kommt und auch eine Nacht!“
 Jes. 21, 11

34. Jahrgang

Nummer 7

1. April 1929

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Sein Volk richtend	99
Der kommende Fürst	106
Fürsten auf der ganzen Erde	109
Bitte (Gedicht)	111
Interessante Zuschriften	112

Auf meine Karte will ich treten und auf den Turm mich stellen, und will schauen, um zu sehen, was er mit mir reden wird, und was ich erwidern soll meinen Anklägern
 Scharif 2 : 1.

Auf der Erde Bedrängnis der Nationen in Ratlosigkeit bei brausendem Meer und Wasserwagen (wegen der unruhigen, unzufriedenen Völkermassen); indem die Menschen verschnachten vor Furcht und Erwartung der Dinge, die über den Erdkreis kommen, denn die Kräfte der Himmel werden erschüttert werden. Wenn ihr dies geschehen sehet, erkennet, daß das Reich Gottes nahe ist. Wicket auf und hebt eure Häupter empor, weil eure Erlösung nahe. — Lukas 21 : 25—31.

Diese Zeitschrift und ihre heilige Mission

Diese Zeitschrift wird veröffentlicht durch die **Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft**, um den Menschen zu helfen, den göttlichen Plan zu verstehen. Sie gibt Anleitungen für ein systematisches Bibelstudium, an dem alle ihre Leser regelmäßig teilnehmen können. Sie kündigt Hauptversammlungen an und gibt Berichte darüber.

Diese Zeitschrift hält sich streng an die Bibel als Gottes geoffenbartem Worte der Wahrheit. Sie steht zu dem großen Lösegeldopfer als der Fundamentallehre, nach welcher alle anderen Lehren gemessen werden. Sie ist unabhängig von Parteien, Sekten und menschlichen Glaubensbekenntnissen. Sie nimmt keinen dogmatischen Standpunkt ein, sondern fordert vertrauensvoll zu einer sorgfältigen Prüfung ihrer Darlegungen im Lichte des unfehlbaren Wortes Gottes auf. Sie läßt sich nicht in Streitigkeiten ein, und ihre Spalten sind für keine persönlichen Dinge offen.

Was uns die Heilige Schrift deutlich lehrt:

Jehova ist der allein wahre Gott, der Schöpfer Himmels und der Erde, und er ist von Ewigkeit zu Ewigkeit. Der Logos ist der Anfang der Schöpfung Gottes; er wurde Mensch und ist jetzt der Herr Jesus Christus in Herrlichkeit, bekleidet mit aller Macht im Himmel und auf Erden.

Gott erschuf die Erde für den Menschen; er schuf einen vollkommenen Menschen und gab ihm die Erde als Wohnstätte. Der Mensch aber übertrat willentlich Gottes Gesetz und wurde deshalb zum Tode verurteilt. Infolge der sündigen Tat Adams sind alle Menschen als Sünder geboren worden und besitzen kein Recht auf Leben.

Jesus wurde ein menschliches Wesen, um der Erlöser des Menschen zu werden. Er gab sein Leben als Lösegeld für den Menschen und beschaffte dadurch den Loskaufpreis. Als göttliches Wesen stand er von den Toten wieder auf, fuhr gen Himmel und stellte den Wert seines menschlichen Opfers als Lösegeldpreis für den Menschen dar.

Während vieler Jahrhunderte hat Gott durch Christus die Glieder seiner Versammlung auserwählt, die den Leib Christi bilden. Die Aufgabe der Auserwählten ist, den Fußstapfen ihres Herrn Christus Jesus zu folgen, in seiner Ebenbildlichkeit zu wachsen, ein Zeugnis für den Namen und Plan Jehovas abzulegen, und schließlich werden sie mit Christo Jesu in seinem himmlischen Königreich verherrlicht werden. Der Christus, Haupt und Leib, bildet den „Samen Abrahams“, durch den alle Geschlechter der Erde gesegnet werden sollen.

Die Welt ist zu ihrem Ende gekommen. Der Herr Jesus ist zurückgekehrt und ist jetzt gegenwärtig. Jehova hat Christus Jesus auf seinen Thron gesetzt und gebietet nun allen Völkern und Menschen, ihn zu hören und ihm zu gehorchen.

Die Hoffnung des Menschengeschlechtes liegt in Wiederherstellung zu menschlicher Vollkommenheit während der Herrschaft Christi. Die Herrschaft Christi wird jedermann die Gelegenheit einer gütlichen Prüfung für Erlangung des Lebens bieten, und die Gehorsamen werden dann ewig in glücklichen Verhältnissen auf Erden leben.

Diese monatlich zweimal erscheinende Zeitschrift

ist direkt vom Verlag zu beziehen. Vierteljährlich 60 Pfg. (Österreich 1.— S., Tschechoslowakei 8.— Kš.). Bei Zusendung unter Streifenband 20 Pfg. Porto extra, (Österreich 20 g.); Bezugspreis für die Schweiz für ein Jahr 6.— Frs.; für Frankreich, Belgien und Saargebiet: jeweils nach Tageskurs. Bestellungen und Korrespondenzen sind zu richten an die

Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft

Magdeburg (Deutschland), Leipziger Straße 11—12.
Telefonnummern: 40 556, 40 557, 40 558.

Postcheckkonten:

Magdeburg 4042, Wien 166 450, Brünn 126 015.

Adressen für Österreich:

Wien XII, Hegenborfer Straße Nr. 19.

Adresse für die Tschechoslowakei:

Brünn-Julienfeld, Hybešgasse 30.

Für die Schweiz, Jugoslawien, Frankreich, Belgien, Luxemburg und Saargebiet: Watch Tower Bible and Tract Society, Bern, Allmendstrasse 39, Postcheck-Konto Bern 111/33 19 (für die Schweiz) und Strasbourg 7230 (für Frankreich) — für Dänemark: Kopenhagen, Ole Suhrsgade 14 — für Schweden: Stockholm, Drottninggatan 83 — für Norwegen: Oslo, Parkvoien 60 — für England: 34 Craven Terrace, London W2 — für Australien: 495 Collins St., Melbourne, Australia — für Südafrika: 6 Leliestr., Cape Town, South-Africa — für Finnland: Helsinki, Tempelkatu 14 — für Holland: Wachtoren Bybel & Tractaat Genootschap, Postbox 51, Haarlem — für Amerika: Watch Tower Bible and Tract Society, 117 Adams Str., Brooklyn, N. Y.

Herausgeber-Rovitter: J. F. Rutherford, W. E. van Amburgh, J. Hemery, R. G. Barber, E. J. Coward.

Überweisungen

Alle der Gesellschaft für ihr Werk gesandten Beträge sollten auf den Namen der Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft, in Amerika vorzugsweise durch „postal money order“ und in den übrigen Ländern auf die betreffenden Postcheck-Konten, überwiesen werden. In allen Fällen sollte die Anweisung an die Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft zahlbar ausgestellt sein. Dadurch wird Verwirrung vermieden und richtige Gutschrift erreicht.

Etwas zu Geschenkweden:

Wir erhalten gelegentlich immer wieder Anfragen nach irgendwelchen geeigneten kleinen Gegenständen zu Geschenkweden. Soweit der hier am Lager befindliche Vorrat reicht, könnte solgendes als Geburtstagsgeschenk oder bei anderen Gelegenheiten Verwendung finden:

Ein in Gips gegossener Jesustopf als Wandschmud, ebenso ein Kopf Bruder Russells, beide Köpfe zusammen 75 Pfg.

Ferner sind noch einige Kreuz- und Krone-Wandschmuds vorrätig, Kreuz und Krone in Eisen auf Eichenholz ausgeführt, wie auch nur aus Holz, geschnitzt. In Eisen kosten sie 60 Pfg., in Holz 25 Pfg.

Wir erinnern hierbei auch an die Bilder „Verkündigung“ und „Erfüllung“, wie in „Schöpfung“, Seiten 279 bis 280 abgebildet. Beide Bilder, in schwarzem Holzrahmen, kosten 1 Mk.

Wir haben die Preise erheblich, zum Teil sogar noch weit unter die Einkaufspreise herabgesetzt, weil wir bei unserem beschränkten Lagerraum für diese Gegenstände keinen Platz mehr haben.

Wenn also Geschwister noch irgendwelchen Bedarf haben, so möchten die Bestellungen doch jetzt umgehend eingereicht werden. Die Bestellungen werden erledigt solange der Vorrat reicht und möchten dem Bücherverwalter übergeben werden.

G.-J.- und W.-L.-Klemm-Mappen:

Die Sammelmappen sind leider vergriffen. Neuherstellung ist im Augenblick wegen vieler anderer dringender Arbeiten nicht möglich, wir werden sie jedoch so bald wie möglich vornehmen. Nach Fertigstellung erfolgt Bekanntgabe durch Informationsbrief. Bis dahin bitten wir keine Bestellung einzureichen.

Leiter des deutschen Büro und verantwortlicher Schriftleiter: P. H. G. Palzeret, Magdeburg. Druck und Verlag: Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft, Magdeburg, Leipziger Straße 11—12. Für Österreich verantwortlich im Sinne des § 18 Pr. G.: Georg Steiner, Wien Margarethenstraße 100. Verantwortlicher Herausgeber: W. Voigt, Wien XII, Hegenborfer Str. 19. Verantwortlich in der Tschechoslowakei: A. Gleißner, Brünn-Julienfeld, Hybešgasse 30.

Der WACHT TURM und VERKÜNDER DER ZEGENWART CHRISTI

mit dem monatlichen Bulletin

34. Jahrgang

Magdeburg — 1. April 1929 — Brooklyn

Nummer 7

Sein Volk richtend

„Er ruft dem Himmel droben und der Erde, um sein Volk zu richten.“ — Psalm 50:4

Jehova ist der große Richter; er überträgt aber das Werk des Richtens seinem geliebten Sohne, der im Namen seines Vaters handelt. (Johannes 5:22) „Denn wir müssen alle vor dem Richterstuhl des Christus offenbar werden.“ (2. Korinther 5:10) Alle Dinge sind von dem Vater und durch den Sohn Christus Jesus. (1. Korinther 8:6) Diese göttlich bestimmten Regeln setzen uns instand, die Zeit der Erfüllung der Prophezeiung des fünfzigsten Psalms anzugeben.

Es ist die Aufgabe des „Wachturms“, als Mittel dafür zu dienen, dem Volke Gottes die Wahrheit zu überbringen. Die Wahrheit gehört Jehova und wird von ihm zur Ermutigung, Erleuchtung und Tröstung seines Volkes enthüllt. Die Beweise zur Bestätigung der Wahrheit, die Gott enthüllt hat, werden stets stärker. Das bedeutet, daß Gott, wenn er eine große Wahrheit offenbart, diese Wahrheit durch viele in seinem Worte vorgebrachte Zeugnisse beweist.

Unter den großen Wahrheiten, deren die Gesalbten gedenken müssen, sind folgende: Jehova ist Gott; Christus ist König; das Ende der Welt ist gekommen; Gott hat seinen König auf seinen Thron gesetzt; Gott hat die zu sich eingesammelt, die einen Bund mit ihm gemacht haben; er gebraucht sie zur Durchführung seiner gegenwärtigen Absichten, und bald wird seine gerechte Regierung auf der Erde in voller Kraft wirksam sein. Da nun Gott weiß, daß es für sein Volk schwierig ist, vollen Glauben und starkes Vertrauen zu bewahren und den guten Kampf des Glaubens zu kämpfen, so ließ er in seinem Worte viele Zeugnisse geben, die diese verschiedenen wichtigen Wahrheiten behandeln. Wir können heute fast von einer Anhäufung solcher Beweise sprechen: Solche, die dies nicht wertschätzen, sagen häufig, daß der „Wachturm“ viele Wiederholungen von Sachen bringe, die schon früher geschrieben und veröffentlicht seien. Der „Wachturm“ könnte auch gar nicht anders verfahren, als wie immer wieder die großen und wichtigsten Wahrheiten hervorzuheben, indem er fortwährend die Aufmerksamkeit auf die sie stützenden Schriftstellen lenkt. Der Herr weiß, wie wichtig es ist, die Gedanken mit solchen Dingen zu speisen, die den Glauben befestigen; und es muß gewißlich des Herrn Wille sein, daß wir uns häufig gegenseitig darauf aufmerksam machen, welche Beweise für unseren Glauben er uns gegeben hat. Der „Wachturm“ könnte seiner

Aufgabe nicht treu sein, wenn er nicht in dieser schweren Zeit häufig die wichtigsten Dinge erwähnte, die von der auserwählten Versammlung jetzt getan werden müssen. Zum Beispiel wird vielleicht im Anfang nur eine einzige Prophezeiung angeführt, um eine gewisse Wahrheit zu beweisen, und später finden wir dann noch manche andere Prophezeiungen, die dieselbe Sache behandeln und das bestätigen, was schon veröffentlicht worden ist. Dies ist ja aber denen, die Gottes Willen zu erkennen und zu tun wünschen, nur eine Hilfe. Anhäufung des Beweismaterials, das die den Plan Gottes behandelnde Ausführung als richtig nachweist, vermehrt den Glauben und macht das Kind Gottes stark im Herrn und in der Macht seiner Stärke.

In dieser Ausgabe des „Wachturms“ wird besonders der fünfzigste Psalm erörtert. Er bringt erneut einige große Wahrheiten, die bereits veröffentlicht worden sind. Die Prophezeiung des Psalms stärkt nur den Nachweis, der die Grundlage unseres Glaubens ist, und zeigt uns, daß wir uns auf dem rechten Wege befinden. Es wird bemerkt werden, daß der Psalm wenigstens in drei verschiedene und voneinander getrennte Teile zerfällt. Diese Teile beschäftigen sich mit dem gläubigen Überrest, mit der Großen-Schar-Klasse und mit denen, die mit dem Herrn zwar einen Bund geschlossen, seine Unterweisung aber gehaßt haben. Die Erfüllung dieser Prophezeiung befaßt sich mit dem Gericht über jede dieser Klassen.

„Der Mächtige, Gott, Jehova, hat geredet und die Erde gerufen vom Aufgang der Sonne bis zu ihrem Niedergang.“ (Vers 1) Es ist Jehova, der allmächtige Gott, der da redet und die Erde ruft, wie hier gesagt wird. Dieser Vorgang hat direkte Anwendung auf die Zeit, wo Gott diese Prophezeiung zu erfüllen beginnt. In der Zeit, auf welche sich diese Prophezeiung bezieht, ruft er die ganze Erde. Die „Erde“ bezeichnet hier alle organisierten Mächte und schließt die Völker der Erde ein, die den Namen Jehovas anrufen. Seine Worte wenden sich an die sogenannte „Christenheit“. Die obige Prophezeiung wird durch die Worte Jesajas unterstützt. „Höret, ihr Himmel, und horche auf, du Erde! denn Jehova hat geredet: Ich habe Kinder großgezogen und auferzogen, und sie sind von mir abgefallen.“ (Jesaja 1:2) Es ist ein Aufruf an alle Völker der Erde, achtzugeben, weil Jehova im Begriff steht, ein großes Werk zu tun. „Horchet, ihr Himmel, und ich will reden; und die Erde höre die Worte meines Mundes! Es träufle wie Regen meine Lehre, es fließe wie Tau

meine Rede, wie Regenschauer auf das Gras und wie Regengüsse auf das Kraut!" (5. Mose 32 : 1, 2) Die Zeit der Erfüllung der Prophezeiung des fünfzigsten Psalms hat ohne Zweifel Bezug auf dieselbe Zeit wie das von Mose erwähnte Gericht. „Denn ich erhebe zum Himmel meine Hand und spreche: Ich lebe ewiglich! Wenn ich mein blühendes Schwert geschärft habe, und meine Hand zum Gericht greift, so werde ich Rache erstatten meinen Feinden und Vergeltung geben meinen Hassern. Jubelt, ihr Nationen, mit seinem Volke! Denn er wird rächen das Blut seiner Knechte und wird Rache erstatten seinen Feinden, und seinem Lande, seinem Volke, vergeben.“ — 5. Mose 32 : 40, 41, 43.

° Da wir nun sehen, daß Jehova Gott der große Richter ist, und daß sein Gericht von seinem Sohne ausgeführt wird, so muß die Erfüllung des fünfzigsten Psalms eintreten, seitdem der Thron des Gerichts Christi errichtet worden ist. (Jesaja 6 : 1—5) Das Gericht muß einsehen, nachdem der Höchste seinen Sohn auf seinen Thron oder den heiligen Berg Zion gesetzt hat. (Psalm 2 : 6) Vor jener Zeit hatte Gott seinem Sohne schon geboten, daß er warten müsse, bis die bestimmte Zeit, den Feind niederzuwerfen, gekommen wäre. (Psalm 110 : 1) Der Beweis ist überwältigend und zeigt, daß diese „Wartezeit“ 1914 endete. Danach begann das Gericht, und es muß während der für das Gericht bestimmten Gerichtszeit weiter fortgesetzt werden. Der „Aufgang der Sonne“ ist der Anfang des Tages; und die Worte „bis zu ihrem Niedergang“ markieren das Ende der Zeit, die als der „Tag“ beschrieben wird, auf den die Prophezeiung Anwendung findet.

7 „Aus Zion, der Schönheit Vollendung, ist Gott hervorgestrahlt.“ (Vers 2) Da Zion Gottes offizielle Familie oder Organisation ist, so folgt daraus, daß das „Hervorstahlen Jehovas aus Zion“ dadurch stattfindet, daß diese Organisation zur Verherrlichung Gottes tätig und wirksam ist. „Denn Jehova wird Zion erbauen, wird erscheinen in seiner Herrlichkeit.“ (Psalm 102 : 16) Da Jesus das Haupt Zions war und von ihm verlangt wird, zu warten bis Gottes Zeit, ihn auf den Thron zu setzen, gekommen wäre, und da dieses große Ereignis 1914 einsetzte, folgt daraus, daß der Aufbau Zions seit jenem Zeitpunkt stattgefunden hat. Das Hervorstahlen Gottes aus Zion, in Erfüllung der oben angeführten Prophezeiung, geschah deshalb nach 1914.

° Auf welche Weise strahlt Gott nun aus Zion hervor? Das Hervorstahlen Gottes muß notwendigerweise auch ein Ausstrahlen größeren Lichtes auf sein Wort der Wahrheit zur Führung Zions bedeuten; es muß zweifellos die Bedeutung haben, daß die in Zion Befindlichen größeres Licht über Jehova Gott erhalten, und daß dieses Licht durch das Haupt Zions, durch seinen geliebten Sohn, seinem Volke zugeführt wird. Dies fällt mit der Zeit zusammen, wo der Tempel im Himmel geöffnet wird und Blitze hervorstahlen. (Offenbarung 11 : 19) Jesus Christus ist der große Stein, der vor alle, die zu seinem Haushalt zählen, gelegt wird, und auf diesem Steine strahlt vollkommene Weisheit und vollständiges Licht. (Sacharja 3 : 9) Dieses Licht geht von Jehovas Herrlichkeit aus und strahlt im Widerschein zurück aus Zion, seiner Organisation. Zion

ist „der Schönheit Vollendung“, weil es Gottes Organisation ist. Daher heißt es: „Aus Zion . . . ist Gott hervorgestrahlt.“

° „Unser Gott kommt, und er wird nicht schweigen; Feuer kriecht vor ihm her, und rings um ihn stürmt es gewaltig.“ (Vers 3) In diesem Verse spricht die Prophezeiung von der Offenbarung der Gegenwart Gottes zur Zeit des Gerichts. Während jener Periode des Gerichts wird Gott nicht schweigen, sondern er wird seine Macht kundtun und veranlassen, daß ihm Loblieder gesungen werden. Er verzehrt seine Feinde, wie geschrieben steht: „Denn auch unser Gott ist ein verzehrendes Feuer.“ (Hebräer 12 : 29) Auch seine Boten macht er zu „flammendem Feuer“. (Psalm 104 : 4) Es ist die Zeit, da Gott herbeikommt, um zu richten, und sein Gericht verzehrt alles was ihm feindlich ist. — Micha 1 : 2, 3.

10 „Er ruft dem Himmel droben und der Erde, um sein Volk zu richten.“ (Vers 4) Dieser Vers stimmt völlig damit überein, was oben gesagt wurde, und beweist, daß die Erfüllung des Psalms während der Zeit des Gerichts Gottes stattfindet. Der Gerichtsthron ist im Himmel aufgestellt, und Christus nimmt den Richtersitz ein. Die heiligen Engel haben einen Anteil an der Gerichtsarbeit. „Der Sohn des Menschen wird kommen in der Herrlichkeit seines Vaters mit seinen Engeln, und dann wird er einem jeden vergelten nach seinem Tun.“ (Matthäus 16 : 27) Es geht eine Sammlung aller derer vor sich, die im Einklang mit Gott dem Herrn sind, damit sie einen Anteil an dem Gericht haben oder Zeugen sind beim Gericht des Höchsten. In jener Zeit wird allen Menschen, die den Namen Gottes bekennen, eine Gelegenheit gegeben, sich auf Gottes Seite zu stellen.

11 „Versammelt mit meine Frommen, die meinen Bund geschlossen haben beim Opfer!“ (Vers 5) Dieser Vers des Psalms muß im Einklang mit anderen Teilen derselben Prophezeiung erklärt werden. Die ganze Abfassung des Psalms zeigt, daß seine Erfüllung beginnt, nachdem Gottes Gesalbter auf seinen Thron in Zion gesetzt worden ist. Seit vielen Jahren hat unter uns der Glaube bestanden, daß dieser Text sich seit dem Jahre 1874 fortlaufend erfüllt habe, und daß die Zeitdauer dieser Erfüllung der „Tag seines (Gottes) Rüstens“ gewesen wäre. Der „Tag seines Rüstens“ und das Einsammeln der Heiligen sind so angesehen worden, als ob sie dasselbe bedeuteten. Jetzt aber, nachdem der Herr zu seinem Tempel gekommen ist, wird die Sache klarer erkannt. Die von Gott angeordnete Zeit, in welcher sein Volk ein besseres Verständnis haben soll, ist jetzt gekommen. Diese Prophezeiung begann ihre Erfüllung im Jahre 1918 zu haben, nicht 1874.

12 Gott sagte durch seinen Propheten: „Siehe, ich sende meinen Boten, daß er den Weg bereite vor mir her.“ Es gab eine lange Periode, die wir das „finstere Zeitalter“ nennen, während welcher Zeit die Wahrheit sehr verdunkelt wurde. Als Gottes Zeit gekommen war, sandte er seinen Boten, den Weg vor ihm her zu bereiten, und im Verlauf dieser Periode wurden die grundlegenden Wahrheiten, die verdunkelt worden waren, seinem Volke wieder zurückgegeben. Jener Teil des Werkes ist durch die Erfahrungen des Elias vorgeschattet worden, das darauf folgende Werk

aber durch die Erfahrungen Elisas. Ein anderer Teil des Wertes der „Vereitigung des Weges vor dem Herrn“ umfaßte das Herausammeln des Bundesvolkes Gottes aus Babylon und sein Zusammensammeln zum Studium der Wahrheit; dadurch wurden Gottes Getreue in ein engeres Verhältnis zu Christus und zueinander gebracht. Diesen Versammelten übergab der Herr seine Königreichsinteressen, die durch „seine Habe“ dargestellt werden. In der Verwaltung seiner Habe waren manche treu und andere weniger treu. Die Zeit für die Abrechnung mit den Verwaltern, denen seine Habe oder seine Königreichsinteressen übertragen worden waren, mußte kommen. Nachdem der Weg dafür vorbereitet worden ist, „kommt der Herr plötzlich zu seinem Tempel“. — Maleachi 3:1.

¹³ Der Prophet Maleachi zeigt, daß das Kommen des Boten zu seinem Tempel der Anfang der Gerichtszeit ist. Es steht ferner geschrieben, daß das Gericht beim Hause Gottes anfangen muß. (1. Petrus 4:17) Es folgt daraus, daß solche, die Zion angehören, die ersten sind, die gerichtet werden müssen. Jesu Worte zeigen, daß diese gerichtet werden und — nachdem sie treu erfunden worden sind — erst dann zu einem Bestandteil des Tempels gemacht und deshalb einen Teil Zions bilden werden. „Wohl, du guter und treuer Knecht! über weniges warst du treu, über vieles werde ich dich sehen; gehe ein in die Freude deines Herrn.“ (Matthäus 25:23) Offenbar zeigen diese Worte die richterliche Entscheidung oder den Endbeschluß Jesu Christi, womit er die Getreuen in den Tempelzustand bringt. In Übereinstimmung hiermit bezeugt der Prophet, daß Jehova den Mantel der Gerechtigkeit, der ein Sinnbild der Billigung ist, vorgelesen hat; und Christus Jesus bringt die Gebilligten unter den Mantel der Gerechtigkeit, womit dann eine Zeit des Frohlockens beginnt. — Jesaja 61 Vers 10.

¹⁴ Solche, die die Tempelklasse bilden und Zion angehören, haben, wenn wir den Sinn der Worte des Propheten berücksichtigen, etwas damit zu tun, daß sie sich selbst versammeln. Gott bringt die Berufenen nicht willkürlich an einen Ort besonderer Gunst. Die Berufenen oder Ausgewählten müssen die Bedingungen erfüllen und deshalb Mitarbeiter mit Gott sein. Ein jeder, der die Billigung empfangen hat, muß seine eigene Seligkeit mit Furcht und Bittern bewirken; „denn Gott ist es, der in euch wirkt sowohl das Wollen als auch das Wirken, nach seinem Wohlgefallen“. (Philipp 2:12,13) Einer der Übersetzer gibt Psalm 50 Vers 5 in folgender Weise wieder: „Sammelt euch zu mir, ihr Männer der Güte, die meinen Bund beim Opfer feierlich begangen haben.“ (Rotherham) Indem er sich an die wendet, die in den Bund gebracht worden sind, den Christus Jesus mit Jehova gemacht hat, weist er sie an, sich zu versammeln. Diese sind Menschen von liebevoller Güte, weil sie ihm treu ergeben sind und andererseits liebende Güte von ihm empfangen. Dies scheint in völligem Einklang mit den Worten in Psalm 110 Vers 3 zu sein. Hier spricht der Prophet von denen, die aus freien Stücken bereit sind und sich dem Herrn freudvoll zum Dienst darstellen. „Dein Volk wird sich willig darbieten an dem Tage deiner Armees, in heiliger Pracht, aus dem Schoße der Morgenröte. Zu dir wird der Laut deiner Jugend hervorspringen (kommen).“ (Psalm 110:3,

Rotherham) Die „Männer der Güte“ sind dieselben, die von dem Propheten Jesaja erwähnt werden, denen die „gewissen Gnaden Davids“ gegeben werden. (Jesaja 55:3) Solche, die in dem Bunde beim Opfer sind, werden, wenn die Zeit für das Gericht kommt, von der nicht getreuen Menge und von der Klasse, die als „böser Knecht“ bezeichnet wird, getrennt und widmen sich gänzlich Gott und seiner Organisation.

¹⁵ Es genügt nicht, daß jemand einen Bund macht, den Willen Gottes zu tun. Nachdem er einen solchen Bund geschlossen hat, muß er seine Treue beweisen, indem er Gott dient; und in der Prüfung muß er sich als treu erweisen. Nur diejenigen, die treu erfunden und in der Prüfung gutgeheißen werden, kommen in den Tempelzustand und werden zu einem Teil Zions gemacht. Daraus folgt, daß sie, von Liebe angetrieben, fortfahren müssen, im Werke oder Dienste des Herrn treu zu beharren, wenn sie im Tempelzustand verbleiben wollen. Deshalb haben die Heiligen etwas damit zu tun, sich selbst zu sammeln.

¹⁶ Der Schriftbeweis geht dahin, daß die „Zubereitung des Weges für den Herrn“ ihren Anfang mit der Gegenwart Christi nahm und angebauert hat, bis der Herr zu seinem Tempel kam. Gott hat seinen Sohn am Ende der Bartezeit, die, wie bereits gesagt, im Jahre 1914 abschloß, auf seinen heiligen Berg Zion gesetzt. Das bezeichnete die Zeit der Geburt der Nation oder der gerechten Regierung und somit den Anfang der Herrschaft Christi. Dann folgte der Krieg zwischen Christus und Satan, der zur Folge hatte, daß Satan aus dem Himmel geworfen wurde. Die Kinder Zions wurden damals geboren oder hervorgebracht. (Jesaja 66:8) Notwendigerweise muß dies die Heiligen einschließen, die als Getreue gestorben sind und dabei Gottes Billigung empfangen. Das bezeichnet die Zeit, wo der Bote des Herrn plötzlich zu seinem Tempel kam. (Maleachi 3:1) Es setzt auch die Zeit für den Anfang der Prüfung oder des Gerichts derjenigen fest, die treu gewacht und die Königreichsinteressen zur Zeit des Kommens des Herrn vertreten haben. (Matthäus 25:19) Hierdurch wird auch die Zeit des Anfangs der Erfüllung der Prophezeiung „versammelt mir meine Frommen, die meinen Bund geschlossen haben beim Opfer!“ festgelegt.

¹⁷ Alle diese Schrifttexte, wenn sie zusammen erörtert werden, bringen bestätigende Beweise. Mit anderen Worten gesagt, sie bestätigen sich gegenseitig und beweisen endgültig die Tatsache, die zur Entscheidung vorliegt. Folgende wichtige Tatsachen sind bewiesen worden: Jehova ist zum Gericht in seinem heiligen Tempel; Zion hat zu wirken angefangen, und Jehova ruft dem Himmel droben und der Erde, um zuerst sein Volk und danach die Nationen der Erde zu richten. Die Güte und Gnade unsres Vaters wird darin klar ersichtlich, daß er uns m e h r e r e Schriftworte gegeben hat, um eine große und wichtige Wahrheit zu bestätigen. Es muß demnach gewiß sein Wille sein, daß wir die Aufmerksamkeit auf diese Texte lenken und sie dort anwenden, wo sie hingehören, damit unser Glaube stark und unsre Freude groß werde.

¹⁸ „Die Himmel verkünden seine Gerechtigkeit, denn Gott ist es, der richtet [Fußnote: Denn Gott steht im Begriff zu richten]. Selb.“ (Vers 6) Mit Bezug hierauf wissen

wir, daß Satan und seine Engel aus dem Himmel hinausgeworfen wurden, und deshalb verkünden alle im Himmel die Gerechtigkeit Gottes. Eine Stimme vom Himmel sagt: „Darum seid fröhlich, ihr Himmel und die ihr in ihnen wohnet.“ (Offenbarung 12:12) Zion wird jetzt aufgebaut, und der Herr erscheint in seiner Herrlichkeit. „Denn Jehova wird Zion aufbauen, wird erscheinen in seiner Herrlichkeit.“ (Psalm 102:16) Solche, die Zion angehören, werden zu Zeugen Jehovas gemacht, um zu bezeugen und zu erklären, daß er Gott ist. Das vollkommene Licht der Wahrheit scheint auf das Haupt Zions, auf Christus Jesus, und von ihm wird es der ganzen Organisation Zion gegeben. Aus Zion strahlt deshalb die Herrlichkeit Gottes hervor. Alle, die von Zion sind, müssen notwendigerweise seine Herrlichkeit verkündigen. „In seinem Tempel spricht alles: Herrlichkeit.“ (Psalm 29:9) Hier endet der erste Teil des Psalms.

Der zweite Teil

¹⁹ Die Einteilung der Prophezeiung des fünfzigsten Psalms wird jetzt klar erkennlich. Die Verse sieben bis einschließlich fünfzehn bilden den zweiten Teil. In der Eröffnung dieses Teiles wendet sich Jehova an eine andere Klasse als an die, welche zu seiner offiziellen Familie gehört, deren Name Zion ist. Er sagt zu ihr, daß er auch ihr Gott ist. Die hier von dem Propheten gebrauchten Worte zeigen, daß es die „große Schar-Klasse“ ist, zu der Jehova redet. Da das Kommen des Herrn zu seinem Tempel, als auf das Jahr 1918 fallend, klar und deutlich festgelegt zu sein scheint, so muß es der Fall sein, daß von jener Zeit an die Klasse der großen Schar von denen, die Zion bilden, getrennt ist. Die beiden Klassen müssen in folgender Weise unterschieden werden: Diejenigen, die Zion angehören, werden eifrig bestrebt sein, jede Gelegenheit zu benutzen, seinen Namen, seine Werke und seine Majestät zu verkündigen. Die andere Klasse besteht aus solchen, die sich Gott geweiht und eine gewisse Kenntnis des göttlichen Planes erhalten, sich aber damit zufriedener geben haben, zu tun was sie konnten, um sich für den Himmel bereit zu machen. Sie haben über Gottes Wort nachgedacht und fahren fort, darüber nachzudenken, und bringen ihre „Dankopfer“, indem sie sich versammeln; aber sie tun nichts, um Gottes Gebote auszuführen und über Jehova, seinen Namen, seine Absichten und sein Königreich ein Zeugnis abzulegen. Sie tun nichts, um über seine Rache und über sein Vorhaben, Satans Organisation zu vernichten, ein Zeugnis abzulegen. Sie sagen nichts von einem großen noch bevorstehenden Kampf, der im Begriff ist loszubrechen. Daher sagt Gott zu ihnen: „Höre, mein Volk, und ich will reden, Israel, und ich will wider dich zeugen! Ich, ich bin Gott, dein Gott. Nicht wegen deiner Schlachtopfer tadle ich dich, und deine Brandopfer sind beständig vor mir.“ — Psalm 50:7, 8.

²⁰ Jehova sagt denen, die die Klasse der großen Schar bilden, daß er ihr Gott ist. Er hat sie hervorgebracht, und sie müssen entweder Leben von ihm erhalten oder werden andernfalls überhaupt kein Leben gewinnen. Er sagt ihnen, daß er jetzt ein Zeugnis gegen sie ablegen will. Dies beweist, daß sie nicht zu der Klasse gehören, die den Mantel der Gerechtigkeit erhalten hat und in Zion

aufgenommen wurde. Zion ist die Wohnung oder der Zusammenkunftsort zwischen Gott und Menschen, Gottes Wonne. (Psalm 76:2; 87:2) Er würde nicht gegen Zion sprechen.

²¹ „Groß ist Jehova in Zion, und hoch ist er über alle Völker.“ (Psalm 99:2) „Denn Jehova hat Zion erwählt, hat es begehrt zu seiner Wohnstätte. Dies ist meine Ruhe immerdar; hier will ich wohnen, denn ich habe es begehrt.“ (Psalm 132:13, 14) Wer sind nun die hier Angeredeten, und gegen wen will Gott Zeugnis ablegen? Es muß jene Klasse sein, die sonst in der Schrift unter dem Sinnbild Jerusalem bezeichnet wird; eine Klasse, deren Glieder schließlich Leben erhalten, indem sie durch eine große Drangsalzeit hindurchgehen, die Billigung Gottes empfangen und von ihm in einer Zeit großer Not errettet werden.

²² Es ist eine wohlbekannte Tatsache, daß viele, die sich dem Herrn geweiht haben, einen gewissen Dienst leisten, gewissermaßen in einem Geiste, als ob Gott dessen, was sie zu geben haben, bedürfe. Sie dienen dem Herrn in gewisser Weise und denken, daß sie in dem, was sie tun, Leute von großer Bedeutung seien. Sie bestehen darauf, den Dienst für Gott auf ihre eigene Weise zu verrichten. Sie denken, daß Gott, der sie berufen hat, ihrer im Himmel bedürfe, um das Weltall zu leiten; deshalb sei es für sie wichtig, einen schönen, lieblichen Charakter zu entwickeln. Sehr häufig suchen solche den Beifall von Menschen, indem sie glauben, daß das des Herrn Gutheißung bringen werde. Die Opfer, die sie bringen, sind nicht Opfer völliger Hingabe und freudigen Dienstes für den Herrn, weil ihr Dienst so ist, wie eben geschildert wurde. Der Herr ist nicht mit ihnen zufrieden und sagt deshalb:

²³ „Nicht werde ich Farren nehmen aus deinem Haus, noch Böcke aus deinen Hürden. Denn mein ist alles Getier des Waldes, das Vieh auf tausend Bergen. Ich kenne alles Gewögel der Berge, und das Wild des Gefildes ist mir bekannt. Wenn mich hungerte, ich würde es dir nicht sagen: denn mein ist der Erdkreis und seine Fülle. Sollte ich das Fleisch von Stieren essen und das Blut von Böden trinken?“ — Verse 9-13.

²⁴ Dies sind eindrucksvolle Worte, die den Angeredeten kundtun, daß sie Gott keinen Nutzen bringen können, was sie auch immer tun mögen. Er hatte sie für einen bestimmten Zweck berufen und ihnen gesagt, was sie tun sollten, aber sie bestanden darauf, es auf andere Weise zu tun. Anstatt zu denken, daß ihr Dienst für Gott wesentlich sei, und daß sie notwendig wären, Gott bei der Verwaltung des Weltalls zu helfen, hätten sie daran denken sollen, was Jesus gesagt hat, nämlich daß sie, wenn sie auch alles getan hätten, doch noch „unnütze Knechte“ wären.

²⁵ Einem jeden ist durch seinen Bund eine Pflicht auferlegt worden, und diese Pflicht fordert von ihm, daß er den Geboten Gottes gehorcht. Er sollte nicht so sehr von seiner eigenen Wichtigkeit erfüllt sein, um zu meinen, er könne dem Herrn Nutzen bringen. (Lukas 17:10) Ein jeder, der einen Opferebund gemacht hat, den Willen Gottes zu tun, hat mit einem Gelübde beschworen, gehorsam zu sein. Er muß von da an Gott mit einem dankbaren und freudvollen Herzen dienen, um so die Bedingungen seines Bundes zu erfüllen.

²⁶ In seiner weiteren Ansprache an sie sagt Jehova durch seinen Propheten: „Opfere Gott Lob, und bezahle dem Höchsten deine Gelübde.“ (Vers 14) Das sollten sie zu allen Zeiten getan haben; und hierin liegt eine Andeutung, daß jemand wieder aufgenommen werden kann, wenn er eifrig wird und seine Gelübde dem Höchsten bezahlt.

²⁷ Daß dieser Teil des Psalms an die große Schar gerichtet ist, zeigt der Herr auch in folgenden Worten: „Rufe mich an am Tage der Bedrängnis: ich will dich erretten, und du wirst mich verherrlichen!“ (Vers 15) In der Zeit der Drangsal werden viele den Namen des Herrn anrufen und sich ganz auf seine Seite stellen, und er wird sie durch „große Drangsal“ erretten. Sie werden daher in der Offenbarung wie folgt beschrieben: „Dies sind die, welche aus der großen Drangsal kommen, und sie haben ihre Gewänder gewaschen und haben sie weiß gemacht in dem Blute des Lammes.“ (Offenbarung 7:14) Die Gewänder, die sie am Ende der Drangsal empfangen, zeigen, daß Gott sie billigt, weil sie ihm in Bedrängnis treu gewesen sind.

²⁸ Die Worte des zuletzt angeführten Verses sind ein weiterer Beweis dafür, daß der Psalm seine Erfüllung hat, nachdem der Herr zu seinem Tempel gekommen ist, also während der Zeit, wo der Höchste sich einen Namen macht. Sie legen ferner den Gedanken nahe, daß niemand dem Herrn gefallen und demnach der Überrestklasse angehören kann, wenn er nicht getreu den Namen Jehovas verherrlicht. Hier haben wir wiederum einen weiteren Beweis dafür, daß es tatsächlich notwendig ist, sich zur jetzigen Zeit treu im Dienste zu betätigen; und das ist für den „Wachturm“ eine starke Veranlassung, den Gesalbten die Notwendigkeit des Dienstes vor Augen zu halten. Der „Wachturm“ entschuldigt sich nicht, daß er dies tut, er bringt aber die Sache in dieser Weise zur Sprache, damit einige verstehen möchten, weshalb seine Spalten so häufig von dem Kommen des Herrn zu seinem Tempel und von der Notwendigkeit der beständigen Treue des Überrestes in der Ausübung des Dienstes sprechen.

Der dritte Teil

²⁹ Dann kommt der dritte Teil des Psalms, der an die Gefessenen gerichtet ist. Das bedeutet nicht, daß Gott hier mit denen redet, die ihn nie gekannt haben. Die Bösen sind solche, die aus dem Worte und dem Plane Gottes ein gewisses Maß von Erleuchtung empfangen und einen selbstsüchtigen und verkehrten Gebrauch davon gemacht und die darin gegebene Unterweisung verachtet haben. Das Wort „gefesselt“ schließt zweifellos manche ein, die sich in den kirchlichen Namensystemen befinden, aber auch solche, die nach ihrer Weisung, den Willen Gottes zu tun, in der Wahrheit unterwiesen worden sind. Diese werfen später seine Worte fort, oder werfen sie hinter sich. Sie bilden die Klasse des „bösen Knechtes“. — Matthäus 24:48, 49.

³⁰ Einige, die sich dem Herrn geweiht oder einen Bund mit ihm geschlossen und dadurch eingewilligt haben, seinen Willen zu tun, nahmen die Wahrheit nicht in der Liebe zur Wahrheit an. Sie erhofften aus ihr einen persönlichen Vorteil für ihre eigenen Interessen. Sie blickten

auf die Zeit hin, wo sie sich großer Ehre und Würde erfreuen und Jesus unterstützen würden, das Gericht der Welt zu führen. Ihre selbstsüchtigen Erwartungen wurden nicht zu der von ihnen angelegten Zeit verwirklicht, und sie sagten deshalb im wesentlichen etwa: „Der Herr hat sein Kommen verzögert.“ Sie begannen, ihre Brüder zu schlagen, weil diese darauf bestanden, daß der Herr seinem Volke noch mehr Licht gebe, wogegen die Bösen dem Sinne nach sagten: „Wenn mehr Licht gebracht werden soll, so wird der Herr es nicht durch andere, sondern durch uns senden; unsre Schlussfolgerung ist aber, daß überhaupt kein weiteres Licht mehr gegeben werden wird.“ Sie behaupten fernerhin, daß alles Licht, das Gott seiner ausgewählten Versammlung gegeben hat, vor 1917 gegeben worden sei.

³¹ Sie behaupten noch immer, in Gottes Bund zu sein, beachten aber keineswegs seine Gebote. Sie beanspruchen, Mundstücke des Herrn zu sein, obschon sie Worte reden, die gegen seine Unterweisungen sind. Hiermit laßt uns nun die Einleitung zum dritten Teil des Psalms erörtern, wo der Herr mit den Bösen redet.

³² „Zu dem Gefesselten aber spricht Gott: „Was hast du meine Satzungen herzusagen und meinen Bund in deinen Mund zu nehmen? Du hast ja die Zucht gehaßt und hinter dich geworfen meine Worte.“ (Verse 16 u. 17) Die hier Angeredeten sind von ihrer eigenen Bedeutung sehr eingenommen. Wenn jemand versucht, sie auf weiteres Licht hinzuweisen, das Gott auf die Tempelklasse scheinen läßt, so stoßen sie ihn beiseite. Sie hassen Unterweisung und hassen die, die ihre Aufmerksamkeit darauf lenken. Sie sagen, daß sie nicht mehr Licht wünschen, weil „keins da ist, das zu geben wäre“. Sie haben keine Freude im Herrn, weil sie nicht verstehen, was die Freude des Herrn ist, und natürlich sind sie nicht in diese Freude eingegangen.

³³ Manche Geistliche der Namensysteme behaupten, Gott zu vertreten, während sie zu gleicher Zeit mit den das Volk bedrückenden Machtgruppen des Handels und der Politik eng verbunden sind. Solche Geistliche haben gemeinsame Sache mit der Organisation des Teufels gemacht und sind willentlich ein Bestandteil von ihr geworden. Sie sind die Hauptwerkzeuge, die der Teufel benutzt, um den Sinn des arglosen Volkes von Gott und der Gerechtigkeit wegzustehlen. Sie tun dies, indem sie Jehova falsch darstellen und sein Wort ableugnen. Der Herr nennt sie Diebe und Ehebrecher. Es gibt auch solche, die in der Wahrheit gewesen sind und sehr gut wissen, daß solche Geistliche Werkzeuge des Teufels sind. Sie wissen auch, daß gerade diese Geistlichen eifrig am Werke sind, den Sinn des Volkes von der Wahrheit und von Gott wegzuführen. Sie sehen, daß solche Geistliche — geistig gesprochen — Diebe sind, und sehen also, daß der Dieb sein böses Werk betreibt. Sie sind sich völlig darüber klar, daß solche Geistliche nicht nur Diebe, sondern auch Ehebrecher im Sinne der Schrift sind, da sie unerlaubten Umgang mit anderen Elementen der Organisation des Teufels haben, während sie doch behaupten, Gott zu vertreten.

³⁴ Nun gibt es heute solche, die einst durch die Erkenntnis der Wahrheit erleuchtet waren und behaupten, mit dem Herrn zu wandeln, aber nicht nur verfehlen, zu

erkennen, sondern sich sogar weigern, Gottes Rache gegen die heuchlerischen Systeme der Menschen und deren Vertreter anzukündigen. Ja, sie gehen in dieser Sache noch weiter, indem sie die Nachfolger Christi, die Gott eifrig dienen und seinen Namen verkündigen, scharf kritisieren. Sie sagen zu den Getreuen etwa folgendes: „Warum sollte man immer so viel über diese Geistlichen sagen? Wie könnt ihr ihnen Gutes erweisen, wenn ihr sagt, daß sie der Organisation des Teufels angehören? Es ist gerade so, als wenn ihr einen Hund herbeirufen und ihn dann mit Steinen bewerfen würdet. Die Geistlichkeit sollte nicht so bloßgestellt werden.“ Durch ein solches Verfahren gibt die hier erwähnte Klasse ihre Zustimmung dazu, daß diese genannten Geistlichen den Sinn der Menschen Gott wegnehmen und ihnen die Gelegenheit fortnehmen, die Wahrheit zu hören. Deshalb wendet sich Gott durch seinen Propheten an diese böse Klasse und sagt: „Wenn du einen Dieb fahst, so jagst du gern mit ihm um, und dein Teil war mit den Ehebrechern. Deinen Mund liebst du los zum Bösen, und Trug flocht deine Zunge.“ Verse 18, 19.

³⁵ Sie behaupten zwar, in der Wahrheit zu sein, freuen sich aber, wenn der Überrest von denen, die Satans Organisation angehören und den Namen Jehovas entehren, verfolgt wird. Sie geben sich dem Bösen hin und entwerfen trügerische Pläne. Sie machen sich zu einem Teil des Antichrists, weil sie gegen Christi Königreich sind. Sie „sammeln“ nicht mit ihm, sondern „zerstreuen“ und handeln schlecht gegen diejenigen, die dem Herrn zu dienen suchen. Sie treten dem treuen Überrest, der mit Eifer das Zeugnis über das Königreich ablegt, feindslich entgegen. Sie hassen nicht nur Unterweilung und werfen die Worte des Herrn hinter sich, sondern freuen sich sogar, wenn die Wahrheit angefeindet wird.

³⁶ Einige von ihnen haben sogar Besuche eingereicht, um zu verhindern, daß die Wahrheit durch Radio gesandt wird. Sie machen es schlimmer und schlimmer. Wenn sie zusammenkommen, ergehen sie sich in bösem Nachreden gegen solche, die sie einst Brüder nannten. Da sie ihre Gedanken dem Bösen zugewandt haben, nehmen sie an, daß ihre früheren Brüder auch böse seien; sie sprechen deshalb schlecht von ihren Brüdern. Die Schrift sagt, daß alle „in einer Hoffnung“ berufen worden sind und deshalb die Nachkommenschaft eines Bundes oder einer Mutter sind. Von der bösen Klasse redend, sagt Gott noch ferner: „Du sagest [sitzest] da, redestest [redest] wider deinen Bruder, wider den Sohn deiner Mutter fließest du Schmähungen aus.“ — Vers 20.

³⁷ Solche, die die Klasse des bösen Knechtes bilden, verleumden diejenigen, die sie einst als ihre Brüder bezeichneten, und die sich jetzt noch bemühen, dem Herrn zu dienen. Sie sprechen bittere Worte gegen sie und hassen sie ohne Ursache. (1. Johannes 3: 15) Sie sind emsig tätig, alle Arten böser Pläne gegen diejenigen auszubrühen, die im Dienst des Herrn beschäftigt sind. Um dies zu erreichen, bauen sie kleine Dinge groß auf und veröffentlichen schmutzige und verleumderische Berichte über die, welche sich eifrig bemühen, dem Herrn zu dienen. Einige von dieser bösen Klasse sind sogar soweit gegangen, daß sie sich „Wachturm“-Lejer-Adressen stahlen und sich dadurch Namen und Wohnorte solcher verschafften, wohin

sie regelmäßig ihre schmutzigen Anklagen ausfanden. Natürlich wußte der Herr die Entwicklung einer solchen bösen Klasse im voraus, und er ließ seinen Propheten niederschreiben, was eintreten würde.

³⁸ Dann gestattet der Herr in seiner Gnade, daß solche, die ihm treu sind, es verstehen, weshalb er die Täter der Gesehlosigkeit vorher beschrieb, und wie die Treuen die Zielscheiben ihrer bösen Pfeile sein würden. Deshalb tat er dies? Die Antwort lautet, daß alles, was er schreiben ließ, geschrieben wurde, damit die Treuen Trost und Hoffnung hätten. (Römer 15: 4) Es ist in diesem Psalm auch der Handlungsweise der Bösen Erwähnung getan, damit diejenigen, die dem Herrn treu zu sein bestrebt sind, nicht im geringsten durch böse und verleumderische Anklagen, die gegen ihre Brüder vorgebracht werden, verwirrt oder entmutigt werden möchten. Die Tatsache, daß der Herr diese Dinge vorhergesagt hat, und daß man einer solchen Verfolgung ausgeht, sollte eher Veranlassung zur Freude als zur Entmutigung geben. Paulus hat gesagt: „Durch viel Drangsal werdet ihr in das Königreich eingehen.“

³⁹ Die Menschen, die dieser sich einem solch bösen und gesehlosen Lauf hingebenden Klasse angehören, betrügen sich selbst, wenn sie glauben, daß sie „Gott einen Dienst erweisen“, wenn sie ihre Brüder verleumden. Sie denken sogar, daß Gott gerade so ist, wie sie es sind. Gott wußte dies natürlich vorher und ließ deshalb seinen Propheten folgende Worte schreiben: „Solches hast du getan, und ich schwieg; du dachtest, ich sei ganz wie du. Ich werde dich strafen und es dir vor Augen stellen.“ — Vers 21.

⁴⁰ Diese Prophezeiung zeigt, daß Gott sehr viel Geduld mit diesen Feinden der Wahrheit gehabt und geschwiegen hat. Aber jetzt ist seine Zeit gekommen, um zu sprechen. „Sie werden aber nicht weiter fortschreiten, denn ihr Unverstand wird allen offenbar werden.“ (2. Timoth. 3: 9) Diejenigen, die sich dem Dienste des Herrn gewidmet haben, sollen sich nicht durch die gegen sie gerichteten Handlungen der bösen Klasse entmutigen lassen. „Erzürne dich nicht über die Übeltäter, beneide nicht die, welche Unrecht tun! . . . Vertraue still dem Jehova und harre auf ihn! Erzürne dich nicht über den, dessen Weg gelangt, über den Mann, der böse Anschläge ausführt. Stehe ab vom Zorn und laß den Grimm! Erzürne dich nicht! nur zum Übeltun verleitet es.“ — Psalm 37: 1, 7 und 8.

⁴¹ Die Verheißung des Herrn ist, daß er den Tätern der Gesehlosigkeit gebührende Aufmerksamkeit zuwenden und seine Getreuen vor allen in das richtige Licht setzen wird, und zwar zu seiner eigenen bestimmten Zeit. Gott wird seinen eigenen guten Namen rechtfertigen, wie auch alle diejenigen, die ihn eifrig nicht über den, dessen Weg gelangt, über den Mann, der böse Anschläge ausführt. Stehe ab vom Zorn und laß den Grimm! Erzürne dich nicht! nur zum Übeltun verleitet es.“ — Psalm 37: 1, 7 und 8.

⁴² Zudem er sich weiter an die böse Klasse oder die Täter der Gesehlosigkeit wendet, sagt er durch seinen Propheten: „Merket doch dieses, die ihr Gottes vergesst, damit ich nicht zerreiße, und kein Erretter sei da!“ Dies

ist ein weiterer Beweis, daß die angeredeten Personen aus solchen bestehen, die Gott einst kannten und eine Erkenntnis seines Planes hatten. Sie hatten volle Gelegenheit, Gottes Willen zu erfahren und seinen Namen zu verherrlichen, den Tag der Rache zu verkündigen und sein Königreich, das den Menschen Erleichterung bringen wird, anzufagen. Der Herr gibt dann eine Warnung unter Hinweis auf die Vollendung der Täter der Gesetzlosigkeit. Deshalb wird kein echtes und wahres Kind Gottes seine Zeit und Energie dafür hingeben, die von den Bösen gegen es vorgebrachten Anschuldigungen aufzuklären und sich vor ihnen zu verteidigen. „Wer wird wider Gottes Auserwählte Anklage erheben? Gott ist es, welcher rechtfertigt.“ (Römer 8: 33) Der Herr kennt die sein sind, und seine Billigung ist von hohem Wert. Gutheißung von anderer Seite hat gar keinen Wert.

“Jehova macht es durch seinen Propheten klar, wenn er seine große Errettung zuteil werden lassen will. „Wer Lob opfert, verherrlicht mich, und wer seinen Weg einrichtet, ihn werde ich das Heil Gottes sehen lassen.“ (Vers 23) Diejenigen, die freudig das Lob Jehovas singen, seinen Namen verherrlichen und dies ganz selbstlos aus reinem Herzen tun, sind ihm wohlgefällig. Der Herr sagt: „Wer gerade wandelt, dem wird es gewährt werden, die große Rettung zu sehen.“ Die rechte Handlungsweise wird durch des Herrn Wort vorgezeichnet. Die Glieder der Tempelklasse sehen seine Miße, und indem sie diesem Richte folgen, werden sie auf den rechten Weg geführt werden.

“Wir sehen also, daß die ganze Prophezeiung des 50. Psalms mit dem Gericht derjenigen zu tun hat, die den Anspruch erheben, zum Hause Gottes zu gehören. Während der Zeit der Bereitung des Weges des Herrn machte Gott zu diesem Zweck viele mit seinem Wort der Wahrheit bekannt. Dann sandte er seinen Engel des Bundes, um mit denen abzurechnen, die gelobt hatten, seinen Willen zu tun. Bei dieser Abrechnung fand der Herr einen treuen Überrest, und diesen bringt er in den Tempelzustand, indem er ihn zu seinem Zeugen macht, um für seinen Namen Zeugnis abzulegen. Das Sammeln seiner Heiligen, die einen Bund beim Opfer mit ihm gemacht hatten, begann demnach, als der Herr zu seinem Tempel kam. Die große Belehrung, die in dieser Prophezeiung für den Überrest enthalten ist, liegt darin, daß alle, die in Übereinstimmung mit der Prophezeiung von Psalm 50 Vers 5 gesammelt werden, in den verborgenen Ort des Höchsten gebracht und dort, wenn getreu, unter dem Schatten des Allmächtigen wohnen werden. Wenn sie in jenem verborgenen Orte wohnen, dann sind sie frei von den unaufhörlichen Angriffen des Feindes. Die einzige Pflicht solcher ist es, dem Herrn freudig zu dienen, und nicht irgendwelche Zeit oder Energie darauf zu verwenden, daß sie auf die verleumderischen Angriffe der Täter der Ungerechtigkeit eingehen.

“Jesus war seinem Vater gehorsam und treu. Alle Arten von Anklagen wurden gegen ihn erhoben. Alle, die mit ihm an seiner Herrlichkeit teilhaben werden, müssen in seinen Fußstapfen wandeln, ungerechten Angriffen ausgesetzt sein, Verfolgungen erleiden und sich dem

Herrn unter schwierigen Verhältnissen treu erweisen. Die treuen Leibesglieder sollten daher die Worte, die zuerst auf den Meister Anwendung fanden, zu ihren eigenen machen. „Der Herr, Jehova, hilft mir; darum bin ich nicht zuschanden geworden, darum machte ich mein Angesicht wie einen Fieselstein, und mußte, daß ich nicht würde beschämt werden.“ (Jesaja 50: 7) Solche, die unter den Mantel der Gerechtigkeit gebracht und in den Tempelzustand eingesammelt worden sind, gehören Zion an. Sie sind durch die Gunst Gottes und in Erfüllung der Prophezeiung dorthin gekommen. Deshalb sollten alle in Frieden wohnen und große Freude darin finden, den Namen des Höchsten zu verherrlichen.

“Gott gibt allen diesen zu ihrem Nutzen eine Gelegenheit, seine Zeugen zu sein. Wenn sie sich unentwegt auf Jehovas Seite stellen und selbstlos und treu für seinen Namen Zeugnis ablegen, so ist das ein sicheres Zeichen dafür, daß er sie bewahren wird. Die schließliche Errettung des Überrestes hängt jetzt von der beständigen und treuen Ergebenheit für Jehova Gott ab. Es ist die Pflicht und das Vorrecht jedes Gliedes der Überrestklasse, die Aufmerksamkeit seiner Brüder auf die großen Vorrechte zu lenken, deren die Getreuen sich erfreuen. Sie sehen und kennen keinen Gott als nur Jehova. Sie sind auf seiner Seite und verkündigen mit Frohlocken die Lobpreisungen Gottes.

Fragen für das Verder-Studium

Was war das Verhältnis zwischen Jehova und seinem geliebten Sohne in der Hinausführung aller göttlichen Pläne? Welche Regel wird hierdurch veranschaulicht, die uns instand setzt, die Zeit der Erfüllung dieses Psalms zu erkennen? Durch welche Mittel und zu welchem Zwecke teilt Gott seinem Volke seine Wahrheit mit? Wie bestärkt er ihm seine Wahrheit? Absatz 1, 2.

Was sind einige der bedeutenden Wahrheiten, die zur jetzigen Zeit beachtet werden sollten? Welche Anhäufung von Beweisen ist als Stütze für diese Wahrheiten vorgesehen worden? Zeige die Wichtigkeit des Verfahrens, daß diese Wahrheiten und die sie stützenden Schriftstellen uns von Zeit zu Zeit vor Augen geführt werden. Absatz 3, 4.

Wie „ruft“ Jehova die „Erde“? Wann, und warum zu jener Zeit? Zeige die diesbezügliche Übereinstimmung der Prophezeiungen. Wie können wir die Zeit der Erfüllung erkennen? Absatz 5, 6.

Erkläre, wie „Gott aus Zion hervorstrahlt“, und wann dies geschieht. Absatz 7, 8.

Wende Vers 3 an. Wie ruft Gott dem „Himmel“ und weshalb der „Erde“, um Gericht auszuüben? Absatz 9, 10.

Gib die Zeit der Erfüllung von Vers 5 mit Bezug auf den „Tag des Rüstens“ an. Auf welches Werk und auf welche Zeit beziehen sich die Worte: „daß er den Weg bereite vor mir her“? Absatz 11, 12.

Beschreibe was stattfindet, wenn der Bote (Engel) des Bundes „plötzlich zu seinem Tempel kommt“. Erkläre, wie Vers 5 erfüllt wird. Absatz 13, 14.

Erwähne die hervorragenden „Königreichs-Geheimnisse“ nach dem „Tage seines Rüstens“, und zeige, wie bedeutend es ist, daß unsere Aufmerksamkeit wiederholt darauf gerichtet wird. Was ist die besondere Veranlassung dafür, daß die „Himmel“ frohlocken und seine „Gerechtigkeit“ verkündigen sollen? Absatz 15 bis 18.

Erkläre das Vorhandensein der Klasse der „großen Schar“, als unterschieden von der Tempelklasse. Absatz 19--22.

Was wird in den Versen 9 bis 13 gesagt, und weshalb ist wohl Vers 14 an dieselbe Klasse gerichtet? Absatz 23--26.

Unter welcher Bedingung und zu welcher Zeit wird die Klasse der „großen Schar“ Befreiung erlangen? Wie wird sie dann Gott verherrlichen? Weshalb ist es darum besonders angebracht, daß der „Wachturm“ die Bedeutung der Anteilnahme am Dienste hervorhebt? Absatz 27, 28.

Definiere das Wort „Gefehlose“. Erkläre die Entwicklung einer solchen Klasse. Beschreibe das Verhalten dieser Klasse. Absatz 29—32.

Nenne die Hauptwerkzeuge des Teufels und beweise dies durch ihre Stellungnahme. Wende in diesem Zusammenhang die Verse 18 und 19 an. Absatz 33—35.

Zeige Tatsachen, die die Erfüllung von Vers 20 erläutern. Mache Anwendung von dem Verse: „Ich werde dich strafen und es dir vor Augen stellen.“ Absatz 36—39.

Wie werden die Getreuen die Tätigkeit der Bösen-Knechts-Klasse ansehen? Weshalb? Absatz 40, 41.

Gib den Beweis, daß die hier gestrafte Klasse eine gewisse Kenntnis von Gott und seinen Plänen hat. Zeige die Gefahr ihrer Stellung. Erkläre den Umstand, daß sie Gott vergessen hat. Absatz 42.

Wer sind die, die Gott verherrlichen? Durch welche Mittel richten sie ihren Weg ein? Welche segensvolle Verheißung haben sie? Absatz 43.

Was bedeuten nun die Worte: „daß er den Weg bereite vor mir her“? Zu welchem Zweck wurde dies getan? Welche wichtige Lektion liegt für den Überrest in diesem Psalm? Wie kann man sich den Nutzen der Belehrung zu eigen machen? Absatz 44—46. B. L. vom 15. Februar 1929.

Der kommende Fürst

Ein Fürst ist ein in höchstem Rang stehendes Glied eines Staates. Er mag vielleicht der Höchste sein, denn diese Bezeichnung könnte auch für einen König selbst gebraucht werden. Gewöhnlich aber wird des Königs Sohn, der Erbe des Thrones, so genannt. Der Ausdruck „kommender Fürst“ ist von Erforschern der Prophezeiungen als auf den Bezug nehmend angewandt worden, von dem alle Weissagungen ankündigen, daß er kommen soll, und daß seine Herrschaft sich über die ganze Erde erstrecken und alle Völker regieren wird. Die Bezeichnung ist der Prophezeiung Daniels entnommen. Daniel spricht von dem „kommenden“ Fürsten und sagt ausdrücklich, daß er der Messias, der Fürst ist. — Daniel 9 : 25, 26.

Solange Königreiche auf der Erde waren, haben die Menschen sich auch stets für Fürsten, die Söhne des Königs, interessiert. Die Welt hat es immer geliebt, einen guten Fürsten zu haben, einen Fürsten oder Prinzen, der auch wirklich Interesse an dem Volke zeigte, über das er später wahrscheinlich herrschen würde. Es ist wohl nicht ohne Zusammenhang mit dieser allgemein vorherrschenden Neigung unter den Nationen, daß die Bibel viel über jenen Prinzen zu sagen hat, dessen Herrschaft sich einmal über alle erstrecken soll, und der nie einem Feinde unterliegen wird, der alle Nationen zu seinem Erbteil empfangen und die äußersten Enden der Erde zu seinem Besitztum haben soll.

Die Bibel ist ein Buch, das mehr als irgendein anderes Buch der Welt durchaus menschlich gehalten ist. Es gibt kein Buch, das so wie dieses die menschliche Natur zu berücksichtigen weiß. Es enthüllt ganz gewiß die menschliche Natur von ihrer schlimmsten Seite, aber durch seine als Muster gegebenen Beispiele und seine Verheißungen veredelt es sie und verleiht ihr Würde, so daß sie als würdig erscheinen dürfte, von Gott abzustammen. Die Bibel zeigt, daß alles Gute in der menschlichen Natur sein Gegenstück in der göttlichen Natur hat, in der Natur desjenigen, der den Menschen gemacht hat. Ob es nun beabsichtigt war oder nicht, die Tatsache besteht, daß die Geschichte des kommenden Fürsten der Erde zu den interessantesten Berichten der Bibelgeschichte gehört. Sie erzählt von dem Kommen eines Fürsten, der die ganze menschliche Familie von dem Drachen befreien soll, welcher die Macht der Sünde und des Todes hatte und fortwährend der Feind der Menschen war, indem er versuchte,

sie über die guten Vorkehrungen ihres Schöpfers für sie zu täuschen.

Gott war gezwungen, den Menschen wegen seiner Sünde zu bestrafen; das heißt, daß im Falle einer Übertretung des Menschen die ihm angekündigte Strafe zu vollziehen und dem Menschen das Unrecht auf Leben zu entziehen war, falls er durch seinen Eigenwillen beweisen werde, daß er dieser Günst unwert wäre. Satan, der Drache, ergriff die Gelegenheit, zu versuchen, den Menschen in dieser Richtung zu betrügen, und hatte Erfolg. Er hat fast alle Menschen mit Bezug auf Gott getäuscht.

Die Bibel berichtet über die Geburt eines Kindes, das den Menschen geboren, und über die großen und guten Dinge, die es für sie ausrichten werde. Sein Kommen wird stets im Zusammenhang mit Leben und Glück für die Völker der Erde genannt, aber das tritt erst dann ein, nachdem es den Drachen besiegt und alle solche geschlagen und vernichtet hat, die dem Drachen geholfen oder dessen zum Schaden des Volkes wirksame Regierung unterstützt haben. Der kommende Fürst wird immer als der Freund der Menschen dargestellt, der ihnen Gaben von Gott bringt und sie instand setzen wird, beständig in Frieden, Glück und Sicherheit zu leben.

Aber der Fürst mußte leiden, bevor er dies tun kann. Es wurde zugelassen, daß seine Feinde ihm Leiden verursachten, und er mußte völligen Gehorsam lernen und gerade durch seine Leiden im Vertrauen auf seinen Gott und Vater wachsen. Außerdem bewirkten diese Erfahrungen, daß er Mitleid mit denen empfindet, die der Knechtschaft des Drachen unterworfen waren und unter der Knechtschaft des Gesetzes der Sünde und des Todes standen. Wenn Gottes Zeit gekommen ist, wird er mit göttlicher Macht und mit dem Rechte, gegen alle Mächte des Bösen vorzugehen, ausgestattet sein. Er überwindet die bösen Mächte zur Verherrlichung Gottes und zum Wohle der Menschheit. Das ist die Geschichte der Bibel.

Wer ist der kommende Fürst?

Wir haben bereits gesagt, daß Daniel ihn Messias, das heißt Gesalbter, nennt. Der Messias ist Jesus, der Sohn Gottes. Jesus hat viele Titel, die seine Autorität anzeigen, sogar aufsteigend bis zum Titel „König der Könige und Herr der Herren“. Er wird auch der „Fürst der Könige der Erde“ genannt. — Offenbarung 1 : 5.

Die Titel, die Jesus gegeben worden sind, finden eine genaue Anwendung, ebenso wie es mit den verschiedenen Namen Jehovas geschieht. Obwohl Jesus Fürst genannt wird, wurde ihm dieser Titel doch nie beigelegt, während er als Mensch auf der Erde war; trotzdem er zweimal, als er noch ein Mensch war, den Titel König annahm: das eine Mal als er sich Jerusalem als König darstellte („Gepriesen sei der König, der da kommt im Namen des Herrn! Friede im Himmel und Herrlichkeit in der Höhe!“ — Lukas 19 : 38), das andere Mal in der Gegenwart des Pilatus: „Da sprach Pilatus zu ihm: Also bist du ein König? Jesus antwortete: Du sagst es, daß ich ein König bin. Ich bin dazu geboren und dazu in die Welt gekommen, auf daß ich der Wahrheit Zeugnis gebe. Jeder, der aus der Wahrheit ist, hört meine Stimme.“ (Johannes 18 : 37) Er wurde aber erst bei seiner Erhöhung, nach seiner Himmelfahrt, zum Fürsten gemacht, als er auch den Titel Erretter erhielt. Wir führen folgende Schriftstelle an: „Diesen hat Gott durch seine Rechte zum Fürsten und Heiland erhöht, um Israel Buße und Vergebung der Sünden zu geben.“ — Apostelgeschichte 5 : 31.

In den Gesichten der Offenbarung wird Jesus als ein Fürst in Machtstellung beschrieben. (Siehe Offenbarung 1 Vers 5) Jesus besaß den Titel schon, aber dieser kam nicht eher zur Geltung, als bis die „fällige Zeit“ gekommen war. Als Jesus im Himmel aufgenommen war, wurde ihm gesagt, bis zu einer bestimmten Zeit zur rechten Hand Jehovas zu sitzen, dann würden seine Feinde zum Schemel seiner Füße gemacht werden. (Hebräer 10 : 13) Dort zu sitzen, war für ihn ein Hinweis auf Ehre; er sollte warten, weil die Zeit, zu der er seine vollständige Ehre als Fürst erhalten würde, noch nicht gekommen wäre. •

Das Alte wie auch das Neue Testament bringen den Gedanken, daß der Kommende sowohl Fürst als auch König sein werde; aber im Alten Testament wird besonders das Amt des Fürsten hervorgehoben. Das geschah, weil im Alten Testament Jehova König in Israel ist. (Siehe Psalm 74 : 12; 89 : 18; 5. Mose 33 : 26) Als Samuel darüber trauerte, daß Israel einen König wünschte und offenbar für die richterliche Vorsehung, die er für Israels Gedeihen eingesetzt hatte, eine geringerwerdende Wertschätzung zeigte, da forderte Jehova Samuel auf, dessen zu gedenken, daß das Volk nicht Samuel verworfen habe, sondern daß es Jehova wäre, den das Volk Israel als König verstoßen hätte. — 1. Samuel 8 : 7.

David war Gottes Vertreter; deshalb war er als König auf Gottes heiligen Berg Zion gesetzt worden. Es wurde von ihm gesagt, daß er auf dem Throne Jehovas saß (1. Chronika 29 : 23), und deshalb wurde er ein Vorbild dessen, was später kommen und den zweiten Psalm erfüllen würde. Der kommende Fürst sollte Israel segnen und über die ganze Erde herrschen. — Jesaja 9 6, 7; 11 : 1—5)

Es sollte aber beachtet werden, daß weder das Alte Testament in seinen Prophezeiungen über den kommenden Fürsten, noch auch das Neue Testament in allem, was es über ihn sagt, den Gedanken erweckt, daß Jesus für alle Zeit Fürst oder König sein werde. Seine Regierung liegt zwischen zwei bestimmten Zeitpunkten. Diese Tat-

sache hat natürlich ihren Grund darin, daß die Regierung des Fürsten einem bestimmten Zwecke dient, nämlich Israel und die ganze Welt zur Gerechtigkeit und zur glückbringenden Übereinstimmung mit dem Willen Jehovas zurückzuführen.

Warum ist aber die Herrschaft des Fürsten so lange verzögert worden? Der äußerliche Hauptgrund ist sehr einfach und durchaus stichhaltig. Die Stellung der Macht und Autorität wurde von einem Fürsten bekleidet, der von Jehova ernannt worden war, und es konnten nicht zwei zur selben Zeit regieren.

Satan war mit Zulassung Jehovas der Fürst dieser Welt geworden (Johannes 16 : 11), und Jesus mußte warten, bis Jehovas Zeit gekommen war, den anderen gewaltsam aus seiner Macht- und Autoritätsstellung zu entfernen.

Für einige aber ist Jesus trotzdem sowohl Fürst als auch König gewesen, nämlich für alle solche, die durch ihn zu Gott gekommen sind. Er sagte: „Mir ist alle Gewalt gegeben im Himmel und auf Erden.“ (Matthäus 28 : 18) Es ist kein Grund vorhanden, weshalb er nicht fürstliche Gewalt und Autorität über alle ausgeübt haben sollte, die sich ihm unterwarfen. Aber seine Autorität war durch den Plan seines Vaters beschränkt. Sein Königreich mag deshalb während der Wartezeit ein Königreich der Gnade genannt werden; die Untertanen Jesu werden aus dem Königreich der Finsternis in das Königreich des teuren Sohnes Gottes versetzt. — Kolosser 1 : 13.

Aber diese Wirkung der Macht Jesu ist keineswegs die Regierung des Friedefürsten. Jene Regierung wird über alle Menschen auf der ganzen Erde ausgeübt werden. Zu der von Jehova bestimmten Zeit wird nach seinem angeordneten Plane die Regierung des Fürsten über die ganze Erde beginnen. Bis dahin sitzt Jesus, soweit wie dieser Teil seines Amtes in Frage kommt, zur rechten Hand seines Vaters. Mit Bezug auf ein anderes Amt war er Jehovas großer Priester, der denen dient, die durch ihn zu Gott kommen; denn er hätte unmöglich untätig sein können, indem er überhaupt nichts tat. Als die bestimmte Zeit gekommen war, mußte das Werk der Aufrichtung des Königreiches angefaßt werden. Das war gleichbedeutend mit dem Heraus- oder Niederwerfen aller feindlichen Mächte. Jesus mußte also von da an angreifen. Da Satan ein Feind war, mußte er entfernt werden. Deshalb setzte ein Krieg im Himmel ein. Der herrschende „Fürst dieser Welt“ wurde herausgeworfen. — Offenbarung 12 : 9.

Zur selben Zeit begann auch ein Kampf auf Erden; die Nationen der Erde wurden in einen allgemeinen Krieg gestürzt. Dies war das natürliche Ergebnis ihrer eigenen törichten Politik, eine Frucht, deren Heranreifen Jehova nicht mehr hinderte, obgleich er dies bisher zurückgehalten hatte. Dann kam als Machernte des Krieges eine Drangsal, die anfänglich zwar alle irgendwie verfügbaren Kräfte vereinigt, um dem Kommen des Königreiches der Himmel in der Person seines rechtmäßigen Fürsten feindlich entgegenzutreten, die aber schließlich die Erde, wie sie jetzt organisiert ist, doch nur selbst gänzlich zerstören wird.

Im Neuen Testamente gibt es zwei besonders hervor-
ragende Bilder über das Kommen Jesu: sein Kommen
als Fürst und König, und sein Herannahen als Heerführer
der Armeen Jehovas. Das letztere Bild (im neunzehnten
Kapitel der Offenbarung) zeigt ihn als Jehovas großen
Heerführer, der seine Armee in den Kampf Gottes, des
Allmächtigen, führt. Dort wird er das Wort Gottes
genannt; er ist der König der Könige und Herr der Herren,
gewappnet für den großen Kampf Gottes gegen alle, die
ihm und der Aufrichtung seines Königreiches feindlich ent-
gegentreten. Die Schlacht wird eröffnet, und Satans
Armeen werden besiegt und vernichtet.

Da es Jehova gefallen hat, zu gestatten, daß Satan
bis zu einer bestimmten Zeit der Fürst dieser Welt war,
so konnte er Jesus nicht vor Ablauf dieser Zeit über die
Erde regieren lassen. Die Ereignisse haben gezeigt, daß
1914 den Endpunkt jener Zeit bezeichnet. Dies wird in
mancherlei Weise von der Schrift bestätigt. Von da an
muß aber die Regierung des prophezeiten Fürsten sich auf
Erden auszuwirken beginnen.

Es ist zu erwarten, daß sein Kommen von einer
genauen Untersuchung aller jener Dinge begleitet sein wird,
welche die Menschen als „den Angelegenheiten Christi
förderlich“ bezeichneten. Ein schnelles Gericht wird über
alles kommen, das dem Willen Gottes feindlich gegenüber-
steht.

Deswegen zeigt die Schrift, daß das Gericht bei dem
Hause Gottes anfangen muß (1. Petrus 4 : 17); ferner, daß
ein Gericht über die Nationen abgehalten wird, welche
behaupteten, sie seien Christi Königreich [Christenheit], die
aber ganz unverantwortlich verfehlten, ihn richtig dar-
zustellen.

Die Lehren der Kirchen über das Kommen Christi, um zu
regieren und zu richten, haben unter den Menschen große
Furcht hervorgerufen. Das Kommen desjenigen, der Friede-
fürst genannt und als der große Befreier der Menschen
vorhergesagt wurde, ist von diesen Wahrheitsfälschern als
die schrecklichste Sache dargestellt worden, die über die Welt
kommen könnte. Es würde, nach ihrer Beschreibung zu
urteilen, die unglücklichste Erfahrung sein, die den
Menschen und der Erde — ihrer Heimat — zustößen
könnte. Sein Kommen, das die Menschen völlig über-
raschen würde, sagten sie, hätte die Bedeutung, daß in
jenem Augenblick alle, die nicht Mitglieder ihrer Kirche
seien, von jeder Hoffnung, sich den Verhältnissen anpassen
zu können, abgeschnitten wären; und daß sie von jenem
Tage an vom menschlichen Leben ausgeschlossen sein
würden, um nunmehr mit dem Teufel und allen bösen
Lebewesen in einer Hölle zu leben, die sich die sogenannte
Orthodoxie in ihrer Einbildung angefertigt hat; daß aber
die Erde selbst zerstört werden würde.

Gewiß sagt die Bibel, daß das Kommen Jesu Christi
von einer Zeit der Drangsal begleitet sein wird, dergleichen
die Menschen nie gekannt haben. Aber die Lehrer der
Christenheit, die Geistlichkeit, sind in dieser Sache falsche
Zeugen gewesen. Sie haben gelehrt, daß die Drangsal
über solche kommen werde, die sich nicht dazu bekannt
hatten, Christen zu sein, die entweder die Geistlichkeit ver-
warfen oder sich nicht darum kümmerten, was die Geist-
lichen sagten.

Die Schrift zeigt aber, daß Jesus als der Messias, der
Gesalbte, kommt, um der große verheißene Erlöser zu
sein und die Armen und Bedürftigen zu erretten. Daß
aber die Armen und Bedürftigen der Erde gerade solche
sind, die von der Hand derer litten, welche die besten
Dinge der Erde für sich beanspruchten, scheint klar zu
sein. Die Gerichte Jesu beginnen mit dem Hause Gottes.
Der Meister rechnet mit seinen Knechten ab, wie in den
Gleichnissen von den Pfunden und Talenten gezeigt wird.
Jesus richtet auch solche, die sich als Knechte Jehovas
bekannt haben und sein Werk zu verrichten vorgaben.
Die großen Systeme und ihre Leiter werden geprüft und
als zu leicht erfunden. Sie haben häufig genug den Namen
Gottes als Deckmantel für persönliche Ziele benutzt. Sie
sind durch Urteilspruch als ungenügend erfunden worden
und dürfen ihre Dienste nicht mehr verrichten.

Die großen Kirchensysteme haben vor der Welt bekannt
gemacht, daß es ihre Aufgabe sei, die Welt zu befehlen und für
das Kommen Jesu bereitzumachen. Dies war eine irrige
Auffassung, und überdies haben sie nicht einmal versucht,
ihrem Bekenntnis gemäß zu handeln; sie haben dagegen,
genau so wie die Pharisäer der alten Zeit, ihre Vorrechte
für ihre eigenen Zwecke gebraucht. Auch sie hatten den
Schlüssel der Erkenntnis und wollten ihn weder selbst
gebrauchen, noch auch anderen gestatten, ihn zu benutzen.
Die Welt weiß, daß die großen Kirchensysteme Gegner
der Vermehrung der Erkenntnis unter den Menschen
waren.

Nachdem die Kirchensysteme verurteilt worden sind
und den Urteilspruch, „Ich habe euch niemals gekannt
[ihr wart niemals die Meinigen]; weicht von mir, ihr
Istebötiger!“ (Matthäus 7 : 23), gehört haben — (dieser
Urteilspruch wird jetzt vor der ganzen Welt offenbar ge-
macht; denn alle sehen, daß die Kirchensysteme in einen
schlechten Ruf gekommen sind) —, folgt das Gericht über
die verschiedenen der gegenwärtigen Weltordnung angehö-
renden Dinge, und es muß notwendigerweise auch über
alle kommen, welche Systeme unterstützen, die dem neuen
Königreich der Gerechtigkeit, zu dessen Aufrichtung auf
Erden Christus gekommen ist, feindlich entgegenstehen.

Sobald die Auflösung und das Zerstörungswerk beendet
worden ist, werden jene Segnungen für die ganze mensch-
liche Familie beginnen, von denen die Propheten geredet
haben. Alle Menschen werden gezwungen werden, den
Friedefürsten als den Herrscher anzuerkennen, der Jehova,
den Schöpfer, den Höchsten auf der ganzen Erde vertritt.

Das Kommen des Fürsten geschieht nicht ohne Ankün-
digung, nicht ohne Zeugnis. Es ist nicht nur in gewissen
Kreisen der religiösen Welt seit manchen Jahren viel über
die wiederkehrende Tätigkeit Jesu in der Welt geredet
worden, was in großem Maßstabe ein Zeugnis für die
Christenheit gewesen ist, sondern auch durch Veränderungen
auf der Erde sind die Sinne der Menschen auf den Gedan-
ken gelenkt worden, daß möglicherweise die Weltereignisse
Offenbarungen der Tatsache wären, daß der Schöpfer in
die menschlichen Angelegenheiten eingreife. Einige in der
religiösen Welt sehr bekannte Männer sprachen dies in
der Anfangszeit des Weltkrieges frei und offen aus und
legten auf diese Weise vor der ganzen Welt ein Zeugnis
ab. Aber außer dem allgemeinen „Getöse“ hatte Gott

auch seine besonderen Zeugen, die mit Bestimmtheit die Aufmerksamkeit auf die Tatsache der Gegenwart des Herrn lenkten, wie auch darauf, daß Jehova seinen König auf seinen heiligen Berg Zion gesetzt hat, und daß alle Menschen diesem König untertan sein müssen. Ein Versähen, dies zu tun, bedeutet, daß diese Unterlassung früher oder später als aufrührerische Handlung angesehen werden

muß. Einige werden bereits als Auführer behandelt und müssen vernichtet werden. Die große Masse versteht die Situation noch nicht. Aber die Botschaft des Königreiches geht mit lebendiger Kraft und Zuversicht voran, und es kann nicht mehr lange dauern, bis alle Menschen wissen werden, daß Gott sein Königreich in voller Macht auf Erden ausgerichtet hat. W. T. vom 1. März 1929.

Fürsten auf der ganzen Erde

Die Psalmen geben eine deutliche Beschreibung von Zuständen, wie sie bisher noch niemals auf der Erde waren. Sie erzählen von Dingen, die in Übereinstimmung mit dem Vorhaben Gottes eintreten werden, aber bis jetzt noch nicht verwirklicht worden sind. Es entstehen natürlich Fragen, wie alles das, was gesagt worden ist, ausgelegt werden muß. Sollen wir etwa annehmen, daß der liebliche Sänger Israels nur seine eigenen Gedanken aussprach, oder müssen wir als Tatsache annehmen, daß er vom heiligen Geiste Gottes getrieben redete, und daß all die geschriebenen Dinge erfüllt werden müssen? Für uns besteht keine Frage, daß die prophezeiten Dinge vom Geiste Gottes herrühren, und diese Auffassung wird dadurch bestätigt, daß einige der von dem Psalmisten niedergeschriebenen Dinge im Leben Jesu erfüllt worden sind. Offenbar sollten eine Anzahl dieser Prophezeiungen beim ersten Kommen in Erfüllung gehen, während andere größere und umfassendere Prophezeiungen zu der Zeit ihre Erfüllung haben sollten, da der Christus Gottes sein Königreich übernimmt.

Im 45. Psalm lesen wir: „An deiner Väter Statt werden deine Söhne sein; zu Fürsten wirst du sie einsetzen im ganzen Lande [Fürcher: In allen Landen; Luther, engl. Überl.: Auf der ganzen Erde]. Worauf bezieht sich dieser Psalm? Wer sind die Väter? Wer ist es, der seine Väter zu Fürsten auf der ganzen Erde macht? Es ist kaum die Frage aufzuwerfen, wer die Hauptperson dieses Psalmes ist; es ist der Fürst, denn der Psalmist bezeichnet ihn, wenn er sagt: „Dein Thron, o Gott, ist immer und ewiglich.“ (Psalm 45: 6) Daß dies Christus, der König ist, dessen sind wir gewiß, denn der Apostel Paulus führt diese Worte an, indem er von der großen Erhöhung Jesu, der Majestät in der Höhe, spricht. — Hebräer 1: 3, 8.

Scheinbar besteht aber eine Schwierigkeit mit Bezug darauf, wer wohl die Väter sein mögen, die zu Fürsten gemacht werden sollen und deren Autorität sich über die ganze Erde erstrecken wird. Wenn aber das Vorhaben Gottes in den verschiedenen Zeitaltern erkannt wird, dann schwinden alle Schwierigkeiten; und in dem hier vorliegenden Falle ist es gleichfalls erkennbar, daß die sogenannten rätselhaften und schwierigen Stellen im Worte Gottes zu hellen Lichtern in den Himmeln des Wortes Gottes werden.

Als Mensch war Jesus, der Sohn Gottes, Davids Sohn und daher Abrahams Sohn. Er hatte also viele Väter in der von Abraham kommenden Geschlechtslinie. Aber der geschichtliche Bericht über einige Väter dieser

königlichen Linie ist nicht solcher Art, daß sie zukünftiger Gunsterweisungen für würdig erachtet werden könnten. Man muß demnach einräumen, daß nur solche, die sich aufrichtig bemühten, ihren Bund mit Jehova zu halten, und die ihm treu gedient haben, als Väter angesehen werden dürfen.

Aber wie könnten diese als Söhne angesehen werden? Und wie sollen sie Fürsten auf der ganzen Erde werden? Wenn wir die allgemeine orthodoxe Ansicht über das Vorhaben Gottes mit Bezug auf den Menschen und die Erde annehmen müßten, dann gäbe es keine zufriedenstellende Antwort auf diese Fragen. Der Grund, weshalb sich die Lehrer der organisierten Religion so bereitwillig zeigten, der „höheren Kritik“ das Feld zu überlassen, liegt zum Teil darin, daß sie sich beruht waren, kein Verständnis des Alten Testaments zu haben. Sie haben keine Antwort auf die schwierigen Fragen, mit denen die moderne Gedankenwelt ihnen entgegentritt. Infolgedessen haben sie jeden Glauben an das Alte Testament als einen Bestandteil der göttlichen Offenbarung verloren. Außer der Tatsache, daß die Orthodoxie aller Schattierungen das Alte Testament falsch ausgelegt hat, muß jetzt noch zugestanden werden, daß der größte Teil der protestantischen Orthodoxie diese Schatzkammer des Wortes Gottes verworfen hat, weil sie angeblich keinen größeren moralischen Wert habe, als den Wert, den man guter Literatur zugestehet.

Wir wiederholen, daß, wenn Gottes Plan der Zeit alter berücksichtigt wird, all diese Dinge den ihnen zukommenden Platz im großen Entwurf der göttlichen Offenbarung einnehmen. Die allgemein von den Anhängern der Geistlichkeit über die Erde und ihre Zukunft vertretene Idee ist die, daß die Erde bei der Wiederkunft Christi verbrannt werde. Sie nehmen an, daß die Erde dann ihren Zweck erfüllt habe. Manche weichen aber auch von dieser Ansicht ab, weil sie sehen, daß die Bibel ganz positiv ankündigt, daß Christus nach seiner Rückkehr tausend Jahre auf der Erde regieren muß. Sie brechen aber nicht mit den orthodoxen Glaubensbekenntnissen, sondern verlegen die Zerstörung der Erde auf den Zeitpunkt nach der Periode, während welcher Christus regiert.

Da die Orthodoxie, die sogenannte Rechtgläubigkeit, gelehrt hat, daß alle Menschen unsterblich seien und deshalb irgendwo weiterleben müßten, so kamen die Entwerfer der Glaubensbekenntnisse zu der Schlussfolgerung, daß alle guten Menschen, welchen Grad von Tugend sie auch immer gehabt haben mögen, beim Tode des menschlichen Körpers in den Himmel gebracht werden müssen. Aber das ist der Schrift direkt zuwider, eine ganz und

gar verkehrte Auffassung von der Absicht, in welcher Gott die Erde erschuf. Der Prophet Jesaja sagt unter Eingebung des Geistes Gottes: „So spricht Jehova, der die Himmel geschaffen (er ist Gott) [Fußnote: der Gott], der die Erde gebildet und sie gemacht hat (er hat sie bereitet; nicht als eine Ede hat er sie geschaffen; um bewohnt zu werden hat er sie gebildet): Ich bin Jehova, und sonst ist keiner!“ — Jesaja 45 : 18.

Wir wissen, daß bis zu den Tagen Jesu auf Erden kein Mensch in den Himmel hinaufgestiegen war; denn Jesus hat dies selbst erklärt. (Johannes 3 : 13) Deshalb ist es gewiß, daß diese treuen Männer alter Zeit nicht dadurch belohnt wurden, daß sie etwa in den Himmel gebracht worden wären. Ihr Lohn ist auch nicht derselbe, wie der, den die auserwählte Versammlung erhält; denn die Getreuen in Christo sollen zu Miterben Jesu gemacht werden, nachdem sein Königreich gegründet worden ist. (Römer 8 : 17) Der Apostel Petrus sagt von diesen, daß ihnen ein unverwesliches und unbeslecktes Erbteil aufbewahrt worden sei. (1. Petrus 1 : 4) Jesus sprach zu seinen Jüngern vor seinem Tode: „Ich gehe hin, euch eine Stätte zu bereiten“ (Johannes 14 : 2); und er verheißt, daß sie belohnt werden würden „am letzten Tage“, dem Tage, an dem er in Macht regieren würde — Johannes 6 : 44.

Es herrscht allgemein die Annahme vor, daß das, was Jesus vom Ende des Zeitalters und von den Belohnungen für Gerechtigkeit gesagt hat, die im Namen Jehovas im Alten Testamente gemachten Aussagen ganz und gar aufhöbe. Obschon Zeiten und Stunden vergehen und Israels Bundesordnung aufhörte, so bleibt Gottes Wort doch für ewig, und Gott wird alle Verheißungen erfüllen. — 1. Petrus 1 : 23.

Jesus hat die besondere Belohnung gezeigt, die Gott für die auserwählte Versammlung, die getreuen Nachfolger Christi, bereitet hatte; aber dies gibt keinen Anlaß zu der Mutmaßung, daß solche, die in vergangener Zeit Jehova treu gewesen waren, eine ähnliche Belohnung empfangen würden. Im Gegensatz zur allgemeinen Ansicht wird vom Apostel Paulus in seiner Erörterung über Glaubensbelohnung klar und deutlich gezeigt, daß einige jener treuen Knechte Jehovas, die vor dem Kommen Jesu gelebt hatten, in Übereinstimmung mit besonderen Verheißungen belohnt werden sollen, wie es bei Abraham der Fall war, dem Jehova das Land zu einer ewigen Besizung gegeben hatte; und daß andere ihren Lohn durch eine „bessere Auferstehung“ als die ihrer Mitmenschen erhalten werden. (Hebräer 11 : 35) Da diese Männer vergangener Zeit sich von ihren Mitmenschen durch ihren treuen Dienst für Jehova und durch ihren Glauben an ihn auszeichneten, so werden sie durch ihre Auferstehung eine entsprechende Auszeichnung empfangen.

Sie werden ihre Belohnung im Königreiche auf der Erde sofort empfangen, indem sie den Interessen des großen Königs dienen dürfen. Ihre bessere Auferstehung ist also nicht so groß oder so herrlich, wie die der auserwählten Versammlung, die durch ihre Auferstehung zur göttlichen Natur erhoben wird. — 2. Petrus 1 : 4.

Hier sehen wir die Harmonie der großen und sich anscheinend lang hinziehenden Pläne Jehovas. Diese Väter sollen zu „Fürsten auf der ganzen Erde“ gemacht

werden. Auf diese Weise wird Jehovas Anordnung für das Königreich enthüllt werden. Jesus und die verherrlichten Auserwählten sind die Macht und Kraft des Königreiches, da sie aber Geistwesen sind, so werden sie den Menschen nicht sichtbar sein, wie auch Jesus gesagt hat, daß die Welt ihn nicht mehr sehen werde. (Johannes 14 Vers 19) Wir werden ihm gleich sein, aber der König wird seine Vertreter auf der Erde haben, die die Angelegenheiten der Welt für ihn und für die Interessen aller Menschen leiten werden. — 1. Johannes 3 : 2.

Manche, die Vertrauen auf die Regierungsform eines Königreiches setzten, sind am heutigen Tage Zeugen ihres völligen Versagens geworden; viele wenden sich nun hoffnungsvoll der demokratischen Regierungsform zu, indem sie glauben, daß der bei ihr vorausgesetzte zugehörige gesunde Menschenverstand und das eigene Interesse die Welt erretten würden. Es zeigt sich aber jetzt auch schon, daß das Volk selbst, d. h. die Demokratie, ebensowenig imstande ist, aus dem Chaos Ordnung hervorzubringen, wie die Monarchen und deren Unterstücker und Anteilhaber an der Beute es zu tun vermochten. Die Welt steht zur jetzigen Zeit auch einige Beispiele von Diktatorregimes, wie zum Beispiel in Italien, oder auch in einer anderen Form in Rußland. Aber keine all dieser von Menschen entworfenen Regierungsformen zeigt irgendwelche Wahrscheinlichkeit, mehr tun zu können wie höchstens eine vorübergehende Hilfe zu gewähren. Es ist übrigens sicher, daß jede Regierungsform und jeder Versuch, die Angelegenheiten irgendeiner Nation zu bessern, gewisse Widerstände bei einzelnen findet und eher dazu führen wird, die Menschen in neue Vermicklungen zu bringen als ihnen Freiheit, Glück und Frieden zu verschaffen.

Die Schrift zeigt, daß es Jehovas Absicht ist, der Erde das zu geben, was ihr gewiß not tut, nämlich einen starken Herrscher, der allen Widerstand gegen Gerechtigkeit überwinden und bereit sein müßte, jedem gehorsamen Menschen zu helfen, auf dem zu moralischer Rechtschaffenheit und Leben führenden Wege zu wandeln. Unter dieser Regierung wird es nur eine einzige Politik für die ganze Welt, eine Zentralregierung geben. Dann kann es zwischen den Nationen keine sich bekriegenden Parteien mehr geben. Die Regierung wird zum Nutzen des Volkes geführt werden.

Einige Christen glauben, daß Jesus, wenn er als König kommt, den verworrenen Zustand der Welt in Ordnung bringen wird; Tatsache aber ist, daß die gegenwärtige Weltordnung sich auflösen wird. Sie wird vergehen, um Platz zu machen für das Königreich des Himmels, für die Regierung der Gerechtigkeit. Wenn der Friedefürst mit der lange Zeit in Anspruch nehmenden, von Gott bestimmten Aufgabe der Wiederherstellung der Menschen beginnt, dann ist die erste Arbeit das Hinwegräumen aller Hindernisse. Dann wird äußerlich sichtbar jene Welt anfangen, in welcher „Gerechtigkeit wohnt“. — 2. Petrus 3 Vers 13.

Wenn aber die Probleme auf Erden zur gegenwärtigen Zeit eine ungeheure Ausdehnung erhielten und durch menschliche Kraft nicht gelöst werden können, dann würden die Probleme des Königreiches in entsprechendem Maße

noch viel größer zu sein scheinen, denn alle Toten der vergangenen Zeitalter sollen auferweckt werden und unter die Herrschaft jenes Königreiches kommen.

Dies ist die Grundlage der Hoffnung der Welt. Die Worte des Apostels zeigen, daß Jesus Christus „durch Gottes Gnade für jeden den Tod schmeckte“. (Hebräer 2:9) Deswegen sagte Paulus, daß Gott allen Menschen die Zusage einer Auferstehung gegeben habe.

Möchte doch allgemein erkannt werden, daß Gott einen König bestimmt hat, um die Menschheit von ihren Feinden zu befreien und von allen ihren Drangsalen zu erlösen, denn das Kommen eines mächtigen Erretters und umfassende diesbezügliche Vorkehrungen sind offensichtliche Notwendigkeiten. Seit seinem Tode und seiner Auferstehung besitzt Jesus alle Gewalt im Himmel und auf Erden (Matthäus 28:18), und er hätte das ganze Werk Gottes, das für die Wiederherstellung der Menschheit getan werden muß, selbst ausrichten können. Es hat Jehova aber gefallen, dem Herrn die auserwählte Versammlung zur Teilhabe an seiner Arbeit zu geben. Jehova hat ferner jenen treuen Männern alter Zeit, die im wahren Sinne die Väter Jesu waren (siehe Römer 9:5; 11:28), das Vorrecht gegeben, an dem menschlichen oder irdischen Werke des Königreiches teilzuhaben.

Die kleine Nation Israel, die sich während der langen Periode von nahezu zweitausend Jahren einzig und allein unter allen Nationen der Günstbezeugungen Jehovas erfreute, brachte in dieser Zeit mehr Männer von ungewöhnlicher Begabung und besonders aufbauenden Fähigkeiten hervor, als irgendeine andere in der Geschichte bekannte Nation. Der Apostel, der über die Glaubensmänner der vergangenen Tage schrieb, sagt, daß die Zeit nicht gestatte, alles das niederzuschreiben, was sie getan hätten. Nicht nur gab es in jener Nation hochbegabte Menschen, die die Fähigkeit zur Ausführung großer Werke für ihre Mitmenschen besaßen, sondern es waren auch solche da, die überdies eine hochherzige Gesinnung und ideale Absichten mit Bezug auf Gott und ihre Mitmenschen hatten; es waren Männer, die alle Fähigkeiten besaßen, Leiter ihrer Genossen zu sein. Sie waren ebenso hervorragend in der Selbstlosigkeit ihrer Dienstleistungen wie in ihrem Glauben an Gott.

Außer denen, die vom Hause Israel genannt wurden, von Joseph bis zu Johannes dem Täufer, waren noch deren Väter, die Patriarchen, da, und vor diesen noch lebten einige wenige Männer, über die sehr kurze aber um so inhaltsvollere Berichte gegeben werden: Noah, Henoch und Abel. Wenn die Bedürfnisse der Welt ins Auge ge-

faßt und die Berichte über diese Männer danebengestellt werden, so kann sofort gesehen werden, daß die Bedürfnisse volle Befriedigung finden können.

Man braucht keine Phantasie nicht besonders anzustrengen, um sich darüber klar zu sein, daß ein Mann wie Abraham, wenn er eine Stellung von Autorität einnehmen würde, in kurzer Zeit viel ausrichten könnte, um die aufgeregten Massen der Erde zum Frieden zu veranlassen. Wie der Bericht zeigt, war er, wenn Umstände es notwendig machten, ein Mann, der entschlossen, schnell und mit großem Mute handelte; er war auch ein Meister in der Kunst, Kämpfe zu dirigieren.

Jakob war ein scharfer Beobachter des Naturlebens und verstand es, sich in allen Lebenslagen durchzuarbeiten. Sein Sohn Joseph erbt die guten Eigenschaften seines Vaters und war noch mit anderen persönlichen Tugenden gesegnet. Durch den Segen Gottes stellte er Ägypten wieder her und gab ein belehrendes Beispiel, wie ein Volk erhalten werden kann; dies wird von Nutzen sein, bis alle derartige Not vorbei sein wird.

Mose war einer der größten Männer der Welt. Selbstverständlich war er nicht der Urheber der Gesetze, die Israel unter seinem Namen erhielt; aber fortwährend tritt die Tatsache in den Vordergrund, daß er alle Eigenschaften eines großen, schaffenden Gesetzgebers hatte. Wir könnten noch Samuel, David und Nehemia anführen und das entsprechende Eintreten für Gerechtigkeit hervorheben, das wir bei Hesekiel und Esra finden. Man kann ganz leicht verstehen, daß diese Menschen und ihre Genossen, wenn sie die göttliche Macht hinter sich haben, die nötige Geschicklichkeit einsehen können, um die Aufbauprobleme der Welt in die Hand zu nehmen.

Ohne Frage ist dies Jehovas Absicht. Welch eine herrliche Aussicht gibt alles das für die Errettung der Welt! Da ist Jesus, der für die Menschen gestorben ist, und mit ihm sind die 144 000 zur göttlichen Natur erhobenen Glieder der auserwählten Versammlung, von denen ein jedes den Geist des Meisters besitzt. Auf Erden haben wir als Gottes Vertreter jene Menschen, die ihre Liebe für Gott, für Gerechtigkeit und für ihre Mitmenschen bewiesen haben; und so sehen wir, daß das Königreich des Himmels für die Befreiung und Wiederherstellung des Menschengeschlechts völlig organisiert worden ist. Diese Menschen also, deren Selbstlosigkeit und Liebe für Gott erprobt worden ist, sollen zu Fürsten auf der ganzen Erde gemacht werden, um dabei behilflich zu sein, die Menschen zur Harmonie mit dem Willen Gottes zu bringen, auf daß Gottes Wille geschehe, wie im Himmel also auch auf Erden.

W. T. vom 1. April 1929.

B i t t e

Tiefer, tiefer möcht' ich tauchen
In des wahren Wortes Quell;
Denn die Tage, sie verrauschen,
Und die Zeit eilt gar zu schnell.

Gib, ach gib uns, lieber Vater,
Licht und Kraft zu dem Verstand;
Sei und bleibe uns Berater
Für der Weisheit hehres Land.

Mehr, ja mehr möcht' ich erfassen
Deiner Liebe reinen Schein.
Ja, sollt' ich mein Liebtes lassen:
Laß mich, laß mich dein nur sein.

Gnade, Gnade die durch Christum
Ward mir Armen einst bescheri,
Hat auch meinem schwachen Herzen
Freud'gen Glauben recht gelehrt.

Interessante Zuschriften

Die Notwendigkeit des Dienstes der Pilgerbrüder (Aus einem Briefe)

Lieber Bruder!

Der Herr gibt uns was wir brauchen. Du hast gewiß nicht Br. B. umsonst zu uns geschickt. Durch die Belehrungen der Vorbilder und Gleichnisse läßt uns der Herr immer einfacher und klarer die Blickstrahlen, die aus dem Tempel kommen, erkennen. Jehova führt jetzt zur Verherrlichung seines Namens und zur Billigung seines kleinen, treuen Überrestes das größte Werk zum glorreichen Abschluß und zur Vollendung.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich Dir sagen, lieber Bruder, daß die lieben Pilgerbrüder heute mehr nötig sind als je zuvor, und wir sollten den Herrn der Ernte gemeinsam um mehr Wertschätzung aller Versammlungen hierfür bitten.

Aus eigener Erfahrung möchte ich Dir bezeugen, daß mir unser geliebter himmlischer Vater dadurch alle Fragen und Schwierigkeiten löste, indem er mir durch den „Wachturm“ und durch die Vorträge der lieben Pilgerbrüder, welche die W.-T.-Artikel klar und einfach darzulegen versuchten, Antwort und Hilfe zuteil werden ließ.

Sein Wille möge in allem geschehen. Ich freue mich, bis jetzt zu wissen, daß Du, lieber Bruder B., bereit bist zu helfen — wenn es not tut —; aber, ich möchte Deine und der lieben Brüder Zeit nicht unnötig in Anspruch nehmen; behalte mich dennoch lieb, wenn ich es schon

getan habe. Viele gedenken Deiner und aller lieben Brüder, die an verantwortungsvollen Stellen stehen, südbittend beim Thron der Gnade.

In der Liebe und Führung unsres Königs verbunden
Deine geringe Schwester K. G.

Eine Frage

Von dem Glied einer gewissen Versammlung wird uns berichtet, daß in dieser Klasse ein sehr gebildeter Ältester ist, zu dem andere Glieder der Versammlung aufschauen. Dieser Bruder argumentiert in allen Verber-Studiums-Versammlungen gegen den „Wachturm“ und ist im allgemeinen überhaupt ein Gegner des Werkes der Gesellschaft. Es wird nun die Frage gestellt: „Was sollte eine Versammlung unter solchen Umständen tun?“

Die Antwort lautet, daß die Versammlung den Bruder ersuchen sollte, von seinem Ältestenamte zurückzutreten. Entweder ist die Gesellschaft das Werkzeug des Herrn zur Hinausführung seines Werkes auf Erden; oder sie ist es nicht. Die Tatsache, daß der Herr das Werk der Gesellschaft segnet, beweist, daß er sie benutzt. Da dies wahr ist, so ist jemand, der ihr Gegner ist, ein Gegner des Werkes des Herrn, und keine Versammlung sollte es dulden, einen solchen zum Ältesten zu haben, noch sollte sie ihm gestatten, die Versammlung zu belehren zu suchen, ganz gleich ob er gebildet, hervortragend oder sonstwie ist. Er sollte ersucht werden, zur Seite zu treten und dem Werke des Herrn keine Hindernisse in den Weg zu legen.

Leipzig erwartet die Bibelforscher —

Weil auch aus Geschwisterkreisen fortlaufend Anfragen einlaufen, ob man G.-Z.-Leser zur Generalversammlung einladen könne, bringen wir nachstehend auszugsweise eine allgemeine Mitteilung zur Kenntnis, die im G.-Z. erscheint.

„Der große Bibelforscher-Kongreß in Leipzig begegnet offenbar schon jetzt allergrößtem Interesse in weiten Kreisen Deutschlands. Auch die Schriftleitung des G.-Z. erhält aus Leserkreisen die Anfrage, ob es G.-Z.-Lesern möglich sein werde, den Kongreß zu besuchen. Weil auch aus dem Auslande in diesem Jahre eine außergewöhnlich starke Beteiligung am Kongreß zu erwarten ist und die deutschen Gruppen viele tausend Vertreter entsenden werden, ist es — wie uns berichtet wird — unmöglich, eine generelle Einladung an die Freunde und Leser des G.-Z. zu erlassen. Zwar faßt die Messehalle 20 000 Personen, aber auch dieser Raum macht Beschränkungen nötig. In einzelnen Ausnahmefällen zwar könnte sehr am Kongreß interessierten G.-Z.-Freunden die Teilnahme ermöglicht werden. Der Eintritt zur Kongreßhalle ist nur möglich, wenn man im Besitz des Kongreß-Abzeichens ist, welches für 20 Pfennig durch Vermittlung des Mitarbeiters, der das G.-Z. ausliefert, zu erlangen wäre.“

An alle Teilnehmer!

Ist Deine Anmeldung zur Generalversammlung schon abgegeben? Wenn nicht, tue dies umgehend!

An alle Erntewerksvorsteher!

Sind die gesammelten Anmeldezettel schon an das Generalversammlungskomitee nach Leipzig gesandt? Wenn nicht, sende sie heute noch ab!

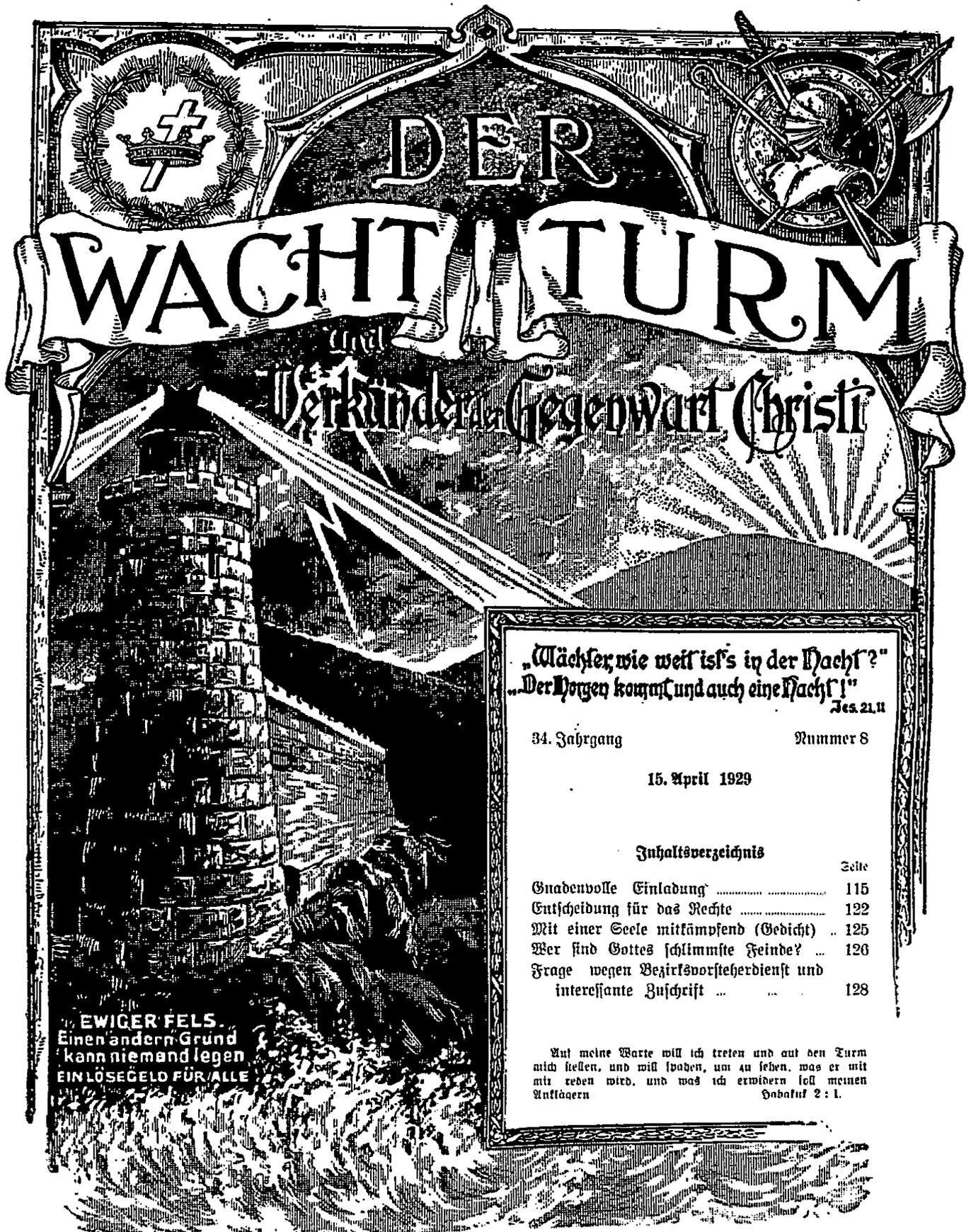
Die Anmeldungen werden dringend **schleunigst** benötigt. Es zeigt sich, daß bei Regelung der Quartierangelegenheiten mancherlei Schwierigkeiten zu überwinden sind; besonders um nicht zu teure Quartiere bereitzustellen zu können. Die lieben Leipziger Geschwister haben jetzt viel Arbeit zu leisten. Ihr alle könnt sie durch schnelle Einsendung der von Euch erbetenen Angaben, Anmeldungen usw. wirksam unterstützen!

Gemarken:

In verschiedenen Informationschreiben an die Erntewerksvorsteher ist schon dargelegt worden, daß die Essen im voraus bezahlt werden möchten.

Gegen Voreinsendung des Betrages von 1.25 Mark für 1 Mittagessen (demnach 3.75 Mark für 3 Tage) lassen wir die Gemarken dann per Post zugehen. Die Regelung auch dieser Angelegenheit ist eilig; denn wir müssen rechtzeitig die benötigten Gesamtportionen wissen. Ausgabe des Essens erfolgt nur gegen Gemarken. Daneben ist dann noch Würstchenverkauf zu mäßigen Preisen vorgesehen.

— zum internationalen Kongreß, Pfingsten



EWIGER FELS.
 Einen andern Grund
 kann niemand legen
EINLÖSEGELD FÜR ALLE

DER

WACHTTURM

und
Verkündener Gegenwart Christi

„Wächter, wie weit ist's in der Nacht?“
 „Der Morgen kommt, und auch eine Nacht!“
 Jes. 21, 11

34. Jahrgang Nummer 8
 15. April 1929

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Gnadenvolle Einladung	115
Entscheidung für das Rechte	122
Mit einer Seele mitkämpfend (Gedicht) ..	125
Wer sind Gottes schlimmste Feinde? ...	126
Frage wegen Bezirksvorsteherdienst und interessante Zuschrift	128

Auf meine Partie will ich treten und auf den Turm
 mich stellen, und will hören, um zu sehen, was er mit
 mir reden wird, und was ich erwidern soll meinen
 Anklägern Dankruf 2: 1.

Auf der Erde Bedrangnis der Nationen in Kationalität bei wachsendem Meer und Wasserwogen (wegen der ruhelosen, unzufriedenen Völkermassen); indem die Menschen verschnachen vor Furcht und Erwartung der Dinge, die über den Erdfreis kommen, denn die Kräfte der Himmel werden erschüttert werden. Wenn ihr dies geschehen lebet, erkennet, daß das Reich Gottes nahe ist. Blidet auf und hebt eure Häupter empor, weil eure Erlösung naht. — Lukas 21: 25—31.

Diese Zeitschrift und ihre heilige Mission

Diese Zeitschrift wird veröffentlicht durch die **Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft**, um den Menschen zu helfen, den göttlichen Plan zu verstehen. Sie gibt Anleitungen für ein systematisches Bibelstudium, an dem alle ihre Leser regelmäßig teilnehmen können. Sie kündigt Hauptversammlungen an und gibt Berichte darüber.

Diese Zeitschrift hält sich streng an die Bibel als Gottes geoffenbartem Worte der Wahrheit. Sie steht zu dem großen Lösegeldopfer als der Fundamentallehre, nach welcher alle anderen Lehren gemessen werden. Sie ist unabhängig von Parteien, Sekten und menschlichen Glaubensbekenntnissen. Sie nimmt keinen dogmatischen Standpunkt ein, sondern fordert vertrauensvoll zu einer sorgfältigen Prüfung ihrer Darlegungen im Lichte des unfehlbaren Wortes Gottes auf. Sie läßt sich nicht in Streitigkeiten ein, und ihre Spalten sind für keine persönlichen Dinge offen.

Was uns die Heilige Schrift deutlich lehrt:

Jehova ist der allein wahre Gott, der Schöpfer Himmels und der Erde, und er ist von Ewigkeit zu Ewigkeit. Der Logos ist der Anfang der Schöpfung Gottes; er wurde Mensch und ist jetzt der Herr Jesus Christus in Herrlichkeit, bekleidet mit aller Macht im Himmel und auf Erden.

Gott erschuf die Erde für den Menschen; er schuf einen vollkommenen Menschen und gab ihm die Erde als Wohnstätte. Der Mensch aber übertrat willentlich Gottes Befehl und wurde deshalb zum Tode verurteilt. Infolge der sündigen Tat Adams sind alle Menschen als Sünder geboren worden und besitzen kein Recht auf Leben.

Jesus wurde ein menschliches Wesen, um der Erlöser des Menschen zu werden. Er gab sein Leben als Lösegeld für den Menschen und beschaffte dadurch den Loskaufpreis. Als göttliches Wesen stand er von den Toten wieder auf, fuhr gen Himmel und stellte den Wert seines menschlichen Opfers als Lösegeldpreis für den Menschen dar.

Während vieler Jahrhunderte hat Gott durch Christus die Glieder seiner Versammlung auserwählt, die den Leib Christi bilden. Die Aufgabe der Auserwählten ist, den Fußstapfen ihres Herrn Christus Jesus zu folgen, in seiner Ebenbildlichkeit zu wachsen, ein Zeugnis für den Namen und Plan Jehovas abzulegen, und schließlich werden sie mit Christo Jesu in seinem himmlischen Königreich verherrlicht werden. Der Christus, Haupt und Leib, bildet den „Samen Abrahams“, durch den alle Geschlechter der Erde gesanct werden sollen.

Die Welt ist zu ihrem Ende gekommen. Der Herr Jesus ist zurückgekehrt und ist jetzt gegenwärtig. Jehova hat Christus Jesus auf seinen Thron gesetzt und gebietet nun allen Völkern und Menschen, ihn zu hören und ihm zu gehorchen.

Die Hoffnung des Menschengeschlechtes liegt in Wiederherstellung zu menschlicher Vollkommenheit während der Herrschaft Christi. Die Herrschaft Christi wird jedermann die Gelegenheit einer günstigen Prüfung für Erlangung des Lebens bieten, und die Gehorsamen werden dann ewig in glücklichen Verhältnissen auf Erden leben.

Diese monatlich zweimal erscheinende Zeitschrift

ist direkt vom Verlag zu beziehen. Vierteljährlich 60 Pfg. (Österreich 1.— S. Tschechoslowakei 6.— Kč). Bei Zusendung unter Streifenband 20 Pfg. Porto extra. (Österreich 20 g.; Bezugspreis für die Schweiz für ein Jahr 6.— Frs.; für Frankreich, Belgien und Saargebiet: jeweils nach Tageskurs. Bestellungen und Korrespondenzen sind zu richten an die

Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft

Magdeburg (Deutschland), Leipziger Straße 11—12.
Telefonnummern: 40 556, 40 557, 40 558.

Postcheckkonten:
Magdeburg 4042, Wien 166 450, Brunn 126 015.

Adresse für Österreich:
Wien XII, Heldenfelder Straße Nr. 19.

Adresse für die Tschechoslowakei:
Brünn-Julienfeld, Hybesova 30.

Für die Schweiz, Jugoslawien, Frankreich, Belgien, Luxemburg und Saargebiet: Watch Tower Bible and Tract Society, Bern, Allmendstrasse 89, Postcheck-Konto Bern III/33 19 (für die Schweiz) und Strasbourg 7230 (für Frankreich) — für Dänemark: Kopenhagen, Ole Sührsgade 14 — für Schweden: Stockholm, Drottninggatan 83 — für Norwegen: Oslo, Parkvrien 60 — für England: 34 Craven Terrace, London W 2 — für Australien: 495 Collins St., Melbourne, Australia — für Südafrika: 6 Leliestr., Cape Town, South-Africa — für Finnland: Helsinki, Tempelikaatu 14 — für Holland: Wachttorens Bybel & Tractaat Genootschap, Postbox 51, Haarlem — für Amerika: Watch Tower Bible and Tract Society, 117 Adams Str., Brooklyn, N. Y.

Eringende Annahme wegen Erntewerksvorsteher-vorschlägen

Trotz mehrmalig erfolgter Annahmen sind immer noch einige Versammlungen mit der Einwendung des evtl. Wiedervorschlags der Neuvorschlags für den Erntewerksvorsteherdienst im Rückstand. Die Organisation der Versammlungen und des Wertes ist eine sehr bedeutsame Sache, und ihr sollte allergrößte Sorgfalt gewidmet werden. Die für die Versammlungen und ihre Erntewerksvorsteher bestimmten Informationen können natur-

gemäß nur solchen Versammlungen zugesandt werden, die ordnungsgemäß organisiert sind und von denen wir wissen, daß dies der Fall ist. Ein Ausbleiben der oben erwähnten Vorschläge müßte also naturnotwendig zur Folge haben, daß in kürzerer Zeit die Informationen für eine dieses versäumende Versammlung ausbleiben würden. Alles ist nach Grundfragen, welche durch Erfahrung als für das Werk notwendig entstanden, geregelt, und es gehört zum ordnungsgemäßen Gang der vorhandenen Einrichtungen, daß die Neuvorschläge bezw. Wiedervorschläge für den Erntewerksvorsteherdienst jedes Jahr erneut erfolgen.

Die betreffenden Versammlungen, welche diese Angelegenheit bis jetzt noch nicht regelten, bitten wir hiermit letztmalig, uns die erwähnte Mitteilung einzureichen, da sonst das Ausbleiben der allgemeinen Informationsbriefe das Resultat sein muß.

Dienstabteilung.

J. B. B. Beröer-Bibelstudium an Hand des „Wachturms“

„Preise Jehova“

Ausgabe vom 15. März 1929

Woche vom 21. April Absatz 1—16
Woche vom 28. April Absatz 17—32

„Ein Volk richtend“

Ausgabe vom 1. April 1929

Woche vom 5. Mai Absatz 1—24
Woche vom 12. Mai Absatz 25—46

„Gnadenvolle Einladung“

Ausgabe vom 15. April 1929

Woche vom 19. Mai Absatz 1—25
Woche vom 26. Mai Absatz 26—49

Leiter des deutschen Büro und verantwortlicher Schriftleiter: J. B. B. Paizer, Magdeburg. Druck und Verlag: Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft, Magdeburg, Leipziger Straße 11—12. Für Österreich verantwortlich im Sinne des § 18 Pr G.: Georg Stelner, Wien Margaretenstraße 106. Verantwortlicher Herausgeber: W. Volgt, Wien XII, Heldenfelder Str. 19. Verantwortlich in der Tschechoslowakei: A. Kleiher, Brünn-Julienfeld, Hybesova 30.

Der WACHT TURM und VERKUNDER DER GEGENWART CHRISTI

34. Jahrgang

Magdeburg — 15. April 1929 — Brooklyn

Nummer 8

Gnadenvolle Einladung

„Der Geist und die Braut sagen: Komm! Und wer es hört, spreche: Komm! Und wen da dürstet, der komme; wer da will, nehme das Wasser des Lebens umsonst.“ — Offenbarung 22 : 17.

Gehova Gott ließ seinem geliebten Sohne, Jesus Christus, eine Offenbarung zuteil werden, damit Christus seinen Dienern Dinge zeigen möge, welche sich in der Zukunft ereignen müßten. Die Offenbarung ist deshalb eine Prophezeiung. Das Wort „Offenbarung“ ist von dem griechischen Worte „Apokalypsis“ abgeleitet, das die Bedeutung von Enthüllung, Ans-Dicht-Bringen oder Aufdecken hat. Wenn etwas aufgedeckt ist, so kann es von allen gesehen werden, die sich bemühen, es zu sehen. Hieraus folgt, daß das Buch der Offenbarung nicht von jedermann klar verstanden werden kann, bevor nicht die Prophezeiung erfüllt wurde und seine Aufdeckung erfolgte.

• Das in der Schrift in Verbindung mit der Gegenwart des Herrn benutzte Wort „Eiphania“ bedeutet Helligkeit, Kundmachung, Hervorstahlen oder auf etwas strahlen. Es bezieht sich auf Helligkeit, auf ein Hervorstahlen, das für einige, jedoch nicht für alle sichtbar ist. Diejenigen, die als Erste zu sehen vermögen oder ein gewisses Verständnis erlangen, müssen natürlich als vom Herrn besonders begünstigt angesehen werden. Die Glieder der gesalbten Überrestklasse sind es, welche in dieser Weise die besondere Gunsterweisung Jehovas empfangen. Vernünftigerweise ist somit zu erwarten, daß diese Begünstigten eher als andere ein gewisses Verständnis der Prophezeiungen besitzen.

• Die Gegenwart des Herrn wurde den Gesalbten Gottes während der Zeit offenbart, da Jesus Christus den „Weg bereite vor Jehova her“, und sobald dies getan wäre, sollte der Herr „plötzlich zu seinem Tempel kommen“. (Maleachi 3 : 1) Natürlich kommt der Herr mit einer bestimmten Absicht zu seinem Tempel. Eins der von ihm verrichteten Werke ist, den Gebilligten einen klareren Blick für die Wahrheit zu geben, als sie ihn früher besaßen. Der Prophet sagt: „Er wird sitzen und das Silber . . . reinigen.“ Silber ist ein Sinnbild der Wahrheit, und sofern es geläutert ist, erstrahlt es in größtem Glanz. In Übereinstimmung mit dieser passenden Illustration sagt Gottes Prophet: „Wenn Jehova Zion aufbaut, wird er erscheinen in seiner Herrlichkeit.“ (Psalm 102 : 16, englische Übersetzung) Das hier erwähnte „herrliche Erscheinen des Herrn“ muß natürlicherweise der begünstigten Überrestklasse, die in den Tempelzustand gebracht worden ist, zuteil werden. Diese Herrlichkeit tut sich ihr durch ein helleres Erstrahlen der Wahrheit kund. Die

Welt vermag diese Herrlichkeit nicht wahrzunehmen; ja, nicht einmal solche Geweihte, welche nicht zur Tempelklasse zählen, vermöchten dies, sondern sie ist nur dem Überrest erkennbar.

• Als weiterer bestätigender Beweis steht geschrieben: „Und der Tempel Gottes im Himmel wurde geöffnet, und die Lade seines Bundes wurde in seinem Tempel gesehen, und es geschahen Blitze und Stimmen.“ — Offenbarung 11 : 19.

• Alle Blitze gehen von Jehova aus. Die Blitze sind Bekundungen der Gegenwart Jehovas und seines Christus. Sie sind der gesalbten Überrestklasse durch ihr Haupt, Jesus Christus, gegeben, um ihr ein besseres Verständnis des Planes und der Absichten Gottes, als sie es früher hatte, zu ermöglichen. Wir verstehen, daß Christus vom Beginn seiner Gegenwart bis zu der festgesetzten Zeit, da er zu seinem Tempel kommen sollte, als der Note des Bundes den „Weg zu bereiten hatte vor Jehova her“ Dann kommt er plötzlich zu seinem Tempel. Es sollte erwartet werden, daß nach dieser Zeit solche, welche den Segen der Teilhaberschaft in der Tempelklasse erhielten, vermehrtes Licht über die Wahrheit besitzen. Weiterhin ist vernünftigerweise zu erwarten, daß das Licht anhaltend heller wird, bis die restlose Enthüllung der niedergeschriebenen Prophezeiungen erfolgte.

• Viele geweihte Menschen haben sich eifrig bemüht, ein Verständnis des Buches der Offenbarung zu erlangen; sie sind zu gewissen, ihren eigenen Sinnen entsprungenen Schlußfolgerungen gekommen und haben sich hieran sehr erfreut. Aber, so wie wir die Dinge heute sehen, spricht nichts dafür, daß ein Verständnis der Prophezeiungen vor der Zeit, da Gott Zion versammelte und die Gebilligten in den Tempelzustand brachte, erwartet werden konnte. Ferner ist auch durch nichts angedeutet, daß der Herr irgendwie mißbilligend auf die früheren Bemühungen der Gesalbten — die Prophezeiungen zu verstehen — blickte. Die Verheißungen gehen vielmehr dahin, daß alle ernstlichen Wahrheitsucher den Segen des Herrn erhalten würden.

Für wen bestimmt?

• Die Offenbarung war Jesum Christum gegeben, damit er seinen Knechten zeige, was bald geschehen müsse. Deshalb richtet sie sich an den Leib Christi, an niemand sonst. Sie ist für die Erleuchtung derer bestimmt, die in

den Bund beim Opfer aufgenommen worden sind. Es scheint ganz klar zu sein, daß ihre Bestimmung ist, zur Belehrung, Tröstung und Ermutigung der getreuen Knechtsklasse zu dienen, und diese Klasse wird von denen gebildet, die — als Glieder seines Leibes — in Christo Jesu sind, und an welchen der Herr Wohlgefallen hat. (Jesaja 42 : 1) Nachdem Zion aufgebaut ist und die Gesalbten unter den Mantel der Gerechtigkeit gebracht worden sind, wird die Klasse des „klugen und getreuen Knechtes“ offenbar gemacht.

Das Geben der Prophezeiung

⁹ Die dem Johannes gegebene Offenbarung weist auf ein Werk hin, an welchem die Auserwählten, die Leibesglieder Christi einen Anteil haben müssen, und das bis zur völligen Aufrichtung des Königreiches fortgeführt werden muß. Es sieht keineswegs nach einem Werk aus, das während der Millenniumsherrschaft zu verrichten wäre, sondern das in der Zeit der Gegenwart des Herrn bis zur vollständigen Auflösung der Organisation Satans hinauszuführen ist. Das Buch der Offenbarung hat ein Vorwort, einen Prolog. Die Verse 1 bis 7 des ersten Kapitels sind eine Einführung mit Bezug auf das, was über in der Zukunft Geschehendes darauffolgend gesagt werden soll. Johannes sagt darin, daß die Botschaft von Jesus Christus komme und an die Auserwählten gerichtet sei. Vers 3 gibt dann die Verheißung eines Segens, der auf jedem ruhen solle, welcher „liest und die da hören die Worte der Weissagung“. Kein anderes Buch der Bibel enthält eine solche Verheißung. Deshalb kann man erwarten, daß alle, welche die Offenbarung studieren, mit dem aufrichtigen Wunsche, Verständnis zu erlangen, vom Herrn bestimmte Segnungen erhalten werden; und zwar, daß diejenigen seine Segnungen empfangen werden, die auf das „hören“, das heißt, dem gehorchen, was sie verstehen. Ist es nicht wirklich so, daß alle, welche im Lichte wandeln — so, wie das Licht ihr Teil wurde — vom Herrn gesegnet werden? — 1. Johannes 1 : 7.

¹⁰ Außerdem weist die Offenbarung einen Epilog, ein Schlusswort auf. Dieses Schlusswort ist in Kapitel 22, Verse 8 bis 21, zu finden. Es bildet den Abschluß des Buches, in dem bis dahin alle Haupt-Darlegungen gegeben sind. Bei diesem Schlusswort sprach Johannes als Prophet des Herrn eine Weissagung aus. Wir können deshalb die Offenbarung passenderweise in drei Abteilungen zerlegen, und zwar: 1.) das Vorwort, den Prolog, in welchem Johannes sagt, worüber er nachfolgend schreiben will; 2.) die Vision, die der Herr ihm zum Zweck der Niederschrift gab; und 3.) Johannes' abschließende Worte, ein Epilog. Die in diesem Epilog eingeschlossene Prophezeiung wollen wir nachfolgend betrachten.

¹¹ Nachdem Johannes die Botschaft der Offenbarung empfangen hatte, schickte er sich an, den Boten anzubeten, worauf ihm gesagt wurde, dies nicht zu tun, sondern Gott anzubeten. Hierin liegt der Ausdruck einer göttlichen Regel. Die Wahrheit wird von Jehova Gott gegeben. Das Geschöpf soll den Schöpfer und Geber jeder guten und vollkommenen Gabe anbeten. Ohne Zweifel unterstanden die von Johannes in seinem Schlusswort gemachten Ausführungen der Überwältigung und Leitung des

Herrn. In diesem Epilog gibt Johannes das wieder, was ihm von dem Boten des Herrn gesagt worden war. Diese, seine Worte müssen eine Prophezeiung sein, und als solche sollen sie jetzt näher untersucht werden.

Die Zeit

¹² Abgesehen von der deutlich ausgesprochenen Tatsache, daß die Überwinder — während der tausend Jahre — mit Christum herrschen sollen, ist im Neuen Testament — die Offenbarung eingeschlossen — wenig darüber gesagt, was die Auserwählten während der Millenniumsherrschaft tun werden. Bisher wandten wir Offenbarung 22 Vers 17 immer auf die Millenniumsherrschaft Christi an. Im Lichte der gegenwärtigen Wahrheit müssen wir jedoch sagen, daß eine solche Anwendung durch die Schrift nicht gerechtfertigt zu werden scheint. Die rechte, anscheinend von der Schrift gestützte Schlussfolgerung ist vielmehr, daß die von Johannes hier ausgesprochene Prophezeiung ihre Erfüllung von der Zeit an findet, da der Herr — im Jahre 1918 — zu seinem Tempel kam, und daß sie weiter erfüllt wird bis zur Zeit des völligen Zusammenbruches der Organisation Satans.

¹³ Indem Johannes berichtet, was der Bote ihm gesagt hatte, schrieb er: „Versiegle nicht die Worte der Weissagung dieses Buches; die Zeit ist nahe.“ (Vers 10) Diese Worte weisen auf eine festbestimmte Zeit hin. Haben wir irgendwelche Möglichkeit, festzustellen, wann diese Zeit fällig war?

¹⁴ Vers 12 sagt: „Siehe, ich komme bald, und mein Lohn mit mir, um einem jeden zu vergelten, wie sein Werk sein wird.“ Offenbar bezieht sich das hier erwähnte Kommen auf das Kommen des Herrn zu seinem Tempel, zu welcher Zeit er mit denen Abrechnung hielt, die einen Bund mit Jehova eingegangen waren. Zu dieser Zeit „belohnt er sie, so wie ihre Werke sein werden“. Bezieht sich nicht das hier erwähnte Kommen auf die ganz gleiche Zeit, von welcher der Prophet spricht, wenn er sagt: „Blödsinnig wird zu seinem Tempel kommen der Herr, den ihr sucht“? Von jener Zeit an soll die Prophezeiung nicht mehr versiegelt sein, wie die Anweisung des Boten lautete. Wenn sie nicht mehr versiegelt sein soll, muß sie von dieser Zeit an verstanden werden können. Demnach wäre ein Verständnis nach dem Kommen des Herrn zu seinem Tempel zu erlangen. Nach dem Kommen des Herrn zu seinem Tempel begannen die Blitze Jehovas aufzustrahlen und die in Zion Wohnenden zu erleuchten. Dies bezeichnete den Anfang der „Epiphania“ des Herrn, des Hervorstrahleus, das von den Gliedern der Tempelklasse gesehen und wertgeschätzt wird. Wenn die Erfüllung der Prophezeiung nach dem Kommen des Herrn zu seinem Tempel beginnt, so muß die restlose Erfüllung eintreten, bevor die Wiederherstellungssegnungen für die allgemeine Menschheit ausgeteilt werden.

¹⁵ Um den Glauben seiner Gesalbten zu befestigen, gibt der Herr bestätigende Beweise. In Vers 16 steht geschrieben: „Ich, Jesus, habe meinen Engel gesandt, euch diese Dinge zu bezeugen in den Versammlungen. Ich bin die Wurzel und das Geschlecht Davids, der glänzende Morgenstern.“

¹⁵ Hierdurch wird der bestätigende Beweis dafür gegeben, daß die Zeit der Erfüllung dieser Prophezeiung nach der Einsetzung des Königs durch Jehova auf seinem heiligen Berge in Zion liegt, und auch nach der Zeit, da der Herr zu seinem Tempel kommt. (Psalm 2 : 6) David, der Sohn Isais, war der erwählte König Israels. Er war ein Vorbild Christi, des Königs. (Jesaja 11 : 1, 2) David wurde in Bethlehem geboren. Auch Jesus wurde in Bethlehem geboren. Mit Bezug auf den Herrscher, der aus Bethlehem kommen sollte, steht geschrieben: „Und du, Bethlehem-Ephrata, zu klein, um unter den Tausenden von Juda zu sein, aus dir wird mir hervorkommen, der Herrscher über Israel sein soll; und seine Ausgänge sind von der Urzeit, von den Tagen der Ewigkeit her. Darum wird er sie dahingeben bis zur Zeit da eine Gebärende geboren hat; und der Rest seiner Brüder wird zurückkehren samt den Kindern Israel.“ — Micha 5 : 1, 2.

¹⁶ Diese Prophezeiung hatte eine Erfüllung im Kleinen, als Jesus aus Bethlehem hervorkam. Sie muß aber zu einer bestimmten Zeit ihre restlose Erfüllung finden, und die Tatsachen zeigen, daß diese restlose Erfüllung zu der Zeit eintritt, da Jesus Christus dem geistlichen Hause Israel als König dargestellt wird. Wir verstehen, daß dies zur Zeit des Legens des Haupt-Edsteins in Zion erfolgt. (Jes. 28 : 16) In einer früheren Ausgabe (vom 15. Januar d. J.) hat der „Wachturm“ die Beweise dafür erbracht, daß die eben angeführte Prophezeiung ihre vollständige Erfüllung nicht eher fand, als bis der Herr zu seinem Tempel kam, weil die restlose Erfüllung hinausgeschoben wurde „bis zu der Zeit, da eine Gebärende [Zion] geboren hat“. (Micha 5 : 2; Jesaja 66 : 8) Die Geburt des männlichen Kindes, welches die neue Regierung oder die neue Nation darstellt, scheint deshalb ein Schlüssel zu sein, unter dessen Benutzung wir anfangen können, die hier betrachtete Prophezeiung zu öffnen.

¹⁷ Im Jahre 1914 wurde die neue Nation geboren, als Gott seinen König auf seinem heiligen Berge in Zion einsetzte. Gott verhieß, daß der Thron Davids feststehen solle für immer. (2. Samuel 7 : 13; 1. Könige 2 : 45) Entsprechend dieser Verheißung muß Christus, der gegenbildliche David, den Thron für ewig einnehmen, und diese Verheißung muß nach seinem zweiten Kommen ihre Erfüllung finden. Der, dem das Recht gehört, ist Christus, der König; ihm sollen die Königreiche und Throne übergeben werden, und sie sollen ihm gehören auf ewig. (Hesekiel 21 : 32) Im Jahre 1914 fand diese Prophezeiung durch das Kommen dessen, dem das Recht auf Herrschaft gebührt, ihre Erfüllung; und im Jahre 1918 stellte sich dieser gesalbte König Gottes selbst als König und Haupt Zions dar. (Psalm 118 : 22—24) Zu jener Zeit wurde Christus, die Wurzel und das Geschlecht Davids, der rechtmäßige Erbe der Verheißung, die dem David bezüglich des ewigen Thrones gemacht wurde, auf welchem Gottes Gesalbter sitzen sollte. Nach all diesem beginnt die Erfüllung der in Offenbarung 22 Vers 17 gegebenen Prophezeiung.

¹⁸ Weiterhin steht geschrieben, daß Jesus sagte: „Ich bin . . . der glänzende Morgenstern.“ Lange vor dieser Zeit veranlaßte Gott seinen Propheten, zu schreiben: „Es tritt hervor ein Stern aus Jakob, und ein Zepter erhebt

sich über Israel.“ (4. Mose 24 : 17) Zweifellos hat diese Prophezeiung Bezug auf den Messias als den rechtmäßigen Regenten der Welt. Die Erfüllung dieser Prophezeiung kann nicht eher beginnen, als bis Christus hervorgesandt ist, um inmitten seiner Feinde zu herrschen. (Psalm 110 : 1, 2) Die Erfüllung der eben erwähnten und der in Offenbarung 22 Vers 17 aufgezeichneten Prophezeiung fällt zeitlich zusammen.

¹⁹ Der Morgenstern ist ein sicherer Vorbote eines strahlenden, herrlichen Tages, und er ist kurz vorm Anbruch der Morgendämmerung sichtbar. Er erscheint im Osten, eine kurze Zeit vor Sonnenaufgang, und läßt sein milde, angenehmes Licht herniederstrahlen, dadurch diejenigen erfreuend, welche wachen und den neuen Tag erwarten. Die Wächter am frühesten Morgen sehen ihn und sind erfreut. Die Worte der Schrift zeigen, daß das Erscheinen des „Morgensterns“ bestimmt ist, die Zeit der Erfüllung der hier betrachteten Prophezeiung zu kennzeichnen. Das Wort „Stern“ wird anderswo auch mit „Fürst“ wiedergegeben. Es ist einer der unsrem Herrn gegebenen Titel. Der in dieser Prophezeiung genannte „Morgenstern“ bezeichnet Christus, den Fürsten des Friedens, auf dessen Schulter die Regierung der Gerechtigkeit ruhen soll. Der Fürst des Friedens ergreift seine Macht als König. Die Nationen sind zornig, und dann wird der Tempel Gottes geöffnet. (Offenbarung 11 : 17—19) Die Schrift und die Tatsachen lassen ganz klar die Zeit erkennen, zu welcher der Friedefürst seine Autorität annimmt, wie auch die Zeit für die Öffnung des Tempels.

Gericht

²⁰ Das Kommen des Herrn zu seinem Tempel eröffnet eine Zeit des Gerichts. (Psalm 11 : 4) Es ist die Zeit, da er Abrechnung hält mit all denen, die seinen Namen bekannten, und denen er seine Gaben, die Königreichsinteressen, anvertraut hatte. (Matthäus 25 : 14—19) All diese werden der Erprobung unterworfen und geprüft. (Maleachi 3 : 1—3) Als weiteren bestätigenden Beweis für die Zeit des Beginns der Erfüllung dieser Prophezeiung beachtet Vers 11: „Wer unrecht tut, tue noch unrecht, und wer unrein ist, verunreinige sich noch, und wer gerecht ist, übe noch Gerechtigkeit, und wer heilig ist, sei noch geheiligt.“ Diese Worte zeigen im besonderen, daß eine Zeit kommen wird, zu welcher von dem, der Autorität zum richten besitzt, eine richterliche Entscheidung gefällt wird. Mit dieser Autorität ist Jesus Christus bekleidet. (Johannes 5 : 22) Das Gericht beginnt beim Hause Gottes, wenn der Herr zu seinem Tempel kommt. (1. Petrus 4 : 17) Dieses Gericht des Herrn erstreckt sich auf die Ungerechten, die Unreinen, die Gerechten und die Heiligen.

Ungerechte

²¹ „Gerechte“ sind diejenigen, welche gebilligt sind. Sofern diese Prophezeiung auf die Millenniumsherrschaft Christi angewandt werden soll, dann müßte sie auf dessen Abschluß bezogen werden, weil nicht ein einziger des Menschengeschlechtes vor dem Ende dieser Herrschaft gerecht oder gebilligt sein wird. Zu Beginn der Millenniumsherrschaft werden alle Menschen auf Erden ungerecht sein,

weil alle Sünder sind. (Römer 5:12) Wenn sich das hier erwähnte Gericht auf die Menschen der allgemeinen Welt beziehe und seine Anwendung auf den ganzen Verlauf des Millenniumzeitalters fände, dann müßten alle, die zu Beginn dieses Zeitalters ungerecht sind, für ewig ungerecht bleiben, weil die Prophezeiung dies so erklärt. Wenn dies wahr wäre, dann hätte dies die Bedeutung, daß alle Menschen ewig vom Durchschreiten der großen gebahnten Straße ausgeschlossen bleiben müßten. Eine solche Zurechtlegung dieses Textes würde deshalb außer Harmonie mit den zahlreichen anderen Schriftstellen sein, welche klar und deutlich zeigen, daß während der Herrschaft Christi jeder Mensch einer unbeschnittenen und gerechten Erprobung teilhaftig werden und Gelegenheit erhalten soll, Gottes Billigung zu erwerben und Leben zu empfangen.

²² Sofern man aber diese Prophezeiung auf eine Zeit anwendet, die zwischen dem Kommen des Herrn zu seinem Tempel und der Aufrichtung des Königreiches zu voller Wirksamkeit liegt, wird man eine Übereinstimmung mit allen anderen Schriftstellen erhalten. Einige sind mit einer Erkenntnis der Wahrheit begünstigt und durch Annahme an Kindes Statt in den Christus gebracht worden, welche sich dann später vom Herrn wandten und untreu wurden. Das hier mit „ungerecht“ wiedergegebene Wort bezeichnet Übeltun; es bezieht sich auf solche, die gelehrt geworden und daher das gerade Gegenteil von gerecht sind. Niemand könnte zu dieser Klasse zählen, es sei denn, er sei zuvor zu irgendeiner Zeit durch das Blut Christi gerecht gemacht worden. Sobald er sich gewisser Übertretungen schuldig macht und in Wegen der Ungerechtigkeit wandelt, findet er die Mißbilligung des Herrn.

²³ Jesus erwähnt eine gewisse Klasse von Personen, die vom Herrn angenommen wurden und ihrer Verfassung nach Anwärter auf einen Platz im Königreich waren, am Ende der Opferperiode aber aus der Königreichsklasse herausgetan werden. (Matthäus 13:41,42) Jesus beschreibt eine „Böse-Knechts-Klasse“, die ihre Mithnechte schlägt und welche mißbilligt ist. Ihr ist ein Platz unter den Heuchlern zugewiesen; und Jesus sagte, daß dieses Werk vor dem Beginn der Millenniumsherrschaft ausgeführt werden sollte. (Matthäus 24:48—51) Wenn er zu seinem Tempel kommt und mit seinen Knechten Abrechnung hält, findet er solche, welche untreu und unnützlich waren und deshalb nicht gebilligt werden können, und er wirft sie hinaus in die äußerste Finsternis. (Matthäus 25:24—30) Wenn er seinen Urteilspruch verkündigt, dann ist dieser endgültig, und deshalb sagt er: „Wer unrecht tut, tue noch unrecht.“

Die Unreinen

²⁴ Der Apostel beschreibt eine Klasse, die einstmal vom Herrn erleuchtet worden war, sich danach aber selbst mit der Welt befleckt und unrein wird, gleich einer „gewaschenen Sau, die zum Wälzen im Kote umkehrte“. (2. Petrus 2:19,22) Es ist wohlbekannt, daß es solche gibt, die einst im Dienste des Herrn standen, aber ihre Verpflichtungen vernachlässigten, den Herrn und seine Wahrheit verwarfen, zu den armjeligen Elementen der Welt zurückkehrten und

sich mit der Organisation Satans verbanden. (Galater 4:9) Solche gingen einst aus der Organisation des Teufels hinaus, als sie zum Herrn kamen, und wurden dann durch die Gnade des Herrn aus der Finsternis in das Königreich des Lichtes versetzt. (Kolosser 1:13) Später wurde ihr Verständnis verdunkelt, und sie wandten sich Wegen des Unwissens und der Unreinheit zu. (Epheser 4:18,19) Die gleiche Klasse wird von Judas, dem Knechte Gottes, beschrieben: „Doch gleicherweise beflecken auch diese Träumer das Fleisch und verachten die Herrschaft und lästern Herrlichkeiten. Diese aber lästern was sie nicht kennen; was irgend sie aber von Natur wie die unvernünftigen Tiere verstehen, darin verderben sie sich.“ — Judas Verse 8 und 10.

²⁵ Der Herr kommt zu seinem Tempel zum Zweck des Gerichts, und dies ist die fällige Zeit um — wie er ankündigte — „einem jeden zu vergelten, wie sein Werk sein wird“. Er findet auch jene, die ihn verwarfen und unrein wurden, und über sie spricht er in seinem richterlichen Urteil: „Wer unrein ist, bleibe noch unrein.“ (Engl. Übers.) Der Apostel zeigt in deutlicher Sprache, was die Bestimmung derer ist, die den Herrn verwarfen, den Sohn Gottes mit Füßen treten und sein Blut als gering achten. Seine Worte sind in völliger Übereinstimmung mit dem endgültigen Beschluß, den der Herr gegen die Ungerechten und Unreinen kundmacht.

Gerechte

²⁶ Kein menschliches Wesen ist in sich selbst gerecht. Wenn jemand sein Vertrauen auf das loskaufende Blut Christi Jesu setzt, durch Weihung gelobt, den Willen Gottes zu tun, worauf Gott ihn annimmt und rechtfertigt, dann ist er von da an als gerecht gerechnet. (Römer 4:22—25; 5:1; 8:33) Wenn er bleibendes Leben auf irgendeiner Stufe besitzen will, dann muß er diese ihm auf Grund des Blutes Christi und Gottes richterlicher Entscheidung zugerechnete Gerechtigkeit bewahren. Dies kann er nur, indem er an dem einmal den Heiligen überlieferten Glauben festhält.

²⁷ Eine große Schar Menschen haben sich durch Weihung bereit erklärt, Gottes Willen zu tun, und als Gerechtfertigte sind sie neue Geschöpfe geworden, aber sie erweisen sich als Gott und ihrem Bunde gegenüber nicht völlig treu. Sie empfingen die Wahrheit und halten sie in selbstfüchtiger Weise fest, auf die Zeit schauend, zu der sie durch die Wahrheit besondere Vorteile für sich erwarten. Sie suchten, sich selbst gerecht zu machen, aber sie vernachlässigten es, die Gebote Gottes treu zu halten. Der Herr kommt zu seinem Tempel und hält Abrechnung mit seinen Knechten, und mit Bezug auf diese minder Treuen, welche jedoch noch gerecht sind, lautet seine Entscheidung: „Wer gerecht ist, bleibe noch gerecht.“ (Engl. Übers.)

Heilige

²⁸ Als der Herr zu seinem Tempel kam und die Abrechnung mit seinen Knechten aufnahm, fand er einige, die mit Fleiß für die ihnen anvertrauten Königreichsinteressen besorgt waren. Sie hatten Wertschätzung der Tatsache bekundet, daß sie in den Leib Christi gebracht und gesalbt worden waren, im Namen des Herrn ein Werk hinaus-

zuföhren. Sie empfingen die Wahrheit und hielten sie in der Liebe zur Wahrheit fest, wobei sie Gott zu verherrlichen trachteten. Sie waren dem Herrn völlig ergeben. Mit Bezug auf sie spricht der Herr in seinem Gleichnis: „Es trat herzu, der die fünf Talente empfangen hatte, und brachte andere fünf Talente und sagte: Herr, fünf Talente hast du mir übergeben, siehe, andere fünf Talente habe ich zu denselben gewonnen. Sein Herr sprach zu ihm: Wohl, du guter und treuer Knecht! über weniges warst du treu, über vieles werde ich dich setzen; gehe ein in die Freude deines Herrn.“ — Matthäus 25 : 20, 21.

„Diese Treuen und Gehilgten waren unter den Mantel der Gerechtigkeit gebracht worden, und des Herrn richterlicher Entscheid über sie lautet: „Wer heilig ist, sei noch geheiligt.“ Diese bilden zur jetzigen Zeit die Überrestklasse und sind ein Teil Zions.

Die Erprobung

„Die bloße Tatsache, daß jemand in den Tempelzustand gebracht wurde und in den verborgenen Ort des Höchsten eintritt, ist noch keine Gewähr dafür, daß er für immer dort bleiben wird. Um dort verbleiben zu können, muß man durch Gehorsam den Geboten Gottes gegenüber seine Treue beweisen. Den in solcher Weise Begünstigten ist die ganze Habe, die Königreichsinteressen, des Herrn anvertraut worden. Aus solchen setzt sich die „Treue- und Kluge-Knechtsklasse“ zusammen. (Matthäus 24 : 45) Der Herr hat dieser Klasse das besondere Gebot gegeben, das „Evangellum zu predigen allen Nationen zu einem Zeugnis“ (Matthäus 24 : 14), und weiterhin ist ihnen in unmißverständlicher Weise von Jehova gesagt worden: „Ihr seid meine Zeugen, ... daß ich Gott bin.“ (Jesaja 43 : 10, 12) Mit Bezug auf die, welche der Herr beim Kommen zu seinem Tempel zum Zwecke des Gerichts billigt, steht geschrieben: „Glücklich, die seine Gebote halten [lt. englischer Übersetzung], auf daß sie ein Recht haben an dem Baume des Lebens und durch die Tore in die Stadt eingehen!“ — Offenbarung 22 : 14.

„Um in der Gunst des Herrn zu verbleiben und am Ende ihres Weges einen vollen Eingang in das Königreich zu finden und so ein Recht an dem Baume des Lebens zu erlangen, müssen sie beständig gehorsam sein und die Gebote Gottes halten, dadurch ihre Liebe zu Gott beweisend. Den Überwindern ist die Verheißung gegeben, daß ihnen zu essen gegeben werden soll von dem Baume des Lebens, welcher in dem Paradiese Gottes ist. (Offenbarung 2 : 7) Dies hat ohne weiteres zur Voraussetzung, daß die Tempelklasse die Erprobung besteht und durch das Halten der Gebote ihre Ergebenheit und Treue beweist.

Fernstehende

„Es gibt eine große Zahl Menschen, die abseits dorer stehen, welche zu irgendeiner Zeit in einen Bund beim Opfer mit dem Herrn eintraten. Sie haben jedoch den Namen des Herrn aus selbstsüchtigen Gründen angenommen. Der Herr gibt in seiner Prophezeiung auch über solche eine Erklärung ab, und durch diese Erklärung wird es erkennbar, daß diese Prophezeiung keine Anwendung auf die Millenniumsherrschaft Christi hat. „Draußen sind die Hunde [stumme Hunde, welche den Namen des

Herrn aus selbstsüchtigen Gründen in den Mund nehmen — Jesaja 56 : 9—11] und die Zauberer [solche, die falsche Lehren mit Wahrheit vermengen, um zu täuschen] und die Hurer [solche, die in Christi Namen der Organisation des Teufels nachlaufen und mit ihr ein gesekwidriges Verhältnis unterhalten] und die Mörder [solche, welche die Nachfolger Christi hassen und verfolgen] und die Götzen-dienner [Anbeter von Menschen, menschlicher Systeme oder anderer, den Namen des Herrn beanspruchender Einrichtungen] und jeder, der die Plage liebt und tut.“ Dies ist eine lückenlose Beschreibung der verschiedenen Arten, aus welchen die Organisation des Teufels auf Erden zusammengefaßt ist.

„Komm!“

„Die gnadenvolle Einladung der Prophezeiung lautet: „Komm! Und wer es hört, spreche: Komm! Und wen da dürstet, der komme; wer da will, nehme das Wasser des Lebens umsonst.“ (Vers 17) Die Kinder Zions sind geboren und der Tempel des Herrn ist zusammengebracht worden. Der in den Tempelzustand verfezte Überrest beginnt wahrzunehmen, daß ein Werk zur Verrichtung vorliegt. Er erkennt, daß die Schlacht von Harmagedon in Kürze gekämpft werden und zum vollständigen Untergang der Organisation Satans und der ewigen Rechtfertigung des Namens Jehovas führen wird. Er gewinnt ferner ein Verständnis dafür, daß es Gottes Wille ist, vor der Zeit von Harmagedon eine weite Verkündigung der Wahrheit geschehen zu lassen, damit die Völker und Menschen von dem, was zu kommen im Begriff steht, unterrichtet werden, und alle, die es wünschen, eine Gelegenheit erhalten, auf der Seite des Herrn Aufstellung zu nehmen.

„Jehova hat den Überrest in seinen verborgenen Ort gebracht, in den Mund dieser Getreuen sein Wort gelegt und sie mit dem Schatten seiner Hand bedeckt. Dem Befehle Jehovas nach soll jetzt auf Erden ein eindrucksvolles Zeugnis gegeben werden. Er ist der große Geist. „Der Herr [der Höchste] ist der Geist.“ (2. Korinther 3 : 17) Jesus Christus ist der Volkstredner, die rechte Hand Jehova Gottes. Alles was Jehova tut, führt er durch seinen geliebten Sohn hinaus. Dieser große Geist veranlaßt das Geben des Zeugnisses, und auf solche Weise sagt er zu denen, welche sein Wort und seine Gebote hören: „Komm“, nimm einen Stand gegen Satan und auf der Seite Jehovas, des einzig wahren Gottes ein. Die jetzt gehörte Verkündigung ist Gottes Wahrheit und Botschaft.

„Die Braut, der Leib Christi, schließt diejenigen nach auf Erden weilenden Glieder ein, welche ergeben und treu verbleiben. Diese sind ein Teil Zions und befinden sich im Tempel, deshalb verkünden sie die Herrlichkeit Gottes. (Psalm 29 : 9) Es sind die weisen Jungfrauen, welche sich des Bräutigams freuen. (Matthäus 25 : 1—9) Sie sind unter den Mantel der Gerechtigkeit gebracht und mit den Kleidern des Heils angetan worden; sie haben das Hochzeitskleid an und frohlocken, daß der Tag ihrer Erlösung und die Zeit für die völlige Rechtfertigung des Namens Jehovas da ist. Der Prophet zeigt, daß Jehova nach Freiwilligen fragt. Er sagt zu seinem geliebten Sohn: „Wen soll ich senden?“ und die Glieder des Überrestes sprechen hierauf: „Hier bin ich, sende mich.“ — Jesaja 6:8.

³⁰ Der Überrest frohlockt weiterhin darüber, daß die Zeit herbeigekommen ist, da die Menschen davon unterrichtet werden sollen, daß Jehova der wahre Gott ist, und da an sie die Einladung ergehen soll, ihren Stand auf der Seite Jehovas und gegen den Teufel einzunehmen. Sie wissen, daß diese Botschaft sowohl an die große Schar als auch an alle anderen ergehen muß, und als Glieder der Brautklasse sagen sie im Gehorsam gegen die ihnen gegebenen Gebote: „Komm.“ Die Tatsachen zeigen, daß genau dies das jetzige Werk des Überrestes ist. Niemals zuvor ist ein so ausgedehntes Zeugnis für die Wahrheit abgelegt worden, wie während der letzten paar Jahre. Der Kernpunkt dieses Zeugnisses war und ist: Jehova ist Gott, Christus ist König, das Königreich ist herbeigekommen, und deshalb stehen wir jetzt im Tage der Befreiung. Dies den Jahresbericht für 1928 und sich selbst, welch wunderbares Werk der Herr während des vergangenen Jahres hinausgeführt hat. „Von Jehova ist dies geschehen; wunderbar ist es in unsren Augen.“ (Psalm 118:23) Jetzt ist uns schwer zu erkennen, daß Offenbarung 22:17 im Begriff ist erfüllt zu werden, und daß der Überrest hierbei Anteil hat.

³⁷ „Wer es hört, spreche: Komm!“ Bei Gelegenheit großer Zusammenkünfte der Geweihten ist auch zu beobachten, daß eine große Zahl Anwesender an der Verkündigung der Botschaft der Wahrheit nicht teilnahm. Möglicherweise haben solche für ihre Vorrechte noch kein Verständnis und keine Wertschätzung. Vielleicht waren sie im Hören träge, und ihr Verständnis war mangelhaft. Dies ist einer der Gründe dafür, daß die Wahrheit in immer wiederholter Weise dargelegt werden sollte. Allmählich saß dann die Wahrheit auch in solchen festereu Fuß. Sie hören und verstehen und erkennen ihr Vorrecht, einen Anteil an der Verkündigung der Botschaft von Gottes Königreich haben zu dürfen. Der Herr sagt zu ihnen: „Wenn ihr hört, sprecht: Komm und nehmt euren Stand auf der Seite des Herrn.“ Wer da hört, sollte sich die Worte der Prophezeiung ins Gedächtnis zurücksufen: „Glücklich, wer seine Gebote hält.“ In unserer Zeit muß das Zeugnis gegeben werden, und segnet ist, wer hieran einen Anteil hat.

³⁸ Der Prophet Gottes erwähnt eine große Schar hungriger Seelen. (Psalm 107:9) Innerhalb der Umgrenzungen der organisierten Christenheit befindet sich eine große Schar Gefangener, die nach der Wahrheit dürsten, weil innerhalb ihrer Gefängnismauern keine Wahrheit zu finden ist. Plötzlich trägt ihnen vielleicht das Radio die liebliche und gesegnete Botschaft vom Plane Gottes und der Befreiung zu. Die getreuen Diener des Herrn sprechen daraufhin an den Türen der Gefangenen vor und machen sie auf Nahrung in Buchform aufmerksam. Diese Gefangenen hören die gute Kunde, sie hören die Botschaft der Prophezeiung: „Wen da dürstet, der komme.“ Nun ist durch die ihnen gebrachte gnadenreiche Botschaft des Wortes Gottes ihr Durst gelöscht worden, und sie sind glücklich. Auch sie wiederum sagen ihren Nachbarn, daß diese vom Wasser der Wahrheit trinken mögen und ihren Stand auf der Seite Jehova Gottes einnehmen sollen. Einige derer, die erst vor kurzem eine gewisse Erkenntnis der Wahrheit erlangten, haben ungenutzt die Gelegenheit ergriffen, die Botschaft auch zu anderen zu tragen.

³⁹ Millionen Menschen guten Willens leben über die ganze Erde verstreut, welche sich in Bedrängnis befinden und einen besseren Tag erschnen, aber keinerlei Ausweg zu sehen vermögen. Solchen ist die Welt einer dürrn Einöde gleich, die weder Nahrung noch Trank zu bieten vermag. Vermittels des Radios und der gedruckten Evangeliumsbotenschaft erfahren sie, daß Jehova Gott und daß Christus König ist, und daß das Königreich und der Tag der Befreiung herbeigekommen ist. Der Überrest bringt ihnen die frohe Botschaft und sagt ihnen: „Wer da will, nehme das Wasser des Lebens umsonst.“ Es wird ihnen gesagt, daß sie jetzt ihren Stand auf der Seite des Herrn und gegen den Teufel einnehmen mögen, wodurch Segnungen ihr Teil sein werden. Ist dies nicht eine Klasse von Menschen, die jetzt Gerechtigkeit und Demut suchen und am Tage des geoffenbarten Hornes Gottes bewahrt, durch die große Schlacht von Harmagedon hindurchgebracht werden, für ewig leben und niemals sterben mögen? — Jephania 2:3.

⁴⁰ Alle Glieder des Überrestes müssen jetzt Zeugen und Führer des Volkes sein. (Jesaja 55:4) Es ist dem Überrest geboten worden, den Weg des Volkes zu bereiten und die Straße von Steinen zu reinigen, wie auch das Volk auf die Tatsache aufmerksam zu machen, daß in Kürze die große gebahnte Straße zum Leben eröffnet werden wird. (Jesaja 62:10) Dies muß zu dem Zweck getan werden, damit, wer da will, das Wasser des Lebens umsonst nehme, indem er sich auf die Seite des Herrn stellt und den Forderungen des Königreiches entspricht.

⁴¹ Der Zusammenbruch der Organisation Satans wird die Zuflucht der Lüge hinwegschwemmen und die Augen der Menschen für die Wahrheit öffnen. Sogar die Große-Schar-Klasse muß zu den Quellen der Wasser des Lebens geführt werden. (Offenbarung 7:17) Der Herr mag vielleicht den Überrest benutzen, ihr hierbei eine Hilfe zu bieten. Noch so manche andere werden durch Harmagedon gedemütigt worden sein, und sie werden bereitwillig gefunden werden, zu hören. Nachdem Harmagedon vorüber ist, mögen einige Glieder des Überrestes vom Herrn benützt werden, ein Zeugnis abzulegen und denen zu helfen, welche der Belehrung bedürfen; dies mag von ihnen noch vor ihrer schließlichen Aufnahme in die Orter ewiger Herrlichkeit verrichtet werden. Auf jeden Fall ist es sicher, daß das gegenwärtige Werk des Überrestes darin besteht, als die von Gott offiziell beauftragten Zeugen die gute Botschaft zu verkündigen.

Hinzufügen und Hinwegnehmen

⁴² Die Prophezeiung zeigt dann ferner, daß eine Klasse bestehen wird, welche „hinzufügt zu den Worten dieser Weissagung“, beziehungsweise „wegnimmt“. Alle, welche die Worte dieser Prophezeiung hören, werden von folgender Tatsache unterrichtet: „Ich bezeuge jedem, der die Worte der Weissagung dieses Buches hört: Wenn jemand zu diesen Dingen hinzufügt, so wird Gott ihm die Plagen hinzufügen, die in diesem Buche geschrieben sind.“ (Vers 18) Dies kann nicht auf die Modernisten-Gefühllichkeit Bezug haben, welche leugnet, daß die Bibel Gottes Wort der Wahrheit ist. Ja, diese Worte scheinen sich nicht

einmal auf solche zu beziehen, die Christen zu sein vorgeben und doch kein Verständnis des göttlichen Planes haben.

⁴³ Die Prophezeiung hat deutlich auf eine Klasse von Menschen Anwendung, die zum mindesten mit einer gewissen Erkenntnis des göttlichen Planes, wie er in der Schrift enthalten ist, begnadet worden sind. Nachdem sie diese Kenntnis erhielten, fügten sie dieser hinzu oder nahmen von ihr weg. In dem Buche der Offenbarung (20: 11—15) ist gezeigt, daß nach dem Zusammenbruch der Organisation Satans eine Erprobung der Menschen auf Erden stattfinden soll. Dies wird der Tag des Gerichtes des Herrn über das Volk sein. (Apostelgeschichte 17: 31) Es ist ganz deutlich gezeigt, daß alle, welche diese Erprobung nicht bestehen und deren Namen deshalb nicht geschrieben gefunden werden in dem Buche des Lebens, Vernichtung treffen soll. Nun erinnere man sich der Tatsache, daß einige solcher, die in letzter Zeit eine Erkenntnis des Planes Gottes hatten und auch jetzt noch behaupten, einen hervorragenden und schönen Charakter entwickelt zu haben, daran festhalten, daß Gott so außerordentlich liebevoll sei, daß er schließlich jedes Geschöpf erretten werde, einschließlicb Judas', ja selbst den Teufel. Sie stellen sich also auf des Teufels Seite, angesichts der deutlichen Erklärung im Worte des Herrn, daß die Gefehllosen im zweiten Tode vernichtet werden sollen. Sie fügten dem geoffenbarten Plan Gottes etwas hinzu, und hierfür haben sie keinerlei Entschuldigungsgründe.

⁴⁴ Weiterhin gibt es solche, die durch eine gewisse Erkenntnis der Wahrheit gesegnet worden sind, und eine Zeitlang erfreuten sie sich dieses Vorrechtes. Jedoch nahmen sie eine selbstsüchtige Stellung ein und gaben nicht Gott Ehre und Herrlichkeit für das, was er unter den Menschen wirkt. Zu gewisser Zeit läßt die Speise, welche der Herr für sein Volk bereit hält, die zu dieser Klasse Zählenden unbefriedigt, und sie finden auch nicht ihre Freude darin, seinen Geboten zu gehorchen. Dem Sinne nach sagen sie: „Es werden keine weiteren Wahrheiten mehr offenbart werden. Wir haben uns jetzt nur noch hinzusetzen und still zu warten, bis wir in den Himmel aufgenommen werden. Mit dem Dienste wollen wir nichts zu tun haben.“ Wissentlich und willentlich weigern sie sich, am Dienste Anteil zu haben und so Gottes Geboten zu gehorchen. Sie weigern sich, irgendwie in der Kundmachung der gnadenvollen Einladung tätig zu sein. Sie nehmen hinweg, indem sie für sich aus den Worten Gottes die Gebote entfernen, daß das Zeugnis jetzt gegeben werden muß, und sie lassen auch die Tatsache unbeachtet, daß gegenwärtig eine treue Klasse solcher besteht und weiterhin bestehen wird, welche Jehova als seinen Überrest und als seine Zeugen bezeichnet. Mit Bezug auf diese verkehrte Klasse sagt der Prophet: „Wenn jemand von den Worten des Buches dieser Weissagung wegnimmt, so wird Gott sein Teil wegnehmen von dem Baume des Lebens und aus der heiligen Stadt, die in diesem Buche geschrieben sind.“ — Vers 19.

⁴⁵ Es wird hier vom Baume des Lebens gesprochen. Logischerweise muß diese Klasse zu einer früheren Zeit also Unwertschaft auf einen Teil vom Baume des Lebens gehabt haben, was einzig und allein den Überwindern

verheißt ist. (Offenbarung 2: 7) Was auch immer der schließliche Zustand dieser hier erwähnten Klasse werden mag, es ist jedenfalls gewiß, daß sie kein Teil der heiligen Stadt Gottes oder seines glorreichen Königreiches werden kann.

⁴⁶ Der dem Johannes diese Prophezeiung offenbarende Engel sagt dann weiter: „Ja, ich komme bald!“ Alle dieses Hörenden und Verstehenden antworten hierauf freudigen Herzens: „Amen; komm, Herr Jesus!“ Sie sehen die Zeit einer großen Krise in den Angelegenheiten der Menschen näher und näher kommen, und sie erkennen, daß den Auserwählten jetzt das große Vorrecht zuteil geworden ist, den Herrn zu vertreten und diese Krise anzukündigen. Sie frohlocken und sind ernstlich bestrebt, zu sehen, wie der Herr sein großes Werk vollendet.

Die Belehrungen

⁴⁷ Für alle, die Gott und Christum lieben, muß in dem Vorgenannten eine zeitgemäße Belehrung enthalten sein. Wenn die Gesalbten durch die Gnade des Herrn diese Prophezeiung hören und verstehen, dann müssen sie notwendigerweise erkennen, daß eine Zeugnisarbeit unter den Menschen auf Erden zu verrichten ist; daß dieses Werk verrichtet werden muß, und zwar, daß es in Eile zu verrichten ist. Die Überrestklasse setzt sich aus den Zeugen des Herrn zusammen. Die Pflichten dieser Klasse sind eindeutig und unmißverständlich. Jetzt ist keine Zeit mehr um zu warten oder zu zögern. „An jenem Tage wird ... gesagt werden: ... Zion, laß deine Hände nicht erschlaffen!“ (Jesaja 3: 16) Die Zeit für die Erhöhung des Namens Jehovas ist herbeigekommen. Er gebietet denen, die hörende Ohren haben, zu kommen, den Weg des Lebens kennenzulernen und auf ihm zu wandeln. Alle, die bei der Überrestklasse verbleiben und deshalb zur Braut zählen, müssen jetzt sagen: „Komm!“ Sie werden damit fortfahren, die Menschen einzuladen, sich auf die Seite Jehovas zu stellen. Sie erkennen, daß der König auf seinem Throne sitzt, daß der Herr in seinem heiligen Tempel ist, und sie sprechen: „Ich will meinem Gott lobsingeln.“

⁴⁸ Das Werk des großen Gottes Jehova, welches er durch sein Volk ausführt, schreitet voran. Die Gesalbten erfreuen sich des unaussprechlichen Vorrechtes, Mitarbeiter Gottes und Christi Jesu zu sein. Jehova veranlaßt durch Christum, daß der Organisation Satans davon Kenntnis gegeben wird, daß es sein Vorsatz ist, sie zu vernichten und allen Bedrückten der Menschenfamilie volle Befreiung zu erwirken. Der Höchste spricht durch seinen geliebten Sohn: „Komm!“ Die getreue Überrestklasse schließt sich dieser gnadenvollen Einladung an und spricht ebenfalls: „Komm!“ Diese Botschaft muß denen verkündigt werden, die ein Verlangen nach Wahrheit und Gerechtigkeit haben, und dieses Werk ist zur jetzigen Zeit zu verrichten.

⁴⁹ Gewißlich leben wir jetzt in der gesegnetsten Zeit, welche der Versammlung Gottes im Fleische jemals zuteil wurde. Durch Jehovas Blitze können die Glieder der Tempelklasse deutlich seine Absichten wahrnehmen. Sie erkennen es als ihr gesegnetes Vorrecht, ihn zu vertreten und ihr Leben in seinem Dienste niederzulegen. Sicherlich kann von jetzt an gesagt werden: „Glückselig die Toten, die im Herrn sterben, von nun an!“ Ohne Zweifel werden

diejenigen, welche jetzt im verborgenen Ort des Höchsten sitzen und dort verbleiben, indem sie getreu bis zum Tode den Herrn vertreten, dereinst einen sofortigen, reichlichen Eingang in das Königreich Gottes finden. Es ist kein Wunder, daß diese Getreuen jetzt Auge in Auge sehen und mit großer Begeisterung gemeinsam ihre Stimmen erheben, um die Lobpreisungen Jehova Gottes zu singen.

Fragen zum Verder-Studium

An wen ist die Offenbarung gerichtet? Welchen Zweck hat sie? Wann können Prophezeiungen verstanden werden? Was bedeutet es, wenn sie verstanden werden? Nenne die Bedeutung des Wortes „Epiphania“. Wen benadigt Gott mit einem Verständnis der Prophezeiungen? Absatz 1 2.

Zu welcher Zeit und durch welches Werk wurde die zweite Gegenwart des Herrn zuerst offenbar? Was ist der Zweck der „Epiphania“? Wen erscheint diese Herrlichkeit, und auf welche Weise? Absatz 3. 4.

Führe Offenbarung 11 Vers 19 an. Was bedeuten die in diesem Schriftwort erwähnten „Wolke“? Von wem arhen sie aus? Welchen Zweck haben sie? Welchen Nutzen hatte das Studium dieses Buches vor dem Kommen des Herrn zu seinem Tempel? Absatz 5, 6.

Was zeigt der 1. Vers der Offenbarung mit Bezug darauf, an wen sie gerichtet ist? Wen sollte sie dienen? Wie würden diese aus ihr Nutzen ziehen? Zu welcher Zeit? Absatz 7.

Zu welcher Zeit und durch wen wird das im Buche der Offenbarung angezeigte Werk hinausgeführt werden? Welche Beweise haben wir für die Erfüllung der Verheißung des Segens, welche denen gegeben ist, „die da lesen“ und „die da hören die Worte der Weissagung und bewahren was in ihr geschrieben ist“? Absatz 8.

In welche drei Abteilungen können wir die Offenbarung zerlegen? Welche Haltung nahm Johannes dem Rufen Gottes gegenüber ein? Was sagte der Engel hierauf, und welche Belehrung soll Gottes Volk aus dieser Begebenheit entnehmen? Absatz 9, 10.

Zeige durch Schriftstellen, wann der Anfang der Erfüllung von Offenbarung 22 Vers 17 zu sein scheint. Während welcher Zeit soll dieses Wort seine reitlose Erfüllung finden? Absatz 11 bis 13.

Welchen Zweck verfolgt Vers 16? In welcher Weise dient dies dazu, die Zeit der Anwendung des 17. Verses zu zeigen? Absatz 14, 15.

Welche Hilfe bietet Micha 5 Vers 2 bei der Betrachtung unseres Textes? Erkläre, in welcher Beziehung das „kommen dessen, dem das Reich gehört“ und die „Feststellung des Thrones Davids“ zu dem vorliegenden Gegenständen stehen. Abs. 16, 17.

Wer ist der „Stern“, der aus Jakob hervortritt, das „Zepter“, das sich aus Israel erhebt, und der „Morgenstern“? Weise den Zusammenhang dieser Bezeichnungen mit Offenbarung 22 Vers 17 nach. Absatz 18, 19.

Was ist durch diese und verwandte Schriftstellen bezüglich eines Wertes des Gerichts anzeigt? Auf welche Zeit ist hierbei hingewiesen? Welche Klasse werden genannt? Abs. 20.

Auf welche Zeit ist Offenbarung 22 Vers 11 anzuwenden? Nenne Beweise hierfür. Absatz 21.

Kennzeichne die hier als „Ungerechte“ erwähnte Klasse. In welcher Verbindung steht diese Klasse zu dem „bösen Knecht“? Wie wird das Gericht über sie ausfallen? Absatz 22, 23.

Wer sind die „Unreinen“? Erkläre durch Schriftstellen, auf welche Weise sie in eine solche Stellung arieteten. Welche Bestimmung ist dieser Klasse zugedacht? Absatz 24, 25.

Wende das Wort „Gerecht“ in dem hier gebrauchten Sinne an. Aus welchem Grunde haben sie lediglich ihre Rechtfertigung bewahrt? Welche Entscheidung wird über sie gefällt? Abs. 26, 27.

Kennzeichne die als „Heilige“ bezeichnete Klasse. Welche richterliche Entscheidung trifft der Herr über sie? Welche Ermittlung wird ihnen zuteil? Nenne die den Überwindern gegebene Verheißung. Welchen Bedingungen muß jetzt entsprochen werden, um den verheißenen Lohn empfangen zu können? Absatz 28—31.

Wende Offenbarung 22 Vers 15 an. Absatz 32.

Welche Umstände und die Kenntnis welcher Tatsachen setzen den Überrest in stand, an dem Werke einer solchen Einladung Anteil zu haben? In welcher Weise wird diese Einladung auch auf andere ausgedehnt werden, und zu welchem Zweck? Absatz 33 und 34.

Zeige die Anwendung des hier gebrauchten Wortes „Braut“. Wie ist die bereitwillige, schnelle Antwort dieser Klasse zu erklären? Durch welche Tatsachen ist angezeigt, daß die Glieder dieser Klasse Gottes Zeugen sind? Absatz 35, 36.

Veranschauliche die Wichtigkeit des Verfahrens, gewisse Wahrheiten oftmals zu wiederholen. Wende das Wort an „wer es hört, spreche: „Komm!“ Welche Mittel hat Jehova vorgelegen, um die Einladung auch auf solche auszuweiten, „die da dürsten“? Wie werden die Früchte dieses Zeugnisses vervielfältigt? Absatz 37, 38.

Nenne Zustände, welche besondere Kennzeichen für das passende und zeitgemäße dieser Botschaft sind. Was ist der Zweck des abzulegenden Zeugnisses? Wie können solche, denen dieses Zeugnis gegeben ist, sich selbst die Vorteile dieser Botschaft zunutze machen? Absatz 39—41.

Auf wen findet der 18. Vers dieses Kapitels Anwendung, und inwiefern? Zu welcher Zeit, und inwiefern? Aus welchem Grunde sind sie in eine solche Stellung hineingeraten? Welches Teil ist ihnen zugedacht? Absatz 42—45.

Was wird durch den Ausspruch „Ich komme bald“ gezeigt, und welche Bedeutung hat die hierauf gegebene Antwort? Absatz 46.

Gebe die für den Überrest hierin enthaltene Belehrung hervor. Absatz 47.

Welches Werk Jehovas auf Erden ist jetzt im Fortschreiten begriffen? Welches großen Anteils erfreuen sich die Gesalbten an diesem Werk? Wen wird dieses unaussprechliche Vorrecht beständig gewährt werden? Wodurch werden sie angepornt, und wo liegt der Quell ihrer Erleuchtung und Stärke? Absatz 48 und 49.

Entscheidung für das Rechte

Bei einer gewissen Veranlassung besprach sich Abner, Sauls Heerführer, der nun einen Aufruhr gegen den erkannten Willen Jehovas, des Gottes Israels, leitete, mit den Ältesten Israels und sagte: „Früher schon habt ihr David zum König über euch begehrt; so handelt nun.“ (2. Samuel 3 : 17) Die Zeit für eine Entscheidung war gekommen. Abner war ein fähiger Heerführer, ein Mann von starker und entschlossener Willenskraft. Ohne Zweifel war der Miß, der die Nation Israel teilte, wodurch Juda allein für sich da stand, größtenteils das Werk Abners. Zu der Zeit, da Saul von

Gott ernannt wurde, weil das Volk nach einem König schrie, fügten sich alle Stämme ohne Einwendung seiner Herrschaft. Aber Saul war Jehova — den er vertrat — nicht treu, da er dem Worte Gottes, das ihm durch Samuel, den Propheten Gottes, gebracht wurde, nicht gehorchte.

Etwa fünfzehn Jahre vor seinem Tode war Samuel nach Betlehem in Juda, zu dem Hause Jsais, der diesem Stamme angehörte, gesandt worden. Er hatte den Auftrag, Jsais jüngsten Sohn David zum König über Israel zu salben. David sollte nicht etwa einen Aufstand hervor-

rufen; er sollte keinen Versuch machen, sich des Thrones zu bemächtigen. Saul sollte so lange regieren, wie Jehova es gestattete, und dann würde David an seiner Statt König sein. Die Tatsache dieser Salbung wurde in Israel nicht öffentlich bekanntgegeben, aber die Heldentat des jungen David bei der Herausforderung Goliaths hatte seinen Namen in Israel berühmt gemacht. Die Tatsache, daß David gesalbt worden war, um König zu werden, war in Israel bekannt, obwohl es nicht direkt gesagt wurde. Die Worte, die Saul zu David sprach, zeigen auch, daß diese Tatsache bekannt war und anerkannt wurde. Saul sprach: „Nun siehe, ich weiß, daß du gewißlich König werden wirst.“ — 1. Samuel 24 : 21.

Der Stamm Juda war mächtig und schien, auf Grund der Verheißung, daß aus Juda der kommen sollte, dem die Völker sich anschließen würden, das Recht zu haben, den Herrscher hervorzubringen. (1. Mose 49 : 10) Es war ganz naturgemäß, daß, nachdem Saul gestorben war, Juda wünschte, daß David, der Gesalbte Gottes und ein Sohn aus dem Stamme Juda, auf den Thron Israels gesetzt würde. Es gab mehrere Gründe, weshalb David von den anderen Stämmen nicht angenommen wurde. Sein vorheriger Aufenthalt bei den Philistern hatte ihn in Verdacht gebracht; aber der Hauptgrund war der, daß diejenigen, welche es mit Saul gehalten hatten, Davids Feinde waren, denn David war von Saul davongejagt worden, wie man „einem Rebhuhn nachjagt auf den Bergen“. Außerdem wünschten sie die mit ihren Ämtern verbundenen Geldeinnahmen und Ehren zu behalten, die sie — so folgerten sie — verlieren würden, sobald David zum Könige gemacht wäre.

So geschah es denn, daß Abner gegen David auftrat, und es entstand ein Bürgerkrieg in Israel. Um seiner Sache Kraft zu geben, machte Abner entgegen dem bekannten Willen Jehovas einen Sohn Sauls zum König, und die nördlichen Stämme nahmen ihn an. Während der sieben Jahre war Juda unter Davids Leitung in den vielen Scharmützeln, die stattfanden, immer siegreich. Juda wurde stärker, aber die nördlichen Stämme wurden schwächer. Bei einem besonderen Vorfall geschah es, daß Abner sich von dem von ihm eingesetzten Könige schwer beleidigt fühlte; er ging darauf zu David, um ein Abkommen mit ihm zu treffen, ihm das ganze Königreich zuzuwenden. David nahm Abners Hilfe unter gewissen Bedingungen an. Abner berief die Ältesten der Stämme und erklärte ihnen, daß er davon überzeugt wäre, daß David von Jehova gewählt worden sei; denn Jehova hätte von David gesagt: „Durch die Hand Davids, meines Anrechtes, will ich mein Volk Israel erretten aus der Hand aller seiner Feinde.“ (2. Samuel 3 : 18) Er erinnerte sie daran, daß sie sich in vergangener Zeit nach Davids Seite hingeneigt hätten, und daß es ihnen bekannt wäre, daß er der von Gott ernannte König sei. Er sagte: „So handelt nun.“

Abners Aufforderung zu schnellem Handeln ist ein Prinzip, das auf das tägliche Leben, wo die Tat notwendig ist, Anwendung hat. Befehrungsmissionare wenden häufig diesen Grundsatz an, wenn sie Menschen dazu treiben wollen, sich „für Christus zu entscheiden“. Zweifellos, wenn es sich um eine gute Sache handelt und die Zeit dafür gekommen ist, sollte eine solche Aufforderung, wie sie

Abner gab, nämlich ohne Verzug zu handeln, befolgt werden, weil das nicht nur gut sondern auch nötig ist.

Der Ausspruch Abners bedeutete für seine Zuhörer jedoch weit mehr als eine dringende Ermahnung zu schnellem Handeln im allgemeinen Leben, etwa ein gewisses „Verschiebe nicht auf morgen, was du heute kannst besorgen“, oder eine Art Beachtung der oft von Zeitungsinsurgenten am Schluß ihrer Anzeigen gebrauchten Mahnung: tue es jetzt. Hier sollte vielmehr eine Entscheidung getroffen werden, entweder den bekannten Willen Gottes anzunehmen, oder sich zu weigern, dies zu tun, indem man fortführe, seinen eigenen Weg zu gehen. Es ist gut, jemand zu ermuntern, eine rechte Entscheidung zu treffen; es ist gut, einen rechten Rat anzunehmen und demgemäß zu handeln. Auch im alltäglichen Leben sollte dieses Prinzip angewandt werden, denn das Leben ist kurz, und das Beste kann nur dann erzielt werden, wenn im Leben von den dargebotenen Gelegenheiten Gebrauch gemacht wird. Hier sind es aber die ernsteren Angelegenheiten des Lebens, die uns besonders beschäftigen, und wofür dieser Vorfall als ein Beispiel dienen soll.

Im Leben eines jeden kommen gewisse Zeiten, wo er weiß, daß er eine Entscheidung treffen muß zwischen dem Wege, den er als recht erkennt, und einem anderen Wege, der seinen niedrigeren Neigungen besser gefällt. Kein Mensch darf solche Gelegenheiten unbeachtet vorübergehen lassen. Ein Mensch, der die Wahrheit sieht, oder weiß, daß er einen besseren Weg einschlagen sollte, der aber die Wahrheit zurückweist und den besseren Weg nicht betreten will, kann nicht derselbe bleiben der er war. Bei solchen Vorfällen muß entweder ein Fortschritt oder ein Rückschritt eintreten. Ein solcher Mensch wird entweder besser oder schlechter, je nachdem, ob er die rechte Entscheidung trifft oder sich weigert, dies zu tun.

Jeder Mensch, dem es bewußt wird, daß er einen dem erkannten Willen Gottes entgegengesetzten Lauf eingeschlagen hat, sollte den dringenden Rat beachten, den Abner den Stämmen Israels gab: „So handelt nun.“ Er sollte sofort handeln. Dieser Vorfall ist aber vorbildlich; d. h., er sollte als ein Vorbild oder als etwas für zukünftige Belehrung Bestimmtes angesehen werden. Hierdurch gab Jehova den in späterer Zeit Lebenden, die bekennen würden, sein Volk zu sein, eine Vorschrift und eine Ermahnung. Der Apostel Paulus sagte, daß das, was zuvor geschrieben wurde (womit er die Dinge meinte, die in der Heiligen Schrift enthalten sind), zur Belehrung der Versammlung Gottes geschrieben wäre. (Römer 15 : 4; 2. Tim. 3 : 15) Wie jeder Bibelforscher weiß, enthüllen diese Dinge die bemerkenswerte Tatsache, daß sie mit besonderer Berücksichtigung der gefährvollsten Zeit in der Geschichte der auserwählten Versammlung, nämlich der Gegenwart, geschrieben wurden. Wir leben in einer Zeit schwerer Prüfung, weil jetzt das Königreich der Himmel ausgerichtet wird, während Finsternis und Dunkelheit die Erde und die Völker bedeckt.

Jetzt ist der Tag der Prüfung, wo die Drangsalstürme so heftig wehen, daß alles, was nicht auf Wahrheit gegründet ist, zerstört werden wird, und wo nur diejenigen bewahrt werden, welche Gott lieben und öffentlich auf seiner Seite und gegen alle dem Königreiche feindlichen

Mächte Aufstellung nehmen. Ohne Zweifel findet dieser Vorfall erst jetzt seine gegenbildliche Erfüllung.

Zu jener Zeit bestanden die nachfolgend näher erörterten Verhältnisse. Das Volk, zu dem Abner sprach, hätte eigentlich bereit gewesen sein sollen, schon vor Jahren David als seinen König anzunehmen. Es war aber nicht gewillt, dies zu tun; einige grockten, und viele andere suchten dies durch ihre Tätigkeit zu verhindern. Ihr Vorurteil und ihr Stolz ließen es nicht zu; aber der Hauptpunkt lag darin, daß ihre persönlichen Interessen in Frage standen und in Gefahr waren. Die unter Abners Einfluß stehenden Gegner hatten einen Bürgerkrieg in Israel verursacht, der großen materiellen und geistigen Schaden brachte; aber alle Israeliten unter der Regierung des von Abner eingesetzten Königs litten besonders deshalb, weil der Segen Jehovas, ihres Gottes, ihnen nicht gegeben werden konnte, und weil ihr König ein schwacher, hilfloser Mann war.

Es wird für manche eine Überraschung sein, wenn wir sagen, daß die vor so langer Zeit in Israel bestehenden Zustände im Vorbilde ein genaues Bild liefern von dem, was in der gegenwärtigen Zeit in der Christenheit und besonders in der sogenannten religiösen Welt vor sich geht. Tatsächlich wird aber zur jetzigen Zeit von einigen der König, dem das Recht auf Regentschaft gehört, verworfen, und es wird eine sehr entschiedene Gegenarbeit gegen die Botschaft der Wahrheit offenbar; gegen die Botschaft, welche kundgibt, daß die Zeit gekommen ist, und daß Gott seinen König auf seinen Thron gesetzt hat. Aber jene Feindschaft kann man sich nicht erklären, wenn der Plan, den Jehova durch Christus ausführen läßt, nicht einigermaßen verstanden wird. Dieser Plan wird vom Apostel Paulus gezeigt, wenn er sagt, daß es Gottes Absicht ist, alle Dinge im Himmel und auf Erden zu vereinigen (Kolosser 1: 19, 20); und dies geschieht durch die Aufrichtung des Königreiches Gottes auf Erden.

Diesjenigen, denen das Wohlergehen ihrer Mitmenschen am Herzen liegt, werden in ängstlicher Spannung und Furcht sein wegen der Dinge, die sie über die Erde kommen sehen. Man kann von der Welt sagen, daß sie jetzt im Ganzen dem Zustande eines Menschen gleicht, der zwar mit vielen Krankheiten geplagt wurde, aber vermöge seiner guten Konstitution stets imstande war, sie zu überwinden; der jetzt aber schließlich vom Scheitel bis zur Fußsohle mit einer Krankheit geschlagen ist, die nur mit dem Tode enden kann. Es gibt zwar auch heute noch solche, die vertrauensvoll sagen, daß sich die Welt aus ihren jetzigen Drangsalen wieder herausmachen werde, ebenso wie sie es in früheren Zeiten getan habe. Sie stellen sich aber gleichsam blind gegenüber der Tatsache, daß die gegenwärtige Lage der Welt ganz verschieden ist von irgendeiner, in der sie sich früher befunden haben mag. Die Welt hat viele schreckliche und gefährvolle Drangsale durchlebt, aber diese waren stets örtlicher Natur, niemals so allgemein und andauernd wie jetzt.

Diesjenigen, die das göttliche Vorhaben mit Bezug auf seine angeordneten Zeitpunkte und Perioden kennen, wissen, daß Jehova Gott, der Schöpfer, durch all diese Dinge zur ganzen Menschheit redet. Sie sehen in diesen Ereignissen eine Erfüllung von Prophezeiungen. Der Bibelforscher

weiß, daß die Not und Bedrängnis der Menschheit allerdings der natürliche Auswuchs der menschlichen Politik sind, jedoch insofern göttlicher Anordnung entsprechen, als sie genau zur bestimmten Zeit ihren Gipfelpunkt erreichen. Der Höchste der ganzen Erde erntet die Erde zu seiner eigenen Zeit und Stunde. Der Prophet Hesekiel sagt, daß Jehovas Züchtigungsmittel das Schwert, der Hunger und die Pest sind. (Hesekiel 6: 11) Solche, die über diese Dinge unterrichtet sind, erkennen darin die Anzeichen, nach denen sie anschauen müssen; denn Jesus sagte seinen Jüngern, daß sie dieses tun sollten. Es sind die Zeichen dafür, daß ihre Erlösung nahe ist. (Lukas 21: 28) Die Anzeichen der Erlösung der Jünger sind daher schlimme Vorbedeutungen für die Welt und sind gegeben worden, damit alle, die wollen, sich die Warnung zu Herzen nehmen und dem Unglück entfliehen können, das ohne Frage wegen der Hartnäckigkeit der Welt kommen wird, weil diese sich weigert, auf die Stimme dessen zu hören, der in dieser Weise vom Himmel redet. — Hebräer 12: 25.

Es ist zu beachten, daß Abners Worte nicht an Fremde gerichtet waren, sondern an solche, die den größeren Teil des Hauses Israel bildeten. Israel mußte zu einer Entscheidung und zur Pflichterfüllung Jehova Gott gegenüber gebracht werden.

Daß die großen Kirchenysteme, die behaupten, Gott und Gerechtigkeit zu vertreten, jetzt das tun, was die nördlichen Stämme Israels damals getan haben, ist einer der traurigsten Umstände in der gegenwärtigen Weltlage. Die Kirchen sind entweder über den Willen Gottes und sein Vorhaben mit der Erde zu dieser Zeit völlig unwissend, oder aber sie weisen die Botschaft, die seine treuen Knechte über die Aufrichtung des Königreiches geben, absichtlich zurück. Die Führer der Kirchen sind so sehr von ihrer Stellung und ihrem Amte eingenommen, daß sie die Wahrheiten, die sie zu lehren vorgeben, aus den Augen verloren haben, und schließlich kommen sie so weit, daß sie sogar leugnen, daß die Bibel göttlichen Ursprungs ist. Aus diesem Grunde sagt die Schrift, wie in ihr vorhergesagt wurde, daß „das Gericht beim Hause Gottes anfangen“ muß. Das Gericht kommt mit der Aufrichtung des Königreiches, wobei Jesus der Vertreter Gottes ist. „Die Zeit ist gekommen, daß das Gericht anfangen bei dem Hause Gottes; wenn aber zuerst bei uns, was wird das Ende derer sein, die dem Evangelium Gottes nicht gehorchen!“ (1. Petrus 4: 17) Jehova prüft die Herrscher (Psalm 82), die ihn mit den ihnen eingeräumten Vorrechten hätten vertrugten sollen, die aber ihre Ämter für ihre eigenen selbstfüchtigen Pläne gebrauchten; und Jesus läßt seine Knechte vor sich kommen, um sie zu belohnen oder verurteilende Entscheidungen zu treffen. — Matthäus 25: 40, 45, 46.

Die Kirchen waren so eifrig damit beschäftigt, den Menschen zu sagen, daß sie ihren bösen Wandel bereuen müßten, daß sie ihre eigene üble Lage gar nicht beachteten. Jetzt sind sie, ebenso wie Saul, ganz von der Gunst Gottes abgeschnitten worden. Es gibt weiter keine Verwendung mehr für die großen religiösen Systeme. Es ist offenbar, daß ihr Ende schnell herbeieilt; aber ehe ihr Ende kommt, muß etwas zu denen gesagt werden, die der Aufforderung, „sich von diesem verkehrten Geschlecht zu retten“, Gehör schenken wollen; denn die Worte, die Petrus zu seinem

eigenen Volke sprach, finden jetzt ebensogut wie damals ihre Anwendung. Die gegenwärtigen Verhältnisse zeigen ein genaues Gegenbild, aber in einem viel größeren Maßstabe als das Vorbild, da es die gewaltigen Massen der Bekenntnisschriften einschließt.

Auf diese sowohl wie auch auf alle, die bekennen, daß sie die Sache Jehovas lieben und seinen Namen zu ehren wünschen, sollte das Wort Abners einen tiefen Eindruck machen. Zur gegenwärtigen Zeit muß eine Entscheidung für den rechten König getroffen werden. In dem Heere Abners müssen manche gewesen sein, die wußten, daß David von Jehova erwählt worden war, um über ganz Israel König zu sein. Abners Worte zeigen dies an. Die Tatsache, daß Abners Scharen in den Gefechten fortwährend besiegt wurden, während David immer mehr erstarkte, zeigte ebenfalls, wer von Jehova gesegnet wurde. In gleicher Weise kann gesagt werden, daß, wenn auch sonst keine Zeugen da wären, die Zeitschriften, die für die Interessen vieler Kirchenorganisationen veröffentlicht werden, allen Unterstützern der organisierten Religion ein fortwährendes Zeugnis ablegen, daß diese im Absterben ist. Man kann deutlich sehen, daß ihre Krankheit in noch größerem Maße eine Krankheit zum Tode ist als die Krankheit der Welt, die doch von so manchen als unheilbar angesehen wird. Der offensichtliche Unglaube, der in den Kirchen vorherrscht, die Heuchelei der Systeme, deren Gottesdienst allgemein für eine Formsache gehalten wird, und das anscheinende Vertrocknen irgendwelchen Verlangens, Jehova Gott zu dienen, ist ein sichtbarer Beweis dafür, daß die Schlupfröhre und Verwerfung dieser Systeme, seien sie groß oder klein, gekommen ist.

Die gegenwärtigen unvergleichlichen Ereignisse auf Erden haben in manchen Christen den Glauben erweckt, daß das Ende des Zeitalters gekommen ist. Manche, die auf den Herrn gewartet und das Gedeihen der Sache Jehovas gewünscht haben, ließen sich so von den Lehren der Orthodorie verleiten, daß sie danach Anschau halten, Jesus in körperlicher Offenbarung mit ihren Augen zu sehen. Diese sowohl wie auch die großen Massen, die ganz und gar durch die Kirchen falsch unterrichtet und irreführt worden sind, weigern sich, die Botschaft von der Gegenwart des Herrn anzunehmen und zu glauben, daß er sein Königreich auf Erden aufrichtet. Jesus sagte, daß er bei seiner zweiten Gegenwart sein Königreich aufrichten würde, und daß dieses durch die Zeichen und nicht durch tatsächliches Sehen erkannt werden mußte. (Siehe Matthäus 24 : 3) Jesus ist jetzt der große Geist im Ebenbild seines Vaters, und es ist kein Grund bekannt, weshalb er

etwa wieder eine menschliche Form haben sollte; das war allerdings notwendig, um zuvor für die Menschheit, die er durch die Kraft Gottes retten sollte, sterben zu können.

Den Tausenden guter Männer und Frauen, die vor dieser Formenreligion fliehen und Gottes König auf seinem Thron anerkennen sollten, und jenen anderen, die bisher noch nicht mehr sahen als die Armut und Hoffnungslosigkeit der organisierten Religion, möchten wir Abners dringende Aufforderung an Israel ans Herz legen, die etwa in folgenden Worten ausgedrückt werden könnte: „Ihr wißt die Wahrheit und was ihr tun solltet; tut es also!“ Alle Menschen von guter Gesinnung haben eine Verantwortlichkeit. Die Treue zum König ist von wesentlicher Bedeutung. Es ist nicht notwendig, daß Männern und Frauen das Königreich als eine Warnung vorgehalten wird, damit sie den Schreden der Hölle entfliehen, sondern daß Christen der warnenden Aufforderung gehorchen, dem Zorné dessen zu entfliehen, dem sie zu dienen behauptet haben.

Es gibt zwei Seiten hinsichtlich der Verantwortlichkeit, welche die Wahrheit denen bringt, die sie hören; die eine Seite bezieht sich im besonderen auf die Hörer selbst, insofern jene, die sie nicht beachten und ihr nicht gehorchen wollen, sich unbedingt mit denen verdammt sehen werden, welche die Wahrheit bekämpfen; und die andere Seite ist die, daß alle, welche die Wahrheit hören und verstehen, den Wunsch hegen sollten, daß der Name Jehovas auf der Erde erhöht werde. Wie zu Davids Zeit jeder Israelit Jehova gegenüber die Verantwortung hatte, darauf zu achten, daß Jehovas bekannter Wille zur Ausführung gebracht wurde, so sollte auch zur gegenwärtigen Zeit jeder, der sich für einen Christen ausgegeben hat, dies als seine persönliche Pflicht ansehen, worüber er Rechenschaft geben muß. Jeder ehrliche Mensch, der die Wahrheit sieht, wird so handeln, selbst wenn er bis zu der Zeit, da er diese Dinge erfährt, sich nicht für religiös ausgegeben hat.

Diesjenigen, welche die Wahrheit kennen, sehen, daß sie Boten Jehovas sind. Diese Gunsterwekung wurde ihnen erzeugt, damit sie seinen Namen verherrlichen mögen. Sie wissen, daß Gott seinen König auf seinem heiligen Berg Zion eingesetzt hat; daß der gekommen ist, dem das Recht gehört, König zu sein. Abners Worte sollten von allen solchen als eine dringende Aufforderung angesehen werden, mit aller Bereitschaft zu handeln. Das Werk der Verkündigung des Königreiches ist dringend. Laßt die Hände nicht schlaff werden. Ihr wißt was getan werden muß. „So handelt nun.“

W. L. vom 15. März 1929.

Mit einer Seele mitkämpfend

— Philipper 1 : 27. —

Vorwärts heißt die Losung heute,
Wer steht für Jehova ein?
Wie soll'n Satán wir zur Beute,
Wenn wir schliefen dicht die Reih'n.

Satán möcht' die Front erschüttern,
Die gebildet wider ihn.
Er sucht Brüder zu verbittern,
Daß sie gegen Brüder zieh'n.

Brüder, laßt den Zanf beiseite;
Drängt den Streit zurück ans Tor.
Zeit ist nicht, drum solget heute
Euren Führern, eins im Chor.

Furchtlos laßt die Stimm' ertönen,
Weicht nicht von seinem Heer.
Treue wird er einstens krönen.
Kämpfet für Jehovas Ehr'! J. W. M.

Wer sind Gottes schlimmste Feinde?

In 1. Korinther 6, Verse 9 und 10 finden wir folgende Worte: „Wisset ihr nicht, daß Ungerechte das Reich Gottes nicht ererben werden? Irret euch nicht! Weder Hurer, noch Götzendiener, noch Ehebrecher, noch Weichlinge, noch Knaben-schänder, noch Diebe, noch Habfüchtige, noch Trunkenbolde, noch Lasterer, noch Räuber werden das Reich Gottes ererben.“ Viele andere Schriftstellen verdammen diese bösen Handlungen, wie auch Mord, Lüge, Bestechung und ruchlose Redeweise.

Da nun diese Dinge in der Schrift verdammt werden, so haben Evangelisten, Geistliche und andere daraus geschlossen, daß jene Abetaten die schlimmsten Vergehen gegen Jehova Gott wären, und daß deshalb solche, die dieses tun, die schlimmsten Feinde Gottes sein müßten. Als ein Resultat dieser Folgerung sind alle Missionsbestrebungen mit dem Gedanken betrieben worden, daß die Menschen dazu bekehrt werden müßten, diese Dinge zu unterlassen und einen höheren moralischen Maßstab anzuwenden. Natürlich sind derartige Übertretungen schlimm und sehr bedauerlich und müssen von allen guten Menschen verurteilt werden.

Die Menschen, die sich solcher Übertretungen schuldig machen, sind Sünder, aber sie sind nicht die gesetzlosesten Menschen auf der Erde und nicht die schlimmsten Feinde Gottes. In vielen Fällen sind sie überhaupt nicht Gottes Feinde, sondern Opfer von Umständen, Umgebung oder verkehrter Erziehung und Schulung. Manchmal sind sie durch fleischliche Schwächen, denen gegenüber sie ohnmächtig sind, gehindert. Nur sehr selten haben sie in irgendeinem Maße ein richtiges Verständnis der Gesetze Gottes, und daher wissen sie nicht, wie abscheulich ihre Sünde in Gottes Augen ist. Die Bibel nennt diese Leute Sünder, nennt sie aber nicht gesetzlos.

Nur wenige Menschen haben erkannt, daß die Bibel einen Unterschied zwischen einem Sünder und einer gesetzlosen Person macht. Alle Menschen sind Sünder, weil sie in Sünde geboren sind. Die Schrift sagt: „Da ist kein Gerechter, auch nicht einer.“ Aber nicht alle Menschen sind gesetzlos. Eine gesetzlose Person ist jemand, der willentlich, aus Bosheit und absichtlich das Werk Jehovas zu schädigen, zu bekämpfen, falsch darzustellen, zu hindern oder zu durchkreuzen und Gottes Namen zu leugnen sucht. Millionen derer, die die Verbrechen des Diebstahls, der Lüge, des Mordes, Ehebruches und Übertretungen ähnlicher Art begehen, wünschen keineswegs, Gott anzuseinden oder falsch darzustellen. Sie sind ihre eigenen Feinde und oft in indirekter Weise die Feinde ihrer Mitmenschen. Solche sind Sünder, aber sie sind keine gesetzlosen Menschen, weil sie ihrer Gesinnung nach nicht gesetzlos sind.

Es kommt oft vor, daß solche Leute als die „bestgesinn-ten Menschen ihres Wohnortes“ angesehen werden. Sie sind Sünder und begehen Übertretungen aus Schwäche oder Unwissenheit. Gott erbarmt sich der Sünder und ist nachsichtig mit ihren Schwächen und ihrer Unwissenheit.

Zu den Menschen, die Jesus ermordeten, sagte Petrus: „Ich weiß, daß ihr in Unwissenheit gehandelt habt.“ (Apostelgeschichte 3 : 17) In Apostelgeschichte 17 : 30, 31 sagt Paulus, daß „Gott die Zeiten der Unwissenheit übersehen hat, weil er einen Tag gesetzt hat, an welchem er

den Erdbreis richten wird durch einen Mann, den er dazu bestimmt hat.“ Der Mensch, der unwissentlich sündigt, ist nicht annähernd so schlecht, wie derjenige, welcher willentlich Sünde tut. Die Menschen, die dazu aufgereizt wurden, Jesus zu töten, waren keineswegs so schuldig, wie jene Pharisäer und Schriftgelehrten, die den unwissenden Pöbel dazu aufreizten, den Mord zu begehen. Diese Schriftgelehrten und Pharisäer waren die religiösen Leiter jener Zeit, und sie wußten, daß sie einen unschuldigen Menschen töteten; denn sie waren es, die andere dafür dingten, falsch zu schwören, um Jesu Verurteilung zu erwirken. Sie waren die Gesetzlosen. Jesus hatte sie in derbster Sprache als Heuchler an den Pranger gestellt. Sie waren die Feinde Gottes, während der Pöbel und die Soldaten unwissende Werkzeuge der eigenwilligen und boshaften Pharisäer und anderer Führer waren. Paulus sagte: „Wenn sie dieselbe [Gottes Weisheit] erkannt hätten, so würden sie wohl den Herrn der Herrlichkeit nicht gekenntigt haben.“

Obgleich Gott sich der Sünder erbarmt und seinen Sohn in die Welt gesandt hat, damit dieser für Sünder sterbe, und den tausendjährigen Gerichtstag angeordnet hat, an welchem sie eine richtige Erziehung und Schulung empfangen werden, so ist doch hinsichtlich der Gesetzlosen nichts derartiges angeordnet. „Gott... ist ein Gott, der jeden [Schmoller und englisch: den ganzen] Tag zürnt [mit den Gesetzlosen].“ Es steht ferner geschrieben: „Jehova bewahrt alle, die ihn lieben, und alle Gesetzlosen vertilgt er.“ Ferner: „Für den Verderbenstag wird aufbewahrt der Böse [englisch und Schmoller: Gesetzlose].“ — Psalm 7 : 11; 145 : 20; Hiob 21 : 30.

Die Schrift spricht häufig von dem zweiten Tode als der Strafe für willentliche und boshafte Sünden. Der zweite Tod ist ewige Vernichtung ohne irgendwelche Hoffnung auf eine Auferstehung.

Der zweite Tod ist das Los der Gesetzlosen, das heißt solcher, die sich Jehova und seinem Werke feindlich entgegenstellen, die seinen Namen verunglimpfen und lästern. Alle, die Gott anfeinden, ihm widerstehen und ihn verlästern, trotzdem ihnen die Beweise dafür vorgelegt werden, wer Gott und was sein Werk ist, und ferner daß sein Wort die Wahrheit ist, werden wegen solchen Verhaltens des zweiten Todes sterben. Sie werden vernichtet werden. Andererseits werden viele Millionen derer, die Sünder gewesen sind, in völlige Harmonie mit Gott kommen und schließlich, nachdem sie einmal erleuchtet worden sind, ewiges Leben auf Erden erhalten; denn dem Herzen nach sind sie nicht eigenwillig, widerspenstig und aufrührerisch gewesen.

Laßt uns also klar verstehen, wer die Gesetzlosen und demnach die schlimmsten Feinde Gottes sind. Natürlich ist stets Satan Gottes aller schlimmster Feind gewesen. Er begann im Garten Eden, Jehova Gott zu widerstehen, und seither hat er ihm stets eigenwillig, böswillig und beharrlich widerstanden. Er hat Gott und seine Wahrheit verlästert und entstellt und in böswilliger Weise den Sinn der Menschen der Wahrheit gegenüber blind gemacht. Er ist bereits zur Vernichtung verurteilt worden. In Hebräer 2 : 14 lesen wir, daß Jesus Christus den Teufel zunichte machen wird. In Offenbarung 20 : 10

steht geschrieben, daß der Teufel in den Feuersee geworfen wird; und der Apostel sagt uns, daß der Feuersee den zweiten Tod bedeutet. — Offenbarung 20 : 14; 21 : 8.

Bei seinem ersten Kommen fand Jesus, daß die hervorragenden religiösen Leiter sein Werk und seine Botschaft anfeindeten, indem sie seine Gottes Sohnschaft bestritten, sein Werk hinderten und das Volk gegen ihn aufreizten.

Es steht geschrieben, daß die gewöhnlichen Leute, die ohne Ausnahme Sünder waren, Jesum gerne hörten. (Markus 12 : 37) Sie würden ihn gerne als den Messias angenommen haben, wenn nicht ihre religiösen Führer, die eine geschlossene Gesinnung hatten und entschlossen waren, ihn zu vernichten, ihren Einfluß gegen ihn angewandt hätten.

Jesus sagte zu diesen Leitern: „Ihr verschließt das Reich der Himmel vor den Menschen; denn ihr geht nicht hinein, noch laßt ihr die Hineingehenden eingehen.“ Er sagte ihnen, daß sie Menschengebote lehrten, als ob diese die Gebote Gottes wären. — Matthäus 23 : 13; 15 : 9.

Zu bestritten, daß Jesus der Sohn Gottes war, obwohl er viele Beweise für diese Tatsache gab, zeigte eine Herzensbohschheit, die Gott nicht übersehen konnte. Andere daran zu hindern, Jesus als den Messias anzunehmen und die Lehren und Glaubensbekenntnisse von Menschen zu lehren und zu behaupten, daß sie von Gott kämen, ist so bössartig und geschloß in Gottes Augen, daß er es nicht verzeihen kann und will. Diejenigen, die darauf bestehen, Gott und sein Werk trotz der überzeugendsten Beweise zu bekämpfen, haben denselben Geist der Selbstsucht und des Eigenwillens, von dem Satan beseelt ist, und sie werden gemäß der Schrift dieselbe ewigdauernde Bestrafung erhalten, die Satans Los ist, nämlich den zweiten Tod.

Wir leben jetzt in der Zeit des zweiten Kommens des Herrn. Es gibt einige Menschen auf der Erde, die erklären, daß der Herr gegenwärtig ist und das Königreich aufrichtet, das er vorher ankündigte und worum Jesus seine Nachfolger beten lehrte. Für diese Tatsache sind so klare Beweise erbracht worden, daß sie nicht bestritten werden kann; und doch gibt es Menschen, die gegen das Werk des Herrn und die jetzt ausgesandte Botschaft arbeiten und mit allen Mitteln, offen und hinterlistig, die Menschen daran zu hindern suchen, in die Freude einzugehen und den Segen zu erlangen, der für sie bestimmt ist. Wie gewöhnlich, hört das allgemeine Volk die Botschaft gern und würde sie annehmen, wenn nicht der Einfluß der religiösen Leiter dem entgegenarbeitete.

Die Beweise dafür, daß die Lehren von „ewiger Qual“, „Dreieinigkeit“ und „Unsterblichkeit“ unwahr sind, sind so klar in der Schrift hervorgebracht und durch die Millionen von Bücher und Broschüren, die von den Internationalen Bibelforschern in den vergangenen Jahren ausgesandt wurden, verbreitet worden, daß es keine Entschuldigung mehr dafür gibt, daß diese Irrtümer von den religiösen Leitern unserer Tage noch weiterhin gelehrt werden. Die Beweise dafür, daß das Königreich Christi jetzt auf Erden aufrichtet wird, und daß die Segnungen bald allen Geschlechtern der Erde zufließen werden, sind so klar und überzeugend, daß selbst ein einfältiger Mensch sie verstehen kann.

Einige widerstehen aber dieser segensreichen Botschaft des Trostes und der Hoffnung. Von gewissen Menschen sagt Paulus, sie widerstehen immer der Wahrheit“. (2. Timotheus 3 : 8) Es gibt manche religiöse Führer unserer Zeit, die über die Beweise dafür, daß Christus jetzt sein Königreich aufrichtet, höhnen. Petrus nimmt hierauf Bezug mit den Worten, daß „in den letzten Tagen Spötter mit Spätterei kommen werden, die nach ihren eigenen Lüsten wandeln und sagen: Wo ist die Verheißung seiner Ankunft?“ — 2. Petrus 3 : 3, 4.

Auch in unserer Zeit predigen die Leiter Menschengebote als Lehren, gerade wie es bei der ersten Gegenwart des Herrn war, indem sie die Gott entehrende Fortentwicklunglehre an die Stelle der Wahrheit setzen. Solche Menschen bekämpfen und hindern die Wahrheit und widerstehen Gott. Sie weigern sich, selbst die Segnungen anzunehmen, und hindern andere daran, dies zu tun. Sie sind weit schuldiger und tadelnswerter in Gottes Augen, als jene Glieder der gefallenen und sündenbeladenen Menschheit, die dazu neigen, zu lügen, zu stehlen, zu schwören und andere Übertretungen gegen Gerechtigkeit, Wahrheit und Liebe zu begehen, weil sie Schwächen und Leidenchaften ererbten oder in ihrer Jugend nicht richtig erzogen wurden, oder weil sie unwissend sind über die Größe der Liebe und Macht Gottes.

Diese Gegner, die unter dem Namen „Christen“ segeln und in solcher Weise dem Werke und den Plänen des Herrn Widerstand entgegensetzen, kämpfen gegen Gott und sind seine schlimmsten Feinde; und diesen hat Gott das Dunkel der Finsternis in Ewigkeit aufbewahrt. Dies bedeutet für sie den zweiten Tod oder die ewige Vernichtung. — Judas 13.

W. L. vom 15. März 1929.

Besuchst Du die Pfingstkonferenz in Leipzig?

Eine solche Hauptversammlung ist eine seltene Gelegenheit, und es scheint so, als ob solch große Versammlungen wohl auch in Zukunft nur alle zwei bis drei Jahre stattfinden werden. Darum aber wird auch ein jeder Geweihte, dem es irgend möglich ist, die seltene Gelegenheit einer solchen Versammlung wahrnehmen. In solchen Zusammenkünften liegt eine große Ermutigung für alle, die sie besuchen, und des Herrn Segen für einen jeden Teilnehmer

ist ja darum auch gewiß, weil die Hauptversammlung auch eine Haupt-Zeugnisgelegenheit für das Volk des Herrn ist, zu bekunden, daß Jehova Gott ist, und — wie die Schrift sagt — „mit einer Stimme“ den Höchsten zu loben.

Auch Du bist dazu bestimmt, an diesem gewaltigen Zeugnis einen Anteil zu nehmen. Darum also:

Besuchst Du die Pfingstkonferenz in Leipzig?

Bezirksvorsteherdienst betreffend

Frage:

Der Bezirksvorsteherdienst ist, als er seinerzeit eingerichtet wurde, für die besondere Aufgabe gedacht gewesen, den organisierten Versammlungen bei ihren organisations-technischen Arbeiten, Lager- und Buchhaltung usw. behilflich zu sein. Heißt das, daß die noch nicht organisierten Versammlungen und kleineren Ortsgruppen nicht vom Bezirksvorsteher besucht werden sollen?

Antwort:

Nein, das war keineswegs mit dieser Auslegung des Bezirksvorsteherdienstes gemeint. Im Gegenteil bedürfen ja sehr oft die kleineren, noch nicht organisierten Versammlungen des Bezirks noch viel mehr der Hilfe von Brüdern, als die schon etwas stärkeren und größeren Gruppen. Die seinerzeitige diesbezügliche Erklärung dieses Dienstes hatte eben nur informativ Charakter, sollte aber keine einschränkende Wirkung haben. Im Gegenteil ist es sehr wünschenswert, wenn der Bezirksvorsteher, soweit er dazu in der Lage ist, sich um alle Gruppen des Bezirks, auch die kleineren, noch nicht organisierten Gruppen kümmert, um ihnen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Die kleineren Gruppen werden naturgemäß auch mancherlei Fragen haben, unter Umständen ist auch hier und da mit der Möglichkeit einer Organisation der Gruppe zu rechnen, usw., usw. Alles dieses also zeigt nur, daß es zweifellos notwendig ist, daß die lieben Bezirksvorsteher auch die kleineren Gruppen besuchen.

Arbeit in Polen

Lieber Bruder!

Am vorletzten Sonntag, den 10. März, arbeiteten unsere Geschwister in St. ohne Zwischenfälle, wo sie etwa 800 Bücher lassen konnten, und in P., wo etwa 150 Bücher blieben. In P. wurde unser Br. W. nach getaner Arbeit zur Polizei abgeführt, wo man zuerst versuchte, recht scharf mit ihm zu verfahren. Unser unerchrodener Bruder W. nahm die Sache nicht allzu tragisch und sagte den Beamten ganz entschieden, daß er ihnen rate, sofort ein Protokoll gegen die Vereinigung aufzunehmen, da, wie sie zugeben müßten, seine Papiere in Ordnung seien. Die Beamten verbaten sich entrüstet seinen Rat, da es ihre Sache sei, gute Ratsschläge zu geben, und forderten Br. W. auf, das Protokoll selbst zu schreiben. Br. W. lachte sie natürlich aus und gab ihnen zu verstehen, daß das ihre Sache sei und ihn herzlich wenig interessiere, er forderte sie alsdann nochmals energisch auf, das Protokoll innerhalb einer Stunde aufzunehmen, andernfalls er sie für jeden weiteren Zeitverlust verantwortlich mache, und wies dann noch auf die Verfügung des Innenministers hin. Diese geschaffene Situation schien die Beamten völlig in die Enge getrieben zu haben, und sie sagten, daß sie sich schwer hüten würden, sich gegen die Gesetze zu vergehen, und forderten ihn auf, ihr Amtsbüro sofort zu verlassen. Diese Episode spielte sich in einem Zeitraum von etwa 20 Minuten ab. Auf seiner Rückreise machte Br. W. noch in D. Halt, um mit anderen Geschwistern dortselbst noch einige Straßen zu bearbeiten. Nachdem er dort einige Zeit gearbeitet hatte, ereilte ihn abermals das Schicksal, wiederum zur Polizei

abgeführt zu werden. Hier ging man zur Aufnahme eines Protokolls über, was sich recht humoristisch für Br. W. gestaltete. Hier schrieb man nieder, er habe gesagt, daß Polen untergehen solle. Br. W. weigerte sich, dieses zu unterschreiben, und erklärte, er habe gesagt, alle Königreiche würden untergehen, da Gottes Königreich aufgerichtet werden würde. Darauf schrieb man „Polen und der Völkerbund“, das seien doch so ungefähr alle Reiche. Wiederum verweigerte Br. W. die Unterschrift und verlangte, sie sollten schreiben, alle Königreiche würden untergehen und Gottes Königreich aufgerichtet werden, welche Botschaft zu einem Zeugnis allen Völkern verkündigt werden müsse nach Matthäus 24 Vers 14, und sie sollten außerdem noch Vers 21 und 22 hinzufügen. Danach hatte Br. W. noch Gelegenheit, der Polizei ein wunderbares Zeugnis zu geben. U. a. nahm Br. W. einen Federhalter, um den Beamten an Hand dieses das verlorene und wiedergewonnene Paradies zu schildern. „Meine Zeit“, ruft da einer der Beamten aus, „das ist ja mein Federhalter, den ich Wochen und Wochen schon vermissen, und nun habe ich ihn durch Sie wiederbekommen!“ Wird der Beamte nicht unwillkürlich immer wieder an das denken müssen, was ihm unser Bruder sagte? Die Beamten schienen außerordentlich interessiert zu sein. Br. W. wurde dann unter Begleitung zum Bahnhof abgeführt, woselbst er auf der Bahnhofs-wache bis zum Abgang des Zuges unter Bewachung gehalten wurde. Die Wache wechselte außergewöhnlich häufig, so daß recht viele Gelegenheit hatten, die frohe Botschaft von ihm zu vernehmen. Es war wunderbar und erhehend für uns, aus Br. W.s Schilderungen zu erkennen, wie der Herr nach seiner Verheißung dem lieben Bruder immer die rechten Worte in den Mund legte.

Am letzten Sonntag waren unsere Geschwister wieder in St. und D. In D. wurde wiederum eine Schwester abgeführt, der aber eine außergewöhnlich höfliche Behandlung zuteil wurde. Infolge dieses Zwischenfalls veräumte sie leider den Zug, durfte danach aber erkennen, daß auch dieser Zwischenfall eine Führung vom Herrn war. Im Wartesaal traf sie mit einer Frau zusammen, die ihren Mann im Gefängnis besucht hatte und nun mit ihrem kleinen Kinde auf ihren Zug bis zum nächsten Morgen warten mußte. Die Frau erklärte, daß ihr Mann weder an eine Hölle noch an ein Fegefeuer glaube, daß sie selbst aber noch ans Fegefeuer gläube. Die Schwester hatte nun reichlich Gelegenheit, von den Liebesabsichten Gottes zu erzählen. Die Frau schien sehr getröstet und beglückt zu sein, sie wolle bei nächster Gelegenheit ihrem Manne erzählen, daß es wirklich weder Hölle noch Fegefeuer gäbe, da ihr Mann nicht verstehen könne, daß es nach diesem gräßlichen Leben auch noch in die Hölle gehen solle. Die Schwester schenkte der Frau noch zwei Broschüren und ließ ihren Mann herzlich grüßen.

Vielleicht mag es Dich interessieren, daß wir am letzten Sonntag im Freistaat und in Polen zusammen ca. 2000 Bücher umsetzen durften. Du wirst verstehen können, daß unsere Geschwister über dieses Resultat sehr glücklich sind.

Dir unfres Vaters reichsten Segen wünschend, grüßt Dich herzlichst

Internationale Bibelforscher-Vereinigung Danzig, Sch. N.

Diese Zeitschrift und ihre heilige Mission

Diese Zeitschrift wird veröffentlicht durch die **Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft**, um den Menschen zu helfen, den göttlichen Plan zu verstehen. Sie gibt Anleitungen für ein systematisches Bibelstudium, an dem alle ihre Leser regelmäßig teilnehmen können. Sie kündigt Hauptversammlungen an und gibt Berichte darüber.

Diese Zeitschrift hält sich streng an die Bibel als Gottes geoffenbarten Worte der Wahrheit. Sie sieht zu dem großen Lösegeldopfer als der Fundamentallehre, nach welcher alle anderen Lehren gemessen werden. Sie ist unabhängig von Parteien, Sekten und menschlichen Glaubensbekenntnissen. Sie nimmt keinen dogmatischen Standpunkt ein, sondern fordert vertrauensvoll zu einer sorgfältigen Prüfung ihrer Darlegungen im Lichte des unfehlbaren Wortes Gottes auf. Sie läßt sich nicht in Streitigkeiten ein, und ihre Spalten sind für keine persönlichen Dinge offen.

Was uns die Heilige Schrift deutlich lehrt:

Jehova ist der allein wahre Gott, der Schöpfer Himmels und der Erde, und er ist von Ewigkeit zu Ewigkeit. Der Logos ist der Anfang der Schöpfung Gottes; er wurde Mensch und ist jetzt der Herr Jesus Christus in Herrlichkeit, bekleidet mit aller Macht im Himmel und auf Erden.

Gott erschuf die Erde für den Menschen; er schuf einen vollkommenen Menschen und gab ihm die Erde als Wohnstätte. Der Mensch aber übertrat willentlich Gottes Gesetz und wurde deshalb zum Tode verurteilt. Infolge der sündigen Tat Adams sind alle Menschen als Sünder geboren worden und besitzen kein Recht auf Leben.

Jesus wurde ein menschliches Wesen, um der Erlöser des Menschen zu werden. Er gab sein Leben als Lösegeld für den Menschen und beschaffte dadurch den Loskaufspreis. Als göttliches Wesen stand er von den Toten wieder auf, fuhr gen Himmel und stellte den Wert seines menschlichen Opfers als Lösegeldpreis für den Menschen dar.

Während vieler Jahrhunderte hat Gott durch Christus die Glieder seiner Versammlung auserwählt, die den Leib Christi bilden. Die Aufgabe der Auserwählten ist, den Fußstapfen ihres Herrn Christus Jesus zu folgen, in seiner Ebenbildlichkeit zu wachsen, ein Zeugnis für den Namen und Plan Jehovas abzulegen, und schließlich werden sie mit Christo Jesu in seinem himmlischen Königreich verherrlicht werden. Der Christus, Haupt und Leib, bildet den „Samen Abrahams“, durch den alle Geschlechter der Erde gesegnet werden sollen.

Die Welt ist zu ihrem Ende gekommen. Der Herr Jesus ist zurückgekehrt und ist jetzt gegenwärtig. Jehova hat Christus Jesus auf seinen Thron gesetzt und gebietet nun allen Völkern und Menschen, ihn zu hören und ihm zu gehorchen.

Die Hoffnung des Menschengeschlechtes liegt in Wiederherstellung zu menschlicher Vollkommenheit während der Herrschaft Christi. Die Herrschaft Christi wird jedermann die Gelegenheit einer günstigen Prüfung für Erlangung des Lebens bieten, und die Gehorsamen werden dann ewig in glücklichen Verhältnissen auf Erden leben.

Diese monatlich zweimal erscheinende Zeitschrift

ist direkt vom Verlag zu beziehen. Vierteljährlich 60 Pfg. (Österreich 1.— S., Tschechoslowakei 6.— K.). Bei Zulassung unter Streifenband 20 Pfg. Porto extra, (Österreich 20 g.); Bezugspreis für die Schweiz für ein Jahr 6.— Frs.; für Frankreich, Belgien und Saargebiet: jeweils nach Tageskurs. Bestellungen und Korrespondenzen sind zu richten an die

Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft

Magdeburg (Deutschland), Leipziger Straße 11—12.
Telefonnummern: 40 556, 40 557, 40 558.

Postcheckkonten:

Magdeburg 4042, Wien 166 450, Brunn 126 015.

Adresse für Österreich:

Wien XII, Hehenfelder Straße Nr. 19.

Adresse für die Tschechoslowakei:

Brunn-Julienfeld, Hybezgasse 30.

Für die Schweiz, Jugoslawien, Frankreich, Belgien, Luxemburg und Saargebiet: Watch Tower Bible and Tract Society, Bern, Allmendstrasse 39, Postcheck-Konto Bern III/83 19 (für die Schweiz) und Strasbourg 7230 (für Frankreich) — für Dänemark: Kopenhagen, Ole Suhrsgade 14 — für Schweden: Stockholm, Drottninggatan 83 — für Norwegen: Oslo, Parkveien 60 — für England: 34 Craven Terrace, London W2 — für Australien: 495 Collins St., Melbourne, Australia — für Südafrika: 6 Leliestr., Cape Town, South-Africa — für Finnland: Helsinki, Tempelkatu 14 — für Holland: Wachtstoren Bybel & Tractaat Genootschap, Postbox 51, Haarlem — für Amerika: Watch Tower Bible and Tract Society, 117 Adams Str., Brooklyn, N. Y.

Herausgeber-Komitee: J. F. Rutherford, W. E. van Amburgh, J. Demery, R. H. Barber, E. J. Coward.

Frei für des Herrn Arme. Aus demselben, die hohen Alters oder anderer Gebrechlichkeit oder Notlage den Wachturm nicht bezahlen können, erhalten denselben auf schriftliches Ersuchen frei auf ein Jahr. Zur Erneuerung auf ein weiteres Jahr genügt ein Gesuch per Postkarte. Es ist unser beider Wunsch, daß alle solche Freunde der Wahrheit fortwährend in unseren Leserkreisen stehen und in Fühlung mit den Schriftstudien usw. bleiben.

Hauptversammlung in Zürich

In den Tagen vom 11. bis 13. Mai findet in Zürich eine Schweizer Hauptversammlung statt, auf welcher auch unser lieber Bruder Rutherford zugegen sein wird. Die Geschwister der südlichen Teile Deutschlands, welche diese Hauptversammlung besuchen wollen, möchten ihre Anmeldungen wegen Quartier usw. an Dr. Meschlimann, Zolikerstr. 22, Zürich, einreichen. Die Hauptversammlung findet statt im „Volkshaus“ zu Zürich.

Hand- oder Maschinenseker gesucht

Für unsere hiesige Sekerei werden einige gelernte Hand- oder Maschinenseker benötigt. Unabhängige Brüder dieses Berufs, die diese Gelegenheit der Mitarbeit im Werke des Herrn zu ergreifen wünschen, werden um Einsendung eines Fragebogens gebeten, der — wenn nicht bereits vorhanden — von uns angefordert werden möchte.

Bibelhausferien

Die diesjährigen Ferien der Bibelhausmitarbeiter liegen im Juni oder Juli. Das Bibelhaus ist während dieser zwei Wochen vollständig geschlossen. Es wird weder Versand erledigt noch Korrespondenz geführt. Die Versammlungen sind deshalb hierdurch gebeten, auf rechtzeitige Beforgung genügender Literaturbestände bedacht zu sein. Den Endtermin für Bestellungen geben wir im nächsten B. T. bekannt.

Für einige Bibelhausbrüder ist noch kein Ferienaufenthalt vorhanden. Wenn Geschwister, die in einer zur Erholung gut geeigneten Gebirgs-, Wald- oder Seenlandschaft wohnen, für diese Zeit einen Bibelhausmitarbeiter aufzunehmen gewillt und in der Lage sind, wären wir für recht baldige Mitteilung hierüber sehr dankbar.

Leiter des deutschen Büro und verantwortlicher Schriftleiter: B. N. G. Palzeret, Magdeburg. Druck und Verlag: Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft, Magdeburg, Leipziger Straße 11—12. Für Österreich verantwortlich im Sinne des § 18 B. G.: Georg Steiner, Wien, Margarethenstraße 106. Verantwortlicher Herausgeber: W. Voigt, Wien XII, Hehenfelder Str. 19. Verantwortlich in der Tschechoslowakei: A. Gleisner, Brunn-Julienfeld, Hybezgasse 30.

Der WACHT TURM und VERKÜNDER DER GEGENWART CHRISTI

34. Jahrgang

Magdeburg — 1. Mai 1929 — Brooklyn

Nummer 9

Der Berg Zion und die Stadt

„Ihr seid gekommen zum Berge Zion und zur Stadt des lebendigen Gottes, dem himmlischen Jerusalem; und zu Myriaden von Engeln.“ — Hebräer 12:22.

Jehovas Blize sind seinem gesalbten Volke nützlich. Wenn ein Blitzstrahl dahinfährt, sehen die Gesalbten etwas Schönes in seinem Worte; noch ein Blitzstrahl leuchtet auf, und siehe da, neue Schönheiten treten hervor. Das Licht bewegt sich vorwärts, und Gott wünscht, daß es denen von Nutzen sei, die ihm angehören. Die Erkenntnis wird den Gesalbten nicht nur zum Trost und zur Ermutigung gegeben, sondern noch mehr als das wird damit beabsichtigt. Erkenntnis und Verantwortlichkeit gehen Hand in Hand. Die Gesalbten haben ein großes Verlangen, den Willen Gottes zu tun. Wenn jemand weiß, was er tun muß, und es dann auch ausführt, dann bringt solches Wissen seinem Herzen Trost und Freude; denn erst die Handlung, die im Gehorsam gegen die göttlich gegebene Erkenntnis vollbracht wurde, bringt Wohlergehen, Frohsinn und wahre Freude. Ein Verfehlen oder eine Weigerung, erkannte Pflichten zu erfüllen, verursacht Unklarheit, und solche Nachlässigkeit oder solcher Eigenwille führt, wenn man darin beharrt, schließlich zum Unglück. Selbstsucht ist der Anfang von Nachlässigkeit und bringt den Selbstsüchtigen sofort in eine gefährliche Lage. Liebe führt zur folgerichtigen Handlung des Gehorsams und erweitert den Blick für die Aufnahme von mehr Licht.

² Paulus schrieb an die auserwählte Versammlung. Seine Hand wurde darin vom Herrn geführt. Was Paulus schrieb, wurde deshalb ein Bestandteil des Wortes Gottes. In dem oben angegebenen Texte und dem Zusammenhang werden der Berg Sinai und der Berg Zion miteinander verglichen und in Gegensatz zueinander gebracht, und zwar mit besonderer Absicht. Ohne Zweifel war und ist eine der Absichten die, daß die Gesalbten sowohl auf Sinai wie auf Zion hinschauen und dadurch Trost empfangen und mehr Glauben und größere Hoffnung haben sollten. Alle, die sich im Tempel befinden, empfangen die Lichtstrahlen und sind dadurch imstande, auf den Berg Sinai und auf Zion zu schauen; sie beginnen, eine Wertschätzung der Gleichheit und der Gegensätze zu empfangen.

Sinai

³ Die Israeliten hatten vierhundert Jahre in Ägypten gelebt. Das Ende ihrer Drangsal und die Zeit ihrer Befreiung waren nahe. Vor dem Ende der vierhundertjährigen Periode war Mose aus seinem Geburtslande

geflohen, weil Pharao, der König von Ägypten, sein Feind war. Mose hielt sich im Lande Midian, jenseits des Berges Sinai auf, und dort erschien ihm Jehova. Gott wies Mose an, nach Ägypten zu gehen, die Israeliten herauszuführen und nach dem Berge Sinai zu bringen, um dort mit Gott Gemeinschaft zu haben und ihm zu dienen. (2. Mose 3:1—12) Den Geboten Gottes gehorchend, ging Mose nach Ägypten und brachte dem Feinde, Pharao, die Botschaft Gottes. Als dann die bestimmte Zeit gekommen war, marschierte Mose an der Spitze der Scharen Israels und führte sie aus Ägypten hinaus. Jehova zeigte, daß Israel ihm als sein Volk wohlgefällig war; er zeigte seine große Macht und machte sich einen Namen, indem er Pharao und die Ägypter, die eine bildliche Darstellung von Satan und seiner Organisation sind, stürzte.

⁴ Gott, der die Israeliten durch Mose in die Wüste brachte, ernährte sie, indem er Wunder wirkte und Wasser aus dem Felsen hervorbrachte, um ihren Durst zu stillen. Unter des Herrn Leitung führte Mose die Israeliten an den Fuß des Berges Sinai, und dort sprach Gott zu ihnen: „Ihr habt gesehen, was ich an den Ägyptern getan habe, wie ich euch getragen auf Adlers Flügeln und euch zu mir gebracht habe.“ — 2. Mose 19:4.

⁵ Der Bund, den Gott mit den Israeliten in Ägypten machte, wurde am Berge Sinai bestätigt. Dort begegnete Gott seinem Volke inmitten außergewöhnlicher Naturerscheinungen. Dort gab er ihnen sein Gesetz. Die Einklebung des Bundes begann eigentlich erst am Berge Sinai. Von dort wanderten sie weiter und betraten später das Land Palästina. Danach wurde das vorbildliche Königreich unter David und Salomo aufgerichtet. Es kann richtigerweise gesagt werden, daß die Wanderungen der Israeliten nach dem Aufenthalt am Sinai anfangen und mit Zion zum Abschluß kamen. Sinai war der Platz, wo Gott und sein Volk zusammenkamen. Sie gingen nicht dorthin, um auszuruhen, sondern um Jehovas Absichten zu erfahren und seine Gebote auszuführen.

Zion

⁶ Als David König wurde, machte er Zion zu seinem Regierungssitz. Er baute sich dort ein Haus von Zedernholz, ein Sinnbild ewigen Daseins. Dorthin brachte er die Stifftshütte und Bundeslade, die im Walde in Feindeshänden gewesen waren, und stellte sie dort auf. Zion

wurde also der vorbildliche Wohnort Gottes bei seinem Volke. (Psalm 132: 13, 14) Zion war damals nicht etwa ein Ruheort für sein Volk; auch jetzt ist es kein Ruheplatz für sein Volk. Es ist der Sitz der offiziellen Regierung, weil es der Ort der Zusammenkunft ist zwischen Gott und denen, die ihm angehören. Das vorbildliche Zion war ein Teil der Stadt Jerusalem und beherrschte diese Stadt. Das wirkliche Zion ist der amtliche Teil der Organisation Gottes und regiert alle diejenigen, welche als seine Kinder hervorgebracht worden sind und noch hervorgebracht werden.

⁷ Paulus sagt zu den Gesalbten Gottes: „Ihr seid gekommen zum Berge Zion und zur Stadt des lebendigen Gottes, dem himmlischen Jerusalem.“ Hier ist der klare Unterschied zwischen Zion und Jerusalem gegeben. Da die Worte des Textes an Geschöpfe, die sich auf der Erde befinden, gerichtet sind, so müssen sie auch ihre Anwendung auf solche Geschöpfe finden. Jerusalem ist ein Symbol der Organisation Gottes, auch noch andere als nur die Gesalbten einschließend, während Zion, gerade wie im Vorbilde, als der offizielle Teil der Organisation Gottes hervortritt und diesen bildet, demnach also die herrschende Gruppe ist. Der Berg Zion ist ein Sinnbild des Königreichs oder der Regierung Gottes, die er Christum Jesum und solchen, die Glieder seines Leibes sind, gegeben hat. Der Berg Zion besteht aus den Gesalbten, aus denen der gesamte Christus zusammengesetzt ist; das himmlische Jerusalem dagegen umfaßt noch andere als den Christus, nämlich Myriaden von Engeln, sowie die große Schar, die schließlich in der Stadt vor dem Throne dienen wird. Wenn alle diese zusammengebracht worden sind, werden sie die „allgemeine Versammlung“ und die „Versammlung der Erstgeborenen“ bilden.

⁸ Wie aus den Worten des Apostels hervorgeht, hat die ganze Organisation folgende Bestandteile: (1) Der Berg Zion, der das offizielle Königreich und das Haupt der Organisation Gottes ist; (2) das himmlische Jerusalem, das die Organisation Gottes ist, weil es die „Stadt [Organisation] des lebendigen Gottes“ genannt wird; die Organisation umfaßt (3) Myriaden von Engeln, die Gott stets treu und ergeben waren, und (4) die Versammlung der Erstgeborenen, das heißt, Jesus Christus, das Haupt der auserwählten Versammlung, seine Leibesglieder, und ferner solche, welche die große Schar bilden, weil sie aus der Welt herausgerufen wurden und ihnen Leben als Geistwesen gewährt worden ist; (5) Jehova Gott, der große Richter über alle.

Die auserwählte Versammlung

⁹ Als Gott durch seinen Propheten schreiben ließ „Aus Ägypten habe ich meinen Sohn gerufen“, da wies er zweifellos auf seinen Sohn Jesus Christus und dessen Leibesglieder hin. (Hosea 11: 1; Matthäus 2: 15) Buchstäblich ging diese Prophezeiung in Erfüllung, als Jehova den Knaben Jesus aus Ägypten zurückbrachte. Sie hatte aber eine weit umfassendere Erfüllung, als Jehova seinen geliebten Sohn aus dem gegenbildlichen Ägypten, der Welt, heraustrief und ihn salbte. Als dann noch andere aus der Welt (Ägypten) herausgebracht und in den Leib Christi eingeführt wurden, da wurden sie zu einer Einheit mit

Christo, dem Haupte, und waren deshalb nicht länger ein Bestandteil Ägyptens oder der Welt, ebenso wie Jesus nicht von der Welt war. — Johannes 17: 16.

¹⁰ Als Jesus seine Apostel auswählte und sie in seinem Namen ausandte, standen sie unter seiner Leitung und waren daher eins mit ihm. Während der Periode des Wirkens der Apostel auf Erden war die Versammlung unter der Leitung dieser gesalbten Apostel Gottes, und deshalb bestand eine Einheit der gesamten auserwählten Versammlung. Bald nach dem Tode der Apostel aber hörte die Einheit der Berufenen auf, weil sie mit den Gottlosen vermischt wurden und unter die Herrschaft und Kontrolle der Geistlichkeit kamen.

¹¹ Die Zeit kam, wo Gott anfang, seine Gegenwart zu offenbaren, wie auch die Gegenwart Jesu Christi, und dann begann die Trennung der Gesalbten von denen, die es nur dem Namen nach waren. Jesus Christus ist der Bote Jehovas und hat den „Weg vor dem Herrn bereitet“, um Zion zu sammeln; das heißt, um die Geschöpfe, die aus der Welt herausgenommen worden waren, in Zion, die Organisation Gottes, hineinzubringen. Dann kam der Herr „plötzlich zu seinem Tempel“. (Maleachi 3: 1) Zion wurde aufgebaut. Das heißt, die Gebilligten, die aus der Menschheit als die Söhne Gottes herausgenommen waren, wurden unter der Aufsicht Jesu Christi, des Hauptes des Tempels, in den Tempelzustand gebracht, und so wurde die auserwählte Versammlung wiederum eine Einheit. Die gesalbte, vom Herrn gebilligte Tempelklasse ist in die Freude des Herrn eingegangen; die Einheit ist von neuem hergestellt worden. — Psalm 102: 16; 126 Verse 1 und 2.

¹² Die große Bedeutung des Kommens des Herrn zu seinem Tempel wird hieraus wiederum offenbar gemacht. Die Schrift sieht die Versammlung Gottes als eine Einheit an, und sie wird im Worte Gottes vom Apostel auch nur in diesem Sinne angedeutet. Wenn er sagt: „Ihr seid gekommen zum Berge Zion“, spricht er zu der ganzen Versammlung. Die Versammlung Gottes steht unter der Regierung Jesu Christi, ihres Hauptes, der als der oberste ausführende Beamte Jehovas in der Hinausführung des ganzen, auf die Versammlung bezüglichen Werkes tätig ist. Da wir nun aus der Schrift im Lichte der die Prophezeiungen erfüllenden Tatsachen erkennen können, daß der Herr im Jahre 1918 zu seinem Tempel kam, so geschah es gerade damals, daß die Gesalbten versammelt und zu einem Bestandteil Zions gemacht wurden. Zu jener Zeit wurden die Kinder Zions geboren. (Jesaja 66: 8) Die Worte des Apostels Paulus in dem Leittext und seinem Zusammenhange haben seitdem für die Gesalbten eine tiefe Bedeutung.

Die Absichten

¹³ Das Versammeln Zions geschieht nicht, um denen, die in Zion hineingebracht worden sind, Ruhe und Behaglichkeit zu verschaffen, sondern dient einem ganz besonderen Zweck. Solche, die nach Zion gebracht worden sind, müssen damit anfangen, das für sie bestimmte Werk unter der Leitung des Hauptes Zions auszuführen. Wie die Israeliten nach Sinai geführt wurden, um dort mit Gott zusammenzukommen, so wird auch die auserwählte

Verammlung nach Zion gebracht, um mit Gott zusammenzukommen und einen besonderen Auftrag zu empfangen, dem sie freudig gehorchen muß, wenn sie ihm zu gefallen wünscht.

¹² Der Apostel macht einen Vergleich zwischen Sinai und Zion und zeigt, daß jenes, was am Sinai geschah, das vorschattete, was nach dem Einsammeln Zions geschehen sollte. Die Worte des Apostels Paulus zeigen, daß die auserwählte Verammlung als ein vereinigt Ganzes zusammengebracht worden ist, um in ein Einheitsverhältnis der Gemeinschaft mit Gott und Jesus Christus einzutreten. Sie ist nicht eingesammelt worden, um in ein latenloses, stilles Leben einzugehen, sondern um eine Arbeit zu verrichten, die zur Ehre Gottes getan werden muß. Dieses Werk, das mit dem Einsammeln Zions beginnt, muß weitergeführt werden und soll für ewig zur Verherrlichung Gottes dienen. Die Glieder Zions, die jetzt im Fleische sind, müssen sterben, und der mühevoll Teil ihrer Arbeit wird aufhören; sie werden sofort auf-erweckt und ihre Werke fortgesetzt werden. — Offenbarung 14: 13.

Rat und Ermahnung

¹⁵ Bei der Betrachtung des Textes dürfen wir den Zusammenhang nicht unbeachtet lassen. Zu der Zeit, in welcher mit dem Einsammeln der auserwählten Verammlung begonnen wurde, um sie in Zion oder in den Tempelzustand zu bringen, gab es viel Drangsal, die in den Worten des Apostels von „erschlafften Händen und gelähmten Knien“ sehr treffend geschildert wird. Die Worte des Apostels Paulus begannen damals eine ganz besondere Anwendung zu finden, und sie haben seitdem auf alle Gefalbten Anwendung gehabt. „Darum richtet auf die erschlafften Hände und die gelähmten Knie.“ (Hebräer 12: 12) Diese Worte sind in Harmonie mit den Worten Jesu: „Wenn aber diese Dinge anfangen zu geschehen, so blickt auf und hebet eure Häupter empor, weil eure Erlösung naht.“ (Lukas 21: 28) Die Worte Jesu können nicht früher eine passende Anwendung gehabt haben, als bis jener Zustand der Traurigkeit und Mutlosigkeit unter dem Volke Gottes ausbrach. Das geschah im Jahre 1918.

¹⁶ Bald darauf zeigte Gott seiner auserwählten Verammlung auf Erden in einer Weise, wie es nie zuvor geschehen war, den Unterschied zwischen der Organisation Satans und der Organisation Gottes. Damit wurden die ermahnenden Worte des Apostels zeitgemäß: „Machet gerade Bahn für eure Füße! auf daß nicht das Lahme vom Wege abgewandt, sondern vielmehr geheilt werde.“ (Vers 13) Diese Worte könnten nicht auf natürliche Fehler Anwendung haben, welche das Resultat ererbter Sünden sind, weil die neuen Geschöpfe in Christo in solcher Weise ermahnt werden. Wenn das neue Geschöpf sich nur der im Fleische wohnenden Schwächen enthielte, so würde es dieser Schriftstelle noch nicht Genüge leisten. Bis dahin hatte die Verammlung Gottes in gewissem Maße versucht, wenigstens einem Teil der Welt zu gefallen. Aber der gerade Weg ist der Weg, den Jesus ging. Jetzt müssen seine Getreuen in seinen Fußstapfen nachfolgen. (1. Petrus 2: 21) Sie müssen sich völlig von der

Organisation des Teufels trennen, weil sie sich von der Welt unbesiegt halten müssen. — Jakobus 1: 27; 4: 4.

¹⁷ Kein Mensch kann der Welt zu gefallen suchen und gleichzeitig Gott wohlgefällig sein, weil die Welt des Teufels Organisation ist. Wenn der Christ geneigt ist, etwas zu tun, und dabei durch das beeinflusst wird, „was die Leute von ihm denken könnten“, so zeigt er, daß er lahm ist und vielleicht gänzlich seinen Weg verlieren wird. Der Apostel ermahnt solche, sich heilen zu lassen, indem sie sich unzweideutig auf die Seite des Herrn stellen, und danach gerade Bahn für ihre Füße zu machen. Jesus war als ein Mensch durchaus rein und sündenfrei, und doch mußte auch er gerade Bahn für seine Füße machen, und zwar dadurch, daß er dem Teufel und seiner Organisation widerstand und gänzlich für Jehova eintrat.

¹⁸ Es gibt solche in der gegenwärtigen Wahrheit, die da behaupten, dem Herrn völlig geweiht zu sein, und es doch als ihr Vorrecht ansehen, bei Wahlen, die für Besetzung öffentlicher Ämter abgehalten werden, ihre Stimmen abzugeben. Die Frage entsteht deshalb, ob es für einen Gefalbten Gottes möglich ist, „gerade Bahn für seine Füße“ zu machen, und gleichzeitig sich an der Wahl von Männern für öffentliche Ämter zu beteiligen, indem er bei solchen Wahlen seine Stimme abgibt.

¹⁹ Die richtige Antwort auf diese Frage sollte erhalten werden, indem man eine andere Frage stellt, nämlich diese: Wessen Organisation veranstaltet und leitet die Wahl für die Erwählung von Männern für öffentliche Ämter? Gewiß nicht die Organisation Gottes. Es muß also Satans Organisation sein, weil er der Gott dieser Welt ist. Kein Kind Jehovas sollte die geringste Schwierigkeit haben, einzusehen, was seine Pflicht hinsichtlich solcher Wahlen ist. Wenn er zu Jehova und seiner Organisation gehört, dann kann er nicht „gerade Bahn für seine Füße“ machen, wenn er sich gleichzeitig mit Satans Organisation befaßt. Es besteht keine Verbindung zwischen Gottes Organisation und der Organisation des Teufels. Gott selbst hat Feindschaft zwischen dem Samen der Schlange und dem Samen des Weibes gesetzt. Kein Mensch kann ein Freund der Welt sein und dennoch Gott wohlgefallen. — Jakobus 4: 4.

²⁰ Wenn er sich für weltliche Beamte entscheidet, zeigt er dadurch bis zu diesem Grade seine Freundschaft an. Das bedeutet nicht, daß er schroff und unhöflich gegen die Menschen der Welt sein soll, sondern daß er sich von solchen absondern und trennen soll. Darüber steht geschrieben: „Seid nicht in einem ungleichen Joch mit Ungläubigen. Denn welche Genossenschaft hat Gerechtigkeit und Gesetzlosigkeit? oder welche Gemeinschaft Licht mit Finsternis?“ — 2. Korinther 6: 14.

²¹ Wenn ein Christ zusammen mit den Menschen der Welt wählt, um Weltmenschen zu erwählen, die Pflichten weltlicher Ämter zu verrichten, so bringt er sich dadurch unter das Joch der Welt und ist folglich in einem ungleichen Joch. Er wird bis zu jenem Grade ein Teilhaber der Welt in weltlichen Angelegenheiten. Gemeinschaft bedeutet Teilhaberschaft, und es kann keine Gemeinschaft oder Teilhaberschaft zwischen den beiden Organisationen bestehen.

²² Weiter fortfahrend, sagt der Apostel: „Welche Übereinstimmung hat Christus mit Belial? oder welches Teil ein Gläubiger mit einem Ungläubigen? Und welchen Zusammenhang der Tempel Gottes mit Götzenbildern? Denn ihr seid der Tempel des lebendigen Gottes, wie Gott gesagt hat: Ich will unter ihnen wohnen und wandeln, und ich werde ihr Gott sein, und sie werden mein Volk sein.“ — 2. Korinther 6 : 15, 16.

²³ Vereinen sich nicht die kommerziellen, politischen und kirchlichen Elemente und erwählen ihre Günstlinge für die Ämter, um das Volk zu beherrschen und zu kontrollieren? Wenn der Christ bei der Wahl mithilft, indem er abstimmt, trifft er dabei nicht ein Übereinkommen mit der Organisation des Teufels?

²⁴ Um Gottes Billigung zu gewinnen, muß der Gesalbte Gott völlig ergeben und von der Feindesorganisation getrennt und abge sondert sein. Das ist eine Vorbedingung, die zur Erlangung der Billigung Gottes erfüllt werden muß. Der Apostel fügt hinzu: „Darum gehet aus aus ihrer Mitte und sondert euch ab, spricht der Herr, und rühret Unreines nicht an, und ich werde euch aufnehmen; und ich werde euch zum Vater sein, und ihr werdet mir zu Söhnen und Töchtern sein, spricht der Herr, der Allmächtige.“ — 2. Korinther 6 : 17, 18.

²⁵ Man mag eine Zeitlang Zion und der Tempelklasse angehören und in Unwissenheit der wahren Sachlage sich an Wahlen beteiligen oder sonstwie zur Unterstützung der Organisation Satans beitragen. Wenn aber jemand die Wahrheit versteht und einseht, daß er dadurch Gemeinschaft mit der Ungerechtigkeit hat, so muß er sich sofort davon frei machen und den Weg der Gerechtigkeit einschlagen, indem er so gerade Bahn für seine Füße schafft; sonst wird er bald aus Zion herausgetan werden. Indem er wählt, gibt er einem Teil der Organisation Satans Unterstützung. Wenn er es wesentlich und absichtlich tut, dann gibt er seine Kraft zur Unterstützung von Satans Organisation und seine Hand erhält das Malzeichen des Tieres. — Offenbarung 15 : 2.

²⁶ Jemand mag sagen, daß er wählen muß, um die Gunst eines irdischen Beamten zu erlangen, der ein Glied der Organisation Satans ist. Der Christ muß sich aber oben entscheiden, ob er Menschen oder Gott gefallen will. — Offenbarung 13 : 16, 17.

²⁷ In manchen Ortsgruppen hat man sich — besonders seit 1918 — auf Streitereien eingelassen. Das ist verkehrt und besonders bei Gesalbten ordnungswidrig. Solche, die Gottes Wächter sind, sehen Auge in Auge, und insgesamt erheben sie harmonisch ihre Stimmen, um Gottes Botschaft zu verkündigen. (Jesaja 52 : 8) Alle wahren Glieder Zions werden jetzt in Frieden miteinander wohnen. (Psalm 122 : 7, 8) Deshalb sagt der Apostel: „Jaget dem Frieden nach mit allen und der Heiligkeit, ohne welche niemand den Herrn schauen wird.“ — Vers 14.

²⁸ Es ist keine Zeit übrig, zu streiten und zu argumentieren. Gottes Volk muß, Schulter an Schulter stehend, eine feste Front gegen den Feind bilden. Heiligkeit [Fußnote: das Geheiligtsein] bedeutet nicht Frömmen-

lei, sondern eine gänzliche und völlige Hingabe an Gott und seine gerechte Sache und eine feste Stellung gegen den Feind. Die Gesalbten müssen zu allen Zeiten für Gott eintreten, weil sie seine Zeugen sind. Wer dem Herrn völlig ergeben ist, wird alle Bitterkeit gegen irgendwelche Gesalbten vermeiden. Es mag Bitterkeit zwischen zwei Ältesten einer Ortsgruppe entstehen; andere Mitglieder der Ortsgruppe mögen Partei für den einen oder den anderen nehmen, weil sie den einen lieber haben als den anderen. Das Resultat ist, daß nicht nur die Ältesten in die Sache verwickelt sind, sondern daß auch manche andere durch ihre Differenzen verunreinigt werden. Die zeitgemäße Ermahnung des Apostels lautet: „Indem ihr darauf achtet, daß nicht jemand an der Gnade Gottes Mangel leide, daß nicht irgendeine Wurzel der Bitterkeit aufspresse und euch beunruhige, und viele durch diese verunreinigt werden.“ — Vers 15.

²⁹ Dann spricht der Apostel über Hurerei. Bitterkeit führt oft zu Hurerei im Sinne der Schrift. Gerade die Worte des Textes zeigen das deutlich an. Hurerei bedeutet, ein unerlaubtes Verhältnis zu haben. Die Gesalbten Gottes sind ganz und gar von der Welt abge sondert und zu Gliedern der Organisation Gottes gemacht worden. Bitterkeit führt oft vom Herrn fort, und wenn jemand in einem solchen Zustande ist, läßt er sich dann leicht in Satans Organisation hineinziehen. Er beginnt, mit dem Feinde ein geheimes Einverständnis zu haben und ihm zuzustimmen, und dies gegen seine Brüder, und dann fällt er in Gefeklosigkeit. (Psalm 50 : 16—18) Wenn er diesen Weg einschlägt, begibt er sich selbst aus dem Königreich hinaus, und es gibt keine Hoffnung für seine Genesung.

³⁰ Offenbar hatte der Apostel dies im Sinne, als er schrieb: „Daß nicht jemand ein Hurer sei oder ein Ungöttlicher wie Esau, der für eine Speise sein Erstgeburtsrecht verkaufte, denn ihr wisset, daß er auch nachher, als er den Segen ererben wollte, verworfen wurde (denn er fand keinen Raum für die Buße), obgleich er ihn sehr mit Tränen suchte.“ — Verse 16, 17.

³¹ Aus Selbstsucht verkaufte Esau sein Erstgeburtsrecht. Darauf wurde er sehr erbittert gegen Jakob. Esau stellt die gefeklose Klasse dar, welche die gerechte, durch Jakob vorgeschattete Klasse verfolgt. Um den Preis, ihrer Bitterkeit-Genugtuung zu verschaffen, verkaufen solche ihr Erstgeburtsrecht. Ihr verkehrter Herzenszustand führt sie in die Organisation Satans.

Nach Zion kommen

³² Nachdem der Apostel diese oben angeführten Ermahnungen gegeben hat, erklärt er, weshalb er in seiner Rede-weise so scharf wurde: „Denn ihr seid nicht gekommen zu dem [Berge], der betastet werden konnte, und zu dem entzündeten Feuer [Fußnote: der vom Feuer entzündet war], und dem Dunkel und der Finsternis und dem Sturm, ... sondern ihr seid gekommen zum Berge Zion.“ — Verse 18, 22.

³³ Was am Sinai geschah, zeigte nur, was jetzt noch geschehen soll. Am Sinai ließ Gott die Erde erbeben, aber jetzt sollen sowohl Himmel als auch Erde erschüttert

werden, sagt der Apostel. Um Sinai gab Gott den Israeliten Gebote hinsichtlich dessen, was sie tun sollten. Ihr Verfehlen, diesen Geboten zu gehorchen, verursachte, daß sie der Vorteile des Bundes verlustig gingen und verworfen wurden. Jetzt spricht Jehova Gott vom Himmel her zu seinem Volke, und die Worte seines treuen Zeugen sind: „Sehet zu, daß ihr den nicht abweist, der da redet! Denn wenn jene nicht entgingen, die den abweisen, der auf Erden die göttlichen Aussprüche gab: wieviel mehr wir nicht, wenn wir uns von dem abwenden, der von den Himmeln her redet!“ — Vers 25.

Seine Gebote

24 Das Kommen des Herrn zu seinem Tempel führt eine klare Entscheidung herbei. Das ist die positive Aussage der Schrift. (Maleachi 3:1-3) Vor dieser Zeit waren manche der Ansicht, daß Gott versucht habe, die Menschen in den Himmel zu bringen, und daß der Teufel sie daran gehindert habe. Jetzt aber sehen die Gesalbten ganz klar, daß eine solche Folgerung nicht im Einklang mit der Schrift ist. Gott versucht nicht, irgend jemand in den Himmel zu bringen. Er hat gewisse Menschen aus der Finsternis, aus der Organisation Satans herausgerufen und sie in seine eigene Organisation gebracht und erleuchtet. Er hat sie als seine Söhne hervorgebracht und ihnen die Gelegenheit gegeben, ihre Ergebenheit, Treue und Liebe für ihn zu zeigen. Nur solche, die sich so ausweisen, können jemals dem himmlischen Königreich angehören.

25 Als Christus Jesus zu seinem Tempel kam, begann die Prüfung, weil er dann sah, um die Söhne Levis zu läutern. Der Herr begann damals, seine Gesalbten durch feurige Prüfungen gehen zu lassen, damit die Gebilligten dem Herrn Opfergaben in Gerechtigkeit darbrächten. Das bedeutet, daß ein jeder, der die Prüfung nicht besteht, hinausgedrängt wird, und dies ist in genauem Einklang mit den Worten des Apostels Paulus, welcher sagt: „Wir sind jetzt zum Berge Zion gekommen.“ Am Sinai war es die Erde, die so gewaltig bebte, aber jetzt erschüttert Gott sowohl Himmel als auch Erde; und dies wird die letzte Erschütterung sein. Alles, was hinausgestoßen werden kann, wird hinausgestoßen. „Dessen Stimme damals die Erde erschütterte; jetzt aber hat er verheißen und gesagt: ‚Noch einmal werde ich nicht allein die Erde bewegen, sondern auch den Himmel.‘ Aber das ‚noch einmal‘ deutet die Verwandlung [engl.: Entfernung] der Dinge an, die erschüttert werden als solche, die [dazu] gemacht sind, auf daß die, welche nicht erschüttert werden, bleiben.“ (Verse 26, 27) Mit dieser Erschütterung wird beabsichtigt, daß die Gebilligten dem Herrn treu und ergeben bleiben sollen. Es ist das Mittel, das dazu dient, um zu entscheiden, wer die Gebilligten sind.

26 Weshalb versagten die Israeliten? Wegen ihres Mangels an Glauben und Hingabe an Gott. (Römer 11 Vers 20; Hebräer 4:6) Notwendigerweise ist die göttliche Regel dieselbe mit Hinsicht auf die neue Schöpfung, weil die Gesetze oder Regeln Gottes sich nicht verändern. (Maleachi 3:6) Was sind aber seine Gebote, denen die Gesalbten jetzt treu gehorchen müssen? Diese Frage kann beantwortet werden, indem wir eine andere Frage stellen,

nämlich die: Weshalb hat Gott die Gesalbten nach Zion gebracht? Die Antwort darauf lautet, daß er sie dorthin brachte, damit sie ein ganz besonderes Werk verrichten. Die Zeit ist gekommen, daß Gott den Himmel und die Erde erschüttern wird. Er wird Satans Organisation vollständig vernichten. Er tut niemals etwas im Verborgenen, sondern gibt eine klare Ankündigung. Es gefällt ihm, jetzt einige Geschöpfe zu gebrauchen, diese Ankündigung zu geben. Die ganze Welt ist blind und dem Teufel nachgegangen. Sogar das, was mit dem Namen „organisierte Christenheit“ bezeichnet wird, ist ein tätiges Element in Satans Organisation geworden. Die Führer verleugnen ganz offen Gott und seinen Rettungsplan durch Christus. Sogar manche, die aus der Finsternis in das Licht der Wahrheit gekommen sind, sind nachlässig, gleichgültig und lauwarm geworden.

27 Nur Gottes Heilige sind ihm völlig ergeben und bereit für seinen Dienst. Gott beruft sie und sagt: „Ich will, daß dem Volke ein Zeugnis gegeben wird, damit es wisse, daß ich Gott bin, und damit es mein Vorhaben kennenlerne. Ihr seid meine Gesalbten und Beauftragten, um jenes Werk zu tun. Deshalb seid ihr meine Zeugen, daß ich Gott bin.“ (Jesaja 43:10, 12) Diese Gesalbten ergreifen willig und freudig die Gelegenheit, Gottes Zeugen zu werden.

28 Die Schrift macht es klar, daß die Israeliten die Verpflichtung hatten, ihren Bund mit Jehova zu halten. Sie konnten diesen Bund nicht vollkommen halten, aber sie hätten ihr Bestes zu tun und dadurch den Geist des Gesetzes zu halten vermocht. Sie taten das nicht, sondern weigerten sich, auf den Herrn zu hören und ihm zu gehorchen, und insolgedessen entgingen sie nicht den Strafen, die durch die Gesetzesbestimmungen des Bundes festgelegt waren.

29 Jetzt ist die kritische Stunde für den Überrest der auserwählten Versammlung gekommen. Es ist zur gegenwärtigen Zeit einer weit größeren Verantwortung nachzukommen, als sie damals den Juden auferlegt war. Es ist die letzte Zeit, in welcher auch die letzte Erschütterung stattfinden wird, und zwar kurz vor dem völligen Zusammenbruch der Organisation Satans; diese letzte Erschütterung entscheidet dann, wer die Bewährten sind. Durch jene Erschütterung wird alles, was bewegt werden kann, herausgeworfen. Damit die Gesalbten ihre Verantwortlichkeit völliger verstanden, läßt Gott von Zeit zu Zeit seine leuchtenden Blitze dahinfahren, und jetzt donnert auch seine Stimme. Seine Botschaft, sinnbildlich als Donner dargestellt, geht über die ganze Erde.

30 Einige, die mit einer gewissen Erkenntnis der Wahrheit beglückt worden sind, scheinen diese kritische Stunde und die damit verbundene Verantwortlichkeit bezüglich zu erfüllender Pflichten nicht hoch genug einzuschätzen. Sie sind gleichgültig und lauwarm. Der Apostel ermahnt nicht nur, sondern warnt geradezu alle, die die Salbung empfangen haben, sie jetzt durch Treue auch zu bewahren. Nur die Treuen und Wahrhaftigen werden imstande sein zu bestehen, und zwar auch diese nur durch Gottes Gnade. Nur solche, die Gott lieben und treu sind, werden bewahrt werden. (Psalm 31:23) Danach nennt der Apostel auch den Grund für die große Prüfung.

Das Königreich

¹¹ „Deshalb, da wir ein unerschütterliches Reich empfangen, laßt uns Gnade haben, durch welche wir Gott wohlgefällig dienen mögen mit Frömmigkeit [meistens: Scheu, Ehrfurcht] und Furcht.“ Der Schwerpunkt dieser Worte ist mit Nachdruck hervorgehoben; es wird klargemacht, daß jeder, um Gott zu gefallen, ihm annehmbar, das heißt im Einklang mit seinen Geboten dienen muß.

¹² Am Jordan schloß Gott mit Jesus einen Bund, ihm das Königreich zu geben. An seinem Todestage lud Jesus seine Nachfolger ein, in jenen Bund einzutreten und mit ihm das Königreich zu teilen. (Lukas 22: 28—30) Von der Zeit seines Kommens zum Jordan bis zu seiner Kreuzigung wurde Jesus aufs äußerste geprüft, und in dieser Prüfung gewann er den Sieg. Er ging, dem Willen seines Vaters gehorchend, in der schmachvollsten Weise in den Tod. Wegen seiner gänzlichen Unterwürfigkeit und seinem vollständigen Gehorsam erweckte ihn Gott aus dem Tode, bekleidete ihn mit der göttlichen Natur und gab ihm alle Gewalt im Himmel und auf Erden. Er erhob Jesus zur allerhöchsten Stellung. Jesus hatte einen völligen Sieg errungen. Nachdem er zum Himmel aufgestiegen war, wurde Jesus vom Vater das Gebot gegeben, untätig zu bleiben, bis die bestimmte Zeit kommen werde, um seine Macht und Herrschaft an sich zu nehmen und seinen Feind unter seine Füße zu treten. Er wartete auf diesen Tag, und in der dazwischenliegenden Periode fuhr er, in Übereinstimmung mit der Anweisung seines Vaters, mit der Auswahl solcher fort, die in den Bund für das Königreich aufgenommen werden sollten.

¹³ Die bestimmte Zeit, wo er seine Macht und Herrschaft an sich nehmen mußte, kam, und so trat er, den Geboten Gottes gehorchend, hervor, um mitten unter seinen Feinden zu herrschen. Nachdem er den Feind aus dem Himmel geworfen hatte, sammelte er die Getreuen in den Tempelzustand, und jetzt stehen solche, die zum Volk des Herrn gehören, gerade an der Grenze der Welt und haben ihre Augen auf die Tore des Königreiches gerichtet. Sie haben den Befehl erhalten, durch die Tore zu gehen.

¹⁴ Der große Höhepunkt ist nahe. Hier steht der Berg Zion. Ihm gegenüber hat Satan und seine mächtige Organisation Aufstellung genommen. Alle Scharen eilen nach Harmagedon. Paulus, der getreue Zeuge des Herrn, redet zu seinen Brüdern und sagt dem Sinne nach: „Denkt an den großen Aufruhr der Elemente, als Gott sein Volk an den Fuß des Berges Sinai führte. Damals bebte die Erde. Dunkelheit und Finsternis bedeckten das Land ringsum, und es erhob sich ein gewaltiger Sturm. Das Getöse einer gewaltigen Stimme wurde vernommen, und der Anblick war so furchtbar, daß sogar Mose in Furcht ausschrie. Was sich dort ereignete, stellt in schwacher Weise dar, was jetzt gerade für Harmagedon bevorsteht. Noch ehe Harmagedon kommt, wird sogar ein jeder, der einen Bund mit dem Herrn gemacht hat und dennoch erschüttert werden kann, erschüttert werden, weil alle, welche die Prüfung nicht bestehen, fallen werden. Diese große Erschütterung wird die Himmel und die Erde erschüttern. Solche, welche dem Königreich angehören, können nicht erschüttert werden. Das Königreich wird ewig bestehen.“

¹⁵ Als der Apostel in der Gegenwart Jesu ausrief: „Du bist der Christus“, sagte Jesus zu ihm: „Auf diesen Felsen will ich meine Versammlung bauen, und des Hades Pforten werden sie nicht überwältigen.“ (Matthäus 16 Verse 16, 18) Gottes Versammlung besteht aus seinen Gesalbten, und sie ist die königliche Familie des Himmels. Während des ganzen Zeitalters hat Satan versucht, sie zu vernichten, aber er war nicht erfolgreich. Jetzt zieht er aus, sie zu bekriegen, um ihre völlige Vernichtung zu bewirken. Satan zieht seine Streitkräfte zusammen und läßt sie im Sturmangriff gegen Gottes Organisation vorgehen. Menschliche Worte können diesen Vorgang nicht beschreiben. Christus Jesus ist der Anführer in dem Kampfe gegen den Feind. Der Lärm, das Gebrüll, der Donner und die Erschütterung überragen bei weitem das, was am Berge Sinai geschah. Aber das Königreich besteht. Der Fels der Ewigkeiten kann nicht erschüttert werden. Gottes Zeit ist gekommen, die Welt aufzurichten, und er wird dies tun durch Christus, und nie wird sie wieder erschüttert werden. Er gebietet seinem Volk, den Nationen anzukündigen, daß die Zeit gekommen ist. — Psalm 96:10.

¹⁶ Da nun dieser große Wendepunkt in der Geschichte der berufenen Versammlung gekommen ist, so sagt der Apostel, Gottes treuer Zeuge, zu allen, die in den Bund gebracht worden sind: „Sehet zu, daß ihr euch nicht weigert, dem zu gehorchen, der die Befehle gibt. Das Königreich ist hier und kann nicht erschüttert werden. Achtet darauf, daß eure Tätigkeit derart ist, daß sie Gottes Wohlgefallen haben wird, und um dies zu erreichen, müßt ihr ihm annehmbar und in Gott gebührender Ehrfurcht dienen.“

¹⁷ Dem Herrn könnte kein annehmbarer Dienst geleistet werden, wenn man seinen Geboten nicht mit Freuden nachsäme. Dies bedeutet also, daß alle, die imstande sein werden, durch Gottes Gnade zu stehen, zu dieser Zeit mit freudigem Gehorsam an der Ausführung seiner Gebote teilnehmen müssen. Jedem Gesalbten wird es gewiß klar sein, wie wichtig es ist, Gott getreu zu dienen. Wenn der Apostel betont, daß die Gebilligten Gott in annehmbarer Weise mit Scheu und Ehrfurcht dienen müssen, so will er dadurch sicherlich ganz besonders hervorheben, wie wichtig es ist, jetzt daran teilzunehmen, Gottes Botschaft den Völkern der Erde zu einem Zeugnis zu verkündigen. (Matthäus 24: 14) Die hier erwähnte Furcht bedeutet nicht Furcht vor Menschen oder dem Teufel. Die wahrhaft Gesalbten werden fürchten, daß sie eine große Gelegenheit verpassen könnten, ihre Liebe und Treue Gott gegenüber zu beweisen und so seiner Billigung ermangeln würden. Dann fügt der Apostel hinzu: „Denn auch unser Gott ist ein verzehrendes Feuer.“ — Vers 29.

¹⁸ Das bedeutet, daß Gott alles verzehren wird, was ihm und seinem Königreich feindlich ist. Der Tag der Rechtfertigung seines Namens ist gekommen. Die Treuen und Wahrhaftigen hören die Gebote des großen Jehovas und gehorchen ihm freudig, und dadurch beweisen sie ihre Liebe für ihn. Wenn sie dies vertrauensvoll, treu und ergeben bis zum Ende tun, so sollen sie einen reichlichen Eingang in das Königreich haben und auf ewig mit Christus Jesus und Jehova Gott wohnen.

Fragen für das Verber-Studium

Wem gibt Jehova sein Licht? In welcher Weise tut er es? Für welchen Zweck? In welchem Verhältnis stehen Erkenntnis und Verantwortlichkeit? Zeige den Weg der Liebe bei dem Gebrauch der Erkenntnis; ferner den Weg der Selbstsucht. Wohin führen diese Wege? Absatz 1, 2.

Wie lange waren die Israeliten in Ägypten, und welche Erfahrungen mußten sie dort durchmachen? Welchen Auftrag erhielt Mose mit Bezug auf sie? Beschreibe ihre Befreiung und wie sie Nahrung erhielten. Weshalb verkehrte Jehova in dieser Weise mit Israel? Wodurch kam der Berg Sinai zu großer Bedeutung? Wie kamen die Israeliten ans Ende ihrer Wanderung? Was fand später statt? Absatz 3-5.

Was war Zion? Welchem Zweck diente Zion? Wovon war Zion vorbildlich, und in welchem Sinne war es vorbildlich? Absatz 6.

Unterscheide zwischen Jerusalem und Zion. Was bildet Gottes Organisation, wie es in unserem Text angegeben ist? Absatz 7, 8.

Worauf beziehen sich die Worte: „Aus Ägypten habe ich meinen Sohn gerufen“? Was kann über die Einheit der berufenen Versammlung zur Zeit der Apostel gesagt werden? Wie ist diese Einheit wiederhergestellt worden? Absatz 9-11.

Zeige, wann die Erfüllung unseres Textes anfang. Absatz 12.

Für welchen Zweck wurden die Israeliten am Sinai zusammengebracht? Was wurde dadurch vorgeschattet? Abs. 13, 14.

Wende Hebräer 12: 12, 13 an, und nenne die Begründung dafür. Wie gab Jesus ein Beispiel dafür, daß man „gerade Wahn für seine Füße“ machen soll? Absatz 15-17.

Sollte ein Christ an öffentlichen Wahlen und anderen politischen Angelegenheiten teilnehmen? Warum? Wie können wir in solchen Dingen zu einer richtigen Antwort kommen? Absatz 18-23.

Gib die Schriftstelle an, welche die Stellung zeigt, die man mit Bezug auf die Welt und ihre Tätigkeit einnehmen muß, um die Billigung des Herrn zu haben. Welche Verantwortlichkeit entsteht durch eine diesbezügliche Erkenntnis? Was be-

deutet es, das „Malzeichen des Tieres“ zu haben? Ist es je notwendig, insonderheit Menschen zu gefallen? Weshalb nicht? Absatz 24-26.

Zeige die gegenwärtige Bedeutung von Hebräer 12: 14, 15. Absatz 27, 28.

Zeige, wie schlimm es ist, wenn wir zulassen, daß Bitterkeit in unseren Herzen Wurzel faßt. Absatz 29-31.

Vergleiche die gegenwärtige Verantwortlichkeit des Volkes des Herrn mit derjenigen der Israeliten unter ihrem Bunde. Absatz 32, 33.

Für welchen jetzt zu erfüllenden Zweck hat Gott Menschen aus der Finsternis berufen? Absatz 34.

Nenne den Grund für die schweren Prüfungen der Gesalbten seit 1918 und später. Erkläre den Zweck der „Erschütterung von Himmel und Erde“. Absatz 35.

Weshalb verfehlte Israel, die ihm zugängige Erbschaft anzutreten? Welche Belehrung liegt darin für die gegenwärtige Zeit? Erkläre die Umstände, die es notwendig machen, daß zur jetzigen Zeit ein besonderes Zeugnis gegeben wird. Welches Vorrecht und welche Verantwortung hat Gottes Volk in dieser Sache? Absatz 36, 37.

Wurde die Verantwortung der Israeliten dadurch geändert, daß sie unfähig waren, ihren Bund vollständig zu halten? Vergleiche ihre Stellung in dieser Hinsicht mit der Lage der Gesalbten zur gegenwärtigen Zeit. Absatz 38-40.

Wie kann man „Gott wohlgefällig dienen mit Scheu und Gottesfurcht“? Erkläre die Worte „ein Reich empfangen“. Zeige den Weg, den Jesus einschlug, und wie der Vater mit ihm umging, als Beispiel und Ermutigung für seine Nachfolger. Absatz 41, 42.

Zeige, bis zu welchem Teil des am Sinai gegebenen Willens das Volk Gottes jetzt gekommen, und wie gefährvoll seine jetzige Stellung ist. Absatz 43, 44.

Was ist die Belehrung und die Ermutigung, die wir jetzt aus Matthäus 16 Vers 18 ziehen können? Absatz 45, 46.

Was also bedeutet gegenwärtig Treue? Absatz 47, 48.

W. T. vom 1. April 1929.

Der reiche Mann in der Hölle, Lazarus in Abrahams Schoß

Jeder Bibelforscher weiß, daß das Wort Hölle die Bedeutung von Grab oder Vernichtung hat. Jesus war drei Tage lang in der Hölle. (Apostelgeschichte 2: 27-31) Jona war in der Hölle, im Bauche des großen Fisches. (Jona 2: 2) Jesus sagte, daß die Stadt Kapernaum „bis zur Hölle hinabgestoßen“ werden würde; und später wurde die Stadt völlig zerstört. (Matthäus 11: 23) In Hesekiel 32: 27 wird berichtet, daß Kriegsleute, die man mit ihren Kriegswaffen unter ihren Häuptern begraben hatte, in der Hölle seien. David sagte, daß die „Bedrängnisse der Hölle“ ihn erreicht hätten, obwohl er noch lebte. In allen diesen Fällen könnte „Hölle“ weder Feuer noch Qual bedeuten, sondern bezeichnet immer das G r a b.

Das Gleichnis vom reichen Mann und armen Lazarus wird von einigen so ausgelegt, als ob es die ewige Qual lehre. Laßt uns dieses Gleichnis in Lukas 16: 19-31 einer näheren Prüfung unterziehen.

Ein gewisser reicher Mann war in Purpur und seine Leinwand gekleidet und lebte alle Tage herrlich und in Freuden. Beachte aber, daß ihn nicht zur Last gelegt wurde, er sei ein Sünder gewesen. Ein Armer aber, der mit Geschwüren bedeckt war, lag am Tor des reichen Mannes und wünschte sich von den Brotsamen zu sättigen, die

von dem Tische des Reichen fielen. Es wird jedoch mit keinem Worte erwähnt, daß der Arme etwa ein guter Mann oder ein Nachfolger des Herrn gewesen wäre. Der Arme starb nun und wurde von den Engeln „in den Schoß Abrahams“ getragen. Kein Wort deutet aber an, daß er in den Himmel gebracht wurde. Der reiche Mann starb ebenfalls und wurde begraben.

In der Hölle, wo der reiche Mann Qualen erlitt, erhob er seine Augen und sah Lazarus im Schoße Abrahams; er bat ihn um einen Tropfen Wasser, indem er sagte: „Ich leide Pein in dieser Flamme.“

Wir machen hier besonders darauf aufmerksam, daß die Bibel sagt: „Die Toten wissen gar nichts“ (Prediger 9: 5), und daß Jesus nur in Gleichnissen zu der Volksmenge redete. (Matthäus 13: 34) Wir stehen hier also der Tatsache gegenüber, daß wir es mit einem Gleichnis zu tun haben, und daß der reiche Mann und Lazarus keinesfalls wirkliche Menschen bezeichnen. Wir müssen außerdem noch bedenken, daß falls beide wirklich Menschen dargestellt hätten und sie als Menschen gestorben wären, sie ja überhaupt kein Bewußtsein gehabt hätten.

Da nun Lazarus in Abrahams Schoß getragen wurde, so behaupten manche, das Gleichnis lehre, daß gute Leute in den Himmel kommen, wenn sie sterben. Dies kann nicht

richtig sein, denn Jesus hat gesagt, daß vor seiner Zeit kein Mensch je in den Himmel hinaufgestiegen wäre; dementsprechend war auch Abraham nicht im Himmel. (Johannes 3:13) Jesus war der erste, der von den Toten auferweckt wurde, und der erste, der in den Himmel hinaufgestiegen ist. Die Schrift macht es noch klarer, indem sie verschiedentlich erklärt, daß die toten Menschen gar nichts wissen. Wenn also das Gleichnis so aufgefaßt wird, als ob es auf gestorbene Menschen Bezug nähme, dann könnte keiner von ihnen irgend etwas wissen.

Wir sollten uns daran erinnern, daß Jesus drei Tage tot war und nichts wußte, bis Gott ihn dann am dritten Tage aus den Toten auferweckte. Hier haben wir einen weiteren Beweis dafür, daß die Menschen beim Eintreten des Todes nicht in den Himmel gehen.

Bei einer besonderen Veranlassung erweckte Jesus einen Menschen, der auch den Namen Lazarus trug; und zwar den Bruder von Martha und Maria, der schon vier Tage tot war. Dieser Lazarus hatte sich während jener vier Tage nicht im Himmel aufgehalten, sondern hatte während dieser ganzen Zeit im Grabgewölbe gelegen. Bevor Jesus den Lazarus erweckte, befahl er, den Stein wegzuwälzen, und erst dann rief er Lazarus aus der Gruft heraus.

Man bedenke ferner noch, daß es nicht unbedingt Sünde ist, reich zu sein und sich in Purpur und köstliche Leinwand zu kleiden. Wenn das der Fall wäre, dann dürften sehr viele sonst ernste Christen nicht hoffen, in den Himmel zu kommen, denn manche tragen heute Purpur und keine Leinwand. Auch wird ein Mensch nicht dadurch zum Heiligen, daß er ein armer Mann und mit Geschwüren bedeckt ist, oder weil die Hunde diese Geschwüre belecken. Wenn das notwendig wäre, um in den Himmel zu kommen, dann würden nur wenige je dorthin kommen. Offenbar war der reiche Mann ein wohlwollender Mensch, denn er gestattete es, daß der Bettler bei seinem Tore lag; und die Umstände scheinen anzudeuten, daß er dem Bettler Nahrung gab. Selbstsüchtige reiche Leute werden es nicht dulden, daß Bettler an ihren Eingangstoren liegen. Sie werden einen Polizisten rufen und den Bettler fortbringen lassen.

Laßt uns das Gleichnis näher prüfen, und wir werden dann sehen, daß es in völliger Harmonie mit den bereits besprochenen Ausführungen ist. Wen stellt nun dieser „reiche Mann“ dar? Die Antwort lautet: Das Volk Israel, das Gottes auserwähltes Volk war. Diese Nation war in Purpur und keine Leinwand gekleidet. Purpur ist ein Sinnbild von Königswürde. Könige tragen Purpur. Keine Leinwand ist ein Symbol von Gerechtigkeit. Die Priester Israels trugen keine Leinwand. Die Israeliten wurden als eine Nation von Königen und Priestern bezeichnet. Israel hatte einen reich beladenen Tisch, weil es Gottes auserwähltes Volk war, und weil Gott es mit großen Segnungen beschenkte. Es war die einzige Nation auf Erden, die von Gott anerkannt wurde und mit der er verkehrte. In dieser Beziehung war sie reich; ihr Tisch bestand in den besonderen Befundungen der Gnade und Segnungen, die Gott ihnen zuteil werden ließ. Als Jesus zur Erde kam, verwarf er jene Nation, und dementsprechend starb sie als organisiertes Volk und

ist seitdem im Todeszustande geblieben. Das bezieht sich aber nicht auf die Menschen. Die Nation hat aufgehört als Nation zu existieren, und man kann von ihr richtigerweise sagen, daß sie in der Hölle ist, das heißt, vernichtet ist und nicht mehr existiert. Ein jeder weiß, daß dies eine Tatsache ist. Aber, als Menschen sind die Juden unter alle Nationen der Erde verstreut worden, und als Menschen sind sie in Drangsal gewesen und verfolgt worden. Judenheiden sind veranstaltet worden, und die Juden wurden von einem Lande zum anderen getrieben, und als Menschen haben sie um Wasser, um Erbarmen und um Erleichterung der harten Lage, in der sie sich befanden, gefleht.

Wer war aber der „Arme“? Er stellte jene Nationen dar, die bis dahin nicht in Gottes Gunst waren und, weil sie dieses erkannten, zu Israel kamen, um Gunsterweisungen zu erhalten. Diese Nationen baten bis dahin darum, daß Israel ihnen Wohlthaten erweise; sie erkannten, daß Israels Gott der wahre Gott war, und daß die Nationen keinen Anspruch auf dessen Gunst machen, sondern nur als Arme Vergünstigungen erbitten konnten.

In der Bibel wird mehrmals bildlich auf diese heidnischen Armen hingewiesen. Naaman, der Syrer, kam zu dem Propheten Elisa, um die Wrosamen des Segens zu erhalten, nämlich Heilung von seinem Aussage. Wenn alle Israeliten den Glauben Naamans gehabt hätten, so hätten sie von ihrem Aussage geheilt werden können, denn diese Gnadenerweisung gehörte zu ihrem Tische. Aber sie hatten keinen wirklichen Glauben, und daher wurden sie nicht geheilt. Jesus sagte, daß zur Zeit des Propheten Elisa in Israel viele Aussägige waren, aber zu keinem von diesen wurde der Prophet gesandt, als nur zu Naaman, dem Syrer. — Lukas 4:27.

Der Witwe in Sidon ging das Mehl im Topfe und das Öl im Krüge nicht aus, als der Prophet Elia zur Zeit der Hungersnot bei ihr war, weil sie Glauben an den Gott Israels hatte. Viele Witwen Israels hätten denselben Segen haben können, wenn sie hinreichenden Glauben gehabt hätten. — Lukas 4:25, 26.

Ein hervorragendes Beispiel unter diesen Bettlern finden wir in Matthäus 15:22—28. Ein Weib von Sidon kam zu Jesus, damit er einen Teufel aus ihrer Tochter austreibe. Jesus aber sagte: „Ich bin nicht gesandt, als nur zu den verlorenen Schafen des Hauses Israel.“ Dies zeigt, daß die Nationen kein Anrecht auf solche Segnungen hatten, es sei denn in einer Stellung als Arme. Das Weib ließ sich jedoch nicht abschrecken, und Jesus sprach zu ihr: „Es ist nicht schön, das Brot der Kinder zu nehmen und es den Hündlein zu geben.“ Alle Angehöriger der Nationen wurden damals von den Juden als Hunde bezeichnet. Sie gebrauchten dieses Wort in all den Fällen, wo wir das Wort „Ausländer“ anwenden würden. Dies zeigt, daß die Gunsterweisung, um die sie bat, ausschließlich Israel gehörte. Jetzt aber beachte ihre Antwort. Sie sagte: „Ja, Herr; denn es essen ja auch die Hündlein von den Wrosamen, die von dem Tische ihrer Herren fallen.“ Jesus sollte ihr Anerkennung wegen ihres Glaubens und gab ihr die gewünschten Wrosamen. Hier haben wir ein Glied der Lazarus-Klasse vor uns, an der Tür des reichen Mannes um Wrosamen bittend, die von dem Tische des reichen Mannes fielen.

Das Gleichnis zeigt, daß sowohl der reiche Mann als auch der Bettler starben. Was bedeutet dies? Es bedeutet, daß sie starben, soweit ihr früherer Zustand in Frage kam. Die Nation Israel verlor die Gunst Gottes, und alle jene Heiden, die wahren Glauben zeigten, gewannen Gottes Gunst.

Jesus verwarf die Nation Israel fünf Tage vor seiner Kreuzigung, als er, auf die Stadt Jerusalem hinabschauend, sagte: „Siehe, euer Haus wird euch öde gelassen.“ Damals wurden sie als Nation verworfen. Sie verloren die göttliche Gunst und gingen als Nation sofort in die Hölle, in den Zustand der Vernichtung. Von jener Zeit an begannen Gunstbezeugungen zu den von den Nationen abstammenden Gläubigen zu kommen, und sie starben darum also auch ihrem früheren Zustande der Ungunst ab und kamen in die Gunst Gottes. Diese ihnen dargereichte Gunst wird in dem Gleichnis dadurch bildlich veranschaulicht, daß der Bettler im Schoße Abrahams saß. Das bezeichnet aber nicht den Himmel. Was ist denn mit dem Schoße Abrahams gemeint? Abraham wird der Vater der Gläubigen

genannt, und solange die Israeliten in Gottes Gunst waren, wurden sie die Kinder Abrahams genannt, als sie aber die Gunst verloren, hörten sie auf, Kinder Abrahams zu sein. Alle Heiden, d. h. solche, die von den Nationen abstammen und seit dem ersten Kommen des Herrn den Glauben Abrahams ausüben, werden Kinder Abrahams genannt und befinden sich, bildlich gesprochen, im Schoße Abrahams; das heißt, sie sind in der Gunst Gottes und empfangen wegen ihres Glaubens seine Segnungen.

Der reiche Mann und der Arme wechselten nur ihre Stellungen, und jeder starb seinem früheren Zustande ab. In diesem Sinne ging der reiche Mann als Nation in die Hölle.

Wenn wir uns darüber ganz klar sind, daß die Bibel zeigt, daß die Toten solange kein Bewußtsein haben bis die Auferstehung stattfindet, dann können wir das Gleichnis vom reichen Manne und Lazarus verstehen.

W. L. vom 1. April 1929

Warum starb Jesus?

Jesus sagte: „Der Sohn des Menschen ist gekommen, um sein Leben zu geben als Lösegeld für viele.“ (Matthäus 20:28) Paulus sagte: „Der Mensch Christus Jesus gab sich selbst zum Lösegeld für alle.“ (1. Timotheus 2:5,6) So ist also der Tod Jesu mit der Lehre des Lösegeldes, die von der ganzen Heiligen Schrift gelehrt wird, eng verknüpft. Nur sehr wenig Menschen wissen, was die Lehre des Lösegeldes überhaupt ist, oder was das Wort „Lösegeld“ bedeutet.

Die Lehre vom Lösegeld ist die schönste Lehre der Bibel. Keine andere Lehre enthüllt so sehr die Länge und Breite, die Höhe und Tiefe der Liebe Gottes und die Liebe seines Sohnes, unsres Herrn Jesu, wie gerade diese Lehre. Sie offenbart eine Liebe, die in ihrer Selbstlosigkeit und Aufopferung in der Geschichte ganz unvergleichlich dasteht. Viele edle, von Tapferkeit und Heroismus inspirierte Taten, die sogar das Niederlegen des Lebens für andere notwendig machten, sind in geschichtlichen Aufzeichnungen beschrieben worden. Manche von diesen dürfen wir mit Recht wertschätzen und gutheißen. Eltern haben oft ihr Leben aufgeopfert für ihre Kinder; Männer und Frauen haben ihr Leben niedergelegt für ihr Vaterland; Liebende haben ihr Leben, einer für den anderen, dahingegeben; und manche Beispiele sind geschichtlich aufgezeichnet, wo sowohl Männer als auch Frauen im Kampf für ein von ihnen angestrebtes hohes Prinzip ihr Leben aufopfert.

Wir lesen mit gespannter Aufmerksamkeit diese Berichte über die treue Hingabe für die Familie, für das Heim, für Vaterland und Prinzipien, und sind begeistert und entzückt; wenn wir aber die Beweggründe der Handlung untersuchen, so finden wir, daß solche Opfer gewöhnlich nur für die gebracht werden, die wir lieben, oder die uns lieben, oder sonst für ein Land, das wir lieben und das

uns für solche Heldentaten beschützt und ehrt. Häufig werden solche Opfer gebracht, um den Applaus und Beifall der Massen zu gewinnen; und gewöhnlich treibt der Gedanke gegenwärtiger und zukünftiger Verherrlichung oder ruhmreichen Andenkens zum Handeln an. Mit anderen Worten: es liegt oft ein gewisses Maß von Selbstsucht in den Motiven, die diese Opfer veranlassen.

Wie gering ist die Zahl derer, die die Geschichte der Aufopferung Jesu mit wirklicher Begeisterung lesen. Tageszeitungen, Zeitschriften, Schriftsteller und Redner, sei es auf der Kanzel oder dem Rednerpodium, gehen bis zur Grenze ihrer Beredsamkeit, wenn es darauf ankommt, irdische Helden zu besingen, während dagegen die höchste Liebestat und der größte Heroismus, die je gesehen wurden oder in Zukunft noch jemals von Menschen oder Engeln gesehen werden, bei ihnen kaum irgendwelche Beachtung finden; wenn jedoch dennoch beachtet, so gewöhnlich nur, um herabgewürdigt oder — weil nicht verstanden — verkehrt dargestellt zu werden.

So oft jemand die Notwendigkeit des Todes Jesu ableugnet, stellt er dessen Opferwerk als eine geringe Sache und Jesus einfach als einen Fanatiker hin, der als Märtyrer seines Fanatismus gestorben wäre.

So oft jemand ableugnet, daß Jesus der Sohn Gottes war, spricht er seine Geringschätzung des Opfertodes des Herrn aus; wenn nämlich Jesus nicht der Sohn Gottes gewesen wäre, dann hätte sein Tod nicht mehr bewirken können als der Tod irgendeines anderen Menschen.

Jeder, der an die Fortentwicklungslehre glaubt, hebt dadurch die Notwendigkeit des Erlösungswerkes Jesu auf. Wenn der Mensch sich allmählich von einer niedrigen zu einer höheren Natur entwickelte, dann würde er natürlich keinen Erlöser nötig haben; es wäre nicht notwendig, daß irgendeiner für ihn stürbe, weil diese Evolution alles, was

man wünschen könnte, zuwege bringen würde. Die Lehre, daß der einzige Wert des Lebens und Werkes Jesu darin bestünde, seinen Nachfolgern ein gutes Beispiel gegeben zu haben, verneint vollständig die Notwendigkeit seines Todes.

Wenn Jesus gerade so wie irgendein anderer des Menschengeschlechts nur ein Nachkomme Adams gewesen wäre, dann hätte er eine Unwahrheit gesagt, als er sprach: „Ich bin von Gott ausgegangen und gekommen.“ Die Aussage des Apostels, daß Jesus heilig, unschuldig und abgefordert von Sündern gewesen wäre, würde ebenfalls unwahr sein.

Wenn Jesu Tod nicht notwendig gewesen wäre, dann hätte er eine Unwahrheit ausgesprochen, als er sagte: „Ich bin gekommen, um mein Leben zu geben als Lösegeld für viele.“ Weltliche Weisheit und fälschlich sogenannte Wissenschaft streben danach, sich zur Inspiration zu erheben, und zerstören in dieser Weise die wirklichen Grundlagen christlicher Lehre. Die Menschen, die das tun, haben ganz entschieden eine zu hohe Meinung von sich. Da sie den göttlichen Plan nicht verstehen, legen sie ihren eigenen Spekulationen mehr Bedeutung bei als den Worten der heiligen Propheten Gottes, die unter göttlicher Eingebung redeten. Sie nehmen an, daß sie weiser seien, als es wirklich der Fall ist. Ein Verständnis des göttlichen Planes, der Gründe für die Notwendigkeit einer Erlösung, des Lösegeldes selbst und welche Wohltaten durch seine Anwendung erzielt werden, läßt die Weisheit dieser weisen Männer sehr töricht erscheinen.

Das Wort „Lösegeld“ bezeichnet den Preis, der bezahlt wird, um eine Sache oder eine Person, die in Knechtschaft oder Gefangenschaft ist, auszulösen. Sehr oft wurden Personen von Banditen gefangen genommen und festgehalten, um ein Lösegeld zu erpressen; jeder weiß aber, daß das Lösegeld den Preis bezeichnet, der für die Freilassung der Gefangenen bezahlt wird.

Nach der Bibel ist es für das ganze Menschengeschlecht notwendig, losgekauft zu werden. Alle Menschen befinden sich in Gefangenschaft, in Knechtschaft, in der Sklaverei der Sünde und den Banden des Todes. Seit sechstausend Jahren ist das Geschlecht in dieser Gefangenschaft gewesen, und nicht ein einziger hat sich aus ihr befreien können. Gesundheitsgesetze, Gesundheitspflege, Belehrung über richtige Ernährung, Körperübungen, weniger Arbeitsstunden, Zahnärzte, Chirurgen, Medizin und alle Heiden, die gehalten wurden, können in keiner Hinsicht, ja nicht einmal bis zu irgendwelchem Grade den Menschen helfen, von ihrer Gefangenschaft frei zu werden. Jeder Mann und jedes Weib, wenn sie bei gesundem Verstande sind, müssen diese Tatsache anerkennen. Der Fluch von Sünde und Tod lastet noch immer auf dem Menschengeschlechte, und fast jedes Jahr bringt noch neue Krankheiten auf die schon ohnedies sehr lange Liste von Leiden, gegen welche die Wissenschaft kämpfen muß. Man sollte doch denken, daß der sich über die lange Periode von sechstausend Jahren erstreckende völlige Fehlschlag der Versuche, das Menschengeschlecht aus dieser Gefangenschaft zu befreien, hinreichend gewesen wäre, die weltweisen Philosophen und Gelehrten zu veranlassen, dem in der Bibel vorgeschlagenen Heilmittel mehr Beachtung zu schenken. Weshalb aber haben die Anstrengungen

der Menschen so gänzlich verjagt? Die Antwort darauf lautet, daß es nur einen Weg gibt, den Menschen von diesem Fluche zu befreien, und das ist der Weg der Bibel, nämlich die Bezahlung eines Lösegeldes.

Laßt uns nun erörtern, wie die Menschen unter diesem Fluch gekommen sind. Das Vorhaben Gottes ist, die Erde mit sündenfreien und gesundheitlich vollkommenen Menschen anzufüllen. Da er dies beabsichtigte, erschuf er in Eden den Menschen Adam mit vollkommenem Körper und Verstande und mit vollkommener Moral und sagte ihm, daß die Menschen sich mehren und zunehmen und die Erde füllen sollten. Das ganze Geschlecht war in Adams Lenden geschaffen. Adam hatte freie Willensbetätigung; das heißt, er hatte die Macht, das Rechte oder auch das Unrechte zu wählen. Diese Fähigkeit unterschied ihn von den Tieren und machte ihn für alle seine Handlungen, ob sie nun recht oder nicht recht waren, vor Gott verantwortlich. Als Adam sündigte, wurde er deshalb für seine Tat verantwortlich gehalten und bestraft. Die ihm zuzuteilte Strafe wird klar und deutlich in den Worten „Sterbend wirst du sterben“ angegeben. (1. Mose 2:17) In Übereinstimmung mit dieser Beurteilung wurde Adam aus dem Garten Eden vertrieben und fing an zu sterben. Er befand sich in diesem sterbenden Zustande, bis er am Ende der 930 Jahre völlig gestorben war. Seine Kinder wurden geboren, nachdem die über ihn verhängte Strafe wirksam geworden war, und durch das Gesetz der Vererbung ererbten sie dieselbe Verdammnis, nämlich für eine längere oder kürzere Zeit in einem sterbenden Zustande zu leben und dann gewißlich zu sterben. Deshalb sagt der Apostel, daß „in Adam alle sterben“ (1. Korinther 15:22); und wiederum: „Durch die Übertretung des einen kam Verdammnis über alle.“

Zu der ganzen Schrift wird dieser „gewisse Todeszustand“ als ein Zustand der Stille, der Finsternis und Bewußtlosigkeit beschrieben. Der Prophet sagt in klarer Sprache, daß die Toten gar nichts wissen (Prediger 9:5); damit stimmt die ganze Schrift überein. Es ist eine irrtümliche Behauptung, wenn man sagt, daß die Toten lebendiger seien als je zuvor. Das ist ja gerade die Blige Satans.

Es entsteht nun die Frage, ob Gott wegen der Sünde Adams sein ursprüngliches Vorhaben, die Erde mit einem von Adam abstammenden Geschlechte anzufüllen, aufgegeben hätte. Wir antworten darauf: Nein! Gott beabsichtigt auch jetzt noch, gerade dieses Vorhaben auszuführen. Wir fragen nun: Wie kann dies getan werden, wenn das Geschlecht wirklich tot ist? Die Antwort der Bibel lautet: Durch die Auferstehung der Toten. Wie vernünftig und leicht verständlich ist doch dieses Verfahren! Sowohl das Alte als auch das Neue Testament versichern uns wiederholt, daß dies tatsächlich geschehen wird. Nachfolgend zwei Beispiele hierfür: 1.) Jesaiel 37 Verse 13, 14: „Ihr werdet wissen, daß ich Jehova bin, wenn ich eure Gräber öffne und euch aus euren Gräbern heraufkommen lasse, mein Volk, . . . und werde euch in euer Land setzen.“ 2.) Die eigenen Worte des Herrn: „Es kommt die Stunde, in welcher alle, die in den Gräbern sind, seine Stimme hören und hervorkommen werden.“ - Johannes 5:28, 29.

Um diese Befreiung der Menschen von der Knechtschaft der Sünde und des Todes zu bewirken, gibt es nach der Schrift nur einen Weg, nämlich den, sie vom Grabe frei zu kaufen. Wir wollen einige Schrifttexte mit Bezug hierauf anführen.

Psaln 49: 15 heißt es: „Gott wird meine Seele erlösen von der Gewalt des Grabes.“ Ferner lesen wir in Hosea 13 Vers 14: „Von der Gewalt des Grabes werde ich sie erlösen, vom Tode sie befreien.“

Wenn es Gottes Plan war, den Menschen von der Macht des Grabes frei zu kaufen, dann ist es angebracht zu fragen, was notwendig ist, ihre Freilassung zu erkaufen. Das Wort „Lösegeld“ enthält den Gedanken eines genauen Gegenwertes, eines entsprechenden Preises. Die Bibel spricht darüber in folgender Weise: „Ein Auge für ein Auge, ein Zahn für einen Zahn, und ein Leben für ein Leben.“ Es steht geschrieben, daß „das Blut von Stieren und Böden die Sünde nicht fortnehmen“ kann; und der Grund hierfür ist, daß Stiere und Böden nicht gesündigt hatten. Ein Mensch, d. h. ein vollkommener Mensch hatte gesündigt, und der einzig annehmbare Kaufpreis mußte ein anderer vollkommener Mensch sein. Es gab aber keinen vollkommenen Menschen auf der Erde, und so fiel es Jehova Gott anheim, einen solchen zu beschaffen. Beachte, was der Prophet über diesen Punkt zu sagen hat. Wir lesen in Psalm 49: 6, 7: „Sie verlassen sich auf ihre Güter und prahlen mit ihrem großen Reichtum. Und doch kann kein Bruder den andern erlösen, er vermag Gott das Lösegeld nicht zu geben.“

Die Bibel erzählt uns in einfacher und schöner Sprache, in welcher Weise Gott einen anderen vollkommenen, sündenfreien Menschen beschaffte. Dieser Mensch war Jesus. Durch den heiligen Geist Gottes im Mutterleib der Maria gezeugt, wurde er fleischlich geboren. Jesus sagte: „Was aus dem Fleische geboren ist, das ist Fleisch.“ Es ist töricht und auch schriftwidrig, zu behaupten, daß Jesus deshalb göttlich gewesen wäre, weil er von Gott gezeugt worden war. Gott gab den Fischen, Vögeln und Tieren ihr Leben, und niemand würde mit Bezug auf sie behaupten, daß sie göttlich wären. Die Bibel nennt niemals den Menschen Jesus einen Göttlichen, sondern erst dann, nachdem Gott ihn von den Toten auferweckt hatte. Bei seiner Auferstehung gab Gott ihm die göttliche Natur; vor seiner Auferstehung wird von ihm aber immer als dem „Menschen Christus Jesus“ gesprochen. Jesus war nicht ein Nachkomme Adams. Er war ein neuer Zweig, der auf die adamische Stufe übertragen wurde. Zur Zeit seiner Volljährigkeit, im Alter von dreißig Jahren, war er ein vollkommener Mensch, er war aber heilig, unschuldig, unbefleckt und abge sondert von den Sündern. Er war daher der genaue Gegenwert Adams, Adam in dem Zustande entsprechend, bevor er gesündigt hatte. Paulus sagt uns, daß der menschliche Leib Jesu besonders zum Zweck des Opfers bereitet wurde. (Hebräer 10: 5) Es war sein Leben als Mensch, seine menschliche Existenz, die Jesus als ein Lösegeld für Adam und sein Geschlecht dahingab.

Wir führen einige diesbezügliche Schriftstellen an: „Mein Fleisch, welches ich geben werde für das Leben der Welt.“ (Johannes 6: 51) „Der Sohn des Menschen ist gekommen, um sein Leben zu geben als Lösegeld für viele.“

(Matthäus 20: 28) „Der Mensch Christus Jesus, der sich selbst gab zum Lösegeld für alle.“ — 1. Timotheus 2: 5, 6.

Jesus erklärte, daß er sein Leben freiwillig niederlege. Seine Worte lauten: „Ich lasse mein Leben, ... Niemand nimmt es von mir, sondern ich lasse es von mir selbst.“ (Johannes 10: 17, 18) Er sagte außerdem, daß er zwölf Legionen Engel zur Beschützung seines Lebens herbeirufen könnte.

Laßt uns einen Augenblick auf das Opfer Jesu blicken und bedenken, wie sehr es irgendein anderes menschliches Opfer überragt. Man beachte in erster Hinsicht die große Herablassung. Man stelle sich einmal einen irdischen Fürst vor, der sich herabsetze, sein Leben für solche dahinzugeben, die als die entarteten, bösen und verkommenen Elemente der Welt gelten. Schon der Gedanke an sich ist unsinnig. Jesus aber war ein Fürst, er war der Sohn Gottes. In seinem vormenschlichen Zustande war sein Name Michael. Er erschuf die Engel und alles andre im Weltall, nur Gott nicht. Dieser mächtige Fürst Michael legte die Glanzstellung, die er bei dem Vater vor der Erschaffung der Welt hatte, beiseite; er ließ sich herab zu der auf niedriger Stufe stehenden Menschheit; er war reich und wurde unfrei wegen arm, damit wir durch seine Armut reich würden. Nachdem er Knechtsgehalt angenommen hatte, erniedrigte er sich noch mehr und wurde gehorsam bis zum Tode, ja bis zu dem schmachvollen und entehrenden Tode am Kreuze. Denkt an die dreiunddreißigeinhalb Jahre des Getrenntseins von der Gemeinschaft mit seinem Vater; denkt an den Spott und Hohn, an die Beschimpfungen, die Schläge und das grausame Annageln an das Kreuz; denkt an die Spötereien, als er dort am Kreuze hing, und an den Speerstoß. In den Augen der Welt war er ein Verbrecher der schlimmsten Art, der Abschamm aller Dinge; aber nicht etwa einer, den man in jener bitteren Prüfung bemitleiden könnte. Ja, seine eigenen Jünger ließen ihn im Stich und flohen. Vor langer Zeit war über ihn geschrieben worden, daß er als ein Lamm zur Schlachtung geführt und ebenso, wie ein Schaf stumm ist vor seinen Scherern, seinen Mund nicht öffnen würde. (Jesaja 53: 7) Dann bedenkt ferner noch, daß Jesus sein Leben ebensowohl für seine Feinde wie für seine Freunde niederlegte; und daß die weitaus größte Zahl des Menschengeschlechtes seine Feinde waren, die ihn und seinen Vater, Jehova Gott, verleugneten, schmäheten und verfolgten.

Weshalb aber wurde Jesus ein Mensch und gab sich einem so schmachvollen Tode preis? Die Antwort darauf lautet: Damit er das ganze Menschengeschlecht von der Gewalt des Grabes loskaufen und vom Tode erlösen konnte. (Hosea 13: 14) Paulus sagt, daß „Jesus für einen jeden den Tod schmeckte“. (Hebräer 2: 9) Jesus sagte: „Ich bin gekommen, auf daß sie Leben haben und es in Überfluß haben.“ (Johannes 10: 10) Mit anderen Worten: Der Tod Jesu ermöglicht es, daß eine Auferstehung stattfindet. Beachtet den Nachdruck, den der Apostel Paulus auf diese Tatsache legt: „Wenn aber Christus nicht auferweckt ist, so ist also auch unsere Predigt vergeblich, aber auch euer Glaube vergeblich. Denn sintemal durch einen Menschen der Tod kam, so auch durch einen Menschen die Auferstehung der Toten.“ — 1. Korinther 15: 14, 21.

Wir staunen über die Liebe, die unseren Erlöser veranlaßte, ein solches Opfer zu bringen. Eine so große Liebe und ein solches Erbarmen, wie unser Heiland, Christus, es zeigte, ist nirgends sonst geoffenbart und gesehen worden. Der Apostel Johannes sagte: „Hieran haben wir die Liebe erkannt, daß er für uns sein Leben dargelegt hat.“ — 1. Johannes 3 : 16.

Wäre es für irgendein anderes Wesen möglich gewesen, ein so großes Opfer zu bringen, wie Jesus es gebracht hat? Ja, einer war es, der sogar ein größeres Opfer als Jesus brachte, und das war der himmlische Vater selbst. Macht euch eine Vorstellung davon, wenn es euch möglich ist, daß Jehova, der himmlische Vater, seinem Sohne gestattete, zur Erde zu kommen und dreiunddreißigjährig Jahre mit den gefallen Menschen zu verkehren, während er selbst der Gefelligkeit und Gemeinschaft seines Sohnes entsagte und dreiunddreißig Jahre Zeuge davon war, wie dessen Feinde ihn verschmähten und verfolgten, in sein Antlitz spuckten und ihn schließlich ans Kreuz nagelten. Dann versucht, es euch vorzustellen, daß ein irdischer Vater zulasse, daß sein einziger, geliebter Sohn verfolgt und von seinen Feinden in dieser Weise getötet werde.

Fast ein jeder übersteht Gottes Anteil an diesem großen Opfer, aber die Bibel übersteht Gottes Anteil nicht. Wir lesen hierüber: „Also hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen eingeborenen Sohn gab, auf daß jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren gehe, sondern ewiges Leben habe.“ (Johannes 3 : 16) Jesus selbst hat gesagt: „Gott hat seinen Sohn in die Welt gesandt, auf daß die Welt durch ihn errettet werde.“

Jehova selbst ist der Urheber dieses Planes, und er bringt ihn auch zur völligen Ausführung. Die Schrift sagt uns, daß wenn der Plan vollendet sein und in allen seinen Einzelheiten verstanden werde, dann jedes Knie sich beugen und jede Zunge bekennen soll; daß alles, was Odem hat, den Herrn preisen wird; daß alles im Himmel und auf Erden sagen wird: „Groß und wunderbar sind deine Werke; gerecht und wahrhaftig deine Wege, o König der Nationen.“ Diese Schriftstellen zeigen, daß jeder die Weisheit, Gerechtigkeit und Liebe des Planes Gottes erkennen wird. Alle werden dann anerkennen, daß sein Plan besser ist als irgendein von Menschen gemachter Plan, und sie werden Jehova Gott ihr ganzes Herz und die Lobpreisung ihrer Lippen darbringen.

Jehova beabsichtigte, drei Dinge auszuführen, als er den Plan der Errettung des Menschengeschlechts durch die Zahlung eines Lösegeldes entwarf. In erster Linie wollte er sein ursprüngliches Vorhaben ausführen, die Erde mit Menschen zu füllen. Dann beabsichtigte er, eine solche Bekundung seiner Weisheit, Gerechtigkeit, Liebe und Macht zu geben, daß sie notwendigerweise die Bewunderung und Verehrung aller seiner Geschöpfe im Himmel und auf Erden für alle Ewigkeit hervorrufen würde, und drittens wollte er die Hinfälligkeit menschlicher Weisheit und die Torheit der Pläne und Entwürfe der Menschen mit Bezug auf die Befreiung von der Knechtschaft der Sünde und des Todes klarmachen. Die Belehrung wird einen so tiefen Eindruck machen und von jedermann so gründlich gelernt werden, daß sie niemals wiederholt zu werden braucht.

Niemals wird jemand wieder versuchen; weiser als Gott zu sein. Niemals wird es wieder irgendwelche Auflehnung im ganzen Universum geben.

Zwei Dinge werden sowohl Menschen als auch die Engel davon überzeugen, daß Gottes Plan der Errettung der einzig vernünftige und wirksame Plan ist.

Diese beiden Dinge sind: Erstens, alle menschlichen Anstrengungen, die Welt in eine feste Ordnung zu bringen und den moralischen Zustand zu verbessern, werden völlig versagt haben, und die gegenwärtige sogenannte Zivilisation wird gänzlich zusammengebrochen sein, wie die Bibel es klar enthüllt. Zweitens, wenn der Teufel auf tausend Jahre gebunden ist; wenn die Nationen ihre Schwerter zu Pflugscharen, ihre Speere zu Winzermessern schmieden und den Krieg nicht mehr lernen werden; wenn die Toten aus den Gräbern hervorkommen werden und Segnungen über alle Geschlechter der Erde kommen werden, dann werden die Menschen anfangen, die Vorteile des Lösegeldes Jesu richtig zu bewerten. Dann werden sie verstehen, weshalb Jesus den Tod für alle schmedte.

Wir wollen jetzt einige Prophezeiungen über jene segensvolle Zeit anführen; alle diese werden in sehr naher Zukunft anfangen, in Erfüllung zu gehen.

Jesaja 35 : 5, 6, 10: „Alsdann werden die Augen der Blinden erleuchtet und die Ohren der Tauben aufgetan werden. Alsdann wird der Lahme springen wie ein Hirsch, und die Zunge des Stummen wird lobsingeln. Die Losgekauften Jehovas werden zurückkehren und nach Zion kommen mit Jubel, und ewige Freude wird über ihrem Haupte sein; sie werden Bitterkeit und Trauer erlangen, und Kummer und Seufzen werden entfliehen.“

Jeremia 31 : 15—17: „Eine Stimme wird in Rama gehört, Wehklage, bitteres Weinen. Rahel beweint ihre Kinder und sie will sich nicht trösten lassen über ihre Kinder, weil sie nicht mehr sind. So spricht Jehova: Halte deine Stimme zurück vom Weinen und deine Augen von Tränen; denn es gibt Lohn für deine Arbeit, spricht Jehova, und sie werden aus dem Lande des Feindes zurückkehren; und Hoffnung ist da für dein Ende, spricht Jehova, und deine Kinder werden in ihr Gebiet zurückkehren.“

Wir lesen ferner in Offenbarung 21, Vers 4: „Gott wird jede Träne von ihren Augen abwischen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Trauer noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen.“

Ein jeder sollte ohne weiteres einsehen, daß moralische Besserungen, gesellschaftliche Hebung, menschenfreundliche Betätigung und das Predigen des Evangeliums diese in den Schrifttexten erwähnten Dinge nicht hervorbringen können. Gesetzgebung kann es auch nicht zuwege bringen. Außerdem wird ein jeder sehen, daß die Lehre der Fortentwicklung des Menschen von einem niedrigeren zu einem höheren Zustande keinen Segen für diejenigen in sich birgt, die bereits gestorben sind. Diese Lehre kann nicht die Auferstehung einer einzigen Person aus den Toten bewirken.

Warum sollte man also auf diese Dinge allein sein Vertrauen setzen? Weshalb sollten wir nicht die deutliche Anweisung der Schrift beachten, daß unter dem Himmel und bei den Menschen außer dem Namen Jesu kein anderer Name gegeben worden ist, wodurch die Menschen gerettet

werden können? Warum sollten wir nicht die Aussage des Apostels anerkennen, daß es nämlich ohne das Vergießen von Blut [Geben eines Lebens als Lösegeld] keine Sündenvergebung gibt? (Hebräer 9 : 22) Wir dürfen auch nicht die Erklärung Johannes des Täufers unbeachtet lassen, der, auf Jesus hinzeigend, sagte: „Siehe, das Lamm Gottes, welches die Sünde der Welt wegnimmt.“ Weshalb bemüht man sich so beharrlich, Errettung und Befreiung ohne Anerkennung des Wertes des Todes Jesu zu erlangen?

Selbst wenn es für irgendwelche menschliche Pläne möglich wäre, dauernden Segen herzustellen, so muß doch anerkannt werden, daß die Toten dadurch nicht gesegnet werden können. Diese Dinge können auch niemand vollkommene Gesundheit und glückliche Zufriedenheit geben, und — vor allen Dingen — sie können den Teufel nicht binden. Sie können auch nicht blinde Augen öffnen und keine Toten erwecken; sie vermögen taube Ohren nicht

aufzutun und können den Irrsinnigen ihren Verstand nicht wiedergeben.

Dieser Jesus, der sich selbst zum Lösegeld für alle dahingab, wurde bei seiner Auferstehung hoch erhöht, und es wurde ihm alle Gewalt im Himmel und auf Erden gegeben; er hat sowohl die Autorität als auch die Macht, alle Toten zu erwecken. Sehr bald wird der auferweckte Jesus dieses Werk beginnen. Während tausend Jahren des Gebundenseins wird Jesus alle Kranken heilen, alle Toten auferwecken und den Willigen und Gehorsamen das Vorrecht geben, für immer auf Erden zu leben. Dann wird ein jeder anerkennen, daß ewiges Leben die Gabe Gottes ist, durch unseren Herrn Jesus Christus, daß heißt, durch das von ihm für alle gegebene Lösegeld und durch seine Macht, aufzuwecken und zu segnen, welche Macht er während der tausend Jahre seiner Regierung ausüben wird.

W. T. vom 1. April 1929.

Von allgemeinem Interesse

Frage:

Liebe Brüder in Christo!

Im Bericht über die Erntewerkskonferenz 1928/29, und zwar auf Seite 12, ist angegeben, daß Eigentümer des Besitzes, den eine Versammlung hat, immer die Internationale Bibelforscher-Vereinigung ist.

Ich möchte fragen, ob dies ohne weiteres zutrifft, und ob die Internationale Bibelforscher-Vereinigung, d. h. das Bibelhaus, das Recht hat, bei Versammlungsschwierigkeiten, wenn eine von der Wahrheit sich abtrennende Gruppe das Inventar in Händen hat und nicht herausgibt, von dieser feindseligen Gruppe die Gegenstände und Werte abzufordern.

Meine Frage resultiert aus dem Wunsche, möglichst klar zu sehen, da unsre Versammlung gewillt ist, unsre Eigentumsgegenstände für jeden Fall als Eigentum des Wertes bzw. des Bibelhauses zu erklären.

Eurer Antwort entgegensehend, begrüße ich Euch in herzlichster Liebe und mit vielen Segenswünschen für Eure Arbeit

Euer Bruder in Christo M. M.

Antwort:

Lieber Bruder!

Das im Erntewerksbericht auf Seite 12 Gesagte ist unbedingt richtig. Die Internationale Bibelforscher-Vereinigung ist die Gesamtheit aller derjenigen Personen, die in vollkommener Übereinstimmung mit der Wahrheit und dem von der Gesellschaft geleiteten Werke des Herrn sind. Geldbeträge oder Gegenstände, die von irgendeinem Glied der Versammlung geschenkt sind, sind zu dem einzigen Zweck geschenkt worden, die Tätigkeit der I. B. V. zu unterstützen, also einen aktiven Anteil an der Hinausführung des Wertes dieser Vereinigung zu nehmen. Sollte sich später einmal bei diesem oder jenem oder sogar bei mehreren Personen der Wunsch bemerkbar machen, nicht mehr als zur Vereinigung gehörig betrachtet zu werden, so ändert das nichts an der Tatsache, daß das einstens der Vereinigung Geschenkte rechtmäßiges Eigentum der Vereinigung bleibt.

Eine Schenkung ist ein Rechtsvorgang, der mit dem Übergang des Geschenkes an den Empfänger abgeschlossen ist. Der Empfänger wird nach der erfolgten Schenkung berechtigter Eigentümer des Geschenkes. Derjenige, der die Sache schenkt, verliert sein Anrecht hierauf. Damit ist aber bezüglich des Versammlungseigentums eindeutig bewiesen, daß Eigentümer des gesamten Inventars und der Werte einer Versammlung die I. B. V. ist.

Um aber alle Bedenken auf jeden Fall zu zerstreuen, schlagen wir vor, daß, wie es verschiedene Versammlungen bereits taten, die Versammlung einen Beschluß faßt und schriftlich niederlegt, wobei auch eine Kopie im Bibelhaus niedergelegt wird, in dem ausdrücklich erklärt wird, daß alles, was von irgendeinem Glied der Versammlung geschenkt wird, damit automatisch in den Besitz der I. B. V. übergeht.

Bedeutung hierbei ist, daß nicht die falsche Bezeichnung „Vereinigung Ernster Bibelforscher“, sondern der richtige Wortlaut der englischen Bezeichnung der Vereinigung, wie sie noch Bruder Russell festlegte, „Internationale Bibelforscher-Vereinigung“, angewandt wird. Jene, welche Versammlungen, die vielleicht aus alter Gewohnheit noch die falsche, erstgenannte Bezeichnung beibehalten haben, sei es auf Briefbogen, Versammlungslokal-Schild oder ähnlichem, könnten gelegentlich hierdurch in ernste Verwicklungen geraten. Die nach der Reichsverfassung vor dem Gesetz geschützte Bezeichnung ist „Internationale Bibelforscher-Vereinigung“. Wo man sich noch „Vereinigung Ernster Bibelforscher“ nennt, steht die Versammlung bei jeder sich erhebenden Rechtsfrage schutz- und wehrlos da. Das wäre also — wie gesagt — auch bei einer evtl. Beschlußfassung wie angedeutet unbedingt zu beachten.

Sollte die dortige Versammlung die Absicht haben, vielleicht auch einen solchen Beschluß zu fassen, dann würden wir Euch auf Euren Wunsch hin gerne den Beschluß in Form eines Entwurfes zusenden. Wir sehen gegebenenfalls Deiner Nachricht entgegen und begrüßen Dich als

Deine Brüder und Diener in Christo
Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft, Magdeburg.

Auge in Auge sehend

Lieber Bruder!

„Fürchte dich nicht, Zion, laß deine Hände nicht erschlaffen. Jehova, dein Gott, ist in deiner Mitte von nun an bis in Ewigkeit.“ — Jeph. 3 : 16, 17; Psalm 125 : 1, 2.

Mit der festen Überzeugung, daß Jehova der Heerscharen heute eine starke in sich geschlossene Organisation auf Erden hat, möchte die Versammlung W. ihre Dankbarkeit zum himmlischen Vater auch auf diesem Wege einmal zum Ausdruck bringen, mit der Leitung der Gesellschaft Auge in Auge sehen zu können. Wir wünschen hierdurch zu bekunden, daß uns jederzeit auch der Besuch der lieben Pilgerbrüder (bezw. Distriktsvorsteher) ein Ansporn gewesen ist. Der himmlische Vater schenkte uns das Vorrecht, Pilgerbrüder R. Ripper am Passahstage in unsrer Mitte zu haben. Seine Darlegungen, den verschiedenen Wachttürmen entzogen, wären Speise zur rechten Zeit, und wir mußten während des Vortrages, der Brüderbesprechung, als auch der Passahfeier selbst so recht empfinden, daß jetzt der Herr an diesem Tage in seinem Reich mit uns aus einem Kelche Königreichsfreuden trinkt. Wir empfinden über das in Rumänien gefällte Urteil gerechte Empörung, noch mehr aber über den, der diesen Hochverrat vollbracht hatte. Wir wollen uns dennoch nichts zum Anstoß gereichen lassen (Psalm 119 : 165), sondern alles Jehova, dem Gerechten, übergeben, der uns gebilligt hat. Der Herr gibt uns durch solche Verfolgung, desto mehr Geist und Eifer, mit seiner Hilfe für seinen heiligen Namen und sein Reich einzustehen.

Im Gebet Eurer gedenkend, grüßen die Geschwister der Versammlung Planitz.

Psalm 137 : 5—7.

Im Auftrage D. B.

Etwas zur Beachtung

Lieber Bruder Halzerelt!

Nachstehend einige Wahrnehmungen, die vielleicht in einem Informationsbrief Verwendung finden könnten:

1.) In einigen größeren Versammlungen suchten Geschwister den W. T. und wieder andere Geschwister die Voranmeldeformulare zu verteilen. Da viele Geschwister fehlten, bestellten sie ein gut Teil zurück, und Kranke, die ich besuchte, sagten mir, daß sie seit ihres Krankseins, d. h. oft längere Zeit, keinen W. T. mehr erhalten haben. Vielleicht könnte die Anregung gegeben werden, daß die Voranmeldeformulare dem W. T. beigelegt werden, und zwar dem W. T. vom 15. eines Monats das Formular für den folgenden Monat, und daß darin der W. T. mit dem G. B. ausgetragen wird. Auf diese Weise erhalten alle Geschwister pünktlich W. T. und G. B. nebst Formularen.

2.) Im W. T. vom 1. 3. ist in dem Brief über die Pyramide der Ausdruck „Bumerang“ gebraucht. Die Geschwister fragen, was das sei. Vielleicht wird eine allgemeine Mitteilung gut sein, daß dies eine Wurfscheibe einiger Naturvölker (Australien) ist, die so eigenartig schleudert werden kann, daß sie auf den Werfer zurückkommt. Dies würde im vorliegenden Falle bedeuten, daß sich Satan mit der Pyramide selber eine Grube gegraben hat, in die er nun mit seinem raffinierten Betrugsvorhaben selber hineingefallen ist.

3.) Das neue Liederbuch bringt uns viel Freude; die Texte und Melodien sind sehr schön der Zeit angepaßt. In manchen Versammlungen, besonders wo keine Musikbegleitung ist, hält es aber schwer, die neuen Lieder zu singen. Manche wissen auch gar nicht, daß die Zahl neben dem Datum im Jahrbuch das Lied für den betreffenden Tag angibt. Wir haben es nun so eingeführt, daß wir zu Beginn jeder Versammlung das im Jahrbuch angegebene Lied singen; auf diese Weise können sich die Geschwister schon zu Hause mit dem Text und der Melodie vertraut machen, und dies gibt eine sehr schöne Abwechslung. Ungelübte Spieler können dann ebenfalls das Lied bereits vorher durchspielen.

Es grüßt Dich herzlichst Dein Bruder

F. S.

Generalversammlung Leipzig

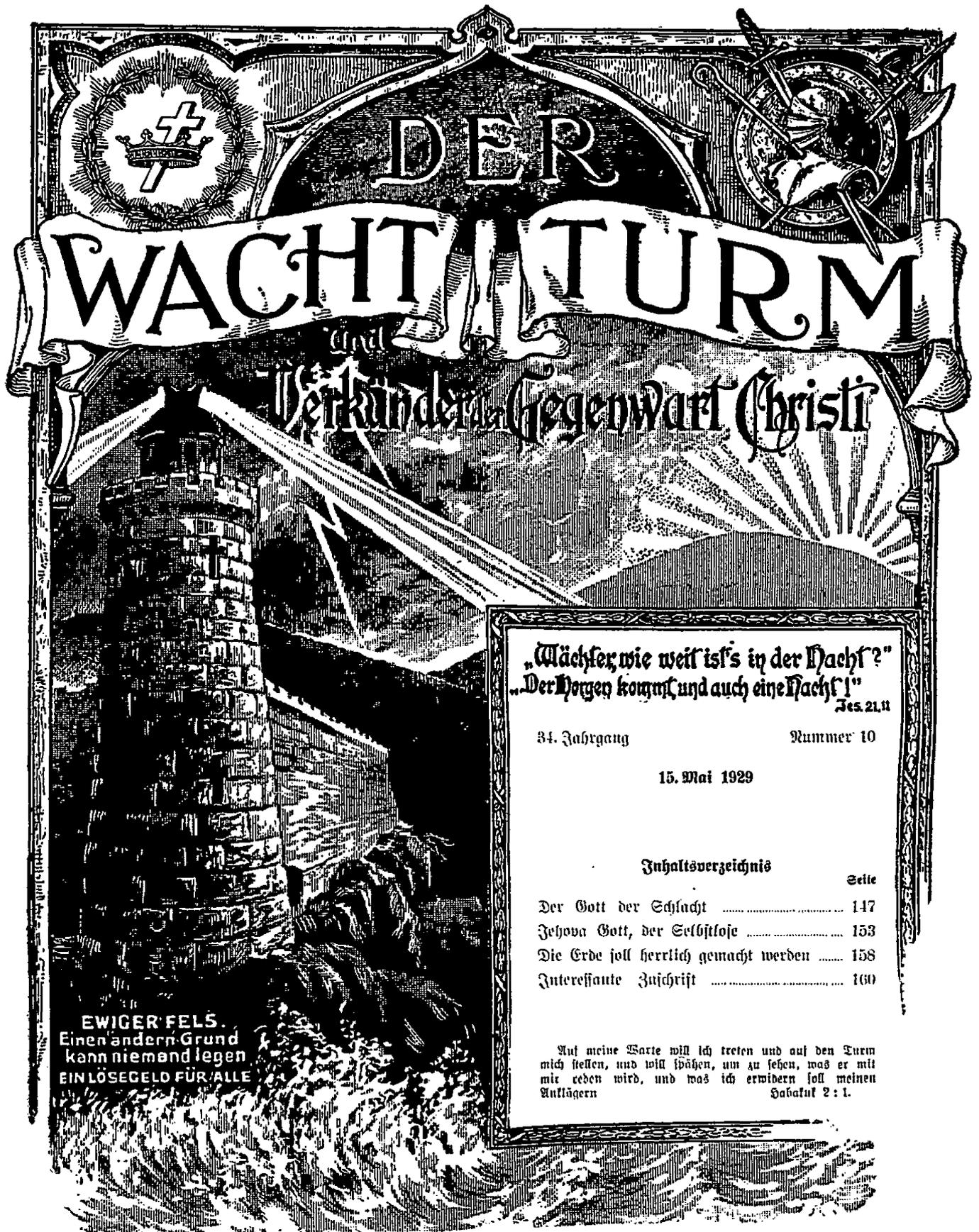
Wenn diese Zellen in den Händen der lieben Geschwister sind, sind auch die Tage des großen Leipziger Treffens aller Bibelforscher Deutschlands und anderer Länder in aller nächste Nähe gerückt. Wir werden die große Freude haben, außer unserem lieben Bruder Rutherford verschiedene Geschwister aus Amerika, Bruder Martin, den Stellvertreter Bruder Rutherford im Brooklyner Bibelhause, Bruder Saker, den Leiter des Werkes in Kanada, Bruder Harbed, den Leiter des Werkes in der Schweiz und in Frankreich, Bruder Hemery, England; Bruder Dey vom Nordeuropäischen Büro; Bruder Lüttichan, Dänemark; Bruder Hartova, Finnland, und andre Brüder auswärtiger Zweige in unsrer Mitte zu sehen. Auch diese Brüder werden den Geschwistern dienen. Die Programmhefte werden wir frühzeitig genug den Versammlungen zuseuden, so daß die abfahrenden Geschwister sie noch rechtzeitig ausgehändig bekommen und sich über die darin enthaltenen Informationen unterrichten können. Jeder Generalversammlungsteilnehmer muß sich vorher in seiner Heimatversammlung vom Erntewerksvorsteher das Versammlungsabzeichen für 20 Pfennig aushändigen lassen, da ohne Versammlungsabzeichen das Betreten der Messehalle nicht möglich ist. Wo die Teilnahme am Mittagessen noch nicht gemeldet ist, müßte dies umgehend geschehen,

da sonst keine Möglichkeit besteht, auf dem Messengelände selbst Essen zu erhalten, und wie wir bereits früher erwähnten, ist der Weg in die Stadt zu weit. Essentarten können gegen Einsendung von 1.25 Mark pro Mittagessen an Vantgeschäft Kölbl & Levy, Leipzig C. 1, Nikolaitr. 39/45, Postfachkonto Leipzig Nr. 20864 angefordert werden. Die Überweisung muß den Vermerk enthalten:

..... Stück für 18. Mai; Stück für 19. Mai;
..... Stück für 20. Mai; Stück für 21. Mai.

Die Bestellung müßte fest **postwendend** nach Leipzig abgehen, und die Essentarten werden direkt von Leipzig versandt. Solchen Generalversammlungsbesuchern, denen ein Massenquartierplatz zugewiesen wurde, wird dringend geraten, sich 1 bis 2 Wolldecken mitzubringen, da in Massenquartieren meistens nur Strohsack schlafplätze vorhanden sind. Es empfiehlt sich zweifellos überhaupt für jeden Versammlungsteilnehmer, sich mit einer Reisebede auszurüsten. — Wir bitten herzlich, alle in den Euch noch zugehenden Programmheften enthaltenen Informationen sorgsam zu lesen und zu beachten.

Nun wünschen wir allen lieben Geschwistern eine gute Fahrt und grüßen Euch herzlich auf ein frohes Wiedersehen in Leipzig.



EWIGER FELS.
 Einen andern Grund
 kann niemand legen
EIN LÖSEGELD FÜR ALLE

„Wächter, wie weit ist's in der Nacht?“
 „Der Morgen kommt und auch eine Nacht!“
 Jes. 21, 11

34. Jahrgang Nummer 10

15. Mai 1929

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Der Gott der Schlacht	147
Jehova Gott, der Selbstlose	153
Die Erde soll herrlich gemacht werden	158
Interessante Zuschrift	160

Auf meine Worte will ich treten und auf den Turm
 mich stellen, und soll hören, um zu sehen, was er mit
 mir reden wird, und was ich erwidern soll meinen
 Anhängern
 Sabaful 2: 1.

Auf der Erde Bedrangnis der Nationen in Ratlosigkeit bei brausendem Meer und Wasserwogen (wegen der ruhelosen, unzufriedenen Völkermassen); indem die Menschen verschnachten vor Furcht und Erwartung der Dinge, die über den Erdkreis kommen, denn die Kräfte der Himmel werden erschüttert werden. Wenn ihr dies geschehen sehet, erkennet, daß das Reich Gottes nahe ist. Wicket auf und hebet eure Häupter empor, weil eure Erlösung nahe. — Lukas 21: 25—31.

Was uns die Heilige Schrift deutlich lehrt:

Jehova ist der allein wahre Gott, der Schöpfer Himmels und der Erde, und er ist von Ewigkeit zu Ewigkeit. Der Logos ist der Anfang der Schöpfung Gottes; er wurde Mensch und ist jetzt der Herr Jesus Christus in Herrlichkeit, bekleidet mit aller Macht im Himmel und auf Erden.

Gott erschuf die Erde für den Menschen; er schuf einen vollkommenen Menschen und gab ihm die Erde als Wohnstätte. Der Mensch aber übertrat willentlich Gottes Gesetz und wurde deshalb zum Tode verurteilt. Infolge der sündigen Tat Adams sind alle Menschen als Sünder geboren worden und besitzen kein Recht auf Leben.

Jesus wurde ein menschliches Wesen, um der Erlöser des Menschen zu werden. Er gab sein Leben als Lösegeld für den Menschen und beschaffte dadurch den Loskaufspreis. Als göttliches Wesen stand er von den Toten wieder auf, fuhr gen Himmel und stellte den Wert seines menschlichen Opfers als Lösegeldpreis für den Menschen dar.

Während vieler Jahrhunderte hat Gott durch Christus die Glieder seiner Versammlung auserwählt, die den Leib Christi bilden. Die Aufgabe der Auserwählten ist, den Fußstapfen ihres Herrn Christus Jesus zu folgen, in seiner Ebenbildlichkeit zu wachsen, ein Zeugnis für den Namen und Plan Jehovas abzulegen, und schließlich werden sie mit Christo Jesu in seinem himmlischen Königreich verherrlicht werden. Der Christus, Haupt und Leib, bildet den „Samen Abrahams“, durch den alle Geschlechter der Erde gesegnet werden sollen.

Die Welt ist zu ihrem Ende gekommen. Der Herr Jesus ist zurückgekehrt und ist jetzt gegenwärtig. Jehova hat Christus Jesus auf seinen Thron gesetzt und gebietet nun allen Völkern und Menschen, ihn zu hören und ihm zu gehorchen.

Die Hoffnung des Menschengeschlechtes liegt in Wiederherstellung zu menschlicher Vollkommenheit während der Herrschaft Christi. Die Herrschaft Christi wird jedermann die Gelegenheit einer günstigen Prüfung für Erlangung des Lebens bieten, und die Gehorsamen werden dann ewig in glücklichen Verhältnissen auf Erden leben.

Diese monatlich zweimal erscheinende Zeitschrift

ist direkt vom Verlag zu beziehen. Vierteljährlich 60 Pfg. (Österreich 1.— S., Tschechoslowakei 6.— Kc.). Bei Zusendung unter Streifenband 20 Pfg. Porto extra, (Österreich 20 g.); Bezugspreis für die Schweiz für ein Jahr 6.— Frs.; für Frankreich, Belgien und Saargebiet: jeweils nach Tageskurs. Bestellungen und Korrespondenzen sind zu richten an die

Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft

Magdeburg (Deutschland), Leipziger Straße 11—12.
Telefonnummern: 40 556, 40 557, 40 558.

Postkonten:

Magdeburg 4042, Wien 166 450, Brunn 126 015.

Adresse für Österreich:

Wien XII, Heldenfelder Straße Nr. 19.

Adresse für die Tschechoslowakei:

Brunn-Julienfeld, Hybesgasse 30.

Für die Schweiz, Jugoslawien, Frankreich, Belgien, Luxemburg und Saargebiet: Watch Tower Bible and Tract Society, Bern, Allmendstrasse 39, Postscheck-Konto Bern III/33. 19 (für die Schweiz) und Strasbourg 7230 (für Frankreich) — für Dänemark: Kopenhagen, Ole Suhrsgade 14 — für Schweden: Stockholm, Drottninggatan 83 — für Norwegen: Oslo, Parkveien 60 — für England: 34 Craven Terrace, London W 2 — für Australien: 495 Collins St., Melbourne, Australia — für Südafrika: 6 Leliestr., Cape Town, South-Africa — für Finnland: Helsinki, Tempelikaatu 14 — für Holland: Wachtstoren Bybel & Tractaat Genootschap, Postbox 51, Haarlem — für Amerika: Watch Tower Bible and Tract Society, 117 Adams Str., Brooklyn, N. Y.

Veranstalter-Komitee: J. F. Rutherford, W. E. van Amburgh, J. Gemery, R. G. Barber, C. J. Coward.

Frei für den Herrn Arme. Aus Barmherzigkeit, die wegen hohen Alters oder anderer Gebrechlichkeit oder Notlage den Wachturm nicht bezahlen können, erhalten denselben auf schriftliches Ersuchen frei auf ein Jahr. Zur Erneuerung auf ein weiteres Jahr genügt ein Besuch per Postkarte. Es ist unser besonderer Wunsch, daß alle solche Freunde der Wahrheit fortbauend in unseren Leserkreisen stehen und in Fühlung mit den Schriftstudien usw. bleiben.

Bibelhausferien

Die diesjährigen Ferien der Bibelhausmitarbeiter werden vom 29. Juni bis einschließlich 14. Juli sein. Das Bibelhaus ist während dieser Zeit vollständig geschlossen; die Arbeit wird also erst am 15. Juli wieder aufgenommen. Während der Ferien wird weder Versand erledigt noch Korrespondenz geführt. Die Versammlungen sind deshalb hierdurch gebeten, auf rechtzeitige Besorgung genügender Literaturbestände bedacht zu sein. Alle Zuschriften, die noch vor den Ferien Erledigung finden sollen, müssen bis Sonnabend, den 22. Juni in unsere Hände sein.

Für einige Bibelhausbrüder ist noch kein Ferienaufenthalt vorhanden. Wenn Geschwister, die in einer zur Erholung gut geeigneten Gebirgs-, Wald- oder Seenlandschaft wohnen, für die oben genannte Zeit einen Bibelhausmitarbeiter aufnehmen gewillt und in der Lage sind, wären wir für recht baldige Mitteilung hierüber sehr dankbar.

Hand- oder Maschinenseher gesucht

Für unsere hiesige Sezerei werden einige gelehrte Hand- oder Maschinenseher benötigt. Unabhängige Brüder dieses Berufs, die diese Gelegenheit der Mitarbeit im Werke des Herrn zu ergreifen wünschen, werden um Einsendung eines Fragebogens gebeten, der — wenn nicht bereits vorhanden — von uns angefordert werden möchte.

Solporteurs für Österreich

Wir haben die Absicht, in einigen Teilen Österreichs, wo Geschwister aus den Versammlungen nicht gut zur Bearbeitung des Gebiets hinkommen können, einige Brüder und auch Schwestern als Ganzmissionsgehilfen im Missionsdienst von Haus zu Haus zu verwenden. Unverheiratete österreichische Geschwister, welche in der Lage sind, ihre ganze Zeit im Dienste des Herrn zu verwenden und Freudigkeit sowie durch gehabte Erfolge bewiesene Befähigung besitzen, den obenerwähnten Dienst auszuüben, möchten sich schriftlich an die Auslandsabteilung des Bibelhauses Magdeburg mit der Bitte um Zusendung eines Fragebogens wenden, welcher uns nach Ausfüllung wieder einzusenden wäre. Wir werden dann für diejenigen, auf welche die Wahl fällt, das Weitere veranlassen. Es kommen vorläufig nur Geschwister in Frage, die österreichische Staatsangehörige sind.

J. B. B. Beröer-Bibelstudium an Hand des „Wachturms“

„Der Berg Zion und die Stadt“

Ausgabe vom 1. Mai 1929

Woche vom 2. Juni Absatz 1—24

Woche vom 9. Juni Absatz 25—48

„Der Gott der Schlacht“

Ausgabe vom 15. Mai 1929

Woche vom 16. Juni Absatz 1—15

Woche vom 23. Juni Absatz 16—30

Woche vom 30. Juni Absatz 31—45

Leiter des deutschen Büros und verantwortlicher Schriftleiter: P. F. G. Walzer, Magdeburg. Druck und Verlag: Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft, Magdeburg, Leipziger Straße 11—12. Für Österreich verantwortlich im Sinne des § 18 Pr. G.: Georg Steiner, Wien, Margarethenstraße 106. Verantwortlicher Herausgeber: W. Voigt, Wien XII, Heldenfelder Str. 19. Verantwortlich in der Tschechoslowakei: A. Klejner, Brunn-Julienfeld, Hybesgasse 30.

Der WACHT TURM und VERKÜNDER DER GEGENWART CHRISTI

34. Jahrgang

Magdeburg — 15. Mai 1929 — Brooklyn

Nummer 10

Der Gott der Schlacht

„So spricht Jehova zu euch: Fürchtet euch nicht und erschredet nicht vor dieser großen Menge; denn nicht euer ist der Streit, sondern Gottes!“ — 2. Chronika 20 : 15.

Jehova ließ die Worte unsres Leittextes den Bewohnern Jerusalems durch seinen Propheten überbringen. Er beabsichtigte damals, ein Bild zu machen, das seine Macht veranschaulichen und die Mittel zeigen sollte, mit denen er für sein Volk sorgt. Das Bild und die darin enthaltene Belehrung wurden niedergeschrieben, um dem Volk Gottes, das am Ende des Zeitalters auf Erden sein würde, als Hilfe und Trost zu dienen. Der zur gegenwärtigen Zeit dem Herrn völlig ergebene Christ ist ein Glied Jerusalems, das heißt der Organisation Gottes. Offenbar ist es Gottes Wille, daß seine jetzt auf der Erde weilenden Söhne die Verheißung dieses Textes für sich in Anspruch nehmen sollen. Die Verheißung findet ihre Anwendung auf eine Kriegszeit.

Friede

² In der Schrift steht geschrieben, daß Jehova der „Gott des Friedens“ ist. (Hebräer 13 : 20) Wie kann dann die Heilige Schrift aber sagen, daß er der „Schlachtengott“ ist, der einen großen Krieg führt? Wir lesen in 2. Mose 15 Vers 3: „Jehova ist ein Kriegsmann, Jehova sein Name.“ Jehova ist der große Gott des Friedens. Er ist stets in einem Zustand der Ruhe und Gelassenheit. Er wird niemals durch Streitigkeiten beunruhigt. In seinem Worte wird geschildert, wie er dasitzt, ringsum umgeben von einem Regenbogen. Er wird in dieser Weise als einer dargestellt, der in geheiligtem Frieden wohnt. — Offenbarung 4 : 3; Hesekiel 1 : 28.

³ Jehova reizt nie zum Kriege an. Viele Zeitalter hindurch ist Gottes Name entehrt und geschmäht worden, aber Jehova erlitt deshalb niemals irgendwelche Störung seines Friedens. Er wohnt in den höchsten Himmeln und gibt Weisheit, die immer rein und friedsam ist. (Jakobus 3 : 17) Die Wege der Weisheit, die er zeigt, sind liebliche und friedliche Wege. Unter seinen Geschöpfen aber gibt es oft Verwirrung, sogar unter denen, die sein Volk sind, aber „Gott ist nicht ein Gott der Unordnung [engl.: Verwirrung]“. (1. Korinther 14 : 33) Wenn es sein Wille ist, dann bringt er seine Feinde in Verwirrung. Inmitten aller großen Anruhe des Krieges und Kampfes kann Gott keineswegs in Verwirrung gebracht werden. Er ist der große Gott des Friedens.

Die fällige Zeit

⁴ Gott ist langsam zum Zorn und von großer Barmherzigkeit. (4. Mose 14 : 18; Psalm 86 : 15) Aber, wenn seine festgesetzte Zeit gekommen ist, greift er ein, um seinen Namen zum Wohlergehen seiner Geschöpfe zu bewahren. In Noahs Tagen war er sehr geduldig mit den Bösen, als aber die Zeit gekommen war, um einzugreifen, da handelte er. (1. Petrus 3 : 20) „Alles hat eine bestimmte Zeit, und jedes Vornehmen unter dem Himmel hat seine Zeit, und Lieben hat seine Zeit, und Hassen hat seine Zeit; Krieg hat seine Zeit, und Frieden hat seine Zeit.“ (Pred. 3 : 1—8) Das ist die Regel, nach der sich Jehova richtet. Da er allweise ist, so handelt er genau zur rechten Zeit und daher zur passenden Zeit.

⁵ Jehova Gott ist die Quelle alles Lebens. Alles Recht auf Leben kommt von ihm. Wenn sich seine Geschöpfe gegen ihn auflehnen, dann entzieht er ihnen die Vorrechte des Lebens. Wenn ein Geschöpf den Namen seines Schöpfers vergißt und dem Feinde Gottes nachfolgt, dann wandelt es den Weg des Verderbens. Deshalb macht Gott seine Geschöpfe zu ihrem Vorteil zur passenden Zeit auf seinen Namen aufmerksam. Durch die Darstellung seiner Macht verschafft er sich einen Namen und zeigt, daß es keinen gibt, der wie er wäre. Dies geschieht nicht, damit Gott etwa einen Gewinn daraus zöge, sondern es geschieht zum Nutzen seiner Geschöpfe.

⁶ Der große Feind Gottes ist Satan, der Teufel, der sich durch seine Bosheit außerhalb des Bereiches der Segnungen Gottes gebracht hat. Gott haßt seine Feinde wegen ihrer Bosheit und wird sie zu der von ihm bestimmten Zeit vernichten. Sein Feind, Satan, versucht alle Geschöpfe Gottes auf den Weg der Bosheit abzuleiten, der, bis zum Ende weiterverfolgt, schließlich zur Vernichtung führt. Wenn nun Gott seinen Namen vor seine Geschöpfe bringt, teilt er ihnen dadurch den Weg zum Leben mit. Seine Handlung ist also völlig selbstlos. Er ist der Gott der Liebe.

⁷ Jehova Gott unternimmt nicht in böser Absicht einen Krieg. Er hegt keine bösen Absichten gegen seine Geschöpfe, weil er nicht boshaft ist. Sein Gesetz ist vollkommen und recht, und er selbst richtet sich danach. (Psalm 19 : 7, 8) Seine Gesetze sind aber verschiedentlich verletzt worden.

Da er gerecht ist, muß er seine Befehle durchführen; und das tut er, wenn die rechte Zeit dafür gekommen ist. Er trifft die richterliche Entscheidung darüber, was mit den Bösen geschehen soll, und zur bestimmten Zeit führt er seinen richterlichen Beschluß oder sein gerechtes Urteil aus. Die Kriege Jehovas sind deshalb lediglich die passende und zeitgemäße Geltendmachung seiner Befehle. Das Inkrafttreten seiner richterlichen Entscheidungen geschieht durch Kriege. Jehova kann irgendein Werkzeug, das er sich erwählt, zur Vollstreckung gebrauchen; trotzdem bleibt der Krieg Gottes Krieg, weil durch den Krieg Gottes Urteil zur Ausführung kommt.

Manchmal machte ein Volk oder eine Nation ohne Grund und Entschuldigung einen Angriff auf Gottes erwähltes Volk, und Gott benutzte dann die Israeliten als Vollstrecker der Strafe für deren böse Tat. (2. Mose 17 Verse 8—16; 1. Samuel 15 : 2, 3) Als die Israeliten wiederholt Gottes Befehl verletzten, setzte er das über sie ausgesprochene richterliche Urteil in Kraft, indem er andre als seine Strafvollzieher gebrauchte. (Hesekiel 21 : 24 bis 27; Jeremia 39 : 5 bis 8) Menschen, die von Satan als Werkzeuge benutzt wurden, haben zu Unrecht Gott die Schuld für blutige und ungerechte Kriege beigemessen. Jeder Krieg, der von Jehova geführt worden ist, ist zum Nutzen derer gewesen, die Leben zu haben wünschten; der Kampf war also für die Rechtfertigung des Befehles und Namens Jehovas.

Der erste Krieg

Die erste Kriegserklärung wurde gemacht, als Adam in Eden sündigte. Luzifer, der Vertrauensbeamte Jehovas, war des Auftrahs gegen Jehova schuldig; durch seine willentliche Verletzung des Befehles Gottes wurde er dessen Feind. Luzifer beabsichtigte, Gott Trotz bietend, sich zu einem Herrscher zu machen, wie Gott es war, und eine eigene große Organisation aufzurichten. Zu diesem Zweck verleitete er die Geschöpfe Gottes zur Sünde. Luzifer erhob sich selbst, um sich anbeten zu lassen; er trat als Gegner des großen Schöpfers auf. Er wurde ein Widersacher Jehovas, wie sein Name Satan anzeigt.

Satan schlug einen ehrgeizigen und aufrührerischen Lauf ein. Er wünschte, etwas zu haben, wozu er nicht berechtigt war. Er wurde zu einem Verräter, um seinen Wunsch zu verwirklichen. Sein Verfahren brachte andre Geschöpfe Gottes in Gefahr, wegen der Verletzung des Befehles Gottes vernichtet zu werden. Gott erließ damals die richterliche Entscheidung, daß der absichtlich das Befehl brechende Satan eben wegen dieser verräterischen Handlung sterben müsse. Er verschob aber die Ausführung seines Urteils, da er wohl wußte, daß Satan sein Herz noch weiterhin verhärteten und sein Haß gegen Gott, sein Befehl und alle Geschöpfe, die sich Gott anschließen, von da an noch stärker werden und dies allen Geschöpfen Gottes eine Gelegenheit geben würde, Gott ihre Treue oder Untreue zu beweisen. Gott nennt nun das Mittel, das er gebrauchen wird, um seine richterliche Entscheidung oder sein gerichtliches Urteil in Kraft treten zu lassen. Zur bestimmten Zeit wird die alte Schlange, der Teufel, durch den „Samen des Weibes“ zu Fall gebracht werden. Gott sagte: „Ich werde Feindschaft setzen . . . zwischen deinem Samen und

ihrem Samen [dem Samen des Weibes]; er wird dir den Kopf zermalmen, und du, du wirst ihm die Ferse zermalmen.“ (1. Mose 3 : 15) Das „Weib“ bezeichnet hier den Bund, der den Samen hervorbringt; dieser Same ist Christus, der ausführende Vertreter Gottes.

Adam entschloß sich, entgegen dem Befehle Gottes, Satan, dem andren Gott, und nicht Jehova Gott zu folgen. Das ganze Menschengeschlecht hat infolgedessen gelitten. Die Erde wurde daher zum Schauplatz eines Krieges, der von Satan angestiftet war. Das erste Blut in diesem Kriege wurde von Satan vergossen, als er Kain veranlaßte, seinen Bruder Abel zu erschlagen. Von da an bis zur gegenwärtigen Zeit hat Satan gegen jedermann Krieg geführt, der sich fest und unentwegt auf die Seite Jehovas stellte. Gott hat seinerseits aber auch zu bestimmten Zeiten seine Kriegsmacht gegen den Feind wirken lassen, damit seine Geschöpfe seinen Namen nicht vergäßen und die Überlegenheit seiner Macht erfahren und erkennen möchten, daß nur von ihm Leben kommen kann.

Jehova der Heerscharen

Jehova ist der einzige Befehlgeber. (Jakobus 4 : 12) Er ist der höchste Befehlshaber der für die Gerechtigkeit eintretenden Streitmächte. Er hat eine ungeheure Zahl intelligenter Geschöpfe und Mächte in seiner Organisation und wird deshalb der „Herr Zebaoth“ oder Jehova der Heerscharen, das heißt der Herr der Armeen oder militärischen Streitkräfte genannt. (Jakobus 5 : 4) „Jehova der Heerscharen, er ist der König der Herrlichkeit.“ (Psalm 24 : 10) Er ist Jehova, Gott der Heerscharen, und seine Stärke überragt alles. (Psalm 89 : 8) Das bedeutet, daß Jehova eine große Heerschar hat und ihr Befehlshaber ist. Der „Oberste des Heeres Jehovas“ ist sein geliebter Sohn, der mit Autorität und Vollmacht bekleidet ist. (Josua 5 : 14) Christus Jesus ist der Priester oder oberste Vertreter des Höchsten. Gott spricht in seinem Wort von seinem lieben Sohn, wie er in solcher Eigenschaft tätig ist. (Psalm 110 : 4; 45 : 1—9; Offenbarung 19 : 11—14) Die gerechten Engel befinden sich auch in Gottes Organisation und sind Glieder seiner großen Armee. Solche, die auf Erden Gott völlig geweiht sind, werden ebenfalls als ein Bestandteil seiner großen Armee angesehen. Jeder Abteilung der Armee des Herrn wird die Erledigung einer gewissen Arbeit zur Pflicht gemacht. Das Bestehen einer so großen Organisation ist ein Beweis dafür, daß sie zur bestimmten Zeit von Gott gebraucht werden soll. Satan hat eine ungeheure Organisation, deren Macht und Größe selbst von solchen oft zu gering eingeschätzt wird, die auf Gottes Seite zu sein behaupten.

Der Preis

Die Sache, gegen die Satan und seine Armee ankämpft, ist der gute Name Jehovas. Der Kriegspreis ist das Menschengeschlecht. Satan hat großes Verlangen nach diesem Preis, und hat alles aufs Spiel gesetzt, ihn zu gewinnen. Er wird in dem Kampfe gewiß verlieren und muß eine ewige Niederlage und Vernichtung erleben. Gott ernannte Luzifer zum Oberherrn des Menschen. Anstatt dieses Vertrauensamt als eine heilige Aufgabe anzusehen, entwickelte Satan in seinen Gedanken einen Raubplan,

um die Menschheit in seine Gewalt zu bekommen und für sich zu behalten. Gott hätte Satan hindern können, aber, wenn er es getan hätte, dann wäre Gutes und Böses nie in einen so scharfen Gegensatz zueinander gestellt worden, und die Geschöpfe hätten nie die Lektion lernen können, daß Gehorsam zum Leben und Aufruhr zum Tode führt.

14 Die vollkommene Weisheit sagte: „Laß Satan sein Argstes tun; möge der Mensch seine Wahl treffen und die ganze intelligente Schöpfung lernen, daß Gott allein ewiges Leben mit den damit verbundenen Segnungen geben kann.“ Als Folge der Sünde Adams ist das Menschengeschlecht in einen sündigen Zustand gebracht worden. „Wir alle irrten umher wie Schafe.“ In einem seiner Gleichnisse beschreibt Jesus die Menschheit als ein verlorenes Schaf und sich selbst als einen, der die himmlischen Hölle verließ und eine einsame und gefährliche Reise antrat, um für das verirrte Schaf zu kämpfen und es wiederzugewinnen. Jesus muß diesen Auftrag erfolgreich erlebigen, weil er der Sohn Gottes und der Vertreter des Höchsten ist, und weil er völlige Gewalt und Autorität empfangen hat. — Lukas 15 : 3—7.

15 Satan der Feind hat die Menschheit verblendet und unter seine Gewalt gebracht, und der Tag muß kommen, an welchem Satan und alle seine Scharen niedergetreten und die Menschen mit Gott versöhnt und wiederhergestellt werden. Um diese große Sache für das Wohlergehen der Menschen auszuführen, ist ein großer Sieg notwendig, und Jehova, der große Gott der Schlacht, wird diesen Kampf gegen Satan und seine Kriegsscharen einleiten und gewinnen. Die Streitkräfte für jene Schlacht sammeln sich jetzt eilends, und bald wird sie geschlagen werden.

Aufstellung zur Schlacht

16 Satan und seine Engel, sämtlich den Menschen unsichtbar, und alle Macht von Menschen, soweit sie ihn vertritt und willentlich seine Organisation unterstützt, steht auf der Seite des Feindes. Die ganze böse Welt steht auf Satans Seite, und Satan sammelt jetzt seine Streitkräfte und bringt sie in Kampfesstellung. Auf der Seite Jehovas ist sein geliebter Sohn als oberster Befehlshaber, ferner die auferweckten Heiligen, die heiligen Engel des Himmels und von den Menschen solche, die aus der Welt herausgenommen und als Söhne Gottes hervorgebracht worden sind. In diesen letzten Tagen hat Gott den Seinigen, die noch auf Erden weilen, die Scheußlichkeit der mächtigen Organisation Satans gezeigt. Er hat ihnen auch etwas von seiner eigenen Organisation gezeigt. Jetzt enthüllt er ihnen ihre Stellung in der Schlachtlinie und zeigt ihnen, was ihre Pflichten und Vorrechte sind. Jehova hat das höchste Kommando, und er braucht durchaus keine Hilfe. Es ist das herrlichste Vorrecht, jetzt auf seiner Seite zu sein. Die Frage ist jetzt: Wer steht auf der Seite Jehovas?

17 Nur wenige Menschen haben genug Glauben und Hingabe an Gott, um auf seiner Seite Aufstellung zu nehmen. Manche fürchten sich vor dem sichtbaren Teil der Armee Satans, weil sie wenig Liebe oder geringen Glauben an Jehova Gott haben. Nur die Glieder des Überrests nehmen keine Rücksicht auf ihr Leben als teuer für sie selbst und vertrauen völlig auf Jehova. Sie sind sonst gleichsam blind für alles und jedes und wollen nur den

Willen Gottes tun. Sie wissen, daß sie an sich der gigantischen Organisation Satans gegenüber hilflos dastehen, aber sie beten inbrünstig mit vollem Vertrauen zu Gott: „Bitte, Jehova, rette doch! bitte, Jehova, gib doch Wohlfahrt!“ — Psalm 118 : 25.

Der Christ und der Krieg

18 Was ist das richtige Verhalten für einen Christen für den Fall, daß Nationen miteinander Krieg führen? Geseht den Fall, daß die britische und die amerikanische Nation miteinander Krieg führten, und daß in beiden Nationen einige treue Nachfolger Christi wären! Was sollen letztere mit Bezug auf Parteinarbeit und Beteiligung am Kriege tun?

19 Manche Nationen nennen sich „christliche Nationen“, und ihre Geistlichen bemühen sich, Gründe für die Behauptung zu finden, daß das Land, in dem dieser und jener Geistliche wohnt, für eine gerechte, von Gott gutgeheißene Sache kämpfe. Ihre Stellung ist aber eine ganz verkehrte. Kriege zwischen den Nationen finden nicht statt, weil Gott es so haben will. Da keine der Nationen der Welt Gottes Nation ist, so ordnet er auch nicht die Kriege irgendwelcher Nation an und übernimmt auch nicht die Leitung solcher Kriege. Jehova führt Krieg, um das wegen Verletzung seines Gesetzes angekündigte Gericht zu vollstrecken. Die Nationen der Erde handeln nicht als Werkzeuge in der Hand Gottes, wenn sie sich gegenseitig bekriegen. Ihre Kriege sind selbstsüchtiger Art und werden von Satan, dem Gott dieser Welt veranlaßt. Wenn die Nationen der Welt sich gegenseitig bekämpfen wollen, so ist das ihre Angelegenheit und nicht die Angelegenheit des Christen. Der Christ hat natürlich kein Recht, irgendeiner andern Person zu sagen: „Du sollst nicht in den Krieg ziehen.“ Wenn jemand ein Teil der Welt ist, so muß er für sich selbst entscheiden, was er zu tun wünscht.

20 Wenn jemand Gott, dem Herrn, gänzlich ergeben ist, so muß er sich durch Gottes Gesetz leiten lassen. Kein wahrer und treuer Nachfolger Christi Jesu kann darüber im Zweifel sein, was er hinsichtlich Teilnahme oder Nichtteilnahme an den Kriegen der Welt tun soll. Jesus sagte zu ihnen: „Ihr seid nicht von der Welt, sondern ich habe euch aus der Welt auserwählt.“ (Johannes 15 : 19) Es gibt kein Teilhaber Verhältnis zwischen der Organisation Satans und der Organisation Gottes, und das Kind Gottes kann an den Kriegen zwischen den Nationen keinen Anteil nehmen. — 2. Korinther 6 : 15—18.

21 Wenn aber das Land, in welchem der Christ wohnt, ein Gesetz erlasse, daß alle Personen in gewissen Altersgrenzen zwingen würde, Militärdienst zu verrichten und Uniformen anzuziehen, um in den Krieg zu ziehen und mit Zerstörungswerkzeugen zu töten, was soll er da tun? Der Apostel Paulus gibt die Antwort: „Wisset ihr nicht, daß, wenn ihr euch darstellt als Sklaven zum Gehorsam, ihr dessen Sklaven seid, dem ihr gehorcht? entweder der Sünde zum Tode, oder des Gehorsams zur Gerechtigkeit?“ — Römer 6 : 16.

22 Das Gesetz der Nationen sagt: „Du sollst in den Krieg ziehen und töten.“ Das Gesetz Gottes, durch das seine Söhne regiert werden müssen, sagt: „Du sollst nicht töten.“

(Matthäus 5:21) „Die Liebe tut dem Nächsten nichts Böses. So ist nun die Liebe die Summe [Fülle] des Gesetzes.“ — Römer 13:9, 10.

²² Der wahre Christ gehorcht dem Gesetze Gottes. Das ist des Christen Glaubensbekenntnis. Aus diesem Grunde weigern sich die dem Herrn treu ergebenen Bibelforscher, Militärdienst zu verrichten; denn sie sind wahre Nachfolger Christi und müssen dem Gesetz Gottes gehorchen. Wenn das Gesetz des Landes recht ist, wird es mit dem Gesetz Gottes übereinstimmen, und alle wahren Christen werden ihm natürlich gehorchen. Gesetze werden gemacht, um Übeltäter zu kontrollieren. Der Christ ist kein Übeltäter. Liebe ist das Gesetz, das ihn leiten muß, und das bedeutet, immer recht zu handeln. Laßt uns aber nun annehmen, der Christ würde mit Einkerkelung oder mit dem Tode bedroht, wenn er sich weigerte, dem Landesgesetz, das ihm befiehlt, in den Krieg zu ziehen und seine Mitmenschen zu töten, zu gehorchen. Der Apostel beantwortet diese Frage mit folgenden Worten: „Ob es vor Gott recht ist, auf euch mehr zu hören als auf Gott, urteilt ihr.“ (Apostelgeschichte 4:19) Der Glaube, den die Bibel lehrt, und den die Bibelforscher als Christen haben, verbietet ihnen, in Militärdienste, die dazu führen könnten, Menschen das Leben zu nehmen, einzutreten. Es würde viel besser sein, durch Menschen den Tod zu erleiden, weil man recht handelt, als in Gottes Augen Unrecht zu tun und der Vernichtung anheimzufallen.

²⁴ Bilden nicht die wahren Nachfolger Christi einen Teil der großen Armee Gottes in dem großen Kriege, den Jehova gegen Satan führt? Ziehen sie demnach nicht in den Krieg? Sie sind zwar Glieder der Armee Gottes; aber Gottes Gesetz fordert nicht von ihnen, daß sie Menschen das Leben nehmen sollen. Die Waffen, die sie gebrauchen, sind nicht fleischlich. (2. Korinther 10:4) Der wahre Nachfolger Christi ist ein Glied der heiligen Nation Gottes, die Gott aus der Welt für seinen Namen herausgenommen hat, damit sie seine Zeugen wären und ihn lobpriesen. (1. Petrus 2:9, 10; Apostelgeschichte 15:14) In diesen Tagen, wo Gott sein Königreich aufrichtet, hat er die Wahrheit so klargemacht, daß es nicht mehr irgendwelche Entschuldigung für irgendeins seiner Kinder gibt, über den richtigen Weg in Zweifel zu sein. „Darum gehet aus ihrer Mitte aus und sondert euch ab, spricht der Herr, und rühret Unreines nicht an, und ich werde euch aufnehmen.“ — 2. Korinther 6:17.

²³ Denjenigen, die sich Gott hingegeben und die ohne Vorbehalt ihren Stand auf seiner Seite eingenommen haben, ist von Jehova selbst eine bestimmte Stellung in der Armee Gottes angewiesen worden. Sein Wort macht des Christen Pflicht klar. Die Stellung des Christen macht es notwendig, daß er Jehova lobpreist, indem er dessen Vorhaben verkündigt; und während er dies tut, wird Gott seinen Kampf in seiner eigenen guten Weise zum Austrag bringen.

²⁵ Was Jehova für Israel war, und was er für Israel in Zeiten von Gefahr und Kriegsnot gewesen ist, das ist er jetzt für solche, die Zion oder der Tempelklasse, seinem eigenen Volke, angehören. Als die Israeliten im Begriff standen, in Kanaan einzutreten und dort mit ihren

Feinden zusammenzustoßen, sprach Mose im Namen Jehovas folgende Worte: „Jehova, euer Gott, der vor euch herzieht, er wird für euch streiten, nach allem was er in Ägypten vor euren Augen für euch getan hat.“ (5. Mose 1:30) Nachdem er Josua vor den Ohren des Volkes unterwiesen hatte, sagte Mose als das Mundstück Gottes: „Fürchtet sie nicht! denn Jehova, euer Gott, er ist es; der für euch streitet.“ (5. Mose 3:22) Für alle Fälle, wo Gott die Israeliten in Schlachtordnung gegen den Feind führen ließ, gab er folgende Unterweisung: „Es soll geschehen, wenn ihr zum Streit heranrückt, so soll der Priester herzutreten und zu dem Volk reden und zu ihnen sprechen: Höre, Israel! ihr rüdet heute zum Streit heran wider eure Feinde; euer Herz verzage nicht, fürchtet euch nicht und ängstigt euch nicht und erschredet nicht vor ihnen; denn Jehova, euer Gott, ist es, der mit euch zieht, um für euch zu streiten mit euren Feinden, um euch zu retten.“ — 5. Mose 20:2—4.

²⁷ In Israel war eine große Krise eingetreten, und die Stadt Jerusalem wurde von den vereinigten Armeen der Ammoniter, Moabiter und Edomiter bedroht. Gott sandte seinem Volke durch seinen Propheten eine Botschaft und sagte: „So spricht Jehova zu euch: Fürchtet euch nicht und erschredet nicht vor dieser großen Menge; denn nicht euer ist der Streit, sondern Gottes!“ Dann gab Jehova seinem Volke genaue Anweisungen, was es tun sollte. Er gebot ihm, Sänger vor der Armee hergehen und in Schlachtaufstellung in den Kampf ausziehen zu lassen, indem diese Jehova lobten und priesen. Die Israeliten gehorchten ihm, und als sie zu singen und Gott zu preisen begannen, legte Jehova einen Hinterhalt gegen die Feinde und erschlug sie. (2. Chronika 20:15—22) Der in der Bibel über diese Ereignisse gegebene Bericht wurde zum besonderen Nutzen des Volkes Gottes auf Erden niedergeschrieben. — Römer 15:4.

²⁸ Die auserwählte Versammlung tritt jetzt ein in den „Tag des Kampfes und der Schlacht“. (Joh 38:23) Deshalb ist der Überrest jetzt in der allergefährlichsten Lage. (Offenb. 12:17) Die Sicherheit des Überrestes hängt jetzt von Gott ab, und er wird allen, die ihm völlig vertrauen und seinen Geboten gehorchen, völligen Schutz gewähren.

²⁹ Es sollte sich keiner dem Gedanken hingeben, daß er zur jetzigen Zeit untätig, lauwarm oder gleichgültig bleiben und dennoch den Schutz des Herrn empfangen könne. Einige törichte Personen, die sich für Christen halten, sagen, daß die Gesellschaft eine Bücher verkaufende Firma geworden sei. Diese Behauptung ist falsch, da sie von dem Feinde kommt, der seine hinterlistigen und trügerischen Ränke anwendet, um das Volk des Herrn zu überwinden. Der Überrest sollte sich nicht im geringsten durch solche Worte beunruhigen lassen.

³⁰ Jehova braucht niemand, um seine Schlachten zu schlagen, weil er allmächtig ist. Er gestattet dem Überrest als eine besondere Begünstigung, in der Schlachtklinie Aufstellung zu nehmen. Er sendet ihn aus mit seiner gedruckten Botschaft, um den Herrschern und Nationen die Ankündigung zu überbringen. Er sagt ihm: „Ich habe meine Worte in deinen Mund gelegt und . . . dich bedeckt mit dem Schatten meiner Hand [Macht], während ich meine

Regierung ordne.“ (Jesaja 51:16) Weshalb wird er wohl seine Worte in den Mund des Überrestes legen? Damit dieser sein Zeuge sei, um dem Volk zu verkündigen, daß Jehova Gott ist. — Jesaja 43:10, 12.

“Wir leben jetzt an „jenem Tage“, und Gott befiehlt seinem Volke, zu singen, gerade so, wie er es dem Volk Israel gebot: „Ihr werdet sprechen an jenem Tage: Preisset Jehova, rufet seinen Namen aus, machet unter den Völkern kund seine Taten, verkündet, daß sein Name hoch erhaben ist! Besinget Jehova, denn Herrliches hat er getan; solches werde kund auf der ganzen Erde! Jauchze und juble, Bewohnerin von Zion! denn groß ist in deiner Mitte der Heilige Israels.“ — Jesaja 12:4-6.

“Diese Befehle kommen von Gott, und der Überrest muß ihnen nachkommen, wenn er den für die Stunde der großen Schlacht verheißenen Schutz haben möchte. Diejenigen, die zum Überrest gehören, werden sich jetzt nicht gegenseitig behindern, sondern, wie der Prophet voraus sagte, „insgesamt ihre Stimme zum Gesang erheben und Auge in Auge sehen“. (Jesaja 52:8) Die Versammlung Gottes sollte bedenken, daß Gottes Volk auf Erden, das einen Teil seiner Organisation bildet, in der Schlachtlinie den einzigen Teil bildet, der verwundbar ist. Wenn aber der stärkste Angriff von dem Feinde gemacht wird, dann wird der Überrest der einzige sichtbare Teil der Organisation des Herrn auf Erden sein, der nicht abgeschnitten werden wird. — Sacharja 14:1, 2.

Verkündigung

“In den Armeen der Welt werden die Stellungen geheim gehalten. Es wird jetzt sogar behauptet, daß bei einem neuen Kriege zwischen den Nationen keine Kriegserklärung gegeben werden wird, und daß der erste Angriff ein in Überraschung ausgeführter Überfall sein wird. Jehovas Verfahren ist ein ganz anderes, indem er Satan und dessen sichtbarer Organisation eine gehörige Verkündigung von dem macht, was er zu tun gedenkt. Gott schlägt dieses Verfahren nicht etwa ein, um einen Friedensvergleich zu erzielen. Er wünscht keinen Ausgleich mit dem Feinde. Er hat seine richterliche Entscheidung ausgesprochen, und die Zeit ist gekommen, diese auszuführen; daher sendet er dem Feinde seine letzte Verkündigung, die unter keinen Umständen geändert werden wird. Satan weiß, daß die Zeit der Vorbereitung für die Schlacht kurz ist, und deshalb beschleunigt er die Rüstungen. (Offenbarung 12:12; 16:14) Während dies im Gange ist, befiehlt Gott seinem Überrest, hinauszugehen und den Herrschern wie auch dem Volke zu sagen, was er zu tun im Begriff steht. Sein Überrest erhält den Befehl, die Lobpreisungen Jehovas zu verkünden, weil die Zeit gekommen ist, wo Gott in der großen Schlacht von Harmagedon einen Namen für sich machen wird; es ist die Schlacht des großen Tages Gottes, des Allmächtigen. — Offenbarung 16:14-16.

“Wegen der herannahenden Schlacht befiehlt Jehova seinen Zeugen, den Tag der Rache unsres Gottes zu verkündigen. (Jesaja 61:2) Der Tag ist gekommen, da Jehova seinen Namen vor der ganzen Schöpfung rechtfertigen will. Gott will, daß alle Nationen der Erde diese

Bottschaft hören, und deshalb befiehlt er, daß die Bottschaft vor der Enddrangsal gegeben wird. — Matthäus 24:14, 21, 22.

“Wie könnten irgendwelche Söhne Gottes ihm treu und ergeben sein, wenn sie entweder verfehlten oder sich weigerten, den Befehlen, jetzt das Zeugnis für den Namen Gottes zu geben, zu gehorchen? Jehova bedarf weder des Überrestes noch irgend jemandes sonst auf Erden, um zu kämpfen, oder auch nur um eine Verkündigung zu machen, aber er hat seinem Überrest diesen Ehrenplatz als eine Gunstbezeugung gegeben. So ist die Stellung der Gesalbten in seiner Armee; diesen wird der Befehl erteilt, Jehova zu loben und zu preisen, während er gegen den Feind vorrückt, um ihn zu vernichten.

Schwäche und Kraft

“Der sichtbare Teil der Organisation Satans ist groß und mächtig. Der sichtbare Teil der Organisation Gottes auf Erden, aus Gottes völlig geweihten Söhnen bestehend, ist sehr klein und seine Glieder sind an sich nur schwach. Wenn die kleine Schar von Gesalbten die Wahrheit auch eine Million Jahre lang verkündigte und in die Hände eines jeden lebenden Geschöpfes ein die Bibel erklärendes Buch legte, so würde das doch Satans Organisation nicht stürzen. Das ist auch nicht der Zweck der Zeugnisarbeit. Die kleine Schar von Christen auf Erden hat nichts damit zu tun, Satans Organisation oder irgendwelches Leben zu vernichten. „Der Streit ist Gottes.“ Jehova hat gute und treffliche Gründe für den anscheinend gewaltigen Größenunterschied der beiden Armeen. Einer dieser Gründe besteht darin, daß dadurch eine Gelegenheit geboten wird, den Glauben und das Vertrauen der Gesalbten Gottes völlig zu prüfen. Er wünscht, daß die Gesalbten in ihm und in der Macht seiner Stärke kraftvoll dastehen. — Epheser 6:10.

“Der Mensch vertraut auf sichtbare Macht. Der Überrest des Herrn hat Vertrauen auf Jehovas Macht. „Diese gedenken der Wagen und jene der Kasse, wir aber gedenken des Namens Jehovas, unsres Gottes.“ (Psalm 20:7) „Das Ross wird gerüstet für den Tag des Streites, aber die Rettung ist Jehovas.“ — Sprüche 21:31.

“Ein weiterer Grund für die anscheinende Ungleichheit der Größe der Schlachtreihen besteht darin, daß die Geschöpfe, die sehen werden, daß der Sieg nicht durch menschliche Kraft gewonnen wurde, zur Erkenntnis kommen werden, daß der Triumph das Resultat der Gewalt des allmächtigen Gottes ist. Sie werden dann wissen, daß er der mächtige Gott der Schlacht ist, und daß es „Gottes Kampf“ gewesen ist. Die Tatsache, daß nur eine kleine Schar auf Erden auf des Herrn Seite steht und seine Lobpreisungen verkündigt, ehe noch der Kampf beginnt und während er im Gange ist, wird noch außerdem die Macht und Stärke und Herrlichkeit Gottes in den Augen des Volkes des Herrn groß erscheinen lassen. In dieser Weise wird er sich einen Namen machen, so daß alle, die es wünschen, sich mit vollkommenem Vertrauen und voller Zuversicht ihm zuwenden und dann lernen können, den wahren Gott und seinen geliebten Sohn, Christus Jesus, zu erkennen und zu lieben. — Johannes 17 Vers 3.

„Einige, die dem Herrn völlig geweiht zu sein vorgeben, werden aus der Gefechtslinie ausscheiden, bevor der große Kampf wirklich einsetzt. Sie werden keinen Anteil daran nehmen, Jehova zu preisen und zu besingen. Eine Anzahl wird sich damit entschuldigen, daß sie sagen: „Ich habe keine Zeit“; andre werden sagen: „Ich habe keine Fähigkeit.“ Diese Entschuldigungen zeigen einen Mangel an Glauben an Gott und einen Mangel an Liebe für ihn. Es offenbart sich bei solchen eine selbstsüchtige Liebe und Furcht. Alles, was ein Christ besitzt, mit Einschluß seiner Zeit, gehört dem Herrn. Seine Fähigkeit wird nach dem Geist des Herrn, den er besitzt, bemessen. Gott ließ diese Klasse im Schattenbilde darstellen. Er befahl nämlich, daß jeder Israelit, sooft das Volk Israel in den Krieg zöge, aus der Schlachtlinie heraustreten und nach Hause zurückkehren sollte, wenn er sein Haus oder sein Weib oder seinen Weingarten mehr als den Gehorsam Gott gegenüber liebte. (5. Mose 20 : 2—9) Das war zum Nutzen der jetzt auf Erden lebenden Christen geschrieben worden. Ebenso sagt Gott auch jetzt, wo die Schlachtreihen aufgestellt werden, zu denen, die gleichgültig und lauwarm sind und materielle Dinge mehr lieben als Gott: „Tritt zur Seite und laß den, der Gott liebt und sein Leben nicht als teuer für sich selbst erachtet, in den Kampf ziehen.“ Zu denen, die Gott lieben und ihm völlig vertrauen, sagt er: „Nicht euer ist der Streit, sondern Gottes. Vertraut auf mich und zeigt eure Treue und Liebe für mich, und ich werde euch bewahren und euch den Sieg geben.“ — Offenbarung 3 : 16; Sprüche 3 : 5, 6; Jesaja 26 : 3; Psalm 31 : 23; 27 : 4.

„Die Sicherheit des Überrestes liegt in dem Herrn. Die Glieder des Überrestes wissen, daß sie im verborgenen Ort des Höchsten wohnen und unter dem Schatten seiner Macht stehen. Sie wissen, daß ihre Stärke im Herrn ist. Weil sie auf der Seite Gottes, des Herrn, sind, wissen sie, daß es keiner Waffe, die wider sie gebildet wird, gelingen soll. (Jesaja 54 : 17) Mit vollem Vertrauen zu Jehova sagen sie: „Du umgürtetest mich mit Kraft zum Streite.“ — Psalm 18 : 39.

„Ob schon es wahr ist, daß der Überrest auf des Herrn Seite kämpft, so wird der Sieg doch nicht durch die eigenen Taten des Überrestes herbeigeführt werden. Es ist ganz offenbar, daß der Überrest nicht für den Herrn kämpft. Gott hat niemand nötig, um für ihn zu kämpfen. Zu seinem eigenen Besten gibt Gott dem Überrest die Gelegenheit, auf seiner Seite zu kämpfen. Die Feindesorganisation bemüht sich, den Überrest zu vernichten. (Offenbarung 12 : 17) Die Gesalbten sind also in Gefahr! Der Herr wird aber für die streiten, die Zion angehören. Mit Bezug darauf hat der Prophet Gottes gesagt: „Also wird Jehova der Heerscharen herniedersteigen, um auf dem Berge Zion und seinem Hügel zu streiten. Gleich schwirrenden Vögeln, also wird Jehova der Heerscharen Jerusalem beschirmen [das bedeutet, mit der Geschwindigkeit von Vögeln wird Gott zur Verteidigung seiner eigenen Organisation herbeifliegen], beschirmen und erretten, schonen und befreien.“ — Jesaja 31 : 4, 5.

„General Allenby führte die alliierten Armeen gegen die Türken, die während des Weltkrieges Jerusalem gegen die alliierten Armeen verteidigten. Er ließ wiederholt

Flugzeuge über die Stadt fliegen, ehe sie sich ergab. Der General bezog törichterweise diese Prophezeiung auf sich selbst und gab sich dem Glauben hin, daß Gott ihn erannt habe, Jerusalem einzunehmen. Natürlich nimmt die Prophezeiung keineswegs auf die eigentliche Stadt Jerusalem Bezug; sie ist vielmehr auf Gottes Organisation anzuwenden, die durch Jerusalem vorgeschattet worden ist.

„Du bist mir ein Streithammer, eine Kriegswaffe; und mit dir zerschmettere ich Nationen, und mit dir zerstöre ich Königreiche.“ (Jeremia 51 : 20) Dieser Text ist in genauer Übereinstimmung mit der vorher erwähnten Prophezeiung Jesajas. Die Worte Jeremias sind hier an Jesus, den Willensvollstrecker und Hohenpriester Jehovas gerichtet, der die große Schlacht im Namen Jehovas siegreich hinausführt. (Psalm 110 : 4; 2 : 9; Daniel 2 : 44) Die Leibeszlieder, besonders die noch auf Erden befindlichen, haben nichts mit dem Gebrauch von Zerstörungswerkzeugen zu tun, sondern werden eingerechnet und haben Anteil mit Christus Jesus an seinem Siege, ebenso wie eine Braut Anteil an den Angelegenheiten ihres Bräutigams hat.

„Die Glieder des Überrestes haben die Ehre, Panierträger in der Armee des Herrn auf Erden zu sein. Das Panier des Herrn, das jener glücklichen Klasse anvertraut worden ist, ist die Botschaft des Wortes Gottes. Hiermit sind sie „furchtbar wie Kriegsscharen [Bannercharen, Fußnote]“, und unter ihnen befindet sich der Herr Jesus als der Bannerträger, ausgezeichnet vor Zehntausenden. (Hohelied 6 : 4; 5 : 10) Alle Gesalbten haben jetzt die Ehre, die Standarte des Herrn hochzuhalten. Wir wollen „im Namen unsres Gottes das Panier erheben [schwingen]“. — Psalm 20 : 5.

„Jeder Christ, der in den Bund beim Opfer gebracht worden ist, muß seine Stellung auf der Seite des Herrn einnehmen und dessen Geboten völlig gehorchen, wenn er Gottes Schutz genießen und in dem großen Krieg den Sieg gewinnen will. Lebensrettung und Segnungen werden nur den treuen Überwindern zuteil.

Fragen für das Verder-Studium

An wen wurden die Worte unsres Textes gerichtet? Auf welche Zeit finden sie Anwendung? Absatz 1.

Welches Bild gibt die Schrift von Jehova als „Gott des Friedens“? Zeige, daß Gott nicht der Urheber von Verwirrung ist, obwohl er seine Feinde zu gewissen Zeiten in Verwirrung bringt. Absatz 2, 3.

Gib Beispiele von Gottes Langmut und Barmherzigkeit, selbst mit denen, die ihm feindlich sind. Für welchen Zweck tut er seine Macht kund? Absatz 4—6.

Zeige als Beispiel an dem Verkehr mit Israel, in welchem Verhältnis Gott zum Kriege steht. Absatz 7, 8.

Beschreibe den ersten Krieg. In welchem Maße haben andre an jenem Aufbruch teilgenommen oder sind dadurch in Mitleidenschaft gezogen worden? Absatz 9—11.

Wenn wir die „Armee Jehovas der Heerscharen“ betrachten, welche Schlachtaufstellung bemerken wir da? Absatz 12.

Was ist der in diesem Kriege erstrebte Kampfpriest? War der Feind in seinen Bemühungen erfolgreich? Absatz 13—15.

Welche Schlachtaufstellung bemerken wir jetzt auf seiten des Feindes? Wer vermag dies wahrzunehmen? Für welchen Zweck? Wie helfen Glaube und Gehorsam, diese Erkenntnis zu empfangen und klar zu verstehen? Absatz 16, 17.

Welche Stellung sollte der Christ in Kriegszeiten unter den Nationen einnehmen? Weshalb? Absatz 18—20.

Vergleiche in dieser Hinsicht die Geheke Gottes mit denen der Nationen und begründe die Stellung, die der wahre Christ mit Bezug auf den Krieg einnimmt. Absatz 21—23.

Welche Stellung und welchen Dienst haben die Nachfolger Christi in seiner Armee? Absatz 24, 25.

Was waren die Anweisungen und die Zusicherungen, die den Israeliten gegeben wurden, als sie sich Kanaan näherten? Berichte, wie Israel beschützt wurde, als Jerusalem von den Armeen der Moabiter, Ammoniter und Edomiter bedroht wurde. Was stellte dieses Bild dar, und weshalb wurde es ausgezeichnet? Absatz 26—28.

Erkläre Gottes Absichten bei der Beschaffung der gedruckten Botschaft zur jetzigen Zeit: (1) mit Bezug auf solche, denen die Botschaft gebracht wird; (2) mit Bezug auf die Gesalbten als seine Zeugen. Absatz 29, 30.

Worauf bezieht sich Jesaja 12 Verse 1 bis 6? Zeige wie wichtig es zur gegenwärtigen Zeit ist, Gott zu vertrauen und seinen Geboten zu gehorchen. Absatz 31, 32.

Vergleiche hinsichtlich des Geheimhaltens der Absichten das Verfahren Jehovas mit der Methode Satans und seiner Diener. Was ist nun der Grund dafür, daß Gott seine Absichten zu

dieser Zeit enthüllt? Welche Vorrechte und welche Verantwortlichkeit haben jetzt die Gesalbten? Absatz 33—35.

Stelle mit Bezug auf die Zahl und Macht einen Vergleich an zwischen dem sichtbaren Teil der Organisation Satans und dem sichtbaren Teil der Organisation Jehovas. Wessen Schlacht ist es demnach, und warum haben die Gesalbten Anteil daran? Nenne die Gründe für diesen anscheinenden Größenunterschied der Schlachtreihen. Absatz 36—38.

Was bedeutet es also, zu vernachlässigen oder sich zu weigern, an dem Zeugnis, das gegeben werden soll, teilzunehmen? Wende 5. Mose 20:2—9 und diesbezügliche Schriftstellen an. Abs. 39.

Wie sind die Glieder des Überrestes „mit Kraft umgürtet für den Kampf“? In welchem Sinne ist ihre Betätigung wesentlich? Zeige, ob Jesaja 31 Verse 4 und 5 wörtlich anzuwenden ist. Absatz 40—42.

Auf wen bezieht sich Jeremia 51 Vers 20? Welchen Anteil hat der Überrest daran? Absatz 43, 44.

Wer hat also eine Verantwortlichkeit in dieser Beziehung? Unter welchen Umständen nur dürfen die Gesalbten des Schutzes und der Segnungen und des Beifalls des Herrn gewiß sein? Absatz 45.

R. T. vom 15. April 1929.

Jehova Gott, der Selbstlose

Selbstsucht bedeutet, zuerst an sich selbst zu denken, vor allem die eigenen Interessen und Bequemlichkeiten zu erwägen, ohne die Interessen, das Wohlergehen oder die Rechte anderer in Betracht zu ziehen. Ein eigenliebiger Mensch ist engherzig; er spricht und handelt nur in Erwartung irgendeines selbstlichen Nutzens. Selbstsucht zerstört all die zarten Eigenschaften im menschlichen Gebilde, die den Menschen seinem Schöpfer ähnlich machen. Die Eigenliebe vernichtet die göttlichen Eigenschaften des Mitgefühls, der Barmherzigkeit und Güte, des Wohlwollens und des Mitleids, der Langmut, der Geduld und Liebe. Wer Selbstlosigkeit pflegt, wird finden, daß er dabei Liebe und Wertschätzung für die göttlichen Eigenschaften pflegt. Andererseits werden Menschen, die Eigenliebe pflegen, mehr und mehr grausam und unbarmherzig.

Selbstlosigkeit bedeutet, zuerst an die Interessen, das Wohlergehen und die Rechte anderer zu denken. Sie bedeutet, stets zu suchen, andern eine Hilfe und ein Segen zu sein, selbst wenn damit ein gewisses Opfer an persönlicher Bequemlichkeit verbunden sein sollte.

Jehova Gott ist selbstlos im absoluten Sinn des Wortes. Er hat durch alle Zeitalter hindurch an die Segnung des Menschengeschlechtes gedacht und hierfür gewirkt. Er hat die Menschheit nicht vernachlässigt noch sie vergessen. Der Sohn Gottes, unser Herr Jesus Christus, ist gleicherweise im vollen und ganzen Sinne des Wortes selbstlos. Gleich seinem Vater, dem großen Gott Jehova, ist Jesus stets auf die Segnung des Menschengeschlechtes bedacht. Ohne Zweifel sind die Engel, die noch in Harmonie mit Jehova Gott geblieben sind und „heilige Engel“ genannt werden, gleicherweise in vollkommenem und völligem Sinne selbstlos.

Wir müssen uns jedoch darüber klar sein, daß kein Glied des gefallenem sündigen Menschengeschlechtes im absoluten Sinne des Wortes selbstlos ist. Manche Menschen

sind von niedriger und tierischer Selbstsucht erfüllt; andre sind selbstsüchtig ohne ihr Wissen; das heißt sie versuchen, selbstlos zu sein, und meinen, daß sie hierbei Fortschritte machen; aber zufolge Mangel an Erziehung, ungeeigneter Übung, ererbter Schwachheit, geringem Urteilsvermögen, schwacher Denkfähigkeit oder Unvermögen, die Rechte anderer richtig abzuwägen, werden sie nicht gewahr, wie selbstsüchtig sie sind, und würden eine solche Beschuldigung übelnehmen und zurückweisen. Es geschieht oft, daß Leute, die sich für selbstlos halten und denken, daß alle ihre Worte und Handlungen guten und wertvollen Beweggründen entspringen, von Eigendünkel aufgeblasen werden und dazu neigen, sich für hochwertiger als ihre Mitmenschen zu halten. Dieser Hochmut entstellt sie, weil Hochmut Eigenliebe in häßlichster Form ist. Gott haßt den Hochmütigen, und sein Wort sagt: „Gott widersteht den Hochmütigen, den Demütigen aber gibt er Gnade.“ - 1. Petrus 5 Vers 5.

Selbstsucht ist eine der schlimmsten und heimtücklichsten Erscheinungsformen des Bösen, die allmählich und kaum bemerkbar jedes Wort, jede Handlung und jeden Beweggrund beeinflusst. Selbstsucht kann niemals gänzlich überwunden werden, bis das Königreich des Messias die An gelegenheiten der Erde in die Hand nehmen, den Teufel binden und die Menschen in den Wegen der Gerechtigkeit und Wahrheit richtig erziehen wird.

Damit die vollkommene Selbstlosigkeit Jehovas uns um so heller erscheine, laßt sie uns einigen der feineren Formen menschlicher Eigenliebe, die allgemein nicht als selbstsüchtig angesehen werden, gegenüberstellen. Zum Beispiel: Viele Leute wünschen, in den Himmel zu kommen, wenn sie sterben, aber hinter diesem Wunsche verbirgt sich ein selbstsüchtiges Motiv. Sie wünschen in den Himmel zu kommen, um der ewigen Dual oder den Leiden im Fleische zu entinnen, oder um Bequemlichkeit und Behaglichkeit zu genießen und der Notwendigkeit des

Arbeitens zu entgehen. Alle diese Beweggründe sind selbstsüchtig; und wenn jemand nicht einen besseren Beweggrund erfährt, wird er niemals in den Himmel kommen. Solche Leute denken an ihre eigene Bequemlichkeit und ihre eigene Freude, wobei in ihren Wünschen Gott nicht in Betracht gezogen wird.

Der Schrift gemäß werden nur die Glieder der Versammlung Gottes in den Himmel kommen, während der übrige Teil des Menschengeschlechts für ewig auf der Erde leben wird. Indem der Herr ihnen himmlische Herrlichkeit und geistige Leiber als Lohn angeboten hat, hatte er dabei einen besonderen Zweck und ein besonderes Wert für sie im Auge. Dies ist in Epheser 3 Vers 21 erwähnt, wo wir lesen: „Ihm sei die Herrlichkeit in der Versammlung in Christo Jesu auf alle Geschlechter des Zeitalters der Zeitalter hin“; das heißt daß die wahre Kirche die Herrlichkeit Jehovas zu verkündigen hat. Petrus drückt den gleichen Gedanken aus, indem er zur Versammlung Gottes spricht: „Ihr aber seid ein auserwähltes Geschlecht, ein königliches Priestertum, . . . damit ihr die Tugenden dessen verkündigt, der euch berufen hat aus der Finsternis zu seinem wunderbaren Licht.“ — 1. Petrus 2 Vers 9.

Wenn sich jemand einen himmlischen Leib, geistige Natur und geistige Kräfte für den einzigen von Gott bestimmten Zweck wünscht, nämlich zur Verkündigung des Lobes Gottes, so ist ein solcher Wunsch gänzlich selbstlos; jeder andre Beweggrund aber ist selbstsüchtig.

Welch ein Vorrecht und welche Ehre muß es sein, Jehovas Eigenschaften, seine Weisheit, Gerechtigkeit, Liebe und Macht in alle Ewigkeit zu verkündigen und allen seinen Geschöpfen von seinen liebevollen Plänen und Absichten zu erzählen! Das muß Arbeit bedeuten, Tätigkeit, und nicht ein müßiggängerisches Daliegen und untätiges Genießen von Frieden, Sorglosigkeit, Freiheit und Leben. Diese Arbeit wird jedoch eine herzerfreuende sein, und nie wird jemand ihrer überdrüssig oder müde werden. Im Gegenteil wird die Freude an diesem Werk mit dem Dahinrollen der Zeitalter stets zunehmen.

Warum will Gott, daß sein Name, sein Werk und Plan allen seinen Geschöpfen bekanntgemacht werde? Die Antwort ist, daß er in selbstloser Weise wünscht, allen seinen Geschöpfen ewige Segnungen zuzuwenden; und dieser Segnungen kann niemand teilhaftig werden, es sei denn, er lerne zuerst Gottes Werk und Plan kennen, komme damit in vollen Einklang und bestrebe sich, mit Gott in der Ausföhrung dieses Wertes zusammenzuwirken.

Wer in dieser Weise begehrt, seine Fähigkeiten im Dienst seines Schöpfers zu gebrauchen, ist selbstlos, weil er zuerst an die Interessen und das Werk Jehovas denkt. Solche denken nicht eigenliebigerweise an ihre eigene Bequemlichkeit, Behaglichkeit, kurz an ihr eigenes Wohlergehen. Selbstsucht kommt von Satan; und die Menschen müssen lernen, daß es nur zwei Meister gibt, Jehova Gott und Satan, und daß der Geist, der Jehova bewegt, Liebe, das Verlangen zu segnen ist, und daß der Geist, der Satan antreibt, Selbstsucht, Jähsucht, also der schärfste Gegensatz von Liebe ist. Satan liebt es, die Menschen zu

eigenliebigen Beweggründen und Absichten zu verleiten, weil er erkannt hat, daß dies sie untauglich für Jehovas Pläne und unfähig für Jehovas Werk macht.

Auch noch in einer andren, von wenigen als selbstsüchtig erkannten Weise hat Satan die Menschen zu einem Weg trassester Selbstsucht verführt, indem er sie wähnen machte, daß sie ihr Leben in Verteidigung ihres Selbst, in Torheit, in Vergnügen oder in Sünde, in Vernachlässigung des Bibelstudiums und Gebets zubringen könnten, unterlassend ihre Sünden zu bekennen und täglich um Vergebung zu beten, daß sie dann nur auf ihrem Sterbebett mit ihrem letzten Atemzug Gott um Vergebung anrufen brauchten und erwarten dürften, daß er ihnen dafür die höchste Belohnung, die er irgendeinem seiner Geschöpfe zu geben hat, ja den gleichen Lohn, den er den bis in den Tod Getreuen versprochen hat, austeilen werde. Wer so handelt, ist in höchstem Grade selbstisch. Solche Menschen denken nur an sich selbst in diesem Leben, und fahren auch dann fort, nur für sich selbst zu sorgen, wenn sie im Sterben liegen, indem sie erwarten, Gott werde ihnen das geben, was sie nicht verdient haben und wozu sie nicht berechtigt sind.

Satan ist der Urheber dieser und aller andren Formen der Eigenliebe, und diese Aufforderung an das Ich und zur Befriedigung des Selbst ist die mächtigste Verlockung, die er irgendeinem Geschöpf Gottes vorhalten kann. Es ist die schlaueste Versuchung des Feindes.

Laßt uns etliche biblische Veranschaulichungen äußerster Selbstsucht betrachten:

Gott hatte ein weises und herrliches Geschöpf, genannt Luzifer, erschaffen und es als Hüter und Beschöher Vater Adams und der Mutter Eva eingesetzt. Große Macht, Autorität und Weisheit waren dem Luzifer gegeben worden. Indem er seine Macht und Weisheit erkannte und das wundervolle Herrscherreich seines Vaters betrachtete, wurde er von ehrsüchtigem Verlangen nach einer ähnlichen Herrschaft ergriffen. In andren Worten gesagt; er wurde selbstsüchtig. Zur Erreichung seines Zweckes war es nötig, Adam von seiner Untertänigkeit Gott gegenüber abzubringen und sie sich selbst dienstbar zu machen. Das war die erste Kundgebung der Selbstsucht, und der Bericht hierüber ist in Jesaja 14 Verse 12 bis 14 und Hesekiel 28 Verse 13 bis 16 zu finden. Luzifer hatte Erfolg in seinen ruchlosen Ränken, und sein Name ist in Satan umgeändert worden.

Satan versuchte Mutter Eva in der gleichen Richtung zur Selbstsucht. Gott hatte Adam und Eva unter Todesstrafe verboten, von einer gewissen Frucht zu essen. Es gelang Satan, Eva zu überzeugen, Gott hätte ihr aus Selbstsucht verboten, von der Frucht zu genießen. Der Bericht hierüber in 1. Mose 3 Vers 6 lautet wie folgt: „Das Weib sah, daß der Baum gut zur Speise, und daß er eine Lust für die Augen, und daß der Baum begehrenswert wäre, um Einsicht zu geben; und sie nahm von der Frucht und aß.“ Ihre Selbstsucht bestand in der Verteidigung ihres selbstischen Begehrens. Sie wünschte, weise zu sein und etwas Gutes zu essen, etwas das prächtig und begehrenswert aussah. Sie ließ dabei Gott und

die Tatsache, daß er ihr Schöpfer war, außer acht. Das ist das zweite Beispiel von Selbstsucht, das uns die Heilige Schrift gibt.

Ein andres Beispiel äußerster Selbstsucht ist uns in Verbindung mit Adam gegeben. Seine Selbstsucht bestand darin, daß er sein Weib mehr als seinen Schöpfer und Wohltäter liebte. Gott hatte ihm verboten, von der Frucht zu essen, und die Aufzeichnung sagt: „Adam wurde nicht betrogen.“ (1. Timotheus 2: 14) Er wußte, was die Folgen seiner Tat sein würden; er wußte, daß er sündigte; aber er wünschte selbstsüchtigerweise seinem Weibe zu gefallen, und unterließ es, Jehova Gott zu ehren und sein Wohlgefallen zu suchen.

Jene drei selbstsüchtigen Laten Luzifers, Evas und Adams sind für alle Sünde, alle Übel, alle Krankheiten und den Tod auf der Erde verantwortlich.

Selbstsucht macht sich niemals bezahlt; sie bringt nie Segnungen herbei, sondern bewirkt stets Schaden und Böses. Die Selbstsucht gibt zwar vor, Segnungen anzubieten; wenn ihr aber nachgegangen wird, so wird beständig gefunden, daß der scheinbare Segen in Wirklichkeit ein Fluch ist.

In scharfem Gegensatz zu dem satanischen Geist der Selbstsucht steht der durch Jehova Gott geoffenbarte liebevolle Geist der Selbstlosigkeit; und diesen Geist laßt uns nun betrachten. Richtigerweise ist unsre erste Frage: Wer ist Jehova Gott? Der Schrift gemäß ist er ein Geistwesen göttlicher Natur, hat keinen Anfang und ist somit kein erschaffenes Wesen; er ist als allweise, gerecht, liebevoll und allmächtig beschrieben; er wird als der Schöpfer aller Dinge im Himmel und auf der Erde erklärt, und es wird uns gesagt, daß alle seine Werke vollkommen sind; er ist der Verfasser des Gesetzesbuches der Bibel, dessen Gesetze als absolut gerecht erklärt werden; es wird uns gesagt, daß nur gute und vollkommene Gaben aus seiner Hand hervorgehen; er erschuf Adam und Eva und setzte sie in den Garten Eden, um dort auf ihre Lebenswürdigkeit hin erprobt zu werden; sie verletzten sein gerechtes Gesetz, und er verurteilte sie zum Tode, trieb sie aus Eden hinaus und ließ sie allein, damit sie so sterben.

Gott ließ Adam und Eva ihr Dasein noch um etliche Jahrhunderte verlängern, während welcher Zeit ihnen Nachkommen geboren wurden; als sie aber schließlich die Todesstrafe nicht mehr länger aufhalten konnten, starben sie beide. Gott erlaubte ihren Nachkommen, eine Zeitlang zu leben, und die einen lebten längere, andre kürzere Zeit und brachten weitere Nachkommen hervor, die schließlich gleicherweise starben. Über sechstausend Jahre hat Gott Sünde und Tod, Kriege, Verbrechen, Seuchen und Hungernöte zugelassen.

Gott erhebt den Anspruch, der Verfasser des Buches zu sein, welches Bibel genannt wird. Darin ist ein Bericht über die Erschaffung Adams und Evas, über ihre Sünde und Verurteilung sowie über die schrecklichen Folgen dieser Verurteilung gegeben. In demselben Buch wird aber auch, und zwar durch die Hand der nämlichen Propheten aufgezeichnet, immer und immer wieder verheißen, daß Adam und seine Kinder von den Folgen der Verurteilung, die Adam über sich gebracht hat, wiederhergestellt werden sollen. Es wird eine Zeit verheißen, in welcher die ganze Erde

dem Garten Eden gleichgemacht werden soll, wo die Wüste wie eine Rose blühen, jedermann unter seinem eigenen Weinstock und Feigenbaum sitzen und nichts sie stören oder aufschrecken soll. Ferner wird darin verheißen, daß alle, die in ihren Gräbern sind, aus der Gruft hervorkommen und sich ewiglich des Lebens, der Freiheit und des Glückes erfreuen sollen.

Nun erhebt sich die Frage: Ist Gott nicht selbstisch gewesen, indem er Satan leben und das Böse sechstausend Jahre herrschen ließ? Die Mehrheit der Menschheit, ja sogar solche, die Jehova Gott zu lieben und ihm zu dienen behaupten, meinen entweder, daß Gott durch die Zulassung dieser Zustände ungerecht gewesen wäre, daß ihm Weisheit gemangelt, oder daß er von seiner Macht keinen rechten Gebrauch gemacht hätte. Solche Leute kritisieren oder verurteilen Jehova übereilterweise wegen dem, was sie für ein großes Unrecht halten. Sie kleiden ihre Kritik und Verurteilung in etwa folgende Worte: „Wenn ich Gott wäre, würde ich das Böse nicht zulassen und den Teufel sofort töten.“ Menschen, die solcherweise Jehova bekritteln und verdammen, ermangeln der Ehrfurcht und Bescheidenheit und denken zu hoch von sich selbst.

Es ist Selbstsucht, welche die Menschen verleitet, den himmlischen Vater in solcher Weise zu kritisieren. Sie wünschen sich ein leichtes und bequemes Leben, wünschen frei von Schmerzen, von Armut und der Notwendigkeit der Arbeit zu sein, und sind zu faul oder zu eingebildet, nach dem Grunde dafür zu fragen, daß Gott Böses und das Dasein des Teufels zuläßt.

Ihre Selbstsucht verleitet sie dann, die Schlussfolgerung zu ziehen, Gott wäre selbstisch, böse und ungerecht. Es ist einem selbstischen Menschen eigen, daß er voreingenommen, vorurteilsvoll und unvernünftig ist. Er vermag nur ein Ding zu sehen, und das ist die Befriedigung seiner eigenliebigen Wünsche.

Nun laßt uns fragen: Warum hat Gott das Böse zugelassen?

Der Heiligen Schrift gemäß hat Gott die Erde geschaffen, damit sie mit einem glücklichen, zufriedenen und sündlosen Geschlecht von Menschen — Männern und Frauen — bevölkert werde. Er traf Vorkehrungen für die Befriedigung all ihrer Bedürfnisse, so daß sie ewiglich Leben, Freiheit, Frieden und Glück genießen könnten. Viele Schrifttexte bestätigen diese Erklärung. So lesen wir in Prediger 1 Vers 4: „Die Erde bleibet ewiglich.“ In Jesaja 60 Vers 21 lesen wir: „Gerechte, . . . sie werden das Land besitzen für ewig.“ In Psalm 115 Vers 16 lesen wir: „Die Erde hat er den Menschenkindern gegeben“; und als Gott Adam erschaffen hatte, sprach er: „Seid fruchtbar und mehret euch und füllet die Erde.“

Gottes Plan gemäß kann niemand die Segnungen des Leben, der Freiheit und Glückseligkeit empfangen, bevor er nicht geprüft, erprobt und dieser Segnungen würdig befunden worden ist. Dieser Zug seines Planes ist in völligem Einklang mit Weisheit, Gerechtigkeit, Liebe und Macht. Kein selbstloser Mensch könnte dagegen etwas einwenden.

So finden wir denn gemäß der Heiligen Schrift, daß Gott Adam und Eva erschuf, ihnen ein herrliches paradiesisches Heim gab, für alle ihre Bedürfnisse Vorsee

traf und sie auf ihre Lebenswürdigkeit hin prüfte, indem er ihnen unter der Bedingung des Gehorsams das Leben vorhielt und den Tod für den Fall des Ungehorsams. Kein selbstloser Mensch kann gegen diese Handlungsweise etwas einwenden. Läßt uns jedoch im Sinn behalten, daß die Strafe für Ungehorsam in Tod bestand, das heißt, sie mußten zum Staube zurückkehren, aus dem sie gebildet waren. Adam war nicht verheißt worden, daß er in den Himmel kommen werde, falls er gehorche, oder daß ewige Qual sein Los sein werde, falls er nicht gehorche.

Wird dies gesehen, so können wir auch verstehen, daß Gott seinen Plan für jede vorliegende Möglichkeit getroffen hatte; das heißt, daß er, falls Adam nicht sündigen würde, eine gewisse Handlungsweise einzuschlagen hätte, und eine andre Handlungsweise für den Fall, daß er sündigen würde. Adam sündigte; Gott verurteilte ihn zum Tode, trieb ihn aus dem herrlichen, schönen Edenheim hinaus und ließ ihn allein, um gottverlassen zu sterben. Von Jehova Gott verlassen, wurde Adam ein Untertan Satans und mit dessen Geist erfüllt, nämlich mit Selbstsucht. Seine Nachkommenschaft hat diese Eigenliebe geerbt, was wir heute selbst bei den besten Menschen auf der Erde wahrnehmen können.

Nachdem Adam gesündigt und sich des Lebens unwürdig erwiesen hatte, was war alsdann Gottes Plan mit ihm? Die Bibel antwortet, daß Gott geplant hat, den Teufel für tausend Jahre zu binden, Adam und alle seine Nachkommen durch Auferstehung vom Tode zu befreien und darauf jedem Gliede des Menschengeschlechtes ein genaues Verständnis seines herrlichen Planes und seiner Absichten zu geben, sowie sie (wie auch Adam aufs neue) auf ihre Lebenswürdigkeit hin zu prüfen, gleichwie Adam schon früher einmal geprüft wurde. Jedoch wird ihre Prüfung oder Erprobung vorteilhafter als die erste Prüfung Adams sein, weil jedes Glied des Menschengeschlechtes etwas besitzen wird, was Adam nicht besaß, nämlich Erfahrung mit der Sünde, Krankheit, Selbstsucht und dem Teufel, und diese Erfahrung wird den Menschen bei der Wahl zwischen Leben und Tod hilfreich sein. Gott will eine Erde, bevölkert mit Menschen von freiem Willen, das ist ein Geschlecht von Menschen, die sich freiwillig für das Gute entscheiden, weil sie Gerechtigkeit lieben und Ungerechtigkeit hassen. Sein Plan ist, daß solche, die nach einer Erprobung unter günstigen Umständen, trotz genauer Erkenntnis der Wahrheit und trotz aller ihnen zugewandten Hilfe, Ungerechtigkeit lieben werden, den zweiten Tod, das ist ein zweites Mal sterben werden. Diese Klasse wird in die ewige Vernichtung gehen, woraus es keine Auferstehung geben wird.

Sicherlich weist dieser Zug des Planes Gottes keine Selbstsucht auf. Indem Gott das Böse zugelassen hat, hat er dabei das ewige Wohlergehen und Glück des Menschengeschlechtes im Auge gehabt. Kein gerecht und ehrlich denkender Mensch könnte hiergegen etwas einwenden. Ein eingefleischt selbstischer Mensch nur mag sich gegen den Gedanken, in den zweiten Tod zu gehen, auflehnen, weil er gerne ewig leben möchte, nur um seine selbstischen Neigungen befriedigen zu können.

Warum aber, wird gefragt, hat Gott so viele Jahrhunderte zur Auswirkung seines Planes verwandt?

Warum hat er während all dieser Jahrhunderte Böses zugelassen?

Es gibt mindestens zwei Gründe, warum Gott so viele Jahrhunderte zur Vollenbung seines Planes gebraucht hat. Zuerst waren all diese Jahrhunderte für die Geburt einer genügenden Anzahl von Menschen notwendig, um die Erde zu füllen. Jesus selbst sagt uns, daß mit dem Beginn der Auferstehung niemand heiraten noch verheiratet werden wird. Somit können wir erkennen, daß die Geburten aufhören müssen und werden, sobald genügend Menschen geboren sein werden, um die Erde zu füllen.

Ein anderer Grund für den langen Zeitraum der Zulassung des Bösen ist der Umstand, daß nach Adams Sünde seine Nachkommenschaft äußerst selbstisch geworden ist. Es steht geschrieben, daß Gott nicht in ihren Gedanken ist. Jehova erkannte ihre Selbstsucht und beschloß, sie versuchen zu lassen, ihre eigenen Pläne und Absichten auszuführen, damit sie hieraus eine Lehre empfangen. Die eine große Lehre, die alle Menschen lernen müssen, ist die Wahrheit, daß Menschenpläne keine Hilfe und keinen Segen bringen können. Die Mehrzahl der Menschen haben diese Lehre noch nicht gelernt, sondern sie fahren fort, menschliche Regierungspläne zu betreiben, verschiedenerlei menschliche Religionsformen zu üben und alle möglichen Arten von Sonntagstruhe-Gesetzen und Kleiderordnungen, die Menschen aufstellen mögen, zu fördern, indem sie hoffen, daß sie dadurch dem Übel in dieser Welt abhelfen könnten.

Es gibt nur einen einzigen Weg, die Sünde und das Böse aus der Welt zu schaffen, und das ist der Weg des Herrn. Der Herr hat diese Tatsache wohl wahrgenommen; aber das Menschengeschlecht hat diese Wahrheit noch nicht gelernt. Die Menschen wähnen immer noch, sie könnten dem Volk Gerechtigkeit durch Gesetze aufzwingen; und Gott läßt sie dies versuchen, um sie von ihrer Torheit zu überzeugen. Man sollte meinen, daß sie durch sechstausend Jahre des Fehlschlages zur Genüge überzeugt sein müßten; aber sie sind noch nicht überzeugt.

Wir müssen verstehen, daß Gott keineswegs der Urheber der Sünde ist. Das Böse entspringt der Tatsache, daß Menschen die Dinge auf ihre eigene Weise und nicht nach Gottes Willen tun wollen. Bald wird die Zeit kommen, wo Gott die Angelegenheiten der Menschen wieder in die Hand nehmen wird. Er wird Satan für tausend Jahre binden, sein Gesetz in die Herzen der Menschen schreiben und mit eiserner Rute herrschen, das heißt er wird den Gehorsam gegen seine Gesetze erzwingen. Unter diesem Zwange werden die Menschen Segnungen empfangen, bis sie gelernt haben werden, daß Gehorsam zum Leben führt, und daß es ihr Ungehorsam war, der all die Sünde und alles Leiden auf der Erde verursachte. Warum aber sind die Menschen ungehorsam? Die Antwort ist: Weil sie selbstisch sind und ihren eigenen Weg zu gehen wünschen. Warum läßt nun Gott das Böse zu? Die Antwort lautet: Weil er selbstlos ist. Die Sünde ist Jehova Gott zuwider; aber er hat sie sechstausend Jahre lang geduldet, weil er sie zum Guten des Menschen überwältigen konnte, indem er ihm dadurch gewisse Lehren erteilt hat. In Römer 9 Vers 22 lesen wir folgende

Worte des Apostels Paulus: „Gott, willens, seinen Zorn zu erzeigen und seine Macht kundzutun, [hat] mit vieler Langmut ertragen . . . die Gefäße des Zornes, zubereitet zum Verderben.“

In Psalm 76 Vers 10 wird uns gesagt, daß Gott den Grimm des Menschen ihn preisen machen wird. Wie wird er dies bewerkstelligen? Die Antwort ist, daß er das Böse so überwalten wird, daß es zum Segen werden wird, indem er es gebrauchen wird, den Menschen wertvolle und hilfreiche Belehrungen zu geben. Die Erfahrungen, die sie auf ihrem eigenen Wege und mit der Selbstsucht gemacht haben, werden sie schließlich davon überzeugen, daß Gottes Weg der beste und stets richtige ist. Außerdem wird ihnen ihre Erinnerung an all diese Erfahrungen alle Ewigkeit hindurch helfen, in den kommenden Zeitaltern von der Sünde abzustehen.

Auf solche Weise wird Gott seine Weisheit, Gerechtigkeit, Liebe und Macht kundgeben. Er wird darun, daß er immer recht, stets selbstlos gewesen ist. Er wird den Menschen, die ihn in der Vergangenheit gerichtet und bekrittelt haben, zeigen, daß ihre Weisheit nach der Erklärung der Bibel die „Weisheit dieser Welt“ ist, das bedeutet „Torheit bei Gott“; und daß sie nur in ihrem Selbstbünkel weise gewesen sind.

Gott war selbstlos, als er seinen eingeborenen Sohn in die Welt sandte, um für Sünder zu sterben. Man stelle sich einen Vater vor, der dreiunddreißigjährig Jahre lang der Gemeinschaft und des Umgangs mit seinem einzigen und geliebten Sohne entsagt, und der zuläßt, daß dieser Sohn von den Menschen gehaßt, geschlagen und schließlich durch Annagelung an ein Kreuz getötet wird. Man bedenke auch die Selbstlosigkeit, die Jesus gegen das Menschengeschlecht offenbarte, indem er freiwillig Gottes Lamm wurde, um durch seinen Tod für das Menschengeschlecht die Sünde der Welt wegzunehmen!

Wenn Gott den Teufel für tausend Jahre gebunden haben und alle, die in den Gräbern sind, hervorgebracht und ihnen sein Gesetz in Herz und Sinn eingepflanzt haben wird, bis sie alle, vom Kleinsten bis zum Größten, ihn kennen werden, dann werden sich die Menschen schämen, daß sie ihn abfällig kritisierten und an seinem Plan und Ratsschluß Fehler fanden. Sie werden auch wegen ihrer Bemühungen in der Vergangenheit, dem Menschengeschlecht unter Mißachtung des Weges Gottes durch ihre eigenen Pläne Segnungen zu bringen, beschämt dastehen. Dann werden sie eingesehen haben, daß Völkerbündnisse Menschenpläne zu selbstlichen Zwecken der Unterdrückung und Ausbeutung schwächerer Nationen waren; daß Kirchenbündnisse gleichfalls Menschenpläne zum selbstlichen Zweck der Beherrschung der Freiheiten anderer Menschen waren, und daß alle Prohibitionsgesetze die Auswüchse von Selbstsucht waren, durch welche eine gewisse Klasse von Menschen andre zu beherrschen suchte. Aus Selbstsucht ist aber noch nie etwas Gutes hervorgegangen, und das erklärt den Fehlschlag des Völkerbundes, des Kirchenbundes und sämtlicher Antialkoholgesetze.

Jehova Gott autorisierte niemals einen Völkerbund, denn er organisierte auch nicht eine einzige dieser Nationen. Gott machte die ganze menschliche Familie aus einem Aute und wollte, daß sie als eine Familie, als eine

Nation leben sollte. Satan benutzte die Selbstsucht der ehrgeizigen Bestrebungen der Menschen, um sie in Nationen zu teilen; die Schrift aber zeigt uns, daß Satans Nationen wie ein Töpfergefäß zertrümmert werden sollen, und daß schließlich nur eine Regierung unter dem ganzen Himmel sein wird.

Gott autorisierte niemals einen Kirchenbund, denn er anerkennt nur die auserwählte Versammlung Gottes; und er sagt uns, daß deren Mitglieder nicht auf Erden eingetragen, sondern daß ihre Namen im Himmel angeschrieben sind. Die Anzahl von Kirchen mit ihrem Durcheinander von Glaubensbekenntnissen wurde der Welt von Satan aufgehaßt, der ehrgeizige und selbstsuchtige Menschen benutzte, um seine Ziele zu erreichen.

Gott autorisierte niemals ein Antialkoholgesetz oder sonst irgendein den Aufwand betreffendes Luxusgesetz, um das Gewissen oder die Handlungen anderer zu kontrollieren. Völkerbündnisse, Kirchenbündnisse und Antialkoholgesetze sind Gewalt- und Zwangsmittel.

Jehova ist allmächtig und doch gebraucht er niemals Gewalt. Er wird in den Herzen der Menschen regieren. Er wünscht, daß nur solche ihm dienen, die ihm im Geist und in der Wahrheit dienen. Die Zeit kommt, wo jedes Knie sich beugen und jede Zunge bekennen wird, daß Jehova Gott ist. Wenn jene Zeit gekommen sein wird, dann wird es keinen Völkerbund, keinen Kirchenbund und keine Antialkoholgesetze mehr geben. Die Menschen werden froh sein, den Willen Gottes auszuführen, und Gewalt wird nicht notwendig sein. In Matthäus 5 Vers 39 lesen wir folgende Worte Jesu: „Ich aber sage euch: Widerstehet nicht dem Bösen.“ Die Politiker, Gelblente und Geisliche denken, daß diese Aussage Jesu töricht sei, und darum fahren sie fort, verschiedene Arten von Gewalt zu gebrauchen, und alle ihre Anstrengungen sind vordem fehlgegangen, versagen noch jetzt und werden für alle Zeiten fehlschlagen, weil die Beweggründe und Bemühungen auf Selbstsucht beruhen.

Jehova Gott dagegen, der, wenn er es wünschte, die Menschen hätte zwingen können, seinen Willen zu tun, hat dies dennoch nicht getan. Er hat den Menschen gestattet, ohne Einmischung seinerseits ihren selbstlichen Wegen und Plänen nachzugehen. Er hat dabei das Wohlergehen der Menschen im Auge gehabt und wußte, daß der einzige Weg, wodurch sie lernen würden, daß Gottes Wege und Pläne die besten sind, der wäre, ihnen zu gestatten, alle ihre Methoden und Pläne selbst auszuprobieren. Gott wußte, daß ihre Pläne versagen würden, weil sie selbstsuchtiger Art waren.

Sechstausend Jahre lang hat es Jehova geschmerzt und Leid verursacht, als er die Torheit seiner Geschöpfe beobachtete; aber er erduldet es alles ihretwegen, damit sie die nötigen Lektionen lernen möchten. Er dachte an ihre höchsten Interessen, an ihr ewiges, zukünftiges Wohlergehen; und so ertrug er mit viel Langmut, Geduld und Aussharren alle die Sünden und alles Böse, alle Torheit und Drangsal, Kriege und dergleichen mehr, die der Mensch durch seinen eigenen Ungehorsam über sich selbst gebracht hatte. Welch ein Beispiel einschränkender Selbstbeherrschung und völliger Selbstlosigkeit wird uns hierdurch in Jehova Gott gezeigt! W. T. vom 15. April 1929.

Die Erde soll herrlich gemacht werden

Wor einigen Monaten machte ein berühmter Geistlicher in einem Radiovortrag folgende Bemerkung: „Diese Erde ist noch ein sehr junger Planet. Laßt uns die Erde durch des Menschen moralische Errungenschaften mit der Herrlichkeit Gottes bekleiden, und dann kann Christus kommen.“

Wenn wir des Menschen moralische Errungenschaften nach seiner sechstausendjährigen Vergangenheit beurteilen, so könnten wir nicht mit gutem Grund eine Besserung in dieser Hinsicht erwarten, denn die moralischen Zustände auf der Erde waren niemals niedriger als zur gegenwärtigen Zeit. Wenn es dem Menschen überlassen wäre, die Erde mit der Herrlichkeit Gottes zu schmücken, dann würde dies niemals geschehen. Der Beweis für diese Behauptung liegt in der Tatsache, daß die Vergangenheit mit den Ruinen menschlicher Errungenschaften bedeckt ist. Sehr viele Regierungen, ja die besten, die der Mensch herstellen konnte, sind völlig untergegangen. Hunderte von Kirchensystemen sind entstanden und haben verzweifelte Anstrengungen gemacht, die Flut menschlicher Selbstsucht aufzuhalten, mußten aber ihre Ohnmacht eingestehen; und schließlich müssen alle den Kampf aufgeben.

Die Gesetzbücher sind überfüllt mit Gesetzen von der Art wie das vielgepriesene amerikanische Prohibitions-gesetz, das aufgestellt wurde, um einige wundervolle moralische Errungenschaften zur Blüte zu bringen; aber alle solche Bemühungen sind fehlgeschlagen und werden auch in Zukunft fehlschlagen. Für den Menschen ist es unmöglich, Kriege, Verbrechen, Gesetzlosigkeit, Sünde, Krankheit, Unsitlichkeit oder Tod zu verhindern. Es ist für den Menschen fernerhin nicht möglich, die Natur zu vervollkommen. Das Land wird von Tag zu Tag unfruchtbarer und ärmer. Gerechtigkeit liegt wie ein Leichnam auf den Straßen, und täglich wird ihr verstümmelter Körper oft sogar von denen getreten, die zu Beschützern der Gerechtigkeit ernannt worden sind.

Die Bibel schildert aber wiederholt eine herrliche, in Gottes Pracht eingekleidete Erde, eine vollkommene Erde, auf der die moralischen Verhältnisse untadelig sein werden, und welche selbst einen vollkommenen Zustand erreicht haben und von einem Geschlecht menschlicher Wesen bewohnt werden wird, die völlige Gesundheit besitzen, wahre Liebe gegeneinander ausüben und Leben, Freiheit, Friede und beglückende Freude in vollkommenem Maße genießen. Wenn nun die Bibel ein richtiges Bild entwirft, so ist es offenbar, daß ein solcher Zustand nicht durch die Errungenschaften des Menschen herbeigeführt werden kann. Nur die Allmacht Jehovas kann solche Segnungen bringen.

Als Jehova unseren Planeten schuf, beabsichtigte er, eine herrliche Erde zu haben, deren Pracht ihm für alle Ewigkeiten zur Ehre gereichen und die seinen Eigenschaften der Weisheit, Gerechtigkeit, Liebe und Macht ein ewigdauerndes und urgewaltiges Zeugnis gewährleisten würde. Gott wußte zwar, daß der gefallene Mensch dazu hineigen werde, die göttlichen Werke seiner eigenen Tätigkeit zuzuschreiben, und so traf er Vorkehrungen dafür, daß der Mensch sich sechstausend Jahre lang bemühen sollte, von sich aus einige moralische Errungenschaften zustande zu

bringen, damit später, wenn Jehova Gott selbst die Erde mit wunderbarer Pracht bekleiden würde, kein Mensch die Ehre dafür für sich in Anspruch nehmen könnte. Gott hat beschlossen, daß kein Fleisch sich vor ihm rühmen soll. Es ist im höchsten Grade interessant, die Methode zu beachten, die von Jehova angewandt wurde, um die Erde herrlich zu machen. Siebentausend Jahre vor der Zeit, die dafür bestimmt ist, eine herrlich gemachte Erde zu sehen, erschuf Jehova Adam und Eva und ließ sie auf der unvollendeten Erde wohnen. Zu jener Zeit war die Erde als Wohnort für die Menschen ungeeignet, denn sie war voller Dornen, Disteln, wildem Gesträuch und Krankheits-erregern. Deshalb bereitete Gott eine bestimmte Gegend auf der Erde besonders zu, indem er sie vervollkommnete und geeignet machte, ein Wohnort für vollkommene Menschen zu sein. Er nannte diesen besonders zubereiteten Ort einen Garten, ein Paradies. Dieser Garten war ein Muster von dem, was schließlich mit der ganzen Erde geschehen soll.

In diesem Paradiese wuchs nur das, was lieblich anzusehen und gut zur Nahrung war. (1. Mose 2 : 6—8) Jede Annehmlichkeit, alles Notwendige und Behagliche war dort vorhanden. Eine vollkommene Umgebung, dazu angetan, ein vollkommenes menschliches Leben auf ewig zu erhalten, und ferner alle notwendige vollkommene Nahrung war von dem Schöpfer, dem Geber all dieser guten und vollkommenen Gaben, vorgeesehen worden.

Gott plante, daß Vater Adam und seine Nachkommenschaft die Erde herrlich machen sollten; er gab Adam den Auftrag, dies zu tun, und zwar während eines Zeitraums von 7000 Jahren. In dieser Zeit von 7000 Jahren würden seine Kinder geboren werden und, sobald sie herangereiften Alters wären, in Gemeinschaft mit ihrem Vater an der Arbeit Anteil nehmen; für die sich vergrößernde Familie würde die Gartenheimat dann zu klein werden, so daß notwendigerweise eine Erweiterung des Gartens hergestellt werden müsse, bis schließlich die ganze Erde dem ursprünglichen Mustergarten gleich sein würde.

Der Auftrag, der Adam gegeben wurde, lautet: „Seid fruchtbar und mehret euch und füllet die Erde und machet sie euch untertan.“ (1. Mose 1 : 28) Gott sah vorher, daß in siebentausend Jahren eine hinreichende Zahl von Kindern Adams geboren werden würden, um die Erde anzufüllen. Er plante in seiner Weisheit, daß zu der Zeit, da die Erde zu einem vollkommenen Zustande käme, alle Kinder Adams geboren sein würden; das Werk würde dann beendet und das Ergebnis eine in Gottes Pracht gekleidete Erde sein.

Die Tatsache, daß Gott Adam befahl, dies zu tun, schließt ein, daß ihm die Macht, Autorität und Fähigkeit gegeben war, es auch auszurichten; und daß er die nötige Information und Erkenntnis hatte, es auszuführen. Ein anderer Teil des Auftrages, den Adam empfangen hatte, lautet: „Herrschet über die Fische des Meeres und über das Geflügel des Himmels und über alles Getier, das sich auf der Erde regt!“ Dieser Mensch war bevollmächtigt worden, durch seine Werke die Erde mit der Herrlichkeit Gottes zu bekleiden.

Der Auftrag war Adam von seinem Schöpfer indessen mit der Bedingung gegeben worden, daß den Befehlen Gottes gehorcht würde. Hätten Adam und seine Kinder Gottes Befehl nie verlegt, dann würden sie selbst noch in unsren Tagen damit beschäftigt sein, die Erde zu füllen und herrlich zu machen, und damit weiter fortfahren, bis alles vollendet wäre. Gott sagte ihm ausdrücklich, daß er den ihm gegebenen Auftrag verlieren werde, wenn er ungehorsam sein würde. Der Bericht zeigt, daß er nicht gehorchte, aus dem Garten getrieben wurde und, sich selbst überlassend, in der unbewirteten Erde sterben mußte. Sein Auftrag wurde dadurch verwirkt und seinem Werke ein Ende gemacht.

Gott konnte weder ihn selbst noch irgend jemand aus seiner unvollkommenen Nachkommenschaft dafür gebrauchen, die Erde mit seiner Herrlichkeit zu erfüllen. Gott hat weder einen unvollkommenen Menschen noch eine Schar unvollkommener Menschen beauftragt, dieses Werk zu tun; und niemals wird er solches tun. Jehova hat aber niemals seinen Plan geändert und beabsichtigt noch heute, die Erde mit seiner Herrlichkeit zu füllen.

Wer soll nun diese Arbeit ausführen? Wenn der unvollkommene Mensch nicht in Frage kommt, wen wird Jehova dann gebrauchen? Die Bibel erklärt in klarer und deutlicher Sprache, daß Jehova Gott einen zweiten Adam erweckt hat, um das Werk zu verrichten, und der zweite Adam ist kein anderer, als der aufgeweckte Jesus Christus, der „alle Gewalt im Himmel und auf Erden“ hat. — 1. Korinther 15 : 45—47.

Vor mehr als achtzehnhundert Jahren empfing unser Herr Jesus Christus seinen Auftrag, dieses Werk auszurichten, aber er hat warten müssen, bis des Vaters festgesetzte Zeit gekommen war, es in Angriff zu nehmen. Diese festgesetzte Zeit ist jetzt gekommen, und Christus hat mit der Arbeit, für deren Vollendung Gott ihm eintausend Jahre gegeben hat, bereits begonnen. Seine erste Arbeit muß natürlich in der Beseitigung all der mißglückten Ertrugenschaften der Menschen bestehen. Jehova sagt, daß „er es ausfügen wird mit dem Besen der Verfüllung“. (Jesaja 14 : 23) Dieses Werk begann 1914 und wird bald beendet sein, indem die Schlacht des großen Tages Gottes, des Allmächtigen, die von Menschen gebildeten Nationen der Erde zermalmen wird. Alle von Menschen angefertigten, Gott entehrenden Glaubensbekenntnisse der „dunklen Zeitalter“ werden gleichermaßen für immer beseitigt werden. Er wird Kriege aufhören lassen bis an die Enden der Erde. Ausbeuterei, Erpressung, Laster, Unsitlichkeit und Verbrechen müssen, ebenso wie Krankheit, Schmerz und Tod, unter der eisernen Regierung des Sohnes Gottes ein Ende haben.

Nach der Vernichtung der von Menschen errichteten Organisation Satans und aller andren menschlichen Ertrugenschaften, wird Christus die dann niedergeschlagenen, erniedrigten und gedemütigten Menschen nehmen und sie während des Restes seiner tausendjährigen Herrschaft aufrichten, erziehen und segnen. Nicht nur die Lebenden sollen emporgelassen, erzogen und gesegnet werden, sondern es werden auch nach der Schrift alle Toten hervorkommen und an diesen herrlichen Segnungen Anteil haben.

Damit diesem glorreichen Werk kein Hindernis bereitet werde, soll, wie die Schrift sagt, Satan für tausend Jahre gebunden werden. — Offenbarung 20 : 1, 2.

Läßt uns jetzt einige Texte nehmen, die die Herrlichkeit des Herrn beschreiben, womit die Erde am Ende der tausend Jahre der Regierung Christi, nach der Übergabe des Königreiches an seinen Vater, geschmückt sein wird, damit dann Gott alles in allem sei.

Jesus sagte: „Es kommt die Stunde, in welcher alle, die in den Gräbern sind, seine [des Sohnes Gottes] Stimme hören und hervorkommen werden; die das Gute getan haben . . . [und] die das Böse verübt haben.“ (Johannes 5 : 28, 29) Damit stimmen die Worte des Propheten Jesaiel überein, wenn er sagt: „So spricht der Herr, Jehova: Siehe, ich werde eure Gräber öffnen und euch aus euren Gräbern heraufkommen lassen, mein Volk, und werde euch in das Land Israel bringen.“ (Jesaiel 37 : 12) In Jesaja 35 : 1, 2 lesen wir: „Die Steppe wird frohlocken und aufblühen wie eine Narzisse. Sie wird in voller Blüte stehen.“ In den Versen 5 und 6 desselben Kapitels lesen wir mit Erstaunen folgende Worte: „Dann werden die Augen der Blinden aufgetan und die Ohren der Tauben geöffnet werden; dann wird der Lahme springen wie ein Hirsch, und auffauchen wird die Zunge des Stummen.“

Noch ein anderer Text, der die Herrlichkeit Gottes auf Erden beschreibt, wird in Offenbarung 21 Vers 4 vorgefunden; die Worte lauten: „Gott wird jede Träne von ihren Augen abwischen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Trauer, noch Geschrei, noch Schmerz wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen.“ Ferner heißt es in Jesaja 2 Vers 4: „Sie werden ihre Schwerter zu Pflugmessern schmieden, und ihre Speere zu Winzermessern; nicht wird Nation wider Nation das Schwert erheben, und sie werden den Krieg nicht mehr lernen.“

In Jesaja 11 Verse 6 bis 9 lesen wir: „Der Wolf wird bei dem Lämme weiden, und der Fardel bei dem Wölfe lagern; . . . und ein kleiner Knabe wird sie treiben. Und Kuh und Bärin werden miteinander weiden, ihre Jungen zusammen lagern; und der Löwe wird Stroh fressen wie das Kind. Und der Säugling wird spielen an dem Loch der Natter, und das entwöhnte Kind seine Hand ausstrecken nach der Höhle des Basilisken. Man wird nicht übel tun, noch verderbt handeln auf meinem ganzen heiligen Gebirge; denn die Erde wird voll sein der Erkenntnis Jehovas, gleichwie die Wasser den Meeresgrund bedecken.“

In Jesaja 65 Verse 21 bis 23 steht geschrieben: „Sie werden Häuser bauen und bewohnen, und Weinberge pflanzen und ihre Frucht essen. Sie werden nicht bauen und ein anderer es bewohnen, sie werden nicht pflanzen und ein anderer essen . . . Nicht vergeblich werden sie sich mühen, und nicht zum jähen Untergang werden sie zeugen [oder: gebären].“ Derselbe Prophet sagt: „Statt der Dornsträucher werden Zypressen aufschließen, und statt der Brennesseln werden Myrten aufschließen. Und es wird Jehova zum Ruhme, zu einem ewigen Denkzeichen sein, das nicht ausgerottet wird.“ — Jesaja 65 : 13.

Wiederum lesen wir in Hesekiel 36 Vers 35: „Dieses Land da, das verwüstete, ist wie der Garten Eden geworden.“ Der Apostel Paulus sagt in seinem Brief an die auserwählte Versammlung zu Philippi, daß „in dem Namen Jesu jedes Knie sich beugen und jede Zunge bekennen soll, daß Jesus Christus Herr ist, zur Verherrlichung Gottes, des Vaters“. — Philipper 2: 10, 11.

So angesehen, wird dann Gottes Herrlichkeit, die ganze Erde anfüllend, aus einem erlösten und wiederauferweckten Geschlecht bestehen, das auf einer vollkommenen, überall dem Garten Eden gleichen Erde wohnen wird. Die Menschen werden dann Jehova als den einzig wahren Gott anerkennen und verehren, und zwar ohne den Hemmschuh

der Glaubensbekenntnisse und ohne die Knechtschaft der Sekten. Sie werden Gott über alles lieben und ihre Nächsten wie sich selbst. Nicht die moralischen Errungenschaften des Menschen werden diese gesegneten Ergebnisse hervorbringen, sondern vielmehr das tausendjährige Reich Christi; das vollendete Werk wird die Errungenschaft Jesu Christi darstellen, des Vertreters Jehovas, der von ihm gesetzlich bevollmächtigt und beauftragt worden war, das Werk zu vollbringen. Gottes Herrlichkeit wird in einem Geschlecht glücklicher und zufriedener Menschen bestehen, die auf immerdar als Gaben Jehovas für seine Geschöpfe Leben, Freiheit, Frieden und Freude haben werden.

W. L. vom 15. April 1929.

Interessante Zuschrift

Aus Österreich

In Christo geliebte Brüder!

Eine große Freude wird uns jedesmal zuteil, wenn der „Wachturm“ ankommt. Immer heller und heller scheint das Licht. Immer klarer ist der Beweis, daß der Herr im Tempel ist und die Blitze Gottes den Tempel erleuchten.

Eine große Freude haben wir auch an den Briefen, die im „Wachturm“ veröffentlicht werden und uns von der Tätigkeit der lieben Geschwister in den verschiedensten Teilen der Erde berichten. Wir sind überzeugt, daß es auch Euch, geliebte Brüder, eine große Freude macht, die verschiedenen Zuschriften zu lesen, die von den Erfahrungen der Geschwister Zeugnis geben. Es wird Euch daher vielleicht interessieren, auch einige Zeilen aus Graz, der zweitgrößten und südlichsten Stadt Österreichs, der schönen Hauptstadt Steiermarks zu lesen.

Mit Freuden können wir Euch mitteilen, daß auch in Graz der größte Teil der Geschwister die Wichtigkeit des Dienstes immer mehr erkennt und wertschätzt. Obwohl die wirtschaftliche Lage Österreichs nicht günstig ist und es vielen Familien schwer fällt, selbst den geringsten Beitrag für etwas andres als den notwendigsten Lebensunterhalt zu verausgaben, so lassen sich die Geschwister dennoch nicht entmutigen. Gern und willig wird die Kriegserklärung gegen Satan und seine Werkzeuge verbreitet. Die immer häufigeren und heftigeren Angriffe der Geistlichen gegen die Bibelforscher, und die Tatsache, daß wir immer mehr Menschen finden, die den Bibelforschern freundlich gesinnt sind, beweist, daß unsere Arbeit nicht vergeblich ist.

Die Arbeit ist aber zu gleicher Zeit immer mehr ein Prüfstein für die Geschwister selbst. Sehr deutlich kann man die Erfüllung von Psalm 50 und Offenbarung 22 Vers 11 erkennen.

„Wer unrecht tut, tue noch unrecht, und wer unrein ist, verunreinige sich noch.“ Wie deutlich ist hier die Stellung der Gefessenen gezeigt, die gegen die Wahrheit und gegen die Brüder eine feindliche Stellung eingenommen haben, die aber gleich Judas in die finstere Nacht hinausgehen.

„Wer gerecht ist, übe noch Gerechtigkeit [bemühe sich, wenigstens die zugerechnete Gerechtigkeit Christi zu be-

halten — deutlich die Stellung der Großen-Schar-Klasse zeigend].“

„Wer heilig ist, sei noch geheiligt [bleibe weiter ein Sängler im heiligen Schmutz in dem Mantel der Gerechtigkeit und in den Kleidern des Heils, Zeugnis ablegend von der Güte Gottes — deutlich den treuen Überrest offenbarend].“

Mit wenigen Worten zeigt uns diese Stelle aus Offenbarung 22 Vers 11 sehr deutlich die Stellung der Geweihten. — Sollte uns dieses nicht ein neuer Ansporn sein, immer mehr aus dem Vorrat lebendigen Wassers zu schöpfen und im Angesicht der Feinde immer lauter in die Posaunen zu stoßen und die Fackel der Wahrheit hell leuchten zu lassen? Der Herr gebraucht den „Wachturm“, um die irdenen Krüge menschlicher Glaubensdogmen und Säkungen, durch welche die Wahrheit verdeckt war, zu zerbrechen. (Richter 7: 20) Immer heller und glanzvoller leuchten die Fackeln, die Fackeln der Wahrheit, die zur Vernichtung der Organisation des Teufels beitragen. Immer aufs neue werden wir durch das schöne Gedichtchen, das sich in unserm Gedächtnis eingegraben hat, ermuntert und angepornt:

„Zählt mir die Schar der Schwertbewehrten!“

„Herr, Tausende sind kampfbereit, —“

„Wie könnten alle sie er härten“

Die nötige Beharrlichkeit.

Wessen Herz nicht von Liebe glüht,

Nur besten jetzt schon heimwärts zieht!“

„Zählt mir die Schar der Schwertbewehrten!“

„Herr, Nü d e r t e n noch bleibt der Mut, —“

„Noch sind zu viel von den Befehrten,

Nur wenige stehen bis aufs Blut.

Tränkt sie mit Maras bitterm Weh,

Daß ich die treuen Kämpfer seh!“

„Herr, nur wenige sind jetzt geblieben,

Und drohend steht der Feinde Schar,

Nie weicht sie unsren schwachen Sieben.“

„Getrost, 's ist ja mein Gnadenjahr!

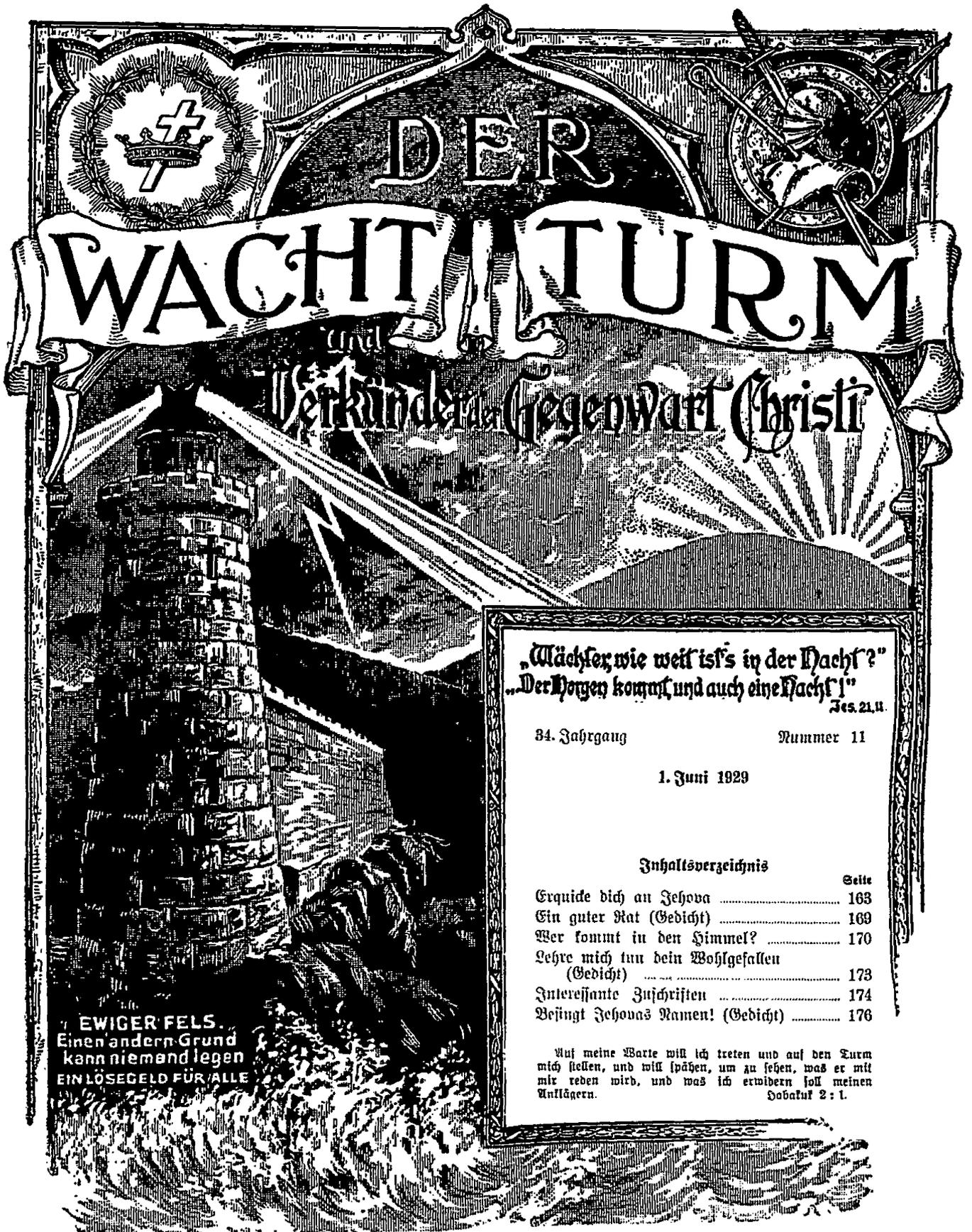
Posaunet laut und werdet Licht,

Groß-Midian vor euren Augen zusammenbricht!“

Es grüßt Euch herzlich

Euer geringer Bruder in Christo

H. R.



EWIGER FELS.
Einen andern Grund
kann niemand legen
EIN LÖSEGELD FÜR ALLE

DER
WACHTTURM
and
Verkündern Gegenwart Christi

„Wächter, wie weit ist's in der Nacht?“
„Der Morgen kommt und auch eine Nacht!“
Jes. 21.11

34. Jahrgang Nummer 11

1. Juni 1929

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Erquide dich an Jehova	163
Ein guter Rat (Gedicht)	169
Wer kommt in den Himmel?	170
Lehre mich tun dein Wohlgefallen (Gedicht)	173
Interessante Zuschriften	174
Besingt Jehovas Namen! (Gedicht)	176

Auf meine Warte will ich treten und auf den Turm
mich stellen, und will spähen, um zu sehen, was er mit
mir reden wird, und was ich erwidern soll meinen
Anklägern. Hobakuf 2: 1.

Auf der Erde Bedrängnis der Nationen in Rattlosigkeit bei brandendem Meer und Wassermogen [wegen der ruhelosen, unzufriedenen Völkermassen]; indem die Menschen verschmachten vor Furcht und Erwartung der Dinge, die über den Erdfreis kommen, denn die Kräfte der Himmel werden erschüttert werden. Wenn ihr dies geschehen sehet, erkennet, daß das Reich Gottes nahe ist. Wicket auf und hebt eure Häupter empor, weil eure Erlösung naht. — Lukas 21: 26—31.

Diese Zeitschrift und ihre heilige Mission

Diese Zeitschrift wird veröffentlicht durch die **Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft**, um den Menschen zu helfen, den göttlichen Plan zu verstehen. Sie gibt Anleitungen für ein systematisches Bibelstudium, an dem alle ihre Leser regelmäßig teilnehmen können. Sie kündigt Hauptversammlungen an und gibt Berichte darüber.

Diese Zeitschrift hält sich streng an die Bibel als Gottes geoffenbartem Worte der Wahrheit. Sie steht zu dem großen Lösegeldopfer als der Fundamentallehre, nach welcher alle anderen Lehren gemessen werden. Sie ist unabhängig von Parteien, Setzen und menschlichen Glaubensbekenntnissen. Sie nimmt keinen dogmatischen Standpunkt ein, sondern fordert vertrauensvoll zu einer sorgfältigen Prüfung ihrer Darlegungen im Lichte des unfehlbaren Wortes Gottes auf. Sie läßt sich nicht in Streitigkeiten ein, und ihre Spalten sind für keine persönlichen Dinge offen.

Was uns die Heilige Schrift deutlich lehrt:

Jehova ist der allein wahre Gott, der Schöpfer Himmels und der Erde, und er ist von Ewigkeit zu Ewigkeit. Der Logos ist der Anfang der Schöpfung Gottes; er wurde Mensch und ist jetzt der Herr Jesus Christus in Herrlichkeit, bekleidet mit aller Macht im Himmel und auf Erden.

Gott erschuf die Erde für den Menschen; er schuf einen vollkommenen Menschen und gab ihm die Erde als Wohnstätte. Der Mensch aber übertrat willentlich Gottes Gesetz und wurde deshalb zum Tode verurteilt. Infolge der sündigen Tat Adams sind alle Menschen als Sünder geboren worden und besitzen kein Recht auf Leben.

Jesus wurde ein menschliches Wesen, um der Erlöser des Menschen zu werden. Er gab sein Leben als Lösegeld für den Menschen und beschaffte dadurch den Loskaufpreis. Als göttliches Wesen stand er von den Toten wieder auf, fuhr gen Himmel und stellte den Wert seines menschlichen Opfers als Lösegeldpreis für den Menschen dar.

Während vieler Jahrhunderte hat Gott durch Christus die Glieder seiner Versammlung auserwählt, die den Leib Christi bilden. Die Aufgabe der Auserwählten ist, den Fußstapfen ihres Herrn Christus Jesus zu folgen, in seiner Ebenbildlichkeit zu wachsen, ein Zeugnis für den Namen und Plan Jehovas abzulegen, und schließlich werden sie mit Christo Jesu in seinem himmlischen Königreich verherrlicht werden. Der Christus, Haupt und Leib, bildet den „Samen Abrahams“, durch den alle Geschlechter der Erde gesegnet werden sollen.

Die Welt ist zu ihrem Ende gekommen. Der Herr Jesus ist zurückgekehrt und ist jetzt gegenwärtig. Jehova hat Christus Jesus auf seinen Thron gesetzt und gebietet nun allen Völkern und Menschen, ihn zu hören und ihm zu gehorchen.

Die Hoffnung des Menschengeschlechtes liegt in Wiederherstellung zu menschlicher Vollkommenheit während der Herrschaft Christi. Die Herrschaft Christi wird jedermann die Gelegenheit einer günstigen Prüfung für Erlangung des Lebens bieten, und die Gehorsamen werden dann ewig in glücklichen Verhältnissen auf Erden leben.

Diese monatlich zweimal erscheinende Zeitschrift

ist direkt vom Verlag zu beziehen. Vierteljährlich 60 Pfg. (Österreich 1.— S., Tschechoslowakei 6.— Kč). Bei Zustellung unter Streifenband 20 Pfg. Porto extra, (Österreich 20 g); Bezugspreis für die Schweiz für ein Jahr 6.— Frs.; für Frankreich, Belgien und Saargebiet: jeweils nach Tageskurs. Bestellungen und Korrespondenzen sind zu richten an die

Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft

Magdeburg (Deutschland), Leipziger Straße 11—12.
Telefonnummern: 40 556, 40 557, 40 558.

Postfachkonten:

Magdeburg 4042, Wien 166 450, Brunn 126 015.

Adresse für Österreich:

Wien XII, Hengendorfer Straße Nr. 19.

Adresse für die Tschechoslowakei:

Brünn-Julienfeld, Hybešgasse 30.

Für die Schweiz, Jugoslawien, Frankreich, Belgien, Luxemburg und Saargebiet: Watch Tower Bible and Tract Society, Bern, Allmendstrasse 39, Postcheck-Konto Bern III/33. 19 (für die Schweiz) und Strasbourg 7230 (für Frankreich) — für Dänemark: Kopenhagen, Ole Suhrsgade 14 — für Schweden: Stockholm, Drottninggatan 83 — für Norwegen: Oslo, Parkveien 60 — für England: 34 Craven Terrace, London W 2 — für Australien: 495 Collins St., Melbourne, Australia — für Südafrika: 6 Leliestr., Cape Town, South-Africa — für Finnland: Helsinki, Tempelkatu 14 — für Holland: Wachtoren Bybel & Tractaat Genootschap, Postbox 51, Haarlem — für Amerika: Watch Tower Bible and Tract Society, 117 Adams Str., Brooklyn, N. Y.

Herausgeber-Komitee: J. F. Rutherford, W. E. van Amburgh, J. Hemery, R. H. Barber, E. J. Coward.

Frei für den Herrn Arme. Aus Weltweiter, die hohen Alters oder anderer Gebrechlichkeit oder Notlage den Wachturm nicht bezahlen können, erhalten denselben auf schriftliches Ersuchen frei auf ein Jahr. Zur Erneuerung auf ein weiteres Jahr genügt ein Besuch per Postkarte. Es ist unser besonderer Wunsch, daß alle solche Freunde der Wahrheit fortwährend in unseren Vereinen stehen und in Fühlung mit den Schriftstaben usw. bleiben.

Überweisungen

Alle der Gesellschaft für ihr Werk gesandten Beträge sollten auf den Namen der Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft, in Amerika vorzugsweise durch „postal money order“ und in den übrigen Ländern auf die betreffenden Postcheck-Konten überwiesen werden. In allen Fällen sollte die Anweisung an die Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft zahlbar ausgestellt sein. Dadurch wird Verwirrung vermieden und richtige Gutschrift erteilt.

Bibelhausferien

Die diesjährigen Ferien der Bibelhausmitarbeiter werden vom 29. Juni bis einschließlich 14. Juli sein. Das Bibelhaus ist während dieser Zeit vollständig geschlossen; die Arbeit wird also erst am 15. Juli wieder aufgenommen. Während der Ferien wird weder Versand erledigt noch Korrespondenz geführt. Die Versammlungen sind deshalb hierdurch gebeten, auf rechtzeitige Beforgung genügender Literaturbestände bedacht zu sein. Alle Zuschriften, die noch vor den Ferien Erledigung finden sollen, müssen bis Sonnabend, den 22. Juni in unseren Händen sein.

Zur gleichen Zeit finden auch die Ferien der Mitarbeiter der Büros der Gesellschaft in Brünn, Warschau und Wien statt. Die Geschwister in den in Frage kommenden Ländern möchten dies beachten. Für die Versammlungen Österreichs, Polens und der Tschechoslowakei gilt also die vorstehende Notiz betreffend rechtzeitiger Bestellungen etc. ebenfalls.

Für einige Bibelhausbrüder ist noch kein Ferienaufenthalt vorhanden. Wenn Geschwister, die in einer zur Erholung gut geeigneten Gebirgs-, Wald- oder Seenlandschaft wohnen, für die oben genannte Zeit einen Bibelhausmitarbeiter aufnehmen gewillt und in der Lage sind, wären wir für recht baldige Mitteilung hierüber sehr dankbar.

Leiter des deutschen Büros und verantwortlicher Schriftleiter: R. J. G. Balgerei, Magdeburg. Druck und Verlag: Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft, Magdeburg, Leipziger Straße 11—12. Für Österreich verantwortlich im Sinne des § 18 Pr. G.: Georg Steiner, Wien, Margarethenstraße 106. Verantwortlicher Herausgeber: W. Bolt, Wien XII, Hengendorfer Str. 19. Verantwortlich in der Tschechoslowakei: A. Gleißner, Brünn-Julienfeld, Hybešgasse 30.

Der WACHT TURM und VERKÜNDER DER GEGENWART CHRISTI

34. Jahrgang

Magdeburg — 1. Juni 1929 — Brooklyn

Nummer 11

Erquickte dich an Jehova

„Dann wirst du dich an Jehova erquicken [Miniaturbibel], und ich werde dich einherfahren lassen auf den Höhen der Erde, und werde dich speisen mit dem Erbteil Jakobs, deines Vaters; denn der Mund Jehovas hat geredet.“ — Jesaja 58 : 14.

Jehova liebt die, mit denen er einen Bund gemacht hat, und er hat ein besonderes Interesse an ihrem Wohlergehen. Sie müssen sich den Richtlinien anpassen, die er aufgestellt hat, um die ihm Angehörigen zu regieren; sonst könnten sie nicht immerdar in seinem Hause wohnen. Ihre Liebe für den Höchsten muß alles überragen. Wenn einige seiner Söhne in Gefahr sind, warnt er sie zu ihrem eigenen Besten. Jehova ließ seinen Propheten einen scharfen Gegensatz darstellen zwischen denen, die sich an ihrer eigenen geistigen Zunahme oder an der Entwicklung des Geschöpfes ergötzen, und solchen, denen es eine Lust ist, Gottes Willen zu tun. Er zeigt, weshalb erstere ihm nicht wohlgefällig sind, und inwiefern sie sich in Gefahr befinden; dann weist er darauf hin, wie letztere den Anforderungen seines Gesetzes entsprechen.

* Seit einiger Zeit hat der „Wachturm“, wie seine Leser wissen, die Bedeutung des Dienstes für die Verkündigung des Namens Jehovas mit großem Nachdruck hervorgehoben. Die fortwährende Betonung des Dienstes hat bei dem Volke Gottes verschiedenartigen Eindruck gemacht. Manche haben den „Wachturm“ und seine Herausgeber schwer kritisiert. Sie sagen, daß zu viel über den Dienst geschrieben werde. Einige haben eine harte Kritik geübt und sind mit Bitterkeit erfüllt worden gegen den „Wachturm“ und gegen die, die mit seiner Herausgabe zu tun haben. Man ist sogar mit der Behauptung hervorgetreten, daß die Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft einfach einen Buchhandel betreibe, um Geld damit zu verdienen. Eine solche Behauptung ist nicht nur falsch sondern gemein. Diese unrechte Beschuldigung hat den „Wachturm“ aber keineswegs veranlaßt, sein Eintreten für energischen Dienst irgendwie einzustellen, da er die durchgreifende Überzeugung vertritt, daß es der Wille Gottes ist, daß eine solche Arbeit jetzt getan wird.

* Die Opposition, die bitterer geworden ist, bringt sich in einen immer schlimmeren Zustand. Was hier gesagt wird, wird nicht in bezug auf Gegner gesagt, weil es unwahrscheinlich ist, daß solche, die Bitterkeit und Haß gezeigt haben, zurückgewonnen werden können. Einige Führer in der Opposition haben aber andre, über die sie Einfluß haben, veranlaßt, gleichgültig zu sein und lauwarm zu werden. Das Wort des Herrn zeigt, daß zum

Nutzen der letzteren eine Warnung gegeben werden muß, und der „Wachturm“ hat versucht, es zu tun, und wird diese Bemühungen fortsetzen. Wenn der „Wachturm“ die Bedeutung des Dienstes nicht mit Nachdruck hervorhebt, dann würde Gott andre Mittel haben, es zu tun.

* Eine gewisse andre Schar des Volkes des Herrn hat über die gegenwärtige Wahrheit, die der Herr seinem Volk durch den „Wachturm“ gegeben hat, und über die Bedeutung der aktiven Teilnahme am Dienst sehr frohlockt. Sie sind stark geworden im Herrn und freuen sich, am Dienst des Herrn teilzuhaben. Sie freuen sich am Dienst im Felde und sind sich klar darüber, daß Gott ein Volk für seinen Namen berufen hat, und daß dieses Volk jetzt seinen Geboten gehorcht und die Lobpreisungen seines Namens verkündigen muß. — Apostelgeschichte 15 Vers 14; 1. Petrus 2 : 9, 10; Jesaja 43 : 10, 12.

* Der „Wachturm“ sucht nicht, sein Verhalten zu verteidigen, auch nicht einmal sein Verfahren hinsichtlich der besonders starken Betonung des Dienstes zu rechtfertigen. Das ist nicht notwendig. Wenn aber die Gesalbten des Herrn den Schriftbeweis erhalten können, daß der vom „Wachturm“ eingeschlagene Weg in völliger Übereinstimmung mit dem Worte des Herrn war und noch ist, dann sollte das den Glauben der Gesalbten stärken. Die Schrift ist voll von Beweisen für die Richtigkeit der Haltung, die der „Wachturm“ in der starken Betonung des Dienstes eingenommen hat. Die Prophezeiung, die wir in diesem Artikel behandeln, ist ein Teil des diese Sache stützenden Beweismaterials.

* Die Prophezeiung fängt an mit den Worten: „Rufe aus voller Kehle, halte nicht zurück! erhebe deine Stimme gleich einer Posaune, und tue meinem Volke seine Übertretung kund, und dem Hause Jakob seine Sünden.“ (Vers 1) Diese Worte sind ein Gebot Gottes, das dem treuen Überrest befiehlt, denen eine Botschaft zu bringen, die zum Hause des Herrn zählen. Die Tatsache, daß sie dem Hause Jakob angehören, zeigt, daß es solche sind, die mit Gott einen Bund beim Opfer gemacht haben. Die Botschaft besteht in einer Warnung für solche, die vernachlässigt oder verfehlt haben, Gottes Gebote zu halten. Es ist eine Botschaft für alle, die selbstbewußt und mit sich selbst zufrieden sind, und die auf den Tag warten, wo sie so gut und so völlig entwickelt sein würden, daß Gott gar

nicht umhin könne, sie in den Himmel zu bringen und sie dort zu dessen Verwaltung heranzuziehen. Solche sind dieselben wie die Lauwarmen der Laodizäa-Periode, die wegen ihrer Lauheit und Gleichgültigkeit den Geboten Gottes gegenüber gewarnt werden. Dem Überrest wird gesagt, die Warnung nicht in unklare Worte zu kleiden und sich selbst nicht bei dieser Arbeit zu schonen. Der Überrest soll andren mit Eifer die Botschaft verkündigen, damit die Nachlässigen ihr Verhalten bereuen, damit sie sich beeilen möchten, mit Gott übereinzustimmen und das zu tun, was er für diese Zeit angeordnet hat.

⁷ Darauf sagt der Prophet: „Und doch fragen sie nach mir Tag für Tag und begehren, meine Wege zu kennen; gleich einer Nation, welche Gerechtigkeit übt und das Recht ihres Gottes nicht verlassen hat, fordern sie von mir Verichte der Gerechtigkeit, begehren das Herannahen Gottes.“ (Vers 2) Hier spricht Jehova von dem Zustande solcher, die nicht tun, was sie tun könnten, um den Namen Gottes im Einklang mit seinen Geboten zu verherrlichen. Solche, denen diese Botschaft gebracht wird, bemessen sich nach des Herrn Methode oder Maßstab in ihrem geistigen Buchse. Sie freuen sich, daß sie die Wahrheit haben. Sie versammeln sich und singen und beten, wie die Schrift es angibt, und scheinbar sind sie froh darüber, sich Gott zu nähern. Gleich den alten Pharisäern sagen sie zu Gott: „Wir dienen dir, und nun, willst du uns auch segnen?“ Sie sind damit zufrieden, die Wahrheit aufzunehmen und darüber nachzudenken, sind aber nicht eifrig, solchen der Gebote Gottes zu gehorchen, welche besonders auf die jetzige Zeit Anwendung finden. Diese Schlussfolgerung wird besonders durch die folgenden Worte des Propheten unterstützt:

⁸ „Warum haben wir gefastet, und du hast es nicht gesehen, und unsre Seelen fastet, und du hast es nicht gemerkt? Siehe, am Tage eures Fastens geht ihr euren Geschäften nach und dränget alle eure Arbeiter [Fußnote und engl. Uebers.: und fordert streng alle eure Arbeiten.“ (Vers 3) Es wird hier gezeigt, wie die Lauwarmen gleichsam eine Frage an Gott richten. Sie legen Zeugnis ab gegen sich selbst. Sie sagen: „Wir haben gefastet und unsre Seelen gedemütigt und gebetet und geweint und unsre Liebe füreinander bezeugt, und warum hast du uns nicht gehört?“ Darauf beginnt Gott mit der Antwort auf ihre Fragen. Durch seinen Propheten sagt er ihnen, daß sie zwar gefastet und sich versammelt und Zeugnis abgelegt und gebetet, aber doch keine wahre Freude am Herrn empfunden haben. Die Randbemerkung im englischen Text lautet: „Fordert streng Dinge, womit ihr andre betrübt.“ Gott sagt ihnen, daß sie an sich selbst Wohlgefallen hätten, und daß sie es liebten, andren zu sagen, was andre tun sollten hinsichtlich der Charakterentwicklung, also hinsichtlich der Entwicklung der brüderlichen Liebe. Sie sagen durch ihr Verhalten: „Wir sind heiliger als ihr.“ Sie sagen etwas und tun dann etwas ganz andres. Der Prophet fährt fort, zu derselben Klasse zu sprechen und sie auf ihr verkehrtes Handeln hinzuweisen; er sagt:

⁹ „Siehe, zu Haber und Jank fastet ihr, und um zu schlagen mit boshafter Faust. Heutzutage fastet ihr nicht, um eure Stimme hören zu lassen in der Höhe.“ (Vers 4)

Sie lieben es, ihre eigenen Tugenden hervorzuheben, und suchen darüber zu argumentieren, wie schöne Fortschritte sie machen. Sie verwenden viel Zeit darauf, die Geschwister mit ihrem eigenen Maßstabe zu messen und zu richten. Sie markieren den Unterschied zwischen ihnen selbst und andren und ziehen die Aufmerksamkeit auf sich, damit andre doch sehen möchten, was für herrliche Charaktere sie entwickelt hätten. Sie frohlocken über sich selbst, aber sie frohlocken nicht darüber, daß sie etwa den Namen des Herrn verherrlichten. Ihr heiligfrommes Fasten und Beten öffnet den Weg für Haber, Wortstreit und Schlagen.

¹⁰ Seit einer Reihe von Jahren haben manche Gemeinthe aufrechtig geglaubt, daß ihre hauptsächlichste Pflicht darin bestünde, einen so schönen Charakter zu entwickeln, daß Gott sie aufnehmen würde. Wenn sie in Gegenwart andrer auftraten, bedieneten sie sich einer feierlichen und gekünstelten Tonart. Ihr ganzes Auftreten ist berechnet, zu bezeugen, wie sehr sie sich gedemütigt haben. Zum Beweis dafür zählen sie auf, wie viel sie der Gerechtigkeit wegen schon litten. Sie nehmen eine sorgenvolle und sanftmütige Haltung ein und erwecken den Eindruck, daß sie dem Herrn völlig ergeben seien. In der Versammlung lassen sie ihre Köpfe in scheinbar großer Bescheidenheit hängen und seufzen und stöhnen, wie einer, der in Sad und Asche und in höchster Not ist. Sie stellen sich vor, daß ein solches Verfahren dem Herrn wohlgefällig sei, und daß sie dies tun müßten, um in das Königreich zu kommen. Sie sind zu der Schlussfolgerung gekommen, daß sie den alten Menschen kreuzigen und den neuen Menschen schön entwickeln, wenn sie auf diese Weise fasten und sich selbst fasteten.

¹¹ Wenn jemand während einer Reihe von Jahren Leiter einer Ortsgruppe war, so hat er notwendigerweise bei andren Gliedern der Ortsgruppe einen gewissen Einfluß. Durch seine Redeweise und sein Auftreten vor der Versammlung verleitet er sich selbst und einige andre zu dem Glauben, daß er völlig herangereift und zubereitet sei, um in den Himmel zu gehen. Es mag ihm selbst als leitenden Ältesten der Ortsgruppe zu erniedrigend und seiner wichtigen Stellung unwürdig erscheinen, sich persönlich an dem Felddienst zu beteiligen. Sein Einfluß verleitet aber andre, ebenso zu denken wie er und einen ähnlichen Weg einzuschlagen. Man wird bemerken, daß solche Menschen in Gegenwart der Versammlung in gewisser Hinsicht völlig ausgewachsenem Schilf ähnlich sind, dessen oberer Teil sich tief vornüber neigt. Durch ihr Benehmen, das lauter spricht als Worte, sagen sie: „Seht auf uns; wir sind heiliger als ihr. Bedenkt, wie wunderbar wir unsren Charakter entwickelt haben. Andre sollten an uns ein Beispiel nehmen und den gesegneten Zustand erreichen, den wir durch unsre feierlichen und stillen Betrachtungen und durch die Entwicklung der brüderlichen Liebe erreicht haben.“

¹² Jehova macht es in seinem Worte klar, daß eine solche Handlungsweise ihm nicht wohlgefällig ist. Hätte er liebliche, schöne und herrliche Geschöpfe haben wollen, die ihm dabei behilflich sein könnten, im Himmel zu regieren, dann würde er sie von den heiligen und schönen Engeln genommen haben. Gott hat aber niemand nötig, um ihm bei der Herrschaft behilflich zu sein. Er hat aus

der Menschheit ein Volk für seinen Namen herausgenommen und diesem das Vorrecht gegeben, ihn zu loben und zu preisen, indem sie andren von seinen Tugenden erzählen. Wenn man andren seine eigenen guten Eigenschaften vor Augen führt, so gereicht dies nicht zur Ehre Gottes und dient nicht dazu, Gottes Vorhaben mit den Menschen auszuführen. Das Werk, das Gott seinen Gesalbten für deren eigenes Wohlergehen zu tun gibt, besteht darin, ihm vollen Gehorsam und volle Ergebenheit zu erweisen, indem sie freudenvoll seinen Geboten gehorchen.

¹³ Solche, die so ganz von ihrer eigenen Bedeutung und ihrem feierlichen Benehmen, dessen sie sich besleißigen, um auf andre Eindruck zu machen, eingenommen sind, sind dem Herrn nicht wohlgefällig. Daß sie ihren Kopf wie Schilf hängen lassen, ist nicht das, was er haben will. Er sagt zu ihnen: „Ist dergleichen ein Fasten, an dem ich Gefallen habe, ein Tag, an welchem der Mensch seine Seele kasteit? Seinen Kopf zu beugen wie ein Schilf, und Sacktuch und Asche unter sich zu betten, nennst du das ein Fasten und einen dem Jehova wohlgefälligen Tag?“ (Vers 5) Diese Aussage Jehovas zeigt, daß er nicht mit der Handlungsweise derer einverstanden ist, welche andre durch ein trauerndes und feierliches Antlitz davon zu überzeugen suchen, daß sie sich zur Gleichheit mit Christus entwickelt hätten. Die Bibel gibt keinen Beweis dafür, daß Christus Jesus jemals etwas Derartiges getan hat. Im Gegenteil, er sagte zu seinen Jüngern: „Wenn ihr aber fastet, so sehet nicht düster aus wie die Heuchler; denn sie verstellen ihre Angesichter, damit sie den Menschen als Fastende erscheinen. Wahrlich, ich sage euch, sie haben ihren Lohn dahin. Du aber, wenn du fastest, so salbe dein Haupt und wasche dein Angesicht, damit du nicht den Menschen als ein Fastender erscheinst, sondern deinem Vater, der im Verborgenen ist; und dein Vater, der im Verborgenen steht, wird dir vergelten.“ (Matthäus 6: 16 bis 18) Die Regel, die Jesus hier hervorhebt, entspricht genau dem, was der Prophet sagt. Wenn jemand dem Herrn dient, so sollte er sogar durch sein Gesicht zeigen, daß er Freude in seinem Herzen hat.

¹⁴ Jemand, der denkt, er müsse auf dem Rednerpodium oder der Kanzel mit einem langen, schwarzen, nach Vorschritt zugeschnittenen Rock auftreten und seinen Kopf in stillem Gebet herabneigen, während andre ihn beobachten, offenbart Selbstsucht, und Selbstsucht ist der gerade Gegensatz zu Liebe. Den Beifall der Menschen zu wünschen bedeutet, selbstsüchtig zu sein. Ein ehrliches und brennendes Verlangen hingegen, Gottes Wohlgefallen zu gewinnen, indem man ihm treu ist, ist ein Beweis echter Liebe. Wer Gott wirklich liebt, wird sich eifrig bestreben, Gottes Gebote zu kennen und zu halten; während er es tut, wird er auch freundlich aussehen und tatsächlich freudenvoll sein, weil er im Herrn frohlockt. (1. Johannes 5: 3; Johannes 14: 21) Dann fährt der Herr fort, seinem Volke die Art des Fastens zu erklären, das ihm annehmbar und wohlgefällig ist.

¹⁵ „Ist nicht dieses ein Fasten, an dem ich Gefallen habe: daß man löse die Schlingen der Bosheit, daß man losmache die Knoten des Joches und gewalttätig behandelte als Freie entlasse, und daß ihr jedes Joch zerpre-

get?“ (Vers 6) Fasten bedeutet, sich dessen zu enthalten, was dem Fleische erlaubt und angenehm ist, damit daraus, daß man seine Zeit und seine Arbeit auf die Verherrlichung des Namens Jehovas verwendet, größere Freude erwächst. Sich der Nahrung zu enthalten, ist dafür nur eine Illustration. Wir finden in der Schrift gar nichts, daß der Christ fasten sollte, um etwa die Aufmerksamkeit anderer auf sich zu lenken.

¹⁶ Wenn eine Prophezeiung im Verlauf der Erfüllung ist und Gottes Volk erkennt dies, dann ist es zeitgemäß, sich zu freuen und das zu tun, was Gott durch seinen Propheten ansagen läßt. Zur gegenwärtigen Zeit gibt Gott seinen Gesalbten zu verstehen, daß es viele Gefangene gibt, die der Hilfe bedürfen. Die bösen Führer haben sie als Gefangene gebunden und in ihren Systemen oder Organisationen und unter ihrem Einfluß festgehalten und haben sie jetzt noch dort in Gewahrsam. Die Gefangenen schreien zu Gott, und er hört ihr Geschrei. Gott befiehlt seinen Gesalbten, diesen Gefangenen seine Botschaft der Befreiung zu bringen und ihnen ihr großes Vorrecht zu zeigen, ganz und gar auf der Seite des Herrn Aufstellung zu nehmen. Er befiehlt ihnen, den Gefangenen das zu geben, was sie in stand setzen wird, die Bande zu zerbrechen und frei zu stehen.

¹⁷ Außerdem gibt es auch in den Ortsgruppen der Bibelforscher noch solche, die durch ein Joch gebunden und gehalten werden, das ihnen aus dem ungehörigen Verfahren einiger Ältester solcher Ortsgruppen auferlegt worden ist. Wenn ein Leiter oder Ältester, der schon lange in einer Ortsgruppe ein solches Amt bekleidet, sich weigert, irgend etwas mit aktivem Felddienst zum Predigen des Evangeliums für andre zu tun zu haben, und wenn er der Versammlung sagt, daß es von größerer Wichtigkeit sei, in feierlicher Ruhe nachzudenken, dann bindet dieser Leiter einige durch seinen Einfluß und veranlaßt sie, lauwarm zu werden. Da ihre lauwarmer Haltung zu ihrem eigenen Schaden und Nachteil ist, so befiehlt Gott, daß seine treue Überrestklasse aus voller Kehle, wie mit einer Postsaune, rufe und nicht zurückhalte, damit die Lauwarmen es hören und aufgerüttelt würden. Der Herr sagt denen, die ihm wohlgefällig sind, daß sie sich aufs äußerste anstrengen sollten, das Joch jener zu zerbrechen und den Gebundenen zu helfen, seine Herrlichkeit zu sehen.

¹⁸ Alle Segnungen des Lebens kommen von Jehova, weil er der große Lebengeber ist. Die Menschen müssen ihn und seinen geliebten Sohn kennen, um Leben zu erhalten. Sie müssen sich von allem frei machen, das auf die Verehrung von Geschöpfen hindeuten könnte. Satan hat schon lange auf seine listige Weise Menschenverehrung pflegen lassen, um die Menschen von Gott wegzuleiten. Eine feierlich-ernste und heilig-fromme Haltung könnte keinem andren Zweck dienen, als den Beifall von Menschen zu gewinnen und entgegenzunehmen. Der Mensch, der einen solchen Lauf einschlägt, beginnt, seine eigenen Tugenden anzubeten, und vergißt bald, daß er alles Gott verdankt. Er legt in dieser Weise ein Joch auf sich selbst und auch auf andre, die von ihm beeinflusst werden, und hindert sie daran, das große Vorrecht zu erkennen, den Namen Jehovas zu verherrlichen und sich an ihm zu erfreuen.

¹⁹ Gott hat Brot oder geistige Nahrung zur Erhaltung seines eigenen Volkes vorgeesehen, und er macht es einem jeden seiner Gesalbten zur Pflicht, dieses Brot an die Hungrigen auszuteilen. Kein Gesalbter Gottes hat das Gebot empfangen, nur sich selbst zu speisen und dann still darüber nachzudenken, was er empfangen hat. Jesus hat gesagt, es sei seliger zu geben als zu nehmen. Das ist eine festgesetzte Regel, und solche, die die Wahrheit andren geben, speisen nicht nur sich selbst, sondern auch andre; und durch diese Arbeit werden alle gesegnet. Deswegen sagt Gott seinem Volke, was ihm wohlgefällig ist, und läßt durch seinen Propheten noch folgende Worte sprechen:

²⁰ „Besteht es nicht darin, dein Brot den Hungrigen zu brechen, und daß du verfolgte Elende ins Haus führst? Wenn du einen Nackten siehst, daß du ihn bedeckst und deinem Fleische dich nicht entziehst?“ (Vers 7) Hier sagt der Herr seinem Volke, sich nicht zu verbergen, indem sie sich in ihren Häusern und kleinen Versammlungsräumen verstecken, sondern im Gegenteil hinzugehen und den Hungrigen das Brot des Lebens darzureichen; solche zu suchen, die in Kummer und Drangsal sind, und sie zu trösten, indem man sie mit der Wahrheit speißt; die zu finden, die sich dem Dienst des Herrn noch nicht angegeschlossen haben, und ihnen ihr gesegnetes Vorrecht zu erklären, sich ganz auf die Seite des Herrn zu stellen und ihm zu dienen.

²¹ Diejenigen, die das Wort Gottes nur anhören, es einem Schwamme gleich aufsaugen und nicht an andre weitergeben, täuschen sich selbst. „Seid aber Täter des Wortes und nicht allein Hörer, die sich selbst betrügen.“ (Jakobus 1:22) Dies ist vollständiger Beweis dafür, daß solche, die das Wort Gottes nur hören, es aber nicht verwenden, wie er es befohlen hat, sich in einem Zustande der Selbsttäuschung befinden. Der Herr macht es klar und verständlich, daß Formenwesen ihm nicht gefällt. Es gibt heute viele, die ohne einen rechten Hirten sind, weil die falschen Hirten sie auf den verkehrten Weg geleitet haben. — Hesekiel 34:1—9.

²² Die Gesalbten Gottes, die ihm treu sind, müssen den reinen und wahren Gottesdienst ausüben. „Ein reiner und unbefleckter Gottesdienst vor Gott und dem Vater ist dieser: Waisen und Witwen in ihrer Drangsal besuchen, sich von der Welt unbefleckt erhalten.“ (Jakobus 1:27) Es besteht ein großer Unterschied zwischen formeller Religion und dem wahren Gottesdienst des Herrn. Die Gläubigen müssen sich weigern, irgendeinem Teil der jetzigen Weltordnung Zugeständnisse zu machen; sie müssen hingehen und froh und freudig den Menschen von der gnadenvollen Regierung Gottes erzählen, die sie bald befreien und segnen wird. — 1. Johannes 4:17, 18.

Geistig Kranke

²³ Diejenigen, die gegen die Haus-zu-Haus-Arbeit angekämpft haben und noch dagegen ankämpfen, daß dem Volke in dieser Weise die wundervollen Taten Jehovas erzählt werden, sind geistig krank. Sie tadeln die, welche im Felddienst tätig sind. Eine derartige geistige Krankheit kann nur vom Herrn geheilt werden, aber alle, die geheilt werden möchten, müssen getreulich der Anweisung des

Herrn folgen. Gott befiehlt seinen Gesalbten, zum Nutzen dieser geistig Kranken aus voller Kehle zu rufen, damit sie den rechten Weg für die Heilung erkennen können.

²⁴ Manche dieser geistig Kranken üben scharfe Kritik am „Wachturm“ und an denen, die eifrig im Dienst tätig sind. Solche haben sich am Werke der auserwählten Versammlung während der Elisa-Periode nicht beteiligt, und diese Untätigkeit verursachte, daß sich ihre geistige Krankheit verschlimmert hat. Sie sagen fortwährend: „Wir erhalten nicht genügend geistige Nahrung; wir sollten mehr über Charakterentwicklung hören und darüber, wie man seine Liebe erweisen kann. Wir sollten aber nichts über die Welt und die bedrückenden Organisationen sagen.“ Solche Klagen sind Anzeichen für geistiges Kranksein solcher, die sie vorbringen. Gott sagt dem Sinne nach zu ihnen: „Wenn ihr euch bemühen würdet, meinen Geboten zu gehorchen, wenn ihr hingehen, andren die Wahrheit bringen und dadurch meinen Namen und meine Absichten verkündigen würdet, dann würde eure Krankheit geheilt werden.“

²⁵ Gottes Prophet sagt dann noch ferner über diesen Punkt: „Dann wird dein Licht hervorbrechen wie die Morgenröte, und deine Heilung wird eilends sprossen; und deine Gerechtigkeit wird vor dir herziehen, die Herrlichkeit Jehovas wird deine Nachhut sein.“ (Vers 8) Es ist eine wohlbekannte Tatsache, die nicht erfolgreich bestritten werden kann, daß diejenigen, die gleichgültig, untätig oder lauwarm sind, die Entfüllung von Prophezeiungen seit der Zeit, da der Herr zu seinem Tempel kam, nicht gesehen und wertgeschätzt haben. Sie leben in der Vergangenheit und täuschen sich selbst mit der Meinung, daß der Herr seinem Volke während der letzten zehn Jahre keine weitere Speise gegeben habe. Die geistige Nahrung, die Gott seinem Volke während der von Elisa vorgezeichneten Periode gab, war in Übereinstimmung mit seinem Willen und mit dem, was damals verstanden zu werden an der Zeit war. Gott hörte aber damals nicht auf, seine Wahrheit zu enthüllen. Diejenigen, die Teilhaberschaft mit Gott und Christo Jesu haben, indem sie mit all ihrer Kraft tun, was ihre Hände vorfinden, sind solche, die im Lichte wandeln. (1. Johannes 1:7) Andre, die in seinen Bund gebracht worden sind und die Tätigkeit ihrer Brüder bekräftigen und kritisieren und untätig, lauwarm und nachlässig bleiben, erblinden und können die Schönheiten der Wahrheit, die Gott seinen Gesalbten jetzt zeigt, nicht erkennen. — 2. Petrus 1:9; Offenbarung 3:17.

²⁶ Wenn die Lauwarmen erwachen und den Lauf einschlagen würden, den Gott ihnen zeigt, dann würden sie von ihrer Krankheit geheilt werden, und der Herr sagt ihnen außerdem noch: „Gerechtigkeit wird vor dir herziehen.“ Der Gesalbte kann dann sehen und wissen, daß er auf dem rechten Wege wandelt und deshalb gerecht ist. Kein selbstgerechter Mensch kann vom Herrn gebilligt werden. Der Prophet fügt noch hinzu: „Die Herrlichkeit Jehovas wird deine Nachhut sein.“ Das bedeutet, daß Gott Schutz im Rücken gegeben hat und die Angriffe des Feindes abwehrt, so daß der Feind nicht erfolgreich von hinten angreifen kann. Die Geheilten werden dann wissen, daß sie sich auf dem rechten Wege befinden und ganz sicher sind.

17 Der Überrest ist jetzt im Vortrab der kleinen Schar der Zeugen des Herrn, und die Lauwarmen könnten geheilt werden und dann nachfolgen. Diejenigen, die vorwärts marschieren, können den Feind, der im Rücken heranmarschiert, nicht beobachten, aber Jehova Gott bereitet den Schutz für die Seinen, sowohl vorn wie auch hinten. „Denn nicht in Hast sollt ihr ausziehen, und nicht in Flucht weggehen; denn Jehova zieht vor euch her, und eure Nachhut ist der Gott Israels.“ (Jesaja 52: 12) Diese gnädige Verheißung des Herrn gibt allen seinen Gesalbten, die wissen, daß der Feind ihre Vernichtung sucht, volle Zusicherung und Herzensfreude.

Ermutigung für die Lauwarmen

18 Der Herr sagt den Lauwarmen, daß es dem Joche, das sie sich aufgelegt haben, zuzuschreiben ist, daß sie ihre Häupter dem Schiffe gleich hängen lassen und trauern und scheinbar die Erde zu verlassen wünschen. Zweifellos würden sie schnell zum Arzt senden, wenn sie z. B. an einer Lungenentzündung erkrankten. Sie sind nicht in die Freude des Herrn eingegangen, weil sie die Tatsache nicht wertschätzen, daß die Zeit gekommen ist, den Namen Jehovas zu rechtfertigen und die Menschen von Bedrückung zu befreien. Gott gibt ihnen nun eine Gelegenheit, geheilt zu werden und in seine Freude einzugehen, und dann, wenn sie wirklich aufwachen und ihm gehorchen werden, wird er sie hören.

19 Der Herr sagt: „Dann wirst du rufen, und Jehova wird antworten; du wirst um Hilfe schreien, und er wird sagen: Hier bin ich!“ Der Herr fügt aber eine Bedingung hinzu, mit welcher diese übereinstimmen müssen, ehe ihr Geschrei gehört wird; die Bedingung wird von dem Propheten mit folgenden Worten ausgesprochen: „Wenn du das Joch, das Fingerausstrecken und unheilvolle Reden aus deiner Mitte hinwegläßt.“ — Vers 9.

20 Die Glieder des Überrests entsprechen mit Freuden der Aufforderung des Herrn, seine Botschaft zu verbreiten, indem sie sagen: „Hier bin ich.“ (Jesaja 6: 8) Gott fordert dann die Lauwarmen auf, aufzuwachen und in gleicher Weise tätig zu sein, damit sie seine Segnungen erhalten können. Fortfahrend, die Lahmen zu beraten, sagt er durch seinen Propheten: „Und (wenn du) deine Speise dem Hungrigen darreichst und die niedergedrückte Seele sättigst: so wird dein Licht aufgehen in der Finsternis, und dein Dunkel wird sein wie der Mittag.“ (Vers 10) Die revidierte englische Übersetzung und Schmoller übersetzen: „Wenn du dem Hungrigen schenkst, was deine Seele für sich selbst begehrt.“ Mit andren Worten ausgedrückt, sagt der Herr: „Komm aus deiner Zurückgezogenheit heraus und sei geschäftig, andren die Botschaft der Wahrheit zu bringen.“ Zur weiteren Ermutigung derselben Klasse verheißt Gott, daß Gehorsam ihrerseits bewirken werde, daß er sie von dem ängstlichen Ringen im Gebet und von der Krankheit, an der sie leiden, befreien und ihnen durch das, was er für sie tun will, Friede und Freude bringen werde.

21 „Beständig wird Jehova dich leiten, und er wird deine Seele sättigen in Zeiten der Dürre und deine Gebete rüstig machen. Und du wirst sein wie ein bewässerter Garten und wie ein Wasserquell, dessen Gewässer nicht

trügen.“ (Vers 11) Denjenigen, die in dieser Weise gehorchen, ist die Verheißung gegeben worden, daß sie mit der Wahrheit und mit der Freude an der Wahrheit reichlich gespeist werden sollen.

Sie können Erbauer werden

22 Es ist allen Gesalbten wohlbekannt, daß seit 1918 durch den verkehrten Lauf einiger, die vordem auf dem rechten Wege wandelten, in den Reihen des Volkes Gottes Lücken entstanden sind. Manche sind durch den unrechten Lauf andrer dahingehend beeinflusst worden, sich von der Betätigung im Werke zurückzuziehen. Der Herr hat seinen Überrest in die Vorhut des irdischen Teiles seiner Organisation gestellt, jetzt aber verheißt er, daß die Lahmen aufwachen und in die Freude des Herrn eingehen können, daß ihnen gestattet werden soll, das Werk in die Hand zu nehmen, die Nachhut zu bilden und die Lücken auszubessern und Baumeister zu werden. Das bedeutet nicht, daß sie Baumeister mit Bezug auf ihre eigene Person werden sollen, sondern Baumeister der Trümmerstätten, wie ja der Prophet weiterhin sagt: „Die aus dir kommen, werden die uralten Trümmer aufbauen; die Grundmauern vergangener Geschlechter wirst du aufrichten: und du wirst genannt werden: Vermaurer der Lücken, Wiederhersteller bewohnbarer Straßen [Miniatur und Luther: Wegebesserer zur Bestelung].“ — Vers 12.

23 Wenn sie das köstliche Angebot Gottes annehmen und so durch Gehorsam den richtigen Weg einschlagen, können sie Baumeister werden, die, wie der Herr es befohlen hat, die Botschaft als ein Zeugnis für die Nationen verkündigen. (Matthäus 24: 14) Wenn sie Zeugen für den Namen Jehovas werden und unter dem Volke freudig und kühn seine Taten bekanntmachen; wenn sie die Steine der falschen Lehren, die manche Irreführer haben, herausjammeln und das Banner des Herrn hochheben, damit die Menschen zu ihm hinströmen, dann arbeiten sie für ihre eigene Wohlfahrt und für die Verherrlichung Jehovas. (Jesaja 62: 10) Zion ist aufgerichtet, aber die Tatsache, daß Gott den Lauwarmen dieses Erbarmen erweist und sie in solcher Weise ermutigt, zeigt, daß für sie noch eine Gelegenheit da ist, an seiner Organisation Anteil zu haben. Sie können daran teilnehmen, solchen den rechten Weg zu zeigen, die den Herrn suchen.

Der Sabbattag

24 Manche, die davon Abstand genommen haben, am aktiven Felddienst teilzunehmen, sind zu folgenden Schlußfolgerungen gekommen: „Der Sabbattag ist ein Ruhetag, und wir sind völlig in die Ruhe des Sabbattages eingegangen; und das bedeutet für uns völlige Untätigkeit mit Bezug auf den Haus-zu-Haus-Dienst und die Predigt für andre. Wir ruhen im Herrn und warten darauf, in den Himmel genommen zu werden.“ Solche sind also zu dem Resultat gekommen, daß sie sich der Teilnahme am Werke enthalten und ihre Seelen kasteten mühten, daß sie einen Charakter zu entwickeln hätten, mit langen, feierlich dreinschauenden Gesichtern meditieren und sich darauf vorbereiten mühten, Gott nach ihrem Eingang in den Himmel zu helfen. Hierin täuschen sie sich selbst, wie ja durch Gottes Wort gezeigt wird.

²⁵ Gott ruhte von seinem Schöpfungswerk am siebenten oder dem Sabbattage; aber ganz gewiß ist er seitdem nicht untätig gewesen. Als Jesus viertausend Jahre nach der Erschaffung des Menschen zur Erde kam und bei gewissen Gelegenheiten über den Sabbat sprach, sagte er bei einem Vorfall: „Mein Vater wirkt bis jetzt, und ich wirke.“ (Johannes 5:17) Welches Werk hat der Herr denn getan? Sein Gesetz bestimmte, daß ein Ochse oder Esel, der in einen Brunnen gefallen wäre, sogar am Sonntag herausgezogen werden sollte. Jesus wies auf dieses Gesetz hin, als er zu denen sprach, die ihn bekrittelten, weil er Sonntags Kranke heilte. — Lukas 13:11—16; 14:4, 5.

²⁶ Das Wort des Herrn beweist deshalb, daß der Tag des Sabbats dafür bestimmt ist, Wiederherstellungswerke zu verrichten. Seit dem Fall des Menschen ist Gott mit der Ausführung seines Planes für die Errettung und Wiederherstellung des Menschen beschäftigt gewesen. Er ist am siebenten, dem Sabbattage nicht untätig gewesen. Es gibt keine Entschuldigung für seine Gefalbten, während dieser Periode, ganz besonders in der gegenwärtigen Zeit, untätig zu sein. Jetzt hat sein großes Werk der Errichtung seiner gerechten Regierung für die Befreiung und Segnung der Menschen einen Höhepunkt erreicht. Alle Mitarbeiter Gottes müssen, statt untätig zu sein, eifrig arbeiten. Was aber sollen sie tun? Sie müssen Arbeiter sein und das tun, was Gott ihnen geboten hat. Sie müssen Gottes Zeugen sein, indem sie in solcher Weise Zeugnis ablegen, wie Gott es vorgeesehen hat. Sie müssen den Menschen mitteilen, was Gott unternimmt; damit diesen eine Gelegenheit geboten wird, ihre Stellung auf Seiten des Herrn einzunehmen. Gott hat seinen Geist auf sein Volk gelegt und einen jeden mit Mitteln solcher Art versorgt, daß sie hinausgehen und seine gewaltigen Werke verkündigen können. Das Radio, die Schnellpressen, die Buchdruckereien und die Besuche von Tür zu Tür mit dieser gedruckten frohen Botschaft sind insgesamt Mittel, die Gott vorgeesehen hat, sein Werk zur jetzigen Zeit am Sabbattage zu verrichten. Hierüber sagt Gottes Prophet:

²⁷ „Wenn du deinen Fuß vom Sabbat zurückhältst, daß du dein Geschäft nicht tuft an meinem heiligen Tage, und den Sabbat ein Ergötzen und den heiligen Tag Jehovas ehrwürdig nennst; und wenn du ihn ehrst, so daß du nicht deine Wege verfolgst, dein Geschäft treibst und eitle Worte redest.“ (Vers 13) In diesem Verse sagt Jehova denen, die vom Sabbattage eine ganz verkehrte Vorstellung haben, daß sie Jehovas Billigung und Segen empfangen werden, wenn sie sich von ihrer verkehrten Auffassung über den Sabbat frei machen, von der Ausführung ihres eigenen selbstfüchtigen Wohlgefallens ablassen und an diesem Tage nicht ihren selbstischen Weg verfolgen, sondern Jehova ehren würden. Dann werden sie sich an Jehova erfreuen und nicht an ihrer eigenen „Charakterentwicklung“.

Segnungen

²⁸ Wenn die Laowarmen erwachen, ihre Handlungsweise bereuen und sie schnell in der vom Herrn vorgeschriebenen Weise ändern, dann werden sie wunderbar segnet werden. Das ist besonders bei solchen der Fall, die durch den verderblichen Einfluß stärkerer Glieder der Ortsgruppe

veranlaßt worden sind, untätig zu sein. Gott sagt solchen, daß sie seinen Segen empfangen werden, wenn sie ihm eilends gehorchen und sich an dem Herrn erfreuen. Dies stimmt genau mit den Verheißungen überein, die Jesus den Laowarmen der Laodizäa-Periode gegeben hat, und zeigt, daß beide Prophezeiungen jetzt im Verlauf der Erfüllung sind. — Offenbarung 3:17—19.

²⁹ Jakob hatte ein großes Verlangen nach dem Erstgeburtsrecht, das von seinem Vater verlihen wurde. Sein Wunsch war Gott wohlgefällig, und Jakob erhielt das Erstgeburtsrecht. Daraufhin wurde er von seinem Bruder Esau verfolgt. Das Haus Jakob stellt also diejenigen dar, die Gott lieben und großes Verlangen danach haben, ihm zu gefallen und seinen Segen zu erhalten. Das Erbe, das dem Hause Jakob zufällt, ist ewiger Segen für solche, die zur Organisation Gottes gehören und treu bleiben. Zu denen, die hören und Gott gehorchen, sich von ihrer Selbstsucht abwenden und sich an Jehova erfreuen, sagt er: „Dann wirst du dich an Jehova ergötzen, und ich werde dich einherfahren lassen auf den Höhen der Erde, und werde dich speisen mit dem Erbteil Jakobs, deines Vaters; denn der Mund Jehovas hat geredet.“ — Vers 14.

³⁰ Gott hat gnädigerweise sein Volk aus der unfruchtbaren und dünnen Wüste der Welt herausgerufen. Er hat es geleitet und geführt. Weil er es liebt, warnt er solche, die in Gefahr sind. Zum Besten des Überrestes wird diesem der Befehl erteilt, diese Warnung zu geben, aus voller Kehle, mit der Stimme einer Posaune zu rufen. Diesem Befehl muß Gehorsam geleistet werden. Daher die Notwendigkeit, immer erneut die Bedeutung des Dienstes hervorzuheben. Seine Liebe für sein Volk und sein Schutz und die Segnungen, die er denen geben wird, die gehorsam sind, wurden durch das vorgeschattet, was er lange vorher durch seinen Propheten sagen ließ. „Denn Jehovas Teil ist sein Volk, Jakob die Schnur seines Erbteils. Er fand ihn im Lande der Wüste und in der Öde, dem Geheul der Wildnis; er umgab ihn, gab acht auf ihn, er beschütete ihn wie seinen Augapfel. Wie der Adler sein Nest aufstört, über seinen Jungen schwebt, seine Flügel ausbreitet, sie aufnimmt, sie trägt auf seinen Schwingen; so leitete ihn Jehova allein, und kein fremder Gott war mit ihm. Er ließ ihn einherfahren auf den Höhen der Erde, und er aß den Ertrag des Feldes; und er ließ ihn Honig saugen aus dem Felsen und Öl aus dem Kieselstein.“ — 5. Mose 32:9—13.

³¹ Gott erweht Luzifer Gutes, und Gottes Güte verhärtete Luzifers Herz, weil dieser stolz war. Gott war Pharao gnädig, und gerade diese Gnade verhärtete das Herz Pharaos. Gott zeigt seine Güte und überaus große Liebe, indem er die Laowarmen warnt, ihr Verhalten zu bereuen, und indem er sie mit den Segnungen bekannt macht, die ihrer warten, wenn sie gehorsam werden. Gerade Gottes Güte und Liebe werden die Herzen einiger von diesen verhärtet, weil sie stolz sind. Solche von ihnen, die eingebildet und aufgeblasen sind, werden geringschätzig darüber lachen, was hier gesagt wird, und werden fortfahren, das Werk zu bekämpfen. Kann ihr Verfahren das Werk des Herrn irgendwie hindern? Gewiß nicht. Was ist der Zustand solcher, die die Gnade Gottes zurück-

weisen, wenn sein Wort es offenbar macht, daß diese ihnen vorgehalten ist? In einer späteren Ausgabe des „Wacht-turms“ wird eine Besprechung dieses Punktes stattfinden.

42 Die Bedeutung des Jahres 1918 wird denen, die sich am Herrn erfreuen, zunehmend klarer. Seit dem Kommen des Herrn zu seinem Tempel scheint Gottes Licht der Wahrheit mit ganzer Fülle auf das Haupt Zions, auf jenen vollkommenen Stein, der vor die Gesalbten Gottes gelegt worden ist. (Sacharja 3:9, 10) Von Zeit zu Zeit fahren Gottes Milde aus diesem Steine hervor und erleuchten den Sinn derer, die Zion angehören. Das Licht soll die dem Herrn Angehörigen erfreuen, trösten und stärken. Möge sich darum sein Volk an Jehova erfreuen und der Empfänger seiner ewigen Segnungen sein.

Fragen für das Verder-Studium:

Wie verhält sich Jehova solchen gegenüber, die mit ihm im Bundesverhältnis stehen? Unter welcher Bedingung werden sie in seiner Liebe und Gunst verbleiben? Welchen Zweck haben seine Warnungen, Verweise und Züchtigungen? Absatz 1.

Vergleiche das Verhalten einiger mit dem anderer hinsichtlich der fortwährenden Ermunterung und Aufforderung, in den Königreichsdienst einzutreten. Warum war diese Betonung des Dienstes notwendig? Absatz 2-5.

Was wird durch die Worte „mein Volk“ und „Haus Jakob“ angedeutet? Was bedeuten die Worte „seine Übertretung“ und „seine Sünden“? Wem ist offenbar der Befehl „rufe aus voller Kehle, halte nicht zurück“ gegeben, und was bedeutet dies? Abs. 6.

Vergleiche die Schriftausagen mit den Tatsachen, um die Masse festzustellen, auf die im zweiten Verse Bezug genommen wird. Absatz 7.

Was wird durch den Umstand angezeigt, daß der „Herr es nicht gesehen hat“, wie sie selbst bezeugen? Welche Absicht — aus der vom Herrn auf ihre Anfrage erteilten Antwort zu schließen — haben sie, wenn sie sich selbst bekümmern und fasten? In welcher Weise stimmen die Tatsachen hiermit überein? Absatz 8, 9.

Was muß man nach der irtümlischen Ansicht mancher tun, um die Billigung des Herrn zu erhalten? Worin zeigt sich, daß sie im Irrtum sind? Was sagt der Herr über ihre Handlungsweise? Absatz 10-12.

Welche Anweisung gab Jesus für das Fasten? Zeige das richtige Streben nach Billigung. Absatz 13, 14.

Was ist die eigentliche Bedeutung und der Zweck des Fastens? Was muß das Volk Gottes tun, wenn eine Prophezeiung in

Erfüllung geht und der Herr seinem Volk die Bedeutung der Prophezeiung klarmacht? Welches Vorrecht und welche Pflicht haben die Gesalbten, wenn er außerdem noch sein Gebot hinzufügt? Beschreibe die gegenwärtige Lage, auf die Vers 6 Anwendung findet. Wie kann das gesalbte Volk Gottes in Erfüllung dieses Textes Dienste verrichten? Absatz 15-18.

Wie kann jemand die Worte Jesu so verdrehen, daß sie lauten: „Umsonst habt ihr empfangen, behaltet es nun für euch selbst“? Wie kennzeichnet Gott in Vers 7 den richtigen Gebrauch der geistigen Nahrung, die er darreicht? Absatz 19, 20.

Was sagt Jakobus darüber, ein „Hörer des Wortes und nicht ein Täter“ zu sein? Nenne seine Definition wahren Gottesdienstes und die Anwendung. Absatz 21, 22.

Erkläre die Anzeichen geistiger Krankheit unter einigen der Gesalbten des Herrn. Was ist ihr einziges Heilmittel, und was ist der Weg, auf dem sie beharren müssen, um ihre geistige Gesundheit zu bewahren? Absatz 23, 24.

Zeige, wie einige verfehlt haben, die in Vers 8 angegebenen Segnungen zu erhalten. Was ist der Grund dafür? Was ist das Vorrecht der Gesalbten in dieser Hinsicht? Welche Verheißung mit Bezug auf Leitung und Beschützung wird denen gegeben, die freudig dieses Vorrecht ergreifen? Absatz 25-27.

Welche Gelegenheit gibt der Herr denen, die in Knechtschaft sind? Wie können sie seine Billigung und Segnung erhalten? Was ist die Verheißung für die, die dem Herrn gehorchen, indem sie die hier niedergelegten Bedingungen erfüllen? Abs. 28-31.

Gib den Grund an, weshalb Süden in den Reihen des Volkes Gottes entstanden sind. Welcher Vorrechte werden sich „die aus dir kommen“ erfreuen, wenn sie sich ihrer Lage bewußt werden und, Gott gehorchend, dementsprechend handeln? Absatz 32, 33.

Welche verkehrten Schlussfolgerungen haben manche mit Bezug auf den Sabbat gezogen? Was lehrte Jesus über den Sabbat, und welche diesbezüglichen Beispiele hat er gegeben? Wie können die Gesalbten im Lichte der Prophezeiung und offener gegenwärtiger Erfüllung ihr Vorrecht und ihre Verantwortung als Mitarbeiter Gottes gebrauchen? Absatz 34-36.

Welche Tätigkeit seitens der hier angesprochenen Klasse wird die in Vers 13 erwähnten Bedingungen erfüllen? Absatz 37.

Welche weiteren reichen Segnungen gibt der Herr denen, die im Gehorsam den hier niedergelegten Bedingungen entsprechen? Was bedeutet es, „mit dem Erbteil Jakobs“ gepreißt zu werden? Absatz 38-40.

Zeige, wie durch Mißbrauch der Güte und Liebe Gottes oder durch Mangel an Wertschätzung dieser Gunsterweisungen das Herz verhärtet werden kann. Zeige im besonderen die gegenwärtige Gefahr in dieser Beziehung und die Notwendigkeit, völlig in diese gnädigen Vorrechte und Segnungen einzugehen, die Jehova für sein Volk bereit hält. Absatz 41, 42.

B. L. vom 1. Mai 1929.

Ein guter Rat

Seit Wochen will das Feuer nicht mehr brennen,
 „'s hat keinen Zug“, hört man die Ursach' nennen.
 Vor kurzem ist der Herd erst reingemacht,
 Drum scheint mir solche Ursach' rätselhaft.
 Sonst braunten die Kohlen heiß und fein,
 Wo mag jetzt nur der Fehler sein?
 Bis eines Tages man entdeckt
 'ne kleine Öffnung, ganz verstedt,
 Wodurch die falsche Zugluft das Feuer fast erstickt;
 Drum war als Küchendiener er nicht mehr ganz geschickt.
 Nun, diese falsche Öffnung wollt mir nicht aus dem Sinn,
 Zu groß war ja die Wirkung, drum dacht ich her und hin.
 Soll nicht im Herzen brennen ein Feuer ungetrübt,
 Dieweil uns ja ein Vater so unermüßlich liebt?
 Doch eine falsche Öffnung der Böse sucht sich gern,
 Und hemmt der Liebe Feuer, den Eifer für den Herrn.
 Drum, soll dein Feuer brennen, hör nicht auf Klatscherei!
 Von Fehlern und von Schwächen bist du ja selbst nicht frei.
 Hör nur auf Gottes Stimme und folge seinem Rat,
 Dann wird dein Feuer brennen und wirken durch die Tat.

Wer kommt in den Himmel?

Würden Sie gerne in den Himmel aufgenommen werden, wenn Sie sterben, oder würden Sie vorziehen, ewig hier auf der Erde zu leben?

Diese Frage wird in allem Ernst gestellt. Viele Leute, junge und alte beiderlei Geschlechts, haben, wenn diese Frage an sie gestellt wurde, fast ausnahmslos geantwortet: „Ich wäre völlig zufrieden und glücklich, wenn ich ewig auf der Erde leben könnte.“ Viele Geistliche haben denselben Gedanken geäußert.

Der verstorbene Detan Day von der Universität Syracuse (USA) äußerte sich einem Bericht in der Presse gemäß: „Bibelforscher behaupten, daß Menschen ewig auf der Erde leben werden. Ich hoffe, daß sie recht haben. Das würde gut genug für mich sein.“

Es ist eine wohlbekannte Tatsache, daß die christlichen Leute, die nach ihrem Tode in den Himmel zu kommen erwarten, die besten Ärzte heranziehen und jedes ihnen zu Gebote stehende Mittel versuchen, um den Tod fernzuhalten, wenn er an sie herantritt. Auch ist es eine wohlbekannte Tatsache, daß die meisten christlichen Leute dem Tode Widerstand entgegensehen und verzweifelt zu Gott flehen, sie am Leben zu erhalten.

Wie erklärt sich diese instinktive Todesfurcht und dieses äße Anklammern an das Leben, obgleich ein verlängertes Leben fortgesetzte Leiden, Schmerzen und Drangale bedeutet?

Die Antwort ist, daß der Mensch dazu geschaffen worden ist, auf der Erde zu leben. Alle seine Glieder sind irdischen Verhältnissen angepaßt. Seine Füße sind gemacht worden, um auf einer terra firma zu wandeln und würden im Himmel gänzlich nutzlos für ihn sein. Seine Augen sind geschaffen worden, um irdische Dinge zu sehen; seine Ohren, um irdische Klänge zu hören; sein Mund, sein Gaumen, sein Verdauungsapparat sind zum Essen geschaffen, die Speisen der Erde zu genießen und sie zu verdauen. Instinktiverweise fühlt er, daß er nicht ein einziges seiner Glieder im Himmel brauchen könnte. Jemand wie kann er es gewissermaßen fühlen, daß Jesus die Wahrheit gesprochen hat, als er sagte: „Ein Geist hat nicht Fleisch und Bein, wie ihr sehet, daß ich habe“ (Lukas 24 : 39); und daß Paulus recht hatte, wenn er sagte: „Fleisch und Blut können das Reich Gottes nicht ererben.“ — 1. Korinther 15 : 50.

Johannes sagte, indem er von denen sprach, die eines Platzes im Himmel würdig erachtet sein werden: „Es ist noch nicht offenbar geworden, was wir sein werden; wir wissen, daß, wenn es offenbar werden wird, wir ihm gleich sein werden, denn wir werden ihn sehen wie er ist.“ (1. Johannes 3 : 2) Diese Schriftstellen und andre Lehren, daß solche, die in den Himmel kommen, Geistleiber wie Jesus haben werden.

Ein Geistleib ist ein unsichtbarer Körper. Jehova Gott hat einen unsichtbaren Leib, und gleicherweise auch Jesus seit seiner Auferstehung aus den Toten. Engel besitzen unsichtbare oder geistige Leiber; und wenn menschliche Wesen jemals Engel sehen sollen, dann müssen sich diese

Engelwesen materialisieren. Hierbei muß der Engel einen Leib von Fleisch erschaffen und in diesem erscheinen. Das ist die einzige Möglichkeit für ein menschliches Wesen, Geistwesen zu sehen. Jesus nahm bei verschiedenen Gelegenheiten nach seiner Auferstehung Menschengestalt an, um seine Jünger davon zu überzeugen, daß er lebt. Nachdem er ihnen hierüber genügende Beweise gegeben hatte, stieg er in ihrer Gegenwart in den Himmel hinauf, und er wird nie wieder Menschengestalt annehmen, weil dies nicht mehr nötig ist, da er durch seine verschiedenen Verkörperungen hinreichenden Beweis dafür gab, daß er lebt.

Die Bibel zeigt nicht nur, daß der Mensch erschaffen worden ist, um auf der Erde zu leben, sondern zeigt uns überdies auf verschiedene Weise durch zahlreiche Schriftstellen, daß die Menschen auf der Erde für ewig leben werden. In der Tat enthält die Bibel weit mehr Aussagen darüber, daß unsere Erde des Menschen ewige Heimstätte ist, als darüber, daß einige Menschen in den Himmel kommen sollen. Tatsache ist, daß in der Bibel sowohl himmlische wie auch irdische Verheißungen gegeben sind. Die Tatsache aber, daß Menschen ewig auf der Erde leben werden, ist von christlichen Leuten ganz übersehen worden; und der Grund hierfür sind ihre mit dieser Tatsache nicht übereinstimmenden Glaubensbekenntnisse.

Während des finsternen Mittelalters haben Menschen Glaubensbekenntnisse aufgestellt; und seither hat man die Zeit mit der Verteidigung dieser Glaubensbekenntnisse anstatt mit dem Studium der Bibel zugebracht. Das Ergebnis ist, daß die Menschen wohl beschlagen in ihren Glaubensbekenntnissen sind, aber sehr wenig von der Bibel wissen. Ein weiteres Hindernis zum richtigen Verständnis der Bibel ist die Tatsache, daß die meisten Leute meinen, ihre Glaubensbekenntnisse würden von der Bibel gelehrt, und daß sie deshalb ihren Sinn gegnerischen Erörterungen gegenüber verschließen. Tatsache ist aber, daß vom biblischen Standpunkt aus gesehen nicht ein einziger Punkt der Glaubensbekenntnisse richtig ist. Glaubensbekenntnisse sind von Menschen aufgestellt worden, welche die Wahrheit nicht besaßen, und öfters auch von Männern, die zu den ruchlosesten und verworfensten Menschen auf Erden gehören. Wenn jemand findet, daß sein Glaubensbekenntnis mit den Darlegungen der Heiligen Schrift im Widerspruch ist, so muß er, wenn er ehrlich sein will, das Glaubensbekenntnis verwerfen. Aber die meisten Menschen sind mit ihren Glaubensbekenntnissen so sehr verwachsen, daß sie lieber die Bibel verwerfen.

Die Glaubensbekenntnisse lehren, daß alle, die errettet werden, im Himmel Aufnahme fänden. Es wird behauptet, daß alle Kinder bei ihrem Tode in den Himmel kämen, und gleicherweise auch alle, die nach einem schlechten Leben vor ihrem Tode ihre Sünden bereuten. Auch wird geglaubt, daß alle einigermaßen guten Leute, die einer Kirche angehören, auf irgendeine unerklärliche Weise in den Himmel kommen würden, selbst wenn sie die Bibel nie studiert, auch nie gebetet und nicht einmal die Kirche regelmäßig besucht hätten. Ferner wird geglaubt, daß alle Heiden, die in Unwissenheit über den einzigen Namen, in welchem sie errettet werden können, sterben, auf irgendeine unerklärliche Art im Himmel aufgenommen würden.

Welch buntschede Menge wäre da im Himmel! Kleine Kinder, Verworfene und Heiden. Sie müßten nichts von Gott oder der Bibel und was Gott von ihnen verlange. Sie wären für jedes Werk gänzlich ungeeignet und unfähig, den plötzlichen Wechsel ihrer Umgebung richtig wertzuschätzen. Was könnte Gott mit einer solchen Menschenmenge anfangen?

Es ist nicht wahr, daß kleine Kinder, Sterbebett-Befehrte oder Heiden im Himmel sein werden. Keine dieser Klassen von Menschen entspricht den nötigen göttlichen Anforderungen. Jesus sprach: „Sei getreu bis zum Tode, und ich werde dir die Krone des Lebens geben.“ Keine der erwähnten Klassen war treu bis zum Tode. Ferner sprach Jesus: „Wer überwindet, dem werde ich geben, mit mir auf meinem Throne zu sitzen, wie auch ich überwunden und mich mit meinem Vater gesetzt habe auf seinen Thron.“ Kein Glied dieser Klassen hat jemals etwas überwunden. Der Apostel Paulus erklärt, daß es unmöglich ist, ohne Glauben Gott wohlzugefallen; und jedermann weiß, daß ein Kind keinen Glauben ausüben kann; und ebensowenig kann dies ein Heide tun, der noch nichts von Gott oder der Bibel weiß.

Auch Petrus läßt uns seine Ansicht über diese Sache wissen, wenn er sagt: „Reichet auch dar, indem ihr allen Fleiß anwendet, in eurem Glauben die Tugend, in der Tugend aber die Erkenntnis, in der Erkenntnis aber die Enthaltbarkeit, in der Enthaltbarkeit aber das Ausharren, in dem Ausharren aber die Gottseligkeit, in der Gottseligkeit aber die Bruderliebe, in der Bruderliebe aber die Liebe.“ Dann fügt er hinzu: „Wenn ihr diese Dinge tut, so werdet ihr niemals straucheln. Denn also wird euch reichlich dargereicht werden der Eingang in das ewige Reich unsres Herrn und Heilandes Jesus Christus.“ Es ist ganz klar, daß kleine Kinder, Heiden und Sterbebett-Befehrte niemals etwas von diesen Dingen im Glauben dargereicht haben. Der Hafen bei diesen Lehren liegt darin, daß sie Lehren der Glaubensbekenntnisse und nicht der Bibel sind.

In der klarsten, deutlichsten und gar nicht mißzuverstehenden Sprache weist die Bibel auf zwei verschiedene Errettungen hin; auf eine irdische Errettung für den größeren Teil des Menschengeschlechts, und auf eine himmlische Errettung für die Versammlung Gottes. Die irdischen Verheißungen werden hauptsächlich im Alten Testament gefunden, und die himmlischen im Neuen Testament. Es gab keine Versammlung Gottes vor dem Tode Jesu. In der Tat wird Jesus ausdrücklich das „Haupt der Versammlung“ genannt. (Epheser 5:23) Außerdem wird von den Gliedern der Versammlung gesagt, daß sie Nachfolger Jesu sind. Es ist offenbar, daß niemand ein Nachfolger Jesu sein könnte, der vor Jesu Zeit lebte und starb. Die himmlischen Verheißungen sind einer treuen Klasse von Menschen gegeben worden, die in Selbstverleugnung ihr Kreuz auf sich nehmen und in Jesu Fußtapfen nachfolgen würden; die getreu sein würden bis zum Tode und als Belohnung für ihre Treue „Herrlichkeit und Ehre und Unverweslichkeit“ empfangen sollen.

Die Versammlung Gottes entstand am Pfingsten, fünfzig Tage nach der Auferstehung Jesu. Von jener Zeit an

wurden andre seiner Versammlung hinzugefügt, und das Werk wird weitergehen, bis die Versammlung vollständig gemacht worden ist.

Nach der Bibel wird diese auserwählte Versammlung nur eine beschränkte und im voraus festgesetzte Zahl von Gliedern haben. In Offenbarung 14 Vers 1 wird uns gezeigt, daß die Versammlung aus 144 000 Gliedern besteht. Jesus sagte zu denen, die Glieder der Versammlung werden möchten: „Fürchte dich nicht, du kleine Herde, denn es hat eurem Vater wohlgefallen, euch das Reich zu geben.“ (Lukas 12:32) Wiederum lesen wir in Matthäus 7 Vers 14, wo Jesus sich an dieselbe Klasse wandte: „Eng ist die Pforte und schmal der Weg, der zum Leben führt, und wenige sind, die ihn finden.“ Im Einklang mit diesen Texten ist auch die oft wiederholte Aussage: „Viele sind Berufene, wenige aber Auserwählte.“

Die himmlischen Verheißungen des Neuen Testaments sind für diese auserwählte Versammlung bestimmt, für eine kleine Herde, gering an Zahl, im ganzen 144 000. Jesus sagte von diesen: „Glücklich und heilig, wer teilhat an der ersten Auferstehung! . . . sie werden Priester Gottes und des Christus sein und mit ihm herrschen tausend Jahre.“ (Offenbarung 20:6) Diese besondere Schar wird auch oft „Auserwählte Gottes“, „berufene Heilige“, „Geheiligte in Christo Jesu“, „Überwinder“ und „Miterben Christi“ genannt.

Diese Versammlung Gottes wird teilhaben an der „ersten Auferstehung“. Hier haben wir den Schlüssel zum Verständnis der beiden Auferstehungen, die in der Bibel behandelt werden. Die „erste“ Auferstehung ist für die Versammlung Gottes, die „danach“ folgende Auferstehung erstreckt sich auf alle übrigen Glieder der menschlichen Familie und wird nicht eher stattfinden, als bis die Versammlung Gottes mit ihrem Herrn in Herrlichkeit vereint worden ist.

Der Apostel Paulus spricht von diesen beiden Auferstehungen und sagt, daß „eine Auferstehung sein wird, sowohl der Gerechten als der Ungerechten“. (Apostelgesch. 24:15) Die gerechte Klasse ist die Versammlung Gottes, bestehend aus solchen, die treu waren und in der ersten Auferstehung hervorgerufen. Die ungerechte Klasse ist die menschliche Familie im allgemeinen, einschließlich der Heiden, Schwachköpfigen, kleinen Kinder und Millionen sogenannter Christen, die nie ihre Bibeln studieren, nie ihre Sünden bekennen und niemals Gott um Vergebung bitten. Die gewaltig großen Massen derer, die leicht hin darauf Anspruch machen, Christen zu sein, wobei sie sich damit zufriedengeben, Glieder irgendeiner Kirche zu sein, die aber nie Jehova Gott ehren, ihn nie loben und preisen, und auch andre nicht ermutigen, dies zu tun, auch diese sind ungerecht, selbst dann wenn sie sich von den großen Sünden vieler anderer rein hielten.

Jesus hat mit Bezug auf die beiden Auferstehungen folgende Worte gesprochen: „Es kommt die Stunde, in welcher alle, die in den Gräbern sind, seine Stimme hören und hervorgerufen werden: die das Gute getan haben [die auserwählte Versammlung], zur Auferstehung des Lebens, die aber das Böse verübt haben [die übrigen Menschen], zur Auferstehung des Gerichts.“

Man nimmt allgemein an, daß Abraham, Isaak und alle Propheten ebenfalls im Himmel seien, aber die Bibel stützt diese Ansicht nicht. Jesus sagte: „Niemand ist hinaufgestiegen in den Himmel, als nur der aus dem Himmel herabgestiegen ist, der Sohn des Menschen.“ (Johannes 3:13) Jesus sagte ferner über Johannes den Täufer: „Unter den von Weibern Geborenen ist kein Größerer aufgestanden als Johannes der Täufer; der Kleinste aber im Reiche der Himmel ist größer als er.“ (Matthäus 11:11) Natürlich, wenn der Geringste im Reiche der Himmel größer ist als Johannes, dann ist die einzige Schlussfolgerung, daß Johannes dort nicht sein wird. Tatsächlich wird niemand, der vor Jesus starb, im Königreich des Himmels sein. Dies ist das übereinstimmende, vereinte Zeugnis aller Schriftstellen. Jesus ist das Haupt der Versammlung, und natürlich konnte niemand ihm vorangehen, vielmehr müssen alle andren Glieder dieser ausgewählten Versammlung Nachfolger des Lammes sein.

Wenn wir nur den Gedanken festhalten, daß, wie es einen himmlischen, unsichtbaren Bestandteil des Königreiches Gottes gibt, so auch einen irdischen, sichtbaren, so erhellt das manche Texte, die sonst nicht verstanden werden könnten. So lesen wir in Lukas 13 Vers 28, daß Jesus den Schriftgelehrten und Pharisäern, die er kurz zuvor Heuchler genannt hatte, sagte: „Ihr werdet Abraham und Isaak und Jakob und alle Propheten im Reiche Gottes sehen, euch aber draußen hinausgeworfen.“ Es ist durchaus unvernünftig, anzunehmen, daß diese scheinheiligen Pharisäer im Himmel sein werden. Sie stimmten dem Tode Jesu zu. Sie waren des Verbrechens schuldig, falsche Zeugen gedungen zu haben. Es ist ganz gewiß, daß sie nicht im Himmel sein werden; wie aber aus diesem Texte hervorgeht, werden sie wieder zur Erde zurückgebracht und werden dann Abraham, Isaak und Jakob in dem irdischen Teil des Königreiches sehen.

Jesus sagte aber diesen Pharisäern, daß sie zwar Abraham, Isaak und Jakob in dem Königreich sehen, selbst aber hinausgeworfen würden. Wir fragen nun: Wie werden sie hinausgeworfen werden? Die Antwort darauf lautet, daß sie eine so eigenwillige, widerspenstige und feindliche Haltung gegen Jesus einnahmen und ihn derartig verfolgten, daß sie dafür des zweiten Todes sterben werden. Ihre Strafe wird ewige Vernichtung sein. Sie werden an keinem Teile des Königreiches irgendwelchen Anteil haben. Sie werden für den Abschaum aller Dinge angesehen werden. Dies ist das Loos eines jeden, der zu irgendeiner Zeit der Wahrheit und denen, die der Herr zur Verkündigung der Wahrheit gebraucht, willentlich widersteht. Für willentliche Sünden gibt es keine Vergebung, weder in dieser noch in der kommenden Welt.

Jetzt wollen wir einige der vielen Texte angeben, die uns zeigen, daß Menschen auf ewig auf Erden leben werden. Wir lesen in Psalm 37 Vers 29: „Die Gerechten werden das Land besitzen und werden darin wohnen immerdar.“ Man nimmt zwar allgemein an, daß alle gerechten Menschen in den Himmel kommen, und doch haben wir hier die positive Aussage, daß die Gerechten für immer auf der Erde leben werden.

Wiederum haben wir in Sprüche 2 Vers 21 denselben Gedanken mit folgenden Worten wiedergegeben: „Die Aufrichtigen werden das Land bewohnen und die Vollkommenen darin übrigbleiben.“

Der Prophet Jesaja, auf das Ende der tausendjährigen Herrschaft Christi hinweisend, wo alle willentlich Bösen im zweiten Tode vernichtet sein werden, und wo nur gerechte Menschen am Leben geblieben sind, sagt: „Sie werden alle Gerechte sein, werden das Land besitzen auf ewig.“ — Jesaja 60:21.

Dann haben wir noch zahlreiche andre Texte, die uns sagen, daß die „ganze Erde wie der Garten Eden“ sein wird; ferner daß „statt der Dornsträucher Zypressen und statt der Brennnesseln Myrten aufschließen“ werden; und daß die „Wüste aufblühen wird wie eine Narzisse“; und „das Kalb und der junge Löwe und das Mastvieh werden zusammen sein, und ein kleiner Knabe wird sie treiben“. Ferner lesen wir in andren Schrifttexten: „Sie werden Häuser bauen und bewohnen, und Weinberge pflanzen und ihre Frucht essen“, und „die Erkenntnis des Herrn wird die Erde bedecken wie die Wasser den Meeresgrund“.

Jesus nahm Bezug auf den irdischen Teil des Königreiches, als er seine Jünger lehrte zu beten: „Dein Reich komme; dein Wille geschehe, wie im Himmel also auch auf Erden.“ Paulus nahm auf dasselbe Königreich Bezug, als er sagte: „Daß in dem Namen Jesu jedes Knie der Himmlischen und Irdischen sich beuge.“

Wenn wir uns aber an die Glaubensbekenntnisse halten, dann können wir natürlich nicht an eine irdische Errettung glauben, denn die Glaubensbekenntnisse lehren, daß die Erde zerstört werden wird. Die Bibel enthält jedoch keine derartige Lehre. In Prediger 1 Vers 4 lesen wir: „Die Erde besteht ewiglich“; und in Jesaja 45 Vers 18 heißt es, daß Gott die Erde nicht als eine Ede bereitet und gebildet hat, sondern um bewohnt zu werden. In Übereinstimmung mit all diesen Schrifttexten finden wir, daß Adam von Gott nicht die Verheißung erhielt, daß er sterben und dann zum Himmel gehen würde, sondern es wurde ihm gesagt, „fruchtbar zu sein und sich zu mehren und die Erde zu füllen und sich untertan zu machen und über die Tiere, Vögel und Fische Herrschaft auszuüben“.

Nachdem nun Adam seinen Auftrag erhalten hatte, die Erde zu füllen und sich untertan zu machen, da sündigte er, wie der biblische Bericht es kundtut, und verlor durch die Sünde den ihm gegebenen Auftrag. Jehova Gott läßt aber nicht zu, daß ein Versagen des Menschen seine Pläne umstoße. Er traf daher Vorkehrungen, das Menschengeschlecht von den Folgen der Sünde Adams freizukaufen, aus dem Grabe zurückzubringen und ihm alles zurückzugeben, was es infolge der Handlungsweise Adams verloren hatte, nämlich eine irdische Heimat und ewiges Leben auf Erden. Jesus wurde des Menschen Erlöser, sein Befreier. Der Tod Jesu gewährleistet einem jeden ein Erwachen vom Todeschlaf und eine Gelegenheit, wiederum Leben auf Erden zu gewinnen. Deshalb konnte Jesus auch sagen: „Der Sohn des Menschen ist gekommen, zu suchen und zu erretten was verloren ging.“ (Lukas 19:10) Das was verloren ging, war Leben auf Erden und nicht Leben im Himmel.

Gott bestimmte eine Zeit von eintausend Jahren, um dieses große Werk durchzuführen. Diese Zeit wird von den Menschen gewöhnlich Millennium, von der Bibel aber der „Tag Jesu Christi“ und das „Reich Christi“ genannt. Dieser Zeitabschnitt wird das „Reich Christi“ genannt, weil Jesus der Vertreter Jehovas sein wird, um alle Menschen mit Erkenntnis, Freiheit, Frieden, Glück und ewigem Leben zu segnen. In erster Linie wird es notwendig sein, die Menschen vom Tode zu erwecken und sie dann zu erziehen, bis „alle, vom Geringsten bis zum Größten, die Wahrheit erkennen“ werden. Das ist es gerade, was Christus während der tausend Jahre seiner Regierung tun wird. Es wird die Zeit sein, wo all die kleinen Kinder zu einer Erkenntnis der Wahrheit kommen werden; wo alle Heiden von dem Tode Jesu und der Notwendigkeit seines Todes Kenntnis erhalten werden; wo Idioten und Wahnsinnige vernünftig gemacht werden, um dann von dem einzigen Namen zu hören, der den Menschen gegeben worden ist, um dadurch errettet zu werden. Während dieser Zeit werden jene tragen, gleichgültigen und leichtsinnigen Menschen, die sich mit dem Namen Christen belegten, weil ihr Name irgendwo in einem Kirchenregister eingetragen war, gezwungen sein, die Wahrheit über Gott und die Bibel zu lernen und die Lehren ihrer Glaubensbekenntnisse zu vergessen. Christus wird mit eisernem Stabe herrschen, und das bedeutet, daß die Menschen gezwungen sein werden, die Wahrheit zu lernen und ihr zu gehorchen oder aber in den Tod zu gehen.

Es wird uns in der Schrift gesagt, daß, wenn das tausendjährige Königreich Christi beginnt, die auserwählte Versammlung Gottes mit Christo vereinigt, ihm gleich sein und mit ihm während der tausend Jahre regieren wird. Da dies wahr ist, so gibt uns dies eine vollständige Erklärung, weshalb die auserwählte Versammlung zuerst gerettet wird, und es erklärt ferner die Notwendigkeit zweier Errettungen.

Die Versammlung Gottes wird die „Braut des Lammes“ genannt; sie wird als Miterbin Jesu mit

ihm an dem großen Werk der Erziehung der Welt während dieses tausendjährigen Reiches Christi teilnehmen. Die Bemühungen von Menschen, die Welt vor der Errichtung dieses Königreiches zu belehren, entbehren nicht nur jeder göttlichen Bevollmächtigung, sondern sind außerdem auch sehr töricht und werden in elender Weise gänzlich versagen. Die Regierung des Reiches Christi wird aber mit Erfolg gekrönt sein. Der König Jesus hat alle Gewalt im Himmel und auf Erden. Er wird den großen Widersacher des Menschen, den Teufel, auf tausend Jahre binden, so daß die Königreichsarbeit ohne Hindernisse weitergehen kann. Die Versammlung, die Gott während der vergangenen neunzehnhundert Jahre auserwählt hat, wird mit Jesus in diesem Werk der Segnung der Welt verbunden sein. Sie wird mit der erforderlichen Macht und Autorität ausgerüstet sein, um das Werk auszurichten. Keine andre Klasse hat jemals diese Macht und Autorität gehabt.

Die Glaubensbekenntnisse lehren, daß Menschen die Welt vor dem zweiten Kommen Christi belehren müßten, während die Bibel lehrt, daß zu diesem Zweck Christus kommen und die Welt belehren wird. Die genannten Glaubensbekenntnisse sind für all die Verwirrung im Zusammenhang mit einem Verständnis der Bibel verantwortlich.

Die Antwort auf unsere Frage, wer in den Himmel kommt, hat uns also erkennen lassen, daß es nur solche sind, die mit Jesum an dem Werk der Belehrung der Menschen mitarbeiten sollen. Diese müssen jetzt Treue und Gehorsam beweisen. Sie müssen für ihre Arbeit geeignet gemacht werden und sich als treu erweisen. Sie müssen Überwinder sein und mit Christus leiden, wenn sie mit ihm herrschen wollen. Ihre Belohnung wird eine großartige sein. Nicht nur werden sie die göttliche Natur und deren gewaltige Macht, wie auch ihrer Natur entsprechende herrliche geistige Leiber erhalten, sondern sie werden außerdem noch mit Jesum daran teilhaben, sowohl die Lebenden als auch die Toten zu segnen.

W. T. vom 1. Mai 1929.

Lehre mich tun dein Wohlgefallen!

Herr, lehre mich tun nach deinem Wohlgefallen,
Schenk mir Beharrlichkeit im Dienste dein,
Laß mich stetsfort auf rechtem Wege wallen,
Bewahre mich vor allem falschen Schein.

Erhalte mich durch Dienst im rechten Glauben,
Denn ohne Werke ist der Glaube tot,
Beschütze mich vor Satans Schlummerhauben,
Und laß mich achten stets auf dein Gebot.

Hilf, daß ich wachsam bleib und Treue halte
Und ganz in Einklang bin mit deinem Wort.
Gib, daß die Liebe nie in mir erkalte,
Zag alle Lauheit gänzlich von mir fort.

Führ' mich nach deinem heil'gen Wohlgefallen
Und mache mich von allen Schladen rein.
Laß treu mich sein, und laß mein letztes Wallen
Ein Ruhmespalter deines Namens sein.

F. A. G.

Gute Hoffnung für 1929=1930

Es ist die Aufgabe der Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft, das Evangelium des Messianischen Königreichs zu verkündigen. Jedes geweihte Kind Gottes hat das Vorrecht, an dieser Arbeit teilzunehmen. Bruder Russell hat stets den Plan für das kommende Jahr entworfen, je nachdem der Herr durch seine geweihten Kinder das Geld an die Hand gab. Wir folgen diesem Beispiel als für die Versammlung geeignet.

Ein jeder, der durch die Wahrheit erleuchtet wurde, schätzt die Tatsache, daß dieser Segen ihm als ein gnadenvolles Geschenk zuteil geworden ist. In dem Maße seines Eifers für den Herrn schätzt er seine Vorrechte, Zeit, Kraft und Geld darauf zu verwenden, daß anderen die Botschaft verkündigt wird. Einige sind nicht so gesegnet, daß sie umhergehen und anderen die Botschaft verkündigen können, während sie aber dafür vielleicht mit einigen Geldmitteln gesegnet sind, die sie im Dienste des Herrn zu gebrauchen wünschen, damit auf diese Weise hungrige Seelen, wie auch einst wir selbst, durch die kostbare Wahrheit gespeist werden möchten.

Es hat sich als vorteilhaft für den Geber bewährt, es sich zur Gewohnheit zu machen, jede Woche einen bestimmten Betrag beiseite zu legen. Eine Mitteilung an die Gesellschaft, daß Ihr hofft, eine bestimmte Summe geben zu können, ermöglicht uns, Pläne für das Werk auf Grund der hierdurch gewonnenen Übersicht festzulegen.

Nach Eingang dieser Ausgabe des „Wachturms“ fülle bitte die beiden Abrisse, welche Du mit Deinem „Wachturm“ abfordern möchtest, aus, und zwar beide Teile genau gleich. Einen davon behalte für Dich, damit Du allezeit weißt, was Du in finanzieller Beziehung zu tun

versprochen hast, und den andren sende an uns ein, oder wo Vertreter der Gesellschaft in der Versammlung ernannt sind, gib den Schein an den Kassenerwalter ab, der die Abrisse gesammelt an uns einsendet. Der Wortlaut ist mit Absicht kurz gefaßt wie folgt:

„Mit des Herrn Hilfe hoffe ich in der Lage zu sein, für sein Werk zur Verbreitung des Evangeliums im kommenden Jahre den Betrag von . . . RM (bezw. Fr. für die Schweiz; S für Österreich und Ks für die Tschechoslowakei) zu geben. Ich werde in solchen Raten und zu solchen Zeiten Zahlungen machen, wie es mir gelegen ist, je nachdem der Herr mir Gebelien schenkt.“

Bitte sendet diese Mitteilung an die
**Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft, Magdeburg,
Leipziger Straße 11—12.**

Für die Schweiz:

Watch Tower Bible and Tract Society
Bern, Schweiz, Allmendstr. 39.

Geschwister, die außerhalb der Vereinigten Staaten wohnen, sollten an das Büro des Landes, in dem sie wohnen, oder zu dem sie gehören schreiben und auch ihre „Gute Hoffnung“ an dieses Büro senden.

Aus uns selbst können wir nichts tun, wir sind aber überzeugt, daß die Gebete der Gerechten viel vermögen. Deshalb bitten wir die Geschwister, unserer täglich vor dem Thron himmlischer Gnade zu gedenken, damit uns Weisheit und Gnade gegeben werde, das Geld auf die wirksamste Weise für die Verbreitung des Evangeliums zur Verherrlichung des Herrn zu gebrauchen und so das uns anvertraute Werk hinauszuführen.

Interessante Zuschriften

Reiseerfahrungen

Lieber Bruder!

Immer wieder zeigen die Erfahrungen, daß Frohsinn des Herzens und tiefste innerliche Befriedigung das Teil derer ist, die Jehova in Liebe, rüchaltlos, mit allen Kräften zu dienen suchen. — Psalm 32:11.

Zurückdenkend an die vergangenen Tage größter Segnungen, drängt es mich, Dir zu sagen, wie unaussprechlich groß meine Dankbarkeit und Freude ist. Dieses um so mehr, als es mir klar wurde, warum der Widersacher zuvor keine Mittel scheute, um meine neue Tätigkeit unmöglich zu machen. In der Tat, es gibt nichts, was wahre Freude und Befriedigung verursacht, als frei von allem Eigenen für die göttlichen Interessen einzutreten. Es ist belebend und ermutigend, überall wahrzunehmen, wie eine treue Wächterschar selbstlos Ergebener heute zielbewußter denn je dem Zweck ihrer Berufung nachjagt, um mit allen Kräften die Herrlichkeit Jehovas und seine Heilsabsichten zu verkündigen. — 1. Petrus 2:9. Ich muß sagen, daß ich bisweilen sehr beschämt war, wenn ich die warme Liebe vieler lieben Geschwister schmecken durfte, und wie glücklich waren die köstlichen Stunden, dann mit solchen strahlenden Gesichtern gemeinsam hinauszuziehen zu

können, um das vornehmste Gebot der Stunde mit Begisterung zu erfüllen.

Die stets heller leuchtenden erquidenden Wahrheiten, wie sie der Herr durch den Wachturm der Wächterklasse gibt, die Beweise persönlicher Führung, wie auch die gewaltigen wunderbaren Resultate (Jahresberichte etc.) lassen es der Knechtsklasse immer mehr zum klaren Bewußtsein werden und zur größten Wertschätzung der Tatsachen kommen:

Der Überrest ist in die Freude des Herrn eingegangen; die sichtbare Gunsterweisung und Ehrung des Höchsten ruht auf Zion;

der gegenwärtige Jehova segnet sein Volk im Übermaß; der gegenwärtige König aller Könige führt die Seinen durch Kampf zum Sieg.

Mein Gebet ist, daß der Herr Dir und der lieben Bibelhausfamilie mit Freude, Kraft und Segen weiterhin beistehen möchte, daß er auch mich fähiger mache, als ein schwaches Werkzeug mehr und mehr zu seinem Ruhm beizutragen.

Mit herzlichsten Grüßen verbleibe ich

Dein Bruder in Christo

P. Gr.

Bereit, dem König zu dienen

Lieber Bruder Rutherford!

Grüße in seinem Namen!

Als heute Abend in unserer Ortsgruppe angedeutet wurde, daß eine Gelegenheit geboten sein soll, mit der neuen Broschüre „Des Volkes Freund“ auszugehen, da wurde einstimmig beschlossen, daß der Sekretär Dir jogleich schreibe, um Dir unsere Wertschätzung für das große, uns vom Herrn zu dieser Zeit gegebene Vorrecht, solche Literatur in die Hände des Volkes zu legen, auszusprechen. Wir wünschen, dem Herrn unseren Dank zu sagen für die Gunst, in dieser Zeit großer weltgeschichtlicher Begebenheiten leben zu dürfen, in der unser Gott im Begriff steht, hervorzutreten, um seinen Namen vor der ganzen Schöpfung zu rechtfertigen. Unsere Herzen werden aufs tiefste von der Vision des bevorstehenden Kampfes der beiden Organisationen ergriffen; wir erkennen bereits im Glauben und haben außerdem die sich immer wiederholende Zusicherung, daß der Kampf mit dem sicheren und gewissen Siege Jehovas der Heerscharen enden wird. Wir harren als ein Volk auf den Herrn (nicht, wie einige es tun, in einem bequemen Lehnstuhl, sondern) um ihm zu dienen, um dem König der Könige und dem Herrn der Herren willig und freudenvoll zu dienen.

Du wirst Dich darüber freuen, daß die ganze Ortsgruppe harmonisch zusammenarbeitet und, Schulter an Schulter stehend, die Ehre seines Namens besingt.

Die Lichtstrahlen aus dem Tempel und die Botschaft des „Wachturms“ haben die erfreuende Wirkung, das Volk des Herrn in den Dienst hineinzuführen; und dann empfangen wir sehr großen Segen und sind ständig mehrende Freudigkeit.

Möge der Herr fortfahren, Deinen Dienst für seine Sache und sein Volk zu segnen; das ist unser aufrichtiger Herzenswunsch.

Wir verbleiben die Deinigen im Dienste unsres Königs
Ortsgruppe Edinburgh (Schottland),

Robt. L. Guh, Sekretär.

Herzensharmonie

Lieber Bruder in Christo!

Grüße in seinem Namen! Seitdem ich aus dem „Wachturm“ gelernt habe, daß der Herr zu seinem Tempel gekommen ist, habe ich frohlockt in dem Lichte, das jetzt heller und heller leuchtet. Die Ausgaben der Monate November u. Dezember, besonders vom 15. Dezember, wo uns dieses wunderbare Verständnis mit Bezug auf die Pyramide von Gizeh gegeben worden ist, zeigen dies ganz besonders.

Ich bin sehr dankbar für diese Aufklärung, denn ich war einer von denen, die diese Sache mit Haut und Haar verschluckt hatten. Ich bin dankbar für die guten Dinge, die der Vater uns jetzt gibt; es hat kein Ende der kostbaren Sachen, die er für uns bereitet hat.

Es macht mir große Freude, die Botschaft der Wahrheit zu verkündigen. Wo wir früher keine Bücher verkaufen konnten, bitten jetzt die Leute darum und sagen, daß es die schönsten Bücher sind, die sie je gelesen hätten.

Ich bin in völliger Harmonie mit dem Bibelhause, und ich hege den ernstlichen Wunsch, den Willen meines Gottes zu tun.

Bruder! Möge unser himmlischer Vater Dich reichlich segnen und Dich bewahren, auf daß Du treu bleibest. In christlicher Liebe und mit täglichen Gebeten für Dich und die Lieben im Bethel, verbleibe ich

Deine Schwester durch seine Gnade E. Ware, Iowa.

Zeigt die Weltmächte in ihrem wahren Licht

Lieber Bruder Rutherford!

Ich habe während der wenigen vergangenen Jahre ein großes Verlangen danach gehabt, Dir von meiner tiefen Wertschätzung der Wahrheit und des Lichtes zu berichten, die aus Deinen Büchern und aus dem „Wachturm“ in der gegenwärtigen Zeit hervorleuchten.

Da ich weiß, wie sehr Deine Zeit in Anspruch genommen ist, so habe ich bis jetzt davon Abstand genommen, Dir zu

schreiben. Nachdem ich aber unser neues Buch „Regierung“ gelesen hatte, konnte ich dies nicht länger zurückhalten. Es ist für mich ein klarer Beweis, daß Jehova Dich zur Verherrlichung seines Namens auf Erden gebraucht; denn sonst würde es Dir nicht gestattet worden sein, die Tatsachen, wie Du sie in dem Buche „Regierung“ angegeben hast, öffentlich klarzulegen. Es zeigt in Wirklichkeit wie kein andres Buch die Weltmächte in ihrem wahren Lichte.

Gott sei Dank für die freudebringende Erlösung, die der Menschheit verheißen worden ist. Es macht mir viel Freude, dieses Buch von Tür zu Tür zu tragen. Wie kann man es unterlassen, Gottes Lob noch lauter denn je zuvor zu singen?

Obgleich mir nicht die Gelegenheit gegeben ist, die ganze Zeit für das Werk zu verwenden, da ich zwei kleine Kinder habe, so freue ich mich doch, einige Stunden in der Woche darauf zu verwenden, die Ehre des Namens Gottes zu verkündigen und dem Volke zu sagen, daß die Zeit gekommen ist, wo es die Wahrheit erfahren soll, und die Wahrheit wird die Menschen befreien.

Für Dich und für alle Arbeiter im Felde betend, verbleibe ich Deine Schwester durch seine Gnade

Mrs. Lily Patterson, Ga.

Pyramidengöthe zerschmettert

Lieber Bruder im Herrn!

Ich will nur einige Worte schreiben, um Dir meine Freude kundzutun, die ich beim Lesen der „Wachturm“-Nummer empfand, die bewiesen hat, daß das, was wir als bestätigenden Beweis des Wortes und Planes Jehovas angesehen haben, von feindlicher Seite herrührt. Wenn Pyramidengöthe ist zerbrochen, und die schöne Wahrheit, die uns unser Gott gegeben hat, ist an dessen Stelle getreten.

Ich möchte Dir, als einem treuen Diener des Herrn, für diese „Spiele“ danken; sie ist offenbar dem „Überrest“ zur rechten Zeit gegeben worden. Nachdem ich den letzten Artikel über die Pyramide gelesen hatte, hat ich den Herrn, mit dem Glaubensmangel an sein Wort, das völlig genügt, zu vergeben. Ich danke ihm, daß er mir geholfen hat, die offen vor uns liegende Wahrheit zu erkennen, daß der Symbolismus des „Altars“ und der „Denksäule“ seine Erfüllung in den Erfahrungen des treuen „Überrestes“ zur jetzigen Zeit findet.

Dann nahm ich die Pyramidenbücher, für die ich fünf Dollar bezahlt hatte, und warf sie ins Feuer; da der Teufel wohl gewollt haben mag, daß sie nicht verbrennen sollten, so stocherte ich mit dem Feuerhaken, bis sie verbrannt waren.

Der Deinige für die Ehre Jehovas

W. B. Lindsay, N. Y.

„Nacht sein Lob herrlich“

Lieber Bruder Rutherford!

Die Ortsgruppe Gloucester sendet Dir Grüße im Namen unsres herrschenden Königs! Es ist mir als Sekretär der Auftrag gegeben worden, Dir zu schreiben und Dir mitzuteilen, daß wir Dich lieben und Deinen Eifer und Deine Hingabe für den Herrn und für sein Volk, das zu dieser Zeit noch auf Erden ist, sehr schätzen.

Wir wünschen, daß Du darüber unterrichtet seist, daß wir von ganzem Herzen mit dem „Wachturm“ und seiner kühnen und furchtlosen Weise der Verkündigung des sich stets vermehrenden Lichtes, das der Herr auf sein Wort fallen läßt, übereinstimmen.

Das neue Jahrbuch zeigt über jeden Zweifel hinaus, daß der Herr die Dienstarbeit segnet, da das Resultat des vergangenen Jahres alle Erwartungen weit übertrifft.

Unsere Ortsgruppe schätzt das wunderbare Werk, das Du und Deine Mitarbeiter im Bethel verrichten; dadurch wird es ermöglicht, daß die Hände und Broschüren in so großen Quantitäten und zu einem so niedrigen Preise hergestellt werden können. Während dieses Jahres werden wir täglich darum beten, daß der Segen des Herrn bei Euch verbleibe, während wir unsrerseits die Absicht haben, die Ehre seines Namens zu besingen und sein Lob zu verherrlichen, dabei den Jahrestext als unser Motto benutzend.

Mit warmer christlicher Liebe verbleiben wir
Ortsgruppe Gloucester (England), G. N. Hoffmann, Sekretär.

Williger und freudvoller Dienst

Lieber Bruder Rutherford!

Die Geschwister der Ortsgruppe in Preston senden herzliche und liebevolle Grüße und wünschen, ihre Freude am Dienst und ihre Wertschätzung der außerordentlichen Güte unsres himmlischen Vaters in der wunderbaren Reinigung seiner Wahrheit und ihre Wertschätzung für alle im vergangenen Jahre empfangenen Segnungen kundzutun. Sie freuen sich ferner darüber, daß es ihnen gestattet ist, Mitarbeiter mit Dir zu sein in der Verbreitung der Königreichswahrheiten unter der segnenden Schöpfung.

Es ist uns klar, daß Du der Ermunterung und Ermutigung bedarfst, und wir benutzen diese Gelegenheit, um Dir zu sagen, daß Dein liebevoller Gruß in dem an die „Gesalbten“ enthaltenen Brief sehr geschätzt wird. Als Ortsgruppe hoffen wir, unsre Anstrengungen zu vermehren, um den Namen Jehovas, unsres Vaters, zu ehren und auch durch willige Mitwirkung und freudigen Dienst zu Deiner Freude an dem Ratsschluß des Königs, der durch Dich übermittelt wird, hinzuzufügen.

Es ist hier oft gesagt worden, daß Deine wunderbare Rede in der Albert Halle im Jahre 1926 und die Resultate dieser Rede beweisen, daß Gott mit Dir ist; obchon Du dem Teufel stark zugefegt hast, so kann er Dir doch nichts anhaben. Fürchte also nichts, lieber Bruder, und nimm freudevoll Stellung gegen den Feind. Wir beten, daß Du aufrecht erhalten werdest und Dich treu auf den Arm des Herrn stütze.

Im Namen unsrer Ortsgruppe verbleibe ich
Dein Bruder durch Gottes Gnade
Anthony Bud, Sekretär, England.

Nicht Fabeln nachgehend

Lieber Bruder Rutherford!

Ich weiß, daß Du sehr geschäftig bist und vielleicht diesen Brief gar nicht lesen wirst, aber ich schreibe immerhin einige Zeilen, die für Dich von Interesse sein mögen. Offenbarung 11 Vers 19: „Blitze“ treffen die Irrtümer und schlagen sie nieder. Ich erkannte diese Wahrheit vor langer Zeit und schrieb Dir darüber und freue mich, daß es wirklich geschieht.

Ich habe Deine Artikel über die „Pyramide von Gizeh“ gelesen, und anfänglich konnte ich in dieser Angelegenheit nicht mit Dir „Auge in Auge“ sehen; nach einer genauen Prüfung aber bin ich jetzt davon überzeugt, daß Du im Rechte bist. Die Wahrheit ist endgültig bewiesen, wenn wir beachten, daß die „Zeitpunkte“ in dieser Pyramide nichts entwickelt haben, und daß die Dinge, die nach diesen Messungen geschehen sollten, nicht stattfanden. Und das sind alle Beweise, die wir nötig haben, um uns zu zeigen, daß wir getäuscht wurden, als wir diesen Haufen Steine als im Zusammenhang mit dem Worte Gottes stehend ansahen.

Ich war über die Pyramidenangaben gut informiert und studierte sehr viel in Edgars Büchern, aber ich sehe jetzt, daß die Zeit verschwendet wurde, da dadurch nichts bewiesen worden ist. Ich freue mich, daß Du nicht vor Deinem eigenen Schatten erschrickst und einem früherem Irrtum die ganze Haut abziehst, sobald Du ihn erkennst. Das ist recht! Wenn alle blinden Augen geöffnet worden sind, dann wird es nicht notwendig sein, eine Pyramide oder irgend etwas wie ein Denkzeichen zu haben, das uns leiten müßte; denn die Erkenntnis des Herrn wird die Erde füllen, und alle werden ihn kennen von dem Geringsten bis zu dem Größten. Wir folgen nicht schau erbachten Fabeln, sondern der reinen Wahrheit und nichts anderem. Nur zu! Steh die siebente Schale in die Luft über das Radio.

Der Herr sei mit Dir!

In Liebe J. W. Heatherly, N. C.

Können wir uns weigern?

Lieber Bruder Rutherford!

Es bereitet mir große Freude, meine tiefe Wertschätzung der gegenwärtigen Wahrheit auszusprechen und besonders meine Wertschätzung des wunderbaren Vorrechts, den Völkern der Erde die zur Zeit wesentlichste Botschaft kundzutun.

In meinem Beruf komme ich häufig mit Leuten zusammen, die im Okkultismus bewandert sind. Es wird Dich interessieren, zu erfahren, daß die große Pyramide von ihnen als der größte schweigende Zeuge der höheren geheimen Wahrheiten (?) angesehen wird. Einer der bekanntesten okkulten Wissenschaftler in London hat ein Buch über diesen Gegenstand veröffentlicht, worin er zeigt, daß alle Weisheit des alten Ägyptens in diesem Steingebäude enthalten ist. Dies sollte von besonderem Interesse für solche sein, die es noch vorziehen, an unsren früheren Ideen über die Pyramide festzuhalten.

Dein Mut und die Energie, mit der Du Dich für die Interessen des Königreiches einsetzt, sind für mich ein wahrer Ansporn gewesen. Wenn unter vielen Dir gegenüberstehenden Prüfungen und Schwierigkeiten auch noch die von Dir gesprochene Wahrheit verdreht und verunstaltet wird und Du trotzdem Dein Gesicht unentwegt auf die Erfüllung des Willens des Vaters gerichtet hältst, dann freue ich mich sehr darüber und bete, daß Du in dem treuen Dienst, der offenbar während der vergangenen Jahre göttliche Billigung erhalten hat, bis zum Ende bewahrt werden mögest. Wir sagen, daß wir den Vater im Himmel lieben. Er wünscht eine einfache Kundgebung unsrer Liebe, nämlich ihm in dem größten Werk zu dienen, das je Menschen übertragen worden ist. Können wir, die wir sagen, daß wir ihn kennen, uns weigern? Gott verhüte es, niemals! Ich verbleibe der Eilige in den Königreichsfragen

E. F. Powell, England.

Besingt Jehovas Namen!

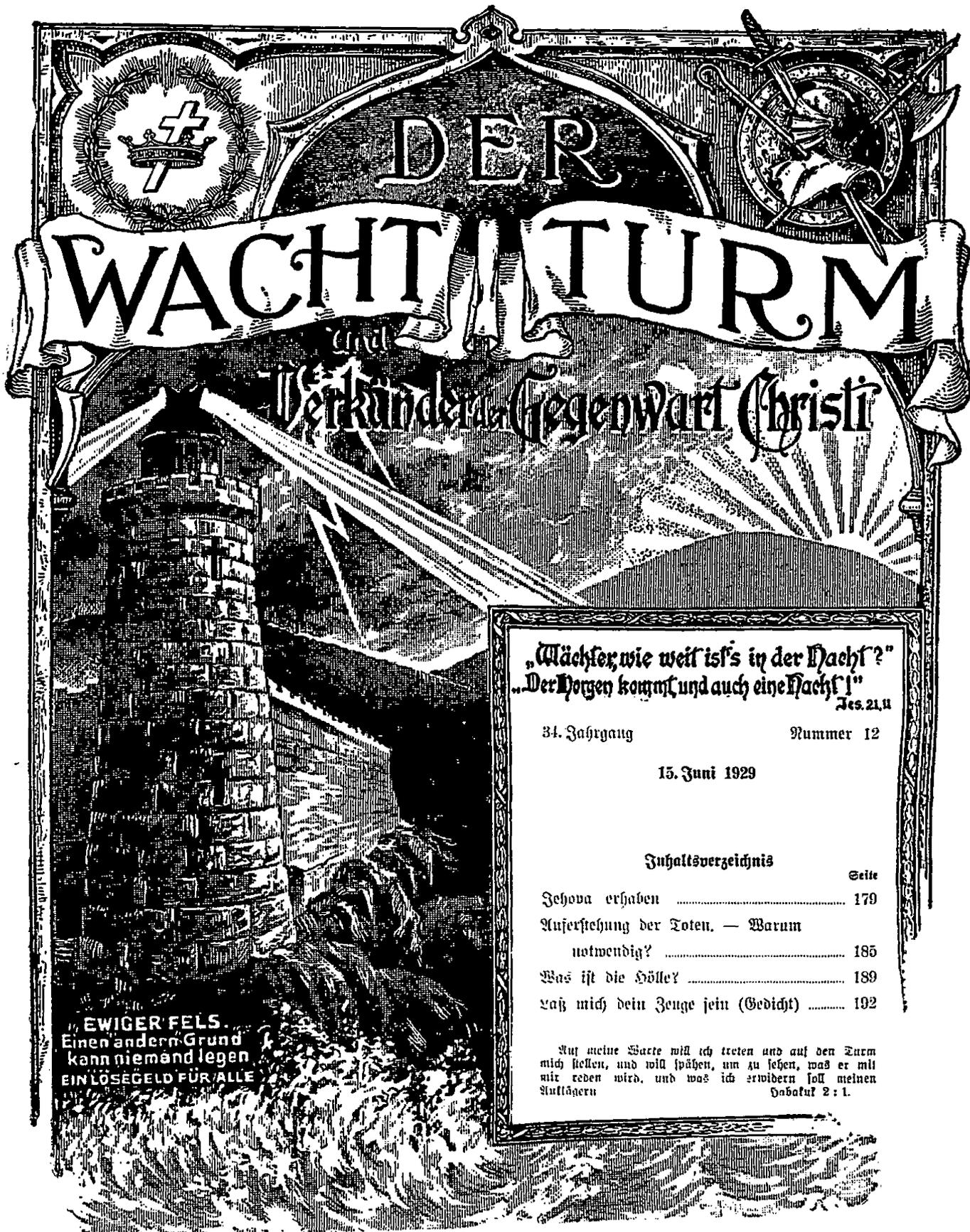
Besingt seines Namens Herrlichkeit.
Jauchzet zu Gott! Die ganze, ganze Erde!
Sie sei erfüllt in alle Ewigkeit
Vom Ruhme dessen, der einst sprach: Es werde!
Besinge laut ihn, treue, kleine Herde! —

Du bist ein Volk, erwählt für den Zweck,
Jehovas Namen wiederherzustellen. —
In Heiligkeit, befreit von jedem Fleck,
Mit seinem Licht das Dunkel zu erhellen,
Bis aus der Wahrheit Lebensströme quellen. —

Gedenke doch, wie Gott dich hat geführt,
Daß Silber läuterte, bis es von Schlacken rein.
Wie er dich dann als Tempelstein erküret,
Um ewig, ewig bei dem Herrn zu sein,
Wenn du, ein treuer Knecht, gehst in den Himmel ein.

Tu auf die Lippen, für ihn treu zu zeugen,
Daß Jah ist Gott und niemand sonst ihm gleich;
Bis aller Knie vor ihm sich niederbeugen,
Bis auch die härtesten Menschenherzen weich,
Besinge laut sein herrlich Königreich!

G. W., W.



EWIGER FELS.
Einen andern Grund
kann niemand legen
EIN LÖSEGELD FÜR ALLE

„Wächter, wie weit ist's in der Nacht?“
„Der Morgen kommt und auch eine Nacht!“
Jes. 21, 11

34. Jahrgang Nummer 12
15. Juni 1929

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Jehova erhaben	179
Auferstehung der Toten. — Warum notwendig?	185
Was ist die Hölle?	189
Laß mich dein Zeuge sein (Gedicht)	192

Auf meine Sacke will ich treten und auf den Turm
mich stellen, und will spähen, um zu sehen, was er mit
mir reden wird, und was ich erwidern soll meinen
Knecht
Sachar. 2: 1.

Auf der Erde Bedrängnis der Nationen in Katiojigkeit bei braujendem Meer und Wasserwogen (wegen der rufelosen, unzufriedenen Völkermassen); indem die Menschen verjchmachten vor Furcht und Erwartung der Dinge, die über den Erdkreis kommen, denn die Kräfte der Himmel werden erschüttert werden. Wenn ihr dies gesehen sehet, erkennet, daß das Reich Gottes nahe ist. Wicket auf und hebt eure Häupter empor, weil eure Erlösung nahe. — Lukas 21: 25—31.

Diese Zeitschrift und ihre heilige Mission

Diese Zeitschrift wird veröffentlicht durch die **Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft**, um den Menschen zu helfen, den göttlichen Plan zu verstehen. Sie gibt Anleitungen für ein systematisches Bibelstudium, an dem alle ihre Leser regelmäßig teilnehmen können. Sie kündigt Hauptversammlungen an und gibt Berichte darüber.

Diese Zeitschrift hält sich streng an die Bibel als Gottes geoffenbartem Worte der Wahrheit. Sie steht zu dem großen Abfegeldopfer als der Fundamentallehre, nach welcher alle anderen Lehren gemessen werden. Sie ist unabhängig von Parteien, Sekten und menschlichen Glaubensbekenntnissen. Sie nimmt keinen dogmatischen Standpunkt ein, sondern fordert vertrauensvoll zu einer sorgfältigen Prüfung ihrer Darlegungen im Lichte des unfehlbaren Wortes Gottes auf. Sie läßt sich nicht in Streitigkeiten ein, und ihre Spalten sind für keine persönlichen Dinge offen.

Was uns die Heilige Schrift deutlich lehrt:

Jehova ist der allein wahre Gott, der Schöpfer Himmels und der Erde, und er ist von Ewigkeit zu Ewigkeit. Der Logos ist der Anfang der Schöpfung Gottes; er wurde Mensch und ist jetzt der Herr Jesus Christus in Herrlichkeit, bekleidet mit aller Macht im Himmel und auf Erden.

Gott erschuf die Erde für den Menschen; er schuf einen vollkommenen Menschen und gab ihm die Erde als Wohnstätte. Der Mensch aber übertrat willentlich Gottes Gesetz und wurde deshalb zum Tode verurteilt. Infolge der sündigen Tat Adams sind alle Menschen als Sünder geboren worden und besitzen kein Recht auf Leben.

Jesus wurde ein menschliches Wesen, um der Erlöser des Menschen zu werden. Er gab sein Leben als Lösegeld für den Menschen und beschaffte dadurch den Loskaufpreis. Als göttliches Wesen stand er von den Toten wieder auf, fuhr gen Himmel und stellte den Wert seines menschlichen Opfers als Lösegeldpreis für den Menschen dar.

Während vieler Jahrhunderte hat Gott durch Christus die Glieder seiner Versammlung auserwählt, die den Leib Christi bilden. Die Aufgabe der Auserwählten ist, den Fußstapfen ihres Herrn Christus Jesus zu folgen, in seiner Ebenbildlichkeit zu wachsen, ein Zeugnis für den Namen und Plan Jehovas abzulegen, und schließlich werden sie mit Christo Jesu in seinem himmlischen Königreich verherrlicht werden. Der Christus, Haupt und Leib, bildet den „Samen Abrahams“, durch den alle Geschlechter der Erde gesegnet werden sollen.

Die Welt ist zu ihrem Ende gekommen. Der Herr Jesus ist zurückgekehrt und ist jetzt gegenwärtig. Jehova hat Christus Jesus auf seinen Thron gesetzt und gebietet nun allen Völkern und Menschen, ihn zu hören und ihm zu gehorchen.

Die Hoffnung des Menschengeschlechtes liegt in Wiederherstellung zu menschlicher Vollkommenheit während der Herrschaft Christi. Die Herrschaft Christi wird jedermann die Gelegenheit einer günstigen Prüfung für Erlangung des Lebens bieten, und die Gehorsamen werden dann ewig in glücklichen Verhältnissen auf Erden leben.

Diese monatlich zweimal erscheinende Zeitschrift

ist direkt vom Verlag zu beziehen. Vierteljährlich 60 Pfg. (Österreich 1.— S., Tschechoslowakei 6.— Kd.). Bei Jugendung unter Streifband 20 Pfg. Porto extra, (Österreich 20 g); Bezugspreis für die Schweiz für ein Jahr 6.— Frs.; für Frankreich, Belgien und Saargebiet: jeweils nach Tageskurs. Bestellungen und Korrespondenzen sind zu richten an die

Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft

Magdeburg (Deutschland), Leipziger Straße 11—12.
Telefonnummern: 40 556, 40 557, 40 558.

Postcheckkonten:

Magdeburg 4042, Wien 166 450, Brünn 126 015.

Adresse für Österreich:

Wien XII, Gehendorfer Straße Nr. 19.

Adresse für die Tschechoslowakei:

Brünn-Julienfeld, Hybezgasse 30.

Für die Schweiz, Jugoslawien, Frankreich, Belgien, Luxemburg und Saargebiet: Watch Tower Bible and Tract Society, Bern, Allmendstrasse 39, Postcheck-Konto Bern III/33. 19 (für die Schweiz) und Strasbourg 7230 (für Frankreich) — für Dänemark: Kopenhagen, Ole Suhrsgade 14 — für Schweden: Stockholm, Drottninggatan 83 — für Norwegen: Oslo, Parkveien 60 — für England: 34 Craven Terrace, London W2 — für Australien: 495 Collins St., Melbourne, Australia — für Südafrika: 6 Leliestr., Cape Town, South-Africa — für Finnland: Helsinki, Tempelikatu 14 — für Holland: Wachtstoren Bybel & Tractaat Genootschap, Postbox 51, Haarlem — für Amerika: Watch Tower Bible and Tract Society, 117 Adams Str., Brooklyn, N. Y.

Herausgeber-Komitee: J. J. Rutherford, W. E. van Amburgh, J. Demery, R. H. Barber, E. J. Coward.

Frei für des Herrn Arme. Alle Bibelforscher, die wech. hohen Alters oder anderer Gebrechlichkeit oder Kollage den Wachturm nicht bezahlen können, erhalten denselben auf schriftliches Ersuchen frei auf ein Jahr. Zur Erneuerung auf ein weiteres Jahr genügt ein Besuch per Postkarte. Es ist unser besonderer Wunsch, daß alle solche Freunde der Wahrheit fortbauernd in unseren Leserlisten stehen und in Fühlung mit den Schriftstudien usw. bleiben.

Leiter des deutschen Büros und verantwortlicher Schriftleiter: P. J. G. Balzer, Magdeburg. Druck und Verlag: Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft, Magdeburg, Leipziger Straße 11—12. Für Österreich verantwortlich im Sinne des § 14 Pr. G.: Georg Steiner, Wien, Margarethenstraße 106. Verantwortlicher Herausgeber: W. Voigt, Wien XII, Gehendorfer Str. 19. Verantwortlich in der Tschechoslowakei: A. Gleisner, Brünn-Julienfeld, Hybezgasse 30.

Überweisungen

Alle der Gesellschaft für ihr Werk gesandten Beträge sollten auf den Namen der Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft, in Amerika vorzugsweise durch „postal money order“ und in den übrigen Ländern auf die betreffenden Postcheck-Konten überwiesen werden. In allen Fällen sollte die Anweisung an die Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft zahlbar ausgestellt sein. Dadurch wird Verzerrung vermieden und richtige Gutschrift erteilt.

Bibelhausferien

Die diesjährigen Ferien der Bibelhausmitarbeiter werden vom 29. Juni bis einschließlich 14. Juli sein. Das Bibelhaus ist während dieser Zeit vollständig geschlossen; die Arbeit wird also erst am 15. Juli wieder aufgenommen. Während der Ferien wird weder Versand erledigt noch Korrespondenz geführt. Die Versammlungen sind deshalb hierdurch gebeten, auf rechtzeitige Besorgung genügender Literaturbestände bedacht zu sein. Alle Zuschriften, die noch vor den Ferien Erledigung finden sollen, müssen bis Sonnabend, den 22. Juni in unsren Händen sein.

Zur gleichen Zeit finden auch die Ferien der Mitarbeiter der Büros der Gesellschaft in Brünn, Warschau und Wien statt. Die Geschwister in den in Frage kommenden Ländern möchten dies beachten. Für die Versammlungen Österreichs, Polens und der Tschechoslowakei gilt also die vorstehende Notiz betreffend rechtzeitiger Bestellungen etc. ebenfalls.

J. B. B. Beröer-Bibelstudium an Hand des „Wachturms“

„Erquide dich an Jehova“

Ausgabe vom 1. Juni 1929

Woche vom 7. Juli Absatz 1—22

Woche vom 14. Juli Absatz 23—42

„Jehova erhaben“

Ausgabe vom 15. Juni 1929

Woche vom 21. Juli Absatz 1—18

Woche vom 28. Juli Absatz 19—32

Der WACHT TURM und VERKÜNDER DER GEGENWART CHRISTI

34. Jahrgang

Magdeburg — 15. Juni 1929 — Brooklyn

Nummer 12

Jehova erhaben

„Siehe, die Hand Jehovas ist nicht zu kurz, um zu retten, und sein Ohr nicht zu schwer, um zu hören.“ — Jesaja 59: 1.

Jehova ist langmütig und barmherzig. Seine Barmherzigkeit ist groß wie die Himmel, und seine Liebe ist ewig denen zugewandt, die ihn kennen und ihm gehorchen. Er hat keinen Gefallen an dem Tode der Gesetzlosen. Wenn aber seine Geschöpfe auf dem Wege der Gesetzlosigkeit beharren und keinen Versuch machen, sich zu bessern, so wird ihre Vernichtung zu ihrem eigenen Besten zur Notwendigkeit. Jede Tat Jehovas ist daher selbstlos. Gott ist Liebe.

* Stolz und Eitelkeit veranlassen einige, die Barmherzigkeit und liebevolle Güte Jehovas unbeachtet zu lassen. Wenn Gott sieht, daß solche, die einen Bund beim Opfer mit ihm gemacht haben, in Gefahr sind, so sendet er ihnen eine Warnung. Solche, die stolz und von sich selbst eingenommen sind, werden nicht auf die Warnung achten, sondern ihre Herzen Gott und seinem Werk gegenüber verhärten. Wenn der Versuch gemacht wird, ihnen zu helfen, den Weg des Herrn zu erkennen, so weisen sie diese Hilfe ab, und die Stolzen nehmen sogar an, daß derartige Bemühungen zeigten, der Herr bedürfe ihrer. Sie meinen, daß sie einen so erprobten Charakter entwickelt hätten, daß die Rettung der Menschen und die Leitung des Weltalls ihrer bedürfe, und deshalb beharren sie auf ihrem selbstsüchtigen Wege.

* Der Herr gibt durch den Propheten Jesaja (im 58. Kapitel) denen, die mit ihm einen Bund gemacht und durch ihre Übertretungen ihren Bund verfehlt haben, eine Warnung. Die Prophezeiung zeigt, daß es manche gibt, die ihren Bund und Gottes Wort völlig außer acht gelassen haben, obwohl ihnen die Gelegenheit gegeben worden ist, Gott zu dienen. Derselbe Prophet setzt im neunundfünfzigsten Kapitel die Prophezeiung weiter fort. Der Prophet, welcher die Prophezeiungen beider Kapitel niederschrieb, ist von Jehova gesalbt und gebilligt und vertritt die Klasse, die dem Herrn treu und ergeben ist. Den Gliedern dieser Klasse hat der Herr seine Königreichsinteressen, dargestellt durch seine Habe, übertragen. Als Werkzeuge Jehovas nehmen diese als die Knechtsklasse vor denen Aufmerksamkeit, die sich weigern, die Warnung des Propheten zu beachten, und sagen zu ihnen: „Siehe, die Hand des Herrn ist nicht zu kurz, um zu retten.“ Daraus muß die Schlussfolgerung gezogen werden, daß die Ungehorsamen eine Haltung eingenommen haben, als ob Gott nicht ohne sie fertig werden könne. Der Prophet gibt solchen aber zu

verstehen, daß Jehova hoch erhaben ist und keine Hilfe nötig hat. Jehovas vorbereiteter Plan zur Errettung des Menschen wird genau nach seinem Willen und stets zur fälligen Zeit ausgeführt werden, ohne durch das, was die Geschöpfe tun mögen, beeinflusst zu werden. Alles, was Jehova für den Menschen tut, dient zum eigenen Wohlergehen des Menschen.

* Der Zweck der Warnung ist eine Offenbarung der Barmherzigkeit und Güte Jehovas gegen die, welche lauwarm und ihren Bundesvorrechten gegenüber gleichgültig geworden sind. Die Worte des Propheten sind an solche gerichtet, welche die Warnung verächtlich anhörten. Wer in einer solchen Stellung verharrt, trennt sich selbst von Gott. Wenn jemand auf einem schlechten Weg ist, so errettet Gott ihn nicht aus seiner gefährlichen Lage, obwohl der Betreffende einen feierlichen Bund mit ihm geschlossen hat, bis er seinen Fehler zugibt und Gott um Hilfe anruft. Solchen hatte der Herr bereits gesagt, daß er sie erhören und ihnen helfen werde, wenn sie von ihrem verkehrten Wege ablassen und ihn anrufen würden: „Du wirfst um Hilfe schreien, und er wird sagen: Hier bin ich!“ (Jesaja 58: 9) Der Prophet zeigt aber, daß einige nicht bereuen und den Herrn nicht um Hilfe anrufen werden. Sie beharren im Gegenteil auf ihrer ungerechten Bahn. Darum sagt der Prophet zu ihnen: „Gottes Ohr ist nicht zu schwer, um zu hören.“ Gott wird das Geschrei derer hören, die reumütig sind und wünschen, ihm zu dienen, und er wird sie leiten und ihnen helfen.

* Dann spricht der Prophet zu denen, die Gott zu widerstehen fortfahren, und sagt: „Sondern eure Missetaten haben eine Scheidung gemacht zwischen euch und eurem Gott, und eure Sünden haben sein Angesicht vor euch verhüllt, daß er nicht hört.“ (Vers 2) In der Fußnote der engl. Übersetzung heißt es: „Eure Sünden haben ihn veranlaßt, sein Angesicht vor euch zu verbergen.“ Dies bedeutet, daß ihnen Gottes Gunst entzogen worden ist. Wenn sich nun aber die Gesetzlosen von Gott getrennt haben, könnte dann noch etwas Gutes entstehen, sie hierauf aufmerksam zu machen? Offenbar wird hierdurch beabsichtigt, einige der Schwächeren, die in Gefahr sind, aufzurütteln und sie von dem Einfluß der Stärkeren und Eigenwilligen, die auf dem verkehrten Wege beharren, zu befreien. Diese Worte stehen im Zusammenhang mit der Warnung, die Gott im achtundfünfzigsten Kapitel durch

seinen Knecht geben ließ. Wir können dessen gewiß sein, daß Gott diese Warnung nicht zu seinem eigenen Nutzen gab. Es ist nur seine liebevolle Güte, die er denen erzeigt, die sich ihm völlig geweiht haben; er warnt sie mit der Ermahnung, sich von dem unheilbringenden Einfluß von Menschen freizumachen und an dem Herrn ihre Lust zu haben.

* Damit die Gefahr erkannt werde, zeigt der Prophet zum Nutzen dieser Beeinflussten die schreckliche Lage jener, die willentlich dem Handeln des Herrn entgegentreten. Es würde eine Zeit- und Kraftverschwendung sein, sich an solche zu wenden, die so weit in ihrer Gesetzlosigkeit verharrt haben, daß Gott nun sein Angesicht vor ihnen verhüllt. Wenn es aber solche gibt, die unter dem Einfluß der Missetäter stehen und dahin gebracht werden können, ihre Gefahr und ihre Gelegenheiten, sich von dieser Gefahr freizumachen, zu erkennen, dann könnte die Warnung und wiederholte Erklärung der Handlungen der Gesetzlosen denen Gutes bringen, die hören und gehorchen werden.

7 Gott gibt durch seinen Propheten klar und deutlich zu verstehen, daß es nicht eine Ermangelung seinerseits ist, die solche Ermahnungen notwendig macht, sondern der gefesselte Lauf der Stolzen und Neuelosen, die sich vom Herrn getrennt haben. Es sind die Sünden derer, die „ihn veranlaßt haben, sein Antlitz vor ihnen zu verbergen“. Dann wird der schreckliche Zustand solcher in den nachfolgenden Worten des Propheten beschrieben:

8 „Denn eure Hände sind mit Blut besleckt und eure Finger mit Ungerechtigkeit; eure Lippen reden Lüge, eure Zunge spricht Unrecht.“ (Vers 3) Ohne Zweifel begann der ungerechte Lauf solcher mit bösen Mutmaßungen und bösen, gegen die Brüder gerichteten Worten. Die Zunge ist der große Feind. Hierüber steht geschrieben: „Die Zunge ist ein Feuer, die Welt der Ungerechtigkeit. Die Zunge ist unter unsren Gliedern gesetzt [Fußnote: stellt sich dar], als die den ganzen Leib besleckt und den Lauf der Natur anzündet und von der Hölle [Gehenna] angezündet wird. . . Die Zunge aber kann keiner der Menschen bändigen; sie ist ein unstetes Übel, voll tödlichen Giftes.“ — Jakobus 3: 6, 8.

* Solche, die mit bösen Reden ihren Einfluß gegen das Werk des Herrn gebrauchen, bemühen sich dadurch, seinem Werke Hindernisse entgegenzustellen. Sie wünschen, das Werk des Herrn zu töten, und beslecken dadurch ihre Hände mit Blut, indem Blut ein Sinnbild des Todes ist. Ihre Finger — ihre Anstrengungen auch hinsichtlich der kleinsten Dinge darstellend — sind durch Gesetzlosigkeit verunreinigt. Durch ihr ungesetzmäßiges Verfahren haben sie sich verderbt. Die hier besprochene böse Klasse scheint offenbar jene Geistlichen oder Führer der Kirchensysteme einzuschließen, die Gott zu vertreten behaupten und dennoch vorsätzlich diejenigen verfolgen, von denen sie wissen, daß sie sich eifrig Gott zu dienen bemühen. Außerdem gehören zu den Freveln solche, die durch die Erkenntnis der Wahrheit des Planes Gottes besonders begünstigt worden sind, in Folge ihrer Schlechtigkeit aber zusammen mit der Geistlichkeit eine feindliche Stellung dem Werke des Herrn gegenüber eingenommen haben. Alle solche Feinde gehören zum Antichrist.

10 Wenn die Geistlichen gerecht wären, dann würden sie gewißlich sagen: „Laßt die Bibelforscher nur sprechen, was sie von dem Worte Gottes wissen, und möge dann das Volk selbst darüber urteilen, ob sie recht haben oder nicht.“ Ganz im Gegensatz hierzu aber sagen sie den Menschen: „Hört nicht an, was die Bibelforscher euch mitteilen. Verbrennt ihre Bücher und lest nicht, was sie euch bringen.“ Solche nun, die in der Wahrheit gewesen sind und sich dann gegen das Werk des Herrn wandten, haben sich mit der Geistlichkeit verbunden, um einen bösen Anschlag gegen das Volk des Herrn durchzuführen. Ob sie es nun wissen oder nicht, sie arbeiten jedenfalls auf dasselbe Ziel hin. Sie wissen, daß die Geistlichen denen Unrecht zufügen, die bestrebt sind, Zeugen für Gott zu sein, und doch gefellen sie sich zu ihnen, insofern als sie darauf hinwirken, daß die Bibelforscher nichts mehr gegen die Organisation des Teufels sagen sollen. Wenn sie sich einst in der Wahrheit befanden, sich dann von ihr abwandten und sich so von Gott trennten, dann treten sie nicht mehr für Gerechtigkeit und Wahrheit ein, sondern reden gegen Gerechtigkeit und Wahrheit. Sie vertrauen auf ihre eigene Nichtigkeit und reden Lügen. Deshalb sagt der Prophet Gottes, indem er weiter von ihnen spricht:

11 „Niemand ruft Gerechtigkeit aus, und niemand rechet in Treue; man vertraut auf Nichtigkeit und redet Falschheit; man ist schwanger mit Mühsal und gebiert Unheil. Basiliskeneier brüten sie aus, und sie weben Spinnengewebe: wer von ihren Eiern ist, muß sterben, und wird eins zertreten, so fährt eine Otter heraus.“ (Verse 4, 5) Diese Gegner sind im Bündnis gegen das Werk, das den Gesalbten von Gott übertragen worden ist. Sie arbeiten auf dasselbe Ziel hin, nämlich auf die Vernichtung des Werkes der Gesalbten Gottes. Wie eine Spinne weben sie Spinnengewebe, um die Leichtgläubigen zu fangen. Sie geben solchen als Nahrung das, was vom Herrn mit Basiliskeneiern verglichen wird; diese Nahrung bringt denen, die davon essen, den Tod. Sie nehmen ihre Zuflucht zu Lügen, um ihre ungesetzlichen Ziele zu erreichen; und wenn diese zertreten oder öffentlich an den Pranger gestellt werden, dann fahren sie heraus wie Ottern; um alles ihnen im Wege Stehende zu zerstören. Der Prophet fährt fort mit folgenden Worten:

12 „Ihr Gewebe taugt nicht zur Bekleidung, und mit ihrem Gewirke kann man sich nicht bedecken. Ihre Werke sind Werke des Unheils, und Gewalttat ist in ihren Händen.“ (Vers 6) Die stolzen und eingebildeten Täter der Ungerechtigkeit täuschen sich selbst und versuchen ihre böse Handlungsweise durch äußeren Schein zu verdecken; aber der Herr sagt, daß dieses Gewebe, das sie weben, kein Gewand sein wird, mit dem sie sich bedecken könnten. Sie täuschen keineswegs die Auserwählten des Herrn durch ihre Werke, und natürlich können sie den Herrn erst recht nicht täuschen. Sie täuschen aber einige, die ihrem Rate folgen; der Herr erklärt jedoch durch seinen Propheten, daß ihre ungerechten Werke aufgedeckt werden sollen. Ohne Zweifel geschieht das zum Nutzen solcher, die unter das Joch der Täter der Gesetzlosigkeit gebracht worden sind. Gott gibt Gelegenheit, dieses Joch zu zerbrechen, damit solche, die mit geringerer Schuld behaftet sind, entfliehen können. Der Prophet fährt dann fort, die böse Handlungs-

weiße derer zu beschreiben, welche die Botschaft vom Königreiche Gottes bekämpfen, und sagt:

¹³ „Ihre Füße laufen zum Bösen und eilen, unschuldig-geß Blut zu vergießen; ihre Gedanken sind Gedanken des Unheils, Verwüstung und Zertrümmerung ist auf ihren Bahnen. Den Weg des Friedens kennen sie nicht, und kein Recht ist in ihren Geleisen; ihre Pfade machen sie krumm: wer irgend sie betritt, kennt keinen Frieden.“ (Verse 7, 8) Der Apostel Paulus hebt — auf die Juden Bezug nehmend — die Tatsache hervor, daß sich der Mensch nicht durch eigene Anstrengungen gerecht machen kann; daß dies nur dadurch geschehen kann, daß man an das Blut Jesu Christi glaubt und dann in seinen Fußtapfen nachfolgt, indem man den Willen Gottes tut. Er zeigt, daß das Lob oder der Beifall von Menschen keinerlei Nutzen bringen kann, sondern daß die Billigung ausschließlich von Gott kommen muß. (Römer 2 : 29) Er gebraucht dann die oben angeführten Worte des Propheten Jesaja, um den Zustand derer zu schildern, die Gott entfremdet sind. Der Zusammenhang, in welchem die Worte des Apostels und auch die Worte des Propheten gefunden werden, zeigt, daß sie auf jene Menschen Anwendung haben, die den Weg Gottes gekannt und sich dann durch ihre verkehrte Gesinnung und Handlungsweise von Gott getrennt haben. (Römer 3 : 1—22) Die Worte des Propheten würden demnach bedeuten, daß solche, von denen hier gesagt wird, daß sie den schlechten Weg eingeschlagen haben, auf die niedrigste Stufe der ungerechten Menschheit herabgesunken sind. Diese Worte zeigen, daß die Geistlichkeit und solche, die Vertrauens- und Ehrenstellungen als Älteste und Leiter gehabt und sich dann von Gott abgewandt haben, von allen Geschöpfen — mit Ausnahme Satans — am meisten zu tadeln sind. Genau dieselbe Klasse beschreibt der Psalmist, wenn er sagt: „Du sahest da, redetest wider deinen Bruder, wider den Sohn deiner Mutter stießest du Schmähungen aus.“ — Psalm 50 : 20.

¹⁴ Diese schmieden böse Pläne gegen solche, die einst, als sie durch denselben Bund hervorgebracht wurden, ihre Brüder waren. Der Erforscher des Wortes Gottes wird an einen furchtbaren Zustand erinnert, der zu einer früheren Zeit unter den Menschen vorherrschte. (Jeremia 6 : 5) Der Prophet Gottes sagt in dem oben angeführten achten Verse, daß diese Vollbringer von Unheil krumme Pfade für ihre Füße bereitet haben. Sie machen gemeinsame Sache mit Satans Organisation, indem sie sich vom Herrn abwenden und sein Volk verfolgen; deshalb ist ihnen der Weg des Friedens unbekannt. Judas schildert sie als solche, die „lästern, was sie nicht kennen“. Dann beschreibt er sie als die, welche wie Kair ihre Brüder ermorden würden. Wer seinen Bruder haßt, ist ein Mörder. Judas stellt sie ferner als solche hin, die wie Balaam für Lohn oder Menschenbeifall reden; ferner wie jene, die sich gleich Korah weigern, sich an das Haupt zu halten, und sich demnach weigern, Christus als dem Haupt der Organisation Gottes zu folgen. Die Tatsache, daß diese Dinge niedergeschrieben wurden, zeigt, daß sich eine solche Klasse unter dem Volke Gottes befindet. Judas sagt von ihnen: „Diese sind Flecken bei euren Liebesmahlen, indem sie ohne Furcht Festessen mit euch halten und sich selbst weiden; Wolken ohne Wasser, von Winden hingetrieben;

spätherbstliche Bäume, fruchtlos, zweimal erstorben, entwurzelt; wilde Meereswogen, die ihre eigenen Schändlichkeiten ausschäumen; Irersterne, denen das Dunkel der Finsternis in Ewigkeit aufbewahrt ist.“ (Judas 12, 13) Wer nun dahin geht, wohin solche Menschen ihn leiten, wird auf einen keine Hoffnung darbietenden schlechten Weg geraten; wenn er aber auf ihm verbleibt, so wird sein Ende Vernichtung sein. Die Warnung des Propheten wird ohne Zweifel zu dem Zweck gegeben, diejenigen, die von dieser bösen, von Judas beschriebenen Klasse beeinflußt werden, wiederzugewinnen.

¹⁵ Alle, die stolz auf dem bösen Wege wandelten, haben sich selbst und andere getäuscht. (2. Timotheus 3 : 13) Sie werden verwegen und anmaßend. Sie kannten einst den Herrn und haben sich dann von ihm abgewandt; sie werden sich dessen bewußt, daß sie kein Licht haben und jetzt in der Finsternis wandeln. Dann läßt Gott diese durch seinen Propheten gegen sich selbst Zeugnis ablegen. Man beachte, daß in ihren Worten nicht der leiseste Ausdruck des Bedauerns über ihren schrecklichen Zustand liegt. Der Prophet beschreibt sie als folgende Worte über sich selbst aussprechend:

¹⁶ „Darum ist das Recht fern von uns, und die Gerechtigkeit erreicht uns nicht. Wir harren auf Licht, und siehe, Finsternis; auf Helle, aber in dichtem Dunkel wandeln wir. Wie Blinde tappen wir an der Wand herum, und wir tappen herum wie solche, die keine Augen haben; wir straucheln am Mittag wie in der Dämmerung. Wir sind unter Gesunden den Toten gleich. Wir brummen alle wie die Bären und wir girren wie die Tauben. Wir harren auf Recht, und da ist keins; auf Rettung, aber sie ist fern von uns. Denn viele sind unserer Übertretungen vor dir, und unsere Sünden zeugen wider uns; denn unserer Übertretungen sind wir uns bewußt, und unsere Missetaten, die kennen wir: abfallen von Jehova und ihn verleugnen und zurückweichen von unserem Gott, reden von Bedrückung und Abfall, Lügenworte in sich aufnehmen und sie aus dem Herzen sprechen.“ — Verse 9—13.

¹⁷ Die von dem Propheten hier gesprochenen Worte scheinen zum Ausdruck zu bringen, daß solche Täter der Gesetzlosigkeit zu der Erkenntnis kommen, wie schrecklich ihre Handlungsweise war und noch ist. Sie erkennen, daß sie einen Weg der Lüge gegen Jehova eingeschlagen, aufrührerisch gegen sein Wort und zugunsten der Unterdrückung seines Dienstes geredet haben. Diese Missetäter begnügen sich nicht damit, daß sie selbst in Bosheit versunken sind, sondern, wenn sie einen sehen, der sich vom Bösen freizumachen und den rechten Weg im Dienste des Herrn einzuschlagen sucht, dann machen sie ihn zur Beute. Gott verkündet darauf durch seinen Propheten die sich aus dem bösen Verfahren der Missetäter ergebenden Folgen und sagt:

¹⁸ „Das Recht ist zurückgedrängt, und die Gerechtigkeit steht von ferne; denn die Wahrheit ist gestraucht auf dem Markte, und die Geradheit findet keinen Einlaß. Und die Wahrheit wird vernichtet; und wer das Böse meidet, setzt sich der Verraubung aus. Und Jehova sah es, und es war böse in seinen Augen, daß kein Recht vorhanden war.“ (Verse 14, 15) Bei denen, die einen solchen bösen, dem Herrn und

seinem Werk entgegengesetzten Lauf eingeschlagen haben, ist die Wahrheit auf dem Markte gestrauchelt oder beiseite gefallen, und Geradheit und Gerechtigkeit können nicht mehr Platz bei ihnen finden. Soweit sie in Frage kommen, hat die Wahrheit versagt. Da sie die Wahrheit einst kannten, so haben sie keine Entschuldigung dafür, daß sie verfehlten, Gottes Wunsch zu erkennen, daß seine Gesalbten für seinen Namen und seine Werke ein Zeugnis ablegen sollten, während er selbst seine Regierung zum Wohl der Menschheit aufrichtet. Sie hatten keinen guten Grund dafür, davon Abstand zu nehmen, auf die Organisation des Feindes, auf deren verblendenden Einfluß und ihre schlimme Einwirkung, wie auch auf die schwere Bedrückung der Menschen durch diese Organisation aufmerksam zu machen. Sie hatten keine Entschuldigung dafür, sich zu weigern, den Menschen die Botenschaft zu bringen, daß Gott mit seinem starken Arm die Feindesorganisation zerschmettern und die Menschheit befreien werde. Sie lehnten sich gegen die Wahrheit auf und machten gemeinsame Sache mit den Bedrückern. Der Herr sah es, und es war böse in seinen Augen, daß keine richtige Entscheidung getroffen worden war von denen, die gegen seine Sache arbeiten.

Zum Verlauf der Erfüllung

¹⁹ Die Tatsachen zeigen, daß die hier erörterte Prophezeiung im Verlauf der Erfüllung ist, und das muß die Bedeutung haben, daß Gott seinen Gesalbten jetzt ein Verständnis über sie zu geben beabsichtigt. Im Jahre 1918 kam der Herr zu seinem Tempel, und damals kamen solche ins Gericht, welche Nachfolger Jesu zu sein behaupteten. (1. Petrus 4:17) Ungefähr zu jener Zeit verwarfen die Kirchensysteme unter der Führung der Geistlichkeit den Plan des Herrn und nahmen den Errettungsplan des Teufels an. Ungefähr zu dieser Zeit kam große Drangsal über die Gesalbten des Herrn, und manche, die ihren Wandel im Einklang mit der gegenwärtigen Wahrheit zu führen vorgegeben hatten, wandten sich ab und begannen ihre Brüder zu verfolgen. Dadurch traten sie zum Feinde über. Seit jener Zeit haben sowohl die Geistlichen der Kirchenbenennungen wie auch die, welche von der Wahrheit abgewichen sind, auf dasselbe Ziel hingearbeitet, ob nun tatsächlich ein Übereinkommen bestand oder nicht. Ihr Ziel ist der Sturz und die Zerstörung des Werkes des Herrn auf der Erde. Diese beiden feindlichen Klassen hätten sich dahingehend bemühen sollen, den Namen Jehovas zu ehren indem sie seinen Namen und Errettungsplan für sein Volk verkündigten, anstatt ihren eigenen selbstischen Ideen nachzugehen. Sie reden sich selbst ein, die Errettungsarbeit sei in ihrer eigenen Hand, und sie wünschen diese Arbeit auf ihre eigene Art und Weise auszuführen. Weil sie mit der Handlungsweise der den Geboten Gottes gehorchenden Gesalbten nicht einverstanden waren, haben sie den Überrest verfolgt. Gott verkündigt seine Unzufriedenheit mit diesen Missetätern und sagt durch seinen Propheten: „Die Hand des Herrn ist nicht zu kurz zum Retten.“

²⁰ Der Herr hat keine Hilfe nötig. Sicherlich bedarf er nicht derer, die Ungerechtigkeit wirken. Der Prophet sagt dann weiter: „Sein Ohr ist nicht zu hart zum Hören.“ Gott hört diejenigen, welche in Aufrichtigkeit und Wahr-

heit zu ihm schreien, und gewährt ihnen seine Gunst. Weil nun eine so schlimme Lage eingetreten ist, und weil die Missetäter offenbar andere nach sich ziehen, gibt Gott seinen Knechten den Befehl, „laut zu rufen und die Stimme zu erheben wie eine Trompete, damit sein Volk seine Übertretungen erkenne“. Er tut dies, um die Seintigen zu veranlassen, sich von ihren Sünden abzuwenden und sich nicht länger von den Stolzen, Selbstbewußten und Gesehlosen täuschen zu lassen. Diese Ankündigung wird von denen gegeben, die Gott und seine gerechte Sache wahrhaft lieben. Von den ungerechten Arbeitern — seien sie nun in der Wahrheit oder nicht —, die vorgeben, Gott anzugehören, sagt er, daß sie gegen ihn sind; dadurch beweist er aber, daß sie im Unrecht sind. Die Güte Gottes verhärtet das Herz solcher, obgleich sie sich noch nach seinem Namen benennen. Unter diesen Missetätern ist keiner, der sich zur Bereuung seines Tuns anschickt oder Gott um Vergebung bittet. Deshalb sagt Gott durch seinen Propheten:

²¹ „Er sah, daß kein Mann da war; und er staunte, daß kein Vermittler [Fußnote Fürbittender] vorhanden. Da half ihm sein Arm, und seine Gerechtigkeit, sie unterstützte ihn.“ (Vers 16) Die Zeit ist gekommen, wo Gott eingreift. Er sendet die Glieder der treuen Knechtsklasse, um ihn zu vertreten. Diese sind unter der direkten Oberaufsicht des Herrn Christus Jesus, des großen rechten Armes Jehovas. Diese treuen Knechte haben Teilhaberschaft mit Gott und Christus Jesus, weil sie im Lichte wandeln und mit Freuden den Willen Gottes tun. (1. Johannes 1:7) Gewappnet für die heilige Sache Gottes, geht die gerechte Knechtsklasse vorwärts. Gott selbst hat den Oberbefehl; und sein geliebter Sohn — als das Haupt Zions — und alle, die Zion angehören, gehen völlig harmonisch voran, um für Jehova Gott einzustehen. Der Prophet Gottes sagt ferner von Jehovas treuer Knechtsklasse, von Christus und seinen Leibesgliedern:

²² „Er zog Gerechtigkeit an wie einen Panzer und setzte den Helm des Heils auf sein Haupt, und er zog Rache-gewänder an als Kleidung und hüllte sich in Eifer wie in einen Mantel.“ (Vers 17) Es ist Jehovas Schlacht, und die Zeit ist gekommen, wo er sich den Sieg verschaffen wird. Der Prophet spricht von der Knechtsklasse, die, den Geboten Gottes gehorchend, mit der Waffenrüstung des Herrn bekleidet ist. Diese „zieht Gerechtigkeit an wie einen Panzer“, weil ihre Herzenshingabe an Gott in jeder Hinsicht vollständig ist. Die Knechtsklasse des Herrn setzt auch den „Helm des Heils“ auf, da alle, die ihr angehören, e i n e s Sinnes sind, und dieser Sinn ist der Sinn Christi, des Hauptes Zions. Mit Verständnis und Gehorsam folgen sie dem Herrn. Sie ziehen ferner „Rachegewänder an als Kleidung“, weil sie als solche identifiziert worden sind, die von Jehova den Auftrag erhalten haben, den „Tag der Rache unseres Gottes“ anzufangen, und es auch tun. (Jesaja 61:2) Sie sind als die Knechtsklasse „in Eifer wie in einen Mantel“ gehüllt, weil sie die Billigung Gottes und den seinem Hause eigenen Eifer besitzen. Solcherart ist die Waffenrüstung des allmächtigen Gottes, und so wird sie auch von dem Apostel Paulus beschrieben. (Epheser 6:10-18) Alle, die in Übereinstimmung mit Jehova sind, müssen so gekleidet sein. Gott und seine ganze

Organisation ziehen in Kriegsausrüstung und als Rächer ins Feld, um den Feind aufzureiben und zu bestrafen und den Namen Jehovas vollständig zu rechtfertigen. Gott gedenkt des ungerechten Handelns der bösen Klasse und behandelt sie dementsprechend. Von solchen sagt er durch seinen Propheten:

23 „Nach den Taten, danach wird er vergelten: Grimm seinen Widersachern, Vergeltung seinen Feinden; den Inseln wird er Vergeltung erstatten.“ (Vers 18) Gott wird seinen Grimm an denen auslassen, die seinem gerechten Werke absichtlich entgegengetreten sind, und wird denen Vergeltung erstatten, die auf der Seite des Feindes standen. Unter dem Volke Gottes gibt es solche, die Glauben an Gott haben und auf die Zeit hinschauen, wo sie in sein herrliches Reich eingehen werden. Aber sie sind nachlässig und gleichgültig in der Erfüllung seiner Gebote, indem sie ihn nicht loben und besingen. Sie geben sich damit zufrieden, über das Wort Gottes nachzudenken und nichts zu tun, aber immerhin setzen sie ihr Vertrauen nicht auf die ruhelose Welt. Sie gehören der Organisation Gottes an und werden als Jerusalem beschrieben, das in dem Kampfe eingenommen werden wird. (Sacharja 14:2) Sie werden auch die große Schar genannt. (Offenbarung 7:9) Sie erhalten eine gerechte Vergeltung während der großen Drangsal, die den völligen Sturz der Organisation des Feindes markieren wird. An einer anderen Stelle der Prophezeiung Jesajas stellt der Prophet den Überrest dar, wie er folgende Worte an dieselbe Klasse richtet: „Hört auf mich, ihr Inseln, und merket auf, ihr Völkerschaften in der Ferne.“ (Jesaja 49:1) In der hier erörterten Prophezeiung (Jesaja 59:18) sagt der Prophet des Herrn: „Den Inseln wird er Vergeltung erstatten.“ Die Prophezeiung muß demnach bedeuten, daß die Glieder der Großen-Schar-Klasse eine ihnen zukommende gerechte Vergeltung erhalten werden.

24 Der Prophet stellt die treue Knechtsklasse als einen Bestandteil der Organisation Gottes dar, die an dem Kampfe gegen den Feind teilnehmen muß. Es ist aber die Schlacht des allmächtigen Gottes, und Jehova läßt durch Jesus Christus, seinen geliebten Sohn und obersten Vertreter, die eigentliche Schlacht schlagen. Der Überrest wird so angesehen, als ob er an dem Kampfe teilnähme, weil er die Lobpreisungen Jehovas verkündigt und zu gleicher Zeit dessen Absicht, seinen Namen zu rächen und zu rechtfertigen, bekanntmacht. Während die die Gerechtigkeit vertretenden Streitkräfte vorrücken, werden jene, die der Warnung Gehör schenken und sie beachten, als solche dargestellt, die hinschauen nach der aufgehenden Sonne, welche den Anfang der Rundgebungen der Allgewalt Gottes anzeigt. Alle, welche achtgeben, werden anfassen, den Namen Gottes, des Herrn, zu fürchten und seine Herrlichkeit und die Offenbarung seiner Macht zu fürchten. Von solchen sagt der Prophet folgendes:

25 „Wenn der Bedränger kommen wird wie eine Flut, wird der Geist des Herrn ein Banner gegen ihn erheben [engl. Übers.]“ In diesem Verse beschreibt die engl. autorisierte Übersetzung den Feind als gleich einer Wasserflut hereinbrechend. Die engl. revidierte Übersetzung gibt diesen Teil des Textes in folgender Weise wieder: „Denn er

wird kommen wie ein reißender Strom, den der Atem des Herrn treibt.“ Die Elberfelder Übersetzung lautet: „Wenn der Bedränger kommen wird wie ein Strom, so wird der Hauch Jehovas ihn in die Flucht schlagen.“ Welche Übersetzung man auch als die richtige annehmen mag, wir wissen jedenfalls aus dieser und aus anderen Schriftstellen, daß Satan gleich einer reißenden Flut über das Volk Gottes hereinbrechen, und daß Gott Satans Streitkräfte auseinandersprengen und Satans Organisation gänzlich zertrümmern wird. Zur Ermutigung und zum Troste derer, die ein hörendes Ohr haben, sagt der Prophet dann:

26 „Ein Erlöser wird kommen für Zion und für die, welche in Jakob von der Übertretung umkehren, spricht Jehova.“ (Vers 20) Gott erklärt durch diese Worte seine Absicht, Zion durch die Hand seines geliebten Sohnes, des Hauptes Zions, völlig zu schützen und zu retten. Die Worte des Propheten zeigen hier ferner, weshalb Gott eine Prophezeiung mit Bezug auf solche niederschreiben ließ, die ganz gefehlos geworden sind. Sie soll als eine Warnung für alle Glieder des Hauses Jakob dienen, die noch etwas Liebe für Gott besitzen. Der Erlöser kommt auch zu denen, „welche in Jakob von der Übertretung umkehren“. Gott zeigt hier wiederum seine Barmherzigkeit und Güte gegen die, welche ihr Herz nicht verhärten, sondern sich ihm zuwenden und ihm freudig gehorchen. In Bestätigung dieser Prophezeiung zeigt Gott durch einen anderen Propheten, daß einige ihre Herzen verhärten werden. — Psalm 95:8—11.

27 Jesus erklärte in Übereinstimmung mit dieser Prophezeiung Jesajas, er werde seine Engel aussenden und „aus seinem Reiche alle Argernisse und die das Gesehloste tun zusammenlesen“, und daß dann die Gerechten leuchten würden wie die Sonne. (Matthäus 13:41—43) Jener Tag der Erschütterung und des Absonderns des Falschen von dem Wahren ist gekommen. Mögen alle, die der Organisation Gottes angehören, sich warnen lassen. Möge sich niemand vom Haushalte Gottes von irgendeinem Menschen auf Erden beeinflussen oder leiten lassen. Gott sagt, daß sich vor ihm kein Fleisch rühmen solle. (1. Korinther 1:29) Es könnte Gott nicht wohlgefällig sein, wenn irgend jemand die Gelegenheit, Fähigkeiten oder Besitztümer eines fleischlichen Wesens verherrlichte. Möge dies allen Nachfolgern Christi als ernste Warnung dienen. In einer Ortsgruppe mag zum Beispiel ein Ältester sein, der seitens der Glieder der Ortsgruppe große Achtung und viel Vertrauen genoß, und auf den manche als ihren Ratgeber schauten. Wenn ein solcher Ältester gegen das Werk des Herrn kämpft, besonders dagegen, daß jetzt ein Zeugnis für den Namen Jehovas abgelegt und Gottes Rache gegen die Organisation des Feindes verkündigt werden muß, und daß es Gottes Vorhaben ist, sein Königreich der Gerechtigkeit aufzurichten, dann achtet nicht auf solchen Rat und folgt nicht dem Wege, den ein solcher Ältester eingeschlagen hat. Schaut auf den Herrn und laßt euch von seinem Wort leiten. Die Dinge, die Gott zuvor schreiben ließ, wurden zur Ermutigung und Ermunterung derer geschrieben, die jetzt auf Erden sind. (Römer 15:4) Keines Menschen Rat, wer er auch sei und welche Stellung er auch

innehabe, sollte befolgt werden, wenn ein solcher Rat oder irgendeine Handlungsweise dem Worte Gottes zuwider ist.

²⁸ Gott beauftragt seine Gesalbten, den Tag der Rache an seinen Feinden zu verkündigen und von seinen Großtaten und der Aufrichtung seines Königreiches der Gerechtigkeit zu erzählen. (Jesaja 61: 1—3; 43: 10—12; 12: 1—6) Wenn ein Mann oder eine Frau von der Teilnahme eines Gesalbten oder aller Gesalbten an dem Zeugnis ablegen abträt, dann gibt er oder sie einen Rat im Widerspruch zum Worte Gottes. Niemand, der dem Herrn geweiht ist, sollte den Rat eines solchen Gegners annehmen.

²⁹ Jeder Gemeindeglied hat dem Herrn gegenüber eine Verantwortlichkeit, sein Wort zu kennen und zu befolgen. Gott hat es in seinem Worte so klargemacht, daß er ein Volk für seinen Namen herausgerufen hat, damit es ein Zeugnis für seinen Namen und seinen Heilsplan ablege, daß es wirklich für irgendwelche seiner Kinder keine Entschuldigung mehr gibt, hinsichtlich des Willens Gottes im Irrtum zu sein. Wenn irgend jemand Gott über alles liebt, nach seinem Räte forscht, dadurch geleitet wird und auf diesem gerechten Wege wandelt, so wird er völlig vor dem verblendenden Einflusse des Feindes geschützt sein. Solche, die einen entgegengesetzten Lauf einschlagen, werden das erleiden, was Gott durch seinen Propheten Jesaja in der hier erörterten Prophezeiung ansgagt.

³⁰ Der Herr zieht einen Vergleich zwischen denen, die ihm völlig vertrauen, und denen, die sich auf ihren krummen Pfaden abwärts wenden: „Die auf Jehova vertrauen, sind gleich dem Berge Zion, der nicht wandt, der ewiglich bleibt. Jerusalem — Berge sind rings um sie her: so ist Jehova rings um sein Volk, von nun an bis in Ewigkeit. Denn die Rute der Gesetzlosigkeit wird auf dem Lose der Gerechten nicht ruhen, damit die Gerechten ihre Hände nicht ausstrecken nach Unrecht. Tue Gutes, Jehova, den Guten und denen, die aufrichtig sind in ihren Herzen! Die aber auf ihre krummen Wege abbiegen, die wird Jehova dahinfahren lassen mit denen, welche Frevel tun. Wohlfahrt über Israel.“ — Psalm 125: 1—5.

³¹ Ohne Zweifel wird diese Warnung zum Nutzen solcher gegeben, die den ehrlichen Wunsch haben, Gott wohlgefällig zu sein, die aber in gewissem Grade schädlich beeinflusst werden, einen falschen Weg einzuschlagen, wie sie es jetzt tun. Wenn solche, die noch zum Volke des Herrn gehören, diese Warnung befolgen und von „ihren Übertretungen umkehren“, dann haben sie die Verheißung des Segens Gottes. Von solchen sagt der Prophet: „Dies ist mein Bund mit ihnen, spricht Jehova: Mein Geist, der auf dir ist, und meine Worte, die ich in deinen Mund gelegt habe, werden nicht aus deinem Munde weichen, noch aus dem Munde deiner Nachkommen [Fußnote: deines Samens], noch aus dem Munde der Nachkommen deiner Nachkommen, spricht Jehova, von nun an bis in Ewigkeit.“ — Jesaja 59: 21.

³² Mit Freuden segnet Jehova solche, die sich an ihm erfreuen. Er wünscht, daß seine Familie eine freudvolle und strahlende Familie ist. Den Bösen und Freuden bietet er Gnade und liebevolle Güte an, damit sie zu ihm zurückkehren und den Segen erhalten mögen, den er für diejenigen bereitet hat, die ihn wahrhaft lieben. Die von

den Feinden der Wahrheit gegen den Überrest gerichtete harte Kritik sollte diesen durchaus nicht entmutigen. Mögen sich die Bauwarmen unter dem Volke Gottes aufraffen und den das Haus des Herrn kennzeichnenden Eifer bekunden. Alle sollten Mut fassen und sich mit aller Energie bestreben, Gottes Gebote zu halten. Alle Gesalbten Gottes sollten die Lobpreisungen Gottes verkündigen, von nun an bis in Ewigkeit.

Fragen für das Verder-Studium

Worin offenbaren sich Jehovas Geduld und Barmherzigkeit? An wen sind seine Warnungen gerichtet? Beschreibe die Umstände, die es notwendig machen, daß der Herr an sein Volk warnende Worte zur Beachtung richtet. Zeige, was durch diesen Rat beabsichtigt wird, und wie er von zwei Klassen verschieden aufgenommen wird. Absatz 1—4.

Da wir nun sehen, daß die Gesetzlosen sich von Gott getrennt haben, welchem Zweck dient dann der Umstand, daß hierauf aufmerksam gemacht wird? Absatz 5—7.

Wie sind, im Lichte der Aussage des Apostels betrachtet (Jakobus 3: 8, 9), die Gesetzlosen und Sünder zweifellos in ihren Zustand der Verunreinigung geraten? Welche Tatsachen unterstützen diese Folgerung? Absatz 8, 9.

Erkläre, wie solche, die sich von der gegenwärtigen Wahrheit getrennt haben, wirklich im Munde mit der Geislichkeit und gegen des Herrn Volk und seine Volkshaft der Wahrheit sind. Erkläre das Gericht des Herrn über diese, wie es in den Versen 1 und 5 verzeichnet steht, und mache hiervon Anwendung. Absatz 10, 11.

Zeige den ungerechten Versuch solcher, ihre Werke zu verbergen. Werden sie damit Erfolg haben? Führe die Worte des Propheten Jesaja an, die den Zustand derer beschreiben, welche sich selbst Gott entfremdet haben. Auf welche Klasse findet diese Anwendung, wie aus dem Zusammenhang hervorgeht? Wodurch wird, wie der Apostel zeigt, ein Mensch gerechtfertigt? Was sagen der Psalmist, der Prophet Jeremia und der Apostel Judas über diese? Welche Worte in ihren Aussagen deuten an, daß sich diese Missetäter unter dem Volke Gottes befinden? Wie sehr zeitgemäß ist demnach zur gegenwärtigen Zeit die Warnung des Herrn für sein Volk? Absatz 12—14.

Welches Zugeständnis machen solche, die einst den Herrn gekannt und sich von ihm abgewandt haben — in den Worten des Propheten ausgedrückt —, hinsichtlich ihrer gegenwärtigen Lage, und was ist ihr Benehmen denen gegenüber, die umkehren und den rechten Weg einschlagen möchten? Wie sollte demnach selbst Nachlässigkeit und Gleichgültigkeit schon — als Anfang der Ungerechtigkeit — vom Volke Gottes angesehen werden? Absatz 15—18.

Erkläre, weshalb sich seit 1918 viele von der gegenwärtigen Wahrheit abgewandt und dem Feinde zugesellt haben. Beschreibe die Stellung, die jene Klasse jetzt eingenommen hat. Absatz 19.

Zu welchem Zweck bezieht Gott seiner Knechtsklasse, „aus voller Kehle zu rufen und die Stimme zu erheben wie eine Trompete“? Unter welcher Vorsehung und Oberleitung wird die Knechtsklasse ausziehen, um ihren Austrag auszuführen? Beschreibe ihre Waffenrüstung und den ihnen eigenen Eifer. Absatz 20—22.

Kennzeichne die „Widerjacher“, die „Feinde“ und die „Zujeln“, die in Vers 18 genannt werden. Wie wird Gott mit einer jeden dieser Klassen verfahren? Absatz 23.

Welchen Anteil hat die Überrestklasse an der Schlacht des allmächtigen Gottes? Absatz 24.

Welche Tätigkeit von Seiten des Feindes wird in Vers 19 angegeben, und was ist das Resultat? Absatz 25.

Wende an: „Ein Erlöser wird kommen (1.) für Zion, und (2.) für die, welche in Jakob von der Übertretung umkehren.“ Absatz 26.

Auf welchen Tag wird in Matthäus 13 Verse 41 bis 43 Bezug genommen? Nach welchem Maßstabe muß jeder Rat,

ob er nun von Altesten oder von andren kommt, bemessen werden? Wie sollte ein jeder vom Volke des Herrn sich verhalten gegenüber Gleichgültigkeit oder Opposition gegen die eifrige Teilnahme an der Zeugnisarbeit, die jetzt getan werden muß? Zeige die persönliche Verantwortlichkeit eines jeden Gesalbten in dieser Sache. Absatz 27—29.

Welchen Vergleich zieht der Pfalmist zwischen den Treuen und denen, die zur Seite abbiegen? Welche Verheißung wird denen gegeben, die die Warnung befolgen und „von Ihren Übertretungen umkehren“? Was ist offenbar die richtige Handlungsweise für den getreuen Überrest zur jetzigen Zeit? Absatz 30—32.

Auferstehung der Toten — Warum notwendig?

Der großen Mehrzahl der Menschen ist gelehrt worden, daß man nach dem Tode lebendiger sei als je zuvor. Dieser Glaube ist unter christlichen Leuten allgemein verbreitet und gleicherweise auch unter Heiden. Bei Leichenbegängnissen pflegt man gewöhnlich ungefähr folgende Worte zu hören: „Es gibt keinen Tod; was so scheint, ist nur ein Übergang von einem Schauplatz des Lebens und der Tätigkeit zu einem anderen. Ihr Geliebter ist nicht tot; er ist heute bei uns zugegen und weiß alles, was bei dieser Gelegenheit vor sich geht.“

Die Grundlage eines solchen Glaubens wird in der jahrtausendealten Lehre von einer Jedermann innewohnenden unsterblichen Seele gefunden, einer Seele, die nicht sterben könne. An dieser Lehre halten sowohl Heiden als auch Christen fest. Es wird angenommen, daß jeder Mensch irgendwo in seinem Körper etwas besitze, das Seele genannt wird, und daß in dem Moment, wo der Tod eintritt, diese Seele aus ihrem Gefängnis entweiche und hierauf entweder in einer glücklicheren oder weniger glücklichen Umgebung als zuvor lebe, je nachdem ihr Besitzer seine Sünden bereut und Vergebung empfangen habe oder nicht. Falls eine richtige Reue bezeugt und völlige Vergebung gewährt worden sei, so wird angenommen, daß ein solches Individuum als Geistwesen in Herrlichkeit und Glückseligkeit, die zu beschreiben Worte nicht hinreichen, fortlebe. Wenn jedoch eine solche Vergebung nicht erteilt worden sei, so wird angenommen, werde das betreffende Individuum entweder in einem „Fegefeuer“ genannten Zwischenzustand fortleben, oder aber an einem grauenhaften Ort sein, genannt „Hölle“, wo diese Seele durch den Teufel und eine Horde von Kobolden alle Ewigkeit hindurch gemartert werde.

Wer glaubt, daß die Toten lebendiger seien denn je zuvor, findet sich großen Schwierigkeiten gegenüber, wenn er die Bibellehre von der Auferstehung der Toten betrachtet. Sein Glaube hat den Gegenstand der Auferstehung in seinen Gedanken ganz verwirrt; denn wenn ein Mensch nach seinem Tode lebendiger wäre als zuvor, wie könnte er dann noch auferweckt werden? Wenn er lebendig und glücklich wäre und sein altes Wirrsal des irdischen Lebens, wie das Leben im Fleische oft genannt zu werden pflegt, los geworden, aus dem Gefängnis des Fleisches entronnen und von dessen Beengungen frei geworden sei, wie könnte dann noch eine Auferstehung nötig, ja mehr noch, wie könnte dann eine Auferstehung überhaupt erwünscht sein?

Zu ihrem Bemühen, einen Ausweg aus dieser Verwirrung zu finden, haben solche Gläubige es für nötig gefunden, zu behaupten, daß an einem gewissen fernem Zeit-

punkt der Leib auferweckt werden solle, um wieder mit seiner Seele vereint zu werden. Das Ergebnis ist eine menschliche Mache, genannt „Apostolisches Glaubensbekenntnis“, das keiner der Apostel jemals gesehen hat; darin steht auch folgender Satz: „Ich glaube an die Auferstehung des Leibes.“ Die Behauptung, der Leib sterbe und werde auferweckt, vermehrt noch die Verwirrung, die bereits in ihren Gedankengängen herrscht, denn die Heilige Schrift erklärt uns in nachdrücklichsten Worten, daß die Seele stirbt, und daß der Leib nicht auferweckt werden wird.

Wir wollen etliche Beweise anführen. In Hesekiel 18 Vers 4 und 20 lesen wir: „Die Seele, welche sündigt, die soll sterben.“ Auch lesen wir in 1. Korinther 15 Verse 37, 38: „Du säest nicht den Leib, der werden soll . . . Gott aber gibt ihm einen Leib, wie er gewollt hat.“ Somit widerlegt die Schrift die Lehre der Glaubensbekenntnisse. Außerdem weiß auch ein jeder, daß unsre jetzigen Leiber nicht das Beste sind. Sie sind voll von Wunden, kranken Teilen und eiternden Geschwüren; voll von Schmerz und Weh, Krankheit und Tod. Wenn es wahr wäre, daß — wie die Glaubensbekenntnisse es darstellen — der Mensch beim Tode aus dem Gefängnis seines alten Leibes freigelassen wird, weshalb sollte er dann wünschen, in dieses Gefängnis zurückzukehren? Wenn jemand durch die Freilassung in einen erweiterten Lebenskreis eingetreten wäre und so über den fleischlichen Beschränkungen stände, dann würde eine Auferweckung des Leibes und dessen Wiedervereinigung mit der Seele bedeuten, daß letztere wieder mit allen früheren Beschränkungen gefesselt werden würde. Wir sehen also, daß die Lehre, daß es der Körper sei, der sterbe und auferweckt werde, nur eine noch größere Verwirrung über diesen Gegenstand verursacht, und daß dieser Glaubenssatz in schroffem Gegensatz zu den Lehren der Bibel steht.

Die Auferstehung der Toten ist eine der wichtigsten Lehren der Bibel. Jeder Christ sollte sie richtig verstehen und sich nicht eher zufrieden geben, als bis er ein richtiges Verständnis hierüber erlangt hat. Um dies zu erreichen, ist es von größter Bedeutung, daß er die Lehren der Glaubensbekenntnisse außer acht läßt und zur Erlangung von Unterweisung direkt zur Bibel geht. Die Bibel gibt dem ehrfurchtsvollen und aufrichtigen Forscher eine ganz vollständige und zufriedenstellende Antwort auf zwei wichtige Fragen, nämlich: Was bedeutet das Wort „Auferstehung“? und weshalb ist eine Auferstehung notwendig?

Das Wort „Auferstehung“ bedeutet eine Wiederherstellung zum Leben. Es bedeutet, daß ein Geschöpf, das früher Leben hatte und es aus irgendwelchem Grunde verlor, das verlorengegangene Leben wieder zurückerhalten

wird. Dies ist die Erklärung der Bibel, und sie ist sehr einfach. Sogar ein Kind kann sie verstehen. Wenn jemand aber durch Glaubensbekenntnisse eingeengt ist, dann ist ihm die Lehre eingetrichtert worden, daß jemand, der stirbt, nichts verloren, sondern im Gegenteil etwas gewonnen habe, da er jetzt auf einer höheren Lebensstufe lebe, da die ihn umgebenden Verhältnisse bessere seien und er eine größere Freiheit besitze als vordem, ehe er durch das Tor des Todes, wie die Glaubensbekenntnisse es nennen, hindurchgegangen sei. Die Bibel beschreibt diesen Vorgang aber nicht in solcher Weise. In der Bibel hat der Tod stets die Bedeutung des Aufhörens des Lebens; er bezeichnet das gerade Gegenteil von Leben.

Die Bibel bestätigt durch häufige Wiederholung diesen Gedanken. In Prediger 9 Vers 5 wird uns deutlich gesagt: „Die Toten wissen gar nichts.“ In Psalm 146 Vers 4 lesen wir: „Er [der tote Mensch] kehrt wieder zu seiner Erde: am selbigen Tage gehen seine Pläne zugrunde.“ Wenn gemäß der Lehre der Bibel ein toter Mensch nichts weiß und seine Gedanken zugrunde gegangen sind, dann kann man leicht erkennen, was Auferstehung bedeutet und weshalb Auferstehung notwendig ist.

Die Fragen, die bei der Erörterung dieses Gegenstandes berücksichtigt werden müssen, sind nun folgende: Wie kam es, daß der Mensch dem Tode verfiel? Warum ist der Tod notwendig, und weshalb läßt Gott den Tod zu? Die Bibel gibt klare Antworten auf alle diese Fragen, aber die Glaubensbekenntnisse schweigen darüber, weil sie annehmen, daß es keinen Tod gibt.

Nach dem Bericht der Bibel hat Gott die Erde in der wohlwollenden Absicht erschaffen, sie zur Wohnstätte eines glücklichen und sündenfreien Menschengeschlechts zu machen. Diesem Vorhaben gemäß machte er in Eden den Anfang mit diesem Geschlecht und gab dort Adam und Eva den Auftrag, fruchtbar zu sein, sich zu mehren und mit ihrer Nachkommenschaft die Erde zu füllen. Es war aber Gottes Entschluß, daß niemand ewiges Leben auf Erden haben sollte, es sei denn, er beweiße zuvor, daß er Gott treu und seinem Gesetz gehorham ist.

Deshalb unterzog Gott den ersten Menschen gewissen Prüfungen, damit dieser seine Würdigkeit beweise, für immer auf Erden zu leben. Die göttliche Bestimmung für diese Prüfung war, daß der Mensch im Falle der Untreue und des Ungehorsams sterben müsse. Das bedeutete, daß er sein Leben und sein Recht auf Leben verwirken und verlieren würde. Gott sagte Adam nicht, daß die ewige Qual sein Geschick sein würde; er verkündigte ihm auch nicht, daß der Tod einfach ein zu einem höheren und besseren Leben hinführendes Durchgangstor wäre; sondern ganz im Gegenteil, daß der Tod die Strafe seines Ungehorsams sein würde. Paulus sagt: „Der Lohn der Sünde ist der Tod.“ (Römer 6 : 23) Gott sagte Adam, daß er zur Erde, von der er genommen war, zurückkehren sollte. Laßt uns die volle Bedeutung dieses Gedankens erfassen; daß nämlich der Tod die Strafe für den Ungehorsam, aber nicht eine Belohnung für den Gehorsam ist.

Nachdem Adam gesündigt hatte, wurde er aus seiner schönen Heimat in Eden vertrieben und sich selbst überlassen, um zu sterben. Er hatte sein Recht auf sein Heim

und sein Recht auf sein Leben verwirkt. Gott hatte sich von ihm abgewandt, oder besser gesagt, Adam hatte sich von Gott abgewandt. Nach einem 930 Jahre dauernden Kampfe ums Dasein gegen die über ihn verhängte Todesstrafe, nachdem er auf alle mögliche Weise versucht hatte, sich durch das Essen der Ertragnisse seiner eigenen Arbeit am Leben zu erhalten, unterlag er schließlich dem unvermeidlichen Ausgang und ging in den Tod.

Das bedeutet, daß er nicht mehr existierte, und daß, wenn er je wieder Leben haben sollte, es eine Gabe Gottes sein müßte, und zwar durch eine Auferstehung und Wiederherstellung zu seinem früheren Zustande. Seine Nachkommenschaft wurde unter derselben Verdammnis geboren und ist gleich Adam ins Grab gegangen, ist zu dem Staube zurückgeführt, wovon sie genommen war, was bedeutet, daß sie aus dem Dasein ausschied. Diese sind tot, schlafen im Staube der Erde und warten auf die Auferstehung, die Gott überall in seinem Worte verheißen hat.

Eine solche Auferstehung und Wiederherstellung hat Gott durch alle seine Propheten und Apostel, durch die er die Bibel schreiben ließ, verheißen. Er hat geplant, daß Jesus, der zweite Adam (I. Korinther 15 : 45, 47), zuerst den ersten Adam und alle seine Nachkommen, wie in Psalm 49 Vers 15 und Hosea 13 Vers 14 aufgezeichnet ist, von der Gewalt des Grabes erlösen soll, und daß er dem ersten Adam und seiner Nachkommenschaft genau das, was dieser für sich und seine Nachkommen verloren hat, wieder verschaffen will; nämlich: das Recht, auf Probe gestellt zu werden, durch Prüfungen mit Bezug auf Ergebenheit und Gehorsam zu gehen, um, wenn gehorsam, genau das zu erhalten, was Adam in Eden im Fall des Gehorsams bei seiner ersten Prüfung verheißen war, nämlich ewiges Leben.

Darum konnte Jesus sagen: „Ich bin die Auferstehung und das Leben.“ (Johannes 11 : 25) Wiederum sagte Jesus: „Der Sohn des Menschen ist gekommen, zu suchen und zu erretten was verloren ist.“ (Lukas 19 : 10) Eine treffliche Frage ist nun: Was ist verlorengegangen? Die Bibel sagt uns in unzweideutigen Worten, daß Adam das Recht verlor, auf der Erde zu leben. Das ist es, was er und seine Nachkommenschaft aus der Hand des zweiten Adams wiedererlangen soll.

Welch herrlicher Ausblick für die Menschheit liegt zur gegenwärtigen Zeit vor uns! Wie großartig wird es sein, wenn die Gräber sich zu öffnen und die Toten hervorzukommen beginnen werden, nicht um wieder Krankheit, Schmerzen, Leiden und Tod durchzukosten, sondern um zu der Vollkommenheit des Daseins wiederhergestellt zu werden, die Adam in Eden verlor.

Dieses große Werk soll durch Jesus, den zweiten Adam, den großen Vertreter Jehovas, während der tausend Jahre seiner Regierung durchgeführt werden. Während dieser tausend Jahre wird er den Teufel gebunden halten und jede böse Tat, wie auch einen jeden, der Ungerechtigkeit wirken möchte, in Schranken halten, und er wird sein Gesetz in jedes willige Herz schreiben. Dann werden diejenigen der Kinder Adams, die „Heiden“ genannt werden, erfahren, warum sie sterben mußten, nämlich wegen des Ungehorsams des einen Menschen. Sie werden dann

auch zum ersten Male den liebevollen Plan Gottes für ihren Loskauf vom Fluch des Todes und für ihre Befreiung zur herrlichen Freiheit der Kinder Gottes kennenlernen. Sie werden erfahren, daß Christus für ihre Sünden gestorben ist und ihre Auferstehung ermöglichte. Sie werden dann ihre erste Gelegenheit erhalten, sich Gott gegenüber unterwürfig und gehorsam zu erweisen.

Während der tausend Jahre werden alle, die im Kindesalter gestorben sind, aus ihren Gräbern hervorkommen und zum ersten Male von der Liebe Gottes und seines Sohnes erfahren. So werden auch sie Gelegenheit erhalten, ihre Gottergebenheit und ihren Gehorsam zu beweisen und dafür ewiges Leben auf der Erde zu erlangen. Während derselben tausend Jahre werden alle durch die Glaubensbekenntnisse Verblendeten, die da Christen zu sein behaupten und dennoch die Wahrheit nicht kennen, aus dem Grabe hervorkommen und eine Gelegenheit bekommen, durch Glauben an die Wahrheit den himmlischen Vater zu ehren; und erst von da an werden sie die Wahrheit verstehen und wertschätzen können. Dann werden sie die Glaubensbekenntnisse verlernen, die sie in der Vergangenheit solange verblendet hielten.

Wer ist schuld an diesen Glaubensbekenntnissen, welche die Wahrheit jahrhundertlang verhüllt haben? Die Antwort ist, daß in erster Linie dem Teufel die Schuld zuzuschreiben ist. Er ist der große Widersacher Gottes. Er freut sich, Gott und die Bibel so verzerrt darzustellen. Damit ist seinen Zwecken wohl gedient. Er ist ein verschlagener Geschöpf und weiß sehr wohl, daß er durch Aufstellung von Glaubensbekenntnissen, die Gott und sein Wort falsch darstellen, und durch die Verführung des Volkes, diese Dogmen anzunehmen, die Menschen natürlich zu dem Glauben verleiten kann, die Bibel unterstütze diese falschen Lehren. Auch hat Satan den Menschen gelehrt, die Glaubensbekenntnisse fassen die Lehren der Bibel kurz zusammen, so daß sie also, wenn sie die Glaubensbekenntnisse gelernt hätten, keines Bibelstudiums bedürften. Aus diesem Grunde finden wir, daß die meisten Leute wähnen, es wäre nicht nötig, die Bibel zu studieren. Tatsächlich meinen viele Leute, Bibelstudium wäre eine Gefahr, und sie sagen: „Wenn man den Geheimnissen Gottes zuviel nachspürt, so wird man verrückt werden.“ Solche Meinungen sind dem Einfluß Satans zuzuschreiben und bezwecken, die Menschen vom Forschen in der Schrift abzuhalten; denn Satan ist sich dessen wohl bewußt, daß die Menschen, wenn sie in der Bibel zu forschen anfangen würden, die Glaubensbekenntnisse bald verwerfen müßten.

Bibelstudium ist herzerfreuend und belehrend. Dabei entfaltet sich Gottes Plan und Voratz vor seinen staunenden Geschöpfen. Dabei wird die Wahrheit klar. Im Gegensatz hierzu verwirren die Glaubensbekenntnisse, sie erschrecken und entnutzen die Menschen. Viele, die an den Glaubensbekenntnissen festhalten, hoffen insgeheim, sie möchten nicht wahr sein, und andre wiederum sind freimütiger und drücken diese Hoffnung offen aus. Der Teufel hat die Menschen so gefesselt, daß jedermann, der daran zu zweifeln oder sie zu widerlegen wagt, sofort als Ungläubiger und Abtrünniger gebrandmarkt wird; und der Teufel hat die Leute glauben gemacht, daß es eine große Schande

bedeute, so bezeichnet zu werden. Die Furcht der Menschen, auf diese Weise entehrt zu werden, vermehrt nur ihre Gebundenheit.

Wie aber konnte nur der Teufel solchen Erfolg in der Verblendung und Täuschung des Volkes erreichen? Die Antwort ist: Weil er sich bei seinem Gimpelsang menschlicher Lockbägel bedient. Er findet unter der Menschheit etliche ehrfurchtige Männer und Frauen, die unter ihren Mitmenschen zu scheinen begehren, die unter ihnen als führende Geister, als Leiter irgendeiner wichtigen Bewegung angesehen zu werden wünschen. Sie begehren, Nachfolger zu haben, ihre Namen auf der ersten Seite der Zeitungen verherrlicht und der Weltgeschichte einverleibt zu sehen. Solche Leute wünschen, die Aufmerksamkeit auf sich zu lenken. Da sie in ihren Herzen die Selbstsucht herrschen lassen, macht sie das untauglich für den Dienst des Herrn; und so benützt sie der Teufel, der die direkte Verkörperung der Selbstsucht ist, zur Förderung seiner selbstischen Ziele. Eigenliebigen Menschen ist es gleichgültig, wen sie verleunden und verzerrt darstellen, wenn nur dabei sie ihre Ziele erreichen können. So hat sich Satan solcher Menschen bedient, um einige Glaubensbekenntnisse auszuküßeln. Dann gebraucht er wiederum andre selbstfurchtige Menschen, um diese Dogmen volkstümlich zu machen. Er kann eine Menge Menschen finden, die willig sind, gegen eine Geldentschädigung diese Glaubensbekenntnisse zu drucken und zu verbreiten, sowie sensationelle Artikel zu schreiben, welche die Vorzüge dieser Glaubensbekenntnisse besingen. Sehr bald ist eine Schar Gläubiger gefunden, und so werden unschuldige und arglose Menschen verleitet, zu glauben, daß diese Glaubensbekenntnisse von der Heiligen Schrift unterstützt wären.

Ferner bedient sich der Teufel einer andren Klasse abergläubischer Leute, Menschen mit Neigungen für Okkultismus, für das Geheimnisvolle, die sich gern in den Mesmerismus, Hypnotismus und die Schwarzen Künste versenken und mit Krankenheilungen abgeben. Er schmeichelt ihrem Ehrgeiz und benützt sie, um durch ihre Vermittlung falsche Ideen über göttliche Heilung und Verkehr mit den Toten unter die Menschen zu bringen; er macht sie wähnen, sie seien Lieblinge des Himmels, indem er ihnen scheinbare Wundermacht verleiht, wodurch sie geheimnisvolle und unbegreifliche Dinge tun können. Das macht auf gewisse Menschen Eindruck, und bald nimmt die Sache feste Gestalt in der Form eines Glaubensbekenntnisses an. Auf solche Weise werden noch viel mehr Menschen getäuscht.

Diese Glaubensbekenntnisse — es gibt ihrer Hunderte auf der Erde — widersprechen sowohl sich selbst als auch der Bibel. Dennoch werden große Universitäten und Theologische Seminare errichtet, um andere in diesen Glaubensbekenntnissen zu unterrichten und sie auszusenden, andre Sinne zu vergiften und den Schönheiten des Planes und der Vorätze Jehovas gegenüber blind zu machen. Auf diese Weise hat Satan den Glaubensbekenntnissen Bestand verliehen und sie den Gedanken und Gewissen von Millionen Menschen wie mit einem Schraubstock aufgepreßt. Es ist eine unbestreitbare Tatsache, daß die Geistlichkeit untrer Zeit dem Volke diese Glaubensbekenntnisse lehrt und es dazu drängt, die Glaubens-

bekanntnisse mehr zu verehren und hochzuhalten als die Bibel. Auf diese Weise hat sich die Geistlichkeit zu einem Werkzeug Satans gemacht; einige tun es unwissend, andre aber vorsätzlich und böswillig.

Die Lehre von der Auferstehung ist überaus herrlich. Nichts könnte tröstlicher sein, und sicherlich könnte nichts zu größerer Ehrung Jehovas gereichen, noch seine Liebe und seine Macht besser beweisen. Weshalb sollte jemand sich weigern, den klaren und schönen Lehren Gottes Glauben zu schenken? Es gibt verschiedene Antworten auf diese Frage. Einige Menschen schämen sich selbst zu hoch ein und ziehen ihre eigenen Ansichten den Lehren des Wortes Gottes vor. Andre wiederum haben zu viel Ehrfurcht vor einem oder vor mehreren Menschen und achten die Worte und Lehren dieser Menschen höher als das Wort Gottes. Noch andre sind äußerst selbststüchtig und unehrlich und lassen es demgemäß geschehen, daß ihre Geldliebe und ihre Sucht nach Stellung und Macht sie daran hindert, Jehova Gott zu ehren. Es gibt außerdem auch solche, die sich nicht die Zeit genommen haben, Untersuchungen anzustellen, und die nun diese Irrtümer aufrichtig glauben und lehren. Da sie in ihrem Glauben aufrichtig sind, so bekämpfen sie diejenigen, welche die Wahrheit verkündigen.

Die Bibel lenkt nun die Aufmerksamkeit auf zwei Auferstehungen, auf die erste und die danach folgende Auferstehung. Wir fragen aber: Warum gibt es zwei Auferstehungen? Die Antwort darauf ist so schön und harmonisch, wie man sie sich nur wünschen könnte. Als Jesus bei seinem ersten Kommen auf Erden war, zeigte er fortwährend auf ein kommendes Königreich hin. Er lehrte seinen Nachfolger, um dieses Königreich zu beten. Andre Schriftstellen berichten, daß das Königreich eintausend Jahre bestehen soll; ferner, daß es hier auf unsrer Erde sein wird; und daß Satan während des Bestehens dieses Königreiches gebunden werden soll, damit er die Nationen nicht mehr verführe.

Jetzt kommen wir zu einer höchst wunderbaren Tatsache, daß nämlich Jesus 144 000 Menschen eingeladen hat, sich selbst zu verleugnen, ihr Kreuz auf sich zu nehmen und seinen Fußstapfen nachzufolgen. Er gebot ihnen, das Wort zu erforschen und zu predigen, und jagte, daß, wenn sie treu wären, dann alle nur möglichen bösen Worte lügnerisch wider sie geredet, daß sie verfolgt, verschnüht und einige von ihnen sogar getötet werden würden. Dies würde eine Prüfung für ihre Treue und ihren Gehorsam sein. Wenn sie sich in dieser Prüfung treu erwiesen, dann würden sie in der ersten Auferstehung hervorkommen und mit ihm während der tausend Jahre regieren. Ihr Lohn würde Herrlichkeit, Ehre und Unsterblichkeit sein, und diesen Lohn würden sie in der ersten Auferstehung erhalten.

Als Jesus von der ersten Auferstehung dieser 144 000 sprach, jagte er: „Glücklich und heilig, wer teil hat an der ersten Auferstehung! . . . sie werden Priester Gottes und des Christus sein und mit ihm herrschen tausend Jahre.“ (Offenbarung 20:6) Jesus jagte ferner mit

Bezug auf sie: „Ich verordne euch, gleichwie mein Vater mir verordnet hat, ein Reich.“

Dies erklärt, weshalb es eine erste und eine danach folgende Auferstehung gibt. Die erste Auferstehung ist für diese auserwählte, besondere Klasse, die treu in den Fußstapfen Jesu folgt und jetzt Jehova Gott Treue und Gehorsam beweist. Diese Treuen sollen mit Jesus an dem Werk des Königreiches Anteil haben. Sie werden mit Jesus an dem Werke der Auferweckung aller übrigen Toten teilnehmen und diese zu einer Erkenntnis der Wahrheit bringen. Ihr Lohn wird himmlischer Art sein, denn es steht geschrieben, daß sie „dem Herrn gleich sein und ihn sehen werden, wie er ist“.

Die übrigen der Menschen werden zum Leben auf der Erde wiedererweckt werden und eine Gelegenheit haben, sich während der tausend Jahre, wo ihnen die besondere Hilfe und der Dienst Christi und der treuen auserwählten Versammlung gegeben wird, als treu und ergeben zu erweisen.

Andre Schriftstellen zeigen, daß einige ihre Selbstsucht und ihren Ehrgeiz so stark wirken lassen werden, daß sie sich weigern, mit Gott in Übereinstimmung zu kommen, und diese werden in dem zweiten Tode vernichtet werden. Die Bibel weist verschiedentlich auf den zweiten Tod hin, aber die Glaubensbekenntnisse schweigen darüber. Wenn es nämlich wahr wäre, daß ein Mensch, sobald er stirbt, lebendiger wäre als je zuvor, wie könnte dann ein zweiter Tod möglich sein?

Die Bibellehre vom zweiten Tode für die vorsätzlich Bösen ist geradezu eine direkte Verneinung der Glaubensbekenntnisse.

Wir geben also folgende Antwort auf die Frage: Weshalb ist eine Auferstehung notwendig? Die Schrift zeigt deutlich, daß sie notwendig ist, um den Menschen Leben zu geben. Ohne Auferstehung würde der Tod alles beenden. Die Menschen würden auf ewig tot bleiben. Es wäre keine Hoffnung für das Menschtum vorhanden, wie der Apostel Paulus mit größtem Nachdruck hervorhebt. Er sagt: „Wenn es aber keine Auferstehung der Toten gibt, so ist auch Christus nicht auferweckt; wenn aber Christus nicht auferweckt ist, so ist also auch unsre Predigt vergeblich, aber auch euer Glaube vergeblich.“ (1. Korinther 15:13, 14) Ganz gewiß! Wenn es keine Auferstehung gäbe, dann wäre für keinen Menschen irgendwelche Hoffnung vorhanden; es würde keinen Zweck haben, zu versuchen, das Evangelium zu verkündigen, und zwar deshalb nicht, weil es überhaupt kein Evangelium geben könnte, das zu predigen wäre; das Menschtum würde keine Hoffnung und keine Grundlage für einen richtigen Glauben haben.

Die Auferstehung der Toten ist das folgerichtige Resultat des Todes und der Auferstehung Jesu; wenn irgend jemand lehrt, daß die Toten lebendiger seien als je zuvor, dann erklärt er die schöne, harmonische und folgerichtige Lehre der Auferstehung der Toten, die in der Bibel gelehrt wird, für null und nichtig.

W. T. vom 15. Mai 1929.

Was ist die Hölle?

Das Wort „Hölle“ ist ein biblisches Wort. Unter Leuten, die Christen zu sein behaupten, wird allgemein angenommen, daß die Hölle ein Ort sei, wo Sünder in einem buchstäblichen Feuer- und Schwefelsee ewig gequält würden, und zwar durch die Hand eines grausamen Wesens, Teufel genannt, dem bei diesem Werk durch ein Heer ihm untergeordneter Teufel geholfen werde. Es wird behauptet und gelehrt, die Hölle sei ein Ort unbeschreiblicher Grausamkeiten und Leiden. Eltern, die ihre Kinder lieben, haben sich an ihnen versündigt, indem sie ihnen für geringe Vergehen gegen die elterliche Autorität oder für mutwillige Streiche mit ewiger Qual gedroht haben; und Kinder, denen diese grausame Lehre gelehrt worden ist, haben unbeschreibliche Todesängste ausgestanden und viele schlaflose Stunden in ihrer Furcht verbracht, der Teufel oder einer seiner Kobolde könnte kommen und sie zum Ort der Qual hinschleppen.

Mütter und Väter, die geglaubt haben, daß geliebte Kinder, die, ohne sich einer Kirche angeschlossen zu haben, gestorben sind, an diesem Ort feuriger Qual leiden müßten, ohne jemals befreit zu werden, haben gleicherweise schweres Herzweh erfahren. Viele christliche Leute glauben aufrichtig, daß Kinder, die ungetauft sterben, ebenfalls dieselbe Qual erleiden müßten, weil ihre Eltern versäumt haben, an den Kindern diesen Ritus vollziehen zu lassen.

Auch wird allgemein geglaubt, daß Lügner, Diebe, Mörder, Ehebrecher, Bestecher, Schwindler, Ausbeuter und sonstige Sünder, die unbekehrt sterben, die Ewigkeit in solcher Qual zubringen müßten. Ferner wird behauptet, daß die Glücklichen, denen es gelungen sei, in den Himmel zu kommen, von den Himmelszinnen aus sehen könnten, wie ihre Lieben sich in der Hölle in Qualen winden, und daß sie bei diesem Anblick dennoch feierlich und glücklich bleiben könnten, weil sie überzeugt wären, daß ihre Lieben ihr grausiges Geschick verdient hätten. Ferner wird geglaubt, daß die Unglücklichen, die in dieser Qual litten, ihre Lieben im Himmel sehen könnten und sie um einen Tropfen Wasser zur Linderung ihrer Qualen ansehen würden, nur um zu erfahren, daß die Bewohner des Himmels so selig und zufrieden mit ihrem Lose wären, daß ihr Ohr taub gegen das Geschrei der Unglückseligen da unten sei.

Es wird behauptet, Gott wäre der Urheber dieser Lehre, welche auf irgendeine unerklärliche Weise zu seiner Verherrlichung gereiche: Männer und Frauen, die an diese Lehre glauben und sie verbreiten, versuchen sich selbst einzureden, Gott könnte Sünder zu dieser entsetzlichen Strafe verurteilen und dennoch ein Gott der Weisheit, Gerechtigkeit und Liebe sein.

Das Herz jedes guten Menschen auf der Erde empört sich bei dem Gedanken an ewige Qual, und im Innersten seines Herzens hofft er, daß sie nicht wahr ist. Kein anständiger Mensch würde einen Hund quälen, und falls jemand ein unvernünftiges Tier quält, bringen die Gesetze der Menschen einen solchen Unhold ins Gefängnis. Die Liebe erschauert bei den Gedanken an jene Qual, die

Bernunft weist sie zurück, und die Gerechtigkeit verbietet sie. Es ist unmöglich, sich etwas Bösertigeres, Grausameres und Ungerechteres vorzustellen als die Lehre, Gott hätte einen See von Feuer und Schwefel geschaffen, um darin irgendwelche seiner Geschöpfe zu quälen, und er hätte außerdem auch ein Wesen, Teufel genannt, erschaffen, um diese Marterung zu besorgen. Diese Lehre ist nicht wahr. Sie wird von der Bibel keineswegs gelehrt, und ihr Erfinder ist der Teufel selbst.

Satans Zweck bei der Verführung der Menschen zum Glauben an die ewige Qual ist der, Schmach auf den Namen Jehova Gottes und auf sein Wort zu bringen, und andererseits gute und liebevolle Menschen zu veranlassen, die Bibel zu verwerfen, indem er sie denken macht, die Bibel lehre diese schreckliche Theorie. Millionen Menschen haben die Bibel verworfen, weil sie glaubten, die Bibel lehre die Höllenqual; und solche, die sie gelehrt haben, wenn sie es auch in Unwissenheit getan haben mögen, stehen vor Gott schuldig da, weil sie ihn und sein Wort falsch dargestellt und ihren Mitmenschen Schaden zugefügt haben. Sie müssen hierfür vor den Schranken des Gerichts Jehovas Rechenschaft ablegen.

Die Bibel lehrt sehr klar, daß es eine „Hölle“ gibt; aber die oben gegebene Schilderung ist nicht die Beschreibung der Bibelhölle, sondern der theologischen Hölle, wie sie in den während des finsternen Mittelalters entstandenen Glaubensbekenntnissen enthalten ist.

Vor allem sei klar verstanden, daß wir keineswegs das Dasein einer Hölle bestreiten. Es wäre Torheit, sie abzuleugnen zu suchen, weil die Bibel sie viele, viele Male erwähnt, und zweifellos bezeichnet dieser Name einen Ort oder Zustand, wohin man beim Tode gelangt. So weit, aber nicht weiter, stimmt die Bibel mit der theologischen Idee von der Hölle überein.

In sehr klarer und bestimmter Sprache gibt die Bibel die folgenden Erklärungen, wie wir noch beweisen werden; nämlich, daß Hölle Vernichtung bedeutet; daß sowohl gute wie böse Menschen in die Hölle kommen; daß Jesus während drei Tagen dort war; daß der Teufel niemals dort gewesen ist; daß dort keine Qual noch irgendein Leiden, kein Feuer und kein Bewußtsein ist; daß die Hölle in der Bibel als ein stiller und dunkler Ort beschrieben wird; daß sowohl Menschen wie Städte zur Hölle fahren; und schließlich, daß jeder, der in der Hölle ist, daraus befreit und die Hölle selbst vernichtet werden soll. Wenn diese Behauptungen bewiesen werden können, so wird dies in wirksamster Weise und für immer das Schreckgespenst der ewigen Qual verschrecken und die Menschen von den Ketten einer der verderblichsten Lehren der Glaubensbekenntnisse befreien. Gleichzeitig wird ein solcher Beweis auch den Namen Jehovas von einer der bösesten Verleumdungen reinigen, die jemals über ihn ausgestreut worden sind. Das wird den Menschen helfen, zu sehen, daß Gott Liebe ist, und es wird ihren Glauben an sein Wort befestigen und stärken.

Das Alte Testament ist hebräisch, und das Neue Testament griechisch geschrieben worden. Das hebräische Wort für Hölle ist sheol und das griechische Wort hierfür ist

hades. Beide Wörter wurden durch das deutsche Wort Hölle wiedergegeben; und das ist eine richtige Übersetzung. Im Mittelalter oder zu der Zeit, wo die Bibel ins Deutsche übersetzt wurde, bedeutete das Wort Hölle nichts anderes als einen dunklen, verborgenen, geheimen oder zugebedeten Platz [und daselbe gilt von dem Ausdruck „hell“ in der englischen, gleichfalls im Mittelalter entstandenen Bibelübersetzung]. In andren Worten: Hölle bedeutet das Grab. In der Bezeichnung Hölle ist nicht im entferntesten der Gedanke an Feuer, Schwefel, Bewußtsein oder Qual enthalten. In Prediger 9 Vers 10 lesen wir: „Es gibt weder Tun noch Überlegung noch Kenntnis noch Weisheit im Scheol [Luther: Hölle], wohin du gehst.“ Dieser Text allein schon ist ein unbestreitbarer Beweis, daß es in der Bibel weder Kenntnis noch Bewußtsein gibt. Viele andre Schriftstellen bestätigen diesen Gedanken.

Wenn Hölle einfach Grab bedeutet, so kann natürlich selbst ein Kind sehen, daß die Lehre von der ewigen Qual nicht wahr ist. Noch mehr, selbst ein Kind kann sehen, daß ein Grab ein dunkler, verborgener, abgelegener und zugebedeter Platz ist, was auch alle Wörterbücher als Grab erklären. Mehr denn das, wenn Hölle Grab bedeutet, so ist leicht einzusehen, daß die Menschen, die im Grabe sind, wenn sie jemals wieder Leben haben sollen, auferstehen müssen, und daß eine Auferstehung bedeuten würde, sie aus der Hölle, aus dem Grabe zurückzubringen. Genau das ist es, was die Bibel lehrt, wie wir jetzt zeigen werden.

In Hesekiel 32 Vers 27 wird uns gesagt, daß gewisse Krieger mit ihren Kriegswaffen unter ihren Häuptern in der Hölle (laut Luther-Übersetzung) begraben wurden. Gewiß kann dies nicht auf ewige Qual Bezug nehmen, sondern hier ist von dem Grabe die Rede. Wiederum lesen wir in Amos 9 Vers 2, daß Jehova beabsichtigt, Leute aus der Hölle hervorzuholen: „Wenn sie sich gleich in die Hölle vergraben, soll sie doch meine Hand von dort holen [Luther].“ Jedermann muß zugeben, daß die einzige Hölle, worin der Mensch sich vergraben kann, das Grab ist. Diese beiden Schrifttexte widerlegen die Lehre von der ewigen Qual aufs bestimmteste.

Ferner rief Jonas aus dem Bauche des großen Fisches zu dem Herrn und sprach: „Ich schrie aus dem Bauche der Hölle [Luther].“ Sicherlich war Jonas nicht in ewiger Qual. Das Innere des Fisches war sein Grab, seine Gruft, genau so wie wir von Bergleuten zu reden pflegen, wenn sie bei einem Grubenunglück in einer Höhle lebendig begraben werden. Wir sagen, sie seien begraben, in einem Grabe; und verzweifelte Anstrengungen werden unternommen, sie aus ihrem Grabe herauszuschaffen, ehe sie sterben. So gesehen, war Jonas, ehe er starb, in der Hölle; was wiederum beweist, daß Hölle nicht ewige Qual bedeuten kann.

Von David wird erklärt, daß er ein Mann nach Gottes Herzen war; und in Hebräer 11 Vers 32 wird sein Name mit denen aufgezählt, die wegen ihres Glaubens von Gott ein gutes Zeugnis erlangt haben. David, nachdem er durch eine schwere, prüfungsreiche Erfahrung gegangen war, sprach: „Angste der Hölle hatten mich getroffen [Luther].“ (Psalm 116:3) Damit sagt uns David, daß er Höllenängste ausgestanden hat, bevor er starb, während

er noch im Fleische war. Jedermann kann sehen, daß David nicht in ewiger Qual war, und das gibt der Lehre von der ewigen Qual einen neuen Todesstoß. Was David wirklich meinte, war, daß er solche Seelenangst litt, daß sie ihm den Tod gebracht hätte, wäre der Herr nicht sein Befreier gewesen. In andren Worten: Seine Schmerzen hätten ihn ins Grab, in die Grube gebracht.

Die Heilige Schrift sagt uns, daß Gott die vorzüglich Bösen mit dem zweiten Tode, das ist mit ewiger Vernichtung bestrafen will. Von solchen Ruchlosen oder Feinden Gottes sagt David: „Daß beschämt werden die Gesehlosen, laß sie schweigen im Scheol [Luther: Hölle]!“ (Psalm 31:17) In andren Worten: Wer in der Hölle ist, schweigt, ist tot. In voller Übereinstimmung mit diesem Gedanken sind die in Psalm 146 Vers 4 aufgezeichneten Worte des Propheten: „Sein [des Menschen] Geist geht aus, er kehrt zu seiner Erde: an selbigem Tage gehen seine Pläne zugrunde.“

Der Schrift gemäß gehen sowohl die Guten als auch die Bösen an den gleichen Ort, nämlich sie kehren zu dem Staube zurück, von dem sie genommen sind. Zum Beweis hierfür lese man Prediger 3 Verse 19, 20, wo es heißt: „Was das Geschick der Menschentinder und das Geschick der Tiere betrifft, so haben sie einerlei Geschick: wie diese sterben, so sterben jene . . . Alles geht an einen Ort, alles ist aus dem Staube geworden, und alles kehrt zum Staube zurück.“

Wiederum lesen wir in Prediger 9 Vers 2: „Alles ist gleicherweise für alle; einerlei Geschick für den Gerechten und den Gesehlosen, für den Guten und den Reinen und den Unreinen.“ Ja, beide, sowohl der Gerechte wie der Gottlose, der Reine wie der Unreine gehen an den gleichen Ort, nämlich in die Bibelhölle, um dort zu bleiben, bis der Herr sie in der Auferstehung aus dem Todesschlaf herausrufen wird, die Gerechten sowohl als auch die Ungerechten.

Ein weiterer absolut zuverlässiger Beweis dafür, daß Hölle nicht ewige Qual bedeutet, ist die Tatsache, daß Jesus drei Tage in der Hölle war, nämlich von der Zeit seines Todes am Kreuze bis zu seiner Auferstehung aus den Toten. Sehr wenige nehmen die Tatsache wahr, daß Jesus nicht in den Himmel ging, als er starb, und drei Tage lang nicht einmal auferweckt war. In 1. Korinther 15 Vers 4 lesen wir von Christus, „daß er begraben wurde, und daß er auferweckt worden ist am dritten Tage“. Wo war Jesus während dieser drei Tage? Die Antwort ist, daß er in der Hölle war. David hat wie folgt von Jesus prophezeit: „Meine Seele wirst du dem Scheol [Luther: Hölle; andre übers.: Grab] nicht lassen.“ (Psalm 16:10) Jahrhunderte später führte Petrus diese Prophezeiung an und fügte folgende Erklärung hinzu: „Da er [David] nun ein Prophet war . . . , hat er, voransiehend, von der Auferstehung des Christus geredet, daß er nicht im Hades [Luther und andre: Hölle] zurückgelassen worden ist.“ (Apostelgeschichte 2:27, 30, 31) Hierdurch ist die ausdrückliche Erklärung gegeben, daß Jesus während drei Tagen in der Hölle war; und das ist ein weiterer nachdrücklicher Beweis, daß Hölle Grab bedeutet, und nicht ewige Qual, wie die Glaubensbekenntnisse der finsternen Zeitalter behaupten.

Ein andres interessantes Schlaglicht fällt auf die vorliegende Frage durch die Tatsache, daß nicht eine einzige Schriftstelle besagt, daß der Teufel jemals in der Hölle gewesen sei. Die Bibel erklärt von ihm, daß er die Erde durchstreife, die ganze Welt verführe, indem er in den Herzen der Kinder des Ungehorsams wirke. Er ist sehr damit beschäftigt, falsche Lehren aufzustellen, die in der Bibel als Lehren von Dämonen oder Teufeln bezeichnet werden.

Angeichts all der Schriftstellen, die doch deutlich erklären, daß der Teufel unter den Lebenden wirkt, sie belügt, betrügt und schädigt (nicht aber die Toten), ist es wirklich von Interesse, zu fragen, woher die Geistlichkeit die Idee geholt hat, daß Satan in der Hölle sei, dort ein Feuer schüre und Menschen quäle. Die Antwort ist, daß sie diese Idee durch die Glaubensbekenntnisse und die theologischen Schulen, die diese Glaubensbekenntnisse lehren, erhalten hat.

Noch ein andrer Beweis dafür, daß das Wort „Hölle“ nicht ewige Qual bedeutet, wird in Matthäus 11 Vers 23 gefunden. Jesus richtete die dort aufgezeichneten Worte an die Stadt Kapernaum. „Du, Kapernaum, die du bis zum Himmel erhöhrt worden bist, bis zum Hades [Luther: Hölle] wirst du hinabgestoßen werden.“ Jedermann sollte sehen können, daß eine Stadt nicht gequält werden kann. Diese prophetische Erklärung hat sich jedoch an der gottlosen Stadt in jeder Einzelheit erfüllt. Kapernaum wurde so vollständig zerstört, daß seine genaue frühere Lage heute unbekannt ist. Viele Jahrhunderte bereits ist nun diese Stadt in der Hölle, zerstört, nicht mehr da gewesen; und das ist genau das, was Hölle bedeutet.

Die Bibel sagt uns, daß Jesus, indem er an dem Holze auf Golgatha starb, den Tod erlitten hat, um die Seele der Menschen von der Hölle zu erlösen. Wenn diese Erklärung wahr ist, dann müssen alle in der Hölle weilenden Seelen aus ihr befreit werden. Laßt uns diese Seite der Frage prüfen. In Psalm 49 Verse 10—15 lesen wir, daß „die Weisen sterben, daß der Tod und Unvernünftige miteinander umkommen. . . Man legt sie in den Scheol [Hölle, Grab] wie Schafe, der Tod weidet sie . . . Gott aber wird meine Seele erlösen von der Gewalt des Scheols [Luther, engl. Übers. und andre: Hölle]“.

Wiederum lesen wir in Hosea 13 Vers 14: „Von der Gewalt des Scheols [der Hölle oder des Grabes] werde ich sie erlösen, vom Tode sie befreien.“ Der Prophet sagt, daß Gott die Menschen vom Tode befreien will. Er sagt nicht: „Ich will sie von der Qual befreien“, aus dem einfachen Grunde, weil Hölle nicht Qual, sondern Tod bedeutet.

Nachdem Jesus sein menschliches Leben als Lösegeld für alle, die in den Gräbern sind, für Gute und Böse, gegeben hatte, hat Gott ihn am dritten Tage aus den Toten auferweckt. Aber Gott hat ihn nicht als Mensch ins Leben zurückgebracht, weil Jesus ja sein Fleisch für das Leben der Welt hingegeben hatte und darum sein Fleisch nie wieder zurückhaben kann. Hätte er nämlich sein Fleisch wieder zurückgenommen, so hätte er dadurch das Erlösungswerk zunichte gemacht und das Menschengeschlecht ohne irgendeine Hoffnung auf eine Auferstehung im Grabe

gelassen. Gott hat Jesus als Geistwesen von den Toten auferweckt und hat ihm die göttliche Natur und alle Macht im Himmel und auf Erden gegeben. Petrus gibt uns den Beweis für diese Behauptung, indem er sagt: „Es hat ja Christus einmal für Sünden gelitten, der Gerechte für die Ungerechten, auf daß er uns zu Gott führe, getötet nach dem Fleische, aber lebendig gemacht nach dem Geiste.“ (1. Petrus 3 : 18) Paulus stimmt mit Petrus überein und sagt: „Der Herr aber ist der Geist.“ — 2. Korinther 3:17.

Nachdem Jesus als ein Geistwesen auferweckt worden war, übte er seine Macht als ein Geistwesen aus und verkörperte sich bei verschiedenen Gelegenheiten in der Gegenwart seiner Jünger. Viele sind geneigt, die Tatsache, daß Jesus nach seinem Tode bei verschiedenen Gelegenheiten in einem Leib von Fleisch und Blut erschien, als Beweis anzusehen, daß er jetzt noch ein Mensch sei und einen Leib von Fleisch und Blut habe; aber sie urteilen falsch. Die soeben angeführten Schriftstellen zeigen, daß Jesus jetzt ein Geistwesen, nicht aber ein fleischliches Wesen ist. Noch mehr, es ist einem menschlichen Wesen unmöglich, sich zu entkörpern, wie Jesus es tat. Hingegen können Geistwesen sich sowohl verkörpern als auch entkörpern, und sie haben das bei vielen Gelegenheiten getan. So erschien ein Engel dem Propheten Daniel in der Löwengrube, Engel erschienen dem Bot, Abraham, Manoah und Petrus. Hierbei nahmen jene Geistwesen zuerst eine Gestalt an und entkörpern sich hernach. Jesus hatte diese Macht nach seiner Auferstehung, nicht aber vorher.

Die Tatsache, daß er zu verschiedenen Zeiten und bei verschiedenen Gelegenheiten und in verschiedenen Gestalten erschien, ist ein unbestreitbarer Beweis dafür, daß er ein Geistwesen geworden ist. Bei einer Gelegenheit sprach Jesus zu seinen Jüngern, als er ihnen erschien und sie darüber voller Furcht waren: „Sehet meine Hände und meine Füße, daß ich es selbst bin; betastet mich und sehet, denn ein Geist hat nicht Fleisch und Bein, wie ihr sehet, daß ich habe.“ Die Jünger hätten ein Geistwesen nicht wahrnehmen können, und so nahm Jesus denn Menschengestalt an, damit sie ihn sehen könnten; auf diese Weise konnte er ihnen beweisen, daß er lebt. Einige Minuten später entkörperte er sich und war wieder ein unsichtbares Geistwesen, ohne Fleisch und Gebein. Wenn Jesus Menschengestalt annahm, geschah es, um seine Jünger davon zu überzeugen, daß er lebt. Als er sich in ihrer Gegenwart entkörperte, so geschah dies, um sie zu überzeugen, daß er ein Geistwesen ist; auf keine andre Weise hätte er sie von dieser Tatsache überzeugen können.

Als Gott den Herrn Jesus aus den Toten auferweckte und ihm göttliche Natur und Macht gab, die er zuvor nicht besessen hatte, da hat Gott ihm auch die Macht gegeben, die Toten aufzuwecken. Darum konnte Jesus nach seiner Auferstehung richtigerweise sagen: „Mir ist alle Gewalt gegeben im Himmel und auf Erden.“ (Matthäus 28 : 18) Wiederum sprach Jesus: „Ich bin die Auferstehung und das Leben.“ — Johannes 11 : 25.

Wann und wie bekam Jesus „alle Macht“ und das Recht, die Toten aufzuwecken? Die Antwort ist, daß er diese Macht und Vollmacht bei seiner Auferstehung aus den Toten erhalten hat. Der Apostel sagt uns, daß Gott

dem Herrn Jesus bei seiner Auferstehung die Schlüssel des Todes und der Hölle übergab. Wir zitteren: „Ich bin . . . der Lebendige, und ich war tot, und siehe, ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit und habe die Schlüssel des Todes und des Hades [and. Übers.: der Hölle, des Grabes].“ Hier ist die deutliche Erklärung gegeben, daß Jesus zur Zeit seiner Auferstehung aus den Toten von Gott die Schlüssel der Hölle empfing. Nun erhebt sich die Frage: Was soll Jesus mit diesen Schlüsseln tun? Wir verstehen, daß „Schlüssel“ einfach Macht oder Vollmacht bedeuten, und daß Jesus also jetzt die Macht und Autorität besitzt, die Hölle, das Grab a u f z u s c h l i e ß e n und alle, die dort sind, zu befreien. Darum hat Gott ihm „alle Macht im Himmel und auf Erden“ gegeben. Aus diesem Grunde konnte Jesus sagen: „Ich bin die Auferstehung und das Leben.“

Jesus hat diese „Schlüssel“, diese Macht erhalten, weil er sein Leben als Lösegeld für das Menschengeschlecht hingegeben hat. Es ist ein Lohn für seine Treue, und es ist die einzige Hoffnung auf Glück, die die Menschheit hat. Ohne Auferstehung gibt es keine Hoffnung für sie; und die Tatsache, welche die Menschen zu einer Auferstehung berechtigt, ist, daß Jesus ihre Seelen von der Gewalt des Grabes erlöst hat. Damit werden wir folgender Frage gegenübergestellt: Wird das ganze Menschengeschlecht aus dem Grabe, der biblischen Hölle, befreit werden?

Der Apostel Paulus erklärt, daß „eine Auferstehung sein wird, sowohl der Gerechten als der Ungerechten“ (Apostelgeschichte 24 : 15) Man beachte, daß von den Toten die Rede ist, daß sie auferweckt und sowohl die Gerechten als auch die Ungerechten hervorgebracht werden sollen. Wenn sogar die Ungerechten aus dem Grabe auferstehen sollen, so ist es ärger als Torheit, zu behaupten, daß Hölle ewige Dual bedeute. Es ist ruchlos, die Leichtgläubigkeit des Volkes zur Täuschung zu mißbrauchen.

Als weiteren Beweis dafür, daß es ein solches Ding wie ewige Dual keineswegs gibt, seien die in Johannes 5 Verse 28, 29 aufgezeichneten Worte Jesu angeführt: „Es kommt die Stunde, da alle, die in den Gräbern sind, seine Stimme hören und hervorkommen werden“, und,

wie Jesus in demselben Text erklärt, schließt das sowohl die ein, „die das Gute getan haben“, wie auch die, „die das Böse verübt haben“.

Die Worte unsres letzten Beweistextes sind so nachdrücklich, daß sie allem Widerspruch ein Ende machen müssen, es sei denn, man glaube nicht an die Bibel. Diese Schriftstelle wird in Offenbarung 20 Vers 13 gefunden und lautet: „Der Tod und der Hades [andere Übers.: Hölle] gaben die Toten, die in ihnen waren.“ Dieser Text sagt uns wiederum, daß die Menschen, die im Grabe liegen, tot sind, und daß sie aus der Hölle befreit werden sollen.

Somit verbleibt gerade noch ein einziger Teil der Schrift zur Betrachtung über diesen Gegenstand, nämlich das in Lukas 16 Verse 19—31 aufgezeichnete Gleichnis über den reichen Mann und Lazarus. Es wird allgemein angenommen, daß dieses Gleichnis die ewige Dual lehre; aber richtig verstanden ist es in gänzlicher Übereinstimmung mit allen sieben angeführten Schriftstellen. Es ist ein Gleichnis, denn in Matthäus 13 Vers 34 wird uns folgendes erklärt: „Dies alles redete Jesus in Gleichnissen zu der Volksmenge, und ohne Gleichnis redete er nicht zu ihnen.“ Jesus benutzte das Gleichnis von dem reichen Mann und Lazarus zur Veranschaulichung einer herrlichen Wahrheit. Das Gleichnis ist zu lang, um bei dieser Gelegenheit besprochen werden zu können; aber ein Exemplar einer Broschüre, betitelt „H Ö L L E“ wird gegen Einsendung von zehn Pfennig (Porto 5 Pfg. extra; — in Amerika 10 Cent, portofrei) zur Deckung der Herstellungskosten an jede Adresse geschickt werden.

Wie sehr ist doch das Volk mit der Hölle genarrt worden! Erschauerliche Summen Geldes sind ihm durch seine Führer aus den Taschen gezogen worden, indem sie es diese Lüge gelehrt, auf solche Weise Jehova Gott geschmäht, die Bibel verzerrt und das Volk getäuscht haben. Wie dankbar sind wir, daß dieser Gegenstand in unsren Tagen aufgedeckt worden ist und die Menschen nun von den Fesseln der Unwissenheit und des Aberglaubens befreit werden.

W. T. vom 15. Mai 1929.

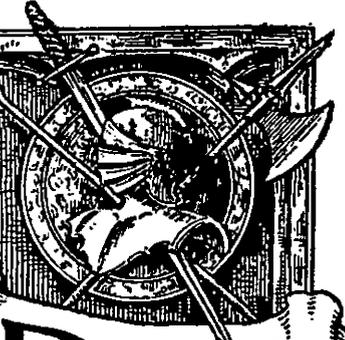
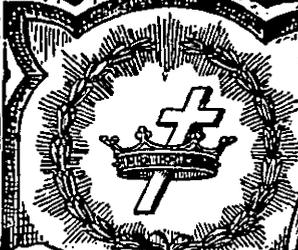
Laß mich dein Zeuge sein

In des Lebens dunklen Stunden, bei den Stürmen dieser Welt,
Flieh ich, Heiland, zu den Händen, womit Sünder dich entstell!
Bin ich mutlos zum Verzagen, flieh ich tiefer nur hinein,
Nis ich darf mit Wonne sagen: „Laß mich, Herr, dein Zeuge sein!“

Zog doch deine blut'ge Stebe, deiner Seele Mitleidsglut
Mich aus Wassern, brausend trübe, aus der Sünden Todesflut!
Wie ich kam, so duerst ich kommen, nimmst mich hin, Herr, völlig dein!
Hör mein Flehen, liebentglommen: „Laß mich, Herr, dein Zeuge sein!“

Daß der heil'ge Geist mich leite, Lebensodem mich durchweh;
Wo ich weile, wirke, Deute, für dich, Heiland, ich erpäh!
Möcht dich so im Herzen tragen, leben allzeit dir allein,
Daß ein jeder Hauch soll sagen: „Laß mich, Herr, dein Zeuge sein!“

Flohen Lebens flücht'ge Stunden, war das Scheiden doch nicht schwer,
Bleib ich ja mit dir verbunden, Tod und Grab, kein Grauen mehr;
Unter mir der Erde Mächte, um mich goldner Himmelschein;
Vor dem Thron, gönnt's deinem Knechte: „Laß mich, Herr, dein Zeuge sein!“



DER WACHTTURM

und Verkünder der Gegenwart Christi

EWIGER FELS.
Einen andern Grund
kann niemand legen
EIN LÖSEGELD FÜR ALLE

„Wächter, wie weit ist's in der Nacht?“
„Der Morgen kommt und auch eine Nacht!“
Jes. 21. 11

34. Jahrgang Nummer 13

1. Juli 1929

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Die höheren Gewalten (Erster Teil)	195
Interessanter Bericht aus Österreich	202
Des Herrn Tisch und der Dämonen Tisch	203
Würmer, die nicht sterben, und Feuer, das nicht erlischt	205

Auf meine Sarte will ich treten und auf den Turm
mich stellen, und will spähen, um zu sehen, was er mit
mir reden wird, und was ich erwidern soll meinen
Anklägern
Habaluk 2 : 1.

Auf der Erde Bedrangnis der Nationen in Nationen bei brausendem Meer und Wasserwogen (wegen der ruhelosen, unzufriedenen Völkermassen); indem die Menschen verschnachten vor Furcht und Erwartung der Dinge, die über den Erdfreis kommen, denn die Kräfte der Himmel werden erschüttert werden. Wenn ihr dies geschehen sehet, erkennet, daß das Reich Gottes nahe ist. Wicket auf und hebt eure Häupter empor, weil eure Erlösung naht. — Lukas 21 : 25—31.

Diese Zeitschrift und ihre heilige Mission

Diese Zeitschrift wird veröffentlicht durch die **Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft**, um den Menschen zu helfen, den göttlichen Plan zu verstehen. Sie gibt Anleitungen für ein systematisches Bibelstudium, an dem alle ihre Leser regelmäßig teilnehmen können. Sie kündigt Hauptversammlungen an und gibt Berichte darüber.

Diese Zeitschrift hält sich streng an die Bibel als Gottes geoffenbartem Worte der Wahrheit. Sie steht zu dem großen Lösegeldopfer als der Fundamentallehre, nach welcher alle anderen Lehren gemessen werden. Sie ist unabhängig von Parteien, Sekten und menschlichen Glaubensbekenntnissen. Sie nimmt keinen dogmatischen Standpunkt ein, sondern fordert vertrauensvoll zu einer sorgfältigen Prüfung ihrer Darlegungen im Lichte des unfehlbaren Wortes Gottes auf. Sie läßt sich nicht in Streitigkeiten ein, und ihre Spalten sind für keine persönlichen Dinge offen.

Was uns die Heilige Schrift deutlich lehrt:

Jehova ist der allein wahre Gott, der Schöpfer Himmels und der Erde, und er ist von Ewigkeit zu Ewigkeit. Der Logos ist der Anfang der Schöpfung Gottes; er wurde Mensch und ist jetzt der Herr Jesus Christus in Herrlichkeit, bekleidet mit aller Macht im Himmel und auf Erden.

Gott erschuf die Erde für den Menschen; er schuf einen vollkommenen Menschen und gab ihm die Erde als Wohnstätte. Der Mensch aber übertrat willentlich Gottes Gesetz und wurde deshalb zum Tode verurteilt. Infolge der sündigen Tat Adams sind alle Menschen als Sünder geboren worden und besitzen kein Recht auf Leben.

Jesus wurde ein menschliches Wesen, um der Erlöser des Menschen zu werden. Er gab sein Leben als Lösegeld für den Menschen und beschaffte dadurch den Loskaufpreis. Als göttliches Wesen stand er von den Toten wieder auf, fuhr gen Himmel und stellte den Wert seines menschlichen Opfers als Lösegeldpreis für den Menschen dar.

Während vieler Jahrhunderte hat Gott durch Christus die Glieder seiner Versammlung auserwählt, die den Leib Christi bilden. Die Aufgabe der Auserwählten ist, den Fußstapfen ihres Herrn Christus Jesus zu folgen, in seiner Ebenbildlichkeit zu wachsen, ein Zeugnis für den Namen und Plan Jehovas abzulegen, und schließlich werden sie mit Christo Jesu in seinem himmlischen Königreich verherrlicht werden. Der Christus, Haupt und Leib, bildet den „Samen Abrahams“, durch den alle Geschlechter der Erde gesegnet werden sollen.

Die Welt ist zu ihrem Ende gekommen. Der Herr Jesus ist zurückgekehrt und ist jetzt gegenwärtig. Jehova hat Christus Jesus auf seinen Thron gesetzt und gebietet nun allen Völkern und Menschen, ihn zu hören und ihm zu gehorchen.

Die Hoffnung des Menschengeschlechtes liegt in Wiederherstellung zu menschlicher Vollkommenheit während der Herrschaft Christi. Die Herrschaft Christi wird jedermann die Gelegenheit einer günstigen Prüfung für Erlangung des Lebens bieten, und die Gehoramen werden dann ewig in glücklichen Verhältnissen auf Erden leben.

Diese monatlich zweimal erscheinende Zeitschrift

ist direkt vom Verlag zu beziehen. Vierteljährlich 60 Pfg. (Österreich 1.— S. Tschechoslowakei 6.— Kč). Bei Zusendung unter Streifenband 20 Pfg. Porto extra, (Österreich 20 g); Bezugspreis für die Schweiz für ein Jahr 6.— Frs.; für Frankreich, Belgien und Saargebiet: jeweils nach Tageskurs. Bestellungen und Korrespondenzen sind zu richten an die

Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft

Magdeburg (Deutschland), Leipziger Straße 11—12.
Telefonnummern: 40 556, 40 557, 40 558.

Postfachkonten:

Magdeburg 4042, Wien 166 450, Brunn 126 015.

Adresse für Österreich:

Wien XII, Heubendorfer Straße Nr. 19.

Adresse für die Tschechoslowakei:

Brunn-Julienfeld, Hybesgasse 30.

Für die Schweiz, Jugoslawien, Frankreich, Belgien, Luxemburg und Saargebiet: Watch Tower Bible and Tract Society, Bern, Allmendstrasse 39, Postcheck-Konto Bern III/33. 19 (für die Schweiz) und Strasbourg 7230 (für Frankreich) — für Dänemark: Kopenhagen, Ole Suhrsgade 14 — für Schweden: Stockholm, Drottninggatan 83 — für Norwegen: Oslo, Parkveien 60 — für England: 34 Craven Terrace, London W 2 — für Australien: 495 Collins St., Melbourne, Australia — für Südafrika: 6 Leliestr., Cape Town, South-Africa — für Finnland: Helsinki, Tempelkatu 14 — für Holland: Wachttorens Bybel & Tractaat Genootschap, Postbox 51, Haarlem — für Amerika: Watch Tower Bible and Tract Society, 117 Adams Str., Brooklyn, N. Y.

Herausgeber-Komitee: J. F. Rutherford, W. E. van Amburgh, J. Hemery, R. H. Barber, E. J. Coward.

Frei für des Herrn Arme. Alle Bibelforscher, die wegen hohen Alters oder anderer Gebrechlichkeit oder Notlage den Wachturm nicht bezahlen können, erhalten denselben auf schriftliches Ersuchen frei auf ein Jahr. Zur Erneuerung auf ein weiteres Jahr genügt ein Gesuch per Postkarte. Es ist unser besonderer Wunsch, daß alle solche Freunde der Wahrheit fortbauend in unseren Leserlisten stehen und in Fügung mit den Schriftstudien ujm. bleiben.

Leiter des deutschen Büros und verantwortlicher Schriftleiter: P. J. O. Valjereit, Magdeburg. Druck und Verlag: Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft, Magdeburg, Leipziger Straße 11—12. Für Österreich verantwortlich im Sinne des § 18 Pr. G.: Georg Seiner, Wien, Margarethenstraße 106. Verantwortlicher Herausgeber: B. Boigt, Wien XII, Heubendorfer Str. 19. Verantwortlich in der Tschechoslowakei: A. Gleisner, Brunn-Julienfeld, Hybesgasse 30.

Aberweisungen

Alle der Gesellschaft für ihr Werk gesandten Beträge sollten auf den Namen der Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft, in Amerika vorzugsweise durch „postal money order“ und in den übrigen Ländern auf die betreffenden Postfach-Konten überwiesen werden. In allen Fällen sollte die Anweisung an die Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft zahlbar ausgestellt sein. Dadurch wird Verwirrung vermieden und richtige Gutschrift erteilt.

Hand- oder Maschinenseker gesucht

Für unsere hiesige Segerei werden einige gelernte Hand- oder Maschinenseker benötigt. Unabhängige Brüder dieses Berufs, die diese Gelegenheit der Mitarbeit im Werke des Herrn zu ergreifen wünschen, werden um Einsendung eines Fragebogens gebeten, der — wenn nicht bereits vorhanden — von uns angefordert werden möchte.

G.-Z.-Jahrgänge

Die gebundenen G.-Z.-Jahrgänge 1928 sind jetzt vergriffen. Jahrgänge 1924 bis 1927 sind jedoch noch auf Lager. Diese 4 Jahrgänge zusammen kosten als Kollektion 4 Mark.

J. B. B. Beröer-Bibelstudium an Hand des „Wachturms“

„Erquide dich an Jehova“

Ausgabe vom 1. Juni 1929

Woche vom 7. Juli Absatz 1—22

Woche vom 14. Juli Absatz 23—42

„Jehova erhaben“

Ausgabe vom 15. Juni 1929

Woche vom 21. Juli Absatz 1—18

Woche vom 28. Juli Absatz 19—32

Der WACHT TURM und VERKÜNDER DER GEGENWART CHRISTI

34. Jahrgang

Magdeburg — 1. Juli 1929 — Brooklyn

Nummer 13

Die höheren Gewalten

Erster Teil

„Jede Seele unterwerfe sich den obrigkeitlichen Gewalten; denn es ist keine Obrigkeit, außer von Gott, und diese, welche sind, sind von Gott verordnet.“ — Römer 13 : 1.

Jehova gab seinem Volke sein Wort zur Überführung, zur Zurechtweisung, zur Unterweisung, zur Hilfe und zum Trost, damit es vollständig mit Kenntnis ausgerüstet sei, die es instand setzt, recht zu handeln und Gutes zu vollbringen. (Römer 15 : 4; 2. Timotheus 3 : 16, 17) Diese unbeugsame Regel muß stets beachtet und befolgt werden, wenn man irgendeinen Schrifttext erörtert. Das bedeutet, daß die Befehle dem Gesetze Gottes stets gehorchen müssen. Irdenwelche Regel oder irgendein Gesetz, das einem Kinde Gottes befehlt, einen andern Weg einzuschlagen, ist verkehrt. Die Befehle des Herrn müssen recht handeln, und es ist ausnahmslos nur Gottes Wort, das den rechten Weg zeigt. — Psalm 19 : 7, 8.

¹ Die Anweisung im dreizehnten Kapitel des Römerbriefes ist lange falsch angewandt worden. Diese unpassende Anwendung ist tatsächlich die Grundlage für die falsche Lehre, daß Könige oder Herrscher ein ihnen durch Gottes Gnade gegebenes Recht hätten, die Menschen zu beherrschen und zu unterdrücken. Die hier von dem Apostel gegebene Anweisung war aber nicht für die Menschen im allgemeinen bestimmt, sondern zum Nutzen der Versammlung Gottes. Wenn sie hingegen für außerhalb der Versammlung Stehende gewesen wäre, dann würde hieraus folgen, daß Gott die Menschen während der Zeiten der Nationen gerichtet hätte, während andre Schrifttexte zeigen, daß Gott eine besondere Zeit für das Gericht der Menschheit im allgemeinen vorgesehen hat. — Apostelgeschichte 17 : 31.

² Der Kern der Ausführungen des Apostels besteht darin, daß er die Glieder der auserwählten Versammlung Gottes ermahnt, stets Gott zu gehorchen, und daß der Beweggrund zu solchem Gehorsam Liebe für Gott und Freude, seinen Willen zu tun, sein müßte. Die Erörterung des Apostels Paulus besagt ferner, daß die Gesetze des Landes, insofern sie im Einklang mit dem Gesetze Gottes wären, ganz selbstverständlich befolgt werden sollten; zwar nicht weil sie von der gesetzgebenden Körperschaft der Nation gemacht worden wären, sondern wegen ihrer Übereinstimmung mit dem Gesetz Gottes, und weil sie deshalb rechte Gesetze seien. Wenn das Gesetz einer Nation dem Gesetz Gottes nicht zuwider ist, dann sollte das Gesetz der

Nation befolgt werden, damit das Kind Gottes nicht unnötigerweise Anstoß erzeuge, und auch schon wegen seines eigenen Gewissens. Der Kernpunkt seiner Ausführungen ist in Wirklichkeit die Frage, welchem Bürgertum oder welcher Macht das Geschöpf untertan sein müsse.

Macht

³ Die Macht Jehovas ist erhaben. Von ihm kommt alle gerechte Autorität. Er ist der Schöpfer von Himmel und Erde. (Jesaja 42 : 5; Jeremia 10 : 12) Seine Macht ist unbegrenzt, und die Aussage, daß Gott hoch erhaben ist, ist ohne irgendwelche Einschränkung absolut richtig. (1. Mose 17 : 1—3; 35 : 11) Er ist der Höchste, und niemand kann höher sein als er. (Psalm 91 : 1; Epheser 4 : 10) Der Apostel sagt in seiner Beweisführung: „Es ist keine Obrigkeit [Fußnote: Gewalt], außer von Gott, und diese, welche sind, sind von Gott verordnet [angeordnet unter Gott].“ Mit andern Worten, alle Gewalt [Obrigkeit], die rechtmäßig ausgeübt wird, ist von Jehova dem diese Macht ausübenden Geschöpfe gegeben worden. Daraus folgt, daß weder ein einzelnes noch mehrere Geschöpfe rechtmäßigerweise Gesetze oder Vorschriften des Handelns machen oder durchführen könnten, die dem Gesetz Gottes zuwider sind. Wenn der Apostel sagt: „Jede Seele unterwerfe sich den obrigkeitlichen Gewalten“, dann schließen diese Worte zur gegenwärtigen Zeit die Versammlung und zu einer späteren Zeit alle solche ein, die noch in Übereinstimmung mit Gott kommen werden.

⁴ Viele Abhandlungen sind bereits über das dreizehnte Kapitel des Römerbriefes geschrieben worden, um zu zeigen, daß die Nationen oder Regierungen dieser Welt „diese [obrigkeitlichen Gewalten], welche sind [vorhanden sind]“ darstellten, und daß diese Regierungen ihre Gewalt und Macht von Jehova erhalten hätten. Man sieht sofort, daß dadurch die Grundlage für die „König-von-Gottes-Gnaden“-Idee gelegt wird; denn man sucht zu beweisen, daß jede von einer Nation innegehabte und ausgeübte Gewalt von Gott verordnet sei, und daß das Kind Gottes deshalb dieser Obrigkeit gehorchen müsse. Seit vielen Jahrhunderten haben die Herrscher und Nationen, die sich christliche Nationen nennen, darauf bestanden, daß Gott ihnen die Macht übertragen hätte, zu herrschen; sie haben diese Lehre dazu gebraucht, die Menschen zu

veranlassen, ihnen Hochachtung und Verehrung zu erweisen. Wir wollen aus diesem Argument die hieraus notwendigen Schlussfolgerungen ziehen und sehen, wohin das führt.

* In den Vereinigten Staaten von Amerika ist es für einen Bürger ungesetzlich, berauschende Getränke zu besitzen oder zu versenden. In Deutschland, England, Kanada und andren Ländern, die auch christliche Länder zu sein behaupten, ist es nicht ungesetzlich, berauschende Getränke zu besitzen oder zu versenden. Hat Gott diesen verschiedenen Nationen verschiedenartige Gewalt oder Vollmacht gegeben? In den Vereinigten Staaten kann in Friedenszeiten kein Bürger gesetzlich einberufen und zum Militärdienst herangezogen werden. In Italien und andren sogenannten christlichen Ländern sind alle Bürger selbst in Friedenszeiten dem Militärdienst unterworfen; im Weigerungsfalle würden die Betroffenen schwer bestraft werden. Welche Nation macht nun ihre Militär-gesetze in Übereinstimmung mit dem Gesetz Gottes, da wir doch sehen, daß ihre Gesetze verschieden sind?

7 In den Vereinigten Staaten gilt für Kriegszeiten ein Gesetz, das Personen zwischen bestimmten Altersgrenzen zwingt, in den Militärdienst einzutreten. Ist nun das Gesetz Gottes zu verschiedenen Zeiten und in verschiedenen Ländern verschieden? Die Schrift antwortet: Gott verändert sich nicht. (Maleachi 3: 6) Notwendigerweise muß Gott zu allen Zeiten mit sich übereinstimmend sein, und er ist es auch.

* Gott sagt zu seinen gesalbten Söhnen: „Du sollst nicht töten.“ (Matthäus 5: 21, 22) Wer tötet, ist ein Mörder. Ferner steht geschrieben: „Jeder, der seinen Bruder haßt, ist ein Menschenmörder, und ihr wißt, daß kein Menschenmörder ewiges Leben bleibend in sich hat.“ (1. Johannes 3: 15) Alle Nationen der Welt zwingen ihre Untertanen oder Bürger, in Kriegszeiten am Kriege teilzunehmen und zu töten. Hat Gott diesen Regierungen die Macht übertragen, Menschen den Befehl zu erteilen, sich gegenseitig zu töten, und sind die gesalbten Söhne Gottes verpflichtet, den Gesetzen des Landes zu gehorchen, wo doch gleichzeitig Gottes eigenes Gesetz befiehlt, daß sie nicht töten sollen? Wenn das Kind Gottes in den Krieg zieht und vorsätzlich tötet, dann schließt es sich gemäß dem Gesetz Gottes davon aus, in das Königreich einzugehen.

* Wenn eine weltliche Regierung ein Gesetz einführen kann, das den Genuß gewisser Getränke verbietet, dann kann eine solche Nation oder Regierung auch ein Gesetz verfügen und ihm Geltung verschaffen, das den Gebrauch gewisser Nahrungsmittel mit Einschluß von Brot verbietet. Jesus sagte seinen Nachfolgern, daß sie Gott bitten sollten: „Unser nötiges Brot gib uns heute.“ Würde Gott einer Nation oder Regierung eine Amtsgewalt überweisen, die es ihr ermöglichte, ein Gesetz zu machen und in Kraft treten zu lassen, das genau die Sache verbieten könnte, worum zu beten die Kinder Gottes aufgefordert werden? Wenn es fernerhin in Deutschland gesetzlich ist, Bier zu trinken zu seinem Käse, es aber in den Vereinigten Staaten ein Vergehen gegen das Gesetz ist, Bier zu trinken, wenn man Käse ißt, welche der beiden Nationen gebraucht dann eigentlich die ihnen vom Herrn über-

tragene obrigkeitliche Gewalt? Sollte die Antwort nun lauten: beide gebrauchen diese obrigkeitliche Befugnis, so wäre es angebracht zu fragen: Sagt Gott demnach, daß es zwar recht sei, in dem einen Lande eine gewisse Sache zu tun, hingegen unrecht, dieselbe Sache in einem andren Lande auszuführen?

10 Rußland und die Vereinigten Staaten sind beides Mächte oder Nationen oder Regierungen dieser Welt; in beiden erheben viele Menschen den Anspruch, christlich zu sein, obwohl dies nicht der Fall ist. Die Verfassung der Vereinigten Staaten erklärt, daß ein Mensch seine Religion in irgendeiner ihm gefälligen Weise ausüben mag. Diesem grundlegenden Gesetz zuwider machen einige Staaten dieses Landes ein Gesetz, daß das Evangelium an gewissen Plätzen oder unter gewissen Bedingungen nicht gepredigt werden darf, und sie verhaften und bestrafen solche, die versuchen, es nach ihrer Weise zu predigen. In Rußland bestimmt das Gesetz, daß man das Evangelium überhaupt nicht ohne Erlaubnis der Regierung predigen darf. Gott befiehlt seinen Söhnen durch Jesus Christus, sein Evangelium allen Nationen zu einem Zeugnis zu predigen. (Matthäus 24: 14) Soll nun das Kind Gottes den Gesetzen der Vereinigten Staaten und Rußlands oder dem Gesetz Gottes gehorchen? Ist es möglich, daß Gott diesen verschiedenen Nationen das Recht und die Autorität gegeben hat, Gesetze zu machen und in Kraft zu setzen, die nicht mit seinem zum Ausdruck gebrachten Willen übereinstimmen, ja geringschätzig darüber hinweggehen?

11 Ist es nicht klar, daß die Worte des Apostels ganz entschieden verkehrt ausgelegt worden sind, indem sie auf die Regierungen dieser Welt angewandt wurden? Wenn Paulus sagt: „Diese [obrigkeitlichen Gewalten], welche sind, sind von Gott verordnet“, bezieht er sich da irgendwie auf die [christlichen] Nationen der Erde? Ist es nicht vernünftiger, anzunehmen, daß Gott seine Worte ausschließlich an jene obrigkeitlichen Gewalten richtete, die in der Organisation Gottes bestehen und funktionieren, nicht aber an die Gewalten in der Organisation Satans?

Gottes Organisation

12 Außer Jehova selbst besteht seine Organisation aus Jesus Christus, seinen heiligen Engeln, den Cherubim, den auferweckten Gliedern des Leibes Christi und solchen, die in die auserwählte Versammlung gebracht und mit dem Geiste gesalbt wurden, und die sich mit Eifer aufs Beste bemüht haben, Gott gehorsam zu sein. Am Jordan wurde Jesus zur Zeit seiner Weihung zu dem hohen Amt eines „Priesters nach der Ordnung Melchisedeks“ gesalbt. Er sagte seinen Jüngern, daß „der Sohn des Menschen Gewalt hat, auf der Erde Sünden zu vergeben“. (Markus 2: 10) Nachdem Jesus von den Toten auferweckt worden war, sprach er zu seinen Jüngern und sagte: „Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden.“ (Matthäus 28: 18) Diese Gewalt erhielt er von Jehova. Gott ließ es offenbar zu, daß Jesus seinen Knechten oder Jüngern eine gewisse Gewalt übertrug, denn Jesus sagte: „Gleichwie ein Mensch, der außer Landes reiste, sein Haus verließ und seinen Knechten die Gewalt gab und einem

jeden sein Werk, und dem Türhüter einschärft, daß er wache.“ — Markus 13 : 34.

¹³ Das Wort „Gewalt“ ist die Übersetzung des griechischen Wortes *exousia*; und die Erörterung des Apostels Paulus in unsrem Texte und seinem Zusammenhange zeigt, daß die hier erwähnte Gewalt auf die Autorität Bezug nimmt, die in der Organisation Gottes besteht und ausgeübt wird. Es ist die Institution seiner Organisation, die Jehova selbst dazu benutzt, um seine Absichten auszuführen. Die bereits angegebenen und die hier folgenden Schriftstellen dienen zur Erläuterung. „Durch ihn sind alle Dinge geschaffen, die in den Himmeln und die auf der Erde, die sichtbaren und die unsichtbaren, es seien Throne oder Herrschaften oder Fürstentümer oder Gewalten: alle Dinge sind durch ihn und für ihn geschaffen.“ (Kolosser 1 : 16) „Gleichwie du ihm Gewalt gegeben hast über alles Fleisch, auf daß er allen, die du ihm gegeben, ewiges Leben gebe.“ (Johannes 17 : 2) „Der Vater richtet niemand, sondern das ganze Gericht hat er dem Sohne gegeben . . . Er hat ihm Gewalt gegeben, [auch] Gericht zu halten, weil er des Menschen Sohn ist.“ (Johannes 5 : 22, 27) Diese Schriftstellen beweisen, daß Jesus Christus die „obrigkeitlichen Gewalten“ innehat, und daß Jehova die höchste oder erhabenste Obrigkeit ist. Die „obrigkeitlichen Gewalten“ können daher sowohl auf Jehova als auch auf Jesus bezogen werden, weil Christus Jesus stets den Befehl seines Vaters ausführt.

¹⁴ Der Apostel schreibt über Jesus Christus: „Welcher, in den Himmel gegangen, zur Rechten Gottes ist, indem Engel und Gewalten und Mächte ihm unterworfen sind.“ (1. Petrus 3 : 22) Offenbar schließt dieser Text nicht die Nationen, Gewalten und Mächte der Erde ein, weil damals noch nicht Gottes fällige Zeit war, die Feindesorganisation zum Fußschemel des Herrn zu machen. (Psalm 110 : 1) Die Worte des Apostels müssen daher bedeuten, daß jedes Geschöpf in der Organisation Gottes dem Herrn Christus Jesus, dem Fürsten oder Herrscher oder Haupte der Organisation Gottes, untertan sein muß. Als Unterstützung dieser Schlussfolgerung bringen wir vor, daß Jesus sagte, daß ihm die Macht gegeben sei, zu richten, und daß er die Autorität habe, das Gericht zu vollstrecken. Dieses Gericht nimmt im besonderen auf die Organisation Jehovas Bezug, wie geschrieben steht: „Wir müssen alle vor dem Richterstuhl des Christus offenbar werden, auf daß ein jeder empfangen, was er in dem Leibe getan, nach dem er gehandelt hat, es sei Gutes oder Böses.“ (2. Korinther 5 : 10) „Die Zeit ist gekommen, daß das Gericht anfangen bei dem Hause Gottes; wenn aber zuerst bei uns, was wird das Ende derer sein, die dem Evangelium Gottes nicht gehorchen?“ (1. Petrus 4 : 17) Diese Schriftstellen zeigen, daß Jesus Christus die obrigkeitliche Gewalt bildet, eine Macht, die stets im Einklang mit Jehova, dem Höchsten, ausgeübt wird.

Die Versammlung

¹⁵ Die aus den Leibesgliedern bestehende Versammlung Christi ist ein Teil der Organisation Gottes, deren Haupt Christus Jesus ist. „Er ist das Haupt des Leibes, der Versammlung, welcher der Anfang ist, der Erstgeborene aus den Toten, auf daß er in allem den Vorrang habe.“

(Kolosser 1 : 18) Ferner sagt derselbe Apostel mit Bezug auf Christus Jesus: „Welches die überschwingliche Größe seiner Kraft [ist] an uns, den Glaubenden, nach der Wirkjamkeit der Macht seiner Stärke, in welcher er gewirkt hat in dem Christus, indem er ihn aus den Toten auf-erweckte (und er setzte ihn zu seiner Rechten in den himmlischen Örtern, über jedes Fürstentum und jede Gewalt und Kraft und Herrschaft und jeden Namen, der genannt wird, nicht allein in diesem Zeitalter, sondern auch in dem zukünftigen, und hat alles seinen Füßen unterworfen und ihn als Haupt über alles der Versammlung gegeben, welche sein Leib ist, die Fülle dessen, der alles in allem erfüllt).“ — Epheser 1 : 19—23.

¹⁶ Christus Jesus organisierte in der ihm gegebenen Autorität die Versammlung Gottes. (Matthäus 16 : 18) Da alle Dinge vom Vater und durch den Sohn sind, so müssen wir dies so auffassen, daß Jesus Christus in allen Dingen Jehovas oberster Vertreter ist. Der Apostel sagt: „Nun aber hat Gott die Glieder gesetzt, jedes einzelne von ihnen an dem Leibe, wie es ihm gefallen hat.“ Der Beweis geht daher überzeugend dahin, daß die Versammlung ein Bestandteil der Organisation Gottes ist. (1. Kor. 1 : 2; 11 : 22; 2. Korinther 1 : 1) Die Versammlung ist aus vielen Gliedern zusammengesetzt, denen innerhalb der Versammlung verschiedene Stellungen angewiesen sind. Die Glieder der Versammlung haben durch Christus, ihr Haupt, Zutritt zum Vater. Die Organisation ist ein Bau Gottes, in welchem die Apostel Jesu Christi wichtige Stellungen unter ihrem Haupte, Christus Jesus, einnehmen. — Epheser 2 : 19—22.

Übertragene Gewalt

¹⁷ Es ist nicht im geringsten zu bezweifeln, daß Christus Jesus seinen Aposteln Gewalt gab. Er sagte zu Petrus: „Ich werde dir die Schlüssel des Reiches der Himmel geben: und was irgend du auf der Erde binden wirst, wird in den Himmeln gebunden sein, und was irgend du auf der Erde lösen wirst, wird in den Himmeln gelöst sein.“ (Matthäus 16 : 19) Nach seiner Auferstehung sagte Jesus zu seinen Jüngern: „Friede euch! Gleichwie der Vater mich ausgesandt hat, sende ich auch euch. Und als er dies gesagt hatte, hauchte er in sie [Fußnote: sie an] und spricht zu ihnen: Empfanget den heiligen Geist! Welchen irgend ihr die Sünden vergebt, denen sind sie vergeben, welchen irgend ihr sie behaltet, sind sie behalten.“ — Johannes 20 : 21—23.

¹⁸ Die Schrift zeigt auch, daß der Apostel in dem über Ananias und Sapphira verhängten Gericht die ihm vom Herrn übertragene Gewalt ausübte und darin des Herrn Billigung hatte. (Apostelgeschichte 5 : 11, 12) Auch andre erregten Anstoß in der Versammlung, und Paulus, obchon er abwesend war, gebrauchte seine Gewalt und Autorität, um die Schuldigen zu richten. (1. Korinther 5 : 1—5) Die Worte Jesu zeigen, daß die Versammlung ordnungsgemäß vorgehen muß, um solche zu richten, die sich vergangen haben. — Matthäus 18 : 15—18.

Bürgertum

¹⁹ Der Mensch ist den Gesetzen der Nation unterworfen, deren Bürger er ist. Er ist also der Untertan jener

Nation. Ein Bürger der Vereinigten Staaten ist den Gesetzen der Vereinigten Staaten unterworfen. Wenn sich nun ein Bürger der Vereinigten Staaten in Italien aufhielte, so wäre er trotzdem noch den Gesetzen der Vereinigten Staaten, dem Lande seines Bürgertums, unterworfen. Da nun die hier erörterte Schriftstelle an die gesalbten Söhne Gottes gerichtet ist, so ist es eine zweckdienliche Untersuchung, nachzuforschen, welcher Art das Bürgertum des Sohnes Gottes ist. Der Apostel Paulus beantwortet diese Frage und erklärt ganz offen, daß die Glieder des Leibes Christi auf Erden ihr Bürgertum im Himmel haben. „Unser Bürgertum ist in den Himmeln, von woher wir auch den Herrn Jesus Christus als Heiland erwarten.“ — Philipper 3 : 20.

²⁰ Da es nun offenbar ist, daß Paulus im dreizehnten Kapitel des Römerbriefes seine Worte an die neue Schöpfung richtet, und da deren Bürgertum im Himmel ist, so müssen seine Worte allen Regeln der Logik nach bedeuten, daß diese Glieder der neuen Schöpfung Untertanen Gottes sind und den Gesetzen Gottes gehorchen müssen. Ob nun das dreizehnte Kapitel des Römerbriefes auf die Gesetze der Nationen der Erde Bezug nimmt oder nicht, so unterliegt es mindestens keinem Zweifel, daß die Worte des Apostels auf Gottes Organisation anzuwenden sind, weil sie sich an die Glieder jener Organisation richten. In dieser und einer folgenden Ausgabe des „Wachtturms“ wird erörtert werden, daß sich die hier behandelte Schriftstelle auf Gottes Organisation und deren obrigkeitliche Gewalten bezieht, und ferner auch, in welchem Verhältnis (wenn überhaupt ein solches Verhältnis besteht) sich Gottes Organisation zu den Gewalten befindet, die von den Nationen oder Regierungen der Welt ausgeübt werden.

Ordnung in der Organisation Gottes

²¹ Die Organisation Jehovas ist von weit größerer Bedeutung als irgendeine andre Organisation. Die Worte des Apostels sind an Gottes Organisation gerichtet. In Gottes Organisation muß alles ordnungsgemäß sein, denn er ist ein Gott der Ordnung und nicht der Unordnung. Dieselbe Regel findet Anwendung auf seine Versammlung. „Denn Gott ist nicht ein Gott der Unordnung, sondern des Friedens, wie in allen Versammlungen der Heiligen.“ — 1. Korinther 14 : 33.

²² Gott ließ durch seinen Propheten ein Wortgemälde seiner Organisation geben. Vier lebendige Wesen erschienen in einer dem Propheten gegebenen Vision, worüber wir folgendes lesen: „Jedes hatte vier Angesichter, und jedes von ihnen hatte vier Flügel . . . , sie wandten sich nicht, wenn sie gingen: sie gingen ein jeder stracks vor sich hin.“ Die Vision enthüllt ferner, daß neben jedem lebendigen Wesen ein Rad war. Die weitere Beschreibung der Vision ist folgende: „Das Aussehen der Räder und ihre Arbeit war wie der Anblick eines Chrysoliths, und die vier hatten einerlei Gestalt; und ihr Aussehen und ihre Arbeit war, wie wenn ein Rad inmitten eines Rades wäre. Wenn sie gingen, so gingen sie nach ihren vier Seiten hin: sie wandten sich nicht, wenn sie gingen. Und wenn die lebendigen Wesen gingen, so gingen die Räder neben ihnen; und wenn die lebendigen Wesen sich von der

Erde erhoben, so erhoben sich die Räder. Wenn sie gingen, gingen auch sie, und wenn sie stehen blieben, blieben auch sie stehen; und wenn sie sich von der Erde erhoben, so erhoben sich die Räder neben ihnen; denn der Geist des lebendigen Wesens war in den Rädern. Und unter der Ausdehnung waren ihre Flügel gerade gerichtet, einer gegen den andren; ein jedes von ihnen hatte zwei Flügel, welche ihre Leiber bedeckten. Und wenn sie gingen, hörte ich das Rauschen ihrer Flügel wie das Rauschen großer Wasser, wie die Stimme des Allmächtigen, das Rauschen eines Getümmels wie das Rauschen eines Heerlagers. Wenn sie still standen, ließen sie ihre Flügel sinken.“ — Hesekiel 1 : 16, 17, 19, 21, 23, 24.

²³ Die Vision gibt in dieser Weise eine Beschreibung der Organisation Gottes unter der Ausdehnung oder dem Firmamente. Dann folgt die weitere Beschreibung. „Oberhalb der Ausdehnung, die über ihren Häuptern war, war die Gestalt eines Thrones wie das Aussehen eines Saphirsteines; und auf der Gestalt des Thrones eine Gestalt wie das Aussehen eines Menschen oben darauf. Und ich sah wie den Anblick von glänzendem Metall, wie das Aussehen von Feuer innerhalb desselben ringsum; von seinen Enden aufwärts und von seinen Enden abwärts sah ich wie das Aussehen von Feuer; und ein Glanz war rings um denselben.“ — Hesekiel 1 : 26, 27.

²⁴ Dies ist ein herrliches Bild der großen Organisation Gottes; sie besteht aus dem verherrlichten Jesus Christus, den auferstandenen, verherrlichten Gliedern seines Leibes, den Legionen heiliger Engel und dem treuen Überrest auf Erden; über allen aber ist der allmächtige Gott. Dieses prophetische Bild enthüllt, daß in Gottes Organisation alles völlig ordnungsgemäß getan werden muß, also in Übereinstimmung mit der höchsten Macht, mit Jehova, und in Übereinstimmung mit den obrigkeitlichen Gewalten, das heißt mit Christus. Gottes vollkommenes Gesetz regiert die ganze Organisation. — Hesekiel 1 : 5—28.

²⁵ Da der Herr zu seinem Tempel gekommen, und da Zion gesammelt und ihm ein besonderes Werk übertragen ist, so muß in Gottes Organisation eine innige Harmonie und Einheit bestehen. Die Glieder Zions jenseits des Vorhangs sind vollkommen, aber die wenigen Glieder Zions hier auf der Erde haben einen unvollkommenen Organismus, müssen jedoch vollkommen sein in ihrer treuen Hingabe an Jehova und seine Organisation; das bedeutet, daß ein jeder eine vollkommene Herzengestinnung haben muß. Jener Teil Zions, der auf Erden ist, ist ein einheitlicher Bestandteil der Organisation Jehovas. Jede Seele, die ein Glied Zions ist, muß sich in Übereinstimmung mit dem Haupte befinden und deshalb dem Haupte und Jehova, also „den obrigkeitlichen Gewalten“, untertan sein. Wer sind nun die Glieder Zions auf Erden? Die volle Würdigung einer richtigen Antwort auf diese Frage wird die Gesalbten instand setzen, mit dem Wege des Herrn im Einklang zu bleiben. Die richtige Antwort aber lautet: Alle Gesalbten Gottes auf Erden.

²⁶ Auf der Erde befindet sich eine Schar, die für sich beansprucht, „Diener des Höchsten“ zu sein, und von der oft als der „Gesellschaft“ gesprochen wird. Was ist nun die „Gesellschaft“ nach allgemeiner Ansicht der „Wacht-

turm“-Lefer? Die Antwort lautet: Alle gesalbten Kinder Gottes auf Erden, die harmonisch zusammenarbeiten zur Verherrlichung Gottes und Jesu Christi. Wenn jemand durch den Geist Jehovas gesalbt ist, dann ist er jetzt ein Glied Zions, und wenn er seine Stellung in Zion bewahren will, dann muß er in genauer Übereinstimmung mit der von Zion ausgeführten Tätigkeit sein.

²⁷ Christus Jesus ist das große Haupt Zions und dirigiert das Werk auf Erden; er macht keine Versehen. Wie steht es aber mit denen, die verantwortliche Stellungen in der „Gesellschaft“ einnehmen, und die das Werk auf Erden leiten? Irren diese sich gelegentlich? Ja, ganz gewiß, da sie doch alle unvollkommen sind. Wie können dann aber die andren Glieder der Gesellschaft wissen, ob die Anordnungen für das Werk der Organisation Gottes auf Erden im Einklang mit Gottes Befehl gegeben werden? Sie können es auf keine andre Weise wissen, als durch Glauben und durch die Früchte, die solche zeitigen, die wirklich im Werke des Herrn tätig sind. Jesus jagte: „Deshalb, an ihren Früchten werdet ihr sie erkennen. Nicht jeder, der zu mir sagt: Herr, Herr! wird in das Reich der Himmel eingehen, sondern wer den Willen meines Vaters tut, der in den Himmeln ist.“ — Matthäus 7 : 20, 21.

²⁸ Wenn wir deshalb jemand finden, der dem Herrn ergeben ist und sich wirklich mit Eifer bemüht, das zu tun, was der Herr ihm übertragen hat; der ferner treu und aufrichtig dem Herrn dient; der dem Feinde keine Zugeständnisse macht, und dessen Bemühungen offenbar den Segen des Herrn haben, dann werden seine Früchte offenbar werden. Die Früchte aber sind der Beweis dafür, daß er dem Herrn wohlgefällig ist und auf dem rechten Wege wandelt. (Johannes 15 : 8) Wenn jemand von dem Herrn in Übereinstimmung mit seinem Worte gebraucht wird, so beweist dies, daß sein Handeln dem Herrn wohlgefällig ist. Da ein solcher unvollkommen ist, wird er Fehler machen, aber ein jeder, der auf den Herrn vertraut, wird es dem Herrn überlassen, zu züchtigen, Besserung zu bewirken und die Fehler wieder gutzumachen. (Hebräer 12 : 6; Römer 8 : 33) Diese Regel muß auf alle Anwendung finden, die in der „Gesellschaft“ sind. Wenn die „Gesellschaft“ einen verkehrten Weg oder unrechte Verfahrensweisen einschlagen würde, dann müssen alle, die dem Volke Gottes angehören, es dem Herrn überlassen, die Sache richtigzustellen und in den rechten Kurs zu bringen. Es ist nicht das Vorrecht einer einzelnen Person, sich zum Richter zu machen, einzugreifen und dem Werke des Herrn feindlich entgegenzutreten. „Wer bist du, daß du den Knecht eines andren richtest? Er steht oder fällt seinem eigenen Herrn. Er wird aber anrecht gehalten werden, denn der Herr vermag ihn anrecht zu halten.“ — Römer 14 : 4.

²⁹ Wenn nun das dreizehnte Kapitel des Römerbriefes auf die Versammlung Gottes Bezug hat, will das besagen, daß die Ältesten und Diakone bevollmächtigt sind, zu richten und den Weg oder die Verfahrensweise der ganzen Versammlung Gottes zu entscheiden? Ganz gewiß nicht! Die Ältesten sind die Ratgeber der Versammlung und haben keine weitere Rechtsbefugnis zum Handeln, als nur

im Bereiche der ihnen von der Schrift übertragenen Autorität. Die Diakone sind Diener der Versammlung und haben keine Autorität als nur die, welche ihnen von der Schrift gegeben worden ist. Die Schrift aber gibt den Ältesten oder Diakonen keine Vollmacht, die Versammlung in ihrer Handlungsweise zu richten oder das Handeln gar zu bestimmen. Im Fall von Unordnung in der Versammlung Gottes mag die Versammlung, bestehend aus solchen, die Kinder Gottes sind, ein bestimmtes Verfahren einleiten. Der Herr selbst hat die hierbei anzuwendende Methode gezeigt: Matthäus 18 : 15—18.

³⁰ Die Versammlung als Körperschaft ist dazu berechtigt, Dinge zu hören und zu entscheiden, die sich auf Glieder des Leibes beziehen. Jedoch sind nicht die einzelnen Personen mit solcher Vollmacht oder Autorität bekleidet worden, und nur die zwölf Apostel, denen besondere Vollmacht vom Herrn gegeben worden war, sind hiervon eine Ausnahme. Wenn das dreizehnte Kapitel des Römerbriefes irgendwie auf die obrigkeitlichen Gewalten in der Welt anzuwenden wäre, müßte es aus noch viel stichhaltigeren Gründen auf die Versammlung Gottes Anwendung finden, weil der Brief an die gerichtet ist, die in Gottes Familie sind. Wir wollen aber die Anweisungen des Apostels Vers für Vers behandeln.

Der Text

³¹ „Jede Seele unterwerfe sich den obrigkeitlichen Gewalten; denn es ist keine Obrigkeit, außer von Gott, und diese, welche sind, sind von Gott verordnet.“ (Vers 1) Es entsteht sofort die Frage, wem das Volk Gottes untertan sein soll. Wir lesen an anderer Stelle: „Wenn ihm aber alles unterworfen sein wird, dann wird auch der Sohn selbst dem unterworfen sein, der ihm alles unterworfen hat, auf daß Gott alles in allem sei.“ (1. Korinther 15 : 28) Diese Schriftstelle ist in der Tat die Antwort auf unsere Frage. Sie zeigt, daß die obrigkeitlichen Gewalten (engl.: höheren Gewalten) Christus Jesus und Jehova sind, und daß Jehova die höchste Obrigkeit ist. Der Apostel gebraucht den Mann und das Weib, um Christus und die Versammlung bildlich darzustellen, und durch seine Argumente zeigt er, daß die Versammlung Christus untertan ist. „Der Mann ist das Haupt des Weibes, wie auch der Christus das Haupt der Versammlung ist; er ist des Leibes Heiland. Aber gleichwie die Versammlung dem Christus unterworfen ist, also auch die Weiber ihren Männern in allem.“ (Epheser 5 : 23, 24) Das inspirierte Zeugnis des Apostels Jakobus unterstützt diese Schlußfolgerung. „Unterwerfet euch nun Gott, widerstehet dem Teufel und er wird von euch fliehen. Nahet euch Gott, und er wird sich euch nahen. Säubert die Hände, ihr Sünder, und reiniget die Herzen, ihr Wankelmütigen.“ (Jakobus 4 : 7, 8) Es unterliegt nicht dem geringsten Zweifel, daß diese Schriftstellen zeigen, daß die Gesalbten Gott nur durch eine ungeteilte und völlige Hingabe an ihn wohlgefällig sein können. Der Apostel könnte nicht gemeint haben, daß die „höheren (obrigkeitlichen) Gewalten“ des Textes die „obrigkeitlichen Gewalten“ der Nationen wären. Es ist unmöglich, daß diese höher seien als Gottes Vorsehung mit seinem eigenen Volke, und daß sie diese Anordnung Gottes kontrollieren sollten.

²² Der Apostel sagt: „Diese [höheren Autoritäten — Diablot], welche sind, sind von Gott verordnet.“ Könnten diese Worte wirklich passenderweise auf die Nationen der Erde angewandt werden, auf die Versammlung aber keine Anwendung finden? Der Apostel gibt eine Antwort auf diese Frage. „Nun aber hat Gott die Glieder gesetzt, jedes einzelne von ihnen an dem Leibe, wie es ihm gefallen hat. Und Gott hat etliche in der Versammlung gesetzt: erstens Apostel, zweitens Propheten, drittens Lehrer, sodann Wunderkräfte, sodann Gnabengaben der Heilungen, Hilfeleistungen, Regierungen, Arten von Sprachen.“ (1. Korinther 12 : 18, 28) Solche, die daran festhielten, daß der Apostel ausschließlich auf die Obrigkeiten der Nationen Bezug genommen hätte, als er sagte, „diese, welche sind, sind von Gott verordnet“, führen als Stütze hierfür die folgenden Worte des Apostels Petrus an: „Unterwerfet euch nun aller menschlichen Einrichtung [griechisch, Schmöller u. a.: jeder menschlichen Schöpfung] um des Herrn willen: es sei dem Könige als Oberherrn, oder den Statthaltern als denen, die von ihm gesandt werden zur Bestrafung der Übeltäter, aber zum Lobe derer, die Gutes tun.“ (1. Petrus 2 : 13, 14) Eine sorgfältige Untersuchung dieses Textes zeigt, daß er nicht auf die von den Regierungen der Nationen ausgeübten obrigkeitlichen Gewalt Bezug nimmt.

²³ Der Ausdruck „menschliche Einrichtung“ in dem angeführten Text bedeutet „menschliche Schöpfung“. Wie kann aber gesagt werden, daß irgendeine Einrichtung oder Anordnung der Versammlung Gottes eine menschliche Schöpfung sei? Als der Mensch Christus Jesus die Apostel ernannte und sie zu Leitern oder Statthaltern in der Versammlung machte, waren sie da im Sinne des Textes nicht alle eine menschliche Schöpfung? Es war der Mensch Jesus, der dies getan hat, und es waren Menschen, die ausgesandt wurden; und dies ist wahr, trotzdem es auf das Gebot Gottes hin geschehen ist.

²⁴ Wenn die auserwählte Versammlung ein Gesetz oder eine Regel aufstellt, wodurch die Versammlung geleitet werden soll, oder wenn sie durch Abstimmung ihre Leiter erwählt, sind dann solche Anordnungen nicht eine menschliche Schöpfung? Wenn die Apostel eine Verhaltensmaßregel oder Regeln für die Versammlung machten, waren diese dann nicht eine menschliche Schöpfung? Als Unterstützung dieser Schlussfolgerung beachtet folgende Worte: „Gedenket eurer Führer . . . Gehorchet euren Führern und seid unterwürfig; denn sie wachen über eure Seelen, als die da Rechenschaft geben sollen, auf daß sie dies mit Freuden tun und nicht mit Seufzen; denn dies wäre euch nicht nützlich.“ — Hebräer 13 : 7, 17.

²⁵ Die von Petrus an die Versammlung gerichteten Worte scheinen offenbar folgende Bedeutung zu haben: Wenn die Versammlung in der Vollmacht der Heiligen Schrift etwas unternimmt und eine Anordnung trifft oder eine Handlungsweise vorschreibt, nach der sich die Versammlung richten soll, dann sollte sich jedes Glied der Versammlung Gottes solchen Anweisungen unterwerfen und nicht versuchen, sie beiseitezusetzen. Wenn menschliche Schöpfungen, also Vorschriften, gesetzliche Anordnungen oder Führer unzuweckmäßig bzw. die Führer untreu wer-

den, dann kann die Versammlung eingreifen, um zu richten oder Anordnungen zu treffen, oder um die Untreuen auszuschließen. Ein einzelner aber hat nicht die Vollmacht, so etwas zu tun. Die wichtigste Belehrung liegt darin, daß die ganze Anordnung oder Organisation vom Herrn gemacht worden ist, und er hat bestimmt, in welcher Weise sie regiert und gerichtet werden soll.

²⁶ Was meinte aber Petrus mit den Worten: „es sei dem Könige als Oberherrn“? Ohne Zweifel bezog er sich auf Jesus, weil Jesus der König oder Herr der Versammlung ist und die höchste Autorität über sie ausübt, da er stets in genauer Übereinstimmung mit Jehova, dem Höchsten, handelt. Wie kann aber dann gesagt werden, daß Jesus, als König, eine menschliche Schöpfung sei, wie diese Worte im Text stehen? Aber der Apostel sagte gar nicht, daß Jesus eine menschliche Anordnung wäre. Als Jesus auf Erden war, legte er gewisse Regeln fest, die von der Versammlung befolgt werden müssen; und diese, von dem Menschen Christus Jesus erlassenen Regeln waren eine menschliche Schöpfung. Aber auch das ist es nicht, was hier in Petrus' Erörterung gemeint ist. Wenn wir seine Worte umschreiben, lauten sie folgendermaßen: „Um des Herrn willen unterwerft euch jeder menschlichen Einrichtung [Anordnung] (in der Versammlung), denn jene Einrichtung nimmt Bezug auf den König, den Christus, das Haupt der Versammlung. Ihr werdet euch sicherlich einer solchen Einrichtung unterwerfen, weil er das Haupt der Versammlung ist; oder auch, wenn die Einrichtung sich auf die Statthalter der Versammlung bezieht, die von dem Herrn Jesus Christus gesandt worden sind.“ Die Apostel sind zu Statthaltern oder Regenten in der Versammlung ernannt worden. (1. Korinther 12 : 28) Sie haben Vorschriften für die Versammlung gegeben. Die Glieder der Versammlung mögen nicht gewußt haben, ob diese Vorschriften direkt von Jehova oder dem Herrn Jesus inspiriert waren oder von den Aposteln gemacht wurden; sie wurden aber ermahnt, ihnen um des Herrn willen unterwürfig zu sein und dem Herrn die Entscheidung darüber zu überlassen, ob die Anordnungen recht wären oder nicht. Die Apostel sprachen nicht immer befehlswise. Paulus sagte bei einer Gelegenheit: „Dieses sage ich aus Rücksicht, nicht befehlswise.“ — 1. Korinther 7 Vers 6.

²⁷ Die von Petrus (1. Petrus 2 : 13, 14) gesprochenen Worte sollten der Einigkeit und Harmonie in der Versammlung dienlich sein. Seine weiteren Worte unterstützen diesen Gedanken. „Erweiset allen Ehre, liebet die Brüderschaft; fürchtet Gott; ehret den König.“ (1. Petrus 2 : 17) Es ist offenbar, daß Petrus nicht die Könige der Erde, deren Gott Satan ist, im Sinne hatte, als er der Versammlung befohl, allen Ehre zu erweisen, die Brüderschaft zu lieben, Gott zu fürchten und den König zu ehren. Um zu entscheiden, von wem er spricht, brauchen wir nur die einleitenden Worte des Briefes genauer beachten, denn er an die neue Schöpfung richtet.

²⁸ Ein weiterer Beweis dafür, daß sich die Worte des Apostels Petrus auf die Regierung in der Versammlung beziehen, und daß er auf Christus Bezug nimmt, wenn er den König erwähnt, wird im nächsten Verje gegeben,

wo es heißt: „Oder den Statthaltern als denen, die von ihm gesandt werden zur Bestrafung der Übeltäter, aber zum Lobe derer, die Gutes tun.“ Könnte gesagt werden, daß Gott die Statthalter in den verschiedenen Nationen gesandt habe, um die Übeltäter in der Versammlung zu bestrafen und die zu loben, die Gutes tun? Wer hat je davon gehört, daß ein Gouverneur oder Herrscher einer Nation solchen deshalb Lob spendete, weil sie Gott dem Herrn und dem Herrn Jesus Christus völlig und unbedingt gehorchen und treu sind? Der Herr Jesus Christus hat die Apostel zu Statthaltern in der Versammlung Gottes gemacht; und die Apostel — als Statthalter der Versammlung — bestrafte tatsächlich Übeltäter. (Apostelgeschichte 5: 1—10; 1. Korinther 5: 1—5) Sie lobten auch solche, die in der Versammlung Gutes taten. (Philippier 1: 3; 2. Korinther 9: 1, 2; Kolosser 4: 9, 12, 14) Die Argumente, daß der Apostel Petrus (1. Petrus 2: 13—17) irgendwie auf die Gesetze oder Regierungen der Nationen hingewiesen habe, sind deshalb ohne Stütze.

30 Jehova übertrug Christus Jesus alle Gewalt, und Jesus Christus übertrug seinen Jüngern gewisse Vollmachten bezüglich der Versammlung. (Johannes 17: 2) Nachdem Jesus von den Toten auferweckt worden war, sprach er zu seinen treuen Jüngern: „Empfanget den heiligen Geist! Welchen irgend ihr die Sünden vergebet, denen sind sie vergeben, welchen ihr sie behaltet, sind sie behalten.“ (Johannes 20: 22, 23) Daß die Apostel solche Macht hatten und auch ausübten, zeigen die Worte des Apostels Paulus: „Denn falls ich mich auch etwas mehr über unsre Gewalt rühmen wollte, die (uns) der Herr zur Auferbauung und nicht zu eurer Zerstörung gegeben hat, so werde ich nicht zuschanden (nicht beschämt) werden.“ (2. Korinther 10: 8) „Deswegen schreibe ich dieses abwesend, auf daß ich anwesend nicht Strenge gebrauchen müsse, nach der Gewalt, die der Herr mir gegeben hat zur Auferbauung und nicht zur Zerstörung.“ — 2. Korinther 13 Vers 10.

40 Paulus schrieb an die Epheser: „Dessen [des Evangeliums] Diener ich geworden bin nach der Gabe der Gnade Gottes, die mir gegeben ist nach der Wirksamkeit seiner Kraft. Und alle zu erleuchten, welches die Verwaltung des Geheimnisses sei, das von den Zeitaltern her verborgen war in Gott, der alle Dinge geschaffen hat; auf daß jetzt den Fürstentümern und den Gewalten in den himmlischen Örtern durch die Versammlung kundgetan werde die gar mannigfaltige Weisheit Gottes.“ — Epheser 3: 7, 9 und 10.

41 Diese Worte des Apostels könnten wohl kaum so ausgelegt werden, als ob sie die Bedeutung hätten, daß „durch die Versammlung“ auf Erden den fürstlichen, mächtigen Engeln in den wirklichen Himmeln die Weisheit Gottes kundgetan würde. Der Zusammenhang zeigt, daß die Worte des Apostels folgende Bedeutung haben: Nach göttlichem Vorhaben wurde Paulus von Gott als Diener benutzt, um diese Wahrheiten den Fürstentümern und Gewalten in der ganzen Versammlung, deren Glieder mit Christus in den himmlischen Örtern sitzen, kundzutun. (Epheser 2: 6) Dem Apostel Paulus wurde das Vorrecht gegeben, andren, den Aposteln und Führern, das Geheimnis Gottes zu enthüllen. Die Schrift zeigt also, daß die

Apostel, und besonders Paulus, in der Versammlung wichtige Stellungen als Statthalter einnahmen; und dies muß in Betracht gezogen werden, wenn wir die Bedeutung ihrer Worte entscheiden.

42 Die Apostel haben keine Nachfolger. Seit langer Zeit schon hat in der Welt eine Organisation bestanden, welche „christliche Kirche“ oder „Christentum“ genannt wird. Weil nun gewisse Männer in jener Organisation sich anmaßten, als Nachfolger der Apostel aufzutreten und persönlich die Angelegenheiten der Versammlung und der Welt zu leiten, so sind sehr viele derer, die das Wort Gottes studierten, durch dieses Handeln sehr verwirrt worden. Die Worte des Apostels sind gänzlich falsch ausgelegt worden. Es sollte stets beachtet werden, daß Christus das Haupt der Versammlung ist, und daß die Apostel in der Versammlung besondere Stellungen einnahmen, und daß seit den Tagen der Apostel niemand gleiche Stellungen innegehabt hat. Jesus, und die Apostel unter der Leitung Jesu, haben gewisse Regeln gegeben, durch welche die Versammlung regiert werden soll. Die Versammlung, als eine Körperschaft, ist mit gewisser Handlungsbevollmächtigung und Autorität bekleidet, und jedes einzelne Glied der Versammlung sollte sich dieser Anordnung unterwerfen. — Epheser 2: 18—21.

43 Da wir nun sehen, daß die Gesellschaft aus den Gesalbten Gottes auf Erden besteht, und daß sich diese Körperschaft oder Schar von Christen fleißig bemüht, die Gebote des Herrn auszuführen, und da wir wissen, daß der Herr Jesus ihr Haupt ist, so sollte sich jedes ihrer Glieder eifrig bemühen, mit der Richtlinie, der Handlungsweise und dem Werk dieser Gesellschaft in Einklang zu sein. Wenn einige denken, daß die Gesellschaft nicht auf der rechten Bahn sei, dann sollten sie die Sache dem Herrn anheimstellen und auf ihn harren, daß er richte und entscheide, welcher Weg eingeschlagen werden soll. Jedes Glied Zion's auf Erden ist im Bunde mit dem Herrn, und ein jedes Glied muß auch im Einklang mit dem Herrn sein, und da dies wahr ist, muß es auch den höheren Gewalten untertan sein.

(Fortsetzung folgt.)

Fragen zum Beröer-Studium

- Abf. 1. In welcher Absicht hat Jehova seinem Volke sein Wort gegeben? Wo findet also das Kind Gottes die rechten Anweisungen?
- Abf. 2. Woher kommt die Lehre über „Könige von Gottes Gnaden“? Für wen ist das dreizehnte Kapitel des Römerbriefes bestimmt? Gib Schriftstellen an, die zeigen, daß es nicht für andre bestimmt war.
- Abf. 3. Erkläre den Kernpunkt der Worte des Apostels in unserem Text. Wie sollten die Gesetze des Landes angesehen werden?
- Abf. 4. Zeige, daß alle wirkliche Gewalt und Autorität von Jehova kommt. Wie können wir wissen, ob ein in Frage stehendes Gesetz recht ist?
- Abf. 5—7. Veranschauliche, daß die Regierungen dieser Welt nicht die „vorhandenen Obrigkeiten“ oder „Gewalten“ sind.
- Abf. 8. Führe Schriftstellen an und zeige, ob ein Kind Gottes am Kriege teilnehmen darf.
- Abf. 9. Welche Schlussfolgerung muß demnach gezogen werden mit Bezug auf die Eigenart von Gesetzen, die in den verschiedenen Ländern und verschiedenen Gegenden voneinander abweichen?
- Abf. 10, 11. Veranschauliche durch ein Beispiel, ob die verschiedenen von Menschen gemachten Gesetze und Verordnungen,

- die Einschränkungen oder Zwang ausüben, recht sind. Auf welche Obrigkeit oder Gewalt nimmt also der Apostel hier Bezug?
- Abf. 12—14. Woraus besteht Gottes Organisation? Was sagt die Schrift mit Bezug auf Übertragung von Gewalt auf deren Glieder? Worauf bezieht sich die hier erwähnte Gewalt? Zeige die Identität der „höheren Gewalt“ und der „höheren Gewalten“?
- Abf. 15, 16. Was sagt der Apostel über Christus und sein Verhältnis zur Versammlung Gottes?
- Abf. 17, 18. Welchen Beweis haben wir dafür, daß Christus Jesus seinen Aposteln Gewalt gab? Wie gebrauchten sie diese Gewalt?
- Abf. 19, 20. Wie kommt der Maßstab des Bürgertums hier zur Anwendung? Was ist das Bürgertum des Leibes Christi? Wem schulden also dessen Glieder Zugehörigkeit und Treue?
- Abf. 21—24. Beschreibe, was bildlich in der prophetischen Vision Jesaias über Gottes Organisation dargestellt ist. Zeige die darin und in 1. Korinther 14:33 enthaltene Belehrung.
- Abf. 25. Erkläre, wie die Gesalbten auf Erden, die doch unvollkommen sind, ein Bestandteil von Gottes heiliger Organisation Zion sein können.
- Abf. 26. Welche Vorsehrung hat der Herr für seine Vertretung auf Erden während dieser Zeit seiner zweiten Gegenwart gebraucht? Aus wem besteht diese Schar? In welchem Verhältnis steht dieser „Knecht“ als Klasse zu Zion?
- Abf. 27. Erkläre, ob Unsehlbarkeit von denen zu erwarten ist, die verantwortliche Stellungen in der „Gesellschaft“ bekleiden und die Leitung des Werkes anordnen. Wie können dann andre Glieder der „Gesellschaft“ wissen, ob die Arbeit richtig geleitet wird?
- Abf. 28. Wie kann man erkennen, ob die Handlungsweise einer zur Organisation gehörigen Person dem Herrn wohlgefällig ist? Wie verfährt der Herr mit Fehlern, die von Gliedern seiner Organisation gemacht werden?
- Abf. 29, 30. Welche Stellungen nehmen die Ältesten und Diakone in der Versammlung ein? Welche Vorsehrung hat der

- Herr getroffen, um Unordnung in der Versammlung zu beiseitigen?
- Abf. 31. Was wollte der Apostel Paulus offenbar mit den Worten „Jede Seele unterwerfe sich den obrigkeitlichen [engl.: höheren] Gewalten“ sagen?
- Abf. 32. Lies 1. Korinther 12 Verse 18, 28 und erkläre die Worte „diese [Gewalten], welche sind“.
- Abf. 33, 34. Was bedeutet der Ausdruck „menschliche Einrichtung“, wovon in 1. Petrus 2 Vers 13 gesprochen wird? Inwiefern zeigen die Worte des Apostels Paulus (Hebräer 7:17) und des Apostels Petrus (1. Petrus 2:13, 14), daß die „menschliche Schöpfung“, die hier erörtert wird, die Einrichtung der Versammlung Gottes ist?
- Abf. 35, 36. Erkläre die Worte des Apostels Petrus in 1. Petrus 2 Vers 13.
- Abf. 37, 38. Was wollte Petrus, wie durch 1. Petrus 2 Vers 17 angedeutet wird, durch seine Erörterung zeigen? Führe Schriftstellen an, um klarzumachen, an wen er seine Worte gerichtet hat. Zeige durch Anführung von Schriftstellen die richtige Anwendung der Worte des Apostels Petrus im 14. Verse, den wir hier erörtern.
- Abf. 39, 40. Zeige, daß die Apostel in der Versammlung mit Vollmacht bekleidet waren, und daß sie diese Autorität ausübten.
- Abf. 41. Was bezweckte der Apostel Paulus damit, daß er auf sich selbst Bezug nahm, wie es in Epheser 3:1—9 angegeben wird? Wie ist Vers 10 anzuwenden?
- Abf. 42. Beschreibe die Stellung der Apostel in der Versammlung mit Bezug auf Jesus, das Haupt der Versammlung, und mit Bezug auf die Versammlung als eine Körperschaft.
- Abf. 43. Wenn wir nun erkennen, woraus die Gesellschaft besteht und was ihr Verhältnis zum Herrn und seinem Werk auf Erden ist, was ist da offenbar das Borrecht und die Pflicht eines jeden Gliedes der Gesellschaft? Sofern irgend jemand mit dem Wege, den die Gesellschaft einschlägt, nicht übereinstimmt, was würde unter solchen Umständen die richtige Haltung eines solchen sein? Wem schuldet jedes Glied Zions volle Unterwürfigkeit? W. L. vom 1. Juni 1929.

Interessanter Bericht aus Österreich

Im Herrn geliebter Bruder!

Groß ist das Borrecht, heute als Gesandte des Königs aller Könige trotz unsrer eigenen Schwachheit und Mangelhaftigkeit verwendet zu werden. Mit tiefer Dankbarkeit nehmen wir die köstliche Speise des „Wachtturms“ auf, die uns immer mehr befähigt macht, unser Amt des Dienstes der Verkündigung der Befreiung aller sehnsüchtigen Kreatur, und dessen Notwendigkeit zu erkennen. Wahrlich, wunderbar leitet uns der Herr durch seinen Kanal, und wenn wir bestrebt sind, uns seiner Leitung anzupassen und gehorsam zu sein, ist der Segen groß. Die Getreuen des Herrn werden empfinden, daß wir mit Paulus (2. Korinther 2:14) sagen können: „Gott aber sei Dank, der uns allezeit im Triumphzuge umherführt in Christo und den Geruch seiner Erkenntnis an jedem Ort durch uns offenbart.“

Alle, die mit „Volkes-Freund“-Broschüren mit gleichem Eifer hinausjagen wie mit „Freiheit für die Völker“, werden bezeugen können, daß „Freiheit“ seine Wirkung hat. Es ist eine wahre Freude, nach der „Freiheit“, „Volkes-Freund“ anzupreisen. Überall, wo „Freiheit“ gelesen wurde, wird „Volkes-Freund“ gern wieder genommen, und auch andre Bücher. Das Verlangen des Volkes nach Wahrheit wächst ständig. Dies können wir besonders in unserem Erntebizirk feststellen. Besonders in Ortshäusern, die früher schon belegt wurden, kann man bemerken, wie gern Literatur genommen wird, besonders billige Broschüren, da die Bevölkerung arm ist. In den verschiedensten Gebirgstälern, wo stundenlang Weg zu Fuß zurückgelegt werden muß, der sogar über Hochgebirgsalmen führt, sind jetzt Ortsgruppen in Entstehen begriffen, und es ist bewundernswert, mit welchem Verlangen nach Wahrheit diese abgerackerten, unter schwerem Mühen und Arbeiten mit dem Leben ringenden Menschen zur Versammlung kommen. Stundenweit kommen sie von den Bergen herab. Einer hat sieben Stunden Marsch, hin und zurück 14 Stunden zu Fuß; ein alter Mann von 76

Jahren geht jedesmal fast 2 Stunden auf schlechten Bergwegen zur Versammlung, um zu hören und zu lauschen und andern dann wieder weitererzählen zu können. Schade, daß es uns noch nicht möglich gemacht wurde, diesen Menschen das öfteren Gelegenheit zur Versammlung zu geben als monatlich 1 oder 2 mal da der Weg hin und zurück 90, 180 und 240 Kilometer ist, was mit dem Fahrrad gemacht werden muß. Sehr oft müssen diese Fahrten bei Nacht gemacht werden. Wenngleich dieser Dienst höchste Energie erfordert, und diese Wege bei jedem Wetter, ob Sturm und Regen, gemacht werden müssen, so ist es doch die größte Freude, dies tun zu dürfen.

Ein Bild in die ehrlichen, verlangenden Augen, die aus den abgewitterten Gesichtern leuchten, kann oft zum größten Ansporn werden, denn Ohren, Augen und Mund offen, um ja nichts zu überhören, wird jedes Wort schon von der Lippe abgenommen. Natürlich dauern solche Versammlungen oft 4—5 Stunden, da meistens viele Fragen zur Beantwortung vorliegen, oder Schwierigkeiten bei Kirchenaustritten, Missionieren und dergl. zu besprechen und zu regeln sind.

Wie schwer lastet auf den Schultern der abtrünnigen Geistlichkeit die Verantwortung, angesichts solchen Hungers nach Wahrheit dem Volke Unwahrheit, Lüge und Betrug gelehrt zu haben und jene zu verfolgen, zu verleumden und hekerische Redensarten gegen sie zu führen, die mit Eifer für Gerechtigkeit und Wahrheit eintreten.

Es ist sogar vorgekommen, daß Dorfjungen während der Versammlung einmal mit Holzschellen und ein andermal mit Steinen die Fenster einschlugen und dafür vom Pfarrer in Schutz genommen wurden. Es ist ganz klar — die Tatsachen haben dies bewiesen —, daß die Geistlichkeit von heute gleich der in den Tagen Jesu jene hindern, die in das Königreich einzugehen wünschen.

In seinem Dienste eng mit Dir verbunden, sei herzlichst begrüßt, sowie alle Deine Mitarbeiter,

Dein allergeringster Bruder

L. S., Salzburg.

Des Herrn Tisch und der Dämonen Tisch

Sich an die „Geheiligten in Christo“ wendend, schrieb der Apostel Paulus: „Ihr könnt nicht des Herrn Kelch trinken und der Dämonen Kelch; ihr könnt nicht des Herrn Tisches teilhaftig sein und des Dämonen-Tisches.“ (1. Korinther 10 Verse 21, 22) Da diese Worte an Christen gerichtet sind, ist es für jeden wahren Christen erforderlich, zu wissen, was sie bedeuten. Wenn jemand einen Mangel an Verlangen zeigt, der Sache auf den Grund zu gehen, würde dies bedeuten, daß ein solcher kein Christ ist, weil er kein Interesse an dem Tische des Herrn bekundet.

Der Apostel lenkt die Aufmerksamkeit auf zwei Tische, der eine „des Herrn Tisch“ und der andere „der Dämonen Tisch“ genannt, und sagt uns, daß ein Christ nicht an beiden Tischen zugleich essen kann. Diese Erklärung ist in völliger Übereinstimmung mit den Worten Jesu: „Niemand kann zwei Herren dienen; denn entweder wird er den einen hassen und den anderen lieben, oder er wird einem anhängen und den andern verachten.“ (Matthäus 6:24) Diese Worte versichern uns, daß jedermann, der ein Christ zu sein behauptet, entweder dem Herrn oder dem Teufel dient. Es gibt nur zwei Herren.

Dem Herrn zu dienen bedeutet natürlich, sich für sein Wort zu interessieren, das heißt, es zu studieren, um zu erfahren, was wir tun sollen. Ohne ein solches Interesse, Studium und Bestreben, dem Herrn wohlzugefallen, könnte niemand auch nur behaupten, er diene dem Herrn.

Um dem Teufel zu dienen, muß jemand des Teufels Willen und Werk tun, oder mindestens dem Willen und Werk des Herrn gegenüber gleichgültig sein. Viele Millionen Menschen wähnen auf des Herrn Seite zu stehen; aber sie haben keinerlei Interesse an seinem Worte und Werte. Es ist ihnen gleichgültig, was der Herr getan zu haben wünscht. Solche Leute dienen dem Satan, wenn auch unwissentlich.

Was aber bedeutet „des Herrn Tisch“ und „der Dämonen Tisch“? In alten Zeiten war es üblich, daß Könige solche, die sie ehren wollten, zu einem besonders für solche Gäste bereiteten Festmahl einluden. Die Tafel war auf des Königs Geheiß beladen mit allem Guten, was das Herz begehren mochte. Dies war der königliche Weise, Gästen ihre Gunst zu bekunden, indem sie sie ehrten und ihnen also ihr Wohlwollen zum Ausdruck brachten. Die Zurückweisung einer solchen Einladung wäre eine Bekundung von Feindseligkeit dem König gegenüber gewesen, und die Annahme einer andern Einladung anstatt der königlichen Einladung wäre etner offenen Beleidigung gleichgekommen.

Der Apostel gebrauchte diese Veranschaulichung. Er zeigte, daß Jehova Gott der größte König des Weltalls ist; daß er gewisse Personen eingeladen hat, sozusagen seine Gäste zu sein; daß er eine besondere Festtafel für sie bereitet hat. Auf diesem Tische sind alle Gaben Gottes für seine Geschöpfe aufgetragen. Es sind die Verheißungen, die er ihnen gegeben hat; alle Freudenfüllen; alle Vorrechte des Dienstes; alle Hoffnungen; all die Lehren der Wahrheit, die in seinem Worte gefunden werden; und alle Segnungen seiner Gunst, seines Wohlgefallens und

seiner Liebe. Es ist eine große Ehre, von dem großen Jehova zu einem Fest eingeladen zu sein. Die Zurückweisung einer solchen Einladung müßte den Betreffenden als Gottes Feind offenbaren, und gar sich an des Teufels Tisch zu setzen, anstatt Gottes Einladung anzunehmen, bedeutete eine niederträchtige Schmähung des Gottes des Universums.

Diese unumstößliche und selbstverständliche Wahrheit macht es für einen jeden, der ein Christ zu sein behauptet, sehr wichtig, sich Zeit zu nehmen, nachzuprüfen und zu sehen, ob er an dem Tische des Herrn oder der Teufel sitzt. Wenn wir an des Teufels Tisch sitzen, so sind wir Feinde Gottes, die seine Gnade und Gunst verachten und ihn geringschätzen. Der Prophet spricht von solchen, die Gott verachten, und sagt: „Ihr saget: Der Tisch Jehovas ist verächtlich. . . Vom Ausgang der Sonne bis zu ihrem Niedergang wird mein Name groß sein unter den Nationen, . . . spricht Jehova der Heerscharen. Ihr aber entweiht ihn, indem ihr sprecht: Der Tisch des Herrn ist verunreinigt, und sein Einkommen, seine Speise ist verächtlich.“ — Maleachi 1:7, 11, 12.

Was aber ist unter dem Ausdruck „Tisch der Dämonen“ zu verstehen?

Der Tisch der Dämonen nimmt Bezug auf alle gegen Jehova Gott und sein Wort der Wahrheit ausgesprochenen Lügen; der Vater all dieser Lügen aber ist Satan. In den Begriff „Tisch der Dämonen“ sind auch alle falschen Lehren eingeschlossen, die nicht in der Bibel gefunden werden, welche zu glauben Satan das Volk überredet hat. Von diesen Irrlehren sagt Paulus: „Der Geist aber sagt ausdrücklich, daß in späteren Zeiten etliche von dem Glauben abfallen werden, indem sie achten auf betrügerische Geister und Lehren von Dämonen.“ — 1. Timotheus 4 Vers 1.

Der Tisch der Teufel ist voll von Verleumdungen gegen Gott und die Wahrheit; er ist bedeckt mit Boschaften, die keinerlei Trost oder Hoffnung auf kommende Segnungen enthalten und keine Quelle von Freude, Friede und Trost sind. Unter den Verleumdungen gegen Gott ist besonders die Lehre von der ewigen Qualung der Bösen; die Lehre, daß Gott einen Feuer- und Schwefelsee und auch ein böses Geschöpf, Teufel genannt, erschaffen und diesen für die Aufgabe bestimmt hätte, einen Teil des Menschengeschlechtes von Ewigkeit zu Ewigkeit zu martern. Diejenigen, die an dem Tische des Herrn Festfeier halten, werden wohl gewahr, daß ihnen kein solches Gericht wie ewige Qual durch ihren gnädigen, liebevollen himmlischen Vater aufgetragen wird. Diese Speise wird nur auf dem Tische des Teufels gefunden, und alle, die davon genießen und sie an andre weiterreichen, sitzen an dem Tische der Dämonen. Ein andres Gericht, das auf dem Tische des Herrn nicht gefunden wird, ist die Dreieinigkeits-Lehre. Sie setzt Gott herab, indem sie lehrt, daß Gott nicht ein einiger und der allein wahre Gott sei, sondern daß er seine Ehre mit zwei andren Personen teilen müsse.

Die weitere Lehre, daß die gottlosen, verderbten Regierungen der Erde, die so bedrückend, betrügerisch und bestialisch sind, daß ferner der zersplitterte Zustand der

religiösen Benennungen unsrer Tage mit ihren vielartigen widerspruchsvollen Glaubensbekenntnissen, mit ihren zahllosen Selbsteitel-Methoden, mit ihrer modernistischen Neigung, die die göttliche Eingebung der Bibel verleugnet und lehrt, daß der Mensch nicht das Geschöpf eines weisen Gottes, sondern einer blinden Naturkraft, Evolution genannt, wäre, — alle diese Lehren werden auf dem Tisch der Dämonen, nicht aber auf dem Tisch des Herrn gefunden.

Jehova Gott hatte die Nation Israel auserwählt. Er hatte für sie einen besonderen Tisch gerüstet. Er schloß mit Israel einen besonderen Bund, was er mit keiner andern Nation der Erde tat. Er gab diesem Volk besondere Verheißungen, hielt ihm eine besondere Hoffnung vor und verheiß ihm eine besondere Belohnung, wenn es seinen Bund treu halte. Israel war sein auserwähltes Volk. Gottes Wort an dieses, durch Mose gesprochen, lautet: „Wenn ihr fleißig auf meine Stimme hören und meinen Bund halten werdet, so sollt ihr mein Eigentum sein aus allen Völkern; denn die ganze Erde ist mein; und ihr sollt mir ein Königreich von Priestern und eine heilige Nation sein. Das sind die Worte, die du zu den Kindern Israel reden sollst.“ — 2. Mose 19 : 5, 6.

Alle Hoffnungen, Verheißungen und Segnungen, die in Verbindung mit diesem Bunde genannt wurden, waren die Speisen auf ihrem Tisch. Keine andere Nation der Erde hatte ein Recht, davon zu essen. Aber diese besondere Günst Jehovas machte die jüdische Nation aufgeblasen, und sie fühlte sich den andern Völkern überlegen und wurde stolz, und in ihrem Stolz und Eigendünkel brach sie ihren Bund. Wie der Prophet erklärt, gingen die Kinder Israel hin und „hurten andern Göttern nach“, und errichteten „dem Baal einen Altar unter jedem grünen Baum“. Sie verließen Jehova Gott und setzten sich an dem Tisch der Teufel nieder. Sie beteten Baal an und wurden an ihrem Tisch von Beelzebub, dem Fürsten der Teufel, das ist von dem Teufel selbst, bedient. David spricht von dem Hochmut und dem Fall seiner Juden und sagt: „Es werde zur Schlinge vor ihnen ihr Tisch, und ihnen, den Sorglosen, zum Fallstrick!“ Paulus führt dieses Schriftwort an und bezieht es auf Israel. Siehe Römer 11 : 9.

Der reiche Mann, der in Purpur und seine Leinwand gekleidet war und jeden Tag die Hülle und Fülle hatte (er wird in dem in Lukas 16 : 19—31 aufgezeichneten Gleichnis des Herrn erwähnt), stellt die jüdische Nation dar, wie sie an dem durch den Herrn für sie besonders zubereiteten Tische saß. Der Bettler, der voller Geschwüre war und an dem Portal des reichen Mannes lag, stellt gläubige Nichtjuden, wie Naaman den Syrer, die Witwe von Sarpath und das syro-phönizische Weib dar, die um Brotsamen der Günst (Speise, Segnungen) bettelten, welche den Tisch des reichen Mannes bedeckten. Als das kana-näische Weib den Herrn Jesus bat, ihre Tochter zu heilen, sprach Jesus zu ihr: „Ich bin nicht gesandt, als nur zu den verlorenen Schafen des Hauses Israel.“ Das zeigt deutlich, daß der Segen der Heilung besonders den Juden gehörte. Er war ihnen in ihrem Bunde verheißt wor-

den; aber ihr Hochmut und ihr Unglaube hielt den Genuß dieses Segens von ihnen fern. Zu jenem Weibe sprach Jesus: „Es ist nicht schön, das Brot der Kinder zu nehmen und den Hündlein hinzuwerfen.“ (Matthäus 15 : 26) Nun beachte man ihre Erwiderung. Sie antwortete: „Ja, Herr; denn es essen ja auch die Hündlein von den Brotsamen, die von dem Tisch ihrer Herren fallen.“ Hier war eine Nichtjüdin, einem Hunde verglichen, um die Zuvendigung von Brotsamen vom Tisch Israels bettelnd. Diese Erklärung sprengt die auf diesem Gleichnis aufgebaute Bahndee von der ewigen Dual in die Luft.

Bei seinem ersten Kommen fand der Herr die großen Religionsführer, die da Anbeter Jehovas zu sein behaupteten, in Wirklichkeit an dem Tisch der Dämonen sitzen. In flammenden Worten und mit beißendem Spott tadelte er jene Heuchler und sagte: „Ihr seid aus eurem Vater, dem Teufel, und die Begierden eures Vaters wollt ihr tun.“ — Johannes 8 : 44.

In einem überaus schönen Gleichnis, das in Matthäus 22 Vers 2 beginnt, wird Jehova Gott sinnbildlich als ein König dargestellt, „der seinem Sohne Hochzeit machte. Er sandte seine Knechte aus, um die Geladenen zur Hochzeit zu rufen; und sie wollten nicht kommen. Wiederum sandte er andre Knechte aus und sprach: Saget den Geladenen: Siehe, mein Mahl habe ich bereitet, meine Oefen und mein Mastvieh sind geschlachtet, und alles ist bereit“. Was bedeutet dieses Gleichnis? Es bedeutet, daß Jehova Gott während des Christlichen Zeitalters, seit dem Tode des Erlösers, 141 000 Personen eingeladen hat, die Braut des Lammes zu werden. Er hat mit ihnen einen besonderen Bund geschlossen, ihnen besondere Verheißungen gegeben, ihnen eine besondere Hoffnung geschenkt, ihnen seine besondere Sorge und Überwahrung aller ihrer Interessen zugesichert, so daß ihnen alle Dinge zum Guten mitwirken müssen. Er hat ihnen einen besonderen Lohn der „Herrlichkeit, Ehre und Unsterblichkeit“ verheißt, für den Fall, daß sie sich treu bis in den Tod erweisen. Er hat ihnen einen Anteil an der ersten Auferstehung zugesagt, daß sie dem Herrn gleich sein und ihn sehen werden, wie er ist und mit ihm leben und mit ihm tausend Jahre über die Erde herrschen sollen. Diese ihre Verheißungen und Hoffnungen sind ihr „Tisch“ genannt. Die Speisen auf diesem Tisch sind für sie und für niemand sonst bestimmt. Diese Verheißungen sind einer auserwählten, kleinen Herde gegeben; sie sind ausschließlich für die Überwinder bestimmt, für die Treuen bis in den Tod.

David redete von dieser auserwählten Klasse und sprach: „Du bereitest vor mir einen Tisch angesichts meiner Feinde.“ (Psalm 23 : 5) Dieser besonderen Klasse von Getreuen hat Jesus folgende besondere Verheißung gegeben: „Ich verordne euch, gleichwie mein Vater mir verordnet hat, ein Reich, auf daß ihr esset und trinket an meinem Tisch in meinem Reich und auf Thronen sitzt, richtend die zwölf Stämme Israels.“ Welch erstaunliche Verheißung ist doch dies! Hieraus können wir erkennen, daß Treue in der Teilnahme an dem Tisch des Herrn uns berechtigen wird, mit ihm in seinem Königreich Festfeier zu halten, das heißt, daß wir an allen Segnungen und

an dem Königreichswerk teilnehmen dürfen werden. Alle andren Tische werden durch den Propheten Jesaja im achten Vers des 28. Kapitels wie folgt beschrieben: „Alle Tische sind voll unflätigen Gespeies, daß kein Platz mehr ist.“

Das Gespei und der Schmutz auf dem Tisch der Teufel besteht aus falschen und gotteslästerlichen Lehren, Verleumdungen über Jehova Gott und Verleugnungen der göttlichen Eingebung und der Unfehlbarkeit seines Wortes. W. T. vom 1. Juni 1929.

Würmer, die nicht sterben, und Feuer, das nicht erlischt

In Markus 9 Vers 47 lesen wir: „Wenn dein Auge dich ärgert, so wirf es weg. Es ist dir besser, einäugig in das Reich Gottes einzugehen, als mit zwei Augen in die Hölle des Feuers geworfen zu werden, wo ihr Wurm nicht stirbt und das Feuer nicht erlischt.“

Jesus richtete diese Worte an seine Jünger, nicht an die Volksmenge. Sie sind eine Warnung für solche, die mit dem Herrn einen Bund geschlossen haben, ein Hinweis, daß für sie die Gefahr vorliegt, das Königreich Gottes nicht zu gewinnen.

Um diese Worte verstehen zu können, muß vor allem erfasst werden, daß die Bibel nicht für Sünder, sondern für die geweihten Kinder Gottes, die wahre Kirche, geschrieben worden ist. Der Apostel Paulus lenkt die Aufmerksamkeit auf diese Tatsache und sagt: „Alle Schrift ist von Gott eingegeben und nütze . . . , auf daß der Mensch Gottes vollkommen sei.“ (2. Timotheus 3: 16, 17) Wenn Jesus in der Gegenwart der Volksmenge redete, so sprach er stets in Gleichnissen, und es steht geschrieben: „Ohne Gleichnis rebete er nicht zu ihnen.“ (Matthäus 13: 34) Die Jünger fragten ihn, warum er denn in Gleichnissen zu der Volksmenge rede. Er antwortete: „Weil euch gegeben ist, die Geheimnisse des Reiches der Himmel zu wissen, jenen aber ist es nicht gegeben.“ — Matthäus 13: 10, 11.

Weil eine Gefahr vorhanden ist, das Königreich der Himmel nicht zu gewinnen und in das Höllenfeuer geworfen zu werden, das nie erlischt und wo die Würmer niemals sterben, sollten alle, die den Herrn lieben und seinen Willen zu tun bestrebt sind, begierig sein, die Bedeutung dieses Schrifttextes zu verstehen.

Die Leute, die an ewige Qual glauben, haben diesen Text dahin mißverstanden, daß sie ihn auf einen buchstäblichen Feuer- und Schwefelsee beziehen, wo gottlose Menschen ewig gequält würden. Tatsächlich wird diese Schriftstelle oft als einer der Texte gebraucht, mit denen bewiesen werden soll, daß die ewige Qual Wirklichkeit sei. Es ist verwunderlich, wie sich eine falsche Lehre so tief in die Gedanken eines Menschen einwurzeln kann, daß er sich ungeachtet ihrer noch so offensichtlichen Vernunftwidrigkeit daran zäh festklammert. Zum Beispiel scheint es den an die ewige Qual Glaubenden noch nie eingefallen zu sein, daß, falls ein buchstäblicher See von Feuer und Schwefel gemeint wäre, Würmer darin nicht für einen einzigen Augenblick leben könnten. Gleichermäßen scheinen sie nie auf den Gedanken gekommen zu sein, daß diese Würmer, falls es sich um buchstäbliche Würmer handelte,

die niemals sterben könnten, dann also unsterblich wären, weil sich Unsterblichkeit auf Wesen bezieht, die nicht sterben können, die gegen den Tod gefeit sind.

Niemand könnte zu einem vernünftigen Verständnis dieser Schriftstelle kommen, solange er an die ewige Qual glaubt. Ein anderer Umstand, der dazu beigetragen hat, die richtige Bedeutung dieses Textes zu verbergen, ist die falsche Übersetzung eines einzigen Wortes, nämlich des griechischen Wortes, das mit „Hölle des Feuers“ oder „Feuerhölle“ übersetzt worden ist. Das Wort bedeutet nicht Höllenfeuer und hätte niemals so übersetzt werden dürfen. Im Griechischen lautet das Wort gehenna, was richtig übersetzt Hinnomstäl bedeutet. Hingegen ist die Übersetzung des hebräischen Wortes Scheol im Alten Testament und des griechischen Wortes Hades im Neuen Testament mit Hölle richtig, weil das Wort Hölle nichts anderes als Grab bedeutet. Aber das Wort Gehenna wird im Alten Testament überhaupt nicht gefunden und kommt im Neuen Testament nur einmal vor. Die Übersetzung dieses Wortes mit Hölle oder Höllenfeuer ist falsch.

Die Übersetzer glaubten an die ewige Qual und waren begierig, etwas zu finden, das ihre schriftwidrige Theorie unterstützen könnte, und so erlaubten sie sich diese falsche Übersetzung, wobei sie wahrscheinlich hofften, das Volk würde niemals ausfindig machen können, daß es getäuscht worden ist. Es gibt für diese falsche Wiedergabe keine Rechtfertigung, denn jeder Bibelerklärer, der der griechischen Sprache kundig ist, weiß ganz genau, daß „Gehenna“ „Tal Hinnom“ bedeutet.

Dies bedeutet, daß einst in Jerusalem oder nahebei ein Mann mit Namen Hinnom wohnte, der Eigentümer jenes vor den Mauern Jerusalems liegenden Tales war. Nach ihm wurde dieses Tal benannt. Das Kunststück wird niemals gelingen, die Bedeutung der Bezeichnung „Gehenna“ so zu drehen und zu biegen, daß daraus eine ewige Qual oder ein Feuer- und Schwefelsee, Leiden und Seelenangst oder dergleichen würde.

Nun laßt uns den betreffenden Vers in richtiger Übersetzung lesen: „Es ist dir besser, einäugig in das Königreich der Himmel einzugehen, als mit zwei Augen in das Hinnomstäl geworfen zu werden, wo ihr Wurm nicht stirbt und das Feuer nicht erlischt.“ Um den Gedanken erfassen zu können, den Jesus bei diesen Worten im Sinne hatte, ist es nötig, zu wissen, wofür jenes Tal gebraucht wurde.

Die Geschichte berichtet uns, daß es zur Vernichtung des Abfalls und Kehrichtes der Stadt Jerusalem benutzt wurde. Es ist ein tiefes Tal mit hohen und steilen Abhängen an der Seite der Stadt Jerusalem. Nicht nur

wurde dort aller Abfall und Kehricht der Stadt verbrannt, sondern auch alle Tierkadaver, wie Katzen, Hunde, Pferde u. a. m. wurden zwecks Verbrennung oder Vernichtung in diesen Kalkessel hinuntergeworfen. Laut Stadtverordnung durfte kein lebendiges Wesen in das Tal geworfen werden. Auch hieraus kann man sehen, daß jenes Tal unmöglich ewige Qual veranschaulichen kann, weil nichts Lebendiges hineingeworfen wurde. Die Geschichte berichtet uns auch, daß für die Leichname der verworfensten Verbrecher kein Grab gewährt wurde, sondern daß sie den Kadavern gleich in jenes Tal hinuntergeworfen wurden, um dort gänzlich vernichtet zu werden.

Zur Vernichtung des Kehrichtes und der Kadaver wurde dort ein stets brennendes Feuer unterhalten. Viele Städte in den Vereinigten Staaten haben in der gegenwärtigen Zeit eine ähnliche Einrichtung zur Verbrennung des Kehrichtes der Stadt. Der Schreiber dieses Artikels sah verschiedene derartige Plätze, und jedesmal war es ein Tal oder irgendeine Vertiefung. Da die Kadaver und der sonstige Kehricht, die dort abgelagert wurden, einen Epidemieherd bilden konnten, war es üblich, Schwefel darüber zu streuen, der nicht nur desinfizierend wirkte, sondern die gänzliche Vernichtung der Kadaver beschleunigte, da Schwefel vernichtender brennt als irgendein andres Brennmaterial.

Es war verboten, dieses Feuer auszulöschen, das heißt es gewaltsam zu ersticken. Man beachte, daß Jesus, als er von dem Feuer sprach, das nicht erlischt, nicht ein Feuer meinte, das nie ausginge, sondern ein Feuer, das auszulöschen niemandem erlaubt wird. Hieraus können wir erkennen, daß dieses Feuer die vollständige Vernichtung der Dinge zeigt, die dahinein geworfen wurden, und darum die beste Veranschaulichung des „ewigen Verderbens“ aller willentlichen Sünder ist, die in dem zweiten Tode vernichtet werden sollen.

Dieses Feuer, das niemals erlischt, ist gleichbedeutend mit dem in der Offenbarung wiederholt erwähnten Feuer- und Schwefelsee. Dort wird dieser Feuer- und Schwefelsee in nachdrücklichster Weise als der „zweite Tod“ erklärt. — Offenbarung 20 : 14; 21 : 8.

Man beachte nun die Tatsache, daß sich die Bezeichnungen Scheol des Alten Testaments und Hades des Neuen Testaments, die beide richtigerweise mit „Hölle“ oder „Grab“ übersetzt werden, auf den adamischen Tod beziehen, während der Ausdruck „Geheenna“ des Neuen Testaments ein Bild oder eine Veranschaulichung des zweiten Todes, das heißt der ewigen Vernichtung oder Auslöschung aus dem Dasein darstellt.

Was ist der besondere Unterschied zwischen dem adamischen und dem zweiten Tode? Die Antwort lautet, daß der adamische Tod nur eine zeitweise Vernichtung bedeutet und darum auch dem Schlaf verglichen wird, weil ein Schlafender gewöhnlich wieder erwacht. Viele Schriftstellen sprechen von dem adamischen Tode als von einem Schlaf. Der zweite Tod hingegen wird nie ein Schlaf genannt, weil es aus ihm kein Wiedererwachen gibt und keine Verheißung noch irgendeine Auferstehungshoffnung für solche gegeben ist, die ihm verfallen. Sie sind vollständig und für ewig vernichtet, und darum spricht der Apostel hiervon als von einem „ewigen Verderben“. Da-

gegen werden alle, die den adamischen Tod sterben und in den Scheol oder Hades sinken, aufgeweckt werden.

Wir wollen die letzte Behauptung beweisen. In Psalm 49 Vers 15 lesen wir: „Gott aber wird meine Seele erlösen von der Gewalt des Scheols [and. Übers.: des Grabes oder der Hölle].“ Hier ist eine deutliche Erklärung gegeben, daß die Menschen in der Hölle aus dieser erlöst werden sollen. Als Jesus gestorben war, befand er sich während drei Tagen in der Hölle [im Hades oder im Grab], und Petrus sagt uns, daß Gott die Seele des Erlösers nicht in der Hölle gelassen, sondern ihn aus den Toten auferweckt hat. (Apostelgeschichte 2 : 31, 32) Wiederum lesen wir in Offenbarung 20 Vers 13: „Das Meer gab die Toten, die darin waren, und der Tod und der Hades [and. Übers.: Hölle oder Grab] gaben die Toten, die in ihnen waren.“ In all diesen Schriftstellen lautet das griechische Wort „Hades“, nicht Geheenna.

Nun laßt uns sehen, was die Worte unsres Leittertes bedeuten: „Wenn dein Auge dich ärgert, so wirf es weg. Es ist dir besser, einäugig in das Reich Gottes einzugehen, als mit zwei Augen in die Hölle des Feuers geworfen zu werden, wo ihr Wurm nicht stirbt und das Feuer nicht erlischt.“

In 1. Johannes 2 Vers 16 lesen wir: „Alles was in der Welt ist, die Lust des Fleisches und die Lust der Augen und der Hochmut des Lebens, ist nicht von dem Vater, sondern von der Welt.“ Das Wort „Welt“ bedeutet hier die Organisation des Teufels, und somit haben die Lust des Fleisches und die Lust der Augen und der Hochmut des Lebens ihren Ursprung in dem Teufel und mißfallen dem Vater. Die Lust der Augen bezieht sich auf solche Dinge, die wir mit unsren Augen erblicken und welche wir begehren, Dinge, die, wenn wir sie erlangten, Gott nicht wohlgefallen und uns hindern würden, in das Königreich einzugehen.

Laßt uns einige der Anwendungen des Wortes „Lust“ in Gottes Wort betrachten. Die Kinder Israel gelüsteten nach Fleisch als sie in der Wüste umherwanderten, und Gott gab ihnen Wachteln zu essen. (4. Mose 11 : 4) Jesus warnte seine Nachfolger, ein Weib begehrtlich anzusehen. (Matthäus 5 : 28) Wiederum lesen wir in Jakobus 4 Vers 5: „Begehrt der Geist, der in uns wohnt, mit Neid?“ Hieraus ist zu ersehen, daß Neid böse Lust ist. Ferner sind in 1. Timotheus 6 Vers 9 folgende Worte aufgezeichnet: „Die aber reich werden wollen, fallen in Versuchung und Fallstrick und in viele unvernünftige und schädliche Lüfte . . . Denn die Geldliebe ist eine Wurzel alles [jeder Art des] Bösen.“ Und wiederum lesen wir in 2. Timotheus 4 Vers 3: „Es wird eine Zeit sein, da sie die gesunde Lehre nicht ertragen, sondern nach ihren eigenen Lüften sich selbst Lehrer aufhäufen werden, indem es ihnen in den Ohren kitzelt.“ Nun, was bedeutet denn das? Es bedeutet, daß eine Zeit kommen würde, da Menschen der Wahrheit hartnäckig widerstehen werden und es sie nach Lehrern gelüsten wird, die gerade das predigen, was ihnen behagt, da es ihnen in den Ohren juckt; Prediger, die gerade das lehren, was ihren Zuhörern angenehm ist, und die aus Furcht, ihre Gehälter zu verlieren, nichts andres predigen würden.

Nun haben wir einen klaren Begriff von der Bedeutung des Wortes „Lust“. Es bedeutet selbstfüchtiges Verlangen, und die „Lust der Augen“ ist die Begierde nach Dingen, die begehrenswert aussehn, aber verboten sind.

Nun haben wir die Grundlage zum Verständnis des Ausspruches: „Wenn dein Auge dich ärgert, so wirf es weg.“ Das bedeutet, daß wir, wenn wir etwas sehen, das uns wünschens- und begehrenswert erscheint, aber verboten ist, oder in dessen Besitz wir nur durch selbstische oder böse Mittel gelangen könnten, wir der begehrten Sache entsagen müssen. Warum müssen wir das tun? Die Antwort lautet: Weil ihr Besitz oder der ungesetzliche und ungerechte Weg, in ihren Besitz zu gelangen, Selbstsucht bedeutet und uns den Verlust des Königreiches bringen wird. Daher sprechen wir in symbolischer Weise von dem Auge als einem Ärgernis für uns. Es wird uns zu einem Ärgernis, wenn es mit selbstfüchtigem Begehren auf etwas hinblickt, dessen Besitz gewünscht wird.

Es ist weit besser für uns, solche selbstfüchtigen Wünsche aus unfrem Innern herauszureißen und uns deren Befriedigung zu versagen, als das Königreich zu verlieren, und darum sagte der Herr: „Es ist dir besser, dich also selbst zu verleugnen, als in die ewige Vernichtung geworfen zu werden, wo ihr Wurm nicht stirbt und ihr Feuer nicht erlischt.“

Ebenso wie das buchstäbliche Feuer in dem Tale Hinnom alles vollständig vernichtete, was dort hinuntergeworfen wurde, so wird gleicherweise ein jeder, der selbstfüchtigerweise der Befriedigung seiner persönlichen Wünsche lebt, schließlich im zweiten Tode völlig vernichtet werden. Niemandem im Himmel und auf Erden wird es erlaubt oder ermöglicht werden, dieses Feuer auszulöschen oder auf irgendeine Weise zu ersticken; es muß seinen Zweck erfüllen.

Wie aber verhält es sich mit dem andren Teil des Schrifttextes, nämlich „wo ihr Wurm nicht stirbt und ihr Feuer nicht erlischt“? Jedermann müßte einsehen können, daß Würmer nicht einen einzigen Augenblick in einem buchstäblichen Feuer leben könnten, falls die Lehre von der ewigen Qual wahr wäre. Diese Würmer mit ewiger Qual oder mit Feuer in Verbindung zu bringen, ist gänzlich sinnwidrig. Aber was bedeuten die Worte dann? Es muß dafür eine richtige und vernünftige Erklärung geben.

Da wir gefunden haben, daß „Feuer“ ein Bild oder eine bildliche Veranschaulichung ist, ist es nur vernünftig, zu schließen, daß der „Wurm“ gleicherweise die Veranschaulichung einer Sache ist. Wenn dem so ist, was stellt der Wurm dann dar? Die Geschichte berichtet uns, daß keine Lebewesen in das Tal Hinnom hinuntergeworfen wurden, wodurch die Lehre der ewigen Qual ebenfalls widerlegt wird. Ferner berichtet die Geschichte, daß Kadaver und auch die Leichname der schlimmsten Verbrecher nach ihrer Hinrichtung nicht begraben, sondern in dieses Tal hinuntergeworfen wurden, um zusammen mit dem Schericht vernichtet zu werden. Etliche dieser Kadaver mögen an Felszacken oder Baumstämmen hängen geblieben sein, wo sie von dem Feuer nicht erreicht wurden; diese wurden dann von dem Gewürm gänzlich verzehrt, was

daselbe wie Feuer veranschaulicht, nämlich Vernichtung. Die Würmer vernichteten, was das Feuer übrigließ.

Wie aber ist es zu verstehen, daß die Würmer nicht sterben? Hiermit ist der gleiche Gedanke ausgedrückt wie mit dem Feuer, das nicht erlischt. Solange irgendein Kadaver da war, wovon sie zehren konnten, starben die Würmer nicht aus. Wir haben wohl alle schon Beispiel dafür gesehen, wie buchstäblich Tausende von Würmern in kürzester Zeit einen Kadaver verzehrten und hierauf alle verschwanden, ohne daß man wußte, wohin sie gingen.

Nun laßt uns unfren Leitertext wiederum ansehen: „Es ist besser, sich alle die Dinge zu versagen, die uns wünschenswert erscheinen und nach denen es uns gelüstet, die aber verboten sind, und statt dessen das Königreich Gottes zu gewinnen, als diese Dinge einige kurze Jahre zu genießen und in die ewige Vernichtung zu gehen; was veranschaulicht wird durch ein Feuer, das alles verzehrt, was darin hineingeworfen wird, ebenfalls versinnbildet durch den aufressenden Wurm.“

Schuld an der verkehrten Auslegung ist die falsche Lehre, daß verderbte Menschen im Augenblick ihres Sterbens an einen Ort der Marterung kämen, und daß sie dann lebendig und bei Bewußtsein wären. Bibelausleger, die an diese Lüge geglaubt haben, weil sie sie von ihren Eltern und in den theologischen Seminaren lernten, haben sich dieser hochsymbolischen Erklärungen und Bilder der Schrift bemächtigt und sie so verzerrt, als bedeuteten sie etwas, das sie keineswegs ausdrücken wollen und das andren deutlichen und nichtsymbolischen Erklärungen der Schrift gänzlich widerspricht. Nachstehend wollen wir etliche der zahlreichen Erklärungen der Heiligen Schrift anführen, die in unzweideutiger, klarer Sprache die Lehre von der ewigen Qual widerlegen:

In Prediger 9 Vers 5 steht geschrieben: „Die Toten wissen gar nichts.“

Psaln 145 Vers 20 lautet: „Alle Gesetzlosen vertilgt er [Gott].“

Wiederum heißt es in Hiob 36 Vers 6: „Er [Gott] erhält den Gesetzlosen nicht am Leben.“ In 2. Thessalonicher 1 Vers 9 lesen wir, daß die Gesetzlosen „Strafe leiden werden, ewiges Verderben“; und in völliger Übereinstimmung mit all diesen Erklärungen ist die ganze Lehre der Bibel von dem „zweiten Tod“. Allein schon die Tatsache des zweiten Todes ist eine unbestreitbare Widerlegung der ewigen Qual. Wiederum ist die andre Tatsache, daß eine Auferstehung der Toten sein wird, sowohl der Gerechten als auch der Ungerechten, eine weitere nachdrückliche Widerlegung der Ewige-Qual-Theorie.

Nun laßt uns andre Schriftstellen betrachten, in denen das Wort „Feuer“ vorkommt. Viele Leute meinen, daß jeder Text, der dieses Wort enthält, ein bestätigender Beweis für die ewige Qual wäre.

In Matthäus 25 Vers 41 lesen wir die folgenden Worte des Herrn: „Gehet von mir, Verfluchte, in das ewige Feuer, das bereitet ist dem Teufel und seinen Engeln.“ Diese Schriftstelle sagt uns, daß der Teufel und seine Engel, Nachfolger oder Verbündete, in dieses Feuer geworfen werden sollen. Das bedeutet, daß alle, sowohl

Engel als auch Menschen, die sich schließlich dafür entscheiden werden, dem Teufel anstatt dem Herrn zu folgen, vernichtet werden sollen. In Übereinstimmung hiermit steht in Offenbarung 20 Vers 10 geschrieben: „Der Teufel, der sie verführte, wurde in den Feuer- und Schwefelsee geworfen, wo sowohl das Tier ist als auch der falsche Prophet.“ Man beachte nun, was dieser Text sagt. Er erklärt deutlich, daß der Teufel in den Feuersee geworfen werden soll. Die meisten christlichen Leute glauben, daß der Teufel damit beschäftigt sei, die Unglücklichen, die an den „heißen Ort“ kommen, zu rösten und zu martern.

Was aber bedeutet dieses Schriftwort? Es bedeutet einfach, daß der Teufel vernichtet werden wird. In völliger Übereinstimmung mit dieser Erklärung sind die in Hebräer 2 Vers 14 aufgezeichneten Worte des Apostels: „Weil nun die Kinder Blutes und Fleisches teilhaftig sind, hat auch er in gleicher Weise an denselben teilgenommen, auf daß er durch den Tod den zunichte machte, der die Macht des Todes hat, das ist den Teufel.“ Hier ist eine deutliche Erklärung gegeben, daß der Teufel vernichtet werden wird. Wie leicht ist es doch, diese Sache zu verstehen, wenn wir erkennen, daß Feuer Vernichtung bedeutet, und daß Feuer in der Bibel nirgends die Bedeutung von Bewußtsein und Dual hat.

Ein anderer Schrifttext, der falsch verstanden wurde und unübersehbares Herzweh verursachte, ist in Maleachi 4 Vers 1 aufgezeichnet und lautet: „Siehe, der Tag kommt, brennend wie ein Ofen; und es werden alle Übermütigen und jeder Täter der Gesetzlosigkeit zu Stoppeln werden, und der kommende Tag wird sie verbrennen, spricht Jehova der Heerscharen, so daß er ihnen weder Wurzel noch Zweig lassen wird.“ In dieser Schriftstelle werden die Hochmütigen und alle Gottlosen mit Stoppeln im Brande des Feuers verglichen; und jedermann weiß, daß Stoppeln im Feuer nicht gequält werden können, sondern darin rasch verbrennen. Die Schriftstelle fährt fort und sagt, daß nichts von den Gesetzlosen übriggelassen werden wird, weder Wurzel noch Zweig. Es bedarf sicherlich einer außerordentlich lebhaften Einbildungskraft, um aus dieser Sprache ewige Dual herauslesen zu können. Nun laßt uns den dritten Vers dieses Kapitels betrachten. Er lautet: „Ihr werdet die Gesetzlosen zertreten, denn sie werden Asche sein unter euren Fußsohlen an dem Tage, den ich machen werde, spricht Jehova der Heerscharen.“

Diese Schriftstelle ist ein weiterer Lieblingstext der Verteidiger der Lehre ewiger Dual. Aber dieser Schrifttext erklärt deutlich, daß die Gesetzlosen unter den Füßen der Gerechten zu Asche werden sollen. Gott sagte Adam, daß er aus Staub gemacht wäre, und als er gesündigt hatte, erklärte ihm Gott, daß er zum Staube zurückkehren müsse. Genau so werden auch die Gesetzlosen, wenn sie in den zweiten Tod gegangen sein werden, zum Staube zurückkehren, wovon sie genommen waren, und werden gleich Asche unter den Füßen der Gerechten sein. Nur ein Theologe kann ewige Dual in diesen Text hineinlesen.

Nun laßt uns noch andre Texte betrachten, in denen die Worte „Feuer“ und „Wurm“ vorkommen, und wir werden sehen, daß der ihnen zugrunde liegende Gedanke **Vernichtung** ist.

Der Prophet Jesaja redet von der Zeit, wo das Königreich des Herrn aufgerichtet und alles Fleisch kommen und zu ihm beten wird, und sagt: „Sie werden hinausgehen und sich die Leichname der Menschen ansehen, die von mir abgefallen sind; denn ihr Wurm wird nicht sterben und ihr Feuer nicht erlöschen.“ (Jesaja 66:24) Man beachte sorgfältig, daß dieser Schrifttext erklärt, daß die Menschen die **Leichname** der Abgefallenen betrachten werden. Die Tatsache, daß hier von Leichnamen die Rede ist, ist an sich ausdrücklicher Beweis, daß sie nicht lebendig sind, und nichts Lebendiges wurde jemals in das Hinnomstäl hinuntergeworfen.

Hiob erzählt uns, daß er zu sterben erwartete, und daß sein Leib dann von Würmern vernichtet werden würde, und daß er erwartete, auf die Erde zurückzukommen und Gottes Herrlichkeit auf einer vollkommenen Erde zu sehen. Wir zitieren: „Ist nach meiner Haut dieses da zerstört [die engl. Bibel übersetzt: Obgleich nach meiner Haut Würmer diesen Leib zerstören], so werde ich aus meinem Fleisch Gott anschauen.“ — Hiob 19:26.

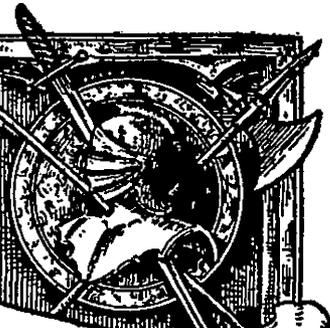
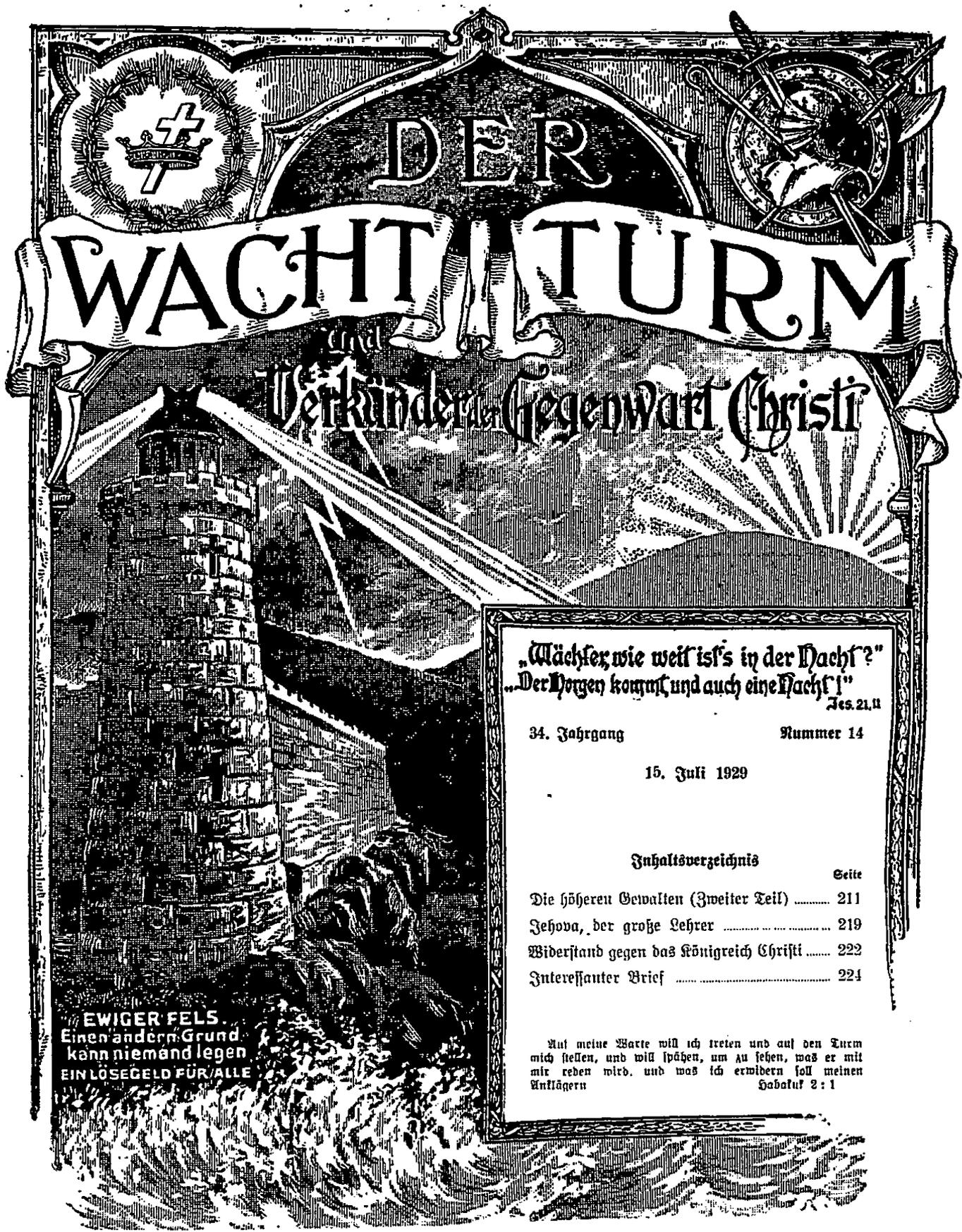
Wiederum lesen wir in Hiob 21 Verse 23 bis 26: „Dieser stirbt in seiner Vollkraft, wohlgenut und sorglos . . . Und jener stirbt mit bitterer Seele, und er hat des Guten nicht genossen. Zusammen liegen sie im Staube, und Gewürm bedeckt sie.“ Wiederum steht in Hiob 24 Verse 19, 20 geschrieben: „Dürre und Hitze rafften Schneeswasser hinweg: so der Scheol [das Grab oder Hölle] die gesündigt haben, . . . das Gewürm labt sich an ihm, nicht mehr wird seiner gedacht.“

So können wir klar erkennen, daß das Feuer, das nicht erlischt, und der Wurm, der nicht stirbt, einfach Veranschaulichungen sind, welche von den inspirierten Schreibern benutzt wurden, um die Strafe der Gesetzlosen zu beschreiben; und ihre Strafe ist, wie Gott uns wiederholt erklärt hat, ewige Vernichtung, aber nicht ewige Dual.

Wenn die Schreiber des Alten Testaments den Tod oder die Vernichtung schildern, woraus es eine Auferstehung geben wird, dann verwenden sie das hebräische Wort *Scheol*, und die Schreiber des Neuen Testaments gebrauchen das griechische Wort *Hades*; und beide Ausdrücke werden richtig mit Hölle oder Grab übersetzt. Wenn aber die Schreiber des Alten sowie des Neuen Testaments den „zweiten Tod“ oder die „ewige Vernichtung“ beschreiben, so benutzen sie stets die sinnbildlichen Ausdrücke „Feuer“, „Würmer“ und „Gehenna“, ferner die Symbole „Feuersee“ und „Feuer- und Schwefelsee“. Auf diese Weise führt uns die Bibel in Sinnbildersprache die vollständige und ewige Vernichtung der bösen Menschen, der gesetzlosen Engel und eines jeden gegenwärtig auf der Erde bestehenden, gottlosen und verderbten Systems des Bösen vor Augen.

Nach der Vernichtung jedes bösen Menschen und jeder verderblichen Sache wird das Weltall gereinigt sein, Tod und Vernichtung wird nicht mehr sein und darum auch kein Bedarf mehr für „Feuer“, „Würmer“ oder „Schwefel“. In Offenbarung 20 Vers 10 wird uns gesagt, daß schließlich der Teufel selbst in den Feuer- und Schwefelsee geworfen werden wird, was seine ewige Vernichtung bedeutet.

W. T. vom 1. Juni 1929.



DER

WACHTTURM

und Verkünder der Gegenwart Christi

EWIGER FELS.
Einen andern Grund
kann niemand legen
EIN LÖSEGELD FÜR ALLE

„Wächter, wie weit ist's in der Nacht?“
„Der Morgen kommt und auch eine Nacht!“
Jes. 21, 11

34. Jahrgang Nummer 14

15. Juli 1929

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Die höheren Gewalten (Zweiter Teil)	211
Jehova, der große Lehrer	219
Widerstand gegen das Königreich Christi	222
Interessanter Brief	224

Auf meine Warte will ich treten und auf den Turm
mich stellen, und will hören, um zu sehen, was er mit
mir reden wird, und was ich erwidern soll meinen
Anklägern Habakuk 2: 1

Auf der Erde Bedrängnis der Nationen in Kälte und bei tausendem Meer und Wasservogen (wegen der ruhelosen, unzufriedenen Völkermassen); indem die Menschen verschmachten vor Furcht und Erwartung der Dinge, die über den Erdbreis kommen, denn die Kräfte der Himmel werden erschüttert werden. Wenn ihr dies geschehen sehet, erkennet, daß das Reich Gottes nahe ist. Wicket auf und hebt eure Häupter empor, weil eure Erlösung nahe. — Lukas 21: 25—31.

Diese Zeitschrift und ihre heilige Mission

Diese Zeitschrift wird veröffentlicht durch die **Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft**, um den Menschen zu helfen, den göttlichen Plan zu verstehen. Sie gibt Anleitungen für ein systematisches Bibelstudium, an dem alle ihre Leser regelmäßig teilnehmen können. Sie kündigt Hauptversammlungen an und gibt Berichte darüber.

Diese Zeitschrift hält sich streng an die Bibel als Gottes geoffenbartem Worte der Wahrheit. Sie steht zu dem großen Biegelopfer als der Fundamentallehre, nach welcher alle anderen Lehren gemessen werden. Sie ist unabhängig von Parteien, Sekten und menschlichen Glaubensbekenntnissen. Sie nimmt keinen dogmatischen Standpunkt ein, sondern fordert vertrauensvoll zu einer sorgfältigen Prüfung ihrer Darlegungen im Lichte des unfehlbaren Wortes Gottes auf. Sie läßt sich nicht in Streitigkeiten ein, und ihre Spalten sind für keine persönlichen Dinge offen.

Was uns die Heilige Schrift deutlich lehrt:

Jehova ist der allein wahre Gott, der Schöpfer Himmels und der Erde, und er ist von Ewigkeit zu Ewigkeit. Der Logos ist der Anfang der Schöpfung Gottes; er wurde Mensch und jetzt ist der Herr Jesus Christus in Herrlichkeit, bekleidet mit aller Macht im Himmel und auf Erden.

Gott erschuf die Erde für den Menschen; er schuf einen vollkommenen Menschen und gab ihm die Erde als Wohnstätte. Der Mensch aber übertrat willentlich Gottes Gesetz und wurde deshalb zum Tode verurteilt. Infolge der sündigen Tat Adams sind alle Menschen als Sünder geboren worden und besitzen kein Recht auf Leben.

Jesus wurde ein menschliches Wesen, um der Erlöser des Menschen zu werden. Er gab sein Leben als Lösegeld für den Menschen und beschaffte dadurch den Vorkaufspreis. Als göttliches Wesen stand er von den Toten wieder auf, fuhr gen Himmel und stellte den Wert seines menschlichen Opfers als Lösegeldpreis für den Menschen dar.

Während vieler Jahrhunderte hat Gott durch Christus die Glieder seiner Versammlung auserwählt, die den Leib Christi bilden. Die Aufgabe der Auserwählten ist, den Fußstapfen ihres Herrn Christus Jesus zu folgen, in seiner Ebenbildlichkeit zu wachsen, ein Zeugnis für den Namen und Plan Jehovas abzulegen, und schließlich werden sie mit Christo Jesu in seinem himmlischen Königreich verherrlicht werden. Der Christus, Haupt und Leib, bildet den „Samen Abrahams“, durch den alle Geschlechter der Erde gesegnet werden sollen.

Die Welt ist zu ihrem Ende gekommen. Der Herr Jesus ist zurückgekehrt und ist jetzt gegenwärtig. Jehova hat Christus Jesus auf seinen Thron gesetzt und gebietet nun allen Völkern und Menschen, ihn zu hören und ihm zu gehorchen.

Die Hoffnung des Menschengeschlechtes liegt in Wiederherstellung zu menschlicher Vollkommenheit während der Herrschaft Christi. Die Herrschaft Christi wird jedermann die Gelegenheit einer günstigen Prüfung für Erlangung des Lebens bieten, und die Gehoramen werden dann ewig in glücklichen Verhältnissen auf Erden leben.

Diese monatlich zweimal erscheinende Zeitschrift

ist direkt vom Verlag zu beziehen. Vierteljährlich 60 Pfg. (Österreich 1.— S., Tschechoslowakei 6.— Kč). Bei Zusendung unter Streifenband 20 Pfg. Porto extra, (Österreich 20 g); Bezugspreis für die Schweiz für ein Jahr 6.— Frs.; für Frankreich, Belgien und Saargebiet: jeweils nach Tageskurs. Bestellungen und Korrespondenzen sind zu richten an die

Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft

Magdeburg (Deutschland), Leipziger Straße 11—12.
Telefonnummern: 40 556, 40 557, 40 558.

Postcheckkonten:
Magdeburg 4042, Wien 166 450, Brünn 126 015.

Adresse für Österreich:
Wien XII, Heubendorfer Straße Nr. 19.

Adresse für die Tschechoslowakei:
Brünn-Julienfeld, Hybesgasse 30.

Für die Schweiz, Jugoslawien, Belgien, Luxemburg und Saargebiet: Watch Tower Bible and Tract Society, B o r n , Allmendstrasse 39, Postcheck-Konto Bern 111/33, 19 — für Frankreich: Tour de Garde, 105 rue de Poissonniers, Paris 18, Postcheck-Konto Paris 1310-71 — für Dänemark: Kopenhagen, Ole Suhrsgade 14 — für Schweden: Stockholm, Drottninggatan 83 — für Norwegen: Oslo, Parkveien 60 — für England: 31 Craven Terrace, London W 2 — für Australien: 495 Collins St., Melbourne, Australien — für Südafrika: 6 Leliestr., Cape Town, South-Africa — für Finnland: Helsinki, Tempelkatu 14 — für Holland: Wachtoren Bybel & Tractaat Genootschap, Postbox 51, Haarlem — für Amerika: Watch Tower Bible and Tract Society, 117 Adams Str., Brooklyn, N. Y.

Herausgeber-Komitee: J. F. Rutherford, W. E. van Amburgh, J. Hemery, R. S. Barber, E. J. Coward.

Frei für die Armen des Herrn. Alle Bibelforscher, die wegen hohem Alter, Gebrechlichkeit oder anderer Notlage den „Wachturm“ nicht bezahlen können, erhalten ihn auf schriftliches Erluchen frei auf ein Jahr. Zur Erneuerung auf ein weiteres Jahr genügt ein Besuch der Postkarte. Es ist unser besonderer Wunsch, daß alle solche Freunde der Wahrheit fortwährend in unseren Leserlisten stehen und in Fühlung mit den Veröder-Studien bleiben.

Überweisungen

Alle der Gesellschaft für ihr Werk gesandten Beträge sollten auf den Namen der Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft, in Amerika vorzugsweise durch „postal money order“ und in den übrigen Ländern auf die betreffenden Postcheck-Konten, überwiesen werden. In allen Fällen sollte die Anweisung an die Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft zahlbar ausgestellt sein. Dadurch wird Verwirrung vermieden und richtige Quittung erteilt.

Hand- oder Maschinenseher gesucht

Für unsere hiesige Seherei werden einige gelernte Hand- oder Maschinenseher benötigt. Unabhängige Brüder dieses Berufs, die diese Gelegenheit der Mitarbeit im Werke des Herrn zu ergreifen wünschen, werden um Einsendung eines Fragebogens gebeten, der — wenn nicht bereits vorhanden — von uns angefordert werden möchte.

G.-J.-Jahrgänge

Die gebundenen G.-J.-Jahrgänge 1928 sind jetzt vergriffen. Jahrgänge 1924 bis 1927 sind jedoch noch auf Lager. Diese 4 Jahrgänge zusammen kosten als Kollektion 4 Mark.

J. B. B. Veröer-Bibelstudium an Hand des „Wachturms“

„Die höheren Gewalten“

Ausgabe vom 1. Juli 1929:

Woche vom 4. August Absatz 1—20

Woche vom 11. August Absatz 21—43

„Die höheren Gewalten“

Ausgabe vom 15. Juli 1929

Woche vom 18. August Absatz 1—27

Woche vom 25. August Absatz 28—48

Verleger des deutschen Büros und verantwortlicher Schriftleiter: F. J. O. Paizerelt, Magdeburg. Druck und Verlag: Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft, Magdeburg, Leipziger Straße 11—12. Für Österreich verantwortlich im Sinne des § 18 Pr. G.: Georg Steiner, Wien, Margarethenstraße 100. Verantwortlicher Herausgeber: B. Voigt, Wien XII, Heubendorfer Str. 19. Verantwortlich in der Tschechoslowakei: A. Gleisner, Brünn-Julienfeld, Hybesgasse 30.

Der WACHT TURM und VERKÜNDER DER GEGENWART CHRISTI

34. Jahrgang

Magdeburg — 15. Juli 1929 — Brooklyn

Nummer 14

Die höheren Gewalten

Zweiter Teil

„Wer sich daher der Obrigkeit widersetzt, widersteht der Anordnung Gottes; die aber widerstehen, werden ein Urteil über sich bringen.“ — Römer 13 : 2.

Jehova ist die höchste Obrigkeit [Gewalt]. Christus Jesus und Jehova sind die obrigkeitlichen Gewalten [engl.: die höheren Gewalten], und die Anordnungen für die Versammlung Gottes kommen von Jehova und durch Christus. Alle Jehova und Christus Jesus wohlgefälligen Glieder müssen sich aus freiem Willen dieser göttlichen Anordnung unterwerfen und ihr gehorchen. Von dieser Regel gibt es keine Ausnahme; deshalb sollten die Gesalbten des Herrn dieser Anordnung stets eingedenk sein und ihr genau Folge leisten. Natürlich besteht kein Widerstreit zwischen den höheren Gewalten und der höchsten Gewalt, weil Christus und Gott immer in genauer Übereinstimmung sind. Die „Emphatic-Diaglott“-Übersetzung gibt den Text in folgender Weise wieder: „Jede Seele unterwerfe sich den höheren Autoritäten.“ Die Apostel können den höheren Autoritäten hinzugezählt werden, weil sie in der Versammlung höher als alle andren stehen, Christus und Jehova ausgenommen. Diese Schriftstellen sind lange Zeit von Christen auf die Regierungen und obrigkeitlichen Gewalten der Nationen bezogen worden. Es ist jedoch klar, daß Paulus, als er diese Worte schrieb, nicht solche Gedanken zum Ausdruck bringen wollte.

* Das Wort „Urteil“ [im Englischen: Verdammnis] (Vers 2) in dem Leitertext kommt von dem griechischen Wort *krima* und bedeutet auch Gericht, wie in der Fußnote der Elberfelder und der englischen revidierten Ausgabe angegeben wird. In der „Emphatic Diaglott“ und in der Miniaturbibel wird das Wort mit „Strafe“ übersetzt. Ganz sicher können alle Christen jetzt erkennen, daß die im Text erwähnte Vorkehrung oder Anordnung Gottes sich nicht auf Vorkehrungen und Anordnungen bei den Nationen bezieht. Es ist allerdings wahr, daß Gott die Nationen der Erde nicht daran hinderte, ihre Gesetze zu machen und in Kraft zu setzen, aber die Verantwortung für solche Handlungsweise liegt nicht bei Jehova. Er hat es in dem Sinne zugelassen, daß er es nicht verhindert hat. Unser Text spricht aber von der Obrigkeit als von Gottes Anordnung, und daraus müssen wir schließen, daß Jehova die Verantwortung dafür übernimmt.

* Es könnte nicht gesagt werden, daß Gott in den Tagen des Apostels Paulus die Erde richtete, denn Paulus selbst

hat geschrieben, daß „Gott einen Tag [einen zukünftigen Tag] gesetzt hat, an welchem er die Welt richten wird in Gerechtigkeit [indem dann keine ungerechten Regierungen mehr bestehen werden]“, und daß jenes Gericht durch Christus Jesus abgehalten wird. (Apostelgeschichte 17:31; Offenbarung 20 : 4) Das Gericht, worauf Paulus in Römer 13 Vers 2 Bezug nimmt, muß sich auf die Versammlung beziehen und von der von Gott für das Gericht der Versammlung bestimmten Gewalt oder Obrigkeit abgehalten werden. Als Beweis hierfür wolle man nachfolgende Texte prüfen: „Die Zeit ist gekommen, daß das Gericht anfangs bei dem Hause Gottes; wenn aber zuerst bei uns, was wird das Ende derer sein, die dem Evangelium Gottes nicht gehorchen!“ (1. Petrus 4 : 17) Beachtet ferner, was Paulus an die Galater schreibt (5 : 10): „Ich habe Vertrauen zu euch im Herrn, daß ihr nicht anders gesinnt sein werdet; wer euch aber verwirrt, wird das Urteil tragen, wer er auch sei.“

* Wenn das in Römer 13 Vers 2 erwähnte „Gericht“ oder Urteil von den Gewalten oder Obrigkeiten der Nationen gegeben und in Kraft gesetzt werden würde, dann müßte dieses Urteil von irgendeinem Menschen als Richter gesprochen und vollstreckt werden; das ist aber dem Worte Gottes zuwider. Kein Mensch innerhalb oder außerhalb der Versammlung Gottes ist dazu ermächtigt, jemand zu richten, der zur Versammlung Gottes zählt. „Deshalb bist du nicht zu entschuldigen, o Mensch, jeder, der da richtet; denn worin du den andren richtest, verdammt du dich selbst; denn du, der du richtest, tuft dasselbe. Denkst du aber dies, o Mensch, der du die richtest, die solches tun, und verübst dasselbe, daß du dem Gerichte Gottes entfliehen werdest?“ (Römer 2 : 1, 3) Daraus müssen wir schließen, daß das „Gericht“, worauf in Römer 13 Vers 2 Bezug genommen wird, jenes Gericht ist, das der Herr in seiner eigenen Organisation und durch das Haupt seiner Organisation oder durch jene, die der Herr dazu ernannt hat, es zu tun, angeordnet hat.

* Der Kern dessen, was Paulus in Römer 13 Vers 2 sagt, ist folgender: Jemand, der in der Versammlung der Anordnung widersteht, die Gott gemacht hat, um die Versammlung zu regieren, der widersteht Gott und wird deshalb Strafe für seine Handlungen von Gott durch

Christus Jesus erhalten. Ob die Nationen Übeltäter bestrafen oder nicht, hängt oft von dem Einfluß ab, den der des Verbrechens Beschuldigte bei dem hat, welcher richtet. In dem Urteil Gottes ist aber keine Parteilichkeit. Wer es auch immer sei, der sich der Obrigkeit widersetzt, wird ausnahmslos bestraft werden. Schön dies allein beschränkt das Gericht auf Gottes Organisation und auf die für das Richter in Gottes Organisation eingesetzten Autoritäten.

° „Denn die Regenten sind nicht ein Schreden für das gute Werk, sondern für das böse. Willst du dich aber vor der Obrigkeit nicht fürchten? so übe das Gute, und du wirst Lob von ihr haben.“ (Vers 3) Wer sind die hier erwähnten Regenten? Das Wort „Regenten“ ist die Übersetzung des griechischen Wortes *archontes*, das auch mit Fürsten oder Fürst wiedergegeben wird. Satan ist der Hauptregent oder Fürst dieser Welt. Wenn sich nun das von Paulus in Römer 13 Vers 3 gebrauchte Wort „Regenten“ nicht auf die Anordnung in der äußerwähnten Versammlung bezöge, dann müßte das Wort auf Satan und dessen Organisation Bezug haben. Ist Satan, der Fürst der Bosheit, oder irgendein Teil seiner Organisation ein Schreden für Übeltäter in der Versammlung? Ganz gewiß nicht! Wenn ein Mensch in der Versammlung das täte, was böse und deshalb gegen Gottes Organisation ist, so würde er gerade das tun, was Satan ganz besonders lieb wäre. Es waren gerade die Regenten der Nationen, welche Glieder der Kirche dazu verleiteten, böse zu handeln und sich mit der Organisation Satans zu verbinden. Anstatt daß die Organisation des Teufels oder die Nationen solche Menschen für ihre schlechten Handlungen bestrafen, belobten und ehrten sie diese noch ganz besonders.

7 Kann etwa geleugnet werden, daß auch die Herrscher der jetzigen Regierungen gerade für das „gute Werk“ ein Schreden sind? Völlig Beweihte und von Gott Gefalbte ziehen durch das Land, indem sie durch die Predigt der frohen Botschaft über Gott und sein Königreich Gutes tun, und gerade die Regenten der Nationen verhaften und bestrafen sie mit Geld- und Gefängnisstrafen, eben weil sie in dieser Weise Gutes tun. Werden treue Ganzmissionsgehilfen und die Missionsarbeiter der Ortsgruppen, die — von Tür zu Tür gehend — Gutes tun, indem sie den Völkern der Erde die Botschaft des Königreiches bringen, für diese Arbeit von den Fürsten oder Herrschern dieser Welt „gelobt“? Niemand hat jemals gehört, daß sie deswegen Lob empfangen hätten. Wenn Paulus sagt: „Willst du dich aber vor der Obrigkeit nicht fürchten?“, können da seine Worte so ausgelegt werden, als ob er hier sagen wollte, die Gefalbten der Organisation Gottes müßten die Fürsten und die Regenten dieser Welt fürchten? Wenn das wahr wäre, dann würde ein jeder aufhören, ein Zeuge zur Verherrlichung Gottes zu sein. Das ist es ja gerade, was der Teufel wünscht.

° Wir geben hier ein Beispiel. Ein Vertreter der Gesellschaft, ein Kind Gottes in dem ferngelegenen Lande Liberia, Afrika, begann dort das Evangelium zu predigen, indem er Ansprachen hielt und Bücher mit der Evangeliumsbotschaft unter dem Volke verbreitete. Die Regierung teilte ihm mit, daß er davon Abstand nehmen müsse, daß er keine Bücher oder Broschüren oder irgendwelche Literatur verbreiten und keine öffentlichen Reden halten dürfe,

bis die obrigkeitlichen Gewalten ihm die Erlaubnis hierfür geben würden. Er fuhr dessenungeachtet mit der Arbeit fort und brachte eine große Anzahl von Büchern unter das Volk. Wenn er den weltlichen Obrigkeiten gehorcht hätte, so würde er das Evangelium nicht gepredigt haben. Er gehorchte aber dem Herrn und wurde beschützt. Er tat ein gutes Werk, erhielt aber kein Lob von den Regenten der Nationen.

° Es ist demnach klar, daß die Worte des Apostels Paulus folgende Bedeutung haben: Ihr, die ihr von Gott gesalbt seid, sollt die Obrigkeit [Christus, den Richter] fürchten; die Regenten [Christus und solche, die unter seiner Leitung handeln] sind nicht ein Schreden für das gute Werk, sondern für das böse; wenn du das tust, was gut ist, so wirst du von dieser Obrigkeit [von Christus und denen in seiner Organisation, welche Autorität empfangen haben, zu loben] Lob empfangen. Nun könnte man fragen: Sollten wir erwarten, von den Obrigkeiten in der Versammlung gelobt zu werden, wenn wir Gutes tun? Als Antwort auf diese Frage und als Beweis dafür, daß die Apostel bevollmächtigt waren, die Täter guter Werke zu loben, und daß sie dies auch taten, und daß die Vollbringer des Guten gelobt werden sollen, führen wir folgende Schriftstellen an: „So urteilet nicht etwas vor der Zeit, bis der Herr kommt, welcher auch das Verborgene der Finsternis an das Licht bringen und die Ratschläge der Herzen offenbaren wird; und dann wird einem jeden sein Lob werden von Gott.“ (1. Korinther 4:5) „Wir haben aber den Bruder mit ihm gesandt, dessen Lob im Evangelium durch alle Versammlungen verbreitet ist.“ (2. Korinther 8:18) „Ich lobe euch aber, daß ihr in allem meiner eingedenk seid und die Überlieferungen, wie ich sie euch überliefert habe, festhaltet.“ — 1. Korinther 11:2.

10 Wenn die Glieder einer Versammlung für einen andren Zweck, als um Gutes zu tun, zusammenkommen, empfangen sie, wie der Apostel sagte, kein Lob. „Indem ich aber dieses vorschreibe, lobe ich nicht, daß ihr nicht zum Bessern, sondern zum Schlechteren zusammenkommt.“ (1. Korinther 11:17) Aus den oben angeführten Texten geht klar hervor, daß die Missetäter durch die von Gott getroffene Vorkehrung ein Urteil (eine Strafe) empfangen, und daß solche, die Gutes tun, durch dieselbe Einrichtung ein Lob erhalten.

11 „Denn sie [die Obrigkeit, die Gewalt] ist Gottes Dienerin, dir zum Guten. Wenn du aber das Böse übst, so fürchte dich, denn sie [die Obrigkeit] trägt das Schwert nicht umsonst; denn sie ist Gottes Dienerin, eine Rächerin zur Strafe [engl. und Fußnote: um Zorn zu vollstrecken] für den, der Böses tut.“ (Römer 13:4) Dieser Text könnte sich nicht auf Obrigkeiten der Nationen beziehen. Gott hat ganz gewiß nicht Satan oder irgend jemand der Organisation Satans die Macht verliehen, als Gottes Diener in der Versammlung zum Guten zu wirken. Gott hat auch kein Glied jener geschlossenen Organisation dazu ernennt, als Rächer aufzutreten, um Gottes Zorn an dem zu vollziehen, der in der Versammlung Böses tut. Was bedeuten nun die Worte des Apostels Paulus in diesem Text?

12 Die Antwort lautet, daß die Autorität oder Ordnung in der Versammlung vom Herrn angeordnet worden ist,

und zwar zum Guten derer, die der Versammlung angehören, und zum Gericht für die, welche Böses tun. (2. Kor. 10 : 8; 13 : 10) Was in der Versammlung als böse gilt, wird durch nachfolgende Schriftstellen erläutert: „Alexander, der Schmied, hat mir viel Böses erzeigt; der Herr wird ihm vergelten nach seinen Werken.“ (2. Timotheus 4 : 14) „Denn wer das Leben lieben und gute Tage sehen will, der enthalte seine Zunge vom Bösen, und seine Lippen, daß sie nicht Trug reden; er wende sich ab vom Bösen und tue Gutes; er suche Frieden und jage ihm nach.“ (1. Petrus 3 : 10, 11) „Wenn aber jener böse Knecht in seinem Herzen sagt: Mein Herr verzieht zu kommen, und anfängt seine Mitknechte zu schlagen, und ißt und trinkt mit den Trunkenen, so wird der Herr jenes Knechtes . . . ihn entzweischneiden.“ — Matthäus 24 Verse 48—51.

¹³ Die Nationen gebrauchen das Schwert, um zu töten. Wenn der Text auf die Obrigkeiten der Nationen anzuwenden wäre, würde damit gesagt sein, daß diesen Macht und Autorität gegeben sei, die dem Herrn angehörigen Glieder der Versammlung Gottes tatsächlich zu töten, und ferner, daß sie Rächer Gottes wären. Jesus wurde des Verbrechens des Aufstehens beschuldigt und ungerecht verurteilt und getötet. Als der Teufel dies veranlaßte, tat er es gewiß nicht in der Eigenschaft eines Rächers Gottes. Die Worte des Apostels bedeuten, daß das Schwert die Gewalt darstellt, die Gott gebraucht, um solche in der Versammlung zu bestrafen, die Böses tun und demnach seinem Gesetz, durch das die Versammlung regiert wird, zuwiderhandeln. Das Geschöpf (oder die Geschöpfe), von Gott gebraucht, um solche Autorität auszuüben, ist der Rächer, der den Grimm an den Übeltätern vollzieht.

¹⁴ Das bedeutet nicht, daß ein jeder in der Versammlung einen oder mehrere, die nach seiner Ansicht böse handeln, bestrafen darf. Die Schrift verbietet ausdrücklich, daß ein Glied der Versammlung solches unternahme. „Daß er seinen Bruder nicht übersehe [Fußnote: übertrete seines Bruders Rechte; engl., Schmoller, Miniaturbibel: Es soll keiner zu weit greifen] noch hintergehe in der Sache, weil der Herr Rächer ist über dies alles, wie wir euch auch zuvor gesagt und ernstlich bezeugt haben.“ (1. Thessalonicher 4 : 6) Der Herr übergab andern in gewissen Fällen die Macht, zu richten und das Urteil zu vollstrecken. Diese Macht übertrug er seinen Aposteln, weil sie seine besonderen Vertreter waren. Paulus sagt, daß ihm über einen bösen Vorfall in der Versammlung berichtet worden wäre, und fügt dann hinzu: „Denn ich, zwar dem Leibe nach abwesend, aber im Geiste gegenwärtig, habe schon als gegenwärtig geurteilt, den, der dieses also verübt hat, im Namen unsres Herrn Jesus Christus (wenn ihr und mein Geist mit der Kraft unsres Herrn Jesus [Christus] versammelt seid), einen solchen dem Satan zu überliefern [ihn gleichsam mit einem Schwert von der Versammlung Gottes abzuschneiden und Satan zu überliefern] zum Verderben des Fleisches, auf daß der Geist [der Versammlung, bestehend in Heiligkeit und völliger Hingabe an Gott] errettet werde am Tage des Herrn Jesus [beim zweiten Kommen des Herrn und dem Einammeln seines Volkes].“ (1. Korinther 5 : 1—5; siehe auch Apostelgeschichte 5 : 1 bis 11; 8 : 20—22) Christus und die Apostel sind die

Regenten in der Versammlung und waren bereits eingesezt zur Zeit, als Paulus diese Worte schrieb; und der Versammlung ist auch eine gewisse Autorität übertragen worden. Diese Autoritäten sind nicht ein Schrecken für gute Werke; sondern diese vom Herrn gebrauchte Gewalt oder Autorität ist ein Schrecken für böse Werke und trägt das Strafwerkzeug Gottes nicht umsonst.

¹⁵ „Darum ist es notwendig, untertan zu sein, nicht allein der Strafe wegen, sondern auch des Gewissens wegen.“ (Römer 13 : 5) Gott hat sein Volk nicht berufen, um es zu Opfern seines Zorns zu machen. Er hat es berufen, damit es sein treuer Zeuge sei und die Errettung durch Christus Jesus empfangen. (1. Thessalonicher 5 : 9) Aber Gottes Zorn kommt über die, welche ungehorsam sind und Böses tun. (Epheser 5 : 5, 6) Möge niemand auch nur für einen Moment denken, daß Gott sogenannte „geistige Polizisten“ ernannt habe, um an Übeltätern in der Versammlung Rache zu nehmen. Jrgendwelche Strafe, die von Ärger oder persönlichem Groll herrührt, ist ganz verkehrt. — Kolosser 3 : 8; Matthäus 5 : 22.

¹⁶ Paulus sagt, daß jemand, der in der Versammlung böse handelt, leiden werde und sich deshalb des Bösen enthalten solle; er müsse sich aber auch des Gewissens wegen böser und verkehrter Handlungen in der Versammlung enthalten. Wenn er sich des Bösen nur deshalb enthielte, um der Bestrafung zu entgehen, so wäre sein Beweggrund nicht richtig und selbstlos. Vermeidet er aber das Böse, weil er weiß, daß es recht ist, dies zu tun, und weil es Gott wohlgefällig ist, sich des Bösen zu enthalten, dann tut er es, weil er Gott liebt, und sein Motiv ist recht und rein, und er hat ein gutes Gewissen. „Das Endziel des Gebotes aber ist: Liebe aus reinem Herzen und gutem Gewissen und ungeheucheltem Glauben.“ — 1. Tim. 1 : 5.

Steuern

¹⁷ „Denn dieserhalb entrichtet ihr auch Steuern; denn sie sind Gottes Beamte [engl., Miniaturbibel, Luther: Diener], die eben hierzu fortwährend beschäftigt sind.“ (Vers 6) Die Tatsache, daß der Apostel von der Entrichtung von Steuern spricht, ist als starker Beweis dafür angesehen und angeführt worden, daß das ganze Kapitel sich auf die Nationen beziehe. Dieses Argument ist aber nicht stichhaltig und die Schlussfolgerung nicht gerechtfertigt. Die Wiedergabe dieses Textes durch verschiedene Übersetzer ist zum Vergleich im folgenden Absatz angegeben.

¹⁸ „Denn darum bezahlet ihr auch Steuern.“ (Zürcher, Rotherham) „Aus demselben Grunde wie ihr Steuern bezahlet.“ (Moskat) „Ja, das ist wirklich der Grund, weshalb ihr auch Zahlung von Steuern leistet.“ (Weymouth) „Denn aus diesem Grunde zahlt ihr auch Steuern.“ — Diaglott.

¹⁹ Der Apostel gebietet niemand in der Versammlung, Steuern oder Zoll zu bezahlen. Der Brief war an solche Christen gerichtet, die einst Juden waren (Römer 7 : 1) und das Gesetz der Juden kannten, das die Zahlung einer Kopfsteuer und anderer Steuern für die Aufrechterhaltung der Regierung Israels einforderte. (2. Mose 30 : 11, 13) Bei ihnen war voranzusehen, daß sie wußten (und sie wußten es ja tatsächlich), daß die Zahlung von Steuern eine ganz ordnungsgemäße Sache war. Zu der Zeit, da

Paulus ihnen schrieb, wohnten diese Christen in Rom und zahlten der römischen Regierung Steuern, weil sie sich nicht dem Jorne Roms auszusehen wünschten, und auch ihres Gewissens wegen, da sie wußten, daß sie hierin recht handelten. „Aus diesem Grunde“, sagt der Apostel, „zahlt ihr Steuern; und aus demselben guten Beweggrunde solltet ihr Jehova das geben, was ihr ihm schuldig seid.“ Die Worte des Textes: „Dieserhalb entrichtet ihr auch Steuern“, scheinen hier eingeschaltet und nur deshalb gebraucht zu sein, um die Kraft der Beweisführung des Apostels zu erhöhen. Aus welchem Grunde bezahlt ihr Steuern? Des Gewissens halber; weil es doch recht ist, für den Dienst, den man empfängt, zu bezahlen.

²⁰ Darauf sagt der Apostel, auf die Regenten zurückkommend: „Denn sie sind Gottes Diener [nicht Satans Diener, was der Fall sein würde, wenn Beamte gewisser irdischer Regierungen gemeint wären].“ Das Wort „Diener“ in diesem Text ist die Wiedergabe des griechischen Wortes leitourgos, wovon das im Kirchendienst gebräuchliche Wort „Liturgie“ abgeleitet worden ist. Wer sind nun Gottes leitourgoi (Diener)? Das Wort Diener wird auch in den nachfolgend angegebenen Texten als Übersetzung des Wortes leitourgos gebraucht, wodurch der sichere Beweis geliefert wird, daß durch dieses Wort Gottes gesalbte Diener bezeichnet werden, die in der Versammlung und für die Versammlung dienen. (Hebräer 1 : 7; 8 : 1, 2, 6; 9 : 21; 10 : 11; Apostelgeschichte 13 : 2; Römer 15 : 16; Philippier 2 : 17, 25) Dann sagt der Apostel weiter: „Diese Diener Gottes sind eben hierzu fortwährend beschäftigt.“ Damit will er offenbar sagen, daß das Amt solcher Diener darin besteht, daß sie Ordnung und Autorität in der Versammlung aufrecht halten. Der Apostel wünscht also durch seine Erörterung besonders zu betonen, daß Ordnung und Frieden vorherrschen sollten, und des Gewissens halber sollte den Befehlen des Landes gehorcht werden, wenn diese mit den Befehlen nicht im Widerstreit wären.

²¹ „Gebt allen [ob nun in der Versammlung oder außerhalb] . . . die Steuer, dem die Steuer; den Zoll, dem der Zoll [gebührt].“ Die Worte „Steuer“ und „Zoll“ beziehen sich auf eine geschäftliche oder finanzielle Verpflichtung, welche die Regierung den in ihrem Ländergebiet Anfassigen auferlegen kann, um die Ausgaben der Regierung zu decken. Jesus und seine Jünger zahlten eine solche Steuer. In Erwiderung auf die Frage, ob es recht oder unrecht wäre, der römischen Regierung Steuern zu zahlen, sagte Jesus: „Gebt dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist.“ — Matthäus 22 : 18—21.

²² Was meint aber der Apostel, wenn er in demselben Verse sagt: „Die Furcht, dem die Furcht [gebührt]“? Will er damit sagen, daß es Gottes Wille sei, daß der Christ den eingesetzten Dienern der Versammlung heilige Scheu und Furcht darbringe? Die Geistlichkeit, Älteste und andre in den Gemeinden haben diesen Text so ausgelegt, als ob er sie zu der Forderung berechtere, Verehrung und Furcht von der Gemeinde zu erhalten. Eine solche Anwendung des Textes ist verkehrt. Wen sollten aber die Glieder der Versammlung Gottes mit Recht fürchten? Die nachfolgenden Texte geben darauf die Antwort.

²³ „Einander unterwürfig in der Furcht Christi.“ (Epheser 5 : 21) „Erweist allen Ehre; liebet die Brüder-

schaft; fürchtet Gott; ehret den König. Ihr Hausknechte, seid den Herren unterwürfig in aller Furcht, nicht allein den guten und gelinden, sondern auch den verkehrten.“ (1. Petrus 2 : 17, 18) „Aber wenn ihr auch leiden solltet um der Gerechtigkeit willen, glücklich seid ihr! Fürchtet aber nicht ihre Furcht, noch seid bestürzt, sondern heiligt Christus, den Herrn. Seid aber jederzeit bereit zur Verantwortung gegen jeden, der Rechenschaft von euch fordert über die Hoffnung, die in euch ist, aber mit Sanftmut und Furcht.“ (1. Petrus 3 : 14, 15) „Jehova der Heerscharen, den sollt ihr heiligen; und er sei eure Furcht, und er sei euer Schrecken.“ — Jesaja 8 : 13.

²⁴ Der Christ soll keine Furcht vor Menschen haben. „Menschenfurcht legt einen Fallstrick, wer aber auf Jehova vertraut, wird in Sicherheit gesetzt.“ (Sprüche 29 : 25) Alle, die unentwegtes Vertrauen auf Gott setzen, fürchten nicht, was der Mensch ihnen zufügen könnte. „Durch Glauben wurde Mose, als er geboren wurde, drei Monate von seinen Eltern verborgen, weil sie sahen, daß das Kindlein schön war; und sie fürchteten das Gebot des Königs [der Nation] nicht. Durch Glauben verließ er Ägypten und fürchtete die Wut des Königs [der Nation] nicht; denn er hielt standhaft aus, als sähe er den Unsichtbaren.“ — Hebräer 11 : 23, 27.

²⁵ Es ist ganz im Einklang mit der Schrift und deshalb auch recht, daß Christen in der Versammlung sich gegenseitig achten, weil der Herr die Glieder dort gesetzt hat. Der Apostel spricht von solchen in der Versammlung, die einen selbstfüchtigen Lauf einschlagen, die „Herrschaft verachten“ und vom Herrn bestraft werden. Über solche steht geschrieben: „Bewegene, Eigenmächtige; sie erzittern nicht, Herrlichkeiten [Fußnote: Würden, Gewalten] zu lästern.“ (2. Petrus 2 : 10) „Gleicherweise beslecken auch diese Träumer das Fleisch und verachten die Herrschaft und lästern Herrlichkeiten [Würden, Gewalten].“ — Judas 8.

²⁶ Der Apostel sagt: „Die Ehre, dem die Ehre gebührt.“ Was will er damit sagen? Die Schrift macht es klar, wen der Christ ehren soll. „Der Vater richtet auch niemand, sondern das ganze Gericht hat er dem Sohne gegeben, auf daß alle den Sohn ehren, wie sie den Vater ehren. Wer den Sohn nicht ehrt, ehrt den Vater nicht, der ihn gesandt hat.“ (Johannes 5 : 22, 23) „Erweist allen Ehre; liebet die Brüderschaft; fürchtet Gott; ehret den König [Christus].“ (1. Petrus 2 : 17) Wenn ein Ältester einer Versammlung in Übereinstimmung mit dem Worte der Wahrheit für die Königreichsinteressen tätig ist, ist er doppelter Ehre oder Achtung würdig. Wenn er das Wort des Herrn und die Anweisungen bezüglich des Werkes des Herrn bekämpft, dann ist er keiner Ehre würdig. (1. Tim. 5 : 17) „Darum spricht Jehova, der Gott Israels: Ich habe allerdings gesagt: Dein Haus und das Haus deines Vaters sollen vor mir wandeln ewiglich; aber nun spricht Jehova: Fern sei es von mir! Denn die mich ehren, werde ich ehren, und die mich verachten, werden gering geachtet werden.“ — 1. Samuel 2 : 30.

²⁷ „Seid niemand irgend etwas schuldig, als nur einander zu lieben; denn wer den andren liebt, hat das Gesetz erfüllt.“ (Vers 8) Hier wird die Vorschrift gegeben, daß Christen verpflichtet sind, einander zu lieben, das heißt,

daß ein jedes Glied der Versammlung die Interessen des andren in selbstloser Weise schützt. Alle sollten sich eifrig bemühen, einander Gutes zu tun. Hierin liegt der eigentliche Grund, weshalb Christen allen Gesetzen gehorchen sollten, welche recht sind.

Grund für den Gehorsam

²⁸ „Denn das: ‚Du sollst nicht ehebrechen, du sollst nicht töten, du sollst nicht stehlen, laß dich nicht gelüsten, und wenn es ein andres Gebot gibt, ist in diesem Wort zusammengefaßt: ‚Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.‘“ (Vers 9) Wenn der Apostel sagt: „Denn das“, mag mit Recht gefragt werden: Aus welchem Grunde? Die Antwort lautet: Der Liebe wegen sollst du nicht ehebrechen, töten, stehlen, falsch schwören, dich nicht gelüsten lassen. Die hier erwähnten Dinge, die der Christ nicht tun soll, sind Verbrechen gegen das Gesetz Gottes. Es ist wahr, daß dieselben Dinge auch bei den meisten Nationen durchs Gesetz verurteilt werden. Wenn nun ein Christ nur deshalb davon Abstand nimmt, die hier aufgezählten Verbrechen zu begehen, weil das Gesetz des Landes solche bestrafen würde und tatsächlich bestraft, die diese Verbrechen begehen, dann wäre der Beweggrund des Christen verfehrt.

²⁹ Was ist die Veranlassung dafür, daß jemand Ehebruch, Mord, Diebstahl oder Meineid begeht? Natürlich Selbstsucht, und Selbstsucht ist das gerade Gegenteil von Liebe. Wenn jemand Gott und seine Mitmenschen liebt, dann wird er nicht solches Unrecht tun. Wenn er seinen Nächsten liebt, wird er seinem Nächsten keinen Schaden zufügen. Es sind selbstsüchtige und verkehrte Wünsche, die Menschen dazu verleiten, solche schlechten Handlungen zu verüben. Wenn jemand seinen Nächsten liebt wie sich selbst, dann wird er seinem Nächsten gegenüber selbstlos handeln und deshalb nicht willentlich etwas Schlechtes gegen ihn unternehmen. Dieserhalb gehorcht der Christ jedem Gesetz seines Landes, das im Einklang mit dem Gesetz Gottes ist. Er gehorcht nicht nur deshalb, weil es das Gesetz des Landes ist, sondern weil es recht ist, solchen Gesetzen zu gehorchen.

³⁰ „Die Liebe tut dem Nächsten nichts Böses. So ist nun die Liebe die Summe des Gesetzes.“ (Vers 10) In diesem Vers kann sich der Apostel nicht auf die Gesetze der Nationen oder der sogenannten christlichen Nationen bezogen haben, denn nicht alle Gesetze aller Nationen könnten von dem erfüllt werden, der sich gänzlich von der Liebe leiten läßt. Wenn eine Nation befiehlt, daß ein Christ in den Krieg ziehen und töten soll, so könnte es nicht Liebe sein, die ein solches Gesetz erfüllen würde. Wenn eine Nation befiehlt, daß man seinem Nachbar, der krank ist und leidet, nicht ein Glas Wein, das ihm gut tun würde, geben darf, dann könnte Liebe ein solches Gesetz nicht erfüllen.

³¹ Aber jedes Gesetz Gottes wird durch Liebe und völlige Selbstlosigkeit erfüllt, weil alle Gesetze Gottes recht sind. Der Christ, sei er ein Bürger der betreffenden Nation oder nicht, gehorcht gerne jedem Gesetz einer jeden Nation, das im Einklang mit Gottes Gesetz ist. Wenn aber das Gesetz der Nation oder Regierung dem Gesetz Gottes zuwider ist, so gibt es für den Christen keine Zugeständnisse;

er muß dem Gesetz Gottes gehorchen. Wenn er dem Gesetz Gottes gehorcht, wird er kein Unrecht tun und niemand Schaden zufügen.

Krieg

³² Was ist demnach die richtige Stellung der gesalbten Söhne Gottes hinsichtlich der Teilnahme am Kriege, wo die Absicht vorliegt, Menschen zu töten? Das dreizehnte Kapitel des Römerbriefes und die Worte des Apostels Petrus (1. Petrus 2 : 13, 17) sind häufig gebraucht worden, um zu beweisen, daß Christen unter dem Zwang ständen, an den Tod und Verderben bringenden Schlachten der Kriege teilzunehmen, weil die Gesetze des Landes es bestimmen. Eine solche Auslegung ist ganz verkehrt. Diese Schriftstellen nehmen nicht Bezug auf die Gesetze der Nationen, wie die vorhergehende Beweisführung gezeigt hat; sie beziehen sich vielmehr auf die Regierung, Ordnung und Disziplin in der Organisation des Herrn. Die Anwendung dieser Schriftstellen auf irdische Regierungen ist, soweit Christen in Frage kommen, irreleitend und falsch gewesen. Das für sein Volk bestimmte Wort Gottes ist klar und deutlich, indem Gott seinem Volke sagt: „Du sollst nicht töten.“ Der Christ, der im Kriege tötet, bricht nicht nur das von Gott gegebene Gebot, das wir gerade angeführt haben, sondern auch den ewigen Bund Gottes, und wird deswegen nicht gebilligt und von einem Anteil am Reiche Gottes ausgeschlossen werden. — 1. Mose 9 : 5, 7; 2. Mose 20 : 13; Matthäus 5 : 21; Jesaja 24 : 5; 1. Johannes 3 : 15.

³³ Diejenigen, welche die „Gesellschaft“ in dem früher erklärten Sinne dieses Wortes bilden, die demzufolge die Gesalbten Gottes auf Erden und eine Schar von Christen sind, welche auch als Internationale Bibelforscher bezeichnet werden und noch im Fleische wandeln, müssen sich nach dem Gesetz Gottes richten. Seine in der Schrift zum Ausdruck gebrachten Gesetze sind deshalb die Gebote für die Bibelforscher, und diese Gebote verbieten es nachdrücklich, daß die Gesalbten an der Kriegsführung mit fleischlichen Waffen teilnehmen. Infolge davon werden die Bibelforscher von den herrschenden Gewalten dieser Welt mißverstanden. Sie wünschen durchaus nicht, sich in die Tätigkeit der weltlichen Regierungen oder deren Handlungsweise einzumischen, sie können aber andererseits nicht willentlich das Gesetz Gottes brechen. Es ist nicht die Aufgabe der Bibelforscher als Christen, den Nationen und Völkern der Erde zu sagen, daß sie nicht am Kriege teilnehmen sollen. Das ist nicht ihre Angelegenheit. Es würde verkehrt sein, wenn sie versuchten, die Nationen daran zu hindern, in den Krieg zu ziehen oder Mannschaften für diesen Zweck zu rekrutieren. Ein Christ hat kein Recht, sich irgendwie einzumischen, wenn sich eine Nation ans Werk macht, eine Armee auszuheben und einzuzerzieren. Das ist eine Angelegenheit, die von der Nation selbst entschieden werden muß.

³⁴ Aber, kein wirklich geweihter Christ kann an einem fleischlichen Kampfe teilnehmen und dennoch seine Stellung Gott gegenüber unverletzt bewahren. Es ist seine Pflicht, sich von den Angelegenheiten der Nationen, die unter sich Krieg führen, fernzuhalten, und sich dem Herrn zu widmen und seinen Geboten zu gehorchen. Wenn ihm von den

Herrschergewalten der Nation befohlen wird, in den Krieg zu ziehen und zu töten, dann muß er sich weigern, in den Krieg zu ziehen, um so dem Gebote Gottes treu zu sein. Eine solche Weigerung wird dem Christen aller Wahrscheinlichkeit nach den Zorn der Regierung zuziehen, die ihm gebietet, in den Krieg zu ziehen. Der Christ sollte sich aber lieber dem Zorn einer irdischen Regierung aussetzen, als den Grimm Gottes durch Ungehorsam gegen sein Gesetz auf sich zu ziehen.

³³ Der geweihte und gesalbte Christ weiß, daß er sterben muß, um zu einem Gliede des herrlichen Leibes Christi gemacht zu werden. Wenn er wegen seiner Treue Gott und seinem Bunde gegenüber den Tod erleidet, so steht es gut um ihn. Wenn er Gott ungehorsam ist und lieber willentlich der irdischen Herrschergewalt gehorcht, in den Krieg zieht und darin umkommt, dann ist seine Gelegenheit, einen Platz in dem Königreich Gottes zu erhalten, auf immer dahin. Er muß daher die Wahl treffen, entweder den Menschen oder Gott zu gehorchen, wohl wissend, was die Folgen sein werden. Der Herr ließ einen Bericht über eine Anzahl von Menschen niederschreiben, die vor dem Anfang der Herauswahl der Versammlung Gottes ihre Treue durch Martyrium bewiesen haben. Weil sie sich weigerten, den Geboten der Organisation Satans zu gehorchen, und wegen ihrer Treue zu Gott, wurden sie „durch Verhöhnung und Geißelung versucht und dazu durch Bande und Gefängnis. Sie wurden gesteinigt, zersägt, versucht, starben durch den Tod des Schwertes, gingen umher in Schafspelzen, in Ziegenfellen, hatten Mangel, Drangsal, Ungemach (deren die Welt nicht wert war), irrten umher in Wüsten und Gebirgen und Klüften und den Höhlen der Erde“. — Hebräer 11 : 36—38.

³⁴ Der Apostel fügt dann hinzu, daß sie wegen ihrer Treue ein gutes Zeugnis und die Billigung Gottes erhielten. Die Schrift zeigt, daß der Herr diese treuen Menschen dadurch belohnen wird, daß er sie zu sichtbaren Herrschern im Königreich Christi machen wird. Der Herr wird ihre Treue zu Gott belohnen. Gott wird aber sicherlich von denen nicht weniger verlangen, welchen das herrliche Vorrecht gegeben wird, mit Christus auf seinem Throne zu sein und mit ihm einen Anteil an der Segnung aller Geschlechter der Erde zu haben. — Offenbarung 2 : 10; 3 : 21.

³⁵ Die Stellung, die der wahre Christ zum Kriege einnimmt, beruht nicht auf einer feindlichen Gesinnung gegen die mit der irdischen Regierung betrauten Menschen, sondern auf seiner Liebe und Treue und seinem Gehorsam Gott gegenüber. Gott hat seine Gesalbten für sein Vorbild berufen und zu seinen Zeugen gemacht, um seinen Namen zu ehren. Sie müssen sich von der Welt getrennt und abge sondert halten. (Apostelgeschichte 15 : 14; 1. Petrus 2 : 9, 10; Jesaja 43 : 10, 12) Diese Gesalbten müssen kämpfen, aber es ist nicht ein Kampf mit fleischlichen Waffen. „Obwohl wir im Fleische wandeln, kämpfen wir nicht nach dem Fleische; denn die Waffen unsres Kampfes sind nicht fleischlich, sondern göttlich mächtig zur Zerstörung von Festungen.“ (2. Korinther 10 : 3, 4) Es ist die Pflicht der Gesalbten Gottes, keinem Menschen Unles zuzufügen, sondern allen, wo immer sich Gelegenheit bietet, Gutes zu erweisen, und Jehova treu zu vertreten. — Lukas 3 : 14; Galater 6 : 10.

Zeit zum Erwachen

³⁶ Seit langer Zeit sind Christen hinsichtlich ihrer Dienstpflicht in der Organisation des Herrn in einem schlafenden Zustand gewesen. Sie haben versucht, den Herrschern dieser Welt zu gefallen, und hierzu haben sie eine Handlungsweise eingeschlagen, die ein Kompromiß zwischen Treue zum Herrn und zur Welt ist. Sie sagen dem Sinne nach etwa folgendes: „Wir müssen der Welt zeigen, daß wir so nett und harmlos sind, daß die Herrscher bemerken werden, daß wir mit Jesus gewesen sind und von ihm gelernt haben.“ Die Schrift ist verdreht worden, um eine solche Haltung zu rechtfertigen. Es gibt keinen Text, der eine solche Stellungnahme unterstützt. Die Apostel waren kühn und furchtlos, und als ihnen gesagt wurde, daß sie eher den Gesetzen des Landes als den Gesetzen Gottes gehorchen müßten, da erwiderten sie: „Ob es vor Gott recht ist, auf euch mehr zu hören als auf Gott, urteilt ihr; denn es ist uns unmöglich, von dem, was wir gesehen und gehört haben, nicht zu reden.“ (Apostelgeschichte 4 : 13—20) So ist auch Gott nur mit denen zufrieden, die kühn und furchtlos in der Vertretung seiner Sache und der Verkündigung seines Namens sind. — 1. Johannes 4 : 17, 18.

³⁷ „Und dieses noch, da wir die Zeit erkennen, daß die Stunde schon da ist, daß wir aus dem Schlaf aufwachen sollen; denn jetzt ist unsre Errettung näher, als da wir geglaubt haben.“ (Vers 11) Die Gesalbten erkennen jetzt die Zeit. Sie wissen sehr wohl, daß der Herr in seinem heiligen Tempel ist, und jeder, der zum Tempel gehört, muß jetzt die Herrlichkeit Gottes hervorstrahlen lassen. (Psalm 29 : 9) Die Vollendung der auserwählten Versammlung, und daher ihre Errettung, ist näher denn je zuvor. Es ist jetzt keine Zeit mehr, mit Bezug auf die Angelegenheiten des Herrn zu schlafen, zu träumen und gleichgültig zu sein. Es ist vielmehr an der Zeit, völlig wachsam zu sein, damit wir die Prophezeiungen Gottes und Gottes Blicke erkennen und wertschätzen, welche er jetzt enthüllt. Die Gesalbten müssen jetzt dem Gebote Gottes gehorchen und fortfahren, ihre gleichgültigen Brüder daran zu erinnern, wie wichtig es ist, daß sie ihre Augen salben, um die gegenwärtige Wahrheit zu sehen, zu würdigen und ihren Forderungen zu entsprechen. (Offb. 3 : 14—21) Den Gliedern des Überrestes wird jetzt gesagt: „Rufe aus voller Kehle, halte nicht zurück: erhebe deine Stimme gleich einer Posaune, und tue meinem Volke seine Übertretungen kund.“ (Jesaja 58 : 1) Solche, die schlafen und gleichgültig sind, begehen die hier erwähnten Übertretungen.

³⁸ Die Gesalbten erkennen jetzt Gottes Organisation so klar wie nie zuvor. Sie durchschauen auch die Organisation Satans, in einer Weise wie dies niemals zuvor der Fall war. Sie sehen auch, daß der „Same“ der Schlange und der „Same“ der Verheißung hervorgebracht worden sind und sich direkt feindlich gegenüberstehen, und daß der Entscheidungskampf jetzt begonnen hat. Christus kennt kein Übereinkommen mit Satans Organisation. Der Gläubige hat keine Gemeinschaft mit dem Ungläubigen. „Welche Übereinstimmung (hat) Christus mit Belial? oder welches Teil ein Gläubiger mit einem Ungläubigen? und welchen Zusammenhang der Tempel Gottes mit Götzen-

bildern? Denn ihr seid der Tempel des lebendigen Gottes, wie Gott gesagt hat: „Ich will unter ihnen wohnen und wandeln, und ich werde ihr Gott sein, und sie werden mein Volk sein.“ — 2. Korinther 6 : 15, 16.

⁴¹ „Gewißlich erwartet Gott, daß seine Gesalbten seinen Geboten gehorchen, anstatt die Vorschriften der Organisation Satans, die im Widerstreit mit Gottes Geboten sind. Es gibt keine Entschuldigung oder Rechtfertigung dafür, noch fernerhin die Schrift falsch anzuwenden, um die Gesalbten Gottes zu veranlassen, den Vorschriften der Vertreter Satans, und besonders deren Anordnungen, welche die Verkündigung der Wahrheit über den Namen Gottes und über sein Königreich verhindern würden, Folge zu leisten. Jetzt ist die Zeit gekommen, wo Gott zu seinem eigenen Volk sagt: „Ihr seid meine Zeugen, um zu erklären, daß ich Jehova bin.“ (Jesaja 43 : 10, 12) „Ich habe meine Worte in deinen Mund gelegt und dich bedeckt mit dem Schatten meiner Hand, um die Himmel aufzuschlagen und die Erde zu gründen, und zu Zion zu sagen: Du bist mein Volk.“ — Jesaja 51 : 16.

⁴² „Wir wissen, daß Christus Jesus das Haupt der Organisation Gottes ist, und daß er zugegen ist, um das Werk der Gesalbten auf Erden zu leiten. Er hat nicht zwei Organisationen auf der Erde. Es gibt nur eine. Diese Organisation des Herrn oder diese Körperschaft von Christen, die ihm ergeben sind, ist unter dem Sammelbegriff „Die Gesellschaft“ bekannt. Gott gibt jetzt durch Christus seinem Volke Aufträge, denen sie gehorchen müssen. Er macht diese Aufträge durch die sein Wort beleuchtenden Blitzstrahlen klar erkenntlich und zeigt seinem Volke die die Prophezeiungen erfüllenden Tatsachen, welche offenbaren, daß die Zeit der Erfüllung und der Aufrichtung des Königreiches gekommen ist. Möge ein jeder, der den Anspruch erhebt, zu den Gesalbten Gottes zu gehören, mit der gegenwärtigen Wahrheit und mit Christus, dem Haupt der Organisation Gottes, Schritt halten. Deshalb sagt der Apostel zu den Gesalbten Gottes: „Jede Seele [jeder in der Organisation Gottes] unterwerfe sich den höheren Autoritäten [Diaglott-Übers.; lt. Elberfelder: obrigkeitlichen Gewalten].“ Dies ist Gottes Organisation, und Christus Jesus ist jetzt als Befehlshaber gegenwärtig. Der Apostel fügt noch hinzu:

⁴³ „Die Nacht ist weit vorgerückt, und der Tag ist nahe [Fußnote: hat sich genächt]. Laßt uns nun die Werke der Finsternis ablegen und die Waffen des Lichtes anziehen.“ (Vers 12) Der Tag hat sich genächt, weil Satan aus dem Himmel geworfen wurde und die Streitkräfte eilends für die Schlacht Aufstellung nehmen, um den letzten Kampf zu kämpfen, der der Finsternis ein Ende machen, den Versammlungsort der Lügen hinwegjagen und das vollkommene Tageslicht enthüllen wird. (Jesaja 28 : 17) Die Werke der Finsternis sind die Werke des Fürsten des Bösen, Satans, des Teufels. Es können weder irgendwelchen Werken Satans noch auch irgendwelchen seiner Vertreter Zugeständnisse gemacht werden. Die Gesalbten müssen völlig und ganz für den Herrn eintreten. Heiligkeit bedeutet, dem Herrn vollständig treu und ergeben zu sein. Solche, die zu den Gesalbten des Herrn zu zählen behaupten, aber untätig sind und ruhig zusehen, wie die Geistlichkeit, die als Teil der Welt ein Feind Gottes ist, Gott bestiehlt

und beraubt, indem sie ihm die Verehrung der Menschen entzieht; solche ferner, die sich weigern, mit lauter Stimme eine Warnung auszurufen, werden dadurch Teilhaber des Verbrechens und beweisen, daß sie Gott untreu sind. Wer vom Herrn gesalbt zu sein behauptet und sich weigert oder verfehlt, die Wahrheit zu verkündigen, weil er fürchtet, irgend jemand der Organisation Satans zu beleidigen, zeigt dadurch, daß er die Unterweisungen des Herrn haßt; und deshalb werden solche vom Herrn verworfen. — Psalm 50 : 17, 18.

⁴⁴ „In folgenden Worten gibt Gott durch seinen inspirierten Zeugen einen weiteren Beweis, daß irgendwelche Zugeständnisse, die seine Gesalbten der Organisation Satans machen würden, ihm mißfällig wären: „Darum gehet aus ihrer Mitte aus und sondert euch ab, spricht der Herr, und rühret Unreines nicht an, und ich werde euch aufnehmen; und ich werde euch zum Vater sein und ihr werdet mir zu Söhnen und Töchtern sein, spricht der Herr, der Allmächtige.“ (2. Korinther 6 : 17, 18) Gottes Gesalbte müssen die Waffenrüstung des Lichtes anziehen und das Licht so leuchten lassen, daß keiner darüber in Zweifel sein kann, wo er steht.

⁴⁵ „Laßt uns anständig wandeln wie am Tage; nicht in Schwelgereien und Trinkgelagen, nicht in Unzucht und Ausschweifungen, nicht in Streit und Neid; sondern ziehet den Herrn Jesus Christus an, und treibet nicht Vorsorge für das Fleisch zur Erfüllung seiner Lüste.“ (Verse 13, 14) Diese Worte des Apostels zeigen ganz klar den richtigen Weg, den die Gesalbten einschlagen müssen. Niemand kann anständig wandeln, der dem Feinde Zugeständnisse zu machen sucht. Es muß Friede und völlige Übereinstimmung in den Reihen der Armee des Herrn herrschen, und alle, die sorgsam auf die Habe oder Königreichsinteressen achtgeben, welche der Herr seiner Knechtsklasse übertragen hat, werden harmonisch zusammenarbeiten. Alle, die Gegner der Zeugnisstätigkeit des Volkes des Herrn sind, wandeln nicht anständig, sondern ergeben sich Schwelgereien, Trinkgelagen, Ausschweifungen, Streit und Neid im Sinne der Worte des Apostels.

⁴⁶ „Gottes Gesalbte befinden sich innerhalb der Mauern seiner Organisation. Deshalb möge ein jedes Glied dieser Organisation sagen: „Wohlfahrt sei in deinen Festungswerken, sichere Ruhe in deinen Palästen! Um meiner Brüder und meiner Genossen willen will ich sagen: Wohlfahrt sei in dir! Um des Hauses Jehovas, unfres Gottes, willen will ich dein Vestes suchen.“ (Psalm 122 : 7—9) Mögen alle Streitereien unter dem Volke des Herrn aufhören, und mögen solche, die keinen Anteil an dem Werk des Herrn zu nehmen wünschen, sich zurückziehen, sich ruhig verhalten und nicht versuchen, des Herrn Werk zu hindern.

⁴⁷ „Der Herr Jesus ist der Anführer der Armee Jehovas. Er führt sie zu vollständigem Siege. Der Überrest auf Erden, die Säger, bilden die Vorhut und verkündigen, den Geboten Gottes gehorchend, Jehovas Namen, indem sie ihn loben und preisen. (Jesaja 12 : 5, 6) Gott beschützt solche, die in der Vorhut der Armee sind. Er warnt die Schläfrigen, damit sie aus ihrem Schlafe aufgerüttelt werden und sich der Nacht anschließen. Zur Ermüdung derer, die dies tun, sagt er: „Alsdann wird dein Licht hervorbrechen wie die Morgenröte und deine Heilung

wird ellends sprossen; und deine Gerechtigkeit wird vor dir herziehen, die Herrlichkeit Jehovas wird deine Nachhut sein." — Jesaja 58 : 8.

„Diesenigen, welche wach werden und sich der Armee des Herrn anschließen, sollen im Rücken geschützt sein, genau so wie die Vorhut der Armee behütet wird. Wächtern die Gesalbten doch jetzt ihr Vorrecht wertschätzen, ergebene und treue Zeugen zu sein, indem sie die Lobpreisungen Jehovas erschallen lassen.

Fragen für das Verder-Studium

- Abf. 1. Beschreibe die Anordnungen, die, wie wir sehen, „die vorhandenen Obrigkeiten oder Gewalten“ bilden, denen sich alle Glieder der Versammlung Gottes aus freien Stücken unterwerfen und denen sie gehorchen müssen, wenn sie die Billigung Gottes haben wollen.
- Abf. 2. Nimmte das Bestehen und Wirken der Regierungen der Welt allein schon beweisen, daß sie von Gott eingesetzt seien?
- Abf. 3. Was zeigt Apostelgeschichte 17 Vers 31 mit Bezug auf die Frage, ob Gott die Welt während des Christlichen Zeitalters schon gerichtet hat? Inwiefern unterstützt 1. Petrus 4 Vers 17 diese Schlussfolgerung?
- Abf. 4, 5. Inwiefern schließt Römer 2 Verse 1, 3 es aus, daß Römer 13 Vers 2 auf die obrigkeitlichen Gewalten der Nationen angewandt wird? Inwiefern beschränken die Worte: „Wer sich widersetzt“ das Gericht auf die Organisation Gottes?
- Abf. 6. Zeige, ob das Wort „Regenten“, das hier von Paulus gebraucht wird, auf die Versammlung oder auf Satan und seine Organisation Bezug hat.
- Abf. 7. Beweise durch Veranschaulichung ihrer Stellungnahme zu guten Werken und zu bösen Werken, daß die hier gemeinten Regenten nicht die Regenten der Regierungen der Welt sind.
- Abf. 8—10. Führe Umstände und Verhältnisse an, die den Beweis erbringen, daß die Anwendung des (hier gebrauchten) Ausdrucks „Obrigkeit“ (oder Autorität, Gewalt) auf die Fürsten dieser Welt und eine dementsprechende Handlungsweise unvereinbar mit der Absicht wäre, dementwegen Gott ein Volk für seinen Namen herausgewählt hat. Welche Obrigkeit muß das Wort demnach bezeichnen? Wende Vers 3 richtig an und zeige, wie die dort beschriebene Einrichtung wirkt.
- Abf. 11—13. Ist es eine vernünftige Annahme, daß Gott dem Satan oder irgendwelchen Vertretern Satans die Macht übertragen hätte, Gottes Diener zum Guten zu sein oder als seine Knechte Gottes Zorn an denen zu vollziehen, die in der Versammlung Böses tun? Führe Schriftstellen an, die zeigen, wie Römer 13 Vers 4 in der Versammlung Gottes zur Ausführung kommt.
- Abf. 14. Erkläre, ob einzelne Personen ermächtigt sind, in der Versammlung zu richten und das Urteil zu vollstrecken.
- Abf. 15, 16. Was ist die Art des Zorns oder der Strafe, die in Vers 5 erwähnt wird, und was ist die Bedeutung der Worte, untertan zu sein „auch des Gewissens wegen“?
- Abf. 17. Erkläre Vers 6 und führe verschiedene Übersetzungen an, um eine solche Anwendung der Worte des Apostels zu unterstützen.
- Abf. 18—20. Welche Bedeutung haben die Worte des Apostels: „Sie sind Gottes Beamte [engl. u. a.: Diener]“, wie aus einer Prüfung der verschiedenen Texte hervorgeht?

Abf. 21—24. Was sind die hier erwähnte Steuer und der Zoll, und wem werden sie gegeben? Was meint der Apostel, wenn er sagt: „Erweiset Furcht, dem die Furcht gebührt“?

Abf. 25—27. Was besagen die Worte: „Gebet die Ehre, dem die Ehre gebührt“? Wie kann man wissen, wem Ehre in der Versammlung Gottes zu erweisen ist? Wie erfüllt gegenseitige Liebe die Forderungen des Gesetzes?

Abf. 28, 29. Worauf nimmt der Apostel (in Vers 9) Bezug, wenn er sagt: „Denn das“, und wo er dann verschiedene Gebote aufzählt? Wie wirkt die Liebe in dem Halten des Gesetzes Gottes unseren Mitmenschen gegenüber?

Abf. 30, 31. Weshalb könnte beim Befolgen der Gesetze der Nationen nicht stets Liebe das Motiv sein? Auf welches Gesetz, nach dem der Christ sich immer richten muß, bezieht sich also der Apostel?

Abf. 32, 33. Wie muß sich demnach der Christ zu der Frage einer Teilnahme am Kriege verhalten? Nenne die Gruppe von Menschen, auf welche diese Verhaltensmaßregel Anwendung findet. Was sollen sie zu anderen, seien es Nationen oder einzelne Personen, hinsichtlich der Teilnahme am Kriege sagen?

Abf. 34—36. Zeige die Stellung, die der Christ bezüglich der Angelegenheiten der Nationen einnehmen muß. Was muß jemand, der Gott treu ist, von selten der irdischen Machthaber erwarten? Beschreibe das Los einiger Menschen, die in vorchristlichen Zeiten unter ähnlichen Verhältnissen ihre unandelbare Treue für Gott bewiesen? Was wird ihr Lohn sein? Zeige die durch ihr Beispiel gegebene Lektion.

Abf. 37. Auf Grund welches Prinzips und welcher Verhältnisse weigert sich der wahre Christ, an den Angelegenheiten der Welt teilzunehmen?

Abf. 38. Beschreibe die Umstände, welche die in Apostelgeschichte 4 : 19 berichtigten Worte veranlaßten, und erläutere die hierin für das Volk Gottes zur gegenwärtigen Zeit liegende Lektion.

Abf. 39—41. Erkläre Römer 13 : 11. Zeige hin auf die Wichtigkeit der gegenwärtigen Zeitverhältnisse, insofern als sie den Christen dazu antreiben, die gegenwärtige Wahrheit wertschätzen und die Verantwortung und das Vorrecht des Dienstes zu übernehmen. Welche auf die gegenwärtige Wahrheit bezüglichen Umstände sollten uns instand setzen, klar und deutlich zu erkennen, was die Gesalbten Gottes jetzt tun sollen?

Abf. 42. Wäre es vernünftig, anzunehmen, daß Gott mehr als eine Organisation auf der Erde habe? Wodurch sollten alle, die zu den Gesalbten Gottes zu gehören beanspruchen, fähig sein, sofort zu unterscheiden, welche Organisation ihnen das Vorrecht bietet, einen Anteil an dem Werke zu haben, das der Herr zur jetzigen Zeit auf Erden tut?

Abf. 43, 44. Auf welche „Nacht“ und ferner auf welchen „Tag“ bezieht sich der Apostel in Vers 12? Wie legt man die Werke der Finsternis ab, wie zieht man die Waffen des Lichts an?

Abf. 45, 46. Wodurch wird es offenbar, ob jemand ehrbar wandelt? Was ist das einzige vernünftige Benehmen solcher, die es nicht wünschen, an dem Werke des Herrn Anteil zu nehmen?

Abf. 47, 48. Welches Vorrechtes in der Armee Jehovas erfreut sich der noch auf Erden befindliche Überrest? Erkläre, welche Absicht in der Warnung liegt, die jetzt denen gegeben wird, die zur Zeit keine rechte Wertschätzung ihrer Gelegenheit haben, als Zeugen an dem Dienste teilzunehmen. Welche Segnungen erhalten solche, die sich zur Tat aufraffen?

W. T. vom 15. Juni 1929.

Dank und Bitte

Wir bringen dir, o Vater, Dankeslieder,
Denn du hast uns den Weg gezeigt zum Heil;
Du bist so freundlich auf dein Volk hernieder
Und schenkt ihm deiner Liebe herrlich Teil.

Ja, Vater, überströmend ist die Freude,
Die du hier unten Sterblichen erzeigst;
Ganz unbeschreiblich deine reiche Weide
Und was du uns geschenkt durch deinen Geist.

O, laß doch bald dein Königreich erstehen,
Damit die Menschen deine Rettung sehen;
Erfülle deiner Knechte heißes Flehen:
Daß deinen Willen auf der Erd' gesehn.

Du bist der Geber aller guten Gaben,
Und Wahrheit ist die Summe deines Wortes;
Gib, daß die Menschen bald den Frieden haben,
Und daß sie dich erhöhen allerorts.

F. A.

Jehova, der große Lehrer

Ein Lehrer oder Schulmeister ist ein Unterweiser von Kindern. Ein weiser Erzieher übt Geduld und Langmut gegenüber seinen Schülern, er hat Nachsicht mit ihrer Unwissenheit und den vielen Fehlern, die sie wegen ihrer Unwissenheit machen. Ein weiser Erzieher unterrichtet seine Schüler nicht nur über die Regeln und Gesetze, die erklären, warum eine bestimmte Handlungsweise bestimmte Ergebnisse zeitigt, sondern gibt seinen Schülern auch praktische Veranschaulichungen, weil er wahrnimmt, daß Erfahrung der beste Lehrer ist. So führt er seinen Schülern vor Augen, daß die Vorschriften oder Gesetze gerecht und genau sind, und fährt mit seinen Beweisführungen fort, bis die Schüler gänzlich überzeugt sind und die Lektion gut gelernt haben. Der Bibel gemäß ist Jehova Gott der größte Lehrer des Weltalls. Seine Schule wirkt bereits über sechstausend Jahre und wird ein weiteres Jahrtausend fortbauern. Seine Schüler sind alle Glieder der Menschheitsfamilie. Die Bibel ist das Buch der Vorschriften und Gesetze, die alle lernen und denen alle gehorchen müssen. Während der vergangenen 6000 Jahre hat Jehova Belehrung um Belehrung über die Auswirkung dieser Gesetze gegeben und dadurch seinen Geschöpfen vor Augen geführt, daß seine Gesetze recht und gerecht sind; er hat seinen Schülern auf diese Weise auch die überzeugende Lehre gegeben, daß die Verletzung seiner Vorschriften und Gesetze stets Strafe zur Folge hat, wogegen der Gehorsam ihnen gegenüber stets Segnungen bringt. Die wunderbarste Kundgebung der Wichtigkeit seiner Gesetze liegt jetzt gerade vor uns in der nahen Zukunft.

Einem weisen Lehrer gleich, ist Jehova Gott in keiner Eile. Er wird weder aufgeregt noch nervös, und er schilt seine Schüler nicht aus. Er bekundete ihnen gegenüber eine wunderbare, nachahmungswürdige Geduld und Nachsicht.

Während all dieser Jahrhunderte der Geduld und Nachsicht hat ihn jedoch die Handlungsweise und das Betragen seiner Schüler geschmerzt und bekümmert, und dennoch hat er sie geduldet, hat ihrer Unwissenheit gedacht und ihnen ihre Verirrungen nicht vorgehalten, es sei denn, sie geschahen in Mutwillen und Herzensverkehrtheit. Irrtümer, die in Unwissenheit und Dummheit begangen wurden, fanden sein gütigstes Verständnis, und Übeltäter dieser Art werden noch Gottes herzlichem Erbarmen und seine große Liebe für sie erfahren. Halsstarrigkeit, Eigensinn und Auflehnung verdienen hingegen Bestrafung, und diese werden mit der strengsten Verurteilung und Strafe Jehovas, nämlich mit ewiger Vernichtung bestraft, die in der Heiligen Schrift der „zweite Tod“ genannt wird. Um die Wahrheit, daß ewige Vernichtung Gottes Strafe für willentliche Sünde ist, nachhaltig einzuprägen, hat Jehova viele Veranschaulichungen gegeben und sie in seinem Wort aufzeichnen lassen. Die Bibel sagt nicht, daß Gott irgend jemand ewig quäle; und das ist der Grund, warum die Bibel keine Veranschaulichung der ewigen Qual gibt. Dergleichen Illustrationen werden aber in den von Menschen aufgestellten Glaubensbekenntnissen oder in Büchern wie Dantes „Inferno“ gefunden.

Welche Lehren wünscht Gott dem Menschengeschlecht zu geben? Es sind ihrer viele, tatsächlich zu viele, um sie

alle in einem einzigen Vortrage ansprechen zu können, aber ich führe wenigstens einige an:

Gott will, daß alle Menschen wissen, daß er der einzige Gott ist; daß er der Schöpfer aller Dinge ist; daß nur gute und vollkommene Gaben aus seiner Hand hervorgehen; daß er durchaus selbstlos ist und nichts andres im Herzen hat, als nur die besten Interessen seiner Geschöpfe; daß er weise, gerecht, liebevoll und allmächtig ist und niemals eine dieser Eigenschaften zum Schaden seiner Geschöpfe gebraucht; daß Gehorsam seinen Gesetzen gegenüber Frieden, Glück, Freiheit und ewiges Leben bringt, während Ungehorsam Leiden, Enttäuschung, Schmerzen und schließlich ewigen Tod oder Vernichtung nach sich zieht.

Ferner lehrt er dem Menschengeschlecht, daß sowohl Engel als auch Menschen, die ihrer eigenen Gerechtigkeit, ihren eigenen Plänen, ihren eigenen Wegen und Mäkten folgen, ungeachtet wie weise und zweckdienlich diese auch scheinen mögen, stets in Schwierigkeiten geraten. Er weist auf die Weisheit dieser Welt hin und zeigt, daß sie in seinen Augen Torheit ist. Er lehrt dem Menschengeschlecht, daß auf keinem andren Wege Segen erlangt werden kann, nämlich ewiges Leben, Freiheit, Friede und Glück, als nur durch Gehorsam gegen seine Gesetze und gänzliche Unterwerfung unter seine Pläne und Anordnungen.

Alle diese Lehren sind in seinem Worte klar dargelegt worden; aber Jehova weiß — wie ein jeder weiser Lehrer —, daß es nicht genügt, gewisse Lehren und Gesetze nur dem Gedächtnis einzuprägen, sondern daß überdies praktische Erfahrungen nötig sind, um die Belehrungen so bleibend zu machen, daß sie nie vergessen werden können. Aus diesem Grunde hat er siebentausend Jahre zur Sammlung dieser Erfahrungen durch die Menschenkinder festgesetzt.

Hervorragend unter diesen praktischen Erfahrungen, die Gott in seiner Weisheit den Menschen gegeben hat, ist die, den Menschen seine eigenen Wege, Pläne und Machenschaften verfolgen zu lassen, wobei Gott genau wußte, daß alle diese Bemühungen mit einem Fehlschlag endigen müßten. Gott hat nun die Menschen über sechstausend Jahre lang ihre weisesten politischen, finanziellen und religiösen Schachzüge versuchen lassen. Der Weg dieser sechstausend Jahre ist besät mit den Trümmern menschlicher Pläne, Hoffnungen und Unternehmungen. Die weisesten finanziellen, politischen und religiösen Entwürfe der klügsten Männer der Welt sind ausnahmslos fehlgeschlagen, und dennoch hat die Menschheit hieraus immer noch nicht die Lehre gezogen, die in Gottes Wort so klar und nachdrücklich gegeben wird, nämlich, daß „die Weisheit dieser Welt Torheit bei Gott“ ist.

Der Grund für den Fehlschlag der Pläne der Menschen ist ihre Selbstsucht, wohingegen Gottes Pläne auf Liebe gegründet sind; denn Jehova selbst hat verordnet: „Du sollst Gott, den Herrn, lieben mit deinem ganzen Herzen, mit deiner ganzen Seele und mit deiner ganzen Kraft und deinen Nächsten wie dich selbst.“ Jeder Plan oder jede Unternehmung zur Segnung des Menschengeschlechts ist, wenn sie nicht auf Liebe gegründet ist, von vornherein zum Untergang mit all den Begleitererscheinungen von Leiden, Enttäuschung und Reue verurteilt. Jedoch haben die vergangenen sechstausend Jahre angewandter

menschlicher Weisheit mit allen ihren Mißerfolgen, Enttäuschungen und mit all ihrem Herzeleid der Menschheit immer noch nicht die Lehre eingepägt, daß Gottes Gesetz und Plan das Beste ist.

Warum lernt die Menschheit diese Lektion so langsam? Die Antwort ist: Weil der Mensch seit seinem Sündenfall hochmütig, anmaßend, prahlerisch, abgestumpft, verkehrt, halsstarrig, hartherzig, eigenwillig und widersehrlich geworden ist. Dies ist sein Zustand, und er ist dadurch gehindert, aus seinen Erfahrungen Nutzen zu ziehen. Alles dieses aber kann in dem einen Wort *Selbstsucht* zusammengefaßt werden. Selbstsucht stammt von Satan und ist der Gegenfaß von Liebe, die von Gott kommt. Gefallene Menschen, sogar die besten, werden von Eigenliebe beherrscht.

Gottes Plan ist, ein sündloses und glückliches Geschlecht ewig auf der Erde leben zu haben. Er begann dieses Menschengeschlecht mit Adam und sagte ihm, sich zu mehren und die Erde zu füllen. Er erklärte ihm in deutlichen und nachdrücklichen Worten, daß er leben werde, wenn er gehorche, und daß er sterben müsse, falls er nicht gehorche. Adam war nicht in Unwissenheit über Gottes Forderung. Paulus erklärt: „Adam wurde nicht betrogen.“ (1. Timotheus 2: 14) Er besaß Gottes gesprochenes Wort, aber keine praktische Erfahrung, die es bestätigt hätte; und so geschah es, daß er, als er in die Krists hineinkam, des richtigen Vertrauens, der rechten Ehrfurcht und Ergebenheit seinem Schöpfer gegenüber ermangelte und vorsätzlich beschloß, einen selbstgewählten Weg zu betreten. Er dachte zweifellos, daß seine Wahl weise wäre, und Gott ließ ihn nach seinem Gutdünken handeln. Das Ergebnis war, daß Sünde und Tod, Kriege, Verbrechen und jede Art des Bösen ins Dasein kam.

Gott vollstreckte die Strafe an Adam, indem er ihn aus dem Garten hinaustrieb und seinen eigenen Plänen und Entwürfen überließ. Nach 930 Jahren vergeblicher Anstrengungen starb Adam. Aber welch fürchterliches Vermächtnis hat er seiner Nachkommenschaft hinterlassen! Es ist in Römer 1 Verse 21—31 aufgezeichnet. Wir zitieren einen Teil davon:

„Weil sie [die Menschen], Gott kennend, ihn weder als Gott verherrlichten, noch ihm Dank darbrachten, sondern in ihren Überlegungen in Torheit verfielen, und ihr unverständiges Herz verfinstert wurde, indem sie sich für Weisheit ausgaben, sind sie zu Narren geworden, und haben die Herrlichkeit des unverweslichen Gottes verwandelt. . . Darum hat Gott sie auch dahingegeben in den Gelüsten ihrer Herzen in Unreinigkeit. . . , welche die Wahrheit Gottes in die Lüge verwandelt und dem Geschöpf mehr Verehrung und Dienst dargebracht haben als dem Schöpfer. . . Deswegen hat Gott sie dahingegeben in schändliche Leidenschaften. . . Und gleichwie sie es nicht für gut fanden, Gott in Erkenntnis zu haben, hat Gott sie dahingegeben in einen verworrenen Sinn, zu tun was sich nicht geziemt; erfüllt mit aller Ungerechtigkeit, Bosheit, Habgucht, Schlechtigkeit; voll von Neid, Mord, Streit, List, Tücke; Ohrenbläser, Verleumder, Gottverhaßte, Gewalttäter, Hochmütige, Prahler, Erfinder böser Dinge, Eltern Ungehorsame, Unverständige, Treulose, ohne natürliche Liebe, Unbarmherzige.“

Welch schreckliches Bild von der ganzen Menschheitsfamilie! Dennoch muß jedermann zugeben, daß dieses Bild der Wirklichkeit entspricht. Nun kommt der Punkt, der hier zu beachten ist: Gott ist nicht schuld an diesen Zuständen! Die Menschheit kann niemand als nur sich selbst anklagen. Die Schuld fällt vor allem auf Adam. Er war es, der das Menschengeschlecht den abschüssigen Gang hinuntergestoßen hat; und jeder seiner Nachkommen hat das Hinuntergleiten beschleunigt. Manche Menschen bemühen sich, diese abwärts gerichtete Neigung in dem Menschengeschlecht aufzuhalten; sie tun dies aber auf verkehrte Weise. Sie versuchen es auf *i h r e e i g e n e W e i s e* und lassen hierbei den Weg Gottes außer acht. Der Mensch gebraucht seine Weisheit und Macht in selbstsüchtiger Weise. Er bemüht sich, Gerechtigkeit durch *G e w a l t a n w e n d u n g* herbeizuführen. Er bedient sich des starken Armes der Klassengesetzgebung, der Militärgewalt und der Pressepropaganda, um die öffentliche Meinung nach falschen und selbstischen Linien zu formen, und sucht sich hierbei selbst einzureden, daß diese Mittel gerechte Zustände auf der Erde schaffen würden.

Der Versuch, dem Volke Gerechtigkeit *a u f z u z w i n g e n*, hat noch stets fehlgeschlagen, und das wird jedesmal das Ergebnis sein.

Angesichts der sechstausend Jahre des Fehlschlags, vertraut der Mensch immer noch auf den Erfolg seiner eigenen Pläne, brüstet sich seiner Macht und Geseitheit, prophezeit optimistisch den Erfolg seiner Unternehmungen und fährt fort, Kleiderverordnungen zu erlassen, Diktaturen einzuführen und andre Gewaltmethoden anzuwenden. Scheinbar hat er aus den Lehren, die ihm Jehova durch die Erfahrungen der Vergangenheit diesbezüglich gegeben hat, keinen Nutzen gezogen.

Die Heilige Schrift versichert uns jedoch, daß Jehova Gott im Begriff ist, binnen kurzem zum Wohle des Menschengeschlechts einzugreifen und alle Kleiderverordnungen, Diktaturen, Bürokratien und alle andren Gewalt Einrichtungen, Grausamkeit und Bedrückung vollständig und für immer zu vernichten und von der Erde wegzufegen. Dieses Zerstörungswerk ist die „Schlacht des großen Tages Gottes, des Allmächtigen“, genannt. Es wird ein Sieg der Gerechtigkeit über die Ungerechtigkeit, der Liebe über die Selbstsucht, der Gerechtigkeit über die Bedrückung, der Wahrheit über die Lüge sein.

Diese Schlacht wird die meisten Menschen überzeugen, daß ihre Wege verkehrt, ihre Pläne nichtig und ihre Weisheiten Torheit sind. Diese Schlacht wird sie ferner überzeugen, daß ein Gott lebt, und daß er weise, gerecht und mächtig ist, und daß er den Menschen seine eigenen, selbstgewählten Wege gehen ließ, um ihn von ihrer Eitelkeit und Verderblichkeit zu überzeugen.

Nun laßt uns die Lehren zusammenfassen, die Jehova Gott, der große Erzieher, dem Menschengeschlecht während der vergangenen sechstausend Jahre der Menschheitsgeschichte erteilt hat.

Die *e r s t e* große Lehre ist die bereits erwähnte, nämlich daß Gott in Eden aufhörte, über den Menschen zu herrschen und ihm seine Macht zuzuwenden, daß er den Menschen vielmehr seinen eigenen Plänen nachgehen ließ, um ihm die Lehre zu geben, daß Gottes Wort wahr ist,

daß die Verletzung des Befehles Gottes Sünde ist und in Armut, zunehmender Sünde, Drangsal, Verbrechen, Krieg, Leiden, Zweifeln, Furcht, Bedrückung, Ausbeutung, Mord, Haß, Selbstsucht u. a. m. Vergeltung einerleitet. Gott wünscht, daß das ganze Menschengeschlecht diese Lektion lerne, und er wird mit dieser Belehrung fortfahren, bis alle Kinder Adams geboren sein werden, damit sie hieraus Nutzen ziehen können.

Die Menschheit ging ihre eigenen Wege während der ersten 1656 Jahre ihrer Geschichte, bis die Flut kam; und das Ergebnis menschlicher Weisheit ist in 1. Mose 6 Verse 5, 7 aufgezeichnet, wo wir lesen: „Jehova sah, daß des Menschen Bosheit groß war auf Erden, und alles Gebilde der Gedanken seines Herzens nur böse den ganzen Tag... Und Jehova sprach: Ich will den Menschen, den ich geschaffen habe, von der Fläche des Erdbodens vertilgen.“ Hierauf sandte Gott die große Flut und vernichtete jedermann mit Ausnahme des gerechten Noah und seiner Familie. Viele Leute schreiben Gott die Schuld für diese Flut zu und klagen ihn in Verbindung damit der Grausamkeit und Schlechtigkeit an. Im Gegenteil aber war die Vernichtung solch gefetzloser und verderbter Menschen eine gnädige Tat. Zivilisierte Nationen machen dem Leben von Mördern zu deren eigenem Guten und zum Wohle anderer auch ein gnädiges Ende.

Aber die eigentliche große Lehre, die Gott durch diese Kundgebung seiner Macht erteilt hat, wird fast von jedem übersehen. Gott hat als ein großer Erzieher den Menschen die Lehre erteilt, daß er die Sünde, das Böse und alle Übeltäter in einem Augenblick vernichten kann, wenn er es wollte. Er hat auch eine andre Lektion gegeben, die sich durch sein ganzes Wort hindurchzieht, nämlich, daß er Sünder niemals sich des ewigen Lebens erfreuen lassen, sondern sie durch den zweiten Tod vernichten wird. Gott hat durch die Sintflut gerade das veranschaulicht, was sein Wort so deutlich lehrt, nämlich, daß er allmächtig ist, und daß er die Sünder vernichten will. Indem er jene entarteten Zustände 1656 Jahre bis zur Flut zugelassen hatte, veranschaulichte er auch die Tatsache, daß er langmütig, geduldig, barmherzig und voller Vergebung ist. Durch die Errettung Noahs und seiner Familie hob er die Tatsache hervor, daß nur die Gerechten Leben und die Segnungen Gottes erlangen werden.

Dann kam in dem göttlichen Plan die Zeit herbei, wo Jehova eine Veranschaulichung über die Art des Glaubens geben wollte, der ihm wohlgefällt und dem Gläubigen göttliche Günst und Segen bringt. Er gebrauchte Abraham für diese Lektion. Er gebot ihm, sein Volk und sein Vaterhaus zu verlassen und nach einem fernen Lande auszuwandern, und sagte ihm, daß er in jenem fernen Lande einen Bund mit ihm schließen werde. Abraham wanderte 1500 Meilen weit nach jenem Lande; und dort machte Gott mit ihm einen Bund, das heißt er kam mit ihm überein, ihn zum Vater vieler Nationen zu machen und ihm das Land Palästina zu geben; eine Verheißung, die dem Abraham bei seiner Auferstehung aus den Toten erfüllt werden wird. Gott benutzte Abrahams Glauben als ein Beispiel des Glaubens, den man haben muß, um Gott wohlzugefallen. Darum wird Abraham der „Vater der Gläubigen“ genannt.

Es steht geschrieben: „Er [Abraham] glaubte Jehova; und er [Jehova] rechnete es ihm zur Gerechtigkeit.“ Es gibt heute nur wenige Menschen auf der Erde, die einen Glauben wie Abraham haben.

Als Gott die Kinder Israels von der Macht Pharaos befreite, lehrte er dadurch nur eine andre große Lektion. Pharaos stellt im Bilde den Teufel dar. Er bedrückte Gottes auserwähltes Volk. Ebenso hat der Teufel alle Völker der Erde bedrückt. Gott beabsichtigt, alle Völker von Satans Macht zu befreien und ihn gänzlich zu vernichten. Sein Wort berichtet über dieses Vorhaben, aber Gott veranschaulichte überdies seinen Vorsatz, als er sein Volk aus der Hand des stolzen, hochmütigen und herausfordernden Pharaos befreite und dessen Heerscharen in dem Schilfmeer ertränkte. Das bedeutet, daß Jehova jedermann von Satan und dessen Macht befreien und ihn vernichten wird.

Gott schlug wiederholt die Schlachten seines auserwählten Volkes, der Israeliten, und vernichtete wiederholt große Scharen ihrer Feinde durch plötzlichen und gewaltigen Tod. Zweifler, Professoren und andre, durch ihre eigene Menschenweisheit geleitete Leute sehen hierin nur Grausamkeit und Ungerechtigkeit und bezichtigen Gott bössartiger Absichten. Aber der große Erzieher hat hiermit nur eine Lehre gegeben, die zu lernen diese Leute durch ihre Menschenweisheit und ihren Eigendünkel verhindert werden.

Die Feinde Israels waren auch Gottes Feinde. Sein Wort erklärt, daß er alle seine Feinde durch den zweiten Tod vernichten wird. Gott wünschte Veranschaulichungen der Tatsache zu geben, daß er die Macht hat, seine Feinde zu vernichten, und daß er es auch schließlich tun wird; und aus diesem Grunde geschahen jene großen Vernichtungen von Menschenleben durch Hagelsteine, Seuchen und andre Mittel.

Durch die Vernichtung von Sodom und Gomorra und durch die Errettung des gerechten Lot gab Gott eine weitere Kundgebung seiner Macht und seines Vorsatzes, alle Gottlosen und alle Übeltäter zu vernichten und die Gerechten zu befreien.

Als Gott Daniels Leben in der Löwengrube und auch das Leben der drei Hebräer im Feuerofen rettete, gab er wiederum seine Macht und seinen Entschluß kund, sich allezeit seiner Getreuen anzunehmen, sie zu beschützen und damit sein Wort zu bestätigen.

In der Vergangenheit hat Jehova ganz besonders seine Macht und Gerechtigkeit veranschaulicht, aber die Zeit ist nahe, wo Gott seine Liebe zeigen wird. Zuvor wird er jedoch noch eine weitere Kundgebung seiner Gerechtigkeit geben. Er hat gerechterweise beschlossen, daß kein Sünder leben soll, sondern daß alle, die trotz sieben-tausendjähriger Schulung verderbte und mutwillige Sünder sind, im zweiten Tode gänzlich vernichtet werden sollen. Er hat beschlossen, daß alle gottlosen Einrichtungen zerstört werden sollen. In Übereinstimmung hiermit hat er die „große Schlacht Gottes, des Allmächtigen“, geplant, die jetzt gerade vor uns liegt. Diese Schlacht ist auch der „große Tag des Zornes Gottes“ und der „Tag der Rache“ genannt. In dieser Schlacht wird Jehova wiederum den Menschen seine Gerechtigkeit und Macht kundtun, indem

er allen sündigen, ungerechten und bedrückenden Menschenplänen politischer, finanzieller und religiöser Art ein Ende machen wird. Falsche Lehren werden für immer verschwinden; heuchlerische Verordnungen werden für ewig verpönt sein; die Nationen werden wie Töpfergefäße zerschmettert werden, um nie wiederhergestellt zu werden; und die ganze Erde wird unter eine einzige Regierung, eine göttliche Regierung, mit Jesus als König, gestellt werden.

Diese Regierung wird sodann dazu schreiten, Gottes Liebe darzutun, indem sie die Gräber öffnen, die Toten hervorbringen und ihnen zusammen mit den Millionen Lebender, die noch nicht ins Grab gegangen sind, die Wahrheit über Gottes Plan und Ratschluß lehren wird, wahre anstatt falsche Lehren; und diese Regierung wird ferner ein ganz neues Gesetzbuch schaffen, das die Reichen nicht begünstigen und die Armen nicht bedrücken wird; sie wird die Gehorsamen mit Gesundheit, Kraft, Freiheit, Frieden und ewigem Leben hier auf dieser Erde belohnen.

Indem Gott seinen einziggeborenen Sohn in den Tod dahingab, um des Menschen Erlöser zu werden, gab Gott eine praktische Veranschaulichung oder Kundgebung seiner Liebe. Er hat damit die wiederholt in seinem Worte ausgedrückte Tatsache bestätigt, daß er Liebe ist. Darum lesen wir: „Also hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen eingeborenen Sohn gab, auf daß jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren gehe, sondern ewiges Leben habe.“

Auf die Tatsache des Todes des Erlösers gestützt, wird eine Auferstehung aller Toten möglich sein. Diese Totenaufstehung wird die wunderbarste Kundgebung der großen Liebe und grenzenlosen Barmherzigkeit Gottes sein. Tausend Jahre lang wird Gott fortfahren, seine Liebe und Gnade durch die Hervorbringung aller, die in den Gräbern sind, zu erweisen, und er wird sie mit voll-

kommener Erkenntnis der Wahrheit, Gerechtigkeit und Liebe segnen.

Man sollte meinen, daß diese Belehrungen, wenn sie völlig gegeben sein werden, jeden Menschen, der jemals gelebt hat, in Einklang mit Gott bringen müßten; aber die Bibel lehrt uns, daß manche verhärtet, eigenliebig und gefühllos Herzens bleiben werden und darum am Ende der tausend Jahre durch den zweiten Tod vernichtet werden sollen. Das wird eine weitere Tat der Gnade und Liebe Gottes sein. Willentliche Sünder leben zu lassen, um doch nur sich selbst und andren zum ewigen Fluche zu sein, ist kein Teil des göttlichen Programms. Gottes Plan mit den Widersetzlichen ist in Jeremia 51 Verse 39, 57 erklärt, wo wir lesen, daß sie „entschlafen zum ewigen Schlaf und nicht mehr erwachen“. Diese Bestrafung mit augenblicklicher Vernichtung, ohne damit verbundene Marterung, veranschaulicht Gottes Macht, Weisheit, Gerechtigkeit und Liebe.

Dieserjenigen aber, denen Leben gewährt werden wird, sind die Willigen und Gehorsamen, die die Lektionen richtig gelernt haben und darum würdig sind, Gottes Gabe des ewigen Lebens zu empfangen.

Diese Menschen werden eine klare Erkenntnis des Planes und Ratschlusses Jehovas haben; sie werden wissen, daß er der allein wahre Gott ist; sie werden absolutes Vertrauen zu ihm haben und in keiner Weise menschlicher Weisheit vertrauen. Sie werden seinem Gesetz für immer gehorchen und ewig nur seinen Willen tun.

So sehen wir, daß der große Lehrer insgesamt sieben-tausend Jahre darauf verwenden will, den Menschen die große von Jesus ausgedrückte Wahrheit zu lehren: „Dies aber ist das ewige Leben, daß sie dich, den allein wahren Gott, und den du gesandt hast, Jesum Christum, erkennen.“ — Johannes 17 : 3.

W. T. vom 15. Juni 1929.

Widerstand gegen das Königreich Christi

Wie Jesus vor nahezu neunzehnhundert Jahren auf der Erde war, verfehlte er bei keiner Gelegenheit, die Aufmerksamkeit seiner Zuhörer auf das zukünftige Königreich zu lenken. In allen seinen Gleichnissen sprach er von diesem Königreich. In einem der Gleichnisse veranschaulichte er sich selbst als einen Edelmann und sprach: „Ein gewisser hochgeborener Mann zog in ein fernes Land, um ein Reich für sich zu empfangen und wiederzukommen.“ Es war vor nahezu neunzehnhundert Jahren, daß Jesus in das ferne Land zog. Bei seiner Wiederkunft will er sein Königreich aufrichten. Das ist das Königreich, um welches zu beten Jesus seine Jünger gelehrt hat, indem er sprach: „Betet ihr nun also: . . . Dein Königreich komme!“

Wie in Offenbarung 20 Vers 6 erklärt wird, wird dieses Königreich tausend Jahre lang dauern, und darum wird diese Zeit auch das Millennium genannt. Das Wort „Millennium“ bedeutet „Tausend Jahre“. Die Heilige Schrift lehrt in unmißverständlicher Sprache, daß dieses Königreich hier auf dieser Erde sein wird. Sie erklärt, daß während dieser Herrschaft Satan gebunden und Chri-

stus alle Familien der Erde, sowohl die Lebenden als auch die Toten, segnen wird.

Ferner lehrt die Heilige Schrift, daß diese Segnung bestehen wird in der Auferweckung aller, die in den Gräbern sind, von ihrem Todeschlaf, und daß diese zusammen mit den Lebenden von der Macht Satans und von Krankheit, Schmerzen und Leiden aller Art befreit werden; befreit von Armut, Bedrückung, Kriegen und aller Furcht vor solchem Unheil; befreit von allen falschen Lehren und Glaubensbekenntnissen, bis schließlich jedermann die Wahrheit kennen wird, wie es durch Jesaja prophezeit wird, der da sagt: „Die Erde wird voll sein der Erkenntnis Jehovas, gleichwie die Wasser den Meeresgrund bedecken.“ — Jesaja 11 : 9.

Wir lesen, daß sich nach Beendigung dieses Königreiches jedes Knie beugen und jede Zunge bekennen wird, daß Jesus Christus Herr ist, zur Verherrlichung Gottes, des Vaters. (Philipp 2 : 10, 11) Ferner lesen wir, daß jedermann unter seinem eigenen Weinstock und Feigenbaum sitzen, und daß nichts die Menschen heunruhigen oder aufschrecken wird. (Micha 4 : 4) Man male sich im

Geiste eine vollkommene Erde aus, gefüllt mit einem zufriedenen, vollkommenen und sündlosen Menschengeschlecht, das sich des ewigen Lebens, des Friedens, der Freiheit und des Glückes erfreut und weder Schmerzen noch Leid zu kosten braucht, das keine Tränen mehr weint und vom Tode nicht mehr betroffen wird.

Dieser glückliche Zustand wird durch das kommende Königreich des Herrn geschaffen werden. Kein Wunder, daß Jesus seinen Zuhörern stets das Königreich vor Augen führte. Dieses Königreich ist die einzige Hoffnung der Welt. Während Jesus dieses Königreich oft „mein Königreich“ nannte, bezeichnete er es doch in den meisten Fällen als „Gottes Königreich“. Es ist das Königreich Gottes in dem Sinne, daß Gott es geplant hatte, noch ehe die Welt begann; und es ist das Königreich des Christus in dem Sinne, daß Gott seinen Sohn und Erben, Jesus, bestimmt hat, das Königreichswerk hinauszuführen, und ihm hierzu Macht und Autorität verliehen hat.

Nun mag jemand einwenden: Sicherlich wird niemand der Aufrichtung eines Königreiches, das ein Segen für alle, die Lebenden und die Toten, sein wird, Widerstand und Anfeindung entgegensetzen. Die Heilige Schrift zeigt jedoch, daß ein solcher Widerstand gegen das Königreich zu erwarten ist. Der Psalmist prophezeit von der Aufrichtung des Königreiches und sagt: „Es treten auf die Könige der Erde, und die Fürsten ratschlagen miteinander wider Jehova und wider seinen Gesalbten.“ Jehovas Gesalbter ist sein Sohn, darum lesen wir in den Versen 10—12: „Nun, ihr Könige, seid verständig, lasset euch zurechtweisen, ihr Richter der Erde! . . . Küsset den Sohn, auf daß er nicht zürne, und ihr umkommet auf dem Wege, wenn nur ein wenig entbrennt sein Zorn.“

Man beachte nun die Tatsache, daß diese Schriftstelle erklärt, daß es die „Könige und Richter der Erde“ sind, die sich dem Gesalbten Jehovas widersetzen, und man bemerke die weitere Tatsache, daß sie, wenn sie den Sohn nicht küssen, umkommen werden, weil wegen ihrer Halsstarrigkeit und Widersetzlichkeit Gottes Zorn über sie kommen werde.

Gewöhnlich wird angenommen, Widerstand gegen gerechte Einrichtungen finde sich in den niederen Schichten der menschlichen Gesellschaft. Wenn von Streiks, Aussperrungen, Tumulten oder Bolschewismus geschrieben wird, sind die Leute gewöhnlich geneigt, die sogenannten Massen, das Arbeiterelement usw., als Unheilstifter anzusehen. Aber dem eben gelesenen Schrifttext gemäß kommt der Widerstand gegen das Königreich des Herrn, das die einzige Regierung ist, die allem Volk univervelle Segnungen bringen wird, aus den sogenannten höheren Gesellschaftsschichten, aus der Mitte der Könige, Herrscher, Richter usw.

Den meisten Leuten wird dies gänzlich unglaublich vorkommen; aber die Weltgeschichte zeigt, daß die finanziellen, politischen und religiösen Elemente der Welt sich allem, was mit dem Königreich des Christus in Verbindung steht, entgegengesetzt haben. Vor neunzehnhundert Jahren waren es die „Könige“ und die „Herrscher“, das heißt die Politiker und die „Richter“, nämlich jene Ungerechten, die sich zur damaligen Zeit auf den Richterstuhl gesetzt hatten

und Jesus, einen unschuldigen Mann, ohne jeden Schuldbeweis zum Tode verurteilten. Unter seinen Richtern waren die Religionsführer, die Schriftgelehrten, Pharisäer, Hohenpriester und Ältesten, die vorgaben, an Jehova Gott zu glauben, welche die berufenen Lehrer in religiösen Dingen waren und das Kommen des Messias erwarteten. Alle diese Klassen von Menschen waren übereingekommen, den Sohn Jehovas, der in die Welt gekommen war, damit die Welt durch ihn errettet werde, zu ermorden. Jene Geldmensch, Politiker und Religionsführer entwarfen den verruchtesten Plan, der jemals ausgehört worden ist, um einen unschuldigen Menschen in den Tod zu bringen, und sie hatten Erfolg bei der Ausführung ihres herzlosen Anschlages.

Vor ungefähr fünfzig Jahren begann die Internationale Bibelforschervereinigung die Tatsache zu verkündigen, daß des Herrn Königreich auf dieser Erde in großer Macht und Herrlichkeit aufgerichtet werden soll. Sie haben hierfür die biblischen Beweise gegeben, und kein Mensch war imstande, diese zu widerlegen. Die Bibelforscher fahren gegenwärtig mit verdoppelter Tatkraft und vermehrtem Eifer in diesem Werke fort. Annähernd fünfzig Millionen Bücher und Broschüren in dreißig Sprachen sind auf der Erde verbreitet worden, und in jeder dieser Schriften wird die Tatsache verkündigt, daß bald das Königreich des Herrn auf der Erde aufgerichtet werden wird. Jede Woche verkündigen über hundert Radiostationen dieselbe Tatsache. Millionen des allgemeinen Volkes hören die Botschaft gerne, und jeden Tag kommen andre Tausende hinzu, deren Herzen dadurch erfreut werden.

Aber während dieser fünfzig Jahre ist die durch die Bibelforscher verkündigte Botschaft, die froheste, die jemals auf dieser Erde gehört worden ist, heftig bekämpft worden, und zwar durch dieselben Klassen von Menschen, die Jesus anfeindeten, und die von dem Psalmisten vorausgesagt worden sind, das sind die „Könige“, die „Herrscher“ und die „Richter“. Die von uns verkündigte Botschaft ist falsch dargestellt, verzerrt und verdreht worden, um das Volk mit Vorurteil gegen sie zu erfüllen. Politiker haben örtliche Verordnungen veranlaßt, wodurch die Verteilung der Schriften, welche die kommenden Segnungen des Königreiches ankündigen, verhindert werden sollte. Viele der Religionsführer haben ihre Gemeinden immer wieder aufgefordert, die Bücher der Bibelforscher zu verbrennen, und haben mit andren Methoden der Anfeindung gemeinsame Sache gemacht.

Nun kommen wir zu unsrer abschließenden Frage: Warum widersetzen sich die Menschen in Machtstellungen der Aufrichtung des Königreiches des Herrn? Die Antwort lautet: Weil sie — gleich andren Gliedern des Menschengeschlechts — selbstsüchtig sind. Sie erfreuen sich besonderer Vorrechte, die die breiten Volksmassen nicht besitzen. Finanzmänner können mit Hilfe ihres ungeheuren Reichtums die Preisbildungen beherrschen; sie können sich, wenn ihnen gerichtliche Verfolgung droht, Unantastbarkeit kaufen, könnten unter Umständen sogar Richter und Geschworene bestechen und die Presse beherrschen; sie können sich gemeinnütziger Unternehmungen bemächtigen, die von Rechts wegen dem Volke gehören sollten, und aus ihnen Gewinn herauszulegen.

Die Politiker bekleiden Stellungen von Macht und Einfluß; ihr Einfluß wird von denen begehrt, die ihre Privatinteressen fördern und hierfür den Erlaß besonderer Gesetze betreiben möchten. Diese Politiker haben viele politische Ämter zu vergeben und erfreuen sich kraft ihrer Stellung einer gewissen Unantastbarkeit. Die Religionsführer brauchen nicht viel zu arbeiten und haben viel Einfluß und Ansehen. Sie beherrschen das Leben großer Massen des Volkes; ihr politischer Einfluß ist im Wachsen begriffen, und sie sind die hauptsächlichsten Ratgeber vieler Menschen.

Wenn aber das Königreich des Christus aufgerichtet sein wird, dann werden alle Sonderrechte, jede Unantastbarkeit von Übeltätern und ungerechte Bevorzugungen für immer aufgehört haben. Alles, was nach Selbstsucht riecht, wird auf der Erde vertilgt werden. Dann wird es nur eine einzige Regierung unter dem ganzen Himmel geben, und diese Regierung wird eine Königsherrschaft mit Jesus als König sein. Das bedeutet, daß alle andern Könige ihre Throne und ihre Macht verlieren werden. Wir lesen in Psalm 2 Vers 6: „Habe doch ich meinen König gesalbt auf Zion, meinem heiligen Berge.“ Jehova Gott ist hier der Sprecher, und der König ist Jesus. Wiederum steht in Psalm 72 Verse 1, 2 geschrieben: „O Gott, gib dem Könige deine Gerichte, und deine Gerechtigkeit dem Sohne des Königs! Er wird dein Volk richten in Gerechtigkeit und deine Feinde nach Recht.“ O ja! Wenn dieses Königreich errichtet sein wird, so wird es zugunsten der *A r m e n* und der *B e d r ü c k t e n*, zugunsten aller werksam sein,

die durch die Besitz der Sonderrechte ihrer eigenen Rechte beraubt worden sind. Das Königreich wird Gerechtigkeit, Freiheit und Frieden auf der Erde schaffen. Das ist die Ursache dafür, daß es von allen, die Ungerechtigkeit lieben, die andre ihrer Rechte berauben, durch alle Militaristen, die den Krieg und nicht den Frieden lieben, bekämpft wird. Die Gesetze des Königreiches werden absolut gerecht sein, weil Gott ihr Urheber sein wird. Das wird natürlich der Beschäftigung der heutigen Gesetzgeber ein Ende machen. In ihrer Eigenliebe widersetzen sie sich deshalb dem neuen Königreich. Unter der Herrschaft des Königreiches werden Krankheiten, Schmerzen und Tod aufhören. Das wird dem Geschäft der Ärzte, Chirurgen und Totengräber ein Ende machen, und sowohl Spitäler als auch Friedhöfe werden nicht mehr nötig sein. Sünde und Verbrechen werden aufhören, und darum wird dann auch kein Bedarf mehr sein für Richter, Geschworene, Rechtsanwältinnen, Polizisten, Gerichtshöfe oder Justizdepartements. Alle, die unter der gegenwärtigen Ordnung Sonderbegünstigungen genießen, werden sie verlieren; und wegen der Eigenliebe ihrer Herzen widersetzen sie sich der Aufrichtung eines Königreiches, das — wie sie instinktiv fühlen — sie ihrer gegenwärtigen Vorteile berauben wird. Das erklärt den Widerstand gegen das Königreich und auch warum dieser von denen herrührt, die in Machistellungen sind, von den „höheren“ Klassen. Alle aber, die in diesem Widerstande beharren, werden als Feinde Gottes, als Feinde ihrer Mitmenschen und Feinde der Wahrheit und Gerechtigkeit den „zweiten Tod“ sterben.

W. T. vom 15. Juni 1929.

Interessanter Brief

In Christo geliebter Bruder!

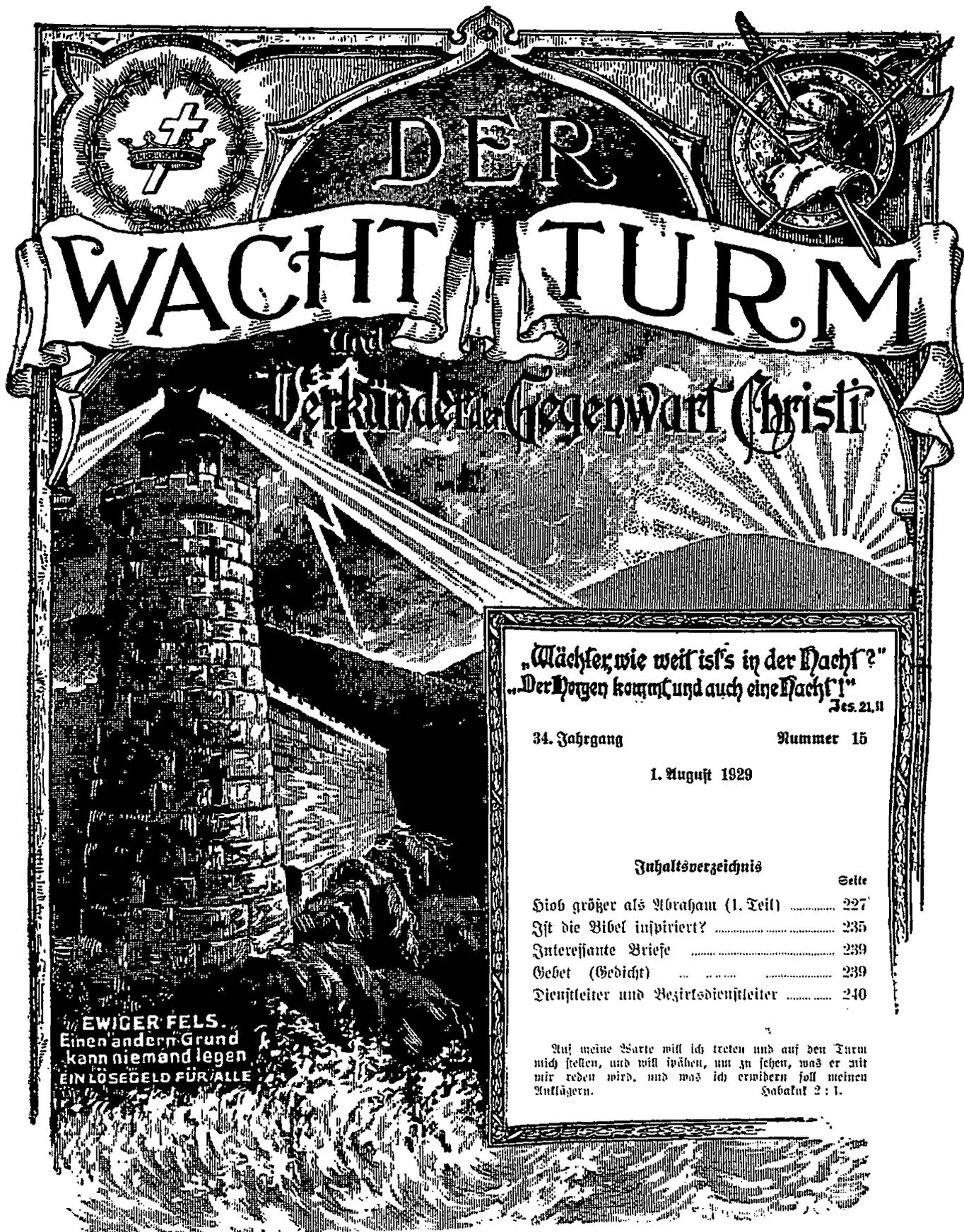
Der Friede Gottes und die Freude in Christo mögen Dein liebes Herz erfüllen, und mögen in gleicher Weise Deine irdischen Lieben, die zu grüßen ich bitte, gesegnet sein! Mancherlei ernste Erfahrungen in dem Pilgerdienste zu sammeln hatte ich löbliche Gelegenheit, und ich möchte nicht verfehlen, einiges, was mich bewegt, mitzuteilen.

Es ist notwendig, zu erkennen, daß die Feindschaft, die Gott in Eden gesetzt hat, auf einen Schlussskampf, also auf Krieg hindeutet. Ein Krieg zwischen zwei feindlichen Parteien kann aber praktisch erst ausbrechen, wenn sie beide wie zum Kampf organisiert sind. Solange der „Weizen“ unter dem „Unkraut“ zerstreut war, war der „Weizen“ nicht organisiert — versammelt — daher zwar Feindschaft, aber kein Krieg. Jetzt, am Weltende, ist es anders, — wir sehen eine prachtvolle Organisation Gott geweihter Christen seit 1918, die Gottes Königreich verkündigen.

Immerhin gibt es heute noch eine Anzahl von Brüdern, die sich der Tragweite des großen Werkes noch nicht bewußt sind, teilweise oft auch leider in diesem Punkte jede Belehrung ablehnen. Um sich ihrer großen Verantwortung zu entziehen und ihre Teilnahmslosigkeit an der Kolportage zu entschuldigen, geben sie vor, man sollte sich mehr von dem Gedanken der Liebe und Versöhnung leiten lassen. Mit dem Mäntelchen sogenannter Liebe und falscher Duldsamkeit wollen solche um jeden Preis dort Frieden schließen, wo Gott „Feindschaft“ gesetzt hat. Solche Brüder und die Geschwister, welche von diesem Geiste angesteckt werden, sind in großer Gefahr.

Das Hauptaugenmerk ist auf die Tatsache zu lenken, daß der Herr seit 1914 in der Epiphania wirksam ist auf Erden, nicht, um sich mit Satan zu versöhnen und einen faulen Frieden zu schließen, sondern um die bösen Werke des Teufels zu zerstören und seine Brut auszurotten. (1. Johannes 3: 8; Offenbarung 11: 18) Alle vom heiligen Geist erfüllten Kriegskrieger sollten es mit Begierde begrüßen, wenn unser lieber Bruder Rutherford dem Teufel den Krieg erklärte und keine Versöhnung! Wir wünschen keinen Frieden und keine Versöhnung, bis alle Feinde Gottes erledigt sind! Sicherlich erwartet Jehova von seinen Kindern jetzt eine unzweideutige Stellungnahme für ihn und gegen Satan! Es ist unbegreiflich, daß etliche behaupten, Kinder Gottes zu sein, und durch falsch verstandene Liebe in Gefahr sind, Satan und seinen Handlangern zu helfen. Nirgendwo in der Heiligen Schrift werden wir aufgefordert, die Feinde Gottes zu lieben — im Gegenteil, wir sollen sie verabscheuen, ja, hassen! (Psalm 139: 21—22) Satan ist listig; er merkt, es geht ihm ans Leder, und nun, siehe da, wo er in die Enge getrieben wird und nicht mehr aus noch ein weiß, schnell das letzte Mittel: da trieft er von „Liebe“! — Wir wünschen jetzt, daß er und alle, die sein Same sind, ferner alle, die als Fahnenflüchtige zu ihm überlaufen, die Brüder verraten und so Hochverrat am Königreiche verüben, ihre gerechte Strafe erhalten! (Hebräer 10: 26—27) Jehova ist gerecht, und sein ist die Macht! —

Es grüßt Dich und liebt Dich in großer Wertschätzung
Dein geringer Bruder in Christo R. R.



EWIGER FELS.
 Einen andern Grund
 kann niemand legen
 EIN LÖSEGELD FÜR ALLE

„Wächter, wie weit ist's in der Nacht?“
 „Der Morgen kommt und auch eine Nacht!“
 Jes. 21.11

34. Jahrgang Nummer 15
 1. August 1929

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Diob größer als Abraham (1. Teil)	227
Ist die Bibel inspiriert?	235
Interessante Briefe	239
Gebet (Gedicht)	239
Dienstleiter und Bezirksdienstleiter	240

Auf meine Sarte will ich treten und auf den Turm
 mich stellen, und will spähen, um zu sehen, was er mit
 mir reden wird, und was ich erwidern soll meinen
 Anklägern.
 Sabaht 2:1.

Auf der Erde Bedrangnis der Nationen in Kälteglut bei brausendem Meer und Kaiserwagen (wegen der ruhelosen, unzufriedenen Völkermassen); indem die Menschen verjähren vor Furcht und Erwartung der Dinge, die über den Erdkreis kommen, denn die Kräfte der Himmel werden erschüttert werden. Wenn ihr dies geschehen sehet, erkennet, daß das Reich Gottes nahe ist. Wicket auf und hebt eure Häupter empor, weil eure Erlösung nahe. — Lukas 21:25-31.

Diese Zeitschrift und ihre heilige Mission

Diese Zeitschrift wird veröffentlicht durch die **Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft**, um den Menschen zu helfen, den göttlichen Plan zu verstehen. Sie gibt Anleitungen für ein systematisches Bibelstudium, an dem alle ihre Leser regelmäßig teilnehmen können. Sie kündigt Hauptversammlungen an und gibt Berichte darüber.

Diese Zeitschrift hält sich streng an die Bibel als Gottes geoffenbartem Worte der Wahrheit. Sie steht zu dem großen Lösegeldopfer als der Fundamentallehre, nach welcher alle anderen Lehren gemessen werden. Sie ist unabhängig von Parteien, Setzen und menschlichen Glaubensbekenntnissen. Sie nimmt keinen dogmatischen Standpunkt ein, sondern fordert vertrauensvoll zu einer sorgfältigen Prüfung ihrer Darlegungen im Lichte des unfehlbaren Wortes Gottes auf. Sie läßt sich nicht in Streitigkeiten ein, und ihre Spalten sind für keine persönlichen Dinge offen.

Was uns die Heilige Schrift deutlich lehrt:

Jehova ist der allein wahre Gott, der Schöpfer Himmels und der Erde, und er ist von Ewigkeit zu Ewigkeit. Der Logos ist der Anfang der Schöpfung Gottes; er wurde Mensch und ist jetzt der Herr Jesus Christus in Herrlichkeit, bekleidet mit aller Macht im Himmel und auf Erden.

Gott erschuf die Erde für den Menschen; er schuf einen vollkommenen Menschen und gab ihm die Erde als Wohnstätte. Der Mensch aber übertrat willentlich Gottes Gesetz und wurde deshalb zum Tode verurteilt. Infolge der sündigen Tat Adams sind alle Menschen als Sünder geboren worden und besitzen kein Recht auf Leben.

Jesus wurde ein menschliches Wesen, um der Erlöser des Menschen zu werden. Er gab sein Leben als Lösegeld für den Menschen und beschaffte dadurch den Loskaufpreis. Als göttliches Wesen stand er von den Toten wieder auf, fuhr gen Himmel und stellte den Wert seines menschlichen Opfers als Lösegeldpreis für den Menschen dar.

Während vieler Jahrhunderte hat Gott durch Christus die Glieder seiner Versammlung auserwählt, die den Leib Christi bilden. Die Aufgabe der Auserwählten ist, den Fußstapfen ihres Herrn Christus Jesus zu folgen, in seiner Ebenbildlichkeit zu wachsen, ein Zeugnis für den Namen und Plan Jehovas abzulegen, und schließlich werden sie mit Christo Jesu in seinem himmlischen Königreich verherrlicht werden. Der Christus, Haupt und Leib, bildet den „Samen Abrahams“, durch den alle Geschlechter der Erde gesegnet werden sollen.

Die Welt ist zu ihrem Ende gekommen. Der Herr Jesus ist zurückgekehrt und ist jetzt gegenwärtig. Jehova hat Christus Jesus auf seinen Thron gesetzt und gebietet nun allen Völkern und Menschen, ihn zu hören und ihm zu gehorchen.

Die Hoffnung des Menschengeschlechtes liegt in Wiederherstellung zu menschlicher Vollkommenheit während der Herrschaft Christi. Die Herrschaft Christi wird jedermann die Gelegenheit einer günstigen Prüfung für Erlangung des Lebens bieten, und die Gehorsamen werden dann ewig in glücklichen Verhältnissen auf Erden leben.

Diese monatlich zweimal erscheinende Zeitschrift

ist direkt vom Verlag zu beziehen. Vierteljährlich 60 Pfg. (Österreich 1.— S., Tschechoslowakei 6.— Kč). Bei Zusendung unter Streifenband 20 Pfg. Porto extra, (Österreich 20 g); Bezugspreis für die Schweiz für ein Jahr 6.— Frs.; für Frankreich, Belgien und Saargebiet: jeweils nach Tageskurs. Bestellungen und Korrespondenzen sind zu richten an die

Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft

Magdeburg (Deutschland), Leipziger Straße 11—12.
Telefonnummern: 40 556, 40 557, 40 558.

Postfachkonten:
Magdeburg 4042, Wien 166 450, Brünn 126 015.

Adresse für Österreich:

Wien XII, Hegenborfer Straße Nr. 19.

Adresse für die Tschechoslowakei:

Brünn-Julienfeld, Hybežgasse 30.

Für die Schweiz, Jugoslawien, Belgien, Luxemburg und Saargebiet: Watch Tower Bible and Tract Society, Bern, Allmendstrasse 39, Postcheck-Konto Bern 111/33. 19 — für Frankreich: Tour de Garde, 105 rue de Poissonniers, Paris 18, Postcheck-Konto Paris 1310-71 — für Dänemark: Kopenhagen, Ole Suhrgade 14 — für Schweden: Stockholm, Drottninggatan 83 — für Norwegen: Oslo, Parkveien 60 — für England: 34 Craven Terrace, London W 2 — für Australien: 495 Collins St., Melbourne, Australien — für Südafrika: 6 Leliestr., Cape Town, South-Africa — für Finnland: Helsinki, Tempelikatu 14 — für Holland: Wachtoren Bybel & Tractaat Genootschap, Postbox 51, Haarlem — für Amerika: Watch Tower Bible and Tract Society, 117 Adams Str., Brooklyn, N. Y.

Herausgeber-Komitee: J. F. Rutherford, W. E. van Amburgh, J. Hemery, R. S. Barber, E. J. Coward.

Frei für die Armen des Herrn. Alle Bibelforscher, die wegen hohem Alter, Gebrechlichkeit oder anderer Notlage den „Wachturm“ nicht beziehen können, erhalten ihn auf schriftliches Ersuchen frei auf ein Jahr. Zur Erneuerung auf ein weiteres Jahr genügt ein Besuch der Postkarte. Es ist unser besondrer Wunsch, daß alle solche Freunde der Wahrheit fortbauend in unsren Leserlisten stehen und in Fühlung mit den Verbet-Studien bleiben.

Aberweisungen

Alle der Gesellschaft für ihr Werk gesandten Beträge sollten auf den Namen der Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft, in Amerika vorzugsweise durch „postal money order“ und in den übrigen Ländern auf die betreffenden Postcheck-Konten, überwiesen werden. In allen Fällen sollte die Anweisung an die Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft achubar ausgestellt sein. Dadurch wird Verwirrung vermieden und richtige Gutschrift erteilt.

Berichtigung

In W. T. Nummer 12 vom 15. Juni 1929, Artikel „Was ist die Hölle“, muß es auf Seite 190, Zeile 15, statt Bibel „Hölle“ heißen.

Hand- oder Maschinenseker gesucht

Für unsre hiesige Sekerei werden einige gelernte Hand- oder Maschinenseker benötigt. Unabhängige Brüder dieses Berufs, die diese Gelegenheit der Mitarbeit im Werke des Herrn zu ergreifen wünschen, werden um Einsendung eines Fragebogens gebeten, der — wenn nicht bereits vorhanden — von uns angefordert werden möchte.

J. B. B. Beröer-Bibelstudium an Hand des „Wachturms“

„Die höheren Gewalten“ (1. Teil)
(Ausgabe vom 1. Juli)

Woche vom 4. August... Abf. 1—20
Woche vom 11. August... Abf. 21—43

„Die höheren Gewalten“ (2. Teil)
(Ausgabe vom 15. Juli)

Woche vom 18. August... Abf. 1—27
Woche vom 26. August... Abf. 28—48

Leiter des deutschen Büros und verantwortlicher Schriftleiter: J. F. B. Falzerelt, Magdeburg. Druck und Verlag: Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft, Magdeburg, Leipziger Straße 11—12. Für Österreich verantwortlich im Sinne des § 18 Pr. G.: Georg Steiner, Wien, Margarethenstraße 106. Verantwortlicher Herausgeber: W. Volgt, Wien XII, Hegenborfer Str. 19. Verantwortlich in der Tschechoslowakei: A. Gieslauer, Brünn-Julienfeld, Hybežgasse 30.

Der WACHT TURM und VERKÜNDER DER GEGENWART CHRISTI

34. Jahrgang

Magdeburg

— 1. August 1929 —

Brooklyn

Nummer 15

Hiob größer als Abraham

(1. Teil)

„Bei diesem allem sündigte Hiob nicht und schrieb Gott nichts Ungereimtes zu.“ — Hiob 1:22.

Jehova berief Abraham aus dem östlichen Lande, brachte ihn an einen besonders auserwählten Ort und gebrauchte ihn dort, um Vorbilder von seinem Vorhaben mit den Menschen zu geben. Abraham war an sich gewiß kein großer Mann, aber weil er sich als Jehova treu und gehorsam erwies, war er verhältnismäßig hervorragend. Hiob war ebenfalls ein Mann des östlichen Landes, und das Wort Gottes sagt ausdrücklich, daß er „hervorragender war als alle Söhne des Ostens“. Es folgt daraus, daß er vergleichsweise sogar noch hervorragender gewesen sein muß als Abraham, und daß Gott ihn für einen wichtigen Zweck gebrauchte. Den Grund dafür finden wir im Worte Gottes. Zum mindesten bei einer Gelegenheit zeigte Abraham mangelnden Glauben an Gott. (1. Mose 12:13) Hiobs Glaube an Gott aber wurde niemals erschüttert.

Jehova ist der größte Hersteller lebender Bilder. Er gestattet, daß einige Menschen zu gewissen Veranschaulichungen dienen, und diese meinen dann oft, daß sie als Resultat eigener Anstrengungen groß seien. Sie sind es aber nicht. Schon im Anfang ihrer Geschichte gebrauchte Jehova Menschen im Einklang mit seinem vollkommenen Plane und ließ durch ihre Handlungen im Vorbilde die kommenden Tage der Errettung und Wiederherstellung zum Leben darstellen. Diese Menschen wünschten sehr, die Bedeutung ihrer Handlungsweise zu verstehen, aber natürlich erlangten sie dieses Verständnis nicht, weil dies weder der Wille Gottes noch die hierfür fällige Zeit war, daß sie es verstehen sollten. Viele dieser so gebrauchten Menschen hatten Glauben an Gott, und er wird ihren Glauben zu seiner Zeit belohnen. Sogar die Engel des Himmels versuchten, diese Dinge zu ergründen, aber Gott bewahrte das Verständnis dieser Dinge für solche auf, die zu der von ihm hierfür bestimmten Zeit auf Erden leben und ihm ergeben sein würden.

Unter den großen Bildern, die dargestellt und in der Bibel behandelt wurden, befindet sich auch die Geschichte Hiobs. Dieses Vorbild steht ganz für sich da und ist ohne Verbindung mit anderen Vorbildern. Es gibt Belehrungen, die für die Schöpfung von größter Wichtigkeit sind. Das Buch, das Hiobs Namen trägt, ist nur wenig verstanden worden, und es war ja auch nicht möglich, es vor Gottes fälliger Zeit zu verstehen. Wenn wir das Buch aber im Lichte erfüllter Prophezeiung und des offenbarten Planes Gottes betrachten, dann beginnt es sich dem eifrigen

Wahrheitsforscher zu öffnen. Schon die in Hiob angewandte Sprache gibt eine klare Veranschaulichung der Macht Gottes, der Menschheit durch Wiederherstellung Leben zu geben, und sie kündigt ferner Gottes Vorhaben und Absicht an, dies auch auszuführen. Das Wiederherstellungsvorbild bezieht sich nicht etwa lediglich auf die Juden, sondern auf alle Völker der Erde. Soweit die Schrift zeigt, war Hiob kein Jude. Er lebte außerhalb des Landes Israel, in Uz, östlich von Palästina. Von Hiob steht geschrieben: „Selbiger Mann war größer als alle Söhne des Ostens.“ (Hiob 1:3) Dies setzt Hiob in eine nur von ihm eingenommene Stellung und zeigt, daß das Vorbild, welches Gott durch ihn gab, eine hervorragende Bedeutung haben muß.

Das, was über Hiob geschrieben worden ist, erregt um so größeres Interesse, wenn wir wahrnehmen, daß Gott ihn zur Darstellung vieler Vorbilder benutzte; unter diesen befindet sich ein wunderbares Vorbild von der Wiederherstellung, jenes Mittel, durch welches dem Menschengeschlecht Leben gegeben werden wird. Uz war durch Nam ein Nachkomme Sems. Demnach war Hiob ein Nachkomme Sems, des Sohnes Noahs, und für diesen Sohn hatte Gott besondere Segnungen verkünden lassen. (1. Mose 9 Vers 26; 10:23) „Uz“ bedeutet „Rat“ oder „Beratung“, was anzudeuten scheint, daß Uz und seine Nachkommen Rat oder Erkenntnis von Jehova Gott zu erhalten suchten. Dies alles scheint darauf hinzuweisen, daß Hiob in einem gewissen Verhältnis zu Gott stand, und daß Gott ihn für einen besonderen Zweck gebrauchte.

Ein Vorbild ist ein Gleichnis für wirkliche Geschehnisse. Die Darstellung mag entweder vom natürlichen Auge gesehen werden, oder sie mag nur ein Gedankengang dessen sein, was greifbar ist. Ob nun Hiob wirklich lebte, oder ob die über ihn gesagten Dinge nur ein Sinnbild sind, ist ohne Bedeutung. Der Bericht ist jedenfalls im Worte Gottes niedergeschrieben und für die Unterweisung des Menschen bestimmt. Da die Bibel eine Fülle von Beweisen dafür liefert, daß Gott Menschen gebrauchte, um lebendige Vorbilder über den Verlauf seines Heilsplanes zu geben, so ist dies ein überzeugender Beweis dafür, daß Hiob wirklich lebte und dazu benutzt wurde, ein solches lebendiges Vorbild zu sein, und ferner, daß er mit Gott im Verkehr oder in einem gewissen Verhältnis zu ihm stand. Die Tatsache, daß Hiob später gelebt hat als Abraham, beweist überzeugend, daß er tatsächlich lebte; und

daß dieser Bericht nicht nur ein Sinnbild ist, wird durch das Zeugnis anderer Propheten gestützt. — Jesaiel 14 Verse 14, 20; Jakobus 5 : 11.

Gegenüberstellung

• Zwischen Hiob und Adam besteht eine in die Augen fallende Beziehung, die nicht unbeachtet gelassen werden darf. Der Unterschied zwischen ihnen besteht darin, daß Adam seine Reinheit nicht bewahrte, während Hiob an seiner Reinheit festhielt. Adam, der vollkommene Mensch, war ein Fürst und wohnte in dem Garten Gottes, der im östlichen Teil Edens gepflanzt worden war; er stand in Verbindung mit Gott, oder mit anderen Worten, er wurde von Gott beraten. Hiob „war größer als alle Söhne des Ostens“, und das macht ihn zu einem Fürsten unter den Menschen. Es wird in der Schrift von ihm als von einem Fürsten gesprochen. (Hiob 21 : 28; 31 : 37) Er lebte in dem Lande Uz, was bedeutet, daß er in Verbindung mit Gott stand, oder Rat von ihm empfing.

7 Gott erschuf Adam in Vollkommenheit, und es war der Wille des Schöpfers, daß sein vollkommenes Geschöpf ihn verehren solle. Es war dagegen des Teufels Werk, den Menschen Adam von Gott abzuwenden. Der Teufel schlug diesen Weg aus selbstsüchtigen Gründen ein. Jehova schützte Adam nicht dergestalt, daß er ihn für die Ränke Luzifers unantastbar sein ließ, sondern Gott ließ es zu, daß Adam der Versuchung ausgesetzt wurde, um ihn so auf die Probe zu stellen.

• Über Hiob steht geschrieben: „Selbiger Mann war vollkommen [unsträflich, untadelig] und rechtschaffen und gottesfürchtig und das Böse meidend.“ Obwohl sein Organismus unvollkommen war und er kein Anrecht auf Leben hatte, so war doch sein Herz Gott gegenüber rein geblieben, und deshalb rechnete Gott ihn als vollkommen. Da Gott auf das Herz oder den Beweggrund sieht, der den Menschen zu seinen Handlungen veranlaßt, so richtete er Hiob auch nur von diesem Standpunkte aus. „Jehova sieht nicht auf das, worauf der Mensch steht; denn der Mensch sieht auf das Äußere; aber Jehova sieht auf das Herz.“ (1. Samuel 16 : 7) Hiobs Herz war Gott gegenüber ergeben, und er fürchtete Gott mit einer aufrichtigen, Gott gebührenden Ehrfurcht. (Hiob 23 : 15—17) Hiob hatte ein aufrichtiges und reines Herz und galt deshalb vor Gott, als ob er ein vollkommener Mensch gewesen wäre. Adam war in Eden tatsächlich vollkommen; Hiob aber wurde als vollkommen gerechnet, und darum standen sie in dieser Hinsicht in einem gewissen Verhältnis zueinander.

• Der Fürst Adam war ein reicher Mann. Er hatte ein Weib, das Gott ihm gegeben hatte, und hatte die Aussicht, die Erde mit einem vollkommenen Geschlecht von Söhnen und Töchtern zu füllen. Er war der Vater der menschlichen Familie. Ihm wurde die Herrschaft über jede lebende Kreatur, über die Tiere und das Geflügel der Erde gegeben. — 1. Mose 1 : 26; 2 : 19.

• Zu seiner Zeit war auch Hiob einem König unter den Menschen gleich. (Hiob 29 : 25) Einer der Gründe dafür, weshalb er der GröÙte unter allen Söhnen des Ostens war, lag in seinem Reichtum und seinem Ansehen unter den Menschen. Gott bedient sich solcher Symbole bei der Darstellung von Vorbildern, die er gibt. Die Zahl Zehn ist eine sinnbildliche Zahl und stellt umfassendste Voll-

ständigkeit dar. Jrgendein Vielfaches der Zahl Zehn würde also dasselbe versinnbildlichen. Es ist mit Bezug hierauf interessant und wichtig, Hiobs Reichtum zu beachten, denn man wird sehen, daß dieser Reichtum dem des Fürsten Adam entspricht. Hiob hatte sieben Söhne und drei Töchter, im ganzen zehn Kinder. Die Gesamtzahl seiner Kinder mag also sehr gut die ganze Nachkommenschaft Adams oder — mit anderen Worten — die ganze menschliche Familie darstellen. Hiob besaß 7 000 Schafe und 3 000 Kamele, im ganzen 10 000 Tiere. Er besaß ferner 500 Joch Rinder und 500 Eselinnen und sehr viel Gefinde. (Hiob 1 : 3) Daraus geht hervor, daß sein Ansehen unter den Menschen und sein großer Reichtum ihn zum größten Menschen seiner Zeit machten. Bei Hiobs Wiederherstellung wurde ihm alles wiedergegeben, was er verloren hatte, und noch weit mehr; das ist ein weiterer Beweis dafür, daß Hiob von Gott gebraucht wurde, um ein lebendiges, den Lauf des Menschen darstellendes Vorbild zu geben, welches zeigen sollte, wie dem Menschen durch Loskauf und Wiederherstellung Leben gewährt werden wird.

11 Adam hätte Gott ganz ergeben sein sollen, weil dies für ihn als vollkommenes Geschöpf einfach Pflicht war. Hiob aber war Gott aus freiem Willen völlig ergeben. Seine Söhne veranstalteten eines Tages ein Festmahl, und alle Söhne mit ihren Schwestern nahmen an dem Festmahl teil. Daß Hiob Gott treu ergeben war, wird deutlich durch das gezeigt, was sich unmittelbar nach der Festmahl ereignete. „Es geschah, wenn die Tage des Festmahls umgegangen waren, so sandte Hiob hin und heiligte sie; und er stand des Morgens früh auf und opferte Brandopfer nach ihrer aller Zahl; denn Hiob sprach: Vielleicht haben meine Kinder gesündigt und sich in ihrem Herzen von Gott losgesagt. Also tat Hiob allezeit.“ (Hiob 1 : 5) Die Tatsache, daß Hiob dies allezeit oder „fortwährend“ tat, ist ein weiterer Beweis für seine Ergebenheit Jehova gegenüber.

12 Luzifer war Adams Oberherr, während Adam noch in Eden war. Jehova Gott ernannte ihn für dieses Amt. Weil Luzifer untreu und aufreißerisch wurde, änderte Gott seinen Namen in Drache, Schlange, Satan und Teufel um. Seine Oberhoheit über den Menschen wurde dem Teufel indessen nicht entzogen, und er hat auch noch fernerhin Macht über die Menschen ausgeübt. Der Beweis hierfür wird in dem Buche Hiob und auch in anderen Büchern der Heiligen Schrift gegeben. Die Ursache, die den Fall Luzifers veranlaßte und ihn zum Teufel machte, war sein Geküß nach der Anbetung, die Adam Gott erwies. Luzifer wünschte diese Verehrung für sich selbst. Um seinen bösen Plan hinauszuführen, benutzte er Eva, das Weib, das Gott Adam gegeben hatte; und in seinem bösen Vorhaben war er erfolgreich.

13 Der Teufel war neidisch auf die Verehrung und Ergebenheit, die Hiob dem Herrn erwies. Er beschuldigte Hiob, daß dieser Gott nur aus selbstsüchtigen Gründen diene. Es kam aber der Tag, wo sich die Söhne Gottes vor Jehova stellten. Satan, der Teufel, erschien auch unter jener himmlischen Schar. Hierdurch ist bewiesen, daß Satan im Himmel war und zur Gegenwart Jehovas Zugang hatte. Satan wünschte Hiob von Gott abspenstig zu machen, und Gott, der dies wußte, bot ihm Gelegenheit, dies zu versuchen.

¹⁴ „Jehova sprach zum Satan: Wo kommst du her? Und der Satan antwortete Jehova und sprach: Vom Durchstreifen der Erde und vom Umherwandeln auf ihr. Und Jehova sprach zum Satan: Hast du achtgehabt auf meinen Knecht Hiob? denn seinesgleichen ist kein Mann auf Erden, vollkommen und rechtschaffen, gottesfürchtig und das Böse meidend. Und Satan antwortete Jehova und sprach: Ist es umsonst, daß Hiob Gott fürchtet? Hast du nicht selbst ihn und sein Haus und alles was er hat ringsum eingezäunt? Du hast das Werk seiner Hände gesegnet, und sein Besitztum hat sich ausgebreitet im Lande. Aber strecke einmal deine Hand aus und taste alles an, was er hat, ob er sich nicht offen von dir losjagen wird. Da sprach Jehova zum Satan: Siehe, alles was er hat ist in deiner Hand; nur nach ihm strecke deine Hand nicht aus. Und der Satan ging von dem Angesicht Jehovas hinweg.“ — Hiob 1: 7—12.

¹⁵ Satan warf Jehova vor, daß er Hiob und auch dessen Vieh ringsum mit seinem Schutze umgibt, so daß Hiob nicht bewogen werden könne, den Teufel zu verehren. Jehova erwiderte Satan, er dürfe den Versuch machen, Hiob zu veranlassen, den Herrn Jehova zu verwerfen; da ging Satan hin, um entsprechende Vorbereitungen zu treffen für den Versuch, der Gottesverehrung Hiobs ein Ende zu bereiten.

¹⁶ Der Tag kam herbei, wo alle Kinder Hiobs im Hause seines ältesten Sohnes waren und dort zusammen aßen und tranken. Satan reizte seine Werkzeuge, die Sabäer, auf, und diese stahlen die Kinder und Eselinnen Hiobs, führten sie fort und töteten seine Knechte. Andere Knechte hüteten die Schafe; die Schafe und Knechte wurden durch Feuer verzehrt. Etwa zur selben Zeit stahlen die Chaldäer, ebenfalls Werkzeuge in der Hand Satans, die Kamele Hiobs und erschlugen seine Knechte, die Hüter dieser Tiere. Während die Kinder Hiobs zusammen aßen und tranken, veranlaßte Satan einen gewaltigen Sturm, der das Haus, in dem sie waren, zerstörte, und alle Kinder Hiobs kamen dabei um. (Hiob 1: 13—19) Der Teufel dachte, daß Hiob jetzt Gott versuchen werde. Aber im Gegenteil, Hiob demütigte sich vor Gott dem Herrn und sagte: „Nacht bin ich aus meiner Mutter Leib gekommen, und nacht werde ich dahin zurückkehren; Jehova hat gegeben, und Jehova hat genommen, der Name Jehovas sei gepriesen! Bei diesem allem sündigte Hiob nicht und schrieb Gott nichts Ungeheimtes zu.“ (Hiob 1: 21, 22) Hiob zeigte — ganz anders als Adam — seine völlige Unterwürfigkeit und seinen willigen Gehorsam gegenüber Jehova. Hiob bewahrte also seine Rechtschaffenheit und seine treue Ergebenheit gegen Gott.

¹⁷ Es ist sehr wahrscheinlich, daß Adam, nachdem er von Eden vertrieben war, weinte und jammerte; daß er verbittert wurde und Leiden ertragen mußte. Sowohl Adam als auch seine Nachkommen wurden vom Teufel gehaßt und mußten unter seiner Hand leiden. Der Name Hiob bedeutet: „Einer, der weint und jammert, der gehaßt und verfolgt wird.“ Darin stellt er solche Glieder der menschlichen Familie dar, die wegen ihres Bemühens, recht zu handeln, gelitten haben. Die Geschichte des Menschengeschlechtes ist mit Tränen der Bitternis geschrieben worden. Nachdem Hiob seine Kinder und sein Eigentum verloren hatte, kam wiederum ein Tag, wo sich die Zähne Gottes vor

Jehova stellten, und Satan war auch dort, um sich vor Jehova zu stellen. (Hiob 2: 1) Satan, der Teufel, stand also noch in Verkehr mit Gott:

¹⁸ „Jehova sprach zum Satan: Hast du achtgehabt auf meinen Knecht Hiob? Denn seinesgleichen ist kein Mann auf Erden, vollkommen und rechtschaffen, gottesfürchtig und das Böse meidend; und noch hält er fest an seiner Vollkommenheit, wiewohl du mich wider ihn gereizt hast, ihn ohne Ursache zu verschlingen. Und Satan antwortete Jehova und sprach: Haut um Haut, ja, alles was der Mensch hat, gibt er um sein Leben. Aber strecke einmal deine Hand aus und taste sein Gebein und sein Fleisch an, ob er sich nicht offen von dir losjagen wird. Und Jehova sprach zum Satan: Siehe, er ist in deiner Hand; nur schone seines Lebens.“ — Hiob 2: 3—6.

¹⁹ Satan war entschlossen, Hiobs Vertrauen zum Herrn zu brechen und ihn von Gott, dem Herrn, abzuwenden. „Und Satan ging von dem Angesicht Jehovas hinweg, und er schlug Hiob mit bösen Geschwüren, von seiner Fußsohle bis zu seinem Scheitel.“ (Hiob 2: 7) Wiederum demütigte sich Hiob vor dem Herrn, was dadurch dargestellt ist, daß er sich in die Asche setzte. „Er nahm einen Scherben, um sich damit zu schaben; und er saß mitten in der Asche.“ — Hiob 2: 8.

²⁰ Dann erinnerte sich Satan der Art und Weise, wie er sich an Adam herangemacht hatte. Dementsprechend bemühte sich der Teufel, der Unsträflichkeit Hiobs ein Ende zu bereiten, indem er das Weib gebrauchte, das Gott ihm zur Gefährtin gegeben hatte. „Da sprach sein Weib zu ihm: Hältst du noch fest an deiner Vollkommenheit? Sage dich los von Gott und stirb!“ (Hiob 2: 9) Wiederum mißlang des Teufels böser Versuch, den Glauben Hiobs zu erschüttern. Hiob tabelte sein Weib und sprach zu ihm: „Du redest wie eine der Törrinnen [Fußnote: zugleich Nuchlosen] redet. Wir sollten das Gute von Gott annehmen, und das Böse sollten wir nicht auch annehmen? Bei diesem allem sündigte Hiob nicht mit seinen Lippen.“ — Hiob 2: 10.

²¹ Adam fiel, als die Prüfung an ihn herantrat. Er sündigte willentlich, bei völliger Erkenntnis. (1. Timotheus 2: 14) Adam liebte Gott nicht. Er wurde durch sein selbstfüchtiges Verlangen beherrscht. Satan folgerte, daß, ebenso wie Adam auf Evas Anregung seinem selbstfüchtigen Verlangen nachgab und fiel, auch Hiob gleicherweise der Aufforderung seines Weibes nachgeben und fallen werde. Hiob aber fiel nicht in der Prüfung. Er war nicht aufrührerisch gegen Gott und verleugnete ihn nicht. Nachdem er seine Kinder und alle seine Besitztümer verloren hatte, setzte er trotzdem volles Vertrauen und völlige Zuversicht auf Gott, und dadurch bewahrte er seine Gerechtigkeit. Zu jener Zeit sprach Gott zu Satan: „Noch hält er fest an seiner Vollkommenheit, wiewohl du mich wider ihn gereizt hast, ihn ohne Ursache zu verschlingen.“

²² Vollkommenheit (andere Übersetzungen: Unschuld, Unsträflichkeit, Lauterkeit, Gerechtigkeit, Frömmigkeit) bedeutet, sich treu an das zu halten, was man für recht ansieht, wie immer auch die eintretenden äußeren Verhältnisse sein mögen. Es bedeutet, daß man fest und unentwegt darauf besteht, nicht absichtlich unrecht zu handeln; daß man ferner an seinem Glauben und seiner Hingabe an seinen Schöpfer festhält. Niemand mag z. B. eines

Verbrechens angeklagt werden und infolge dieser Anklage eine große Strafe erleiden, dennoch aber unschuldig sein und bei allem Leiden aufrichtig auf seiner Unschuld an einer willentlichen Übeltat bestehen. Hierbei würde er das Vertrauen derer genießen, die ihn kennen. Der Bericht in dem Buche, das Hiob's Namen trägt, zeigt, daß Hiob zu allen Zeiten und unter den größten Leiden unentwegt an seiner Gerechtigkeit festhielt, indem er seinen Glauben an Gott standhaft bewahrte und das Vertrauen Gottes genoss.

²¹ Man hat gesagt, daß Adam in Eden in allem vollkommen war, ausgenommen in der Erfahrung. Eine solche Folgerung ist verkehrt und der Schrift zuwider. Jehova Gott schuf Adam vollkommen. Es steht ausdrücklich geschrieben, daß alle Werke Jehovas vollkommen sind. (5. Mose 32:4) Eine mit Einschränkungen verknüpfte Vollkommenheit gibt es nicht, wenn man von Jehovas Werken spricht. Adam zog es vor, lieber dem Einfluß des Teufels nachzugeben, als Gott zu gehorchen; und er fiel und verlor alles, was Gott ihm gegeben hatte. Der Prophet Jesaja beschreibt seinen Zustand und gebraucht folgende Worte: „Von der Fußsohle bis zum Haupte ist nichts Gefundes an ihm: Wunden und Striemen und frische Schläge; sie sind nicht ausgebrüht und nicht verbunden, und nicht erweicht worden mit Öl.“ — Jesaja 1:6.

²² Hiob war unvollkommen in seinem Organismus, aber er hatte vollkommene Herzenhingabe an den Herrn. Er zog es vor, lieber Gott als dem Teufel zu dienen; hierin bewahrte er seine Lauterkeit und hatte das Vertrauen Gottes. Dies beweist auch, daß es für ein intelligentes Geschöpf keine Entschuldigung dafür gibt, daß es vielleicht aus freien Stücken die Wahl trifft, lieber dem Teufel als Gott zu dienen. Wer Gott liebt, wird versuchen, seinen Weg kennenzulernen und, soweit wie es ihm möglich ist, auf ihm zu wandeln. Eine solche Handlungsweise ist Gott wohlgefällig.

Erörterung

²³ Das Buch Hiob ist lange Zeit ein Geheimnis gewesen. Manche haben behauptet, daß es weiter nichts als ein literarisches Meisterstück sei; andere sagen, es wäre das größte Gedicht der Welt. Es ist aber weit mehr als beides. Jehova Gott selbst ließ dieses Buch niederschreiben. Zum Nutzen aller, die Jehova völlig ergeben sind, sagt die Heilige Schrift: „Denn alles, was zuvor geschrieben ist, ist zu unserer Belehrung geschrieben, auf daß wir durch das Ausdauern und durch die Ermunterung der Schriften die Hoffnung haben.“ (Römer 15:4) Außerdem hat Gott die Verheißung gegeben, daß während der „Zeit des Endes“ einige das richtige Verständnis seines Wortes besitzen würden, worin also das Buch Hiob mit eingeschlossen ist. (Daniel 12:4, 10) Hieraus scheint klar hervorzugehen, daß eine Zeit eintreten muß, wo einige der gesalbten Klasse — noch ehe diese von der Erde fortgenommen wird — das Buch Hiob verstehen werden.

²⁴ In dem Berichte wird folgendes erörtert: Jehova Gott; die Söhne Gottes; Satan, der Feind; Hiob, der Mann in Uz; das Weib Hiob's; die zehn Kinder Hiob's; Eliphas, Bildad und Zophar, die drei angeblichen Freunde Hiob's; Elihu, der junge Mann; und zahlreiche Zuschauer. Die Erklärungen sind sowohl der Himmel als auch die

Erde. Es scheint ganz gewiß zu sein, daß in dem Buche eine Lektion von höchster Wichtigkeit für die ganze Schöpfung und ganz besonders für die Menschen enthalten ist. Demnach ist es durch Gottes Gnade das Vorrecht der Gesalbten, zu Gottes fälliger Zeit den Inhalt des Buches mit Sorgfalt zu prüfen.

Vorbilder

²⁵ Der Schriftbeweis geht ganz positiv dahin, daß Gott das Volk Israel benutzte, um Vorbilder für die Ausführung seines Heilsplanes zu geben. Das den Israeliten von Gott gegebene Gesetz schattete besondere zukünftige Dinge für die Menschheit vor. Was mit den Juden geschah, wurde als Beispiel zum Nutzen derer niedergeschrieben, die einst die Auswirkung des göttlichen Planes erkennen würden. Obwohl Hiob kein Jude war, bedeutet dieser Umstand doch keineswegs, daß Gott ihn nicht als Beispiel oder Vorbild gebrauchte. Da Hiob der größte Mann des Ostens war, und da wir sehen, daß viele Geschöpfe des Himmels und der Erde, ja sogar der große Schöpfer selbst hier auftreten, so sind wir zu der Folgerung berechtigt, daß das Vorbild des Buches Hiob sogar eine noch viel ausgedehntere Anwendung haben muß, als dasjenige, woran Israel beteiligt war. Wenn dies richtig ist, dann würde sich das Vorbild also mit der ganzen Menschheit befassen, sowohl mit den Juden als auch mit den Heiden. Bei der Prüfung des Buches Hiob wird es für den Forscher von Vorteil sein, hier einige der deutlich erkennbaren Bilder in allgemeinen Umrissen anzuführen, und dann durch Schriftstellen die Richtigkeit der gegebenen Erklärungen zu beweisen.

²⁶ Hiob war am Tage seiner Wohlfahrt ein Vorbild Adams, des vollkommenen und wohlhabenden Fürsten in Eden.

²⁷ Hiob stellt in seinem Unglück bildlich die ganze menschliche Familie dar, die wegen der Sünde, die der Feind Satan durch Adam in Wirksamkeit treten ließ, Verfall, Krankheit und Tod erleiden mußte.

²⁸ In dem Verluste aller seiner Kinder stellt Hiob dar, wie Adam seine ganze Nachkommenschaft verloren hat, und zwar durch die Sünde, die von Satan, dem Feinde, durch Adams schlechte Handlung in Wirksamkeit gesetzt wurde.

²⁹ Der Umstand, daß Hiob in der Prüfung seine Lauterkeit bewahrte, zeigt im Vorbilde eine Klasse von Lebewesen, die ihre Treue und Hingabe an Gott auch unter Prüfung beweisen.

³⁰ Hiob, der als der Knecht Gottes seine Treue bewahrte, ist eine bildliche Darstellung aller Knechte Gottes, die trotz Widerwärtigkeiten fest und unentwegt in ihrem Glauben an Gott verharren.

³¹ Die drei Männer, Eliphas, Bildad und Zophar, die als Freunde Hiob's gelten wollten, waren in Wirklichkeit nicht seine Freunde. Sie können richtiger als drei Betrüger bezeichnet werden. Sie versinnbildlichen also die Vertreter des Teufels oder seine Organisation, welche versucht, die Menschen mit Bezug auf den Lauf, den sie einschlagen sollen, zu kontrollieren.

³² Der junge Elihu vertritt in sinnbildlicher Darstellung sehr gut die gesalbten Boten Gottes, die den Namen Jehovas verherrlichen und — als Gottes Boten — seine

Botschaft der Wahrheit denen verkündigen, die sie hören wollen.

³⁵ Das Weib Hiobs zeigt in bildlicher Weise ein Werkzeug, das Satan, der Teufel, gebraucht, um die Menschen zu verführen, damit sie Gott verfluchen, und stellt deshalb sehr wohl Satans Organisation unter dem Namen oder Symbol eines Weibes dar.

³⁶ Hiob versinnbildlicht insofern als er Gesundheit und Glück zurückerhielt und ihm alles, was er früher besaß — ja noch mehr — gegeben wurde, jene große Wahrheit, daß Gott dem Menschengeschlecht zur fälligen Zeit Gesundheit, Glück und Leben wiedergeben wird.

³⁷ Die große, in dem Buche Hiob gegebene Unterweisung ist also: Leben für die Toten durch Auferstehung und Wiederherstellung; und ferner, daß Leben, wonach die Menschen am meisten verlangen, nur durch das Amt eines von Gott vorgesehenen Erlösers und Mittlers erlangt werden kann.

Der Streit

³⁸ Wir setzen voraus, daß alle Forscher die als das Buch Hiob bekannte biblische Darlegung sorgfältig studieren werden. In unsrer Erörterung wird zwar besonders auf den Leittext Bezug genommen, aber niemand kann den Gegenstand richtig durchdenken, wenn er nicht das ganze Buch gründlich durchforscht.

³⁹ Schon ganz am Anfang der Menschheitsgeschichte bestand zwischen dem großen Schöpfer und seinem Sohne Luzifer eine Streitfrage mit Bezug auf den Menschen. Der Bericht zeigt, daß Luzifer einer der „Morgensterne“ war, die unterwiesen wurden über Gottes Vorhaben, die Erde und das Geschöpf „Mensch“ für die Erde zu erschaffen, und die dann zu Ehren Jehovas einen Lobgesang anstimmten. Der Mensch wurde erschaffen, und es wurde ihm ein Wohnort in Eden gegeben; dort wurde er unter die Oberaufsicht des von Jehova ernannten Luzifer gestellt. Luzifer mußte, daß es die Pflicht und das Vorrecht des Menschen war, seinen Schöpfer anzubeten; er hatte aber ein selbstliches Begehren, die Anbetung des Menschen für sich selbst zu gewinnen. Infolgedessen wurde er aufrührerisch gegen Gott und brachte dann auch den Menschen zu Fall. Dann wurde sein Name in Satan umgewandelt, und die Bedeutung dieses Namens ist: Widersacher Gottes. Danach hat Satan sich stets bemüht, den Menschen von Gott abwendig zu machen, damit er (Satan) die Anbetung des Menschen empfangen und ihn in Unterwürfigkeit halte. Diese große Tatsache sollte bei der Prüfung der Schrift stets vor Augen gehalten werden, und zwar ganz besonders bei dem Buche Hiob.

⁴⁰ Zu der Zeit, da sich die Söhne Gottes versammelten, um sich vor den großen Schöpfer zu stellen, hatten sich bereits nahezu alle Menschen dem Bösen zugewandt, weil sie dem schlechten Einfluß Satans nachgaben. Gott hatte Satan die Herrschaft über die Erde nicht entzogen, sondern gestattete ihm, auch weiterhin seine Macht über den Menschen auszuüben, und dadurch schuf er eine volle Gelegenheit für die Erprobung aller seiner Geschöpfe. Satan muß wohl mit großer Annäherung vor Gott aufgetreten sein, indem er damit prahlte und stolz darauf war, daß er tatsächlich fast alle Menschen dem großen Schöpfer abspenstig gemacht hatte.

⁴¹ Jehova forderte Satan auf, über sein Tun einen Bericht zu geben; der Widersacher antwortete, daß er die Erde durchstreift habe. Obwohl der Bericht nichts darüber sagt, so ist es doch eine vernünftige Folgerung, daß Satan gerade durch seine Annäherung in Gottes Gegenwart dem Sinn nach erklärte, daß kein Mensch aus freiem Willen fortfahren werde, Gott zu dienen, und daß ihm tatsächlich überhaupt niemand dienen würde, wenn nicht irgendein selbstlicher Beweggrund dazu veranlaßte. Was war also der Kernpunkt der Streitfrage zu jener Zeit? Ohne Zweifel folgendes: Wird der Mensch seine Lauterkeit vor Jehova bewahren? Kann Gott einen Menschen auf die Erde bringen, der ihm treu und ergeben sein wird? Satan bestand darauf, daß sich nicht ein einziger Mensch so verhalten würde, sondern daß sich unter gewissen Umständen alle gegen Gott wenden würden.

⁴² Gott wollte offenbar zeigen, daß der Mensch, durch Gottes Gnade und nach dem Rate Gottes handelnd, seine Unsträflichkeit bewahren kann, und daß er, wenn er die göttlichen Anforderungen erfüllt und den von Gott bereiteten Weg wandelt, ewiges Leben erhalten kann. Um diese Frage zu entscheiden, gestattete Gott, daß Satan bis zum äußersten versucht, alle Menschen zu einer feindlichen Stellungnahme gegen den Herrn zu verleiten, um danach selbst zur fälligen Zeit und auf seine eigene gute Weise allen seine unumschränkte Oberherrschaft klarzumachen. Dadurch führt er der ganzen Schöpfung die überaus wichtige Lehre vor Augen, daß Jehova der einzig wahre Gott und niemand sonst neben ihm ist. Bei diesem Punkte der Streitfrage stellt Hiob im Bilde eine Klasse von Menschen dar, die einen vollkommenen Herzenszustand bewahren und das Vertrauen Jehovas behalten. Deshalb gab Jehova bei passender Gelegenheit Satan die Möglichkeit, sein äußerstes zu tun. „Jehova sprach zu Satan: Hast du achtgehabt auf meinen Knecht Hiob? denn seinesgleichen ist kein Mann auf Erden, vollkommen und rechtschaffen, gottesfürchtig und das Böse meidend.“ — Hiob 1:8.

⁴³ Satan bestritt, daß Hiob wirklich Gott liebe. Er beschuldigte Gott, daß er Hiob so sehr beschütze, daß ihm selbst keine Gelegenheit gegeben sei, ihn auf die Probe zu stellen. „Satan antwortete Jehova und sprach: Ist es umsonst, daß Hiob Gott fürchtet? Hast du nicht selbst ihn und sein Haus und alles was er hat ringsum eingezäunt? Du hast das Wert seiner Hände gesegnet, und sein Besitztum hat sich ausgebreitet im Lande. Aber strecke einmal deine Hand aus und taste alles an was er hat, ob er sich nicht offen von dir lossagen wird.“ — Hiob 1:9—11.

⁴⁴ Das war eine Herausforderung Jehovas, und der Herr ließ sie nicht unbeantwortet, sondern erwiderte Satan, daß er das Besitztum Hiobs wegnehmen dürfe. Satan ging darauf von dem Angesicht des Herrn hinweg, entwarf Pläne für die Zerstörung des Eigentums und der Familie Hiobs und führte seine Absichten aus. Nachdem er großes Unglück über den Haushalt Hiobs gebracht hatte, blieb er dennoch erfolglos, denn Hiob vertraute Gott trotzdem und betete Gott an.

⁴⁵ Bei einer späteren Zusammenkunft der Söhne Gottes, um sich vor Jehova zu stellen, erinnerte Gott den ebenfalls anwesenden Satan an Hiob und sagte: „Noch hält er fest an seiner Vollkommenheit [Fußnote: Unsträflichkeit], wiewohl du mich wider ihn gereizt hast, ihn ohne Ursache zu

verschlingen.“ In Annäherung und mit beißendem Spott erwiderte Satan dem Herrn: „Haut um Haut, ja, alles was der Mensch hat, gibt er um sein Leben. Aber strecke einmal deine Hand aus und taste sein Gebein und sein Fleisch an, ob er sich nicht offen von dir loszusagen wird.“ (Hiob 2 : 4, 5) Wiederum begann nun die Prüfung. „Und Jehova sprach zum Satan: Siehe, er ist in deiner Hand; nur schone seines Lebens. Und der Satan ging von dem Angesicht Jehovas hinweg, und er schlug Hiob mit bösen Geschwüren, von seiner Fußsohle bis zu seinem Scheitel.“ — Hiob 2 : 6, 7.

⁴⁰ Trotz dieses schrecklichen Elends demütigte sich Hiob vor Jehova, was dadurch gezeigt wird, daß er sich mitten in die Asche setzte. Wiederum war es Satan mißlungen, Hiob zu veranlassen, sich von seinem Schöpfer loszusagen. Satan muß über den Verlauf der Sache beunruhigt gewesen sein, und er dachte daran, wie er sich einst an Adam durch dessen Weib herangemacht hatte. Er gab darauf dem Weibe Hiobs den Gedanken ein, Hiob zu beeinflussen, sich von Gott loszusagen, und er verleitete sie dann, den Gedanken in die Tat umzusetzen. Als Satans Werkzeug forderte das Weib dementsprechend Hiob auf, Gott zu verlassen, sich von ihm loszusagen und die Folgen zu tragen. Hiob folgte dem bösen Räte seines Weibes aber nicht. Er wandte sich gegen sie, machte ihr Vorwürfe und sagte: „Wir sollten das Gute von Gott annehmen, und das Böse sollten wir nicht auch annehmen?“ Wiederum war der Versuch Satans, Hiob von Gott abspenstig zu machen, mißlungen. In dieser Erfahrung muß Hiob jene kleine Schar von Menschen dargestellt haben, die in allen verfolgten Zeitaltern jeder nur denkbaren Art von Verfolgungen ausgejagt waren und bei alledem ihren Glauben und ihre Hingabe an Gott dem Herrn bewahrten.

Drei Betrüger

⁴¹ Satan muß nach seinen wiederholten Bemühungen sehr erboht darüber gewesen sein, daß er Hiob nicht veranlassen konnte, sich von Gott loszusagen. In seinem bösen Laufe beharrend, wollte Satan den Kampf nicht aufgeben, sondern schmiedete weitere Ränke gegen Hiob. Niemals würde er von dem Kampfe ablassen, es sei denn, daß er völlig geschlagen wäre; hierdurch wird die Beharrlichkeit Satans, des Teufels, veranschaulicht, indem er Gott widersteht, bis er vernichtet sein wird. Satan ist die wirkliche Verkörperung aller Bosheit.

⁴² Drei Männer, die an verschiedenen Orten wohnten, verabredeten sich, Hiob zu besuchen. „Die drei Freunde Hiobs hörten all dieses Unglück, das über ihn gekommen war; und sie kamen, ein jeder aus seinem Orte: Eliphas, der Temaniter, und Bildad, der Schuchiter, und Zophar, der Naamathiter; und sie verabredeten sich miteinander zu kommen, um ihm ihr Beileid zu bezeugen und ihn zu trösten.“ — Hiob 2 : 11.

⁴³ Weshalb gingen diese drei Männer zu Hiob, um eine vereinbarte Sache auszuführen? Wessen Vertreter waren sie, und warum sollten sie an der Streitfrage Anteil nehmen? Gingen sie in der aufrichtigen Absicht zu Hiob, ihm zu helfen und ihn zu trösten? Hatte Gott sie gesandt, um Hiob Trost zu bringen? Die Annahme ist nicht berechtigt, daß Gott das getan habe. Denn die wirkliche Frage war: Wird Hiob seine Unsträflichkeit und treue

Hingabe an Gott unter der großen Prüfung bewahren? Bis dahin hatte er es getan, und Satan war unterlegen. Der Sieg war auf der Seite des Herrn. Es wäre daher nicht vernünftig, wenn Gott drei Männer senden würde, um Hiob zu trösten, denn das würde die Bösigkeit und Vollständigkeit der über Hiob gebrachten Prüfung genommen haben.

⁴⁴ Das Wort „Freunde“, wie es hier in dem Texte angewandt wird, muß wohl in ironischem Sinne gebraucht sein. Dasselbe Wort wurde in gleichem Sinne von Jesus gebraucht, als er zu seinen Feinden sprach. (Matthäus 20 : 13; 22 : 12; 26 : 50) Die letzte Schriftstelle bezieht sich besonders auf Judas, der nach der Erklärung der Schrift das Werkzeug Satans war. Die Worte in Hiob 2 Vers 11: „Um ihm ihr Beileid zu bezeugen und ihn zu trösten“, sind wohl ebenfalls ironisch aufzufassen. Die Erörterungen der drei Männer Hiob gegenüber zeigen, daß sie übereingekommen waren, Hiob zu demütigen und ihn eines Mangels an Treue und Lauterkeit zu überführen. Wenn nun die drei Männer, welche „Freunde“ Hiobs genannt werden, nicht als Vertreter Gottes zu ihm kamen, wen mögen sie da wohl vertreten haben?

⁴⁵ Alle Beweisumstände zeigen, daß die drei angeblichen Freunde Hiobs die Vertreter Satans, des Teufels, waren. Im Vorbilde stellten deshalb diese drei Männer die Organisation Satans dar. Seine Organisation besteht aus drei voneinander verschiedenen Machtgruppen. Diese drei Männer beanspruchten für sich, daß sie nach göttlichem Rechte handelten, und demnach waren sie Heuchler. Satans Organisation tritt vor den Menschen als Gott vertretend auf und ist in Wirklichkeit eine heuchlerische Organisation. Die Namen und die Herkunft dieser drei Männer, die Hiob besuchten, werfen etwas Licht auf die zu behandelnde Sache.

⁴⁶ Eliphas bedeutet „das Bemühen um Gott“; dies deutet also an, daß er sich bemühte, Gott zu vertreten. Er war ein Temaniter und Nachkomme Esaus. (1. Mose 36 Verse 4, 10, 11, 16) Er gehörte zu den Edomitern, die sehr in der Ungunst Gottes standen.

⁴⁷ Bildad, der Schuchiter, war offenbar ein Nachkomme Abrahams durch Retura. (1. Mose 25 : 1, 2) Der Name Bildad bedeutet „Sohn des Streits“. Er war von der Sorte, die Satan gern benützt, um in einer Streitfrage für ihn zu reden.

⁴⁸ Zophar war ein Einwohner von Naama, da er Naamathiter genannt wird. Sein Name bedeutet „haarig, rau, Ziege, oder vorlaut“. Hierdurch wird angedeutet, daß er leicht geneigt war, sich in Sachen hineinzumischen, die ihn nichts angingen.

⁴⁹ Sie waren Männer vorgekehrten Alters, reich und angesehen unter denen, die sie kannten. Sie wurden als hervorragende Menschen betrachtet. Die Menschen hatten ihnen hochtönende und schmeichelnde Namen gegeben, auf die sie sich viel einbildeten. Dies geht auch aus den über sie gesprochenen und in dem Bericht niedergeschriebenen Worten hervor. „Nicht die Bejahrten sind weise, noch verstehen die Alten was recht ist.“ — Hiob 32 : 9.

⁵⁰ Satans Organisation besteht vornehmlich aus Reichen, Selbstgerechten, sich zur Elite rechnenden, betitelten Gelehrten, Doktoren der Theologie, Philosophen und großen

Menschen, die Titel haben und darin schwelgen. Die drei Machtgruppen der Organisation des Teufels sind die religiöse, finanzielle und die politische Gruppe. Die religiösen Führer benehmen sich in Gegenwart des Volkes sehr ernst und feierlich, und die Herrlichen in den Kirchen sind gewöhnlich herzlose Ausbeuter und gewissenlose Politiker. Sie beanspruchen Menschen von bedeutendem, durch eigene Kraft entwickeltem Charakter zu sein. Sie zeigen auf sich selbst als auf Muster, nach denen sich das Volk richten sollte. Sie bewegen sich in Gegenwart anderer mit großer Würde und sprechen mit fromm und heilig klingender Stimme. Sie benehmen sich in einer Weise, als ob sie zum Ausdruck bringen wollten: „Wir sind heiliger als ihr.“

³⁷ Die politische Machtgruppe dieser bösen Organisation behauptet, nach göttlichem Recht zu regieren, und sie und die Prediger bearbeiten das Volk mit feierlichen Reden hinsichtlich des „göttlichen Rechtes“ der Herrscher. Die Machtgruppe des Handels behauptet, daß sie eben wegen der ihr von Gott gegebenen Gunst Besitzerin aller Reichtümer sei, und die geistliche Gruppe erhebt für sich den Anspruch, Vertreterin Gottes auf Erden und alleinige Auslegerin seines Wortes zu sein. Letztere ist stets von der Voraussetzung ausgegangen, daß niemand, ausgenommen die Geistlichen, es wagen sollte, die Bibel auszulegen oder auch nur über die Bedeutung des Wortes Gottes nachzudenken. Dies ist die Gruppe, die Satan gebraucht hat, um Gott in falschem Lichte darzustellen und aufrichtige Menschen von dem Herrn fortzutreiben. Die Schrift und die Tatsachen sind daher in vollem Einklang damit, daß die drei vorgebliehen Freunde Hiobs wirklich drei Vertreter waren und die Organisation des Teufels darstellen.

³⁸ Der Bericht zeigt klar und deutlich, daß Satan alles tat, was in seiner Macht stand, um Hiob zu veranlassen, sich von Gott loszusagen, und daß die drei angeblichen Freunde Werkzeuge Satans waren, um diese Absichten auszuführen. Aus dem Bericht ist leicht zu erkennen, daß die drei Männer Lügen „schmiedeten“, und daß Gottes Zorn gegen sie entbrannte, weil sie nicht die Wahrheit gesprochen hatten. (Hiob 13 : 4; 42 : 7) Beachtet einmal, wie diese drei frommen Betrüger Hiob „trösteten“ wollten. Mit langem Haat, langen wallenden Bärten, langen Kleidern und langen und feierlichen Gesichtern näherten sie sich, ihrem Selbstbewußtsein und ihrer Selbstgerechtigkeit entsprechend, mit großem Pomp und großer Würde. Sie kamen, einer nach dem andren, die Hände vor sich faltend. Die buntschichtige und zerlumpte Schar von Armen und Unreinen folgte in ehrfurchtsvoller Entfernung und beobachtete mit Scheu das Auftreten dieser drei großen, „frommen“ Betrüger. Als diese drei „frommen“ und bedeutenden Männer ein günstiges Blickfeld erreicht hatten, wo sie Hiob in seinem Unglück sahen und auch von ihm gesehen werden konnten, „da erhoben sie ihre Stimme und weinten“ — — — große Krokodilstränen; und jeder zerriß seinen Mantel, stampfte den Boden und warf Staub auf sein Haupt, himmelwärts. Dann näherten sie sich Hiob mit feierlichen Schritten, setzten sich auf den Boden und schwiegen dort sieben Tage und sieben Nächte lang. — Hiob 2 : 11—13.

³⁹ Sie waren nicht gekommen, um tröstende und hilfreiche Worte an Hiob zu richten, sondern um ihn als einen vorsätzlichen Sünder zu verdammen. Hiob war der reich-

ste Mann unter ihnen gewesen, und diese Vertreter Satans wollten jetzt ihre eigene Gerechtigkeit verherrlichen und Hiob zeigen, daß er ein vorsätzlicher Sünder wäre und deshalb sein ganzes Besitztum verloren hätte und von der Hand Gottes leiden müßte. Es war ein hinterlistiger Schachzug Satans, um Hiob von seinem treuen Lebensweg abzuleiten und ihn zu veranlassen, sich von Gott loszusagen. Alle andren Versuche Satans hatten verjagt. Würde ihm dieser Versuch ebenfalls mißlingen?

Der Gott der Welt

⁴⁰ Viele lange Jahrhunderte hindurch ist Satan der Gott dieser Welt gewesen. Sein Hauptziel ging dahin, die Menschen der Wahrheit des Wortes Gottes gegenüber blind zu machen, damit nicht etwa einige den Plan Gottes erkennen und den wahren Weg zum Leben erfahren möchten. (2. Korinther 4 : 3—6) Um diesen Zweck zu erreichen, hat er seine ganze Organisation gebraucht, aber innerhalb seiner Organisation gebrauchte er hauptsächlich religiöse Führer, und auch jetzt noch gebraucht er sie in gleicher Weise. Diese religiösen Führer wurden zu allen Zeiten von den Starcken der Herde, also von der Elite, Überreichen und Berufspolitikern unterstützt. Solche Menschen haben sich stets dafür ausgegeben — und tun es heute noch —, Vertreter Gottes zu sein und in seinem Namen zu reden. Willentlich aber täuschten sie das Volk und führten es in die Irre. Die Geistlichen oder Prediger nahmen eine große Scheinfrömmigkeit und Selbstgerechtigkeit an. Sie haben die hervorragenden Glieder der besitzenden Klassen und die Berufspolitiker zu den Großen ihrer Gemeinschaften gemacht. Diese mit Stolz und Hochmut erfüllten Männer empfingen besondere Ehrungen. Sie sind der allgemeinen Herde als Beispiel für die Gunsterweisungen Gottes vorgehalten worden. Die Prediger haben auf sie als auf nachahmungswürdige Vorbilder hingewiesen, und durch diese Verfahungsweise hat man viele Arme, Unwissende und Ubergläubische in die religiösen Organisationen hineingebracht und sie veranlaßt, ihre an sich ganz geringen Einkommen heuchlerischen Männern zu Füßen zu legen. Wenn es den reichen, selbstsüchtigen Politikern gut dünkte, gegen andre Kriege zu entsagen, so verwirrten die Prediger das allgemeine Volk mit salbungsvollen Reden und redeten den Menschen ein, es sei ihre Pflicht, ihr Leben und all ihr Besitztum zur Unterstützung, Aufrechterhaltung und Beschützung einer selbstsüchtigen Organisation hinzugeben.

⁴¹ Diese religiösen Verführer haben den armen Menschen nichts über Gottes gnadenvollen Plan zur Erlösung gesagt, auch nichts darüber, wie Gott den Gehorsamen durch eine Auferstehung und durch Wiederherstellungssegnungen Leben verleihen will. Im Gegenteil; sie verherrlichten die Tugenden gewisser Menschen, nannten sie „echte Charaktere“ und ermahnten die Armen ihrer Kirchenysteme, einen Charakter zu entwickeln, gleich den „großen Männern“ heranzuwachsen und dadurch ihre eigene Errettung zu bewirken. Sie sagten den Armen weiter, daß diese sich durch ein solches Handeln einen Platz im Himmel, dem Zustand des Unsichtbaren sichern könnten.

⁴² Diese falschen Führer und Schein-Tröster haben die allgemeinen Volksmassen dringend zur „patriotischen

Unterstützung“ ungerechter Herrscher ermahnt. Sie haben ihnen erzählt, Patriotismus bedeute die bedingungslose Unterstützung solcher Menschen, welche in Wirklichkeit ihre Bedrücker sind. Durch dieses Mittel haben sie die Armen dazu verleitet, ihr Blut zur Verteidigung der Organisation des Teufels zu verschütten. Dieser genannte Dreihund hat der Allgemeinheit gesagt, daß der große Gott, in dessen Namen diese Machtgruppen zu sprechen behaupteten, alle zu Höllequalen oder ewigdauernder Peinigung verdammen wird, welche verfehlen, sich mit den Religionsystemen zu verbinden und sie nach besten Kräften zu unterstützen.

“ Ganz gewiß sah Jehova Gott das grausame, verderbte System voraus, das Satan aufzurichten und zu organisieren bestrebt war, um die Menschen zu täuschen und vom wahren Gott wegzuwenden. Gott wußte voraus, daß das verdorbenste Werkzeug innerhalb dieses Systems das religiöse Element sein werde, welches sich anmaßen werde, im Namen Gottes zu sprechen. Gott wußte im voraus, daß diese Männer Heuchler sein und mit Hinterlist und Heuchelei handeln würden. Er wußte, daß diese Geistlichen von den Reichen und den die Herrschaft ausübenden Berufspolitikern gestärkt und unterstützt, und daß die Volksmassen dadurch unter der Oberaufsicht, Gewalt und Kontrolle Satans, des Bösen, festgehalten werden würden. Gott ließ es zu, daß die drei Männer, die Hiobs Tröster sein wollten, dazu benutzt wurden, die böse Organisation Satans in Vorbildern darzustellen. Es war Gott aber auch zuvor bewußt, daß trotz dieses gemeinen und ränkevollen Einflusses der Organisation Satans einige wenige Menschen ihr Vertrauen zu Gott bewahren und ihm treu sein würden, ungeachtet aller Verfolgungen und Leiden, die in reichem Maße über sie kommen würden. Diese Klasse wollte Gott durch Hiob darstellen.

“ Gott gebrauchte Abraham und seine Nachkommen, um ein Vorbild von dem Erlösungsplan zu geben, besonders von dem „Samen“ der Verheißung, durch den die Segnungen an die Menschheit ausgebreitet werden würden. Er benutzte Hiob, um im Vorbild den Kampf der Menschen gegen die böse Gewalt und gegen den bösen Einfluß Satans darzustellen, und außerdem auch um zu zeigen, wie Gott zur fälligen Zeit eine Klasse von Menschen hervorbringen würde, die dem Teufel zu widerstehen imstande wären und — Gott völlig vertrauend, sich freudig der guten Vorkehrungen des großen Erlösers und des Allmächtigen bedienend — ewigdauerndes Leben empfangen würden. Das von Abraham und seinen Nachkommen dargestellte Vorbild bezieht sich besonders auf diejenigen, die einen Glauben haben, gleich dem welchen Abraham bewies. Das Bild Hiobs aber zeigt ein noch weiter reichendes Geschehen, weil es auf das ganze Menschengeschlecht Bezug nimmt und beweist, daß Gottes endgültige Segnung für die leidende Menschheit ewiges Leben durch den großen Erlöser und Vermittler der Wiederherstellungsgnaden ist. Indem wir dieses Bild vor Augen haben, wollen wir später einige Teile der Erörterungen Hiobs und der drei Frömmuler besprechen, die vorgaben, im Namen Jehovas zu reden, die aber in Wirklichkeit zugunsten des Feindes sprachen.

(Fortsetzung folgt.)

Fragen für das Verder-Studium

- Abf. 1. Wer waren Abraham und Hiob? Vergleiche die beiden mit Bezug auf ihre frühere Lebenslage und ihren Glauben an Gott.
- Abf. 2. In welcher Weise und für welchen Zweck gebrauchte Jehova gewisse glaubenstreue Menschen vor dem Christlichen Zeitalter? Gib Schriftstellen an, die zeigen, ob Gottes Handeln mit diesen Menschen von ihnen selbst oder von andern Geschöpfen Gottes verstanden wurde.
- Abf. 3—5. Was ist die Bedeutung des Buches Hiob als eines Teiles göttlicher Prophezeiung? Angesichts welcher Tatsachen können wir vernünftigerweise schließen, daß das Buch Hiob ein lebendiges Bild und nicht nur ein erdichtetes Sinnbild ist? Wie zeigen der Geburtsort und die Abstammung Hiobs seine Beziehung zu Gott an?
- Abf. 6—8. Welche bedeutungsvolle Sache zeigt den Unterschied zwischen Adam und Hiob? Vergleiche beide hinsichtlich ihrer Vollkommenheit.
- Abf. 9—11. Vergleiche Adam und Hiob mit Bezug auf ihren Reichtum und ihre Stellung unter den Menschen und auf ihre Hingabe an Gott.
- Abf. 12—14. Inwiefern spielt Luzifer in Verbindung mit Adam und Hiob eine Rolle?
- Abf. 15, 16. Durch welche Anklage fand Satan die Gelegenheit, Hiob ins Unglück zu stürzen? Wie ging Satan gegen Hiob vor? Wie benahm sich Hiob in dieser Prüfung?
- Abf. 17—19. Welchen Gedanken regt die Bedeutung des Namens Hiob an? Was tat Satan, nachdem er keinen Erfolg mit seinem ersten Versuche, Hiobs Hingabe an Gott zu untergraben, gehabt hatte? Wie stand es um Hiob zu dieser Zeit?
- Abf. 20—21. Welchen weiteren Schritt unternahm Satan, und aus welchem Grunde? Was war das Resultat?
- Abf. 22. Was bedeutet „an seiner Vollkommenheit festhalten“?
- Abf. 23, 24. Erkläre, ob Adams „Mangel an Erfahrung“ seine Verantwortlichkeit ändern könnte.
- Abf. 25, 26. Welche Charaktere und Orte kommen im Buche Hiob vor? Gib Schriftstellen an, welche zeigen, daß Gottes Gebalte zu einer gewissen Zeit diesen Bericht verstehen würden.
- Abf. 27. Zeige, daß die Erfahrungen Israels Bilder darstellen sollten. Schließe der Umstand, daß Hiob kein Jude war, etwa aus, daß das Buch Hiob eine der von Jehova für sein Volk gegebenen Bilderlektionen ist?
- Abf. 28—32. Was wird durch Hiob am Tage seines Wohlstandes dargestellt? Was durch sein Unglück? Was durch den Verlust seiner Kinder? Was dadurch, daß er seine Unsträflichkeit bewahrte? Was dadurch, daß er als Knecht Gottes seine Treue bewahrte?
- Abf. 33—35. Wer sind in dem Bilde Eliphas, Bildad und Zophar? Wer ist Elihu? Wer oder was wird durch das Weib Hiobs verfinnbildlicht?
- Abf. 36, 37. Was wird durch Hiobs volle Wiederherstellung veranschaulicht? Welche große Lektion enthält der Bericht, als ein Ganzes angesehen?
- Abf. 38—41. Warum ist es wichtig, daß zur jetzigen Zeit das ganze Buch Hiob sorgfältig studiert wird? Wie erklärt der Bericht den Abfall von Engeln und Menschen und das Übergewicht des Bösen in der Welt?
- Abf. 42—44. Was ist der Kernpunkt dieses Rechtsstreites? Wer sind hier die Hauptpersonen? Wie geht Gott vor, um die Streitfrage zu entscheiden? Welche Rolle spielt Hiob bei dieser Sache? Was unternimmt Satan darauf? Wie tritt Jehova der Herausforderung entgegen? Was ist dann Satans Verfahren, und was der Ausgang?
- Abf. 45, 46. In welcher Weise suchte Satan, da er keinen Erfolg hatte, die Prüfung fortzusetzen? Weshalb versuchte er, Hiobs Weib als Werkzeug dafür zu gebrauchen, Hiob noch mehr zu betrüben? Was war das Resultat dieses Teiles der Prüfung?
- Abf. 47—49. Was veranschaulicht der Umstand, daß Satan in seinem bösen Laufe beharrte? Wie können wir wissen, auf welcher Seite der Streitfrage Hiobs drei „Freunde“ tätig sein sollten?

Abf. 50—54. Weshalb wurden diese Männer „Freunde“ Hiobs genannt? Inwiefern sind ihre Namen bedeutungsvoll?
 Abf. 55—57. Was deuten die Verhältnisse und das Ansehen dieser Männer an mit Bezug auf die durch sie gegebene bildliche Darstellung gewisser Klassen der gegenwärtigen Zeit?
 Abf. 58, 59. Was deutet Hiob 13 Vers 4 über die Absichten dieser Männer bei dem Besuche Hiobs an, wie auch mit Bezug auf den Meister, dem diese Männer dienten?

Abf. 60—62. Beschreibe, wie die drei Gruppen, die den sichtbaren Teil der Organisation Satans bilden, in der Ausführung der Absichten Satans auf Erden zusammengearbeitet haben.
 Abf. 63—64. Zeige Gottes Vorherwissen der Tätigkeit dieser Systeme, und beweise, daß er auch den gesegneten Ausgang seines Planes zur Wiederherstellung der Menschheit vorherwusste.

W. T. vom 1. Juli 1929.

Ist die Bibel inspiriert?

Die Bibel ist das älteste aller Bücher. Sie ist von etwa vierzig Menschen während eines Zeitraumes von ungefähr 1700 Jahren geschrieben worden. Mose begann vor 3542 Jahren daran zu schreiben, und Johannes beendete die Niederschrift vor ungefähr 1831 Jahren. Das Buch selbst behauptet, unter göttlicher Eingebung geschrieben zu sein, was soviel bedeutet, wie daß Gott die Gedanken und Federn der Schreiber leitete, weshalb ihre Reden und Schriften wahr und maßgebend sein müssen; ferner, daß die Schreiber Gottes Wohlgefallen besaßen, und daß sie seine Pläne und Befehle richtig aufzeichneten.

Natürlich wählte Gott treue, aufrichtige und wahrhaftige Männer aus, um die Bibel zu schreiben; aber wenn sie über andre Dinge schrieben oder redeten, so geschah dies nicht unter göttlicher Eingebung. Kein andres Buch ist jemals unter Gottes Inspiration geschrieben worden, darum hat auch kein andres Buch Gottes Billigung, also göttliche Autorität.

Die Bibel besteht hauptsächlich aus einer Aufzeichnung von Geschichte, Prophezeiung und Lehren. Gott achtete darauf, daß ehrliche, wahrhaftige Männer seine Prophezeiungen und Lehren getreulich aufzeichneten.

In historischer Hinsicht berichtet die Bibel besonders die Geschichte einer Nation, Israels, und bezieht sich besonders in unparteiischer Weise auf die guten oder schlechten Taten dieser Nation.

Im prophetischen Teil sagt die Bibel Segnungen für alle Geschlechter der Erde voraus; sie weissagt eine Zeit, wo Friede, Glück und ewiges Leben das Teil jedes menschlichen Wesens sein wird; eine Zeit, da keine Sünde, Ungerechtigkeit, Krankheit und kein Tod mehr sein wird; eine Zeit, wo Satan für tausend Jahre gebunden sein wird, alle Toten auferweckt und vorsätzliche Empörer durch den zweiten Tod vernichtet sein werden.

In ihrem belehrenden Teil bringt die Bibel die herrlichsten Lehren, die man sich denken kann; Lehren, die mit Jehovas Eigenschaften der Weisheit, Gerechtigkeit, Liebe und Macht übereinstimmen; Lehren, die unmöglich gerechterweise bestritten werden können, hat man einmal ihre Schönheit und Harmonie wahrgenommen. Es gibt jedoch Millionen Leute, die das Buch heruntermachen und seine göttliche Eingebung bestreiten, weil sie es nicht verstehen. Der Grund ihres Mangels an Erkenntnis ist die verkehrte Darstellung der Bibel durch die Religionsführer des Volkes, indem sie vorgaben, die Bibel lehre gewisse Dinge, die tatsächlich gar nicht darin stehen. Die Bibel lehrt keineswegs die Lehren von einer „Dreieinigkeit“, von

der „Unsterblichkeit“ des Menschen oder von „ewiger Dual“, und kein intelligenter Mensch sollte deswegen verurteilt werden, daß er an solche Dinge nicht glauben kann.

Dieses Buch behauptet, daß Gott sein Verfasser ist, und daß es eine Offenbarung seines Willens dem Menschen gegenüber darstellt. Es betont die Liebe Gottes für das Menschengeschlecht; es erzählt von seinem Erbarmen, seiner Guld und seiner Güte gegenüber den Menschenkindern. Wenn das wahr ist — und selbst die Feinde der Bibel müssen zugeben, daß dies wirklich die Behauptungen dieses Buches sind —, so muß sich die vernünftige Frage erheben: Woher kommt es, daß ein solches Buch Feinde haben kann? Die Antwort wird in der Bibel selbst und nirgendwo sonst gefunden. Es ist eine vernünftige Antwort; und wird sie erst einmal richtig verstanden, dann ist leicht zu sehen, warum die Bibel während all der Jahrhunderte so hartnäckig verkehrt dargestellt worden ist.

Die Bibel sagt uns, daß Gott ein weises und herrliches Wesen, Luzifer genannt, erschaffen und in den Garten Eden gestellt hat, um als Hüter des Menschen die Menschheit zu beschützen. Die Bibel erzählt uns die schlichte Geschichte, daß diesem Wesen durch seinen Schöpfer wunderbare Macht und Autorität verliehen worden war; daß es aber diese seine Macht mißbrauchte; daß es eigenliebig und ehrfürchtig wurde und begehrte, die Menschen von ihrer Gottergebenheit und ihrem Gottesdienste abzuwenden und sie dahin zu bringen, statt dessen ihm zu dienen; daß es unsre Ureltern zu Untreue und Ungehorsam verleitete, worauf Gott diese durch Austreibung aus dem Garten und Trennung von allen Segnungen, die sie dort genossen, bestrafte.

Luzifers Ehrgeiz war darauf gerichtet, die Herrschaft über das ganze Menschengeschlecht zu gewinnen, um sich auf diese Weise ein eigenes Königreich zu schaffen. Zur Erreichung dieses Zieles war es nötig, über Gott Lügen zu verbreiten, Gottes Plan, Vorsatz und Liebe verkehrt darzustellen und die Menschen auf jegliche Weise zu täuschen. Es gelang Luzifer, Adam und Eva zur Sünde zu verführen; und so geschah es damals, daß sein Name in Satan und Teufel umgeändert wurde. Seit jener Zeit ist Satan als der Feind Gottes und des Menschen bekannt gewesen und hat fortgesetzt Gottes liebevollen Plan mit den Menschen falsch dargestellt.

Gerade so wie sich Gott menschlicher Werkzeuge, heiliger Männer, bediente, um sein Werk auf Erden zu tun, so hat auch Satan menschliche Werkzeuge, gottlose, ehrfürchtige Menschen gebraucht, um sein Werk auf der Erde zu betreiben, um Gott in verzerrter Weise darzustellen, ihn zu

verleumden und über ihn zu lügen. Gottes Diener werden „heilige Männer von alters“, „heilige Propheten“, genannt, während Satans Diener als „falsche Propheten“ bezeichnet werden.

Hierdurch wird es klar, warum die Bibel Feinde hat, wer die Feinde sind, und was ihr Werk ist. Der Feinde einziger Zweck ist, die göttliche Eingebung und Glaubwürdigkeit der Bibel zu leugnen und sie in ihren Darlegungen als vernunftwidrig, grausam und ungerecht erscheinen zu lassen, damit die Menschen alles Vertrauen in sie verlören und eine leichte Beute Satans würden.

Der Apostel Petrus bezeugt die Inspiration des Alten Testaments, und Jesus ist Bürge für die Inspiration des Neuen Testaments und bekräftigt bei einer Gelegenheit auch die göttliche Eingebung der Worte des Apostels Petrus. Wir lesen in 2. Petrus 1 Vers 21: „Die Weisagung wurde niemals durch den Willen des Menschen hervorgebracht, sondern heilige Männer Gottes redeten, getrieben vom heiligen Geist.“ Jesus redete zu seinen Jüngern und sprach: „Wahrlich, ich sage euch: Was irgend ihr auf der Erde binden werdet, wird im Himmel gebunden sein, und was irgend ihr auf der Erde lösen werdet, wird im Himmel gelöst sein.“ (Matthäus 18: 18) Das bedeutet, daß die Briefe des Apostels Petrus und der anderen Apostel Gottes Zustimmung und Ermächtigung haben, daß sie also inspiriert sind.

Kein anderes Buch hatte jemals so viele Feinde aufzuweisen. Einer der stärksten Beweise dafür, daß die Bibel Gottes Wort ist, liegt in der Tatsache, daß Gott sein Buch vor den Angriffen der Feinde beschützte. Seine Feinde versuchten anfänglich, dessen Übersetzung in die verschiedenen Sprachen der Erde zu verhindern. Als diese Bemühungen schließlich doch fehlgeschlagen waren, bemühten sie sich, die Veröffentlichung der Übersetzungen durch Sondergesetze und Verhängung schwerer Strafen zu verhüten. Als auch diese Anstrengungen fehlgeschlagen waren, suchten sie eifrig, die verschiedenen Bibelausgaben zu beschlagnahmen und zu vernichten; und Tausende von Scheiterhaufen haben Hunderttausende von Bibeln verschiedenster Sprachen verbrannt. Sodann schlugen die Feinde ein neues Verfahren ein. Sie versuchten, dem Volke einzureden, daß man ordiniert sein müsse, um die Bibel lesen und erklären zu dürfen.

Noch später, als das Volk zu erkennen begann, daß es ein von Gott verliehenes Recht besitzt, selbst zu lesen, zu denken und zu studieren, und als die Feinde der Bibel sahen, daß ihre Anstrengungen, das Buch und die Kenntnis seines Inhaltes dem Volke vorzuenthalten, fehlgeschlugen, da versuchten sie auf eine noch andere Weise, die Menschen vom Lesen der Bibel und dem Erkennen ihrer Wahrheiten abzuhalten. Sie begannen, die Bibel herabzusetzen und lächerlich zu machen. Sie begannen, sie zu beschuldigen, sie lehre böse und abscheuliche Dinge; geheimnisvolle und unvernünftige Lehren, wie ewige Dual, Unsterblichkeit der Seele, Dreieinigkeit u. a. m. Sie beschuldigten die Bibel, voller Widersprüche zu sein. Ihre Bemühungen bezweckten, Schmähungen auf die Bibel zu bringen, sie unvernünftig und schlecht erscheinen zu lassen, so daß gute und intelligente Menschen kein Vertrauen auf sie setzen sollten.

Diese Anstrengungen der Bibelfeinde sind in ausgedehntem Maße erfolgreich gewesen. Es hat jedoch zu allen Zeiten etliche glaubenstreue Männer und Frauen auf der Erde gegeben, welche die Feinde der Bibel, ihre Bannflüche und Strafen verachteten und die Bibel als Gottes Wort, als die Wahrheit, demnach als der Liebe und Achtung aller Menschen würdig hochhielten. Trotz all ihrer Feinde ist die Bibel doch in mehr Sprachen veröffentlicht worden, wird sie von mehr Menschen gelesen und hat eine größere Verbreitung gefunden als irgendein anderes Buch auf der Erde. Ihre Botschaft ist hauptsächlich eine Botschaft des Trostes, und Millionen Menschen bekennen, daß sie durch ihre Botschaft getröstet und ermuntert worden sind.

Ungeachtet all dieser Anfeindungen und falschen Darstellungen ihrer Lehren steht die Bibel als das größte Buch aller Zeitalter, alle überragend, da. Sie wird mehr gelesen und erörtert als irgendein anderes Buch, und ihr Einfluß ist größer als der irgendeines andren Buches. Wohin sie geht, bringt sie Segen. Selbst ihre Gegner müssen zugeben, daß diejenigen Nationen und Völker, welche die Bibel annehmen und an ihre Lehren glauben — wenn auch in mangelhafter Weise —, hervorragender sind als andre Menschen oder Nationen, während solche Nationen, die die Bibel nicht annehmen, sich in den dunklen Tiefen der Unwissenheit, des Aberglaubens und der Armut befinden.

Nun laßt uns einige innere Beweise der göttlichen Eingebung der Bibel betrachten. Einer der stärksten Beweise liegt in der Tatsache, daß alle Schreiber miteinander übereinstimmen. Wenn die Bibel richtig verstanden und genau übersetzt wird, so kann in ihren tausend oder mehr Seiten kein einziger Widerspruch gefunden werden. Viele Leute behaupten, sie enthalte Widersprüche, aber solche scheinbaren Widersprüche sind der Tatsache zuzuschreiben, daß die Kritiker die Bibel nicht verstehen.

Ein zweiter Beweis wird in der Tatsache gefunden, daß alle Schreiber der Bibel einen höchst wunderbaren und herrlichen Heilsplan darlegen. Sie reden von einer einzigen Sünde, die Adam in Eden beging, und daß diese Sünde über Adam und seine Nachkommenschaft Verdammnis gebracht hat. Sie alle stimmen darin überein, daß diese Verdammnis den Tod oder die Vernichtung bedeutet. Sie stimmen ferner darin überein, daß es kein Entrinnen von diesem Tode gibt, es sei denn durch Gottes Hilfe. Sie sind sich darin einig, daß der Mensch unfähig ist, sich selbst zu befreien, daß Jehova Gott sah, daß keine Hilfe da war, und daß er in seiner Liebe und in seinem Erbarmen die nötige Hilfe gebracht hat.

Diese Schreiber erklären einmütig, daß Gott die Welt so sehr geliebt hat, daß er seinen Sohn sandte, um zu sterben und dadurch Adams Geschlecht von der Gewalt des Grabes loszukaufen. Sie stimmen darin überein, daß Jesum die Beschaffung des Lösegeldes gelungen ist, und daß kraft dieses Lösegeldes eine Auferstehung aller Toten, der Guten sowohl als auch der Bösen, sein wird. Sie erklären übereinstimmend, daß der Zweck dieser Auferstehung der ist, alle Toten von der Liebe Gottes und seines Sohnes hören zu lassen und ihnen eine Gelegenheit zu geben, wiederzuerlangen was Adam in Eden verloren

hat; indem sie nämlich durch Erweisung ihrer Ergebenheit und durch Dankbarkeit Gott gegenüber für die Sendung eines solchen Retters Leben auf Erden gewinnen können. Diese Schreiber erklären alle übereinstimmend, daß alle, die sich undankbar und untreu erweisen, im zweiten Tod vernichtet werden sollen. Sie bezeugen harmonisch, daß diese Auferstehung, Wiederherstellung und Segnung durch unsren Herrn bei seiner Wiederkunft, während seiner 1000-jährigen Herrschaft über die Erde, verwirklicht werden soll. Sie erklären in Übereinstimmung miteinander, daß Satan während dieser tausend Jahre gebunden sein werde, damit er dieses Werk nicht stören könne; und schließlich schildern sie alle eine vollkommene Erde, gleich dem Garten Eden, ohne Sünde, überall erfüllt von Friede und Gerechtigkeit, Freude und Frohlocken. Es ist ein herrlich schönes und herzerfreuendes Bild.

Die Schreiber der Bibel vereinen ihre Stimme in dem Zeugnis, daß die Zeit zur Erfüllung aller dieser Dinge nahe herbeigekommen ist. Diese wunderbare Übereinstimmung ist ein unbestreitbarer Beweis dafür, daß die Bibel ein inspiriertes Buch ist.

Die Bibel berichtet ferner sowohl die guten als auch die schlechten Taten ihrer Helden. Sie erzählt, wie Mose entgegen dem Gebote Gottes den Felsen zweimal schlug und wie er dafür bestraft wurde. Sie erzählt, wie Aaron ein goldenes Kalb anfertigte und das Volk die Sünde des Götzendienstes begehen ließ. Die Bibel berichtet, wie sich David an Urias Weib verging und hernach Urias Tod veranlaßte. Die Bibel erzählt, wie Petrus den Herrn verleugnete, und verschweigt das schlechte Einvernehmen nicht, das zu einer Zeit zwischen Paulus und Petrus herrschte. Sie zählt diese Dinge auf, ohne sie zu entschuldigen oder zu beschönigen, und lobt diese Männer wegen ihres Glaubens und nicht wegen ihrer guten Werke oder wegen ihres sittlichen Verhaltens. Spitzbuben und Heuchler würden die Fehler ihrer Helden verschweigen. Die Bibel ist aber ein Muster von Aufrichtigkeit und Ehrlichkeit.

Prophezeiungen und ihre Erfüllung beweisen die göttliche Eingebung der Bibel. Hunderte von Jahren bevor Jesus geboren wurde, haben die Propheten seine Geburt, Kreuzigung und Auferstehung und viele damit verbundene Ereignisse vorausgesagt. Laßt uns einen Rückblick auf etliche dieser Prophezeiungen machen.

In Jesaja 7 Vers 14 lesen wir: „Siehe, die Jungfrau wird schwanger werden und einen Sohn gebären, und wird seinen Namen Immanuel heißen.“ Wiederum steht in Jesaja 9 : 6, 7 geschrieben: „Ein Kind ist uns geboren, ein Sohn uns gegeben, und die Herrschaft ruht auf seiner Schulter; und man nennt seinen Namen: . . . Friedefürst. Die Wehrung der Herrschaft und der Friede werden kein Ende haben.“

Jahrhunderte später berichtet die Bibel von der jungfräulichen Geburt Jesu in genauer Erfüllung dieser Prophezeiung. In Psalm 41 Vers 9 ist eine Prophezeiung über den Verrat an Jesus durch seinen Freund, den er liebte und dem er vertraute, aufgezeichnet. Ich zitiere: „Selbst der Mann meines Friedens, auf den ich vertraute, der mein Brot aß, hat die Ferse wider mich erhoben.“ Es war üblich, die Gebeine der Gefrenzigten zu zerbrechen; der Prophet weisagte aber, daß kein Wein des Erlösers

gebrochen werden solle. In Psalm 34 Vers 20 steht geschrieben: „Er bewahrt alle seine Gebeine, nicht eines von ihnen wird zerbrochen.“ Durch das Zerbrechen der Gebeine wurde bezweckt, den Tod rascher herbeizuführen.

Laßt uns in Johannes 19 : 32, 33, 36 nachlesen, wie diese Prophezeiung erfüllt wurde: „Da kamen die Kriegerleute und brachen die Beine des ersten und des andren, der mit ihm gekreuzigt war. Als sie aber zu Jesu kamen und sahen, daß er schon gestorben war, brachen sie ihm die Beine nicht . . . Denn dies geschah, auf daß die Schrift erfüllt würde: ‚Kein Bein von ihm wird zerbrochen werden.‘“

Das ganze 53. Kapitel Jesajas ist eine Prophezie über Jesus und ist wunderbar interessant. Wir führen nur einen Teil, den dritten Vers, an: „Er war verachtet und verlassen von den Menschen, ein Mann der Schmerzen und mit Leiden vertraut, und wie einer, vor dem man das Angesicht verbirgt; er war verachtet, und wir haben ihn für nichts geachtet.“ Wenn jemand daran zweifelt, daß dieser Prophet inspiriert war, so möge er in das Neue Testament hineinschauen und dort lesen, wie Jesus von den religiösen Elementen seiner Tage behandelt wurde.

Sie sagten: „Ist das nicht des Zimmermanns Sohn? Kann denn etwas Gutes aus Nazareth kommen?“ Sie warfen ihm vor, ein Freund der Zöllner und Huren zu sein. Sie spien ihm ins Angesicht. Sie warfen ein Tuch über sein Haupt und schlugen ihm ins Gesicht. Sie drückten eine Dornenkrone auf seine Stirn. Sie schmähten ihn; sie höhnten und verspotteten ihn und machten sich über ihn lustig. Jesus hätte sie augenblicklich töten können; aber er tat es nicht; sondern er erfüllte eine weitere Prophezeiung. Sie lautet: „Er wurde mißhandelt, aber er beugte sich und tat seinen Mund nicht auf, gleich dem Lamm, welches zur Schlachtung geführt wird, und wie ein Schaf, das stumm ist vor seinen Scherern; und er tat seinen Mund nicht auf.“ — Jesaja 53 : 7.

Jesaja 53 Vers 9 ist eine weitere Weissagung über ihn, und sie lautet: „Man hat sein Grab bei Gefessenen bestimmt, aber bei einem Reichen ist er gewesen in seinem Tode.“ Das wurde buchstäblich erfüllt, als Jesus in der Gruft des reichen Joseph von Arimathea beigesetzt wurde.

Wiederum ist eine Prophezeiung in Sacharja 9 : 9 aufgezeichnet, die so buchstäblich erfüllt wurde, daß unmöglich erfolgreich bestritten werden könnte, daß der Schreiber unter göttlicher Eingebung weisagte. Die Prophezeiung lautet: „Frohlocke laut, Tochter Zion; jauchze, Tochter Jerusalem! Siehe, dein König wird zu dir kommen: gerecht und ein Retter ist er, demütig und auf einem Esel reitend, und zwar auf einem Füllen, einem Jungen der Eselin.“ Die Erfüllung ist in Matthäus 21 Verse 6, 7 aufgezeichnet: „Als aber die Jünger hingegangen waren, brachten sie die Eselin und das Füllen und legten ihre Kleider auf sie, und er setzte sich auf dieselben.“

Der Prophet David hat eine andre Prophezeiung über zwei Dinge aufgezeichnet, nämlich, daß Jesus aus der Hölle (d. h. dem Grabe) auferweckt werden und sein Leib die Verwesung nicht sehen würde. Ich zitiere: „Meine Seele wirft du dem Scheol [d. h. dem Grabe] nicht lassen, wirft nicht zugeben, daß dein Frommer die Verwesung sehe.“ (Psalm 16 : 10) Petrus weist uns auf die Erfüllung dieser Weissagung hin. Er sagt: „Da er [David] ein

Propheet war . . . , hat er, voraussehend, von der Auferstehung des Christus geredet, daß er nicht im Hades [das ist im Grabe] zurückgelassen worden ist, noch sein Fleisch die Verwesung gesehen hat." — Apostelgeschichte 2: 29—31.

Auch wurde propheetet, daß Jesus in Bethlehem, in Judäa geboren werden würde (Micha 5: 2); und jedermann ist mit dem biblischen Bericht darüber vertraut, wie Joseph und Maria genötigt wurden, nach Bethlehem zu gehen, um besteuert zu werden, und wie bei ihrem Dortsein Jesus in einem Stalle geboren wurde. Gewißlich sind alle diese Propheeten bei ihren Weisagungen durch Gottes Geist bewegt worden. Sie waren göttlich inspiriert; denn aus sich selbst konnten sie unmöglich alle diese Dinge voraussehen.

Die Propheeten des Alten Testaments hatten das genaue Jahr, ja sogar den genauen Tag der Kreuzigung Jesu vorausgesagt. Es war unmöglich, daß jemand ihn vor dieser Zeit töten konnte, weil Gott seine Propheeten inspiriert hatte, die Zeit vorauszusagen. Jesus forschte in diesen Weisagungen und gelangte zu ihrem Verständnis, gerade bevor er gekreuzigt wurde. Er sprach: „Vater, die Stunde ist gekommen; verherrliche deinen Sohn, auf daß dein Sohn dich verherrliche.“ — Johannes 17: 1.

Es gibt zahlreiche Propheetungen über die Wiederkunft des Herrn und über Ereignisse, die damit in Verbindung stehen. Eine dieser Weisagungen hat sich bereits in unsten Tagen erfüllt. Die Mehrheit der jetzt Lebenden waren Zeugen dieser Erfüllung, ohne es aber gewahr zu werden. Die Erfüllung geschah im Jahre 1914. Viele Jahre vor 1914 wurde auf der ganzen Erde angekündigt, daß die Propheetung in jenem Jahre erfüllt werden würde; aber das Vertrauen der meisten christlichen Leute zur Bibel war durch falsche Lehren derart untergraben worden, daß sie nicht mehr an die Inspiration der Bibel glaubten und darum auch der Verkündigung keinen Glauben schenkten. Laßt uns die Aufmerksamkeit auf diese Propheetung lenken.

Gott schloß mit der israelitischen Nation einen Bund. Er führte die Israeliten aus der Knechtschaft in Ägypten heraus und brachte sie in das Land Palästina. Er erklärte ihnen, daß er sie mit Segnungen überschütten würde, falls sie den Bundesbestimmungen gehorchten. (3. Mose 26) Zugleich warnte er sie aber und sagte, daß er sie „sieben Zeiten“ lang strafen würde, wenn sie den Bund brächen. Er kündigte ihnen in klaren Worten an, worin die Strafe bestehen würde; daß sie nämlich aus ihrem Lande hinausgetrieben werden und Gefangene unter den andren Nationen der Erde sein sollten, und daß sie „sieben Zeiten“ lang unter diesen zerstreut sein würden. Die Bibel zeigt uns, daß gemäß jüdischer Zählweise eine „Zeit“ ein Jahr von 360 Tagen war; weshalb sieben Zeiten 2520 Tage ausmachen. Aber sowohl Mose als auch Hiesiel erklären uns, daß bei Propheetungen ein Tag für ein Jahr gerechnet wird. Das zeigt, daß die Strafe der Juden in einer Zerstreung unter die Nationen während eines Zeitraumes von 2520 Jahren bestehen sollte. Hat das jüdische Volk jemals eine solch lange Strafzeit durchgemacht, und wenn ja, wann begann sie und wann endigte sie?

Sie begann im Jahre 606 v. Chr., zur Zeit der Regierung Nebukadnezars, der Israel in die Gefangenschaft

nach Babylon brachte; und seit jener Zeit haben die Juden aufgehört, eine Nation zu sein. Aber im Jahre 1914 hat Gott begonnen, sie in ihrem Heimatlande aufzurichten. Was geschah denn in jenem Jahre? Jedermann weiß, daß die größte und verheerendste Zeit der Trübsal, die jemals diese Erde heimgesucht hat, im Jahre 1914 einsetzte, nämlich der große Weltkrieg. Aber wie wenige Menschen auf der Erde nehmen wahr, daß jener Krieg die Zeit bezeichnet, da Christus sein Königreich aufzurichten und Israel von ihrer Gefangenschaft unter andren Nationen zu befreien begann! Doch gerade dies ist durch drei der größten Propheeten, die je gelebt haben, vorausgesagt worden, nämlich von Daniel, Jesus und Johannes. Daniel schrieb: „In jener Zeit wird Michael aufstehen, . . . und es wird eine Zeit der Drangsal sein, dergleichen nicht gewesen ist, seitdem eine Nation besteht bis zu jener Zeit. Und in jener Zeit wird dein Volk [Daniels Volk] errettet werden.“ (Daniel 12: 1) Schwerlich könnte eine genauere Propheetung als diese gegeben werden. Sie trifft genau auf 1914 zu.

Die Jünger richteten an Jesus die folgende Frage: „Was ist das Zeichen deiner Ankunft und der Vollendung des Zeitalters?“ (Matthäus 24: 3) Jesus antwortete: „Es wird sich Nation gegen Nation erheben und Königreich wider Königreich, und es werden Hungernöte und Seuchen sein und Erdbeben an verschiedenen Orten.“ Wiederum ist das Jahr 1914 genau gekennzeichnet.

In Offenbarung 11: 17, 18 lesen wir folgende Aufzeichnung des Apostels Johannes: Wir danken dir, Herr, Gott, Allmächtiger, . . . daß du angenommen hast deine große Macht und angetreten deine Herrschaft! Und die Nationen sind zornig gewesen, und dein Zorn ist gekommen.“ Somit besitzen wir drei verschiedene Propheetungen, die dasselbe Ereignis kennzeichnen; und alle diese Weisagungen sind bereits erfüllt worden, und wir sind Zeugen ihrer Erfüllung geworden.

Jehova Gott hält zwei andere Beweise in Bereitschaft, die er in der nahen Zukunft hervorbringen wird, und die derart überzeugend sein werden, daß niemand die Tatsachen bestreiten können wird. Welches sind denn diese Beweise? Der erste ist die Schlacht von Harmagedon. In dieser Schlacht werden alle verderbten, gottlosen und bedrückenden Einrichtungen der Erde zerstört werden. Es wird das Ende der Herrschaft Satans sein. Sie wird der Volksausbeutung und Volksbedrückung, den falschen Lehren und Glaubensbekenntnissen, dem Krieg und Militarismus, der Ungerechtigkeit, den Verbrechen und der Sünde ein Ende machen und Satan für tausend Jahre binden. Alle Verleumder Jehovas und seines Wortes werden bloßgestellt und beschämt werden.

Der letzte und überzeugendste Beweis wird die Auferstehung der Toten sein. Wenn die Menschen sehen werden, wie sich die diesbezüglichen wiederholten Erklärungen der Bibel verwirklichen und ihre toten Verwandten und Freunde wieder zum Leben zurückkommen, so werden dadurch selbst die Zweifelsüchtigsten überzeugt werden müssen, daß Gott wahrhaftig ist, daß die Bibel sein inspiriertes Wort und er selbst würdig ist, ewiglich verehrt und gepriesen zu werden. Diese Beweise für die göttliche Eingebung der Heiligen Schrift liegen gerade vor uns, und zwar in nächster Zukunft. W. T. v. 1. Juli 1929

Interessante Briefe

Die herrlichsten aller bisherigen Generalversammlungen
Liebe Brüder in Christo!

Seingelehrt von der gesegneten Gelegenheit des Beisammenseins im Angesicht Gottes, drängt es uns, Euch Lieben zur Freude mitzuteilen, daß der Segen des Herrn viele gute Vorsätze und Entschlüsse in uns reifte, und wir vertrauen seiner Gnade, die im Vollenden das Vollbringen wirkt. (Phil. 2: 13) Möge die Tat der kommenden Tage Jehova Gott den Beweis erbringen, daß sein Volk mit Wertschätzung die Segnungen aufnahm, die er uns auf der herrlichsten aller bisher gewesenen Generalversammlungen bereitet hatte.

Mancherlei Speise hat er uns bereitet, und es gereichte mir zu großer Freude, in allen Ausführungen den Gedanken verwirklicht zu sehen, daß die Zeit des Handelns gekommen ist, nachdem der König selbst in Tätigkeit ist und Jehova seinen Geist ausgoß über alles Fleisch und nun im Gericht sein Volk erprobt zur Offenbarung des Unersehütterlichen; und wie in Flammenschrift steht es vor unseren Augen geschrieben: „Sehet zu, daß ihr den nicht abweist, der da redet.“

Besonders viel Segen brachte uns der Dienstag Morgen, und nur einen Wermutstropfen brachte er uns, nämlich die Kleinheit der zugeteilten Bezirke; doch ist dafür eine gute Erklärung vorhanden, und für dieses Zukunfts-kommen haben wir ja im Heimatsbezirk reichlich Entschädigung. Es wäre zu wünschen, daß die ganze Dienstwoche im Zeichen des Eifers der Generalversammlung stehen möchte.

Sehr ermunternd wirkte auch der Mut und die Offenheit unseres lieben Bruders Rutherford im öffentlichen Vortrag, mit welcher er die Anklagen gegen Gottes Volk abwies. Er zeigte so recht das Bild eines treuen und furchtlosen Zeugen, und das soll auch unser Entschluß sein: Furchtlos und treu an der Seite des in der Kraft des Höchsten einhererschreitenden Volkes zu verharren, uns der Billigung Gottes erfreuend.

Unsere Gebete sind für Euch Lieben, und wir versichern Euch unsrer eifrigen Mitarbeit im Werke und Kampfe des Königs, und danken Euch für die viele Mühe, die Ihr nicht scheutet, um uns den Segen dieser glorreichen Lage zu ermöglichen. (1. Kor. 15: 57—58) Mit Joel 2: 26—27 herzlich grüßend, verbleiben wir, durch Gottes Gnade im Herrn und in seinem Werke verbunden,

Eure geringen Geschwister G. u. S. D.

Ein Heer ohne Boden unter den Füßen

Liebe Brüder!

Auf der Hauptversammlung sagte ein Bruder: „Unsere Tätigkeit macht die Gegner wach!“ Wie wahr dies ist, zeigt mit aller nur wünschenswerten Deutlichkeit der Artikel in anl. Weißblatt z. „Deutschen Volksblatt“ v. 15. 5. 29: „Katholische Aktion und Schriftenmission.“ Bezeichnend ist

die Angst, die sie vor uns haben, indem sie zugeben, daß, wenn sie die Hände ruhen lassen, andere ein Gebilde schaffen, das ihnen zum Verhängnis werden muß. Wenn sich zwei Heere gegenüberstehen und die Führer des einen teilen dem andren offen mit, daß, wenn sie (die andren) mit ihrem Plan Gelingen haben, d. h. siegen, sie selber rettungslos verloren sind, so liegt darin einerseits gewiß eine große strategische Weisheit von seiten dieser „Führer“, andererseits aber sollte es bei dem gefürchteten Gegner jede Angstlichkeit restlos beseitigen und seine Siegeszuversicht über das sich bereits als geschlagen betennende Heer des Gegners auf das höchste steigern! Wahrlich, der Herr hat ihnen den Boden unter den Füßen weggeschlagen, und deshalb haben sie auch nirgends mehr einen Halt! Der Herr möge weiterhin sein Werk reichlich segnen.

Viele liebe Grüße, Dein Bruder F. H.

Wir zitieren nun einige Zeilen aus der genannten katholischen Zeitung, der in Stuttgart erscheinenden „Katholischen Warte“; sie lauten:

„Ein weit wirksameres Mittel ist die Christenkolportage. Hier können wir von den Gegnern viel lernen. Die ‚Bibelforscher‘ haben ihre Schriften ‚Eine wünschenswerte Regierung‘ und ‚Der Stein ist im Rollen‘ in je einer Million Exemplaren herausgebracht und vertrieben. ‚Millionen der jetzt lebenden Menschen werden nicht sterben‘ zählte schon 1921 über 1 300 000 Exemplare. Ihre ‚Schriftstudien‘ waren bis 1924 in etwa 10 Millionen Exemplaren gedruckt. Im Jahre 1923 versandten sie kostenlos nicht weniger als 8 753 020 Schriften. Das vierseitige Flugblatt ‚Der Schriftforscher‘ wird jährlich in 50 Millionen Exemplaren verbreitet. Russell ließ seine Predigten durch eine eigene Zeitungs-gesellschaft Sonntag für Sonntag in 200 Zeitungen veröffentlichen.“

Daraus müssen wir lernen. Keinesfalls dürfen wir die Mission des gedruckten Wortes, dieser modernen Großmacht, den Gegnern überlassen.“

Also, Ihr Zeugen, vorwärts denn! Der Feind ist bange; er sagt, wenn Ihr tut, wozu der Herr Euch auffordert, so werde er verlieren. Wollte da noch jemand zaudern? Selbst der Feind bekennt, daß Ihr mit dem Herrn und seinen Waffen stärker seid als ihr großes Heer ohne ihn. Wer will sich da noch fürchten? Ist es nicht genau wie in den Tagen Gideons? Läßt nicht der Herr auch uns — genau wie im Vorbild — ihre furchtamen Gespräche belauschen? Best bitte Richter 7: 13—15.

Und nun: Wer von Euch meldet sich zum Dienst für Jehova? Besucht die Dienststarbeiter-Versammlungen. Gebt Eure Kraft und Zeit dem Herrn!

Die Euren in seinem Dienst
Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft, Magdeburg.

G e b e t

Nach tu nicht meinen Willen; Herr, Dein guter Geist,
Der Liebe spendend mich unsichtbar leitet,
Er ist mir Kraft, er führt mich himmelan
Auf rauhen Pfaden oder sanften Wegen,
Durch Dorn und Distel oder blum'ge Fluren. —
Dein Wille führet mich; zu Dir, Herr, blick ich auf
Vertrauensvoll, ein Kind zu seinem Vater.
Ich liebe Dich, mein ganzes Herz ist Dein.
Ich glaub' an Dich, drum bleib' Du mein Berater
Auch fernerhin, Jehova, ganz allein! —

G. M.

Dienstleiter und Bezirksdienstleiter

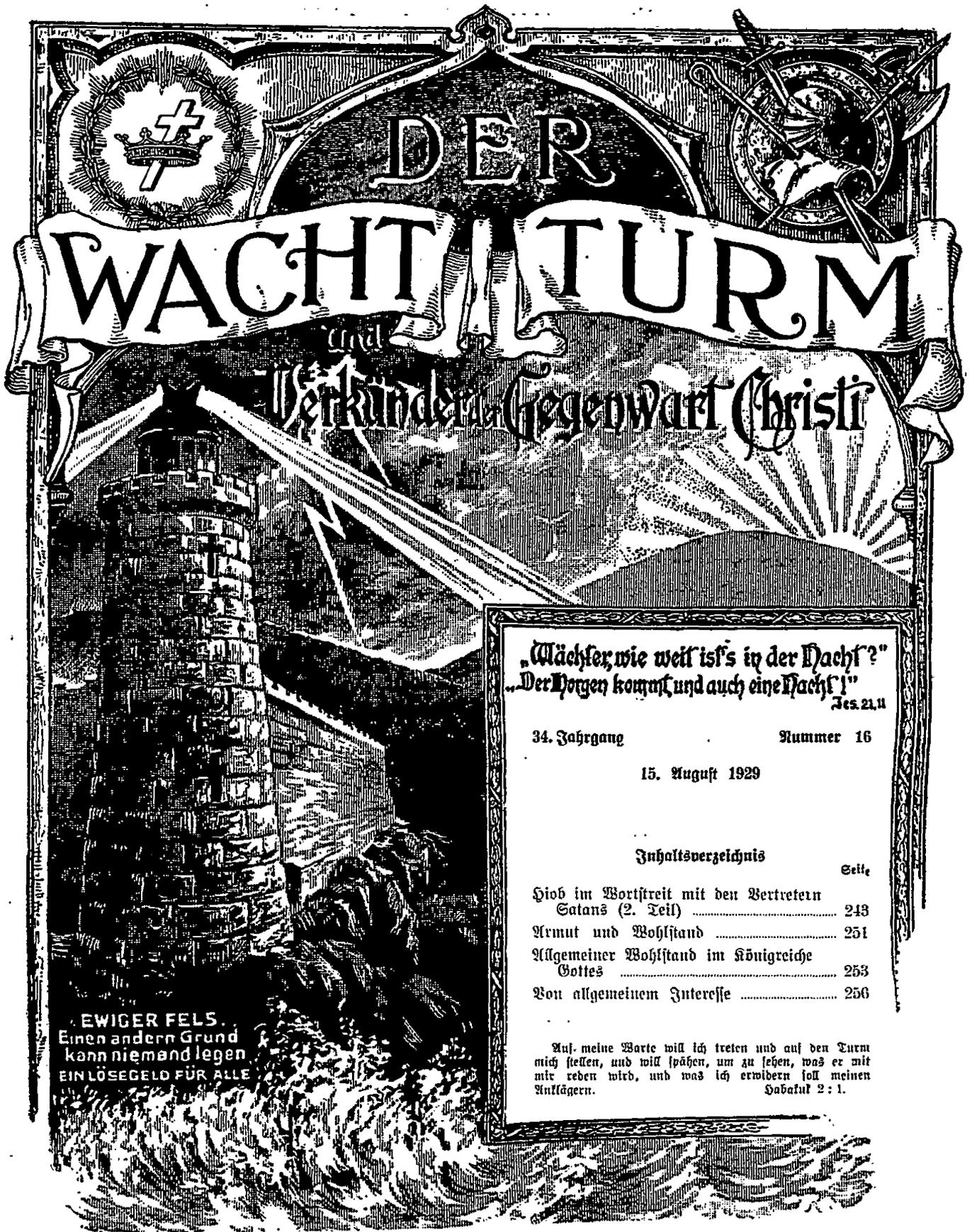
Während seiner diesjährigen Europareise war der Präsident der Gesellschaft über zwei Wochen hier im Büro zu Magdeburg, um die Reorganisation des Dienstwerkes in Deutschland in die Hand zu nehmen. Er gab dem hiesigen Büro und seinem Leiter persönlich die verschiedensten Anleitungen für das Werk, die in ihren Einzelheiten in der jedem Bibelforscher auszuhändigenden Organisationsmethode und den an die Dienstleiter gesandten besonderen Informationen dargelegt sind. Angesichts der Tatsache, daß unsre Hauptaufgabe der Dienst für Jehova und seinen Namen ist, erscheint es auch völlig angebracht, daß alle Teile der Organisation auf diese Aufgabe eingestellt sind. Die bisherigen Erntewerkvorsteher der Versammlungen, jetzt Dienstleiter genannt, werden mit den bisherigen Pilgerbrüdern, jetzt Bezirksdienstleiter genannt, sicherlich zu einem großen Segen und Fortschritt für das ganze Werk werden. Die Gesellschaft wird keine Pilgerbrüder mehr ausenden, ausgenommen in sehr beschränkter Weise und in ganz unregelmäßigen Zwischenräumen bei besonderen Bedürfnissen. Statt dessen werden die bisherigen Pilgerbrüder die Versammlungen alle als Bezirksdienstleiter besuchen, um selbst „Dienst“ zu tun und ihnen im Dienste behilflich zu sein. Fast jeder bisherige Pilgerbruder bekommt von der Gesellschaft einen Bezirk angewiesen. Alle Versammlungen Deutschlands und auch der dem deutschen Büro angeschlossenen Länder werden wenigstens einmal im Jahre von dem Bezirksdienstleiter ihres Bezirkes für einige Tage besucht werden. Weil wir jedoch alle Glieder eines Leibes und alle dazu gesalbt sind, dem Herrn zu dienen, ist es der Wunsch der Gesellschaft, in persönliche Verührung mit allen Bibelforschergruppen zu kommen, auch mit den allerkleinsten. Ja, selbst da, wo nur ein oder zwei Glieder vorhanden sind, sollte die Verbindung mit dem Bibelhaus durch den Bezirksdienstleiter hergestellt werden. Die Gesellschaft möchte mit allen in Verbindung stehen, ob die Gruppe nun schon zum Dienst organisiert ist oder nicht. Wertvolle Winke und Hilfestellungen werden allen durch den Besuch der von der Gesellschaft ausgesandten Bezirksdienstleiter zuteil werden, und der Segen des Herrn wird auf allen ruhen. Deshalb werden hierdurch die Schriftführer oder Ältesten der Versammlungen, auch der ganz kleinen Gruppen, freundlich gebeten, die Versammlung auf den Bezirksleiterdienst, wie er von der Gesellschaft arrangiert wird, und auf alle Einzelheiten der neuen Organisationsmethode aufmerksam zu machen. Einzelwohnende und alleinstehende Geschwister sollten sich schriftlich an uns wenden. Jedes Glied der Versammlung sollte sich von dem Wachturmverteiler bzw. dem Dienstleiter oder leitenden Ältesten ein Exemplar der Organisationsmethode und des Spezial-Bulletins für Arbeiter erbitten. Die Versammlungen aber möchten uns doch für die bessere Handhabung des Bezirksleiterdienstes,

und damit die nötigen Informationen zur Hand sind, folgende Fragen beantworten. Die Antworten möchten dadurch übersichtlich gestaltet werden, daß jeder Antwort die betreffende Nummer der nachstehenden Fragen einfach vorgelegt und die Antwort darauf erteilt wird. Die Adressen bitten wir genauestens anzugeben.

- 1.) Wie groß ist die Anzahl der Bibelforscher Eurer Versammlung, die sich in Harmonie mit der Gesellschaft und dem Werke, das jetzt auf Erden getan wird, befinden?
- 2.) Wie oft und wann werden bei Euch Versammlungen an Wochentagen abgehalten?
- 3.) Zu welcher Tageszeit (Stunden) wird bei Euch Sonntags Versammlung abgehalten?
- 4.) Wenn die Gruppe noch nicht selbständig war und noch keinen eigenen Arbeitsbezirk hat, liegen die Verhältnisse dann so — vor allen Dingen auch die geographischen und wirtschaftlichen —, daß Ihr einen eigenen Dienstleiter bekommen könntet und einen eigenen Bezirk übernehmt?
- 5.) Seit wann ist Eure Versammlung zum Dienst organisiert, und sind seit der Organisation der Versammlung die Resultate des Zeugniswerkes aufsteigend oder absteigend gewesen?
- 6.) Würde Euch der vielleicht einige Tage im Jahre mögliche Beistand des Bezirksdienstleiters (früher Pilgerbruders) für Organisationsarbeiten und allgemeine Unterstützung im Dienst erwünscht sein?
- 7.) Gebt den vollen Namen und die Adresse des Versammlungsortes an.
- 8.) Gebt den Namen des Bruders oder der Schwester an, an welche Mitteilungen gesandt werden können.
- 9.) Gebt den Namen der Bahnstation an, auf welcher man zu Eurem Orte aussteigen muß.
- 10.) Wenn es sich um eine Ortschaft abseits der Bahnlinie handelt, so teilt uns bitte mit, wie weit die Entfernung bis zur nächsten Bahnstation ist, und ob der Bruder abgeholt wird.
- 11.) Wie stark ist bei Euch das „Goldene Zeitalter“ verbreitet?
- 12.) Wieviel Publikum war bei Eurem letzten öffentlichen Vortrag anwesend?

Wir bitten alle Versammlungen und alle alleinstehenden Bibelforscher herzlich, uns diese Fragen umgehend zu beantworten. Auch in einsamen Bezirken wohnende alleinstehende Bibelforscher sollten sich, wie gesagt, an uns wenden, weil nach der neuen Einrichtung des Werkes der Herr auch für sie eine Aufgabe in Bereitschaft hält, wovon wir ihnen Mitteilung machen möchten. Wir bitten freundlich, alle diesbezügliche Korrespondenz zu richten an:

Wachstum Bibel- und Traktat-Gesellschaft, Magdeburg
Dienstabteilung.



EWIGER FELS.
Einen andern Grund
kann niemand legen.
EINLÖSEGELD FÜR ALLE

„Wächter, wie weit ist's in der Nacht?“
„Der Morgen kommt und auch eine Nacht!“
Jes. 21, 11

34. Jahrgang

Nummer 16

15. August 1929

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Hiob im Wortstreit mit den Vertretern Satans (2. Teil)	243
Armut und Wohlstand	251
Allgemeiner Wohlstand im Königreiche Gottes	253
Von allgemeinem Interesse	256

Auf meine Barte will ich treten und auf den Turm mich stellen, und will spähen, um zu sehen, was er mit mir reden wird, und was ich erwidern soll meinen Anklägern.
Sachar. 2: 1.

Auf der Erde Bedrangnis der Nationen in Ratlosigkeit bei brausendem Meer und Wassermoggen (wegen der ruhelosen, unzufriedenen Völkermassen); indem die Menschen verjähren vor Furcht und Erwartung der Dinge, die über den Erdbreis kommen, denn die Kräfte der Himmel werden erschüttert werden. Wenn ihr dies geschehen sehet, erkennet, daß das Reich Gottes nahe ist. Wicket auf und hebt eure Häupter empor, weil eure Erlösung nahe. — Lukas 21: 25—31.

Diese Zeitschrift und ihre heilige Mission

Diese Zeitschrift wird veröffentlicht durch die **Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft**, um den Menschen zu helfen, den göttlichen Plan zu verstehen. Sie gibt Anleitungen für ein systematisches Bibelstudium, an dem alle ihre Leser regelmäßig teilnehmen können. Sie kündigt Hauptversammlungen an und gibt Berichte darüber.

Diese Zeitschrift hält sich streng an die Bibel als Gottes geoffenbartem Worte der Wahrheit. Sie steht zu dem großen Vbsegeldopfer als der Fundamentallehre, nach welcher alle anderen Lehren gemessen werden. Sie ist unabhängig von Parteien, Sekten und menschlichen Glaubensbekenntnissen. Sie nimmt keinen dogmatischen Standpunkt ein, sondern fordert vertrauensvoll zu einer sorgfältigen Prüfung ihrer Darlegungen im Lichte des unfehlbaren Wortes Gottes auf. Sie läßt sich nicht in Streitigkeiten ein, und ihre Spalten sind für keine persönlichen Dinge offen.

Was uns die Heilige Schrift deutlich lehrt:

Jehova ist der allein wahre Gott, der Schöpfer Himmels und der Erde, und er ist von Ewigkeit zu Ewigkeit. Der Logos ist der Anfang der Schöpfung Gottes; er wurde Mensch und ist jetzt der Herr Jesus Christus in Herrlichkeit, bekleidet mit aller Macht im Himmel und auf Erden.

Gott erschuf die Erde für den Menschen; er schuf einen vollkommenen Menschen und gab ihm die Erde als Wohnstätte. Der Mensch aber übertrat willentlich Gottes Gesetz und wurde deshalb zum Tode verurteilt. Infolge der sündigen Tat Adams sind alle Menschen als Sünder geboren worden und besitzen kein Recht auf Leben.

Jesus wurde ein menschliches Wesen, um der Erlöser des Menschen zu werden. Er gab sein Leben als Vbsegeld für den Menschen und beschaffte dadurch den Vostaufpreis. Als göttliches Wesen stand er von den Toten wieder auf, fuhr gen Himmel und stellte den Wert seines menschlichen Opfers als Vbsegeldpreis für den Menschen dar.

Während vieler Jahrhunderte hat Gott durch Christus die Glieder seiner Versammlung auserwählt, die den Leib Christi bilden. Die Aufgabe der Auserwählten ist, den Fußstapfen ihres Herrn Christus Jesus zu folgen, in seiner Ebenbildlichkeit zu wachsen, ein Zeugnis für den Namen und Plan Jehovas abzulegen, und schließlich werden sie mit Christo Jesus in seinem himmlischen Königreich verherrlicht werden. Der Christus, Haupt und Leib, bildet den „Samen Abrahams“, durch den alle Geschlechter der Erde gesegnet werden sollen.

Die Welt ist zu ihrem Ende gekommen. Der Herr Jesus ist zurückgekehrt und ist jetzt gegenwärtig. Jehova hat Christus Jesus auf seinen Thron gesetzt und gebietet nun allen Völkern und Menschen, ihn zu hören und ihm zu gehorchen.

Die Hoffnung des Menschengeschlechtes liegt in Wiederherstellung zu menschlicher Vollkommenheit während der Herrschaft Christi. Die Herrschaft Christi wird jedermann die Gelegenheit einer günstigen Prüfung für Erlangung des Lebens bieten, und die Gehorsamen werden dann ewig in glücklichen Verhältnissen auf Erden leben.

Diese monatlich zweimal erscheinende Zeitschrift

ist direkt vom Verlag zu beziehen. Vierteljährlich 60 Pfg. (Österreich 1.— S, Tschechoslowakei 6.— Kč). Bei Zusendung unter Streifenband 20 Pfg. Porto extra, (Österreich 20 g); Bezugspreis für die Schweiz für ein Jahr 6.— Frs.; für Frankreich, Belgien und Saargebiet: jeweils nach Tageskurs. Bestellungen und Korrespondenzen sind zu richten an die

Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft

Magdeburg (Deutschland), Leipziger Straße 11—12.
Telefonnummern: 40 556, 40 557, 40 558.

Postcheckkonten:

Magdeburg 4042; Wien 166 460, Brünn 126 015.

Adresse für Österreich:

Wien XII, Hengendorfer Straße Nr. 19.

Adresse für die Tschechoslowakei:

Brünn-Julkienfeld, Spbezgasse 30.

Für die Schweiz, Jugoslawien, Belgien, Luxemburg und Saargebiet: Watch Tower Bible and Tract Society, Bern, Allmendstrasse 39, Postcheck-Konto Bern III/33. 19 — für Frankreich: Tour de Garde, 105 rue de Poissonniers, Paris 18, Postcheck-Konto Paris 1310-71 — für Dänemark: Kopenhagen, Ole Suhregade 14 — für Schweden: Stockholm, Drottninggatan 83 — für Norwegen: Oslo, Parkveien 60 — für England: 34 Craven Terrace, London W 2 — für Australien: 405 Collins St., Melbourne, Australien — für Südafrika: 6 Lellessr., Cape Town, South-Africa — für Finnland: Helsinki, Tempelkatu 14 — für Holland: Wachttorens Bybel & Tractaat Genootschap, Postbox 51, Haarlem — für Amerika: Watch Tower Bible and Tract Society, 117 Adams Str., Brooklyn, N. Y.

Herausgeber-Komitee: J. F. Rutherford, W. E. van Amburgh, J. Hemery, H. S. Barber, E. J. Coward.

Frei für die Armen des Herrn. Alle Bibelforscher, die wegen hohem Alter, Gebrechlichkeit oder anderer Notlage den „Wachturm“ nicht beziehen können, erhalten ihn auf schriftliches Ersuchen frei auf ein Jahr. Zur Erneuerung auf ein weiteres Jahr genügt ein Gesuch per Postkarte. Es ist unser besonderer Wunsch, daß alle solche Freunde der Wahrheit fortwährend in unseren Leserkreisen leben und in Fühlung mit den Beröer-Studien bleiben.

Leiter des deutschen Büro und verantwortlicher Schriftleiter: F. S. Falgeret, Magdeburg. Druck und Verlag: Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft, Magdeburg, Leipziger Straße 11—12. Für Österreich verantwortlich im Sinne des § 18 Pr. G.: Georg Steiner, Wien, Margarethenstraße 100. Verantwortlicher Herausgeber: W. Voigt, Wien XII, Hengendorfer Str. 19. Verantwortlich in der Tschechoslowakei: A. Gleißner, Brünn-Julkienfeld, Spbezgasse 30.

Aberweisungen

Alle der Gesellschaft für ihr Werk gesandten Beträge sollten auf den Namen der Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft, in Amerika vorzugsweise durch „postal money order“ und in den übrigen Ländern auf die betreffenden Postcheck-Konten, überwiesen werden. In allen Fällen sollte die Anweisung an die Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft zahlbar ausgestellt sein. Dadurch wird Verwirrung vermieden und richtige Gutschrift erteilt.

„Versöhnung“ von Richter J. F. Rutherford

Dieses Buch gibt eine einfache Erklärung der gnadenvollen Vorkehrung Jehovas, alle Menschen in volle Harmonie mit sich zu bringen, damit sich die Gehorsamen des ewigen Lebens auf Erden in reiflicher Zufriedenheit erfreuen können.

In gutem Kalitoeinband, mit Goldaufdruck und 16 vierfarbigen Abbildungen, 368 Seiten stark, nur 80 Pfg.

Regierung, von Richter J. F. Rutherford

Der unbestreitbare Nachweis, daß die Völker der Erde eine gerechte Regierung erhalten werden, und eine Erklärung der Art und Weise ihrer Aufrichtung.

In schönem Kalitoeinband, mit Goldaufdruck und 16 vierfarbigen Abbildungen, 368 Seiten stark, nur 80 Pfg.

J. B. B. Beröer-Bibelstudium an Hand des „Wachturms“

„Job größer als Abraham“

Ausgabe vom 1. August 1929:

Woche vom 1. September Absatz 1—24

Woche vom 8. September Absatz 25—46

Woche vom 15. September Absatz 47—64

„Job im Wortstreit mit den Vertretern Satans“

Ausgabe vom 15. August 1929:

Woche vom 22. September Absatz 1—27

Woche vom 29. September Absatz 28—55

Der WACHT TURM und VERKUNDER DER GEGENWART CHRISTI

34. Jahrgang

Magdeburg

— 15. August 1929

— Brooklyn

Nummer 16

Hiob im Wortstreit mit den Vertretern Satans

(2. Teil)

„Doch zu dem Allmächtigen will ich reden, und vor Gott mich zu rechtfertigen begehre ich: ihr hingegen seid Lügenschmiede, nichtige Ärzte, ihr alle!“ — Hiob 13 : 3, 4.

Gehova ließ in seinem Wort ausführlich eine Debatte zwischen Hiob und den drei Männern niederschreiben, die sich als seine Freunde ausgaben. Schon diese Tatsache an sich macht es wichtig, die Erörterungen sorgfältig zu prüfen. Es wäre für den Leser sehr zu empfehlen, Kapitel drei bis einunddreißig der Prophezeiung Hiobs sorgfältig durchzulesen, bevor er das hier Geschriebene durchnimmt. Dabei sollte er stets im Sinn behalten, daß Satan fortwährend darauf bedacht ist, die Menschen von Gott abwendig zu machen, und ferner, daß er dafür als seine Werkzeuge oft solche Menschen benützt, die Gottes Vertreter zu sein behaupten.

Satan dachte ohne Zweifel, daß das andauernde und heuchlerische Anstarren der drei frommen Betrüger eine solche Dual für Hiob sein und dessen Leiden so vermehren würde, daß dieser Gott verfluchen würde. Was wäre für einen Leidenden wohl qualvoller, als tagelang dem fortwährenden Anstarren eines selbstgerechten „Packs“ von Heuchlern ausgesetzt zu sein? Satan gebrauchte diese hinterlistige Methode, um Hiob zu überwinden. Doch auch hier sollte Satan eine Niederlage erleiden. Das lange Schweigen wurde nämlich gebrochen, indem Hiob den Tag seiner Geburt verfluchte: aber auch nicht mit einem einzigen Wort machte Hiob Gott einen Vorwurf. Er beklagte sich nicht über das, was er verloren hatte, aber er bat Gott, daß sein Leben enden, seine Leiden abschließen möchten. „Hiob hob an und sprach: Es verschwinde der Tag, an dem ich geboren wurde, und die Nacht, welche sprach: Ein Knäblein ist empfangen! Jener Tag sei Finsternis! nicht frage Gott nach ihm droben, und nicht erglänze über ihm das Licht! Finsternis und Todes Schatten mögen ihn einlösen, Gewölk lagere sich über ihm, es schrecken ihn Tagesverfinsterungen.“ (Hiob 3 : 2—5) Dann fügt Hiob hinzu, daß er jetzt ruhig und frei von Leiden sein würde, wenn er nie geboren wäre. „Denn jetzt würde ich liegen und rasten, ich würde schlafen; dann hätte ich Ruhe.“ — Vers 13.

Da er sich völlig dessen bewußt war, daß Gott ihm Leben gegeben hatte, und daß Gott ohne Frage das Recht zustand, es auch fortzunehmen, so bat er nur darum, daß sein Leiden durch den Tod zu Ende gebracht werde. Wie ausgezeichnet stellen diese Worte Hiobs den Zustand und die Gedanken mancher Menschen dar, die durch Leiden

nieder gebeugt sind. Da sie wissen, daß sie versucht haben, recht zu handeln, trotzdem aber schwere körperliche und geistige Schmerzen erleiden müssen, so fragen sie verwundert, weshalb sie überhaupt geboren wurden; und sie sehnen sich danach, im Tode zu ruhen. Weil sie Gottes Plan der Erlösung und Segnung nicht kennen, so haben sie darum gebetet, daß ihre Leiden aufhören, und daß sie im Grabe ruhen möchten.

Eliphas, der Temaniter, gibt Hiob eine Antwort. Esau, ein Edomiter, von dem Eliphas abstammte, hat stets des Teufels Organisation dargestellt. Esau stellt die Klasse dar, welche die wahren Knechte Gottes verfolgt, und gerade das ist es, was Eliphas hier tut. Man beachte die heuchlerischen und spitzfindigen Worte, die von seinen Lippen kommen: „Wenn man ein Wort an dich versucht, wird es dich verdrießen?“ (Hiob 4 : 2) War der angebliche Freund gekommen, um Hiob zu trösten? Wenn das der Fall gewesen wäre, dann würde er Hiob gesagt haben, daß sein Elend und seine Leiden durch Vererbung wegen der Sünde Adams über ihn gekommen seien. (Psalm 51 : 5; Römer 5 : 12) Er hätte Hiob darüber aufgeklärt, daß seine Befreiung zu Gottes fälliger Zeit durch den Dienst des großen Erlösers kommen werde, dessen Lebensblut das Lösegeld für den auf den Menschen lastenden Fluch beschaffen werde. Er sagte aber nichts dergleichen, sondern pochte vielmehr auf seine eigene und seiner beiden Freunde erhabene Stellung. Nun beachte man die Zustände, die nun schon so lange bestehen, und ferner das, was dem Volk von der Organisation des Teufels, dargestellt durch die drei angeblichen Freunde Hiobs, eingetrichtert worden ist.

Sagen die Leiter der Organisation Satans, die im Namen Gottes zu sprechen behaupten, daß solches Leiden der Vererbung der Sünde zuzuschreiben ist, die Adam — dem Teufel nachgebend — begangen hat? Sagen sie den Menschen, daß Gott der einzig Wahrhaftige und Mächtige ist, und daß er durch den Tod und die Auferstehung Jesu, seines geliebten Sohnes, Vorsehung getroffen hat, die Menschheit von Tod und Grab zu erlösen? Klären sie das Volk darüber auf, daß Gott der ganzen Menschheit zur bestimmten Zeit durch Christus eine günstige Prüfung zum Leben gewähren wird, und daß dann die Gehorsamen zu Gesundheit, Glück und ewigem Leben auf Erden wiederhergestellt werden sollen? Keineswegs! Weit davon entfernt! Viele Geistliche leugnen sogar die Erbsünde. Sie

leugnen, daß das Blut Jesu der große Loskaufspreis für die Menschen ist. Sie bestreiten ganz entschieden die große Wahrheit des Lebens auf Erden durch Auferstehung und Wiederherstellung. Sie wandeln vielmehr in entgegengesetzter Richtung. Sie verherrlichen ihre eigene Frömmigkeit und zeigen mit großem Stolz auf die „frommen“ Prediger, die vor ihnen gelebt haben; sie fordern die leidende Menschheit auf, diesen Beispielen zu folgen. Der Teufel weiß sehr gut, daß ehrliche Menschen alle Heuchler oder solche, die sich so gebärden, als ob sie an sich heilig wären, völlig verachten. Er weiß gleichfalls, daß sich aufrichtige Menschen von einem Gott abwenden, dessen kirchliche Vertreter solches lehren. Satan hat seine Hoffnung darauf gesetzt, die Menschen von Gott wegzuleiten.

• Eliphaz erinnerte Hiob daran, daß er (Hiob) früher zwar viele unterwiesen und viele sinkende Knie befestigt hätte, jetzt aber, wo Elend über ihn selbst gekommen wäre, in Furcht und Bittern verzage. Er beabsichtigte offenbar, Hiob vor Augen zu führen, daß dessen Schmerzen von dem direkten Urteil Gottes, das wegen seiner Schlechtigkeit über ihn gekommen wäre, herrührten. Er sagte zu Hiob: „Gedenke doch: wer ist als Unschuldiger umgekommen, und wo sind Rechtschaffene vertilgt worden? So wie ich es gesehen habe: die Unheil pflügen und Mühlsal säen, ernten es. Durch den Odem Gottes kommen sie um, und durch den Hauch seiner Nase vergehen sie.“ — Hiob 4: 7-9.

7 Diese Worte des Eliphaz sind eine Lüge. Viele Geistliche haben verwegen behauptet, daß die Leiden der Menschen die direkten Folgen des über sie gefällten Urteils Gottes wären, weil sie nämlich verfehlt hätten, durch die Kirchensysteme Gott ihre Gelübde zu bezahlen. Wie viele Geistliche haben sich sogar geweigert, Toten ein anständiges Begräbnis zu geben, weil weder die Verstorbenen noch deren lebende Freunde die ungerechte Organisation der Geistlichen unterstützten hatten! Satan, der Vater der Lügen, hat diese Lügen durch seine Vertreter aufgebracht, um die Menschen zu veranlassen, Gott zu verfluchen. Viele Menschen haben erklärt, daß, wenn das unser Gott wäre, sie gar nichts mit ihm zu tun haben wollten. Einige weniger, die sich weigerten, den Worten der Geistlichen zu glauben, haben dennoch an ihrem Vertrauen auf Gott und auf Gottes Barmherzigkeit und Güte festgehalten.

• Dann machte sich Eliphaz vor Hiob mit seiner eigenen Größe und Weisheit wichtig, indem er Hiob mitteilte, daß ihm vom Herrn ein Gesicht gegeben worden wäre, woraus er im geheimen viel Erkenntnis empfangen hätte. Zu der Zeit, da ihm das Gesicht gegeben worden wäre, habe er eine Stimme gehört, die zu ihm gesagt habe: „Sollte ein Mensch gerechter sein als Gott, oder ein Mann reiner als der ihn gemacht hat? Siehe, auf seine Knechte vertraut er nicht, und seinen Engeln legt er Irrtum [Fußnote: Torheit] zur Last: wieviel mehr denen, die in Lehnhäusern wohnen, deren Grund im Staube ist! Wie Noteten werden sie zertreten.“ — Hiob 4: 17-19.

• Eliphaz Worte besagten, daß ein sterblicher Mensch nicht gerechtfertigt werden könnte, daß nur Gott den Menschen mit Leiden schlage, und daß hiergegen keine Berufung eingelegt werden könnte. Offenbar ist die von Satan stammende Behauptung des Eliphaz unwahr und war darauf berechnet, Hiob gegen Gott zu wenden. Eliphaz behauptet weiter, daß Gott seinen Engeln Torheit zur

Last lege; er bezweckte damit, Gott in den Augen Hiobs herabzusetzen. Die Führer der „sogenannten Christenheit“ haben Gott immer falsch dargestellt und der leidenden Menschheit gesagt, daß er hart und grausam sei, daß die außerhalb ihrer Kirchensysteme Sterbenden ohne Erbarmen zur ewigen Qual verurteilt seien, und daß für die, welche außerhalb der Kirche stehen, kein Ausweg vorhanden sei.

10 Dann sagt Eliphaz, anscheinend im Hohn: „Rufe doch, ob einer da ist, der dir antwortet! und an welchen der Heiligen willst du dich wenden? Denn den Narren ermüdet der Gram, und den Einfältigen tötet der Eifer [Fußnote: Erbitterung]. Ich, ich sah den Narren Wurzel schlagen, und alsbald verwünschte ich seine Wohnung. Fern blieben seine Kinder vom Glück; und sie wurden im Tore zertreten, und kein Erretter war da.“ (Hiob 5: 1-4) Darin lag nicht viel Trost für Hiob.

11 Dann sagt dieser scheinheilige Tröster, um seine eigene Bedeutung und seine hohe Stellung vor Gott hervorzuheben, mit höhnischem Klange: „Der Mensch ist zur Mühlsal geboren, wie die Funken sich erheben im Fluge. Ich jedoch würde Gott suchen und meine Sache Gott darlegen, der Großes und Unerforschliches tut, Wunder bis zur Unzahl.“ — Hiob 5: 7-9.

12 Hiob erkannte die Erhabenheit Gottes und bekannte dessen Größe, aber die Worte des Eliphaz verursachten ihm Qual, nicht Trost. Hiob rief in seiner Seelenangst: „O, daß doch meine Bitte einträfe und Gott mein Verlangen gewährte, daß es Gott gefiele, mich zu zermalmen, daß er seine Hand losmachte und mich vernichtete. So würde noch mein Trost sein, und ich würde frohlocken in schonungsloser Pein, daß ich die Worte des Heiligen nicht verleugnet habe.“ — Hiob 6: 8-10.

13 Hiob hielt seinen Glauben an Gott aufrecht, er erkannte aber, daß seine drei sogenannten „Freunde“ in Wirklichkeit nicht seine Freunde waren. Er erwiderte, indem er sich an Eliphaz wandte: „Dem Verzagten gebührt Milde von seinem Freunde, sonst wird er die Furcht des Allmächtigen verlassen. Meine Brüder haben sich trügerisch erwiesen wie ein Wildbach, wie das Bett der Wildbäche, welche hinschwinden.“ (Hiob 6: 14, 15) Hiob sprach seinen Wunsch nach mehr Erkenntnis aus, um den rechten Weg einschlagen zu können. „Belehret mich, und ich will schweigen; und gebet mir zu erkennen, worin ich geirrt habe.“ (Hiob 6: 24) Dann wandte er sich vorwurfsvoll an Eliphaz und sagte: „Wie eindringlich sind richtige Worte! Aber was tadelst der Tadel, der von euch kommt? Gedenket ihr Reden zu tadeln? für den Wind sind ja die Worte eines Verzweifelnden! Sogar den Verwaisten würdet ihr verlosen und über euren Freund einen Handel abschließen. Und nun, laßt es euch gefallen, auf mich hinzublicken; euch ins Angesicht werde ich doch wahrlich nicht lügen. Kehret doch um, es geschehe kein Unrecht; ja, kehret noch um, um meine Gerechtigkeit handelt es sich! Ist Unrecht auf meiner Zunge oder sollte mein Gaumen Frevelhaftes nicht unterscheiden? — „Wenn ich sage: Trösten wird mich mein Bett, mein Lager wird tragen helfen meine Klage, so erschrickst du mich mit Träumen, und durch Gesichte ängstigst du mich, so daß meine Seele Erstickung vorzieht, den Tod lieber wählt als meine Gebeine [engl.: Leben]. Ich bin's überdrüssig — nicht ewig-

Ich werde ich ja leben: Laß ab von mir! denn ein Hauch sind meine Tage.“ — Hiob 6 : 25—30; 7 : 13—16.

¹⁴ Die Erwiderung, die Hiob auf die heuchlerische Rede des Eliphaz gab, erregte den Zorn des streifüchtigen Bildad, und er tabelte Hiob sogar mit noch schärferen Worten. Auch er war in der Rolle eines Trösters erschienen, war aber in Wirklichkeit der Vertreter Satans, des Feindes, der Hiob veranlassen wollte, Gott zu verfluchen. Bildad versuchte also, die Absicht Satans, seines Vaters, auszuführen. „Bildad, der Schuchiter, antwortete und sprach: Wie lange willst du solches reden, und sollen die Worte deines Mundes ungekümmert Wind sein? Wird Gott das Recht beugen, oder wird der Allmächtige beugen die Gerechtigkeit? Wenn deine Kinder gegen ihn gesündigt haben, so gab er sie ihrer Übertretung preis. Wenn du Gott eifrig suchst und zu dem Allmächtigen um Gnade flehst, wenn du lauter und rechtschaffen bist, ja, dann wird er zu deinen Gunsten aufwachen und Wohlfahrt geben der Wohnung deiner Gerechtigkeit.“ — Hiob 8 : 1—6.

¹⁵ Dann schalt Bildad den Hiob einen Heuchler und Übeltäter. Er erteilte Hiob nicht den Rat, bei Gott Weisheit zu suchen, sondern riet ihm, bei andren Menschen nach Erkenntnis zu forschen, die ihm (Bildad) gleich seien, und welche er „Väter“ nannte. „Denn befrage doch das vorige Geschlecht, und richte deinen Sinn auf das was ihre Väter erforscht haben. Werden jene dich nicht belehren, dir's sagen, und Worte aus ihrem Herzen hervorbringen? . . . Siehe, Gott wird den Vollkommenen nicht verwerfen und nicht bei der Hand fassen die Übeltäter.“ — Hiob 8 : 8, 10 und 20.

¹⁶ Die Worte, die von einer gewissen Geistlichkeit oder den religiösen Leitern zu der leidenden Menschheit geredet worden sind, sind in genauer Übereinstimmung mit den Worten Bildads. Ob diese Geistlichen es nun wissen oder nicht, es ist zu allen Zeiten das Vorhaben Satans, ihres Vaters, gewesen, aufrichtige Menschen zu veranlassen, Jehova Gott zu lästern. Diese Geistlichen führen die Menschen nicht zur Erforschung des Wortes Gottes, sondern so wie Bildad zu Hiob redete, so sprechen auch sie zu den Menschen: Achtet auf das, was die Väter der Kirche zu sagen hatten. Werden jene euch nicht belehren und Antwort geben und Worte aus ihrem Herzen hervorbringen? Solche Geistliche wissen sehr gut, daß diese sogenannten Väter der Kirche falsche Lehren gelehrt und Gott in falschem Lichte dargestellt haben. Der Teufel weiß es auch und läßt deshalb dem Volke diese falschen Dinge fortwährend einreden.

¹⁷ Hiob erwiderte dann Bildad (Satans Vertreter); und zwar spricht er von der Erhabenheit Jehovas und der Unfähigkeit des Menschen, seine eigene Sache vor dem Herrn zu vertreten. „Siehe, er rafft dahin, und wer will ihm wehren? wer zu ihm sagen: Was tust du? Gott wendet seinen Zorn nicht ab, unter ihm beugen sich Rahabs Helfer. Wieviel weniger könnte ich ihm antworten, meine Worte wählen ihm gegenüber! der ich, wenn ich gerecht wäre, nicht antworten könnte, — um Gnade würde ich flehen zu meinem Richter.“ — Hiob 9 : 12—15.

¹⁸ Hiob erklärt dann, daß er außerstande sei, seine Sache Jehova vorzulegen und eine Versöhnung herbeizuführen; er redet von der Notwendigkeit eines Mittlers, um die Versöhnung des Menschen mit Gott zu bewirken: „Denn

er ist nicht ein Mann wie ich, daß ich ihm antworten dürfte, daß wir miteinander vor Gericht gehen könnten. Es gibt zwischen uns keinen Schiedsmann, daß er seine Hand auf uns lege.“ (Hiob 9 : 32, 33) Man beachte, daß keiner der angeblichen Freunde Hiobs auch nur andeutungsweise die Notwendigkeit eines Mittlers erwähnt. Manche Übersetzer gebrauchen nämlich statt „Schiedsmann“ das Wort „Mittler“ und zeigen dadurch, daß Hiob durch Gottes Gnade prophetisch über den „Mittler zwischen Gott und den Menschen“ redete. Auch die Geistlichen, ebenso wie die drei angeblichen Freunde Hiobs, erklären dem Volke nicht die Notwendigkeit eines solchen Mittlers.

¹⁹ Dann schreit Hiob zu Gott. Er besteht von neuem darauf, daß er kein böser Mensch ist. Böse zu sein bedeutet, daß man aufgeklärt worden ist und sich danach von Gott losgesagt hat. Hiob wußte, daß er nicht böse war. „Ich will zu Gott sagen: Verdamme mich nicht! laß mich wissen, worüber du mit mir rechtest . . . daß du nach meiner Ungerechtigkeit suchst und nach meiner Sünde forschest, obwohl du weißt, daß ich nicht schuldig bin, und daß niemand ist, der aus deiner Hand errette? . . . Gedanke doch, daß du wie Ton mich gestaltetest — und zum Staube willst du mich zurückkehren lassen! . . . Wenn ich sündigte, so würdest du mich beobachten und von meiner Missetat mich nicht freisprechen. Wenn ich schuldig wäre, wehe mir! und wäre ich gerecht, so dürfte ich mein Haupt nicht erheben, gefättigt von Schande und mein Elend schauend.“ — Hiob 10 : 2, 6, 7, 9, 14, 15.

²⁰ Hiob suchte — gleich vielen leidenden Menschen — nach Aufklärung. Seine drei vorgeblichen Freunde verfehlten, ebenso wie die Geistlichkeit, die Aufklärung zu geben, weil beide Parteien nicht Gott, den Herrn, vertraten.

²¹ Die giftige Gesinnung Zophars, des dritten angeblichen Freundes, reizte diesen, seine beiden Freunde unterstützend, in die Erörterung einzugreifen. Hiob hatte es gewagt, die angemachte Weisheit dieser Vertreter Satans in Frage zu stellen. Er sah sehr wohl, daß sie nicht die Wahrheit redeten. Seine Erwiderung machte diese Vertreter Satans ärgerlich. Man denke hier daran, wie oft sich ehrliche Menschen geweigert haben, die prahlerischen Worte der Geistlichen oder der religiösen Leiter zu glauben, und wie sie dadurch die bissigen Angriffe der falschen Propheten über sich heraufbeschworen. „Zophar, der Naamathiter, antwortete und sprach: Sollte die Menge der Worte nicht beantwortet werden, oder sollte ein Schwäger recht behalten? Sollte dein Gerede die Leute zum Schweigen bringen, daß du spotten solltest, und niemand dich beschämen, daß du sagen solltest: Meine Lehre ist lauter, und ich bin rein in deinen Augen? Aber möchte Gott doch reden und seine Lippen gegen dich öffnen, und dir kundtun die Geheimnisse der Weisheit, daß sie das Doppelte ist an Bestand! Dann müßtest du erkennen, daß Gott dir viel von deiner Missetat übersieht.“ — Hiob 11 : 1—6.

²² Zophar erklärte darauf Hiob, daß er nichts über Gott in Erfahrung bringen könne. Er unterstützte seine beiden Verbündeten und Mitbetrüger, indem er zu verstehen gab, daß sie es wären, die Weisheit besäßen und imstande seien, die Menschen auf dem Pfade zu leiten, den sie wandeln sollten. Dem Kernpunkt nach bestand ihre Lehre darin, daß Hiob den Segen Gottes empfangen würde, wenn er sich selbst von seiner Ungerechtigkeit

reinigte. Die Geistlichen oder die religiösen Führer haben während des ganzen verfloffenen Zeitalters genau dieselbe Haltung eingenommen wie die angeblüchten Freunde Hiobs, indem sie den Menschen sagten, daß sie sich selbst erretten könnten, wenn sie, wie man sagt, einen reinen Lebenswandel führen sowie die Kirche und die politischen oder herrschenden Mächte unterstützen würden. Sie haben, mit andren Worten gesagt, die Menschen dahingehend belehrt, daß Errettung bedeute, sich den Vorschriften der Kirche anzupassen. Sie haben Gottes Erlösungsvorkehrung durch das Blut Christi und die Wiederherstellung der Gehorsamen zu ewigem Leben auf Erden gänzlich ignoriert. Sie sind dafür eingetreten, daß lediglich eine Charakterentwicklung nach ihrer eigenen und ihrer Verbündeten Art notwendig wäre. Sie haben nicht eingesehen, daß es sowieso für alle Menschen notwendig ist, einen reinen Lebenswandel zu führen, und daß das ohnehin die Pflicht aller anständigen Menschen ist.

²³ Es ist wahr, daß sich alle aufrichtigen Menschen bestreben sollten, ehrlich, moralisch rein und keusch zu sein; aber das an sich kann noch niemand erretten. Hierin haben die Geistlichen das Volk in die Irre geleitet. Wenn auch der Mensch alles, was er kann, ausgeführt hat, kann er sich dennoch nicht erretten. Die Geistlichen haben den Menschen nicht gesagt, daß es keinen andren Weg unter dem Himmel gibt, wodurch Errettung möglich ist, außer durch Glauben an das große Lösegeldopfer und durch vollen Gehorsam gegenüber dem Worte Gottes. Sie haben dagegen den Menschen erklärt, wenn sie der Kirche beitreten und sie unterstützen, wenn sie sich des Stehlens und der Verletzung der Sonntagsgesetze und ähnlicher Verbrechen und Übertretungen enthalten würden, dann werde dies — und nur dies allein — ihnen ewige Segnungen zuführen. Sie haben ferner gelehrt — und lehren es noch —, daß nur die Geistlichen den richtigen einzuschlagenden Weg kennen, und daß sie daher die einzigen Befähigten sind, die Schrift auszuliegen und die Menschen zu beraten. Laßt uns einmal die Worte Sophars prüfen.

²⁴ „Kannst du die Tiefe Gottes erreichen, oder das Wesen des Allmächtigen ergründen? Denn er kennt die falschen Leute; und er sieht Frevel, ohne daß er achtgibt [das heißt achtzugeben braucht]. Auch ein Hohlköpfiger gewinnt Verstand, wenn auch der Mensch als ein Wildeselsfüllen geboren wird [Zuschnote: Aber ein Hohlköpfiger gewinnt ebensowenig Verstand wie ein Wildeselsfüllen zum Menschen geboren wird]. Wenn du dein Herz richtest und deine Hände zu ihm ausbreitest, — wenn Frevel in deiner Hand ist, so entferne ihn, und laß Unrecht nicht wohnen in deinen Zelten, — ja, dann wirst du dein Angesicht erheben ohne Makel, und wirst unerschütterlich sein und dich nicht fürchten.“ — Hiob 11 : 7, 11—15

²⁵ Die Antwort Hiobs barg Hohn und den Ausdruck von Ekel in sich, ebenso wie sich etwa andre aufrichtige Menschen über die salbungsvollen Reden der Geistlichen ausgesprochen haben. „Hiob antwortete und sprach: Fürwahr, ihr seid die Leute, und mit euch wird die Weisheit aussterben! Auch ich habe Verstand wie ihr; ich stehe nicht hinter euch zurück; und wer wüßte nicht dergleichen? Ich muß einer sein, der seinem Freunde zum Gespött ist, der zu Gott ruft, und er antwortet ihm; der Gerechte, der Vollkommene ist zum Gespött!“ (Hiob 12 : 1—4) Seine

Worte noch weiterhin an die drei Betrüger richtend, die unter dem Vorwand gekommen waren, ihm Hilfe und Trost zu bringen, sagte Hiob: „So viel ihr wisset, weiß auch ich; ich stehe nicht hinter euch zurück. Doch zu dem Allmächtigen will ich reden, und vor Gott mich zu rechtfertigen begehre ich; ihr hingegen seid Lügenschmeide, nichtige Ärzte, ihr alle! O, daß ihr doch stille schwieget! das würde euch zur Weisheit gereichen. Höret doch meine Rechtfertigung, und horchet auf die Beweisgründe meiner Lippen! Wollt ihr für Gott Unrecht reden, und für ihn Trug reden? Wollt ihr für ihn Partei nehmen? oder wollt ihr für Gott rechten? Ist es gut für euch, daß er euch erforsche? oder werdet ihr ihn täuschen, wie man einen Menschen täuscht?“ — Hiob 13 : 2—9.

²⁶ Hier haben wir den endgültigen Beweis dafür, daß die drei vorgeblüchten Freunde nicht Gott, sondern den Teufel vertraten, als sie versuchten, Hiob zu veranlassen, sich von Gott loszusagen. Zu mindest bei zwei Anlässen hatte Gott über Hiob gesagt, er wäre „ein vollkommener und rechtschaffener Mann, gottesfürchtig und das Böse meidend“. (Hiob 1 : 8; 2 : 3) Es geschah aber, daß über Hiob Elend hereinbrach, während er in Gottes Augen in solchem Zustande war. Trotz der deutlichen Erklärung Gottes, daß Hiob rechtschaffen war, beschuldigten diese drei Betrüger Hiob wiederholt, er wäre ein vorsätzlich böser Mensch. Hiob erwiderte ihnen, daß sie zwar als Ärzte gekommen wären, um zu heilen und ihn zu trösten, daß sie aber statt dessen Lügenschmeide und nichtige Ärzte (Doktoren der Theologie) seien.

²⁷ Satans Absicht war, diese drei Männer fortfahren zu lassen, Hiob mit ihren Reden zu martern, weil er dachte, er könnte ihn auf diese Weise zwingen, Gott zu verfluchen. Während Hiob noch den feurigen Pfeilen ihrer bösen Lippen ausgesetzt war, rief er in seiner Unschuld aus: „Warum sollte ich mein Fleisch zwischen meine Zähne nehmen und mein Leben meiner Hand anvertrauen? Siehe, tötet er mich, ich werde auf ihn warten; nur will ich meine Wege [nicht die der Geistlichkeit] ihm ins Angesicht rechtfertigen.“ (Hiob 13 : 14, 15) Dann zeigt Hiob noch weiterhin seinen Glauben an Gott und daran, daß Gott Vorkehrung für seine Errettung und Wiederherstellung treffen werde. Er jagte: „Auch das wird mir zur Rettung sein, daß ein Ruchloser [engl.: Neuchler] nicht vor sein Angesicht kommen darf. Höret, höret meine Rede, und meine Erklärung bringe in eure Ohren! Siehe doch, ich habe die Rechtsache gerüstet! Ich weiß, daß ich recht behalten werde. Wer ist es, der mit mir rechten könnte? Denn dann wollte ich schweigen und verschweigen.“ — Hiob 13 : 16—19.

²⁸ Die Organisation des Teufels, und besonders die Glanzsterne dieses Systems halten die Lehre aufrecht, daß sie heiliger seien als andre, und daß sich andre Menschen erretten könnten, wenn sie so wie sie würden. Gerade diese Sache wird in der Debatte zwischen Hiob und den drei Betrügern erörtert. Hiob zeigt ihnen, daß alle Menschen gleich geboren sind, daß kein einziger rein ist, auch wenn er alles ihm Mögliche täte, um rein zu sein. Demzufolge waren diese drei Männer nicht befähigt, ihn zu richten; und aus demselben Grunde sind die Geistlichen nicht befugt, die Menschen zu richten. „Der Mensch, vom Weibe geboren, ist kurz an Tagen und mit Unruhe

gefäßigt. Wie eine Blume kommt er hervor und verwelkt; und er flieht wie der Schatten und hat keinen Bestand. Dennoch hast du über einen solchen die Augen geöffnet, und mich führst du ins Gericht mit dir! Wie könnte ein Reiner aus einem Unreinen kommen? Nicht ein einziger!" — *Job 14: 1—4.*

²⁹ Des Teufels Organisation auf Erden hat den Menschen seit Jahrhunderten die Gott entehrende Lehre ewiger Dual gelehrt. Sie hat die Menschen belehrt, daß jeder Mensch eine „unsterbliche Seele“ habe; daß Gott einen großen Feuer- und Schwefelsee bereitet habe, den diese Organisation mit dem Namen Hölle bezeichnet; daß Gott ferner alle Bösen an diesen Ort bringe, wo sie in alle Ewigkeit, ohne Hoffnung auf Befreiung, leiden müßten. Gott benutzte aber *Job*, eine Prophezeiung zu äußern, die diesen falschen Lehren der Geistlichen direkt widerspricht, und die zeigt, daß *Scheol* (mit Hölle oder Grab übersezt) nicht ein Ort bewußter Dual ist, und ferner, daß der Mensch auferstehen und wiederhergestellt werden wird. „O, daß du in dem *Scheol* mich versteddest, mich verbärgest, bis dein Zorn sich abwendete, mir eine Frist setztest und dann meiner gedächtest! (Wenn ein Mann stirbt, wird er wieder leben?) Alle Tage meiner Dienstzeit wollte ich harren, bis meine Ablösung käme! Du würdest rufen, und ich würde dir antworten; du würdest dich sehnen nach dem Werke deiner Hände.“ — *Job 14: 13-15.*

³⁰ Dieser Ausspruch *Jobs* steht in direktem Widerspruch zu Satans erster Lüge. (1. Mose 3: 4, 5) Wenn jeder Mensch eine unsterbliche Seele hätte, so könnte diese nicht sterben; auch könnte sie nicht aus dem Tode auferweckt werden und wiederum leben. Es verdroß Satan, daß *Job* diese der Wahrheit entsprechende Prophezeiung hinsichtlich der Auferstehung der Toten äußerte, und er ließ durch seinen Vertreter *Eliphas* auf die Wahrheitsdarlegung *Jobs* eine Antwort geben.

³¹ „*Eliphas*, der Temaniter, antwortete und sprach: Wird ein Weiser windige Erkenntnis antworten, und wird er sein Inneres füllen mit Ostwind, streitend mit Reden, die nichts taugen, und mit Worten, womit er nicht nützt? Ja, du vernichtest die Gottesfurcht und schmälertest die Undacht vor Gott. Denn eine Ungerechtigkeit belehrt deinen Mund, und du wählst die Sprache der Listigen. Dein Mund verdammt dich, und nicht ich; und deine Lippen zeugen wider dich. Bist du als erster zum Menschen gezeugt und vor den Hügeln du geboren? Hast du im Räte Gottes zugehört und die Weisheit an dich gerissen? Was weißt du, das wir nicht wußten, was verstehst du, das uns nicht bekannt wäre? Unter uns sind auch Alte, auch Greise, reicher an Tagen als dein Vater.“ — *Job 15: 1—10.*

³² Diese Worte sind von der gleichen Art wie diejenigen, welche Geistliche schon lange benutzten und noch jetzt gegen die demütigen und aufrichtigen Menschen benutzen, denen daran liegt, die Wahrheit des Wortes Gottes zu lernen und zum Ausdruck zu bringen. Sie behaupten, daß in der Masse der Geistlichkeit der Sammelort aller Weisheit zu finden sei; daß nur die Weisen der grauen Vorzeit, die „Väter“ der Kirche genannt, den Versuch machen dürften, sich über ein zukünftiges Leben zu äußern. Sie gehen sogar so weit, daß sie die demütigen Männer und Frauen verfolgen, welche versuchen, das Wort Gottes, die Wahrheit, zu erforschen und zu lehren. Manchem

Kirchenmitgliede ist von seinem Pastor gesagt worden: „Es wäre für Sie vorteilhafter, wenn Sie keine Bücher lesen und nicht für sich selbst forschen würden. Überlassen Sie das uns, den Predigern. Wir sind die Wächter Ihrer Seele und Ihre einzigen Belehler.“

³³ Dann macht *Eliphas*, der den Feind vertritt, einen weiteren Versuch, *Job* von Gott abzuwenden, indem er ihn glauben machen möchte, daß Gott kein Vertrauen zu ihm habe. Er sagt sogar, daß Gott selbst den heiligen Engeln im Himmel nicht vertraue und deshalb viel weniger zum verderbten Menschen Vertrauen haben könne, auch wenn dieser in Gottes vorgeschriebenem Wege Gott suche. Gleichzeitig macht sich aber *Eliphas* alle Weisheit von oben an, gerade so wie die Geistlichkeit es heute macht. „Siehe, auf seine Heiligen vertraut er nicht, und die Himmel sind nicht rein in seinen Augen: wieviel weniger der Abscheuliche und Verderbte, der Mann, der Unrecht trinkt wie Wasser! Ich will dir's berichten, höre mir zu; und was ich gesehen, will ich erzählen, was die Weisen verkündigt und nicht verhehlt haben von ihren Vätern her, — ihnen allein war das Land übergeben, und kein Fremder zog durch ihre Mitte.“ — *Job 15: 15—19.*

³⁴ *Eliphas* fährt fort, *Job* daran zu erinnern, daß er böse sei und das Geschick der Bösen erleiden müsse. *Job* aber hielt trotz der bombastischen Worte seiner Kritiker an dem von ihm eingenommenen Standpunkte seiner Unschuld fest. „*Job* antwortete und sprach: Ich habe vieles dergleichen gehört; leidige Tröster seid ihr alle! Hat es ein Ende mit den windigen Worten? Oder was reizt dich, daß du antwortest? Auch ich könnte reden wie ihr. Wenn eure Seele an der Stelle meiner Seele wäre, könnte ich Worte wider euch zusammenreihen und mein Haupt über euch schütteln; ich wollte euch stärken mit meinem Munde, und das Beileid meiner Lippen würde euch Einderung bringen. Wenn ich rede, so wird mein Schmerz nicht gehemmt; und unterlasse ich es, nicht weicht er von mir. Ja, bereits hat er mich erschöpft; — du hast meinen ganzen Hausstand verwüstet.“ — *Job 16: 1—7.*

³⁵ Der Reihenfolge nach führen *Eliphas*, *Bildad* und *Zophar* fort, *Job* zu tadeln und daran zu erinnern, daß Gott ihn wegen seiner vorsätzlichen Bosheit mit diesen großen Plagen heimgesucht habe. Während der ganzen Debatte versuchten diese drei Menschen wiederholt, *Job* zu zeigen, daß er niemals vor Gott gerechtfertigt werden würde. Trotz alledem bestand *Job* darauf, daß seine Leiden nicht wegen persönlicher Bosheit über ihn gekommen wären. Er wußte, daß er Gott liebte und nach bestem Wissen sein äußerstes getan hatte, ihm zu dienen. Er bewahrte seine Reinheit, indem er an seinem Glauben an Gott festhielt

³⁶ In diesem Teile des prophetischen Bildes werden zwei Dinge besonders hervorgehoben. (1) Die drei Männer, die *Jobs* Freunde zu sein vorgaben, vertreten die Organisation Satans, des Feindes; und ihr Anspruch, Gottes Vertreter zu sein, entspricht der Annahme der Glieder der Organisation Satans, welche Gott zu vertreten behaupten; alle diese bringen Schmähungen über Gott. (2) Trotz aller Entstellung des Wesens Gottes hat Gott nichtbestoweniger während aller Zeitalter einige aufrichtige Menschen durch die Kämpfe hindurchgeführt und sie

instand gesetzt, ihr Vertrauen und ihren Glauben ihm gegenüber zu bewahren. Ein jeder rechtbedenkende Mensch möge nun beachten, wie die Tatsachen dem Bilde entsprechen, und welche Gelegenheit der leidenden Menschheit durch die Lehren der Kirchensysteme dargereicht wird. Daß die ganze Menschheit gleich Hiob voller eiternder Geschwüre ist, kann wohl niemand aufrichtig bestreiten. Was ist also in den Lehren der kirchlichen Lehrer enthalten, das den Menschen zum Troste gereichen könnte?

³⁷ Der katholische Flügel der Geistlichkeit sagt: „Wenn Ihr unserer Kirche beitreten und dem Rate der Väter der Kirche folgt, dann werdet Ihr beim Tode in den Himmel kommen. Sonst aber werdet Ihr in das Fegefeuer gehen, und sollten wir nicht imstande sein, Euch gegen entsprechende Vergütung aus diesem Orte herauszuschaffen, dann werdet Ihr für alle Ewigkeit in Feuer und Schwefel braten.“ Der protestantische Flügel sagt: „Wir vertreten Gott; wenn Ihr gerettet werden wollt, so müßt Ihr unserer Kirche beitreten und dem Rate unserer Lehrer oder Väter der Kirche folgen; andernfalls werdet Ihr die Ewigkeit in Qualen verbringen.“ Andere Zweige der Organisation des Teufels, welche die Menschen von Gott abwendig zu machen beabsichtigen, belehren die Menschheit, daß es keine Errettung durch Glauben und Gehorsam gebe, daß der Mensch vielmehr ein durch Fortentwicklung entstandenes Geschöpf sei und fortfahren werde, durch eigene Anstrengungen in Rechtsschaffenheit zuzunehmen, bis er seine hohen Wünsche erreicht habe.

³⁸ Diese kirchlichen Leiter behaupten, die einzigen Ausleger der Schrift zu sein, und in der Ausbreitung ihrer falschen Lehren werden sie von den kommerziellen und politischen Bestandteilen der Welt unterstützt. Satan ist deren Gott. Kein Teil des sogenannten „organisierten Christentums“ sagt den Menschen etwas über Gottes Erlösungsplan durch Christi Blut, über die Auferstehung vom Tode und über die Lebenswiederherstellung auf Erden für die Gehorsamen. Die von diesen Kirchensystemen verbreiteten Lehren, die sich der Zustimmung ihrer Verbündeten erfreuen, versehen nicht nur, der leidenden Menschheit Trost zu bringen, sondern sind darauf angelegt, Scharren von Menschen von Gott fortzutreiben, und das bewirken sie tatsächlich.

³⁹ Jene kirchlichen Systeme sprechen allerdings von Jesus und nennen ihn den Erlöser, aber ihre Worte haben einen fast höhnischen Klang, genau so wie es bei den drei vorgeblichen Freunden Hiobs der Fall war. Das Höchste, das über Christus Jesus gesagt wird, ist, daß es gut sei, sein Leben als ein Beispiel zu studieren, und daß sein Leben den Menschen als Beispiel gegeben wäre, damit diese einen hohen Charakter erringen möchten, der dann ihre eigene Errettung gewährleiste. Die große Mehrzahl jener kirchlichen Leiter leugnen, daß Jesus mehr als ein gewöhnlicher sündiger Mensch gewesen sei. Sie bestreiten öffentlich den Wert seines Opfers und verwerfen die rettende Kraft seines Blutes. Es existiert heute unter der Sonne wohl nicht ein einziges Kirchensystem, welches lehrt, daß das Blut Jesu vergossen wurde, um für den Menschen den Loskaufspreis vom Tode zu beschaffen; daß alle Menschen als Sünder geboren sind, und daß nur durch das Blut Christi Erlösung kommen kann; daß jener Gott zu seiner

bestimmten Zeit den Gehorsamen Auferstehung und Wiederherstellung auf Erden gewähren wird.

⁴⁰ Alle diese nur scheinreligiösen Systeme geben sich als Vertreter Gottes aus, sind aber in Wirklichkeit Glieder der Organisation Satans und deshalb Verführer, Lügenschmiede und nichtige Ärzte in göttlichen Dingen. Alle Systeme der „Christenheit“ verwerfen das Königreich Gottes auf Erden als das Mittel, Frieden, Gedeihen und Leben zu bringen; statt dessen adoptieren sie des Teufels Machtwort, den Völkerbund, und begrüßen es als den Erretter der Menschheit. Inmitten all dieses Wirrwarrs gibt es einige außerhalb der Religionsysteme stehende Menschen, die auf ihrer Unsträflichkeit vor Gott bestehen.

⁴¹ Der Beweis geht also überzeugend dahin, daß die drei vorgeblichen Freunde Hiobs, die als Ärzte auftreten, vorbildliche Darsteller des sichtbaren, als „nominelle Christenheit“ bekannten Teils der Organisation Satans sind. Dieser sichtbare Teil, von Satan dazu benutzt, die Menschen von Gott wegzuwenden, handelt durch seine Vertreter. Die Reden der drei Männer, die sich für Freunde Hiobs ausgaben, brachten Jehova keine Ehre, sondern waren vielmehr für seinen Namen eine Schande.

Elihu

⁴² In dem Bilde tritt noch ein anderer Charakter auf; sein Name ist Elihu. Er war mit Abraham verwandt (1. Mose 22: 20, 21), und er hatte Glauben an Gott gleich dem Abrahams. Er war der Sohn Barakeels, ein Name mit der Bedeutung „einer, der das Knie vor Gott beugt“. Der Name Elihu bedeutet: „Sein Gott; mein Gott ist er; er selbst ist mein Gott.“ Elihu war ein junger Mann. Er war einer der schweigenden Zuhörer, die umhersaßen und den Reden der drei vorgeblichen Freunde Hiobs und Hiobs Reden selbst zuhörten: Während der ganzen Diskussion sagte er nicht ein Wort, bis die drei angeblich weisen Männer mit ihrem Gerede zu Ende waren. „Und jene drei Männer hörten auf, dem Hiob zu antworten, weil er in seinen Augen gerecht war.“ — Hiob 33: 1.

⁴³ Während Elihu den Argumenten zwischen Hiob und den drei Männern aufmerksam zuhörte, entbrannte sein Zorn gegen Hiob, weil sich Hiob vorzugsweise selbst rechtfertigte, anstatt darauf bedacht zu sein, Jehova Gott zu preisen. Elihu war aber im allerhöchsten Grade erzürnt über die angeblichen Freunde Hiobs, weil sie Hiob verurteilten und dessen Argumente nicht beantwortet hatten. Sie priesen sich selbst und rühten ihre eigene Selbstgerechtigkeit in den Vordergrund. Elihu verdamnte Hiob nicht, wie die drei vorgeblichen Freunde es getan hatten. Er billigte nicht, daß Hiob von seiner eigenen Gerechtigkeit sprach, führte aber als mildernden Umstand an, daß Hiob über die wahre Sachlage nicht unterrichtet wäre. Er sagte: „Hiob redet nicht mit Erkenntnis, und seine Worte sind ohne Einsicht.“ — Hiob 34: 35.

⁴⁴ Hierin ist Hiob eine bildliche Darstellung mancher aufrichtiger Menschen, die nie verstehen konnten, daß ihre Leiden durch eigene vorsätzliche Missetaten hervorgerufen sein sollten, da sie ja wissen, daß sie bemüht sind, recht zu handeln. Sie sind auch nie imstande gewesen, die Behauptungen einer sogenannten „Christenheit“ mit ihrer Vorstellung von einem Gott der Gerechtigkeit und Liebe

in Übereinstimmung zu bringen. Sie haben sich bereit erklärt, ihren Fall Gott zu unterbreiten, indem sie den Glauben hegen, daß er für sie tun wird, was am besten ist. Sie haben deshalb die Lehren des Kirchentums zurückgewiesen, und das mit Recht, weil sie als aufrichtige Menschen sehen konnten, daß diese Lehren nicht in Übereinstimmung mit dem allweisen, gerechten und liebevollen Schöpfer sind.

⁴⁵ Elihu verherrlichte Jehova. Als ein junger Mensch erwies er zwar den bejahrten weisen Männern, die vor ihm geredet hatten, entsprechende Achtung, aber er gebrauchte keine schmeichelnden Worte, etwa weil sie in hohem Ansehen standen. Er begann seine Erörterung in folgender Weise: „Ich bin jung an Jahren, und ihr seid Greise; darum habe ich mich gescheut und gefürchtet, euch mein Wissen kundzutun. Ich sagte: Mögen die Tage reden, und die Menge der Jahre Weisheit verkünden. Jedoch der Geist ist es in den Menschen, und der Odem des Allmächtigen, der sie verständig macht. Nicht die Bejahrten sind weise, noch verstehen die Alten was recht ist. Darum sage ich: Höre mir zu, auch ich will mein Wissen kundtun. Siehe, ich harrete auf eure Reden, horchte auf eure Einsichten, bis ihr Worte ausfindig gemacht hättet, und ich richtete meine Aufmerksamkeit auf euch; und siehe, keiner ist unter euch, der Hiob widerlegt, der seine Reden beantwortet hätte. Daß ihr nun nicht saget: Wir haben Weisheit gefunden, Gott wird ihn aus dem Felde schlagen, nicht ein Mensch!... Ich will reden, daß mir Lust werde, will meine Lippen aufstun und antworten. Daß ich nur ja für niemand Partei nehme! und keinem Menschen werde ich schmeicheln. Denn ich weiß nicht zu schmeicheln: gar bald würde mein Schöpfer mich hinwegnehmen.“ — Hiob 32 : 6—13, 20—22.

⁴⁶ Es ist Gott niemals wohlgefällig, wenn man Menschen lobt, preist und erhöht. Hinsichtlich dieses Punktes erinnern wir den Leser daran, daß die hervorragenden Menschen in der Organisation des Teufels stets sich selbst und ihre Mitmenschen gepriesen haben. Die ganze Periode der Christenheit ist ein Zeitalter der Heldenverehrung gewesen. Man besuche irgendeins der Kunstmuseen Europas oder Amerikas, so wird man den greifbaren Beweis für die Richtigkeit dieser Aussage vor sich haben. In jedem berühmten Gemälde, welches die Macht einer Nation oder Regierung zeigt, steht der große Krieger in dem Gemälde an hervorragender Stelle; an seiner Seite ist der große Staatsmann, und vereint mit beiden sehen wir ferner den Geistlichen, der an seinem Gewande und frommen Gesichte erkennlich ist. Durch solche Darstellungen wird offenbar beabsichtigt, bei der Bevölkerung eine heilige Scheu zu erwecken, ihr die Größe dieser Männer recht tief einzuprägen und die Menschen zu veranlassen, den großen Leitern der „Christenheit“ Ehrerbietung zu erweisen.

⁴⁷ Es sollte wohl verstanden werden, daß diese berühmten Gemälde einen weiteren Beweis dafür liefern, daß eine enge Verbindung zwischen den finanziellen, militärischen, politischen und kirchlichen Machtgruppen besteht. Wir haben hierin noch einen greifbaren Hinweis darauf, daß diese mächtigen Elemente die sichtbaren Vertreter der Organisation Satans sind. Man sollte demnach erwarten, daß diese die zu ihrer eigenen Organisation gehörenden

Männer loben und verherrlichen. Aus welchem Grunde mögen sie dies wohl tun?

⁴⁸ Wir antworten, daß der Teufel von jeher darauf hingearbeitet hat, die Menschen zur Verehrung irgendeines Geschöpfes zu veranlassen, damit sie sich von Jehova Gott abmenden und sich irgend jemand anders als Jehova Gott hingeben mögen. Es ist eine ausnahmslose Regel, daß, wo immer Menschen mit Schmeicheleien, Lobpreisungen und Verehrungen überhäuft werden, dieser Zustand das Resultat des hinterlistigen Einflusses des Teufels ist, der die Menschen von Jehova wegzuleiten wünscht.

⁴⁹ Die Religiösen sind zu allen Zeiten in diese Falle gegangen. Die Juden haben die Namen ihrer Rabbiner gepriesen und verherrlicht. Die Glieder der katholischen Kirche haben ihre Geistlichen erhoben und sie sogar Heilige genannt. Die Glieder der protestantischen Kirchenysteme haben ihre Geistlichen ebenfalls gelobt und gepriesen und ihnen als großen und mächtigen Männern zugejubelt. Es ist wahr, daß dies zum großen Teil auf die Unwissenheit der Menschen zurückzuführen ist, aber es ist gleicherweise zutreffend, daß solche Unwissenheit eben durch Satan, den Feind, verursacht wird. Manche Christen, die sich weder den Katholiken noch den Protestanten anschlossen, haben zu ihrem eigenen Schaden ebenfalls Menschen verherrlicht. Es mag als eine sichere Regel gelten, daß es für irgend jemand, der Gott völlig ergeben zu sein bekennt, jedoch gleichzeitig einen Menschen oder eine Gruppe von Menschen verehrt, sehr schwierig sein wird, die Prüfung zu bestehen und seine völlige Hingabe an Gott zu beweisen. Die Mehrzahl solcher fallen ab.

⁵⁰ Elihu hat den Grund für die unheißvollen Resultate angegeben, die solchen zufallen, welche Menschen verehren. Er sagte: „Keinem Menschen werde ich schmeicheln. Denn ich weiß nicht zu schmeicheln: gar bald würde mein Schöpfer mich hinwegnehmen.“ (Hiob 32 : 21, 22) Seine Worte sind in der Tat prophetisch. Manche sind durch schmeichelnde Worte vom Herrn weggeleitet worden. Manche sind gefallen, weil sie bereit waren, Schmeichelworte, mit denen sie überhäuft wurden, anzunehmen. Wir fragen nun: Weshalb sollte Gott jemand fortnehmen, der den Menschen schmeichelt? Die Antwort wird uns klar, wenn wir den großen Streit verstehen, der nun schon seit langer Zeit zwischen Jehova und dem Teufel besteht. Wir sollten immer vor Augen haben, daß Satan, der Teufel, versucht hat — und noch jetzt versucht —, die ganze Schöpfung Gott zu entfremden. Es sollte ferner nicht vergessen werden, daß Jehova gesagt hat, daß es keinen Gott neben ihm gibt. Man bedenke, daß kein Geschöpf Leben erhalten kann, es sei denn von und durch Jehova. Wenn also ein Mensch, der ein Diener des Herrn sein will, Menschen schmeichelnde Titel verliehe, Menschen lobte und verherrlichte und zu Helden machte, dann würde er der Leitung und Unterweisung Satans, des Teufels, und nicht der des Herrn folgen und dem Worte Gottes nicht gehorham sein.

⁵¹ Jedes Gott wohlgefällige Geschöpf muß die ihm zuteil gewordene Erkenntnis des Unterschiedes zwischen Gott und Satan dankbar begrüßen und dann rückhaltlos auf der Seite Jehovas Aufstellung nehmen. Elihu stellte sich auf die Seite Jehovas und trat ohne Vorbehalt für Gott ein. Es ist wichtig, sich dies zu einer Regel zu machen,

die von allen Jehova Wohlgefälligen eingehalten werden muß. Paulus, der große weise Mann Israels, erkannte in seinen Tagen die Gefahr der Annahme von Schmeicheleien und die Gefahr des Austeilens von Schmeicheleien an Menschen. Er sagte: „Wer ist denn Apolos und wer Paulus? Diener, durch welche ihr geglaubt habt, und zwar wie der Herr einem jeden gegeben hat. Ich habe gepflanzt, Apolos hat begossen, Gott aber hat das Wachstum gegeben. Also ist weder der da pflanzt etwas, noch der da begießt, sondern Gott, der das Wachstum gibt.“ — 1. Korinther 3: 5—7.

⁶² Elihu sprach zu Hiob: „Fürwahr, du hast vor meinen Ohren gesprochen, und ich hörte die Stimme der Worte: Ich bin rein, ohne Übertretung; ich bin makellos, und keine Ungerechtigkeit ist an mir. Siehe, er erfindet Feindseligkeiten wider mich; er hält mich für seinen Feind. Er legt meine Füße in den Stod, beobachtet alle meine Pfade. — Siehe, darin hast du nicht recht, antworte ich dir; denn Gott ist erhabener als ein Mensch. Warum hast du wider ihn gehadert? denn über all sein Tun gibt er keine Antwort. Doch in einer Weise redet Gott und in zweien, ohne daß man es beachtet.“ — Hiob 33: 8—14.

⁶³ Hiob hatte ohne Erkenntnis gesprochen. Er hätte sehen können, daß sein Leiden nicht von vorsätzlicher Sünde gegen Gott herrührte. Seine angeblichen Freunde belehrten ihn nicht in der richtigen Weise, ebenso wie die Geistlichen die Menschen nicht in richtiger Weise über Gott und über die Ursache der Leiden der Menschen belehrten.

⁶⁴ Elihu fährt mit seiner Rede zur Lobpreisung Jehovas fort. Seine Worte waren prophetisch und sprachen von Gottes Vorhaben, dem Vernichtungswort von Krankheit und Tod Einhalt zu gebieten; die Menschen zu erlösen oder loszukaufen; und solche, die nach der Erlangung von Erkenntnis Gott gehorsam zu sein wünschen, zu den Tagen ihrer Jugend zurückzuführen. Elihus Worte waren Worte des Lebens, die Gottes Vorhaben kundtaten, den Menschen durch Erlösung, Auferstehung und Wiederherstellung Leben zu geben. Zuerst zeigt er das Menschengeschlecht in dem Bilde eines kranken, mit Leiden geschlagenen, entkräfteten und beinahe toten Menschen. Er beschreibt, wie dieser Mensch wegen seiner schrecklichen Schmerzen alles ringsum, ja auch sein Brot und seine Lieblingspeise verabscheute, und erklärt dann, daß, wenn es für den Menschen einen Gesandten gäbe, einen Ausleger, der den rechten Weg zeigen könnte, so würde sich Gott des Menschen erbarmen und ihn erlösen, damit er nicht in die Grube hinabführe; als Grund dafür gibt er die Vorkehrung des großen Vösegeldes an. — Hiob 33: 18—30.

⁶⁵ Es ist klar, daß Gott irgendwelche als seine Werkzeuge benutzen wird, um diese Botschaft der Wahrheit zu verkündigen, und daß solche, die dies getreu verrichten, die ewigen Segnungen des Herrn ererben werden.

(Fortsetzung folgt.)

Fragen für das Vorleser-Studium

Abf. 1. Was ist stets Satans Absicht, wie durch Hiobs Prophezeiung gezeigt wird, wenn er solche als seine Werkzeuge gebraucht, die Gottes Vertreter zu sein behaupten?

Abf. 2, 3. Wie geht Satan, der bisher gegebenen Beschreibung nach zu urteilen, gegen Hiob vor? Wie verhält sich Hiob in diesem Teil der Prüfung? Was wird durch Hiobs Lage und Verhalten veranschaulicht?

Abf. 4, 5. Vergleiche das, was den Menschen mit Bezug hierauf gelehrt werden sollte, mit dem, was die Geistlichen an Stelle davon vorschreiben. Erkläre, weshalb die Geistlichkeit Gottes Wort verdreht hat.

Abf. 6—11. Waren die von Eliphaz an Hiob gerichteten Worte wahr und hilfreich? Zeige an Beispielen aus der Gegenwart, was hierdurch veranschaulicht wird, um eine Erklärung zu finden, weshalb man sich allgemein von Gott und seinem Worte abwendet.

Abf. 12, 13. Welche Worte Hiobs enthüllen seinen Kummer und die Wirkung der schlechten Behandlung seitens seiner „Freunde“? In welcher Weise antwortet er Eliphaz?

Abf. 14—16. Was war der Kernpunkt der Bemerkungen Bildads? Waren sie ein „Trost“ für Hiob? Wende den hier gezeigten Teil des Bildes an.

Abf. 17—20. Erkläre die Lektion, die in Hiobs Antwort an Bildad enthalten ist. Was suchte Hiob? Zeige, daß er das einzige und wahre Mittel der Annäherung und Versöhnung des Menschen mit Gott wahrnahm und anerkannte.

Abf. 21, 22. Welche Klasse stellt Zophar, seinen Worten nach zu urteilen, dar? Zeige, wie das Verhalten der religiösen Leiter der Gegenwart diesen Teil des Bildes erfüllt.

Abf. 23, 24. Vergleiche den von der Geistlichkeit gegebenen Maßstab mit den in der Schrift für die Errettung des Menschen niedergelegten Bedingungen.

Abf. 25—28. Wie stellt Hiobs Antwort an diese drei Männer den wahren Zustand solcher dar, die aufrichtig suchen, das Rechte zu erkennen und zu tun, und was ist im Vergleich hiermit der Zustand ihrer religiösen Führer?

Abf. 29, 30. Wie widerlegt Hiob die Lehren der ewigen Qual und der Unsterblichkeit der Seele? Was berechtigte Zophar dazu, Hiob wegen der von ihm ausgesprochenen Wahrheit und Weisheit zu tadeln? Inwiefern veranschaulichten Zophars Worte die von den religiösen Leitern der jetzigen Zeit eingenommene Stellung?

Abf. 31—33. Vergleiche das Argument der modernen Eliphaz-Klasse mit der Rede des Eliphaz, die in Hiob 15 berichtet wird.

Abf. 34, 35. Zeige, daß die von Hiob an Eliphaz erteilte Antwort die Lage großer Scharen aufrichtiger und wahrheits-hungriger Menschen in der Gegenwart veranschaulicht.

Abf. 36—40. Welche beiden wichtigen Tatsachen hebt dieses prophetische Bild bis hierher hervor? Zeige die Verwirrung der Lehren des Kirchentums, und auch inwiefern es völlig versagt hat, die Menschen über irgendeinen Teil des göttlichen Planes wahrheitsgemäß zu belehren.

Abf. 41—44. Wer war Elihu? Inwiefern sind sein Name und seine Herkunft bezeichnend? Wie spricht er zu Hiob, und was wird dadurch zum Ausdruck gebracht?

Abf. 45—49. Welche Lektion erhalten wir aus Elihus anfänglichen, an die drei Männer gerichteten Bemerkungen mit Bezug auf Anerkennung Jehovas als der einzigen Quelle wahrer Weisheit und Erkenntnis? Ferner mit Bezug auf das richtige Verhältnis des Menschen zum Menschen? Vergleiche das Bild mit den diesbezüglichen gegenwärtigen Verhältnissen in der Christenheit.

Abf. 50, 51. Was ist die wichtige, in Hiob 32: 21, 22 und in 1. Korinther 3: 5—7 gegebene Lektion?

Abf. 52, 53. Welche Lektion erhalten wir daraus, daß Elihu freimütig mit Hiob spricht und die Gelegenheit benützt, Jehova zu verherrlichen? Weshalb hatte Hiob die Worte gesprochen, auf die Elihu hier Bezug nahm?

Abf. 54. Erkläre die schönen Züge des Planes Jehovas, die in Elihus Worten an Hiob veranschaulicht und in Hiob 33 Verse 18—30 berichtet werden.

Abf. 55. Zeigt diese Prophezeiung bis hierher, daß Gott menschliche Werkzeuge gebrauchen wird, um den Menschen seine Botschaft der Wahrheit zu überbringen?

W. T. vom 15. Juli 1929.

Armut und Wohlstand

Dohne Zweifel wünscht jedermann allgemeinen Wohlstand oder weltweite gedeihliche Verhältnisse zu sehen. Können wir aber jemals erwarten, die Welt in Wohlstand zu sehen, solange das gegenwärtige System in der Welt besteht? Nein, nicht dann, wenn wir die Worte des Herrn Jesus als gewichtiger denn die irgendeines Menschen annehmen. Er war ein Prophet Gottes und konnte nicht lügen; er sprach: „Die Armen habt ihr allezeit bei euch, mich aber habt ihr nicht allezeit.“ (Matthäus 26:11) Gott gab den Juden ein Gesetzbuch vollkommener Vorschriften, damit sie danach ihre Angelegenheiten regelten; aber gleichzeitig erklärte er ihnen auch deutlich, daß angesichts des gegenwärtigen Zustandes des Menschen kein allgemeiner Wohlstand unter der ganzen Nation herrschen würde. Er sagte ihnen: „Der Arme wird nicht aufhören inmitten des Landes; darum gebiete ich dir und spreche: Du sollst deinem Bruder, deinem Dürstigen und deinem Armen in deinem Lande, deine Hand weit auf tun.“ — 5. Mose 15:11.

Wenn das bei den Juden trotz ihrer göttlichen Gesetze so war, so kann es natürlich auch bei allen andern Nationen der Erde bis auf den heutigen Tag nicht anders gewesen sein. Es wird nun behauptet, daß die Vereinigten Staaten die beste Regierungsform auf der Erde besitzen; aber niemand wird behaupten wollen, daß selbst während der gegenwärtigen Zeit des Wohlstandes dieser Nation jedermann im Lande in materieller und gesundheitlicher Beziehung in befriedigenden Verhältnissen lebe. Viele erklären öffentlich, daß der gegenwärtige sogenannte Wohlstand nicht bei dem Volke im allgemeinen, sondern im Lager des Großgeschäfts zu finden sei; und es ist eine allgemein bekannte Tatsache, daß der Weltkrieg die Zahl der Millionäre in diesem Lande von 7000 im Jahre 1914 auf 30 000 in der Gegenwart erhöht hat.

Aber selbst wenn man die Frage des allgemeinen Wohlstandes in den Vereinigten Staaten offen ließe, so wäre doch noch die Lage in dem übrigen Teil der Welt zu berücksichtigen. Was bedeuten die Millionen Hungerner in den notleidenden Gebieten Chinas, worüber die Zeitungen berichten? Was die an Unterernährung leidenden und bedrückten Millionen in Indien? Was das arme Volk in dem bankrotten Rumänien? Was die arbeitslosen, auf Staatsalmoosen angewiesenen Massen in England? Lassen Sie Ihre Augen über die ganze Erde gehen, und Sie werden wahrnehmen, daß sich offenbar überall nur eine Minderheit des Wohlergehens erfreut, daß aber die breiten Volksmassen in dürftigen und bedrängten Verhältnissen leben.

Warum sollte das aber so sein müssen? Wenn sich nur die Minderheit in elender Armut befände, so könnte gesagt werden, daß diese eben nur Ausnahmen von der allgemeinen Regel darstellten; und wir könnten die Sache auf sich beruhen lassen. Es ist aber die große Mehrheit, die sich in Schwierigkeiten und Bedrängnis befindet. Ist dies nun darum der Fall, weil etwa die Leute, welche die sogenannte Oberschicht bilden, die einzigen ehrlichen Menschen wären und sich der ausschließlichen Gunst und des Segens des Höchsten im Himmel erfreuen? Ist die Volksmehrheit arm, weil der Gott der Liebe es so haben wollte, oder weil sie etwa unweise, faul, verschwenderisch oder

unehrlich wäre? Nein, das ist nicht und kann auch nicht die Ursache sein.

Jehovas Augen durchlaufen die ganze Erde und schauen das Böse und das Gute. (Sprüche 15:3) Die Leiden, die Armut und die Bedrängnis des allgemeinen Volkes lassen Gott gewiß nicht unberührt, und er hat einen lieb-reichen Plan, es zu befreien und zu dauerndem und ungetrübtem Wohlergehen hier auf der Erde hinzuleiten. Gottes Prophet, sich auf die gegenwärtige Ungleichheit in materieller Hinsicht beziehend, sagt: „Ich beneidete die Übermütigen, als ich sah die Wohlfahrt der Geseklosen. . . Nicht sind sie im Ungemach der Sterblichen, und mit den Menschen werden sie nicht geplagt. . . Es tritt aus dem Fett hervor ihr Auge; sie wallen über in den Einbildungen des Herzens. Sie höhnen und reden in Bosheit von Bedrückung; von oben herab reden sie. . . Und sie sprechen: Wie müßte es Gott, und wie sollte Wissen sein bei dem Höchsten? Siehe, diese sind Geseklose, und immerdar sorglos, erwerben sie sich Vermögen.“ — Psalm 73:3, 5, 7, 8, 11, 12.

Der geduldige Hiob, welcher bereinst Wohlergehen gelant hatte und zeitweise in eine bedrängte Lage gekommen war, sprach: „Die Zelte der Vermürter [andre Übers.: Räuber] sind in Ruhe, und Sicherheit ist für die, welche Gott reizen.“ (Hiob 12:6) Bei diesen Worten werden manchen sofort die Ausbeuter, die Börstaner und andre selbstsüchtige Menschen in den Sinn kommen, die selbst nichts erzeugen, aber zu ihrer Bereicherung mit den Früchten der Arbeitsmühen ehrlicher Menschen ein betrügerisches Spiel treiben. Viele denken wie das Volk in den Tagen Maleachis; dieser Prophet sagte: „So preisen wir nun die Übermütigen glücklich: nicht nur sind die Täter der Geseklosigkeit aufgebaut worden, sondern sie haben auch Gott versucht und sind entronnen.“ (Maleachi 3:15) Selbst der Prophet Jeremia stellte die Frage: „Warum ist der Weg der Geseklosen glücklich, sind wohlgenut alle, die Treulosigkeit üben?“ — Jeremia 12:1.

Gottes Wort sagt ferner: „Der Reiche herrscht über den Armen.“ (Sprüche 22:7) Wer will heute noch diese Wahrheit bestreiten? Angesichts der Aussagen der Bibel ist es keineswegs in jeder Hinsicht das Ehrenvollste, zu den Reichen dieser Welt gerechnet zu werden, wenigstens nicht in Gottes Augen. Auch geht es ihnen, die sich ihr Nest so weich ausfütern und in Selbstsucht große Gewinne aufhäufen, nicht am besten, denn Gottes Wort sagt: „Besser wenig mit Gerechtigkeit, als viel Einkommen mit Unrechlichkeit.“ (Sprüche 16:8) Darum ist es nicht verwunderlich, daß Gott die Sanftmütigen der Erde anweist: „Vertraue still dem Jesova und harre auf ihn! Erzürne dich nicht über den, dessen Weg gelingt, über den Mann, der böse Anschläge ausführt.“ — Psalm 37:7.

Das göttliche Wort versichert uns, daß zu der Zeit, wo Verge von Reichtümern angehäuft werden und die Wohlhabenden leichter denn je das Geld zusammenscharren, die Zeit der Befreiung des Volkes vor der Tür sein wird. So schreibt der Apostel Jakobus zum Beispiel (5:1,3): „Wohlan nun, ihr Reichen, weinet und heulet über euer Elend, das über euch kommt! . . . ihr habt Schätze gesammelt in den letzten Tagen!“ Schon vor 1914 wurde der Reichtum durch die Besitzenden bergehoch aufgehäuft, und

noch viel mehr jetzt, fünfzehn Jahre nach Beginn des Weltkrieges. Doch was sagt Gottes Wort hierüber? Hören wir: „Wer sein Vermögen durch Zins und durch Wucher mehrt, sammelt es für den, der sich der Armen erbarmt.“ (Sprüche 28 : 8) „Denn die Abtrünnigkeit der Einfältigen wird sie töten, und die Sorglosigkeit der Toren sie umbringen; wer aber auf mich hört, wird sicher sein vor des Übels Schreden.“ (Sprüche 1 : 32, 33) Die Reichen der Erde wollen nicht hören, was Gottes Wort über die Aufrichtung des Königreiches seines Gesalbten zur gegenwärtigen Zeit verkündigt; hieraus können wir ersehen, daß der äußerliche Reichtum solcher selbstsicheren Toren sie nur zu rascher Vertilgung in der Schlacht von Harma-gedon hinführt.

Laut, fortgesetzt und überall ertönt zur gegenwärtigen Zeit der Menschheitsgeschichte das Schreien der Armen und Niedergetretenen. Gott, der Herr, hat sein Ohr ihrem Geschrei gegenüber nicht verschlossen. Er spricht: „Wegen der gewalttätigen Behandlung der Elenden, wegen des Seufzens der Armen will ich nun aufstehen, spricht Jehova; ich will in Sicherheit stellen den, der danach schmachtet.“ (Psalm 12 : 5) Der Tag des Zornes über alle eingeknechteten selbstsüchtigen Diener Satans, die das Volk berauben, ausbeuten, irreführen und täuschen, ist gekommen. Wir wissen, daß dies der Fall ist, weil wir heute in dem Zeitabschnitt nach dem Weltkriege leben; und in Offenbarung 11 : 18 wird von Christus erklärt: „Die Nationen sind zornig gewesen [das war von 1914 bis 1918], und dein Zorn ist gekommen und die Zeit der Toten, um gerichtet zu werden, . . . und die zu verderben, die die Erde verderben.“ Darum können die Reichen nicht in Sicherheit ruhen, noch sollten sie auf die Macht des Geldes, als ihre Rettung, vertrauen, denn es steht weiter geschrieben: „Vermögen nützt nichts am Tage des Zornes, aber Gerechtigkeit errettet vom Tode.“ — Sprüche 11 : 4.

Auch sagt Gottes Prophet: „Der Wohlstand des Reichen ist seine feste Stadt, der Unglücksfall der Gerungen ihre Armut.“ (Sprüche 10 : 15) Jahrhunderte hindurch ist diese göttliche Erklärung zutreffend gewesen, daß nämlich das durch die Bedrückung der Reichen, Mächtigen und Verführer verursachte Elend das arme Volk vertilgt hat; jetzt aber ist Gott im Begriff, die Verhältnisse zugunsten der großen Volksmassen der Menschheit und zur Verherrlichung seines Namens zu ändern. Warum aber, mögen einige fragen, hat Gott zugelassen, daß das allgemeine Volk seit undenklichen Zeiten unter der Bedrückterhand geschlossener Reicher in Armut und Leiden lebe; und auf welche Weise wird Gott ein Zeitalter allgemeinen Wohlergehens einführen?

Gott, dessen Name Jehova ist, ist allwissend; er ist gütig. Gott ist Liebe. Somit muß alles, was er zugelassen hat, aus einem weisen Grunde zugelassen und dem Guten der Menschheit dienlich sein. Beim Urfang der Menschheitsgeschichte stellte Gott den Menschen in sehr glückliche Verhältnisse. Gott hatte unsre Erde geschaffen, um das ewige, glückerfüllte Heim des Menschen zu sein. In Jesaja 45 : 12, 18 wird uns erklärt, daß Gott die Erde geschaffen hat, um bewohnt zu werden, und in Psalm 78 : 69 wird weiterhin erklärt, daß die Erde auf ewig fest gegründet ist. Der Mensch ist das Geschöpf, das die Erde für immer bewohnen soll, und dies zeigt uns, daß

Gottes irdische Schöpfung nicht zwecklos hervorgebracht sein wird. Gott hat den Erdboden aus den verschiedenen Elementen gemacht, aus denen später auch der Mensch gebildet worden ist; und Bäume und andre Pflanzen ziehen diese Elemente aus dem Boden, um den menschlichen Körper mit vollkommener Nahrung zu versorgen. In den Flüssen und Ozeanen hat der Schöpfer Kraft aufgespeichert, damit der Mensch diese zu bestimmter Zeit einspannen und für sich arbeiten lassen könne. Tief in der Erde hat Gott die Kohlenlager eingebettet, Seen von Mineralöl angesammelt und andre Metall- und Mineral-lager aufgespeichert. Der Psalmist redet hierüber und ruft aus: „Wie viele sind deiner Werke, Jehova! Du hast sie alle mit Weisheit gemacht. Voll ist die Erde deiner Reichtümer!“ (Psalm 104 : 24) Gott hat weder beabsichtigt noch angeordnet, daß dieses wertvolle Material und diese Reichtümer und Kräfte der Natur durch irgendeinen Menschen oder eine Gesellschaft von Menschen mit Beschlag belegt werden sollten, um auf diese Weise einige wenige zu bereichern und den übrigen Teil des Menschengeschlechts von solchen abhängig zu machen. Im Buche des Predigers (5 : 8, 9) sagt der Herr: „Wenn du die Bedrückung des Armen und den Raub des Rechts und der Gerechtigkeit in der Landschaft siehst, so verwundere dich nicht über die Sache; denn ein Hoher lauert über den Hohen [Miniatur-bibel und engl.: Denn es wacht . . . über ihnen der Mächste] . . . Über ein Vorteil ist das Land in allem [a. u.: für alle].“ Jedermann wird zugeben, daß es die Selbstsucht des Menschen ist, die verhindert, daß der Ertrag der Erde allen zugute komme und sie wohlhabend mache. In seinem ursprünglichen Zustande war der Mensch am wohlhabendsten. Bei dieser Erklärung mögen einige an den heutigen fabelhaften Reichtum der Welt denken, an die wundervollen Erfindungen, an die vielen luxuriösen Bequemlichkeiten; und sie werden vielleicht lächeln über den ursprünglichen Menschen, der mit seinem Weibe dort ohne Kleidung im Garten Eden lebte, ohne ein einziges Geldstück zu besitzen, ohne ein Automobil, ein Flugzeug, einen Radioapparat oder auch irgendwelche arbeitssparende Maschinen und Einrichtungen unsrer Tage zu haben. O ja, Adam war ein einfacher Mensch; aber er lebte auch nicht in schmutzigen, rußigen Städten mit ruß-, rauch- und gaspeienden Fabriken und dem ohrenbetäubenden Lärm der Maschinen und des Straßenverkehrs, der das Leben unsicher macht und die Nerven aufreibt. Er lebte in einem vollkommenen Heime, in einem sauberen, herrlichen Garten, in einem Paradiese, das seinesgleichen nicht einmal in Kalifornien hat. Er aß nicht aus Konservendbüchsen, sondern Gott ließ im Garten Eden für den Menschen das ganze Jahr hindurch Bäume und Kräuter wachsen, deren Früchte weder ein Kochen noch Konservieren nötig machten, sondern vollkommene, gesunde Nahrung lieferten.

Gewiß, er besaß keine der sogenannten Bequemlichkeiten und Kulturgenüsse unsrer Tage, aber er benötigte sie auch nicht. Seine Nacktheit trug weder den Stempel der Scham noch der Armut, sondern zeigte ihn als vollkommenes Geschöpf. Gott hatte ihn so erschaffen; denn „vollkommen ist sein Tun“. (5. Mose 32 : 4) Adam erfruchte sich vollkommener Gesundheit; die Muskeln und Glieder seines Körpers arbeiteten mit spielender Leichtig-

keit und in vollkommener Armut. Es plagten ihn keine Krankheiten, keine Schmerzen, keine körperlichen Gebrechen oder Leiden. Er war in geistiger und sittlicher Hinsicht das Ebenbild und Gleichnis Gottes. Er besaß allerdings kein Telephon oder die drahtlose Telegraphie oder einen Radioapparat, aber er hatte etwas weit Besseres, und das war die vollkommene Verbindung und der Verkehr mit seinem Schöpfer, mit Gott, und zwar durch Gottes hierfür bestimmte Abgesandte. Adam war keines Menschen industrieller Sklave und war in ökonomischer Hinsicht von niemand auf der Erde abhängig. Er besaß die Freiheit

eines menschlichen Sohnes Gottes, und Gott hatte ihm fürstliche Herrschaft über die Fische des Meeres, das Gevögel des Himmels und über alles, was auf der Erde kriecht und sich bewegt, verliehen. Auch hatte Gott ihm und seinem Weibe eine vielversprechende Aussicht für ihr Leben gegeben; er hatte den Menschen ermächtigt, sich die Erde untertan zu machen, sie überall dem Garten Eden gleichzugestalten. Ferner gab er ihm die wundervolle Macht, Kinder zu zeugen und insgesamt also die Erde mit einem freien, vollkommenen und gottähnlichen Geschlechte zu füllen. — 1. Mose 1 : 27—30.

W. E. vom 15. Juli 1929.

Allgemeiner Wohlstand im Königreiche Gottes

Wodurch wurde eigentlich der glückliche Zustand unserer Ureltern in fürchterliches Leid und Weh, in Verderben und Sterben verwandelt? Die Ursache heißt Selbstsucht, Sünde oder Übertretung des Gesetzes Gottes. (1. Johannes 3 : 4) Die Fortdauer des Wohlstandes des Menschen in Eden hing von einer einzigen Bedingung ab, nämlich von seinem liebenden Gehorsam gegenüber seinem Schöpfer. Gott war an dem ununterbrochenen Glück des Menschen interessiert. In Psalm 35 : 27 heißt es, daß Jehova „Lust hat an seines Knechtes Wohlfahrt“. Unterwürfigkeit Gott gegenüber und das Halten seiner Gebote ist es, was Wohlfahrt bringt, wie geschrieben steht: „Dieses Buch des Gesetzes soll nicht von deinem Munde weichen, und du sollst darüber sinnen Tag und Nacht, auf daß du darauf achtest, zu tun nach allem was darin geschrieben ist; denn alsdann wird es dir gefingen.“ — Josua 1 : 8; Psalm 1 : 2—4.

Doch es hatte Gott wohlgefallen, die Treue des von ihm so reichlich gesegneten Geschöpfes zu erproben, damit dieses hierbei zeige, ob es all der Segnungen auch würdig wäre. Aus diesem Grunde ließ Gott es zu, daß Satan, der Teufel, den Menschen verleitete, Gottes Gesetz zu brechen. Gott hatte Adam deutlich erklärt, daß er bei Verletzung des Gesetzes mit dem Tode bestraft werden würde, d. h. zu dem Zustande des Nichtseins im Staube der Erde, wovon er genommen war, zurückkehren mußte. Hätte Adams Liebe zu Gott alles andere überragt, so hätte diese Liebe ihn seinem Schöpfer gegenüber treu erhalten; aber Adam ließ es geschehen, daß die Liebe zu seinem Weibe ihn selbstisch machte, und so schloß er sich ihr in der Übertretung des göttlichen Gesetzes an. Sogleich wurde beiden das Todesurteil verkündigt; sie wurden aus ihrem wonnevollen paradisißchen Heim in die unkultivierte Wildnis außerhalb Edens hinausgetrieben, um sich dort so lange zu erhalten; wie es ihnen möglich war, schließlich aber doch zu sterben und zu Staub zu verfallen. — 1. Mose 2 : 17; 3 : 17—24.

Dort begann des Menschen Armut, Elend, Unglück und Bedrückung. Er kam unter die Bedrückung des Meistertyrannen, Satans, des Teufels, und wurde sein Sklave, ein sterbender Heruntergekommener. Adams Nachkommenschaft wurde erst geboren, nachdem er Gottes Ge-

setz gebrochen hatte und aus Eden hinausgetrieben worden war. Darum ist die ganze von Adam abstammende Menschheitsfamilie zufolge dessen Sünde in einen Zustand der Dürftigkeit, Not, Sünde, Bedrückung und des Sterbens hineingeboren worden. Der Tod ist zu allen hindurchgedrungen, wie der Apostel Paulus sagt, weil kein Mensch gerecht ist, auch nicht einer. (Römer 5 : 12; 3 : 10, 23) Satan hat die gefallene Menschheit nicht nur irreführt und niedergetreten, sondern er hat überdies eine Herrschaft über sie errichtet, wobei er sich verführter Engel bediente (die, wie er selbst, auch Teufel genannt werden), um auf den Menschen einen unsichtbaren geistigen Einfluß zum Bösen auszuüben. Auch hat er ein weltweites System organisiert, um die Menschenmassen als Opfer der Ausbeutung zum Nutzen einer Gruppe ehrsüchtiger Menschen niederzuhalten. In dieser irdischen Organisation hat Satan das Vorwärtkommen durch und durch selbstsüchtiger und eigenwilliger Menschen in politischen, finanziellen und pflichtvergessenen religiösen Führerstellungen gefördert. Er hat sie mit Stellung, Macht und materiellem Wohlstande begünstigt. Darum kann es nicht in Erstaunen versetzen wenn Jesus sagt: „Wehe euch Reichen, denn ihr habt euren Lohn dahin ... Wehe euch, die ihr jetzt lachet, denn ihr werdet trauern und weinen.“ — Lukas 6 : 24, 25.

Jesus gab zu, daß alle Regierungen und Königreiche dieser Welt mit ihrer ganzen Herrlichkeit der Herrschaft des Teufels überlassen waren. (Lukas 4 : 6) Er ließ sich aber von Satan nicht mit diesen Dingen bestechen. Er nannte Satan den „Fürsten dieser Welt“ (Johannes 12 Vers 31), und der Apostel Paulus nannte Satan den „Gott dieser Welt“. (2. Korinther 4 : 4) Das erklärt, warum die Menschenmassen der Erde so lange die traurigen Opfer der Sünde, der Leiden, der Ausbeutung, Ungerechtigkeit und des Todes gewesen sind. Gott ist nicht für den zerütteten Zustand der Menschen verantwortlich, sondern der Mensch selbst ist schuld an seinem ganzen Elend; und hinter diesem allem steht Satan als Urheber. Doch Gott liebt seine menschlichen Geschöpfe immer noch und hat Mitleid mit ihnen. In seiner Liebe hat er Vorsehung getroffen für ihre Befreiung von allem was sie bedrückt und verdirbt. Er hat einen Plan, die Menschheit zu Zuständen vollkommenen Glückes und Wohlergehens auf der

Erde wiederherzustellen, zu all dem, dessen sich unsere Stammeltern, Adam und Eva, im Paradiesesgarten Eden erfreuten.

Wir lesen im Buch der Bücher: „Denn ihr kenneet die Gnade unseres Herrn Jesus Christus, daß er, da er reich war, um euretwillen arm wurde, auf daß ihr durch seine Armut reich würdet.“ (2. Korinther 8:9) Das gibt den Schlüssel zur ganzen Sache. Jesus war reich in seinem himmlischen Zustande und wurde ein Mensch, um sein vollkommenes Menschenleben für das durch die Sünde verwirkte Leben Adams dahinzugeben. So hat er durch seinen Tod Adam und dessen Geschlecht von Gottes gesetzlichen Forderungen entlasten können und den Weg zur Wiederherstellung der Menschheit zur Vollkommenheit des Lebens in Wohlstand, Harmonie und Gottes Gunst eröffnet. Zu diesem Zwecke starb Jesus am Kreuze. Niemand kann sagen, Jesus hätte auf der Erde Wohlhabenheit gesucht oder in Wohlstand gelebt. Er ist im Gegenteil um unfertwillen arm geworden, weshalb sich niemand zu schämen braucht, wenn er zu den Millionen ehrlicher, armer bedrückter Menschen zählt.

Gott hat Jesus aus den Toten auferweckt, ihn zu seiner Rechten gesetzt und ihn zum rechtmäßigen König der Menschheit und zukünftigem Herrscher der Erde gemacht. Viele Jahrhunderte zuvor hatte Gott durch seine Propheten verheißen, daß er ein gerechtes Königreich oder eine Regierung der Gerechtigkeit für die Menschen errichten und diese Regierung zum Segen für alle Familien der Erde wirken lassen wird. — 1. Mose 22:18; Jesaja 9:6.

Um uns auf anschauliche Weise eine gute Lehre vor Augen zu führen, organisierte Gott die Juden zu einer Nation und gab ihnen die besten Gesetze, die jemals Menschen gegeben wurden. Er warnte sie feierlich und sagte, daß die Mißachtung seiner gerechten Gesetze die Zerstörung ihrer Nation verursachen werde, daß aber deren genaue Einhaltung sie zu einem gesunden, glücklichen und wohlhabenden Volke machen werde. Er sprach: „So beobachtet denn die Worte dieses Bundes und tut sie, auf daß ihr Gelingen habet in allem was ihr tut.“ (5. Mose 29:9; 28:1—14) Die jüdische Nation hatte sich nie einer solch goldenen Zeit erfreut, wie unter dem weisen König Salomo, über dessen Regierung geschrieben steht: „Juda und Israel waren zahlreich wie der Sand, der am Meere ist, an Menge; sie aßen und tranken und waren fröhlich... Und Juda und Israel wohnten in Sicherheit, ein jeder unter seinem Weinstock und unter seinem Feigenbaum, von Dan bis Beerseba, alle Tage Salomos.“ (1. Könige 4:20, 25) Jehova Gott segnete Salomos Regierung, dessen Name „der Friedevolle“ bedeutet, und der ein Vorbild des Fürsten des Friedens, Jesu Christi, ist. Die in Israel während der Regierungszeit Salomos bestehenden Zustände waren ein Bild im Kleinen von dem Glück, der Fülle, der Sicherheit und dem Wohlergehen aller Gehorsamen der Menschheit während der Tausendjahresherrschaft des Christus, des gesalbten Königs Gottes.

Nach dem Tode Salomos begann das Königreich mehr und mehr zu sinken. Im Jahre 606 v. Chr. stürzte Gott die Herrschaft der Juden, und er hat seither nie wieder mit einer irdischen Nation oder einer organisierten irdischen Regierung verkehrt. (Psaln 147:19, 20) Alle Nationen oder Nichtjuden haben im Gegenteil unter dem

Einfluß und der unsichtbaren Herrschaft Satans gestanden, den Jesus den „Fürsten dieser Welt“ nannte. Darum kann keine Nation auf der Erde behaupten, sie habe deshalb Gedeihen, weil sie sich der Gunst und des Segens Gottes erfreue und mit Gott in einem Bundesverhältnis stehe. Keine Nation steht in Bundesbeziehungen zu Gott, wie einst die Juden, noch kann irgendeine Nation nachweisen, daß sie jemals die in Gottes Wort, der Bibel, enthaltenen Gesetze beobachtet, treu gehalten und durchgeführt habe. Wäre die gegenteilige Behauptung wahr, dann würde dem gegenwärtigen Reichtum nicht ein solcher Makel anhaften, und er wäre nicht so einseitig verteilt, sondern das Volk würde allgemein damit gesegnet sein.

Die wahre Sachlage ist aber die, daß der jetzige beispiellose Reichtum einiger Nationen, besonders die Aufhäufung materieller Reichtümer und irdischer Schätze durch die herrschenden und einflußreichen Klassen, keineswegs ein Zeichen göttlichen Segens und Wohlgefallens bedeutet, sondern lediglich die Frucht krasser Selbstsucht darstellt. Ferner ist dieser Zustand ein untrügliches Zeichen dafür, daß das Ende der Herrschaft der Selbstsucht sehr nahe gekommen ist. Der inspirierte Apostel Jakobus zum Beispiel wies darauf hin, daß die „Reichen“ „in den letzten Tagen“ Schätze aufhäufen würden; daß der Schrei der Bedrückten, besonders der Schnitter, zu Gott aufsteigen und Gott dies hören und ihnen zu Hilfe kommen würde. Es ist ganz klar, daß wir „in den letzten Tagen“ leben. Darum mögen sich alle in Geduld fassen, die durch Menschen höherer Schichten bedrückt und bedrängt werden. Der Umsturz der Herrschaft sündiger Selbstsucht steht vor der Tür. Dies wird uns nicht nur durch die Weissagungen der Bibel versichert, sondern auch die Zeitungen führen häufig Erklärungen hervorragender und weitblickender Männer unserer Tage an, welche besagen, daß zufolge des heißen kommerziellen Wettkampfes und der ungeheuren Rüstungen — nicht für Frieden, sondern für Krieg — die Nationen mit Sicherheit ihrer Selbstvernichtung in der Schlacht von Harmagedon entgegenschreiten. Jene Schlacht von Harmagedon — so sagt uns Gottes Wort — bedeutet die Vernichtung der über die ganze Erde verzweigten Organisation Satans, die vollständige Aufrichtung des Königreiches Gottes über die ganze Menschheit und die Befreiung und Segnung aller Völker. — Offenbarung 16:13—16.

Möchte das Volk doch aufhören, irgendeinen Teil der Organisation Satans noch länger zu unterstützen, sei es den religiösen, politischen oder finanziellen Teil; möchte es sich freudig Gott zuwenden und das kommende Königreich seines geliebten Sohnes, Christi Jesu, willkommen heißen. Der Weltkrieg von 1914 bezeichnet das Ende der „Welt“ im Sinne der Bibel; dieses Jahr bezeichnet auch das Ende der „sieben Zeiten“ der Vorherrschaft der nicht-jüdischen, gottlosen Nationen; es bezeichnet die Zeit, wo Gott seinem Gesalbten, Jesus, das Königreich übergab und ihn als den neuen, unsichtbaren Herrscher der Erde auf den Thron setzte. Obgleich Satans unsichtbare und sichtbare Organisation niemals sicherer und fester auf dem gekrümmten Rücken des Volkes zu reiten schien als jetzt, so wird doch in kurzem Gottes gesalbter König, Christus Jesus, die ganze ruchlose Organisation des Teufels zermalmen. Das wird in der nahenden „großen Trübsal“

geschehen, in einer Trübsal, dergleichen — den Worten des Herrn gemäß — von Anfang der Welt nicht gewesen ist; und hernach wird der neue König der Erde das Volk zur Freiheit und zu ungeahnten Segnungen führen. — Matthäus 24 : 21, 22.

Dann wird ein sogar noch größerer Wohlstand, als ihn Adam in Eden genoss, das Teil aller Gehorsamen werden, gerade so wie der Wohlstand des geduldigen Hiob wiederhergestellt und vermehrt wurde, nachdem er in seinen schmerzvollen Erfahrungen ausgeharrt hatte. (Hiob 42 : 10—15) Salomos Königreich schattete das Königreich des Messias vor. Als die Königin von Scheba den König Salomo besuchte und die Großartigkeit seines Königreiches erblickte, rief sie aus: „Nicht die Hälfte ist mir berichtet worden; du übertriffst an Weisheit und an Gut das Gerücht, das ich gehört habe. Glückselig sind deine Leute, glücklich diese deine Knechte!“ So ist gleicherweise nicht die Hälfte der unbeschreiblichen Wohltaten, Segnungen und Freuden erzählt worden, die das Volk erhalten wird, wenn Christus Jesus mit voller Macht herrscht, Satan gebunden und seine Organisation gänzlich zertrümmert ist. Zu jener nun nahe herbeigekommenen Zeit werden die treu ergebenen Nachfolger Jesu — insgesamt nur eine „kleine Herde“ — mit ihm seinen Thron teilen; das ganze Menschengeschlecht auf der Erde wird Jesum dann untertan sein und hier auf diesem Planeten materielle Wohltaten und Segnungen für Leib und Geist empfangen. Die treuen Propheten vorchristlicher Zeit werden aus dem Tode hervorgebracht und als „Fürsten auf der ganzen Erde“ eingesetzt werden (Psalm 45 : 16), um hier als Vertreter der unsichtbaren Regierung des Christus wirksam zu sein. Diese „Fürsten werden herrschen in Gerechtigkeit“, und die Plünderer, Ausbeuter und Bedrücker der Sanften und Schwachen und des ganzen Volkes überhaupt werden erniedrigt, ihrer Macht beraubt, ja vernichtet werden, wenn sie von ihrem Wege nicht umkehren. — Jesaja 32 : 1.

Für die Gesundung der Menschen wird Vorsehung getroffen und ihr körperlicher Zustand allmählich verbessert werden, bis alle, die dann den Belehrungen des großen Arztes folgen, schließlich Vollkommenheit des Geistes und Leibes erreicht haben werden. „Siehe, ich will . . . Heilung bringen, und sie heilen“, erklärt der Herr. (Jeremia 33 : 6) Der Herr wird alle Krankheiten der Welt wegnehmen (5. Mose 7 : 15), und alle, die auf Gottes Pfaden der Gerechtigkeit gehen, werden nie mehr sterben. Der Tod wird ausgerottet werden, aber nicht durch unsere neuzeitlichen Gelehrten; denn die Schrift erklärt, daß Christus herrschen muß, „bis er alle Feinde unter seine Füße gelegt hat. Der letzte Feind, der weggetan wird, ist der Tod“. (1. Korinther 15 : 25, 26) Selbst das Grab, das immer noch beständig seine Opfer fordert, wird der Toten beraubt werden, denn Christus Jesus selbst erklärte, daß alle, die in den Gräbern sind, zu den Gelegenheiten einer Auferstehung hervorkommen sollen (Johannes 5 : 28, 29); und niemand wird zum Tode und Staube zurückkehren, mit Ausnahme solcher, die der messianischen Regierung eigenmächtig widerstehen und versuchen werden, ihre teuflischen Pläne auch fernerehin auszuführen; dadurch werden

sie zeigen, daß sie der Same der Schlange, des Teufels, sind. Die Schlange wird den Staub lecken, aber die zerrißenen Bande der Familien der Erde werden neu geknüpft werden. — Psalm 145 : 20; 72 : 9; Jesaja 65 : 25.

Jehova Gott, der ursprünglich den Paradiesesgarten im Osten Edens zur Wonne des Menschen pflanzte, wird ein neues Paradies auf der Erde zu schaffen beginnen, und um es genügend groß zur Heimstätte für die ganze Menschheitsfamilie zu machen, wird er es bis an die Enden der Erde ausdehnen. So werden sich all die auferweckten Milliarden Menschen darin ewig menschlichen Lebens erfreuen können. So wie Gott Adam gebot, sich die ganze Erde untertan zu machen, wird die Menschheit alsdann das Vorrecht und die Gelegenheit haben, mit Gott bei der Umwandlung der wüsten und unfruchtbaren Gegenden zur Paradiesesherrlichkeit zusammenzuwirken. Das Land wird nicht etwa länger in den Händen von Landbaronen und Grundbesitz-Gesellschaften sein: „Jehovas ist die Erde und ihre Fülle, der Erdkreis und die darauf wohnen“ (Psalm 24 : 1), und er wird darauf sehen, daß das Land gleichmäßig unter alles Volk aufgeteilt wird. Dann werden die Menschen pflanzen und bauen und die Früchte ihrer Arbeit genießen, wie die Bibel es in poetischer Weise beschreibt: „Nicht wird Nation wider Nation das Schwert erheben, und sie werden den Krieg nicht mehr lernen. Und sie werden sitzen, ein jeder unter seinem Weinstock und unter seinem Feigenbaum, und niemand wird sie aufschrecken. Denn der Mund Jehovas der Heerscharen hat geredet.“ — Micha 4 : 3, 4.

Wenn der Mund Jehovas all diese Herrlichkeiten gesprochen und vorausgesagt hat, so sollte dies genügend Grund für uns sein, es zu glauben. Jetzt aber glauben nur wenige Menschen an diese Dinge, weil sie keine Kenntnis davon haben und darum nicht die Grundlage des Glaubens besitzen. Aber die Bibel sagt uns, daß während des Königreiches des Messias alle Menschen Gott erkennen werden (obgleich keine Geistlichen und Kirchen mehr vorhanden sein werden), „von ihrem Kleinsten bis zu ihrem Größten, spricht Jehova. Denn ich werde ihre Missetat vergeben und ihrer Sünde nicht mehr gedenken“. (Jeremia 31 : 34) Jesus erklärte, daß die Erkenntnis Gottes und seines Christus ewiges Leben bedeutet (Johannes 17 : 3); und Gottes Wort versichert uns von jener gesegneten Zeit: „Man wird nicht übeltun noch verderbt handeln auf meinem ganzen heiligen Gebirge [oder Königreich]; denn die Erde wird voll sein der Erkenntnis Jehovas, gleichwie die Wasser den Meeresgrund bedecken.“ (Jesaja 11 : 9) Das erklärt die Tatsache, warum das Volk ewiges Leben — die Gabe Gottes durch Jesus Christus, unseren Herrn — erlangen wird. (Römer 6 : 23) Jehova Gott spricht durch seinen Propheten Jeremia (33 : 9) von den Segnungen des kommenden Königreiches wie folgt: „Sie soll mir zum Freudenamen, zum Ruhme und zum Schmucke sein bei allen Nationen der Erde, welche all das Gute hören werden, das ich ihnen tue. Und sie werden zittern und bebén über all das Gute und über all den Frieden, den ich ihnen angeheißen lasse.“

Engl. W. T. vom 15. Juli 1929

Von allgemeinem Interesse

Arbeit mit Sägen bringt Erfolg

Liebe Brüder!

Es gereicht mir zur Freude, Euch einen Bericht senden zu können über die Resultate des vergangenen Sonntags, an dem wir Gelegenheit hatten, mit der neuen Serie der fünf Bücher: *Harfe, Befreiung, Schöpfung, Versöhnung und Regierung* zu arbeiten. Das zu bearbeitende Gebiet war ein Kuroct, der allgemein „schlechtes Gebiet“ genannt wurde, da es dort meist Hotels, Pensionen und dergl. gibt. Jedoch dem Rate folgend, stets zuerst Säge anzubieten, machten wir uns ans Werk; und in der Tat übertraf der Erfolg selbst die größten Erwartungen. Denn nach einer Arbeitszeit von etwa $1\frac{1}{2}$ — 2 Stunden waren bereits alle Bücher ausverkauft; und die Arbeit mußte mangels weiterer Bücher eingestellt werden. Wir waren neun Arbeiter und verbreiteten in der genannten Zeit 155 gebundene Bücher, also 17 Bücher im Durchschnitt. Mir persönlich war es möglich, in einer knappen Stunde 3 Säge abzusehen, und außerdem verschiedene einzelne Bücher. Diese erste gemeinsame Arbeit mit Sägen war ein schlagender Beweis gegen die Behauptung, es sei in Deutschland nicht möglich, Säge abzusehen. Es liegt klar auf der Hand: Wenn keine Säge angeboten werden, können keine verkauft werden. Der Preis von 3.50 Mk. für fünf schön gebundene, illustrierte Bücher muß jeden in Erstaunen setzen, und schon das Äußere der Bücher wird in den meisten Fällen Interesse erwecken. Es wäre, hätten uns mehr Bücher zur Verfügung gestanden, sicher möglich gewesen, in einer Zeit von 4—5 Stunden einen Durchschnitt von 30 geb. Büchern zu erzielen, was bei einer Arbeit mit einzelnen Büchern sicher nicht möglich gewesen wäre.

Diese fünf Bücher sind sicher die wunderbarste Buchserie, die jemals angeboten worden ist, und sie bringt den Menschen wirklich das, wonach die Menschheit verlangt und was wir ihr zu bringen wünschen, nämlich: die *Wahrheit*. Diese Erfahrung zeigt uns, daß heute in der Tat die Pflicht des Christen klar ist, und daß der Herr dies in unmißverständlicher Weise bestätigt, nämlich daß jeder Geweihte einen Anteil haben muß an dem Ablegen des Zeugnisses, das jetzt in wirkungsvollere Weise als je zuvor gegeben werden kann, denn sicher haben wir noch nie ein so wirkungsvolles Mittel gehabt, wie wir es jetzt haben, nämlich die Serie der fünf Bücher.

Jehova sagt: „Ich habe meine Worte in deinen Mund gelegt und dich bedeckt mit dem Schatten meiner Hand, um die Himmel aufzuschlagen und die Erde zu gründen und zu Zion zu sagen: Du bist mein Volk.“ Jehovas Worte sind in unserem Munde und in unserer Hand, und dadurch hat er uns einen Anteil gegeben, die Himmel aufzuschlagen und die Erde zu gründen. Und an jenem Tage wird zu Zion gesagt werden: „Daß deine Hände nicht erschlaffen!“

Vor uns liegen die Tage eines großen Schlages gegen den Teufel und seine Organisation, und jeder der Geweihten wird sicher seine ganze Kraft in dieser Zeit daran setzen, ein wirkungsvolles Zeugnis abzulegen. Ein Verkauf der fünf Bücher ist das wirkungsvollste Zeugnis, das wir irgend jemand geben können.

Auch der Einwand, daß, wenn jemand den Satz abschlägt, er ein einzelnes Buch auch nicht mehr kauft, ist nicht stichhaltig, wie die Erfahrung gezeigt hat. Im Gegenteil kann er bei einer Auswahl von fünf Büchern eher geneigt sein, ein einzelnes Buch zu lesen, das einen Gegenstand behandelt, der ihn gerade besonders interessiert, als wenn wir ihm nur ein Buch anbieten.

Ich sende Euch diesen Bericht in der Hoffnung, daß er vielleicht eine Ermutigung sein möchte für solche, die noch etwas zaghaft sind, die Arbeit mit den Sägen aufzunehmen.

Mit herzlichsten Grüßen bin ich

Euer Bruder

E. M.

Der Dienst: Lebensinhalt, Herzensbedürfnis

Liebe Brüder!

Unbel sende wieder etwas in Sachen T. Diese Herren Beamten helfen indirekt mit, daß sich die heutige teuflische Organisation verbluten muß. Wie müssen diese einmal belächelt sein, wenn sie sehen, daß sie sich für eine falsche Sache hergaben. O wie kostbar ist doch unsere Erkenntnis, und von dieser wollen wir reichlich Gebrauch machen durch eifrige Verkündigung der frohen Botschaft vom nahen Königreich. Herrlich und klar ist überall die Hand des Herrn zu erkennen, besonders aber darin, daß er alle Hindernisse beseitigt, die sich seinem Werke entgegenstellen. Wunderbar ist es, wie der Herr den getreuen und ausdauernden Überrest in den Ort der Sicherheit gebracht hat, so daß alle Staatsverordnungen zu seiner Verherrlichung dienen müssen. Mehr Freiheit haben wir heute als ehedem in der Ausübung unseres Glaubens. Wer sollte den Herrn nicht preisen und ihm lobsingen? Der Dienst im Weinberge ist mir und anderen Lebensinhalt, Herzensbedürfnis, ja Selbstverständlichkeit geworden. Ohne Dienst im Weinberge ist mir ein Verbleiben in der Wahrheit gar nicht denkbar. Unsere Versammlung — der Herr möge ihr diesen, seinen Geist erhalten — macht ausgiebigen Gebrauch von den kostbaren Vorrechten des Dienstes und besteht zu 100 % aus Arbeitern, — — — Straßenbauarbeitern, — — — Sängern zur Laute (Harfe).

In inniger Liebe mit Euch im Dienste verbunden

Versammlung M., Bayern.

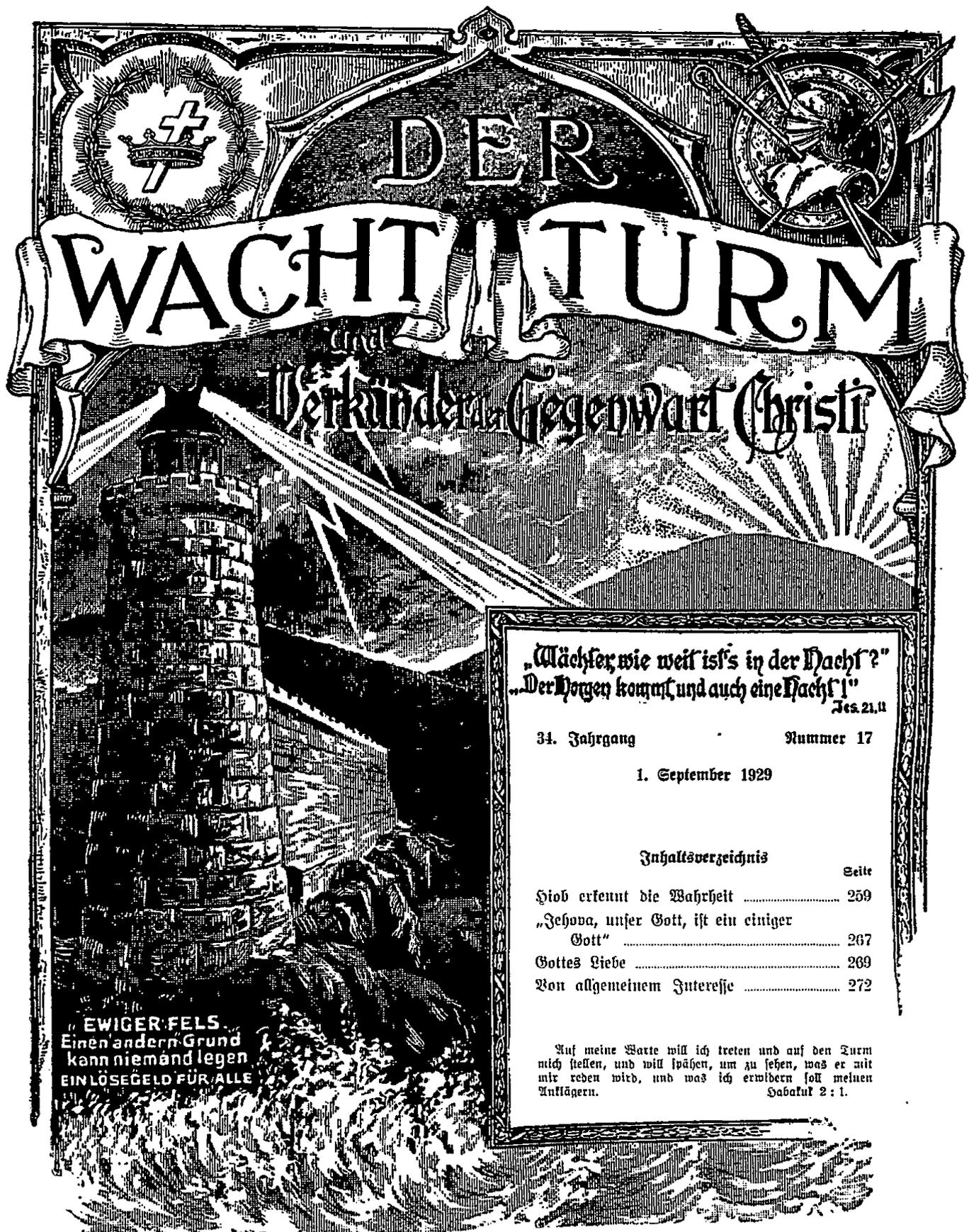
I. B. J. Schm.

Aus einem Berichte

Ein Bruder erzählt mir folgenden Vorfall in einem Eisenbahnzuge. In einem Abteil 3. Klasse sitzt ein Geistlicher mit seiner Frau. Auf einer Station steigt ein Bauer ein. Der Geistliche unterhält sich mit dem Eingestiegenen und fängt auch an auf die Bibelforscher zu schimpfen, worauf der Bauer sagt: „Ich habe ein Buch von den Bibelforschern gelesen, und es gefällt mir ganz gut, nur eins gefällt mir nicht an den Bibelforschern. Das ist, daß sie nicht wiederkommen!“

Wie gut, daß die Bezirke jetzt so eingeteilt werden, daß sie zweimal im Jahre durchgearbeitet werden können.

D. R.



EWIGER FELS
 Einen andern Grund
 kann niemand legen
 EINLÖSEGELD FÜR ALLE

„Wächter, wie weit ist's in der Nacht?“
 „Der Morgen kommt und auch eine Nacht!“
 Jes. 21, 11

34. Jahrgang

Nummer 17

1. September 1929

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Job erkennt die Wahrheit	259
„Jehova, unser Gott, ist ein einziger Gott“	267
Gottes Liebe	269
Von allgemeinem Interesse	272

Auf meine Worte will ich treten und auf den Turm
 mich stellen, und will spähen, um zu sehen, was er mit
 mir reden wird, und was ich erwidern soll meinen
 Anklägern.
 Sabaſat 2 : 1.

Auf der Erde Bedrängnis der Nationen in Katoſigkeit bei brauſendem Meer und Waſſerwogen [wegen der ruheloſen, unzufriedenen Völkermaffen]; indem die Menſchen verſchmachten vor Furcht und Erwartung der Dinge, die über den Erdfreis kommen, denn die Kräfte der Himmel werden erſchüttert werden. Wenn ihr dies geſchehen ſehet, erkennet, daß das Reich Gottes nahe iſt. Blidet auf und hebt eure Häupter empor, weil eure Erlöſung naht. — Luſas 21 : 25—31.

Diese Zeitschrift und ihre heilige Mission

Diese Zeitschrift wird veröffentlicht durch die **Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft**, um den Menschen zu helfen, den göttlichen Plan zu verstehen. Sie gibt Anleitungen für ein systematisches Bibelstudium, an dem alle ihre Leser regelmäßig teilnehmen können. Sie kündigt Hauptversammlungen an und gibt Berichte darüber.

Diese Zeitschrift hält sich streng an die Bibel als Gottes geoffenbartem Worte der Wahrheit. Sie steht zu dem großen Lösegeldopfer als der Fundamentallehre, nach welcher alle anderen Lehren gemessen werden. Sie ist unabhängig von Parteien, Sekten und menschlichen Glaubensbekenntnissen. Sie nimmt keinen dogmatischen Standpunkt ein, sondern fordert vertrauensvoll zu einer sorgfältigen Prüfung ihrer Darlegungen im Lichte des unfehlbaren Wortes Gottes auf. Sie läßt sich nicht in Streitigkeiten ein, und ihre Spalten sind für keine persönlichen Dinge offen.

Was uns die Heilige Schrift deutlich lehrt:

Jehova ist der allein wahre Gott, der Schöpfer Himmels und der Erde, und er ist von Ewigkeit zu Ewigkeit. Der Bogos ist der Anfang der Schöpfung Gottes; er wurde Mensch und ist jetzt der Herr Jesus Christus in Herrlichkeit, bekleidet mit aller Macht im Himmel und auf Erden.

Gott erschuf die Erde für den Menschen; er schuf einen vollkommenen Menschen und gab ihm die Erde als Wohnstätte. Der Mensch aber übertrat willentlich Gottes Befehl und wurde deshalb zum Tode verurteilt. Infolge der sündigen Tat Adams sind alle Menschen als Sünder geboren worden und besitzen kein Recht auf Leben.

Jesus wurde ein menschliches Wesen, um der Erlöser des Menschen zu werden. Er gab sein Leben als Lösegeld für den Menschen und beschaffte dadurch den Loskaufpreis. Als göttliches Wesen stand er von den Toten wieder auf, fuhr gen Himmel und stellte den Wert seines menschlichen Opfers als Lösegeldpreis für den Menschen dar.

Während vieler Jahrhunderte hat Gott durch Christus die Glieder seiner Versammlung auserwählt, die den Leib Christi bilden. Die Aufgabe der Auserwählten ist, den Fußstapfen ihres Herrn Christus Jesus zu folgen, in seiner Ebenbildlichkeit zu wachsen, ein Zeugnis für den Namen und Plan Jehovas abzulegen, und schließlich werden sie mit Christo Jesu in seinem himmlischen Königreich verherrlicht werden. Der Christus, Haupt und Leib, bildet den „Samen Abrahams“, durch den alle Geschlechter der Erde gesegnet werden sollen.

Die Welt ist zu ihrem Ende gekommen. Der Herr Jesus ist zurückgekehrt und ist jetzt gegenwärtig. Jehova hat Christus Jesus auf seinen Thron gesetzt und gebietet nun allen Völkern und Menschen, ihn zu hören und ihm zu gehorchen.

Die Hoffnung des Menschengeschlechtes liegt in Wiederherstellung zu menschlicher Vollkommenheit während der Herrschaft Christi. Die Herrschaft Christi wird jedermann die Gelegenheit einer günstigen Prüfung für Erlangung des Lebens bieten, und die Gehorsamen werden dann ewig in glücklichen Verhältnissen auf Erden leben.

Diese monatlich zweimal erscheinende Zeitschrift

ist direkt vom Verlag zu beziehen. Vierteljährlich 60 Pfg. (Österreich 1.— S. Tschechoslowakei 6.— Kč). Bei Zustellung unter Streifband 20 Pfg. Porto extra, (Österreich 20 g); Bezugspreis für die Schweiz für ein Jahr 6.— Frs.; für Frankreich, Belgien und Saargebiet: jeweils nach Tageskurs. Bestellungen und Korrespondenzen sind zu richten an die

Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft

Magdeburg (Deutschland), Leipziger Straße 11—12.
Telefonnummern: 40 556, 40 557, 40 558.

Postcheckkonten:
Magdeburg 4042, Wien 166 450, Brunn 126 015.

Adresse für Österreich:

Wien XII, Hefendorfer Straße Nr. 19.

Adresse für die Tschechoslowakei:

Brunn-Julienfeld, Hybešgasse 30.

Für die Schweiz, Jugoslawien, Belgien, Luxemburg und Saargebiet: Watch Tower Bible and Tract Society, Bern, Allmendstrasse 39, Postcheck-Konto Bern III/33. 19 — für Frankreich: Tour de Garde, 105 rue de Poissonniers, Paris 18, Postcheck-Konto Paris 1810-71 — für Dänemark: Kopenhagen, Ole Suhrsgade 14 — für Schweden: Stockholm, Drottninggatan 83 — für Norwegen: Oslo, Parkveien 60 — für England: 34 Oraven Terrace, London W 2 — für Australien: 495 Collins St., Melbourne, Australien — für Südafrika: 6 Leliestr., Cape Town, South-Africa — für Finnland: Helsinki, Tempelkatu 14 — für Holland: Wachttorens Bybel & Tractaat Genootschap, Postbox 51, Haarlem — für Amerika: Watch Tower Bible and Tract Society, 117 Adams Str., Brooklyn, N. Y.

Herausgeber-Komitee: J. F. Rutherford, W. E. van Amburgh, J. Demery, R. G. Barber, E. J. Coward.

Überweisungen

Alle der Gesellschaft für ihr Werk gefandenen Beträge sollten auf den Namen der Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft, in Amerika vorzugsweise durch „postal money order“ und in den übrigen Ländern auf die betreffenden Postcheck-Konten, überwiesen werden. In allen Fällen sollte die Anweisung an die Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft sichtbar ausgestellt sein. Dadurch wird Verwirrung vermieden und richtige Aufschrift erteilt.

(Fortsetzung von Seite 271)

Jehova Gott diente der Menschheit während der ganzen vergangenen sechstausend Jahre, indem er für sie Werke zu ihrem ewigen Heil getan hat. Jesus diente der Menschheit, indem er sein Leben für sie dahingab, um sie dadurch von der Gewalt des Grabes zu erlösen. Gott hat der Menschheit gedient, indem er seinen Sohn für sie sterben ließ. Jehova überwindet alle Dinge, so daß sich schließlich auch die Zulassung des Bösen als Segen erweisen wird, wie geschrieben steht: „Der Grimm des Menschen wird dich preisen.“

Wenn alle seine Pläne durchgeführt sein werden, werden alle Menschen und Engel klar erkennen, daß Gott sogar in der Zulassung des Bösen, der Sünde und des

Todes die Welt geliebt hat, indem er die Lektionen aus der Erfahrung mit der Sünde und dem Bösen zum ewigen Segen des Menschengeschlechtes verordnete. Seine Liebe für die Menschheit war es, die ihn diese sechstausend Jahre der Sünde und des Jammers — was jedoch zu ihrem Segen dient — geduldig ansehen werden. Das ist wirkliche Liebe; und es kann leicht gesehen werden, daß sie nichts mit rührseligen, gefühlswuseligen Gemütsregungen zu tun hat. Diese Liebe ist nicht auf Gefühle gegründet, sondern auf dem Grundsatz, etwas zur ewigen Wohlfahrt seiner Geschöpfe zu tun. Laßt uns alle bestrebt sein, diese göttliche Liebe nachzuahmen, eine Liebe, die stets andren zum Segen zu sein sucht.

W. T. vom 1. August 1929.

Leiter des deutschen Büros und verantwortlicher Schriftleiter: B. J. G. Baizerel, Magdeburg. Druck und Verlag: Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft, Magdeburg, Leipziger Straße 11—12. Für Österreich verantwortlich im Sinne des § 18 Pr. G.: Georg Steiner, Wien, Margarethenstraße 106. Verantwortlicher Herausgeber: W. Boigt, Wien XII, Hefendorfer Str. 19. Verantwortlich in der Tschechoslowakei: K. Steigler, Brunn-Julienfeld, Hybešgasse 30.

Der WACHT TURM und VERKÜNDER DER GEGENWART CHRISTI

34. Jahrgang

Magdeburg — 1. September 1929 — Brooklyn

Nummer 17

Hiob erkennt die Wahrheit

„Nimm dieses zu Ohren, Hiob; stehe und betrachte die Wunder Gottes!“ — Hiob 37: 14.

(3. Teil)

Jehovas Wort macht den klugen Mann weise. Selbstüberhebung und Lobpreisung anderer Geschöpfe macht aus dem Menschen einen Toren, der sich selbst und andre betrügt. (Sprüche 14: 8) Die drei angeblichen Freunde Hiobs stellten jene törichte Klasse von Menschen dar, die nicht in Übereinstimmung mit dem Worte Gottes, sondern im Einklang mit dem Gerede von Geschöpfen sprechen. Im 32. bis 37. Kapitel der Prophezeiung des Buches Hiob spricht nun Elihu. Mit Demut und Weisheit gibt er Gott alle Ehre. Wen stellt nun wohl Elihu in dem großen, im Buche Hiob entworfenen Gemälde dar?

Als Elihu zu reden anfing, sagte er nicht, daß er eigene Worte der Weisheit rede, sondern tat kund, daß er als Jehovas Mundstück spreche und Gott alle Ehre und Herrlichkeit gebe. Er sagte zu Hiob: „Siehe, ich bin Gottes, wie du; vom Tone abgetrennt bin auch ich. Siehe, mein Schrecken wird dich nicht ängstigen, und mein Drud wird nicht schwer auf dir lasten.“ (Hiob 33: 6, 7) Elihu sprach ferner: „Ich will mein Wissen von weither holen, und meinem Schöpfer Gerechtigkeit geben. Denn wahrlich, meine Worte sind keine Lüge; ein an Wissen Vollkommener ist bei dir. Siehe, Gott ist mächtig, und doch verachtet er niemand — mächtig an Kraft des Verstandes. Er erhält den Gefehlosen nicht am Leben, und das Recht der Elenden gewährt er.“ — Hiob 36: 3—6.

Man erinnere sich hierbei daran, daß Jesus sagte: „Meine Lehre ist nicht mein, sondern dessen, der mich gesandt hat.“ — „Die Worte, welche ich zu euch geredet habe, sind Geist und sind Leben.“ — „Der mich gesandt hat, ist wahrhaftig; und ich, was ich von ihm gehört habe, das rede ich zu der Welt . . . Wie der Vater mich gelehrt hat, das rede ich . . . weil ich allezeit das ihm Wohlgefällige tue.“ (Johannes 7: 16; 6: 63; 8: 26, 28, 29) Jesus Christus war der Gesalbte Gottes; das bedeutet, daß er von Jehova Gott beauftragt war, für ihn zu sprechen. (Jesaja 61: 1—3) Alle, die in den Leib Christi gebracht und mit dem heiligen Geiste Gottes gesalbt worden sind, haben dadurch die Vollmacht und den Auftrag erhalten, im Namen des Herrn seine Botschaft hinsichtlich der Veröhnung des Menschen mit Gott zu verkündigen. (2. Kor. 5: 20) Somit bleibt als unwiderlegliche Schlußfolgerung, daß Elihu in diesem Bilde Gottes gesalbte Zeugen darstellt.

Elihu ist also ein Bild von Christus Jesus, dem Haupte, und auch von den Leibesgliedern. Diese insgesamt bilden den Knecht Gottes, von dem wir lesen:

„Siehe, mein Knecht, den ich stütze, mein Auserwählter, an welchem meine Seele Wohlgefallen hat: Ich habe meinen Geist auf ihn gelegt, er wird den Nationen das Recht kundtun. — Ich, Jehova, ich habe dich gerufen in Gerechtigkeit und ergriff dich bei der Hand; und ich werde dich behüten und dich setzen zum Bunde des Volkes, zum Lichte der Nationen: um blinde Augen aufzutun, um Gefangene aus dem Kerker herauszuführen, und aus dem Gefängnis die in der Finsternis sitzen. — Ich bin Jehova, das ist mein Name; und meine Ehre gebe ich keinem andren, noch meinen Ruhm den geschmückten Bildern.“ — Jesaja 42: 1, 6—8.

Außerdem war Elihu auch ein noch junger Mann und verstandsbillich daher die „Jünglinge“, über die der Herr in diesen letzten Tagen, seitdem er zu seinem Tempel gekommen ist, seinen Geist ausgegossen hat. Diese werden dann Zeugen Gottes. (Joel 2: 28) Sie sind die „Jünglinge“, die gänzlich auf der Seite Gottes, des Herrn, und gegen den Teufel und seine Organisation Aufstellung genommen haben. Gottes inspirierter Zeuge schreibt von einer solchen Klasse, wenn er sagt: „Ich schreibe euch, Jünglinge, weil ihr den Bösen überwunden habt . . . weil ihr stark seid und das Wort Gottes in euch bleibt und ihr den Bösen überwunden habt“ und seine Welt nicht liebt. (1. Johannes 2: 13—15) Es sind die, die von dem Propheten als „die Füße dessen, der frohe Botschaft bringt, der Heil verkündet“, beschrieben werden, die den großen Erlösungsplan erklären und zu Gottes Volk sprechen: „Dein Gott herrscht!“ Sie sind die „Wächter“, die jauchzend gemeinsam ihre Stimmen erheben, um für den Namen und Plan Jehovas Zeugnis abzulegen. — Jesaja 52: 7, 8.

Elihu sagte zu Hiob: „Wenn es nun für ihn einen Gesandten gibt, einen Ausleger, einen aus Tausend, um dem Menschen seine Geradheit kundzutun [Miniatur-Bibel: Wenn es dann für ihn . . . einen Mittler gibt, einen aus Tausenden, dem Menschen zu sagen, was er tun soll].“ Elihu zeigt hier durch seine Sprache, daß er den „Ausleger“, den „Gesandten“ Gottes, den Knecht Jehovas, darstellt, eben den, der von Gott gesalbt und beauftragt

worden ist, das Wort Gottes solchen Menschen zu verkündigen, die die Wahrheit wissen möchten. Gottes gesalbte Klasse ist beauftragt worden, den Weg des Volkes zu bereiten, die Straße zu bahnen, sie von Steinen zu reinigen und ein Banner für die Völker zu erheben. Diese Prophezeiung findet ihre besondere Anwendung, nachdem der Herr seine Gewalt an sich genommen und seine Regentschaft angetreten hat, nachdem er zu seinem Tempel gekommen ist und Zion eingesammelt hat.

7 Elishu stellt daher im Schattenbilde die Klasse dar, zu der Gott, der Herr, sagte: „Ihr seid meine Zeugen, spricht Jehova, und mein Knecht, den ich erwählt habe: damit ihr erkennet und mir glaubet und einseheth, daß ich derselbe bin. Vor mir ward kein Gott gebildet, und nach mir wird keiner sein. Ich, ich bin Jehova, und außer mir ist kein Heiland. Ich habe verkündigt und gerettet und vernehmen lassen, und kein fremder Gott war unter euch; und ihr seid meine Zeugen, spricht Jehova, und ich bin Gott [engl. und Miniatur-Bibel: daß ich Gott bin].“ — Jesaja 43 : 10—12.

* Wir dürfen sagen, daß wir eine Prophezeiung dann richtig verstehen, wenn wir die tatsächlich eingetretenen Ereignisse auf die Worte der Prophezeiung anzuwenden vermögen und dabei zu dem Resultat kommen, daß die Ereignisse mit der Prophezeiung genau übereinstimmen. Die Worte des Herrn zeigen deutlich, daß Elishu in unsrem Bilde die gesalbte Knechtsklasse darstellen muß; was sind nun aber die Tatsachen, die die Erfüllung der Worte des Herrn anzeigen? Unwiderlegliche Tatsachen beweisen, daß jetzt Männer und Frauen auf der Erde leben — und das findet auch auf die letzten vergangenen Jahre Anwendung —, die Gott und seiner gerechten Regierung gänzlich und bedingungslos ergeben sind. Sie bilden die gesalbte Knechtsklasse. Der Herr kam 1918 zu seinem Tempel. Etwa im Jahre 1922 begann sein Volk den Unterschied zwischen der Organisation Gottes und der Organisation Satans zu erkennen und recht einzuschätzen. Die dem Herrn gänzlich Ergebenen sind besonders seit dem Jahre 1922 freudigen Herzens hinausgegangen, um das Wort Gottes zu erklären oder auszulegen und solchen, die von Gott hören möchten, von seiner gewaltigen Macht und seinem gnädigen Vorhaben zu erzählen, den Menschen durch Wiederherstellung Leben zu geben; sie weisen darauf hin, daß Gott seinen gesalbten König, Christus Jesus, auf seinen Thron gesetzt hat, und daß während seiner Regierung alle Völker und Nationen der Erde Gelegenheit haben sollen, zum Leben wiederhergestellt zu werden und auf Erden zu leben.

Jehova redet

* Wir kehren jetzt zu dem Bilde des Buches Hiob zurück. Die drei angeblichen Freunde Hiobs mißfielen Gott, weil sie nicht die Wahrheit gesprochen hatten. Der Herr sagte zu Eliphaz, dem Temaniter: „Mein Zorn ist entbrannt wider dich und wider deine beiden Freunde; denn nicht geziemend habt ihr von mir geredet, wie mein Knecht Hiob.“ (Hiob 42 : 7) Jehovas Worte zeigen hier, daß Hiob, der sich nicht brüstete, mit seinen Worten der Wahrheit nähergekommen war als die übrigen, daß er viele Wahrheiten ausgesprochen hatte, während die drei

angeblichen Freunde Hiobs, die im Namen des Herrn zu reden behaupteten, nicht die Wahrheit gesprochen hatten.

10 Wie genau doch die seit jener Zeit eingetretenen Ereignisse auf das Bild passen! Die Vertreter der sichtbaren Organisation des Teufels behaupteten, im Namen Jehovas zu reden. Die Geistlichkeit und ihre Verbündeten und die Gewaltigen in ihren Gemeinden haben behauptet, die einzigen Lehrer des Wortes und die Führer und Berater des Volkes zu sein. Sie haben nicht die Wahrheit geredet; aber manche gute, aufrichtige Menschen, welche die Wahrheit zu erkennen wünschten, haben doch gewisse Wahrheiten gefunden und ausgesprochen, und diese Menschen werden durch Hiob veranschaulicht. Die Kirchensysteme haben große, imposante Gebäude errichtet, die sie mit dem Namen „Kirchen“ benennen; sie haben diese Häuser im Innern mit kostbaren Dingen ausgeschmückt und lassen große, einflussreiche Doktoren der Theologie darin schalten und walten; sie haben Vertreter der Hochfinanz und herrschende Berufspolitiker zu hervorragenden Gemeindegliedern gemacht; und in den Gebäuden, die sie Kirchen nennen, tischen nun Geistliche ihre große „Weisheit“ auf und behaupten, den Herrn zu vertreten. In Wirklichkeit vertreten sie jedoch den Teufel, denn sie befinden sich in der Organisation des Teufels.

11 Es ist zwar wahr, daß manche dieser Kirchenorganisationen zu Anfang entschieden dafür eintraten, Gott zu dienen; bald aber fielen sie dem Teufel zur Beute. Der Herr ließ seinen Zeugen hierüber schreiben, und seine diesbezüglichen Worte haben ganz besonders auf unsere Zeit Anwendung. (Jeremia 2 : 21—25) Babylon und Belial sind Namen für die Organisation des Teufels, und auch die Kirchensysteme sind ein Bestandteil dieser Organisation. Der Herr sagt mit Bezug auf diese Organisation: „Welche Übereinstimmung [hat] Christus mit Belial? oder welches Teil ein Gläubiger mit einem Ungläubigen? und welchen Zusammenhang der Tempel Gottes mit Götzenbildern? Denn ihr seid der Tempel des lebendigen Gottes, wie Gott gesagt hat: ‚Ich will unter ihnen wohnen und wandeln, und ich werde ihr Gott sein, und sie werden mein Volk sein.‘ Darum gehet aus ihrer Mitte aus und sondert euch ab, spricht der Herr, und rühret Unreines nicht an, und ich werde euch aufnehmen; und ich werde euch zum Vater sein, und ihr werdet mir zu Söhnen und Töchtern sein, spricht der Herr, der Allmächtige.“ — 2. Korinther 6 : 15—18.

12 Die sogenannte „Christenheit“ ist tatsächlich eine gesellschaftliche und politische Organisation, die hauptsächlich von drei Gruppen geleitet wird, nämlich den Besitzern großer Reichtümer und von Berufspolitikern, die beide ein selbstsüchtiges und schändliches Werk verrichten, und ferner von der Geistlichkeit, die als Vertreterin Gottes auftritt und die Menschen ermahnt, jene Organisation treu zu unterstützen und aufrecht zu halten. Viele gute Menschen, Männer und Frauen, die Gottes Wort der Wahrheit wissen möchten, sind völlig in der Knechtschaft dieser Kirchensysteme. Elishu stellt im Bilde eine Klasse dar, deren Vorrecht es ist, solche Menschen aufzuklären.

13 Was hier hinsichtlich der katholischen und protestantischen Kirchensysteme gesagt wird, findet ebenso zutreffend

Anwendung auf die jüdischen Synagogen, wo die Rabbiner nicht mehr das Wort Gottes lehren, wie es durch Jehovas heilige Propheten in den Schriften berichtet worden ist; sie haben dafür die Lehren der sogenannten „Väter“ aufgestellt, ebenso wie auch Hiobs drei „Freunde“ ihm rieten, solche Belehrungen zu prüfen und zu befolgen. Diese Synagogen, wie auch die protestantischen Kirchen, bilden einen Teil der „Christenheit“, wobei zu beachten ist, daß das Wort „Christenheit“ eine falsche Benennung ist. Hiermit soll das Königreich Christi bezeichnet werden, es ist aber in Wirklichkeit ein trügerisches Machwerk, um das Volk zu verblenden; die „Christenheit“ ist in Wirklichkeit die Organisation des Teufels. Kein Bestandteil der sogenannten „Christenheit“ belehrt die Menschen über den Plan Gottes, der Menschheit durch Erlösung, Auferstehung und Wiederherstellung Leben zu verleihen; es werden auch keinerlei Bemühungen gemacht, dies zu lehren.

¹⁴ Gottes gesalbte, unter dem Namen Widelforscher bekannte Klasse ist im Wilde durch Elishu dargestellt. Diese Gesalbten sind die einzigen Menschen unter der Sonne, die jetzt den Namen Jehovas verherrlichen und ihm, nicht aber irgendwelchen Menschen, Ruhm und Ehre zuerkennen. Sie erklären den Menschen den Weg Gottes, der sie zu Leben und Glück hinführen wird. Die gesalbte und treue Knechtsklasse hat allen Grund, zu frohlocken und vor Freude zu singen, weil ihr das Vorrecht gewährt worden ist, den Namen, die Majestät und die Güte des allmächtigen Gottes zu verkündigen und den Menschen zu sagen, wie ihnen durch Gottes Reich Erleichterung und Segen zuteil werden wird. Kein Mensch auf Erden erfreute sich je eines größeren Vorrechts als es jene genießen, die darüber frohlocken, Zeugen Jehovas zu sein und allen zum Hören Willigen von Gottes großer Vorsehung für die Errettung der Menschheit zu erzählen.

Die Zeit

¹⁵ Wie wir sehen können, hatte die Rede Elishus in der Hauptsache den Zweck, den Namen Jehovas zu verherrlichen, und diesen Zweck hat sie tatsächlich erfüllt. Sein Zeugnis beschreibt die Macht Jehovas, deutet auf den Sturz der Organisation des Feindes hin und zeigt Gottes Werk zur Zeit der Wiederherstellung. Die Stimme wird als Symbol für eine Botschaft gebraucht. Die Knechtsklasse erhebt gemeinsam ihre Stimme, das heißt sie verkündigt harmonisch die Worte und die Botschaft Jehovas.

¹⁶ Der Blick ist eine sinnbildliche Darstellung der erleuchtenden Erklärungen des Wortes Gottes, die Gott durch das Haupt seiner gesalbten Klasse geben läßt. Elishu sagte in seiner Ansprache: „Höret, höret das Getöse seiner Stimme und das Gemurmel, das aus seinem Munde hervorgeht! Er sendet es aus unter den ganzen Himmel, und seinen Blick bis zu den Säumen der Erde.“ (Hiob 37: 2, 3) Hierdurch gibt Elishu zu verstehen, daß die Botschaft der Wahrheit, beleuchtet durch den „Blick“ des Herrn und unter des Herrn Leitung, zu einem Zeugnis für die Nationen und Völker bis zu den Enden der Erde durchdringen wird. Dann sagt Elishu: „Nach dem Blicke brüllt eine Stimme; er donnert mit seiner erhabenen Stimme, und hält die Blicke nicht zurück, wenn seine Stimme gehört wird. Gott donnert wunderbar mit seiner Stimme; er tut

große Dinge, die wir nicht begreifen. — Aus der Kammer des Südens kommt Sturm, und von den Nordwinden Kälte. — Sei es daß er sie zur Geißel, oder für seine Erde, oder zur Erweisung seiner Gnade sich entladen läßt. Nimm zu Ohren, Hiob: stehe und betrachte die Wunder Gottes! — Und jetzt sieht man das Licht nicht, welches leuchtet am Himmelsgewölbe; aber ein Wind fährt daher und reinigt dasselbe. Aus dem Norden kommt Gold [engl. Übers.: Schönes Wetter kommt aus dem Norden] — um Gott ist fürchtbare Pracht.“ — Hiob 37: 4, 5, 9, 13, 14, 21, 22.

¹⁷ Elishus Bildersprache beschreibt hier in großen Zügen eine Zeit, wo den Völkern und Nationen der Erde ein durchgreifendes, machtvolleres Zeugnis von der Erhabenheit Gottes und seinem gewaltigen Heilsplan für die Menschen gegeben werden soll; er schildert auch einen herannahenden Sturm, die große Drangsal, die den Zorn Gottes gegen Satans Organisation veranschaulicht; er gibt zu verstehen, daß der große Sturm oder Wirbelwind sofort nach diesem Zeugnis, oder sogar schon während das Zeugniswerk noch im Gange ist, mit schrecklicher Wut über die Erde hereinbricht und, die Erde reinigend, vorüberzieht; daß dann schönes Wetter aus dem Norden [Schmolzer, Randbemerkung: Goldfarbenedes Gewölke] kommt. Diese Worte Elishus zeigen im Schattenbilde ein gewaltiges Zeugnis für die Völker der Erde und danach folgend die Zeit der Drangsal, nach deren Abschluß die Wiederherstellungssegnungen einsetzen werden.

¹⁸ In solcher Weise wird die Zeit angegeben, zu der die gesalbte Knechtsklasse ein Zeugnis ablegen muß von der Majestät Gottes, von seinem Vorhaben, die Organisation Satans zu vernichten und den Menschen durch seine Regierung unter der Führung seines geliebten und gesalbten Sohnes Leben zu geben. Die Tatsachen zeigen, daß die gesalbte Knechtsklasse im Gehorsam gegenüber den Geboten Gottes den Völkern der Erde jetzt dieses Zeugnis bringt, und daß dieses Zeugnis gegeben werden muß, bevor der große Sturmwind des Krieges Jehovas über die Nationen der Erde hereinbricht.

¹⁹ Der Weltkrieg von 1914 bis 1918, und die damit verbundenen Ereignisse, markieren die Erfüllung der Prophezeiungen hinsichtlich des Endes der Welt. (Matthäus 24: 7—22) Das bedeutet, daß 1914 der Zeitpunkt war, wo die Wartezeit enden und die Tätigkeit gegen Satan und seine Organisation beginnen mußte. Im vierzehnten Verse von Matthäus 24 wird gesagt, daß darauf das Zeugnis der frohen Botschaft für die Völker der Erde folgen müsse, daß nämlich die Welt geendet hat und Gottes Königreich herbeigekommen ist. Der Text zeigt ferner, daß diese Botschaft den Nationen zu einem Zeugnis gebracht werden muß. In den Versen einundzwanzig und zweiundzwanzig desselben Kapitels lesen wir, daß danach eine Zeit der Drangsal kommen wird, dergleichen die Welt niemals gekannt hat, und daß diese die letzte sein wird. Es unterliegt keinem Zweifel, daß diese Drangsalzeit durch eine andre Schriftstelle von dem Propheten des Herrn als die Schlacht Gottes, des Allmächtigen, beschrieben wird. (Offenbarung 16: 14) Es wird der Kampf des allmächtigen Gottes gegen Satans Organisation sein und den völligen Sturz der Organisation Satans in markanter Weise kundtun.

²⁰ Hier haben wir einen weiteren Grund dafür, weshalb die Krieger der jetzt noch auf Erden weilenden Anechtsklasse Jehovas Namen besingen und preisen und seine Taten unter den Menschen verkündigen sollen. (Jes. 12 : 1—5) Die eingetretenen Ereignisse, die als Erfüllung von Prophezeiungen zu erkennen sind und sich weiterentwickeln, liefern einen weiteren Beweis dafür, daß Elihu eine Klasse darstellt, die zur gegebenen Zeit, und zwar jetzt, bevorrechtet sein sollte, die Prophezeiungen zu verstehen. Gott verbirgt das Verständnis seiner Prophezeiungen, bis die rechte Zeit gekommen ist, und dann läßt er es zu, daß sie verstanden werden. Sein Volk hat bisher das Buch Hiob nicht verstanden, jetzt aber wird dieses durch die Enthüllung des göttlichen Planes beleuchtet und verständlich, und hierfür gebührt nur Gott Ruhm und Ehre. Der Umstand, daß das Buch Hiob dem Volke Gottes enthüllt worden ist, gibt einen neuen Beweis dafür, daß wir uns der großen Schlacht des allmächtigen Gottes eilends nähern, auf welche dann die Segnungen des Reiches Gottes auf Erden folgen werden.

²¹ Als Elihu sein Zeugnis beendet hatte, brach der Sturm in seiner ganzen Wucht herein. Der Sturm ist ein Sinnbild des von Gott gegen Satans Organisation zum Ausdruck gebrachten Zornes. Hierüber ließ der Herr seinen Propheten schreiben: „Siehe, bei der Stadt [bei der organisierten Christenheit], welche nach meinem Namen genannt ist [die Christenheit beansprucht für sich den Namen des Herrn, vertritt aber in Wirklichkeit den Teufel], beginne ich Unles zu tun, und ihr solltet etwa ungestraft bleiben? Ihr werdet nicht ungestraft bleiben; denn ich rufe das Schwert über alle Bewohner der Erde, spricht Jehova der Heerscharen. Und du, weis sage ihnen alle diese Worte und sprich zu ihnen: Jehova wird brüllen aus der Höhe und seine Stimme erschallen lassen aus seiner heiligen Wohnung; brüllen wird er gegen seine Wohnstätte, einen lauten Ruf erheben, wie die Kellertreter, gegen alle Bewohner der Erde. Ein Getöse dringt bis an das Ende der Erde, denn Jehova rechnet mit den Nationen, er hält Gericht mit allem Fleische; die Gefessenen gibt er dem Schwerte hin, spricht Jehova. — So spricht Jehova der Heerscharen: Siehe, Unglück geht aus von Nation zu Nation, und ein gewaltiger Sturm macht sich auf von dem äußersten Ende der Erde. Und die Erschlagenen Jehovas werden an jenem Tage liegen von einem Ende der Erde bis zum andren Ende der Erde; sie werden nicht beklagt und nicht gesammelt noch begraben werden; zu Dünger auf der Fläche des Erdbodens sollen sie werden. Heulet, ihr Hirten, und schreiet! und wälzet euch in der Asche, ihr Herrlichen der Herde! denn eure Tage sind erfüllt, um geschlachtet zu werden; und ich zerstreue euch, daß ihr hinfallen werdet wie ein kostbares Gefäß. Und die Zuflucht ist den Hirten verloren, und das Entrinnen den Herrlichen der Herde.“ — Jeremia 25 : 29—35.

Jehova ist Gott

²² „Jehova antwortete Hiob aus dem Sturme und sprach.“ (Hiob 38 : 1) Dies beschreibt die bestehenden Verhältnisse der Zeit, da Gott sich der Menschheit offenbart. Der Sturm ist ein Sinnbild des über Satans Organisation zum Ausdruck kommenden Zornes Gottes. In

dieser Drangsalzeit wird Gott den Menschen zu verstehen geben, wer der mächtige und ewige Gott ist. Der Leser möge nun die Kapitel 38 bis einschließlich 41 der Prophezeiung des Buches Hiob genau prüfen.

²³ Während sich das sogenannte organisierte Christentum den Anschein gibt, der Erretter der Völker der Erde zu sein, indem es Friedensverträge, den Völkerbund und andre Notbehelfe zustande bringt, so gibt es doch viele ehrliche und gutgesinnte Menschen, die nicht viel von der „Christenheit“ halten und kein Vertrauen auf sie setzen. Diese Menschen haben keine Kenntnis des Planes Gottes und machen sich ihre eigenen Ideen zu recht, wie Gott sie wohl schließlich segnen mag. Sie glauben zwar an die Existenz Gottes, haben aber keine Kenntnis und kein Verständnis seiner Organisation und wissen auch nichts von der Organisation des Teufels. Außer andren Dingen, die Hiob im Bilde darstellte, zeigte er auch im Schattensbilde diese Klasse. Der Herr spricht zu dieser „Klasse“ im Sturme und bringt alle angeblich weisen Männer der Erde zum Schweigen. Er macht darauf aufmerksam, daß er der große Schöpfer des Himmels und der Erde ist; er zeigt, daß es keinen andren gibt, und daß er die Quelle aller Weisheit, Macht, Gerechtigkeit und Liebe ist. Seine Werke zeigen die gänzliche Bedeutungslosigkeit des Menschen und verherrlichen die Größe des Schöpfers.

²⁴ Welchen Zweck verfolgte Gott mit seiner im achtunddreißigsten und dem nachfolgenden Kapitel berichteten Unterredung mit Hiob? Wenn wir bedenken, daß Hiob hier solche Menschen der Erde darstellte, die Ehrfurcht vor Gott haben, so sehen wir, daß die Absicht vorliegt, ihnen mitzuteilen, daß Jehova Gott ist, und daß nur durch seine in Barmherzigkeit und Güte getroffene Vorkehrung Leben gewonnen werden kann. Alle Menschen sollen davon überzeugt werden, daß der Mensch nicht die Macht besitzt, sich selbst zu segnen.

²⁵ An die Schöpfung ist jetzt besonders die schon seither bestehende und nun zur Entscheidung kommende Frage herangetreten: Wer ist der Höchste? Diese Streitfrage konnte überhaupt nur infolge des Abfalls und der Bemühungen Luzifers, die Menschen von Gott wegzuwenden, aufgeworfen werden. Satan hat sich eifrig bemüht, alle Geschöpfe der Größe und Liebe Gottes gegenüber blind zu machen. Gott, der Herr, hat dem Feinde gestattet, seine Bosheit bis zum äußersten auszuüben, und dies wird durch Satans Angriffe auf Hiob veranschaulicht. Sehr wenige Menschen auf Erden haben irgendwelche Wertschätzung für die Bedeutung der Erklärung, daß Jehova Gott ist. Die großen Massen der „Christenheit“ denken, sie schauen auf Gott, und ihre Führer nennen seinen Namen, aber im Herzen sind sie weit von ihm entfernt. Manche behaupten, den Fußstapfen des großen Meisters zu folgen, und denken, sie hätten eine Wertschätzung des Namens Gottes, aber das ist nicht der Fall. Auf Erden gibt es überhaupt niemand, der eine volle Wertschätzung hierfür hat. Die Wertschätzung der Gesalbten Gottes hinsichtlich seines großen Namens ist aber zur gegenwärtigen Zeit im Wachsen begriffen, was auf die von Gott kommenden Blitze zurückzuführen ist, die sein Wort beleuchten. Aus diesem Grunde wird den Gesalbten Gottes zur jetzigen Zeit befohlen, das Zeugnis zu geben: **Jehova ist Gott.**

20 Indem Gott die Israeliten durch seine erhabene Macht von der Bebrüderhand Ägyptens befreite, belehrte er die Ägypter darüber, daß er Gott ist. Ägypten ist hier ein Sinnbild der Organisation des Teufels, während der Berg Horeb bildlich Gottes Organisation darstellt. Gott, der Herr, befreite die Israeliten durch Wunderwirkung aus Ägypten und brachte sie nach dem Berge Horeb, wo er ihnen sein Gesetz oder die Vorschriften gab, nach denen sie sich richten sollten, und die auf den Weg zum Leben hingingen. Die große Frage war damals: Wer ist Gott, und wem sollen wir dienen? Der wesentlichste Teil jenes Gesetzes, das Gott dem Volke Israel am Fuße des Berges Horeb verkündigte, war damals und ist noch heute: „Ich bin Jehova, dein Gott, der ich dich herausgeführt habe aus dem Lande Ägypten, aus dem Hause der Knechtschaft. Du sollst keine andren Götter haben neben mir.“ (2. Mose 20 : 2, 3) Diese Erklärung des Gesetzes Gottes war zum Nutzen der Menschen gegeben worden. Sie hatte den Zweck, die Menschen darüber zu belehren, daß Jehova der einzig wahre Gott ist. Alle, die sich jemals ewigen Lebens erfreuen werden, müssen es von Gott, dem Herrn, erhalten und seinem Gesetze gehorjam sein. Jehova betonte wiederum gerade diesen wichtigen Grundsatz, als er aus dem Sturme zu Hiob redete. (Hiob 38—41) Und jetzt läßt Jehova Gott wiederum durch seine Gesalbten den Nationen sagen, daß er der einzig wahre Gott ist; und diese Verkündigung muß gemacht werden, bevor der große gegenbildliche Sturm oder Krieg über die Nationen hereinbricht. Einige werden der Botschaft Glauben schenken, jedoch die weitaus überwiegende Mehrzahl wird nicht darauf achten; aber in der Drangalszeit wird Gott alle überzeugen, daß er Jehova ist.

27 Gott sandte seinen geliebten Sohn, wie ausdrücklich geschrieben steht, um das Lösegeld oder den Loskaufspreis zu beschaffen, damit der Mensch ewiges Leben erhalte. (Johannes 3 : 16, 17) Der große und mächtige Lehrer sagte am Ende seines Dienstes auf Erden: „Dies aber ist das ewige Leben, daß sie dich, den allein wahren Gott, und den du gesandt hast, Jesum Christum, erkennen.“ (Johannes 17 : 3) Das bedeutet also, daß niemand Leben erhalten kann, ohne Jehova Gott zu erkennen und seine Mittel zu verstehen, welche den Menschen Leben bringen.

28 Seit der Tragödie in Eden bis zum Jahre 1914 hat Gott es zugelassen, daß der Teufel sein äußerstes tat, die intelligenten Geschöpfe von Gott zu entfremden. Dies war eine lange Leidenszeit. Sie brachte der Menschheit Erfahrungen und lehrte ihr Lektionen, die sie auf keine andre Weise lernen konnte. Im Jahre 1914 sagte Gott, in Übereinstimmung mit den Worten seines Propheten, zu seinem Gesalbten: „Ziehe hinaus und herrsche inmitten deiner Feinde!“ (Psalm 110 : 1, 2) Seit jener Zeit hat der Herr seine Königsherrschaft errichtet. Er hat dem Volke durch seine Gesalbten ein besonderes Zeugnis geben lassen, daß er Gott ist; und dies ist zum Nutzen des Menschen und nicht zum Nutzen Gottes getan worden. Den Völkern der Erde muß gesagt werden, daß Jehova hoch erhaben, und daß er der einzig wahre Gott ist; sie müssen dies wissen, damit sie Gelegenheit erhalten, Leben zu gewinnen. Dies wird durch die hierauf bezüglichen Worte Gottes an Hiob gezeigt. Die in unsrem Bilde von Elihu einge-

nommene Stellung zeigt, daß das Zeugnis zur gegenwärtigen Zeit von den Gesalbten gegeben werden muß. Gott hat geboten, daß dieses Zeugnis jetzt gegeben werden soll; und niemand könnte Gott wohlgefallen und ihm annehmbar sein, der nicht freudvoll daran teilnimmt, den Menschen das Zeugnis zu bringen. Der Herr hat die Mittel an die Hand gegeben, womit das Zeugnis gegeben werden kann.

29 Er sagte zu Hiob: „Kannst du Blitze entsenden, daß sie hinfahren, daß sie zu dir sagen: Hier sind wir?“ (Hiob 38 : 35) Gott erklärt hier kurz und bündig, aber mit durchaus treffenden Worten, daß das Radio eine Kundgebung seiner Macht, und nicht der Macht des Menschen ist, daß der Herr es ist, der die Wahrheitsbotschaft durch den Radiorundspruch verbreitet. Seine gesalbte Knechtsklasse muß jetzt dieses hervorragende Mittel benutzen — und sie tut dies auch —, um die Herrlichkeit Jehovas, des großen Schöpfers Himmels und der Erde, zu verkündigen, und um die Menschen über seinen Plan, ihnen Leben auf Erden zu geben, zu unterrichten. Gleichzeitig unterweisen Gottes Gesalbte das Volk mit Bezug auf Satans Organisation, und sagen ihm, wie diese Unterdrückerhand entfernt und zunichte gemacht werden wird. Satans Organisation hat es in ihrem Dünkel und ihrer Anmaßung auf sich genommen, das Radio zu monopolisieren; wir können aber zuversichtlich annehmen, daß Gott dieses Mittel, die Botschaft auszusenden, ganz im Einklang mit seinem unumschränkten Willen gebrauchen lassen wird. Ohne Zweifel wird der große Gott zu seiner bestimmten Zeit Abraham, David und andre durch das Radio von Jerusalem aus zu allen Völkern der Erde reden lassen, damit sie hören und erfahren, daß es neben Jehova keinen Gott gibt. Dann werden die Menschen völlig darüber aufgeklärt werden, daß Jehova zu erkennen und ihm zu gehorchen für sie bedeutet, zu den Tagen ihrer Jugend wiederhergestellt zu werden, und daß sie für immer auf der Erde leben werden.

Wiederhergestellt

30 Als Hiob nach dem großen Sturme die Stimme Gottes gehört hatte, demütigte er sich vor Gott, dem Herrn, und sagte: „Mit dem Gehör des Ohres hatte ich von dir gehört, aber nun hat mein Auge dich gesehen. Darum verabscheue ich mich und bereue in Staub und Asche.“ (Hiob 42 : 5, 6) In dieser Weise ist im Bilde veranschaulicht, daß der große Drangalssturm über die ganze Erde dahinsiegt und Satans Organisation völlig zertümmern wird; und daß dann alle aufrichtigen und gutgesinnten Menschen sagen werden: Wir tun Buße in Staub und Asche und werden mit Freuden dem großen, ewigen Jehova ergeben und treu sein. Außerdem werden die Menschen sagen: Wir haben während der vergangenen sechstausend Jahre von dir gehört, o großer, allmächtiger Gott, aber Satan und seine Vertreter, im besonderen die Geistlichen, hatten uns schwerhörig und blind gemacht, und wir erkannten dich nicht. In den letzten vergangenen Jahren haben wir durch deine Zeugen von dir und deinem Plan gehört, weil es fortwährend in unsre Ohren geschrien wurde. Wir haben deine Größe und Gewalt in dem Sturme deiner Schlacht, der über uns dahingefahren

ist, offenbart gesehen; und jetzt haben wir Einsicht erhalten, und wir erkennen deine Hoheit, deine Macht und deine Herrlichkeit. — Habakuk 2 : 14; Saggai 2 : 7.

“Wenn die gutgesinnten Menschen dann Einsicht und Erkenntnis gewonnen haben werden, dann werden sie sehen, daß sie von Geistlichen und deren Verbündeten eine verzerrte Darstellung des Herrn erhielten, und daß diese Männer in Wirklichkeit Vertreter des Teufels waren. Sie werden dann einsehen und erkennen, daß Gott Liebe ist, und daß sich seine Barmherzigkeit und Güte an ihnen kundtut. Der Prophet des Herrn zeigt, wie sie sagen: „Siehe da, unser Gott, auf den wir harteten, daß er uns retten würde; da ist Jehova, auf den wir harteten! Laßt uns frohlocken und uns freuen in seiner Rettung!“ — Jesaja 25 : 9.

“Wenn wir wiederum zu unsrem Wilde zurückkehren, so sehen wir in dem Bericht, daß Gott dem reumütigen und demütigen Hiob voll und ganz Wiedererstattung und Wiederherstellung verlieh. Wir lesen darüber: „Jehova nahm Hiob an. Und Jehova wendete die Gefangenschaft Hiobs, als er für seine Freunde betete; und Jehova mehrte alles was Hiob gehabt hatte um das Doppelte. Und es kamen zu ihm alle seine Brüder und alle seine Schwestern und alle seine früheren Bekannten; und sie aßen mit ihm in seinem Hause, und sie bezeugten ihm ihr Beileid und trösteten ihn über all das Unglück, welches Jehova über ihn gebracht hatte; und sie gaben ihm ein jeder eine Kestla sein gewisses Gewicht an Gold oder Silber, und ein jeder einen goldenen Ring. Und Jehova segnete das Ende Hiobs mehr als seinen Anfang; und er bekam vierzehntausend Stück Kleinvieh und sechstausend Kamele und tausend Joch Rinder und tausend Eselinnen. Und es wurden ihm sieben Söhne und drei Töchter geboren.“ — Hiob 42 : 9—13.

“Es ist also klar, daß Gott Hiob für ein ganz wunderbares Bild gebrauchte, durch das er sein Vorhaben veranschaulichte, dem Menschengeschlecht durch Loskauf und Wiederherstellung Leben zu geben. Hiob wurden wiederum sieben Söhne und drei Töchter, im ganzen zehn Kinder, gegeben, was eine völlige Wiederherstellung all solcher Menschen darstellt, die Buße tun und sich vor Gott, dem Herrn, demütigen. Hiob erhielt ferner 14 000 Schafe, 6000 Kamele, 1000 Joch Rinder und 1000 Eselinnen, wodurch im Sinnbilde die Reichtümer der wiederhergestellten Menschheit veranschaulicht werden. Wenn sich die Israeliten verschuldeten, demzufolge von Gott mißbilligt wurden und deswegen oft in Gefangenschaft gerieten, dann erwies Gott ihnen wiederholt seine Güte und Barmherzigkeit, befreite sie aus ihrer Gefangenschaft und setzte sie wieder in seine Gunst ein. Milliarden der Menschheitsfamilie sind bereits gestorben und liegen in ihren Gräbern, ein Zustand, der oft als Gefangenschaft bezeichnet wird. Andere Millionen leben jetzt in großer Angst und Pein auf der Erde und stehen am Rande des Grabes; von diesen sagt man ganz richtig, daß sie in der Gefangenschaft von Sünde und Tod sind. Gott verspricht, daß er die Nationen und Völker aus ihrer Gefangenschaft herausbringen und ihnen einen Weg eröffnen wird, auf dem sie Leben durch Wiederherstellung gewinnen können. (Psalm 68 : 18; Epheser 4 : 8; Hesekiel 16 : 53) Gott hat durch den Mund aller

seiner heiligen Propheten vorhergesagt, daß zur fälligen Zeit allen Menschen der Weg zum Leben eröffnet werden soll, und daß die Gehorsamen durch den Wiederherstellungsvorgang Leben erhalten und auf ewig glücklich auf Erden leben werden. — Apostelgeschichte 3 : 21—24.

Der Erlöser

“Die jüdischen Rabbiner sprechen manchmal über den Messias, weil die Propheten das Kommen eines Messias vorhergesagt haben. Die Propheten haben ferner vorausverkündigt, daß der Messias der große Erlöser der Menschheit sein würde. Sehr wenige der natürlichen Nachkommen Abrahams haben irgendwelchen Glauben an einen Erlöser. Die kirchlichen Systeme der sogenannten „Christenheit“ reden über Jesus und nennen ihn den Erlöser, aber ihre Worte sind nur ein Blendwerk, genau so wie die Worte der drei angeblichen Freunde Hiobs. Sie sprechen über Gott und Jesus mit ihren Lippen; aber, wie der Herr es vorhergesagt, mit ihren Herzen halten sie sich fern von ihm. (Jesaja 29 : 13) Das Höchste, was diese kirchlichen Lehrer über Jesus Christus vorbringen, besteht darin, daß sie ihn als ein großes Beispiel hinstellen, daß die Menschen sein Leben studieren und seinem Beispiel folgen sollten. Die Mehrzahl der Geistlichkeit bestreitet jetzt sogar, daß er mehr als ein gewöhnlicher, sündiger Mensch gewesen sei. Sie verleugnen öffentlich und leichthin den Wert seines Opfers, das den großen Loskaufpreis für den Menschen beschaffte, und verleugnen somit die rettende Kraft seines Blutes.

“Heute gibt es kein Kirchensystem unter der Sonne, sei es jüdisch, katholisch oder protestantisch, welches lehrt, daß das Blut Jesu Christi vergossen wurde, um den Preis zur Loskaufung des Menschen vom Tode zu beschaffen, und ferner daß Gott durch Jesus Christus, bei seinem Kommen und durch sein Königreich, die Gehorsamen der Erde zu vollkommenem Leben wiederherstellen und ihnen die Erde zur ewigen Heimat geben wird. Zur gleichen Zeit aber geben sich alle diese kirchlichen Systeme und deren Leiter für Vertreter Gottes aus, sind aber in Wirklichkeit Verführer und Heuchler. Alle diese Systeme verwerfen Gottes Königreich auf Erden als das Mittel zur Erlangung von Frieden, Wohlergehen, Leben und Glück. Dagegen stellt Hiob in einem Teile des Bildes eine Klasse von Menschen dar, die Glauben an Gott und den großen Erlöser haben.

“Hiob prophezeite in seiner Rede über die Notwendigkeit eines Erlösers und Mittlers. Er zeigte Glauben an einen Erlöser, als er sagte: „Ich weiß, daß mein Erlöser [Verwandter oder Rächer, Rotherham; Miniaturbibel] lebt, und als der Letzte [engl.: am letzten Tage] wird er auf der Erde stehen [sich erheben, Fußnote] [über meinem Staube wird er sich erheben, Rotherham] [Schmolzer, Randbemerkung: Nach mir und euch wird er auf dem Staube stehen]; und ist nach meiner Haut dieses da zerstört, so werde ich aus meinem Fleische Gott anschauen.“ (Hiob 19 : 25, 26) Dieser Text scheint zu sagen, daß gerade der, der Hiobs (und der ganzen Menschheit) Erlöser sein würde, damals irgendwo im Universum lebte; und obgleich er sich über Hiobs Staube erheben, das will sagen, obgleich er erst nach Hiobs Tode hervor-

treten würde, und, in Hiobs Worten, seiner (Hiobs) Haut nach dieses da zerstört wäre, so würde Hiob doch in seinem Fleische und durch sein Fleisch den Beweis der Gegenwart und des Tages des Herrn sehen; obwohl seine alte Haut und sein alter Leib zerstört sein würden, so würde ihm doch ohne Rücksicht auf diesen alten fleischlichen Leib in der Auferstehung ein neuer Leib gegeben werden; er würde dann Ausschau halten und die Zeichen der Gegenwart seines Erlösers wahrnehmen.

³⁷ Bei einer anderen Gelegenheit erklärte Hiob ebenfalls seinen Glauben an einen Erlöser und äußerte den Wunsch, ihn zu finden und ihn kennenzulernen. Er sagte: „O daß ich ihn zu finden wüßte, daß ich kommen könnte bis zu seiner Wohnstätte. Ich würde meine Rechtsache vor ihm darlegen, und meinen Mund mit Beweisgründen füllen. Ich würde [Fußnote: wollte, möchte] die Worte wissen, die er mir antworten, und vernehmen, was er mir sagen würde. Würde er in der Größe seiner Kraft mit mir streiten? Nein; er würde nur acht auf mich haben [Miniaturbibel: er würde mich gewiß anhören]. Alsdann würde ein Rechtschaffener mit ihm rechten, und auf ewig würde ich meinem Richter entkommen [engl. u. Miniaturbibel: frei ausgehen von meinem Richter]. Siehe, gehe ich vorwärts, so ist er nicht da; und rückwärts, so bemerke ich ihn nicht; zur Linken, während er wirkt, so schaue ich ihn nicht; er verhüllt sich zur Rechten, und ich sehe ihn nicht. Denn er kennt [er aber kennt] den Weg, der bei mir ist; prüfte er mich, wie Gold würde ich hervorgehen.“ (Hiob 23: 3—10) Dies zeigt eine im Bilde von Hiob dargestellte Klasse, die den Herrn sucht, ob sie ihn wohl tastend fühlen und finden möchte. Als Stütze hierfür wollen wir Apostelgeschichte 17: 27, 28 anführen. „Daß sie Gott suchen, ob sie ihn wohl tastend fühlen und finden möchten, obgleich er nicht fern ist von einem jeden von uns. Denn in ihm leben und weben und sind wir.“ Im Zusammenhang hiermit lenken wir die Aufmerksamkeit auf Gottes Vorkehrung, den Menschen durch einen Erlöser Leben zu bringen. „Denn also hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen eingeborenen Sohn gab, auf daß jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren gehe, sondern ewiges Leben habe. Denn Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt, auf daß er die Welt richte, sondern auf daß die Welt durch ihn gerettet werde.“ — Johannes 3: 16, 17.

³⁸ Obwohl die kirchlichen Systeme, die der Organisation des Teufels angehören und durch Hiobs angebliche Tröster schattenbildlich dargestellt werden, die Menschen nicht trösteten, da sie ihnen nicht von Gottes gnädiger Vorkehrung durch den Erlöser erzählten, so hat Gott doch stets einige Zeugen auf Erden gehabt (er hat sie auch zur gegenwärtigen Zeit), die auf seinen Errettungsplan durch Loskauf und Wiederherstellung aufmerksam machten. Der Herr sprach Worte der Mißbilligung gegen die drei angeblichen Freunde Hiobs; er tadelte Hiob, aber gegen Elihu wurden keine Worte der Mißbilligung oder des Tadelns gebraucht. Dies ist ein weiterer Beweis dafür, daß solche, die dem Herrn völlig ergeben sind und freudig die Botschaft seines Namens und seiner Großtaten verkündigen, ihm trotz ihrer Unvollkommenheit wohlgefallig sind.

Unsträflichkeit

³⁹ Die Schrift hebt die Tatsache hervor, daß Hiob in allen Prüfungen und Leiden seine Gottesfürchtigkeit [Vollkommenheit, Unsträflichkeit] bewahrte. In dieser Hinsicht besaß Hiob das Vertrauen Jehovas. Zur fälligen Zeit sandte Gott seinen geliebten Sohn Jesus zur Erde. Jehova hatte das Vertrauen, daß Jesus seine Unsträflichkeit bewahren würde, sogar dann, wenn Satan aus verborgenen Gründen Gott veranlassen könnte, es geschehen zu lassen, daß Jesus leide. Die Juden hielten Jesus für „von Gott geschlagen und niedergebeugt“, was auch Eliphas, Bildad und Zophar von Hiob dachten; Jesus litt aber in Wirklichkeit, wie Gottes Prophet offenbarte, zum Wohle der Menschheit. (Jesaja 53: 4, 5) Gott wußte, daß er einen Menschen auf diese Erde setzen konnte, der den Versuchungen Satans widersteht, Gott treu bleiben und seine Unschuld bewahren würde; und auf der Grundlage dieser Unschuld würde er [Gott] für den Loskauf und die Wiederherstellung der Menschen Vorkehrung treffen.

⁴⁰ Als Jesus seinen Dienst begann, glaubte Satan, er könnte ihn von Gott abwendig machen. Er brachte Jesus in drei große Versuchungen, aber es gelang ihm nicht, ihn von dem rechten Pfade abzuleiten, und Jesus bewahrte seine Unsträflichkeit. (Matthäus 4: 3—10) Satan ließ dann seine Organisation — die Geistlichkeit jener Zeit und deren Verbündete, die kommerziellen und politischen Herrscher — gegen Jesus vorgehen und brachte alle nur möglichen Arten von Verfolgungen über ihn. Inmitten all dieser Zustände aber bewahrte Jesus seine Vollkommenheit. Er erduldet Verfolgungen, große Leiden und den schimpflichsten Tod, und unterdessen versuchte die jüdische Geistlichkeit dem Volke beizubringen, daß all dieses die Folge des direkten Gerichtes Gottes über ihn wäre.

⁴¹ Gott sah außerdem voraus, daß in der menschlichen Familie eine gewisse Art Menschen sein würden, die Satan widerstehen und die Vollkommenheit ihrer Herzengingabe beweisen würden. Wir finden eine lange Liste solcher Menschen im elften Kapitel des Hebräerbriefes, und diese werden als treue Zeugen bezeichnet. Der Herr zeigt ferner, daß eine Klasse von 144 000 „Berufenen und Auserwählten und Treuen“, in Jesu Fußtapfen nachfolgend, zwar Verfolgungen und Verleumdungen erleiden, aber dennoch ihre Unsträflichkeit, ihren Glauben und ihre Hingabe an Gott bewahren würden. Das Vertrauen, das Gott mit Bezug auf Hiob zum Ausdruck brachte, ist ein Widerschein der Absicht Gottes, auch die ganze menschliche Familie zur Ergebenheit zu erziehen, was er unter dem Königreiche Christi tun wird; es zeigt darauf hin, daß Gott die Menschen während der Regierung Christi zur schließlichen Übereinstimmung mit sich zurückbringen, und daß es dann am Ende seiner Regierung, wo die große Prüfung über die Menschheit kommen muß, eine große Zahl solcher geben wird, die ihre Vollkommenheit bewahren und sich des ewigen Lebens würdig erweisen. So steht denn prophetisch über Jesus geschrieben: „Durch seine Erkenntnis wird mein gerechter Knecht die Vielen zur Gerechtigkeit weisen.“

⁴² Man beachte ferner, daß alle, die ihre Vollkommenheit oder Unsträflichkeit bewahrten, Zeugen für den Namen Jehovas waren. Jesus bezeugte, daß er deshalb geboren

und zu dem Zweck in die Welt gekommen war, damit er der Wahrheit Zeugnis gebe. (Johannes 18:37) Die glaubenstreuen Männer des alten Bundes waren Zeugen für den Namen Jehovas, und sie werden den Nachfolgern Jesu als Beispiele des Glaubens vor Augen geführt. (Hebräer 12:1) Hieraus folgt, daß solche, die mit dem Herrn Jesu in seinem Königreiche vereinigt sein werden, jetzt ihre Unsträflichkeit bewahren, eine feste Stellung gegen den Teufel und seine Organisation einnehmen und mit freudigem Herzen den Namen und die Werke Jehovas verkündigen werden. — 1. Johannes 4:17, 18; Jesaja 12:1—5.

Die Belehrung

⁴³ Das Buch Hiob muß für alle, die Gerechtigkeit lieben, eine Belehrung enthalten. Diese Belehrung könnte in folgender Weise kurz zusammengefaßt werden:

⁴⁴ (1) Daß Jehova der einzig wahre Gott ist, und daß es keinen anderen gibt; daß seine Macht hoch erhaben, daß er gerecht und weise und der vollkommene Ausdruck von Selbstlosigkeit ist; daß er ferner die Quelle des Lebens ist, und daß alle, die Leben zu empfangen wünschen, es von ihm erhalten müssen.

⁴⁵ (2) Daß Satan die Verkörperung des Bösen, der Feind des Menschen und der Gegner Gottes ist; daß er stets Betrug, Lüge, Täuschung und Heuchelei anwendet, um seine bösen Absichten zu verwirklichen.

⁴⁶ (3) Daß Satan eine machtvolle Organisation hat, die für die Menschen teils sichtbar und teils unsichtbar ist; daß Geistliche und ihre Verbündeten, kommerzielle und politische Machthaber der Erde, die Vertreter des sichtbaren Teils der Organisation Satans sind; daß sie das Volk beherrschen, Gott falsch darstellen und durch ihre Bemühungen die Menschen von Gott weggleiten und seinem Wort der Wahrheit gegenüber blind machen.

⁴⁷ (4) Daß es auf Erden eine Klasse von Männern und Frauen gibt, die ein Verlangen nach Gerechtigkeit haben, aber durch das Wirken und die Entstellungen Satans und seiner Vertreter geblendet wurden und deshalb jetzt in der Finsternis sitzen und nicht wissen, wie sie den rechten Weg finden können.

⁴⁸ (5) Daß Gott eine Organisation hat, deren einer Teil dem menschlichen Auge sichtbar ist; daß solche, die Glieder der Organisation Gottes sind, Gott völlig ergeben sind; daß es das Vorrecht und die Pflicht der Glieder des sichtbaren Teils der Organisation Gottes ist, seinen Geboten zu gehorchen, und seine Macht, seine Werke und seine liebevolle Vorsehung, den Menschen Leben zu geben, zu verkündigen; daß die Zeit jetzt gekommen ist, wo diese Botschaft allen Nationen zu einem Zeugnis gebracht werden muß.

⁴⁹ (6) Daß Gott in kurzem durch eine Demonstration seiner Macht in einer über die Welt kommenden Drangsalzeit, dergleichen früher nie gewesen ist, seinen Zorn gegen Satan und dessen Vertreter kundtun wird; daß Satans Organisation in dieser Drangsalzeit völlig zugrunde gehen, und das Volk von seiner Bedrückung frei werden wird.

⁵⁰ (7) Daß die Völker der Erde nach der Drangsalzeit in Frieden leben werden; daß alle zur Erkenntnis der Wahrheit gebracht und solche, die Gott kennenlernen und ihm gehorchen, zu ihren Wohnungen, ihren Freunden und ihrem Eigentum zurückgeführt und noch viel mehr erhalten werden, als sie je besaßen; daß die Gehorsamen als höchstes Gut ewiges Leben erhalten und auf immerdar miteinander in Frieden leben werden.

⁵¹ Diese Erkenntnis der Barmherzigkeit und Güte Gottes wird jetzt den Menschen zur Beachtung unterbreitet, damit alle, die es wünschen, sich auf die Seite Jehovas stellen und ihm freudig gehorchen und dienen können. „Glücklich der Mann, der Jehova zu seiner Zuversicht macht und sich nicht wendet zu den Stolzen und zu denen, die zur Lüge abweichen.“ (Psalm 40:4) „Glücklich die Nation, deren Gott Jehova ist, das Volk, das er sich erkoren hat zum Erbteil.“ — Psalm 33:12.

⁵² Gott bietet jetzt seiner Knechtsklasse das große Vorrecht an, den Menschen diese ewigen Wahrheiten zu übermitteln. Es ist die Botschaft des Friedens und des Wohlgefallens an den Menschen. Sie ist Gottes Wahrheit und deshalb das völlige Heilmittel für alle Leiden, mit denen die Menschheit geplagt wird. Von nun an wird ein jedes Glied der Tempelklasse die Lobpreisungen des Höchsten erschallen lassen, indem es den Menschen die wunderbaren Werke Gottes verkündigt.

Fragen für das Veröer-Studium

Abjag 1—3. Was ist die Quelle und der Maßstab wahrer Weisheit? Wer spricht in diesem Teil unserer Erörterungen mit Hiob? Wen stellt Elihu im Schattenbilde dar? Was sagt er über die Quelle seiner Erkenntnis und Weisheit und den Wert seines Rates? Vergleiche seine Aussagen und sein Auftreten mit den Aussagen und dem Auftreten Jesu und seiner Nachfolger, um festzustellen, welche Klasse durch Elihu vorgeschattet wird.

Abjag 4—7. Führe Schriftstellen an, welche zeigen, daß diese Klasse Gottes beauftragter „Knecht“ ist, der Gottes Botschaft mit Bezug auf die Versöhnung des Menschen mit Gott zu verkünden hat. Zeige, wie andere Schriftstellen die von Elihu dargestellte Klasse erkennen lassen.

Abjag 8. Wie können wir wissen, ob wir das richtige Verständnis einer Prophezeiung haben? Führe die eingetretenen Ereignisse an, welche die Erfüllung von Prophezeiungen hinsichtlich einer gesalbten Knechtsklasse zeigen, die bevollmächtigt ist, Zeugen für Jehova zu sein, und die in Übereinstimmung mit seinem Auftrage seinen Anordnungen gemäß handelt.

Abjag 9, 10. Vergleiche die Worte Hiobs mit den Worten seiner drei „Freunde“ hinsichtlich der Billigung dieser Aussagen seitens des Herrn. Mache die Anwendung dieses Teiles des Bildes.

Abjag 11—13. Erkläre die Bildung der vielen kirchlichen Organisationen. Weshalb sind sie so weit von ihrem anfänglichen Vorhaben abgewichen? Wende 2. Korinther 6:15—18 an mit Bezug auf das, was in dem Dienste Elihus für Hiob bildlich veranschaulicht wird.

Abjag 14, 15. Wo ist Gottes gesalbte, durch Elihu im Schattenbilde dargestellte Klasse jetzt zu finden, wenn man einen Vergleich anstellt zwischen der Botschaft, die sie dem Volke gibt, und der Botschaft, die Hiob von Elihu gegeben wurde.

Abjag 16—19. Was ist, dem Kern der Sache nach, durch die im 37. Kapitel des Buches Hiob berichteten Worte Elihus veranschaulicht? Zeige die Erfüllung dessen, was dort im Schattenbilde dargestellt wird, und zeige auch, daß dies in Übereinstimmung mit Jesu Prophezeiung in Matthäus, Kapitel 24, ist.

Abſatz 20, 21. Was iſt die Regel hiñſichtlich der Zeit, zu der Prophezeiungen verſtanden werden können? Woſür ſind die in der letzten Zeit ſchnell zunehmenden Enthüllungen von Prophezeiungen ein Beweis? Was wird im Schattenbilde dadurch dargeſtellt, daß der Sturm ſofort mit dem Abſchluß des Zeugniſſes Elihu einſetzte? Beſchreibe das Gericht des Herrn über die Chriſtenheit, wie es von dem Propheten Jeremia geſchildert wird.

Abſatz 22—25. Zeige die Bedeutung des Bildes, daß Gott dem Hiob aus dem Sturme antwortete. Was wird damit beabſichtigt?

Abſatz 26—29. Zitiere Jehovas erſtes Gebot in ſeinem Geſetze für Iſrael. Erkläre Zweck und Bedeutung dieſes Gebotes. Was wird durch die Warnung veranſchaulicht, die Gott den Ägyptern gab, und was dadurch, daß er Iſrael aus der ägyptiſchen Knechtſchaft befreite? Zeige den einzigen Weg, Leben zu gewinnen, und erkläre, durch welche Mittel Gott den Menſchen eine Erkenntnis ſeiner ſelbſt und eine Erkenntnis ſeines Vorhabens, ihnen Leben darzureichen, geben wird.

Abſatz 30, 31. Was wird dadurch veranſchaulicht, daß Hiob ſich demütigte, nachdem er die Stimme Gottes gehört hatte?

Abſatz 32, 33. Beſchreibe Hiobs Wiederherſtellung. Was wird dadurch gezeigt?

Abſatz 34—38. Gib Gründe dafür an, daß eine durch Hiob dargeſtellte Klaſſe von Menſchen vorhanden iſt, wie auch eine Klaſſe, die im Bilde durch Hiobs drei „Freunde“ gezeigt wird; und ferner eine Klaſſe, die durch Elihu veranſchaulicht wird.

Abſatz 39, 40. Was wird dadurch gezeigt, daß Hiob in allen Leiden und Prüfungen ſeine Gerechtigkeit [Treue, Unſchuld] bewahrte? Zeige die Belehrung, die darin liegt, daß Jeſus ſeine Vollkommenheit [Unſchuld] auch in den ſchwerſten Prüfungen bewahrte, denen er unterworfen wurde.

Abſatz 41. Zeige, wie ſchließlich gefunden werden wird, daß das Element der Prüfung an jedes Glied der menſchlichen Familie herangetreten iſt, daß dem Plan Gottes zur Verſöhnung der Menſchen entſprechend ewiges Leben erhalten wird.

Abſatz 42. Zeige, daß die Treuen, auf die Paulus im erſten Kapitel des Hebräerbriefes Bezug nimmt, in eine Erprobung ihrer Unſchuld [Treue] als Zeugen für den Namen Jehovas gebracht wurden.

Abſatz 43—50. Erläutere in Umriffen die ſiebenſältige Lehre des Buches Hiob: (1) Die Erhabenheit und Majestät Jehovas; (2) die gänzliche Entartung und Bosheit Satans; (3) Satans Organisation; (4) eine Klaſſe auf Erden, die zwar blind iſt, aber Verlangen nach Gerechtigkeit hat; (5) ein ſichtbarer Teil der Organisation Gottes; (6) die nahe Zerſtörung der Organisation Satans; (7) eine nachfolgende Zeit des Friedens und der Wiederherſtellung.

Abſatz 51, 52. Warum gab Gott dieſe Wahrheiten ſeiner Knechtsklaſſe? Was iſt deſhalb offenbar die Verantwortlichkeit und das Vorrecht dieſer Klaſſe?

W. T. vom 1. Auguſt 1929.

„Jehova, unſer Gott, iſt ein einziger Gott“

„Jehova, unſer Gott, iſt ein einziger Jehova!“ — 5. Moſe 6 : 4.

Dieſe Worte drücken eine unveränderliche Wahrheit aus, und ein ihnen entgegengesetzter Weg bedeutet Tod, Auslöſchung aus dem Dafein. Alle Menſchen, die ewiges Leben auf dieſer Erde zu erlangen wünſchen, müſſen zu einer Erkenntnis dieſer Wahrheit kommen. Alle Geſchöpfe im Himmel und auf Erden, die ſich jemals des ewigen Lebens zu erfreuen wünſchen, müſſen dieſe Wahrheit von Herzen anerkennen und in Harmonie damit leben. Jeſus erklärte: „Dies aber iſt das ewige Leben, daß ſie dich, den allein wahren Gott, und den du geſandt haſt, Jeſum Chriſtum, erkennen.“ (Johannes 17 : 3) Jeſus ſprach hier von Gott als von ſeinem Vater, deſſen Name Jehova iſt. Jehova iſt der Gott des Herrn Jeſu Chriſti.

Jehova war es, der Jeſus Chriſtus in dieſe Welt ſandte, um zu ſterben und hiermit die Sünde der Welt hinwegzunehmen, damit das Menſchengeschlecht zu vollkommenem, ewigem menſchlichen Leben auf Erden wiederhergeſtellt werde. Jehova iſt der Vater unſeres Heilandes Jeſu Chriſti, und darum bezog ſich Jeſus auf Jehova, als er nach ſeiner Auferſtehung zu Maria Magdalena ſprach: „Ich fahre auf zu meinem Vater und eurem Vater, und zu meinem Gott und eurem Gott.“ (Johannes 20 : 17) Somit iſt Jehova der „Gott, der ſo sehr die Welt liebte, daß er ſeinen eingeborenen Sohn gab, auf daß jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren gehe, ſondern ewiges Leben habe“. — Johannes 3 : 16.

Um ein echter, Gott, dem Höchſten, annehmbarer Chriſt zu ſein, muß man nicht nur Jeſus als ſeinen Erlöſer bekennen, ſondern auch Jehova als ſeinen Gott anerkennen, bekennen und ihm dienen, wie auch Jeſus es tat. Eine Verleugnung Jehovas als des wahren Gottes und als

des Vaters des Herrn Jeſu Chriſti iſt unchriſtlich. Die Heilige Schrift erklärt deutlich: „Dieſer iſt der Antichriſt, der den Vater und den Sohn leugnet. Jeder, der den Sohn leugnet, hat auch den Vater nicht; wer den Sohn bekennt, hat auch den Vater.“ (1. Johannes 2 : 22, 23) Dieſe Schriftſtelle beſagt aber nicht, daß der ein Antichriſt wäre, der die Lehre verneint, daß der Vater, der Sohn und der heilige Geiſt einer ſeien, das heißt drei Perſonen in einer oder eine in drei Perſonen.

Dieſe Sache kann nicht leicht hin erledigt werden, indem man etwa ſagt: Jehova? o, er war lediglich ein Stammesgott, ein nationaler Gott, den ſich die Juden entweder von einem benachbarten heidniſchen Stamm ausborgten oder ſelbſt erfanden und zum Gegenſtand ihrer Anbetung erwählten. Die bibliſchen Berichte zeigen das direkte Gegenteil. Nicht die Hebräer erwählten ſich Jehova, ſondern er erwählte ſie für ſeine guten Zwecke. Jehova war nicht allein der Gott der glaubenstreuen Hebräer, ſondern er iſt jetzt und ewiglich der höchſte Gott über alle, dem ſelbſt Jeſus immerdar unterworfen ſein wird. (1. Korinther 15 : 27, 28) Denn Jeſus, als er ein Menſch wurde, wurde als Hebräer, als Jude geboren und diente und betete zu demſelben Gott wie ſeine Mitjuden. Ein wahrer Chriſt wird daher dem Beſpiele ſeines Meisters folgen und zu dem gleichen Gott beten.

Ein Chriſt iſt nicht einem einzigen Teil des Geſetzes unterworfen, das Gott durch Moſe den Juden gab; denn der Wert des geopfertem menſchlichen Lebens des Erlöſers befreit den Chriſten von aller Verpflchtung gegenüber jenem Geſetz. Aber dieſes Verſöhnungsoffer wird niemals irgendetwas Menſchen, welcher ewiges Leben zu erhalten wünſcht, der Notwendigkeit entheben, Jehova Gott

als den höchsten Gott anzubeten und ihm zu gehorchen. In der Tat starb Jesus, um die ganze Menschheit zur Anbetung Jehovas zurückzubringen und sie mit ihm zu versöhnen, damit sie ewiges Leben auf der Erde erlange.

Der Name Jehova kommt im hebräischen Grundtext der Bibel mehrere tausendmal vor; aber die meisten volkstümlichen Bibelübersetzungen geben den heiligen Namen umschrieben wieder. Dieselbe Verwischung des wahren Namens Gottes ist auch in den meisten fremdsprachigen Bibelübersetzungen zu finden. Daher können selbst unter den Christen nur wenige sagen, wie Gottes Name lautet. „Jehova“: dieser Name ist gedeutet worden als „Der Selbstseiende“. Aber in der englischen Bibelübersetzung Kothers wird der Name mit „Der werdende“ oder als „Ich werde sein, was ich sein will, werden mag oder werden kann“ erklärt. In andern Worten: dieser Name bedeutet, daß der Allmächtige ein Gott ist, der einen Plan hat, ein Gott, der tut oder wird, was immer er tun oder werden will, ohne daß ihn jemand an der Ausführung seines Willens hindern kann. Bei dem brennenden Dornbusch wurde dem Mose durch einen Engel angekündigt, daß Gott die Hebräer aus Ägypten befreien und sie in ein Land bringen wollte, das von Milch und Honig floß. Ferner wurde Mose angewiesen, den Hebräern zu erklären, daß der Name des Gottes, der ihnen diese Befreiung bringen wolle, Jehova sei. Daher bedeutet die Verleugnung Jehovas, sich von der Befreiung abzuschneiden.

Gott beabsichtigt, nicht nur die Juden zu erretten. Er befreite sie schon einmal von der Bedrückung Pharaos in Ägypten und brachte sie in ein damals fast paradisißches Land; denn über das einstige Palästina steht geschrieben: „Die ganze Ebene des Jordan . . . ganz bewässert . . . gleich dem Garten Jehovas.“ (1. Mose 13:10) Jedoch fielen die Juden selbst in dem Lande von Milch und Honig von dem wahren Gottesdienste ab und kamen schließlich unter die Gewalt Satans, des Gottes Ägyptens sowie der ganzen übrigen Welt. (2. Korinther 4:4) Heute bedürfen sie einer Befreiung ebenso sehr wie alle andern Völker. Befreiung muß für die ganze Menschheit, sowohl für die Juden als auch für die Nichtjuden kommen; und darum bedeutet Gottes Name, daß er ein Gott ist, der die ganze Menschheit von dem großen Bedrücker, Satan, sowie von Sünde, Leiden, Tod und Grab befreien kann und auch befreien will.

Weil in Jehovas Namen diese edle Absicht enthalten ist, hat „der Vater den Sohn gesandt . . . als Heiland der Welt“, und „hierzu ist der Sohn Gottes geoffenbart worden, auf daß er die Werke des Teufels vernichte“. (1. Johannes 4:14; 3:8) Wegen dieser, seiner lieblichen Absicht geschah es, daß Jehova vor Jahrtausenden durch seine Propheten geredet hat. Durch sie hat er vorausgesagt, daß er nach dem Fehlschlagen aller Bemühungen der Regierungen das Ersehnte des Menschenherzens herbeischaffen, eine vollkommene Regierung auf dieser Erde aufrichten werde, die auf die Schultern seines „einzig geborenen Sohnes“, des Messias, Christi Jesu, gelegt werden sollte. Ferner ließ er sie Weissagen, daß Christus zuerst als Loskaufpreis für die Menschheit getötet werden müßte, ehe er als König der Menschheit erhöht werden könnte; daß Christus alsdann den Teufel und alle Be-

drücker der Menschheit stürzen, die Toten zum Leben auf dieser Erde zurückbringen, als Mittler zwischen Gott und dem gefallenem Menschen handeln, als wahrer Arzt der Menschheit die Gehorsamen von Sünde und allen geistigen und körperlichen Krankheiten und Unvollkommenheiten heilen und sie zu menschlicher Vollkommenheit auf der zu einem Paradies wiederhergestellten Erde zurückbringen werde. — Jesaja 9:6.

Der Prophet Mose wurde kurz vor seinem Tode von Gott inspiriert, folgende Worte zu reden: „Jehova, unser Gott, ist ein einiger Jehova.“ Diese Worte sagen nicht, daß Gott Drei in Einem oder Einer in Dreien wäre. Die Dreieinigkeitslehre behauptet, Gott sei in drei Personen, nämlich in dem Vater, dem Sohne und dem heiligen Geist, und diese Drei seien Einer, sich gleich in Macht und in Herrlichkeit. Die Dreieinigkeitsidee ist tatsächlich den gögendienerischen heidnischen Religionen entlehnt worden. Die alten Babylonier, Ägypter, Äthyer, Griechen, Römer und auch die Ostindier und Chinesen beteten mehrere Götter an, wodurch gezeigt ist, daß die Dreieinigkeitslehre vom Teufel stammt. Wohl mögen die Lehrer der Dreieinigkeit behaupten, sie hätten eine ganz andre Religion als die Heiden, aber sie können keine biblische Stütze für die Lehre der Dreieinigkeit finden; und wenn sie um eine Erklärung der Lehre ersucht werden, pflegen sie ein weisses Gesicht aufzusetzen und sich damit herauszureden, daß die Dreieinigkeit ein Geheimnis sei. Ja, sie ist ein Geheimnis, erfunden von dem Teufel, um das Volk über das Wesen des wahren Gottes zu verwirren.

Es ist wahr, daß Jesus Gottes Sohn ist; aber niemand kann aus der Bibel beweisen, Jesus hätte jemals erklärt, er wäre Jehova Gott oder sein eigener Vater oder das, was die Trinitarier den heiligen Geist nennen. Bezeichnend ist die Fußnote zu 1. Johannes 5:7 in den neueren Ausgaben der Luther-Bibel: „Die in früheren Bibelausgaben Verse 7 und 8 stehenden weiteren Worte: Drei sind, die da zeugen im Himmel: der Vater, das Wort und der heilige Geist; und diese drei sind eins finden sich weder in den Handschriften des griechischen Textes noch in Luthers eigener Übersetzung.“ Diese Worte werden heute in der Tat in allen neuzeitlichen, durchgesehenen Bibelausgaben weggelassen. Warum? Weil alle Kenner der ältesten Bibelhandschriften genau wissen, daß diese Worte eine Fälschung sind und nicht in der Urchrift des Neuen Testaments gestanden haben können. Die andern Schriftstellen, welche die Trinitarier heranziehen, um ihre falsche Lehre zu stützen, sind nicht nur keine Beweise zugunsten ihres Dogmas, sondern widerlegen dieses direkt.

Jesus stimmte keineswegs mit der Dreieinigkeitslehre überein, wonach er und Jehova Gott, sein Vater, an Macht und Herrlichkeit gleich wären. Jesus hat bezeugt: „Mein Vater ist größer als ich.“ (Johannes 14:28) Was Jehovas Höherstellung über seinen Sohn Jesus und alle andern betrifft, spricht Gott: „Ich bin Jehova, das ist mein Name; und meine Ehre gebe ich keinem andern.“ — Jesaja 42:8.

Ubergläubige Heiden der alten und neueren Zeit haben ein mythologisches Weib, genannt „Mutter Gottes“ oder „Göttermutter“, angebetet und sie als die „Königin des Himmels“ verehrt. Jehova aber hat weder ein Weib noch eine Königin im Himmel. In der Prophezeiung

Jeremias (7 : 18; 44 : 17—19, 25) verdammt Gott die Götzendiener, die die sogenannte „Königin des Himmels“ anbeten und ihr Weihrauch darbringen. Die Bezeichnung „Mutter Gottes“ ist durchaus heidnisch, sie ist gotteslästerlich und wird nirgendwo in Gottes Wort gefunden. Weiber und Mütter sind irdische Geschöpfe und befinden sich nicht im Himmel. Gott hat niemals eine Mutter gehabt, denn von ihm steht geschrieben: „Von Ewigkeit zu Ewigkeit bist du Gott.“ — Psalm 90 : 2.

Es war nicht Jehova Gott, der vom Himmel herabkam, um von einer Jungfrau als Menschenkind geboren zu werden. Es war Jesus, der Sohn Gottes. Niemals hat Jesus behauptet, Jehova, der allmächtige Gott, zu sein. Als Jesus aus den Toten auferweckt wurde, wurde er von neuem geboren, „der Erstgeborene aus den Toten“. (Kolossier 1 : 18) Damit hat Maria aufgehört, seine Mutter zu sein. Sie war lediglich solange seine Mutter, wie er ein Mensch war; aber bei seinem Tode hat er seine menschliche Natur für immer aufgegeben und sie als Loskaufopfer zur Erlösung der Menschheit niedergelegt. (Joh. 6 : 51) Somit haben seine einstigen menschlichen Verwandtschaftsverhältnisse aufgehört. (Matthäus 12 : 46—50; 2. Korinther 5 : 16) Er ist jetzt, nachdem er in der Auferstehung durch Gottes Geist neugeboren worden ist, ein göttliches Geistwesen, der Sohn Gottes, nicht eines Weibes. (Apostelgeschichte 13 : 33; 1. Petrus 3 : 18) Seine „Brüder“, die Gott nun aus der Welt herausnimmt, sind seine geistlichen Brüder, weil sie durch den Geist Jehovas, des Vaters Jesu, gezeugt worden sind. — Hebräer 2 : 11, 12.

Jehova! Das ist der Name, den alle mit ewigem Leben beschenkten Geschöpfe verehren, loben und lieben werden, sogar über den Namen des Herrn Jesu hinaus. Warum? Weil es der Name des wahren Gottes ist, und „Gott ist Liebe“. (1. Johannes 4 : 16) Es ist der Name des Vaters unsres Herrn Jesu, der Name des Höchsten, des großen Lebengabers aller. (Psalm 36 : 9) Jesus liebt Jehovas Namen über alles, und nun ist er wiedergekommen, um diesen „herrlichen und furchtbaren Namen“ zu rechtfertigen. — 5. Mose 28 : 58.

Satan, der große Feind, hat Gottes Namen entstellt und ihn vor den Augen der Menschen verdunkelt. Gott war langmütig und verhinderte dies nicht. Nun aber ist die Zeit der Befreiung des Menschengeschlechts durch Gottes Macht herbeigekommen; und gleichwie Gott bei der Errettung der Israeliten aus Ägypten seinen Namen als Jehova erhöhte, so wird er auch in der herannahenden „Schlacht des großen Tages Gottes, des Allmächtigen“, seinen Namen wiederum enthüllen, Satans Reich aus dem Himmel und von der Erde vertilgen und die Menschheit von ihm befreien. „Jehova wird König sein über die ganze Erde; an jenem Tage wird Jehova ein e r sein und sein Name ein e r.“ (Sacharja 14 : 9) So wird schließlich für ewig die Tatsache befestigt sein, daß Jehova der eine, allmächtige und höchste Gott und der große Erretter und Befreier durch unsren Erlöser Christus Jesus ist. — 1. Korinther 8 : 6.

W. L. 1. August 1929.

Gottes Liebe

Wenige Wörter der deutschen Sprache sind mehr mißverstanden und mißbraucht worden, als das Wort „Liebe“. In den meisten Fällen ist das, was als Liebe angesehen wird, nicht Liebe im wahren Sinne des Wortes. Der Grund hierfür ist, daß die allgemein angenommene Erklärung des Wortes unrichtig ist. Die Wörterbücher erklären Liebe etwa wie folgt: „Liebe ist eine starke Häufung von Gemütsregungen oder Gefühlen, welche verursachen, daß der Betreffende die Gegenwart und den Besitz eines gewissen Gegenstandes begehrt und darin schwelgt.“ Das ist eine erstklassige Erklärung des Wortes Selbstsucht; und diese ist das gerade Gegenteil von Liebe.

Oft geschieht es, daß Leidenschaft, ausgesprochene Selbstsucht und zuweilen sogar Verdorbenheit Liebe genannt wird. Ein Beispiel zur Veranschaulichung: Ein junger Mann wird von dem brennenden Wunsche erfüllt, ein gewisses Mädchen zum Weibe zu nehmen. In andren Worten: seine Gemütsbewegung oder seine Gefühle sind darauf gerichtet, dieses Mädchen zu besitzen. Sie aber hat kein Interesse für ihn, und er ermordet sie. Es ist nun gebräuchlich, daß die Leute diese böse Gemütsregung Liebe nennen. Die Wahrheit hierüber aber ist, daß er von einer blinden Leidenschaft und grausamer, herzloser Selbstsucht besessen war. Er hatte keineswegs

das Wohlergehen des Mädchens im Auge. Tatsache ist, daß er keineswegs auf ihr Wohl bedacht war. Der Gegenstand seiner Sorge waren seine eigenen eigenliebigen Wünsche. In keinem Sinne des Wortes kann gesagt werden, daß er das Mädchen liebte.

Wiederum geschieht es oft, daß die Eltern ein Kind nicht strafen, das Strafe verdient, und zwar tun sie dies wegen eines sentimentalischen Gefühles, daß sie selbst leiden würden, wenn das Kind leide; und bei den meisten wird das als Liebe betrachtet. Wahrheit ist, daß solche Eltern selbstsüchtig sind, weil sie nicht willens sind, für das Wohl des Kindes zu leiden. Solche Eltern nehmen Rücksicht auf ihre eigenen Gefühle, anstatt das zukünftige Wohlergehen des Kindes im Auge zu haben. Das Ergebnis ist zum Schaden des Kindes, das bald lernt, daß Mama so „weichherzig“ und „liebepoll“ ist, daß sie es nicht über's Herz bringen kann, ihr Kind zu strafen; und bald wird das Kind eigenfönnig, ungehorsam und oft unverbesserlich. Andererseits haben Eltern oft den sentimentalischen Wunsch, die Handlungen und Freiheiten eines Kindes zu beherrschen, selbst nachdem es erwachsen ist, und sie behaupten, daß hierin ihre Liebe für ihr Kind zum Ausdruck komme, wohingegen hier nichts anderes als der eigenliebige Wunsch vorliegt, dem Kinde nahe zu bleiben und es weiter zu besitzen. Eifersüchtige Eheleute pflegen sich

gegenseitig die rechtmäßige Freiheit zu beschneiden, und bestehen darauf, daß ihr Beweggrund Liebe sei, wogegen tatsächlich krasse Selbstsucht vorliegt.

Diese Beispiele passen vollkommen auf die durch die Wörterbücher gegebene Erklärung des Begriffes Liebe; aber diese Beispiele decken sich keineswegs mit der Begriffserklärung, welche die Bibel für „Liebe“ gibt, und auch nicht mit den darin aufgezeichneten Beispielen von Liebe. Die allein richtige Erklärung von Liebe wird in der Heiligen Schrift gegeben, und in ihren Blättern wird Jehova Gott als das große Beispiel vollkommener Liebe gezeigt.

Es gibt sehr wenig Liebe auf der Erde; und der Grund ist in dem Umstand zu finden, daß die in Sünde geborene Menschheit gesunken und entartet ist und darum von Natur aus zur Selbstsucht neigt. Diese angeborene Selbstsucht veranlaßt den Menschen, einen gewissen Gegenstand zu begehren, und die Selbstsucht wird sich durch nichts von der Erreichung ihrer Ziele abhalten lassen.

Wahre Liebe aber ist nicht auf Gefühlsbewegungen oder Gemütsregungen gegründet, sondern auf Grundsätzen. Ein Grundsatz bedeutet eine Richtschnur des Handelns; es bedeutet, das zu tun was recht, gerecht, hilfreich und andren zum Segen ist, selbst wenn es dem Liebenden viel kostet und für ihn ein Opfer bedeuten mag. Wirkliche Liebe hütet sich nicht nur, andre zu schädigen, sondern geht viel weiter: sie sucht nicht nur den Freunden, sondern auch den Feinden zum Segen zu sein. Jesus gab diese Handlungsvorschrift, indem er sprach: „Wenn ihr die Liebet, die euch lieben, was für Dank ist es euch? denn auch die Sünder lieben, die sie lieben. . . Doch Liebet eure Feinde.“ — Lukas 6 : 32—35.

Das im Neuen Testament mit Liebe übersezte griechische Wort lautet agape. Ost wird es auch mit Güte oder Barmherzigkeit wiedergegeben. Wer letztere übt, der gibt, ohne daß er erwartet, dafür ein Gegengeschenk zu erhalten. Ein gütiger, mildtätiger Mensch ist wohlwollend; und die eigentliche Grundbedeutung des Wortes agape ist Wohlwollen. Ein wohlwollender Mensch freut sich, andere zu beschenken, damit sie dadurch gesegnet werden. Gott ist der große Wohlwollende und besitzt eine reiche Fülle von Gaben, um sie an die Bedürftigen auszuteilen. Es ist ihm eine Lust, diese Gaben dort zu verschenken, wo sie wertgeschätzt und richtig gebraucht werden. Auf diese Weise bekundet er seine Liebe. Anstatt danach zu trachten, Segnungen für sich selbst zu empfangen, schüttet er beständig Segnungen über andere aus. Das ist eine Bekundung **wirklicher** Liebe.

In Jehovas Wesen ist keinerlei Selbstsucht. Es ist nicht sein oberstes Bemühen, sich selbst Freude zu machen, sondern er ist darauf bedacht, das Wohlergehen aller seiner Geschöpfe zu fördern. Die von ihm ausgeteilten Gaben sind Freiheit, Frieden, Glück und ewiges Leben, und seine größte Freude wird schließlich darin bestehen, zu sehen, wie seine Geschöpfe seine Gaben wertschätzen, sie in richtiger Weise benutzen und sich ihrer erfreuen. In dieser Besinnung Gottes ist keine Spur von Eigenliebe zu finden.

Der Bibel gemäß wird keinem Geschöpf ewiges Leben gewährt werden, es sei denn dahin gekommen, zu wünschen und zu erstreben, anderen zum Segen und zur Hilfe zu sein. Wenn es diesen Punkt erreicht hat, dann ist es

vollkommen in Liebe, vollkommen in Wohlwollen. Wollen wir uns den Gedanken tief einprägen, daß wirkliche Liebe Segnungen zu geben wünscht, nicht aber für sich selbst zu empfangen sucht.

Der Bibel gemäß ist dieser Wunsch, andren Gutes zu tun — und so erklärt sie den Begriff Liebe —, von höchster Wichtigkeit. Laßt uns einige Schriftstellen betrachten, die diese Wichtigkeit betonen. In 1. Korinther 13 : 1 bis 3 lesen wir: „Wenn ich mit den Sprachen der Menschen und der Engel rede, aber nicht Liebe habe, so bin ich ein lärmendes Erz geworden oder eine schallende Zimbel. Und wenn ich Prophezeiung habe und alle Geheimmisse und alle Erkenntnis weiß, und wenn ich allen Glauben habe, so daß ich Berge versee, aber nicht Liebe habe, so bin ich nichts. Und wenn ich alle meine Habe zur Speisung der Armen aussteilen werde, und wenn ich meinen Leib hingebe, auf daß ich verbrannt werde, aber nicht Liebe habe, so ist es mir nichts nütze.“

Wiederum lesen wir in 2. Petrus 1 : 5—7: „Reicht aber auch dar, indem ihr allen Fleiß anwendet, in eurem Glauben die Tugend, in der Tugend aber die Erkenntnis, in der Erkenntnis aber die Selbstbeherrschung, in der Selbstbeherrschung aber das Ausharren, in dem Ausharren aber die Gottseligkeit, in der Gottseligkeit aber die Bruderliebe, in der Bruderliebe aber die Liebe.“ Sodann fügt der Apostel hinzu, daß wir, wenn wir diese Dinge tun, einen reichlichen Eingang in das ewige Königreich unsres Herrn und Heilandes Jesu Christi haben werden. (Verse 10 und 11) Somit können wir sehen, daß es sehr notwendig ist, diesen Maßstab der Liebe, den wohlwollenden Wunsch, andren zum Segen zu sein, zu erreichen.

In Römer 13 : 10 lesen wir, daß „die Liebe die Summe des Gesetzes“ ist. Das bedeutet, daß jemand, der diesem Maßstab der Liebe entspricht, alle göttlichen Anforderungen erfüllt. Laßt uns den Gedanken klar vor Augen haben, daß Liebe das Bestreben bedeutet, jedermann, selbst unsren Feinden, zu einem Segen und zu einer Hilfe zu sein. Wenn wir einmal diesen Gedanken erfaßt haben, dann erkennen wir, daß die Liebe, die uns in der Bibel vor Augen gestellt wird, völlig verschieden von den sentimental, rührseligen und selbstischen Gefühlen ist, die man Liebe zu nennen pflegt.

Gott hat sechstausend Jahre darauf verwandt, der Menschheitsfamilie seine Liebe zu bekunden. Er hat dabei mehr erduldet und gelitten, als es irgendein menschliches Wesen ertragen könnte. Um eine Veranschaulichung der Liebe Gottes zu geben: Er gab das, was seinem Herzen am teuersten ist, seinen einzigen und geliebten Sohn, dahin, damit dieser eines grausamen und schimpflichen Todes sterbe. Er tat dies alles, damit das Menschengeschlecht dadurch gesegnet werde. Welche Herzenspein muß es dem himmlischen Vater verursacht haben, als er seinen geliebten Sohn leiden sah, damit wir Leben haben mögen!

Nun laßt uns einige Beispiele vollkommener Liebe aus der Bibel betrachten und sehen, wie sich diese Liebe von der überall vorherrschenden menschlichen Liebe unterscheidet. In Johannes 3 : 16 lesen wir von Jehovas Liebe folgendes: „Also hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen eingeborenen Sohn gab, auf daß ein jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren gehe, sondern das ewige

Leben habe.“ Keine unvollkommenen Eltern könnten auch nur für einen Augenblick den Gedanken hegen, ihr einziges geliebtes Kind für ihre Feinde in den Tod dahinzugeben. Das aber ist es gerade, was der himmlische Vater getan hat, und er empfiehlt uns dieselbe Liebe zur Nachahmung; nicht etwa mit dem Gedanken, daß irdische Eltern ihre Kinder für andre Menschen als Opfer in den Tod geben sollen, sondern daß wir die Selbstaufopferung Jehovas zugunsten anderer betrachten und die Tatsache wahrnehmen mögen, daß wirkliche Liebe selbstlos ist. Liebe sucht nicht zuerst ihr eigenes Wohlergehen, sondern das Wohl und die Segnung anderer.

Wiederum lesen wir in Römer 5 Vers 8: „Gott aber erweist seine Liebe gegen uns darin, daß Christus, da wir noch Sünder waren, für uns gestorben ist.“ Ferner lesen wir in 1. Johannes 4 Vers 9: „Hierin ist die Liebe Gottes zu uns geoffenbart worden, daß Gott seinen eingeborenen Sohn in die Welt gesandt hat, auf daß wir durch ihn leben möchten.“

Hieraus können wir ersehen, daß wahre Liebe viel kostet; sie erfordert Opfer; sie bedeutet, unsren besten und kostbarsten Besitz zum Segen anderer hinzugeben. Maria gab ihren kostbarsten Besitz, das Fläschchen mit Nardenöl dahin, um ihre Liebe für Jesus darzutun. Diese Art Liebe hat Jehova für das Menschengeschlecht befundet; und auch sein Sohn, unser Herr Jesus, tat dies, als er freiwillig sein Leben für die Sünde der Welt dahingab. Er gab seinen besten und kostbarsten Besitz preis. Das sind Beispiele vollkommener Liebe. Sie sind aller Selbstsucht bar; und der Segen war Freunden und Feinden, Gerechten und Ungerechten zugebracht.

Viele Leute rühmen sich ihrer Liebe für andre, und doch schlägt bei der geringsten Ursache ihre Liebe oft in Haß um. Das beweist, daß ihre Liebe nicht echt, sondern selbstisch war. Ganz allgemein pflegt man auch die Liebe für andre durch viele Worte auszudrücken, läßt es aber gänzlich an Liebestaten fehlen. Gott aber rühmt sich seiner Liebe für die Menschheit nicht, sondern gab und gibt sie durch Taten kund. Wirkliche Liebe bedeutet, etwas für den andren zu tun, das für ihn hilfreich und segensvoll ist. Wirkliche Liebe brüstet sich nicht, sondern beweist ihre Echtheit durch Taten, dem Geliebten zum Segen.

Nun laßt uns eine Beschreibung wahrer Liebe lesen, wie sie uns durch den Apostel Paulus gegeben wird, und laßt uns sehen, wie sie sich von dem unterscheidet, was unter dem gefallenem Menschengeschlecht gewöhnlich als Liebe angesehen wird. Wir zitieren aus 1. Korinther 13 Verse 4—7: „Die Liebe ist langmütig, ist gütig; die Liebe neidet nicht; die Liebe tut nicht groß, sie bläht sich nicht auf, sie gebärdet sich nicht unanständig [ungeziemend], sie sucht nicht das Ihrige, sie läßt sich nicht erbittern, sie rechnet Böses nicht zu, sie freut sich nicht über die Ungerechtigkeit, sondern sie freut sich mit der Wahrheit, sie erträgt alles, sie glaubt alles, sie hofft alles, sie erduldet alles.“

So gesehen, zeigt es sich, daß wirkliche Liebe nicht ein sentimentales Gefühl ist. Natürlich schließt wahre Liebe Gefühlsregung ein, aber eine Gefühlsregung, die stets dem Wunsche entspringt, das Rechte zu tun und ein Segen für andre zu sein, wobei das Bemühtsein vor-

handen ist, daß man den besten Interessen des geliebten Wesens gedient hat. Laßt uns den Gedanken klar erfassen, daß sich wahre Liebe stets auf Grundsätze stützt, und zwar auf das Verlangen, das Rechte zu tun und ein Segen zu sein, ungeachtet was es auch kosten mag, ohne Rücksicht darauf, ob es sich um Freund oder Feind handelt.

Nun erhebt sich die Frage: Wie können wir zu dieser vollkommenen Liebe gelangen? Die Bibel gibt uns die Antwort. In 1. Johannes 2:5 lesen wir: „Wer aber irgend sein Wort hält, in diesem ist wahrhaftig die Liebe Gottes vollendet.“ Gleicherweise steht in 1. Johannes 5:3 geschrieben: „Dies ist die Liebe Gottes, daß wir seine Gebote halten, und seine Gebote sind nicht schwer.“ Wiederum sagt der Apostel, daß „die Liebe die Summe des Gesetzes“ ist. Alle diese Aussagen bedeuten, daß wir, wenn wir die Dinge tun, die Gott in seinem Worte gebietet, hierdurch vollkommene Liebe offenbaren. Jesus saßt die göttlichen Gebote in einem einzigen Satze zusammen und sagt: „Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben aus deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele und mit deiner ganzen Kraft und mit deinem ganzen Verstande, und deinen Nächsten wie dich selbst.“

In dieser Zusammenfassung des göttlichen Gebotes können deutlich zwei unterschiedliche Gebote wahrgenommen werden, erstens, Gott zu lieben, und zweitens, den Mitmenschen zu lieben. Wie können wir das tun? Der einzige Weg, Gott zu lieben, ist, ihm zu dienen; und der einzige Weg, unsre Mitmenschen zu lieben, ist, ihnen zu dienen. Gott und den Menschen zu dienen bedeutet nun nicht, unsre Liebe in Worten auszuposaunen, sondern, sich zu rühren und etwas für sie zu tun. Paulus sagt: „Durch die Liebe dienet einander.“ — Galater 5:13.

Viele Menschen mißverstehen, was dem Herrn zu dienen bedeutet. Sie meinen ihm zu dienen, indem sie vermelden zu lügen, zu fluchen, zu stehlen, zu morden, Ehebruch oder andre Verbrechen zu begehen. Das bedeutet nicht, dem Herrn zu dienen. Zum Beispiel: ein Staat sendet einen Gesandten in ein andres Land, damit er dort seinem Vaterland diene. Er würde seinem Lande keineswegs dienen, wenn er lediglich vermiede, ein Verbrechen zu begehen, und sich bestrebe, süßen und reinen Wesens zu sein. Um seinem Staat zu dienen, muß er dessen Ehre wahren, dessen Tugenden und Vorzüge rühmen und verkündigen und seine ihm aufgetragene Arbeit tun. Genau so müssen die Gesandten des Herrn dessen Tugenden, seine Botschaft und seine Gesetze verkündigen, seinen Plan und seine Absichten bekanntmachen und seinen Willen tun. Das allein bedeutet Dienst. Wir müssen dies tun, koste es was es wolle; und das ist wirkliche Liebe. Das bedeutet dem Herrn dienen.

Unsren Mitmenschen zu dienen bedeutet, etwas zu ihrem Segen zu tun. Dieser Dienst besteht keineswegs in der Vermeidung von Bösem. Es bedeutet, ihnen Gutes zu tun, mag es uns auch einige Leiden und Opfer kosten. Das bedeutet, unsren Mitmenschen zu dienen, und das ist wirkliche Liebe. Liebe tut sich im Dienen kund, und Dienen bedeutet, etwas zu tun, das andren hilfreich und zum Segen ist. Wer seine Liebe Gott und seinen Mitmenschen gegenüber beweisen will, kann es auf keine andre Weise tun, als durch Dienst für sie.

(Fortsetzung auf Seite 259)

Von allgemeinem Interesse

Hyksoskönige, Pharaonen und Selbenerverehrung

Lieber Bruder Rutherford!

Von wem die „große Pyramide von Gizeh“ erbaut wurde, ist, wie Dir ja bekannt ist, bis jetzt noch nicht festgestellt worden. Dem Pyramidenbau wurde aber durch die Annahme, daß die Erbauer wahrscheinlich geheiligte Charaktere der Bibel gewesen seien, ein heiliger Anstrich gegeben. Man braucht nur aus Band III der Schriftstudien, Seite 312, Absatz 2, und Seite 315, Absatz 1, folgendes als Beispiel anzuführen:

„Man hat sich ausgedacht [also lediglich eine Annahme], daß Melchisedek, obwohl selbst kein Ägypter, ägyptische Arbeiter zu dem Bau der großen Pyramide verwandte... Zu diesen Hyksos oder friedlichen Königen, so nimmt man an [also nicht durch Gottes Wort bestätigt], gehörte auch Melchisedek, und sie, denkt man sich [der Beweis ist also nicht geliefert], seien die Erbauer der großen Pyramide — des Altars und ‚Zeugen‘ Gottes im Lande Ägypten gewesen.“

Manetho, ein ägyptischer Priester und Schriftgelehrter, wird von Josephus und anderen in folgenden Worten angeführt: Wir hatten vor dem einen König mit Namen Timaus. Zu seiner Zeit geschah es, ich weiß nicht wie, daß die Gottheit uns zürnte; und da kamen in einer sonderbaren Weise vom Osten her Leute von unedler Rasse [keine Krieger], Hyksos, welche die Kühnheit hatten, in unser Land einzudringen und es durch ihre Macht ohne eine unschlacht auf leichte Weise zu unterwerfen. Und als sie unsere Herrscher in ihrer Hand hatten, zerstörten sie die Tempel unserer Götter.“

Über Melchisedek sagt das Buch „Regierung“ auf Seite 42 oben folgendes:

„Da doch Gott von allüberlegener Macht ist und Melchisedek Priester des Höchsten war, warum übte nicht Melchisedek seine ihm von Gott verliehene Macht aus, um die vom Teufel beherrschten Könige [von der Art wie die Herrscher Ägyptens] zu stürzen? Die Antwort ist, daß Gott nicht beabsichtigte, Satans Macht schon zu jener Zeit zu vernichten.“

Dieser eben angeführte Umstand würde wohl nicht die Annahme gestatten, daß Melchisedek zu den Hyksos gehörte, von denen der heidnische Priester Manetho berichtet, daß sie in Ägypten einfielen und seine Herrscher unterwarfen und beherrschten.

Hier entsteht nun die Frage: Wer sind die Hyksos, und gibt die Geschichte irgendwelche Berechtigung, eine heilige Persönlichkeit der Bibel [Melchisedek oder einen anderen Diener Jehovas] den Hyksos auch nur beizuzählen? Darüber bringen die nachfolgenden Auszüge aus weltlichen, autoritativen Schriften einiges von Interesse:

„Die Hyksos waren, wie die ägyptischen Aufzeichnungen angeben, eine kriegerische Nomadenrasse des Ostens, die unter Salatis, ihrem ersten Könige, Memphis einnahmen und ganz Ägypten tributpflichtig machten. Ihr Name hat wahrscheinlich die Bedeutung ‚fremde Könige‘, während die Erklärung ‚Hirten-Könige‘ späteren Ursprungs ist. Die Zeit ihres Einfalls und ihrer Eroberung war etwa 1700 v. Chr. [oder 270 Jahre nach dem Tode Sems und 245 Jahre nach dem Tode Abrahams], und die Zeit ihrer Vertreibung etwa 1600 v. Chr. [oder etwa zur Zeit der Auswanderung der Israeliten aus Ägypten]... Sie bedienten sich ägyptischer Sitten, und sechs ihrer Monarchen wählten ägyptische Namen... Der einzige ausführlichere Bericht, den wir von allen Geschichtsschreibern im Altertum kennen, ist ein unzuverlässiger Bericht eines verlorenen Werkes Manethos, den Josephus in seiner Erwiderung an Apion gebraucht.“ — The Americana, Vol. 14.

Pharao ist der hebräische Name, der den Königen Ägyptens in der Bibel gegeben wird, und der dem Per-a [Großes Haus], Per-a oder Ph-a-ra der ägyptischen Hieroglyphen [die Sonne bezeichnend] entspricht.

Der Pharao zur Zeit Abrahams (1. Mose 12:10) [man nimmt an, es sei Dirstesen I gewesen] und zur Zeit Josephs [welcher der Überlieferung nach Minister von Apophis II, Nakenen-Na, war] waren wahrscheinlich die Hirtenkönige oder Hyksos.“ — The Americana, Band 21.

Diesen Auszügen aus The Americana nach zu urteilen, könnten also weder Sem noch Melchisedek den Hyksos gezählt werden; wenn die Hyksos aber tatsächlich die Pyramide gebaut haben, wie man ja angenommen hat, dann machen schon die geschichtlichen Beweise ganz allein es zur Gewißheit, daß weder Sem noch Melchisedek sie bauten.

Da nun Christus Jesus sich selbst den „guten Hirten“ nennt, so könnte der Ausdruck „Hirten-König“ etwa einen guten König, einen Diener des großen Hirten, Jehovas, bezeichnen; und wenn nun angenommen würde, daß ein solcher Hirtenkönig der Erbauer der großen Pyramide gewesen wäre, dann würde jener Bau eine gewisse Heiligkeit annehmen, die von Bibelforschern berücksichtigt werden müßte. Kürzlich wurde ich aber hinsichtlich der Ableitung des Wortes Pharao auf folgendes aufmerksam gemacht. Die Bedeutung, die diesem Worte gewöhnlich zugeschrieben wird, ist „das große Haus“ und außerdem „Sonne“; Funk & Wagnalls Standard Dictionary sagt hierüber folgendes:

„Das ägyptische Wort Per-a bedeutet „das große Haus“, d. h. der königliche Palast, nämlich per für Haus oder Wohnung und a für groß. Dies war die zeremonielle Bezeichnung für die Person des Königs. Das hebräische Wort Ph-a-r-o ist eine semitische Übertragung des ursprünglichen ägyptischen Wortes und kam ohne Zweifel seit der Zeit der Wanderung und Gefangenschaft in Gebrauch. In der koptischen Sprache stehen die beiden ersten Buchstaben für sich, um als Geschlechtswort zu dienen.“

Ich war nun aufs höchste überrascht, folgendes Erklärung des tiefen Forschers der hebräischen Sprache und der alten babylonischen Sprache, Alexander Hislop, zu lesen:

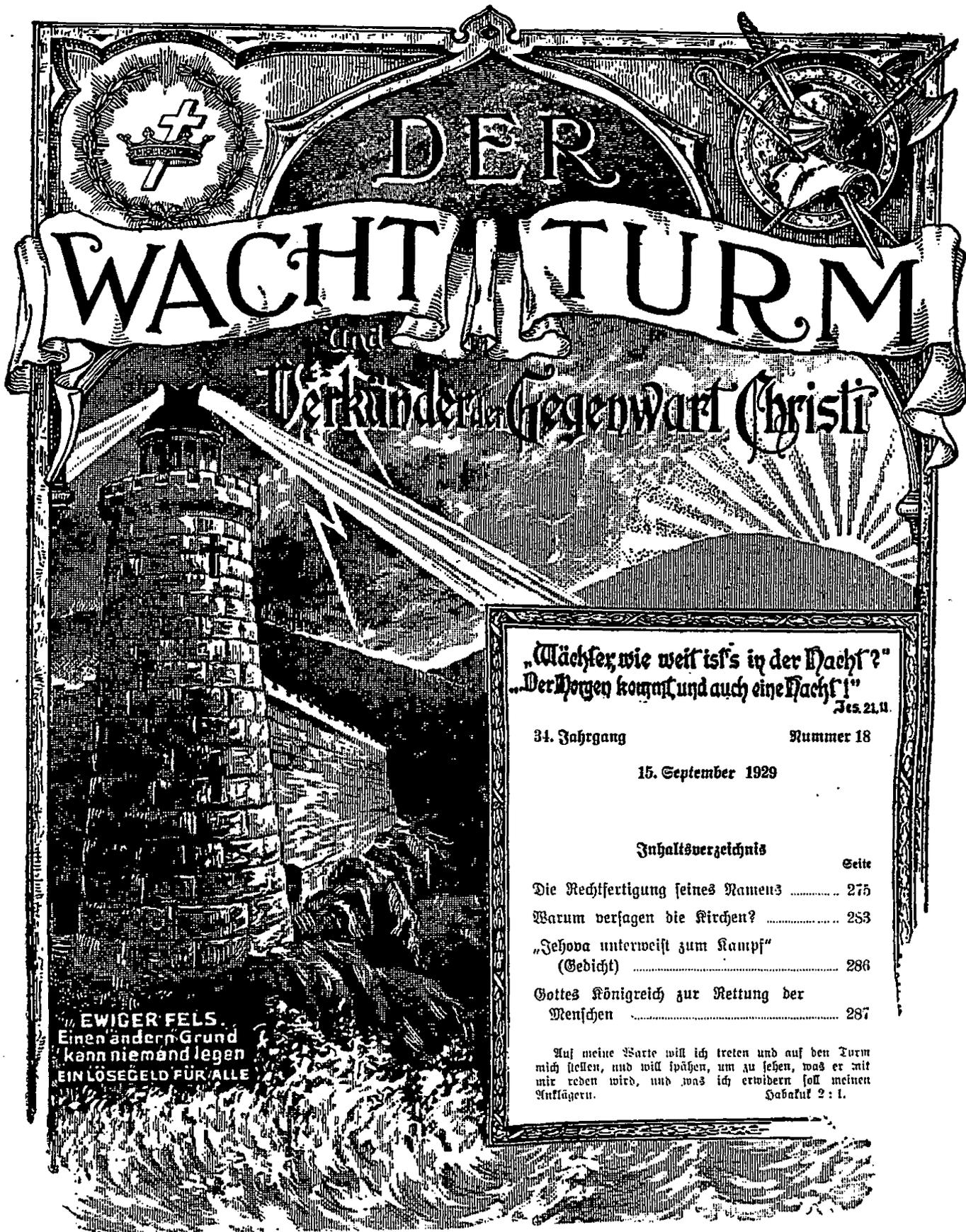
Der wohlbekannte Name Pharao, der Titel der Priesterkönige Ägyptens, ist einfach die ägyptische Form des hebräischen Wortes He-Roé. Pharao in 1. Mose, ohne den Akzent, ist „Ph-Roé“. Ph-Roé ist das ägyptische Geschlechtswort. Die Hirtenkönige waren den Ägyptern nicht ein Grauel, sondern die Roi-Tzan, die „Bieghirten“. (1. Mose 46:34) Ohne den Akzent ist Roé, ein „Hirte“, offenbar das Grundwort, von dem das französische Wort „Roi“, ein König, und das Beiwort „royal“ [königlich] kommt; von „Ro“, mit der Bedeutung „als Hirte tätig zu sein“, und das häufig „Reg“ ausgesprochen wird (mit ch, was bedeutet: „Er, der ist“ oder „der handelt“, hinzugefügt), kommt das Wort „Regch“, mit der Bedeutung „Er, der als der Hirte tätig ist“, wovon das lateinische Wort „Rex“ und das englische Beiwort „regal“ abstammt... Die chaldäischen Beschwörer und Priester hatten bei der Verrichtung ihrer Zauberriten meistens einen Hirten- oder Krummstab. Die Benutzung dieses magischen Hirtenstabes kann direkt auf den ersten König Babels zurückgeführt werden; d. h. also auf Nimrod, der, wie von Verofus [„Altertümliche chaldäische Geschichte“] berichtet wird, der erste war, der den Titel „Hirtenkönig“ führte. Im Hebräischen oder Chaldäischen der Zeit Abrahams ist „Nimrod der Hirte“ einfach Nimrod „He-Roé“ [Pharao]; von diesem Titel des „gemaltigen Jägers vor Jehova“ kommen ohne Zweifel sowohl das englische Wort „hero“ [Held] (im Deutschen: heroisch, Heroismus, Heroin), wie auch alle „hero-worship“ [Selbenerverehrung], die seitdem die ganze Welt überflutet hat. — The Two Babylons, Seite 218, Fußnote und Seite 217.

Nach diesem hier zuletzt angegebenen Auszuge waren die Hyksos einfach Nachkommen Nimrods, des ersten heidnischen Königs und Gründers Babels, und als solche wären sie in der Tat besonders geeignet dafür gewesen, jenen abgöttischen Bau, die große Pyramide von Gizeh, zu errichten; die große Pyramide erinnert sehr an die hängenden Gärten Babels. Es scheint, daß die Verehrer der großen Pyramide der Klasse der „hero“ [Selben]-Anbeter zugerechnet werden müßten.

In Wertschätzung Deines treuen Kampfes für den einmal den Heiligen überlieferten Glauben, verbleibe ich

Dein Bruder im Dienste des Herrn

Fred W. Franz, M. D.



EWIGER FELS.
Einen andern Grund
kann niemand legen
EIN LÖSEGELD FÜR ALLE

„Wächter, wie weit ist's in der Nacht?“
„Der Morgen kommt, und auch eine Nacht!“
Jes. 21, 11.

34. Jahrgang

Nummer 18

15. September 1929

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Die Rechtfertigung seines Namens	275
Warum versagen die Kirchen?	283
„Sohova unterweist zum Kampf“ (Gedicht)	286
Gottes Königreich zur Rettung der Menschen	287

Auf meine Warte will ich treten und auf den Turm
mich stellen, und will spähen, um zu sehen, was er mit
mir reden wird, und was ich erwidern soll meinen
Anhängern. Sabakul 2 : 1.

Auf der Erde Bedrängnis der Nationen in Raslosigkeit bei brausendem Meer und Wasserwogen (wegen der ruhelosen, unzufriedenen Völkermassen); indem die Menschen verschmachten vor Furcht und Erwartung der Dinge, die über den Erdkreis kommen, denn die Kräfte der Himmel werden erschüttert werden. Wenn ihr dies geschehen sehet, erkennet, daß das Reich Gottes nahe ist. Blidet auf und hebt eure Häupter empor, weil eure Erlösung nahe. — Lukas 21 : 25—31.

Diese Zeitschrift und ihre heilige Mission

Diese Zeitschrift wird veröffentlicht durch die **Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft**, um den Menschen zu helfen, den göttlichen Plan zu verstehen. Sie gibt Anleitungen für ein systematisches Bibelstudium, an dem alle ihre Leser regelmäßig teilnehmen können. Sie kündigt Hauptversammlungen an und gibt Berichte darüber.

Diese Zeitschrift hält sich streng an die Bibel als Gottes geoffenbartem Worte der Wahrheit. Sie steht zu dem großen Besegehbopfer als der Fundamentallehre, nach welcher alle anderen Lehren gemessen werden. Sie ist unabhängig von Parteien, Sekten und menschlichen Glaubensbekenntnissen. Sie nimmt keinen dogmatischen Standpunkt ein, sondern fordert vertrauensvoll zu einer sorgfältigen Prüfung ihrer Darlegungen im Lichte des unfehlbaren Wortes Gottes auf. Sie läßt sich nicht in Streitigkeiten ein, und ihre Spalten sind für keine persönlichen Dinge offen.

Was uns die Heilige Schrift deutlich lehrt:

Jehova ist der allein wahre Gott, der Schöpfer Himmels und der Erde, und er ist von Ewigkeit zu Ewigkeit. Der Logos ist der Anfang der Schöpfung Gottes; er wurde Mensch und ist jetzt der Herr Jesus Christus in Herrlichkeit, bekleidet mit aller Macht im Himmel und auf Erden.

Gott erschuf die Erde für den Menschen; er schuf einen vollkommenen Menschen und gab ihm die Erde als Wohnstätte. Der Mensch aber übertrat willentlich Gottes Gesetz und wurde deshalb zum Tode verurteilt. Infolge der sündigen Tat Adams sind alle Menschen als Sünder geboren worden und besitzen kein Recht auf Leben.

Jesus wurde ein menschliches Wesen, um der Erlöser des Menschen zu werden. Er gab sein Leben als Besegehbopfer für den Menschen und beschaffte dadurch den Loskaufpreis. Als göttliches Wesen stand er von den Toten wieder auf, fuhr gen Himmel und stellte den Wert seines menschlichen Opfers als Besegehbopfer für den Menschen dar.

Während vieler Jahrhunderte hat Gott durch Christus die Glieder seiner Versammlung auserwählt, die den Leib Christi bilden. Die Aufgabe der Auserwählten ist, den Fußstapfen ihres Herrn Christus Jesus zu folgen, in seiner Ebenbildlichkeit zu wachsen, ein Zeugnis für den Namen und Plan Jehovas abzulegen, und schließlich werden sie mit Christo Jesu in seinem himmlischen Königreich verherrlicht werden. Der Christus, Haupt und Leib, bildet den „Samen Abrahams“, durch den alle Geschlechter der Erde gesegnet werden sollen.

Die Welt ist zu ihrem Ende gekommen. Der Herr Jesus ist zurückgekehrt und ist jetzt gegenwärtig. Jehova hat Christus Jesus auf seinen Thron gesetzt und gebietet nun allen Völkern und Menschen, ihn zu hören und ihm zu gehorchen.

Die Hoffnung des Menschengeschlechtes liegt in Wiederherstellung zu menschlicher Vollkommenheit während der Herrschaft Christi. Die Herrschaft Christi wird jedermann die Gelegenheit einer günstigen Prüfung für Erlangung des Lebens bieten, und die Gehorsamen werden dann ewig in glücklichen Verhältnissen auf Erden leben.

Diese monatlich zweimal erscheinende Zeitschrift

ist direkt vom Verlag zu beziehen. Vierteljährlich 60 Pfg. (Österreich 1.— S., Tschechoslowakei 6.— Kk.). Bei Zusendung unter Streifenband 20 Pfg. Porto extra, (Österreich 20 g); Bezugspreis für die Schweiz für ein Jahr 6.— Frs.; für Frankreich, Belgien und Saargebiet: jeweils nach Tageskurs. Bestellungen und Korrespondenzen sind zu richten an die

Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft

Magdeburg (Deutschland), Leipziger Straße 11—12.
Telefonnummern: 40 556, 40 557, 40 558.

Postcheckkonten:

Magdeburg 4042, Wien 166 450, Brünn 126 015.

Adresse für Österreich:

Wien XII, Hegenborfer Straße Nr. 19.

Adresse für die Tschechoslowakei:

Brünn-Zulienfeld, Hybesgasse 30.

Für die Schweiz, Jugoslawien, Belgien, Luxemburg und Saargebiet: Watch Tower Bible and Tract Society, Bern, Allmendstrasse 39, Postcheck-Konto Bern 111/33. 19 — für Frankreich: Tour de Garde, 105 rue de Poissonniers, Paris 18, Postcheck-Konto Paris 1310-71 — für Dänemark: Kopenhagen, Ole Suhrsgade 14 — für Schweden: Stockholm, Drottninggatan 83 — für Norwegen: Oslo, Parkveien 60 — für England: 34 Craven Terrace, London W2 — für Australien: 495 Collins St., Melbourne, Australien — für Südafrika: 6 Leliestr., Cape Town, South-Africa — für Finnland: Helsinki, Tempelkatu 14 — für Holland: Wachtoren Bybel & Tractaat Genootschap, Postbox 51, Haarlem — für Amerika: Watch Tower Bible and Tract Society, 117 Adams Str., Brooklyn, N. Y.

Herausgeber-Komitee: J. F. Rutherford, W. E. van Amburgh, J. Demery, R. H. Barber, E. J. Coward.

Frei für die Armen des Herrn. Alle Bibelstudier, die wegen hohem Alter, Gebrechlichkeit oder anderer Notlage den „Wachturm“ nicht bezahlen können, erhalten ihn auf schriftliches Ersuchen frei auf ein Jahr. Zur Erneuerung auf ein weiteres Jahr genügt ein Gesuch per Postkarte. Es ist unser besonderer Wunsch, daß alle solche Freunde der Wahrheit fortwährend in untrer Leserliste stehen und in Fühlung mit den Beröer-Studien bleiben.

Frei für die Armen des Herrn. Alle Bibelstudier, die wegen hohem Alter, Gebrechlichkeit oder anderer Notlage den „Wachturm“ nicht bezahlen können, erhalten ihn auf schriftliches Ersuchen frei auf ein Jahr. Zur Erneuerung auf ein weiteres Jahr genügt ein Gesuch per Postkarte. Es ist unser besonderer Wunsch, daß alle solche Freunde der Wahrheit fortwährend in untrer Leserliste stehen und in Fühlung mit den Beröer-Studien bleiben.

„Versöhnung“ von Richter J. F. Rutherford

Dieses Buch gibt eine einfache Erklärung der gnadenvollen Vorsehung Jehovas, alle Menschen in volle Harmonie mit sich zu bringen, damit sich die Gehorsamen des ewigen Lebens auf Erden in reiflicher Zufriedenheit erfreuen können.

In gutem Kalikoeband, mit Goldaufdruck und 16 vierfarbigen Abbildungen, 368 Seiten stark, nur 80 Pfg.

Regierung, von Richter J. F. Rutherford

Der unbestreitbare Nachweis, daß die Völker der Erde eine gerechte Regierung erhalten werden, und eine Erklärung der Art und Weise ihrer Aufrichtung.

In schönem Kalikoeband, mit Goldaufdruck und 16 vierfarbigen Abbildungen, 368 Seiten stark, nur 80 Pfg.

J. B. B. Beröer-Bibelstudium an Hand des „Wachturms“

„Gott erkennt die Wahrheit“

Ausgabe vom 1. September 1929:

Woche vom 6. Oktober Absatz 1—26
Woche vom 13. Oktober Absatz 27—52

„Die Rechtfertigung seines Namens“

Ausgabe vom 15. September 1929:

Woche vom 20. Oktober Absatz 1—32
Woche vom 27. Oktober Absatz 33—60

Leiter des deutschen Büro und verantwortlicher Schriftleiter: B. J. G. Pascher, Magdeburg. Druck und Verlag: Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft, Magdeburg, Leipziger Straße 11—12. Für Österreich verantwortlich im Sinne des § 18 Pr. G.: Georg Steiner, Wien, Margarethenstraße 104. Verantwortlicher Herausgeber: W. Voigt, Wien XII, Hegenborfer Str. 19. Verantwortlich in der Tschechoslowakei: A. Steigler, Brünn-Zulienfeld, Hybesgasse 30.

Der WACHT TURM und VERKÜNDER DER GEGENWART CHRISTI

34. Jahrgang

Magdeburg — 15. September 1929 — Brooklyn

Nummer 18

Die Rechtfertigung seines Namens

„Erhebe dich, Jehova, in deiner Kraft! Wir wollen singen und Psalmen singen deiner Macht.“ — Psalm 21 : 13

Jehova traf in seinem Plane für den Christen besondere Vorkehrungen. Er hat angeordnet, daß des Christen Bestimmung nicht ist, als Mensch auf Erden zu leben, sondern daß dem treuen Nachfolger Christi die Krone des Lebens, Unsterblichkeit als ein Geistwesen, gewährt wird. (Offenbarung 2 : 10) Der geliebte Sohn Gottes, Christus Jesus, ist das Haupt der Christen-Klasse. (Kollosser 1 : 18) Christus bedeutet: Gesalbter Gottes. Ein Christ ist also jemand, den Gott in den Leib Christi gebracht und mit seinem Geiste gesalbt hat, wobei er ihm den unermesslich wertvollen Preis der göttlichen Natur vorsetzte. Warum sollte sich dann aber ein Christ unter solchen Umständen so angelegentlich für die Wiederherstellung der Juden und die Wiederherstellung der ganzen Menschheit interessieren?

* Solche Menschen, die nur dem Namen nach Christen sind, interessieren sich überhaupt nicht für die Wiederherstellung und lehren sie deshalb auch nicht. Wiederherstellung zum Leben auf der Erde wirft nämlich die falschen Lehren von inwohnender Unsterblichkeit und ewiger Dual völlig über den Haufen. Niemand, der sich unter dem verblendenden Einfluß Satans abmüht, wird die Lehre der Wiederherstellung des Menschen zum Leben vertreten. Die großen religiösen Systeme, sowohl die katholischen als auch die protestantischen, verfehlen und weigern sich deshalb, die Wiederherstellungswahrheit zu lehren, ja sie verwerfen sie sogar vollständig und bekämpfen sie.

* Der wahre Nachfolger Christi Jesu dagegen glaubt nicht nur an die Lehre der Austerlichkeit des Lebens durch Wiederherstellung, wie sie klar in der Bibel zu finden ist, sondern es bereitet ihm sogar Freude, auch andern davon zu erzählen. Es gibt viele Gründe dafür, weshalb der wahre Christ tief an der Wiederherstellung der Juden, an ihrer Wiedereinsammlung zu ihrem Heimatlande und der Gewährung der Segnungen des Lebens interessiert ist. Es gibt ferner viele Gründe dafür, weshalb der wahre Christ auch ein tiefes Interesse an der Lehre einer auf die ganze menschliche Familie ausgedehnten Wiederherstellung hat. Einige dieser Gründe sind die folgenden:

* Die Wiederherstellung des Menschen zum Leben wird eine völlige Rechtfertigung des großen und guten Namens Jehovas bedeuten. Gott hat die Wiederherstellung verheißen, und diese ist also ein Teil seines Erlösungsplanes; das Wort Gottes ist sehr reich an Beweisen

dafür, daß die Lehre der Wiederherstellung wahr ist; diese Lehre ist zur jetzigen Zeit ein Mittel, um die Menschen zu trösten, und darum ist es die Pflicht und das Vorrecht jedes wahren Christen, dem Volke davon zu erzählen.

Der Auftrag

* Der Auftrag des Christen ist im Worte Gottes deutlich klargestellt worden. Unter anderem wird ihm gesagt, „zu verbinden, die gebrochenen Herzen sind... und zu trösten alle Trauernden“. (Jesaja 61 : 1—3) Der Christ ist vom Herrn besonders beauftragt, den Juden die tröstliche Botschaft zu bringen. Gott befiehlt, daß die Botschaft des Trostes den Juden gebracht werde, und er sagt dann, daß Zion, seine Organisation, aus solchen bestehend, die ihm völlig ergeben sind, den Juden diese Botschaft des Trostes bringen muß. (Jesaja 40 : 1, 9) Wiederum steht geschrieben, daß „die Füße dessen“, Jesus und die letzten auf Erden weilenden Glieder des Christus bezeichnend, das gesegnete Vorrecht haben, die Botschaft der Erlösung zu Juden und Heiden zu tragen. — Jesaja 52 : 7, 8.

* Wiederherstellung ist überdies eine der großen grundlegenden Lehren der Bibel. Lange Zeit war sie sogar den Augen derer verborgen, die wirklich in der Bibel forschten. Diese große Lehre ist nun denen zurückgegeben worden, die Gott lieben; da sie aber ein Bestandteil des göttlichen Planes ist, so dient sie auch dem Zwecke, die Christen zu trösten, weil diese dadurch über Gottes liebevolle Güte und seine Absichten zur Segnung der Menschen unterrichtet werden; und daß sie selbst also einen Anteil daran haben dürfen, ist für sie ein großer Trost. „Denn alles, was zuvor geschrieben ist, ist zu unserer Belehrung geschrieben, auf daß wir durch das Ausharren und die Tröstung der Schriften die Hoffnung haben.“ — Römer 15 : 4.

* Paulus war ein Jude. Er wurde ein Christ und wurde besonders zum Apostel der Heiden gemacht. Er legte das herzlichste Interesse für die Wiederherstellung des Volkes Israel an den Tag. In seinem Briefe an die Christen Roms schrieb er unter der Eingebung Jehovas: „Hat Gott etwa sein Volk verstoßen? Das sei ferne!“ (Römer 11 : 1) Augenscheinlich hatte Paulus hierbei die von David geschriebenen Worte im Sinn: „O daß aus Zion die Rettung Israels da wäre! Wenn Jehova die Gefangenschaft seines Volkes wendet, soll Jakob frohlocken, Israel sich freuen.“ (Psalm 14 : 7) Zion ist Gottes

Organisation, aus seiner gesalbten Klasse bestehend. Die obige Prophezeiung zeigt auf die Zeit hin, wo Gott den Juden Errettung bringen würde, und zwar nach dem „Aufbau Zions“. Angesichts der Tatsache, daß die Israeliten nicht für immer verstoßen wurden, muß also zu Gottes bestimmter Zeit die Wiederherstellung dieses Volkes erwartet werden. Die Beweisführung des Apostels Paulus geht dahin, daß der Umstand, daß Israel die Gunst Gottes verlor, es den Nicht-Juden (den Nationen oder Heiden) ermöglichte, Empfänger der höchsten Gunst Gottes zu werden; und daß die Wiederherstellung der Juden die Zeit sein muß, wo die Toten zum Leben zurückkehren werden.

• „Wenn aber ihr Fall der Reichtum der Welt ist, und ihr Verlust [Einbuße, Niederlage; Fußnote] der Reichtum der Nationen, wieviel mehr ihre Vollzahl [Fußnote: Fülle; engl. und andere: Vollmaß]! Denn ich sage euch, den Nationen: Inwiefern ich nun der Nationen Apostel bin, ehre ich meinen Dienst, ob ich auf irgendeine Weise sie, die mein Fleisch sind, zur Eiferjucht reizen und etliche aus ihnen erretten möge. Denn [Darum sage ich: wenn; Miniaturbibel] wenn ihre Verwerfung die Versöhnung der Welt ist, was wird die Annahme anders sein, als Leben aus den Toten?“ — Römer 11 : 12—15.

• Dieser Text muß die Bedeutung haben, daß die Wiederherstellung Israels auch die Erweckung der Toten bedeutet, und daß den Menschen durch den Wiederherstellungsvorgang Leben gegeben werden soll. Die große Mehrzahl bekennender Christen wissen von der Bibel lehre der Wiederherstellung gar nichts. Viele aber, die im Bundesverhältnis zu Gott stehen, haben keine richtige Wertschätzung der Bedeutung dieser Wahrheit und für ihr eigenes Vorrecht, den Menschen davon zu erzählen. Solche offenbaren deshalb nicht das Interesse für die Wiederherstellung der Juden, das ein Christ richtigerweise haben sollte. Da Paulus wußte, daß dies der Fall sein würde, so sagte er, sich hierbei an die Christen wendend: „Denn ich will nicht, Brüder, daß euch dieses Geheimnis unbekannt sei, auf daß ihr euch nicht selbst flug dünket: Daß Verstockung Israel zum Teil widerfahren ist, bis daß die Vollzahl der Nationen eingegangen sein wird; und also wird ganz Israel errettet werden, wie geschrieben steht: „Es wird aus Zion der Erretter kommen, er wird die Gottlosigkeit von Jakob abwenden; und dies ist für sie der Bund von mir, wenn ich ihre Sünden wegnehmen werde.“ — Römer 11 : 25—27.

• In dem im vorigen Absatz zitierten Texte führt Paulus den Kern der Prophezeiung Jesajas an (59 : 20). Er zeigt dann denen, die früher Heiden gewesen und nun Christen geworden waren, daß die Juden wegen ihres Unglaubens verstoßen wurden, und daß Gott seine Gnade auf die Nationen ausgedehnt habe. Dann fügt der Apostel hinzu: „Also haben auch jetzt diese an eure Vergnädigung nicht geglaubt, auf daß auch sie unter die Vergnädigung kommen [engl. und Miniaturbibel: damit sie durch das euch widerfahrne Erbarmen gleichfalls Barmherzigkeit erfahren].“ (Römer 11 : 31) Das bedeutet, daß den Heiden, die nun durch die Gunst Gottes Christen geworden waren, die Vergnädigung Gottes erwiesen wurde, und daß später die Juden die Barmherzigkeiten und Segnungen

Gottes durch den neuen Bund erhalten und die Gesalbten dann an der Durchführung dieses Bundes beteiligt sein sollen. Es ist deshalb die Pflicht und das Vorrecht des Christen, der Wiederherstellung der Juden regstes Interesse entgegenzubringen. Der erste Schritt, ihnen Barmherzigkeit widerfahren zu lassen, besteht in einem selbstlosen Interesse an der Übermittlung dieser Botschaft des Trostes an die Juden, wodurch die Vorbereitungen Gottes für sie gefördert werden.

• „Das Blut Christi Jesu war und ist das „Blut des neuen Bundes“. (Matthäus 26 : 28) Dieser Bund wurde nicht für oder zugunsten von Christen gemacht; auch sind die Christen nicht die Empfänger der direkten Vorteile dieses Bundes. Die Christen sind nicht aus dem neuen Bunde hervorgegangen. Dieser Bund ist für die Juden und auch für die Nationen oder Heiden bestimmt, welche die Segnungen irdischen Lebens empfangen werden. Die Geistlichkeit der Namentkirchen-Systeme lehrt, daß die ungläubigen Juden von diesem Bunde ausgeschlossen seien. Hierin irren sie sich. Der neue Bund wird die ungläubigen Juden zum Glauben und zur Harmonie mit Gott zurückbringen. „Unsere [der Christen] Tüchtigkeit ist von Gott, der uns auch tüchtig gemacht hat zu Dienern des neuen Bundes, nicht des Buchstabens, sondern des Geistes. Denn der Buchstabe tötet, der Geist aber macht lebendig.“ — 2. Korinther 3 : 5, 6.

• Weil der neue Bund mit Israel gemacht werden soll, und weil der Christ zum Diener dieses Bundes gemacht worden ist, deshalb hat der Christ ein besonderes Interesse an den Segnungen, die dieser Bund sowohl für Juden als auch Nationen oder Heiden bedeuten wird. Durch die Einweihung des neuen Bundes wird den Juden Wiederherstellung zuteil werden. Der „Geist“ des Bundes bedeutet ein wahres und selbstloses Interesse an der Wiederherstellung der Juden zur Gunst Gottes und an ihrer Wiedereinsetzung im Lande ihrer Väter.

• Nur die wahrhaft Gesalbten sind „tüchtige Diener des neuen Bundes“. Auf ihnen ruht die Verantwortung, die Juden zu trösten. Die rechte Zeit für die Übermittlung dieser Botschaft des Trostes an die Juden wird durch die Worte Jesu gezeigt. In Beantwortung der Frage hinsichtlich seiner Gegenwart und des Endes der Welt sagte Jesus: „Und sie [die Juden] werden... gefangen weggeführt werden unter alle Nationen [weil sie für eine Zeit aus der Gunst Gottes verstoßen waren]; und Jerusalem wird [andauernd] zertreten werden von den Nationen, bis daß die Zeiten der Nationen erfüllt sein werden.“ (Lukas 21 : 24) Die Worte „bis daß“ in diesem Texte kennzeichnen ganz scharf den Zeitpunkt, von dem ab die Juden allmählich ihre Würden abschütteln würden, entsprechend der ihnen von Gott wieder dargereichten Gunst.

• Der Christ ist besonders an der Zeit des Endes der Welt und der Gegenwart des Herrn interessiert, weil dadurch auch die Zeit gekennzeichnet wird, wo Gott seinen gesalbten König auf seinen Thron setzt. (Psalm 2 : 6) Kurz auf dieses Ereignis muß das Einsammeln aller wahrhaft Gesalbten zum Herrn erfolgen, und dann wird schnell darauf die Einweihung des neuen Bundes stattfinden. Deshalb ist die Wiederherstellung der Juden für

die denkenden getreuen Nachfolger Christi Jesu von größtem Interesse. Da die ganze Schrift zum Nutzen der Christen geschrieben worden ist, so müssen diese auch ein tiefes Interesse an allem nehmen, was über die Juden geschrieben wurde. Die Juden waren das Volk Gottes, und was sich mit ihnen zutrug, stellte im Schattenbilde größere Dinge der Zukunft dar.

¹⁵ Die Versöhnungszeremonien wurden von den Juden jährlich einmal, am zehnten Tage des siebenten Monats, abgehalten. Das Wort „Versöhnung“ ist von dem hebräischen Worte kaphar abgeleitet, und dieses bedeutet „bedecken“. Die Versöhnung war eine ausgesprochene Wiederherstellungsvorkehrung, um die Juden in einen Zustand des Friedens mit Gott zu bringen. Die Sünde der Nation wurde symbolisch durch das Blut der Opfer von Stieren und Böcken bedeckt, was im Schattenbilde das größere Opfer darstellte. Gott errichtete unter den Juden das Amt des Priestertums, damit die Priester Gott dienen sollten. (2. Mose 28 : 1) Die Priester brachten die Versöhnungstagopfer dar. Das Amt des Priestertums wies in symbolischer Sprache auf die Wiedereinsetzung Israels in die Gunst Gottes hin. Die Opfer der Priesterschaft bezweckten, die Reinigung von Sünden herbeizuführen und die Übeltäter zur Versöhnung mit Gott zurückzubringen.

¹⁶ Durch sein Handeln mit Israel lehrte Gott beständig die Wahrheit der Wiederherstellung. Wiederholt waren die Juden Jehova untreu und seinen Geboten ungehorsam. Immer wieder sandte Gott ihnen einen Befreier, um ihnen die Freiheit in dem verheißenen Lande zurückzugeben. Wenn sich die Juden durch die über sie gekommenen Leiden ihrer verkehrten Handlungsweise bewußt wurden, dann schrien sie zum Herrn, und er erhörte ihr Schreien und setzte sie wieder in seine Gunst ein.

¹⁷ „Jehova erweckte Richter; und sie retteten sie aus der Hand ihrer Mörderer. Aber auch ihren Richtern gehorchten sie nicht, denn sie hurten anderen Göttern nach und warfen sich vor ihnen nieder; sie wichen schnell ab von dem Wege, den ihre Väter gewandelt waren, indem sie den Geboten Jehovas gehorchten; sie taten nicht also. Und wenn Jehova ihnen Richter erweckte, so war Jehova mit dem Richter, und er rettete sie aus der Hand ihrer Feinde alle Tage des Richters; denn Jehova ließ sich's gereuen wegen ihrer Wehklage vor ihren Bedrückern und ihren Drängern.“ — Richter 2 : 16—18.

¹⁸ Siebzig Jahre lang waren die Juden in Gefangenschaft in Babylon. Gott hörte ihr Schreien in dieser Gefangenschaft, setzte sie wieder in seine Gunst ein und gab ihnen ihr Heimatland, Palästina, zurück. Diese Wiederherstellung wird vom Herrn als Veranschaulichung gebraucht, um im Schattenbilde die Wiederherstellung Zions, der Organisation Gottes, darzustellen. „Als Jehova die Gefangenen [Fußnote: Heimkehrenden] Zions zurückführte, waren wir wie Träumende. Da ward unser Mund voll Lachens und unsere Zunge voll Jubels; da sagte man unter den Nationen: Jehova hat Großes an ihnen getan!“ (Psalm 126 : 1, 2) Die echten Christen, die Glieder Zions, sind deshalb sowohl an dem Abbild als auch an der Wirklichkeit der Wiederherstellung inter-

essiert. In diesem Zusammenhang sind die von dem Propheten auf Anweisung des Herrn gesprochenen Worte beachtenswert:

¹⁹ „Es wird geschehen, wenn alle diese Worte über dich kommen, der Segen und der Fluch, die ich dir vorgelegt habe, und du es zu Herzen nimmst unter all den Nationen, wohin Jehova, dein Gott, dich vertrieben hat, und umkehrst zu Jehova, deinem Gott, und seiner Stimme gehorchst nach allem, was ich dir heute gebiete, du und deine Kinder, mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele: so wird Jehova, dein Gott, deine Gefangenschaft wenden und sich deiner erbarmen; und er wird dich wiederum sammeln aus all den Völkern, wohin Jehova, dein Gott, dich zerstreut hat. Wenn deine Vertriebenen am Ende des Himmels wären, so wird Jehova, dein Gott, von dannen dich sammeln und von dannen dich holen; und Jehova, dein Gott, wird dich in das Land bringen, welches deine Väter besessen haben, und du wirst es besitzen; und er wird dir wohl tun und dich mehren über deine Väter hinaus. Und Jehova, dein Gott, wird dein Herz und das Herz deiner Kinder beschneiden, damit du Jehova, deinen Gott, liebst mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele, auf daß du am Leben bleibest.“ — 5. Mose 30 : 1—6.

²⁰ In diesem Text sagt der Herr unter andrem: „Jehova, dein Gott, wird dich in das Land bringen, welches deine Väter besessen haben.“ Adam war der Vater der Menschenfamilie, und Eden war das Land, das er als vollkommener Mensch besaß. Demnach lautet die Verheißung des Herrn, daß er die menschliche Familie wiederherstellen und die Erde zu einem entzückenden Wohnort machen wird. Dann werden die Menschen sagen: „Dieses Land da, das verwüstete, ist wie der Garten Eden geworden.“ — Hesekiel 36 : 35.

²¹ Im Jahre 73 n. Chr. wurden die Juden von den Militär-Horden Roms aus Jerusalem vertrieben und aus ihrem Heimatlande verbannt. Ohne Zweifel nahm Jesus auf diese Vertreibung Bezug, als er erklärte: „Jerusalem wird zertreten werden von den Nationen, bis daß die Zeiten der Nationen erfüllt sein werden.“ (Lukas 21 : 24) Gott ließ Mose diese Vertreibung in folgenden Worten vorher sagen: „Wenn ihr bei alledem mir nicht gehorcht und mir entgegen wandelt, so werde auch ich euch entgegen wandeln im Grimm, und werde euch siebenfach züchtigen wegen eurer Sünden... Und ich werde eure Städte zur Ede machen und eure Heiligtümer verwüsten, und werde euren lieblichen Geruch nicht riechen. Und ich werde das Land verwüsten, daß eure Feinde [Römer, Türken, Kreuzfahrer und andere], die darin wohnen, sich darüber entsetzen sollen. Euch aber werde ich unter die Nationen [Heiden] zerstreuen... Und sie werden ihre Ungerechtigkeit erkennen und die Ungerechtigkeit ihrer Väter... Wenn alsdann ihr unbeschnittenes Herz sich demütigt und sie dann die Strafe ihrer Ungerechtigkeit annehmen, so werde ich meines Bundes mit Jakob gedenken; und auch meines Bundes mit Isaak und auch meines Bundes mit Abraham werde ich gedenken, und des Landes werde ich gedenken... Aber selbst dann, wenn sie im Lande ihres Feindes sind, werde ich sie nicht verachten und sie nicht verabscheuen, ihnen den

Garaus zu machen, meinen Bund mit ihnen zu brechen . . . Und ich werde ihnen meines Bundes mit den Vorfahren gedenken, . . . um ihr Gott zu sein. Ich bin Jehova.“ — 3. Mose 26 : 27—45.

²² Am Ende der langen Trübsalszeit und Zerstreuung der Juden begann sich Gottes Gunst ihnen wieder zuzuwenden. Der Christ hat ein reges Interesse an der Erfüllung dieser Prophezeiung, weil sie mit der Gegenwart des Herrn und der Aufrichtung seines Königreiches im Zusammenhang steht. Das Ende der Zerstreuung, wovon Jesus spricht, bezeichnet den Anfang der größten Wiederherstellung Israels. Es bedeutet nicht nur, daß sich die jetzt in den verschiedenen Nationen auf Erden lebenden Juden in ihrem eigenen Lande zusammenfinden, sondern auch, daß die Toten aus dem Grabe zurückgebracht werden. „Darum weis sage und sprich zu ihnen: So spricht der Herr, Jehova: Siehe, ich werde eure Gräber öffnen und euch aus euren Gräbern herauskommen lassen, mein Volk, und werde euch in das Land Israel bringen.“ — Hesekiel 37 : 12.

Feigen

²³ Gott ließ seinen Propheten die Feige und den Feigenbaum als Sinnbilder mit Bezug auf die Juden gebrauchen. Hieran hat der Christ ein besonderes Interesse, weil dies zu seinem Nutzen geschrieben worden ist. „Alle diese Dinge aber widerfuhren jenen als Vorbilder und sind geschrieben worden zu unserer Ermahnung, auf welche das Ende der Zeitalter gekommen ist.“ (1. Korinther 10 : 11) Wir erbringen jetzt den Schriftbeweis dafür, daß diese hier angeführten Symbole auf die Juden anzuwenden sind.

²⁴ Gott ließ Jeremia über die Vertreibung und Gefangenschaft der Juden weis sagen. Vor dem Tempel Jehovas waren zwei Körbe Feigen aufgestellt, auf die der Herr den Propheten aufmerksam machte. „Jehova sprach zu mir: Was siehst du, Jeremia? Und ich sprach: Feigen; die guten Feigen sind sehr gut, und die schlechten sehr schlecht, so daß sie vor Schlechtigkeit nicht gegessen werden können . . . So spricht Jehova, der Gott Israels: Wie diese guten Feigen, also werde ich die Weggeführten von Juda, die ich aus diesem Orte in das Land der Chaldäer weggeschickt habe, ansehen zum Guten . . . Und wie die schlechten Feigen, die vor Schlechtigkeit nicht gegessen werden können: ja, so spricht Jehova, also werde ich Zedekia, den König von Juda, machen, und seine Fürsten und den Überrest von Jerusalem, die in diesem Lande übriggebliebenen und die im Lande Ägypten Wohnenden. Und ich werde sie zur Mißhandlung, zum Unglück hingeben allen Königreichen der Erde, zum Hohn und zum Sprichwort, zur Spottrede und zum Fluch an allen Orten, wohin ich sie vertreiben werde.“ „So spricht Jehova der Herrscharen: Siehe, ich sende unter sie das Schwert, den Hunger und die Pest, und will sie machen wie die abjehulichen Feigen, die vor Schlechtigkeit nicht gegessen werden können.“ — Jeremia 24 : 3, 5, 8, 9; 29 : 17.

²⁵ Wiederum auf die Juden Bezug nehmend, ließ Gott seinen Propheten folgenbes sagen: „Sie hat meinen Weinstock zu einer Wüste gemacht und meinen Feigenbaum zerknickt; sie hat ihn gänzlich abgeschält und hingeworfen, seine Ranken sind weiß geworden.“ — Joel 1 : 7.

²⁶ Kurz nach dem Triumphzug Jesu in Jerusalem und bevor er in der Gegenwart seiner Jünger die große Prophezeiung über das Ende der Welt gab, redete er in sinnbildlicher Sprache von dem Feigenbaum, wobei er sich offensichtlich auf die Nation Israel bezog. „Als er einen Feigenbaum an dem Wege sah, ging er auf ihn zu und fand nichts an ihm als nur Blätter. Und er spricht zu ihm: Nimmermehr komme Frucht von dir in Ewigkeit! [Griechischer Text: bis zum (Ende des) Zeitalters oder Welt] Und alsbald verdorrte der Feigenbaum.“ — Matthäus 21 : 19.

²⁷ Unmittelbar danach sagte Jesus zu den Führern Israels: „Deswegen sage ich euch: Das Reich Gottes wird von euch weggenommen und einer Nation gegeben werden, welche dessen Früchte bringen wird.“ — Matthäus 21 : 43.

²⁸ Bei einer anderen Gelegenheit nahm Jesus auf das jüdische Volk Bezug. „Er sagte aber dieses Gleichnis: Es hatte jemand einen Feigenbaum, der in seinem Weinberge gepflanzt war; und er kam und suchte Frucht an ihm und fand keine. Er sprach aber zu dem Weingärtner: Siehe, drei Jahre komme ich und suche Frucht an diesem Feigenbaum und finde keine; haue ihn ab, wozu macht er auch das Land unnützig? Er aber antwortet und sagt zu ihm: Herr, laß ihn noch dieses Jahr, bis daß ich um ihn graben und Dünger legen werde; und wenn er etwas Frucht bringen wird, gut, wenn aber nicht, so magst du ihn künftig abhauen.“ — Lukas 13 Verse 6—9.

²⁹ Nachdem wir nun überzeugend bewiesen haben, daß die Feige und der Feigenbaum sinnbildlich die jüdische Nation bezeichnen, wollen wir jetzt die weiteren von Jesus als Antwort auf die Frage nach seiner Gegenwart und dem Ende der Welt gesprochenen Worte erörtern. „Von dem Feigenbaum aber lernet das Gleichnis: Wenn sein Zweig schon weich geworden ist [Feignote: weich wird] und die Blätter hervortreibt, so erkennet ihr, daß der Sommer nahe ist. Also auch ihr, wenn ihr alles dieses sehet, so erkennet, daß es nahe an der Tür ist.“ — Matthäus 24 : 32, 33.

³⁰ Jesus gab zu verstehen, daß die wahren Nachfolger Christi, die am Ende der Welt den Überrest auf Erden bilden würden, diese Dinge beobachten und dann — wenn sie bis zum Ende treu ausharrten — das Königreich Gottes in voller Herrlichkeit aufgerichtet sehen würden. „Wahrlich, ich sage euch: Dieses Geschlecht wird nicht vergehen, bis alles dieses geschehen ist.“ (Matthäus 24 : 34) Zur weiteren Ermutigung des treuen Überrestes sagte er dann: „Wenn aber diese Dinge anfangen zu geschehen, so blicket auf und hebet eure Häupter empor, weil eure Erlösung naht.“ — Lukas 21 : 28.

³¹ Paulus, ein Jude und Apostel der Nationen, zitiert den Propheten Jeremia hinsichtlich des neuen Bundes: „Siehe, es kommen Tage, spricht der Herr, da werde ich in bezug auf das Haus Israel und in bezug auf das Haus Juda einen neuen Bund vollziehen; nicht nach dem Bunde, den ich mit ihren Vätern machte an dem Tage, da ich ihre Hand ergriff, um sie aus dem Lande Ägypten herauszuführen; denn sie blieben nicht in meinem Bunde

und ich kimmerte mich nicht um sie, spricht der Herr. Denn dies ist der Bund, den ich mit dem Hause Israel errichten werde nach jenen Tagen, spricht der Herr: Indem ich meine Gesetze in ihren Sinn gebe, werde ich sie auch auf ihre Herzen schreiben; und ich werde ihnen zum Gott, und sie werden mir zum Volke sein." (Hebräer 8 : 8—10) Derselbe Apostel sagt ferner: „Also wird ganz Israel errettet werden, wie geschrieben steht: . . . und dies ist für sie der Bund von mir, wenn ich ihre Sünden wegnehmen werde.“ (Römer 11 : 26, 27) Auf denselben Bund Bezug nehmend, prophezeite Jeremia: „So spricht Jehova der Heerscharen, der Gott Israels: Dieses Wort wird man noch sprechen im Lande Juda und in seinen Städten, wenn ich ihre Gefangenschaft wenden werde: Jehova segne dich, die Wohnung der Gerechtigkeit, du heiliger Berg!“ — Jeremia 31 : 23.

Die Bestimmungen des neuen Bundes beweisen an sich schon die Wiedereinsammlung und Wiedereinsetzung der Gehorsamen Israels in ihr Land und ihre Rückkehr zur vollen Gunst Gottes. Die Grundlage dieses Bundes ist nicht das Blut von Stieren und Böden, sondern das Blut des geliebten Sohnes Gottes, das vergossen wurde, damit die Menschen ewiges Leben haben mögen. — Johannes 3 : 16.

Alle Nationen

Über nicht nur die Juden werden unter den Bestimmungen des neuen Bundes mit Wiederherstellung gesegnet werden, sondern diese Gunst wird sich auch auf alle Völker und Nationen der Erde ausdehnen. Gottes unwandelbare Verheißung lautet, daß „in deinem Samen alle Völker und Nationen der Erde gesegnet“ werden sollen. Dieser Same ist der Christus. (Galater 3 : 16, 27—29) Dies ist ein weiterer Grund dafür, daß der „Überrest“ der jetzt auf Erden lebenden Christen das regste Interesse für die Wiederherstellung hat.

Daß die Hoffnung auf Leben durch Wiederherstellung allen Nationen, selbst solchen gottlosen Völkern wie Sodom und Samaria, gegeben ist, wird durch die folgenden Worte Hesekiels, des Propheten Gottes, bewiesen: „Doch ich will gedenken meines Bundes mit dir in den Tagen deiner Jugend, und will dir einen ewigen Bund errichten.“ (Hesekiel 16:80) Die größere Schwester der Juden war Samaria, und die kleinere hier erwähnte Schwester war Sodom. „Deine Schwestern, Sodom und ihre Töchter, werden zurückkehren zu ihrem früheren Stande; und Samaria und ihre Töchter werden zurückkehren zu ihrem früheren Stande; und auch du und deine Töchter, ihr werdet zurückkehren zu eurem früheren Stande.“ — Hesekiel 16 Vers 55.

Die Völker aller Sprachen werden kommen und den Herrn suchen; und wenn sie von der gegen die Juden erwiesenen Gunst Gottes hören, dann werden sie für sich selbst gleiche Gunsterweisungen aus der Hand des Herrn zu erhalten suchen. „So spricht Jehova der Heerscharen: In jenen Tagen, da werden zehn Männer aus allerlei Sprachen der Nationen ergreifen, ja, ergreifen werden sie den Rockzipfel eines jüdischen Mannes [einen bezeichnend, der sich der Lobpreisung Jehovas gewidmet hat] und

sagen: Wir wollen mit euch gehen, denn wir haben gehört, daß Gott mit euch ist.“ — Sacharja 8 : 23.

Daß die Wiedereinsammlung der Juden in die Gunst Gottes die Zeit bezeichnet, wo Gott den Menschen, sowohl den Toten als auch den Lebenden, die Vorrechte des Lebens gewähren wird, erhellt ganz klar aus folgender Schriftstelle: „Denn wenn ihre Verwerfung die Versöhnung der Welt ist, was wird die Annahme anders sein, als Leben aus den Toten? Wenn aber der Erstling heilig ist, so auch die Masse; und wenn die Wurzel heilig ist, so auch die Zweige.“ — Römer 11 : 15, 16.

Wiederherstellung heißt also die von allen Menschen gehegte Hoffnung auf ewiges Leben. Während der Glanzzeit der jüdischen Nation hatte dieses Volk in jeder Hinsicht viele Vorteile über die Nationen. (Römer 3 : 1, 2) Infolge des von Satan durch die Geistlichkeit jener Zeit ausgeübten Einflusses wurden aber die Propheten Gottes von der Nation Israel gesteinigt oder auf andre Weise verfolgt. Als der größte aller Propheten, Christus Jesus, kam, da ließen die gleichen Werkzeuge des Teufels ihn des grauhaftesten Todes der Kreuzigung sterben. Welche besonderen Anrechte auf Gottes Gunst die Juden früher auch immer gehabt haben mochten, so gingen sie nun dieser Anrechte verlustig, als sie Jesus als ihren König verwarfen und ihn kreuzigten. Die Heiden sind deshalb der Segnungen des Herrn ebenso würdig wie die Juden. Das muß die Veranlassung dafür gewesen sein, daß Jesus zu ihnen sagte: „Thyrus und Sidon wird es erträglicher ergehen am Tage des Gerichts als euch.“ (Matthäus 11 Vers 22) Seine Worte geben klar zu verstehen, daß die Zustände am Tage des Gerichts über die Völker für beide zwar erträglich sein werden, aber immerhin noch „erträglicher“ für die Heiden als für die Juden. Hierdurch wird überzeugend bewiesen, daß Gott die Juden wiederherstellen wird, und daß für die Heiden nichts Geringeres zu erwarten ist. Es sollte stets beachtet werden, daß Gott nicht deshalb Wiederherstellung und Leben verleiht, weil die Menschen solche Segnungen verdienen, sondern weil sein Name und sein Wort in Frage stehen.

Ägypten

Ägypten wird in der Schrift sinnbildlich gebraucht, um Satans Organisation darzustellen. Das Sinnbild findet in erster Linie auf die herrschenden Klassen Anwendung, muß aber notgedrungen auch auf all die Volksmassen Ägyptens angewandt werden, weil sie den Herrschern untertan waren und einen Teil der Nation bildeten. Die in der Schrift oft gebrauchten Worte „an jenem Tage“ nehmen besonders auf die Zeit Bezug, wo Gott seinen gesalbten König auf seinen Thron setzt (Psalm 2 : 6), und dann weiterhin auch auf die ganze Zeitdauer der Regierung Christi, wo Leben durch Wiederherstellung dargereicht werden wird. Wenn wir dies im Auge haben, werden uns die nachfolgenden prophetischen Worte ganz verständlich sein: „Jehova wird sich den Ägyptern kundgeben, und die Ägypter werden Jehova erkennen an jenem Tage; und sie werden dienen mit Schlachtopfern und Speisopfern, und werden Jehova Gelübde tun und bezahlen. Und Jehova wird die Ägypter schlagen, schlagen und heilen; und sie werden sich zu Jehova wenden, und

er wird sich von ihnen erbitten lassen und sie heilen. An jenem Tage wird eine Straße sein von Ägypten nach Assyrien; und die Assyrer werden nach Ägypten und die Ägypter nach Assyrien kommen, und die Ägypter werden mit den Assyrern Jehova dienen. An jenem Tage wird Israel der dritte sein mit Ägypten und mit Assyrien, ein Segen inmitten der Erde; denn Jehova der Heerscharen segnet es und spricht: „Gefegnet sei mein Volk Ägypten, und Assyrien, meiner Hände Werk, und Israel, mein Erbteil!“ — Jesaja 19 : 21—25.

³⁹ Die Assyrer mögen ganz treffend die politischen Machthaber darstellen, während Ägypten besonders die kontrollierenden kommerziellen und militärischen Klassen versinnbildern mag. Seit langen Zeiten haben zwischen diesen Gruppen Streitereien bestanden. Der Prophet sagt hier, daß in der Zeit der Wiederherstellung eine Straße oder freie Bahn zwischen diesen Menschen bestehen wird, und daß sie einander dienen und untereinander, wie auch mit Israel in voller Harmonie sein werden, und der Herr wird sie alle segnen.

⁴⁰ Moab, Ammon und Elam sind Symbole der Organisation Satans, weil die Menschen dieser Nationen unter der Macht Satans standen, und weil ihre Herrscher seine Werkzeuge waren. Diese Menschen wurden der Wahrheit gegenüber blind gemacht, und dadurch wurden sie Untertane Satans. Sogar auf sie wird Gott seine Barmherzigkeit ausdehnen, wie geschrieben steht: „Aber ich werde die Gefangenschaft Moabs wenden am Ende der Tage, spricht Jehova. Bis hierher das Gericht über Moab.“ (Jeremia 48 : 47) „Aber nachher werde ich die Gefangenschaft der Kinder Ammon wenden, spricht Jehova . . . Aber es wird geschehen am Ende der Tage, da werde ich die Gefangenschaft Elams wenden, spricht Jehova.“ — Jeremia 49 : 6, 39.

⁴¹ Das katholische Kirchensystem und die protestantischen Kirchensysteme versuchten, die Völker der Welt zu ihren Errettungsplänen zu bekehren. Sie hatten keinen Erfolg, weil ihre Pläne falsch sind und von Satan, dem Feinde, entworfen wurden. Alle Nationen der Erde sind unter die bedrückende Macht Satans gebracht worden. Seine Vertreter haben sogenannte Errettungspläne gemacht, die aber alle unzureichend waren, so daß solche Bemühungen nur Fehlschläge sein konnten. Zur fälligen Zeit wird Gott seine erhabene Macht, seine Weisheit und seine Güte kundtun, indem er allen Völkern der Erde durch Loskauf und Wiederherstellung Rettung bringt. Durch die Auswirkungen des neuen Bundes müssen alle Völker zu einer Erkenntnis der Wahrheit gebracht werden, weil das Blut Jesu für die Errettung aller Fürsorge trifft (1. Tim. 2 : 3—6) Wenn die Völker der Erde zu einer Erkenntnis der Wahrheit gebracht werden, dann werden sie erkennen, daß ihnen durch Christus Jesus Leben als eine Gnadengabe Gottes angeboten wird. (Römer 5 : 18, 19; 6 : 23) „Lehren will ich die Übertreter deine Wege, und die Sünder werden zu dir umkehren.“ (Psalm 51 : 13) Der Herr wird die Welt auf seine eigene gute Weise bekehren, und dann werden die Menschen seine Segnungen empfangen.

⁴² In jener glücklichen Zeit wird Gott zu den Menschen sprechen und sagen: „Der Gesetzlose verlasse seinen Weg

und der Mann des Frevels seine Gedanken; und er lehre um zu Jehova, so wird er sich seiner erbarmen, und zu unserem Gott, denn er ist reich an Vergebung.“ (Jesaja 55 : 7) „Dann wirst du es sehen und vor Freude strahlen, und dein Herz wird heben und weit werden; denn des Meeres Fülle wird sich zu dir wenden, der Reichtum der Nationen zu dir kommen.“ — Jesaja 60 : 5.

⁴³ Wie Hiob eine Vision des großen Erlösers hatte, so werden auch alle Menschen Gelegenheit erhalten, Gottes Vorkehrung für ihre Segnung durch Christus zu sehen und zu verstehen. Das Blut Jesu war zum Nutzen aller Menschen gegeben worden, und alle werden Gelegenheit erhalten, den Nutzen des großen Lösegeldopfers zu empfangen. (Hebräer 2 : 9) Das schließt die Lebenden und die Toten ein. Dann werden „die Befreiten [Fußnote: Losgekauften] Jehovas zurückkehren [vom Tode; von Leiden und Krankheit] und nach Zion kommen mit Jubel, und ewige Freude wird über ihrem Haupte sein.“ (Jesaja 35 : 10) „Es werden eingedient werden und zu Jehova umkehren alle Enden der Erde; und vor dir werden niederfallen alle Geschlechter der Nationen. Denn Jehovas ist das Reich, und unter den Nationen herrscht er.“ — Psalm 22 : 27, 28.

Auferstehung

⁴⁴ Die Lehre von der Auferstehung der Toten wird durch die Schrift überzeugend bewiesen. Diese Lehre ist nichts Geringeres als eine Beweislieferung für Leben durch Wiederherstellung mittels der guten Dienste des Herrn Jesu Christi, des Erlösers. Das griechische Wort *anastasis*, das im Neuen Testament mit „Auferstehung“ übersetzt wurde, kann nicht ausschließlich auf das Neue Testament beschränkt werden. Die Septuaginta, eine Übersetzung des Alten Testaments, wurde etwa 300 Jahre vor der Geburt Christi hergestellt. Alle griechisch sprechenden Juden werden für die Auferstehung der Toten das Wort *anastasis* gebraucht haben. Der Beweis dafür wird in den nachfolgenden Texten gegeben:

⁴⁵ „Da sprach Boas: Am Ende der Tage, da du das Feld aus der Hand Noomis kaufst, hast du es auch von Ruth, der Moabitin, dem Weibe des Verstorbenen, gekauft, um den Namen des Verstorbenen auf seinem Erbteil zu erwecken [Griechisch: *anastesai*] . . . Und auch Ruth, die Moabitin, das Weib Nachlons, habe ich mir zum Weibe gekauft, um den Namen des Verstorbenen auf seinem Erbteil zu erwecken [*anastesai*], daß nicht der Name des Verstorbenen ausgerottet werde unter seinen Brüdern und aus dem Tore seines Ortes. Ihr seid heute meine Zeugen!“ (Ruth 4 : 5, 10) „Tote leben nicht auf, Schatten erstehen [*anastesousi*] nicht wieder. Deine Toten werden aufleben [*anastesontai*], meine Leichen wieder erstehen [*anastesousi*].“ (Jesaja 26 : 14, 19) „Du aber [Daniel] gehe hin bis zum Ende; und du wirst ruhen, und auferstehen [*anastesai*] zu deinem Lohse am Ende der Tage.“ (Daniel 12 : 13) „An jenem Tage werde ich die verfallene Hütte Davids aufrichten [*anasteso*] und ihre Risse vermauern und ihre Trümmer aufrichten [*anasteso*], und ich werde sie bauen wie in den Tagen vor altert.“ — Amos 9 : 11.

⁴⁶ Gott verhieß das Land Palästina dem Abraham, Isaac und Jakob. Sie erhielten nicht einen Fuß jenes

Vandes als eine Gabe. Sie waren gezwungen gewesen, alles, was sie besaßen, zu kaufen. Diese Männer sind tot; sie müssen auferweckt werden, damit sich die Verheißung Gottes an ihnen bewahrheiten kann. Die Verheißung lautet, daß sie von den Toten zurückgebracht und zu sichtbaren Herrschern oder Fürsten auf der Erde gemacht werden sollen. „An deiner Väter Statt werden deine Söhne sein; zu Fürsten wirst du sie einsetzen im ganzen Lande.“ (Psalm 45 : 16) Das bedeutet die Wiederherstellung der „Väter“ des Königs, des Messias, damit diese Männer in ein Verwandtschaftsverhältnis zu Christus, dem Messias — und zwar als dessen Kinder —, gebracht und durch seine Vermittlung von Gott Leben erhalten. Den Aussagen der Schrift gemäß mußte der Messias ein Nachkomme Noahs, Sems, Abrahams, Isaaks, Jakobs, Judas und Davids sein; dies beweist somit, daß diese Männer, die sich unter der Erprobung als treu erwiesen und ihre Rechtfchaffenheit bewahrten, aus dem Tode zurückgebracht, wiederhergestellt und zu Kindern des Messias gemacht werden müssen. Als Stütze hierfür erklärte Jesus, daß diese Männer als Vertreter des Königreiches auf Erden sein würden. — Matthäus 8 : 11, 12.

⁴⁷ Die Schrift berechtigt zu der Schlußfolgerung, daß Jerusalem die bedeutendste Stadt auf Erden sein wird. Schon vor langer Zeit hatte Gott Jerusalem erwählt und seinen Namen mit dieser Stadt verbunden. Wenn Gott dann die bewährten Männer der alten, vergangenen Zeiten, die ihm stets treu und ergeben waren, wiederhergestellt und in das Land Palästina gebracht haben wird, so ist es ganz naheliegend, daß sicherlich Jerusalem zum irdischen Sitz der Regierung gemacht werden wird. Als Stütze hierfür zitieren wir folgende Schriftstellen:

⁴⁸ „Jehova wird dich zum Haupte machen und nicht zum Schwanz, und du wirst nur immer höher kommen und nicht abwärts gehen, wenn du den Geboten Jehovas, deines Gottes, gehorchst, die ich dir heute zu beachten und zu tun gebiete.“ — 5. Mose 28 : 13.

⁴⁹ „Denn Jehova tröstet Zion, tröstet alle ihre Trümmer; und er macht ihre Wüste gleich Eden, und ihre Steppe gleich dem Garten Jehovas. Wonne und Freude werden darin gefunden werden, Danklied und Stimme des Gefanges.“ — Jesaja 51 : 3.

⁵⁰ „Sondern freuet euch und frohlodet für und für über das, was ich schaffe. Denn siehe, ich wandle Jerusalem in Frohloden um und sein Volk in Freude. Und ich werde über Jerusalem frohloden und über mein Volk mich freuen; und die Stimme des Weinens und die Stimme des Wehgeschreis wird nicht mehr darin gehört werden. Nicht vergeblich werden sie sich mühen, und nicht zum jähen Untergang werden sie zeugen; denn sie sind der Same der Gesegneten Jehovas, und ihre Sprößlinge werden bei ihnen sein.“ — Jesaja 65 : 18, 19, 23.

⁵¹ „So spricht Jehova der Heerscharen: Es werden nach Greise und Greisinnen in den Straßen von Jerusalem sitzen, ein jeder mit seinem Stabe in seiner Hand vor Menge der Tage. Und die Straßen der Stadt werden voll sein von Knaben und Mädchen, die auf seinen Straßen spielen.“ — Sacharja 8 : 4, 5.

Die königliche Linie

⁵² Der Verheißung Gottes gemäß kann das Königreich des Messias nur durch die Wiederherstellung der königlichen Familie Davids in Wirksamkeit treten. Ganz gewiß stellte David im Schattenbilde den geliebten Sohn Gottes dar, welcher der rechtmäßige Herrscher der Erde ist. Als Gott dem Nachkommen Davids das Zepter des vorbildlichen Königreiches entriß, erklärte er, daß beim Kommen dessen, dem das Recht gehört, die Krone und das Diadem zurückgegeben werden solle. Jesu Jünger müssen an diese Begebenheit gedacht haben, als sie fragten: „Herr, stellst du in dieser Zeit dem Israel das Reich wieder her?“ (Apostelgeschichte 1 : 6) Als weitere Unterstützung hierfür beachte man folgenden Text: „Wehe! denn groß ist jener Tag, ohne Gleichem, und es ist eine Zeit der Drangsal für Jakob; doch wird er aus ihr gerettet werden. Denn es wird geschehen an jenem Tage, spricht Jehova der Heerscharen, daß ich sein Joeh von deinem Halse zerbrechen und deine Fesseln zerreißen werde, und Fremde sollen ihn nicht mehr dienstbar machen; sondern sie werden Jehova, ihrem Gott, dienen und ihrem König David, den ich ihnen erwecken werde.“ — Jeremia 30 : 7—9.

⁵³ Hier lassen wir noch einige weitere, diese Schlußfolgerung bestätigende Schriftstellen folgen. „Du Herdenturm, du Hügel der Tochter Zion, zu dir wird gelangen und zu dir wird kommen die frühere Herrschaft, das Königtum der Tochter Jerusalem.“ — Micha 4 : 8.

⁵⁴ Der Apostel Paulus zitierte einmal den achten Psalm, der eine Prophezeiung über die Wiederherstellung des Menschen ist. Er zeigte ganz klar, daß es sich hier um eine Prophezeiung handelt, denn er erklärte, daß wir jetzt sehen, wie alle Dinge unter die Kontrolle des rechtmäßigen Königs der Erde gebracht werden. Den Worten des Apostels gemäß findet der Psalm in erster Linie auf Jesus Anwendung, dessen Füßen Jehova alle Dinge unterwerfen wird.

⁵⁵ Die Christen haben das allergrößte Interesse an der vollen Aufrichtung der gerechten Regierung Gottes unter Christus, dem König. Gott verheiß seinem geliebten Sohne das Königreich, und Christus Jesus wiederum gab durch die Gunst Gottes seinen treuen Nachfolgern die gnädige Einladung, mit ihm an jenem Königreiche teilzunehmen. (Lukas 22 : 28, 29) Da nun eins der großen Werke des Königreiches darin bestehen wird, den Menschen den Weg zum Leben zu zeigen und sie — auf völlige Wiederherstellung hinblickend — in der Wahrheit zu unterrichten, so freut sich der Christ jetzt schon darüber, das Licht des Planes und Vorhabens Gottes für die Segnung aller Geschlechter der Erde zu erkennen. — Psalm 126 : 2.

Sein Name

⁵⁶ Seit vielen Jahrhunderten ist der Name Jehovas unter den Menschen der Nationen der Erde entehrt und entweiht worden. Die Erfahrungen Hiobs sind ein treffendes Bild der Methoden, die Satan anwendet, um den Namen Gottes zu entehren und die Menschen von Jehova wegzuwenden. Die drei angeblichen Freunde Hiobs waren vom Feinde angestellt und wurden von ihm als seine Sprecher benutzt, um den Namen Gottes im Mund zu

führen, während doch ihre Herzen weit von ihm entfernt waren. Ihr Gegenbild, die Geistlichkeit der verschiedenen kirchlichen Systeme, behauptet gleicherweise für Gott zu sprechen, obgleich sie ebenfalls in ihren Herzen weit von ihm entfernt sind.

⁸⁷ Die Geistlichkeit des Landes wird jetzt durch die grausamen und selbstsüchtigen Handelsinteressen gestützt und verherrlicht. Diese Geistlichen arbeiten ja auch in genauer Übereinstimmung mit den beiden andren Zweigen der Organisation des Teufels. Die großen Handelsinteressen verkünden durch ihr Werkzeug, die National Broadcasting Company, gotteslästerlich und leichtthin, daß die Religionen der Juden und Nationen eins gemacht seien, und daß die Finanzmacht den Rabbiner, den katholischen Priester und protestantischen Geistlichen zusammengebracht habe, damit alle dieselbe Religion verkünden und alle die Mittel des Großgeschäfts benutzen möchten, ihre Botschaft durch das ganze Land zu senden; jedoch mit der Bedingung, daß keine Partei eine Lehre behandeln oder verkündigen solle, die bei der andren Partei Anstoß erregen würde.

⁸⁸ Wie Hiob's angebliche Freunde, so kommen auch diese mit einem sogenannten Errettungsplan für die Menschheit. Natürlich ignorieren alle das große Loskaufopfer Jesu und erwähnen es nicht, denn das würde die Juden und die Evolutionisten beleidigen. Alle lassen Gottes Königreich auf Erden unter Christus unerwähnt, denn das würde die gegenwärtigen Machthaber — mit Einschluß des Großgeschäfts, das die heutige Religion erschaffen hat — beleidigen. Sie alle lassen die große Wahrheit der Gewährung von Leben für die Menschheit durch Loskauf, Auferstehung und Wiederherstellung gänzlich unbeachtet, denn sie wissen, daß solche Menschen, die eine Erkenntnis dieser Wahrheit erhalten, nicht mehr an die Gott entehrenden Lehren von innewohnender Unsterblichkeit, Fegefeuer und ewiger Qual glauben können.

⁸⁹ Der größte Schwank, der je im Namen des Herrn aufgeführt wurde, paradiert unter dem Titel „Bund der Kirchen Christi in Amerika“. Bei diesem unheiligen Machtwort werden alle abtrünnigen und falschen Lehrer zugelassen und willkommen geheißen, während die Wahrheit von dieser Organisation beiseitegesetzt wird. Dieser Bund ist ebenfalls nur ein Werkzeug Satans, des Feindes. Er hat den Zweck, die Menschen dem großen Erlösungsplan Gottes gegenüber blind zu machen. So wie es aber Satan nicht gelang, Hiob durch seine drei Vertreter von Gott abzuwenden, wird auch der kolossale Betrug, der unter dem Titel des Kirchenbundes ausgeführt wird, nicht den Erfolg haben, aufrichtige Menschen von Gott abtrünnig zu machen. Bei den treuen und aufrichtigen Nachfolgern des Herrn Jesu Christi wird dies vielmehr bewirken, daß sie dem Herrn mit noch größerer Hingabe dienen. Gott sagt zu ihnen: Harret auf mich — denn ich beabsichtige, diese ungerechte Organisation Satans zu zerschmettern und dann den Menschen die reine Botschaft der Wahrheit zu geben, so daß sie alle meinen Namen anrufen können. (Jephanja 3: 8, 9) Satan und seine Organisation sind baldigem, gänzlichem Ruin verfallen. Gottes Name soll gerechtfertigt werden.

⁹⁰ Als Satans Organisation Ägypten anmaßend wurde und das Volk des Herrn bedrückte, da kam Gott

herab nach Ägypten, zerstörte die Macht dieser Nation und befreite sein Volk. Es steht geschrieben, daß er dies tat, um sich einen Namen zu machen. Das zeigt im Schattenspiegel, daß Gott beabsichtigt, in kurzem die Teufelsorganisation, die alle Nationen der Erde beherrscht, zu zerschmettern und darauf den Völkern Frieden und Gedeihen zu geben; allen, die ihm gehorchen, wird ewiges Leben auf Erden gewährt werden. Gott wird dies tun, weil sein großer Name dabei in Frage steht, und sein Name soll jetzt hoch erhöht werden. — Hesekiel 36: 22—32.

⁹¹ Die jetzt auf der Erde lebenden Getreuen, die in einem Bundesverhältnis mit Gott stehen, müssen ihre Vollkommenheit durch gänzliche und rückhaltlose Hingabe an Gott beweisen. Er befiehlt ihnen jetzt, seine Zeugen zu sein und den Menschen zu verkündigen, daß er Gott ist, und ihnen seine Absicht klarzumachen, daß er eine gerechte Regierung zum Wohle der Menschen errichten will. Es ist jetzt das Vorrecht der Gesalbten, den Menschen von den großen Werken Jehovas zu erzählen und ihnen zu verkündigen, daß sein Name erhaben ist. Er ist die große Quelle des Lebens, und ihn und Christus Jesus zu kennen, bedeutet ewiges Leben. Die Menschen müssen bald alle die große Wahrheit erfahren: „Glücklich die Nation, deren Gott J e h o v a ist.“

Fragen zum Berber-Studium

Abf. 1. Erkläre das Christen Verhältnis zu Jehova. Welche Vorsehrung hat Jehova in seinem Plane für den Christen getroffen?

Abf. 2—4. Zeige die Stellungnahme der religiösen Systeme zur Lehre der Wiederherstellung des Menschen zum Leben. Wie sieht der wahre Christ diese Lehre an, und weshalb?

Abf. 5. Zitiere Schriftstellen, die den Auftrag des Christen angeben. Wem soll er dienen, und in welcher Weise?

Abf. 6. Welche Bedeutung kommt der Lehre der Wiederherstellung zu?

Abf. 7, 8. Weshalb war Paulus so sehr an der Wiederherstellung Israels interessiert? Was sagt er mit Bezug darauf, daß Gott die Juden verstieß, und was über die große Bedeutung der Wiederherstellung jenes Volkes?

Abf. 9. Erkläre den Grund der allgemeinen Gleichgültigkeit der Bekenntniskristen gegenüber der Wiederherstellung der Juden.

Abf. 10. Zeige, wie die Verwerfung der Juden den Heiden eine Gelegenheit brachte.

Abf. 11—13. Was ist der Zweck des neuen Bundes? Erkläre das Verhältnis, in welchem der Christ zum neuen Bunde steht.

Abf. 14. Weshalb sollten die Christen an allen Schriftstellen, die auf die Juden Bezug nehmen, ein großes Interesse haben?

Abf. 15—17. Welcher Natur waren die von den Juden beobachteten Versöhnungstag-Zeremonien, und welchem Zwecke dienten sie? Zeige die wiederholte Belehrung über Wiederherstellung, die im Handeln Gottes mit Israel gegeben ist.

Abf. 18, 19. Wie lautet die Prophezeiung über die vorbildliche Wiederherstellung Zions, und was waren die Erfahrungen Israels bei ihrer Erfüllung?

Abf. 20—22. Nenne die Prophezeiungen, welche die Zerstreuung der Juden vorher sagten. Welchen Beweis haben wir dafür, daß der Zeitabschnitt dieser Zerstreuung jetzt zu Ende gegangen ist? Weshalb ist diese Sache so außerordentlich interessant und von so großer Bedeutung?

Abf. 23—28. Erkläre das Symbol der Feige und des Feigenbaums. Veranschauliche die Anwendung dieses Symbols in den Prophezeiungen, welche die Verstoßung und Gefangenschaft Israels voraus sagen.

- Abf. 29, 30. Wie gebrauchte Jesus dieses Symbol in seinen Lehren über das Ende des Zeitalters und die Aufrichtung des Reiches Gottes?
- Abf. 31, 32. In welchem Verhältnis steht die Wiedereinsammlung und Wiederherstellung Israels zu der Einweihung des neuen Bundes?
- Abf. 33—36. Wie weit reicht jene Gunst, die Gott zuerst den Gehorsamen Israels erweisen wird?
- Abf. 37. Was rechtfertigt Gottes Angebot von Wiederherstellung und Leben für den Menschen? Unter welcher Bedingung wird er Leben verleihen?
- Abf. 38—40. Erkläre Jesaja 19 : 21—25.
- Abf. 41—43. Weshalb haben die Kirchenysteme so elend versagt, die Welt zu bekehren? Wie werden die Menschen dazu gebracht werden, die völlige Überlegenheit Jehovas anzuerkennen? Wie wird die Welt dann bekehrt werden?
- Abf. 44, 45. Lehrt das Alte Testament die Auferstehung der Toten?
- Abf. 46. Was geht aus der Tatsache hervor, daß Abraham verheißungen wurde: „Alles dieses Land werde ich dir geben“, und daß er noch nichts von dem ihm verheißenen Lande erhalten hat? Erkläre Psalm 45 : 16.
- Abf. 47—51. Welche Bedeutung wird die Stadt Jerusalem im Königreiche Gottes haben? Führe Texte an, die diese Folgerung stützen.
- Abf. 52. Warum wurde Jesus von seinen Jüngern gefragt: „Herr, stellst du in dieser Zeit dem Israel das Reich wieder her?“
- Abf. 53—55. Erörtere Micha 4 : 8 und Pauli Bezugnahme darauf in Hebräer 2 : 8. Weshalb ist dies von besonderem Interesse für den Christen?
- Abf. 56—58. Zeige, daß der „Dienst“ der drei „Freunde“ Hiobs die Annahme der jetzt bestehenden Systeme mit Bezug auf die Errettung der Menschen veranschaulicht.
- Abf. 59. Wird, aus dem hier betrachteten Bilde zu schließen, das Werkzeug Satans, der Kirchenbund, darin erfolgreich sein, aufrichtige Wahrheitsfucher von Gott abwendig zu machen?
- Abf. 60, 61. Was war die hauptsächlichste Absicht, derentwegen Gott die Macht Ägyptens brach und sein Volk Israel befreite? Welche Prüfung bringt die Ausführung dessen, was dort im Schattenbilde dargestellt wurde, in der Gegenwart über die treuen Zeugen Gottes? Wie nur können sie ihre Vollkommenheit und die Billigung Jehovas bewahren?

B. T. vom 15. August 1929.

Warum versagen die Kirchen?

Die Kirchen sind für den ausgesprochenen Zweck gegründet worden, Seelen zu erretten und die Welt zu bekehren. Die Tatsache aber, daß heute doppelt soviel Heiden leben wie vor hundert Jahren, ist ein schlagender Beweis dafür, daß die Kirchen ihre Aufgabe nicht ausgeführt haben. Die weitere Tatsache, daß auf einen Bekehrten Hunderte neugeborener Heiden kommen, ist ein weiterer überzeugender Beweis dafür, daß die Kirchen mit der Bekehrung der Welt niemals Erfolg haben werden. Ferner ist auch allgemein bekannt, daß Verbrechen und Gesetzlosigkeit in den sogenannten christlichen Ländern größer sind als in den heidnischen, ja unter den christlichen Nationen ständig zunehmen, und zwar in einem solchen Maße, daß nicht genügend Gefängnisse und Zuchthäuser für die Verurteilten vorhanden sind, nicht zu reden von den Tausenden, die der Verurteilung zu entgehen wissen, und den weiteren Tausenden, die nie erwischt werden.

Weiterhin ist es eine wohlbekannte Tatsache, daß die schlimmsten Verbrecher Glieder irgendeiner der rechtgläubigen Kirchen sind, und daß die abscheulichsten Mörder gewöhnlich im Gefängnis von ihren Pastoren besucht werden. Viele aufrichtige Geistliche geben das Versagen der Kirchen zu, und viele andre haben gerade wegen dieses Fehlschlages ihr Pastorat aufgegeben.

Diese Tatsachen sind wohlbekannt und werden von aufrichtigen Leuten zugegeben. Sie werden hier nicht angeführt, um sich daran zu weiden, weil sich kein Christ an dem Fehlschlag irgendeiner ehrlichen Bemühung, die Menschheit zu segnen, weiden kann. Sie werden einfach erwähnt, weil sie Tatsachen sind, unbestreitbare Tatsachen, Tatsachen, die alle, welche an der Lösung der Frage nach der Ursache des Versagens der Kirchen in ihrer Mission interessiert sind, aufrichtig ins Auge fassen und besprechen müssen. Viele christliche Leute sind sehr empfindlich bei

irgendeiner Kritik an den Bemühungen und Fehlschlägen der Kirchen. Aber aufbauende Kritik ist stets recht und angebracht, und die Kirchen und christliche Leute im allgemeinen sollten die ersten sein, solche Kritik anzuerkennen und zu erwägen.

Diese Abhandlung soll solch aufbauender Kritik dienen. Es wird nicht nur beabsichtigt, klar zu zeigen, warum die Kirchenbemühungen fehlschlagen haben, sondern auch auf Gottes Vorkehrung für die Bekehrung der Welt hinzuweisen und zu zeigen, daß die Zeit für dieses Werk nahe herbeigekommen ist, so daß die Menschen dadurch ermutigt und getröstet werden mögen, und die Aufrichtigen, die eifrig bemüht waren, die Welt zu bekehren, sich in Hoffnung auf die baldige Erfüllung ihres Wunsches freuen können.

Wenn gezeigt werden kann, daß der Herr seine eigene Zeit und seine eigenen Mittel für die Bekehrung der Welt hat, dann hat sie allerdings nicht zu irgendeiner andren Zeit oder auf irgendeine andre Weise erreicht werden können. Natürlich müßte dann jeder Bekehrungsversuch, der Jehovas Weg entgegengesetzt ist, als vermessen bezeichnet werden und von vornherein zum gänzlichen und elenden Fehlschlag verurteilt sein.

Die Bibel zeigt in klarster Weise, daß Gott die Bekehrung der Welt zubestimmt und darum seine Propheten inspiriert hat, dieses freudige Ereignis voranzusagen: „Wendet euch zu mir und werdet gerettet, alle ihr Enden der Erde! denn ich bin Gott und keiner sonst. Ich habe bei mir selbst geschworen, aus meinem Munde ist ein Wort in Gerechtigkeit hervorgegangen, und es wird nicht rückgängig werden, daß jedes Knie sich vor mir beugen, jede Zunge mir schwören wird.“ (Jesaja 45 : 22, 23) Das bedeutet natürlich, daß die Welt bekehrt werden wird. Wiederum lesen wir in Psalm 98 Vers 3: „Alle Enden der Erde haben die Rettung unsres Gottes gesehen.“ Und in

Psaln 150 : 6: „Alles was Odem hat lobt Jah! Lobet Jehova!“ Mose hat geschrieben: „So wahr ich lebe, soll von der Herrlichkeit Jehovas erfüllt werden die ganze Erde.“ — 4. Mose 14 : 21.

Wiederum lesen wir: „Sie werden nicht mehr ein jeder seinen Nächsten und ein jeder seinen Bruder lehren und sprechen: Erkenntet Jehova! denn sie alle werden mich erkennen von ihrem Kleinsten bis zu ihrem Größten.“ (Jeremia 31 : 34) Johannes hat geschrieben (Offenbarung 15 : 4): „Alle Nationen werden kommen und vor dir anbeten.“ Dieser Wahrheit fügt Jesus folgende Worte hinzu: „Dein Königreich komme; dein Wille geschehe, wie im Himmel also auch auf Erden!“

Wiederum lesen wir in Jesaja 46 : 9—11: „Ich bin Gott, und gar keiner ist wie ich; der ich von Anfang an das Ende verkünde, und von alters her was noch nicht geschehen ist; der ich spreche: Mein Ratschluß soll zustande kommen, und all mein Wohlgefallen werde ich tun . . . Ich habe geredet, und werde es auch kommen lassen; ich habe entworfen, und werde es auch ausführen.“ Und wiederum spricht Jehova: „Also wird mein Wort sein, das aus meinem Munde hervorgeht; es wird nicht leer zu mir zurückkehren, sondern es wird ausrichten, was mir gefällt, und durchführen, wozu ich es gesandt habe.“ (Jesaja 55 : 11) Auf diese Weise erklärt die Heilige Schrift nachdrücklich, daß Gott die Welt zu bekehren plant.

Wer aber ist dazu bestimmt, das Werk der Bekehrung der Welt hinauszuführen? Die Schrift erklärt aufs deutlichste, daß diese Aufgabe nicht Menschenhänden anvertraut worden ist. Gott hat vorausgesehen, daß Menschen dieses Werk nicht tun könnten, und darum hat er hierfür einen eigenen Plan entworfen. Viele Schriftstellen sagen uns, daß die Welt durch Christus und die Kirche (das heißt die wahre Kirche, bestehend aus 144 000 Gliedern) bekehrt werden soll, und daß dies während des Zeitabschnittes geschehen wird, der in der Bibel wiederholt das „Königreich Christi“ und der „Tag Christi“ oder auch der „Tag des Gerichts“ genannt wird. Wenn wir nun weiter-schreiten, denke man bitte daran, daß die Bezeichnungen „Königreich Christi“, „Tag Christi“ und „Tag des Gerichts“ auf denselben Zeitabschnitt Bezug nehmen, auf eine Periode von tausend Jahren. Mit anderen Worten: Gott hat beschlossen, daß die Welt nicht vor dem Beginn der Tausendjahr-Herrschaft des Christus bekehrt werden soll noch bekehrt werden kann.

Nun laßt uns die Beweise für diese Behauptung prüfen. Man beachte zuerst, daß der Ausdruck „Gericht“ Untersuchung und Entscheidung als Abschluß der Untersuchung bedeutet. In Übereinstimmung mit diesem Gedanken sagt der Prophet Jesaja: „Wenn deine Gerichte die Erde treffen, so lernen Gerechtigkeit die Bewohner des Erdkreises.“ (Jesaja 26 : 9) Hier wird uns deutlich gesagt, daß die Menschen während des Gerichtstages Gerechtigkeit lernen werden. Gewöhnlich wird den Leuten gelehrt, daß es zu spät sei, noch etwas zu lernen, sobald der Gerichtstag da sei; aber das ist ein Irrtum, wie der folgende Schrifttext zeigt. Wir lesen nämlich in Psalm 119 Vers 175: „Deine Rechte [a. u.: Gerichte] mögen mir helfen.“ Das ist ja gerade der Zweck des großen Tages

des Gerichtes, nämlich der armen, Blinden, betrogenen und bedrückten Menschheit dazu zu verhelfen, die Wahrheit über die Güte und Liebe Gottes zu erkennen.

Der große tausendjährige Gerichtstag der Welt wird ein Tag des Segens, der Aufrichtung, Erziehung und Hilfeleistung sein. Der Prophet David beschreibt den Tag des Gerichts als einen Tag begehrtenwerter Segnungen. Man beachte Davids Worte, ausgezeichnet in Psalm 19 Verse 9—11: „Die Rechte [a. u.: Gerichte] Jehovas sind Wahrheit, sie sind gerecht allesamt; sie, die künstlicher sind als Gold und viel gebiegenes Gold, und süßer als Honig und Honigseim. Auch wird dein Knecht durch sie belehrt; im Beobachten derselben ist großer Lohn.“ Den Menschen ist allgemein gesagt worden, es sei zu spät, noch gewarnt zu werden oder einen Lohn gewinnen zu können, wenn der Tag des Gerichtes gekommen sein werde. Jedoch lehrt die angeführte Schriftstelle das gerade Gegenteil.

Diese richtige Bedeutung des Wortes „Gericht“ im Sinne haltend, laßt uns nun etliche weitere Texte untersuchen. In Apostelgeschichte 17 : 31 lesen wir, daß Gott „einen Tag [andere Schriftstellen kennzeichnen ihn als einen Tausendjahr-Tag] gesetzt hat, an welchem er den Erdkreis richten wird in Gerechtigkeit durch einen Mann, den er dazu bestimmt hat [Christus], und hat allen den Beweis davon gegeben, indem er ihn auferweckt hat aus den Toten“.

Man beachte nun, daß Petrus uns die Länge des Gerichtstages angibt. Wir lesen in 2. Petrus 3 : 7, 8: „Die jetzigen Himmel aber und die Erde sind durch sein Wort aufbewahrt, für das Feuer behalten auf den Tag des Gerichts . . . Dies eine aber sei euch nicht verborgen, Geliebte, daß ein Tag bei dem Herrn ist wie tausend Jahre, und tausend Jahre wie ein Tag.“ Der Psalmist stimmt mit Petrus überein, indem er erklärt: „Tausend Jahre sind in deinen Augen wie der gestrige Tag, wenn er vergangen ist, und wie eine Wache in der Nacht.“ — Psalm 90 : 4.

In Johannes 5 : 22 lesen wir: „Der Vater richtet auch niemand, sondern das ganze Gericht hat er dem Sohne gegeben.“ Hieraus können wir ersehen, daß Jehova seinen Sohn dazu bestimmt hat, während des großen tausend-jährigen Gerichtstages Richter über die ganze Erde zu sein; und die Heilige Schrift versichert uns, daß mit dem Anfang jener Zeit Gott alle seine Feinde zu den Füßen seines Sohnes — das heißt unter dessen Herrschaft — bringen wird. Daher konnte Jesus das Werk des Gerichtes nicht vor Gottes bestimmter Zeit beginnen, nicht ehe Gott seine Feinde seiner Macht und Herrschaft unterwerfen würde. Wir lesen in Matthäus 22 Vers 44: „Jehova sprach zu meinem Herrn: Setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde lege unter deine Füße.“ Paulus bestätigt den Gedanken, daß Jesus von der Zeit seiner Auferstehung an bis zu der Zeit, da Gott alle seine Feinde seiner Herrschaft unterwerfen würde, warten mußte. Wir lesen in Hebräer 10 : 12, 13: „Er aber, nachdem er ein Schlachtopfer für Sünden dargebracht, hat sich auf immerdar gesetzt zur Rechten Gottes, fortan wartend, bis seine Feinde gelegt sind zum Schemel seiner Füße.“ Hieraus können wir ersehen, daß es selbst Jesu nicht erlaubt war, zu seiner Zeit die Bekehrung der Welt zu versuchen.

Warum aber mußte Jesus mehr als achtzehnhundert Jahre warten, bevor er mit dem Werke der Befehring der Welt beginnen konnte? Die Antwort ist, daß Gott verordnete, daß, wenn Christus dieses Werk beginnen werde, die auserwählte Versammlung mit ihm in Herrlichkeit vereint sein und mit ihm an diesem Werke teilnehmen soll. Das ist der Punkt, über den die Menschen falsch belehrt worden sind. Ihnen wurde gelehrt, daß die Kirche oder Versammlung Gottes in all den verschiedenen Kirchensystemen oder Sekten der sogenannten christlichen Religionen der Erde bestehe. Diese Systeme zählen über 500 000 000 Glieder, wohingegen die wahre Kirche aus nur 144 000 Heiligen besteht. Diese wahre Kirche wird auch die Braut des Lammes, Christi, genannt, während Jesus als der Bräutigam bezeichnet wird; und die wahre Kirche soll — mit dem Herrn verbunden — an dem Werke des Gerichts der Welt teilnehmen. Laßt uns den Beweis hierfür betrachten.

Wir lesen in 1. Korinther 6 : 2, 3: „Wisset ihr nicht, daß wir Engel richten werden?“ Wiederum lesen wir in Offenbarung 20 Vers 6: „Glücklich und heilig, wer teil hat an der ersten Auferstehung! Über diese hat der zweite Tod keine Gewalt, sondern sie werden Priester Gottes und des Christus sein und mit ihm herrschen tausend Jahre.“ In dieser Schriftstelle wird uns deutlich erklärt, daß die Herrschaft Christi von tausendjähriger Dauer sein wird, und daß die Heiligen während dieser Zeit mit ihm herrschen werden.

Der Grund, warum Christus, nachdem er zur Höhe aufgefahren war und sich zur Rechten Gottes gesetzt hatte, so viele Jahrhunderte warten mußte, ehe er mit der Befehring und dem Gerichte der Welt beginnen sollte, war, Gott Zeit zu geben, die Braut für seinen Sohn zu finden. Dieses Werk hat nahezu neunzehnhundert Jahre beansprucht. Wenn die volle Anzahl Heiliger (die wahre Kirche) gefunden ist, wird das Königreich des Christus sein Werk beginnen, und dann erst, nicht früher, wird das Werk der Weltbefehring anfangen. Jesus und die Auserwählten werden mit Autorität und Macht für dieses Werk bekleidet sein, aber sie können es nicht vor Gottes bestimmter Zeit tun.

Wenn Jesus und die wahre Kirche in der ersten Auferstehung vereint und die Türe geschlossen sein wird, so daß niemand mehr zur Vervollständigung der vorbestimmten Zahl nötig sein wird, dann wird das Königreich in volle Tätigkeit treten. Johannes gibt uns ein Bild hierüber und sagt: „Und ich sah: und siehe, das Lamm stand auf dem Berge Zion und mit ihm hundertvierundvierzig tausend, welche seinen Namen und den Namen seines Vaters auf ihren Stirnen geschrieben trugen.“ — Offenbarung 14 : 1.

Auch in Daniel 7 : 22 wird uns erklärt, daß das Königreich unter der Herrschaft der Heiligen sein wird. Wir lesen dort: „Der Alte an Tagen kam, und das Gericht [wurde] den Heiligen des Höchsten gegeben . . . , und die Zeit kam, da die Heiligen das Reich in Besitz nahmen.“ In Vers 27 steht geschrieben: „Und die Reiche und die Herrschaft und die Größe der Königreiche unter dem ganzen Himmel wird dem Volke der Heiligen gegeben werden.“

Hieraus ist zu ersehen, daß dem Plane Gottes gemäß die Welt während der Herrschaft des Christus befehrt und Gerechtigkeit auf der Erde aufgerichtet werden soll, und daß dieses Werk durch Jesus Christus und die wahre Kirche getan werden wird. Dieses Werk wird passenderweise ein Werk des Gerichtes genannt, weil es entscheiden soll, ob die in Erprobung Stehenden, Männer und Frauen, würdig sind, ewig zu leben oder nicht. Ihre Würdigkeit zu leben wird durch ihren Gehorsam gegenüber den Gesetzen des Königreiches entschieden werden; und sie werden mit diesen Gesetzen genau vertraut gemacht werden. Paulus sagt in seinem Briefe an Timotheus: „Ich bezeuge ernstlich vor Gott und Christo Jesu, der da richten wird Lebendige und Tote, und bei seiner Erscheinung und seinem Reiche.“ — 2. Timotheus 4 : 1.

Jesus selbst sagt uns, daß es an dem Tage des Gerichtes schlechten Menschen erträglich ergehen wird. Seine Worte lauten: „Wahrlich, ich sage euch, es wird dem Lande von Sodom und Gomorra erträglich ergehen am Tage des Gerichtes als jener Stadt.“ (Matthäus 10 : 15) Wiederum spricht Jesus: „Ich sage euch: Tyrus und Sidon wird es erträglich ergehen am Tage des Gerichtes als euch.“ (Matthäus 11 : 22, 24) Weiter sagt Jesus noch: „Männer von Ninive werden aufstehen im Gericht mit diesem Geschlecht und werden es verdammen . . . Eine Königin des Südens wird auftreten im Gericht mit diesem Geschlecht und wird es verdammen.“ (Matthäus 12 Verse 41, 42) Wenn Sodom und Gomorra, Tyrus, Sidon, Ninive, die Königin von Scheba am Gerichtstage aufstehen, das heißt auferweckt werden sollen, und es jenen gottlosen und heidnischen Völkern erträglich ergehen soll, so folgt hieraus, daß der Tag des Gerichtes nicht — wie den Menschen allgemein gelehrt worden ist — von solcher Art ist, daß man sich vor ihm sehr fürchten mußte.

Weshalb aber sollen diese gottlosen und heidnischen Völker wiederkommen? Die Antwort ist: Weil ihnen die Erkenntnis Jehovas gelehrt werden soll, damit sie überhaupt erst die Weisheit, Gerechtigkeit, Liebe und Macht Gottes kennenlernen; damit sie zum ersten Male erfahren, daß Jesus Christus durch Gottes Gnade für sie den Tod kostete; damit sie ferner zum ersten Male die von den Verkündern der Glaubensbekenntnisse und Überlieferungen der Menschen gereinigte Wahrheit hören mögen. Diese Völker sind aber nicht die einzigen, die es nötig haben, diese Lektionen zu lernen. Zu ihnen kommen Milliarden anderer hinzu: Afrikaner, Chinesen, Japaner, Ägypter, Babylonier, Meder, Perser, Kanaaniter, Hittiter, Jebusiter, Moabiter und zahlreiche andere Nationen, die niemals etwas von Jesus oder seinem Vater, Jehova Gott, gehört haben. Hierzu kommen noch Millionen Irtsinniger, Kinder und Schwachsinniger, die während der tausend Jahre die Hilfe und Belehrung des Herrn Jesu und seiner wahren Kirche nötig haben werden.

Der einzige Weg, jemals ewiges Leben zu erlangen, ist Glaube an den Herrn Jesum Christum. Aber wie können sie glauben, es sei denn sie hören von ihm? wie Paulus in seinem Briefe an die Römer sagt, wo wir lesen: „Wie werden sie nun den anrufen, an welchen sie nicht geglaubt haben? Wie aber werden sie an den glauben, von welchem sie nicht gehört haben?“ (Römer 10 : 14)

Wenn sie zum ersten Male von dem Namen des Herrn Jesu Christi und von der durch seinen Tod bewirkten Erlösung hören werden, so wird dies ihre „erste Gelegenheit“ sein, errettet oder belehrt zu werden. Es wird für sie keine „zweite Gelegenheit“ bedeuten.

Darum hat Gott in seiner Liebe und Barmherzigkeit eine Auferstehung der Toten beschlossen. Wir lesen in 1. Timotheus 2:4, daß Gott „will, daß alle Menschen errettet werden und zur Erkenntnis der Wahrheit kommen“. Das bedeutet, daß kraft der Erlösung, die Christus vollbracht hat, alle Menschen von der adamischen Verdammnis errettet und tausend Jahre vor sich haben werden, während denen sie zur Erkenntnis der Wahrheit gebracht werden und Gelegenheit erhalten sollen, mit der Wahrheit in Übereinstimmung zu kommen. Wer in vollständige Harmonie mit den Einrichtungen dieses Königreiches kommen wird, wird ewiges Leben erlangen. Alle aber, die hiermit nicht in Harmonie kommen, sollen aus dem Volke ausgerottet werden. Diese Vernichtung wird eine vollständige und ewigdauernde sein; sie wird in der Heiligen Schrift der zweite Tod genannt.

Die Schrift sagt uns, daß Satan tausend Jahre lang gebunden sein wird. (Offenbarung 20:2) Wozu soll dies dienen? Die Antwort ist: damit er das Werk der Befehung der Welt nicht hindern kann. Während des Christlichen Zeitalters, da Menschen die Welt zu befehren versuchten, hat Satan dieses Werk gehindert. Er hat die Menschen verblendet, so daß sie Gottes Plan und Absichten nicht verstehen konnten, und hat sie verführt, ihre Zeit, ihr Geld und ihre Kraft in nutzloser Weise zu vergeuden, was dieses Werk eher aufgehalten als gefördert hat.

Das Binden Satans wird es möglich machen, die Wahrheit in ihrer ganzen Schönheit und Einfachheit, befreit von den Irrtümern der Glaubensbekenntnisse und Traditionen, zu verkündigen. Dadurch werden Aberglauben und Unwissenheit vertrieben, und das Volk wird nicht mehr getäuscht werden. Der Prophet sagt: „Wer auf dem Wege wandelt — selbst Einfältige werden nicht irgehen.“ — Jesaja 35:8.

Die Tatsache, daß Gott während des ganzen Christlichen Zeitalters die auserwählte Versammlung für das

Werk der Weltbefehung schulde und vorbereitete, ist ganz in Übereinstimmung mit seiner Weisheit und Liebe. In der ersten Auferstehung bekleidet Jehova sie mit Macht und Autorität, dieses Werk zu tun. Dann wird der Teufel gebunden werden, und dieses Werk — nicht länger gehindert durch Satan, gefallene Engel und verderbte Menschen — wird voranschreiten; es wird nicht nur die Menschen erfassen, die bei Beginn dieses Werkes leben, sondern alle, die in den Gräbern sind, werden gleichfalls an den Segnungen des Königreiches teilhaben, denn Jesus selbst erklärte dies. Wir lesen in Johannes 5:28, 29, daß „alle, die in den Gräbern sind, seine Stimme hören und hervorkommen werden: die das Gute getan haben [die Auserwählten], zur Auferstehung des Lebens, die aber das Böse verübt haben [die übrige Menschenwelt], zur Auferstehung des Gerichts“.

Dadurch wird in nachdrücklichster Form erneut die große Wahrheit betont, daß alle, die niemals eine Prüfung auf Leben hatten — und das schließt alle ein, die nie eine richtige Erkenntnis Gottes und der Wahrheit besaßen — einer solchen Erprobung während der tausend Jahre des Gerichtstages Christi unterzogen werden sollen.

Laßt uns nun die Frage nach der Ursache des Versagens der Kirchen zusammenfassend beantworten: Erstens war es nicht Gottes Zeit für das Weltbefehungswerk. Zweitens sind die Kirchen nie hierzu ermächtigt worden. Drittens haben sie für ein solches Werk weder die erforderliche Weisheit noch die nötige Macht besessen. Es bedarf hierzu göttlicher Macht und göttlicher Weisheit; und nur dem verherrlichten Herrn und seiner Braut, das ist der wahren Kirche, wird diese göttliche Weisheit und Macht gegeben werden.

Biblische Chronologie und Prophetie und die Zeichen der Zeit liefern ein vereintes Zeugnis für die Tatsache, daß das Königreich Christi, um welches Menschen seit achtzehn Jahrhunderten beteten, und das das Werk der Weltbefehung vollbringen soll, gerade zur gegenwärtigen Zeit in Macht und großer Herrlichkeit auf der Erde ausgerichtet wird. Die Befehung der Welt, das Ende der Kriege, der Sünde und des Todes sind Ereignisse, die in sehr naher Zukunft liegen.

Engl. W. T. v. 15. Aug. 1929.

„Jehova unterweist zum Kampf“

Gott ist's, der dir Kraft gibt,
Wenn du ihm vertraust,
Wenn du auf den Felsengrund
Der Verheißung baust.
Er hat seinem Volke
Jetzt die Freund' vermehrt,
Und er wandelt Freud' in Kraft,
Wie sein Wort es lehrt.

Er gibt dir die Kräfte,
Die du nötig hast,
Um im Kampfe zu bestehen
Wider Erdenlast;
Seine Macht ist siegreich
Gegen jeden Feind,
Und sein Arm ist nicht zu kurz,
Wie der Böse meint.

In der Kraft des Höchsten
Geht's zum Sieg voran,
Gott hat seinen Arm entblößt,
Er macht frei die Bahn;
Er geht in der Wolke
Vor den Seinen her,
Seinem treuen Bundesvolk
Ist er Schild und Wehr.

Weil Jehova selber
Jetzt den Bogen spannt,
Trifft er sicherlich den Feind
Und befreit das Land;
Wald wird Lob- und Danklied
Rings die Erd' erfüll'n,
Denn der Herr wird seine Macht
Allem Fleisch enthüll'n.

Darum laß dich gürt'en,
Teures Volk des Herrn,
Mach' Jehovas Namen kund,
Dien' ihm froh und gern;
Dann wird deine Freude
Deine Stärke sein:
Wahre Stärke kommt vom Herrn,
Nur vom Herrn allein.

F. M. G.

Gottes Königreich zur Rettung der Menschen

Besonders seit 1914 ist die Erde von großem Unheil und Unglück heimgesucht worden, was Zustände geschaffen hat, die in ihrem Schoße drohendes Leid, Tod und Verderben für Einzelwesen, Gemeinden und selbst Nationen bergen. Seit jenem kritischen Zeitpunkt sind die Zeitungen der Welt angefüllt mit Berichten über Rettungen zur See und zu Lande, auf den Schlachtfeldern, in den eisigen arktischen Regionen, Rettungen vor dem Sturme, vor Flut und vor Feuer, vom Hungertode, von Seuchen und Erdbeben oder von sonstwelcher Art fast unentrinnbaren Verderbens und Untergangs.

Seit 1914 liegt die alte Welt im Sterben. Gewißlich befand sich das Menschengeschlecht all die vergangenen 6000 Jahre im Zustand des Sterbens. Aber der Weltkrieg und all die Übel, die seiner Spur folgten — wie Hungersnot, Seuchen, Erdbeben, Fluten und andere große Schrecknisse (Matthäus 24:7,8) —, hat den unzeitigen Tod großer Menschenmassen verursacht, deren Menge in keiner ähnlich kurzen Zeitspanne vergangener Geschichte ihresgleichen aufzuweisen hat.

Was wir meinen, ist, daß seit 1914 die alte weltweite Organisation menschlicher Einrichtungen im Sterben liegt. Im Hinblick auf die vielen verschiedenen Sprachen, Sitten, Geseze und Nationen scheint diese Organisation eine Art kaleidoskopisches, wirres Runderbunt zu sein, dem jedes einheitliche Fundament fehlt; und den meisten Leuten war es ein Rätsel, wie ein solches Gebilde doch so lange zusammenhalten konnte. Aber obgleich das Ganze, oberflächlich betrachtet, wie ein sinnloses Flickwerk aussieht, so geht doch ein gewisser einheitlicher Zug durch das ganze System: Überall treten selbstsüchtige, geldgierige Geschäftsinteressen zutage, wie auch selbstsüchtige, ehrgeizige, heftigliche Politiker und heuchlerische, irreleitende Religionsführer in herrschenden Stellungen, und diese alle wirken zur Förderung ihrer persönlichen Interessen Hand in Hand, während die Volksmassen niedergedrückt, betrogen, schwerer Bedrückung unterworfen und ihrer billigen Menschenrechte und Privilegien beraubt sind.

Der Weltkrieg und seine verheerenden Begleiterscheinungen schienen der alten Welt einen Todesstreich zu versetzen. Nun schreit sie: „Zu Hilfe!“ Wer nun wünschte einer solch selbstsüchtigen Weltorganisation zu Hilfe zu eilen? Man wird antworten: „Natürlich nur der Teufel selbst.“ Die Bibel zeigt, daß dem gerade so ist! Warum nun ist Satan so sehr an der Rettung der Welt interessiert? Nun, weil die alte Welt seine Organisation, und er ihr unsichtbarer Oberherr ist. Der Apostel Johannes sagt: „Die ganze Welt liegt in dem Bösen.“ (1. Johannes 5:18) Der Apostel Paulus nennt den Bösen den „Gott dieser Welt“ (2. Korinther 4:3,4), und Jesus selbst nannte den Teufel den „Fürsten dieser Welt“. (Johannes 12:31). Man kann die „gegenwärtige böse Welt“ (Galater 1:4) nicht mit Jesus in Verbindung bringen. Jesus sprach zu dem Diener des Teufels, nämlich zu dem römischen Statthalter, der danach Vollmacht erteilte, ihn zu

kreuzigen: „Mein Königreich ist nicht von dieser Welt.“ (Johannes 18:36) Wie verhielt sich das? Nun, Jesus hatte doch dreieinhalb Jahre zuvor die ihm vom Teufel angebotene Weltmacht zurückgewiesen!

Der Teufel kam, um Jesus zu versuchen, und „zeigte ihm in einem Augenblick alle Reiche des Erdbereiches. Und der Teufel sprach zu ihm: Ich will dir alle diese Gewalt und ihre Herrlichkeit geben; denn mir ist sie übergeben, und wem irgend ich will, gebe ich sie. Wenn du nun vor mir anbeten willst, soll alles dein sein. Und Jesus antwortete ihm und sprach: Es steht geschrieben: ‚Du sollst den Herrn, deinen Gott, anbeten, und ihm allein dienen.‘“ (Lukas 4:5—8) Die Antwort des Herrn zeigt, daß ein Streben nach weltlicher Macht unter Inanspruchnahme der Hilfe von Politikern oder des Reichums oder unter dem Deckmantel der Religion, und ferner noch der Anspruch, ein religiöser Diener Gottes zu sein und sich dabei gleichzeitig in weltliche Politik zu mischen, die besitzende Klasse zu verschonen und um ihre Gunst zu buhlen, nicht Gott, sondern dem Teufel zu dienen und ihn anzubeten bedeutet.

Der Teufel ist in seinem Bestreben, seine durch den Krieg zerrüttete Weltherrschaft über die Menschheit zu retten, nicht allein. Eine ganze Anzahl scheinen ihm helfen zu wollen, sein gefährlich verwundetes System zu schützen, zu verbinden und zu heilen. Wer mögen diese sein? Nun, die Unterstützer solcher Bündnisse, Gerichtshöfe, Vereinigungen und Bewegungen, die da bezwecken, die Massen der alten teuflischen Politik der Menschenherrschaft unterworfen und in dem Fochse gewissenloser Finanzkorporationen zu halten und überdies das Gewissen des Volkes noch länger in den Ketten seiner Religionsführer zu fesseln, die stets mit den großen Politikern und dem Großgeschäft verbunden und ihre Verbündeten und Wortführer gewesen sind. Man kann wahrnehmen, daß sich diese vorgeblichen Retter der Welt besonderer Vorrechte, selbstlicher Vorteile unter der gegenwärtigen satanischen Herrschaft erfreuen. Der Apostel Jakobus nennt sie „Freunde der Welt“, aber Feinde Gottes“. Sie versuchen, die Menschen davon zu überzeugen, daß die Fortsetzung der uralten Methode der Herrschaft des Volkes durch das Volk (unvollkommene und sündige Menschen gleich ihnen) und für das Volk (das bedeutet die herrschenden Elemente an der Spitze) Wohlfahrt des Volkes und Rettung der Zivilisation bedeute.

Aber Menschenherrschaft kann nach 1914 keinen besseren Erfolg versprechen als vorher. Sie kann nicht einmal versprechen, wenigstens ebenso gut zu wirken wie damals, denn die Statistiken zeigen, daß die Welt zufolge des Weltkrieges in moralischer und anderer Hinsicht weit übler daran ist. Der Völkerbund, der Weltgerichtshof oder andre internationale Einrichtungen kommen nur, um Satans Weltorganisation, nicht aber um die Menschheit zu retten. Sollte die Menschenherrschaft etwa weiterbestehen, so würde die Menschheit nur darin fortfahren, zu hungern, bedrückt und in den Ketten Satans und der

Sünde verflucht zu sein, während sie von Gott aber entfremdet und in Unwissenheit über seinen Heilsplan bleiben würde; sie würde weiterhin unvollkommen, sich, krank und unglücklich sein, um schließlich zu sterben. . .

Und was nach dem Tode? Noch mehr Leiden? Kirchenleute fragen sich selbst, welche Hoffnung die Kirche für den Zustand nach dem Tode anzubieten habe. Die einen antworten: „Einen unverzüglichen Eingang in den Himmel, wenn ich der Kirche treu bleibe.“ Andersgläubige antworten: „Einen Eingang in die himmlische Seligkeit, aber erst nachdem ich ungezählte Jahrhunderte der Leiden im Fegefeuer erduldet haben werde. Dieser Reinigungsprozeß mag aber immerhin durch die Vermittlung meiner religiösen Vorgesetzten, Verwandten und Freunde auf der Erde nach meinem Tode etwas abgekürzt werden.“

Sehr gut; wie verhält es sich aber mit den Millionen nichtkirchlicher Leute im Lande? und gar noch mit den Hunderten von Millionen kirchenloser heidnischer Völker anderer Länder, einschließlich all derer, die während der vergangenen sechs Jahrtausende gestorben sind? Die Glaubensbekenntnisse der Kirchen predigen keine Hoffnung ewigen Heils für solche, und die Kirchenysteme selbst haben sogar jämmerlich versagt, ihnen auch nur in diesem Leben zu helfen.

Gott sei Dank dafür, daß er die Aufgabe der Rettung der sterbenden und schwer bedrückten Menschheitsfamilie nicht menschlichen Kirchenystemen übertrug. Jehova Gott bedarf ihrer Hilfe keineswegs, denn er ist allmächtig. Er selbst hat durch Jesus Christus des Menschen Rettung auf sich genommen. Wovon aber und für was muß denn der Mensch gerettet werden? Natürlich nicht für den Himmel. Der Mensch ist kein himmlisches Geschöpf, sondern „von der Erde, von Staub“ (1. Korinther 15 : 47), und „die Erde [nicht den Himmel] hat er [Gott] den Menschenkindern gegeben“ (Psalm 115 : 16) Wie Jesajas Prophezeie erklärt, hat Gott unsre Erde geschaffen, damit die Menschheit sie ewig bewohne. (Jesaja 45:12, 18) Offenbar muß der Mensch also von Sünde und ewigem Tode errettet und zurückgebracht werden zu Freiheit, Glück, Wohlstand, Gleichheit, vollkommener Gesundheit, vollständiger Sündlosigkeit und ewigem Leben auf der Erde — nicht im Himmel — in Harmonie mit Gott. Das sind die Dinge, die Adam vor sechstausend Jahren durch seine vorsätzliche Sünde in Eden verlor. Kein Mensch könnte diese verwirkten Segnungen erkaufen oder wiedergewinnen. Menschliche Regierungen können sie nicht zurückbringen oder verbürgen oder dem Menschen verschaffen; und bis heute haben sie alle versagt, es zu tun. Darum muß Gottes Königreich die Menschen erretten, und zwar eilends. Zu diesem Zweck geschah es, daß vor neunzehnhundert Jahren Gott, „der Vater, den Sohn gesandt hat“, damit dieser durch seinen Tod am Kreuze und durch seine Auferstehung zum „Heiland der Welt“ werde. — 1. Johannes 4 : 14.

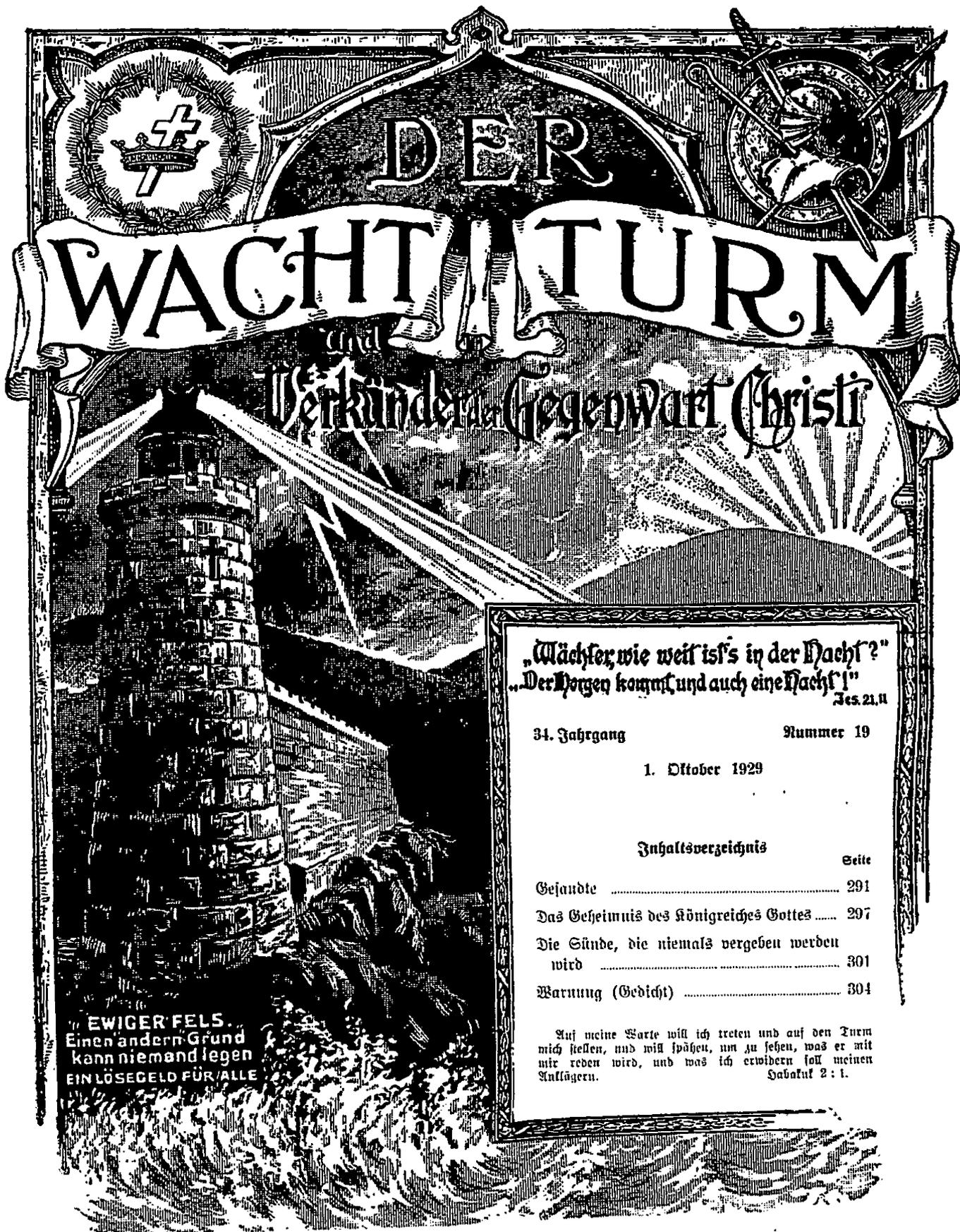
Unter den Hosianna-Rufen der Bevölkerung ritt Jesus auf einem Esel in Jerusalem ein und bot sich den Juden als rechtmäßiger König der Erde an. Die Priester und die übrige Geistlichkeit sowie die herrschenden Elemente verwarfen ihn. Aus diesem Grunde dauerte die Herrschaft

unvollkommener Menschen und unbefriedigender und bedrückender menschlicher Regierungen, bis auf unsren Tag fort. Aber Jesus ist durch seinen Tod und seine Auferstehung König und Herr sowohl der Lebendigen als auch der Toten geworden. (Römer 14 : 9) Die biblische Prophezie und die Ereignisse unter den Menschen stimmen darin überein, daß im Jahre 1914 die Zeiten der Nationenhererschaft zu Ende gingen, und daß die Zeit Jehova Gottes gekommen ist, dem Herrn Jesu, dem das Recht gehört, die Herrschaft über die Erde zu geben. (Hesekiel 21 : 32) Das erklärt, warum seit dem Weltkriege die Botschaft, daß Jehova Gott und sein Sohn Christus Jesus König ist, von den Bibelforschern allen Nationen gepredigt wurde. — Matthäus 24 : 14.

So hat sich der große, unsichtbare, geistige Christus durch diese „Königreichsbotschaft“ der sogenannten Christenheit tatsächlich als der neue, rechtmäßige König der Erde angeboten. Die Friedenskonferenz und alle herrschenden politischen, finanziellen und religiösen Machthaber haben die Königreichsbotschaft verworfen und auf diese Weise Christus als Herrscher zurückgewiesen. Was macht das aber aus? Diese Gegner des hereinbrechenden Königreiches werden in der herannahenden Schlacht zwischen Gott, dem Allmächtigen, und Satans Organisation gewaltsam aus dem Wege geräumt, wenn nicht gar vernichtet werden, und Jesus wird trotz ihres Widerstandes die Herrschaft über die Erde ergreifen. Kein Völkerbund oder ähnliche Menschenmachwerke werden ihn aufhalten können; sie werden dabei zerschmettert werden (Jesaja 8 : 9—12), Satan wird gebunden (Offenbarung 20 : 1-3), und die Menschheit freigesetzt werden, wenn auch unter Erlebung der schrecklichsten Trübsalszeit, dergleichen nie gewesen ist, seitdem eine Nation besteht. (Matthäus 24 Verse 21, 22) Aber so wie Noah die Flut überlebte, so werden gleicherweise viele nach Gerechtigkeit strebende Menschen diese katastrophale, jedoch notwendige „Zeit der Trübsal“ überleben (Daniel 12 : 1) und in das goldene Zeitalter der Regierung Christi über die Erde hinüberleben.

Dann wird die Rettung aller willigen Menschen erfolgreich und ohne Störung durch Teufel oder gefesselte Menschen vor sich gehen. Auch die Auferstehung der Toten wird alsdann stattfinden: „Von der Gewalt des Grabes werde ich sie erlösen, vom Tode sie befreien“, spricht Gott. (Hosea 13 : 14) In den tausend Jahren der unsichtbaren Herrschaft Christi wird die Entfernung der Sünde und des Sterbens, die Wiedereinsetzung der Menschheit in ein erdweites Paradies und die Wiederbringung aller durch die Sünde verloren gegangener irdischer Segnungen gänzlich durchgeführt werden. (Offenbarung 20 : 4—6) „Die Gefesselten werden aus dem Bande [a. u.: Erde] ausgerottet werden“ (Sprüche 2 : 22; 10 : 30), aber die Errettung und Wiederherstellung der gesorjamen Menschen wird zur herrlichen Vollendung gebracht werden, und alles Volk der Erde wird das Haupt und die Knie im Namen des Herrn Jesu beugen und Jehova Gott Ruhm und Preis darbringen. — Philipper 2 : 5—11.

W. T. vom 15. August 1929.



EWIGER FELS.
 Einen andern Grund
 kann niemand legen
EIN LÖSEGELD FÜR ALLE

„Wächter, wie weit ist's in der Nacht?“
 „Der Morgen kommt, und auch eine Nacht!“
 Jes. 21, 11

34. Jahrgang Nummer 19
 1. Oktober 1929

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Gesandte	291
Das Geheimnis des Königreiches Gottes	297
Die Sünde, die niemals vergeben werden wird	301
Warnung (Gedicht)	304

Auf meine Karte will ich treten und auf den Turm mich stellen, und will spähen, um zu sehen, was er mit mir reden wird, und was ich erwidern soll meinen Anklägern.
 Habakuk 2 : 1.

Auf der Erde Bedrängnis der Nationen in Raslosigkeit bei brausendem Meer und Wasserwagen (wegen der ruhelosen, unzufriedenen Völkermassen); indem die Menschen verschwächen vor Furcht und Erwartung der Dinge, die über den Erdkreis kommen, denn die Kräfte der Himmel werden erschüttert werden. Wenn ihr dies geschehen sehet, erkennet, daß das Reich Gottes nahe ist. Blidet auf und hebt eure Häupter empor, weil eure Erlösung naht. — Lukas 21 : 25—31.

Die Zeitschrift und ihre heilige Mission

Die Zeitschrift wird veröffentlicht durch die Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft, um den Menschen zu helfen, den göttlichen Plan zu verstehen. Sie gibt Anleitungen für ein systematisches Bibelstudium, an dem alle ihre Leser regelmäßig teilnehmen können. Sie kündigt Hauptversammlungen an und gibt Berichte darüber.

Die Zeitschrift hält sich streng an die Bibel als Gottes geoffenbartem Worte der Wahrheit. Sie steht zu dem großen Absegelopfer als der Fundamentallehre, nach welcher alle anderen Lehren gemessen werden. Sie ist unabhängig von Parteien, Sekten und menschlichen Glaubensbekenntnissen. Sie nimmt keinen dogmatischen Standpunkt ein, sondern fordert vertrauensvoll zu einer sorgfältigen Prüfung ihrer Darlegungen im Lichte des unfehlbaren Wortes Gottes auf. Sie läßt sich nicht in Streitigkeiten ein, und ihre Spalten sind für keine persönlichen Dinge offen.

Was uns die Heilige Schrift deutlich lehrt:

Jehova ist der allein wahre Gott, der Schöpfer Himmels und der Erde, und er ist von Ewigkeit zu Ewigkeit. Der Logos ist der Anfang der Schöpfung Gottes; er wurde Mensch und ist jetzt der Herr Jesus Christus in Herrlichkeit, bekleidet mit aller Macht im Himmel und auf Erden.

Gott erschuf die Erde für den Menschen; er schuf einen vollkommenen Menschen und gab ihm die Erde als Wohnstätte. Der Mensch aber übertrat willentlich Gottes Gesetz und wurde deshalb zum Tode verurteilt. Infolge der sündigen Tat Adams sind alle Menschen als Sünder geboren worden und besitzen kein Recht auf Leben.

Jesus wurde ein menschliches Wesen, um der Erlöser des Menschen zu werden. Er gab sein Leben als Absegel für den Menschen und beschaffte dadurch den Loskaufpreis. Als göttliches Wesen stand er von den Toten wieder auf, fuhr gen Himmel und stellte den Wert seines menschlichen Opfers als Absegel für den Menschen dar.

Während vieler Jahrhunderte hat Gott durch Christus die Glieder seiner Versammlung auserwählt, die den Leib Christi bilden. Die Aufgabe der Auserwählten ist, den Fußstapfen ihres Herrn Christus Jesus zu folgen, in seiner Ebenbildlichkeit zu wachsen, ein Zeugnis für den Namen und Plan Jehovas abzulegen, und schließlich werden sie mit Christo Jesu in seinem himmlischen Königreich verherrlicht werden. Der Christus, Haupt und Leib, bildet den „Samen Abrahams“, durch den alle Geschlechter der Erde gesegnet werden sollen.

Die Welt ist zu ihrem Ende gekommen. Der Herr Jesus ist zurückgekehrt und ist jetzt gegenwärtig. Jehova hat Christus Jesus auf seinen Thron gesetzt und gebietet nun allen Völkern und Menschen, ihn zu hören und ihm zu gehorchen.

Die Hoffnung des Menschengeschlechtes liegt in Wiederherstellung zu menschlicher Vollkommenheit während der Herrschaft Christi. Die Herrschaft Christi wird jedermann die Gelegenheit einer günstigen Prüfung für Erlangung des Lebens bieten, und die Gehorsamen werden dann ewig in glücklichen Verhältnissen auf Erden leben.

Die monatlich zweimal erscheinende Zeitschrift

ist direkt vom Verlag zu beziehen. Vierteljährlich 60 Pfg. (Österreich 1.— S., Tschechoslowakei 6.— Kč). Bei Zusendung unter Streifenband 20 Pfg. Porto extra, (Österreich 20 g); Bezugspreis für die Schweiz für ein Jahr 6.— Frs.; für Frankreich, Belgien und Saargebiet: jeweils nach Tageskurs. Bestellungen und Korrespondenzen sind zu richten an die

Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft

Magdeburg (Deutschland), Leipziger Straße 11—12. Telefonnummern: 40 556, 40 557, 40 558.

Postcheckkonten:
Magdeburg 4042, Wien 166 450, Brunn 126 015.

Adresse für Österreich:
Wien XII, Heldenborser Straße Nr. 19.

Adresse für die Tschechoslowakei:
Brünn-Jullienfeld, Hybesgasse 30.

Für die Schweiz, Jugoslawien, Belgien, Luxemburg und Saargebiet: Watch Tower Bible and Tract Society, Bern, Allmendstrasse 30. Postcheck-Konto Bern III/83. 19 — für Frankreich: Tour de Garde, 105 rue de Poissonniers, Paris 18, Postscheck-Konto Paris 1310-71 — für Dänemark: Kopenhagen, Ole Suhrsgade 14 — für Schweden: Stockholm, Drottninggatan 83 — für Norwegen: Oslo, Parkveien 60 — für England: 34 Craven Terrace, London W 2 — für Australien: 495 Collins St., Melbourne, Australien — für Südafrika: 6 Leliestr., Cape Town, South-Africa — für Finnland: Helsinki, Temppelikatu 14 — für Holland: Wachtoren Bybel & Tractaat Genootschap, Postbox 51, Haarlem — für Amerika: Watch Tower Bible and Tract Society, 117 Adams Str., Brooklyn, N. Y.

Herausgeber-Komitee: J. F. Rutherford, W. C. van Amburgh, J. Hemery, R. H. Barber, E. J. Coward.

Frei für die Armen des Herrn. Alle Bibelforscher, die wegen hohem Alter, Gebrechlichkeit oder anderer Notlage den „Wachturm“ nicht beziehen können, erhalten ihn auf schriftliches Ersuchen frei auf ein Jahr. Zur Erneuerung auf ein weiteres Jahr genügt ein Besuch der Postkarte. Es ist unser besonderer Wunsch, daß alle solche Freunde der Wahrheit fort-dauernd in unren Leserkreisen stehen und in Fühlung mit den Berder-Studien bleiben.

Frei für die Armen des Herrn. Alle Bibelforscher, die wegen hohem Alter, Gebrechlichkeit oder anderer Notlage den „Wachturm“ nicht beziehen können, erhalten ihn auf schriftliches Ersuchen frei auf ein Jahr. Zur Erneuerung auf ein weiteres Jahr genügt ein Besuch der Postkarte. Es ist unser besonderer Wunsch, daß alle solche Freunde der Wahrheit fort-dauernd in unren Leserkreisen stehen und in Fühlung mit den Berder-Studien bleiben.

„Versöhnung“ von Richter J. F. Rutherford

Dieses Buch gibt eine einfache Erklärung der gnadenvollen Vorsehung Jehovas, alle Menschen in volle Harmonie mit sich zu bringen, damit sich die Gehorsamen des ewigen Lebens auf Erden in reiflicher Zufriedenheit erfreuen können.

In gutem Kalikoeband, mit Goldaufdruck und 16 vierfarbigen Abbildungen, 368 Seiten stark, nur 80 Pfg.

Regierung, von Richter J. F. Rutherford

Der unbestreitbare Nachweis, daß die Völker der Erde eine gerechte Regierung erhalten werden, und eine Erklärung der Art und Weise ihrer Aufrichtung.

In schönem Kalikoeband, mit Goldaufdruck und 16 vierfarbigen Abbildungen, 368 Seiten stark, nur 80 Pfg.

J. B. B. Berder-Bibelstudium an Hand des „Wachturms“

„Gib erkennt die Wahrheit“

Ausgabe vom 1. September 1929:

Woche vom 6. Oktober Absatz 1—26
Woche vom 13. Oktober Absatz 27—52

„Die Rechtfertigung seines Namens“

Ausgabe vom 15. September 1929:

Woche vom 20. Oktober Absatz 1—32
Woche vom 27. Oktober Absatz 33—60

Leiter des deutschen Büro und verantwortlicher Schriftleiter: P. F. G. Balzeret, Magdeburg. Druck und Verlag: Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft, Magdeburg, Leipziger Straße 11—12. Für Österreich verantwortlich im Sinne des § 15 Pr. G.: Georg Steiner, Wien, Margarethenstraße 106. Verantwortlicher Herausgeber: W. Voigt, Wien XII, Heldenborser Str. 19. Verantwortlich in der Tschechoslowakei: A. Weizner, Brünn-Jullienfeld, Hybesgasse 30.

Der WACHT TURM und VERKÜNDER DER GEGENWART CHRISTI

34. Jahrgang

Magdeburg

— 1. Oktober 1929 —

Brooklyn

Nummer 19

Gesandte

„So sind wir nun Gesandte für Christus, als ob Gott durch uns ermahnte; wir bitten an Christi Statt: Laßt euch verfühnen mit Gott.“ — 2. Korinther 5 : 20.

Jehova läßt seine Botschaft der Wahrheit unter den Menschen verkündigen, damit alle Gutgesinnten und alle, die es zu tun wünschen, sich auf die Seite des Herrn stellen können. Es ist von größter Bedeutung, daß die Botschafter sich selbst mit der Botschaft genau bekannt machen und ihre Brüder ermuntern, an der Verbreitung der Botschaft teilzunehmen, damit die Botschaft allen Menschen gebracht werde, die ein hörendes Ohr haben. Denen, die in Christo sind, welche die Salbung des heiligen Geistes empfangen haben, ist vom Herrn der sichtbare Teil des Wertes, der auf Erden verrichtet wird, übertragen worden. Es wird Treue seitens der Gesalbten des Herrn erwartet und gefordert.

Einige, die sich geweiht haben, den Willen Gottes zu tun, haben eine irrige Ansicht über die Pflicht des wahren Nachfolgers Christi. Sie sagen: Wenn wir Gesandte Christi sind, wie können wir dann der Welt, in der wir leben, so feindlich gesinnt sein? Ist es recht, wenn ein Gesandter dem Lande, worin er wohnt, feindlich gegenübersteht? Zur Stütze ihrer Stellungnahme bringen sie dann vor, daß ein Gesandter zu einer Nation gesandt wird, die im Frieden ist mit der Nation, die ihn sendet; entsteht aber ein gespanntes Verhältnis zwischen solchen Ländern, dann würde der Gesandte abberufen.

Solche, die dieses Argument vorbringen, folgern daraus, daß der Gesandte Christi zu allen Zeiten so handeln müsse, daß er auf möglichst geringen Widerstand stoße, daß er milde spreche und seine Worte so wählen müsse, daß sich keiner, der anderer Ansicht ist, irgendwie beleidigt fühlen könne. Sie behaupten, daß es verkehrt sei, irgend etwas zu sagen, das die Geistlichen ärgern oder das Großgeschäft oder die politischen Welt herrscher beleidigen könnte. Sie kämpfen für die Idee, daß ein Christ durch sein Benehmen so geringen Anstoß erregen sollte, daß dadurch alle wünschen, seinem Beispiel zu folgen und seine Religion anzunehmen; und daß er die Menschen dadurch zur Versöhnung mit Gott führe. Weil sie ein solches Verfahren einschlagen, verfehlen oder weigern sie sich, des Teufels Organisation oder irgendeinen Teil dieser Organisation auch nur dem Namen nach anzuführen. Ihr Einfluß über die Schwächeren des Volkes Gottes dient nicht zum Guten. Es wird deshalb not-

wendig, den Geschwistern die Sache schriftgemäß vorzulegen.

Offenbar liegt die Schwierigkeit darin, daß solche, die es ablehnen, eine entschiedene Stellung einzunehmen, die Organisation Satans und die Organisation Jehovas nicht klar erkennen. Seit der Öffnung des Tempels ist den Gliedern der Tempelklasse größeres Licht gegeben worden. Wer vom Herrn zu der Zeit, da der Herr zu seinem Tempel kam und die Prüfung vornahm, nicht gutgeheißen wurde, kann natürlich nicht in den Tempelzustand gebracht worden sein, und er wird die gegenwärtige Wahrheit nicht erkennen. Nach der Öffnung des Tempels erschienen zwei große Zeichen oder Wunder. Eins dieser Zeichen oder Wunder ist Gottes Organisation, bildlich dargestellt durch das Weib, das Zion ist. Das andre große Zeichen oder Wunder ist des Teufels Organisation, dargestellt durch das böse Weib, nämlich Babylon.

Jehova Gott ist mit Zion vermählt, und Christus Jesus ist der Höchste dieser Organisation. Satan aber ist mit Babylon vermählt, und diese Organisation beschränkt jetzt ihre Tätigkeit ausschließlich auf die Dinge der Erde. Die beiden Organisationen stehen einander in unauslöschlicher Feindschaft gegenüber. Die Organisation Gottes kann mit der Organisation des Feindes keinen Vergleich eingehen. Der Botschafter des Herrn muß gänzlich auf der Seite des Herrn stehen. Es ist sehr wichtig, daß das richtige Verhältnis des Gesandten oder Botschafters des Herrn zur Welt klar verstanden wird.

Es ist Sitte und Brauch unter den Nationen der Welt, daß die eine Nation zur andern einen Gesandten oder Botschafter entsendet. In Friedenszeiten und solange friedliche Beziehungen zwischen den beiden Nationen bestehen, wohnt der Botschafter in dem Lande, wohin er entsandt worden ist, und bemüht sich dort, den Frieden und die guten Beziehungen zwischen den beiden Nationen aufrechtzuerhalten. Wenn aber Krieg und Feindschaft einsetzen würden, dann berufen die betreffenden Länder ihre Botschafter ab. Man bedenke aber stets, daß dieser Brauch nur innerhalb der Organisation der Welt besteht, deren Gott Satan ist. Zur Zeit des Apostels Paulus waren die Pflichten eines Botschafters andre, und mit Bezug auf die Botschafter des Herrn waren die Pflichten ebenfalls zu keiner Zeit wie eben mit Bezug auf die

jetzigen Nationen gezeigt. Die Schrift zeigt vielmehr, daß Gottes vorbildliches Königreich Botschafter zu Vändern sandte, die dem Volke Gottes feindlich gesinnt waren oder mit ihm Krieg führten, und ferner daß Nationen, die Israel bekriegten, Botschafter zu den Herrschern Israels entsandten.

⁷ Der König von Ägypten zog aus, um zu Karchemis zu streiten, und Josia, der König Israels, führte die Streitkräfte Israels ins Feld, um gegen ihn zu kämpfen. Dann schickte der König Ägyptens Gesandte an Josia. (2. Chronika 35 : 21) Boten wurden erst gesandt, wenn sich die Beziehungen bereits feindlich gestaltet hatten. Diese Auffassung wird noch weiter gestützt durch die Worte Jesu, wo er sagt: „Welcher König, der auszieht, um sich mit einem andern König in Krieg einzulassen, setzt sich nicht zuvor nieder und ratschlagt, ob er imstande sei, dem mit Zehntausend entgegenzutreten, der wider ihn kommt mit Zwanzigtausend? wenn aber nicht, so sendet er, während er noch fern ist, eine Gesandtschaft und bittet um die Friedensbedingungen.“ — Lukas 14 : 31, 32.

⁸ Paulus schreibt, daß „Gott in Christo war, die Welt mit sich selbst versöhnend“. Gewiß meinte er nicht eine freundlich gesinnte Welt; denn Gott sandte ihn zu den Völkern der Erde, die von Satan organisiert waren und seiner Herrschaft unterstanden. Wenn einige aus der Welt Buße taten, Christum annahmen und sich weiheten, um den Willen Gottes zu tun, dann rechnete Gott ihnen ihre Übertretungen nicht an, sondern brachte sie in einen Zustand des Friedens mit sich selbst. Wenn jemand in Christo gebracht und ein Bestandteil der Organisation Gottes wird, dann wird er zum Botschafter für Christum. Er wird nicht als ein Gesandter zu denen geschickt, die sich bereits im Friedenszustand mit Gott befinden, sondern zu solchen, die nicht in Übereinstimmung mit Gott sind, um ihnen Gottes Botschaft zu überbringen. Diese Gesandte sind Feinde und werden von dem Lande, zu dem sie gesandt worden sind, als Feinde angesehen; sie leben inmitten des Herrschaftsgebietes des Feindes. Die Bürger dieser Länder sind Feinde Gottes und leben unter der Regierung des Feindes, und sie bedürfen der Versöhnung.

⁹ Der Herr sendet seine Gesalbten im Namen Christi aus und benutzt sie, die Bürger der Welt einzuladen, oder sich mit ihnen zu unterreden oder mit ihnen in Verbindung zu treten, indem sie ihnen den Weg zeigen, auf welchem sie mit Gott in Übereinstimmung gebracht werden können. Dies könnte aber nicht geschehen, wenn sie es unterließen, die Menschen über den Feind und seine Organisation aufzuklären.

¹⁰ „So sind wir nun Gesandte für Christum, als ob Gott durch uns ermahnte; wir bitten an Christi Statt: Laßt euch versöhnen mit Gott.“ (2. Korinther 5 : 20) Paulus will hier ganz offenbar sagen, daß die Gesalbten Gesandte für Christum sind, und daß Gott sie gebraucht, mit solchen zu sprechen, die Gott feindlich sind, sie einzuladen und mit ihnen zu verhandeln, um ihnen zu zeigen, wie sie mit Gott versöhnt werden können.

¹¹ Gott braucht nicht mehr solche versöhnen, die schon auf seiner Seite stehen und in seiner Organisation sind. Er beschäftigt sich mit der Versöhnung derer, die unter

dem beherrschenden Einfluß des Feindes stehen. Die Gesalbten Gottes müssen darum notwendigerweise Gesandte sein, die Gott vertreten und das Werk ihrer Gesandtschaft in Feindesland ausrichten, und die zu Gliedern der Feindesorganisation reden, wie auch zu solchen, die unter der Führung und Leitung der Feindesorganisation stehen. Sonst könnten Pauli Worte in dem oben angeführten Texte nicht richtig verstanden werden.

Gegenwärtige Pflichten

¹² Der schon früher im „Wachturm“ erbrachte Schriftbeweis zeigt ohne Frage, daß wir jetzt in der Zeit leben, die „jener Tag“ genannt wird. Es ist der Tag, den der Herr gemacht hat, und in welchem seine Gesalbten frohlocken. Die Gesalbten des Herrn erkennen, daß Gottes Zeit für eine Absonderung seines Volkes gekommen ist; und daß der Herr zu diesem Zwecke zu seinem Tempel kam; daß er die Gebilligten unter den Mantel der Gerechtigkeit gebracht und ihnen die Kleider des Heils gegeben hat. Die Gebilligten und in den Tempelzustand Gebrachten sind sich darüber klar, daß ein tödlicher Kampf zwischen den Mächten der Finsternis und denen, die Gott lieben und ihm dienen, im Gange ist. Darum beten diese Treuen: „Bitte, Jehova, rette doch! bitte, Jehova, gib doch Wohlfahrt!“ — Psalm 118 : 22—26.

¹³ Gott will, daß an „jenem Tage“ den Herrschern und Völkern der Erde ein Zeugnis gegeben wird. Für diesen Zweck fragen Gott und sein geliebter Sohn, wer bereit ist, zu gehen; und die Gesalbten, die den Überrest bilden, antworten: „Hier bin ich.“ Dann werden sie als Botschafter ausgesandt, um sich der hohen, ihnen vom Herrn übertragenen Pflicht zu entledigen. (Jesaja 6 : 8—10) Gottes Gesandte in Christo sind jetzt bevollmächtigt und angewiesen, dem Feinde die Rache unfres Gottes und seine verurteilende Botschaft kundzutun; und zwar sollen sie das tun, während sie noch im Lande des Feindes sind. Als Stütze für diese Folgerung beachte man die Worte des Propheten Jesaiel:

¹⁴ „Sie [die Einwohner] werden wissen, daß ich Jehova bin, wenn ich Feuer anlege in Ägypten [Satan's Welt] und alle seine Helfer zerschmettert werden. An jenem Tage werden Boten [hebräisch: Gesandte] von mir in Schiffen ausfahren, um das sichere Äthiopien zu erschrecken; und große Angst wird unter ihnen sein am Tage [andere: wie am Tage] Ägyptens [am Tage Moses]; denn siehe, es kommt!“ Diese Schriftstelle zeigt, daß die Botschaft Gottes nicht solcherart ist, daß sie sanft in den Ohren klingt, sondern eine Botschaft, welche Schmerz für alle bedeutet, die sich in Ägypten oder der Organisation des Teufels befinden.

¹⁵ Durch seinen Propheten, dessen Worte auf die gegenwärtige Zeit Anwendung finden, zeigt Gott es als seinen Willen, daß sich die Glieder seiner gesalbten Armee auf Erden gegenseitig auf die ihnen zur jetzigen Zeit obliegende Pflicht aufmerksam machen. Die Botschaft des Herrn kommt zu einem oder zu mehreren Gesalbten und muß den andern Gliedern des Gesalbten gebracht werden, damit sie besser unterrichtet sind. In diesem Zusammenhang beachte man besonders die nachfolgend angeführten Worte des Propheten.

10 „Edom“ ist einer der Namen, die Gott auf Satans Organisation anwendet, wobei die der Kontrolle dieser Organisation unterstehenden Menschen mit eingeschlossen sind. Gott ließ seinen Propheten Jeremia schreiben: „Über Edom. So spricht Jehova der Heerscharen: . . . Esaus Verderben habe ich über ihn gebracht, die Zeit da ich ihn heimfuche . . . Eine Kunde [Botschaft] habe ich vernommen von Jehova, und ein Bote [andre: Gesandter, Botschafter] ist unter die Nationen [andre: zu den Heiden] gesandt: Versammelt euch [Glieder der irdischen, unter den Nationen zerstreuten Armee Gottes] und kommet über dasselbe [Edom, der Berg Esau, des Teufels Organisation], und machet euch auf zum Kriege!“ — Jeremia 49: 7, 8, 14.

11 Diese Prophezelung begann von den Gesalbten erfüllt zu werden, indem sie den Geboten, die in Matthäus 24: 14 gegeben sind, gehorchten. Nachdem der Herr zu seinem Tempel gekommen war, sammelte er sein Volk und sandte es mit der Botschaft Jehovas aus. Diese Botschaft vom Königreich und dem Tage der Rache Gottes muß gerade vor der größten Drangsal, die die Welt je gekannt hat, den Nationen zu einem Zeugnis gegeben werden; die Boten des Herrn aber müssen den Nationen diese Botschaft überbringen. Während die Gesalbten, dem Willen Gottes gehorchend, der Welt die Botschaft verkündigen, ermuntern sie sich, wie Gideons Schar, durch gegenseitigen Zuruf, gegen die Feindesorganisation vorzugehen.

12 Zur weiteren Bestätigung führen wir das Zeugnis Obadjas an. Dieser Prophet hatte ein Gesicht, und darin wird unter anderem gesagt: „So spricht der Herr, Jehova, von Edom: Eine Kunde haben wir von Jehova gehört und ein Bote [andre: Herold, Botschafter] ist unter die Nationen gesandt worden [dann zu den Gesalbten]: „Machet euch auf, und laßt uns wider dasselbe aufstehen zum Kriege!“ (Obadja 1) Kurz vor der großen Schlacht Gottes, des Allmächtigen, gegen die Organisation Satans kommt diese Kunde oder dieses Gerücht von Jehova; und gerade zu dieser Zeit müssen die Botschafter des Herrn ein besonderes Werk verrichten. Christus, der Heiland der Welt, richtet die Teufelsorganisation während der Zeit, wo Zion gesammelt wird. Darüber sagt der Prophet Obadja noch weiter: „Es werden Ketten auf den Berg Zion ziehen, um das Gebirge Esau zu richten; und das Reich wird Jehova gehören.“ — Obadja 21.

13 Zur gleichen Zeit, wo Gott die königliche Familie zusammenbringt, müssen deren Glieder auf Erden als seine Botschafter mit der Ausführung ihrer Pflichten für das Königreich beschäftigt sein. Hierauf finden die folgenden Worte des Propheten Anwendung: „In jenem Tage werde ich die verfallene Hütte [die königliche Linie] Davids aufrichten und ihre Risse vermauern und ihre Trümmer aufrichten, und ich werde sie bauen wie in den Tagen vor alters; auf daß sie den Überrest Edoms und all die Nationen in Besitz nehmen, über welche mein Name genannt werden wird, spricht Jehova, der dieses tut.“ — Amos 9 Verse 11, 12.

14 Als weiteren Beweis dafür, daß das Werk der Botschafter Gottes in Zeiten der Feindschaft und nicht des Friedens ausgerichtet wird, machen wir auf Josuas Worte aufmerksam: „Die Bewohner von Gibeon aber,

als sie hörten, was Josua an Jericho und an Ai getan hatte, handelten auch ihrerseits mit List und gingen und stellten sich als Boten: . . . Und sie gingen zu Josua in das Lager nach Gilgal und sprachen zu ihm und zu den Männern von Israel: Aus fernem Lande sind wir gekommen, und nun machet einen Bund mit uns.“ — Josua 9: 3—6.

15 Der Herr Jesus sprach ferner ein Gleichnis über das Königreich, worin er das Wort „Gesandtschaft“ oder Gesandte bei Bezugnahme auf feindliche Verhältnisse gebrauchte. Er sagte, daß er fortgehen und ein Reich für sich empfangen werde; und Bezug nehmend auf die, die ihm feindlich gesinnt waren und sich weigerten, ihn als König anzunehmen, sprach er folgendes: „Seine Bürger aber haßten ihn und schickten eine Gesandtschaft hinter ihm her und sagten: Wir wollen nicht, daß dieser über uns herrsche.“ (Lukas 19: 14) Auch in Lukas 14 Vers 32 wird das Wort „Gesandtschaft“ oder Gesandte gebraucht.

16 Paulus vertrat nicht die Idee, daß der Christ alle Dinge zart anfassen und stets so milde sprechen müsse, daß selbst die Feindesorganisation keine Veranlassung hätte, sich beleidigt zu fühlen. Er hatte die Gesinnung des Herrn und sprach mit Autorität. Er gab der Versammlung Gottes Anweisung über die Art der Kriegführung ihrer Glieder. Er spricht von der Notwendigkeit, die Waffenrüstung Gottes anzulegen und zu tragen und in den Kampf einzugreifen; er sagt, daß jeder der Gesalbten, während er dies tut, zu Gott für seine Brüder beten solle. Er bittet sie dann, für ihn zu beten, und sagt: „Für mich, auf daß mir Rede verliehen werde im Auftun meines Mundes, um mit Freimütigkeit kundzutun das Geheimnis des Evangeliums (für welches ich ein Gesandter bin in Ketten), damit ich in demselben freimütig rede, wie ich reden soll.“ — Epheser 6: 19, 20.

17 Aus seinen Worten geht hervor, daß der Christ dem Herrn nicht treu sein kann, wenn er es unterläßt oder sich weigert, mit Freimut zu sprechen. Niemand, der den Herrn vertritt, darf in seiner Ausdrucksweise ungezogen sein; andererseits sollte er sich aber wegen seiner Arbeit nicht entschuldigen. Es ist das Vorrecht des Gesandten des Herrn, den König der Könige zu vertreten, und seine Liebe und Treue für Gott und Christo wird durch die Tatsache bewiesen, daß er Freimut besitzt, die Wahrheit am Tage des Gerichts zu verkündigen. (1. Johannes 4 Verse 17, 18) Paulus war ein Gefangener in Ketten, benutzte aber doch alle gebotenen Gelegenheiten, als Botschafter die ihm übertragene Botschaft zu verkündigen. Paulus war ein Beispiel für die Herde Gottes, und es wird für jedermann vorteilhaft sein, seinem Beispiel zu folgen.

18 In Satans Organisation sind die Botschafter oder Gesandten mit Vollmacht bekleidet, gewisse Aufträge oder Bestimmungen durchzuführen. Das ist in der Organisation Gottes nicht der Fall, ausgenommen mit Bezug auf Jesus Christum, dem Haupt dieser Organisation. In seiner vorbildlichen Organisation betraute der Herr seine Gesandten nur mit bestimmten Botschaften. Nachdem der Gesandte die ihm anvertraute Botschaft überbracht hatte, kehrte er zur Entgegennahme weiterer

Anweisungen nach seinem eigenen Lande zurück. Dieselbe Regel gilt für die noch auf Erden lebenden Gesalbten in der gegenbildlichen, der wirklichen Organisation des Herrn. Diese sind verpflichtet, die Botschaft des Königreiches zu verkündigen, und das bedeutet auch, Aufklärung über die Bestandteile der Organisation Satans zu geben und es als Gottes Vorhaben anzukündigen, daß er jene Organisation vernichten will. Es mag von Nutzen sein, hier einige Texte zu untersuchen, worin das Wort Bote [oder Botschafter] und Gesandter im Alten und Neuen Testament gebraucht wird. Das hebräische Wort malach ist häufig durch das deutsche Wort „Bote“ wiedergegeben, verschiedentlich auch mit „Engel“ und in den englischen Bibelübersetzungen auch öfters mit „Botschafter“ übersetzt worden. In den folgenden Texten ist das hebräische Wort malach gebraucht und mit „Bote“ oder „Engel“ wiedergegeben worden.

²⁵ „Er empörte sich wider ihn [den König von Babylon], indem er seine Boten nach Ägypten sandte, damit es ihm Rasse und viel Volks gäbe.“ — Hesekiel 17 : 15.

²⁶ „Siehe, ihre Helden schreien draußen, die Friedensboten weinen bitterlich.“ — Jesaja 33 : 7.

²⁷ „Da sprach Haggai, der Bote Jehovas, vermöge der Botschaft Jehovas, zu dem Volke und sagte: Ich bin mit euch, spricht Jehova.“ — Haggai 1 : 13.

²⁸ „Die Lippen des Priesters sollen Erkenntnis bewahren, und das Gesetz sucht man aus seinem Munde, denn er ist ein Bote [malach] Jehovas der Heerscharen.“ (Maleachi 2 : 7) Der Name Maleachi [einer der Propheten] kommt auch von demselben hebräischen Wort und bedeutet „Gesandter des Herrn“.

²⁹ „Siehe, ich sende meinen Boten [andre: Engel], daß er den Weg bereite vor mir her. Und plötzlich wird zu seinem Tempel kommen der Herr, den ihr suchet; und der Engel des Bundes, den ihr begehret: siehe, er kommt, spricht Jehova der Heerscharen.“ (Maleachi 3 : 1) In diesem Text ist das hebräische Wort, das in andren angegebenen Texten mit „Bote“ wiedergegeben ist, mit „Engel“ übersetzt.

³⁰ „Wer ist blind, als nur mein Knecht? oder taub wie mein Bote, den ich sende? Wer ist blind wie der Vertraute, und blind wie der Knecht Jehovas?“ (Jesaja 42 Vers 19) Dieser Text zeigt das richtige Verhalten des Gesandten des Herrn gegenüber der Welt, in der er sich befindet und die Botschaft Gottes verkündet. Die Schriftstelle zeigt, daß er insofern blind ist, als er mit Bezug auf seine Handlungsweise niemand beachtet und sich nicht durch irgend etwas oder von irgendeinem Geschöpf beeinflussen läßt, sondern nur die Botschaft des Herrn im Sinne hat, die er verkündigen muß. Er hat nur ein einziges Ziel im Auge, und darauf steuert er zu; für alles andre ist er blind.

³¹ „Was antwortet man den Boten der Nationen? Daß Jehova Zion gegründet hat, und daß die Elenden seines Volkes darin Zuflucht finden.“ — Jesaja 14 : 32.

³² „Der [der Herr] das Wort seines Knechtes bestätigt und den Bescheid seiner Boten vollführt; der von Jerusalem spricht: Es soll bewohnt werden! und von den Städten Judas: Sie sollen gebaut werden, und ich will

ihre Trümmer wieder aufrichten.“ (Jesaja 44 : 26) Dieser Text zeigt, daß der Herr die Botschaft bestätigt oder stützt, welche er durch seine Gesandten verkündigen läßt.

³³ Auch das hebräische Wort tseer wird mit „Bote“ oder „Gesandter“ übersetzt. Das Wort wird von dem hebräischen Wort tsoor abgeleitet; dieses hat die Bedeutung einklammern, einengen oder einschränken. Das bedeutet, daß der Gesandte des Herrn an das ihm gebotene Werk oder den ihm übertragenen Dienst gebunden oder darauf beschränkt ist, daß er unter dem Zwange steht, dies und nichts andres zu tun. Der Gesandte kann sein Werk nicht verrichten, wenn er unwillig wird oder seinen eigenen Willen tut. Er hat die strikte Verpflichtung, den Herrn zu vertreten und seine Pflicht treu zu erfüllen. Er steht unter dem Druck der Pflicht. In Sprüche 13 : 17 wird uns der Unterschied zwischen untreuen und treuen Gesandten gezeigt. „Ein gottloser Bote fällt [stürzt] in Unglück, aber ein treuer Gesandter ist Gesundheit.“

³⁴ Dies wird trefflich durch das veranschaulicht, was die Geistlichen getan hat. Die Geistlichen behaupten zwar, den Herrn zu vertreten, nehmen sich aber die Freiheit, eine andre Botschaft zu verkündigen. Sie versuchten es den weltlichen Gesandten nachzumachen, indem sie es auf sich nahmen, in exekutiver Eigenschaft für den Herrn zu handeln. Sie stürzten sich in die heillosen Schwierigkeiten des Alkoholverbots, vermischten Politik mit Religion und dergleichen mehr. Der treue Gesandte dagegen ist Gesundheit und Kraft, weil er die echte Botschaft der Wahrheit verkündet. Er überschreitet seinen Auftrag nicht, indem er versucht, in exekutiver Eigenschaft dem Herrn vorzugreifen.

³⁵ Ein anderer Text, der diesen Punkt beleuchtet, ist folgender: „Wie Kühlung des Schnees an einem Erntetage [ein kühler Trunk] ist ein treuer Bote [Gesandter] denen [Jehova und Christo], die ihn senden: er erquidht die Seele seines Herrn.“ (Sprüche 25 : 13) Dies ist in Übereinstimmung mit dem, was Gott durch seinen Propheten sagen läßt, daß nämlich seine Seele Wohlgefallen hat an seinem auserwählten Knecht. — Jesaja 42 : 1; Maleachi 3 : 1.

³⁶ Der Prophet Jesaja (18 : 1, 2, 7) spricht in poetischen Worten von den Gesalbten des Herrn, über die der Herr wegen ihrer Treue als seine Gesandten frohlockt. Da der Herr an ihrer Treue Wohlgefallen hat, läßt er seinen Propheten sagen: „He! [Schmoller: Ha! d. i. ein Ausdruck des Entzückens und der Bewunderung] Land des Flügelgeschwires, jenseits der Ströme von Äthiopien.“ Die Lage des Landes stellt einen Zustand dar und zeigt im Bilde Gottes Gesalbte in seiner Organisation. Sie werden auch der „Überrest“ oder auch der „treue und kluge Knecht“ genannt. Solche sind in einem Zustande der Sicherheit und werden als unter dem Schatten der Flügel Jehovas stehend dargestellt, weil sie eben einen Teil seiner Organisation bilden. Die „Ströme Äthopiens“ bezeichnen die Menschen des kommerziellen oder selbstsüchtigen geschäftlichen Teils der sündenverfluchten Welt, deren Lauf in jeder Beziehung durch Selbstsucht gekennzeichnet ist. Die wahrhaft gesalbten Gesandten der Organisation Gottes sind jenseits jenes Zustandes kommerzieller und selbstlicher Plauderei und deshalb jenseits der

Ströme Äthiopiens. Sie sind wohl in der Welt, bilden aber keinen Bestandteil der Welt. Sie sind getrennt und unterschieden von ihr, als Gottes Gesandte in einem feindlichen Lande. — Jephania 3 : 10.

²⁷ Der Prophet sagt weiter: „Welches Boten entsendet auf dem Meere [auf dem großen Fluß; Rotherham, Randbemerkung] und [andere: nämlich] in Rohrschiffchen [Fußnote: Papyruschiffchen] über der Wasserfläche [Schmoller: welches Boten entsendet auf dem Meer (Randbemerkung: Nil) auf Papyrusstähnen über der Wasserfläche — die gedruckte Botschaft des Wortes Gottes darstellend, womit die Tätigkeit des Überrestes zusammenhängt].“ Gott sendet durch seine Organisation diese Boten oder Botschafter aus, um allen Geweihten, die den Willen Gottes zu tun gelobten, ermutigende Botschaften zu überbringen. Um es klarzumachen, daß die Gesalbten die Glieder der Organisation Gottes ermutigen sollen, sagt der Prophet an einer anderen Stelle: „Kufe aus voller Kehle, halte nicht zurück!“ Das soll denen vom Volke Gottes, die in der Ausübung ihrer Vorrechte nachlässig geworden sind, zur Warnung dienen. — Jesaja 58 : 1.

²⁸ Wir kommen jetzt auf die Prophezeiung Jesajas zurück. Gott sagt zu diesen Boten: „Geht hin, ihr schnellen Boten, zu der Nation, hochgewachsen und glänzend [andere: glatt], zu dem Volk, das weit und breit [Randbemerkung: von ihm aus und weiterhin; engl.: schrecklich von ihrem Anfang und weiterhin] gefürchtet ist, zu der Nation von großer Kraft, die alles zu Boden tritt [Randbemerkung: zu der Nation der Meßschnur und Zertretung], deren Land Ströme durchschneiden [nach Schmoller und engl. Übers., siehe auch Züricher- und Miniaturbibel].“ (Jesaja 18 : 2) Diesen Gesandten wird befohlen, schnell und energisch vorzugehen, weil des Königs Tätigkeit Eile notwendig macht. Die als „hochgewachsen und glatt“ bezeichnete Nation umfaßt alle, die einen Bund geschlossen haben, den Willen Gottes zu tun, und die als seine Söhne hervorgebracht worden sind. Im Jahre 1914 wurde das Königreich geboren, und danach wurde die „Knechtsklasse“ offenbar gemacht. Die „Knechtsklasse“ ist poliert und glatt. Dies wird durch eine weitere Aussage des Propheten Jesaja bestätigt: „Jehova hat mich berufen von Mutterleibe an, hat von meiner Mutter Schoße an meines Namens Erwähnung getan [von der Zeit anfangend, wo der Herr zu seinem Tempel kam]. Und er machte meinen Mund wie ein scharfes Schwert, hat mich versteckt in dem Schatten seiner Hand; und er machte mich zu einem geglätteten Pfeile, hat mich verborgen in seinen Büschel. Und er sprach zu mir: Du bist mein Knecht, bist Israel, an dem ich mich verherrlichen werde.“ — Jesaja 49 : 1—3.

²⁹ Von der Zeit der Geburt des Königreiches an war Gottes Organisation ein Schrecken für die Organisation Satans. „Er [Jehova] ist furchtbar den Königen der Erde.“ (Psalm 76 : 11, 12) Seit dem Hervortreten des großen Stromes der Wahrheit, im Jahre 1922 beginnend, war das Volk Gottes geteilt, und diese Teilung wurde durch die Wahrheit hervorgerufen; daher sagt der Prophet: „Deren Land die Ströme durchschneiden.“

³⁰ Die hier erwähnten Ströme, die Gottes Volk teilen, sind nicht die Ströme Äthiopiens, denn das Volk des Herrn ist jenseits der Ströme Äthiopiens. Die sein

Volk teilenden Ströme beziehen sich auf die Ströme der Wahrheit und des Friedens, die dem Volke Gottes zufließen. „Ein Strom — seine Bäche erfreuen die Stadt Gottes, das Heiligtum der Wohnungen des Höchsten.“ (Psalm 46 : 4) „Ich wende ihr Frieden zu wie einen Strom.“ — Jesaja 66 : 12.

³¹ Dann zeigt der Prophet die Zeit der Ausfendung dieser Botschafter und das Resultat ihrer Arbeit: „Zu jener Zeit werden Geschenke gebracht für Jehova der Heerscharen von dem hochgewachsenen, glänzenden Volk, von dem Volk, das weit und breit gefürchtet wird, von dem Volk von großer Kraft, das alles zu Boden tritt, dessen Land Ströme durchschneiden, an den Ort, da der Name Jehovas der Heerscharen ist, auf den Berg Zion [Schmoller].“ — Jesaja 18 : 7.

³² Die Geschenke, die dem Herrn der Schlacht dargebracht werden, bestehen in den Freiwilligen, die freudig mit der Botschaft der Wahrheit hinausziehen, und diese sind seit dem Anfang der Vorbereitung für die große Schlacht Gottes, des Allmächtigen, und auch weiterhin ein Schrecken für die Herzen der Feinde. In der heiligen Nation Gottes, von der einige noch auf Erden sind, ist durch die Botschaft der Wahrheit eine Teilung vor sich gegangen. Der Überrest oder die ausgewählte Nation bildet die „Nation der Meßschnur und Zertretung“, weil sie mit dem Werke der Rache unsres Gottes zu tun haben. Der Prophet sagt. Diese Geschenke werden nach dem Orte des Namens des Herrn der Heerscharen gebracht, nach dem Berge Zion, der die Organisation des Gottes der Schlacht ist.

³³ Ohne Frage sind diese Gesandten des Herrn beauftragt und ausgesandt, unmittelbar vor der großen Schlacht Gottes, des Allmächtigen, mutige Dienste zu verrichten. Um dieser Tatsache willen darf der Knecht oder Gesandte den Feind oder seine Organisation nicht fürchten, noch es unterlassen, den Namen Jehovas mit Freimut zu verkündigen.

³⁴ Wie Paulus die Brüder bat, für ihn zu beten, so sollten alle Gesalbten füreinander beten, daß jeder den Auftrag seines Botschafterpostens ausführe und mit geziemender Freimütigkeit spreche. Des Botschafters Worte werden nicht rauhe, sondern glatte und einschneidende Worte sein, wie die Schärfe eines zweischneidigen Schwertes. Lediglich die Wahrheit soll einschneidend wirken, und die Wahrheit ist das Schwert des Geistes.

Der Same

³⁵ Gott sagte schon vor langer Zeit: „Ich werde Feindschaft setzen zwischen dir und dem Weibe und zwischen deinem Samen und ihrem Samen; er wird dir den Kopf zermalmen, und du, du wirst ihm die Ferse zermalmen.“ (1. Mose 3 : 15) Das in diesem Verse erwähnte Weib ist Gottes Organisation Zion. Der „Same des Weibes“ ist Christus, der den noch auf Erden befindlichen Überrest einschließt. Die Schlange ist der Teufel, und sein „Same“ entspringt seiner Organisation, geoffenbart in seinen bösen Vertretern auf Erden, von denen Geistliche alle andren an Spitzfindigkeit, Hinterlist, Heuchelei und gesinnungslosem Handeln übertreffen. Diese Menschen behaupten, Gott zu vertreten, tun es aber in

heuchlerischer Weise und vertreten in Wirklichkeit den Teufel.

⁴⁶ Gott sagte, daß er Feindschaft zwischen den beiden Samen setzen wolle, und das hat er auch getan. Natürlich tat er dies erst dann, nachdem die beiden Samen ins Dasein gebracht worden waren. Nachdem die heilige Nation oder das Königreich geboren worden und der Herr zu seinem Tempel gekommen war, wurde der Überrest des „Samens des Weibes“ offenbar gemacht. Seitdem Satan aus dem Himmel geworfen ist, hat er sich beeilt, seinen „Samen“ zusammenzubringen, denn er weiß, daß seine Zeit nur kurz ist. Beide „Samen“ sind jetzt leicht erkennbar. Jetzt zieht der „Same der Schlange“, die Organisation des Drachen mit allen ihren bösen Werkzeugen, hinaus, um Krieg zu führen, in der Absicht, den Überrest Gottes zu vernichten, weil der Überrest die Gebote Gottes hält, indem er seinen Namen und sein Vorhaben verkündigt, und weil dem Überrest das Zeugnis anvertraut ist, das Christus auf Gottes Gebot hin geben soll. Der Botschafterdienst des Überrestes wird also in Zeiten der Feindseligkeiten hinausgeführt. Die Gesandten des Herrn sollten vom Feinde keine Schonung erwarten und ihrerseits dem Feinde keine Schonung bewilligen, weil zwischen den Gesalbten und denen, die Satans Organisation bilden, keine Gemeinschaft bestehen kann.

⁴⁷ Paulus zeigt in seinem Briefe an die Korinther, daß die Gesalbten die Gesandten des Herrn sind; und dann erklärt er, daß sie ihren Auftrag in einer Zeit der Feindseligkeit und Drangsal ausrichten. Er legt besonderes Gewicht auf die Tatsache, daß sie sich von Satans Organisation ganz getrennt und abgefordert halten müssen. Mit großem Nachdruck sagt er: „Welche Übereinstimmung [hat] Christus mit Belial? oder welches Teil ein Gläubiger mit einem Ungläubigen? und welchen Zusammenhang der Tempel Gottes mit Götzenbildern? Denn ihr seid der Tempel des Lebendigen Gottes, wie Gott gesagt hat: ‚Ich will unter ihnen wohnen und wandeln, und ich werde ihr Gott sein, und sie werden mein Volk sein.‘ Darum gehet aus ihrer Mitte aus und sondert euch ab, spricht der Herr, und rühret Unreines nicht an, und ich werde euch aufnehmen; und ich werde euch zum Vater sein, und ihr werdet mir zu Söhnen und Töchtern sein, spricht der Herr, der Allmächtige.“ — 2. Korinther 6: 15—18.

⁴⁸ Einige Älteste weigern sich, die Organisation des Teufels oder die Elemente bzw. Gruppen von Menschen, welche diese Organisation bilden, auch nur öffentlich zu erwähnen. Sie begnügen sich damit, von Gottes liebevoller Güte zu reden, welche für die Errettung der Menschen vorgesorgt hat. Ganz gut. Aber damit erfüllen sie nicht ihren Bund.

⁴⁹ Offenbar wünscht Gott, daß sein Volk jetzt auszieht, um den Nationen zu sagen, wer der wahre Gott ist und woraus seine Organisation besteht; und ferner ihnen kundzutun, wer der falsche oder Schein-Gott ist, und welche Elemente oder Gruppen von Menschen den sichtbaren Teil der Organisation des Teufels bilden. Gottes Zeit ist gekommen, daß ein Panier für die Menschen erhoben werden muß, damit sie ihre Stellung auf der einen oder der anderen Seite einnehmen können.

⁵⁰ Aus den vorstehend angegebenen Texten kann klar erkannt werden, daß den Gesalbten mit deutlichen Worten gesagt wird, aus der Organisation Satans herauszutreten, sich getrennt und unterschieden von ihr zu halten und sich zu weigern, die unreine Sache auch nur anzurühren. Es wird ihnen geboten, Gottes Zorn über die Bosheit der Organisation Satans und Gottes Vorhaben, diese zu vernichten, freimütig und furchtlos kundzumachen. Ein solches Verfahren fordert vollständigen Glauben und Vertrauen zum Herrn. Der wahre Gesandte des Herrn erachtet sein gegenwärtiges Leben nicht als teuer für ihn selbst, sondern schätzt die Anerkennung Jehovas mehr als alles andre. Diese Anerkennung kann nicht ohne völlige Hingabe und Treue zum Herrn gewonnen werden.

⁵¹ Darum muß der „Wachturm“ den Gesalbten oder der „Knechtsklasse“ den folgenden Rat erteilen: Wenn es unter euch Älteste gibt, die sich weigern, auf Satans Organisation und die sie Bildenden hinzuweisen, und die verfehlen oder sich weigern, Gottes Absicht der Zerstörung der Organisation Satans zu zeigen, so laßt solche ihren eigenen Weg gehen. Ihr aber, die ihr treu seid, solltet euch von ihnen zurückziehen. Streitet und argumentiert nicht mit ihnen. Tut freudenvoll das, was der Herr euch aufgetragen hat, und mögen alle, die anderer Ansicht sind, irgendeinen ihnen gefälligen Weg einschlagen. Jedes Glied der Knechtsklasse steht oder fällt seinem eigenen Herrn. Der Herr selbst sagt, wie sein Knecht zu stehen vermag und von ihm gebilligt werden kann. Treue und Freimut im Eintreten für den Herrn wird seine Billigung zur Folge haben.

Trösten

⁵² Der Gesandte des Herrn wird auch beauftragt, die Trauernden zu trösten. Das war auch auf die vorbildliche Organisation Gottes zutreffend. (1. Chronika 19: 2) Es ist offenbar Gottes Absicht, daß die Menschen über sein Vorhaben unterrichtet sein sollen, das dahin geht, in kurzem die ungerechte, jetzt die Welt regierende Organisation zu vernichten und an ihrer Stelle seine eigene gerechte Regierung zur Segnung der Menschheit aufzurichten. Die Gesandten des Herrn sollen demnach die Menschen trösten, indem sie ihnen zeigen, daß Jehova der einzig wahre Gott ist, daß er der Höchste und der Gott der Liebe ist. Sie müssen den Menschen sagen, daß er die Quelle des Lebens und der Geber jeder guten und vollkommenen Gabe ist. Solange sie auf Erden sind, werden sie bei ihren Bemühungen natürlich oft auf Widerstand stoßen, weil sie in einem feindlichen Lande leben; aber die wahrhaft Gesalbten werden sich freuen, die Lobpreisungen Jehovas zu besingen, damit sein Name erhoben werde und die Menschen gesegnet sein mögen.

Fragen für das Veröber-Studium

Abſatz 1. Zu welchem Zwecke läßt Jehova jetzt seine Botſchaft verkündigen? Welche Verantwortung ist mit einem Verſtändnis dieſer Botſchaft verbunden?

Abſatz 2—5. Welche irrtümliche Anſicht und Stellungnahme mit Bezug auf die Pflicht eines wahren Chriſten finden wir bei einigen, die völlig geweiht und dem Willen des Herrn unterworfen zu ſein vorgeben? Welche Argumente bringen ſie vor? Was iſt die Folge davon? Erkläre den Umſtand,

daß sie nicht einen entschiedenen und aktiven Stand für die Organisation Jehovas und gegen die Organisation Satans einnehmen.

Abſatz 6, 7. Vergleiche hinsichtlich der Bedingungen, unter denen Gesandte ernannt werden, den Brauch der Nationen der Welt mit dem Verfahren der Nationen zur Zeit des vorbildlichen Königreiches Gottes und zur Zeit der Apostel, und nenne Schriftstellen zur Unterstützung der hieraus gezogenen Folgerungen.

Abſatz 8, 9. Was bedeutet die Aussage des Apostels Paulus an: „Gott war in Christo, die Welt mit sich selbst versöhnend“? Erkläre, wie einige dieser einstmaligen Feinde Gottes mit dem Worte der Versöhnung betraut wurden. Wohin werden sie gesandt? Wem erweisen sie Dienste? In welcher Weise? Für welchen Zweck?

Abſatz 10, 11. Was ist gemäß 2. Korinther 5:20 offenbar die Stellung und der Dienst der Gesalbten Gottes?

Abſatz 12. Auf welche Zeit bezieht sich der Ausdruck „jener Tag“? Welche Tatsachen werden von den Gesalbten hinsichtlich eines gegenwärtigen Wertes der Trennung, des Gerichts und der Prüfung erkannt?

Abſatz 13, 14. Welche weitere besondere Botschaft muß von den Gesalbten des Herrn als Gesandten Gottes an „jenem Tage“ verkündet werden?

Abſatz 15—18. Was ist Gottes Absicht, wie in Jeremia 49, Verse 7, 8, 14 gezeigt wird? Zuwiefern ist diese Prophezeiung im Verlauf ihrer Erfüllung? Wie wird dies durch Obadja's Zeugnis bestätigt?

Abſatz 19—21. Was zeigen Amos 9:11, 12, Josua 9:3—6, Lukas 19:14 mit Bezug auf die Zeit, wo die „Überrest“-Glieder der königlichen Familie als Gesandte für das Königreich tätig sein würden? und unter welchen Umständen würden sie diesen Dienst verrichten?

Abſatz 22, 23. Was ist die Lektion, die wir von Paulus und den Worten des Apostels Johannes mit Bezug auf den Freimut der Gesandten Gottes lernen?

Abſatz 24. Vergleiche die Autorität der Gesandten in Satans Organisation mit der Autorität der Gesandten des Herrn.

Abſatz 25—29. Zeige durch Schriftstellen, daß der Gesandte des Herrn nur ein Bote ist, der ausgesandt wird, um den Menschen die Botschaft des Herrn zu überbringen.

Abſatz 30—32. Was sagt die Schrift über die Natur der Botschaft und das beharrliche Streben des Dieners des Herrn? Zeige, ob der Herr das Wort seines Knechtes achtet.

Abſatz 33—35. Welches Licht wirft die Bedeutung des hebräischen Wortes *tsour* auf die Stellung des Gesandten des Herrn? Erkläre Sprüche 13:17.

Abſatz 36, 37. Erkläre, wie folgende Worte des Propheten anzuwenden sind: „Gel Land des Flügelgeschwirres, jenseits der Ströme von Äthiopien.“ Wer sind die auf dem Meere entsandten Boten? Wie fahren sie in Papyruskähnen auf der Wasserfläche?

Abſatz 38—40. Weshalb nennt der Prophet sie „schnelle Boten“? Wer ist die „hochgewachsene und glatte Nation“, zu der sie gesandt werden, und wie dienen sie? Für wen sind sie fürchtbar? Was bedeuten die Worte: „Deren Land Ströme durchschneiden“?

Abſatz 41—43. Zitiere und erkläre die Schriftstelle, welche die Zeit anzeigt, zu der diese Boten ausgesandt werden, und die auch das Ergebnis ihrer Arbeit erkennen läßt.

Abſatz 44. Zu welchem Zweck sollten die Gesalbten, den Worten des Apostels Paulus gemäß, füreinander beten?

Abſatz 45, 46. Was meinte Gott mit seiner in 1. Mose 3:15 niedergeschriebenen Aussage? Wie sind die beiden „Samen“ jetzt offenbar geworden? Erkläre, warum sie zur jetzigen Zeit leicht erkennbar sind. Welcher Kampf ist jetzt im Gange, und worin besteht die Prüfung?

Abſatz 47—50. In welcher Weise betont Paulus die Stellung, die von wahren Christen eingenommen werden muß, und die Handlungsweise, deren sie sich bedienen müssen, um ihren Bund zu erfüllen und den Befehl des Herrn zu haben?

Abſatz 51. Was ist die Pflicht und das Vorrecht der Treuen, wenn einige Älteste verfehlen oder sich weigern, mutige Zeugen für das Vorhaben Gottes, Satans Organisation zu zerstören, zu sein?

Abſatz 52. Wie werden die wahrhaft Gesalbten ihre Stellung ansehen und ihre gegenwärtigen Vorrechte wahrnehmen, wenn sie sehen, daß der Auftrag der Gesandten des Herrn die Verkündigung des „Tages der Rache Gottes“ einschließt?

W. L. vom 1. September 1920.

Das Geheimnis des Königreiches Gottes

Die Bibel sagt, daß das Königreich Gottes für alle — mit Ausnahme einer gewissen Klasse — ein Geheimnis ist. Jesus sprach nur zu seinen Jüngern, als er sagte: „Euch ist es gegeben, das Geheimnis des Reiches Gottes [zu wissen]; jenen aber, die draußen sind, geschieht alles in Gleichnissen.“ (Matthäus 13:11) Man frage einmal eine Anzahl Menschen, die sich für Christen ausgeben: „Was verstehen Sie unter dem Königreich Gottes?“ Die unbestimmten und einander widersprechenden Antworten werden die Gedankerverwirrung über diesen Gegenstand kennzeichnen und gleichzeitig die Wahrheit der Erklärung der Bibel offenbaren, daß das Königreich ein großes Geheimnis ist. Wir erhalten dadurch die Gewißheit, daß Außenstehende die Dinge des Königreiches nicht erfahren sollen. Dieses große Vorrecht ist nur denen vorbehalten, welche die Bibel studieren und die darin enthaltenen Dinge zu tun suchen. Laßt uns einige der sich widersprechenden Ansichten über das Königreich ins Auge fassen.

Viele denken, daß das Königreich in einer weit entfernten, mit dem Namen Himmel bezeichneten Gegend

sei, während die Bibel erklärt, daß es nach seiner Aufrichtung über die auf dieser Erde lebenden Menschen regieren wird. Manche andre denken, daß das Königreich schon immer bestanden habe, aber Jesus lehrte, daß es ein zukünftiges Reich wäre und bei seinem zweiten Kommen errichtet werden solle.

Jesus sprach von sich selbst als einem hochgeborenen Manne, der nach einem fremden Lande reiste, um ein Reich für sich zu empfangen und wiederzukommen. (Lukas 19:12) Er lehrte seinen Nachfolgern, um das zukünftige Reich zu beten, indem er sagte: „Betet ihr nun also: ... dein Reich komme; dein Wille geschehe, wie im Himmel also auch auf Erden.“ (Matthäus 6:9, 10) Einer der Diebe, die mit Jesu gekreuzigt wurden, hatte offenbar von dem Königreiche gehört, das Jesus zu einer zukünftigen Zeit besitzen werde. Er wandte sich an Jesum und sagte: „Gedenke meiner, [Herr,] wenn du in deinem Reiche kommst!“ und Jesus erwiderte: „Wahrlich ich sage dir heute: du wirst mit mir im Paradiese sein.“ (Lukas 23:42, 43) Paradies bezeichnet hier die vollkommen gemachte Erde, die zu einem Zustand gleich dem des

ersten Paradieses in Eden gebracht worden ist. Der Dieb schläft noch so lange im Grabe, bis die Zeit kommt, wo Jesus ihn aus dem Grabe hervorrufen wird. Jesus hat verheißen, daß er dies tun wird, nachdem sein Königreich aufgerichtet worden ist. Jener Dieb wird genau das erhalten, worum er bat, nämlich Leben auf Erden.

Die Auffassung anderer mit Bezug auf das Königreich ist aber, daß Jesus es bei seiner ersten Ankunft errichtet und daß er seitdem fortwährend regiert habe. Anscheinend haben solche nie die Tatsache berücksichtigt, daß die Welt, falls sie in ihrem gegenwärtigen verderbten und bösen Zustande Christi Königreich wäre, nicht schlimmer sein könnte, wenn Christus nicht regierte.

Viele andere haben ihre Ansicht über das Königreich auf eine falsche Übersetzung gegründet und glauben, daß Jesus, als er vom Reiche Gottes sprach, ein Königreich im Herzen eines jeden einzelnen meinte. Nach den Berichten der Tagespresse und der Lebensführung fast aller Menschen zu urteilen, würde es ganz unmöglich erscheinen, daß man sich auch nur in seiner Phantasie einbilden könnte, Jesus regiere in irgendwelchen menschlichen Herzen. Eigenwille, Prahlucht, Stolz, Grausamkeit und Bosheit, die selbst bei den besten Menschen auf Erden zu beobachten sind, sind dem demütigen und sanftmütigen, liebevollen, gütigen, erbarmungsreichen und teilnahmsvollen Geiste unseres Herrn Jesu ganz und gar fremd.

Die falsche Übersetzung von Lukas 17:20, 21 lautet: „Da er aber gefragt ward von den Pharisäern: Wann kommt das Reich Gottes? antwortete er ihnen und sprach: Das Reich Gottes kommt nicht mit äußerlichen Gebärden; man wird auch nicht sagen: siehe, hier, oder: da ist es. Denn sehet, das Reich Gottes ist inwendig in euch.“ Gewißlich meinte Jesus nicht, daß das Reich Gottes in diesen heuchlerischen Pharisäern wäre. Was meinte er also? Die Antwort ist, daß der Ausdruck „inwendig in euch“ bei richtiger Übersetzung „mitten unter euch“ oder „in eurer Mitte“ lauten müßte. Jesus weigerte sich gewissermaßen, ihre Frage zu beantworten, weil sie in einer verkehrten Herzensstellung waren, und so sagte er tadelnd: Wenn das Reich aufgerichtet wird, dann wird es keine äußere Schaustellung geben, keinen Lärm, keine Verwirrung, kein Trompetengeschmetter und keine Zertrümmerung der Erde. Das Königreich wird vielmehr in aller Stille aufgerichtet werden; es wird über euch kommen wie ein Dieb in der Nacht; ihr werdet nicht wachen und das Ereignis nicht beobachten, bis ihr wahrnehmt, daß die Aufrichtung bereits erfolgt ist; dann werdet ihr entdecken, daß es mitten unter euch ist. Mit anderen Worten: Jesus sagte jenen schlechten Pharisäern: Ihr werdet nicht eher wissen, daß das Königreich aufgerichtet wurde, als bis es schon unter euch wirksam geworden ist; das heißt in eurer Mitte, nicht aber inwendig in euch.

Niemand wird etwas davon wissen, ausgenommen solche Menschen, die aufrichtig und mit Ausdauer im Worte Gottes forschen, die die Schrift studieren und nach den Anzeichen seiner Gegenwart Ausschau halten. Paulus sagt über diese treue Klasse: „Ihr aber, Brüder, seid nicht in Finsternis, daß euch der Tag wie ein Dieb ergreife.“ — 1. Thessalonicher 5:4.

Unsre Abhandlung bezweckt, folgende drei Punkte nachzuweisen:

1) Das Königreich Gottes ist die Regierung, Herrschaft oder Autorität Gottes, die wieder auf der Erde aufgerichtet werden soll.

2) Der Herr Jesus ist der König, der Gottes Regierung auf Erden aufrichten soll; und 144 000 andre, die seit dem ersten Kommen Jesu aus der menschlichen Familie herausgewählt wurden, werden mit ihm vereinigt sein. All diese zusammen werden für tausend Jahre die Herrscher der Erde sein, jedoch unsichtbar für die Menschen, gerade so wie Satan jetzt der unsichtbare Herrscher ist und auch in der vergangenen Zeit unsichtbar geherrscht hat.

3) Das Werk dieses Königreiches wird darin bestehen, alle, die in den Gräbern sind, zu erwecken, und ihnen gemeinsam mit denen, die zu jener Zeit noch am Leben sind, sowohl Kenntnis als auch Fähigkeit zu geben, ewiges Leben auf Erden zu gewinnen. Der Teufel soll während dieser tausend Jahre der Erziehung und des Aufschwungs gebunden werden, so daß er das Werk nicht hindern kann.

Wenn wir auf Eden zurückkommen, so bemerken wir, daß Gott durch Vater Adam zu jener Zeit seine Regierung und seine Autorität auf Erden aufrichtete. Gott sagte zu Adam: „Seid fruchtbar und mehret euch und füllet die Erde und machet sie euch untertan; und herrschet über die Fische des Meeres und über das Gebügel des Himmels und über alles Getier, das sich auf der Erde regt!“

Adam war der Vertreter Gottes, indem er Gottes Herrschaft über die Erde ausübte. Diese Herrschaft bestand in dem Vorrecht und der Macht, sich fortzupflanzen und die Erde mit einem Geschlecht menschlicher Wesen anzufüllen. Noch mehr als das — es umfaßte die vollkommene, uningeschränkte Kontrolle über alle Fische, Vögel und Tiere. Es war Gottes Regierung, Gottes Macht, Gottes Autorität, die der Hand Adams anvertraut worden war.

Auch noch ein anderer Zug der Regierung Gottes stand in einem engen Verhältnis zu der Adam übertragenen Herrschaft. Gott hatte ein schönes und intelligentes Wesen auf der geistigen Stufe erschaffen, dessen Name Luzifer war. Gott setzte Luzifer zum Wächter über den Menschen ein, als Schutzengel, wenn man so sagen will, um den Menschen vor ungesesehenen Gefahren zu bewahren; so wie wir auch in der Schrift lesen, daß sich der Engel des Herrn um die lagert, die den Herrn lieben, die sich bemühen, zur gegenwärtigen Zeit seinen Willen auszuführen.

Das war Gottes Königreich auf Erden. Dieses Königreich wurde von einem Verräter zerrissen und gestürzt. Luzifer war dieser Verräter. Als er die schöne Harmonie und das einheitliche Zusammenwirken in Gottes irdischem Königreiche beobachtete und voraussah, daß eine Zeit kommen wird, wo die Erde gänzlich bearbeitet und über alle Begriffe schön sein wird; und als er voraussah, daß schließlich Adams Nachkommenschaft die Erde füllen und in Glück, Zufriedenheit und Eintracht, ohne eine Spur von Sünde oder Sorge leben würde, da wurde Luzifers Herz mit Neid gegen Gott und mit einem unersättlichen Verlangen erfüllt, ebenso wie Gott ein eigenes irdisches

Königreich zu besitzen. Auf diesen Ehrgeiz werden wir in Jesaja 14 : 13, 14 aufmerksam gemacht, wo dem Luzifer die folgenden Worte in den Mund gelegt werden: „Hoch über die Sterne Gottes [will ich] meinen Thron erheben ... [will] mich gleichmachen dem Höchsten.“

Mit dieser bösen und verräterischen Gesinnung im Herzen suchte Luzifer auf hinterlistigen Umwegen Adams Liebe für Gott auf Abwege zu leiten und ihn zur Untreue gegen Gott zu verführen, da er ganz genau wußte, daß Gott ihn dann verwerfen würde. Luzifers Verrat ging noch darüber hinaus. Er faßte den Plan, Adam durch dessen eigenes Weib zu täuschen. Um dies tun zu können, mußte er das Weib irreführen, so daß sie glaubte, Gott wäre ihr Feind, Luzifer aber ihr wirklicher Freund. Deshalb belog er das Weib. Nachdem Gott Adam gesagt hatte, er würde gewißlich sterben, wenn er von der verbotenen Frucht aße, sagte Luzifer zur Eva: „Mit nichts werdet ihr sterben! sondern Gott weiß, daß, welches Tages ihr davon esset, eure Augen aufgetan werden, und ihr sein werdet wie Gott, erkennend Gutes und Böses.“ — 1. Mose 3 : 4, 5.

Jesus brandmarkte diese Worte Luzifers als eine Lüge. (Johannes 8 : 44) Luzifer war jedoch in seinen bösen Plänen erfolgreich. Eva wurde betrogen. Sie dachte eben, Luzifer wäre ihr Freund und Gott sei ein Lügner und demnach ihr Feind. Sie aß von der verbotenen Frucht und verleitete Adam, das gleiche zu tun.

Gott verurteilte sie beide und vertrieb sie aus ihrer schönen Paradiesesheimat. Während sie unter dem Todesurteil standen, wurden ihre Kinder geboren, und dem Befehl der Vererbung gemäß ererbten diese die gleiche Verdammung und übertrugen sie weiterlaufend auf ihre Nachkommen. So kam das ganze Geschlecht unter die Verdammnis von Sünde und Tod, und somit wurde das schöne, sündensfreie und harmonische Königreich Gottes gestürzt und entweiht. Es ging zu Ende, und der Verräter, der Gottes irdisches Königreich stürzte, wurde danach Schlange, Drache, Satan und Teufel genannt. Seit jener Zeit ist er der Feind Gottes und der Feind der Menschen, und die Bibel sagt uns, daß er schließlich in den Feuersee geworfen und gänzlich vernichtet werden wird. — Offenbarung 20 : 10; Matthäus 25 : 41.

Etwas später verführte Satan auch einige Engel zur Sünde und war schließlich erfolgreich in seinem ehrgeizigen Plane, in gleicher Weise wie Gott ein eigenes Königreich zu haben. Sein Königreich war so wie das Königreich Gottes, und zwar in dem Sinne, daß Gottes Königreich ein einziges Königreich ist, sich aber doch sowohl im Himmel als auch auf der Erde betätigt, das heißt unter den Engeln wie auch unter den Menschen. So gelang es Satan, Engel zu verführen und zur Sünde zu verleiten, und sein Königreich war danach im Himmel und auf der Erde wirksam. In Matthäus 25 : 41 spricht Jesus von dem „Teufel und seinen Engeln“, und er sagt außerdem zu den Pharisäern: „Ihr seid aus dem Vater, dem Teufel, und die Begierden eures Vaters wollt ihr tun.“ (Johannes 8 : 44) Diese bösen Engel und alle selbstfüchtigen, grausamen, bösen und ehrgeizigen Menschen, die sich nicht um ihre Mitmenschen kümmern, außer wenn es darum geht, sie zu betrügen, zu unterdrücken und auszubeuten,

um dadurch zu profitieren, diese zusammen bilden das Königreich Satans.

Solche Menschen waren stets Satans Werkzeuge bei der Hinausführung seiner bösen Pläne. Sie waren seine irdischen Vertreter. Jesus sprach zu den religiösen Heuchlern seiner Tage und sagte: „Ihr seid aus dem Vater, dem Teufel, und die Begierden eures Vaters wollt ihr tun.“ Paulus sagte, daß Satan der Gott dieser Welt ist; und Johannes schrieb: „Die ganze Welt liegt in dem Bösen.“

Satans ehrgeizige Pläne hätten zu jeder Zeit von Jehova Gott vereitelt werden können, aber Gott gestattete ihm, seinen bösen Lauf ohne Hinderung weiterzugehen, bis das Menschengeschlecht die Lektion der überaus großen Sündhaftigkeit der Sünde und ferner die Lektion, daß Satan und seine menschlichen Vertreter Feinde des Menschen sind, gelernt haben würde. Er wird Satan gestatten, das Menschengeschlecht zu tyrannisieren und zu bedrücken, bis es zu Gott um Hilfe schreien wird; es ist Gottes Absicht, dann alle Menschen von der Macht Satans zu befreien, Satan auf tausend Jahre zu binden und im Verlauf dieser tausend Jahre den Menschen als Vertretern Gottes die Herrschaft über die Erde zurückzugeben, so daß auf diese Weise Gottes Herrschaft auf der Erde wiederaufgerichtet und durch Gott die satanische Regierung böser Menschen auf ewig vernichtet werden wird. Das Beste an der ganzen Sache ist, daß die Zeit für den Beginn dieser Arbeit jetzt herbeigelommen ist.

Die Schrift erklärt an vielen Stellen, daß es Gottes Vorhaben ist, des Teufels Königreich zu stürzen und zu vernichten und Gottes Königreich auf Erden wieder aufzurichten. Nachdem das Königreich wiederhergestellt worden ist, wird nicht nur ein einzelner Mensch Gottes Vertreter auf Erden sein, sondern das wird auf die ganze die Erde anfüllende Menschheit sündensfreier Männer und Frauen zutreffen; ein jeder von ihnen wird sich ewigen Lebens erfreuen und die frühere Herrschaft über die Fische und Vögel und alle Tiere ausüben.

Viele Schriftstellen sprechen von der Zeit, wo der Löwe und das Lamm nebeneinander lagern werden und ein kleines Kind sie führen wird; von einer Zeit, wo Menschen Häuser bauen und selbst bewohnen werden; wo sie Weinberge pflanzen und deren Frucht essen werden; sie reden von einer Zeit, wo die Erkenntnis Gottes die Erde bedecken wird, wie die Wasser den Meeresgrund; wo ferner jedes Knie sich beugen und jede Zunge bekennen wird, daß Gott Liebe ist, und wo Gottes Wille auf Erden geschehen wird, wie im Himmel. Diese und viele andre Texte beschreiben Zustände, die auf Erden herrschen werden wenn Gottes Königreich völlig aufgerichtet sein wird.

Gott hat tausend Jahre für die Wiederaufrichtung seiner Regierung auf Erden bestimmt. Er hat ferner seinen Sohn, unseren Herrn Jesum Christum, dazu ernannt, dieses Werk auszuführen; daher wird diese Tausendjahr-Periode der „Tag Christi“ genannt. Sie wird auch das „Königreich Christi“ und ferner der „Gerichtstag“ genannt.

Dieses Werk der Wiederherstellung wird außerordentlich umfangreich sein. Bedenkt nur, was es bedeuten

wird, zwanzigtausend Millionen Menschen, die in vergangener Zeit gestorben sind, aufzuerwecken. Denkt daran, welche Arbeit es kosten wird, Gottes Gesetz in ihre Herzen zu schreiben, bis alle — vom Gerिंगsten bis zum Größten — ihn erkennen werden. Ermeßt die Geduld und Nachsicht, Weisheit und Liebe, die bei der Verrichtung dieses Werkes ausgeübt werden muß. Denkt an die Arbeit, die allein schon verrichtet werden muß, um die ganze Erde in einen Garten gleich Eden, in ein Paradies zu verwandeln.

Nur sehr wenige Menschen sind sich dessen bewußt, daß das Königreich Gottes sowohl auf Erden als auch im Himmel wirksam sein wird. Dieser Punkt wird aber in Epheſer 1:10 klar gezeigt, wo es heißt, daß es Gottes Vorſatz ist „für die Verwaltung der Fülle der Zeiten: alles unter ein Haupt zusammenzubringen [wiederzuvereinigen] in dem Christus, das was in den Himmeln und das was auf der Erde ist“. Nachdem alle Dinge in dieser Weise unter Christo wiedervereinigt sein werden, wird es keine bösen Engel im Himmel geben, und die Erde wird angefüllt sein mit vollkommenen, sündenfreien und gehorſamen Männern und Frauen. Dies ist aber nur ein Teil des „Geheimnisses des Reiches Gottes“. Es gibt noch einen andren Zug des Königreiches Gottes, der in der Vergangenheit auch ein Geheimnis war, aber in den lehtzthn vergangenen Jahren klargeworden ist.

Das Geheimnis besteht in folgendem: Wenn Jesus das Werk der Wiederherstellung beginnen wird, dann werden 144 000 andre Geiſtweſen mit ihm vereinigt sein; diese sind vordem Männer und Frauen auf dieser Erde gewesen, die mit dem Herrn einen Bund beim Opfer gemacht hatten und getreu bis zum Tode diesen Bund erfüllten. Diese sind die Überwinder des Chriſtlichen Zeitalters, die in den Fußtapfen Jesu gefolgt sind und mit Christo gelitten haben. Sie sind um der Gerechtigkeit willen verfolgt worden, erachteten aber alle diese Dinge als Freude wegen der Belohnung, die ihnen vorgeſetzt worden war. Sie werden in der ersten Auferstehung hervorkommen und während der tausend Jahre mit Christo regieren. Die Auswahl dieser Klasse begann am Pfingſtage, fünfzig Tage nach der Auferstehung Jesu, und ist noch nicht beendet. Diese werden die „Braut des Lammes“ genannt, und auch „kleine Herde“ oder „die Verſammlung, die da ist sein Leib“. Sie werden mit Christo regieren und den Menschen unſichtbar sein.

Die Schrift lenkt die Aufmerksamkeit auch noch auf die Tatsache, daß jene treuen Männer und Frauen, die vor der Zeit Chriſti lebten, Vertreter des Königreiches auf Erden sein werden. Sie werden den Menschen ſichtbar sein. Im 11. Kapitel des Hebräerbriefes werden diese Treuen mit Namen genannt. Unter ihnen waren auch Abel, Henoch, Noach, Abraham, Iſaak, Jakob, Moſe, Gideon, Barak, Samuel und die Propheten. Johannes der Täufer war der lehte dieser Klasse. Sie werden in der Auferstehung als Menschen hier auf Erden hervorkommen und Gottes Vertreter unter den Menschen sein.

Wir sehen also, daß das Königreich Chriſti, die tausendjährige Regierung, die das Werk des Wiederaufbaus ausführen muß, auf der Erde durch ſichtbare Vertreter des Königs, Chriſti Jesu, verwaltet werden wird. All die

treu bewährten Männer und Frauen, welche vor Jesu Tod starben, werden aus den Toten auferweckt werden. Als Fürsten auf der ganzen Erde werden sie mitwirken an dem Werke, die Toten aufzuerwecken, Gottes Gesetz in die Herzen der Menschen zu schreiben und die Erde mit einem glücklichen und zufriedenen Geſchlecht anzufüllen. Sie werden unter der Auſſicht Jesu Chriſti und ſeiner treuen Nachfolger arbeiten, die, den Menschen unſichtbar, gemeinſchaftlich als Könige und Priester regieren werden.

Tausend Jahre lang wird dieses Werk fortschreiten, und am Ende der tausend Jahre wird es vollendet sein.

Dann wird Jesus, wie uns in 1. Korinther 15:24—28 gefagt wird, das Königreich dem Vater übergeben, damit Gott alles in allem ſei; und Jesus wird dem Vater untertan ſein.

Wenn dieses Königreich aufgerichtet ſein wird, dann wird das ganze böse und ſündige Geſchlecht, und zwar mehr als zwanzigtausend Millionen Menschen, aus dem Grabe hervorkommen, um unter der neuen Regierung Segnungen zu empfangen, die darin beſtehen, daß ihnen eine genaue Erkenntnis deſſen zuteil wird, was Gott von ihnen fordert, und daß ihnen Gelegenheit gegeben ist, ewiges Leben, Freiheit, Frieden und Glück auf Erden zu gewinnen.

Diejenigen von der Erde, die treue Nachfolger Jesu waren, werden ſeiner Verheißung nach mit ihm an der Herrlichkeit und an dem Dienſte jenes Königreiches teilnehmen. Sie werden als göttliche Weſen im Himmel mit Jesu vereinigt und den Menschen unſichtbar ſein. Nur solche werden Priester und Könige im Himmel ſein. Sogar Johannes der Täufer wird nicht im Himmel ſein, weil er vor Jesu ſtarb, und der Weg zum Himmel war nicht eher eröffnet, als bis Jesus geſtorben war. Jesus ſelbſt ſagte, daß Johannes nicht im Himmel ſein werde. Seine dieſbezüglichen Worte lauten: „Unter den von Weibern Geborenen iſt kein Größerer aufgeſtanden als Johannes der Täufer; der Kleinſte aber im Reiche der Himmel iſt größer als er.“ (Matthäus 11:11) Wenn der Gerिंगſte im Himmel größer iſt als Johannes, dann wird Johannes natürlich nicht dort ſein.

Fast alle Chriſten waren der Meinung, Gott habe ſich bemüht, die Welt während dieſes Chriſtlichen Zeitalters zu beſehren; ſie ſammelten ungeheure Geldſummen und ſandten Miſſionare und Evangeliſten aus, in dem Gedanken, dem Herrn bei dieſer Arbeit helfen zu wollen. Aber wie gänzlich iſt ihnen dieſes Werk mißlungen! Weßhalb nun dieſer Fehlschlag? Die Antwort lautet, daß das Werk der Bekehrung durch das Königreich getan werden ſoll.

Die Tatsache, daß Gott während der vergangenen Zeitalter eine Königreichsklasse zubereitet hat, wurde von den Chriſten überſehen, weil ſie ihre eigenen Mittel und Wege zur Verrichtung dieſer Arbeit hatten, und weil ſie ihre eigenen Pläne für beſſer und weiſer hielten als die Pläne Gottes und deßhalb darauf beſtanden, das Werk auf ihre Weiſe auszuführen.

Häufig ſpricht die Bibel von dieſem Geheimnis, das vergangenen Zeitaltern und den damals lebenden Menschen verborgen war. Zu unſrem Text wird es das Geheimnis Gottes genannt. Ein Teil des Geheimniſſes

besteht darin, daß das Königreich tausend Jahre bestehen wird; ein anderer Teil ist der, daß es über die Erde regieren und die ganze menschliche Familie — die Lebenden und die Toten — segnen soll; ein weiterer Zug ist der Umstand, daß Gott seit der Auferstehung des Herrn Jesu die Königreichsklasse auserwählt, die aus Jesu, dem Haupte, und 144 Tausend Heiligen bestehen wird; ferner daß es der Königreichsklasse vorbehalten ist, die Welt während der tausendjährigen Regierung Christi zu bekehren, und daß die Welt auf keine andre Weise noch auch vor jener Zeit bekehrt werden kann.

Jesus sagte seinen Jüngern, welche Glieder der Königreichsklasse werden sollten, daß es ihnen gegeben sei, das Geheimnis des Königreichs Gottes zu verstehen, aber nicht den Draußenstehenden. Andre sollen es nicht eher wissen, als bis die Königreichsklasse vollständig ist und mit der Königreichsarbeit begonnen wurde; dann wird es aber zu

spät sein, noch ein Glied der Königreichsklasse zu werden. Alle klugen Jungfrauen werden durch die Tür eingegangen und die Tür wird verschlossen sein.

Wenn die Königreichsarbeit am Ende der tausend Jahre vollendet und die Welt bekehrt sein wird, dann werden die Menschen Gott übergeben und Satan für eine kleine Zeit losgelassen werden, damit alle die Millionen der zu jener Zeit auf Erden lebenden Menschen in eine letzte Prüfung kommen. In dieser Prüfung werden sich manche als treulos und verräterisch erweisen, und diese werden zusammen mit Satan in den „Feuersee“ geworfen werden, womit ihre ewige Vernichtung bezeichnet wird. Von jener Zeit an bis in alle Ewigkeit wird das ganze Königreich Gottes zur ewigen Segnung aller seiner Geschöpfe wirksam sein, und Gottes Wille wird auf Erden getan werden, so wie er im Himmel geschieht.

W. T. vom 1. September 1929.

Die Sünde, die niemals vergeben werden wird

Der kostbarste Besitz irgendeines vernunftbegabten Geschöpfes ist Leben. Leben ist eine von Jehova Gott, dem Schöpfer alles Lebens, erwiesene Gunst und Segnung. Leben ist ein Segen, selbst wenn es nur einige Minuten, etliche Tage oder wenige Jahre dauert. Es ist Gottes beste Gabe für seine Geschöpfe. Der Besitz ewigen Lebens ist die wunderbarste Segnung, und wenn hiermit vollkommene Freiheit, vollkommener Friede, vollkommenes Glück und vollkommene Gesundheit verbunden sind, wird Leben zu einem unschätzbaren Besitz.

Gott erschuf das Menschengeschlecht mit dieser Absicht, und er ermöglicht es den Menschen, ewiges Leben in Freiheit, Frieden, Gesundheit und Glück zu genießen, wenn sie seinem Gesetz gehorchen. Jesus sagte dieses Gesetz kurz in folgenden Worten zusammen: „Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben aus deinem ganzen Herzen und aus deiner ganzen Seele, und aus deinem ganzen Verstande und aus deiner ganzen Kraft . . . Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.“ Das ist gewiß nur eine vernünftige und gerechte Forderung.

Gott wünscht außerdem, daß jede Person Leben habe. Zu diesem Zweck stellte er gewisse Regeln und Gesetze auf, die jedem, der ihnen gehorcht, ewiges Leben einbringen. Alle intelligenten Lebewesen werden schließlich mit diesen Gesetzen bekannt gemacht werden, und alle, die in Harmonie damit kommen, werden dann die größte Gabe empfangen, die Gott zu vergeben hat, nämlich Freiheit, Frieden, Glück, Gesundheit und ewiges Leben in seiner ganzen Fülle und Vollkommenheit. Wenn diese Dinge Gottes größte Gabe für den Menschen sind, dann folgt daraus, daß der größte Verlust, der irgendeinen Menschen treffen könnte, der endgültige und hoffnungslose Verlust dieser Segnungen ist, das heißt also zu sterben wie ein Hund und ewig tot zu bleiben.

Jehova redete zu Israel in folgender Weise: „So wahr ich lebe, spricht der Herr, Jehova, ich habe kein Gefallen am Tode des Gesetzlosen, sondern daß der Gesetzlose von

seinem Wege umkehre und lebe! Kehret um, kehret um von euren bösen Wegen! denn warum wollt ihr sterben, Haus Israel?“ — Ezechiel 33 : 11.

Ferner lesen wir in 5. Mose 30 Vers 19: „Ich nehme heute den Himmel und die Erde zu Zeugen gegen euch: das Leben und den Tod habe ich euch vorgelegt, den Segen und den Fluch! So wähle das Leben, auf daß du lebest, du und dein Same.“ Dieser Text offenbart es als den Wunsch Gottes, daß der Mensch Leben wähle. Das bedeutet, daß Gott dem Menschen etwas gegeben hat, das ihn von den Tieren unterscheidet, nämlich eine freie Willensbetätigung. Gott fordert, daß der Mensch, der Leben haben möchte, bewußterweise und aus freier Wahl die Bedingung freiwilligen, nicht zwangsweisen Gehorsams erfüllt; denn die Erfüllung dieser Bedingung ist notwendig, um Leben zu erhalten.

Dies erklärt, weshalb Gott niemand Leben gibt, der nicht zuvor einige Proben der Treue und Ergebenheit bestanden und dadurch bewiesen hat, daß er das Leben wertschätzen und Gott und seine Mitmenschen lieben wird. Mit anderen Worten: jeder Mensch muß eine Prüfung auf Leben bestehen. Hierdurch wird auch klar, weshalb Adam in Eden geprüft wurde.

Nur ein einziges Ding kann den Menschen von dem Leben abschneiden, das Gott ihm gegeben hat, nämlich die Sünde. Sünde ist die Verletzung des Gesetzes Gottes; und jede Gesetzesübertretung beweist, daß der Übertreter der großen Gabe des Lebens unwürdig ist, denn die Übertretung zeigt, daß er Gott nicht über alles liebt und auch nicht seinen Nächsten liebt wie sich selbst. Die einzige Strafe, welche Gott zu allen Zeiten irgend jemand für die Verletzung seines Gesetzes auferlegt, ist der Tod, oder in anderen Worten: der gänzliche Verlust des Lebens, das Gott mit allen damit verbundenen Segnungen dem Menschen gab.

Gott sagte Adam, er müsse gewißlich sterben, wenn er sündige; das heißt er werde zum Staube zurückkehren, der er vor seiner Erschaffung gewesen war.

Als Adam sündigte, entfernte ihn Gott aus dem Bereich der das Leben erhaltenden Früchte und Nüsse und Pflanzen, die ohne besondere Pflege im Garten Eden wuchsen, und ließ ihn allein für sich wirtschaften und sterben. Es gelang Adam, sich 930 Jahre lang am Leben zu erhalten, und schließlich starb er; er kehrte zum Staube zurück, der er gewesen war. Er hatte alles verloren, was Gott ihm gegeben hatte: sein schönes Heim und dessen Umgebung, sein Leben und das Recht auf Leben.

Gottes Gesetz: „Gehorche und lebe; sündige und sterbe“, war gerecht und konnte deshalb nicht widerrufen werden. Jehova Gott war der Richter; er verkündigte die Strafe und sagte: „Du wirst gewißlich sterben.“ Adams später geborene Kinder ererbten seine Verdammung und kamen unter denselben Todesfluch, und so steht geschrieben: „In Adam sterben alle.“ Adam war sich vollständig darüber klar, daß die Strafe für seine Sünde der Tod sein würde, und von diesem Standpunkt aus war seine Sünde vorzüglich; nichts könnte als Milderungsgrund vorgebracht werden. Jedoch kannte Adam nicht alle Folgen seiner Sünde. Er wußte nicht, daß sein ganzes Geschlecht darin einbezogen war. Er konnte nicht alle die Krankheiten, alle die Verbrechen und Kriege, die Seuchen, Hungersnöte und Todesfälle vorhersehen, die als Folge seiner einen Sünde über 20 000 000 000 seiner Nachkommen hereinbrechen mußten. Ihm fehlte jede Erfahrung mit irgendwelcher Art des Bösen.

Von diesem Standpunkt aus kann einiges zur Milderung seiner Sünde gesagt werden. Seine ungeborenen Kinder waren aber gewiß nicht dafür zu tadeln.

Angesichts dieser Tatsachen sah die Liebe Gottes Mittel und Wege vor, zwar die volle Strafe für Adams Sünde zu verhängen, dadurch die Forderungen der Gerechtigkeit befriedigend, gleichzeitig aber den Sünder freizukaufen und ihn von den Folgen der Sünde freizumachen. Diese Vorkehrung bestand darin, einen Ersatzmann zu stellen, der Adams Platz im Tode einnehmen und so das Urteil der Gerechtigkeit befriedigen sollte.

Dieser Ersatzmann war Jesus; und es steht geschrieben, daß Jehova „unser aller Schuld auf ihn gelegt hat“, als Jesus freiwillig am Kreuze starb. Als Johannes der Täufer erkannte, daß Jesus der Messias war, zeigte er auf ihn hin und sagte: „Siehe, das Lamm Gottes, welches die Sünde der Welt wegnimmt.“

Worin besteht diese Sünde der Welt? Sie besteht in der einen Sünde Adams und ferner aus all den Sünden des gefallenen Geschlechts, die auf die von Adam ererbte Schwäche zurückgeführt werden müssen. Der Beweis für diese Erklärung wird in Römer 5:15 gefunden: „Wenn durch des einen Übertretung die Vielen gestorben sind, so ist vielmehr die Gnade Gottes und die Gabe in Gnade, die durch einen Menschen, Jesum Christum, ist, gegen die Vielen überströmend geworden.“ Da nun Gott einen Ersatz beschafft und die gegen das menschliche Geschlecht bestehende Forderung der Gerechtigkeit beglichen hatte, so stand es Jehova frei, dem Sünder zu vergeben und ihn von den Folgen seiner Sünden zu befreien. Die Bibel zeigt, daß gerade dies der Absicht Gottes entspricht. Deshalb spricht die Bibel von einer Zeit, wo der Tod und Tränen und Seufzen und Geschrei nicht mehr sein werden.

Darum sagt sie, daß alle, die in den Gräbern sind, die Stimme des Sohnes des Menschen hören und hervorkommen werden zu einem neuen Lebensanfang, zu einer Prüfung auf Leben, jedoch mit einigen Vorteilen, die Adam nicht hatte.

Was werden diese Vorteile sein? Die Menschheit wird eine völlige Erkenntnis darüber haben, worin die Strafe für Sünde besteht — eine Erkenntnis, die durch die Erfahrung mit Sünde und Tod gewonnen wurde — eine Erkenntnis, die Adam nicht hatte. Wenn sie mit dieser Erkenntnis gewappnet und ihnen alle vergangenen Sünden vergeben sein werden, und wenn ihnen durch Christum Barmherzigkeit zuteil werden wird, dann wird das Werk der Wiederherstellung tausend Jahre vor sich gehen, bis ein jedes Glied des Geschlechts alles das zurückerhalten haben wird, was ihm durch Adam verloren ging.

Besonders zu beachten ist also, daß die Sünde Adams, worin seine ganze Nachkommenschaft verwickelt wurde, vergeben werden kann und vergeben werden wird. Solche, die behaupten, daß die Bösen beim Tode in die ewige Qual gehen, leugnen damit, daß diese Sünden vergeben werden können.

In Jeremia 31:31—34 lesen wir: „Siehe, Tage kommen, spricht Jehova, da ich mit dem Hause Israel einen neuen Bund machen werde . . . Ich werde mein Gesetz in ihr Inneres legen und werde es auf ihr Herz schreiben . . . sie alle werden mich erkennen von ihrem Kleinften bis zu ihrem Größten . . . Denn ich werde ihre Missetat vergeben und ihrer Sünden nicht mehr gedenken.“

Der Prophet Hesekiel sprach von diesen ererbten Sünden, die infolge des Todes Jesu vergeben werden, und sagte: „Die Väter essen Herlinge, und die Zähne der Söhne werden stumpf.“ (Hesekiel 18:2) Vater Adam aß die Herlinge oder sauren Trauben der Sünde, und seine Kinder ererbten sündhafte Neigungen.

Jetzt wollen wir sehen, was Jeremia über diese adamische Verdammung sagt: „In jenen Tagen wird man nicht mehr sagen: Die Väter haben Herlinge gegessen, und die Zähne der Söhne sind stumpf geworden; sondern ein jeder wird für seine Missetat sterben: jeder Mensch, der Herlinge ißt, dessen Zähne sollen stumpf werden.“ — Jeremia 31:29, 30.

In einfacher Sprache bedeutet dies, daß die Zeit kommen wird, wo das Gesetz der Vererbung nicht mehr wirksam sein soll, wo vielmehr von jedem Menschen, wenn er sündigt, gesagt werden wird, daß er selbst die saure Traube ißt und für seine eigene, aber nicht für die von seinen Vätern ererbte Sünde sterben muß. Dieser Text verkündet also gleichfalls eine vollständige und gänzliche Befreiung von den Folgen der Sünde Adams.

Wenn jemand zu der Erkenntnis kommt, daß Jesus Christus den Tod für ihn schmeckte; daß Jehova alle vergangenen Sünden Jesum auferlegt hat, und daß durch Jesu Tod ewiges Leben möglich geworden ist, dann sollte er dankbar sein und seine Dankbarkeit bekunden, indem er sein Leben dem Dienste des Herrn widmet. Dies zu unterlassen, würde Undankbarkeit und Mangel an Werfschätzung zeigen. Wenn jemand in der Erkenntnis erst einmal so weit fortgeschritten ist, fängt seine Verantwortung vor

Gott an. Er muß sich dann entscheiden, wie er diese Erkenntnis anwenden will. Es gibt keinen Ausweg, sich dieser Verantwortlichkeit zu entziehen. Einfache Dankbarkeit verpflichtet ihn, seine Wertschätzung zu zeigen, und nichts Geringeres als ein Wunsch, sein Leben dem Dienste dessen zu widmen, der ihn so geliebt hat, daß er seinen einzigen Sohn für ihn in den Tod dahingab, wird als ein Beweis der Dankbarkeit angenommen werden.

Wenn jemand zu einer Erkenntnis der Tatsache kommt, daß Gott auf Grund des Todes Jesu die Möglichkeit der Vergebung der Sünden schuf, und wenn er die richtige Herzensdankbarkeit besitzt, so muß er ganz instinktiv gleich dem Propheten David ausrufen: „Herr, tue meine Lippen auf, und mein Mund wird dein Lob verkünden.“ (Psalm 51: 15) Das wäre aufrichtige Dankbarkeit. Ein solcher Mensch ist dem Herrn wohlgefällig, und er wird ihm seine Sünden vergeben, ihm wieder seine göttliche Gunst erweisen und eine Gelegenheit zur Erlangung des Lebens darbieten. Diese Gelegenheit ist dann seine erste persönliche Prüfung, weil er unter der adamischen Verdammung geboren wurde, wofür er nicht getadelt werden kann. Der Tod Jesu hatte ja gerade den Zweck, die adamische Verdammung zu beheben, damit der Mensch eine Gelegenheit erhalten könne, Leben oder Tod zu wählen.

Wenn dann ein Mensch zu dieser Erkenntnis gelangt ist, ihm seine Sünden vergeben sind und er in die göttliche Gunst eingesetzt worden ist, so könnte er von neuem sündigen und dadurch seinen Stand vor Gott, die göttliche Gunst und das Leben wieder verlieren. Dieser Vorgang wird in der Schrift der zweite Tod genannt. Der adamische Tod ist der Tod, den Adam über das ganze Geschlecht gebracht hat. Er ist für alle, mit Ausnahme Adams, ein erblicher Tod. Der zweite Tod ist der Tod, den ein Mensch über sich selbst bringen kann, nachdem er zu einer Erkenntnis der Wahrheit über Gottes Liebe und das Opfer Jesu gebracht worden ist. Eine beabsichtigte Verwerfung dieser Wahrheiten würde den zweiten Tod eines Menschen zur Folge haben. Er könnte sich vorsätzlich weigern, die Bedingungen anzunehmen, und würde so in den zweiten Tod gehen; oder er könnte die Bedingungen annehmen und später dieses Übereinkommen verletzen und dann in den zweiten Tod gehen.

Wenn jemand den zweiten Tod stirbt, so wird er für seine eigene Sünde sterben. Er wird die Verdammung nicht von einem andren ererben, noch auch durch Vererbung die Verdammung auf einen andren fortpflanzen. Den Beweis dafür finden wir in Jeremia 31: 29, 30: „In jenen Tagen wird man nicht mehr sagen: Die Väter haben Herlinge gegessen, und die Zähne der Söhne sind stumpf geworden; sondern ein jeder wird für seine Missetat sterben: jeder Mensch, der Herlinge isst, dessen Zähne sollen stumpf werden.“

Ferner heißt es in Hesekiel 18 Vers 20: „Die Seele, welche sündigt, die soll sterben! Der Sohn soll nicht die Ungerechtigkeit des Vaters mittragen, und der Vater nicht die Ungerechtigkeit des Sohnes mittragen! Auf dem Gerechten soll seine Gerechtigkeit sein, und auf dem Gottlosen soll seine Gottlosigkeit sein.“

In Hebräer 10: 26 lesen wir noch weiterhin: „Wenn wir mit Willen sündigen, nachdem wir die Erkenntnis der

Wahrheit empfangen haben, so bleibt kein Schlachtopfer für Sünden mehr übrig.“ Hierdurch ist ausgedrückt, daß noch ein weiteres Opfer notwendig wäre, um willentliche Sünde aufheben zu können, und daß der Herr nicht ein zweites Opfer beschaffen wird. Der nächste Vers beschreibt uns das Los eines vorsätzlichen Sünders; er lautet: „Sondern ein gewisses furchtvolles Erwarten des Gerichts und der Eifer eines Feuers, das die Widersacher verschlingen wird.“ In der Tat, solche eigenwillige Personen werden als Gegner Gottes angesehen werden und dieselbe Verurteilung erleiden wie der große Widersacher, der Teufel, der, wie uns gesagt wird, in den Feuer- und Schwefelsee geworfen werden wird, welcher der zweite Tod ist. — Offenbarung 20: 10.

Diese Schrifttexte besagen, daß solche Eigenwillige gegen besseres Wissen, gegen die Wahrheit, gegen Erkenntnis, oder — wie andre Schriftstellen es ausdrücken — gegen den heiligen Geist Gottes gesündigt haben. Ihre Sünde besteht in einer vorbedachten, wohlerrungenen und willentlichen Verwerfung des Opfers Jesu; in einer eigenwilligen Weigerung, die Gnade und Gunst Gottes anzunehmen. Sie zeigen dadurch, daß sie des Lebens unwürdig sind.

Gott hat seinerseits alles getan, um die Menschen zu retten; nur eins hat er nicht getan, und das will er auch nicht tun, nämlich ihren Willen bezwingen. Er wünscht den Dienst und die Liebe solcher, deren Herzen in Dankbarkeit und Wertschätzung die ihnen erwiesene große Liebe anerkennen, den Dienst derjenigen, denen es Freude bereitet, seinen Willen zu tun.

Diese eigenwillige Sünde mag sich in offenem Trotz gegen Gottes Gesetz offenbaren, in einem sichtbaren Aufbruch gegen das, was deutlich als der göttliche Wille erkennbar ist. Sie mag sich aber auch in stiller Gleichgültigkeit oder fortwährender Unbesorgtheit oder Vernachlässigung der Lobpreisung dessen kundtun, der uns aus der Finsternis in sein wunderbares Licht gebracht hat. Weiterhin mag sich diese eigenwillige Sünde in glatten Worten und schönen Reden und äußerlichen Befundungen der Treue und des Gehorsams gegen Gott zeigen, wodurch die Herzen der Einfältigen und Harmlosen betrogen werden könnten, während Gott, der allein die Herzen durchschauen kann, vielleicht sehen mag, daß die betreffende Person der Bestimmung nach wirklich ein Heuchler und des Lebens gänzlich unwürdig ist.

Den ererbten oder selbstentwickelten Sünden des Fleisches nachzugeben, ist nicht die Sünde zum Tode, und doch hat der Teufel jedermann glauben gemacht, daß die Sünde zum Tode darin bestehe, zu lügen, zu stehlen, zu fluchen, Ehebruch zu begehen, sich zu betrinken, zornig zu werden oder irgendeiner andren der vielen fleischlichen Schwächen nachzugeben. Das ist aber nicht der Fall; alle diese Übertretungen können vergeben werden. Dies erklärt es auch, wie David ein Mann nach dem Herzen Gottes genannt werden konnte. Seiner Gesinnung nach war er Gott treu ergeben, aber dem Fleische nach war er schwach.

Fängt jemand an, die Wahrheit des Planes Gottes und das Wort und die Liebe Gottes zu verstehen, dann setzt auch seine Verantwortung ein. Wenn er sich dann weigert, Gottes Gesetz anzunehmen und ihm zu gehorchen,

es vielmehr weiterhin schmählt oder geringschätzt oder sich dagegen auflehnt und darin beharrt, solche Dinge zu tun, bis es ihm zur Gewohnheit wird und er sein Herz verhärtet und sein Gewissen unempfindlich gemacht hat, dann kommt eine Zeit, wo der Herr ihn verstoßt. Wenn sein Fall keine Hoffnung mehr bietet und er sich darauf verlegt, Gott falsch darzustellen, die Wahrheit zu verdrehen, die Notwendigkeit des Todes Jesu zu leugnen und im allgemeinen einen eigenwilligen Lauf einzuschlagen, dann wird er, wenn er stirbt, den zweiten Tod sterben, weil er die Sünde zum Tode begangen hat — die Sünde, die nie vergeben werden wird, weder in dieser noch in der kommenden Welt.

Während der tausendjährigen Herrschaft Christi, während der alle Menschen aus dem Todeschlaf erweckt werden, werden die Menschen eine genaue Erkenntnis der Wahrheit empfangen, und dann entsteht die Möglichkeit, daß sie die Sünde des Aufruhrs und der Halsstarrigkeit begehen. Alle, die dies tun, werden des zweiten Todes sterben. Alle, die schon in diesem Leben die Wahrheit erhalten und absichtlich gegen sie sündigen, werden des zweiten Todes sterben; solche, die die Wahrheit erhalten und vorsätzlich sündigen, nachdem sie von den Toten auferweckt worden sind, werden ebenfalls in den zweiten Tod gehen.

Wir wollen nun sehen, was die Schrift hierüber zu sagen hat. In Matthäus 12 : 31, 32 lesen wir: „Jede Sünde und Lästerung wird den Menschen vergeben werden; aber die Lästerung des Geistes wird den Menschen nicht vergeben werden. Und wer irgend ein Wort reden wird wider den Sohn des Menschen, dem wird vergeben werden; wer aber wider den heiligen Geist reden wird, dem wird nicht vergeben werden, weder in diesem Zeitalter noch in dem zukünftigen.“ Die Pharisäer hatten Jesum beschuldigt, er treibe Teufel aus durch den Obersten der Teufel, und Jesus richtete die oben angeführten Worte als einen Verweis an sie. Jesus sagte zu ihnen, anders ausgedrückt: „Es ist so offenbar, daß dies ein gutes Werk ist und durch göttliche Macht getan wird, daß es keine Entschuldigung für eure Anklage gibt. Offenbar ist sie vorsätzlich, gehässig und mit böser Absicht gemacht worden; daher ist sie eine Sünde gegen den heiligen Geist und kann nicht vergeben werden.“ Die Sünde hatte ihren Ursprung in einem bösen, undankbaren, gefeßelten und aufrührerischen Herzen und konnte nicht einer ererbten Schwäche zugeschrieben werden. Sie waren bereit, Jesum zu verleumden; sie waren bereit, Lügen zu beschwören, um ihn zu töten, und schließlich hatten sie auch Erfolg mit ihren hinterlistigen Anschlägen.

Wenn wir nun diese Lektion anwenden, dann lernen wir, daß derjenige wider den heiligen Geist sündigt, der —

gleich diesen Pharisäern — mit der Wahrheit in Berührung kommt und dann versucht, die Verkünder der Wahrheit zu Tode zu bringen oder zu verfolgen, weil er willentlich, mit bösem Herzen und in böser Absicht, sündigt. Solche können vor dem Richterstuhl Gottes nicht Unwissenheit vorschützen. Eine Sünde, die einem gefeßelten, eigenwilligen, aufrührerischen und selbstischen Herzen entspringt, bedeutet für den Betreffenden die Gefahr des zweiten Todes. Der Apostel Johannes nimmt in 1. Johannes 5 : 16, 17 hierauf Bezug. Er sagt: „Wenn jemand seinen Bruder sündigen sieht, eine Sünde nicht zum Tode, so wird er bitten, und er wird ihm das Leben geben, denen, die nicht zum Tode sündigen. Es gibt Sünde zum Tode; nicht für diese sage ich, daß er bitten solle . . . und es gibt Sünde, die nicht zum Tode ist.“

In 2. Timotheus 3 : 2—8 spricht der Apostel wiederum von derselben Klasse böswilliger Lasterer und sagt, daß sie „immerdar lernen und niemals zur Erkenntnis der Wahrheit kommen“ können, daß sie „der Wahrheit widerstehen, verderbt in der Gesinnung, und unbewährt hinsichtlich des Glaubens“ sind. Auch in 2. Thessalonicher 2 : 10 lesen wir, daß sie die Liebe zur Wahrheit nicht annehmen und nicht errettet werden. Alle diese Texte sprechen von einer Klasse, die sich weigert, zu forschen und die Wahrheit anzunehmen.

Anderer, die willentlich sündigen und in den zweiten Tod gehen, sind solche, die die Wahrheit annehmen und sie später verwerfen, weil ihre Herzen selbstüchtig und böse sind. Paulus spricht von diesen, wenn er sagt: „Es ist unmöglich, diejenigen, welche einmal erleuchtet waren und geschmeckt haben die himmlische Gabe und teilhaftig geworden sind des heiligen Geistes, und geschmeckt haben das gute Wort Gottes und die Wunderwerke des zukünftigen Zeitalters, und abgefallen sind, wiederum zur Buße zu erneuern, indem sie den Sohn Gottes für sich selbst kreuzigen und ihn zur Schau stellen.“ (Hebräer 6 : 4—6) Man beachte, daß es unmöglich ist, solche zur Buße zu erneuern. Sie sind für den zweiten Tod bestimmt. Ihre Sünde kann nicht vergeben werden. Sie haben die Gnade Gottes umsonst empfangen.

In diesem Lichte betrachtet, ist die Sünde, die nie vergeben werden wird, eine absichtliche Zurückweisung der Liebe Gottes, der Wahrheit Gottes, der Gnade Gottes, wenn man damit in Berührung kommt, oder eine Verwerfung dieser Dinge, nachdem man sie einstmal angenommen hat. Dies ist die Lästerung des heiligen Geistes, und Jesus selbst sagte: „Jede Sünde und Lästerung wird den Menschen vergeben werden, aber die Lästerung des Geistes wird den Menschen nicht vergeben werden, weder in diesem noch in dem zukünftigen Zeitalter.“

W. T. vom 1. September 1929.

Warnung

Ihr Freunde, laßt das Vorurteil verschwinden,
Denn Vorurteil ist Knechtschaft nur und Zwang;
Laßt euch nicht länger von dem Irrwahn binden,
Der seine schweren Fesseln um euch schlang.

Seht, die Erkenntnis mehrt sich unaufhaltbar,
Ein Tor wär', wer sich ängstlich vor ihr wehrt;
Das Licht verdrängt die Finsternis gewaltsam
Und räumt hinweg, was morsch ist und verfehrt.

Die vor der Wahrheit Flut sich noch verstecken,
Sind nicht imstande, lange zu bestehen;
Denn bald wird sie die ganze Erd' bedecken,
Und wer sich wehrt, wird sicher untergehen.

S. 21.

Um der Erde Bedeutung der Nationen in Staatlichkeit bei brandendem Meer und Wellenbogen wegen der ruhlosen, unzufriedenen Wellenheiten; indem die Menschen verdammt werden erschüttert werden. Wenn ihr dies geschehen seht, erkennet, daß das Reich Gottes nahe ist. Stüdet auf und hebt eure Säpfer empör, weil eure Erlösung nahe ist. — Lukas 21 : 25—31.



EWIGER FELS.
 Einen andern Grund
 kann niemand legen
 Einlösegeld für alle

Inhaltverzeichnis
 Seite
 Satans Organisation (1. Teil) 307
 Millionenarbeiter in der Reichsorganisation 315
 Ständige und fahle Stellungen über
 (Stauben) 316
 Zurechnung Strafe 320
 „Ist meine Sache will ich treten und auf den Sturm
 mit gehen, und will haben, um zu leben, was er mit
 mir reden wird, und was ich erwidern soll meinen
 Mühsen.“
 Sabaot 2 : 1.

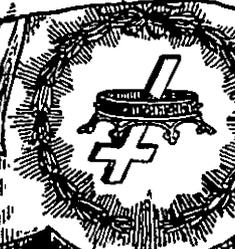
31. Jahrgang
 Nummer 20
 15. Oktober 1929

„Machst du wie welt ist's in der Nacht?“
 „Der Morgen kommt und auch eine Nacht!“
 Res. 21. u.

Verständnis der Gegenwart Christi

WACHTTURM

DER



Diese Zeitschrift und ihre heilige Mission

Diese Zeitschrift wird veröffentlicht durch die **Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft**, um den Menschen zu helfen, den göttlichen Plan zu verstehen. Sie gibt Anleitungen für ein systematisches Bibelstudium, an dem alle ihre Leser regelmäßig teilnehmen können. Sie kündigt Hauptversammlungen an und gibt Berichte darüber.

Diese Zeitschrift hält sich streng an die Bibel als Gottes geoffenbartem Worte der Wahrheit. Sie steht zu dem großen Lösegeldopfer als der Fundamentallehre, nach welcher alle anderen Lehren gemessen werden. Sie ist unabhängig von Parteien, Sekten und menschlichen Glaubensbekenntnissen. Sie nimmt keinen dogmatischen Standpunkt ein, sondern fordert vertrauensvoll zu einer sorgfältigen Prüfung ihrer Darlegungen im Lichte des unfehlbaren Wortes Gottes auf. Sie läßt sich nicht in Streitigkeiten ein, und ihre Spalten sind für keine persönlichen Dinge offen.

Was uns die Heilige Schrift deutlich lehret:

Jehova ist der allein wahre Gott, der Schöpfer Himmels und der Erde, und er ist von Ewigkeit zu Ewigkeit. Der Logos ist der Anfang der Schöpfung Gottes; er wurde Mensch und ist jetzt der Herr Jesus Christus in Herrlichkeit, bekleidet mit aller Macht im Himmel und auf Erden.

Gott erschuf die Erde für den Menschen; er schuf einen vollkommenen Menschen und gab ihm die Erde als Wohnstätte. Der Mensch aber übertrat willentlich Gottes Gesetz und wurde deshalb zum Tode verurteilt. Infolge der sündigen Tat Adams sind alle Menschen als Sünder geboren worden und besitzen kein Recht auf Leben.

Jesus wurde ein menschliches Wesen, um der Erlöser des Menschen zu werden. Er gab sein Leben als Lösegeld für den Menschen und beschaffte dadurch den Loskaufpreis. Als göttliches Wesen stand er von den Toten wieder auf, fuhr gen Himmel und stellte den Wert seines menschlichen Opfers als Lösegeldpreis für den Menschen dar.

Während vieler Jahrhunderte hat Gott durch Christus die Glieder seiner Versammlung auserwählt, die den Leib Christi bilden. Die Aufgabe der Auserwählten ist, dem Fußstapfen ihres Herrn Christus Jesus zu folgen, in seiner Ebenbildlichkeit zu wachsen, ein Zeugnis für den Namen und Plan Jehovas abzulegen, und schließlich werden sie mit Christo Jesu in seinem himmlischen Königreich verherrlicht werden. Der Christus, Haupt und Leib, bildet den „Samen Abrahams“, durch den alle Geschlechter der Erde gesegnet werden sollen.

Die Welt ist zu ihrem Ende gekommen. Der Herr Jesus ist zurückgekehrt und ist jetzt gegenwärtig. Jehova hat Christus Jesus auf seinen Thron gesetzt und gebietet nun allen Völkern und Menschen, ihn zu hören und ihm zu gehorchen.

Die Hoffnung des Menschengeschlechtes liegt in Wiederherstellung zu menschlicher Vollkommenheit während der Herrschaft Christi. Die Herrschaft Christi wird jedermann die Gelegenheit einer günstigen Prüfung für Erlangung des Lebens bieten, und die Gehorsamen werden dann ewig in glücklichen Verhältnissen auf Erden leben.

Diese monatlich zweimal erscheinende Zeitschrift

ist direkt vom Verlag zu beziehen. Vierteljährlich 60 Bfg. (Österreich 1.— S., Tschechoslowakei 8.— Kč). Bei Zusendung unter Streifenband 20 Bfg. Porto extra, (Österreich 20 g); Bezugspreis für die Schweiz für ein Jahr 8.— Frs.; für Frankreich, Belgien und Saargebiet: jeweils nach Tageskurs. Bestellungen und Korrespondenzen sind zu richten an die

Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft

Magdeburg (Deutschland), Leipziger Straße 11—12.
Telefonnummern: 40 556, 40 557, 40 558.

Postcheckkonten:

Magdeburg 4042, Wien 166 450, Brünn 126 015.

Adresse für Österreich:

Wien XII, Hohenborger Straße Nr. 19.

Adresse für die Tschechoslowakei:

Brünn-Julienfeld, Hybešgasse 30.

Für die Schweiz, Jugoslawien, Belgien, Luxemburg und Saargebiet: Watch Tower Bible and Tract Society, Bern, Allmendstrasse 39, Postcheck-Konto Bern III/33. 19 — für Frankreich: Tour de Garde, 105 rue de Poissonniers, Paris 18, Postcheck-Konto Paris 1819-71 — für Dänemark: Kopenhagen, Ole Suhrsgade 14 — für Schweden: Stockholm, Drottninggatan 83 — für Norwegen: Oslo, Parkveien 60 — für England: 34 Craven Terrace, London W 2 — für Australien: 495 Collins St., Melbourne, Australien — für Südafrika: 6 Leliestr., Cape Town, South-Africa — für Finnland: Helsinki, Tempellkatu 14 — für Holland: Wachtoren Bybel & Traktat Genootschap, Postbox 51, Haarlem — für Amerika: Watch Tower Bible and Tract Society, 117 Adams Str., Brooklyn, N. Y.

Herausgeber-Komitee: J. F. Rutherford, W. E. van Amburgh, J. Hemery, R. S. Barber, E. J. Coward.

Frei für die Armen des Herrn. Alle Bibelforscher, die wegen hohem Alter, Gebrechlichkeit oder anderer Notlage den „Wachturm“ nicht bezahlen können, erhalten ihn auf schriftliches Ersuchen frei auf ein Jahr. Zur Erneuerung auf ein weiteres Jahr genügt ein Gesuch per Postkarte. Es ist unser besonderer Wunsch, daß alle solche Freunde der Wahrheit fortwährend in unseren Leserkreisen stehen und in Fühlung mit den Beröer-Studien bleiben.

Frei für die Armen des Herrn. Alle Bibelforscher, die wegen hohem Alter, Gebrechlichkeit oder anderer Notlage den „Wachturm“ nicht bezahlen können, erhalten ihn auf schriftliches Ersuchen frei auf ein Jahr. Zur Erneuerung auf ein weiteres Jahr genügt ein Gesuch per Postkarte. Es ist unser besonderer Wunsch, daß alle solche Freunde der Wahrheit fortwährend in unseren Leserkreisen stehen und in Fühlung mit den Beröer-Studien bleiben.

„Versöhnung“ von Richter J. F. Rutherford

Dieses Buch gibt eine einfache Erklärung der gnadenvollen Vergebung Jehovas, alle Menschen in volle Harmonie mit sich zu bringen, damit sich die Gehorsamen des ewigen Lebens auf Erden in reiflicher Zufriedenheit erfreuen können.

In gutem Kalitseinband, mit Goldaufdruck und 16 vierfarbigen Abbildungen, 368 Seiten stark, nur 80 Bfg.

Regierung, von Richter J. F. Rutherford

Der unbestreitbare Nachweis, daß die Völker der Erde eine gerechte Regierung erhalten werden, und eine Erklärung der Art und Weise ihrer Aufrichtung.

In schönem Kalitseinband, mit Goldaufdruck und 16 vierfarbigen Abbildungen, 368 Seiten stark, nur 80 Bfg.

J. B. B. Beröer-Bibelstudium an Hand des „Wachturms“

„Gesandte“

Ausgabe vom 1. Oktober 1920.

Woche vom 3. November Absatz 1—32

Woche vom 10. November Absatz 33—52

„Satan's Organisation“

Ausgabe vom 15. Oktober 1920.

Woche vom 17. November Absatz 1—32

Woche vom 24. November Absatz 33—64

Leiter des deutschen Büros und verantwortlicher Schriftleiter: J. F. S. Kaiser, Magdeburg. Druck und Verlag: Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft, Magdeburg, Leipziger Straße 11—12. Für Österreich verantwortlich im Sinne des § 18 Pr. G.: Georg Steiner, Wien, Margarethenstraße 106. Verantwortlicher Herausgeber: W. Voigt, Wien XII, Hohenborger Str. 19. Verantwortlich in der Tschechoslowakei: A. Gleißner, Brünn-Julienfeld, Hybešgasse 30.

Der WACHT TURM und VERKÜNDER DER ZEGENWART CHRISTI

34. Jahrgang

Magdeburg — 15. Oktober 1929 — Brooklyn

Nummer 20

Satans Organisation

„Wer nun irgend ein Freund der Welt sein will, stellt sich als Feind Gottes dar.“ — Jakobus 4: 4.

(1. Teil)

Jehova machte es den Israeliten klar, daß sie ihm nicht wohlgefällig sein könnten, wenn sie versuchen würden, ihre Zuneigung zwischen ihm selbst und einem andren zu teilen. In der gegenwärtigen Zeit zeigt er den Gesalbten in verständlicher Sprache, daß von ihnen völlige Hingabe verlangt wird, und daß keiner der Gesalbten ein Freund der Welt sein und dabei Gott wohlgefallen kann. Offenbar wird im obigen Text mit dem Wort „Welt“ Satans Organisation bezeichnet. (Johannes 12: 31; 14: 30; 2. Kor. 4: 3, 4) Dies bedeutet, daß sich die Menschen zu politischen Körperschaften organisiert und Jehova beiseitegesetzt haben — daß Satan sie überlistet, die Kontrolle über ihre Organisation gewonnen und sie zu seiner eigenen Organisation gemacht hat.

* Manche, die Gott geweiht zu sein vorgeben, verspotzen den Gedanken, daß Satan eine Organisation hat. Sie sind hierbei unwissend über Satans Anschläge. Die Tempelklasse aber kann und darf hierüber nicht unwissend sein. In dieser und einer nachfolgenden Ausgabe des „Wachturms“ werden wir uns bemühen, das Beweismaterial über jene böse Organisation vorzubringen. Da sich das Volk Gottes durch einen auf der Detroitter Hauptversammlung im Jahre 1928 angenommenen Beschluß für Jehova und gegen Satan und seine Organisation erklärte, so ist es wesentlich, daß es die Schriftbeweise für das Bestehen der Feindeorganisation kennt und diese Organisation meidet.

* Jehovas großer Prophet kündigte im voraus zwei große Wunder im Himmel an, die der Tempelklasse erscheinen würden. „Es erschien ein andres Zeichen in dem Himmel: und siehe, ein großer, feuerroter Drache, welcher sieben Köpfe und zehn Hörner hatte, und auf seinen Köpfen sieben Diademe [andre: Kronen]; und sein Schwanz zieht den dritten Teil der Sterne des Himmels mit sich fort; und er warf sie auf die Erde. Und der Drache stand vor dem Weibe, das im Begriff war zu gebären, auf daß er, wenn sie geboren hätte, ihr Kind verschlänge.“ (Offenbarung 12: 3, 4) Diese Worte sind eine Prophezeiung, und es ist offenbar, daß ihre Erfüllung annähernd zur selben Zeit stattfindet, da die Prophezeiung von dem Weibe, das, wie es in der Schrift dargestellt wird, den männlichen Sohn gebiert, erfüllt wird. Wenn diese Folgerung richtig

ist, dann sollten wir einige, ihre Erfüllung anzeigende Tatsachen finden können.

* Die Prophezeiung beschreibt einen großen feuerroten Drachen, bereitstehend, das männliche Kind des Weibes zu verschlingen, sobald es geboren sei. Das Wort Drache ist einer der Namen, die Gott dem Teufel gab. Dieser Name bezeichnet Satan, den Teufel, und alle bösen Verräter, deren er sich bedient. Feuerrot versinnbildlicht, ebenso wie Feuer, etwas, das verheerend wirkt. „Drache“ bedeutet etwas, das verschlingt. „Feuerroter Drache“ stellt deshalb die teuflische und außerordentlich böse Organisation dar, wie sie sich in Bewegung setzt, Zion und den männlichen Sohn, der die neue Nation bildet, jene Regierung, welche die Welt in Gerechtigkeit regieren soll, zu verschlingen und zu vernichten.

* Darans ergibt sich als logische Folgerung, daß der große feuerrote Drache der Prophezeiung Satans Organisation darstellt, die der Organisation Gottes feindlich ist. Satans Organisation hat einen sichtbaren und unsichtbaren Teil, weil Satan ein menschlichen Augen unsichtbares Geistwesen ist.

* Die Zahl sieben ist ein Symbol von dem, was vollständig und unsichtbar ist, während die Zahl zehn das versinnbildlicht, was vollständig und für den Menschen sichtbar ist. Die beiden Zahlen sind göttlich gebrauchte sinnbildliche Zahlen, und stellen demnach die völlige Organisation Satans dar, sowohl die unsichtbare wie die sichtbare. Die „sieben Diademe“ zeigen die vollständige Macht und Autorität, die von seiner Organisation ausgeübt werden und dem menschlichen Auge unsichtbar sind, und ferner, daß die kontrollierende Gewalt der großen Organisation Satans von den Menschen nicht gesehen werden kann. „Zehn Hörner“ ist ein Sinnbild der vollständigen Herrschermacht über alle Nationen der Erde. Jesus sagte seinen Jüngern, daß Satan, der Teufel, der unsichtbare Herrscher der Welt ist und ihm feindlich gegenübersteht. (Johannes 14: 30) Paulus gab ein ähnliches Zeugnis. — 2. Korinther 4: 3, 4.

* Es ist eine vernünftige Annahme, daß Satans unsichtbare Organisation Abteilungen hat, die von untergeordneten Herrschern verwaltet werden, und dies wird von der Schrift auch unterstützt. Wir wissen, daß dies für

den sichtbaren Teil zutrifft, und der sichtbare Teil spiegelt stets die Regel wieder, die bei dem unsichtbaren Teil Gültigkeit hat. Außerdem erwähnt der Prophet Gottes den „Fürsten von Persien“ und den „Fürsten von Griechenland“, die dem Engel des Herrn feindselig entgegen-traten und daher Vertreter des Teufels waren. (Daniel 10 : 13, 20) Dies würde andeuten, daß der Teufel je einen vertretenden Fürsten über die Nationen oder irdischen Abteilungen seiner Organisation anstellte. Paulus spricht von solchen als von „Weltbeherrschern dieser Finsternis“ und sagt, daß sie gegen die Glieder der Organisation Gottes ankämpfen. — Epheser 6 : 12.

• Manche sind über Satan getäuscht worden, und man hat sie glauben lassen, Satan sei weiter nicht von Bedeutung, er wäre schon lange gebunden und hätte keine Organisation. Manche sind verleitet worden, zu glauben, er habe Hörner und Hufe und trage ein Schwert mit sich, womit er die Feuer seiner „Hölle“ anschüre, und er martere die Geschöpfe, die in seine Klauen fallen. Satan selbst ist die Quelle aller dieser phantastischen Unwahrheiten, die von seinen Vertretern gebraucht werden, um die Menschen zu verwirren und über seine wirkliche Handlungsweise blind zu machen.

• Der Schriftbeweis aber zeigt deutlich, daß Satan ein verschlagener, listiger, doppelzüngiger, betrügerischer, scheinheiliger und mit starker Täuschung wirkender Feind der Wahrheit ist. Er gibt sich aus für einen Engel des Lichts und überdeckt seine todbringenden Lügen mit ein wenig Wahrheit, um die Arglosen zu betrügen. (2. Kor. 11 : 14; 2. Thessalonicher 2 : 9) Seine Methoden sind so fein und verschlagen, daß er manche guten christlichen Leute zu dem Glauben verleitet hat, daß er gar nichts mit der gegenwärtigen Herrschaft der Welt zu tun habe; und nur wenige haben je erkannt und die Tatsache richtig eingeschätzt, daß er eine mächtige Organisation hat. Es scheint deshalb wichtig und notwendig zu sein, hier den Beweis für das Bestehen seiner Organisation zu erbringen und den Anfang, die Entwicklung und den Zweck dieser Organisation zu erklären.

Babylon

¹⁰ Durch Habgucht wurde Luzifer veranlaßt, aufzührerisch und dadurch Satan, der Feind Gottes, zu werden. Er wünschte, einen über andre Geschöpfe erhabenen Thron einzunehmen, damit sich diese vor ihm niederbeugen und ihn anbeten, genau so wie sich die Schöpfung vor dem Throne Jehovas niederbeugt, um ihn anbetend zu verehren. Er machte sich ans Werk, seine Organisation sowohl unter den Geistwesen als auch unter den Menschen aufzubauen. Auf der Erde organisierte er die Menschen in religiöse Systeme. Darauf organisierte er die kommerziellen Machtgruppen und unterstützte sie durch militärische Einrichtungen und auch durch eine politische Organisation. Er durchwob die ganze Organisation mit einer gewissen Religion und machte die Führer der kommerziellen und der politischen Abteilungen seiner Organisation zu den Mächtigen der Herden des religiösen Teiles der Organisation und bildete dadurch eine Verbindung aller drei Teile. Babylon stellt sehr passend die religiöse, Assyrien die politische und Ägypten die kommerzielle Gruppe seiner mächtigen Organisation dar. In den

Weltmächten, die auf die drei hier angeführten folgten, sind diese drei Elemente — das kommerzielle, kirchliche und politische — immer hervorragend gewesen und erschienen als herrschende Machtgruppen.

¹¹ Babylon wurde von Nimrod gegründet. Nimrod war der Sohn des Kusch, und Kusch war der Sohn Hams. „Der Anfang seines Reiches war Babel und Erech und Akkad und Kalne im Lande Sinear.“ (1. Mose 10 : 6—10) Der Name Nimrod bedeutet „aufzührerisch“ oder „der, welcher herrscht“. (Erudens Konfordanz.) Nimrod verließ das Land, das seinem Vater Ham zugewiesen worden war, fiel in die nördlichen Teile des Landes ein, das Sem übergeben worden war, und ließ sich im Lande Sinear nieder. Hierin offenbarte er den habgüchtigen und aufzührerischen Geist Satans. Es scheint passend zu sein, daß zu der Zeit, wo gläubige Männer in das verheißene Land Kanaan gesandt werden sollten, Gott den Abraham berief und ihn gerade aus dem von Satan durch seine Vertreter beherrschten Lande herausbrachte. Er holte Abraham direkt aus dem Geburtsort der Organisation Satans.

¹² Babylon oder Babel wird nach der einheimischen Worterklärung Babel huchstabiert, und bedeutet „Gottes-tor“. Das hebräische Wort Babel bedeutet „Verwirrung“. „Darum gab man ihr den Namen Babel [Fuß-nole: Verwirrung]; denn dabelstb verwirrte Jehova die Sprache der ganzen Erde, und von dannen zerstreute sie Jehova über die ganze Erde.“ (1. Mose 11 : 9) Babel wird auch Etschschat [Schischati] genannt, ein Wort das den Mondgott bezeichnet. Die Stadt Babel wurde von Nimrod (dem Aufzührer) in der offenbaren Absicht gebaut, einen Namen für etwas andres als für Jehova, den wahren Gott, zu machen. (1. Mose 11 : 4) Die Tatsache, daß dieser Stadt der Name Babel [Babylon] gegeben wurde, ist ein Beweis dafür, daß sie zur Verhöhnung Jehova Gottes gebaut wurde und von ihrem ersten Anfang an die Feindesorganisation gewesen ist. Sie wurde zur Verhöhnung und zum Troste des allmächtigen Gottes mit diesem Namen benannt.

¹³ Die Schrift zeigt, daß die Gottheit der rebellischen Stadt „Bel“ hieß. (Jesaja 46 : 1; Jeremia 50 : 2; 51 : 44) Autoritäten wie Strong sagen, daß „Bel“ eine Kürzung des Namens „Baal“ ist. „Baal“ bedeutet Meister, Gatte, Gott oder Herr. Jehova ist Gott, der Herr und „Gemahl“ seines Volkes und seiner Organisation. (Jesaja 54 : 5) Satan, auch Bel oder Baal genannt, war und ist der Gemahl seiner Organisation auf Erden, die mit Nimrod als dem sichtbaren Haupte eröffnet wurde. Nimrod wurde der Gemahl seiner eigenen Mutter. Satan erschuf und vermählte sich mit seiner Organisation Babylon. Aller Erwerb Satans war das Resultat seines Raubes. Jehova sagt durch seinen Propheten: „Die du an vielen Wassern [Völkern und Nationen] wohnst, reich an Schätzen bist, dein Ende ist gekommen, das Maß deines Raubes.“ (Jer. 51 : 13) Jehova gab Satan den Namen Drache, das bedeutet Aufresser oder einer der verschlingt; und so identifiziert Jehova den Bel, Baal, als den Gott Babylons, und die Stadt oder die Organisation Babylons als des Teufels Organisation, welche andre verschlingt. — Jeremia 51 : 34.

¹⁴ Der Baal-Gottesdienst war die gegründete Teufels-religion. Die Anhänger verehrten direkt den Teufel, gerade so wie er es wünschte. (1. Könige 16 : 31—33; 18

Verse 19—10) „Religion“ war der wichtigste Teil der Organisation der Stadt Babylon. Es war offenbar beabsichtigt, den Sinn des Volkes von Jehova abzulenken und das Volk zu veranlassen, den Teufel und das, was er aufgerichtet hatte, zu verehren.

¹³ Einer Autorität auf diesem Gebiet nach bedeutet der Name Bel „Verwirrer“, und es wird von dieser Autorität der Gedanke angeregt, daß die Babylonier Bel, und nicht Jehova, als den Verwirrer der Sprachen anbeteten. Die Sprachverwirrung zu Sinear resultierte aus den schlechten Handlungen Satans und seiner Vertreter, und Satan wird deshalb mit Recht ein Verwirrer genannt. Satan hat den religiösen Glauben und die religiösen Gewohnheiten verwirrt und das Volk gegen die Wahrheit verblendet. Gott redet durch seinen Propheten gegen den Teufel und seine Organisation und befehlt seinen treuen Zeugen folgendes zu tun: „Verkündigt es unter den Nationen und laßt es hören, und erhebt ein Banner; laßt es hören, verhehlet es nicht! spricht: Babel ist eingenommen, Bel zuschanden geworden [verwirrt; engl. Übers.], Merodak bestürzt.“ — Jeremia 50 : 2.

¹⁴ Nimrod, der erste König jener bösen Stadt, war ein Riese und ein mächtiger Jäger wilder Tiere; er war auch ein großer Krieger und Erwerber von Eigentum durch Raub; er erhöhte sich über Jehova in den Augen des Volkes. Er zeigte daher die natürlichen Neigungen der Religionsgrößen, der Ausbeuter, kriegstiftender Militäristen und Gewaltpolitiker. Es ist indessen offenbar, daß der zu jener Zeit hervorragende Hauptzweck der Organisation in der Aufrihtung der Teufelsverehrung und in der Schmähung des Namens Jehovas bestand.

¹⁵ Im Verlauf der Zeit wurde Nebukadnezar als Herrscher Babylons der Nachfolger Nimrods. Er war ebenfalls ein starker Zeuge für die Religion des Teufels. „Der König von Babel bleibt am Kreuzweg stehen, am Anfang der beiden Wege, um sich wahrjagen zu lassen; er schüttelt die Pfeile, befragt die Teraphim, beschaut die Leber.“ (Hesekiel 21 : 26) „Der König Nebukadnezar machte ein Bild von Gold: seine Höhe sechzig Ellen, seine Breite sechs Ellen; er richtete es auf in der Ebene Dura, in der Landschaft Babel.“ (Daniel 3 : 1) Er war ein böser, tyrannischer und grausamer Herrscher. (Daniel 4 : 27) Jehovas Prophet spricht von Nebukadnezar, dem König Babylons, als einem Drachen. „Er hat mich verschlungen wie ein Drache [Züricher- und Miniatur-Bibel und engl.].“ (Jeremia 51 : 34) Dadurch identifiziert der Herr durch seinen Propheten den König von Babylon als den Vertreter des Teufels und gibt ihm einen der Namen des Teufels. Derselbe Prophet nennt den König von Babel auch den „König von Sesechal“. — Jeremia 25 : 26.

¹⁶ Der Prophet Jesaja identifiziert Luzifer, den Teufel, direkt als den Herrscher Babylons und bestätigt die Identifizierung, die Gott durch Jeremia geben ließ. „Da wirst du diesen Spruch aufheben über den König von Babel und sprechen: Wie hat aufgehört der Bedrucker, aufgehört die Erpressung! . . . Wie bist du vom Himmel gefallen, du Glanzstern [engl.: Luzifer], Sohn der Morgenröte! . . . Und du, du sprichst in deinem Herzen: Zum Himmel will ich hinaufsteigen, hoch über die Sterne Gottes meinen Thron erheben, und mich niedersetzen auf den Beramungsberg im äußersten Norden.“ Jesaja 14 : 4, 12, 13.

¹⁷ Dies entspricht der Tatsache, daß Nimrod seine Organisation im Norden statt im Süden aufrihtete; daß er demnach zwecks Aufrihtung seiner Organisation in das von andren besetzte Land einfiel. Der Beweis spricht stark und überzeugend dafür, daß Satan, die alte Schlange, der Teufel, der König, Herrscher, Gott und Gemahl Babylons ist. Babylon ist darum das Weib Satans und wird hier durch ein böses und unmoralisches Weib verstmildlicht.

¹⁸ Es ist gesagt worden, daß Babylon das Kirchentum darstelle, das ursprünglich der Torweg zur Herrlichkeit und zu Gott gewesen wäre, aber gefallen und ein Weg geworden sei, der zu Irrtum und Verwirrung und einer jämmerlichen, meistens aus Scheinweizen oder Heuchlern bestehenden Mischung geführt habe. Die Schrift unterstüht diese Folgerung nicht. Babylon war niemals die nominelle Organisation Gottes oder Christi. Babylon stand nie auf Gottes Seite, sondern war Jehova zum Trotz organisiert worden und der Teufelsreligion ergeben, konnte demgemäß nicht von Gott abfallen. Man kann also nicht sagen, daß das mit den Weltmächten verbündete Kirchentum von Gott abgefallen sei; es bezeichnet vielmehr eine teuflische Religion und eine teuflische Organisation. Die Tatsache, daß andre Religionen außer der sogenannten „christlichen Religion“ der Organisation Satans einverleibt worden sind, ist eine hiervon ganz verschiedene Sache.

¹⁹ Jehova nannte das zu Weltbeherrschungszwecken gegründete Kirchentum Babel oder „Verwirrung“ von der Zeit an, wo es auf der Ebene zu Sinear gegründet wurde; deshalb kann Babylon nicht eine Organisation darstellen, die einst ein Torweg zur Herrlichkeit gewesen wäre. Gott nannte diese Organisation „Verwirrung“, weil Babel der Ort war, wo er die Zungen oder die Sprache der Menschen verwirrte. Babylon verehrte den Teufel ganz von Anfang an. Die Tatsachen zeigen zweifelstfrei, daß Babylon [Babel] die von Jehovas Erzfeind, von Satan, dem Teufel, gegründete Organisation ist. Dieser Name hat von allem Anfang an und seither die Organisation Satans bezeichnet. Es ist offenbar nur ironisch und spöttisch gemeint, daß Gott sie als eine Jungfrau anredet. — Jesaja 47 : 1.

²⁰ Die Schrift zeigt, daß des Teufels Organisation zwei Teile hat, bestehend erstlich aus dem den Menschen unsichtbaren Teil, der die eigentliche Kontrolle ausübt und deshalb die ganze Organisation beherrscht, und zweitens aus dem den Menschen sichtbaren Teil der Organisation. Die Organisation wird die „gegenwärtige böse Welt“ genannt, deren Gott Satan ist. (Galater 1 : 4; 2. Korinther 4 : 3, 4) Der unsichtbare Teil wird „Himmel“ genannt, weil er unsichtbar ist; während der sichtbare Teil „Erde“ heißt, weil er den Menschen sichtbar ist. (2. Petrus 3 : 7) „Ausspruch über Babel, welchen Jesaja, der Sohn Amoz, geschaht hat . . . Und ich werde an dem Erdkreis heimsuchen die Bosheit, und an den Gefeklosen ihre Missetat; und ich werde ein Ende machen dem Hochmut der Stolzen, und die Hoffart der Gewalttätigen erniedrigen . . . Darum werde ich die Himmel erzittern machen, und die Erde aufheben von ihrer Stelle: beim Grimme Jehovas der Heerscharen und am Tage seiner Zornglut.“ — Jesaja 13 : 1—13; Offenbarung 17 : 3—5, 18.

²¹ Die Bauweise der alten Stadt Babylon war eine Darstellung ihrer himmlischen und irdischen Abteilkung

und ihres Zustandes. Von der Quelle in Eden floß der Fluß Euphrat, der sehr gut das menschliche Geschlecht nach der Vertreibung des Menschen aus Eden darstellt. Die Stadt Babylon war auf beiden Seiten des Flusses aufgebaut, der von Norden nach Süden floß und die Stadt demnach in zwei Teile teilte. In einem Teil der Stadt war der Tempel errichtet worden und in dem andren Teil der Palast; beide Stadtteile waren durch eine schöne Brücke und auch durch einen unterirdischen Weg miteinander verbunden. Die beiden Teile der Stadt schlossen sich dicht an die Flußufer an, und die Wasser des Flusses flossen zwischen diesen beiden Stadtteilen dahin. Der Fluß versinnbildet also das Menschengeschlecht, eingezengt zwischen dem sichtbaren und dem unsichtbaren Teil der Organisation des Teufels, der diese Organisation beherrscht. Er herrscht dort, und seine Organisation wird von dem Volke getragen und gestützt. Babylon wird in der Schrift als eine „Hure“ bezeichnet, und der Prophet des Herrn beschreibt sie als auf den Volksmassen und Menschenscharen und Nationen sitzend. — Offenbarung 17 Vers 15.

Moralischer Zustand

²⁴ Die Stadt Babylon, die Organisation des Teufels, wird in der Schrift der Verbrechen der Hurerei, des Ehebruchs, der Zauberei, des Mordes und vieler andrer mehr angeklagt und schuldig befunden. (Offenbarung 17 Verse 5, 6) Babylon, die große, hat „mit dem Weine der Wut ihrer Hurerei alle Nationen getränkt“. (Offenbarung 14 : 8) „Von dem Weine der Wut ihrer Hurerei haben alle Nationen getrunken, und die Könige der Erde haben Hurerei mit ihr getrieben, und die Kaufleute der Erde sind durch die Macht ihrer Uppigkeit reich geworden.“ (Offenbarung 18 : 3) „Tritt doch auf mit deinen Vannsprüchen und mit der Menge deiner Zaubereien, worin du dich abgemüht hast von deiner Jugend an! vielleicht kannst du dir Nutzen schaffen, vielleicht wirst du Schreden einflößen. Du bist müde geworden durch die Menge deiner Beratungen. Sie mögen doch auftreten und dich retten, die Himmelszerleger, die Sternebeschauer, welche jeden Neumond kundtun was über dich kommen wird!“ (Jesaja 47 : 12, 13) „Deine Kaufleute waren die Großen der Erde; denn durch deine Zauberei sind alle Nationen verführt worden.“ (Offenbarung 18 : 23) „Es ist das Land der geschnittenen Bilder, und sie rasen durch ihre erschreckenden Götzen.“ (Jeremia 50 : 38) „Von seinem Weine haben die Nationen getrunken, darum sind die Nationen rasend geworden.“ (Jeremia 51 : 7) „Die große Hure . . ., welche die Erde mit ihrer Hurerei verderbte.“ — Offenbarung 19 : 2.

²⁵ Die Schrift bringt Wein mit der Hure in Verbindung. Es handelt sich hier offenbar nicht um jenen Wein, gegen den die Geistlichen und die Befürworter der Prohibition angeblich so stark eingenommen sind. Der Herr erklärt es, was der Wein bedeutet, wenn er jagt: „Nuch diese wanken vom Wein und taumeln von starkem Getränk.“ (Jesaja 28 : 7) „Sie sind trunken, doch nicht von [natürlichem] Wein; sie schwanken, doch nicht von starkem Getränk.“ (Jesaja 29 : 9) Es ist offenbar, daß sie betrunken sind von den bösen Dingen, die der Teufel verbreitet hat und lehren ließ. Es handelt sich um den

Wein der Hure, um eine Fälschung des Weins der wahren Organisation Gottes. „Sie [die Weisheit] hat ihr Schlachtvieh geschlachtet, ihren Wein gemischt, auch ihren Tisch gedeckt.“ — Sprüche 9 : 2.

²⁶ Es ist der Gedanke angeregt worden, daß „der Wein ihrer Hurerei“ (Offenbarung 17 : 2) die Vereinigung der Namenkirche mit den Regierungen dieser Welt sei, wodurch Untreue gegen den „Bräutigam“ Jesus offenbar geworden wäre. Dies kann wohl nicht richtig sein. Weder das natürliche noch das symbolische Babylon war je dem Bräutigam Jesus verlobt worden, und es könnte deshalb in dieser Beziehung nicht der Hurerei schuldig sein. Die Könige der Erde haben Hurerei mit ihr getrieben.

²⁷ Babylon, das Produkt der Macht des Teufels, hätte durch nichts andres als ein unkeusches oder unmoralisches Weib hingestellt werden können, da es in den Augen Gottes eine unmoralische Organisation darstellte; die herrschenden Machthaber der Erde, sich mit ihr vereinigend und ihre Religion annehmend, würden deshalb der Unreinheit schuldig sein; irgendein System, das sich mit ihr verbindet oder von ihr verführt wird, und das einst zur Organisation des Herrn gehörte, würde der Hurerei und des Ehebruchs schuldig sein. Die Anbetung von Götzen, besonders von Seiten solcher, die vorher in einem Bunde mit Jehova waren, brandmarkt die Anbeter mit Götzenverehrung und Unreinheit, und Babylon ist schuldig, alles dies angefangen oder ins Leben gerufen zu haben.

²⁸ „Er [Soram] machte Höhen auf den Bergen Judas, und er verleitete die Bewohner von Jerusalem, Hurerei zu treiben, und verführte Juda dazu.“ (2. Chronika 21 Vers 11) Die Einwohner Jerusalems waren Gottes Bundesvolk; als sie aber die Teufelsreligion annahmen, da begingen sie Hurerei mit der Organisation des Teufels, das heißt mit Babylon. Dieselbe Regel findet auch auf das geistige Israel Anwendung. Solche, die einst zum Bundesvolk Gottes gehörten, die aber dann durch den Wein oder die falschen Lehren des Teufels befeckt wurden und die Teufelsreligion annahmen, haben Hurerei mit Babylon, der Mutter der Huren, begangen, und ihr Name hängt ihnen an, weil sie in ihre Familie aufgenommen worden sind.

²⁹ Jehova brandmarkt Babylon als „die Mutter der Huren und den Greuel der Erde“. Sie ist die Mutter alles dessen, was in den Augen Gottes ein Greuel ist. Sie ist die Mutter des Greuels der Vermüftung, von dem der Prophet Daniel gesprochen hat. (Matthäus 24 : 15) Der Name Babylon hat in erster Linie Anwendung auf Satans Organisation, und hängt dem ganzen Samen an, den diese Organisation hervorbringt, und der diese böse Organisation vertritt.

³⁰ Die eigentlichen Absichten Satans gehen dahin, Jehova Gott zu schmähen, ihm die Menschen abspenstig zu machen und für sich selbst Gottesverehrung zu erzwingen. Da er wußte, daß alle solche Geschöpfe Gottes, die Gott lieben, auch dessen Lob singen und ihn anbeten, so brachte Satan seine eigene Organisation ins Dasein und machte gleich zu Anfang die Religion zu deren Hauptbestandteil; darauf fügte er die kommerziellen und politischen oder herrschenden Gruppen seiner Organisation als Bestandteile hinzu, und diese adoptierten dann seine Teufelsreligion. Also das religiöse Element seiner Organisation hat

Satan hauptsächlich benutzt, um das Volk über Jehova Gott zu verblenden, und deshalb wurde das religiöse Element von allem Anfang an zum wichtigsten Bestandteil gemacht, und dies ist vor Gott am sträflichsten.

²¹ Bis Unrecht an ihm gefunden wurde, war Luzifer ein Teil der Organisation Gottes. Wegen seiner gierigen Gelüste, von den Geschöpfen angebetet zu werden, schuf er eine böse Religion. Durch seine vielen berechnenden Handlungen, oder durch seine handelnden Werkzeuge, hat er Gewalttaten veranlaßt, und aus seinem selbstischen Verlangen, die Schöpfung zu regieren, gingen die politischen oder herrschenden Elemente hervor, und alle diese Elemente kommen in seiner Organisation zum Vorschein. — Jesekiel 28 : 14—18.

²² Luzifers Untreue veranlaßte ihn, sich gegen Gott zu erheben, die böse Organisation zu bilden und deren Gemahl zu werden. Babylon wird deshalb als ein unteufisches Weib dargestellt, bezeichnet eine unmoralische Organisation und ist daher die Mutter aller „Nuren“-Systeme. Der sichtbare Teil der Organisation Satans, nämlich die irdischen Mächte, werden unter dem Symbol eines „Tieres“ dargestellt, weil sie hart, grausam und tyrannisch sind. Von dem „Tier“ wird die Organisation Satans getragen oder aufrechterhalten; und sie, die Organisation Satans, herrscht über und sitzt auf den Völkern und Nationen der Erde. (Offenbarung 17 : 3, 5, 15, 18) Der Prophet Gottes nennt des Teufels Organisation „Herrin der Königreiche“. (Jesaja 47 : 5) Dies ist offenbar ein ironischer Ausspruch. Der Schriftbeweis ist daher überzeugend, daß Babylon vom Teufel organisiert wurde, und daß es des Teufels vollständige Organisation darstellt.

Ägypten

²³ Obwohl Babylon zuerst organisiert wurde, war doch Ägypten die erste Nation von großer und beherrschender Macht. Die vorherrschende Machtgruppe Ägyptens war ihre Militärmacht, die für den kommerziellen Teil der Regierung eintrat. Der Erwerb und das Festhalten von Eigentum ist der eigentliche Grund für die Einrichtung von Militärgewalt. Fast alle Kriege sind von Habsucht nach dem Eigentum anderer veranlaßt worden und wurden auf Betreiben der Großhandelsinteressen von den Herrschern der Nationen eingeleitet. Die Kriege, die auf Jehovas Geheiß von seinem auserwählten Volke geführt wurden, hatten den Zweck, entweder Gottes Gericht gegen Übeltäter zu vollstrecken, oder seinen guten Namen zu schützen; und sie wurden stets nur für das Gute geführt. Gott ist der Lebengeber, und er hat vollkommenes Recht, es zu nehmen, wenn er es für gut befindet. Bei andren aber ist das nicht der Fall. Des Teufels Organisation hat für selbstische und ungerechte Ziele Krieg geführt und hierfür große militärische Mächte aufgerichtet.

²⁴ Ägypten wurde von den Griechen und Römern mit diesem Namen benannt. Der hebräische Name ist Mizraim und bedeutet, „einer, der die See einschließt oder eindämmt“, wahrscheinlich Bezug nehmend auf die Tatsache, daß der erste Pharao den Fluß Nil durch Eindeichungen in seinen Lauf brachte. Dies wird durch die Worte bestätigt, die Satan in den Mund gelegt werden. Er sagte: „Mein Strom gehört mir, und ich habe ihn mir gemacht.“ (Jesekiel 29 : 3) Der Name Mizraim ist von dem hebräischen

Wort „Mazor“ abgeleitet und bedeutet nach Strong, „etwas, das einengt, Erdhügel, Belagerung und Drangsal“. Manchmal wird das hebräische Wort M a z o r auch als Name für Ägypten gebraucht. Siehe Jesaja 19 : 6; 37 Vers 25; Micha 7 : 12.

²⁵ „Rahab“ bedeutet st o l z und ist der auf das religiöse System Ägyptens angewandte Name, und zwar ohne Frage wegen seines Stolzes, seiner Anmaßung und Ruhmredigkeit Gott gegenüber. (Siehe Psalm 87 : 4; 89 : 10) „Das Land Hams“ ist eine weitere Bezeichnung, wahrscheinlich wegen eines Sohnes Hams, dessen Name M i z r a i m war. — 1. Mose 10 : 6.

²⁶ In alten Zeiten war das Land Ägypten, besonders am Niltal entlang, sehr fruchtbar. Seine Ernten waren von der regelmäßigen, alljährlichen Überschwemmung der Ufer des Nils abhängig. Das Volk betete den Fluß an, augenscheinlich weil Satan dieses Mittel gebrauchte, um die Ägypter von dem wahren Gott abzuwenden und sie zu dem Glauben zu verleiten, daß es ihre Götter wären, (er selbst als Höchster), die ihnen die Segnungen durch den Nilfluß zuführten. Die Schrift gibt zu verstehen, daß es in Ägypten nicht regnete. (5. Mose 11 : 10, 11) Hagel, Blitz und Donner werden den Ägyptern wohl unbekannt gewesen sein, bis der Herr, zur Zeit wo er Mose dorthin sandte, die Plagen brachte. „Mose streckte seinen Stab aus gen Himmel, und Jehova sandte Donner und Hagel, und Feuer fuhr zur Erde. Und Jehova ließ Hagel auf das Land Ägypten regnen. Und es kam Hagel und Feuer, mitten im Hagel sich ineinander schlingend [Fußnote: Zusammengeballtes Feuer mitten im Hagel], sehr schwer, dergleichen im ganzen Lande Ägypten nicht gewesen war, seitdem es eine Nation geworden ist.“ (2. Mose 9 : 23, 24) Die außergewöhnliche Naturerscheinung des zur Erde herniederfahrenden Feuers, das offenbar in leuchtenden Blitzen bestand, lenkte die Aufmerksamkeit des Volkes auf die Tatsache, daß Jehova der mächtige Gott ist, und das gab Gott einen Namen bei dem Volke.

²⁷ Die Eingeborenen Ägyptens waren mit Hautkrankheiten behaftet, die einen schlechten Zustand des Blutes anzeigten, was schlimme, auf Sünde beruhende Verhältnisse mutmaßen läßt, denn das Leben ist im Blute. Gott sagte seinem Volke, den Israeliten, wenn sie eifrig sein und fleißig auf seine Stimme hören und recht tun würden, so werde er keine dieser Krankheiten auf sie legen, womit die Ägypter geschlagen wurden. (2. Mose 15 : 26; 5. Mose 7 : 15) Ungehorsam Gott gegenüber würde aber über Israel solche ekelhafte Krankheiten bringen, wie sie den Ägyptern anhafteten. (5. Mose 28 : 27, 60) In dieser Weise würde Gott sein Volk belehren, daß nur er die Macht hat, Sünde und Krankheit zu entfernen.

²⁸ Die Ägypter waren dafür bekannt, daß sie ausgiebigen Gebrauch von Pferden machten. „Die Ausfuhr der Rosse für Salomo geschah aus Ägypten . . . Und ein Wagen kam herauf und wurde ausgeführt aus Ägypten um sechshundert Sefel Silber, und ein Ross um hundert und fünfzig.“ (1. Könige 10 : 28, 29; siehe auch Jesekiel 17 : 15) Die Hauptverwendung von Pferden war für militärische Zwecke. Die Streitwagen wurden von Pferden gezogen und für militärische Zwecke verwandt. Diese Einrichtung machte Ägypten zu einer großen Militärmacht, die alle andren Nationen beherrschte. Wegen des

Mißbrauchs des Pferdes, durch den das Vertrauen auf Jehova zerstört wurde, spricht der Herr nicht günstig von den Rossen. Er sagt: „Wehe denen, welche nach Ägypten hinabziehen um Hilfe, auf Rosse sich stützen, und die ihr Vertrauen auf Wagen setzen, weil ihrer viele, und auf Reiter, weil sie zahlreich sind; und die auf den Heiligen Israels nicht schauen und nach Jehova nicht fragen!“ — Jesaja 31 : 1.

³⁰ Das Mißfallen Gottes über die Verwendung der Pferde zeigt sich darin, daß er Josia anwies, sie zu entfernen. „Er schaffte die Rosse ab, welche die Könige von Juda der Sonne gesetzt hatten am Eingang des Hauses Jehovas, bei der Zelle Nathan-Meleks, des Kammerers, der im Perwarin wohnte; und die Wagen der Sonne verbrannte er mit Feuer.“ — 2. Könige 23 : 11.

³¹ Die Feinde Israels kamen mit Pferden und Streitwagen, um gegen das Volk Gottes zu kämpfen. „Da sprach Jehova zu Josua: Fürchte dich nicht vor ihnen; denn morgen um diese Zeit will ich sie alle erschlagen dahingeben: ihre Rosse sollst du lähmen und ihre Wagen mit Feuer verbrennen.“ (Josua 11 : 6) Wenn ein Pferd durch Zerschneiden der Kniekehlen gelähmt wird, so ist es gebrauchsunfähig. David tat daselbe mit den Pferden der Philister. (2. Samuel 8 : 4) Es scheint nicht so, als ob das Wort „Pferd“ richtigerweise auf Lehren Anwendung finden könnte; das Pferd versinnbildlicht aber besonders den Krieg, die Kriegspolitik, die Kriegspropaganda, und stellt passend eine Militärorganisation dar.

³² Ein weiterer Beweis dafür, daß Ägypten eine Militärmacht war, liegt darin, daß die Ägypter die friedliche Beschäftigung der Weidhüter haßten. „Denn alle Schäfer sind den Ägyptern ein Greuel.“ (1. Mose 46 : 34) Es ist wohl bekannt, daß Menschen oder Organisationen, die Rosse und militärische Ausrüstung gebrauchten, wenig für die friedliche Beschäftigung eines Hirten übrig hatten; dies offenbarte sich zuerst bei den Ägyptern, und der Herr hat es in seinem Worte gezeigt.

³³ Die Ägypter beteten den Teufel an und übten die Teufelsreligion aus. Die Magier Ägyptens waren Schriftgelehrte oder Sterndeuter, die magische Linien und Kreise zeichneten und behaupteten, dadurch anzugeben, was ihre unsichtbaren Götter bezüglich eines Menschen angeordnet hätten. Die kommerzielle oder militärische Macht war der Teufelsreligion unterworfen und übte diese aus, ebenso wie es bei der politischen oder herrschenden Macht der Fall war. Die Herrscher waren gegen Jehova und unterdrückten das Volk. Mit Entrüstung sagte der König zu Mose: „Wer ist Jehova, auf dessen Stimme ich hören soll?“ — 2. Mose 5 : 2.

³⁴ Die Religion Ägyptens, die vom Teufel benutzt wurde und Jehova feindlich war, wird durch folgende Schriftbeweise beschrieben. „Ich werde Gericht üben an allen Göttern Ägyptens, ich, Jehova.“ (2. Mose 12 : 12) „Es geschah am Morgen, da war sein Geist voll Ruhe, und er sandte hin und ließ alle Schriftgelehrten Ägyptens und alle seine Weisen ruhen; und der Pharao erzählte ihnen seine Träume, aber da war keiner, der sie dem Pharao deutete.“ (1. Mose 41 : 8) „Der Geist Ägyptens wird vergehen in seinem Inneren, und ich will seinen Ratichlag zunichte machen: und sie werden die Götzen

und die Beschwörer und die Zauberer und die Wahrsager befragen. (Jesaja 19 : 3) „Er wird die Säulen von Beis-Semes, welche im Lande Ägypten sind, zerschlagen, und die Häuser der Götter Ägyptens mit Feuer verbrennen.“ — Jeremia 43 : 13.

³⁵ Die herrschenden Mächthaber Ägyptens waren mit-hin der König und die Fürsten, die religiösen Professoren, die Militäristen und die Bauingenieure. „Die Fürsten des Pharao sahen sie [Sara] und priesen sie dem Pharao.“ Dies zeigt, daß der König seine Politiker für seine persönlichen Interessen gebrauchte. Über Joseph, der in Ägypten war, steht geschrieben: „Der König sandte hin und ließ ihn los, der Herrscher über Völker, und befreite ihn; er setzte ihn zum Herrn über sein Haus, und zum Herrscher über all sein Besitztum, um seine Fürsten zu fesseln nach seiner Lust, und daß er seine Ältesten Weisheit lehre.“ — Psalm 105 : 20—22.

³⁶ Besondere Vorsehung war für die Religionskrieger Ägyptens getroffen worden. „Nur das Land der Priester kaufte er nicht; denn die Priester hatten ein Bestimmtes von dem Pharao, und sie aßen ihr Bestimmtes, das der Pharao ihnen gab; deshalb verkauften sie ihr Land nicht.“ (1. Mose 47 : 22) Der Teufel hat in seiner Organisation dafür gesorgt, daß die Frömmeler besonders versorgt werden. Der Teufel hat stets die Religion in den Vordergrund gerückt und prominent gemacht.

³⁷ Über die militärischen Streitkräfte Pharaos steht geschrieben, daß Pharao eine große Menge von Streitwagen und Rossen hatte, die diese Wagen zogen, und viele Pferdebesitzer. (2. Mose 14 : 7, 9; 15 : 4) „Spannet die Rosse an und besteiget die Reitpferde! und stellet euch auf in Helmen, pugt die Lanzen, ziehet die Panzer an. Ägypten ziehet heraus wie der Nil . . . Ziehet hinaus, ihr Rosse, und raset, ihr Wagen; und ausziehen mögen die Heiden, Kusch [Äthiopier] und Put [Sybier], die den Schild fassen, und die Ludim [Sybier; Fußnote: Put und Ludim waren nordafrikanische Völkerschaften], die den Bogen fassen und spannen!“ (Jeremia 46 : 4, 8, 9) Die Äthiopier und Sybier und Sybier waren die Verbündeten Ägyptens.

³⁸ Als Beweis dafür, daß die Ägypter große Ingenieure und in der Baukunst sehr befähigt waren, zitieren wir 2. Mose 1 Vers 11: „Sie setzten Fronböcke über daselbe, um es mit ihren Lastarbeiten zu drücken; und es baute dem Pharao Vorratsstädte: Pitom und Raamses.“ Zur Laube Ägypten wurden große Pyramiden und Tempel gebaut, und das geschah auf Veranlassung Satans. Diese vereinigten Herrschergruppen Ägyptens waren hochmütig, herrlich, mit Blutschuld beladen, tyrannisch, anmaßend und gotteslästerlich. — Hiob 21 : 14, 15; Jesaja 19 : 11.

³⁹ Der Beweis ist überzeugend, daß Ägypten Satans Organisation war, und daß das herrschende Element des sichtbaren Teils jener Organisation die Finanz- oder Großgeschäfts-welt war, die für ihre selbstsüchtigen Zwecke die Militärmacht ins Leben rief und handhabte und die Politiker ausführen ließ, was jenes Element anordnete. Das religiöse Element der Nation war das des Teufels, und es übte einen unheimlichen Einfluß auf die Herrschergruppen aus. Hierbei war offenbar wiederum die Absicht, das Volk von Gott abzuwenden, es zu verführen und in

der Notmäßigkeit des Teufels zu halten; dieser war in Ägypten besonders durch Pharao, den König, vertreten. Um den Beweis noch stärker zu machen, jagt Gott definitiv in seinem Wort, daß Ägypten die Drachen- oder Teufelsorganisation ist, die von Satan geschaffen oder organisiert wurde, der die Erde und alles auf ihr für seine eigenen selbstsüchtigen Zwecke beansprucht. „So spricht der Herr, Jehova: Stehe, ich will an dich, Pharao [der Teufel], König von Ägypten, du großes Seeungeheuer, das in seinen Strömen liegt, das da spricht: Mein Strom gehört mir, und ich habe ihn mir gemacht [möge Jehova seine Hände davon abhalten].“ — Hesekiel 29 : 3.

Das gewöhnliche Volk Ägyptens war den Herrschern untertan, ebenso wie sich wiederum Satan die Völker der Erde mittels souveräner Herrscher in Untertänigkeit hält. Das gemeine Volk war nicht so hart gegen Gottes Volk, wie es die Herrscher waren. So verhält es sich auch heute. Die gewöhnlichen Leute sind nicht ablehnend gegen Gottes Volk, aber wohl die herrschenden Machtfaktoren. Die Hochfinanz beansprucht die natürlichen Vorratsquellen der Erde, die Gott für das Volk bestimmt hat. Diese Kreise vertreten auch die Ansicht, daß es ganz richtig sei, wenn sie das Volk beherrschen und kontrollieren, und zwar gemäß göttlichen Rechts. Ägypten war für Gottes Volk, Israel, ein Haus der Knechtschaft; und so hält des Teufels Organisation gleicherweise die Völker der Erde in Knechtschaft.

Assyrien

Assyrien war ebenfalls eine Organisation des Teufels. Drei Elemente oder regierende Machtgruppen, die religiöse, kommerzielle und politische, treten darin auf, aber eine politische Religion ist hier zum wichtigsten Bestandteil gemacht worden; das heißt eine politische Herrschaft oder eine Form von Religion, die von den Politikern gebraucht wird. Damit ist gemeint, daß die Politiker, die das Volk kontrollierten, die Religion als Mittel zum Zweck gebrauchten. Die prophetischen Bücher Jona und Nahum beschäftigen sich ausschließlich mit Assyrien und Ninive, seiner Hauptstadt, und sagen in eindringlichen Worten einen Zustand der Organisation des Teufels vorher, da eine politische Klasse im Sattel sitzen und eine falsche Religion annehmen und gebrauchen werde, weil sie es zur Ausführung der politischen Absichten für praktisch halte. Hierbei wird der politische Faktor mit Kraft und Beharrlichkeit von den „Kieseln“ der Handelsmacht unterstützt; und diese und die Politiker werden gemeinsam zu hervorragenden Gliedern in den Gemeinden der Religionsysteme gemacht. Der prophetische Bericht mit Bezug auf die assyrische Weltmacht scheint klar einen Zustand der Organisation des Teufels vorherzusagen, der während der Periode der Vorbereitung und unmittelbar vor dem großen Konflikt zwischen Satans Organisation und Gottes Organisation bestehen würde. Er sagte mit anderen Worten einen Zustand vorher, der zur Zeit der Annäherung der Aufrichtung des Königreiches Gottes, also zur gegenwärtigen Zeit, auf der Erde bestehen würde.

Nimrod war Satans Hauptvertreter auf der Erde. Er hatte Babylon und drei andre Städte im Lande Sinear gebaut und wurde zu einem großen Krieger gegen die friedlich veranlagten Semiten, die in Mesopotamien woh-

ten. [Die nachfolgenden Ausführungen bilden eine Beweisführung, um die englischen Übersetzungen, mit der auch die Züricher Bibel und die Luther-Übersetzung übereinstimmen, als nicht zutreffend, und eine neuere kritische Übersetzung, mit der die Elberfelder, Miniatur-Bibel und Schmollers Übersetzung genau übereinstimmen, als richtig hinzustellen.] Assur war einer der Söhne Sems, und er und seine Nachkommen ließen sich in jenem Teil des Tales Mesopotamiens nieder, der nördlich von Babylon liegt. Ninive war die Hauptstadt Assyriens und wurde verschiedenen Übersetzungen unserer Bibel zufolge von Assur erbaut. „Von diesem Lande ist danach Assur gekommen, der baute Ninive und die Stadt Rechoboth und Galah [Züricher Bibel].“ (1. Mose 10 : 11) Die Richtigkeit dieser Übersetzung wird von manchen angefochten; diese behaupten, daß Nimrod Ninive, die Hauptstadt, erbaut, und ihre Beweisgründe dafür sind überzeugend. 1. Mose 10 : 10 spricht von dem Anfang der Unternehmungen Nimrods. Die Verse sechs bis zwanzig enthalten den Bericht von den Söhnen Sams, von denen Nimrod der hervorragendste war. Es wäre keine vernünftige Annahme, daß der Bericht über diese Familie in der Mitte des Berichtes abgebrochen sei, um die Bemerkung über die Söhne Sems einzufchieben, die doch in demselben Kapitel, anfangend mit dem zweiundzwanzigsten Verse, erwähnt werden.

Hislop, eine anerkannte Autorität in Übersetzungsfragen, zeigt mit sehr guten Gründen, daß folgende Übersetzung die richtige ist: „Er [Nimrod], nachdem er stark geworden war [nachdem er Babel und Erech und Akkad und Kalne im Lande Sinear gebaut hatte und ein Gewaltiger auf Erden geworden war], zog aus von jenem Lande [Sinear] und baute Ninive und Rechoboth-er und Galah.“ Die Randbemerkung zweier englischer Übersetzungen unterstützt diese Wiedergabe. Sie lautet: „Er [Nimrod] zog aus nach Assyrien.“ Die stichhaltigsten Gründe weisen also darauf hin, daß Nimrod sein Herrschergebiet ausdehnte und seine Gewalt auf Erden vermehrte, indem er in Assyrien einfiel und es sich untertänig machte, und er baute Ninive als dessen Hauptstadt.

Einer der Propheten nennt das Land Assyrien das Land Nimrods. (Micha 5 : 5) Da Ninive die Hauptstadt war, so war es die amtliche Wohnung des Herrschers, welcher „König von Assyrien“ genannt wird. Sie war die Königsresidenz der zweiten Weltmacht, und Babylon wurde die Hauptstadt der dritten Weltmacht. Diese Tatsachen zeigen, daß Assyrien und seine Hauptstadt Ninive eine Organisation des Teufels war.

Ninive war eine Stadt oder Organisation von großer Bedeutung und wird „Ninive, die große Stadt“ genannt. Weiterhin sagt der Prophet: „Ninive war aber eine außerordentlich große Stadt von drei Tagereisen.“ (Jona 1 : 2; 3 : 3) Da die südliche Tagereise reichlich 30 Kilometer betrug, so hätte die Stadt im Umkreis über 90 Kilometer bedeckt. Der Prophet sagt, daß dort mehr als 120 000 Menschen waren, die nicht zu unterscheiden wußten zwischen ihrer Rechten und ihrer Linken. Das bezieht sich offenbar auf kleine Kinder und würde die Folgerung rechtfertigen, daß die Gesamtbevölkerung der Stadt zwischen 600 000 und 1 000 000 Menschen betrug.

In der Schrift wird der Löwe gebraucht, um einen Herrscher zu versinnbildlichen. (1. Mose 49 : 10) Wilde

und grausame Löwen würden deshalb harte, grausame und tyrannische Herrscher versinnbildlichen. Solche Herrscher oder politische Werkzeuge wirken für selbstliche Zwecke auf Geheiß der machtvollen Geschäftsgruppe, und ihre bösen Taten werden durch heuchlerische Religionsvertreter verdeckt. In seiner Beschreibung der Hauptstadt Ninive und seiner Herrscher sagt der Prophet: „Wo ist nun die Wohnung der Löwen und der Weideort der jungen Löwen, wo der Löwe wandelte, die Löwin und das Junge des Löwen, und niemand sie aufschreckte? Der Löwe raubte für den Bedarf seiner Jungen und erwürgte für seine Löwinen, und er füllte seine Höhlen mit Raub und seine Wohnungen mit Geraubtem.“ — Nahum 2 : 11, 12.

⁵⁶ In prophetischen Worten wird hier eine Bande grausamer politischer Herrscher beschrieben, die das Volk ausbeuten, um sich selbst, gemeinsam mit ihren in der Teufelsorganisation Verbündeten, glücklich zu tun. Offenbar wurde dieser Bericht des Propheten gegeben, damit das überwiegende Element jenes Teiles der Organisation Satans erkannt werden kann. Gott erklärte dann ausdrücklich, daß er gegen diese Organisation ist. Das ist der beste Beweis dafür, daß die hier genannte Organisation die des Teufels ist. — Nahum 2 : 13.

⁵⁷ Der König rühmte sich seiner politischen Macht und seiner gewaltigen politischen Organisation. „Denn er spricht: Sind nicht meine Fürsten allesamt [ein jeder von ihnen] Könige [Politiker]?“ (Jesaja 10 : 8) Ninive war von der Teufelsreligion durchseucht und zu Ausschweifungen verleitet worden. Wir haben hier einen Beweis dafür, daß die „Hure“ des Teufels Organisation ist und besonders deren religiösen Teil bezeichnet, den der Teufel dazu benutzte, die Menschen zu verführen und von Jehova abzuwenden und zu veranlassen, daß sowohl Herrscher als auch das Volk in Dunkelheit und Bosheit dahinwandeln. „Wegen der vielen Hureneien der anmutvollen Hure, der Zauberkundigen, welche Nationen verläuft mit ihren Hureneien, und Geschlechter mit ihren Zaubereien.“ — Nahum 3 : 4.

⁵⁸ Der Teufel, der den abergläubischen Ideen der politischen und finanziellen Riesen und Herrscher des Landes in geschickter Weise Rechnung trägt, verführt sie und läßt die Nation unter seine Kontrolle kommen. Zur gegenwärtigen Zeit gibt es viele Beweise dafür, daß sowohl Politiker als auch große Finanzleute Geisterbeschwörer konsultieren und so Information vom Teufel erhalten. Obgleich die Politiker Ninives im Vordergrund der Organisation standen, so hatte doch auch die Handelsgruppe dort einen bedeutenden Einfluß. Die Organisation Assyriens und besonders die Hauptstadt Ninive waren durch ihren Handel und Reichtum sehr berühmt geworden. „Raubet Silber, raubet Gold! denn unendlich ist der Vorrat, der Reichtum an allerlei kostbaren Geräten.“ (Nahum 2 : 9) „Du hast deiner Kaufleute mehr gemacht als die Sterne des Himmels: der Fesek [Abfresser] fällt raubend ein und fliegt davon.“ (Nahum 3 : 16) Wenn der Leser die Handel treibenden Militärmächte der jetzigen Zeit ins Auge faßt, wird er sehen, wie genau der Prophet schon vor langer Zeit diese beschrieben hat.

⁵⁹ Assyrien und seine Hauptstadt war eine große, stark besetzte Militärmacht. „Deine Außerlesenen [Herrscher oder Beamte mit Autorität] sind wie die Heuschrecken, und

deine Kriegsobersten [Feldmarschälle oder militärische Befehlshaber] wie Heuschreckenschwärme, die sich an den Säunen lagern am Tage des Frostes [letztere herumfliegend und bereit, auf Geheiß ihrer Eigentümer zu handeln].“ — Nahum 3 : 17.

⁶⁰ Die assyrische Armee, die vor Jerusalem ihr Lager aufgeschlagen hatte, zählte annähernd 200 000 Krieger. Es waren dort wahrscheinlich viel mehr, aber der Bericht sagt, daß 185 000 von ihnen in einer Nacht vom Herrn getötet wurden. Der König von Assyrien forderte Jehova Gott heraus und versuchte sogar, Gottes auserwähltes Volk von ihm abzuwenden und dem Teufel untertänig zu machen. (Jesaja 36 : 13—20) Hierin zeigt sich einerseits Assyriens militärische Stärke, und zum andern, daß es vom Teufel gebraucht wurde.

⁶¹ Assyrien und besonders seine Hauptstadt Ninive, Satans Organisation, die von den Politikern, Ausbeutern, Militaristen und Religiösen beherrscht wurde, war eine blutige Organisation, die andre beraubte, log und betrog, und das Volk ausbeutete und auszog. „Wehe der Blutstadt, ganz erfüllt mit Lüge und Gewalttat! das Rauben hört nicht auf. — Bettelknall und das Getöse des Rädergeräusels, und jagende Kasse und aufspringende Wagen.“ — Nahum 3 : 1, 2.

⁶² Durch die Herrscher Ninives kamen die Samariter ins Land, jene Gesellschaft religiöser Bastarde, die ihr Heidentum, die Teufelsreligion, mit einer vorgebliehen und abergläubischen Verehrung Jehovas vermischten. Der Herr nennt sie ausdrücklich „Gegner“ seines Volkes, die sich dem Volke Gottes anzuschließen und sich beim Namen des Herrn zu benennen wünschten, aber gleichzeitig die Teufelsreligion im Namen Jehovas betreiben wollten. „Sie traten zu Serubbabel und zu den Häuptern der Väter und sprachen zu ihnen: Wir wollen mit euch bauen; denn wir suchen euren Gott wie ihr; und ihm opfern wir seit den Tagen Esar-Haddons, des Königs von Assyrien, der uns hierher heraufgeführt hat.“ — Esra 4 : 2, 3.

⁶³ Als sich Gottes auserwähltes Volk weigerte, mit ihnen ein Bündnis einzugehen, wurden gerade diese heuchlerischen Religiösen die ausgesprochenen Feinde der Israeliten und verfolgten sie. (Esra 4 : 4—7) Die assyrischen Herrscher hatten diese Fremdlinge nach Samaria gebracht, um das Land wieder zu bevölkern und dort die Teufelsreligion aufzurichten, um ihre Nachbarn, die Juden, zu verführen. — 2. Könige 17 : 24, 29.

⁶⁴ Satan hat Gott mittels seiner Organisation stets angefeindet. Jeder, der dem Herrn ergeben ist, muß also seine Aufstellung auf Seiten Jehovas nehmen, Jehova seine ganze Liebe und Hingabe zuwenden und ihm freudig dienen. (Fortsetzung folgt.)

Fragen für das Verber-Studium

Abj. 1, 2. Welches Maß von Ergebenheit fordert Jehova, um jemand seine Billigung zu geben? Erkläre die Bedeutung des Wortes Welt, im Sinne des vorliegenden Textes. Aus welchem Grunde mag jemand über die Behauptung spotten, daß Satan eine Organisation hat?

Abj. 3. Warum ist das „andre Zeichen“, das in dem Himmel erschien, als ein „feuerroter Drache“ beschrieben? Was stellt es dar? Zeige, was unter dem „männlichen Kind“ zu verstehen ist.

Abj. 4—6. Was ist besonders kennzeichnend an der Tatsache, daß der große feuerrote Drache gerade zur Zeit der Geburt des männlichen Kindes im Himmel erscheint? Erkläre die

- symbolische Bedeutung der „sieben Kronen“ und „zehn Hörner“. Durch welche Worte Jesu und Pauli ist die Tatsache bestätigt, daß Satan Herrschaft ausübt?
- Abf. 7. Nenne Beweise dafür, daß Satans Regierung in bestimmter Form organisiert ist.
- Abf. 8, 9. In welchem Sinne stellt sich Satan selbst als „Engel des Lichts“ dar? Welche Wirkung hatten Satans diesbezügliche Methoden?
- Abf. 10. Wie wurde Luzifer zum Satan? Zeige, in welcher Weise er im Gegensatz zu Jehova organisierte.
- Abf. 11, 12. Wer gründete Babylon? Erkläre, wie sich dieses Königreich dann ausbreitete, so daß das Land Sinear schließlich nur noch ein Teil von ihm war. Zeige, wie angebracht Gottes Handeln darin war, Abraham aus dessen früherer Heimat zu rufen und ihn ins Land Kanaan zu geleiten. Was bedeutet „Babylon“?
- Abf. 13. Wer war die Gottheit Babylons? Zeige die Verbindung zwischen dieser Gottheit und Satan selbst. Als was wird Babylon dadurch gekennzeichnet, daß Satan auch der Name Drache beigelegt ist?
- Abf. 14—16. Warum muß die Baalverehrung als charakteristisches Merkmal der Organisation Babylons angesehen werden?
- Abf. 17. Wer folgte Nimrod als Herrscher Babylons nach? Welche Taktik verfolgte er bezüglich der Religion? Warum wird von ihm gesagt, er sei „wie ein Drache“? Was ist an dem Umstand kennzeichnend, daß er auch „König von Scheichat“ genannt wird?
- Abf. 18, 19. Welche Stütze finden wir in Jesajas Prophezeiung dafür, daß Luzifer, der Teufel, auch der Herrscher Babylons ist? Was zeigt diese Prophezeiung weiterhin mit Bezug darauf, daß Nimrod in ein von andren bewohntes Gebiet eindrang? Wie ist also klar bewiesen, als was wir Babylon anzusehen haben und in welchem Verhältnis es zu Satan steht?
- Abf. 20, 21. Hat Babylon jemals Gott vertreten? Beweise die gegebene Antwort.
- Abf. 22. Aus welchen Teilen besteht die Organisation des Teufels? Mit welchen Namen werden diese beiden Abteilungen benannt?
- Abf. 23. Zeige, wie die Stadt Babylon beide Teile der Organisation Satans darstellt.
- Abf. 24. Zeige an Hand der Schrift die verschiedenen schweren Anklagen, welche als Grundlage des Gerichtes über Babylon dienen.
- Abf. 25. Erkläre die „Trunkenheit“ Babylons.
- Abf. 26, 27. In welchem Sinne hat Babylon die Erde mit ihrer Hurerei verderbt?
- Abf. 28. Wie wurden die Bewohner Jerusalems unter den Einfluß des „Weines“ Babylons gebracht? Wende dies auf das geistige Israel an.
- Abf. 29. Warum brandmarkt Jehova Babylon als die „Mutter der Hurerei und den Greuel der Erde“?
- Abf. 30. Zu welcher Bedeutung hat Satan das religiöse Element seiner Organisation gebracht?
- Abf. 31, 32. Zeige an Hand der Schrift, ob Luzifer zu irgend-einer Zeit ein Teil der Organisation Gottes war. Wie ist er in seinem gegenwärtigen Zustand geraten? In welchem Verhältnis steht er zu Babylon? Wer ist mit den Bezeichnungen „Tier“ und „Herrin der Königreiche“ gemeint?
- Abf. 33. Begründe, wie die Kriege Israels gebilligt, die Kriege der allgemeinen Nationen aber mißbilligt werden müssen.
- Abf. 34, 35. Welchen Faktor veranschaulichte das zu einer Weltmacht organisierte Ägypten? Aus welchem Grunde? In welcher Weise sind die unterschiedlichen Namen kennzeichnend, unter denen Ägypten bekannt ist?
- Abf. 36. Aus welchem Grunde beteten die Ägypter den Nil an? Wie wurde die Aufmerksamkeit des Volkes auf die Tatsache gelenkt, daß Jehova der Allmächtige ist?
- Abf. 37. Welche Belehrung erteilt 2. Mose 15 : 26?
- Abf. 38—40. Was bedeuten „Rosse“ und „Wagen“? Weise durch Schriftstellen nach, wie der Herr beide ansieht.
- Abf. 41—43. Beweise, daß Ägypten eine Militärmacht war und im Gegensatz zu Jehova stand.
- Abf. 44—47. Wie setzten sich die herrschenden Faktoren Ägyptens zusammen? In welcher Weise war für diese einzelnen Machtgruppen gesorgt? Welche Haltung nahmen sie dem Volke gegenüber ein?
- Abf. 48, 49. Inwiefern zeigt das Zusammenwirken seiner herrschenden Mächte, daß Ägypten die Organisation des Teufels ist? Vergleiche dieses Zusammenwirken mit den gegenwärtig in der Welt bestehenden Verhältnissen.
- Abf. 50. In welcher Weise wurden durch die Prophezeiungen Jonas und Nahums über Assyrien und Ninive Zustände vorausgesagt, welche in unsrer Zeit bestehen?
- Abf. 51—54. Wen weisen die vorgandenen Unterlagen als Erbauer Ninives nach? Was wird über die Bedeutung dieser Stadt gesagt?
- Abf. 55, 56. Warum wird auf Ninive als „Wohnung des Löwen“ hingewiesen? Wende Nahum 2 : 11, 12 an.
- Abf. 57, 58. Inwiefern stellt Nahum 3 : 4 die zur jetzigen Zeit in der Christenheit bestehenden Zustände im voraus dar?
- Abf. 59, 60. Wodurch wird bewiesen, daß Assyrien eine starke Militärmacht war?
- Abf. 61. Was wird in Nahum 3 : 1, 2 als „Blutstadt“ bezeichnet, und inwiefern ist die in dieser Schriftstelle gegebene Bezeichnung gerechtfertigt?
- Abf. 62. Wer waren die Samariter? Welche Belehrung wird dem Volke Gottes bezüglich des Unerbittens eines „Zusammenwirkens“ in Verbindung mit der in Esra 4 : 2, 3 erteilten Antwort hierauf erteilt?
- Abf. 63. Warum wird Babylon mit Recht die „Mutter der Hurerei und der Greuel der Erde“ genannt? Welches Teil ist ihr gemäß Offenbarung 17 : 16 zugebach? Warum enthält die Schrift Berichte über alle drei dieser Weltmächte, das heißt über Babylon, Ägypten und Assyrien?
- Abf. 64. Inbem wir sehen, daß Satans Organisation Gott jederzeit widerstanden hat und besonders deutlich in unsrer Zeit offenbart ist, welcher Verantwortlichkeit steht darum jeder dem Herrn Ergebene gegenüber?

W. L. vom 15. September 1929.

Hilfe für die Missionsarbeiter in der Tschechoslowakei!

Die Missionsarbeiter in der Tschechoslowakei befinden sich durchweg in einer ziemlich bedrängten Lage, da sich infolge der allgemeinen Armut des Volkes der Verkauf von Literatur trotz ernstester Anstrengungen nur in den nächstgelegenen Grenzen bewegt. Die allermeisten Geschwister, die ganz im Werke tätig sind, sind daher fast alle sehr schlecht bestellt mit Bezug auf Kleidung, Schuhzeug usw., und der tschechische Zweig des Magdeburger Büros hat auch keinerlei Mittel zur Hand, um ihnen zu helfen. Hier bietet sich eine Gelegenheit für die Geschwister tschechischer, slowakischer, ungarischer und deutscher Sprache, soweit sie in der Lage sind, mitzuhelfen, und zwar sind sowohl noch guterhaltene Kleidungsstücke und Schuhzeug, wie selbstverständlich auch Geldbeträge hierfür sehr erwünscht.

Wir würden uns sehr freuen, wenn diese Notiz uns behilflich wäre, den Missionsarbeitern in der Tschechoslowakei etwas beistehen zu können. Geschwister, welche direkt in der Tschecho-

slowakei wohnen, sollten Kleidungsstücke usw. natürlich gleich an unser Büro in Brünn senden, das uns über die eingegangenen Sachen unterrichten wird, so daß wir die Verteilung dann in die Wege leiten können. Meldungen amerikanischer Geschwister werden an die Adresse der deutschen Abteilung in Brooklyn erbeten.

Ferner wäre einigen Missionsarbeitern auch ein großer Dienst damit getan, wenn uns von Geschwistern Fahrräder, die sie selbst nicht mehr brauchen, und die aber noch soweit intakt sind, daß sie noch gut für Überlandfahrten gebraucht werden können, geschenktweise zur Verfügung gestellt würden. Diese Räder würden als Eigentum des Werkes dann den Missionsarbeitern zur Benutzung überlassen werden, damit sie ohne große Unkosten für Reisen usw. besser in das Land hinaus kommen können. Diesbezügliche Angebote wolle man an die Auslandsabteilung des Magdeburger Bibelhauses richten.

Richtige und falsche Auffassungen über Glauben

Das Wort „Glaube“ ist ein Bibelwort und bezieht sich auf den Glauben an Jehova Gott, an unseren Herrn Jesus Christus, und an die Lehren und Inspiration der Bibel. Es gibt Millionen Menschen auf Erden, die in angeblich christlichen Ländern leben und offen bekennen, daß sie keinen Glauben an Jehova, an Jesus Christus oder an die Bibel haben. Es gibt andre Millionen von Menschen, die fest behaupten, daß sie einen solchen Glauben haben, aber trotzdem keinen Gott wohlgefälligen Glauben besitzen, weil das, was sie Glauben nennen, im Lichte der Bibeldefinition kein Glaube ist.

Sehr wenige Menschen haben eine richtige Auffassung darüber, was unter Glauben zu verstehen ist; denn es herrscht eine falsche Auffassung vor, die weit verbreitet ist, weil sie fast überall gelehrt wird. Diese falsche Idee über Glauben besteht darin, daß man etwas glauben sollte, was nicht verstanden werden kann, oder daß man glauben müsse, ohne irgendwelche Beweise dafür zu haben, daß es wahr ist.

Millionen von Menschen auf Erden versuchen, etwas zu glauben, ohne irgendwelches Beweismaterial zu haben, worauf sie ihren Glauben gründen könnten. Solche Menschen sind leichtgläubig, und das bedeutet, daß sie bereit sind, etwas Unwahrscheinliches oder Unmögliches zu glauben. Sie haben keine Grundlage für ihren Glauben. Diese falsche Auffassung über Glauben ist sehr schädlich, weil sie den in solcher Weise Gläubigen zu einer Selbstzufriedenheit hinführt, wo er sich seiner Gefahr nicht mehr bewußt ist, und wo er irgendeinen Versuch, ihn vor seiner Gefahr zu warnen, übel aufnimmt. Seine Anschauung verführt ihn zu einem Bewußtsein der Überlegenheit über andere; bei einer solchen Gedankeneinstellung können andere ihn natürlich nicht belehren, weil er davon überzeugt ist, daß er mehr als irgendein anderer von dieser Sache wisse.

Was ist Glaube? Der Bibel nach ist Kenntnis wesentlich für einen rechten Glauben. Das bedeutet, daß niemand einen Gott wohlgefälligen Glauben haben kann, wenn er nicht in gewissem Maße Kenntnis von dem hat, was er glauben soll.

Gott verlangt von seinen Kindern nicht, das zu glauben, was unmöglich oder unvernünftig ist, sondern er gibt uns immer einen Grund für die Hoffnung, die in uns ist, wie der Apostel Petrus sagt. Wir führen seine Worte an. „Seid aber jederzeit bereit zur Verantwortung gegen jeden, der Rechenschaft von euch fordert über die Hoffnung, die in euch ist.“ — 1. Petrus 3: 15.

Bevor wir fortfahren, laßt uns die Bedeutung des Glaubens näher ins Auge fassen, damit alle die Notwendigkeit einer Untersuchung dieses Gegenstandes erkennen möchten. Der Apostel Paulus sagt, daß es ohne Glauben unmöglich ist, Gott wohlgefällig zu sein. (Hebräer 11: 6) Wir lesen in Römer 14: 23: „Alles aber, was nicht aus Glauben ist, ist Sünde“, und in Römer 1 Vers 17: „Der Gerechte aber wird aus Glauben leben.“ Jakobus sagt, daß Gott nur solche erwähnt hat, Erben der Errettung zu sein, die „reich sind im Glauben“. (Jakobus 2: 5) In Römer 5: 1 heißt es, daß wir „gerechtfertigt worden sind aus Glauben“, und in Römer 4: 5, daß Gott uns wegen unseres Glaubens gerecht rechnet. Der Apostel Petrus

sagt, daß das Ziel oder Ende unseres Glaubens die Errettung unserer Seelen ist. Mangel an Glauben hielt die Kinder Israel von dem verheißenen Lande fern; denn es steht geschrieben: „Sie konnten nicht eingehen wegen des Unglaubens.“ Jesus und alle Apostel stimmen über diesen Punkt völlig überein. Jesus tadelte seine Jünger oft wegen ihres Mangels an Glauben; wenn er die Kranken heilte, sprach er: „Euch geschehe nach eurem Glauben.“ Jesus sagt ferner, daß ewiges Leben von unserem Glauben abhängt; er sagte: „Also hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen eingeborenen Sohn gab, auf daß jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren gehe, sondern ewiges Leben habe.“ Wir fügen seinen Worten noch die Worte des Apostels Johannes in Offenbarung 2: 10 hinzu: „Sei getreu bis zum Tode, und ich werde dir die Krone des Lebens geben.“

Der Apostel Paulus gibt uns in Hebräer 11: 1 eine Erklärung des Begriffes Glauben. Er sagt: „Der Glaube aber ist eine Verwirklichung [Diaglott Übers.: Grundlage] dessen, was man hofft, eine Überzeugung von Dingen, die man nicht sieht.“ Wir wollen jetzt an unsere Leser die Frage stellen: Bist Du davon überzeugt, daß es unsichtbare Dinge gibt, die wünschenswert wären? Hast Du eine Grundlage für Deine Hoffnung?

Kein Mensch kann wirkliche Überzeugung besitzen, wenn er nicht Beweise hat, die vernünftig zu sein scheinen, und die er mit seinem Verstande begreifen kann. Gott fordert von uns niemals, daß wir etwas glauben sollen, ohne daß er uns passende Beweise dafür gibt. Da dies wahr ist, so wäre es eine richtige Erklärung der Bedeutung des Wortes Glauben, zu sagen: Man glaubt etwas, weil man gute und vernünftige Beweise dafür hat, auf die man seinen Glauben gründen kann, und deshalb besitzt man völlige Zuversicht und ist von der Richtigkeit dieses Beweises überzeugt. Daher lesen wir in der Bibel von der „vollen Gewißheit des Glaubens“.

In Übereinstimmung mit diesen Erklärungen sagt der Apostel Paulus: „Also ist der Glaube aus der Verkündigung, die Verkündigung aber durch Gottes Wort.“ (Römer 10: 17) Das bedeutet, daß kein Mensch einen rechten Glauben haben kann, wenn er keine Schriftbeweise hat, worauf sein Glaube gegründet ist — Beweise solcher Art, die der Vernunft, dem gesunden Verstande und dem Begriff über Recht und Gerechtigkeit entsprechen.

Diese Auffassung über Glauben ist ganz verschieden von der, die von den meisten Menschen gehegt und gepflegt wird. Die meisten Menschen denken, Glauben, das heiße etwas ohne Prüfung und Beweise zu glauben. Als Folge davon finden wir sehr viele Leute, die törichte, phantastische und unvernünftige Dinge glauben, und die behaupten, daß die Bibel solches rechtfertige. Ein derartiger Glaube schafft Frömmeler, Menschen, die glauben, ohne zu prüfen oder Beweise dafür zu haben, daß ihr Glaube recht ist. Solche Menschen sind Fanatiker der schlimmsten Sorte, die es auf Erden gibt. Die Ursache ihres Fanatismus liegt darin, daß sie Gefühle oder Vorurteile als Beweise annehmen und keine rechten Grundlagen oder Beweise für ihren Glauben haben.

Wir wollen diese Bigotterie, die von einem falschen Begriff über Glauben herrührt, jetzt veranschaulichen.

Gott sagte Adam, daß er sterben und zum Staube, der er vor seiner Erschaffung war, zurückkehren werde, falls er sündige. Paulus, der auf diese Verdamnis Bezug nimmt, sagt: „Der Lohn der Sünde ist der Tod.“ Der Herr läßt uns nicht herumraten, was der Tod wohl bedeuten könnte, sondern er gibt uns viele Beweise dafür, daß Tod ein Aufhören des Lebens ist. Wir wollen einige Texte als Belege dafür anführen:

In Prediger 9: 5 lesen wir: „Die Toten aber wissen gar nichts“; ferner in Psalm 146 Vers 4: „Er [der Mensch] kehrt wieder zu seiner Erde: an selbigem Tage gehen seine Pläne zugrunde.“ In Prediger 3: 19—22 wird uns erklärt, daß ein Mensch genau so wie ein Tier stirbt, und daß beide an denselben Ort gehen; daß beide aus Staub gemacht sind und beide zum Staube zurückkehren.

Außer diesen Texten haben wir noch die Tatsache, daß Jesus den Lazarus aus dem Grabe hervorrief, nachdem er schon vier Tage tot gewesen war, so daß die Verwesung seines Leibes bereits eingeseht hatte. Lazarus erwähnte aber niemals, daß er während dieser vier Tage lebendig gewesen wäre, sei es nun im Himmel oder in der Hölle. Hierdurch ist positiv bewiesen, daß die Toten wirklich tot sind.

All dieses ist sehr einfach. Ein Kind kann es verstehen. Wenn man nun auf Grund dieser in der Bibel gefundenen Beweise wirklich dem zustimmt, daß die Toten tatsächlich tot sind, so ist das Glaube. Aber die meisten Menschen, sogar Christen, glauben nicht, daß die Toten wirklich tot sind; wenn sie nun ersucht werden, für den Glauben, den sie haben, einen Grund anzugeben, so antworten sie etwa in folgender Weise: „Ein jeder glaubt doch, daß die Toten lebendiger seien als zu der Zeit, da sie noch auf Erden waren.“ Andere werden antworten: „Du kannst mich nicht glauben machen, daß meine Mutter nicht lebendig im Himmel sei, oder daß mein totes Kindchen nicht im Himmel lebe.“ Wenn man um einen Schriftbeweis dafür fragt, dann lautet die Antwort: „Nun, es steht irgendwo in der Bibel, denn ich habe es gehört und auch selbst gelesen.“ Diese Aussagen beweisen gar nichts, sondern zeigen nur, daß solche Menschen von Vorurteilen, Unwissenheit oder Gefühlen beherrscht werden. Wenn man ihnen die Texte zeigt, die deutlich sagen, daß die Toten nichts wissen, so antworten sie fast ausnahmslos: „Du kannst mich so etwas nicht glauben machen.“ Diese Art Leute sind Fanatiker; ihre Sinne sind Vernunftgründen nicht zugänglich, und Schrifttexte wollen sie nicht als Beweise gelten lassen. Ihre falsche Auffassung über Glauben ist die Ursache ihrer ablehnenden Gedankeneinstellung.

Solche Menschen haben keine Grundlage für ihren Glauben; was sie Glauben nennen, ist nicht ein schriftgemäßer Glaube; denn wir haben bereits gesehen, daß die biblische Auffassung über Glauben bedingt, daß man etwas glaubt mit Bezug auf unsichtbare, geistige Dinge, nachdem man vernünftige und rechte Beweise dafür erhalten hat, daß es sich so verhält. Etwas hinsichtlich unsichtbarer oder himmlischer Dinge oder des Todeszustandes zu glauben, weil unsere Eltern es uns erzählten, ist kein Glaube; etwas zu glauben, weil unser Schullehrer oder Pastor es uns gesagt hat, ist ebenfalls kein Glaube;

auch das ist kein Glaube, wenn man etwas nur deshalb glaubt, weil jedermann es glaubt, oder gar weil man, die eigenen Gefühle und Empfindungen berücksichtigend, es gerne so haben möchte. All diese Sachen sind Fallstricke und Irribilder des Widersachers, die von ihm gebraucht werden, um die Menschen über die Wahrheit der Bedeutung wirklichen Glaubens blind zu machen. Der Teufel wünscht nicht, daß die Menschen Glauben an Gott und sein Wort haben. Wenn er vernünftige Menschen veranlassen kann, etwas Unglaubwürdiges und Unsinniges zu glauben, dann betrügt er diese Menschen, er verleitet sie, einen Gott mißfälligen Weg einzuschlagen und unwahre Lehren zu lehren; außerdem aber setzt er Jehova herab, verhöhnt ihn und stellt ihn in ein falsches Licht, indem er [Satan] die Menschen lehrt, daß die törichtesten Dinge, die sie glauben, auch wirklich in der Bibel ständen, und daß Gott tatsächlich der Urheber dieser Torheiten sei. Millionen guter und wohlmeinender Leute arbeiten in dieser Weise mit Satan zusammen, indem sie Gott falsch darstellen.

Manche Menschen glauben, daß Gott nicht eine Persönlichkeit, daß er nicht ein intelligentes Wesen sei; sie halten ihn für ein „Naturgesetz“ oder für ein „gutes Prinzip“; aber diese beiden Ansichten berauben ihn der Intelligenz und Persönlichkeit.

Die Bibel ist sehr klar in ihren Aussagen, daß Gott ein Lebewesen mit einem geistigen Leibe ist, daß er lebt und Intelligenz hat, weise, gerecht, liebevoll und mächtig ist. Sie berichtet uns, daß er alle Dinge geschaffen hat, die lebenden sowohl wie die leblosen; daß er der Herr des Lebens und jeder anderen guten und vollkommenen Gabe ist; daß er ein Vater, und daß Jesus sein Sohn ist; daß er der Verfasser der Bibel ist; daß er Vorherwissen besitzt; daß er Tausende von Engeln hat, die sein Gebot tun; daß er Zeiten und Zeitalter in seiner eigenen Macht hält; daß er uns einladet, mit ihm zu rechten; daß er zürnt mit den Bösen jeden Tag. Die Bibel spricht auch von einem kommenden Tage des Jornes; von einem Tage der Rache, einem Tage des Gerichts; sie redet davon, daß Gott ein Gesetz hat und diejenigen strafen wird, die es verletzen; daß er Adam und sein Geschlecht zum Tode verurteilte; daß er seinen Sohn sandte, damit dieser Adam und sein Geschlecht von der Gewalt des Grabes befreie; daß er eine Auferstehung aller Toten verheißt hat und alle Bösen und vorsätzlich Ungehorsamen mit dem zweiten Tode bestrafen wird.

Wie töricht ist es doch, sich ein solches Wesen nur als „Naturgesetz“ oder „gutes Prinzip“ vorzustellen! Jemand, der so etwas glaubt, hat überhaupt keinen Glauben. Er versucht, ungläubliche und unmögliche Dinge zu glauben, und hat keine Beweise zur Stütze seiner Ansichten. Er macht das Wort Gottes zu einer Lüge und beschuldigt Gott selbst, ein Lügner zu sein.

Diese falschen Ideen über Glauben veranlassen ehrliche Menschen, unbewußt Jehova Gott falsch darzustellen und — ohne es zu wissen — mit dem Teufel in seinem Vorhaben, die Menschen zu betrügen, Hand in Hand zu arbeiten. Eine verkehrte Auffassung läßt sie törichte und unvernünftige Dinge glauben, deren sie sich unter gewöhnlichen Umständen herzlich schämen würden.

Laßt uns einige andere törichte Sachen anführen, die Millionen von guten Menschen zu glauben vorgeben. Die Mehrzahl der Christen glauben an eine Lehre, die sie „Dreieinigkeit“ nennen. Sie alle geben zu, daß sie diese Lehre nicht verstehen können, und daß das Wort „Dreieinigkeit“ nicht in der Bibel vorkommt. Dennoch glauben sie daran und klammern sich daran fest, ohne auch nur ein Pünktchen von Beweismaterial zu haben, womit sie ihre Annahme stützen könnten. Sie ärgern sich sehr darüber, wenn jemand versucht, ihnen zu zeigen, daß diese Lehre eine Schmähung Gottes und der Bibel ist.

Diese Lehre — um es kurz zu fassen — geht von der Voraussetzung aus, daß es drei voneinander getrennte und unterschiedene Götter gebe, die „Gott, der Vater“, „Gott, der Sohn“ und „Gott, der heilige Geist“ genannt werden, und daß diese drei, obgleich voneinander getrennt und unterschieden, doch alle in unsfassbarer Weise nur ein Gott wären. Es sollte für jedermann klar erkennlich sein, daß, wenn sie voneinander getrennt und unterschieden wären, sie nicht einer sein könnten, und daß, wenn sie einer wären, sie nicht voneinander getrennt und unterschieden sein könnten. Kein Wunder, daß diese Lehre als ein großes Geheimnis anerkannt wird. Es ist aber ein großes Wunder, daß Satan überhaupt irgendeinen Menschen bewegen konnte, hieran zu glauben. Diese Lehre ist töricht und unvernünftig, und es ist auch nicht der geringste Beweis dafür in der Bibel zu finden; sehr viele Bibeltexte aber widerlegen diese Lehre.

Die Bibel erklärt, daß Jesus der Sohn Gottes ist, und daß Gott Jehova der Vater Jesu ist. Diese so oft in der Bibel wiederholte Aussage ist eine ganz positive Ablehnung der Lehre der „Dreieinigkeit“. Wiederum erklärt die Bibel, daß Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit, ohne Anfang und ohne Ende ist, sagt aber auch in nicht mißzuverstehenden Worten, daß Jesus einen Anfang gehabt hat, daß er erschaffen worden ist. In Offenbarung 3:14 wird Jesus „der Anfang der Schöpfung Gottes“ genannt. Jesus selbst sagte, daß er der „eingeborene Sohn Gottes“ ist. (Johannes 3:16) Wiederum lesen wir in Johannes 14:28, daß Jesus sagte: „Mein Vater ist größer als ich.“ Alle diese Texte sind eine direkte Widerlegung der Behauptung, daß Jesus und Gott ein und dieselbe Person seien, und widerlegen daher die Lehre der „Dreieinigkeit“.

Wer an diese Lehre glaubt, hat keinen Glauben; es gibt keinen Beweis dafür, daß diese Lehre schriftgemäß ist, viele Beweise dagegen zeigen, daß sie nicht schriftgemäß ist. Menschen, die so etwas glauben, sind von Satan überlistet worden; sie sind getäuscht worden, so daß sie etwas glauben, was falsch ist, und was außerdem Gott in ein falsches Licht stellt und sie selbst als töricht und lächerlich erscheinen läßt.

Woher kommt es nun, daß die Menschen so lange zögern, das zu glauben, was vernünftig ist und durch Beweise gestützt wird, daß sie dagegen das Geheimnisvolle, Lächerliche, Unvernünftige, ja sogar das Böse über Gott und sein Wort glauben? Die Antwort lautet, daß Satan ihnen allen einen verkehrten Begriff über Glauben beigebracht hat. Es wird allgemein angenommen, daß

unter Glauben zu verstehen sei, das zu glauben, was unvernünftig, geheimnisvoll und töricht und nicht durch Beweise gestützt ist. Im Gegenteil aber hat der Glaube vielmehr die Bedeutung, daß man das glaubt, was tatsächlich durch vernünftige Beweise unterstützt wird.

Jesus tadelte seine Jünger wegen ihres Mangels an Glauben und sagte: „O ihr Unverständigen und trägen Herzens, zu glauben an alles, was die Propheten geredet haben.“ (Lukas 24:25) Es ist so bis auf diesen Tag. Die Menschen sind träge, zu glauben, was die Propheten und die Apostel und Jesus gesagt haben, aber sie sind eilends bereit, das zu glauben, was sogenannte Wissenschaftler und weise Männer sagen, besonders wenn das, was sie sagen, der Bibel widerspricht. Die meisten Menschen scheinen sich nach Beweisen umzusehen, wodurch sie zeigen könnten, daß die Bibel nicht wahr sei.

Sehr oft kommt irgendein „Wissenschaftler“ oder weiser Mann mit einem Knochen oder einem Schädel, die er ausgegraben hat, und erringt sich sofort einen großen Namen, wenn er verkündigt, daß der genannte Knochen oder Schädel etwa vier Millionen Jahre alt sei. Ein anderer gräbt einen anderen Knochen oder Schädel aus und macht die Schätzung, daß sein Knochen etwa vierhundert Millionen Jahre alt sei. Sie kündigen ihren Fund und ihr Gutachten in den Zeitungen an, und mit Verwunderung und Staunen lesen die Leute es in den Zeitungen und machen sich ans Werk, diesen weisen Männern, die bewiesen hätten, daß die Bibel nicht wahr wäre, Denksäulen und Standbilder zu errichten.

Sie nehmen das, was diese Männer sagen, als wahr hin und nennen es Glauben. Die wirklichen Tatsachen aber sind, daß sie hierin vom Teufel überlistet wurden, und daß der Teufel diese Männer benutzt hat, um die Menschen zu verwirren, damit sie an Gottes Wort irre würden, und um den großen Jehova Gott in falschem Lichte erscheinen zu lassen. Die Mutmaßungen dieser sogenannten Gelehrten schwanken zwischen 100 000 und 600 000 000 Jahren; aber die Menschen übersehen diese krassen Unterschiede und gründen ihren Glauben auf diesen Unsinn.

Die Bibel erklärt, daß Adam der erste Mensch war. (1. Korinther 15:45) Möge nun ein jeder Leser Bleistift und Papier nehmen und sich selbst davon überzeugen, daß der Mensch nicht solange auf der Erde gewesen sein kann, wie diese Gelehrten behaupten. Es ist eine wunderbar einfache Sache.

In Lukas 3:23—38 ist jede Generation von Jesus zurückführend bis auf Adam angegeben, vom Vater zum Sohn, indem der Name eines jeden Vaters und Sohnes angeführt worden ist. Wenn wir diese Generationen zählen, so sehen wir, daß es genau 75 Generationen sind. Wenn wir nun reichlich bemessen und hundert Jahre auf eine Generation rechnen, dann haben wir 7 500 Jahre von Adam bis auf Jesus. Wenn wir nun 1 927 Jahre von Jesus bis auf den heutigen Tag hinzuzählen, dann haben wir im ganzen nur 9 427 Jahre. Wir fordern alle Leser auf, zu bezeugen, daß diese Zahlen nicht annähernd an die 400 000 000 oder auch nur an die 4 000 000 Jahre herankommen, die von den sogenannten Gelehrten angegeben worden sind. Aber auch 100 Jahre

auf eine Generation sind schon bei weitem zu viel. Die Bibel zeigt, daß zur Zeit der Geburt Jesu bereits 4 128 Jahre vergangen waren, und daher würden auf jede Generation vor dieser Zeit 56 Jahre entfallen, und wir wissen, daß jede Generation seit jener Zeit etwa 35 Jahre gedauert hat, und der Durchschnitt würde demnach etwa 45 Jahre für jede Generation seit dem Tage Adams ausmachen. So ist die Weisheit dieser Welt wiederum als Torheit offenbart worden. Die Bibel verwirrt die Weisheit der Weisen und bewirkt, daß die Weisheit dieser Weisen zugrunde geht. Die aus der Bibel gezogenen Folgerungen sind vernünftig und schriftgemäß und bieten eine Grundlage für wahren Glauben.

Es ist jedoch kein Glaube, die Mutmaßungen dieser weltweisen Gelehrten als wahr anzunehmen. Dies ist vielmehr ein Mangel an Glauben Gott und der Bibel gegenüber, da die Ansichten von Menschen höher eingeschätzt werden als das inspirierte Wort Gottes.

Manche Christen halten wiederum an einer anderen Lehre fest, die in der Schrift keine Grundlage hat, die unvernünftig und tatsächlich bössartig ist, weil sie Gott Bosheit und Grausamkeit vorwirft. Ich nehme hier auf die Lehre von der „ewigen Dual“ Bezug. Die Bibel erklärt, daß Gott Liebe ist. Wäre aber die „ewige Dual“ eine Tatsache, dann würde man Gott damit zu einem Teufel machen. Die Bibel erklärt, daß Gott barmherzig ist; wenn aber „ewige Dual“ wirklich bestände, dann müßte Gott völlig erbarmungslos sein. Die Bibel erklärt ferner, daß Gott weise und gerecht ist; wenn aber „ewige Dual“ eine Wahrheit wäre, dann müßte Gott sehr ungerrecht und unweise sein. Zu glauben, daß Gott unweise oder ungerecht und ohne Barmherzigkeit oder Liebe sei, während doch die Bibel mit größtem Nachdruck erklärt, daß er diese Eigenschaften besitzt, ist kein Glaube im Sinne der Bibel. Menschen, die in dieser Verfassung sind, haben überhaupt keinen Glauben.

Die Bibel ist die einzige Informationsquelle mit Bezug auf zukünftige und ungesehene Dinge, und Glaube bedeutet, daß man ihre diesbezüglichen Lehren annimmt. Festzuhalten an phantastischen Lehren, oder an solchen, die zwar unserer Eitelkeit schmeicheln, an unsere Gefühle appellieren, aber nicht in der Schrift begründet sind, alles das ist kein Glaube. Glauben heißt, auf Grund des in der Bibel vorgebrachten Beweises an das zu glauben, was die Bibel lehrt. Solche, die die gestellten Beweise sorgfältig prüfen, werden stets erkennen, daß sie mit der Vernunft und Wahrheit, mit der Gerechtigkeit und Liebe übereinstimmen.

Paulus sagt, daß nicht alle Menschen Glauben haben. (2. Thessalonicher 3:2) Für manche ist es nicht möglich, etwas zu glauben, was sie nicht durch einen ihrer fünf natürlichen Sinne, nämlich Gefühl, Geschmack, Sehvermögen, Geruch oder Gehör, wahrnehmen können. Glaube heißt etwas annehmen, was man nicht berühren, schmecken, sehen, riechen oder hören kann; mit anderen Worten solche Dinge, die auf das unsichtbare oder himmlische Reich Bezug nehmen. Gott fordert von seinen Geschöpfen nicht, daß sie etwas glauben, ohne daß ihnen überzeugende Beweise dafür gegeben werden, daß die betreffende Sache Wirklichkeit und Wahrheit ist. Diese Beweise werden uns aber nicht durch Vermittlung der natürlichen Sinne ge-

geben, sondern sind solcher Art, daß sie an den Verstand und die Intelligenz appellieren und uns durch unsere eigene Fähigkeit, Vernunftschlüsse zu ziehen, überzeugen. Einen solchen Beweis mit Bezug auf Dinge, die wir nicht sehen, berühren, hören, schmecken oder riechen können, als wahr anzunehmen, ist Glauben. Alles andre ist Unsinn, Täuschung und Betrug, angeregt von Satan, um die Menschen von Gott abwendig zu machen, und um auf die Bibel, das Wort Gottes, Schmähungen zu häufen.

Während dieses ganzen Christlichen Zeitlaufs verkehrt Gott nur mit denen, die Glauben ausüben können und wollen. Solchen bietet er den Preis der hohen Berufung Gottes an, die in Christo Jesu ist. Worin besteht dieser Preis? Denen, die nachforschen, macht die Bibel es klar, daß dieser Preis in dem großen Vorrechte der Gläubigen besteht, den Beweis zu erbringen, daß sie jetzt den rechten Glauben haben; und ferner zeigt die Bibel, daß diese in Zukunft, wenn sie treu aushalten bis zum Ende, bei der Auferstehung der Gerechten als Lohn Herrlichkeit, Ehre und Unsterblichkeit empfangen werden. Diese Belohnung ist unsichtbar. Die einzige Beschreibung, die wir darüber in der Bibel finden, ist in folgende Worte gekleidet: „Was kein Auge gesehen und kein Ohr gehört hat und in keines Menschen Herz gekommen ist, was Gott bereitet hat denen, die ihn lieben.“ (1. Korinther 2:9) Eine andere Schriftstelle sagt indessen, daß wir gesättigt sein werden, wenn wir erwachen in seinem Wille.

Die Bestimmungen und Bedingungen, unter denen dieser Preis gewonnen werden kann, sind in der Bibel sehr deutlich angegeben worden. Niemand kann diesen Preis gewinnen, der nicht glaubt, daß es einen solchen Preis gibt, und daß eine Möglichkeit vorhanden ist, den Preis zu gewinnen. Alle Bedingungen müssen erfüllt werden. Laßt uns in Kürze einige der Bedingungen erwähnen: „Erforschet die Schriften.“ „Betet unablässig.“ „Bekennet einander die Vergehen.“ „Predigt das Wort in gelegener und ungelegener Zeit.“ „Verleugnet euch selbst und nehmt euer Kreuz auf euch und folgt den Fußtapfen Jesu nach.“ „Liebet eure Feinde.“ „Segnet, die euch verfolgen.“ „Betet für die, die euch beleidigen.“ „Tut wohl denen, die euch hassen.“ „Sei getreu bis zum Tode.“ — Der Apostel Petrus sagte zu diesen: „Reichet dar in eurem Glauben die Entschiedenheit, die Erkenntnis, die Selbstbeherrschung, das Ausharren, die Gottseligkeit, die Bruderliebe und die Liebe“; und dann sagt er: „Wenn ihr diese Dinge tut, wird euch reichlich dargereicht werden der Eingang in das ewige Reich unseres Herrn und Heilandes Jesus Christus.“

Es erfordert Glauben, diese Dinge zu tun; und wir möchten alle Leser bitten, sich selbst die Frage aufrichtig zu beantworten: Wie viele Menschen, die diese Dinge tun, sind Euch bekannt? Ihr werdet zugeben, daß es nur sehr wenige sind. Solche, die diese Dinge tun, werden in der Schrift „der Haushalt des Glaubens“ genannt, und der Herr hat ihnen verheißen, daß sie in der ersten Auferstehung hervorkommen und leben und mit Christus tausend Jahre regieren sollen. — Offenbarung 20:6.

Während dieser tausend Jahre wird der Herr solche überzeugen, die keinen Glauben haben, und er wird ihnen Beweise solcher Art geben, die ihren fünf Sinnen einleuchten. Diese werden aber nicht den Preis der hohen

Berufung Gottes als eine Belohnung erhalten, sondern werden auf der Erde ewiges Leben als menschliche Wesen empfangen. Sie werden zurückerhalten, was Adam im Eden verloren hatte, nämlich die irdische Heimat, verbunden mit Leben, Freiheit, Frieden und Glück. Dies wird die Belohnung für ihren Gehorsam sein, den sie dann ausüben werden, aber es wird nicht eine Belohnung für ihren Glauben sein.

Wir leben jetzt in einem Zeitalter des Glaubens, und Gott prüft jetzt den Glauben seiner Heiligen. Der Apostel sagt: „Die Bewährung eines Glaubens ist viel köstlicher als die des Goldes, das vergeht.“ Laßt uns die törichten und unsinnigen Ideen über die Bedeutung von Glauben wegwerfen und uns dessen bewußt werden, daß Glaube bedeutet, an das Wort Gottes zu glauben und ihm gehorsam zu sein. W. T. vom 15. 9. 1929.

Interessante Briefe

Lieber Bruder!

Ich benutze gern die Gelegenheit, Dir und den lieben Bibelhausgeschwistern meine große Freude über die dortigen großartigen Einrichtungen auszudrücken, denn es war mir ungleich wertvoll, den Werdegang eines gebundenen Buches zu verfolgen. Mit Erstaunen sah ich, wie viele Handgriffe und Maschinen dazu nötig sind, um ein solches Buch herzustellen. Wenn ich alle diese Arbeit berücksichtige und dann den Preis des Buches erwäge, dann kann ich nur gern und freudig bestätigen, daß der Herr sein Wert leitet und auch erhält. Überall, wo die von mir in der Missionsarbeit besuchten Leute wegen des Preises noch zögern sollten, da habe ich mir vorgenommen, zu sagen, was ich in Magdeburg gesehen habe. Bei meinem Vorstehen am Dienstag, den 3. ds. Ms. sprachen wir über die Ergebnisse der Dienstwoche. Ich erwähnte dabei, daß ein Bruder der Versammlung Cr.-G., der ich diene, 21 Sätze Bücher verkauft hat. Zu meiner großen Freude muß ich dies korrigieren, denn heute früh lief der genaue Bericht des Bruders bei mir ein, allerdings etwas verspätet. Unser lieber Br. Sch., bisheriger Kassierer des Dienstwerkes, ist 66 Jahre alt, Landwirt von Beruf, und bearbeitet stets und ständig gewisse Dörfer mit großen Bauerngütern. Die im Bericht stehenden Orte sind teilweise ganz klein, keines hat über 500 Einwohner, bis auf R., welches etwas größer ist. Dieser Bruder ist unermüdetlich und emsig wie eine Biene, wenn er hinausziehen darf, um die Volkshaus vom Reiche zu verkündigen.

Ich hatte meinen Dienstwochenbericht schon am Dienstag abgegeben; deshalb ergänzt ihn etwas, indem noch hinzukommen: 5 Sätze, 10 Regierung, 10 Verjöhnung, 2 Befreiung, 2 Harfen, 4 G. 3. Gesamtzahlen dieses Bruders also: 26 Serien zu 5, 10 Regierung, 10 Verjöhnung, 2 Befreiung, 2 Harfe, also insgesamt 154 Bücher, neben 4 G. 3.

Dieses Dir berichten zu können, ist mir eine große Freude. Hat nun Br. Schm. den Rekord geschlagen? Hoffentlich nicht, denn mir wäre es lieber, wenn noch viel mehr solcher Ergebnisse erzielt worden wären.

Jedenfalls beweisen diese Ergebnisse aber, daß der Herr sein Volk führt und die Anordnungen der W. T. G. von ihm gesegnet sind.

Sei recht herzlich gegrüßt von

Deinem geringen Bruder und Mitarbeiter im Werke
H. S.

Lieber Bruder!

Es drängt mich, Dir wieder einmal ein paar Zeilen zu schreiben, damit Du einen Anteil haben möchtest an dem Segen und der Freude, welche der Herr uns geschenkt hat. Es wird Dich gewiß interessieren und vielleicht auch ein wenig freuen, von dem Stand bzw. dem Fortschritt in G. zu hören. Bei der Arbeit mit den „Schöpfungen“ hatten wir nach dem Programm 600 Bücher zu verbreiten. Der Herr segnete unser schwaches Bemühen reichlich, und wir durften 1788 Bücher verkaufen.

Als ich den letzten Bericht zusammenstellte, tat ich einen kleinen Überblick über unsere Tätigkeit im Jahre 1929 im Verhältnis zu der im Jahre 1928, und konnte gewahren, wie doch der Herr auf unser schwaches Tun seinen Segen gesegnet hat. Wir verbreiteten im ganzen Jahre 1928 44 460 Schriften. Im halben Jahr 1929 (vom 1. Jan. bis 30. Juni) 148 616 Schriften. An Fahrgehalt gaben wir während des ganzen Jahres 1928 516.— RM aus. Vom 1. Januar 1929 bis 30. Juni aber bereits 4316,75 RM. Das ist doch gewiß ein Beweis, daß das Königreichswerk voranschreitet, und daß des Herrn Volk voller Willigkeit ist am Tage seiner Macht. Im Monat Juni dieses Jahres waren etwa 80 Geschwister unserer Versammlung insgesamt 4407 Stunden im Dienste unsres Königs tätig und gaben aus ihrer Tasche 931.— RM an Fahrgehalt aus, trotzdem sie alle den ärmeren Schichten angehören.

Was nun das Werk in P. anbetrifft, das uns vor nicht ganz einem Jahr angeschlossen wurde, so kann ich Dir nun auch von dort berichten, daß der Herr unser Bemühen gesegnet hat. Als wir dorthin kamen, war die Versammlung in einem trostlosen Zustande. Fünf Geschwister, kraftlos, mutlos, ohne Hoffnung und ohne Freude. Ich gab mir alle Mühe, sie für den Dienst zu begeistern, und sagte ihnen, daß sie mindestens einen Versuch machen müßten; und wenn sie in den nächsten 4 bis 6 Wochen es versucht, aber trotzdem gar nicht fertig gebracht und gar keine Freude darin gefunden hätten, so sollten sie es mir sagen, dann würde ich persönlich mit ihnen gehen und noch einen Versuch machen. Und nun besuchen durchschnittlich 10 Geschwister die Versammlung und 7 gehen missionieren. Vom 1. September ab wollen sie sogar ihre 400 G.-3.-Bejer selbst beliefern, so daß wir wieder frei werden für andre Tätigkeitsgebiete.

Die Neuorganisation haben wir mit Freuden aufgenommen, und es wird unser Bemühen sein, auch fernerhin mit willigem Herzen mitzuarbeiten am Werke unsres Herrn.

Dir, lieber Bruder, meine innige Liebe und Treue versichernd, bin ich

Dein geringer Bruder im Dienste unsres Königs D. P.

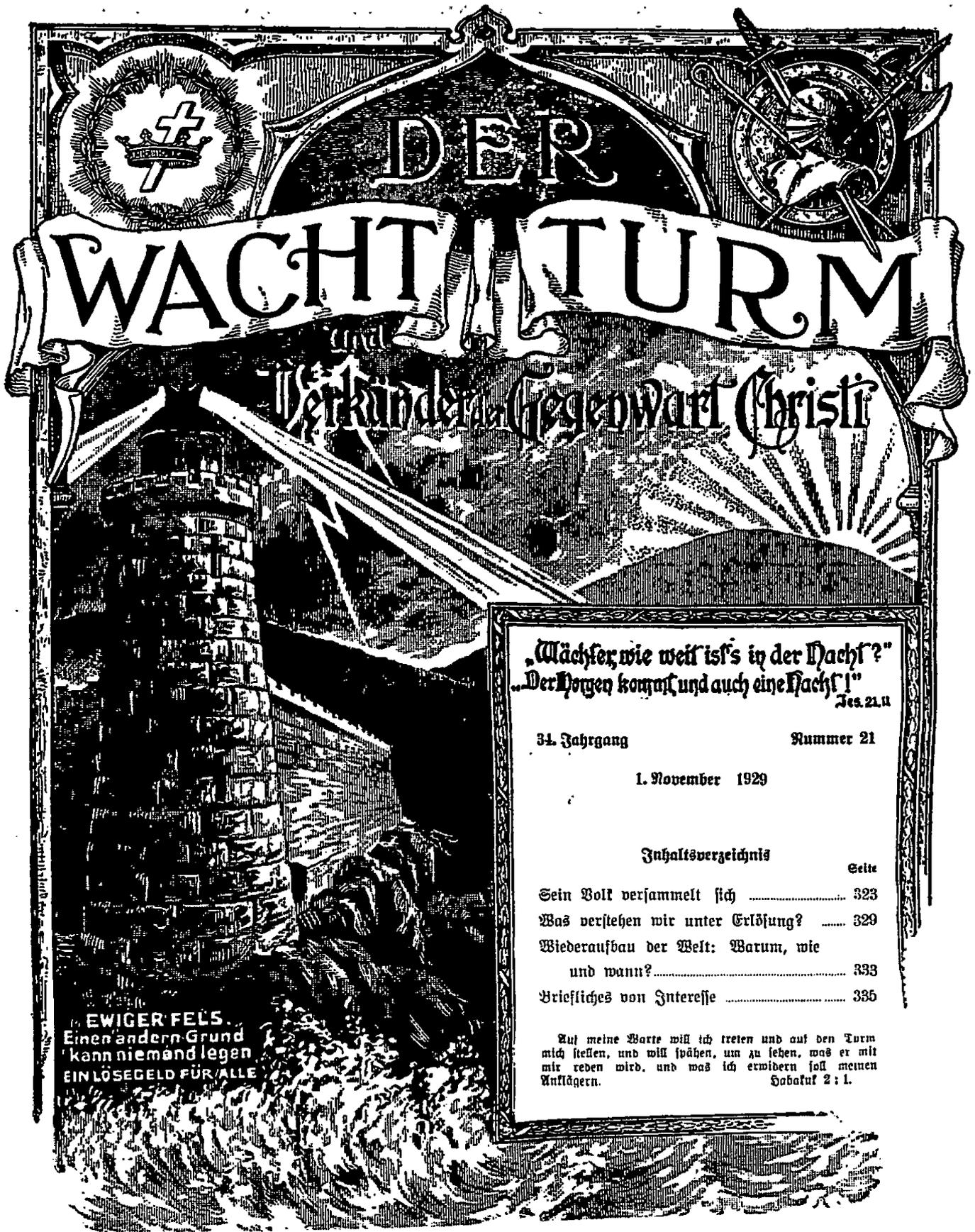
Liebe Brüder im Herrn!

Ein Bruder von uns konnte durch des Herrn Gnade beim Besuch von 20 Familien 5 Sätze und 2 einzelne Bücher zurücklassen, und dies auf einem Dorfe, wo die Leute jetzt so viel mit der Ernte beschäftigt sind. Ein anderer Bruder in einer Stunde 13 Bücher. Es ist der Wille Gottes, daß wir jetzt das tun; dies ist deutlich zu erkennen. Wir müssen also gleich unseren Bücherbestand auffrischen. Wir glaubten, unsere Bücher, die wir hier hatten, reichten für die Dienstwoche. Wir haben uns vorgenommen: Jeder Arbeiter in diesen 2 Monaten 60 Bücher. Der Herr sagt: „Es ist mein Kampf“, und so hoffen wir mit seiner Hilfe, dieses Ziel zu erreichen.

Es grüßt Euch herzlich in der Liebe des Meisters

Euer Mitkämpfer

H. S.



EWIGER FELS.
 Einen andern Grund
 kann niemand legen
 EIN LÖSEGELD FÜR ALLE

„Wächter, wie weit ist's in der Nacht?“
 „Der Morgen kommt und auch eine Nacht!“
 Jes. 21, 11

31. Jahrgang

Nummer 21

1. November 1929

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Sein Volk versammelt sich	323
Was verstehen wir unter Erlösung?	329
Wiederaufbau der Welt: Warum, wie und wann?	333
Briefliches von Interesse	335

Auf meine Worte will ich treten und auf den Turm
 mich stellen, und will spähen, um zu sehen, was er mit
 mir reden wird, und was ich erwidern soll meinen
 Anklägern.
 Sodomus 2: 1.

Auf der Erde Bedrangnis der Nationen in Ratlosigkeit bei drausendem Meer und Wassermogeln (wegen der ruhelosen, unzufriedenen Völkermassen); indem die Menschen verschmachten vor Furcht und Erwartung der Dinge, die über den Erdbreis kommen, denn die Kräfte der Himmel werden erschüttert werden. Wenn ihr dies geschehen sehet, erkennet, daß das Reich Gottes nahe ist. Blidet auf und hebt eure Häupter empor, weil eure Erlösung nahe. — Lukas 21: 25—31.

Diese Zeitschrift und ihre heilige Mission

Diese Zeitschrift wird veröffentlicht durch die **Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft**, um den Menschen zu helfen, den göttlichen Plan zu verstehen. Sie gibt Anleitungen für ein systematisches Bibelstudium, an dem alle ihre Leser regelmäßig teilnehmen können. Sie kündigt Hauptversammlungen an und gibt Berichte darüber.

Diese Zeitschrift hält sich streng an die Bibel als Gottes geoffenbartem Worte der Wahrheit. Sie steht zu dem großen Lösegeldopfer als der Fundamentallehre, nach welcher alle anderen Lehren gemessen werden. Sie ist unabhängig von Parteien, Sekten und menschlichen Glaubensbekenntnissen. Sie nimmt keinen dogmatischen Standpunkt ein, sondern fordert vertrauensvoll zu einer sorgfältigen Prüfung ihrer Darlegungen im Lichte des unfehlbaren Wortes Gottes auf. Sie läßt sich nicht in Streitigkeiten ein, und ihre Spalten sind für keine persönlichen Dinge offen.

Was uns die Heilige Schrift deutlich lehrt:

Jehova ist der allein wahre Gott, der Schöpfer Himmels und der Erde, und er ist von Ewigkeit zu Ewigkeit. Der Logos ist der Anfang der Schöpfung Gottes; er wurde Mensch und ist jetzt der Herr Jesus Christus in Herrlichkeit, bekleidet mit aller Macht im Himmel und auf Erden.

Gott erschuf die Erde für den Menschen; er schuf einen vollkommenen Menschen und gab ihm die Erde als Wohnstätte. Der Mensch aber übertrat willentlich Gottes Gesetz und wurde deshalb zum Tode verurteilt. Infolge der sündigen Tat Adams sind alle Menschen als Sünder geboren worden und besitzen kein Recht auf Leben.

Jesus wurde ein menschliches Wesen, um der Erlöser des Menschen zu werden. Er gab sein Leben als Lösegeld für den Menschen und beschaffte dadurch den Loskaufpreis. Als göttliches Wesen stand er von den Toten wieder auf, fuhr gen Himmel und stellte den Wert seines menschlichen Opfers als Lösegeldpreis für den Menschen dar.

Während vieler Jahrhunderte hat Gott durch Christus die Glieder seiner Versammlung auserwählt, die den Leib Christi bilden. Die Aufgabe der Auserwählten ist, den Fußstapfen ihres Herrn Christus Jesus zu folgen, in seiner Ebenbildlichkeit zu wachsen, ein Zeugnis für den Namen und Plan Jehovas abzulegen, und schließlich werden sie mit Christo Jesu in seinem himmlischen Königreich verherrlicht werden. Der Christus, Haupt und Leib, bildet den „Samen Abrahams“, durch den alle Geschlechter der Erde gesegnet werden sollen.

Die Welt ist zu ihrem Ende gekommen. Der Herr Jesus ist zurückgekehrt und ist jetzt gegenwärtig. Jehova hat Christus Jesus auf seinen Thron gesetzt und gebietet nun allen Völkern und Menschen, ihn zu hören und ihm zu gehorchen.

Die Hoffnung des Menschengeschlechtes liegt in Wiederherstellung zu menschlicher Vollkommenheit während der Herrschaft Christi. Die Herrschaft Christi wird jedermann die Gelegenheit einer günstigen Prüfung für Erlangung des Lebens bieten, und die Gehorsamen werden dann ewig in glücklichen Verhältnissen auf Erden leben.

Diese monatlich zweimal erscheinende Zeitschrift

ist direkt vom Verlag zu beziehen. Vierteljährlich 60 Pfg. (Österreich 1.— S. Tschechoslowakei 6.—Kč).—Bei Zustellung unter Streifenband 20 Pfg. Porto extra, (Österreich 20 g); Bezugspreis für die Schweiz für ein Jahr 6.— Frs.; für Frankreich, Belgien und Saargebiet: jeweils nach Tageskurs. Bestellungen und Korrespondenzen sind zu richten an die

Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft

Magdeburg (Deutschland), Leipziger Straße 11—12.
Telefonnummern: 40 556, 40 557, 40 558.

Postkonten:

Magdeburg 4042, Wien 166 450, Brunn 126 015.

Adresse für Österreich:

Wien XII, Heckenдорfer Straße Nr. 19.

Adresse für die Tschechoslowakei:

Brunn-Zulkenfeld, Hübeggasse 30.

Für die Schweiz, Jugoslawien, Belgien, Luxemburg und Saargebiet: Watch Tower Bible and Tract Society, Bern, Allmendstrasse 39, Postcheckkonto Bern 111/33 19 — für Frankreich: Tour de Garde, 105 rue de Poissonniers, Paris 18, Postcheckkonto Paris 1311 71 — für Dänemark: Kopenhagen, Ole Suhrsgade 14 — für Schweden: Stockholm, Luntmakargatan 94 — für Norwegen: Oslo, Parkveien 60 — für England: 34 Craven Terrace, London W2 — für Australien: 7 Beresford Rd., Sydney, Australien — für Südafrika: 6 Leliestr., Cape Town, South-Africa — für Finnland: Helsinki, Temppelkatu 14 — für Holland: Wachtoren Bybel & Tractaat Genootschap, Postbox 51, Haarlem — für Amerika: Watch Tower Bible and Tract Society, 117 Adams Str., Brooklyn, N. Y.

Herausgeber-Komitee: J. F. Rutherford, W. E. van Amburgh, J. Hemery, R. S. Barber, E. J. Coward.

Aberwicklungen

Alle der Gesellschaft für ihr Werk gelandten Beträge sollten auf den Namen der Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft, in Amerika vorzugsweise durch „postal money order“ und in den übrigen Ländern auf die betreffenden Postcheckkonten überwiesen werden. In allen Fällen sollte die Anmeldung an die Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft zahlbar ausgestellt sein. Dadurch wird Verwirrung vermieden und richtige Gutschrift erteilt.

Frei für die Armen des Herrn Alle Bibelverkäufer, die wegen hohem Alter, Gebrechlichkeit oder anderer Notlage dem „Wachturm“ nicht be-

zogen können, erhalten ihn auf schriftliches Ersuchen frei auf ein Jahr. Zur Erneuerung auf ein weiteres Jahr genügt ein Besuch der Volksparte. Es ist unser besonderer Wunsch, daß alle solche Freunde der Wahrheit fortbauend in untrer Leserliste stehen und in Fühlung mit den Verleger-Stublen bleiben.

„Versöhnung“ von Richter J. F. Rutherford

Dieses Buch gibt eine einfache Erklärung der gnadenvollen Vorsehung Jehovas, alle Menschen in volle Harmonie mit sich zu bringen, damit sich die Gehorsamen des ewigen Lebens auf Erden in reiflicher Zufriedenheit erfreuen können.

In gutem Kalikoeband, mit Goldaufdruck und 16 vierfarbigen Abbildungen, 368 Seiten stark, nur 80 Pfg.

Regierung, von Richter J. F. Rutherford

Der unbestreitbare Nachweis, daß die Völker der Erde eine gerechte Regierung erhalten werden, und eine Erklärung der Art und Weise ihrer Aufrichtung.

In schönem Kalikoeband, mit Goldaufdruck und 16 vierfarbigen Abbildungen, 368 Seiten stark, nur 80 Pfg.

Brüder für Wäscherei

Wir suchen für unsere Dampfwascherei und -plätterei zwei geeignete Brüder, weil die dort beschäftigten Schwestern in den Haushalt übernommen werden sollen. Unverheiratete Brüder, die schon in Wäschereien gearbeitet haben oder hierfür geeignet sind, wollen sich mit Photographie und ausgefülltem Fragebogen (vom D. L. zu beziehen) an uns wenden.

Wibelhaus, Magdeburg.

J. B. B. Beröer-Bibelstudium an Hand des „Wachturms“

„Salans Organisation“

Ausgabe vom 15. Oktober 1929.

Woche vom 17. November Abt. 1—32
Woche vom 24. November Abt. 33—64

Leiter des deutschen Büro und verantwortlicher Schriftleiter: J. F. Rutherford, Magdeburg. Druck und Verlag: Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft, Magdeburg, Leipziger Straße 11—12. Für Österreich verantwortlich im Sinne des § 18 Pr. G.: Georg Steiner, Wien, Margarethenstraße 108. Verantwortlicher Herausgeber: W. Voigt, Wien XII, Heckenдорfer Str. 19. Verantwortlich in der Tschechoslowakei: A. Gleißner, Brunn-Zulkenfeld, Hübeggasse 30.

Der WACHT TURM und VERKÜNDER DER GEGENWART CHRISTI

34. Jahrgang

Magdeburg — 1. November 1929 — Brooklyn

Nummer 21

Sein Volk versammelt sich

„Versammelt euch und kommet, nähert euch insgesamt, ihr Entronnenen der Nationen! Es haben keine Erkenntnis, die das Holz ihres geschnitzten Bildes tragen und zu einem Gott stehen, der nicht retten kann.“ — Jesaja 45: 20.

In dem oben angeführten Texte redet Jehova mit seinen Gesalbten. Er gibt hier seinen Willen kund, daß sie sich versammeln sollen. Weil die Gesalbten seiner Organisation angehören, werden sie einer „fest in sich geschlossenen Stadt“ verglichen. (Psalm 122: 3) Gott identifiziert sie noch weiter, wenn er sagt: „Ihr Entronnenen der Nationen.“ Gott hat durch Christus sein Volk aus den Nationen der Welt gesammelt und es zu einer besonderen Nation gemacht, damit es ihn lobt und preise. Diese Entronnenen verbleiben eine Zeitlang in dieser Welt, sind aber kein Bestandteil von ihr. Ihr Bürgertum ist im Himmel, und ihre unbedingte Hingabe und Treue gilt nur Gott und seiner Regierung. Sie kennen ihren Gott und beten ihn verständnisvoll an, völlig darauf vertrauend, daß ihre Gebete erhört werden.

Gott selbst stellt die Gesalbten denen gegenüber, die nur eine Form der Gottseligkeit haben, aber deren Kraft nicht kennen. Die Toren haben keine Kenntnis von Jehova Gott und seinem Vorhaben; daher stellen sie geschnitzte Bilder auf und richten ihre Gebete an einen Gott, der nicht erretten kann. Es ist richtig, alle Religionssysteme auf Erden als der zuletzt genannten Klasse zugehörig anzusehen. Ihre Glieder loben und ehren ihre eigenen religiösen Organisationen oder auch die Geistlichen, oder die Großen ihrer Gemeinden. Sie stellen diese auf nach der Weise geschnitzter Bilder, und daher ist ihr Gottesdienst eitel und töricht. Sie lassen Gott und sein Wort außer acht, obwohl Gott gesagt hat: „Seht auf mich und werdet errettet, alle Enden der Erde; denn ich bin Gott, und neben mir ist keiner.“ Die Toren achten nicht darauf. Sie versammeln sich häufig, nicht etwa um dadurch den Geboten Jehovas Folge zu leisten, sondern um ihre eigene Organisation zu verherrlichen und zu ehren.

Gottes Gesalbte versammeln sich, seinen Geboten gehorchend, zu besonders angelegten Zeiten. Solche Zusammenkünfte werden oft als Tages- oder sonst als Hauptversammlungen bezeichnet. Da die Gesalbten die Anechtzklasse Gottes bilden und der Dienst des Herrn ihr Beruf ist, so werden diese Versammlungen auch ganz richtig Dienstversammlungen genannt. Alle, die sich in völliger Harmonie mit Jehova Gott befinden und seinem Dienste völlig ergeben sind, werden nicht nur auf solchen Dienstversammlungen willkommen geheißen, sondern sie nehmen auch freudig und mit Begeisterung an den dargebotenen Fest-

lichkeiten teil. Die Liebe Gottes und des Christus zieht und verbindet sie. Sie kommen zusammen, um miteinander die großen Wahrheiten zu erörtern, die durch Gottes Blicke beleuchtet werden; und ferner um Mittel und Wege zu besprechen, wie sie ihre Verpflichtungen dem Herrn gegenüber wirkungsvoller erlebigen können. Sie haben keine Zeit für eitle Geschwätze; sie haben kein Interesse an den Plänen der Menschen; sie sind nicht willens, Menschen oder menschliche Organisationen zu loben und zu ehren, aber mit Frohlocken besingen sie die Tugenden des Herrn. Solche Zusammenkünfte sind in Übereinstimmung mit dem Willen des Herrn und sind deshalb wohltuend für alle Teilnehmer.

Aus diesem Grunde sind in Europa während der Sommermonate dieses Jahres eine Anzahl von Hauptversammlungen abgehalten worden; der Präsident der Gesellschaft und einige andere amerikanische Brüder hatten das Vorrecht, an mehreren dieser Versammlungen teilzunehmen. Da wir wissen, daß alle Teilhaber eines gleich lothbaren Glaubens das regste Interesse an solchen allgemeinen Hauptversammlungen haben und gerne darüber hören möchten, so wollen wir hier im „Wachturm“ einen Bericht über sie geben.

Die Geschwister von Amerika kamen am 4. Mai in London an. Am nächsten Tage versammelten sich etwa 2 400 Geschwister in der „Königin Halle“ in London, um eine Ansprache des Präsidenten der Gesellschaft zu hören. Es war eine frohe Zusammenkunft. Die strahlenden Gesichter dieser Geschwister und ihre freudige Unterhaltung bezeugten, daß sie im Herrn frohlockten.

Paris

Am 9. Mai tagten zwei Bibelforscher-Hauptversammlungen in Paris; die eine war von den französischen Geschwistern besucht und die andere von den polnischen Geschwistern. Wegen der verschiedenen Sprachen waren zwei voneinander getrennte Versammlungen notwendig. Die Beteiligung an der polnischen Versammlung war von den beiden die weitaus größte. Nach dem Weltkriege wanderten viele Polen aus ihrem Lande nach dem nördlichen Frankreich ein und ließen sich dort nieder. Manche interessierten sich für die Wahrheit, und auf eine Anzahl machte sie einen tiefen Eindruck; und diese Zahl ist angewachsen, so daß die Zahl der polnischen Geschwister in Frankreich

jetzt ziemlich groß ist. Viele von ihnen waren auf der Hauptversammlung in Paris. Die französisch sprechenden Geschwister waren von Frankreich, Belgien und der Schweiz. Die Versammlungen wurden von den Brüdern Zaugg, Harbed, Martin, Kusma, Salter, Rutherford und anderen bedient. Die anwesenden Geschwister waren glücklich, und es war ersichtlich, daß sie durch diese Zusammenkünfte sehr erfrischt und gestärkt wurden.

Ein großer Teil der anwesenden Freunde nahm an dem Felddienst teil, und es wurden gute Resultate erzielt. Einige Geschwister, die in Frankreich wohnen, aber der französischen Sprache nicht mächtig sind, wünschten an dem Felddienste unter der französischen Bevölkerung teilzunehmen. Auf eine glückliche Anregung hin wurde ein kurzes Verkaufsangebot in französischer Sprache auf eine Karte gedruckt, und der Missionsarbeiter gab sie der Person, der er die Bücher anbot. Des Herrn Segen hat auch auf dieser Verkaufsmethode geruht, denn viele, die die Karten lasen, kauften sofort Bücher. Das ist ein Beweis dafür, daß es nicht so sehr die vielen Worte, sondern vielmehr einige gutgewählte Anregungen sind, die es den Leuten möglich machen, die Bedeutung der Botschaft zu verstehen, und die sie veranlassen, das über die Schrift Gedruckte zu lesen. Es ist wirklich eine große Freude, wenn man sieht, daß die Franzosen ein größeres Interesse für die Botschaft des Königreiches zeigen, als es bisher der Fall war. Es werden jetzt viele Bücher unter ihnen verbreitet.

Zürich

Für die Schweiz wurde die Hauptversammlung in Zürich vom 11. bis einschließlich 13. Mai abgehalten. Bruder Blattler war der Vorsitzende der Versammlung; andere, die Ansprachen hielten, waren die Brüder Buchholz, Martin, Echols, Haslett, Salter, Harbed und Rutherford. Etwa 1 400 Geschwister nahmen an der Versammlung teil. Alle Reden waren über die Themen gehalten, die im „Wachturm“ besprochen werden. Jeder Redner betonte das große, jetzt von den Gesalbten des Herrn genossene Vorrecht, für seinen Namen und für sein Königreich ein Zeugnis ablegen zu dürfen. In der Schweiz ist ebenso wie anderwärts eine Sichtung vor sich gegangen. Jedoch solche, die unentwegt feststehen, sind stark im Herrn und in der Macht seiner Stärke und zeigen größeren Enthusiasmus als zuvor. Sie sind vereint in der Herzengingabe und Tätigkeit für die Verherrlichung des Herrn. Die Teilnehmer an dieser Hauptversammlung waren fester denn je zuvor entschlossen, den Kampf bis zum Ende durchzuführen. Montag, der 13. Mai, war als Dienstag angegesetzt worden, und ein sehr großer Teil der anwesenden Geschwister war im Dienste tätig.

Es wird die Gesalbten interessieren, über die Erfahrungen der Schweizer Geschwister während der letzten Jahre einen kurzen Bericht zu erhalten. Die Feinde der Wahrheit hatten den Versuch gemacht, das Werk zu unterdrücken, indem sie die Missionsarbeiter arretieren und vor die Gerichte bringen ließen. Auf Anraten des Büros der Gesellschaft und unter voller Mitwirkung der Gesellschaft wurden Anwälte engagiert und ein harter Kampf vor den Gerichten zum Austrag gebracht. Nach angestrengter, viele Monate in Anspruch nehmender Tätigkeit in dieser Angelegenheit entschieden die Gerichte zugunsten der missio-

nierenden Geschwister, und jetzt geht in den meisten Kantonen der Schweiz das Werk mit vermehrter Kraft vorwärts, und zwar ohne Behinderung seitens der Beamten.

Ein noch kürzlich von den Gerichten entschiedener Fall behandelte die Verhaftung und gerichtliche Vernehmung einiger Missionsarbeiter. Das vorgebrachte Zeugnis stellte fest, daß sie von Haus zu Haus gegangen waren und Bücher zur Erklärung der Bibel vorgezeigt und auf diese Weise das Evangelium gepredigt hatten. Das Gericht entschied den Fall zugunsten der Bibelforscher und entließ sie aus der Haft. Das Gericht ging noch weiter und entschied, daß die Angeklagten, nämlich die Bibelforscher, weil sie mit Unrecht ihrer Zeit beraubt und durch die Verhaftung und gerichtliche Vernehmung an der Verrichtung ihrer Arbeit verhindert wurden, als Entschädigung eine bestimmte Geldsumme haben und von denen erhalten sollten, die die Verhaftung veranlaßt hatten. Wir hoffen, daß die Arbeiter jetzt mit weniger Störung arbeiten können. Das Volk in der Schweiz fängt an zu lernen, daß die Bibelforscher nicht Feinde, sondern wahre Freunde des Volkes sind, und daß sie wünschen, dem Volke wirklich wertvolle Aufklärung zu vermitteln.

Am Montag, dem 13. Mai, hielt Bruder Rutherford eine Ansprache vor einer öffentlichen Versammlung in Bern. Die engagierte Halle, mit einer Aufnahmefähigkeit von mehr als tausend Menschen, war gebrängt voll, und manche konnten keinen Eintritt mehr erhalten. Die Zuhörer lauschten mit gespannter Aufmerksamkeit. Am Schlusse des Vortrages wurden Bücher zu den gewöhnlichen Preisen angeboten, und mehr als 70 Prozent der Anwesenden traten mit Büchern und Broschüren versehen den Heimweg an. Manche legten tiefes Interesse an den Tag und wünschten mehr zu hören. Der Besuch in der Schweiz wurde vom Herrn sehr gesegnet, und alle, die an den Versammlungen teilnahmen, wurden sehr erfrischt und gestärkt. Die Anwesenden beauftragten den Präsidenten durch Abstimmung, den Geschwistern in Amerika und anderen Ländern Grüße der Liebe zu übersenden. Der „Wachturm“ benützt mit Freuden die Gelegenheit, sich des Auftrags hiermit zu entledigen.

Leipzig

Die Hauptversammlung in Leipzig dauerte vom 18. bis zum 21. Mai und darf wohl als international bezeichnet werden, weil die daran teilnehmenden Geschwister nicht nur aus Deutschland waren, sondern auch von der Schweiz, Frankreich, Österreich, aus der Tschechoslowakei, von Ungarn, Polen, England, Skandinavien, Kanada und den Vereinigten Staaten kamen. Die Versammlungen wurden in einer großen Landwirtschaftsmaschinen-Halle abgehalten, wo alle durch gut angebrachte Lautsprecher ganz deutlich hören konnten. Etwa 12 000 Geschwister nahmen an der Hauptversammlung teil. Ein großartiger und eindrucksvoller Anblick entfaltete sich vor den Augen derer, die vom Podium aus die Zuhörerschaft überblicken konnten. Mehr als 10 000 Personen saßen gelassen, mit dem Ausdruck der Freude auf jedem Gesicht, in dem gewaltigen Zuhörerraum, hatten sie doch das Vorrecht, einen Anteil am Dienste des Herrn zu haben. Ein ausgezeichnetes, mehr als 100 Personen starkes Orchester lieferte die Musik; dann, auf ein Signal hin, erhob sich die große Menschen-

masse und stimmte freudig die Lobpreisungen des großen Jehovas an. Darauf setzten sich die Versammelten wieder, um sorgfältig und ernst jedem Worte der Redner zu folgen.

Bruder Balzeret war der Vorsitzende der Internationalen Hauptversammlung, und die Brüder A. und S. Deder und eine Schar anderer williger Mitarbeiter standen ihm zur Seite. Die für die Hauptversammlung getroffenen Vorkehrungen waren ganz ideal. Alles geschah in Ordnung, und jeder schien eifrig darauf bedacht zu sein, die ihm übertragene Arbeit zu verrichten. Außer den oben genannten Brüdern hielten noch die Brüder Martin, Echols, Salter, Hemery, Haslett, Harbed und Rutherford Ansprachen. Die Zuhörer schenkten den Worten eines jeden Redners die größte Aufmerksamkeit und zeigten durch ihre Zustimmung, daß sie durch die Vorträge gesegnet wurden.

Die deutschen Geschwister zeigten großen Eifer in der Verkündigung des Königs und seines Königreiches und in der Lobpreisung des Namens Jehovas. An dem der öffentlichen Versammlung vorhergehenden Nachmittag wurde durch die Hauptstraßen der Stadt eine Parade veranstaltet. Viele Kraftwagen, Automobile, Motorräder und Fahrräder, schön ausgeschmückt mit frischen Blumen, wurden von den Brüdern bei dieser Parade benutzt. An den Seiten der Fahrzeuge waren die mit großen Buchstaben hergestellten Ankündigungen der öffentlichen Versammlung. Dieser reich geschmückte und mit Begeisterung unternommene Umzug, geführt von einem großen Kraftwagen, auf dem ein Orchester saß, bewegte sich durch die Hauptstraßen Leipzigs. Wie das Resultat zeigte, wurde dadurch großes Interesse wahrgenommen.

Die öffentliche Versammlung am Abend wurde von annähernd 20 000 Personen besucht, und die große Masse schenkte dem Vortrage „Friede und Wohlfahrt für das Volk“, der vom Präsidenten der Gesellschaft gehalten wurde, die größte Aufmerksamkeit. Vor der öffentlichen Versammlung hatte ein Geistlicher in einer städtischen Tageszeitung einen Angriff auf die Bibelforscher veröffentlicht lassen. Das gab dem Redner Gelegenheit, in der öffentlichen Versammlung die Geistlichkeit bloßzustellen und im wahren Lichte zu zeigen; und dies geschah unter freudiger Zustimmung der großen Zuhörerschaft. Wie gewöhnlich, schadete sich der Widersacher nur selbst, und der Herr überwaltete dessen Anstrengungen zu seiner eigenen Verherrlichung. Das bei der öffentlichen Versammlung gezeigte Interesse war, um die Sache recht milde auszudrücken, viel stärker als gewöhnlich. Die Massen des deutschen Volkes lauschen der Wahrheit gerne. Der beste Beweis dafür liegt in der großen Menge von Literatur, die unter ihnen verbreitet worden ist.

Dienst-Tag

Der Dienstag ist es wert, ganz besonders besprochen zu werden. Die deutschen Geschwister schätzen, ebenso wie die Gesalbten allerorten auf Erden, ihr großes Vorrecht, in Befolgung des Gebotes Gottes zur jetzigen Zeit die frohe Botschaft des Königreiches predigen zu dürfen. Notgedrungen mußte das innerhalb weniger Stunden zu bearbeitende Gebiet ganz in der Nähe liegen, da es zu schwierig gewesen wäre, weiter entfernt liegende Distrikte zu bear-

beiten. Am Morgen des Diensttages meldeten sich mehr als 7 000 Geschwister für den Felddienst. Es stellte sich aber heraus, daß die eingeteilten und zur Verfügung stehenden Distrikte nur für 5 410 Geschwister hinreichten. Die Arbeiter wurden in Gruppen eingeteilt, jede Gruppe unter der Leitung eines Gruppenführers. Auf ein Signal hin ging ein jeder schnell zu seinem oder ihrem Arbeitsdistrikt und begann die Arbeit mit einer den Gesalbten des Herrn eigenen Bereitwilligkeit und Freude. Am Nachmittage kamen alle in der großen Halle wieder zusammen und warteten gespannt auf die Ankündigung des Resultates der wenigen im Felddienst verbrachten Stunden. Bruder Rutherford hielt in jener Stunde eine Ansprache an die Versammelten und leitete die Verkündigung des Resultates mit folgenden deutsch gesprochenen Worten ein: „Dieses ist ein großer Tag. Gott sei gepriesen!“ Die Zuhörer nahmen die etwas fremdländisch ausgesprochenen Worte mit lachendem Beifall und freundlichen Zurufen entgegen. Darauf verkündigte der Redner die Resultate, wie folgt: Die Zahl der Feldarbeiter betrug 5 410. In den wenigen Morgenstunden brachten sie 8 400 gebundene Bücher und 206 000 Broschüren, also im ganzen 214 400 Bücher und Broschüren unter das Volk. Diese Bekanntgabe wurde mit lauten Freudenrufen aufgenommen. Es war etwas zur Verherrlichung des Namens Jehovas getan worden.

Eine Filmaufnahme der Hauptversammlung wurde von einer Film-Gesellschaft veranstaltet, zu dem Zweck, die Filme als Neuigkeit in allen deutschen Ländern vorzuführen. Die Hauptversammlung kam mit dem Liede „Auf Wiedersehen“ zum Abschluß. Mit Gesang im Herzen und auf den Lippen und mit der Kundgebung des festen Entschlusses, unentwegt zu kämpfen, bis Jehovas Name gerechtfertigt ist, zog die kleine Schar der Gesalbten Jehovas ihren Weg. Es war eine beglückende Zeit! Die deutschen Geschwister baten darum, daß eine Botschaft der Liebe und freudigen Ermunterns den Geschwistern auf der ganzen Erde übersandt werde. Dies tun wir mit Freuden. Andere Versammlungen wurden in Magdeburg und andernorts gehalten, aber es fehlt an Raum, jetzt noch mehr hierüber zu schreiben.

London

Von Deutschland aus machten die amerikanischen Geschwister eine Luftreise nach London und wurden dort von den Geschwistern herzlich bewillkommenet. Die Hauptversammlung wurde im Alexandra Palast abgehalten und dauerte vom 31. Mai bis zum 4. Juni. Die Brüder Burton, Hemery, Haslett, Senior, Howland, Echols, Lloyd, Salter, Chapman, Phillips, Day und Rutherford hielten dort Ansprachen. Jeder einzelne dieser Brüder behandelte im „Wachturm“ besprochene Dinge und hob das Vorrecht und die Bedeutung der Verherrlichung des Namens Jehovas hervor. Schon seit mehreren Jahren ist der Fortschritt der Geschwister in Großbritannien bemerkbar gewesen; es kann mit Recht gesagt werden, daß die Gesalbten dort einen gesünderen geistigen Zustand an den Tag legen als je zuvor. Dies ist erfreulich, und es ist ein Beweis dafür, daß sie Jesus Christus nachfolgen und von ihm lernen, die Wahrheit kühn und furchtlos zu verkündigen. Mit Eifer erfassen sie die Wahrheit, wenn der Herr ihnen seine Blitze sendet, und sie frohlocken in seinem Dienste.

Es könnte über diese Hauptversammlung noch bedeutend mehr gesagt werden, aber Mangel an Raum läßt es nicht zu. Es sei gesagt, daß die Geschwister in der Umgegend von London ganz auf der Höhe sind und mit Kraft verrichten, was sie zur Verherrlichung des Herrn tun können. Die Versammelten baten darum, daß der „Wachturm“ den Geschwistern überall einen Liebesgruß übermittle, und diesem Wunsche entsprechen wir mit Freuden. Während des Verlaufs der Hauptversammlung vollzogen etwa 100 Ge- weichte das Symbol der Wassertaufe.

Die öffentliche Versammlung wurde am Sonntagabend in der „Royal Albert Hall“ abgehalten. Obwohl der Redner für diese öffentliche Veranstaltung schon ziemlich oft in dieser Halle gesprochen hatte, so war sie doch wiederum von einer stark interessierten und aufmerksamen Zuhörerschaft angefüllt. Der Vortrag behandelte das Thema „Friede und Wohlfahrt für das Volk“. Zum Beweis des allgemeinen Interesses mag angeführt werden, daß sich am Schluß der Rede ein Fremder erhob, der anscheinend die Wahrheit zum ersten Male gehört hatte, und den Antrag stellte, dem Redner den Dank der Zuhörer kundzugeben. Die anwesenden Geschwister waren ebenfalls begeistert über die Botschaft der Wahrheit und die überaus freundliche Aufnahme der Botschaft seitens der Zuhörerschaft. Der Verkauf der Bücher bei dieser öffentlichen Versammlung überstieg den Durchschnitt.

Die an der Hauptversammlung teilnehmenden Geschwister gingen freudig in die Felddienstleistung. Die Höchstzahl der Teilnehmer an der Versammlung war etwa 3 000, und von dieser Zahl nahmen etwa 1 900 am Felddienste teil. Sie brachten 9 526 Bücher und Broschüren unter die Leute. Um dieses Resultat zu erzielen, machten die Geschwister 53 282 Besuche. Es war eine herrliche Arbeit, und sie wurde vom Segen des Herrn begleitet.

Glasgow

Die Glasgower Hauptversammlung dauerte vom 15. bis einschließlich 18. Juni. Fast dieselben Redner, die in London Ansprachen gehalten hatten, redeten auch auf dieser Hauptversammlung, an der sich mehr als 950 Geschwister beteiligten. Es herrschte unter allen Anwesenden völlige Einigkeit. Die Vorträge wurden mit der größten Aufmerksamkeit angehört, und viele Zeugnisse lieferten den Beweis dafür, daß die Geschwister mit Eifer für den Dienst Jehovas eintreten. Wie die anderen Gesalbten, so erkennen auch sie, daß sie die Wahrheit nicht für einen selbstlichen Zweck sondern zur Verherrlichung des großen Gebers aller guten Gaben erhalten haben. Ihre klare Erkenntnis der gegenwärtigen Wahrheit und ihre Tätigkeit im Felddienste ist der beste Beweis für völlige Ergebenheit und Hingabe für den Herrn. Die Freude des Herrn zeigte sich sowohl bei den Teilnehmern an dieser Versammlung, wie auch an anderen Orten dieser Reiseroute. Am Dienstage waren mehr als 600 im Felddienste tätig, die im ganzen 15 756 Besuche machten. Diese Arbeit und der Verkauf bei der öffentlichen Versammlung hatten zur Folge, daß 4 616 Bücher und Broschüren unter die Menschen gebracht wurden.

Der Eifer und der Enthusiasmus der schottischen Geschwister in der Bekanntmachung der öffentlichen Versammlung sollte besonders hervorgehoben werden. „Selvin

Halle“, die größte Halle in Schottland, war für die öffentliche Versammlung gemietet worden. Die Geschwister hatten alles nur Mögliche getan, um die Versammlung bekanntzumachen und die Halle für diesen Zweck zuzubereiten. Zur angelegten Stunde waren mehr als 11 000 Menschen in der Halle versammelt. Sobald der Redner mit seinem Vortrag anfang, stellte sich heraus, daß die in der Halle angebrachten Schallverstärker nicht hinreichend waren. Dies war nicht die Schuld der Brüder, sondern der Gesellschaft, die mit der Einrichtung beauftragt worden war. Es war wirklich jammerschade, daß viele, die angestrengt lauschten, die gesprochenen Worte nicht verstehen konnten. Sie drängten sich näher an die Rednertribüne heran, und viele standen dort anderthalb Stunden, aufmerksam jedem Worte des Vortrags folgend.

Kundgebungen freundlicher Aufnahme des Vortrags vom anwesenden Publikum waren sehr zahlreich, und es wurden von solchen, deren Herzen von der Wahrheit beeinflusst wurden, 1 276 Bücher und Broschüren mitgenommen. Es war allgemein die Ansicht der Geschwister, daß es die größte öffentliche Versammlung war, die Schottland je gehabt hatte; und dasselbe gilt auch für die Hauptversammlung. Es war eine wirkliche Freude, dort zu sein. Wegen ihrer Liebe für den Herrn und seine Brüder allerorten wurde der „Wachturm“ von den schottischen Geschwistern ersucht, den übrigen vom gleich köstlichen Glauben einen Liebesgruß zu übermitteln. Die Einheit der Kirche auf Erden zur jetzigen Zeit ist erfreuender als Worte es aussprechen können.

Manchester

Die Versammlung in Manchester wurde besonders für die Geschwister im nördlichen Teile Englands abgehalten, die weder nach London noch nach Schottland kommen konnten. Etwa 2 300 Geschwister beteiligten sich an der Hauptversammlung in Manchester. Es war eine Zeit echter Freude im Herrn und an seinem Dienste. Alle amerikanischen Brüder hielten dort Ansprachen, und auch einige englische Brüder. In nur wenigen auf den Felddienst verwandten Stunden wurden von 570 Arbeitern 12 718 Besuche gemacht und 1 719 Bücher und Broschüren in die Hände des Volkes gelegt. Wenn man berücksichtigt, daß viele Menschen in Manchester und Umgegend arbeitslos und für ihre Ernährung von der öffentlichen Mildtätigkeit abhängig sind, so ist das erzielte Resultat glänzend. Glücklicherweise der Tag, wo alle hungrigen Menschen den Herrn kennen und im Sonnenschein seiner Segnungen leben können.

Die Geschwister in dem Distrikt von Manchester sind etwas geringer an Zahl als früher, aber die übriggebliebenen offenbaren einen um so größeren Eifer und eine um so größere Liebe und Hingabe für den Herrn. Wie anderswo, so zeigt es sich auch hier, daß Jehova sein Wert getan und von denen verrichtet haben will, die ihm wirklich ergeben sind, ob sie nun zahlreich oder weniger zahlreich sind. Der „Wachturm“ entledigt sich mit Freuden des Auftrags der dort versammelten Geschwister, den Geschwistern in anderen Teilen der Erde freundliche Grüße der Liebe zu übermitteln. Raummangel gestattet nicht, noch Berichte über weitere Hauptversammlungen zu geben. Diese werden in dem bald folgenden Jahresbericht aufgeführt werden.

Gebetsversammlung

Eine Gebets- und Zeugnisversammlung zur Lobpreisung Gottes wurde am 7. August abends im Verein mit den Geschwistern Londons im Londoner „Tabernakel“ abgehalten. Es war eine beglückende und erfrischende Zusammenkunft. Der Wochentext bildete den Kernpunkt der Zeugnisse, die insgesamt einen gesunden geistlichen Zustand der Geschwister offenbarten. Nicht ein Augenblick ging bei dieser Versammlung unbenußt vorbei, indem mehrere zu gleicher Zeit auf den Füßen standen, ein jeder wartend, bis er oder sie an die Reihe kam. Die Zeugnisse waren zielbewußt und wurden mit freudigem Herzen gegeben. Nur zu schnell verging die segensreiche Stunde.

Ein nicht völlig durch den Geist des Herrn geordneter Sinn kann leicht zu extremen Maßregeln übergehen. Es ist infolgedessen von einigen angeregt worden, daß Lobpreisungs-, Gebets- und Zeugnisversammlungen nicht mehr abgehalten werden sollten, daß vielmehr diese Zeit für den Felddienst zu verwenden wäre. Der „Wachturm“ würde ein solches Verfahren als einen großen Fehler ansehen. Obwohl die Bedeutung des Felddienstes nicht stark genug hervorgehoben werden kann, so müssen wir andererseits bedenken, daß es für die Geschwister notwendig ist, sich zu versammeln, um sich gegenseitig zu ermuntern, zu helfen und zu trösten. Es gibt aber dafür keine bessere Gelegenheit als eine Gebets- und Zeugnisversammlung. Alle Gemeindeglieder sollten sich, wenn irgend möglich, an diesen Versammlungen beteiligen. Diese Zusammenkünfte helfen ihnen, auf dem Pfade, den sie betreten haben, zu wandeln. Es wird den Geschwistern hierbei Gelegenheit gegeben, sich näher aneinander anzuschließen und dadurch verstehen zu lernen, daß alle Gesalbten in dem Kampfe für das Evangelium des Königreiches Schulter an Schulter zusammenstehen müssen.

Im Zusammenhang mit dem zu Anfang unserer Erörterung angeführten Texte, sind folgende Worte des Apostels ganz besonders beachtenswert: „Laßt uns aufeinander acht haben zur Anreizung zur Liebe und zu guten Werken, indem wir unser Zusammenkommen nicht versäumen, wie es bei etlichen Sitte ist, sondern einander ermuntern, und das um so mehr, je mehr ihr den Tag herannahen seht.“ — Hebräer 10 : 24, 25.

Die Versammlungen an Wochentagen geben eine herrliche Gelegenheit, dieser zeitgemäßen und wichtigen Vorschrift nachzukommen. Wir hoffen, daß die Geschwister die Gebets- und Zeugnisversammlung nicht vernachlässigen werden. Bei solchen Versammlungen sollte die Zeit nicht von dem Leiter verbraucht werden, sondern es sollte so vielen wie möglich Gelegenheit geboten werden, ein kurzes und sachgemäßes Zeugnis zu geben, und zwischendurch könnte zur passenden Zeit dann und wann ein Gebet gesprochen werden.

Die Gesalbten des Herrn werden ermahnt, den Geist eines gesunden Sinnes zu bewahren und zu gebrauchen. Gelegentlich begeht jemand in seinem Enthusiasmus für einen gewissen Zweig des Werkes den Fehler, die Geschwister zu beraten, die Versammlungen am Sonntagmorgen und Sonntagabend ausfallen zu lassen. Das sollte nicht geschehen. Keiner kann lange in der Wahrheit bleiben, der sich nicht mit der geistigen Nahrung ernährt, für

die der Herr Vorkehrung getroffen hat. Die Verörder-Studien der Ortsgruppen sind daher für die geistliche Wohlfahrt der Geschwister von ungeheurer wichtiger Bedeutung. Der „Wachturm“ hat verschiedentlich die Aufmerksamkeit darauf gelenkt — und wiederholt es bei dieser Gelegenheit —, daß die Morgenstunden des Sonntags für den Haus-zu-Haus-Missionsdienst verwandt und am Nachmittag und am Abend Ortsgruppenversammlungen abgehalten werden sollten.

Anderere wiederum gehen in ein anderes Extrem, indem sie den Rat erteilen, daß, da das Ältestenamts veraltet sei, jetzt nicht länger eine Notwendigkeit bestehe, Älteste zu wählen. Der Herr ordnete die Organisation der Kirche an, und kein Mensch ist bevollmächtigt, zu sagen, daß das Amt oder der Dienst des Ältesten in der Versammlung Gottes nicht mehr nötig sei. Der „Wachturm“ gibt jedoch den Rat, daß niemand zu dem Amte eines Ältesten oder Diakonen erwählt wird, der gegen die Felddienststärke ist, die von der Gesellschaft betrieben wird. Dann und wann ist ein Bruder da, der wohl fähig ist, das Amt eines Ältesten zu bekleiden, der aber körperlich oder durch andere Verhältnisse, über die er keine Macht hat, außerstande ist, in den Felddienst einzutreten. Wenn ein solcher nun in voller Übereinstimmung mit dem Werke ist und tut, was er kann, um es zu fördern, dann ist kein Grund vorhanden, weshalb er nicht zum Amte eines Ältesten oder Diakonen erwählt werden sollte, vorausgesetzt natürlich, er besitzt die schriftgemäße Befähigung.

Radio

Die durch einen Teil Europas gemachte Reise war ein großer Genuß und eine wahre Freude und läßt uns an die liebliche Einigkeit des Volkes Gottes denken und an das unsagbare Vorrecht, Anteil an der Verkündigung seiner Pracht und Herrlichkeit zu haben. Von Amerika liefen regelmäßig Berichte ein über den Enthusiasmus und den lebhaften und kräftigen Felddienst, der dort von den Gesalbten getan wird. Bei der Rückkehr nach Amerika stellte es sich heraus, daß sich die Geschwister in den Vereinigten Staaten und Kanada mit dem Zentralbüro in Brooklyn verbunden und freudvoll zusammengearbeitet hatten, um ein Radionetz für den Rundfunk des Vortrags „Gesundheit und Leben für das Volk“ zur Verfügung zu stellen. Am Sonntagmorgen, den 25. August, waren siebenundneunzig Radiostationen durch Drähte und Radio miteinander verbunden, um diesen Vortrag zu gleicher Zeit durch Funkpruch auszusenden. Die Berichte zeigen, daß viele Menschen, vom Atlantischen bis zum Stillen Ozean und von Kanada bis zum äußersten Süden der Vereinigten Staaten, jedes Wort deutlich hörten.

Welch eine wunderbare Gelegenheit hat Jehova in diesen Tagen gegeben, um ein Zeugnis für seinen Namen abzulegen! Der Sprecher stand in einem Zimmer der „Watch-Tower“-Sendestation auf Staten Island, New York, und hielt eine Ansprache an eine Zuhörerschaft, die in einem Umkreis von etwa 5 000 km östlich und westlich und gleichermaßen nördlich und südlich seinen Worten lauschte. Niemand kann genau sagen, wie viele zugehört haben, wahrscheinlich aber waren es Millionen von Zuhörern. Nach Schluß des Vortrags telegraphierten einige Brüder, die fast 5 000 km vom Standorte des Redners

entfernt wohnten, und gaben in dem Telegramm ihrer Freude darüber Ausdruck, daß sie jedes Wort gehört hätten, dann noch hinzufügend, daß sie schon in einigen Minuten mit dem neuen Buche im Felddienste tätig sein würden.

Es ist gewiß, daß Jehova an seiner kleinen Armeetreuer Zeugen Gefallen hat. Dem Worte Gottes gehorchend, versammelten sie sich, um trostreiche Worte zu hören. Sie wohnen zwar zerstreut über einen gewaltig großen Länderdistrikt, werden aber durch den Geist des Herrn eng zusammengebracht. Sie sind der Welt entflohen und haben die geschnitzten Bilder zurückgelassen. Ihre ungeteilte und uneingeschränkte Lobpreisung wird Jehova und seinem Könige gegeben. Sie wissen, daß das Königreich gekommen ist, und sie freuen sich mit großer Freude, es zu verkündigen.

Ohne Zweifel war der Rundfunk des Radionezes vom 25. August der erfolgreichste von allen. Manche sind jetzt der Ansicht, daß es am vorteilhaftesten sein würde, alle unsere Kraft auf die Beschaffung einer wöchentlichen Radiokette zu konzentrieren. Sollte der Herr Mittel und Wege beschaffen, so würden wir es als seinen Willen ansehen, dies zu tun. Viele Stationen, gleichzeitig dieselbe Botschaft sendend, werden ohne Zweifel für die Wahrheit und Herrlichkeit Jehovas ein größeres Zeugnis ablegen.

Die Berichte zeigen, daß die durch Radiokette ausgetragenen Veranstaltungen das beste Mittel sind, um den Weg zu eröffnen, die Wahrheit unter die Menschen zu bringen. Manche berichten, daß sie gleich nach dem Vortrage solche antraten, die warteten, daß jemand käme und ihnen die Bücher anböte. Ein Bruder schreibt: Ein Radiohändler in dieser kleinen Stadt hatte einen Schallverstärker angebracht, damit die Menschen in den Straßen des umliegenden Stadtviertels die Botschaft hören könnten. Nach Beendigung des Vortrags hatten wir beide, dieser Mann und ich selbst, Tränen in den Augen. Ich zeigte ihm dann gleich das Buch „Leben“, und er kaufte es gerne und bestellte auch die anderen Bücher.

Die Botschaft der Wahrheit schreitet mit Macht voran! Die Zahl derer, die die Botschaft verkündigen, ist klein, aber die in ihnen wirkende Macht des Herrn ist groß. Sein Name sei gepriesen!

Die Radio-Abteilung der Gesellschaft sendet folgenden kurzen Bericht ein:

Jehova hat seinen Segen in nicht zu ermessender Fülle über den internationalen Funkpruch vom 25. August ausgegossen. Tausende von telegraphischen und brieflichen Mitteilungen sind bereits eingelaufen, und fortlaufend kommen noch weitere Berichte.

Wir lassen hier einige aus Gerätewohl herausgenommene Berichte folgen:

Memphis, Tennessee: Der Stationsverwalter sagte, daß das Programm wohl das beste war, das je gesandt wurde. Alles war so klar wie Glodenklang. Fünfzehn Felddienstarbeiter hörten den Vortrag in der Station und gingen dann an die Arbeit. Sechzehn Exemplare des Buches „Leben“ wurden an Leute verkauft, die nach Beendigung des Programms an die Station telephoniert hatten. Alle sprachen sich sehr lobend über die Darbietungen aus und freuten sich über die Bücher.

Oklahoma City: Der Rundfunk, den wir hörten, war ein durchschlagender Erfolg.

Scranton, Pennsylvania: Aus den Bemerkungen bei der Verteilung der Flugblätter für die Ankündigung des Rundfunks am 25. August und bei der gewöhnlichen Missionsarbeit dürfen wir folgern, daß große Massen des Volkes die Sonntagmorgen-Programme hören. Die Ansprache am 25. August war sehr anspornend und das ganze Programm ausgezeichnet.

London, Ontario: Ein wunderbares Zeugnis! Inhalt und Vortragsweise hätten nicht besser sein können.

Pitt City, Pennsylvania: Der Stationsverwalter [WLBW] sagte, es wäre die beste Bibelsprache gewesen, die er je in seinem Leben gehört hätte, und nach seiner Ansicht wäre die Wahrheit gesprochen worden; viele Telefonrufe von nah und fern seien eingegangen, die der Station für die Beteiligung am Radionez gedankt hätten.

Dallas, Texas: Wir haben nie etwas gehört, das diesem Rundfunk gleichkommen wäre. Die Ortsgruppe in Dallas hatte sich heute morgen im Jefferson Hotel eingefunden, um Richter Rutherford's Rundspruch anzuhören.

St. Paul, Minnesota: Jedes Wort der Ansprache wurde deutlich gehört. Jehova hat ganz gewiß diesen Rundspruch und die Worte, die ausgesandt wurden, gesegnet. Wir sind mehr denn je zuvor entschlossen, mit der Botschaft unter die Leute zu gehen, solange es noch an der Zeit ist.

Reading, Pennsylvania: Programm 100 Prozent.

Denver, Colorado: Das wunderbarste Zeugnis, das je den Menschen gegeben worden ist.

Charleston, West Virginia: Jedes Wort konnte gehört werden. Sogar Schwerhörige konnten jedes Wort verstehen.

Harrisburg, Pennsylvania: Bruder Rutherford's Stimme war viel klarer als gewöhnlich. Jedes Wort konnte deutlich gehört werden, und es gab keine Unterbrechung oder irgendeine Verzögerung.

Oakland, Kalifornien: Die beste Radiokette, die je gesandt hat.

Birmingham, Alabama: Die Ansprache kam wie Musik vom Throne Jehovas. Es war außerdem noch vom mechanischen Standpunkte der beste, klarste und zufriedenstellendste Rundfunk irgendeiner zuvor eingegliederten Radiokette. [Diese Station sendet regelmäßig die Programme der Columbia-Radiokette.]

Abilene, Kansas: Wir glauben, daß diese Ansprache von viel mehr Personen gehört worden ist als irgendein früherer Rundfunk. Es gibt verschiedene Gründe dafür... im besonderen aber wirkte das Flugblatt sehr wirkungsvoll in der Bearbeitung des Feldes. Wir fanden einen ziemlich großen Prozentsatz unter den Leuten, die davon sprachen, daß sie das Flugblatt erhalten und auch zugehört hätten.

Chicago, Illinois: Das ganze Programm war in jeder Beziehung schön, ... Bruder Rutherford's Worte waren wohl reichlich scharf; solche Worte sind indessen notwendig, um die St.-Nikolaus-Ideen und Märchen, womit die Prediger die Leute einschläfert haben, aus den Köpfen der Menschen herauszutreiben.

Roanoke, Virginia: Wir vereinigen uns in demütigem Gebet und Dankagung, um Jehova Gott für seine Botschaft, für die „Blitze aus seinem Tempel“, zu danken. Wir empfinden den stärker werdenden inneren Antrieb, den Namen unseres Gottes zu verherrlichen und noch lauter die frohe Botschaft vom König und seinem König-

reiche zu verkündigen. Von allen Programmen, die der „Watch-Tower“ dem Radiohörerkreise von Roanoke gebracht hat, hat das heutige den größten Erfolg gehabt. Tausende von weiteren eingelaufenen Berichten reden in gleichem Sinne!

W. T. 1. Oktober 1929.

Was verstehen wir unter Erlösung?

Das Wort „Erlösung“ oder „Auslösung“ oder „Lösung“ kommt sowohl im Alten als auch im Neuen Testamente häufig vor. Wer die diesbezüglichen Schriftstellen in ihrem Zusammenhang sorgfältig liest, wird eine richtige Auffassung der Bedeutung dieses Wortes erhalten. Die Schrift gebraucht das Wort gerade so wie wir es in unsrer alltäglichen Unterhaltung gebrauchen. „Auslösung“ oder „Lösung“ schließt den Gedanken ein, daß ein Eigentum verloren ging oder verwirkt wurde, sei es durch Mißgeschick oder Unglück oder Nachlässigkeit oder Sünde. Es meint außerdem, daß eine Vorkehrung getroffen wurde, das Besitztum zurückzukaufen und es seinem ursprünglichen Besitzer zurückzugeben. Dieser Gedanke des Verlustes einer Besitztum und ihres Rückkaufs und ihrer Zurückgabe an den ursprünglichen Eigentümer durchzieht die ganze Bibel von Anfang bis zum Ende. Im Neuen Testament bedeutet das Wort „Erlösung“ oder „gänzliche Befreiung“.

Einen solchen Verlust und Rückkauf und Wiedergewinn beschreibt die Bibel nicht nur in sehr klaren Worten, sondern auch durch viele bildliche Veranschaulichungen in Verbindung mit dem Verkehr, den Gott mit den Kindern Israel unterhält. Der Apostel Paulus sagt, daß Israels Erfahrungen und Gottes Umgang mit dieser Nation während der vierzigjährigen Wüstenwanderung „Vorbilder“ waren und zur Ermahnung derer, „auf welche das Ende der Zeitalter gekommen ist“, geschrieben wurden. — 1. Korinther 10: 11.

Wenn wir das Thema der „Erlösung“ besprechen, wird es für uns von Vorteil sein, in Kürze diese Vorbilder zu erörtern. Die Kinder Israel waren das Volk Gottes, weil sie durch Mose als ihren Mittler einen Bund mit Gott gemacht hatten. Jehova hatte sie von der Knechtschaft Ägyptens und von der Macht Pharaos, des bösen Bedrückers, befreit. Er hatte sie vierzig Jahre lang in der Wüste herumgeführt, und brachte sie schließlich in das verheißene Land. Hier teilte Jehova ihnen das Land zu durchs Los und nach den Familien. Jede Familie hatte ihr eigenes Heim und ihre eigene Besitztum. Ihr Heim blieb ihr „Besitztum“, wenn es nicht irgendwie verloren ging oder verwirkt wurde. Durch Krankheit oder Unfall konnte es geschehen, daß der Eigentümer gezwungen wurde, einen Teil oder auch sein ganzes „Besitztum“ zu verkaufen, um dadurch das für das Leben Notwendige zu erhalten. Vielleicht auch waren es Nachlässigkeit oder irgendein Verbrechen, die den Verlust eines Teiles oder des ganzen Eigentums verursachten.

In dem Gesetzesbunde war aber eine Vorkehrung getroffen, wonach ein „Bruder“ oder sonst ein „naher Ver-

wandter“ das verlorene oder verwirkte „Eigentum“ im Verlauf einer festgesetzten Zeit kaufen und seinem ursprünglichen Eigentümer wiedergeben konnte. (3. Mose 25: 48, 49) Wenn das nicht geschah, dann war in ihrem Bunde noch eine andre Vorkehrung, die bestimmte, daß jedes fünfzigste Jahr ein Jubeljahr sein sollte, und daß alle verlorenen oder verwirkten Besitztungen im Jubeljahr ihren ursprünglichen Eigentümern zurückgegeben werden mußten. Beide Vorkehrungen waren eine Zurückgabe des Besitztums an den Eigentümer, aber nur der Kauf und die Lösung des Besitztums durch einen Blutsverwandten, bevor das Jubeljahr kam, wurde „Lösung“ genannt; und diese Lösung des Besitztums eines Israeliten ist ein sehr schönes Bild von dem, was die Bibel bezeichnet als „die Erlösung, die in Christo Jesu ist“.

Indem wir an dieses Bild denken, wollen wir die tatsächlichen Geschehnisse prüfen und einige Fragen stellen. Weshalb mußte Jesus Christus ein Lösungswerk verrichten? Welches „Besitztum“ war verloren gegangen, und wer waren die ursprünglichen Eigentümer, und wann werden diese Eigentümer das „Besitztum“ zurückerhalten? Und schließlich fragen wir noch, wer ist der „Bruder“ oder „Blutsverwandte“, der das „Besitztum“ kaufen und zurückgeben wird?

Es ist von dem Apostel Petrus ausdrücklich vorhergesagt worden, daß in diesen letzten Tagen große Lehrer die Erlösung, die in Christo Jesu ist, gänzlich ableugnen würden. In 2. Petrus 2: 1 lesen wir: „Wie auch unter euch falsche Lehrer sein werden, welche verderbliche Irrlehren nebeneinführen und durch Verleugnung des Herrn, der sie erkaufte hat, ein schnelles Verderben über sich selbst bringen werden.“ (Miniaturbibel) Das hier erwähnte Verderben ist eine gänzliche und völlige Vernichtung, die in anderen Texten der „zweite Tod“ genannt wird. Dieser Text bedeutet, daß solche, die darauf bestehen, das Lösungswerk Jesu zu bestreiten, schließlich des zweiten Todes sterben und ihnen niemals gestattet wird, wieder zu leben.

Dieser Umstand gibt der hier behandelten Sache eine höchst weittragende Bedeutung und erklärt es, weshalb die internationalen Bibelforscher Zeit und Geld und Arbeitskraft verwenden, die Menschen vor der Gefahr zu warnen, die ihnen von den falschen Lehrern droht. Bei dieser Warnung ist es von höchster Wichtigkeit, daß solche Lehrer gekennzeichnet werden, so daß die Menschen wissen, wer ihre Feinde und inwiefern sie Feinde sind.

Jesus sagte, daß der Vater den Sohn in die Welt sandte, um die Welt zu retten. Wiederum sagte er: „Ich

hin gekommen, um mein Leben zu geben als Lösegeld für viele.“ Der Apostel Paulus sagte: „Christus ist für unsre Sünden gestorben, nach den Schriften.“ Derjelbe Apostel schrieb: „Ohne Blutvergießung ist keine Vergebung.“ Viele andre Schrifttexte bestätigen diesen Gedanken.

Die Schrift legt sehr viel Nachdruck auf die Notwendigkeit des Todes Jesu, und wie kommt es da, daß es in unsren Tagen so viele gibt, die sich für Nachfolger Christi ausgeben und dennoch eine solche Notwendigkeit ableugnen? Sie bestreiten, daß sein Tod irgendwelche Bedeutung für das Menschengeschlecht habe. Sie behaupten, daß keine Notwendigkeit einer Erlösung vorhanden sei, weil der Mensch nie gefallen sei, sondern sich stets in aufwärtsstrebender Richtung entwickelt habe. Wenn es nun wahr wäre, daß der Mensch, wie sie sagen, als Grundsubstanz der pflanzlichen Zelle oder als Protoplasma angefangen und sich langsam zu einem höheren Grade der Intelligenz während aller vergangener Millennien entwickelt hätte, dann würde er selbstverständlich keiner Erlösung bedürfen. Eine derartige widersinnige Annahme steht aber in direktem Widerspruch zur Schrift, und wir können hier ganz passend fragen: Wer hat ein Recht, Gott zu widersprechen? Wer ist weise genug, dies zu tun? Kann ein solcher seine Behauptungen beweisen? Wir antworten mit größter Entschiedenheit, daß er sie nicht beweisen kann. Trotzdem werden diese Lehren von manchen Kanzeln offen verkündigt und fast in allen Hochschulen der Erde verbreitet, so daß, wie ja allgemein bekannt ist, die in christlichen Familien erzogenen Kinder heiderlei Geschlechts in den Hochschulen fast ausnahmslos entweder Skeptiker oder ganz ungläubig werden, weil ihnen von den Lehrern gesagt wird, daß keine Notwendigkeit für Jesu Erlösungswert bestehe.

Wenn wir erst einmal das herrliche „Besitztum“, das Gott dem Geschlecht in Eden gab, mit klarer Einsicht wertschätzen und außerdem erkennen, wie dieser Zustand durch die Sünde verloren gegangen ist, und daß Gott seinen eingeborenen Sohn in die Welt gesandt hat, um das „Besitztum“ zu lösen und den Menschen zurückzugeben, dann wird die Erlösung leicht verständlich und lichtvoll, und von höchster Bedeutung. Christen im allgemeinen haben den ursprünglichen Zustand des Menschen nicht verstanden. Die sogenannten großen Lehrer haben den Menschen ihre eigenen Ideen aufgezwungen; sie sagen, daß alle Erlösten zum Himmel gehen, der ganze Rest aber in die Qual; und ferner daß die Erde, nachdem sie dem Zweck eines Brütens zum Ausbrüten von Lebewesen für andre Planeten gedient hätte, dann verbrannt werden würde. Diese falsche Lehre ist eine Ableugnung der Erlösung, die Gott durch Christus Jesus beschlossen hat.

Laßt uns einmal des Menschen „Besitztum“ einer näheren Erörterung unterziehen. Als Gott Adam erschuf, erschuf er dadurch auch das ganze Menschengeschlecht in den Gärten Adams. Er gab ihm die Herrschaft über die Vögel, Fische, Tiere und die ganze Erde. Dann sagte er Adam, sich zu vermehren und die Erde mit seiner Nachkommenschaft anzufüllen. Gott stellte ihn auf die Probe des Lebens und unterwarf ihn einer gewissen Prüfung, um ihn seine Treue und seinen Gehorsam beweisen zu lassen. Wenn Adam die Prüfung erfolgreich bestanden hätte, dann wäre sein „Besitztum“ ein wunderbares und

herrliches gewesen. Es war ihm gesagt worden, die Erde sich untertänig zu machen; und wenn er nicht gesündigt hätte und aus dem Garten herausgetrieben wäre, dann würde das Werk weiter vorgeschritten sein, bis schließlich die ganze Erde dem Mustergarten in Eden, den Gott dem Adam gab, gleich geworden wäre; Adam und seine Kinder würden in diesem Falle jetzt noch auf der Erde leben, und zwar als Geschöpfe Gottes, die seinen Segen und seine Gunst und Liebe erführen. Nicht ein Flecken von Sünde könnte dann irgendwo gefunden werden; es würde keine Krankheit und keinen Tod geben, auch nicht Kriege, Verbrechen oder Armut oder Drangsal. Alle wären dann glücklich und zufrieden, sich des ewigen Lebens, der großen Gabe Gottes, erfreuend. Friede, Wohlfahrt, Freiheit und Glück wäre das Los aller. Die Erde selbst würde des Menschen ewiges Heim sein, ein wunderbares Paradies mit lieblichen Blumen, herrlichen Bäumen und Sträuchern und schönen Wohnungen; ein Paradies ohne Unkraut, Dornen und Disteln, die den Menschen plagten und ihm Schaden tun; ein Paradies ohne bössartige Tiere oder giftige Reptile, die er fürchten müßte. Die Erde würde von selbst ihre Pflanzen zur Nahrung und zur Freude des Menschen hervorgebracht haben, und als Krone von allem, das „Besitztum“ wäre für alle Zeiten das Eigentum des Menschen gewesen; eine Erde, angefüllt mit Kindern Gottes auf menschlicher Stufe, die sich seiner Segnungen und Gunst erfreut und das herrliche „Ebenbild Gottes“, als das sie geschaffen worden waren, durch jedes Wort und durch jede Tat widergespiegelt haben würden.

Das war des Menschen „Besitztum“. Keine Feder, keine Zunge kann es angemessen beschreiben. Es war Gottes beste Gabe für die Menschen. Dieses „Besitztum“ ging verloren. In seiner Prüfung für Leben erwies sich Adam in Eden als untreu und ungehorsam und verwirkte sein „Besitztum“. Dies geschah, ehe eins seiner Kinder geboren wurde. Nach seinem Abfall trieb Gott ihn aus seinem schönen Heim, das ein Muster jenes Heimes war, das alle seine Kinder besitzen haben würden, wenn Adam nicht gesündigt hätte. Er kam unter göttliche Verdammung, er konnte seinen Kindern das „Besitztum“ nicht geben, das Gott ihm gegeben hatte, weil er alles Recht darauf verwirkt hatte und es nicht länger ihm gehörte.

In diesem verlorenen und verstoßenen Zustande wurde die ganze menschliche Familie von Natur aus selbstisch. Persönliche Wohlfahrt, persönliches Gedeihen und individuelle Gesundheit wurden die überragenden Probleme im Leben eines jeden Menschen. Unter diesem Antriebe zur Selbstsucht war eines jeden Menschen Hand gegen seinen Nächsten gerichtet. Verbrechen, Erpressung, Unehrlichkeit, Grausamkeit, Verkommenheit, Habgier, Bosheit, Spielsucht, Bedrückung und eine Schar verwandter Laster haben das Menschengeschlecht in einen Abgrund gestürzt, und die Geschichte der vergangenen 6000 Jahre ist in Drangsal, Kummer, Tränen und Blut geschrieben worden.

Es ist ein fortwährender Kampf gegen die Verheerungen von Krankheit und Tod gewesen, ein ununterbrochenes Nüchtern gegen Überhandnehmen von Dornen, Disteln und Unkraut, nur um die einfachsten Lebensbedürfnisse zu gewinnen, und hierbei haben die geistig und körperlich Stärkeren die Schwächeren beraubt und von den Erzeugnissen ihrer Arbeit gelebt. Unsagbare Ungerechtigkeiten,

schreckliche, böse und tyrannische Handlungen sind von Menschen an ihren Mitmenschen verübt worden. Keine Feder, keine Worte können die Schrecken dieses Bildes entsprechend darstellen.

Die Menschen hatten ihr „Besitztum“ verloren. Was war es nun im besonderen, das ihnen verloren gegangen war? Sie hatten das Leben und das Anrecht zum Leben verloren; ferner hatten sie ihr Heim verloren und die Herrschaft über die Vögel, Fische, Tiere und die ganze Erde; das schlimmste aber war, daß sie Gottes Günst, Liebe und Segen eingebüßt hatten. Satan, der die sich anbietende Gelegenheit ergriff und die Selbstsucht des Menschen ausnutzte, übernahm jetzt die Kontrolle über die Menschen und verblendete und täuschte sie mehr und mehr mit Bezug auf die Pläne und Absichten und Liebe Gottes. Paulus schreibt, daß „der Gott dieser Welt den Sinn der Ungläubigen verblendet hat, damit ihnen nicht ausstrahle der Lichtglanz des Evangeliums der Herrlichkeit des Christus“. Johannes sagt uns, daß „die ganze Welt in dem Bösen liegt“.

Kein Mensch kann sich selbst oder seine Mitmenschen von den Folgen der Sünde Adams freimachen. Alle menschlichen Anstrengungen für Befreiung sind ein Fehlschlag gewesen und werden auch in Zukunft stets verfehlen. Völkerbündnisse, Kirchenbündnisse, Gesetzgebungen, gesundheitliche Einrichtungen und Diätetik können absolut gar nichts in dieser Hinsicht zuwege bringen; ja, es scheint sogar, daß sie die Lage nicht einmal etwas mildern können, und das beweist die Wahrheit der nachfolgenden Worte des Psalmisten. „Sie verlassen sich auf ihre Güter und prahlen mit ihrem großen Reichtum. Und doch kann kein Bruder den andren erlösen.“ — Psalm 49 : 6, 7.

Was war erforderlich zur Erlösung des Menschen? Wir antworten, daß sie eines „Blutsverwandten“ bedürften, eines Bruders, der ihr verlorenes Besitztum auslösen und es ihnen zurückgeben würde. In der menschlichen Familie war aber keiner, der dieses Lösungswort hätte vollbringen können. Wer auch immer dieser „Blutsverwandte“ sein mochte, er mußte unbedingt befähigt sein, die an Adam vollzogene Todesstrafe auszusahlen: er mußte imstande sein, das „Besitztum“ zu lösen, und die Macht und Autorität haben, es den früheren Eigentümern, nämlich Adam und seinem Geschlecht, zurückzugeben.

Jehova Gott, der die hilflose Lage des Geschlechtes erkannte und sah, daß für den Menschen keine Hilfe und eine Befreiung durch menschliche Anstrengungen nicht möglich war, beschaffte selbst in seiner Liebe und seinem Erbarmen die notwendige Hilfe. Er sandte ihnen „einen Retter und Streiter“ in der Person seines Sohnes, unsres Herrn Jesus Christus. Jehova hat „die Hilfe einem Seldem übertragen“. Jehova „hat seinen eingeborenen Sohn in die Welt gesandt“, um der Erretter der Welt zu werden. Aber an und für sich war der Sohn Gottes nicht ein „Blutsverwandter“, nicht ein Bruder; denn er war im Himmel, höher als die Engel, ein Geistwesen, und als Geistwesen konnte er nicht der Erlöser sein, weil der Erlöser ein Mensch sein mußte, ein Bruder oder Blutsverwandter des Menschengeschlechtes.

Trotzdem aber war die Hand Gottes nicht zu kurz, daß sie nicht hätte retten können. In einer erstaunlichen und wunderbaren Weise traf Gott Vorkehrungen, daß Jesus von einem Weibe geboren und so ein Mensch werden sollte. Alle sind mit der Geschichte von der Geburt Jesu bekannt. Da er von einem Weibe geboren worden war, so mußte er notwendigerweise ein menschliches Wesen sein, denn Jesus sagte: „Was aus dem Fleische geboren ist, ist Fleisch.“

Die theologischen Glaubensbekenntnisse lehren, daß Jesus, obwohl er von einem Weibe geboren wurde, teilweise Gott gewesen sei. Die Glaubenslehren reden von ihm als dem „Gott-Menschen“. Diese Behauptung ist der Schrift, der Wissenschaft und der Vernunft zuwider. Die Bibel spricht von ihm als dem „Menschen Christus Jesus“. In dem Jesus von einer menschlichen Mutter geboren wurde, wurde er ein „Blutsverwandter“ der menschlichen Familie, ein „Bruder“ von Adam und seiner Familie. Aber er war kein Nachkomme Adams; wäre das der Fall gewesen, dann würde er Adams Unvollkommenheiten ererbt haben und hätte nicht ein Erlöser sein können. Aber er war ein „Sproß“, der von Gott über seine Mutter in das adamische Geschlecht eingepfropft worden war und deshalb nicht die Unvollkommenheit Adams ererbt hatte. Er war, wie die Bibel sagt, „heilig, unschuldig, unbefleckt“.

Welch eine Herablassung zeigte der Sohn Gottes, als er die himmlische Herrlichkeit verließ und ein Mensch wurde, um des Menschen Erlöser zu werden! Von dieser Gnadenerweisung sagt der Apostel, „daß er, obgleich er reich war, um euretwillen arm wurde“ (2. Korinther 8 : 9) In dem Briefe an die Philipper heißt es, daß Jesus sich selbst zu nichts machte und Knechtsgestalt annahm, indem er in Gleichheit der Menschen geworden ist, und, in seiner Gestalt wie ein Mensch erfunden, sich selbst erniedrigte, indem er gehorsam ward bis zum Tode, ja zum Tode am Kreuze“. — Philipper 2 : 7, 8.

Weshalb ließ sich aber der herrliche Sohn Gottes herab, ein Mensch zu werden? Die Antwort der Heiligen Schrift lautet, daß er dieses tat, um die Menschen von dem Fluch der Sünde und des Todes zu befreien und das verlorene Besitztum zurückzukaufen, damit es schließlich dem Menschengeschlecht zurückgegeben würde. Daher sagt die Schrift, daß „er der Mensch Christus Jesus war, der sich selbst gab zum Lösegeld für alle“. (1. Timotheus 2 : 5, 6) Bei der Erörterung derselben Sache sagt Paulus außerdem noch: „Sintemal durch einen Menschen der Tod kam, so auch durch einen Menschen die Auferstehung der Toten.“ (1. Korinther 15 : 21) Jesus selbst sagte: „Mein Fleisch, welches ich geben werde für das Leben der Welt.“

Hier haben wir eine in der Bibel oft hervorgehobene Belehrung, daß nämlich der Erlöser des Geschlechtes unbedingt auch ein Mensch sein mußte. Das Blut der Stiere und Böcke konnte die Sünden nicht hinwegnehmen; auch konnte der Tod eines Engels oder sonst eines der Geistwesen nicht dazu dienen, das Menschengeschlecht zu erlösen. Dies ist die Erklärung der Schrift für die Notwendigkeit, daß Jesus ein Mensch wurde. Als Jesus im Fleische war, war er in jeder Beziehung ein menschliches Wesen. Nur in einer Beziehung unterschied er sich von allen andren Menschen. Er stand nicht unter der

Verdammnis des Todes; er war nicht ein Sünder, weil er von Gott und nicht von Adam gezeugt worden war, weil er infolgedessen keine der Unvollkommenheiten Adams ererbt hatte. Wer auch immer das Geschlecht erlösen würde, mußte ein Mensch, mußte ein sündloser Mensch sein.

So wurde Jesus gerade deshalb ein „Blutsverwandter“ des menschlichen Geschlechts, um das verlorene Besitztum auszulösen und zurückzugeben. Jesus sagte: „Der Sohn des Menschen ist gekommen, zu suchen und zu retten was verloren ist.“ — Lukas 19: 10.

Jesus war, als er an den Jordan kam, dreißig Jahre alt und ein völlig gereifter Mann, und dort überlieferte er sich als des Menschen Erlöser dem Tode; er war ein vollkommenes, Gott annehmbares Opfer. Er gab jenen fleischlichen Körper und sein ganzes Anrecht auf Leben als Mensch, welches Recht niemals durch die Sünde verwirkt worden war, als Lösegeld für die Menschen und ihr verlorenes Besitztum. Jesus konnte niemals irgendwelche mit seinem Menschenleib verbundenen Rechte zurückhalten, denn er hatte sie dahingegeben als Kaufpreis für das Menschengeschlecht und dessen Besitztum. Er kann niemals wieder ein Mensch sein, denn wenn er wieder Mensch würde, wäre der Kaufpreis für des Menschen Erlösung zurückgenommen worden.

Indem unser Herr Jesus als ein Mensch starb, vollbrachte er verschiedene Dinge, die für das Menschengeschlecht von ungeheurer großer Wichtigkeit sind. Erstlich bezahlte er die Todesstrafe, die in Gerechtigkeit über Adam verhängt worden war, und die alle Kinder Adams unter Verdammnis gebracht hatte; zweitens kaufte er das Menschengeschlecht und ihr verlorenes irdisches Besitztum und ist jetzt der Eigentümer davon.

Da nun die über Adam verhängte Strafe bezahlt worden ist, so sind sowohl Adam wie auch seine Nachkommenschaft nach dem Gesetz zu einer Befreiung von der Verdammnis berechtigt. Jesus selbst sagt mit größtem Nachdruck, daß eine solche Befreiung gewiß kommen wird. Seine Worte lauten: „Es kommt die Stunde, in welcher alle, die in den Gräbern sind, seine [des Sohnes des Menschen] Stimme hören und hervorkommen werden.“ (Joh. 5: 28, 29) „Es wird eine Auferstehung sein sowohl der Gerechten als der Ungerechten.“ Die folgerichtige Auswirkung des Erlösungswerkes Jesu Christi ist die Auferstehung der Toten und eine Gelegenheit, das zurückzuhalten, was sie durch Adams Sünde verloren hatten.

Die Schrift sagt in höchst klarer und deutlicher Sprache, daß die Erde wie der Garten Eden werden soll, und daß der Mensch für immer auf der Erde leben wird. Der Prophet und der Apostel reden von einer Zeit, wo „die Erde voll sein wird von der Erkenntnis Jehovas, gleichwie die Wasser den Meeressgrund bedecken“; wo jedes Knie sich beugen und jede Zunge bekennen wird, daß Christus der Herr ist; und wo Gottes Wille, wie er im Himmel geschieht, gleichfalls auf Erden getan werden wird. Was für eine ungeheure Arbeit wird das sein! Versucht einmal, euch 20 000 000 000 aus dem Grabe hervorgebrachte Menschen vorzustellen, und eine wie ungeheure Arbeit es sein muß, diese Menschenmassen in den Pfaden der Gerechtigkeit richtig zu unterweisen, sie das Gesetz Gottes zu lehren,

ihnen von Gottes Plänen und Absichten und Liebe zu erzählen; denkt nur an alle die Dinge, die sie lernen, und an die Sachen, die sie sich abgewöhnen müssen. Es wird für sie notwendig sein, alle ihre auf Menschenlehren fußenden Glaubensbekenntnisse, sowohl sogenannte christliche als auch heidnische, zu verwerfen. Alle Lehren über die Notwendigkeit von Militarismus und Krieg und auch die vielen andren, von Menschen aufgestellten Lehren und Methoden müssen über Bord geworfen werden.

Nun entsteht die Frage: Wenn Jesus tot ist, wie kann er da das „Besitztum“ zurückgeben und die Menschen mit einer so wunderbaren Erkenntnis segnen? Die Antwort darauf lautet, daß Jesus während einer Zeitperiode von dreiundeinhalb Jahren mit Bezug auf Erlangung von Leben auf einer höheren Lebensstufe als der menschlichen geprüft wurde. Er hat die Prüfung erfolgreich bestanden, und nach drei Tagen hat ihn Gott aus den Toten auferweckt, aber nicht mehr als ein menschliches Wesen, sondern zur Belohnung für seinen Gehorsam und seine Treue erhob ihn Gott hoch über die Engel, über die Cherubim und die Seraphim, ja selbst über den herrlichen Zustand, den er einnahm, ehe er zur Erde kam. Er ist jetzt zur rechten Hand Gottes, besitzt die göttliche Natur und hat alle Gewalt im Himmel und auf Erden; er besitzt die Schlüssel des Todes und der Hölle, und es ist Gottes Wille, daß Jesus alle, die an diesen Orten sind, vom Tode und der Hölle befreit, und deshalb lesen wir in Offenbarung 20: 13, daß „der Tod und der Hades [oder Hölle] die Toten, die in ihnen sind, herausgeben“ werden.

Der auferstandene Jesus Christus wird das ganze Werk der Auferweckung von zwanzig Milliarden Menschen aus dem Todeschlaf ausrichten und ihnen dann eine Erkenntnis der Wahrheit geben. Andre Texte zeigen, daß einige trotzig sein werden und des zweiten Todes sterben, das heißt gänzlich vernichtet werden. Wenn die Willigen und Gehorsamen des Menschengeschlechtes ihr einst verlorenes, aber von dem Menschen Christus Jesus, einem „Blutsverwandten“, gekauftes Besitztum wiedererhalten haben werden und vollkommenes Leben besitzen, glücklich, sündlos und frei von Schmerz und Tod sein werden, dann wird die Erlösung vollbracht sein. Dann wird jeder den Wert und die Notwendigkeit des Erlösungswerkes Jesu anerkennen, und die Lippen derer, die jetzt diese Notwendigkeit ableugnen, werden auf immer geschlossen sein. Manche werden schweigen, weil sie sich schämen werden, daß sie solches gelehrt hatten; andre Lippen werden aber durch den zweiten Tod versiegelt sein, weil sie eigenwillig und widerspenstig das Erlösungswerk Jesu verworfen haben.

Die menschliche Familie verlor alles durch die Sünde Adams. Jesus hat dieses verlorene „Besitztum“ gekauft, und sehr bald wird völlige Befreiung das Los aller sein, die sie mit Dank annehmen werden.

Es ist notwendig, daß den Menschen verkündigt wird, daß sie bald gesegnet werden sollen, und von solchen, die die Botschaft bringen, sagt die Bibel, daß sie „das Evangelium des Königreiches predigen“.

Vertreter des Wachtturms gebrauchen ihre Sonntage dazu, um, von Haus zu Haus gehend, diese Botschaft durch dießbezügliche Literatur zu predigen. Sonntag ist ein

durch menschliches Gesetz von Berufsarbeiten freigemachter Tag, damit die Menschen sich mit religiösen Arbeiten beschäftigen können. Die Methode, die am wenigsten kostet und am wirksamsten ist, ist das Predigen mit Literatur. Bücher und Büchlein, die das Erlösungswerk Jesu erklären, werden zu Kostenpreisen in die Hände des Volkes gelegt. Diese Methode des Predigens macht das Bauen großer Kirchengebäude mit ihren teuren inneren Einrichtungen, Orgeln, hohen Gewölben und Turmspitzen, die in gar keiner Beziehung zum Evangelium stehen, gänzlich überflüssig. Solche, die alle ihnen nach ihrer Tagesarbeit

während der Woche noch zur Verfügung stehende Zeit darauf verwenden, gerade diese Botschaft unter das Volk zu bringen, tun diese Arbeit mit Freuden und erwarten keinen irdischen Lohn dafür. Sie erwarten indessen, daß solche, die die Botschaft hassen, sie schmähen, ihnen die Türen vor dem Gesicht zuschlagen und versuchen werden, die Verkündigung der Botschaft zu hindern. Die Vertreter des Wachturms versuchen, mit diesen Büchern in jedem Hause des Landes vorzusprechen; ein jeder, der diese Worte liest, kann also erwarten, daß jemand bald in seinem Hause vorsprechen wird.

W. T. vom 1. Oktober 1929.

Wiederaufbau der Welt: Warum, wie und wann?

Die Notwendigkeit eines Wiederaufbaus der Welt ist jedem Menschen klar erkenntlich. Denkende Menschen haben in der Tat schon immer eingesehen, daß die finanziellen Zustände auf Erden ungerecht und bedrückend, und daß die gesellschaftlichen Verhältnisse ungleich sind; daß ferner die politische Lage durch Bestechung, Verderbtheit und Erpressung beherrscht wird, und daß die von den religiösen Elementen der Erde vorgebrachten Theorien ungewiß, verwirrend und einander widersprechend sind. Alle guten Leute beklagen solche Zustände, und zahlreiche Ideen sind ausgearbeitet worden, um eine Besserung herbeizuführen.

Menschenfreunde haben allerdings ihre Ideen für einen Wiederaufbau zur Begutachtung vorgelegt; Mätetiker und Gesundheitspezialisten, Gesetzgeber und Politiker und alle religiösen Systeme sind insgesamt mit ihren verschiedenen Theorien hervorgetreten, aber bis jetzt haben sie alle völlig versagt.

Der Weltkrieg von 1914—1918 wurde gekämpft, um die Welt für Demokratie zu sichern. Demokratie bedeutet politische, gesellschaftliche und gesetzliche Ebenbürtigkeit der Menschen. Das ist der ideale und von Gott beabsichtigte Zustand. Aber der Weltkrieg brachte die Welt mehr denn je zuvor in Unordnung, und diese Tatsache wurde von jedem erkannt, so daß ein Schrei durch die Länge und Breite der Erde ging, mit der Forderung: „Zurück zu normalen Verhältnissen“; das will sagen, daß die Zustände vor 1914 als besser anerkannt wurden als die seit dem Kriege vorherrschenden Verhältnisse. Der Krieg verfehlte demnach, die Demokratie auf der Erde aufzurichten, und man gibt jetzt zu, daß er ein Fluch gewesen ist. Er füllte die Erde mit gebrochenen Herzen und kummervollen Familien, mit Verbrechen und unnennbaren Krankheiten, mit Gesetzlosigkeit, hohen Steuern, Verteuerung von Lebensmitteln und ungeheuren nationalen Schuldenlasten. Er zeigte den Menschen, wie sie erpressen und Ränke schmieden, und wie sie Furcht und Schrecken einjagen und dann ausbeuten könnten. Der Krieg verstümpfte sowohl das nationale als auch das individuelle Gewissen, so daß der Wiederaufbau der Welt heute für notwendiger angesehen wird, als je zuvor.

Alle menschlichen Anstrengungen, die Welt auf einer gerechten und unparteiischen Grundlage aufzubauen, haben

sich als Fehlschläge erwiesen. Was ist aber der Grund dafür? Die Antwort weist auf die Selbstsucht der großen Mehrzahl der Menschen als die Ursache des Fehlschlages hin. Statt in liberaler Weise über das Wohlergehen aller Menschen nachzudenken, denken die Menschen nur daran, was wohl ihrem eigenen, persönlichen Nutzen dienen könnte. Die Selbstsucht hat die Welt in ihre gegenwärtige bedauernswerte Lage gebracht, und es ist töricht anzunehmen, daß bessere Verhältnisse vorherrschen könnten, solange die Menschen selbstsüchtig sind. Da dieses wahr ist, so ist es vergeblich, von menschlichen Anstrengungen irgendwelchen Erfolg im Wiederaufbau zu erwarten.

Angeichts dieser Tatsachen könnte man fragen, ob überhaupt irgendeine Hoffnung des Wiederaufbaus der Welt bestünde, die dann allen Menschen zum Segen gereichen würde. Diese Frage kann bejaht werden; dieser Wiederaufbau wird jedoch nicht durch menschliche Anstrengungen erzielt werden. Der Wiederaufbau wird Jehovas Werk sein, der seinen Sohn, unseren Herrn Jesus Christus, als seinen Vertreter gebrauchen wird, um dieses Werk hinauszuführen.

Mit andren Worten, der Wiederaufbau wird einzig und allein durch Christi Königreich erzielt werden; Jesus lehrte seine Jünger in folgender Weise für dieses Königreich beten: „Dein Reich komme; dein Wille geschehe, wie im Himmel also auch auf Erden.“ Dieses Königreich ist die einzige Hoffnung der Welt. Es wird aus dem Wirrwarr Ordnung hervorbringen und Frieden, Gerechtigkeit, Recht und Liebe auf Erden aufrichten; es wird alle Menschen erziehen, besser machen und segnen; es wird jedem Manne und einem jeden Weibe einen gesunden Sinn und einen gesunden Körper geben; es wird alle gesund und glücklich machen; es wird gerechte Gesetze aufstellen; es wird Krankheit, Verbrechen, Armut und Tod abschaffen und die Toten erwecken und es den Auferstandenen ermöglichen, an allen diesen Segnungen teilzunehmen.

Über dieses Königreich und seine Segnungen redend, läßt Jehova durch den Mund seines Propheten Haggai sagen: „Ich werde alle Nationen erschüttern; und das Ersehnte aller Nationen wird kommen.“ (Haggai 2:7) Ohne Frage ist das Ersehnte aller Nationen Leben, Freiheit, Frieden und Frohsinn, verbunden mit Freisein von Krankheit, Armut, Sünde und Tod Ganz offenbar

können die Bemühungen von Menschen, wenn sie auch noch so aufrichtig und gewissenhaft ausgeführt werden, diese Resultate nicht erzielen; wenn aber der Herr einen Plan hat, wodurch er solche allgemeinen Segnungen verwirklichen kann, dann sollte ein jeder sich darüber freuen.

Der Prophet Jesaja sagt von diesem Königreich und seinen Segnungen: „Es wird geschehen am Ende der Tage, da wird der Berg [das Königreich] des Hauses Jehovas feststehen auf dem Gipfel der Berge [über allen andern Königreichen], . . . und alle Nationen werden zu ihm strömen. Und viele Völker werden hingehen und sagen: Kommt und laßt uns hinaufziehen zum Berge Jehovas [uns dem Königreich Jehovas anschließen], . . . und er wird uns belehren aus seinen Wegen, und wir wollen wandeln in seinen Pfaden . . . Und er wird richten zwischen den Nationen und Recht sprechen vielen Völkern. Und sie werden ihre Schwerter zu Pflugmessern schmieden, und ihre Speere zu Winzermessern; nicht wird Nation wider Nation das Schwert erheben, und sie werden den Krieg nicht mehr lernen.“ — Jesaja 2 : 2—4.

Dieser Text zeigt, daß der Wiederaufbau unter Christi Königreich den Krieg abschaffen wird, und es wird zugegeben, daß dies heute von allen guten Menschen ersehnt wird. Das Ende aller Kriege wird auch vom Propheten David mit folgenden Worten erwähnt: „Kommet, schauet die Großtaten Jehovas, der Verheerungen angerichtet hat auf der Erde! Der die Kriege beschwichtigt bis an das Ende der Erde, den Bogen zerbricht und den Speer zerschlägt, die Wagen mit Feuer verbrennt.“ (Psalm 46 : 8, 9) Das Ende von Krieg und die Vernichtung aller Kriegswerkzeuge wird einzig und allein durch das Königreich Christi herbeigeführt werden.

In Jesaja 33 : 24 lesen wir über jene Wiederherstellungsarbeit, die von Christi Königreich ausgeführt werden wird, folgenden Bericht: „Kein Einwohner wird sagen: Ich bin schwach. Dem Volke, das darin wohnt, wird die Missetat vergeben sein.“ In Offenbarung 21 : 4 finden wir die bekannten Worte Jesu: „Gott wird jede Träne von ihren Augen abwischen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Trauer, noch Geschrei, noch Schmerz wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen.“

Von der Zeit redend, wo der Herr kommen wird, sein Volk zu retten, sagt der Prophet Jesaja wiederum: „Dann werden die Augen der Blinden aufgetan und die Ohren der Tauben geöffnet werden; dann wird der Lahme springen wie ein Hirsch, und aufspringen wird die Zunge des Stummen.“ (Jesaja 35 : 5, 6) Dies wird gewiß das Verlangen aller Nationen sein. In demselben Kapitel, im 8. Verse lesen wir: „Dasselbst wird eine Straße sein und ein Weg, und er wird der heilige Weg genannt werden; kein unreiner wird darüber hinziehen, sondern er wird für sie sein. Wer auf dem Wege wandelt — selbst Einfältige werden nicht irgehen.“

Diese Straße nimmt Bezug auf Gottes Weg des Wiederaufbaus und bedeutet, daß alle Steine des Anstoßes entfernt und ein so großer und leicht zugängiger Weg gebahnt werden soll, daß keiner es mißverstehen kann. Die Erkenntnis des Herrn wird dann die Erde bedecken, wie die Wasser den Meeresgrund. Ein jeder wird die Wahrheit verstehen; sie werden wissen, was zu ihrem Besten dient; Satan wird gebunden sein und die Nationen nicht

länger betrügen können. Satan ist jetzt nicht gebunden, und die Menschen werden oft durch Täuschung verleitet, etwas zu tun oder einen Weg einzuschlagen, den sie für richtig halten, nur um später zu erkennen, daß ihr Verfahren unrecht und ihnen selbst und ihren Mitmenschen schädlich war. Dann aber wird es nicht so sein, denn der Herr hat durch seinen Propheten verheißen, daß selbst „Einfältige nicht irgehen werden“.

Von diesem schriftgemäßen Gesichtspunkte aus betrachtet, bedeutet der Wiederaufbau der Welt in erster Linie, daß alle Menschen zu einer Erkenntnis, und zwar zu einer genauen Kenntnis der Wahrheit gebracht werden sollen; es bedeutet die Wiederherstellung der Menschen zur vollständigen körperlichen Gesundheit, ihren Aufstieg zu vollständigen moralischen Zuständen, und endlich noch ihre geistige Wiedergeburt, bis schließlich jeder Mensch Gott über alles und seinen Nächsten wie sich selbst lieben wird. In der Schrift wird dieses Werk des Wiederaufbaus die „Wiedergeburt“ genannt und bedeutet, etwas noch einmal machen.

Der Wiederaufbau der Welt wird das Menschengeschlecht aus Sünde und Entartung herausbringen und es über den heiligen Weg zu Leben, Freiheit, Frieden, Frohsinn, vollkommener Gesundheit und Moral, und zum Freisein von jeder Armut, Drangsal, Krankheit und Tod zu-rückleiten. Nach Beendigung dieses Wiederaufbaus werden die Menschen als ewiges Erbteil alle jene Segnungen empfangen, deren sich Adam erfreute, bevor er sündigte.

Alle Propheten haben diese Zeit des Wiederaufbaus vorhergesagt und im voraus angekündigt, daß es ein umfassender Wiederaufbau sein werde, womit gemeint ist, daß ein Wiederaufbau einer Regierung auf Erden stattfinden wird, die den Menschen irdische, aber nicht himmlische Segnungen bringen soll. Diese Tatsache ist durch die Behauptung, daß alle Verretteten in den Himmel gehen werden, verdeckt worden.

Einige weitere Texte, die zeigen, daß die Menschen für immer auf Erden leben werden, sind hier von besonderem Interesse. Micha 4 : 4 lautet: „Sie werden sitzen, ein jeder unter seinem Weinstock und unter seinem Feigenbaum, und niemand wird sie erschrecken. Denn der Mund Jehovas der Heerscharen hat geredet.“

Ferner lesen wir in Jesaja 65 : 21, 22 folgende Worte: „Sie werden Häuser bauen und bewohnen, und Weinberge pflanzen und ihre Frucht essen. Sie werden nicht bauen und ein anderer es bewohnen, sie werden nicht pflanzen und ein anderer essen.“

In Psalm 37 : 29 heißt es: „Die Gerechten werden das Land besitzen und darin wohnen immerdar.“

Wenn wir glauben, daß Christi Königreich die Erde wiederaufbauen wird, dann haben wir die richtige Auffassung. Wiederaufbau ist notwendig. Der Grund wird dafür in klaren Worten im Psalm 82 : 3—5 angegeben. „Bis wann wollt ihr ungerecht richten und die Person der Geselosen ansehen? (Sela.) Schaffet Recht dem Geringen und der Waise; dem Elenden und dem Armen laßt Gerechtigkeit widerfahren! Befreiet den Geringen und den Dürftigen, errettet ihn aus der Hand der Geselosen! Sie wissen nichts und verstehen nichts, in Finsternis wandeln sie einher; es wanken alle Grundfesten der Erde.“

Christi Königreich wird die ganze Einordnung der irdischen Angelegenheiten ausführen. Hiermit sind Segnungen für das Volk verknüpft, die gänzlich außerhalb des Machtbereichs irgendwelcher irdischen Macht liegen. Keine menschliche Kraft kann Leben geben, die Kranken heilen, die Lahmen, Hinkenden und Blinden wiederherstellen. Keine Menschenmacht kann Selbstsucht aus den Herzen der Menschen herausnehmen und Liebe hineinpflanzen. Nur Christi Königreich kann diese Dinge tun.

Nach der Schrift leben wir jetzt in den letzten Tagen, nämlich in den letzten Tagen von Satans Regierung und der Zulassung des Bösen. Die Schrift zeigt, daß Christus gerade jetzt angefangen hat, sein Königreich aufzurichten, und daß dessen Segnungen sehr bald allen offenbart werden sollen. Es gereicht zur besonderen Freude, ankündigen zu dürfen, daß die volle Aufrichtung dieses von allen Nationen herbeigesehnten Königreiches in wenigen Jahren stattfinden wird.

W. L. vom 1. Oktober 1929.

Briefliches von Interesse

Sonntag der beste Tag

Lieber Bruder Rutherford!

Wir zögern, auch nur ein wenig von Deiner geweihten Zeit für uns zu beanspruchen, aber die wenigen hier tätigen Arbeiter wünschen kundzutun, daß sie in voller Übereinstimmung mit dem Werke des Herrn sind, wie es durch seinen Kanal, die Gesellschaft, zu dieser Zeit geleitet wird.

Wir sind dem Herrn sehr dankbar, daß er uns für unsere besonderen Bedürfnisse in seinem Dienste zur gegenwärtigen Zeit mit dem uns „beschriebenen Brote“ versorgt, und wir stimmen mit der Erklärung im Wachturm vom 15. März überein, daß es für die Glieder der Überrestklasse gut und notwendig ist, auf die kostbaren Tempel-„Blöße“ fortwährend aufmerksam gemacht zu werden, auf daß sie dadurch zum eifrigen Werke angetrieben werden und ihre Vision des Werkes und der Vorsehrungen des Herrn in dieser schweren Zeit bewahren.

Sei davon überzeugt, daß wir fortwährend für die Königreichsarbeit beten; in Demut fassen wir den Beschluß, treu zu bleiben und wahre Zeugen für Jehova der Heerscharen zu sein. Diese Ortsgruppe macht die Erfahrung, daß Sonntag bei weitem der beste Tag ist, um die Botschaft der Wahrheit in die Wohnungen des Volkes zu bringen.

Möge Jehova fortfahren, Deine demütige und furchtlose Arbeit zu seiner eigenen Verherrlichung zu gebrauchen.

Deine Mitarbeiter in seinem Dienste

Seamington (Ontario, Kanada) Ortsgruppe

Omer Cog, Sekretär.

Erkenntnis des Schutzes Jehovas

Geliebter Bruder Rutherford!

Liebende Grüße aus Anlaß der Gedächtnisfeier für Dich und die ganze Bibelhausfamilie.

Die Ortsgruppe in Cleveland wünscht zu dieser geweihten Zeit ihre liebende Hingabe für den Herrn und unseren geeigneten Erlöser, das Haupt der Versammlung Gottes, zum Ausdruck zu bringen, und auch ihre Treue Dir gegenüber, lieber Bruder Rutherford, auszusprechen, der Du Dich so hingebend bemüht, die frohe Botschaft des Königreiches weit und breit zu verkündigen!

Da Du nicht damit zurückgehalten hast, die sichtbaren Beweise der Drangsal, die der Geburt der neuen Ordnung vorhergehen, öffentlich zu erklären; da Du kundgetan hast das Erschüttern und Sondern aller jetzt auf Erden Lebender an diesem Tage des Gerichts, und ferner die Läuterung des Silbers, und die stets anwachsenden Offenbarungen seiner Gegenwart und des Anfangs seiner Regierung; und da Du außerdem Satans Organisation und seine Unternehmungen etc. bloßgestellt hast; so erkennen wir mehr und mehr die schwere Verantwortung, die auf Dir als dem Knechte Gottes ruht, der Du sein Volk in diesem großen Kampfe gegen den Beherrscher der Finsternis anführst; und wir sehen den Schutz Jehovas, der Dich und uns überschattet, indem wir ernstlich uns bestreben, seinen heiligen Namen zu preisen und zu ehren.

In aller Aufrichtigkeit bieten wir Dir unsere herzlichste Mitwirkung für dieses große Werk an und beten zu Gott, Dich zu stärken, zu erhalten und mit nicht ermüdendem Eifer und demütigem Sinn zu befehlen, während Du fortfährst, die Botschaft von **B e f r e i u n g**, **V e r s ö h n u n g**, **R e g i e r u n g** „in“ und „über“ der Erde und „durch“ die Erde auszusenden und die Saiten der **H a r f e** ertönen zu lassen, damit alle **S c h ö p f u n g** das verheißene Zeugnis erhalte!

Die Versammlung Cleveland's sendet liebevolle christliche Grüße, begleitet von den von Herzen kommenden Gebeten aller.

H. Matthews, Sekretär.

Entschlossen zu kämpfen

Lieber Bruder Rutherford!

Die zu einer Tagesversammlung in Winnipeg, Kanada, vereinigten Geschwister senden Dir Liebesgrüße und teilen Dir mit, daß sie Deine unermülichen Anstrengungen, den Namen Jehovas zu ehren und des Teufels Organisation bloßzustellen, sehr wertschätzen. Es ist unser Entschluß, Schulter an Schulter mit Dir in diesem großen Streit zu kämpfen.

Wir möchten Dir sagen, daß die Wachturmartikel uns großen Nutzen bringen und eine Anregung für die Tätigkeit im Ablegen des Zeugnisses sind.

Die Versammelten sprachen die Hoffnung aus, daß sich Dir eine Gelegenheit eröffnen möge, bald das westliche Kanada zu besuchen.

Ortsgruppe in Winnipeg

F. Almond, Sekretär.

Freudvolle Tätigkeit

In Christo herzlich geliebte Geschwister!

Der „große Schlag“ ist vorüber. Leider konnte ich nicht, wie uns von Euch geraten wurde, 3 Tage dem Zeugnisgeben widmen, aber ich konnte mir die 2 Sonntage reservieren und hatte große Freude. In dem Bulletin wird mancher gute Ratschlag erteilt, und ich halte es für meine Pflicht, zu sagen, wodurch ich oft Erfolg habe. Es ist mir leider nicht gegeben, viel zu reden, und so sage ich denn nur ganz kurz, was ich will, weise aber ausdrücklich darauf hin, daß ich kein Bücherverkäufer bin und persönlich keinen Vorteil davon habe. Sie können sich ja auch selbst davon überführen, wenn Sie meinen Ausweis sehen wollen, übrigens sehen Sie es ja auch wohl selbst an dem Preis, denn Sie kennen doch auch wohl die Preise auf dem Büchermarkt.“ Oft genügt diese Ausführung, wenn aber nicht, fahre ich fort: „Sollten Sie aber das Geld nicht dazu haben, dann möchte ich Ihnen gerne eine Schrift umsonst hierlassen, denn ich möchte mich gerne meines Auftrages entledigen und Ihnen die frohe Botschaft bringen, durch die ich selbst so beglückt worden bin.“ Ich habe die Erfahrung gemacht, daß diejenigen, die Widerstand gegen das Königreich leisten, die frohe Botschaft auch nicht umsonst nehmen, die andren aber sind meist beschämt und sagen: „Nun, das haben wir dafür noch übrig.“ Ich habe auf diese Weise durchschnittlich immer guten Erfolg gehabt und immer gut verkauft. Die letzten 3 Male, wo ich Kspörtieren ging, verkaufte ich in einem Dorfe in ca. 5 Std. 9 große Bücher und diverse Broschüren, das zweitemal 6 große Bücher und 20 Broschüren in 3½ Stunden, und das letztemal 11 große Bücher und 36 Broschüren in ca. 4 Stunden. Hierzu kommt noch, daß ich nicht so flink gehen kann, weil ich 8 Jahre an Knochen-tuberkulose lag und natürlich die Folgen von der Krankheit noch heute spüre und auch sichtbar sind. Eines kommt noch hinzu bei unsrer Arbeit, wenn wir kleine Kinder, selbst auch Hunde und Fagen antreffen, und diese streicheln und ein paar freundliche Worte sagen, haben wir oft bei den Leuten schon viel gewonnen. Oder wenn ich zu Land-leuten komme, sage ich ihnen: „Glauben Sie nur, ich kenne diese Arbeit aus eigener Erfahrung, meine Eltern haben eine Gärtnerei, bezw. sind Gärtner!“ Kränklichen erzähle ich, daß ich auch krank war und nun die Dankbarkeit mich treibt, auch andren die frohe Botschaft zu bringen. Geschäftsleuten sage ich, daß wir auch ein Geschäft haben, und so fort, um mit Paulus zu sprechen: „Ich bin allen alles geworden.“ — Wenn ich bedenke, wie ich vor einiger Zeit noch so schüchtern war, daß ich nicht einmal einen fremden Menschen um irgend-etwas anzusprechen mochte, dann sehe ich heute, wie die Wahrheit und der Dienst uns frei machen in jeder Beziehung. Ich bin nervenleidend, und manchmal artet dies in Krämpfen aus. Oft hat mich dies schwer bedrückt, doch heute erkenne ich, wie unter der Überwältigung des Herrn alles zu meinem Besten dient. Meine Angehörigen waren Anfangs sehr gegen die Wahrheit, und auch heute noch billigen sie meine Arbeit in der Kspportage nicht. Nun, wir suchen ja auch nur die Willigung des Herrn. Ich bemühe mich, meine irdischen Pflichten nicht zu vernachlässigen, erkenne ich doch, daß sie das Mittel sind zur Erfüllung unsres eigentlichen Zweckes, Zeugen zu sein für Jehova. Meine Angehörigen sehen wohl ein, daß ich das mir mögliche tue, ferner wissen sie aber auch, daß ich um keinen Preis von dem, was ich als richtig erkenne, lasse, und ich sage ihnen, daß ich diese, meine einzig wahre Freude mir von niemandem nehmen lasse. Vom Arzt sind mir alle Auf-

regungen streng unterzogen, und da meine Angehörigen mich zu Liebhaben, um mir willentlich Schaden zuzufügen, nehmen sie von solchen Auseinandersetzungen Abstand, und ich ziehe froh und dankbar meine Wege dem Herrn nach, ihn preisend dafür, daß er uns alle Dinge zum Guten dienen läßt.

„Und wenn ich von der Arbeit komm, ich auf die Knie sitz.“ Wie bist, mein Vater, du so groß, wie bin ich so gering.“

So gebe der Herr uns allen unsre Vorrechte des Dienstes immer mehr zu schätzen und zu erkennen, daß der Dienst am Königreich für uns eine Lebensnotwendigkeit ist, und wir ihm nicht genug danken können, daß er uns Arbeit gab, sinlemal bei uns mehr denn sonstwo „Nützig-gang aller Lasten. Anfang“ ist.

Euch der Gnade des Herrn anbefahlend, verbleibe ich Eure mit Euch im Herrn und seinem Dienst verbundene

geringe Schwester K. N.

Geliebte Geschwister!

Die schönen Zeugnisse des letzten Bulletins (Sept. 29) drängen auch mich, Euch meine 3W.-Woche-Ergebnisse und -Erfahrungen zu schildern.

Mein Jahres-Urlaub beträgt 3 Wochen. 14 Tage durfte ich schon zur Hauptversammlung (zwecks Aufbau) Leipzig verwenden, den Rest 8 Tage hob ich auf und mußte noch nicht recht, was ich alles damit anfangen sollte — bis der König rief — und eine Schlacht geschlagen werden sollte: Eine Woche Kampf — da war mir alles klar — diese Woche gehört meinem König — und wie würde ich gesegnet! — Mein Feld war in W. Br. F. stellte mir einige Straßen zur Verfügung, und nun — ran an den Feind. — Resultat in etwa 50 Arbeitsstunden 159 große Bücher. Fast nur große Serien zu 5 und zum Teil kleine Serien zu 3 und 2 Büchern. Wo absolut keine Neigung bestand, etwas zu kaufen, war es mir immerhin möglich, 1 Befreiung oder Schöpfung zu lassen. Außerdem verkaufte ich noch an kleinen Broschüren etwa 35 Stück.

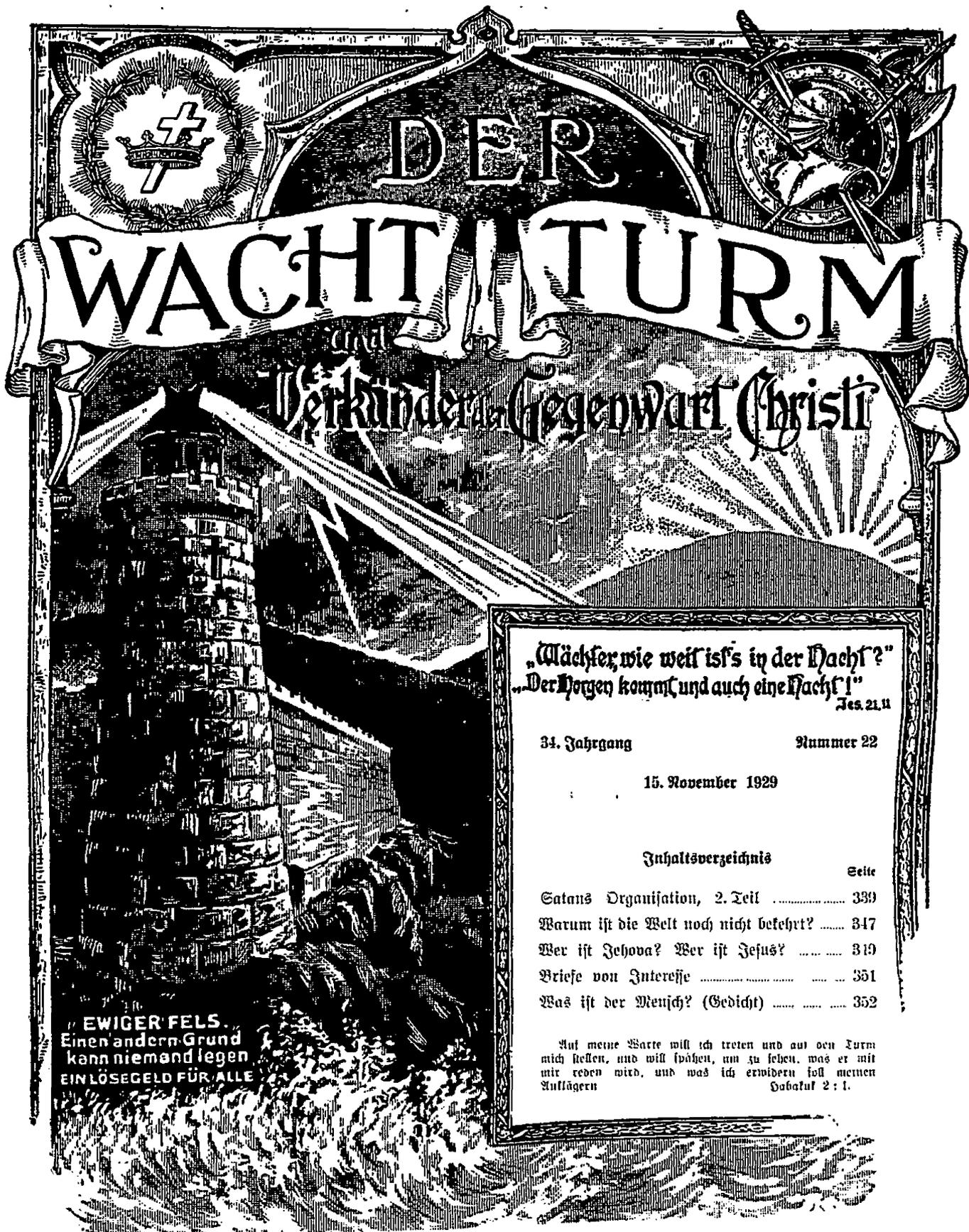
In den Häusern, wo sich die Hausfrau ihres Gatten oder des Geldes wegen nicht entschließen konnte zu kaufen, ließ ich die Bücher (große Serie 5 Stück) zurück mit dem Bemerkten, da meine Zeit sehr knapp sei, mir zu gestatten, daß mein Sohn (13 Jahre) entweder die Bücher oder das Geld abholt. Mein Junge fuhr am 2. ds. M. nach (per Rad) und brachte reitlos das Geld, sogar Trinkgeld gab man ihm. Meine Erfahrungen mit diesen neuen Sätzen sind so schöne, daß ich mich entschlossen habe, überhaupt nur noch mit großen Sätzen zu arbeiten. Gestern arbeiteten wir gemeinsam in W., etwa 26 Arbeiter; ich durfte wieder 23 große Bücher unterbringen und 12 kleine. Daher arbeite ich auch nur mit 2 großen Taschen (eine ließ ich auf der Treppe stehen!). Meine Ration besteht stets aus 3 großen Serien zu 5, 3 kleinen Serien zu 3 und 4 einzelnen Büchern, sowie etwa 20 kleinen Broschüren.

Mein Wunsch ist, nur noch dem Herrn meine ganze schwache Kraft zur Verfügung zu stellen, und ich hoffe und wünsche, daß diese Zeit bald kommen möchte.

Wöchten doch alle lieben Mitverbundenen sich mehr und mehr ihres herrlichen Vorrechtes bewußt sein, um so noch völliger dem Herrn; unsem großen König, die Treue zu beweisen bis in den Tod.

Herzlichste Grüße der Liebe verbinden mich mit Euch in unsem teuren Erlöser.

Euer geringer Bruder E. O.



EWIGER FELS.
Einen andern Grund
kann niemand legen
EIN LÖSEGELD FÜR ALLE

„Wächter, wie weit ist's in der Nacht?“
„Der Morgen kommt und auch eine Nacht!“
Jes. 21, 11

34. Jahrgang

Nummer 22

15. November 1929

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Satans Organisation, 2. Teil	339
Warum ist die Welt noch nicht bekehrt?	347
Wer ist Jehova? Wer ist Jesus?	349
Briefe von Interesse	351
Was ist der Mensch? (Gedicht)	352

Auf meine Worte will ich treten und auf den Turm
sich stellen, und will spähen, um zu sehen, was er mit
mir reden wird, und was ich erwidern soll meinen
Anhängern
Sobaluf 2: 1.

Auf der Erde Bedrangnis der Nationen in Ratlosigkeit bei brausendem Meer und Wasserwogen (wegen der ruhelosen, unzufriedenen Völkermassen); indem die Menschen verjähren vor Furcht und Erwartung der Dinge, die über den Erdfreis kommen, denn die Kräfte der Himmel werden erschüttert werden. Wenn ihr dies geschehen sehet, erkennet, daß das Reich Gottes nahe ist. Wädet auf und hebt eure Häupter empor, weil eure Erlösung naht. — Lukas 21: 25—31.

Diese Zeitschrift und ihre heilige Mission

Diese Zeitschrift wird veröffentlicht durch die **Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft**, um den Menschen zu helfen, den göttlichen Plan zu verstehen. Sie gibt Anleitungen für ein systematisches Bibelstudium, an dem alle ihre Leser regelmäßig teilnehmen können. Sie kündigt Hauptversammlungen an und gibt Berichte darüber.

Diese Zeitschrift hält sich streng an die Bibel als Gottes geoffenbartem Worte der Wahrheit. Sie steht zu dem großen Lösegeldopfer als der Fundamentallehre, nach welcher alle anderen Lehren gemessen werden. Sie ist unabhängig von Parteien, Sekten und menschlichen Glaubensbekenntnissen. Sie nimmt keinen dogmatischen Standpunkt ein, sondern fordert vertrauensvoll zu einer sorgfältigen Prüfung ihrer Darlegungen im Lichte des unfehlbaren Wortes Gottes auf. Sie läßt sich nicht in Streitigkeiten ein, und ihre Spalten sind für keine persönlichen Dinge offen.

Was uns die Heilige Schrift deutlich lehrt:

Jehova ist der allein wahre Gott, der Schöpfer Himmels und der Erde, und er ist von Ewigkeit zu Ewigkeit. Der Logos ist der Anfang der Schöpfung Gottes; er wurde Mensch und ist jetzt der Herr Jesus Christus in Herrlichkeit, bekleidet mit aller Macht im Himmel und auf Erden.

Gott erschuf die Erde für den Menschen; er schuf einen vollkommenen Menschen und gab ihm die Erde als Wohnstätte. Der Mensch aber übertrat willentlich Gottes Gesetz und wurde deshalb zum Tode verurteilt. Infolge der sündigen Tat Adams sind alle Menschen als Sünder geboren worden und besitzen kein Recht auf Leben.

Jesus wurde ein menschliches Wesen, um der Erlöser des Menschen zu werden. Er gab sein Leben als Lösegeld für den Menschen und beschaffte dadurch den Vorkaufspreis. Als göttliches Wesen stand er von den Toten wieder auf, fuhr gen Himmel und stellte den Wert seines menschlichen Opfers als Lösegeldpreis für den Menschen dar.

Während vieler Jahrhunderte hat Gott durch Christus die Glieder seiner Versammlung auserwählt, die den Leib Christi bilden. Die Aufgabe der Auserwählten ist, den Fußstapfen ihres Herrn Christus Jesus zu folgen, in seiner Ebenbildlichkeit zu wachsen, ein Zeugnis für den Namen und Plan Jehovas abzulegen, und schließlich werden sie mit Christo Jesu in seinem himmlischen Königreich verherrlicht werden. Der Christus, Haupt und Leib, bildet den „Samen Abrahams“, durch den alle Geschlechter der Erde gesegnet werden sollen.

Die Welt ist zu ihrem Ende gekommen. Der Herr Jesus ist zurückgekehrt und ist jetzt gegenwärtig. Jehova hat Christus Jesus auf seinen Thron gesetzt und gebietet nun allen Völkern und Menschen, ihn zu hören und ihm zu gehorchen.

Die Hoffnung des Menschengeschlechtes liegt in Wiederherstellung zu menschlicher Vollkommenheit während der Herrschaft Christi. Die Herrschaft Christi wird jedermann die Gelegenheit einer günstigen Prüfung für Erlangung des Lebens bieten, und die Gehorsamen werden dann ewig in glücklichen Verhältnissen auf Erden leben.

Diese monatlich zweimal erscheinende Zeitschrift

ist direkt vom Verlag zu beziehen. Vierteljährlich 60 Pfg. (Österreich 1.— S., Tschechoslowakei 6.— Kč). Bei Zulassung unter Streifenband 20 Pfg. Porto extra, (Österreich 20 g); Bezugspreis für die Schweiz für ein Jahr 6.— Frs.; für Frankreich, Belgien und Saargebiet: jeweils nach Tageskurs. Bestellungen und Korrespondenzen sind zu richten an die

Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft

Magdeburg (Deutschland), Leipziger Straße 11—12.
Telefonnummern: 40 556, 40 557, 40 558.

Postcheckkonten:

Magdeburg 4042, Wien 166 450, Brunn 126 015.

Adresse für Österreich:

Wien XII, Hekendorfer Straße Nr. 19.

Adresse für die Tschechoslowakei:

Brunn-Julienfeld, Hnbegasse 30.

Für die Schweiz, Jugoslawien, Belgien, Luxemburg und Saargebiet: Watch Tower Bible and Tract Society, Bern Allmendstrasse 39, Postcheck-Konto Bern III/33 19 — für Frankreich: Tour de Garde, 105 rue de Poissonniers, Paris 18, Postcheck Konto Paris 1310 71 — für Dänemark: Kopenhagen, Ole Sahrgade 14 — für Schweden: Stockholm, Lantmakaregatan 94 — für Norwegen: Oslo, Parkveien 60 — für England: 34 Craven Terrace, London W 2 — für Australien: 7 Beresford Rd., Sydney, Australien — für Südafrika: 6 Leliestr., Cape Town, South-Africa — für Finnland: Helsinki, Tappelikatu 14 — für Holland: Wachtoren Bybel & Tractaat Genootschap, Postbox 51, Haarlem — für Amerika: Watch Tower Bible and Tract Society, 117 Adams Str., Brooklyn, N. Y.

Herausgeber-Komitee: J. F. Rutherford, W. E. van Amburgh,

J. Demery, R. S. Barber, E. J. Coward.

Überweisungen

Alle der Gesellschaft für ihr Werk gesandten Beträge sollten auf den Namen der Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft, in Amerika vorzugsweise durch „postal money order“ und in den übrigen Ländern auf die betreffenden Postcheck-Konten überwiesen werden. In allen Fällen sollte die Anweisung an die Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft zahlbar ausgestellt sein. Dadurch wird Verwirrung vermieden und richtige Gutschrift erteilt.

Frei für die Armen des Herrn. Alle Bibelforscher, die wegen hohem Alter Gebrechlichkeit oder anderer Notlage den „Wachturm“ nicht begehren können, erhalten ihn auf schriftliches Ersuchen frei aus ein Jahr zur Erneuerung auf ein weiteres Jahr genügt ein Besuch per Postkarte. Es

ist unler besonderer Wunsch, daß alle solche Freunde der Wahrheit fortwährend in untrer Leserschaft stehen und in Fühlung mit den Verder-Stätten bleiben.

„Versöhnung“ von Richter J. F. Rutherford

Dieses Buch gibt eine einfache Erklärung der gnadenvollen Vorsehung Jehovas, alle Menschen in volle Harmonie mit sich zu bringen, damit sich die Gehorsamen des ewigen Lebens auf Erden in reistloser Zufriedenheit erfreuen können.

In gutem Kalikoeinband, mit Goldaufdruck und 16 vierfarbigen Abbildungen, 368 Seiten stark, nur 80 Pfg.

Regierung, von Richter J. F. Rutherford

Der unbestreitbare Nachweis, daß die Völker der Erde eine gerechte Regierung erhalten werden, und eine Erklärung der Art und Weise ihrer Aufrichtung.

In schönem Kalikoeinband, mit Goldaufdruck und 16 vierfarbigen Abbildungen, 368 Seiten stark, nur 80 Pfg.

Brüder für Wäscherei

Wir suchen für unsre Dampf-Wäscherei und -Plätterei zwei geeignete Brüder, weil die dort beschäftigten Schwestern in den Haushalt übernommen werden sollen. Unverheiratete Brüder, die schon in Wäschereien gearbeitet haben oder hierfür geeignet sind, wollen sich mit Photographie und ausgefülltem Fragebogen (vom D. L. zu beziehen) an uns wenden.

Bibelhaus, Magdeburg.

J. B. B. Beröer-Bibelstudium an Hand des „Wachturms“

„Satan's Organisation“ (2. Teil)

Ausgabe vom 15. November 1929

Woche vom 1. Dezember	Abjatz 1—13
Woche vom 8. Dezember	Abjatz 14—26
Woche vom 15. Dezember	Abjatz 27—40
Woche vom 22. Dezember	Abjatz 41—51
Woche vom 29. Dezember	Abjatz 52—65

Leiter des deutschen Büros und verantwortlicher Schriftleiter: J. F. Rutherford, Magdeburg. Druck und Verlag: Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft, Magdeburg, Leipziger Straße 11—12. Für Österreich verantwortlich im Sinne des § 18 Pr. G.: Georg Steiner, Wien, Margarethenstraße 166. Verantwortlicher Herausgeber: W. Voigt, Wien XII, Hekendorfer Str. 19. Verantwortlich in der Tschechoslowakei: A. Stejner, Brunn-Julienfeld, Hnbegasse 30.

Der WACHT TURM und VERKÜNDER DER GEGENWART CHRISTI

34. Jahrgang

Magdeburg — 15. November 1929 — Brooklyn

Nummer 22

Satans Organisation

„Die Erde taumelt wie ein Trunkener und schaukelt wie eine Hängematte; und schwer lastet auf ihr ihre Übertretung; und sie fällt und steht nicht wieder auf.“ — Jesaja 24 : 20.

2. Teil

Jehova hat erklärt, daß er die wirkliche Erde gemacht hat, und daß sie auf ewig bestehen wird (Prediger 1 : 4; Jesaja 45 : 12, 18); und daher ist es gewiß, daß der Ausdruck „die Erde“ in der oben angeführten Prophezeiung Jesajas die Bedeutung einer Gott feindlichen Organisation hat und folglich ein Sinnbild für Satans Organisation ist. Satan ist bereits aus dem Himmel geworfen worden, und Gott braucht nur noch durch Christus Satans Organisation auf Erden zu zerstören. — Matthäus 24 : 21, 22.

Die drei großen irdischen Organisationen Babylon, Ägypten und Assyrien waren sämtlich Satans Organisationen und zeigen seine Organisation von verschiedenen Gesichtspunkten. Babylon ist die Mutter, und Jehova stellt sie in seinem Worte dar als „die große Hure“ und als „die Mutter der Huren“. (Offenbarung 17 : 1—5) Die Organisation des Teufels hat alle die anderen Organisationen geboren, die Jehova Gott angefeindet haben und noch jetzt anfeinden, und die Schmach auf seinen Namen bringen und seine Gesalbten verfolgen. Eine vom Teufel überwältigte Religion hat die politischen Herrscher und die Finanzriesen der Welt verderbt und gegen Jehova Aufstellung nehmen lassen. Gottes Wort zeigt an, daß die politischen und finanziellen Machtgruppen zur fälligen Zeit erwachen, etwas Erkenntnis von der Wahrheit erhalten und dann „die alte Hure“ hassen und sie und alles, was von jener bösen Organisation sichtbar ist, öde und nackt machen werden. — Offenbarung 17 : 1—17; Jesaja 10 : 5, 6.

Assyrien veranschaulicht nun im besonderen des Teufels Organisation zu einer Zeit, wo die politischen Machthaber die Nationen beherrschen, jedoch mit ihren Bundesgenossen der Finanzwelt und unter deren Leitung zusammenarbeiten und eine falsche Religion unterstützen und aufrecht erhalten; und daß sie dieses solange tun werden, bis der Sturz kommt. Ägypten, das auch des Teufels Organisation war, verherrlicht im besonderen die Handelsmacht als vorherrschend, die dann ihrerseits die Militärmacht hervorbringt und unterhält, während gleichzeitig die Politiker und Religionsvertreter zusammenwirken, um die Politik der Handelsmacht auszuführen. Babylon steht da als die „Mutter“ des ganzen bösen Systems und stellt ur-

sprünglich und ganz spezifisch des Teufels Organisation dar; und alle, die ein Bestandteil von Babylon werden, erhalten folgerichtig seinen Namen und werden als Babylon bezeichnet.

Fälschung

Der Forscher von Prophezeiungen wird finden, daß jeder Teil der großen Organisation Gottes, soweit wie es möglich war, gefälscht und nachgemacht worden ist. Es ist offenbar, daß es zu allen Zeiten Satans Absicht gewesen ist, Jehova Gott herauszufordern, ihn zu verhöhnen, lächerlich zu machen, seinen Namen vor der ganzen Schöpfung zu schmähern und zu verunehren, und alle Geschöpfe von dem großen Gott abzuwenden. Eine Vergleichen zwischen beiden wird von Interesse sein.

Der Wahre

Der allmächtige Gott: Er ist der Schöpfer, der Vater und der „Gemahl“ Zions und ist heilig.

Zion: Das Weib, versinnbildlichend Zion, Gottes Organisation; die Mutter; das Weib, das gebiert, was heilig und von Jehova gutgeheißen ist.

Der Same: Der Gesalbte Gottes, dessen Haupt Jesus Christus ist, um das Vorhaben Gottes auszuführen.

Der Falsche

Satan, der falsche und nachahmende Gott: Der Schöpfer und Vater Babylons; der Gemahl der alten „Hure“; und der Vater der Bösen.

Babylon: Das Weib, das des Teufels Organisation versinnbildlicht; die Mutter der Organisation Satans; die Gemahlin; die Hure und „Mutter-der-Huren“-Organisation.

Der Same: Satans gesalbte Herrscher, das heißt solche, die er bevollmächtigt und gebraucht, die sichtbare Herrschaft seiner bösen Organisation auf Erden zu führen, und zwar ganz besonders religiöse Leiter. — Johannes 8 : 42—44.

In der ersten großen Prophezeiung sagte der Herr Jehova Gott: „Ich werde Feindschaft [Haß und Feindseligkeit] setzen zwischen dir [Satan] und dem Weibe

[Gottes Weib, seine Organisation] und zwischen deinem [Satan's] Samen und ihrem Samen; er wird dir den Kopf zermalmen, und du, du wirst ihm die Ferse zermalmen." (1. Mose 3:15) Diese Prophezeiung muß erfüllt werden, und sie ist jetzt im Verlauf der Erfüllung; der große Höhepunkt ist noch nicht gekommen, liegt aber in der Zukunft. Die beiden Samen werden jetzt entwickelt und offenbart. Die Feindschaft besteht nicht nur, sondern wird auch offenbar gemacht.

Das andere Zeichen

¹² „Es erschien ein andres Zeichen in dem Himmel: und siehe, ein großer, feuerroter Drache, welcher sieben Köpfe und zehn Hörner hatte, und auf seinen Köpfen sieben Diademe.“ (Offenbarung 12:3) Das andere große Zeichen oder Wunder in dem hier angeführten Texte wird zur selben Zeit gesehen wie das große Wunder oder Zeichen, das in dem ersten Verse desselben Kapitels beschrieben wird. Das erste Zeichen oder Wunder ist das Weib, das im Begriff ist, den „männlichen Sohn“ zu gebären; das zweite ist der große feuerrote Drache, der bereitstand, den „männlichen Sohn“ zu verschlingen. Beide Zeichen bestanden schon lange, aber beide erschienen denen, die wachten, wie Jesus es ihnen geraten hatte, zu gleicher Zeit. — Matthäus 24:42.

¹³ Diese beiden großen Zeichen oder Wunder werden nach dem Öffnen des Tempels im Himmel erkannt, und zwar von denen, die Jehova ergeben sind und die das Vorrecht haben, in den Tempelzustand gebracht zu werden. Es geschah im Jahre 1918, daß der Tempel im Himmel geöffnet wurde, und nach jener Zeit erkannten die wahren Nachfolger Christi auf Erden die Wunder und Zeichen. Die erste Pflicht derer, die die Zeichen sehen, besteht darin, die Aufmerksamkeit ihrer Mitchristen darauf zu lenken und dann diese Wahrheiten allen mitzuteilen, die ein Verlangen haben, sie zu hören. Diese Zeichen sind ein überzeugender Beweis der Gegenwart des Herrn und des Anfangs seines Königreiches und von dem, was sein Königreich bekämpft; die Wahrheit über diese Dinge ist für jeden, der die Wahrheit wissen möchte, von höchster Bedeutung.

¹⁴ Manche, die sich als Christen bekennen, haben verfehlt, irgendeins dieser großen Zeichen oder Wunder zu sehen. Sie wissen nicht, daß Jehova Gott eine Organisation hat, und sie erkennen auch nicht, daß Satan eine Organisation hat, und denken deshalb, daß es verkehrt sei, etwas über Satan, seine Organisation und die Werkzeuge, deren er sich bedient, zu sagen. Offenbar haben solche sich in einen Schlaf oder Halbschlaf wiegen lassen und nicht auf die Enthüllungen des göttlichen Planes geachtet. Jesus sagte vorher, daß gerade so eine Klasse bekennender Christen auf Erden sein würde, und er rät solchen, ihre Augen mit der Augensalbe (von Licht und Wahrheit) zu salben, damit sie sehen könnten. (Offenbarung 3:18) Weil sie unterlassen, dieses zu tun, wird ihnen offenbar nicht gestattet, in den Tempelzustand einzugehen.

¹⁵ Daß ein solcher Zustand von Lauwärme unter solchen, die sich für Christen halten, in den allerletzten Tagen der irdischen Erfahrungen der Versammlung Gottes bestehen würde, ist deshalb gewiß, weil Jesus, der große

Prophet Gottes, es gesagt hat. Wir hoffen, daß die hier vorgebrachte Wahrheit irgend jemand, wenn er lauwarm oder schläfrig ist, helfen wird, aufzuwachen und von den großen Vorrechten Gebrauch zu machen, die der Herr ihm an die Hand gegeben hat.

¹⁶ Es ist denen, die völlig wach und dem Herrn gänzlich ergeben sind, jetzt ganz klar, daß das erste, von dem Herrn Jesus in den oben angeführten Schriftstellen beschriebene Zeichen oder Wunder die Organisation Gottes ist, wodurch der Anfang der Regierung Christi Jesu markiert wird. Es tritt ferner zutage, daß das andere große Wunder oder Zeichen des Teufels Organisation ist, die alle ihre Macht anwendet und alle ihre Bosheit offenbart, um den „Samen“ der Organisation Gottes zu vernichten und noch fernerhin Schmach über den Namen Jehovas zu bringen.

¹⁷ Daß Satan zur Zeit Ninives mit der Aufrichtung seiner Organisation begann, ist durch die soweit erbrachten Beweise klargemacht. Gott ließ die Berichte über Babylon, Ägypten und Assyrien gerade deshalb in seinem Worte niederschreiben, um seinem Volke zur Zeit des Endes der Welt, wo wir jetzt sind, zu helfen und es aufzuklären. (Römer 15:4; 1. Korinther 10:11) Gottes fällige Zeit ist daher gekommen, um die Bedeutung dieser Berichte über die drei oben erwähnten Weltmächte zu verstehen. Man darf nicht sagen, daß die Berichte über diese Weltmächte nichts weiter als alte Geschichte seien, womit wir nichts zu tun hätten. Die Tatsache, daß das Zeichen oder Wunder den Menschen erst jetzt enthüllt wird, nun, wo Gott in der gegenwärtigen Zeit Zion aufbaut, ist Beweis dafür, daß die Zeit da ist, wo Gott wünscht, daß sein Volk jene altertümliche Geschichte sorgfältig prüfe und ihre Bedeutung verstehe. Jene Geschichte Babylons, Ägyptens und Assyriens ist in dem göttlichen Bericht offenbar hervorgehoben, um den Forscher zu befähigen, die Häßlichkeit und Bosheit der Organisation des Teufels zur Zeit und nach der Zeit der Erscheinung des Zeichens oder Wunders des großen roten Drachen zu erkennen.

¹⁸ Der Teufel wird sich aufs äußerste bemühen, das hier Gesagte falsch darzustellen, weil es ihn und seine bösen Wege enthüllt. Satans Methoden waren stets und sind noch jetzt Wege der Täuschung und tragen den Stempel von Lug und Trug. Er täuscht die Menschen und verleumdet alle, die versuchen, recht zu handeln; er ist der Feind Gottes und aller Gerechtigkeit und verschlingt alles, was dem Namen Jehovas Ehre bringen würde.

¹⁹ Satan wird versuchen, einige glauben zu machen, daß das Nachfolgende geschrieben worden ist, um die Völker zum Aufruhr gegen ihre Regierungen zu verleiten. Das aber wird mit dem hier Gesagten keinesfalls beabsichtigt. Die Menschen würden durch Aufruhr oder Revolution gar nichts erreichen; sie sind sozujagen an Händen und Füßen gebunden und daher machtlos. Sie sind in der völligen Knechtschaft des Teufels und seiner Organisation. Es ist für die Menschen nicht möglich, sich selbst frei zu machen. Wie die Israeliten in Ägypten in Knechtschaft waren, so sind jetzt alle Völker der Erde in der Knechtschaft der Organisation des Teufels. Gott wird sie auf seine eigene gute Art und zu seiner eigenen Zeit befreien; gerade wie die

Schrift es beschreibt und wie es hier auseinandergesetzt wird. Wir lenken die Aufmerksamkeit nur deshalb auf die Organisation des Teufels, damit die Menschen aus ihr entfliehen, sich völlig Gott, dem Herrn, zuwenden und dadurch seine Segnungen empfangen möchten.

²⁰ Die großen Massen der Menschenrasse sind in der Knechtschaft der Organisation des Teufels, ohne zu wissen, was sie zu Knechten macht. Ohne Zweifel wünschen viele Führer oder Herrscher der Nationen der Erde ganz aufrichtig, daß die Menschen in besseren Verhältnissen leben möchten. Solche Männer haben auch oft unentwegt ihre Kraft eingesetzt, um Verbesserungen von Regierung und Volk durchzuführen, aber jetzt ist Gottes Zeit gekommen, wo die Völker und die Herrscher wissen sollen, daß keine Macht außer der des allmächtigen Gottes selbst Erleichterung und Segen bringen kann. Es ist daher für uns von Bedeutung, daß wir Gottes Organisation erkennen und wertschätzen und zur selben Zeit die Macht und Bosheit der Organisation Satans erkennen und verstehen.

Gegenwärtig kontrollierende Gewalten

²¹ Die stärksten Nationen der Erde bezeichnen sich gemeinschaftlich als die „Christenheit“, weil sie den Anspruch erheben, ihre Religion sei die „christliche Religion“. Andere Nationen, die keinen Anspruch erheben, Gott und Christus anzubeten, die aber Götzen verehren, werden „Heiden“ genannt. Es bestehen zwei große Organisationen, Gottes Organisation und Satans Organisation. Welcher Organisation gehören die Nationen der Erde heute an? Gewißlich würden alle rechtlich und aufrichtig gesinnten Menschen diese Frage in der rechten Weise zu beantworten wünschen, weil das eigentliche Wohlergehen aller Menschen dabei in Frage kommt. Es könnte für keinen von dauerndem Vorteil sein, sich der Wahrheit gegenüber zu verblenden. Mögen daher doch die Tatsachen leidenschaftslos und aufrichtig erwogen und dann die vorliegende Frage wahrheitsgemäß beantwortet werden.

²² Die mit dem Namen „Christentum“ benannte Religion der Nationen wird als christlich hingestellt. Ist sie es aber? Um ein Christ zu sein, muß man ein wahrer Nachfolger Christi Jesu sein und Jehova Gott anerkennen, ihn anbeten und gehorchen. Als Christ muß man Gottes Wort als Wahrheit annehmen, weil der große Prophet Christus Jesus sagte, daß sein Wort die Wahrheit sei. (Johannes 17:17) Eine große Zahl der religiösen Leiter der sogenannten „Christenheit“ aber leugnen heute die Wahrheit — die göttliche Eingebung — der Bibel, und leugnen außerdem, daß das Blut Jesu den Kaufpreis beschafft hat, um die Menschen von der Knechtschaft der Sünde und des Todes zu befreien. Die eigentliche Grundlage des Christentums ist das große Lösegeldopfer Jesu Christi. Es gibt kein anderes Mittel der Errettung, wie ja das Wort Gottes deutlich ausjagt. (Apostelgeschichte 4:12) Alle der modernistischen Richtung angehörenden Prediger leugnen ab, daß Gott den Menschen vollkommen erschaffen habe, daß der Mensch durch die Sünde zum Fall kam, und daß das Opfer des Herrn Jesu gebracht worden ist, um den Vorkauf für den Menschen zu besorgen. Dennoch behaupten diese Menschen Christen zu sein, und

diese sind tatsächlich die hervorragendsten Leiter der Religion des Christentums.

²³ In der Organisation Gottes kann es nicht zwei Klassen von Leitern geben, denn Gott ist nicht der Urheber von Verwirrung. Es gibt aber in der Christenheit zwei oder noch mehr Klassen von Führern, nämlich die Modernisten und die Fundamentalisten, ferner die sogenannten christlichen Wissenschaftler und andere. Die Fundamentalisten (Orthodoxe) lehren ausnahmslos, daß jeder Mensch eine ihm innewohnende unsterbliche Seele habe, die daher nicht sterben könne; daß die Seele beim Eintreten des als Tod bezeichneten Vorgangs weiterlebe, und zwar entweder in Seligkeit oder in Dual. Das ist auf Satans Lüge aufgebaut, und Jesus sagte über ihn, daß er der Vater der Lüge sei. (1. Mose 3:4; Johannes 8:44) Jeder Fundamentalistenführer leugnet mit dieser Lehre, daß das Blut Jesu vergossen wurde, damit alle Menschen eine Gelegenheit hätten, Leben zu empfangen; er leugnet ferner damit, daß Gott einem jeden eine solche Gelegenheit von Befreiung und Wiederherstellung zum Leben auf Erden geben wird.

²⁴ Jesus Christus, mit dessen Namen die Christenheit sich bekleidet, wiederholte seines Vaters Gebot: „Du sollst nicht töten“, und wandte dieses Gebot im besonderen auf alle wahren Christen an. Er lehrte ferner, daß der Mensch, der seinen Bruder haßt, ein Mörder ist. Alle Geistlichen, beinahe ohne irgendwelche Ausnahme, Modernisten sowohl wie Fundamentalisten, lehrten und predigten unter dem Volke den Geist des Hasses, und trieben die Menschen an, sich gegenseitig zu töten. Es bestanden zwei einander feindliche Seiten in jenem großen Kriege, und die Geistlichen der Christenheit und die Herrlichen der Herden waren etwa gleichmäßig auf den ihnen angehörigen Seiten verteilt; alle aber reizten dazu auf, ihre Mitmenschen auf der feindlichen Seite zu töten. Das kann gewiß nicht der Geist der Organisation Gottes gewesen sein.

²⁵ Jesus weigerte sich, irgend etwas mit der Politik der Welt zu tun zu haben. Er war nicht von der Welt, obwohl er in der Welt war. Er überwand die Welt und sagte allen seinen Nachfolgern, daß sie die Welt überwinden müßten. (Johannes 16:33; 8:25; 18:36—38) Als Grund dafür, der auch noch heute gültig ist, gab er an, daß Satan der unsichtbare Herrscher oder Gott der Welt sei. (Johannes 12:31; 14:30) Seine treuen Jünger, die von Gott bevollmächtigten Lehrer und Vertreter, sagten den Nachfolgern Jesu, daß sie sich von der Welt absonderten und abgeschieden halten und sich der Aufgabe widmen müßten, die Wahrheit über Gottes König und sein gerechtes Königreich zu verkündigen. — 2. Korinther 6:17, 18; Jakobus 1:27.

²⁶ Sie lehrten außerdem, daß einer, der ein Nachfolger des Herrn zu sein behauptet und sich zu einem Bestandteil oder Freunde der Welt macht, ein Ehebrecher und der Feind Gottes sei. (Jakobus 4:4; 1. Johannes 2:15) Fast alle Geistlichen aller Konfessionen, sowohl die katholischen wie auch die protestantischen, nehmen an der Politik der Welt Anteil und versuchen aufs eifrigste, das politische Element der Regierungen, die als „Christenheit“ bezeichnet werden, unter ihre Kontrolle zu bekommen. Alle diese Geistlichen waren auch für den Weltkrieg tätig. Ein

solches Verfahren steht im Gegensatz zur Organisation Gottes.

²⁷ Einige werden nun sagen: Wurde jeinerzeit die christliche Kirche nicht von Jesus und seinen Aposteln organisiert, und halten sich die Geistlichen nicht auch jetzt noch zu dieser christlichen Kirche? Jesus und seine Apostel gründeten allerdings die auserwählte Versammlung Gottes auf Erden, und diese als Christen bezeichnete organisierte Körperschaft befolgte die Lehren Jesu. Diese Herauswahl war damals rein, und der Apostel spricht von ihr als einer keuschen, Christus verlobten Jungfrau. (2. Korinther 11: 2) Später aber wurde jene Organisation von Satan durch das Mittel seiner Organisation überlistet.

²⁸ Es ist gleichfalls wahr, daß die Israeliten den Namen Jehovas gebrauchten, daß sie sein Bundesvolk waren und einwilligten, seinen Willen zu tun. Sie waren eine prophetisch das christliche Volk Gottes voraus verkündigende Nation. Weil sie untreu waren, entzog ihnen Gott seine Gunst, und sie wurden zu Gefangenen Babels. Was mit jenem Volke geschah, war prophetisch, und sagte im voraus, was mit denen geschehen würde, die die Organisation kontrollieren würden, die als „christliche Kirche“ bezeichnet wird.

²⁹ Vor vielen Jahrhunderten hörte die Religion, welche „christliche Religion“ genannt und als solche organisiert wurde, auf, die wahre Religion zu sein, weil die Leiter und „Herrlichen der Herde“ abfielen und Gefangene Babels, der Organisation des Teufels, wurden. Ihre Untreue Gott und Christus gegenüber war der Grund hierfür, und Satan überlistete, verdarb und beherrschte im Verlauf der Zeit die ganze Organisation; er verblendete die Menschen und leitete sie weg von der Wahrheit und der Erforschung des Wortes Gottes. Seitdem ist die Organisation nur dem Namen nach christlich gewesen; in der Organisation waren einige gute und aufrichtige Menschen und viele Heuchler.

³⁰ Jemand möchte nun fragen: Ist nicht ihre Religion trotzdem die wahre christliche Religion? Es kann doch nicht geleugnet werden, daß die Religion der „Christenheit“ an dem Namen des Herrn Jesu Christi und an dem Namen Gottes festhält und öffentlich den Namen Gottes und den Namen des Herrn Jesus anruft und Gott öffentlich anbetet. Wir antworten darauf, daß Satans Methode stets betrügerisch ist. Schon in der frühen Dämmerung der menschlichen Geschichte veranlaßte er die Menschen, sich heuchlerischerweise mit dem Namen Jehovas zu benennen; und seitdem hat er oft wiederholt dieses Verfahren eingeschlagen. — 1. Mose 4: 26.

³¹ Die Israeliten waren Gottes auserwähltes und im Bundesverhältnis zu ihm stehendes Volk und nannten sich nach dem Namen des Herrn; wegen ihrer Untreue aber jagte Gott zu ihnen: „Dieses Volk naht sich mit seinem Munde und ehrt mich mit seinen Lippen, und hält sein Herz [von Herzen kommende Anbetung] fern von mir.“ (Jesaja 29: 13) Paulus prophezeite im selben Sinne gerade über die Zeit, in welcher wir jetzt leben; er sagte: „Dieses aber wisse, daß in den letzten Tagen schwere [gefährvolle] Zeiten da sein werden; denn die Menschen werden eigentümlich sein, ... mehr das Vergnügen liebend als Gott, die eine Form der Gottseligkeit haben, deren Kraft aber verleugnen.“ — 2. Timotheus 3: 1—5.

³² Wie die Menschen in den Tagen von Enos Heuchler waren und sich nach dem Namen Gottes benannten (1. Mose 4: 26); und wie die Pharisäer und die anderen religiösen Leiter der Juden sich auch nach dem Namen Gottes benannten und ebenfalls heuchlerisch waren (Matthäus 23: 12—35); so sind auch solche Religionsvertreter der Christenheit Heuchler, die da behaupten, Gott anzugehören, weil sie den Namen Christi in den Mund nehmen und sich Christen nennen, durch ihre Worte und Handlungsweise aber leugnen, daß sie Gott dienen und Christus folgen. Auf diese Weise hat die alte „Hure“, Babylon, das, was „organisiertes Christentum“ genannt wird, besudelt und zur Schlechtigkeit verleitet. Satan vollbrachte dieses böse Werk durch Betrug und Täuschung und dadurch, daß er die Menschen von Jehova abtrünnig machte.

³³ Bevor der Herr zu seinem Tempel kam, glaubten und lehrten manche Forscher der Schriften, daß das katholische System „Babylon“ und „die Mutter der Huren“ wäre. Darin haben sie sich geirrt. Babylon ist Satans Organisation und gebiert jede andre Organisation. Babylon, das ja die Hure und Mutter der Huren ist, ist die Organisation, die andere Organisationen veranlaßt, Hurerei zu begehen. Als die ursprüngliche Versammlung Gottes von ihm abfiel und vom Teufel verleitet und zu einem Bestandteile seiner Organisation wurde, da nahm jene, als Herauswahl oder Versammlung Gottes bezeichnete Organisation sowohl den Namen der „Mutter“ als auch den Namen des Vaters an. Die sich mit der Erde und ihrer Politik verbindenden katholischen Kirchen wurden ein Bestandteil der Organisation des Teufels; in gleichem Sinne auch die protestantischen Kirchen, als sie abfielen, der Organisation Satans die Hand reichten und sich mit ihr verbanden und dadurch des Ehebruchs schuldig wurden. Die Führer der katholischen sowohl wie auch der protestantischen Systeme wurden verblindet und durch Satans Betrug und Täuschung zum Bösen verleitet.

³⁴ In den katholischen und protestantischen Kirchenorganisationen fand man früher, wie auch jetzt, ehrliche und aufrichtige Menschen; diese haben aber verfehlt, in dem Richte Christi zu wandeln, und deshalb hat Satan sie gegen die Wahrheit verblindet. Manche von ihnen schreien nach Befreiung, weil sie in der babylonischen oder teuflischen Organisation Gefangene sind; der Herr hat verhessen, daß solche zur fälligen Zeit befreit werden sollen.

³⁵ Die katholischen Leiter der Christenheit bringen (wie es hervorragend in Amerika geschieht) jetzt häufig Politiker und Finanzleute auf ihre Kanzeln, um das Volk zu belehren, obgleich sie wissen, daß diese, die wohl gerne lehren möchten, kein Verständnis von Gott und Christus Jesus, noch auch einen diesbezüglichen Glauben haben. Hier und da auch bewillkommnen sie die das Blut Christi leugnenden jüdischen Rabbiner auf ihren Kanzeln, die Lehrer des Hinduismus, die Buddhisten, die Anhänger der sogenannten christlichen Wissenschaft und allerlei andre religiöse Führer, und sagen den Menschen dann, daß sie glauben mögen, was ihnen gefalle, da sie durch die eine Religion ebensogut gerettet werden könnten wie durch die andere. Weil die kirchlichen Leiter versucht haben, einen im Gegensatz zu des Herrn Vorkehrung stehenden

Errettungsweg einzuschlagen, ist in allen, dem sogenannten „Christentum“ angehörenden Systemen Verwirrung entstanden.

³⁶ Babylon, die Organisation des Teufels, hat durch ihre Teufelsreligion Politiker und Herrscher der Welt in die Hürde der sogenannten „organisierten Religion“ gebracht und sie veranlaßt, Hurerei mit jenem unheiligen System zu begehen. (Offenb. 18 : 9) Diese Teufelsorganisation oder Babylon hat ihre gefährlichen Arme geöffnet und die Hochfinanz, die Ausbeuter und großen Geschäftsleute der Erde aufgenommen und diese geheißsen, an ihrer geselofen Uppigkeit teilzunehmen. Sie sind zu den Herrlichen der religiösen Gemeinden gemacht worden. (Offenbarung 18 : 3; Jeremia 25 : 34) Die Geschichte des alten Babylons sagte also den gegenwärtigen religiösen Zustand der sogenannten „Christenheit“ oder des organisierten Christentums klar und prophetisch vorher.

Das moderne Ägypten

³⁷ Satans Organisation wird „die Welt“ genannt, weil sie aus einem sichtbaren und unsichtbaren Teile besteht, und weil die Nationen und Völker seit Jahrhunderten unter der Kontrolle Satans gestanden haben und daher einen Bestandteil der Welt bilden. Deshalb wird sie in der Schrift die „böse Welt“ genannt. Satan ist der Fürst oder Gott dieser Welt. (Johannes 14 : 30; 2. Korinther 4 : 3, 4) Gott ließ den Bericht der ägyptischen Geschichte als eine Prophezeiung niederschreiben, und darin sind die Zustände auf Erden zur Zeit des Kommens Christi und seines Königreiches vorhergesagt worden. Daher veranschaulicht und verherrlicht das Ägypten des Altertums im besonderen den handelstreibenden und militärischen Bestandteil der modernen Organisation Satans. Jesus Christus war in der Welt gekreuzigt worden, und der Ort der Kreuzigung wird daher in der Schrift Ägypten genannt. (Offenbarung 11 : 8) Dies ist ein weiterer Beweis dafür, daß Ägypten Satans Organisation war, und daß seine Organisation jetzt noch auf der Erde besteht.

³⁸ Ägypten war berühmt wegen seines Reichtums und seiner Militärgewalt. Der Reichtum der Welt aber war niemals so groß wie heute, und zwar besonders bei den Nationen, die mit dem Namen Christenheit bezeichnet werden. Es gibt einige wenige Millionäre und Milliardäre, aber Hunderte von Millionen verarmter Menschen in der Christenheit. Letztere werden von den grenzenlos Reichen unterdrückt, ebenso wie die Armen des alten Ägyptens unterdrückt wurden. Die Handelsmacht veranlaßt die Kriege, und die Kriege eröffnen den Handelstreibenden Gelegenheiten, ihre materiellen Reichtümer sehr zu vermehren. Alle großen Verkehrssysteme, alle großen Banken und Finanzinstitute, alle Licht- und Kraft-Stationen, alle großen Gebäude in den Städten, fast alle Nahrungsmittel liefernden Länder und nahezu der ganze Reichtum der Welt sind das Eigentum und stehen unter der Kontrolle der großen Handelsriesen der Christenheit. Alle großen Kriegsschiffe, Unterseeboote, Luftfahrzeuge, Sprengstoffe, Kanonen und andere Kriegswaffen sind in Händen und im Besitz der reichen Regierungsgewalten der Christenheit. Bilden dieser große materielle Reichtum und diese Zerstörungswerkzeuge einen Bestandteil von Gottes Organisa-

tion? Hat Jehovas Organisation, wovon Christus das Haupt ist, irgendwelchen Bedarf für solche Waffen und Zerstörungswerkzeuge? Es ist so offenbar, daß alles dieses das Eigentum von Satans Organisation ist, daß keiner es bezweifeln sollte.

³⁹ Die Handelsriesen der Erde nehmen heute die sogenannte „christliche Religion“ an, weil sie den Kaufpreis dafür bezahlen können; auch hoffen sie, dadurch vor schrecklichen Strafen, die wegen ihrer Übeltaten über sie kommen könnten, bewahrt zu werden. Durch des Teufels trügerische Religion sind die Kaufleute der Erde reich geworden und haben viele kostbare Dinge genießen können. Sie haben für religiösen Schutz und Trost bezahlt, aber die Zeit naht eilends, wo sie die Tatsache erkennen werden, daß sie durch des Teufels Machtwort oder Organisation, die Babylon genannt wird, und im besonderen durch den religiösen Teil jener Organisation betrogen worden sind.

Das moderne Assyrien

⁴⁰ Das altertümliche Assyrien war eine gewaltige politische Organisation, in der zwar die politischen Herrscher im Vordergrund standen, aber in Wirklichkeit wurde die Macht durch die Handelsfürsten ausgeübt. Die politische Macht war tatsächlich der stellvertretende Sprecher für die Handelsmacht. Große militärische Organisationen wurden gebildet und dafür verwandt, die Beschlüsse der Herrscher auszuführen. Die Teufelsreligion aber bildete einen Deckmantel für die blutigen und grausamen Unternehmungen jener Organisation. Dies geschah, wie der Prophet sagt, durch die „vielen Hurereien der anmutvollen Hure, der Zauberkundigen, welche Nationen verkauft mit ihren Hurereien und Geschlechtern mit ihren Zaubereien“. — Nahum 3 : 4.

⁴¹ Die sogenannte „Christenheit“ ist das moderne Assyrien, und entspricht so genau dem Assyrien des Altertums, daß es gewiß zu sein scheint, daß Gott den Bericht des alten Assyriens aufzeichnen ließ, um prophetisch den Zustand auf Erden zur gegenwärtigen Zeit vorauszusagen. Heute stehen auch die Politiker der Nationen der Erde im Vordergrund und sprechen mit großtuerischen Worten von ihrer Fähigkeit, die schwierige Lage der Welt heben und einen zufriedenstellenden Zustand herstellen zu können. Die hinter diesen politischen Herrschern und Wortführern stehenden Gewalten aber sind die großen handelstreibenden Machthaber der Erde. Letztere liefern in den Militärländern tatsächlich die Mittel für die gewaltige militärische Maschinerie, die die Entscheidungen der Herrscher ausführt.

⁴² Wie das politische und finanzielle Element des Assyriens im Altertum die Teufelsreligion jener Zeit annahm, so unterstützt das religiöse Element der Christenheit die politischen und finanziellen Mächte der Erde in geschickter Weise in ihrer Weltpolitik. Katholiken, Protestanten, jüdische Rabbiner und alle anderen mit dem Stempel der Gutheißung versehenen Religionsvertreter erheben gemeinsam die Tugenden der modernen Herrschergewalten und rühmen sich, fähig zu sein, Frieden auf Erden und Wohlgefallen für die Menschen aufrichten zu können.

⁴³ Das alte Assyrien war eine blutige Organisation. Dem modernen Assyrien, sonst „Christenheit“ genannt,

wird das Vergießen von mehr Blut zur Last gelegt als irgendeiner anderen Periode der Weltgeschichte. Im Weltkriege haben Millionen von Menschen ihr Lebensblut vergossen, und viele andere Millionen sind die Beute der großen Militärmächte der Christenheit geworden.

⁴⁴ Das Assyrien des Altertums war ganz erfüllt mit „Lüge und Gewalttat“. (Nahum 3:1) Die zehn, unmittelbar dem Weltkriege folgenden Jahre sind ebenfalls durch die vielen falschen und hinterlistigen Machinationen, das Volk auszubeuten und zu berauben, in hervorragender Weise gekennzeichnet. Der Farmer wurde durch die ränkevollen Pläne der Finanzwelt ausgebeutet und beraubt, und die beiden anderen Herrschergruppen unterstützten diese ungerechte Handlungsweise. Die Steuerlasten sind stark vermehrt worden, und viele Leute haben durch die unvernünftigen und maßlosen Steuern für öffentliche Verbesserung, womit ihr Eigentum belastet wurde, ihre Häuser und Ländereien verloren. Öffentliche Beamte sind die Herren des Volkes geworden, statt dessen Diener zu sein. Die Hochfinanz ernannt die politischen Kandidaten und gestattet dann dem Volke, die äußere Form der Wahl für sie zu vollziehen und solche zu wählen, die eben die Finanzmacht zu haben wünscht. Dies trifft besonders für Amerika zu. Die großen finanziellen Institutionen kontrollieren auch den Vorrat an Nahrungs- und Bekleidungsstoffen, dessen das Volk zur Ernährung und Bekleidung bedarf.

⁴⁵ Der materielle Reichtum war zu keiner Zeit so groß wie jetzt in dem modernen Christentum, aber dieser Reichtum befindet sich in den Händen von wenigen. Jede Nation starrt und strotzt von Kanonen, Kriegsschiffen, Luftfahrzeugen, Sprengstoffen und anderen Mitteln zur Zerstörung menschlichen Lebens. Die politischen Machthaber machen Friedensbündnisse und behaupten, dadurch den Krieg in den Bann zu tun, während doch gleichzeitig jede Nation der Christenheit größere Kriegsvorbereitungen trifft denn je zuvor. Das politische Element wird hierin von den kommerziellen und religiösen Elementen stark unterstützt.

⁴⁶ Das religiöse Element der Christenheit behauptet zwar, Christus nachzufolgen, verleugnet aber sein zweites Kommen und sein Königreich und weigert sich, dem Worte Gottes Gehör zu schenken und ihm zu gehorchen. Viele Geistliche und religiöse Leiter sind stolz und hochmütig; Grobtreter, falsche Ankläger derer, die Gott dienen, und Verächter aller, die eifrig suchen, dem Volke die Wahrheit im Namen Gottes, des Herrn, zu verkündigen. Da diese Religionsvertreter eine Gruppe der Organisation des Teufels sind, so werden sie von den andern Machtgruppen unterstützt, weil diese es für zweckdienlich halten.

⁴⁷ Paulus schrieb eine Prophezeiung, die gerade an diesem Tage in Erfüllung geht; er sagte nämlich: „Dieses aber wisse, daß in den letzten Tagen schwere Zeiten da sein werden; denn die Menschen werden eigenliebig sein, geldliebend, prahlerisch, hochmütig, Eiferer, den Eltern ungehorsam, undankbar, heillos [Fußnote: unheilig], ohne natürliche Liebe, unversöhnlich, Verleumder, unenthaltlich, grausam, das Gute nicht liebend, Verräter, verwegend, aufgeblasen, mehr das Vergnügen liebend als Gott, die eine Form der Gottseligkeit haben, deren Kraft aber ver-

leugnen; und von diesen wende dich weg.“ — 2. Timotheus 3:1—5.

⁴⁸ Babylon, Ägypten und Assyrien markieren daher die drei Elemente der sichtbaren Organisation Satans, und diese drei Herrscherelemente wurden auch in allen nachfolgenden Weltmächten offenbar. Medo-Persien, Griechenland und Rom folgten in der hier angegebenen Reihenfolge. Jede dieser Weltmächte übte die Teufelsreligion aus. Die Religion des alten Roms wurde heidnisch genannt. Im Verlauf der Zeit nahmen die stärkeren politischen Herrscher Roms die „christliche Religion“ an und brachten in diese so gebildete Organisation viele der von den Heiden ausgeübten Zeremonien. Rom wurde eine große Militärmacht, und seine kommerziellen und politischen und religiösen Interessen arbeiteten Hand in Hand zur Unterdrückung des Volkes.

⁴⁹ Dann kam das britische Reich als Weltmacht, und auch hier bilden die drei Elemente, das kommerzielle und politische und religiöse, die Herrschergruppe, die fortführt, die Regierung auszuüben. Auch diese Weltmacht ist eine ganz enorme Handelsmacht und eine große und grausame Militärmacht geworden, und die Religionsvertreter bilden einen Teil der Regierung. Es könnte gewißlich nicht gesagt werden, daß irgendeine dieser Weltmächte irgendwie ein Teil der Organisation Gottes wäre. Da es nur zwei große Organisationen gibt, so muß dieses Reich notgedrungen zu Satans Organisation gehören.

⁵⁰ Genau dasselbe ist zutreffend für Amerika, wo die drei Elemente der Organisation Satans das Volk beherrschen.

⁵¹ Der Weltkrieg schaffte einen Zustand, der die Bildung der achten Weltmacht ermöglichte, nämlich den Völkerbund, und dieser ist in der Prophezeiung vorhergesagt worden. (Jesaja 8:9, 10; Offenbarung 17:9, 11) Auch jener Bund oder Vertrag wurde vom politischen Element gegründet, von den finanziellen und militärischen Gruppen gefördert und unterstützt und von den Religionsvertretern der Christenheit gutgeheißen. Letztere erklärten frei und offen im Jahre 1919, daß der Völkerbund Gottes Königreich auf Erden bilde und daher an dessen Stelle trete. Kann es wohl aufrichtig behauptet werden, daß der Völkerbund irgendeinen Teil der Organisation Gottes bildet? Wenn aber nicht, dann ist er gewiß von der Organisation Satans.

Gott feindlich

⁵² Im Jahre 1914 wurde Christus Jesus von Jehova auf seinen Thron erhöht. In demselben Jahre begann der Weltkrieg, und während des Weltkrieges wurde der Haß der gesamten Christenheit gegen alle, die aufrichtig Jehova Gott dienen, offenbar gemacht. Der große Prophet Gottes sagte diesen Zustand vorher, als er schrieb: „Ihr werdet von allen Nationen gehaßt werden um meines Namens willen.“ (Matthäus 24:9) Alle im Weltkriege verwickelten Nationen der Christenheit zeigten und betätigten im Jahre 1918 einen großen Haß gegen diejenigen, die darauf bestanden, Gott zu dienen und dem Volke von seinem kommenden Königreiche der Segnung aller Menschen zu erzählen. Diese geringen Nachfolger des Herrn

wurden vor Gericht gebracht, auf Grund falscher Anklagen und meinelidiger Aussagen vernommen und unrechtmäßig verurteilt. Manche wurden ins Gefängnis geworfen, andere geschlagen und noch andere getötet. Sie wurden in Militärgefängnisse geworfen und gräßlich mißhandelt, weil sie demütig um das Vorrecht haten, Gott zu dienen, sein Wort der Wahrheit zu verkündigen und seinem Befehl, nicht zu töten, zu gehorchen. Ein solcher Haß kann nur von Satans Organisation zum Ausdruck gebracht und von Satan selbst angefaßt worden sein.

⁵³ Der „Same Satans“ und der „Same des Weibes“ wurden zu jener Zeit hervorgebracht und offenbar gemacht, und Jehova hatte gesagt, daß Feindschaft zwischen ihnen bestehen und daß der Same Satans die Ferse des Samens des Weibes zermalmen würde. Christus ist der Same des Weibes, und seine letzten treuen Nachfolger auf Erden sind die „Füße dessen“ mit Einschluß der Ferse. Die lange vorher geäußerte Prophezeiung begann ihre Erfüllung im Jahre 1918 zu haben.

⁵⁴ Das andere große Wunder und Zeichen, das denen, die durch Gottes Gnade himmlische Dinge zu erkennen vermochten, nach dem Jahre 1918 erschien, ist Satans grausame, mit Blutschuld beladene Organisation, die bereitstand, das Königreich Gottes, dargestellt durch den Knaben, der geboren wurde, zu verschlingen. (Offenbarung 12:1—4) Es ist allen sehr wohl bekannt, daß die Geistlichen und religiösen Leiter der sogenannten „Christenheit“ meistens diejenigen hassen und heftig befeinden, die darauf bestehen, dem Volke zu sagen, daß Jehova der allein wahre Gott und Christus der König und daß sein Königreich gekommen ist; daß Jehova ihn auf seinen Thron gesetzt hat, und daß er bald eine gerechte Regierung aufrichten und alles Böse vernichten wird. Der Teufel haßt solche, die Jehova treu vertreten, und versucht, sie zu verschlingen; die genannten Geistlichen und religiösen Leiter der Christenheit, die den Willen ihres Vaters tun, weil sie dessen Kinder oder „Samen“ sind, hassen diese treuen Vertreter ebenfalls. — Johannes 8:12, 44.

⁵⁵ Satan hat die nominelle Christenheit zu einem Bestandteil Babels gemacht, und deshalb hat der Name Babel Anwendung auf die nominelle Christenheit, da sie ja zu Satans Organisation gehört. Die politischen und finanziellen Beherrscher der Erde sind von unaufrichtigen Religionsvertretern der Organisation Satans in jenes böse System hineingezogen worden. Der Herr macht es klar, daß diese getäuscht worden sind; er sagte nämlich, daß sie zur fälligen Zeit wenigstens in gewissem Maße die wahre Sachlage erkennen und dann dieses nichtswürdige religiöse System abfertigen werden.

Moralischer Zustand

⁵⁶ Vor dem Weltkriege waren die moralischen Zustände auf Erden schlecht genug; alle werden aber zugeben, daß seit dem Weltkriege die moralische Entartung weit schlimmer geworden ist. In der das Staats- und Gemeinwesen betreffenden Beamtenwelt tritt von Zeit zu Zeit immer wieder Korruption auf. Die Ausbeutung des Volkes wird dabei in ganz unverschämter Weise betrieben, und die Tagespresse ist voll von Verbrechen und Skandalgeschichten. Selbst unter den jungen Studenten ist das Laster

so erschreckend angewachsen, daß den Eltern dadurch viele Sorge bereitet wird. Viele aufrichtige Personen schließen sich Bewegungen an, welche die Herstellung und den Gebrauch berauscher Getränke verhindern wollen, weil sie glauben, dadurch die moralische Wohlfahrt des Volkes fördern zu können. Die Tatsachen aber zeigen, daß der Teufel sich immer mehr der Zustände bemächtigt hat, um Unsitlichkeit und Ausschweifungen zu vergrößern.

⁵⁷ Vor dem Weltkriege wurde es für verkehrt gehalten, daß Männer rauchten und tranken. Aber seit dem Weltkriege rauchen und trinken auch die Frauen, und zwar oft noch stärker als die Männer, und dieser Brauch behnt sich sogar auf die Jugend beider Geschlechter in den öffentlichen Schulen aus. Derartig erschreckende Zustände veranlassen viele wohlmeinende Menschen, ernstlich nach einem Heilmittel zu suchen. Es muß einen Grund für diesen furchtbaren Zustand geben. Es ist ein Grund vorhanden, und der große Prophet Gottes, des Herrn, gibt den Grund an, wie nachfolgend ausgeführt wird.

⁵⁸ Im Jahre 1914 erhobte Jehova seinen König auf seinen Thron. (Psalm 2:6) Dann folgte ein Krieg im Himmel, worin Christus Jesus und seine Engel auf der einen Seite und Satan und seine Engel auf der anderen Seite kämpften; Satan wurde als Folge davon aus dem Himmel geworfen. (Offenbarung 12:7—9) Der Bericht sagt weiter, daß die Himmel frohlockten, weil Satan aus dem Himmel geworfen worden war; zu gleicher Zeit wurde angekündigt: „Nun ist das Heil und die Macht und das Reich unseres Gottes und die Gewalt seines Christus gekommen.“ (Offenbarung 12:10) Darauf sagt der Prophet Gottes: „Wehe der Erde und dem Meere! denn der Teufel ist zu euch hinabgekommen und hat große Wut, da er weiß, daß er wenig Zeit hat.“ (Offenbarung 12:12) Die Prophezeiung zeigt hier, daß der Teufel seine ganze Aufmerksamkeit auf die Dinge dieser Erde gerichtet hat. Das Wort „Erde“ bezeichnet das, was die Angelegenheiten der Erde kontrolliert. Als Erfüllung dieser Prophezeiung sehen wir zu dieser Zeit große Ratlosigkeit und Drangal unter denen, welche die Herrschaft der Welt in Händen haben, und sie sind nicht imstande, die Ursache dieser Drangal zu erkennen. (Lukas 21:25, 26) Das „Meer“ in dieser Prophezeiung vertritt die Massen rastloser Menschen, deren Lage von Tag zu Tag schlimmer wird. Die sieben angeführten Schriftstellen geben den Grund für die große moralische Entartung der vergangenen zehn Jahre an.

⁵⁹ Die Beweise sind überzeugend, daß Satans Organisation jetzt die Kontrolle über die Angelegenheiten der Erde hat. Der große Prophet Gottes sagte diesen bereits eingetretenen Zustand vorher. Satan führt jetzt seine sorgfältig vorbereiteten Pläne aus und macht verzweifelte Anstrengungen, alle Völker der Erde von Jehova Gott abzuwenden und die ganze Menschheit in Tiefen von Bosheit zu stürzen. Er weiß, daß der Höhepunkt nahe ist; daher die ruchlosen, Verzweiflung zeigenden Handlungen und die maßlosen Ausschweifungen.

⁶⁰ Politiker und Handelsriesen mögen versuchen, die Zustände zu verbessern; Geistliche mögen davon reden, wie man ideale Zustände auf Erden hervorbringen könne; und alle miteinander mögen Friedensverträge schließen

und erklären, daß sie dauernden Frieden herbeiführen würden, aber ihre gemeinschaftlichen Anstrengungen werden trotzdem gänzlich fehlschlagen.

⁸¹ Es gibt jetzt keine Kraft auf Erden, die imstande wäre, die Übel der Erde zu heilen. Satans Organisation hat die Kontrolle, und die Hände des Volkes sind gefesselt. Es gibt in den Kirchengemeinden und außerhalb davon viele Menschen mit guten Absichten, die mit vereinter Kraft versuchen werden, die gegenwärtigen Zustände zu heilen; aber sie können es nicht tun.

⁸² Es gibt aber ein vollständiges Heilmittel, und dies ist das einzige Heilmittel. Es ist von wesentlichster Bedeutung, daß die Völker der Nationen der Erde jetzt eine Gelegenheit erhalten, das Heilmittel kennenzulernen. Der wirkliche Zweck dieser Zeitschrift besteht nun darin, die diesbezügliche Information zu geben. Es ist sehr wichtig, daß das Volk die Ursache des Übels kennenlerne, denn dann erst kann es richtig einschätzen, wie das Böse ausgeremert werden muß. Wenn wir sehen, woraus Satans Organisation besteht, wie grausam, böse, hart, blutig, unmoralisch und mächtig sie ist, dann erst können wir zur Einsicht kommen, daß eine größere Macht zu ihrer Vernichtung notwendig ist. Es wird sogleich offenbar, daß keine menschliche Macht dies vollbringen könnte. Wenn wir ferner erkennen, daß die sogenannte „christliche Religion“, das „organisierte — d. h. politisierte — Christentum“, dieses teuflische und bedrückende System aufrecht hält, fördert und unterstützt, dann dürfen wir daraus die Folgerung ziehen, daß das sogenannte „organisierte Christentum“ nicht Gottes Religion sondern des Teufels Religion ist, und wir können sehen, daß das organisierte Christentum zur Teufelsorganisation gehört. Es ist deshalb ganz klar, weshalb diese Geistlichen und religiösen Leiter der gegenwärtigen Zeit jene Wahrheit anfeinden, die von einer Schar demütiger, allgemein als Bibelforscher bekannter Christen verbreitet wird.

⁸³ Es war zu keiner Zeit so wichtig wie jetzt, daß die Menschen die Wahrheit erkennen. Satan strengt sich aufs äußerste an, die Menschen zu hindern, die Wahrheit zu erfahren. Viele der Herrscher der Erde werden von Satan getäuscht und verblendet, und auch das Volk ist der Wahrheit gegenüber blind. Was soll da nun getan werden, damit die Menschen die Wahrheit erfahren?

⁸⁴ Jehova verkündigte durch seinen Propheten Jesaja und an vielen anderen Stellen der Bibel klar und deutlich seinen Entschluß, des Teufels Organisation zu vernichten, auf daß sie falle und nicht wieder aufstehe; das wird mit jeder bösen Sache auf Erden aufräumen und die Erde für das Wiederherstellungswerk, das unter Christus beginnen soll, bereit machen.

⁸⁵ Jesus befahl den Gesalbten, daß sie gerade vor dem vollen Sturze von Satans Organisation den Nationen ein großes Zeugnis geben müßten, worauf dann das Ende kommen würde. (Matthäus 24: 14) Es ist daher ganz klar, daß es für die Gesalbten notwendig ist, den deutlich erkennbaren Unterschied zwischen der Feindesorganisation und Jehovas Organisation zu sehen und sich in genauer Nichtlinie mit der Organisation Gottes zu halten und voll und ganz ihm tren ergeben zu sein.

Fragen für das Verder Studium

Abf. 1. Sind die Worte: „Die Erde besteht ewiglich“, ein Gegensatz zu den Worten unfres Textes: „Die Erde taumelt und fällt und steht nicht wieder auf“?

Abf. 2, 3. Erkläre das Verhältnis Babels, Ägyptens und Assyriens zu Satans gegenwärtiger Organisation. Welche hervorragende Bedeutung hat Babylon, und aus welchem Grunde ist dies so? Welches Gericht kommt über Babylon?

Abf. 4—10. Zeige durch bezügliche Vergleiche, wie Satan durch Fälschung die bedeutenderen Einrichtungen der Organisation Gottes nachgemacht hat. Was ist hierbei offensichtlich Satans beharrlich verfolgte Absicht?

Abf. 11. Was ist die gegenwärtige Lage mit Bezug auf die Erfüllung von 1. Mose 3: 15?

Abf. 12. Beschreibe die beiden „Wunder“, die im Himmel ershienen. Wann werden sie erkannt, und von wem werden sie erkannt? Erkläre die Bedeutung dieser Zeichen.

Abf. 14—16. Beschreibe die Umstände, die den Rat veranlassen: „Kaufe von mir Augensalbe, deine Augen zu salben, auf daß du sehen mögest.“ Was soll gesehen werden?

Abf. 17. Was war offenbar Gottes Absicht, als er über Babylon, Ägypten und Assyrien Berichte aufzeichnen ließ, worauf jetzt offenbar die Aufmerksamkeit seines Volkes gelenkt wird, damit es diese Berichte verstehe?

Abf. 18—20. Was mag von dem Teufel mit Bezug hierauf zu erwarten sein, und weshalb? Vergleiche die gegenwärtige Lage des Volkes mit der Lage der Israeliten in Ägypten, anzeigend die große Wichtigkeit des Zeugnisses, das zu dieser Zeit gegeben werden muß.

Abf. 21, 22. Woran beziehen sich die Ausdrücke „Christenheit“ und „Heidentum“? Zeige, ob Christenheit christlich ist.

Abf. 23, 24. Zeige die hervorragenden Irrlehren der Christenheit. Gib den Grund an für die Verwirrung. Zeige, ob seine Handlungen mit seinen Ansprüchen übereinstimmen.

Abf. 25, 26. Welche Lehre gibt das Verhalten des Herrn Jesus zu den Angelegenheiten der Welt? Wie hat sich die Geistlichkeit dazu verhalten?

Abf. 27—29. Vergleiche Israel mit der christlichen Kirche hinsichtlich (1) der Organisation, (2) bezüglich der Beachtung des Bundesverhältnisses und (3) mit Bezug auf das Resultat ihrer Handlungsweise.

Abf. 30—32. Zeige nach der Schrift und durch Beispiele, ob die Anrufung des Namens Gottes und des Herrn Jesus Christus ein Volk als von Gott gebilligt identifiziert.

Abf. 33, 34. Was wird durch „Babylon“ bezeichnet? Zeige ihre Beziehung als „die Mutter“ in „Hurerei“ zu andren religiösen Organisationen.

Abf. 35, 36. Zeige ihr Verhältnis als solche auch zu den politischen und kommerziellen Systemen der Welt.

Abf. 37. Weshalb wird Satans Organisation „die Welt“ genannt? In welchem Verhältnis stehen dazu die Nationen und die Völker? Welchem Zweck in der Prophezeiung dient der Bericht über das Ägypten des Altertums? Was wird durch die Aussage, daß unser Herr in Ägypten gekreuzigt worden ist, angezeigt?

Abf. 38, 39. Beschreibe die Christenheit, wie sie durch Ägyptens Reichtum und Miltärmacht veranschaulicht wird. Was zeigt dies deutlich an mit Bezug auf den leitenden Geist einer solchen Organisation? Erkläre die allgemeine Aufnahme der sogenannten „christlichen Religion“ seitens des handelstreibenden Elementes der gegenwärtigen Zeit.

Abf. 40—42. Zeige, wie das alte Assyrien besonders die politische Machtgruppe der Christenheit veranschaulichte. Was wird durch Assyriens Annahme der Teufelsreligion jener Zeit dargestellt?

Abf. 43—45. Zeige, wie der Umstand, daß das alte Assyrien eine blutige Organisation und voll von „Lüge und Gewalttat“ war, die Doppeltüchtigkeit und Selbstsucht der Christenheit dieser letzten Tage veranschaulicht.

Abf. 46, 47. Was sagt der Apostel Paulus von den „gefährlichen Zeiten“, die in den „letzten Tagen“ kommen würden? Wie paßt seine Botschaft auf das religiöse Element der Christenheit?

Abf. 48. Bis zu welchem Grade sind die drei in Babylon, Ägypten und Assyrien hervortretenden Herrscherelemente in nachfolgenden Weltmächten offenbar geworden? Erkläre,

warum das römische „Christentum“ so eigentümlich und entschieden heidnisch ist.

Abf. 49—51. Zeige, ob Britannien, die Verein. Staaten oder der Völkerbund irgendein Teil von Gottes Organisation sind.

Abf. 52, 53. Zeige die Erfüllung von Matthäus 24:9.

Abf. 54, 55. Wie ist die Tätigkeit des „feuerroten Drachen“ seit dem Jahre 1918 offenbar geworden?

Abf. 56, 57. Beschreibe, wie der Weltkrieg die moralischen Zustände auf Erden beeinflusst hat.

Abf. 58. Wann war der „Krieg im Himmel“? Was war das Resultat? Wie wurde dies im Himmel aufgenommen? Was

bedeutet die „Erde und das Meer“?

Abf. 59—61. Was nützen menschliche Anstrengungen gegenüber der auf Erden anwachsenden Flut des Bösen? Warum?

Abf. 62. Ist die Lage des Volkes hoffnungslos? Was ist klar mit Bezug auf die Größe jener Macht, die dem Volke Befreiung bringen wird?

Abf. 63, 64. Wie wichtig ist es daher, daß Jehovas Vorhaben, die Feindesorganisation zu zerstören und das Volk von der Bedrückung zu befreien, verkündigt wird?

Abf. 65. Wer wird jetzt die Botschaft der Befreiung verbreiten? Warum ist es wesentlich, daß die Gesalbten ein klares Bild von der Lage haben?

W. T. vom 15. Oktober 1929.

Warum ist die Welt noch nicht bekehrt?

Sast alle christlichen Leute auf der Erde glauben, daß die Welt schließlich einmal ganz bekehrt werden wird. Offenbar gründen sie ihre Erwartungen auf gewisse Schriftstellen, die in klarster und nachdrücklichster Sprache einen Zustand beschreiben, wo Friede, Gerechtigkeit und Liebe auf der Erde herrschen wird. Diese Schriftausagen berechtigen die Schlußfolgerung, daß schließlich einmal alle Menschen auf der Erde in gänzlichem Einklang mit Jehova Gott sein und seinen Willen tun werden. Es gibt zahlreiche diesbezügliche Schriftstellen. Wir führen jedoch nur einige wenige an. Diese Texte schildern, wie dieser glückliche Zustand gerade auf dieser unserer Erde herrschen wird.

In Jesaja 45:22, 23 lesen wir: „Wendet euch zu mir und werdet gerettet, alle ihr Enden der Erde! denn ich bin Gott, und keiner sonst. Ich habe bei mir selbst geschworen, aus meinem Munde ist ein Wort in Gerechtigkeit hervorgegangen, und es wird nicht rückgängig werden, daß jedes Knie sich vor mir beugen, jede Zunge mir schwören wird.“ Wiederum heißt es in Psalm 150 Vers 6: „Alles was Odem hat, lobe Jah! Lobet Jehova!“ Ferner ist in Psalm 98:1—3 aufgezeichnet: „Er hat Wunder getan; Rettung hat ihm verschafft seine Rechte und sein heiliger Arm . . . Alle Enden der Erde haben die Rettung unsres Gottes gesehen.“

Wiederum lesen wir in Jesaja 11 Vers 9: „Man wird nicht übertun, noch verderbt handeln auf meinem ganzen heiligen Gebirge; denn die Erde wird voll sein der Erkenntnis Jehovas, gleichwie die Wasser den Meeresgrund bedecken.“ Ferner ist in Jesaja 2:4 aufgezeichnet: „Sie werden ihre Schwerter zu Pflugmessern schmieden, und ihre Speere zu Winzermessern; nicht wird Nation wider Nation das Schwert erheben, und sie werden den Krieg nicht mehr lernen.“ Hierzu kommt das Zeugnis Davids, welcher sagt: „Jehova, der die Kriege beschwichtigt bis an das Ende der Erde, den Bogen zerbricht und den Speer zerbricht, die Wagen mit Feuer verbrennt.“ (Psalm 46:9) Diesem fügt Jesus den Mittelpunkt des Bildes mit folgenden Worten hinzu: „Er wird jede Träne von ihren Augen abwischen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Geschrei, noch Schmerz wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen.“ — Offenbarung 21:4.

Viele andre Schriftstellen unterstützen diese Gedanken. Es ist in der Tat unmöglich, mit unsrem menschlichen

Fassungsvermögen alle die Segnungen zu begreifen, die Gott für die bereithält, die schließlich mit ihm in vollen Einklang kommen werden, und menschliche Worte können es nicht beschreiben.

In scharfem Gegensatz zu diesen Frieden, Freiheit, Gesundheit, Wohlfahrt und Glück beschreibenden Schriftstellen sind viele andre Bibeltexte, die eine große Trübsal auf der Erde beschreiben, „dergleichen nicht gewesen ist, seitdem eine Nation besteht“; Texte, die von dem „Zorn Gottes“, dem „Tag der Rache unsres Gottes“ sprechen, die beschreiben, wie die Elemente in heftiger Glut aufgelöst und wie durch Gottes Feuereifer „die Erde und die Werke auf ihr verbrannt werden“. Diese Stellen scheinen eine große Verwüstung auf der ganzen Erde zu schildern.

Die Frage, der wir somit gegenübergestellt werden, ist nun: Wie können wir diese Bilder der Zerstörung und Verwüstung mit den andren Schrifttexten, die Frieden und Segnungen für alles Volk beschreiben, in Einklang bringen? Wenn richtig verstanden, sind diese einander scheinbar widersprechenden Stellen miteinander in völliger Übereinstimmung. Es ist selbstverständlich, daß ein Aufhören der Kriege und Gerechtigkeit und Friede auf der Erde einen wunderbaren Wechsel nicht nur in den Angelegenheiten der Erde, sondern auch in den Herzen bedingt. Es ist selbstredend, daß alle Bedrückung, Tyrannei, Ausbeutung, Selbstsucht, Habgier und betrügerische Amtsführung ein Ende haben müssen, wenn einmal solche Zustände herrschen werden.

Jehova hat diese Tatsache natürlich gewußt; und darum hat er Vorkehrungen getroffen, daß die Erde von allem Übel und allen Übeltätern befreit werden wird, bevor er auch nur zu versuchen beginnen wird, die Welt zu bekehren. Das ist der Grund, warum die Bibel uns von dem „Tag des Zornes Gottes“, von dem „großen und schrecklichen Tag Jehovas“ berichtet. Dieses Reinigungswert wird eine Zeit solcher Drangsal sein, dergleichen von Anfang der Welt bis jetzt nicht gewesen ist.

Diese große Trübsal muß der Zeit des Segens und des Friedens, die gemäß der Schrift die ganze Erde bedecken werden, vorangehen. Dieser Zusammenbruch muß vor der Bekehrung der Welt geschehen.

Warum aber muß diese Trübsal zuerst sein? Die Antwort ist: Weil Satan ein gottloses, verderbtes Königreich auf der Erde hat; ein Königreich, das die Menschen

mit falschen Lehren über Gott und die Bibel gebunden hat; ein Königreich, das die Menschen durch Kriege, Armut und Not bedrückt und die Erde mit Verbrechen, Betrug, Ausbeutung, Gesetzlosigkeit und Gewalttat erfüllt hat. Alle Sünde und Ausschweifung auf der Erde ist das Ergebnis der Tatsache, daß Satan ein wohlorganisiertes, weltweites und sehr vollständiges Königreich auf der Erde hat, dessen Wirksamkeit das Volk schädigt und es seiner gottverliehenen Rechte beraubt.

Dieses Königreich muß zerstört werden, ehe das Werk der Weltbefehung einsetzen kann; und der Teufel muß gebunden und ständig gefesselt gehalten werden, bevor es möglich sein wird, die Welt zu befehlen. Die Bibel erzählt uns wiederholt, daß der Herr dieses Königreich zerstören wird, und das wird das erste Werk des Königreiches des Herrn Jesus Christus sein. Das erklärt, warum die Bibel von einem „Tag des Zornes“ redet. Es wird dies eine Kundgebung des Zornes Gottes oder seiner Rache an dem Bösen und den Übeltätern sein.

Laßt uns etliche der zahlreichen diesbezüglichen Schriftausagen prüfen. In Psalm 2:9 wird uns erklärt, daß die Nationen wie Töpfergefäße zerschmettert werden sollen. Wiederum lesen wir in Jesaja 34 Vers 2: „Der Zorn Jehovas ergeht wider alle Nationen, und sein Grimm wider all ihr Heer. Er hat sie der Vernichtung geweiht, zur Schlachtung hingegeben.“

In Jesaja 30 ist ein sehr bemerkenswertes Bild von der Vernichtung der Organisation des Teufels gegeben. Im 27. und 30. Verse sind folgende Worte aufgezeichnet: „Siehe, der Name Jehovas kommt von fernher. Sein Zorn brennt, und der aufsteigende Rauch ist gewaltig; seine Lippen sind voll Grimmes, und seine Zunge ist wie ein verzehrendes Feuer. . . Und Jehova wird hören lassen die Majestät seiner Stimme, und sehen lassen das Herabfahren seines Armes mit Zorneschrauben und einer Flamme verzehrenden Feuers — Wolkenbruch und Regenguß und Hagelsteine.“

Diese Schriftstellen und viele andre schildern nicht etwa die Zerstörung der Erde selbst, sondern die gänzliche und ewige Vernichtung des Königreiches Satans auf der Erde, das so viele Jahrhunderte lang das Volk bedrückt und geschädigt hat.

Der Bibel gemäß kommt eine Zeit heran, wo die Welt befehrt und keine Sünde mehr auf der Erde sein wird. Jedoch behaupten die meisten christlichen Leute, daß dies nicht in unsren Tagen geschehen werde, sondern in ferner Zeit; und fast alle Geistlichen stimmen mit diesem Gedanken überein. Es liegt auf der Hand, daß dies natürlicherweise jedermanns Schlussfolgerung sein muß, weil die Welt heute sichtlich weit weniger befehrt ist, als je zuvor. Vor hundert Jahren gab es ungefähr fünfhundert Millionen Heiden auf der Welt, aber heute wenigstens eine Milliarde; und für jeden Befehrten werden mindestens eintausend neue Heiden geboren. Jeder könnte einsehen, daß mit den gegenwärtigen Methoden die Welt niemals befehrt werden wird.

Was eben gesagt worden ist, bezieht sich auf die heidnischen Nationen. Sind aber die sogenannten christlichen Nationen wirklich befehrt? Laßt uns einmal die Tatsachen untersuchen.

Tabakgenuß, Schnapstrinken, Alkoholschmuggel, weiße Sklaverei, Bestechung, betrügerische Amtsführung, Krieg, Ehescheidung, Skandale, Mord und Unfittlichkeit sind Laster und Verbrechen, die besonders den sogenannten christlichen Nationen eigen sind. Jeder denkende Mensch kann sehen, daß diese schändlichen Dinge heute rasch zunehmen, und zwar in einem derartigen Maße, daß es unmöglich ist, genügend Gefängnisse und Zuchthäuser zur Aufnahme der verurteilten Gesetzesübertreter bereitzuhalten, nichts zu sagen von den vielen Tausenden von Fällen, wo die Übeltäter frei und strafflos ausgehen. Ferner klagen die Geistlichen immer lauter über leere Kirchenbänke und entsprechend leere Kollektentästen. Die Statistik zeigt, daß über dreißigtausend Kirchen in den Vereinigten Staaten keine Pastoren haben. Um eine Zunahme der Mitgliedschaft aufweisen zu können, haben viele Kirchen zu der sogenannten Wiegenrolle Zuflucht genommen, was bedeutet, daß Kinder, wenn sie einige Tage oder Wochen alt geworden sind, zur Kirche gebracht und in die dort aufgestellte Wiege gelegt werden, worauf sie als Glieder der Kirche gezählt werden. Alle solche Erscheinungen sind bezeichnend für ein Merkmal unsrer Tage, nämlich den Mangel an Interesse für Religion.

Um befehrt zu sein, muß ein Mensch Glauben an Gott haben; er muß glauben, daß Jesus der Sohn Gottes ist; daß Jesus von Sündern abgesehen war; daß er für die Sünden des Volkes gestorben ist; daß er aus den Toten auferweckt worden ist; und daß Errettung nur durch Glauben an sein vergossenes Blut möglich ist. Befehrt zu sein bedeutet, der Bibel als Gottes Wort, und ihrer Botschaft als der Verkündigung der Wahrheit zu glauben, und ferner den Lehren dieses Wortes zu gehorchen. Niemand kann weder ein Christ sein, noch ewiges Leben erlangen, ohne daß er in dieser Weise glaubt und gehorcht.

Warum aber ist es den Geistlichen und andren nicht gelungen, die Welt zu befehlen? Eine der Ursachen für diesen Fehlschlag ist ihr Mangel an Macht und Weisheit für eine solche Aufgabe. Es fehlt ihnen die Macht, den Teufel zu binden und das Böse zurückzuhalten, und die Heilige Schrift lehrt uns, daß zur Ermöglichung der Befehung der Welt es zuerst nötig ist, den Teufel zu binden. Darum ist der Grund ihres Fehlschlages die Tatsache, daß der Teufel noch nicht gebunden ist. Niemand kann die Welt befehlen, solange der Teufel nicht ohnmächtig gemacht worden ist.

Ein anderer Grund für ihren Fehlschlag ist die Tatsache, daß Gottes Zeit zur Befehung der Welt noch nicht gekommen ist. Wenn die Menschen einmal gelernt haben werden, daß Gott Zeiten und Zeitpunkte zur Ausführung der verschiedenen Teile seines Planes festgesetzt hat, und daß er diese Zeiten und Zeitpunkte in seine eigene Gewalt gestellt hat, dann werden sie eine wichtige Lehre gelernt haben. Der Apostel Paulus sagt, daß Gott „einen Tag gesetzt hat, an welchem er den Erdbreis richten wird in Gerechtigkeit durch einen Mann, den er dazu bestimmt hat“. (Apostelgeschichte 17:31) O ja! Jehova Gott hat einen großen Gerichtstag von tausend Jahren festgesetzt. Er hat auch einen besonderen Mann hierüber bestellt, den Herrn Jesus Christus. Die Welt wird befehrt sein, wenn

das Werk des Gerichtstages vollendet sein wird. Während jenes Gerichtstages wird Satan gebunden sein. Laßt uns einige Schriftstellen über diesen Punkt beachten:

Philipp 2 : 9, 10: „Darum hat Gott ihn auch hoch erhoben und ihm einen Namen gegeben, der über jeden Namen ist, auf daß in dem Namen Jesu jedes Knie sich beuge, . . . und jede Zunge bekenne.“

Hebräer 10 : 12, 13: „Er aber, nachdem er ein Schlachtopfer für Sünden dargebracht, hat sich auf immerdar gesetzt zur Rechten Gottes, fortan wartend, bis seine Feinde gelegt sind zum Schemel seiner Füße.“

Ungefähr neunzehnhundert Jahre lange hat Jesus auf Gottes bestimmte Zeit zur Bekehrung der Welt gewartet. Während dieser Zeit, wo Jesus gewartet hat, haben die Geistlichen und Missionare sehr rührig die Bekehrung der Welt unternommen. Gott hat das Ergebnis ihrer vielen Bemühungen vorausgesehen und hat es vor mehr als achtzehnhundert Jahren in der Bibel aufzeichnen lassen. Laßt uns den Text lesen, und dann kann jeder für sich selbst urteilen, ob die Erklärungen richtig sind oder nicht.

2. Timotheus 3 Vers 13: „Böse Menschen aber und Gaukler werden im Bösen fortschreiten, indem sie verführen und verführt werden.“ Dann in den Versen 1—5 in dem gleichen Kapitel: „Dieses aber wisse, daß in den letzten

Tagen schwere Zeiten da sein werden; denn die Menschen werden eigenliebig sein, geldliebend, prahlerisch, hochmütig, Lästerer, den Eltern ungehorsam, undankbar, heillos, ohne natürliche Liebe, unversöhnlich, Verleumder, unenthaltlich, grausam, das Gute nicht liebend, Verräter, verwegene, aufgeblasene, mehr das Vergnügen liebend als Gott, die eine Form der Gottseligkeit haben, deren Kraft aber verleugnen.“

Die Menschen haben sicherlich einen ungeheuren Fehlschlag bei der Bekehrung der Welt erfahren. Was nach ihrer Meinung ein weiser Weg war, hat sich als ein Pfad der Torheit erwiesen. Offenbar hatte der Herr den Mißerfolg ihrer Anstrengungen im Sinne, als er dem Apostel Paulus eingab, folgendes zu schreiben: „Wo ist der Weise? Wo der Schriftgelehrte? Wo der Schulstreiter dieses Zeitalters? Hat nicht Gott die Weisheit der Welt zur Torheit gemacht?“ Wie sehr entspricht doch diese Erklärung den Tatsachen. In demselben Zusammenhang sagt der Apostel, daß „die Welt durch die Weisheit Gott nicht erkannte“. Wie wahr doch diese Aussage ist! Die sogenannten Weisen dieser Welt haben derart unwahre Dinge über Gott glauben gemacht, daß sie Gott nicht mehr kennen. Wiederum fügt Paulus hinzu: „Das Törichte Gottes ist weiser als die Menschen.“ — 1. Korinther 1 : 20—25.

Wer ist Jehova? Wer ist Jesus?

Es ist eine beklagenswerte Tatsache, daß die meisten Menschen nur sehr wenig von den beiden größten Lebewesen im Universum, nämlich von Jehova und seinem Sohne Jesus, wissen. Die Bibel gibt uns eine deutliche Aufklärung über beide, aber nur wenige Menschen sind hinreichend an der Bibel interessiert, um sie zu lesen; und die Zahl solcher, die sie sorgfältig durchforschen, ist noch weit geringer.

Dieser Vortrag verfolgt den Zweck, kurz zusammenzufassen, was die Bibel über Jehova Gott und seinen Sohn Jesus zu sagen hat. Wer sind sie, und was ist ihr gegenseitiges Verhältnis?

Wir wollen zuerst über Jehova sprechen. Was sagt die Bibel über ihn? Sie lehrt in erster Linie, daß er nicht erschaffen wurde, sondern immer existiert hat und demnach ohne Anfang oder Ende ist, von Ewigkeit zu Ewigkeit. In Psalm 90 : 2 lesen wir: „Von Ewigkeit zu Ewigkeit bist du Gott.“ Die Bibel enthüllt fernerhin, daß alles Leben, ob nun irdisch oder nicht irdisch, von Jehova Gott kommt. Paulus sagt, daß es nur *einen* Gott gibt, und daß er der Vater ist. (Epheser 4 : 6) Es wird uns außerdem gesagt, daß er allwissend, allmächtig, liebevoll und gerecht ist, und daß seine Güte immerdar wirksam sein wird. Er ist der Schöpfer aller Dinge. Jakobus sagt im ersten Kapitel im 17. Verse: „Jede gute Gabe und jedes vollkommene Geschenk kommt von oben herab, von dem Vater der Lichter.“

Sein Name ist Jehova, und er erklärt, daß er seinen Namen oder seine Ehre keinem andern gibt. Im 8. Vers

des 42. Kapitels des Propheten Jesaja lesen wir: „Ich bin Jehova, das ist *m e i n N a m e*; und meine Ehre gebe ich keinem andern.“ Er hat in liebender und wohlwollender Weise beschlossen, daß alle, die seinem Gesetz gehorchen, wenn sie es einmal verstanden haben, ewigwährendes Leben erhalten sollen; durch seine heiligen Propheten hat er uns wiederholt sagen lassen, daß sein Vorhaben schließlich vollständig ausgeführt werden wird.

In Jesaja 45 : 23 lesen wir: „Ich habe bei mir selbst geschworen, aus meinem Munde ist ein Wort in Gerechtigkeit hervorgegangen, und es wird nicht rückgängig werden, daß jedes Knie sich vor mir beugen, jede Zunge mir schwören wird.“ Ferner heißt es in Jesaja 55 Vers 11: „Also wird mein Wort sein, das aus meinem Munde hervorgeht; es wird nicht leer zu mir zurückkehren, sondern es wird ausrichten, was mir gefällt, und durchführen, wozu ich es gesandt habe.“

Kein anderes Wesen im weiten Universum kann mit solcher Bestimmtheit und Sicherheit reden. Er ist der Allmächtige und Höchste. Seine Weisheit und seine Macht sind umgeben von seiner Gerechtigkeit und Liebe. Er kann und wird nur das tun, was von Gerechtigkeit und Liebe gutgeheißen wird.

Jehova Gott erklärt, daß er der Verfasser des Buches ist, das von den Menschen heute als Bibel bezeichnet wird, und daß er heilige Männer inspirierte, es zu schreiben. Wir lesen in 2. Petrus 1 Vers 21: „Die Weisagung wurde niemals durch den Willen des Menschen hervorgebracht, sondern heilige Männer Gottes redeten, getrieben vom heiligen Geiste.“ Die Bibel ist hauptsächlich ein

Buch der Prophezeiung, worin Gott sein Vorhaben mit Bezug auf die Erde und die menschliche Familie niederschreiben ließ; sie sagt, daß Gott bestimmte Zeiten und Zeitläufe für die Erfüllung der Prophezeiungen festgesetzt hat, und daß jede Prophezeiung genau zur rechten Zeit, und nicht vor oder nach der von Gott vorherbestimmten Zeit, erfüllt werden wird.

Manche Prophezeiungen wurden bei der ersten Gegenwart erfüllt, und zwar hinreichend viele, um dem sorgfältigen Forscher zu beweisen, daß kein Mensch diese Dinge ohne göttliche Eingebung vorhersagen konnte. Die Bibel ist das einzige unter Inspiration geschriebene Buch, daher ist sie das einzige Buch, das die Wahrheit enthält. Gott ließ diesen Bericht herstellen und sorgfältig in einer solchen Weise niederschreiben, daß seine Feinde ihn nicht verstehen konnten. Jesus selbst gibt uns Autorität für eine solche Behauptung.

Bei einer gewissen Gelegenheit fragten ihn nämlich seine Jünger, weshalb er immer bei seinen Ansprachen an die Volksmassen in Gleichnissen spräche. Er antwortete: „Darum rede ich in Gleichnissen zu ihnen, weil sie sehend nicht sehen und hörend nicht hören noch verstehen; und es wird an ihnen die Weissagung Jesajas erfüllt, welche sagt: Mit Gehör werdet ihr hören und doch nicht verstehen, und sehend werdet ihr sehen und doch nicht wahrnehmen; denn das Herz dieses Volkes ist dick geworden, und mit den Ohren haben sie schwer gehört, und ihre Augen haben sie geschlossen, damit sie nicht etwa mit den Augen sehen und mit den Ohren hören und mit dem Herzen verstehen und sich bekehren, und ich sie heile.“ (Matth. 13: 13—15) Dies bedeutet einfach, daß das Volk die Wahrheit nicht zu hören wünschte und seine Augen und Ohren der Wahrheit gegenüber verschloß. Keiner der Ungerechtigkeiten liebt, der heuchlerisch, unehrlich und vorurteilsvoll ist, kann die Bibel verstehen. Ein solcher wird der Wahrheit widerstehen und seinen Sinn ihr gegenüber verschließen. Wenn derartige Leute auf eine Schriftstelle stoßen, die ihnen nicht gefällt oder die mit ihren Glaubensbekenntnissen nicht übereinstimmt, so sagen sie gewöhnlich: „Ja, so etwas können wir nicht glauben.“

Einer, der die Aussagen der Bibel kritisiert, bestreitet oder ablehnet, ist nicht nur anmaßend, sondern enthüllt dadurch die Tatsache, daß er sich selbst zu hoch einschätzt. Um die Bibel zu verstehen, muß man sie aufrichtigen Herzens mit Ehrfurcht und mit Gebet durchforschen. Man muß bereit sein, sich bekehren zu lassen.

Kein Mensch kann in vollem Maße die Erhabenheit und Majestät Jehovas verstehen. Bei wem aber eine angemessene Wertschätzung vorhanden ist, der wird sich Gott völlig und von Herzen hingeben; seine Zunge wird auf ewig Gott loben und preisen, und sein Leben wird im Dienste Gottes aufgebraucht werden.

Laßt uns jetzt noch in Kürze das zweite große Wesen besprechen, worauf die Bibel uns aufmerksam macht. Sein Name ist Jesus. Wer ist Jesus? Die Bibel erklärt mit vielen Wiederholungen, daß Jehova Gott der Vater Jesu, und daß Jesus der Sohn Gottes ist. Trotzdem glauben die meisten Menschen an den Unsinn, daß Gott und Jesus ein und dieselbe Person seien. Sie verschließen

ihren Sinn gegen die Tatsache, daß ein Vater und ein Sohn nicht ein und dieselbe Person sein können. Wie töricht ist der Gedanke, daß ein Sohn sein eigener Vater und ein Vater sein eigener Sohn sei! Viele Menschen haben es verfehlt, zu erkennen, daß Gott keinen Anfang hatte, daß Jesus aber einen Anfang hatte. Die Bibel sagt wiederholt, daß Jesus der eingeborene Sohn Gottes ist. „Geboren werden“ meint einen Anfang zu haben.

Gott wurde niemals erschaffen, aber wir lesen, daß Jesus „der Anfang der Schöpfung Gottes“ war. (Offenbarung 3: 14) Wenn Jesus, als er am Kreuze starb, Gott selbst gewesen wäre, dann würde das ganze Weltall drei Tage lang ohne Gott gewesen sein; denn Jesus war tot und lag drei Tage lang in der Gruft von Josef von Arimathia, und am dritten Tage erweckte ihn Gott aus den Toten. In 1. Korinther 15: 4 lesen wir, daß Jesus am dritten Tage auferweckt wurde, und in Apostelgeschichte 2: 24 und noch sechzehn andern Schriftstellen wird deutlich gesagt, daß Gott den Herrn Jesus aus den Toten auferweckt hat. Dies beweist, daß Gott Lebte, und daß Jesus gestorben war. Die Schrifttexte beweisen außerdem, daß Jesus tatsächlich tot war, und daß es der Allmacht Jehovas bedurfte, ihn aus den Toten zu erwecken.

Die Lehre von der „Dreieinigkeit“ dagegen lehrt, daß Gott und Jesus ein und dieselbe Person seien, und daß, als Jesus starb, in Wirklichkeit Gott gestorben sei. Diese Lehre findet man in Glaubensbekenntnissen und Gesangsbüchern, sie wird aber nicht durch einen einzigen Schrifttext unterstützt. Es ist jetzt bekannt, daß in Johannes 5: 7 die Worte: „Drei sind, die da zeugen im Himmel: Der Vater, das Wort und der heilige Geist, und diese drei sind Eins“, und auch „im Himmel: Der Vater, das Wort und der heilige Geist, und die drei sind Eins“, sich nicht in irgendeiner Original-Handschrift vorfinden und deshalb eine Fälschung und kein Bestandteil der Bibel sind.

Jesu Worte in Johannes 10: 30 lauten: „Ich und der Vater sind eins“, beweisen aber durchaus nicht die Lehre der „Dreieinigkeit“. Sie beweisen nicht, daß Gott und Jesus ein und dieselbe Person sind. Jesus betete zu seinem Vater für seine Jünger und sagte: „Ich bitte, daß sie alle eins seien, gleichwie du, Vater, in mir und ich in dir, auf daß auch sie in uns eins seien.“ (Johannes 17: 20, 21) Ganz gewiß betete Jesus nicht, daß die elf Apostel mit Jesus und Gott eine Person bilden möchten. Die hier besprochene Einheit ist eine Einheit des Vorhabens und der Arbeit und nicht eine Einheit der Person.

Die Lehre der „Dreieinigkeit“ bricht also zusammen, da sie von keiner Schriftstelle und ganz gewiß nicht von dem natürlichen Verstande unterstützt wird.

Wer ist aber Jesus? Die Antwort lautet: Er ist der Sohn Jehovas und Gottes Erstgeborener und einzig geborener Sohn. Dies bedeutet, daß er der einzige war, den Gott jemals direkt erschaffen hat. Nachdem Gott seinen Sohn erschaffen hatte, übertrug er das Schöpfungswerk seinem Sohne und gab ihm die Macht und Autorität, alle anderen Wesen und Dinge zu erschaffen. Die Schriften sind mit Bezug auf diesen Punkt sehr klar und positiv.

In Epheser 3: 9 lesen wir, „daß Gott alle Dinge geschaffen hat durch Jesus Christus“. Dann heißt es in Kolosser 1: 15 und 16 über Jesus, daß er „das Bild des un-

sichtbaren Gottes ist, der Erstgeborene aller Schöpfung. Denn durch ihn sind alle Dinge erschaffen worden, die in den Himmeln und die auf der Erde, die sichtbaren und die unsichtbaren". Jesus selbst sagte: „Mein Vater ist größer als ich.“ (Johannes 14:28) Er sagte: „Ich kann nichts von mir selbst tun; so wie ich höre, richte ich.“ — Johannes 5:30.

Bei einer Gelegenheit sagte Jesus: „Ehe Abraham ward, bin ich.“ Was wollte er damit sagen? Er wollte durchaus nicht sagen, daß er Gott wäre, wollte aber zum Ausdruck bringen, daß er vor Abraham gelebt hat. In Johannes 1:1 wird klar und deutlich gesagt, daß Jesus einen Anfang hatte. Die genaue Übersetzung des griechischen Textes lautet: „Im Anfang war das Wort, und

das Wort war bei dem Gott, und das Wort war ein Gott.“ Die Schrift zeigt also, daß es zwei Götter oder Mächtige gab: Jehova Gott, den Höchsten und Allmächtigen; und Jesus, einen anderen Mächtigen, dem von Gott große Macht und Autorität übertragen worden war, und der des Vaters Vertreter bei seinem ganzen Schöpfungswerke gewesen ist. In dieser Weise zeigt die Schrift, daß Gott und Jesus zwei voneinander verschiedene und getrennte Wesen sind, und daß auf sie immer als der Vater und als der Sohn Bezug genommen wird. In 2. Johannes 9 lesen wir: „Wer in der Lehre bleibt, dieser hat sowohl den Vater als auch den Sohn.“ Solche, die behaupten, daß Gott und Jesus ein und dieselbe Person sind, leugnen diese Lehre.

W. T. vom 15. Oktober 1929.

Singen in der Versammlung und Gebetshaltung

Frage:

Ich finde unter den Geschwistern bezüglich Singens und Betens mancherlei verschiedene Gewohnheiten. Einige sitzen beim Gesang und stehen beim Gebet, während wiederum andere gar keine regelmäßige Haltung einzunehmen scheinen. Habt Ihr vielleicht einen Vorschlag?

In Treue Euer J. N. B.

Unsere Antwort:

Natürlich hat eine jede Versammlung das Recht, ihre eigene Andachtsmethode zu bestimmen, weil die Bibel keine besondere Anweisung über diesen Gegenstand gibt. Aber, wenn nicht die Versammlung das Gegenteil zu bestimmen

wünscht, so empfiehlt die Gesellschaft, beim Gesang aufzustehen, damit die Lungen sich besser betätigen können, und das Singen leichter und frischer sei; außerdem bietet diese Methode auch eine angenehme Abwechslung zum längeren Sitzen. Wir geben den Rat, daß beim Gebet alle mit gebeugtem Haupte sitzen bleiben, denn dies ist eine sehr ehrerbietige Haltung und würde das tiefe Nachdenken beim Gebet sehr fördern. Sind die Versammlungen sehr klein, und werden sie in privaten Räumen abgehalten, so würde wohl das Knien sehr angebracht sein. Wenn aber das Gebet nach einer segensreichen Stunde den Abschluß bildet, und die lieben Freunde verharren lange in sitzender Haltung, dann könnte es natürlich auch wünschenswert sein, aufzustehen, wenn gebetet wird.

(Aus dem Watch Tower.)

Briefe von Interesse

Lieber Bruder!

Es drängt mich, Dir, geliebter Bruder, meine Freude über den reichen Segen zum Ausdruck zu bringen, den der Herr beim Missionieren mit den neuen Büchern in der Lutherstadt W. uns schenkte.

Wöchte Dir nur kurz mitteilen, um Deine Zeit nicht unnötig in Anspruch zu nehmen, daß in 9 Stunden zusammen innerhalb zweier Tage von 3 Brüdern und 6 Schwestern 88 große Bücher und 423 Broschüren unter das Volk gebracht worden sind.

Die neuen Bücher lassen sich leicht verbreiten, weil sie der Zeit entsprechend verständlicher sind. Es ist doch klar ersichtlich, daß die auf dem Dienstplan angeordnete Richtlinie, welche Bücher, und wie sie angeboten werden sollen, vom Herrn besonders überwaltet und reichlich gesegnet wird, wenn — im Glauben handelnd — vorangegangen wird.

Unserm gegenwärtigen Stütz- und Anführer im Kampfe gebührt Dank und Anbetung dafür.

Dich, sowie alle Lieben dort der Gnade und liebenden Fürsorge Jehovas anbetend, grüßt Dich herzlich

Dein geringster Bruder im Herrn W. D.

In Christo liebe Brüder!

Komme etwas spät mit meinem Bericht, um Euch meine, sowie der ganzen Versammlung Freude kundzutun, die der himmlische Vater seinen Kindern in der Kolportage-Woche schenkte. Genau so wie Gideon Anordnungen traf im Kampfe gegen die Midianiter, so auch werden von dem gegenwärtigen Gideon Vorbereitungen und Anordnungen getroffen, damit der Sieg Jehovas sei, auf der ganzen Linie.

Aus dem neuen Bulletin über das Ergebnis der 33. Woche wurden unsre Herzen voll Dankbarkeit erfüllt, dem, der so Großes an uns getan hat. (Offenbarung 15 Verse 2—4) Das Ergebnis der hiesigen Versammlung von 15 Arbeitern in 116 Arbeits-Stunden betrug 351 Bücher und 143 Broschüren. 46 Harfen, 12 Verteilung, 80 Schöpfung, 81 Versöhnung, 101 Regierung, 84 Brosch. zu 5 Pfg.; 59 Brosch. zu 10 Pfg. und 4 verschiedene Bücher. Ich kann Euch sagen, liebe Brüder, die Freude bei den Geschwistern, als die Vorbereitungen getroffen wurden. Jeder versah sich mit Büchern und Broschüren, als ich mir vom Bücherverwalter meine Bücher holte, es war

10 Uhr abends. Als ich nach Hause zog, begegnete ich zwei Freunden, welche fragten, ob ich ausziehen wollte; ich blieb stehen und sagte, daß ich mir die neuen Bücher, die für die Dienst-Woche verbreitet werden sollen, geholt habe, zeigte ihnen dann das Buch Schöpfung, erklärte ihnen in kurzer Weise den Zweck dieser Bücher — was meint Ihr, sie sagten: Bringe mir (also jedem) diese 5 Bücher. Nun könnt Ihr meine Freude sehen, mitten in der Nacht auf offener, belebter Straße, und in ganz kurzer Zeit gleich 2 Säcke, so werden wir allezeit gesegnet. Es gäbe noch manche Erfahrung zu schreiben, die wir hatten; möge dieses uns allen zum Segen, zu Freude und Eifer gereichen, zu kämpfen für den einmal den Heiligen überlieferten Glauben. Durfte in dieser JWB.-Woche 69 Bücher und etliche Broschüren verbreiten.

Mit vielen Grüßen der Liebe

Euer geringer Bruder und Diener durch seine Gnade
H. W.

Im Herrn liebe Geschwister!

Friede Euch! Sende Euch meine erste Berichtskarte als Pionier mit großer Freude und mit Dankbarkeit für unsren gütigen himmlischen Vater. Ja, er segnet gerne, die ihn darum bitten. Ich bin sehr glücklich, daß der Herr mir den Weg frei gemacht hat, diesen wunderbaren Dienst zu tun. Es ist ja auch nicht allein das Bücherverkaufen, was Freude bringt, ich habe viel mehr Freude, wenn ich Traurige trösten durste. So möchte ich Euch bitten, meiner in Euren Gebeten zu gedenken; denn das wissen wir alle, daß wir aus uns selbst nichts

zu tun vermögen und täglich aufs neue Gnade und Kraft vom Herrn empfangen müssen.

Ich gedenke auch Eurer täglich und bin mit Grüßen der Liebe
Euer Pionier durch Jehovas große Gnade : H. P.

In Christo geliebte Brüder!

Die neuen großen Bücher verkaufen sich glänzend, ich hatte früher immer Bedenken, durfte jedoch am vorletzten Sonnabend in 3½ Arbeitsstunden 23 große Bücher in die Hände der Menschheit legen, ein Erfolg, wie er mir bisher noch nicht beschieden war.

Euch des Herrn reichsten Segen wünschend, verbleibe ich mit den herzlichsten Grüßen

Euer Bruder in Christo

D. P.

Im Herrn geliebte Brüder!

Die Besuchstage des lieben Bezirksdienstleiters sind vorüber, und waren diese Tage für uns eine große Ermutigung. Die Anleitung zur geordneten Durchführung des Wertes innerhalb der Versammlungen usw. sind wertvoller als nur eine Predigt zu hören. Durch den Dienst des Bezirksdienstleiters wird ein viel innigeres Verhältnis des Wertes mit den einzelnen Versammlungen hergestellt. Wir sehen besonders in der Reorganisation die alles überwaltende Hand des Herrn.

Wünsche Euch allen des Herrn reichen Segen und verbleibe mit vielen herzlichen Grüßen

Euer Bruder im Herrn H. H.

Was ist der Mensch?

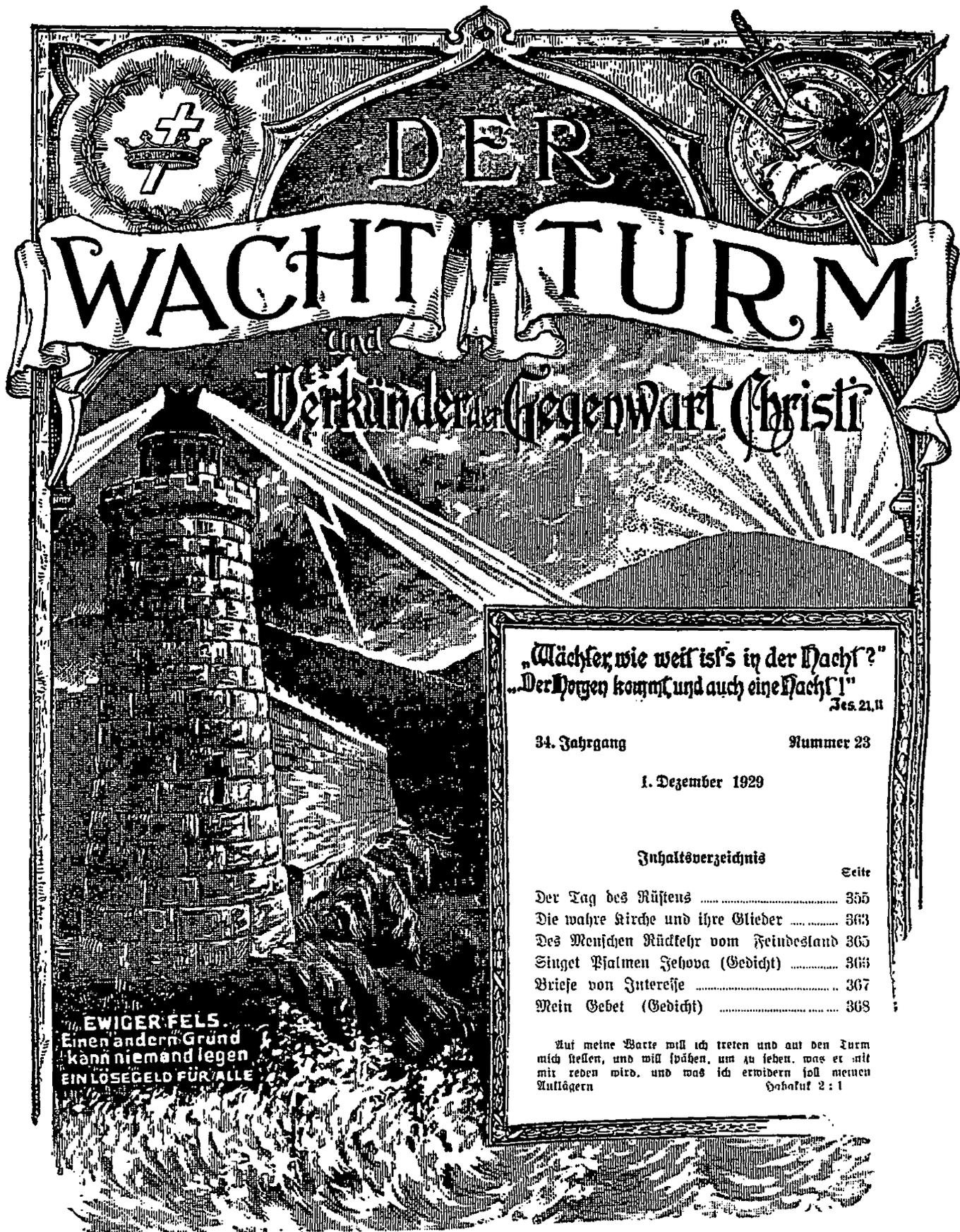
Was ist der Mensch, daß du seiner gedenkst,
Daß du so huldvoll Beachtung ihm schenkst,
Daß du den Elenden dir hast erwählt
Und ihm die Haare des Hauptes gezählt?

Was ist der Mensch, daß du seiner gedenkst,
Daß du so liebend sein Schicksal ihm lenkst,
Daß du ihm Trost gibst in all seiner Qual
Durch der Verheißung hell leuchtenden Strahl?

Daß du so freundlich hernieder dich neigst
Und ihm, dem Wurm, so viel Ehre erzeigst,
Daß du ihm so viel Barmherzigkeit schenkst,
Was ist der Mensch, Herr, daß du sein gedenkst?
F. A.

Was ist der Mensch, daß du seiner gedenkst,
Daß du ins Herz so viel Freude ihm senkst,
Daß du als dein Geschöpf ihn erkürl
Und an ihm Wunder der Gnade vollführst?

Was ist der Mensch, daß du seiner gedenkst
Und aus dem Strom deiner Wonnen ihn tränkst,
Daß du trotz all seiner Schwachheit ihn liebst
Und ihm viel mehr als er bitten kann gibst?



EWIGER FELS.
 Einen andern Grund
 kann niemand legen
 EIN LÖSEGELD FÜR ALLE

„Wächter, wie weit ist's in der Nacht?“
 „Der Morgen kommt, und auch eine Nacht!“
 Jes. 21, 11

34. Jahrgang

Nummer 23

1. Dezember 1929

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Der Tag des Rüstens	355
Die wahre Kirche und ihre Glieder	363
Des Menschen Rückkehr vom Feindesland	365
Singet Psalmen Jehova (Gedicht)	366
Briefe von Interesse	367
Mein Gebet (Gedicht)	368

Auf meine Barte will ich treten und auf den Turm
 mich stellen, und will spähen, um zu sehen, was er über
 mir reden wird, und was ich erwidern soll meinen
 Kullägern
 Sacharj 2 : 1

Auf der Erde Bedrangnis der Nationen in Raslosigkeit bei brausendem Meer und Wassermoggen [wegen der ruhelosen, unzufriedenen Völkermassen]; indem die Menschen verschnachen vor Furcht und Erwartung der Dinge, die über den Erdfreis kommen, denn die Kräfte der Himmel werden erschüttert werden. Wenn ihr dies geschehen sehet, erkennet, daß das Reich Gottes nahe ist. Blidet auf und hebet eure Häupter empor, weil eure Erlösung naht. — Lukas 21 : 25—31.

Diese Zeitschrift und ihre heilige Mission

Diese Zeitschrift wird veröffentlicht durch die **Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft**, um den Menschen zu helfen, den göttlichen Plan zu verstehen. Sie gibt Anleitungen für ein systematisches Bibelstudium, an dem alle ihre Leser regelmäßig teilnehmen können. Sie kündigt Hauptversammlungen an und gibt Berichte darüber.

Diese Zeitschrift hält sich streng an die Bibel als Gottes geoffenbartem Worte der Wahrheit. Sie steht zu dem großen Lösegeldopfer als der Fundamentallehre, nach welcher alle anderen Lehren gemessen werden. Sie ist unabhängig von Parteien, Sekten und menschlichen Glaubensbekenntnissen. Sie nimmt keinen dogmatischen Standpunkt ein, sondern fordert vertrauensvoll zu einer sorgfältigen Prüfung ihrer Darlegungen im Lichte des unfehlbaren Wortes Gottes auf. Sie läßt sich nicht in Streitigkeiten ein, und ihre Spalten sind für keine persönlichen Dinge offen.

Was uns die Heilige Schrift deutlich lehrt:

Jehova ist der allein wahre Gott, der Schöpfer Himmels und der Erde, und er ist von Ewigkeit zu Ewigkeit. Der Logos ist der Anfang der Schöpfung Gottes; er wurde Mensch und ist jetzt der Herr Jesus Christus in Herrlichkeit, bekleidet mit aller Macht im Himmel und auf Erden.

Gott erschuf die Erde für den Menschen; er schuf einen vollkommenen Menschen und gab ihm die Erde als Wohnstätte. Der Mensch aber übertrat willentlich Gottes Gesetz und wurde deshalb zum Tode verurteilt. Infolge der sündigen Tat Adams sind alle Menschen als Sünder geboren worden und besitzen kein Recht auf Leben.

Jesus wurde ein menschliches Wesen, um der Erlöser des Menschen zu werden. Er gab sein Leben als Lösegeld für den Menschen und beschaffte dadurch den Loskaufpreis. Als göttliches Wesen stand er von den Toten wieder auf, fuhr gen Himmel und stellte den Wert seines menschlichen Opfers als Lösegeldpreis für den Menschen dar.

Während vieler Jahrhunderte hat Gott durch Christus die Glie-

der seiner Versammlung auserwählt, die den Leib Christi bilden. Die Aufgabe der Auserwählten ist, den Fußtapfen ihres Herrn Christus Jesus zu folgen, in seiner Ebenbildlichkeit zu wachsen, ein Zeugnis für den Namen und Plan Jehovas abzulegen, und schließlich werden sie mit Christo Jesu in seinem himmlischen Königreich verherrlicht werden. Der Christus, Haupt und Leib, bildet den „Samen Abrahams“, durch den alle Geschlechter der Erde geeignet werden sollen.

Die Welt ist zu ihrem Ende gekommen. Der Herr Jesus ist zurückgekehrt und ist jetzt gegenwärtig. Jehova hat Christus Jesus auf seinen Thron gesetzt und gebietet nun allen Völkern und Menschen, ihn zu hören und ihm zu gehorchen.

Die Hoffnung des Menschengeschlechtes liegt in Wiederherstellung zu menschlicher Vollkommenheit während der Herrschaft Christi. Die Herrschaft Christi wird jedermann die Gelegenheit einer günstigen Prüfung für Erlangung des Lebens bieten, und die Gehoramen werden dann ewig in glücklichen Verhältnissen auf Erden leben.

Diese monatlich zweimal erscheinende Zeitschrift

ist direkt vom Verlag zu beziehen. Vierteljährlich 60 Pfg. (Tschechoslowakei 6.— Kč). Bei Zusendung unter Streifenband 20 Pfg. Porto extra; Bezugspreis für die Schweiz für ein Jahr 6.— Frs.; für Frankreich, Belgien und Saargebiet: jeweils nach Tageskurs. Bestellungen und Korrespondenzen sind zu richten an die

Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft

Magdeburg (Deutschland), Leipziger Straße 11—12.

Telefonnummern: 40 556, 40 557, 40 558.

Postfachkonten:

Magdeburg 4042, Brünn 126 015.

Adresse für die Tschechoslowakei:

Brünn-Julienfeld, Hybesgasse 30.

Für die Schweiz, Österreich, Jugoslawien, Frankreich, Belgien und Saargebiet: Watch Tower Bible and Tract Society, Bern, Allmendstrasse 39, Postscheck-Konto Bern III/33. 19 (für die Schweiz) und Strasbourg 7290 (für Frankreich) — für Dänemark: Kopenhagen, Ole Suhrsgade 14 — für Schweden: Stockholm, Lantmakaregatan 94 — für Norwegen: Oslo, Parkveien 60 — für England: 34 Craven Terrace, London W2 — für Australien: 7 Boroeford Road, Sydney, N. S. W., Australia — für Südafrika: 6 Leliestr., Cape Town, South-Africa — für Finnland: Helsinki, Temppelikatu 14 — für Holland: Wachtoren Bybel & Tractaat Genootschap, Postbox 51, Haarlem — für Amerika: Watch Tower Bible and Tract Society, 117 Adams Str., Brooklyn, N. Y.

Herausgeber-Komitee: J. F. Rutherford, W. E. van Amburgh, J. Hemery, H. D. Barber, C. J. Coward.

Überweisungen

Alle der Gesellschaft für ihr Werk gesandten Beträge sollten auf den Namen der Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft, in Amerika vorzugsweise durch „postal money order“ und in den übrigen Ländern auf die betreffenden Postfach-Konten überwiesen werden. In allen Fällen sollte die Anweisung an die Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft zahlbar ausgestellt sein. Dadurch wird Verwirrung vermieden und richtige Gültigkeit erteilt.

Frei für des Herrn Arme. Alle Bibelforscher, die wegen hohen Alters oder anderer Gebrechlichkeit oder Notlage den Wachturm nicht bezahlen können, erhalten denselben auf schriftliches Ersuchen frei auf ein Jahr. Zur Erneuerung auf ein weiteres Jahr genügt ein Gesuch per Postkarte. Es ist unser besonderer Wunsch, daß alle solche Freunde der Wahrheit fortbauend in unseren Leserkreisen stehen und in Fühlung mit den Berber-Studien bleiben.

Bauarbeiter gesucht!

Wir befinden uns im Bibelhaus wahrscheinlich wieder vor größeren in Aussicht stehenden Bauarbeiten, die mit der ununterbrochen fortschreitenden Ausdehnung des Werkes in Verbindung stehen. Wir können 20 bis 30 Brüder aller Berufe, die bereit sind, vorübergehend oder auch für längere Zeit in die Dienste des Bibelhauses einzutreten, gebrauchen, und zwar sowohl Handwerker der verschiedensten Berufe, als auch ungelernete Arbeiter. Auch arbeitslose Brüder, die vielleicht für einige Monate während ihrer Arbeitslosigkeit hier tätig sein wollen, möchten sich umgehend melden. Fragebogen erhält man vom D. L.; man möchte ihn dann beantworten mit Photographie, oder sich auch einfach brieflich an uns wenden.

Brüder für die Wäscherei

Wir suchen für unsere Dampfwäscherei und -plätterei zwei geeignete Brüder, weil die dort beschäftigten Schwestern in den Haushalt übernommen werden sollen. Unverheiratete Brüder, die schon in Wäschereien gearbeitet haben oder hierfür geeignet sind, wollen sich mit Photographie und ausgefülltem Fragebogen (vom D. L. zu beziehen) an uns wenden.

Bibelhaus, Magdeburg.

„Versöhnung“, von Richter J. F. Rutherford

Dieses Buch gibt eine einfache Erklärung der gnadenvollen Vorkehrung Jehovas, alle Menschen in volle Harmonie mit sich zu bringen, damit sich die Gehoramen des ewigen Lebens auf Erden in reiflicher Zufriedenheit erfreuen können.

In gutem Kaltoeinband, mit Goldaufdruck und 16 vierfarbigen Abbildungen, 368 Seiten stark, nur 80 Pfg.

„Regierung“, von Richter J. F. Rutherford

Der unbestreitbare Nachweis, daß die Völker der Erde eine gerechte Regierung erhalten werden, und eine Erklärung der Art und Weise ihrer Aufrichtung.

In schönem Kaltoeinband, mit Goldaufdruck und 16 vierfarbigen Abbildungen, 368 Seiten stark, nur 80 Pfg.

Leiter des deutschen Büros und verantwortlicher Schriftleiter: P. J. G. Falgout, Magdeburg. Druck und Verlag: Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft, Magdeburg, Leipziger Straße 11—12. Für Österreich verantwortlich im Sinne des § 18 Pr. G.: Georg Steiner, Wien, Margarethenstraße 106. Verantwortlicher Herausgeber: W. Voigt, Wien XII, Degenbörser Str. 19. Verantwortlich in der Tschechoslowakei: A. Gleißner, Brünn-Julienfeld, Hybesgasse 30.

Der WACHT TURM und VERKUNDER DER GEGENWART CHRISTI

24. Jahrgang

Magdeburg — 1. Dezember 1929 — Brooklyn

Nummer 28

Der Tag des Rüstens

„Die Schilde seiner Helden sind gerötet, die tapferen Männer sind in Karmesin gekleidet, die Wagen glänzen von Stahl am Tage seines Rüstens, und die Lanzen werden geschwungen.“ — Nahum 2:3.

Jehovas Blitze machen es jetzt klar, daß die in der Schrift erwähnten Zeitläufe, „der Tag des Rüstens“ und des „Wahns des Wegs vor dem Herrn“, nicht dieselben sind. Zu seiner eigenen Zeit sandte Gott seinen geliebten Boten, um den Weg vor ihm zu bereiten. (Maleachi 3:1) Diese Zeit begann 1878 und dauerte bis 1918, und endete damals. Dann setzte die als „der Tag des Rüstens“ bezeichnete Zeit ein, die von einem andren Propheten beschrieben wird und noch nicht beendet ist. (Nahum 2:3) Die letztgenannte Prophezeiung hat ihre Erfüllung, wo Michael, der große Fürst, aufsteht. (Daniel 12:1) Es ist dieselbe Zeit, wo „der Ferschnetterer wider dich heraufzieht“. (Nahum 2:1) Die Prophezeiung Nahums ist jetzt im Verlauf der Erfüllung, und wir leben am „Tage des Rüstens“, der von dem Propheten beschrieben wird.

• Jehova trifft Vorbereitungen für die Schlacht gegen den Feind. Jetzt ist es nicht mehr möglich, den großen Kampf abzuwenden. Gott ließ dies durch seine Propheten vorher sagen, wo er anordnete, daß der Becher seines Zornes allen Nationen gegeben werden sollte. Wenn die Lehrer des „organisierten Christentums“ sich an das Wort Gottes gehalten und dafür gesorgt hätten, daß das Volk die Wahrheit hörte, dann wäre die große Schlacht der Christenheit vermieden worden. Aber jetzt nicht! (Jeremia 23:21, 22) Gott kündete seinen Entschluß prophetisch an, wo er seinen Propheten anwies, den Becher Zornwein zu nehmen und ihn allen Nationen darzureichen. „So hat Jehova, der Gott Israels, zu mir gesprochen: Nimm diesen Becher Zornwein aus meiner Hand, und gib ihn zu trinken all den Nationen, zu welchen ich dich sende; damit sie trinken, und taumeln und rasen wegen des Schwertes, das ich unter sie sende. — Und alle Könige des Nordens, die nahen und die fernern, den einen nach dem andren; und alle Königreiche der Erde, die auf der Fläche des Erdbodens sind. — Und der König von Scheschat soll nach ihnen trinken.“ — Jeremia 25:15, 16, 26.

• „Der Becher Zornwein“ ist ein Sinnbild des Tranks, der auf das Geheiß Jehovas von allen Herrschern der Erde getrunken werden soll. „Scheschat“ ist einer der Namen Babels und bezeichnet die Organisation des Teufels, und deshalb hat die Prophezeiung ganz besondere Anwendung auf die sogenannte Christenheit oder auf das „organisierte — das nominelle Christentum“. Sie hat natürlich Anwendung auf alle Religionen des Teufels, es ruht aber eine größere Ver-

antwortung auf solchen, die ausgedehnte Gelegenheit gehabt haben, besser unterrichtet zu sein. Während Gott mit diesem Rüsten vorangeht, läßt er den Nationen sein Vorhaben ankündigen. — Matthäus 24:14.

• Durch seinen Propheten verkündete Jehova das Ende der Zeiten der Nationen, das Ende der Welt und den Anfang der Regierung Christi im voraus; er sagte, daß dieses durch den Weltkrieg bezeichnet werden würde und dann durch schnell nachfolgende Hungersnöte, Seuchen, Drangsale der Nationen, Wiedereinsammlung der Juden nach Palästina und Verbündung der Organisationen der Christenheit. Das Eintreten der tatsächlichen Ereignisse als Erfüllung dieser großen Prophezeiung begann 1914. Während der zwischen diesem Jahre und 1918 liegenden Zeit warf Christus Jesus, der große Vertreter Jehovas, Satan aus dem Himmel.

• Danach kommt das Rüsten für den Endkampf der Vernichtung der Organisation Satans. Die böse Organisation, welche die Nationen der Erde kontrolliert, wird vernichtet werden, ehe Christus Jesus, der rechtmäßige König der Erde, Gerechtigkeit unter den Nationen der Erde aufrichtet. Satan widmet jetzt seine Aufmerksamkeit der Erde, gerade wie der große Prophet es vorher sagte, und „da er weiß, daß er wenig Zeit hat“, so rüstet er sich für den letzten Kampf. (Offenbarung 12:12; 16:14) Wann jener große Kampf stattfinden wird, wird den Menschen jetzt noch nicht offenbart; da aber die Vorbereitungen für diesen Kampf offenbar getroffen werden, sprechen alle Anzeichen dafür, daß es sehr bald sein wird.

• Der Prophet Nahum hatte eine Vision über Ninive, die Hauptstadt von Assyrien, und er begann seine Prophezeiung mit den Worten: „Auspruch über Ninive.“ Das Wort „Auspruch“ (andre und engl. Übers. sagen: Last) bedeutet eine „Weissagung der Vernichtung“. Die dann folgende Prophezeiung nimmt Bezug auf den Tag des Rüstens Gottes zur Betätigung seiner Rache an seinem Feinde, und sie spricht nebenbei auch von dem Rüsten Satans.

• Assyrien, wie bereits im Wachturm veröffentlicht worden ist, veranschaulichte des Teufels Organisation mit der Politik im Sattel, wobei das weltpolitische Element in geschickter Weise von den kommerziellen und religiösen Machtgruppen unterstützt wird. Die Tatsache, daß Nahums Prophezeiung gegen Ninive gerichtet ist, gegen die Hauptstadt, die Assyrien regierte, zeigt mit Nachdruck darauf hin, daß der Tag des Rüstens eine Zeit markiert, wo in der Weltorganisation die

Politik die Überhand hat, und wo gleichzeitig die politischen Machthaber erfolgreich vom Großkapital und den religiösen Elementen unterstützt werden.

Die jetzt vorherrschende Lage entspricht genau der Beschreibung des Propheten. Die Machthaber auf dem Gebiete der Politik machen gerade jetzt Friedenspakte und Verträge, sie schließen Bündnisse und sagen, daß sie die Demokratie in der Welt sicher und fest aufrichten und die Erde zu einem wünschenswerten Wohnort machen werden. Hierbei werden sie geschickt unterstützt von den Machthabern der Finanz und des Handels, die auch nach „Frieden“ rufen und doch immer wieder gleichzeitig große Geldsummen für die Kriegsvorbereitung ausgeben. Man behauptet, daß Kriegsrüstungen die beste Methode zur Verhütung von Krieg seien. Mit andren Worten gesagt, der sicherste Weg, zwei Menschen daran zu hindern, sich gegenseitig zu töten, bestünde darin, daß beide mit allen Waffen beladen werden, die sie nur tragen können.

Solchen Friedensbewegungen und Kriegsrüstungen geben Geistliche und religiöse Leiter ihre unbeschränkte Unterstützung. Die religiösen Führer nehmen bei den Beratungen einer sich auf die Welt erstreckenden Anordnung zur Verhinderung von Krieg einen hohen Platz ein. Gerade zu dieser Zeit gibt die große politische Macht dem Haupte der Kirche Roms weltliche Macht zurück, und es wird ihm außerdem noch in Verbindung hiermit eine große Geldsumme gegeben, womit offenbar die Finanzmacht etwas zu tun hatte. Alle diese Tatsachen beweisen, daß die politischen Machthaber im Sattel, das Großgeschäft und die Religionsfürsten aber im Wagen sitzen, und daß die ganze Verbündung dem großen Höhepunkte entgegengeht. Alle diese Tatsachen zeigen, daß Nahums Prophezeiung jetzt im Begriff ist, erfüllt zu werden.

Das Gesicht Nahums kann jetzt verstanden werden, und es wird von solchen verstanden, die dem Herrn geweiht sind, weil die Erfüllung der Vision angefangen hat und weiter fortschreitet. Der Name Nahum bedeutet „Tröster“, und Nahums Prophezeiung enthält Worte des Trostes für Gottes Volk. Den Gesalbten wird gesagt, daß Jehova „langsam zum Zorn und groß an Kraft“ ist; daß er die Schuldigen nicht ungestraft lassen wird; daß er in der Drangsal seine eigenen Absichten durchführen und derer gedenken wird, die auf ihn vertrauen. (Nahum 1: 1—7) Diese Worte sind trostreich für die, die „im Schirme des Höchsten“ sitzen.

Dann sagt der Herr, daß er den Bösen ein vollständiges Ende bereiten, und daß die Drangsal nicht zum zweiten Male entstehen wird. (Nahum 1: 8, 9) Der Prophet zeigt, daß die Elemente der Feindesorganisation wie ein Dornestrüpp miteinander verschlungen und gleichsam berauscht sind von Ehrgeiz und eigenen Plänen, daß aber Gott Vorbereitungen trifft, sie wie Stoppeln zu verzehren. Der Herr kündigt darauf seinen Getreuen an, daß ihre Drangsal beinahe zu Ende gekommen ist. „Ich werde nun dein Joch von dir zerbrechen und deine Bande zerreißen.“ Zur weiteren Ermütigung seines Volkes sagt Gott ferner, daß des Teufels böses System vernichtet werden soll, und fügt noch hinzu: „Ich werde dir ein Grab machen, denn verächtlich bist du.“ — Nahum 1: 10—14.

Jehova nennt sein Volk Juda, denn Juda bedeutet Lobpreisung, und Jehovas Volk preist seinen Namen; mit Bezug hierauf sagt Jehova zur weiteren Ermunterung und zum Troste für sein eigenes Volk: „Feiere, Juda, deine Feste, bezahle deine Gelübde [du bist in den Bund beim Opfer gebracht

worben, sei nun deinem Bunde treu! denn der Nichtswürdige wird fortan nicht mehr durch dich ziehen.“ (Nahum 1: 15) Der treue Überrest ist geläutert worden, damit seine Glieder „Opfergaben dem Jehova darbringen werden in Gerechtigkeit“, nämlich die Lobpreisung ihrer Lippen und ihre volle Herzenshingabe. (Maleachi 3: 1—3; Hebräer 13: 15) Sie schätzen die Tatsache, daß sie in den Bund des Opfers gebracht worden sind, und verrichten mit Freuden ihren Anteil. (Psalm 50: 5, 14; 24: 4; Römer 12: 1) Dies ist ein weiterer Beweis dafür, daß das, was in der Schrift zuvor geschrieben worden ist, zum Nutzen und zur Ermütigung derer geschrieben wurde, die sich in den letzten Tagen Gott, dem Herrn, ganz widmen und sich ihm als treu erweisen.

Der Prophet zeigt, daß Jehova für die Belagerung des Feindes und seiner Festungen rüstet. Die Tatsache, daß Gott durch seinen Propheten den Tag vorher ansagen ließ, wo er sich für die Schlacht rüsten werde, gibt den Beweis, daß die Schlacht geschlagen werden wird. Die Tatsachen, die wir jetzt sehen, zeigen die Erfüllung der Prophezeiung und beweisen, daß die große Schlacht sehr nahe ist. Der Prophet wendet sich an die, die Zion angehören und auf die Erfüllung der Prophezeiung Gottes warten, und sagt: „Der Zerschmetterter zieht wider dich herauf.“ Das bedeutet, daß Christus Jesus, der große Vertreter Jehovas, zugegen ist und die Belagerung einleitet, und daß er diese Belagerung unternimmt, nachdem er Satan aus dem Himmel geworfen hat.

Ein anderer der Propheten Gottes beschreibt den mächtigen Vertreter Jehovas, Christus Jesus, als einen Streithammer oder eine Kriegskanone, womit er die Feindesorganisation zerschlägt; er belegt diesen Feind ganz ausdrücklich mit dem Namen Babylon. (Jeremia 51: 20—24) Derselben Zeit seine Worte anpassend, sagt der Prophet des Herrn über den Zusammenschluß des Völkerbundes: „Gürtet euch und werdet zerschmettert! Beschließt einen Ratschlag, und er soll vereitelt werden.“ — Jesaja 8: 9, 10.

Der Prophet fährt fort, zu den Gesalbten Gottes über das Rüstet für die Belagerung des Feindes zu sprechen; er sagt: „Überwache den Weg, stärke deine Lenden, befestige sehr deine Kraft! Denn Jehova stellt die Herrlichkeit Jakobs [seines Volkes] wieder her.“ (Nahum 2: 1, 2) Gott verkündigt, daß seine Zeit gekommen ist, wo er seinen Gesalbten auf eine besondere Weise seine Gunst erweisen will, und er sagt ihnen, sich für die Belagerung zu rüsten und guten Mutes zu sein. Bis zu dieser Zeit haben „Blinderer Gottes Gesalbte geplündert“, aber hinfort und für alle Ewigkeit wird Gott sie beschützen und Tag und Nacht bewahren. — Nahum 2: 2; Jesaja 27: 2, 3; Psalm 125: 1—3.

Darauf sagt der Prophet Nahum: „Die Schilde seiner Helden sind gerötet, die tapferen Männer sind in Karmesin gekleidet, die Wagen glänzen von Stahl [in Feuer von Stahl die Wagen; Fußnote] am Tage seines Rüstens, und die Lanzen [Zyphressen] werden geschwungen.“ (Nahum 2: 3) Diesen und die nachfolgenden Verse der Prophezeiung hat man bislang so verstanden, als ob sie die Wagen für den Schnellverkehr unserer Zeit darstellten. Allerdings könnten die Worte des Propheten treffend als eine Beschreibung der modernen Fahrzeuge des Schnellverkehrs angesehen werden, aber die Prophezeiung hat gewiß eine tiefere Bedeutung. Diese tiefere Bedeutung konnte nicht verstanden werden, bis der Herr zu seinem Tempel gekommen ist, und bis Zion aufgebaut wird

und Gottes Blitze die Prophezeiung beleuchten. Statt daher eine bisher gegebene Auslegung dieser Prophezeiung zu kritisieren, sollte Gottes Volk lieber frohlocken, daß der Herr zu seiner eigenen fälligen Zeit sie heller beleuchten läßt.

¹⁷ Die jetzt durch die Blitze Jehovas beschienenen Worte zeigen, daß sie das Rüsten des allmächtigen Gottes zum Kampfe beschreiben. Jehova belagert Ninive, die Organisation des Teufels. Jehova gibt seinen Helden Schilde. Gott fordert auch den Feind auf, sich für die Belagerung zu rüsten, denn er wird den Feind vernichten. Er sagt: „Schöpfe dir Wasser für die Belagerung; bessere deine Festungswerke aus! . . . Dort wird das Feuer dich verzehren, wird das Schwert dich ausrotten, dich verzehren wie der Zelel [Abfresser; Fußnote]. Vermehre dich wie der Zelel, vermehre dich wie die Heuschrecken.“ — Nahum 3: 14, 15.

¹⁸ Der jetzt alle Streitkräfte Jehovas anführende „Held“ ist der große Christus Jesus. Seine andren „Helden“ sind solche, die als Glieder der Armee des Herrn Christus Jesus Gott vollständig und unbedingt ergeben sind. Jehova redet Christus Jesus, den obersten Befehlshaber, mit folgenden Worten an: „Gürte dein Schwert um die Hüfte, du Held, deine Pracht und Majestät! Und in deiner Majestät ziehe glücklich hin um der Wahrheit willen und der Sanftmut und der Gerechtigkeit; und Fürchtbares wird dich lehren deine Rechte.“ — Psalm 45: 3, 4.

¹⁹ Mit Bezug auf alle Glieder Zions sagt Jehova: „Ich habe meine Geheiligten entboten, auch meine Helden gerufen zu meinem Zorn, meine stolz Frohlockenden.“ (Jesaja 13: 3) Lies ferner Sacharja 10: 5.

²⁰ Ein Schild wehrt ab oder pariert die Schläge des Feindes. Jehova ist der Schild für die Glieder Zions. „Du gabst mir den Schild deines Heils.“ (Psalm 18: 35) Jehova ist in dem Kampfe die Stütze zur Rechten seines mächtigen Vertreters Jesus. (Psalm 110: 5) Der Apostel beschreibt die Getreuen des Herrn, wie sie „schließlich“ oder am Ende für den Krieg gerüstet sind, und erwähnt dabei den Schild des Glaubens, der alle feurigen Pfeile des Feindes auslöscht. (Epheser 6: 16) Der feste Glaube der Gesalbten an das vergossene Blut Christi, und das treue Beharren in dem Bunde beim Opfer, in den sie gnädig hineingebracht worden sind, wird trefflich durch die geröteten Schilde dargestellt.

²¹ Auch ein anderer Prophet gibt eine diesbezügliche Darstellung. Der mächtige Christus Jesus wird beschrieben, wie er von dem Kriege zurückkehrt, und es wird ihm die Frage vorgelegt: „Warum ist Rot an deinem Gewande?“ Er erwidert, daß seine Kleider mit dem Blute des Feindes befudelt sind. (Jesaja 63: 1—3) „Die tapferen Männer sind in Karmin gefleidet“, sagt Nahum. Diese Worte zeigen, daß die Kleider rot gemacht wurden; das identifiziert sie als diejenigen, die unbedingten und unerschütterlichen Glauben haben an das vergossene Blut Jesu Christi, als des Erlösers und Befreiers, in dessen Fußtapfen sie freudig wandeln. Das sogenannte „organisierte Christentum“ hat keinen Glauben an das vergossene Blut Jesu, weil es leugnet, daß sein Blut ein Mittel zur Erlösung ist. Nur solche, die mit Eifer für den Herrn eintreten, werden durch die karminroten Kleider gekennzeichnet. Diesen werden die Kleider des Heils gegeben, wenn der Herr Zion aufbaut. — Jesaja 61: 10.

²² Wiederum redet der Prophet von diesen treuen Nachfolgern als von solchen, die voller Willigkeit sind, die den

Geboten Gottes „an jenem Tage“ freudig gehorchen. (Psalm 110: 3) Diejenigen, welche Zion angehören, nehmen bei dem Herrn eine Stellung der Gunst ein, und über sie steht geschrieben: „Mit Gott werden wir mächtige Taten tun.“ (Psalm 108: 13) Es ist wichtig, daß diese beiden Prophezeiungen auf „jenen Tag“, den Tag des Rüstens Gottes, Anwendung finden.

²³ „Die Wagen glänzen von Stahl am Tage seines Rüstens.“ „Wagen“ stellen die Abteilungen von Jehovas Kriegsorganisation dar. (Ezekiel 1: 4—26) Zur Erläuterung dieses Punktes erinnern wir hier an Elisas Erlebnis in Dothan. Der König wollte Elisa, seinen Feind, gefangennehmen. „Er sandte Rosse und Wagen dorthin und ein starkes Heer; und sie kamen des Nachts und umzingelten die Stadt.“ Elisas Diener war sehr erschrocken über die große Macht des Feindes, Elisa war aber durchaus nicht beunruhigt. Er hielt fest an seinem Schild des Glaubens, womit Gott ihn ausgerüstet hatte; und dann geschah es, daß der Herr ihm zeigte, daß er die Berge ringsum mit feurigen Rossen und Wagen zum Schutze Elisas besetzt hatte. — 2. Könige 6: 12—17.

²⁴ Dieser Bericht wurde zum Nutzen des Volkes Gottes gemacht. Jetzt leben wir an „jenem Tage“, wo Gott für den Krieg rüstet, und wo der Feind, die Organisation des Teufels, den Überrest ergreifen und dessen Glieder vernichten würde, weil sie das durch Elisa vorhergesagte Werk ausrichten; der Herr aber umringt den Überrest mit feurigen Wagen. „Der Wagen Gottes sind zwei Zehntausende, Tausende und aber Tausende [engl.: von Engeln]; der Herr ist unter ihnen; — ein Sinai an Heiligkeit.“ — Psalm 68: 17.

²⁵ Auf der ganzen Erde sind heute kleine kämpfende Gruppen des Überrestes der Organisation Gottes, die tätig für den Dienst des Herrn eintreten. Dies sind Abteilungen der Organisation Gottes und werden als seine Wagen dargestellt; sie glänzen mit dem Feuerglanz der Blitze Jehovas, die sein gegenwärtiger König, der jetzt in seinem Tempel ist, auf sie herabstrahlen läßt. Die Worte des Propheten sollten nicht etwa den Gedanken an flammende Fadeln (die englische Übersetzung dieser Stelle in Nahum 2: 3 lautet: „Die Wagen werden sein mit flammenden Fadeln an dem Tage seiner Vorbereitung“) erwecken, wie sich aus andren, nachfolgend angeführten Übersetzungen ergibt. „Die Wagen glänzen von Stahl am Tage seiner Vorbereitung.“ (Revidierte engl. Ausgabe) „Im Feuer sind die Stahlwagen.“ (Mothersham) Gottes Wagen oder Abteilungen seiner Organisation werden von dem Feuer des dem Hause Gottes eigenen Eifers angetrieben und werden erleuchtet durch Jehovas Blitze und durch die Lichtstrahlen, die von der jetzt gegenwärtigen, die Streitkräfte Jehovas anführenden „Sonne der Gerechtigkeit“ herrühren.

²⁶ Es ist der „Tag seines Rüstens“, weil es der Tag ist, den Gott für die Vollendung seines großen Wertes gemacht hat. (Psalm 118: 24) Das Wort „Rüsten“, das in diesem Texte des Propheten Nahum vorkommt, stammt von dem hebräischen Worte kun. Es ist interessant zu beachten, in welchem Sinne dieses Wort in der Prophezeiung gebraucht wird. Es bedeutet: „Rüsten, vervollkommen, gründen oder gegründet werden.“ „Der Pfad der Gerechten ist wie das glänzende Morgenlicht, das stets heller leuchtet bis zur Tageshöhe [zum vollkommenen Tage; engl. — festgestellten Tage; Schmoller].“ (Sprüche 4: 18) Dies würde anzeigen, daß der Tag des Rüstens Jehovas der Anfang des „vollkommenen Tages“ ist. Andre Texte, worin dasselbe hebräische Wort

gebraucht wird, lauten: „Da wird der Berg des Hauses Jehovas feststehen (kun) auf dem Gipfel der Berge“ (Micha 4 : 1); Gott wird sie befestigen (kun) bis in Ewigkeit.“ — Psalm 48 : 8; 87 : 5.

²⁷ Die Schlussfolgerung ist daher, daß der „Tag des Rüstens“ jener Tag sein muß, worin wegen der Gegenwart des Hauptes Jhons in seinem Tempel und wegen der Blige Jehovas, die Abteilungen der Organisation oder die Wagen Jehovas anfangen, das Licht des vollkommenen Tages zu erhalten. Es ist die Zeit, wo der Herr den „Stein“ vor die Glieder der Tempelklasse legt, und wo das vollkommene Licht darauf scheint. — Sacharja 3 : 9.

²⁸ Wir können davon überzeugt sein, daß Jehova immer völlig ausgerüstet ist, seinen Feind zu bekriegen; „der Tag seines Rüstens“ scheint daher besonders auf die Tatsache Bezug zu nehmen, daß er für diesen Tag rüstet, indem er sein eigenes Volk, die Glieder seiner Organisation, über die Zeit, da der große Kampf herannahet, aufklärt und sie stärkt, den ihnen zugewiesenen Teil der Arbeit zu verrichten. Er sendet den Überrest hinaus, seine Herrlichkeit zu verkündigen und der Welt den herannahenden Tag seiner Rache anzufagen; und während diese Getreuen es tun, erleuchtet er ihren Geist. Er beschirmt und beschützt sie und bringt sie an ihren richtigen Platz in seiner Organisation.

²⁹ „Und die Lanzen [eigentlich Zypressenschäfte; Fußnote] werden geschwungen [die Zypressen werden furchtbar geschüttelt; englische Übersetzung].“ Es scheint, daß Gottes auserwähltes Volk hier mit Zypressenbäumen verglichen wird. Der Prophet sagt das Schütteln des geistigen Israels und die Beschützung dorer vorher, die unter dem Schatten seiner Fittiche wohnen werden. Diese werden dargestellt, als ob sie sagten: „Ich bin wie eine grünende Zypresse. — Aus mir wird keine Frucht gefunden.“ Der Prophet sagt ferner: „Wer weise ist, der wird dieses verstehen; wer verständig ist, der wird es erkennen. Denn die Wege Jehovas sind gerade, und die Gerechten werden darauf wandeln; die Abtrünnigen aber werden darauf fallen.“ — Hosea 14 : 7—9.

³⁰ Nach dem Kommen des Herrn zu seinem Tempel im Jahre 1918, begann das Gericht am Hause Gottes. (1. Petrus 4 : 17) Seit jener Zeit hat ein großes Schütteln der Geweihten stattgefunden, und Gott hat diejenigen, die einen weissen Lauf eingeschlagen haben, durch ein Verständnis seines Wortes gesegnet, während andre, die den Anspruch erheben, geweiht zu sein, abgeschüttelt worden sind. Dies ist in genauer Übereinstimmung mit dem, was nach den Worten des Apostels Paulus unmittelbar vor der Zerstörung der Organisation Satans und vor der völligen Aufrichtung des Königreiches Gottes auf Erden stattfinden würde. — Hebräer 12 : 27, 28.

³¹ Andre Übersetzer (so auch die Elberfelder Fußnote) übersetzen diese Worte folgendermaßen: „Die Wagen glänzen von Stahl am Tage seines Rüstens, und die Zypressen- [oder Föhren] Lanzen [Schäfte] werden geschwungen.“ (A. R. W.) „Und die Lanzen werden in Bewegung gesetzt.“ (Kotherham) Gottes Gesalbte werden mit glatten Schäften oder Lanzen verglichen. Eine von einer Föhre oder Zypresse hergestellte und glatt polierte Lanze glänzt und wirft das Licht zurück, wenn sie im Sonnenlichte geschwungen wird. Der Prophet des Herrn sagt von der „Knechtsschicht“: „Er machte mich zu einem geglätteten Pfeile.“ — Jesaja 49 : 2.

³² Als der Herr zu seinem Tempel kam, und das Gericht darauf anging, da trat eine große Erschütterung unter den Geweihten ein. Die Gebilligten wurden geglätteten Lanzen gleich in Bewegung gesetzt, indem ihr großer Eifer sie dazu angetrieben hat, an der Zeugnisarbeit, die noch immer weiter fortschreitet, teilzunehmen. Dies regt ferner noch den Gedanken an, daß Gott sich insofern rüstet, als er seinem Volke für jenen großen und schrecklichen Tag Kraft verleiht; und bevor der Kampf beginnt, sendet er seine Knechte aus, dem Feinde und dem Volke seine Absicht kundzutun, daß er die Feindeorganisation belagern und ihre Vernichtung herbeiführen wird. Der Prophet beschreibt den großen Kampf und das Rüstens dafür, und einige von Gott hierfür gebrauchte Werkzeuge werden beschrieben als ein „blitzender Speer“. (Habakuk 3 : 11) Weitverbreitet unter den Nationen der Erde sind zahlreiche Ortsgruppen, Versammlungen Gottes genannt, die dem Herrn geweiht und ihm ergeben sind, die also Teile seiner Organisation bilden und daher ganz richtig Unterabteilungen der Organisation Gottes genannt werden können. Eine gewisse Zahl von ihnen sind gleich einem geglätteten „Schaft“, d. h. allezeit für den Dienst des Königs bereit.

³³ Der bevorstehende Krieg ist nicht lediglich der Kampf von Menschen. Es ist der „Krieg jenes großen Tages Gottes, des Allmächtigen“. Er hat ihn nicht geheim gehalten und handelt auch jetzt nicht im geheimen. Satan ist sich dessen bewußt, daß er tatsächlich dem größten Kampfe seines Lebens gegenübersteht. Kürzlich hatte er einen Kampf mit Christus Jesus im Himmel; er unterlag in diesem Kampfe und wurde aus dem Himmel auf die Erde geworfen. Der Teufel hat jetzt „große Wut, da er weiß, daß er wenig Zeit hat“, um zu rüsten. — Offenbarung 12 : 12.

Das Rüstens des Feindes

³⁴ In Übereinstimmung mit seiner gewöhnlichen Verfahrungsweise rüstet Satan sich mit großem Geschrei und gewaltigem Prahlen zum Kriege und läßt gleichzeitig die Völker in Unwissenheit über seine Absichten. Christus Jesus, Gottes großer Prophet, ließ diese Prophezeiung folgendermaßen von Johannes niederschreiben: „Ich sah aus dem Munde des Drachen und aus dem Munde des Tieres und aus dem Munde des falschen Propheten drei unreine Geister kommen, wie Frösche; denn es sind Geister von Dämonen, die Zeichen tun, welche zu den Königen des ganzen Erdbereiches ausgehen, sie zu versammeln zu dem Kriege jenes großen Tages Gottes, des Allmächtigen.“ — Offenbarung 16 : 13, 14.

³⁵ Die hier erwähnten unreinen Geister werden mit Fröschen verglichen. Ein Frosch bläht sich auf, ist bombastisch und prahlt damit, was er tun wird, und macht viel Geschrei darüber. Der Lärm eines schreienden Frosches jagt demjenigen, der nicht weiß, woher der Lärm kommt, großen Schrecken ein. Der Teufel versetzt die ganze Welt in Schrecken und in Drangsal, weil seine Blähfrösche ihr Gebrüll ausstoßen. Der „Drache“ des Textes stellt die ganze satanische Organisation dar, während das „Tier“ den sichtbaren Teil jener Organisation versinnbildet, und der „falsche Prophet“ bezeichnet besonders die das Volk täuschenden Religionen. In vollster Übereinstimmung prahlen und lärmen diese Elemente der Organisation Satans über die Dinge, die sie tun und noch tun werden.

³⁶ Sie sagen etwa: „Die Erde gehört uns, und wir wollen alles nach unfrem Belieben einrichten, und wenn wir damit fertig sind, dann wird es den Menschen schon gefallen.“ Damit sprechen sie nur die Idee des Teufels aus, der sagt: „Mein Strom [Völker] gehört mir, und ich habe ihn mir gemacht.“ (Hesekiel 29 : 3) Der sichtbare Teil der Organisation macht Friedensverträge und verkündet mit kühnen Worten: Wir haben den Krieg als gefehlos erklärt, deshalb wird es keinen Krieg mehr geben, und das Volk kann sich darauf verlassen.

³⁷ Als der Friedensvertrag von Paris dem Senate der Vereinigten Staaten zur Gutheißung vorlag, da paradierte dessen Hauptbefürworter in Amerika umher wie ein gut dressiertes Pferd, das sich zu zeigen wünscht. Es wurden sogar Filmbilder von seinem groteskem Auftreten gemacht, und diese wurden darauf im ganzen Lande dem Volke vorgeführt. Gleichzeitig drängte die Kriegsorganisation beide gesetzgebenden Körperschaften der Nation zur Bestätigung des Friedensvertrags und ebenfalls zur Bewilligung weiterer Kriegsschiffe. Die politische Peitsche wurde gebraucht, um die Absichten und Pläne derer, die die Macht haben, zur Ausführung zu bringen. „Peitschentnaß und Getöse des Rädergerassels, und jagende Kofse und aufspringende Wagen!“ — Nahum 3 : 2.

³⁸ Wenige Tage nach der fast einstimmigen Ratifizierung des Friedensvertrags von Paris durch den Senat sorgte die gesetzgebende Maschinerie für die Sicherstellung des Baus einer weit stärkeren Flotte als man je zuvor gehabt hatte, indem sie Vorkehrungen traf für die Verausgabung von \$ 275 000 000 für neue Kriegsschiffe, ganz abgesehen von großen Auslagen für andre militärische Rüstungen. Zeitungsdepeschen vom 13. Februar 1929 kündigten an, daß der Präsident an diesem Tage ein Schriftstück unterzeichnete, das zum Bau von fünfzehn modernen Kriegsschiffen autorisierte, und wenige Minuten darauf wurde das Bauprogramm bereits in Angriff genommen.

³⁹ Geistliche und religiöse Leiter zollen diesen politischen und kommerziellen Machthabern lauten Beifall und sagen dem Volke: Es wird keine weiteren Kriege geben, denn wir haben den Krieg in Acht und Bann erklärt. Trotzdem müssen wir rüsten, indem wir mehr Schiffe bauen. Es ist für das gewöhnliche Volk etwas schwer, die Folgerichtigkeit solcher Handlungen und Erklärungen zu begreifen. Der Bau von Kriegsmaschinen in jeder Nation der sogenannten Christenheit geht in gigantischem Maßstabe weiter. Die politischen Parteien sitzen im Sattel und produzieren die gesetzlichen Anordnungen; die Handelsriesen besorgen das Geld, und Geistliche erzeugen durch ihre Worte einen nebelhaften, frommen und scheinheiligen Dunst, der als Schutzwand dient und von ihrem „Water“ gebraucht wird, um die Menschen gegen die Wahrheit zu verblenden. Alle drei sind, gerade wie der Prophet sagt, gleich Bullfrösche, die einen schrecklichen Lärm machen, aber der lauteste und frommscheinendste von den dreien ist die „Falsche-Propheet“-Religion.

⁴⁰ Das Rüsten geht weiter vor sich, und Satan läßt seine Vertreter, die Beherrscher der Erde, miteinander gegen Gott und seinen Gesalbten sich beraten und sagen: „Lasset uns zerreißen ihre Bände, und von uns werfen ihre Seile [die Welt nach unfrem eigenen Geschmaç anordnen]! Der im Himmelt hronet, lacht, der Herr spottet ihrer.“ — Psalm 2 : 3, 4.

⁴¹ Zur Erörterung von Nahums Prophezeiung über das Rüsten zurückkehrend, finden wir, daß sie genau mit der oben

angeführten Prophezeiung der Offenbarung übereinstimmt. Jehova redet durch Nahum und sagt: „Die Wagen rasen auf den Straßen, sie rennen [sie stoßen sich gegenseitig; engl. — überholen einander; Miniaturb.] auf den Plätzen, ihr Aussehen ist wie Fadeln, wie Blitze fahren sie daher.“ — Nahum 2 : 4.

⁴² Die Wagen, die in dieser zuletzt genannten Prophezeiung genannt werden, sind nicht dieselben Wagen wie die in Vers drei desselben Kapitels beschriebenen. Die zuerst genannten Wagen sind außerhalb der Stadt (oder der Organisation des Teufels) und rüsten sich, die Organisation des Teufels in den Belagerungszustand zu versetzen. Die in Vers vier besprochenen Wagen sind in den Straßen oder breiten Fahrwegen innerhalb der Stadt und sind deshalb ein zugehöriger Teil der Stadt, d. h. der Organisation des Teufels. Diese zuletzt erwähnten Wagen bilden also die militärische Organisation und Maschinerie Satans. Das hebräische Wort für „rasen“ im vierten Verse der Prophezeiung ist hallal; es bedeutet, „sich selbst rühmen oder prahlen“, und wird auch übersetzt, „sich als törricht hinstellen“. (Young) Die „Wagen“ der Organisation Satans, die in den Straßen „rasen“, bezeichnen also die großsprecherischen militärischen Rüstungen, die in prahlender Weise betrieben werden; jene nun, die dieses tun, blähen sich auf und brüllen wie Bullfrösche und machen einen großen Lärm, indem sie ihre eigene Größe anpreisen und durch ihr Erscheinen in den Straßen, sowie durch ihre ganze öffentliche Schaustellung einen tiefen Eindruck auf das Volk zu machen suchen.

⁴³ Wozu all das Geschrei in der Tagespresse, wozu alle die lebenden Bilder über Kriegsrüstungen? Warum werden bei jeder nationalen Festlichkeit große Schaustellungen von Heer und Flotte veranstaltet? Weshalb bekommen wir bei jeder Filmaufführung Politiker, Soldaten, Kriegsformationen oder hohe Militärbeamte, die für den Krieg rüsten, zu sehen? Es sind die Vertreter Satans, die in den Straßen rasen, sich blähen und zu Toren machen. Warum wird bei allen Kriegsrüstenden, in den Volkswohlfahrtseinrichtungen, auf Kunstgemälden, in der Tagespresse und den Filmtheatern das religiöse Element so prominent gemacht? Das ist eine stets mit Satans bombastischer Propaganda verbundene Methode; Satan verblendet die Menschen, die in dieser Weise tätig sind, und gebraucht sie wie seine Puppen. Solche Menschen betrogen, wenn sie sagen: Wir sind christlich und vertreten demnach die Christenheit. Man beachte besonders, daß sie nicht Gott oder seinen König, sondern sich selbst loben und preisen. Sie haben es eilig mit ihren Rüstungen, sie prahlen mit ihrer Macht, sind aber in den Augen des Herrn törricht und närrisch. Das Rüsten jedoch geht weiter!

⁴⁴ Einer der Übersetzer gibt diesen Text in folgender Weise wieder: „Sie eilen dahin auf den breiten Straßen.“ (Rotherham) Sie tun dies, indem sich die Prahlerieien über ihre Macht und die Versprechungen einer festgegründeten weltweiten Demokratie unter den Menschen wie ein Lauffeuer verbreiten. Eine andre Übersetzung lautet: „Sie rennen hin und her auf den breiten Straßen.“ (A. R. B.) Der durch die engl. Übersetzung entstehende Gedanke des Raummangels und der gegenseitigen Reibung [sie stoßen sich gegenseitig; engl. über.] ist nicht zutreffend. Durch die Diplomatie suchen sie Reibungen zu vermeiden und verbergen dadurch die wahre Bedeutung vor den Augen des Volkes. Das ist stets Satans

Methode. Der Prophet sagt weiter: „Ihr Aussehen ist wie Fadeln.“ Das hier mit „Fadel“ übersehte Wort wird häufiger mit „Lampe“ überseht und stützt den Gedanken, daß Satans Organisationsgruppen oder seine Hauptvertretungen den Anspruch erheben oder den Anschein erwecken, als ob sie Lichter wären, die den von dem Volke zu wandelnden Pfad beleuchteten, oder als ob sie vielleicht gar Freiheitsfadeln wären, die den Weg hell machen, der zu Freiheit und Fortschritt in der Regierung des Volkes führt. Die Geistlichen gebrauchen ihre Stanzeln und das Radio, um feierliche Ansprachen an das Volk zu halten und ihm zu erzählen von ihren großen Freiheitsfadeln, die von „heldenhaften Männern hochgehalten werden“, um für die Menschen den zu einem wünschenswerten Zustande führenden Weg zu beleuchten. In Wahrheit aber sind sie blinde Führer und falsche Propheten.

⁴³ Gott sagte vorher, daß gerade dieser jetzt bestehende Zustand eintreten werde. „Solche sind falsche Apostel [Prediger und Lehrer], betrügerische Arbeiter, welche die Gestalt von Aposteln Christi annehmen [die beanspruchen, Christus zu vertreten, und deshalb die ‚organisierte Christenheit‘ oder das ‚organisierte Christentum‘ genannt werden]. Und kein Wunder, denn der Satan selbst nimmt die Gestalt eines Engels des Lichts an. Es ist daher nichts Großes, wenn auch seine Diener [diese Geistlichen] die Gestalt als Diener der Gerechtigkeit annehmen, deren Ende nach ihren Werken sein wird.“ (2. Korinther 11 : 13—15) Der Prophet Nahum sagt weiter: „Wie Blitze fahren sie daher.“ Sie sind geschwind in der Ausführung ihrer Rüstungen, weil Satan weiß, daß er nur wenig Zeit hat (Offenbarung 12 : 12), und weil die Herrscher in Drangsal und Ratlosigkeit sind, indem sie sehen was herannahet. — Lukas 21 : 25, 26.

⁴⁴ Gottes Prophet sagt weiter: „Er gedenkt [zählt; engl.] seiner Edlen: sie straucheln auf ihren Wegen, sie eilen zu ihrer Mauer, und das Schuttdach [Verteidigung; engl.] wird aufgerichtet.“ (Nahum 2 : 5) Die Worte „seine Edlen“ lauten in andern Übersetzungen „seine Gewaltigen“ und „seine Großen“, und dasselbe hebräische Wort wird in Jeremia 25 : 34—36 „Herrliche der Herde“, und in Psalm 136 : 18 „mächtige“ überseht. Es sind hier Satans Edle oder Herrliche der Herde seiner religiösen Organisation gemeint. Er gedenkt ihrer und zählt sie auf. Er unternimmt eine Zählung seiner hauptsächlichsten Vertreter und mißt die Kraft seiner Kampfstruppen und seiner brüllenden „Frösche“. Diese Menschen gehören zu Satans Welt, daher gedenkt Satan ihrer. (Johannes 15 : 19) Diejenigen, die Satans Vorhaben ausführen, sind seine Günstlinge und werden deswegen seine Würdigen oder Edlen oder Berühmten genannt.

⁴⁷ Hier haben wir eine der Listen, deren sich Satan bedient, um die Menschen von Jehova abzuleiten. Satan führt vor die Augen der Menschen die großen Helden seiner Organisation. In den religiösen Organisationen, in den großen politischen Versammlungen, bei den Zusammenkünften der Finanzwelt wird den Menschen immer die Bedeutung der hervorragenden Männer und Helden als Beispiel und der Verherrlichung würdig vor Augen geführt. Die Tagespresse der Großstädte, die nur das Werkzeug und Mundstück von Satans Organisation ist, veröffentlicht glänzende Berichte über die Tapferkeit jetziger oder gewesener Offiziere, über die Macht und die Tugenden der Finanzriesen und über die Größe des religiösen Elementes und der Führer auf dem Ge-

biete der Religion. Es ist eine auf Gegenseitigkeit beruhende „Bewunderungs-Gesellschaft“: die Presse, das Radio, bewegliche Bilder, Künstler usw.; alles wird damit beschäftigt, die Namen von Menschen zu verherrlichen, und alle diese Mittel halten den Sinn der Menschen von Jehova Gott entfernt.

⁴⁸ Bei seiner Vorbereitung für die große Schlacht ruft Satan seine Edlen und die Herrlichen seiner Herde auf, und diese „Edlen“, religiöse und andre Mächtige der Herde, die heuchlerischerweise vorgeben, Christen zu sein, beeilen sich, der Aufforderung ihres Meisters, Satans, nachzukommen, gerade wie es der Prophet Gottes vorhergesagt hat; und indem sie herbeieilen, „straucheln sie auf ihren Wegen“. Sie straucheln über den „Stein“, über den gesalbten König Gottes, wie von dem Propheten geweissagt worden ist. Sie eilen, um Satans Welt oder Organisation zu verteidigen; und indem sie dies tun, straucheln und fallen sie, gerade wie Jesus, der große Prophet, es vorhergesagt hatte. (Matthäus 21 : 44) „Viele unter ihnen werden straucheln und werden fallen und zerschmettert und verstrickt und gefangen werden.“ (Jesaja 8 : 14, 15) Sie beeilen sich, bei dem Rufen für den Angriff auf die Gesalbten Gottes zu helfen, aber sie fallen. „Als Abeltäter mir naheten, um mein Fleisch zu fressen, meine Bedränger und meine Feinde — sie strauchelten und fielen.“ — Psalm 27 : 2.

⁴⁹ Der Prophet sagt dann: „Sie eilen zu ihrer Mauer.“ Solche Geistliche und die Herrlichen ihrer Herden arbeiten fieberhaft, um die verfügbaren Mittel und Wege zu finden, diejenigen des Volkes Gottes zu verfolgen und zu strafen, die als der Überrest bekannt und eifrig bemüht sind, die Wahrheit Jehovas unter den Menschen zu verbreiten. Sie bemannen eilends die Bollwerke der Organisation Satans, um den verhassten Überrest zu vernichten. Diese Geistlichen oder „Edlen“ lehnen es ab, offen aufzutreten und ihre Sache zu verteidigen. Ihre Politik ist, sich niemals auf eine offene Erörterung mit solchen einzulassen, die Gott vertreten, weil das ihre Doppeltzungigkeit dem Volke gegenüber bloßlegen würde. „Babels Helden“ (der religiöse Teil von Babylon) renommieren und beschränken sich auf prahlerische Worte, aber im geheimen gebrauchen sie ihren Einfluß bei der politischen Macht, um Gottes Zeugen zu quälen bis auf den Tag, wo die große Schlacht geschlagen wird. — Jeremia 51 : 30.

⁵⁰ Satan weiß, daß er bald mit dem Herrn kämpfen muß, und deshalb bereitet er sich auf den Kampf vor. Seine Methode der Vorbereitung ist die der Dunkelheit. Durch lautes Prahlern, durch Verherrlichung der Tugenden von Menschen, durch Erregung gegenseitiger Furcht unter den Nationen, beschleunigt er das Sammeln der Völker auf den großen Tag der Schlacht. Tatsächlich hält er die seiner sichtbaren Organisation angehörigen Menschen im Dunkeln. Satan haßt den Überrest Gottes mit einem tödlichen Haß, und er reizt seine Edlen und die Mächtigen der Herde an, ihre Vernichtung zu bewirken. Ohne Zweifel ist Satan davon überzeugt, daß er in der kommenden Schlacht die unbedeutende und (wie er sie gerne nennt) „verpestende“ Gruppe vernichten kann, jetzt aber sucht er sie zu quälen und zu verfolgen.

⁵² Satan würde den Überrest jetzt völlig vernichten, wenn Gott die Seinen nicht beschützte. Der Prophet beschreibt, wie Satan und seine Kohorten sich rüsten, und sagt dann: „Und das Schuttdach wird aufgerichtet [Aber schon wird das Sturmdach aufgestellt; Miniaturbibel u. a. — Und die Verteidigung

„soll vorbereitet werden; engl.]“ Diese letzten Worte beziehen sich offenbar auf den Schuß, womit Gott seinen Überrest umgibt. Das in der englischen Übersetzung mit „Verteidigung“ übersetzte Wort wird in der Randbemerkung mit „Bedeckung“ wiedergegeben und bezeichnet eine Deckung oder einen Schuß für die, die Satans Organisation angreifen. Rotherham übersetzt den Text: „Jedoch das Sturmdach ist gerüstet.“ Jehova ist das Schuttdach, und sein Schuß für die Seinigen ist „im Schirm des Höchsten, im Schatten des Allmächtigen“. „Mit seinen Fittichen wird er dich decken, und du wirst Zuflucht finden unter seinen Flügeln.“ — Psalm 91 : 1, 4.

„Jehova hatte Jona gesandt, gegen die Hauptstadt Assyriens zu prophezeien. Die Prophezeiung wurde gegeben, nachdem Jona aus dem Bauche des Secungeheuers ans Land geworfen war. Die Zerstörung der Stadt wurde dann aufgeschoben, bis zum Tage des Rüstens Gottes. Seit der Aufweckung Jesu aus den Toten, die durch die Befreiung Jonas vorher angefangen worden war (Matthäus 12 : 40), ist den Nationen der Erde ein Zeugnis gegeben worden; und ganz besonders ist dieses Zeugnis seit dem zweiten Kommen des Herrn und seit der Erweckung der treuen Leibesglieder Christi gegeben. Seitdem haben einige, die Nachfolger Christi zu sein behaupten, Buße getan. Jetzt ist das Zeugnis beinahe beendet. Der Tag des Rüstens ist fast vorüber. Der Krieg gegen die Organisation Satans und ihre Vernichtung ist jetzt nahezu fällig. Wie bei dem Fall des alten Babylon die Tore sich öffneten, die Armee einzog und die Stadt eingenommen wurde, so sagt der Prophet hier: „Die Tore an den Strömen sind geöffnet [werden erstürmt; Miniaturbibel], und der Palast verzagt“, und Satans Organisation wird fallen. — Nahum 2 : 6.

„Der Tag der Schlacht nähert sich. Der Tag des Gerichts der Nationen ist herbeigekommen. Der Herr ist in seinem heiligen Tempel, um zu richten. „Höret, ihr Völker alle, merke auf, du Erde und ihre Fülle! Und der Herr, Jehova, sei zum Zeugen wider euch, der Herr aus seinem heiligen Palast [Tempel; andre Übers.]“ — Micha 1 : 2.

„Es muß der Welt die Nachricht gebracht werden, da Gott nicht im Verborgenen handelt. Jehova läßt seinen Propheten sagen: „Rufet dieses aus unter den Nationen, heiligt einen Krieg, erwecket die Helden; es sollen herankommen und herausziehen alle Kriegsmänner! Schmiedet eure Pflugmesser zu Schwertern und eure Winzermesser zu Speeren; der Schwache sage: Ich bin ein Held! Die Nationen sollen sich aufmachen und hinabziehen in das Tal Josaphat [der Ort und die Zeit, da Jehova das Gericht verkünden und ausführen wird]; denn dort werde ich sitzen, um alle Nationen ringsum zu richten.“ — Joel 3 : 9, 10, 12.

„Satan führt seine große Armee zum Kriege in das „Tal der Entscheidung“. Mit schmetternder Militärmusik und fliegenden Bannern nähern sich seine Vertreter. In den vordersten Reihen marschieren Könige, Prinzen, Präsidenten, Gouverneure und kleinere politische Regenten; dann kommen Richter und solche, die zu dem gewaltigen Gerichtssystem in Beziehung stehen, darauf Parlamente, Kongresse und alle andern, die mit der großen politischen Maschinerie der Welt zu tun haben. Dann folgen vielleicht Musikkapellen, fliegende Fahnen, und dann kommen Finanzriesen der Erde, zwar verhältnismäßig gering an Zahl, aber groß an Macht; weitere Musikkorps und Standarten, und dann Kirchenpäpste, Bischöfe, Kardinäle, Priester, Rabbiner, Doktoren der Theologie und andre Geistliche, ein jeder mit der ihn identifizierenden

Kleidung bekleidet; sie sind von einflussreichen Laien begleitet und von solchen, die Dienstleistungen verrichten, Kollekten aufnehmen usw. Stolz, hochmütig, kalt, berechnend, ernst und mit schwerwiegender Würde nehmen die drei großen herrschenden Gruppen der Organisation des Teufels ihre ihnen zukommende Stellung in der Marschlinie ein. Selbstüberhebung liegt im Gesichtsausdruck aller zu den verschiedenen Gruppen gehörenden Menschen, und Eigenlob ist auf ihren Lippen.

„Vorwärts, immer vorwärts, vorwärts marschiert der lange Zug. Da folgen in der Marschlinie dann auch die Eigentümer und Herausgeber solcher großen Journale, die ihre Spalten dafür hergeben, die Vorzüge der mächtigen Weltorganisation zu rühmen. Dann folgen Besitzer und Herausgeber der großen Tageszeitungen der Metropolen, die die öffentliche Meinung zugunsten der heldenhaften Herrscher beeinflussen. Noch mehr Musik, und siehe, da nahen sich Kriegswagen und Kriegspferde. Die dieser Abteilung Angehörigen sind kein Bestandteil der herrschenden Klassen, sondern sind Werkzeuge, die von den Machthabern gebraucht werden.

„Schritt auf Schritt! Schritt auf Schritt! Wird der Marsch je enden? Alle Nationen müssen herankommen, weil sie sich versammeln müssen, um den Jorabecher zu trinken, den Gott für sie eingekauft hat, und keine kann ihn zurückweisen. — Jeremia 25 : 28.

„Mehr als sechzig Nationen strengen sich aufs äußerste an, für den Krieg zu rüsten. Eine Idee von der Zahl der armen Seelen, die für die Schlachtung gerüstet werden und die ein militärisches Werkzeug der Teufelsorganisation sind, mag aus einer Schrift gewonnen werden, die am 24. September 1928 vom Kriegsministerium der Vereinigten Staaten veröffentlicht worden ist.

„Man wird daraus ersehen, daß die ganze, in jenem Berichte angegebene Militärmacht aus 124 192 440 Männern besteht. Für alle diese Menschen muß eine Kriegsausrüstung beschafft werden, nämlich Gewehre und Geschütze, Schwerter, Dolche, Lafetten, Tanks, Munition, Bomben und alle die andern von den Kriegern gebrauchten Zerstörungsmittel.

„Dazu müssen noch die hier nicht angeführten gewaltigen Kriegsschiffe mit Einschluß von Torpedos und zahlreichen Unterseebooten hinzugezählt werden. Dann kommt die ungeheure Luftmacht, die, durch die Luft fliegend, tödliche Geschosse auf die Menschen herabfallen läßt. Denkt auch an die Giftgase, wovon eine verhältnismäßig kleine Quantität eine ganze Stadt in weniger als einem Tage vernichten kann. Dies alles marschiert in das „Tal der Entscheidung“, und die große Masse weiß nicht, weshalb sie dort hingehet. Scharen um Scharen von Menschen werden indirekt oder direkt dadurch beeinflusst, obwohl sie kein Bestandteil der Organisation sind. Darunter befinden sich Kraftwagenlenker, Angestellte der Lazarette und des Verpflegungswesens für die Armeen, Ärzte, Krankenträger usw. Und dann gibt es Massen um Massen von Menschen, die in indirekter Weise davon betroffen werden, indem ihre Lebensbedürfnisse beschränkt werden müssen, um die Militärorganisation zu versorgen. Über dieser weithin sich erstreckenden sichtbaren Organisation reitet Satan, ihr mächtiger Gott, und an seinen Seiten sind Horden von bösen Engeln, die ihn unterstützen; diese sind für alle Menschen unsichtbar, und nur sehr wenige sind darüber unterrichtet.

11 Angesichts dieses gewaltigen Zusammenschlusses organisierter Macht gibt es dennoch einige, die zwar Christen zu sein behaupten, aber den Gedanken einer Teufelsorganisation mit Verachtung zurückweisen. Wir fragen deshalb, wem gehört denn die hier beschriebene Organisation an? Gott bedarf sicherlich nicht der hier erwähnten Klasse. Trotzdem sie im Namen des Herrn kommt, so geschieht das doch heuchlerischerweise: tatsächlich kommt sie im Namen Satans, des Teufels.

12 Der sichtbare Teil der Organisation Gottes ist wirklich klein und bedeutungslos; so gering in der Tat, daß er kaum verdient, beachtet zu werden. Diese stehen an der andren Seite des Tales der Entscheidung unter dem Banner des Herrn. Sie tragen keine Kriegswaffen, sondern nur Posaunen, womit sie die Lobpreisungen Jehovas verkündigen. Die sichtbaren Glieder der Organisation Satans schauen mit Verachtung auf die kleine und unbedeutende Schar von Posaunenbläsern. Sie sind die einzigen sichtbaren Feinde Satans und weigern sich, mit irgendeinem Teile seiner Organisation sich auf Zugeständnisse einzulassen. Sie bestehen darauf, Jehova zu loben und zu preisen und seine Wunderwerke zu verkündigen. Satan reizt die Priesterschaft auf, die kleine Schar von Trompetern oder Sängern zu vernichten, weil der Gesang die hohe Geistlichkeit verdriest.

13 Der kleinen Schar, dem Überreste des Volkes Gottes, ist das Zeugnis Jesu Christi übergeben worden, und sie muß es verkündigen. Den Geboten Gottes gehorchend, gibt sie jenes Zeugnis. Die Glieder dieser kleinen Schar besingen insgesamt Gottes Pracht und Herrlichkeit, und zwar nicht weil sie dazu gezwungen würden, sondern weil sie Gott lieben.

14 Weil diese sich völlig von der Organisation des Teufels abgefordert und sich ganz auf die Seite Jehovas gestellt haben, und weil sie die gesalbten Zeugen Gottes sind, deshalb stehen sie mit dem Herrn Jesus auf dem Berge Zion; und nachdem sie das Lied gelernt haben, singen sie gleichsam ein neues Lied. Während sie singen, marschieren sie zur Schlacht, und der allmächtige Gott umgibt sie mit seinem Schutze, so daß sie völlig gesichert sind. Jehova ist Schild und Tartsche, ein starker Turm und die Kraft ihrer Errettung.

Fragen zum Verber-Studium

- Abf. 1. Unterscheide zwischen dem „Tage seines Rüstens“ und der Zeit, wo „der Vöte den Weg bereitet vor Jehova“.
- Abf. 2. Zeige durch die Schrift, ob die große Schlacht gegen den Feind hätte vermieden werden können, oder ob sie jetzt noch vermieden werden kann.
- Abf. 3. Beschreibe den hier erwähnten „Becher Zornwein“. Wer soll aus diesem Becher trinken?
- Abf. 4, 5. Zeige, daß Ereignisse seit 1914 in Erfüllung von Prophezeiungen eingetreten sind. Was zeigen sie als jetzt bevorstehend an?
- Abf. 6, 7. Was wurde durch Assyrien dargestellt? Erkläre die Bedeutung des Umstandes, daß Nahum seine Prophezeiung gegen Ninive richtete.
- Abf. 8, 9. Zeige die einander entsprechenden Verhältnisse mit Bezug auf die gegenwärtigen Zustände und die Zustände der Zeit Assyriens.
- Abf. 10, 11. Erkläre, inwiefern es zeitgemäß ist, daß Gottes Volk am heutigen Tage ein Verständnis der Prophezeiung Nahums gewinnt.

Abf. 12, 13. Erkläre Nahum 1: 15. Welche Beweise haben wir, daß die große Schlacht, worin die Feindesorganisation gestürzt wird, nahe ist?

Abf. 14, 15. Was sagt die Schrift über den Erfolg des Völkerbundes und anderer Friedenspakete? Welchen Rat und welche Zusicherung gibt der Herr hier seinen Gesalbten?

Abf. 16—19. Identifiziere die hier erwähnten „tapferen Helden“. Welche Herausforderung wird an den Feind gerichtet?

Abf. 20, 21. Erkläre die Ausdrücke „Schild“ und „Lanze“ und „sind gerötet“.

Abf. 22. Wer sind diejenigen, die „voller Willigkeit“ sein und „mächtige Taten tun“ werden an „jenem Tage“?

Abf. 23, 24. Erkläre den Ausdruck „Wagen“. Beschreibe Elisas Erfahrung in Dothan als weitere Zusicherung, daß Gott sein Volk beschützt.

Abf. 25—28. Was sind die „von Stahl glänzenden Wagen“ am Tage seines Rüstens? Weshalb wird diese Zeit der „Tag seines Rüstens“ genannt? Worin besteht das Rüstens, und welchen Zweck hat es?

Abf. 29, 30. Was bedeuten die Worte: „Die Zypressen werden fürchtbar geschüttelt“?

Abf. 31, 32. Was bedeuten die Worte „Schäfte“ oder „Lanzen“ in diesem Texte? In welchem Sinne sind sie „poliert“ oder „glänzend“, und welchen Zweck hat dies?

Abf. 33. Warum sollte Gott dem Feinde sein Vorhaben anfangen? Warum werden die Menschen darüber unterwiesen?

Abf. 34, 35. Weshalb werden die „drei unreinen Geister“ mit Fröschen verglichen? Woher kommen sie? Wie sind sie tätig, und was beabsichtigen sie?

Abf. 36—38. Erkläre Nahum 3: 2. Welche Tatsachen beweisen die Doppelzüngigkeit und Heuchelei der Herrscher?

Abf. 39, 40. Beschreibe die Handlungsweise der drei Gruppen der Organisation Satans. Was ist der Endzweck?

Abf. 41—43. Erkläre die Worte: „Die Wagen rasen auf den Straßen.“ Inwiefern „stoßen sie sich gegenseitig auf den Plätzen“? In welchem Sinne ist ihr „Aussehen wie Fackeln“? Weshalb wird das religiöse Element so hervorragend gemacht?

Abf. 44, 45. Warum ist bei ihrer Tätigkeit die Diplomatie eine Notwendigkeit? Welchen Erfolg haben sie in der Verblendung des Volkes mit Hinsicht auf ihr wahres Vorhaben?

Abf. 46—49. Wer sind die hier erwähnten „Edlen“? Weshalb zählt er sie auf? Inwiefern „straucheln sie in ihren Wegen“? Was bedeutet, „sie eilen zu ihrer Mauer“?

Abf. 50, 51. Was ist Satans eigentlicher Zweck beim Rüstens für die Schlacht, und wie verfährt er dabei? Erkläre die Worte: „Die Verteidigung soll zubereitet werden.“

Abf. 52, 53. Was bedeuten die Tatsachen, daß Jonas Prophezeiung gegen Ninive nach seiner Befreiung aus dem Bauche des Fisches gegeben wurde, und daß die Zerstörung der Stadt bis zum Tage des Rüstens Gottes aufgeschoben wurde?

Abf. 54. Was soll „unter den Nationen ausgerufen werden“? Begründe die Ankündigung.

Abf. 55—60. Beschreibe die Schlachtordnung und Ausrüstung der Armee Satans auf ihrem Marsche nach dem „Tale der Entscheidung“.

Abf. 61. Hätte Jehova Verwendung für eine Organisation, wie sie hier beschrieben wird? Erkläre, daß einige die Idee einer Organisation Satans mit Geringschätzung zurückweisen.

Abf. 62—64. Vergleiche den sichtbaren Teil von Satans Organisation mit der sichtbaren Organisation Jehovas. Wie schätzen sie sich gegenseitig ein? Erkläre die Zerversicht, die Freude und das unbeugsame Ausharren der letzteren.

W. T. vom 1. November 1929.

Die wahre Kirche und ihre Glieder

Woraus besteht die wahre Kirche und deren Glieder? Die gewöhnliche Antwort auf diese Frage lautet, daß die wahre Kirche aus der Gesamtheit aller verschiedenen Konfessionen besteht, und daß jede Konfession oder Sekte ein Glied der wahren Kirche sei. Diese Lehre wird den Kindern schon früh von ihren Eltern und Religionslehrern eingeprägt, und so kommt es, daß sie später die Lehre nicht anzweifeln, sondern als eine erwiesene Tatsache hinnehmen.

Jesus sagte: „Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben.“ (Johannes 15:5) Diese Worte des Meisters werden nun benutzt, den Gedanken zu stützen, daß die Sekten oder Konfessionen (deren es etwa 160 gibt) die Glieder oder Reben der wahren Kirche seien.

Selbst ein oberflächliches Lesen des fünfzehnten Kapitels im Evangelium Johannes wird auch den größten Zweifler davon überzeugen, daß Jesus keineswegs an Sekten dachte, als er diese Worte äußerte, sondern daß er von Personen sprach, von Männern und Frauen, die seine Nachfolger geworden waren. Laßt uns einige seiner Aussagen lesen, und wir werden finden, daß sie an Personen, nicht an Sekten gerichtet sind. In Vers 4 heißt es: „Gleichwie die Rebe nicht von sich selbst Frucht bringen kann, sie bleibe denn am Weinstock, also auch ihr nicht, ihr bleibet denn in mir.“ Das bezieht sich gewiß nicht auf Sekten oder Konfessionen. Auch im 6. Verse lesen wir: „Wenn jemand nicht in mir bleibt, so wird er hinausgeworfen wie die Rebe“; im 8. Verse fügt Jesus hinzu: „Hierin wird mein Vater verherrlicht, daß ihr viel Frucht bringet, und ihr werdet meine Jünger werden.“

Jesus richtete seine Worte an Menschen, an seine Jünger, als er von dem Weinstock und den Reben sprach. Er schilderte dadurch das nahe Verhältnis, das zwischen ihm und seinen Nachfolgern besteht, und ferner ihre Abhängigkeit von ihm. Bei einer andren Gelegenheit nahm Paulus auf dasselbe enge Verhältnis und dieselbe Abhängigkeit Bezug, als er den menschlichen Leib und dessen Haupt als Illustration gebrauchte. Seine Worte lauteten: „Gott hat . . . ihn als Haupt über alles der Versammlung gegeben, welche sein Leib ist.“ Beide Bilder bezeichnen dasselbe. Die Reben sind Personen, die von dem Weinstock für ihre Stütze und Ernährung abhängig sind. Die Glieder des Leibes sind Personen, die von dem Haupt abhängig sind, von dem sie Unterweisung und Befehle erhalten.

Daß die Sekten keine Reben in dem Weinstock, nicht Glieder der wahren Kirche sind, ist weiterhin durch die Tatsache bewiesen, daß die Sekten oder Konfessionen erst viele Jahrhunderte später ins Leben kamen. Die katholische Kirche entstand erst fünfhundert Jahre nach der Auferstehung dieses Herrn Jesu; die lutherische Kirche kam fünfzehnhundert Jahre später, und dann folgten die episkopalische, presbyterianische, baptistische, methodistische und andre Kirchen.

Was ist nun die wahre Kirche? Die Antwort lautet, daß sie eine Organisation von Menschen ist, die Jesus als ihr Haupt annehmen und zur Führung und Unterweisung auf ihn schauen. Sie nehmen ferner die Bibel als das Wort Gottes an, und die Lehren der Bibel sind ihr einziges Glaubensbekenntnis. Paulus sagt, von der wahren Kirche redend: „Da ist ein Leib und ein Geist, wie ihr auch berufen worden seid in einer Hoffnung eurer Berufung. Ein Herr,

ein Glaube, eine Taufe, ein Gott und Vater aller.“ (Eph. 4:4—6) Die wahre Kirche hat nur einen Glauben und nur eine Taufe, während die Sekten etwa 160 Arten von Glauben haben, die durch 160 verschiedene Glaubensbekenntnisse dargestellt sind, und ferner haben sie mehrere verschiedenartige Taufen.

Nur der Herr selbst kennt die, die Glieder der wahren Kirche sind, und das Verzeichnis ihrer Glieder wird im Himmel geführt. Jesus selbst sagt, daß ihre Namen in dem Buche des Lebens geschrieben stehen, und Paulus spricht von der „Versammlung der Erstgeborenen [oder der wahren Kirche], die in den Himmeln angeschrieben sind“. — Hebräer 12:23.

Der Grund dafür, daß die Liste der Glieder nicht auf Erden geführt wird, liegt darin, daß „die Welt uns nicht kennt, weil sie ihn nicht erkannt hat“. Kein Mensch kann sagen, wer ein Glied der wahren Kirche ist; deshalb wäre es töricht, ein irdisches Verzeichnis der Glieder zu führen. Jesus organisierte die wahre Kirche. Während seines Dienstes sammelte er diejenigen, die auf den Messias harrten, und kurz vor seiner Kreuzigung sagte er ihnen, in Jerusalem zu bleiben, bis sie mit Kraft aus der Höhe angetan wären. Fünfzig Tage nach seiner Auferstehung waren sie alle in dem Obersaal versammelt, und der heilige Geist kam über sie alle; dort hatte die wahre Kirche ihren Anfang. Von dieser Zeit steht geschrieben: „Der Herr aber tat täglich zu der Versammlung [d. h. der wahren Kirche] hinzu, die gerettet werden sollten.“

Alle im Neuen Testament gegebenen Verheißungen und Hoffnungen sind ausschließlich für die wahre Kirche bestimmt. Als Beweis dafür bringen wir vor, daß sämtliche Briefe des Apostels Paulus an die „Versammlung Gottes“, an die „berufenen Heiligen“, an die „Geheiligten in Christo“, an die „Ausgewählten“ usw. gerichtet sind. Wir bemerken auch, daß Jesus in seinem Gebet zum Vater nicht für die Welt, dagegen besonders für die Heiligen betete. Ein Beispiel haben wir in Johannes 17:6—9. Jesu Worte lauten: „Ich habe deinen Namen geoffenbart den Menschen, die du mir aus der Welt gegeben hast . . . Ich bitte für sie; nicht für die Welt bitte ich.“

Jesus verheißt diesen „Heiligen“, daß sie, wenn sie treu wären, in der ersten Auferstehung hervorkommen würden. Er sagte ihnen, daß sie, wenn sie die Welt überwänden, mit ihm in seinem Königreich sich niederlegen und mit ihm tausend Jahre regieren würden. (Offenbarung 20:6) Das ganze Werk der vergangenen nahezu neunzehnhundert Jahre hat darin bestanden, diese Kirchenklasse zu finden und zu belehren, durch Erfahrungen gehen zu lassen und zu prüfen. Nachdem dieses Werk der Prüfung beendet worden ist, werden diese die ersten sein, die von den Toten auferweckt werden, gerade wie Paulus gesagt hat: „Die Toten in Christo werden zuerst aufstehen.“ — 1. Thessalonicher 4:16.

Wenn diese wahre Kirche durch die erste Auferstehung dem Herrn gleich als göttliche, unsterbliche Wesen im Königreich zu einer einheitlichen, zusammengehörigen Schar zusammengebracht worden ist, dann wird das „die allgemeine Versammlung und die Versammlung der Erstgeborenen“ sein, die „in den Himmeln angeschrieben“ sind. (Hebräer 12:23) Johannes nimmt auf dieselbe vollendete wahre Kirche Bezug, die mit ihrem Herrn und Haupt vereinigt worden ist, und sagt wie folgt: „Und ich sah: und siehe, das Lamm stand auf dem

Berge Zion und mit ihm hundertvierundvierzigtausend, welche seinen Namen und den Namen seines Vaters an ihren Stirnen geschrieben trugen.“ (Offenbarung 14:1) Es sind nur 144 000 für die wahre Kirche vorherbestimmt; aber die Sekten behaupten, eine Mitgliederzahl von mehreren hundert Millionen zu haben. Viele, die erwarten, daß sie zum Himmel gehen werden, wenn sie sterben, werden enttäuscht sein, und deshalb sagte Jesus: „Nicht jeder, der zu mir sagt: Herr, Herr! wird in das Reich der Himmel eingehen, sondern wer den Willen meines Vaters tut, der in den Himmeln ist.“ Nur die gläubigen Überwinder werden dort sein; nur solche, die den Fußtapfen Jesu nachgefolgt sind. Jesus sagte diesen: „Fürchte dich nicht, du kleine Herde, denn es hat eurem Vater wohlgefallen, euch das Reich zu geben.“

Das Werk der wahren Kirche hat darin bestanden, als Gottes Vertreter, als seine Zeugen und Gesandten in dem Dienst der Verkündigung der Wahrheit tätig zu sein; die Lobpreisungen dessen zu verkündigen, der sie aus der Finsternis in sein wunderbares Licht gerufen hat; den Namen Jehovas und der Bibel gegen die Verleumdungen und Entstellungen ihrer Feinde zu verteidigen. Jesus sagte, daß solche wegen ihrer Treue und Hingabe in diesem Werk verfolgt, verspottet und verhöhnt werden würden; er gab ihnen aber eine sehr kostbare und tröstende Verheißung in folgenden Worten: „Glücklich seid ihr, wenn sie euch schmähen und verfolgen und jedes böse Wort lügnerisch wider euch reden werden um meinetwillen. Freuet euch und frohlocket, denn euer Lohn ist groß in den Himmeln [in dem Königreich].“

Wenn die wahre Kirche vollendet und zusammen in dem Königreich verherrlicht worden ist, dann wird sie der große „Same Abrahams“ sein, der „alle Geschlechter der Erde segnen“ wird. Es wird dann ihr Vorrecht und ihre Arbeit sein, mit Jesus in dem Werk der Auferstehung aller übrigen Toten zusammenzuwirken und ihnen Frieden, Glück, Freiheit und ewiges Leben gerade hier auf dieser Erde zu geben, bis dann Gottes Wille auf Erden getan werden wird wie im Himmel.

Gemäß der Bibel hat die wahre Kirche keine Zweigabteilungen, und ein solcher Gedanke enthüllt nur die Verwirrung dessen, der den Gedanken ausspricht. Die wahre Kirche ist nur eine einzige, aus 144 000 Gliedern bestehende Versammlung. Es ist richtig, von Personen als Gliedern der wahren Kirche zu sprechen, aber es ist nicht richtig zu sagen, daß die Sekten Glieder der wahren Kirche seien. Unser Herr gebrauchte den Weinstock und seine Reben als ein Sinnbild, um zu zeigen, wie notwendig es ist, daß die verschiedenen Glieder der wahren Kirche in enger Verbindung mit ihm bleiben. Diese Glieder würden verwelken und sterben, wenn der Herr nicht die Nahrung gäbe.

In den Tagen der Apostel hatte die wahre Kirche nichts Derartiges wie Synagogen oder Kirchengebäude. Sie kamen in Privathäusern zusammen und hielten kleine Versammlungen zum Zweck des Studiums. In seinem Brief an die Versammlung oder die wahre Kirche in Rom sagt Paulus: „Grüßt Priska und Aquila . . . und die Versammlung in ihrem Hause.“ (Römer 16:3-5) In 1. Korinther 16:19 finden wir denselben Ausdruck mit Bezug auf die Versammlung; und wiederum begrüßt Paulus im zweiten Kapitel von Philemon die Versammlung oder die wahre Kirche, die in Philemons Haus sich zu versammeln pflegte. Jede kleine Ortsgruppe wurde die „Versammlung“ genannt, und wenn alle Ortsgruppen zusammenkamen, so waren sie immer noch „die Versammlung“ oder die wahre Kirche und nicht eine

Zusammenkunft verschiedener Sekten, wie man heutigentages eine allgemeine Zusammenkunft verschiedener Kirchenbenennungen bezeichnen würde.

Wir lesen jetzt viel über „Kirchenbund“. In den Tagen der Apostel war ein Kirchenbund nicht notwendig, denn die wahre Kirche war nicht geteilt. Man hatte nicht das Schauspiel einer auf Luther gegründeten Konfession und anderer Konfessionen oder Sekten, die auf Calvin, Knox, Campbell und Willer gegründet waren. Die eine wahre Kirche ist auf Jesus Christus gegründet worden.

Bei einer Gelegenheit fragte Jesus seine Jünger: „Ihr aber, wer saget ihr, daß ich sei?“ Petrus antwortete: „Du bist der Christus, der Sohn des Lebendigen Gottes.“ Darauf erwiderte Petrus: „Auf diesen Felsen will ich meine Versammlung [oder die wahre Kirche] bauen, und des Hades Pforten werden sie nicht überwältigen.“ (Matthäus 16:16 bis 18) Was für einen Felsen wollte Jesus hier bezeichnen? Die Antwort lautet, daß er die große, von Petrus ausgesprochene Grundwahrheit, nämlich daß Jesus der Christus ist, im Auge hatte. Die wahre Kirche ist auf diesem Felsen der Grundwahrheit aufgebaut worden. Keiner kann ein Glied der wahren Kirche sein, es sei denn, daß er anerkennt, daß Jesus der große Messias ist, der große, von den Propheten vorhergesagte Christus. Das ist der Felsen, worauf die wahre Kirche aufgebaut ist.

Man kann nicht ein Glied der wahren Kirche und gleichzeitig ein Freund der Welt sein. Der Apostel Jakobus sagt: „Wisset ihr nicht, daß die Freundschaft der Welt Feindschaft wider Gott ist? Wer nun irgend ein Freund der Welt sein will, stellt sich als Feind Gottes dar.“ (Jakobus 4:4) Der Grund dafür ist, daß alle Glieder der wahren Kirche das Evangelium Jesu Christi verkündigen, und dieses ist den Interessen der Welt direkt feindlich. Der Herr hat sie beauftragt, seine Zeugen in der Welt zu sein; und die Botschaft, die sie verkündigen, ist für die Welt ein fortwährender Vorwurf und Tadel. Daher großt die Welt über die Botschaft und verfolgt jene, die die Botschaft geben. Die wahre Kirche folgt den Fußtapfen Jesu, wenn sie sich in dem Werke des Predigens des Evangeliums des kommenden Königreiches betätigt. Sie predigen es, ob nun die Menschen es hören oder nicht hören wollen. Die Botschaft, die sie geben, ist eine Botschaft der Hoffnung, des Trostes und Segens. Es ist eine Botschaft der Befreiung von aller Bedrückung, von Sünde, Krankheit, Tod und von der Macht Satans. Wenn sie diese Botschaft verkündigen, folgen sie dem Beispiel Jesu und der Apostel, indem sie von Haus zu Haus gehen und dem Volk von den guten Zeiten erzählen, die so bald über alle Völker der Erde kommen werden. In Apostelgeschichte 5:42 lesen wir, daß die Apostel „nicht aufhörten, zu lehren und Jesus als den Christus zu verkündigen“. Auch in Apostelgeschichte 20:20 lesen wir, daß sie öffentlich und von Haus zu Haus die Botschaft verkündigten.

Wir sehen daher, daß nicht nur mit Bezug auf die Botschaft, sondern auch hinsichtlich der Methode der Verkündigung der Botschaft ein wesentlicher Unterschied zwischen der wahren Kirche und den Kirchensekten besteht. Die verschiedene Botschaft, die verschiedenen Methoden der Verkündigung und der Eifer und die Energie der Verkünder der Botschaft bringen die Verachtung und die Schmähungen der Welt mit sich; der Herr aber sagt von ihnen durch die Apostel, daß sie ein „Eigentumsvolk, eifrig in guten Werken“ sind. — Titus 2 Vers 14.

W. L. vom 1. November 1929.

Des Menschen Rückkehr vom Feindeslande

Aein andres Land ist dem Menschen so teuer und wert wie das Heimatland. Als der Patriarch Abraham von Gott aufgefordert wurde, verließ er jedoch sein Heimatland und wanderte in ein völlig unbekanntes Land, wo er schließlich starb. Obwohl er in Kanaan „wie in einem fremden Lande“ wohnte, so hatte er doch nie den Wunsch, nach seiner Heimat zurückzukehren, trotzdem er „Zeit gehabt hätte zurückzukehren“. Weshalb nicht? Weil es das Land des Feindes war; es war allerdings sein Heimatland, wurde aber vom Feinde beherrscht. Der Apostel Paulus sagte, daß Abraham „sich nach einem besseren, das heißt einem himmlischen Lande sehnte“. (Hebräer 11:15) Das bedeutet nun nicht, daß Abraham wünschte, die Erde zu verlassen und zum Himmel zu gehen. Abraham hatte weder eine Verheißung noch ein Verlangen oder eine Hoffnung, jemals in den Himmel zu kommen, und es gibt keine Schriftstellen, die anzeigen, daß er je dorthin kommen wird. Gott verhieß nicht, dem Abraham den Himmel zu geben, sondern jenes Land, das jetzt das „Heilige Land“ genannt wird. (1. Mose 12:7; 13:14—17; 15:7, 18—21) Er starb aber, ohne in dessen Besitz zu kommen. (Apostelgeschichte 7:5) Jesus sagte: „Abraham frohlockte, daß er meinen Tag sehen sollte, und er sah ihn und freute sich.“

Abraham sah nicht die himmlischen Dinge, aber als ein Prophet Gottes (1. Mose 20:7) sah er den Tag des Königreiches Gottes vorher, wo die Erde neu gemacht werden würde, und wo die „neuen Himmel“, das heißt Christus Jesus und seine auserwählte Versammlung, als neue himmlische Herrscher regieren sollten, und wo Gottes Wille auf Erden ebenso wie im Himmel geschehen würde. Daher wünschte Abraham ein „besseres, das heißt ein himmlisches Land“, weil ihn danach verlangte, daß diese Erde von der Kontrolle des großen Feindes und der Herrschaft sündiger und unvollkommener menschlicher Könige und Machthaber befreit und unter die Kontrolle Christi, des himmlischen Königs, der den großen Gott, Jehova, vertritt, gebracht werde. Als er starb, wurde er in diesem Lande begraben, und in dieses Land muß er einmal zurückkehren, damit Gottes Verheißung, Abraham das Land Palästina zu geben, erfüllt werde.

Patriotisch gestimmte Menschen mögen sich darüber freuen, daß sie in ihrem Geburtslande unter ihren alten Freunden und unter einer irdischen, sie repräsentierenden Regierung wohnen; aber bei alledem haben alle Menschen seit mehr als 6000 Jahren ihr Leben „im Lande des Feindes“ dahingeschleppt und sind gestorben, und heute ist dieser Zustand noch unverändert. Im Herzen sehnen die Menschen sich auch jetzt noch wie Abraham nach einem besseren Lande; nicht nach dem Himmel, sondern nach dieser Erde unter einer gerechten Regierung und unter Lebensbedingungen, die ihre Herzen befriedigen würden. Heute sehnen sie sich nach diesem „besseren Lande“ mehr denn je zuvor. Als Darstellung der gegenwärtigen Lage ließ Jehova Gott, der den Ausgang seiner Vorkehrungen zur Befreiung und Errettung vom ersten Anfang an wußte, ein gewaltiges Drama von tatsächlichem Leben auf der Erde vorführen. Die Helden des Dramas waren sämtlich Hebräer. Es steht geschrieben: „Alle diese Dinge aber widerfahren ihnen als Vorbilder und sind geschrieben worden zu unsrer Ermahnung, auf welche das Ende der Zeitalter gekommen ist.“ Ahtzehnhundert Jahre lang erwieß Jehova

den Hebräern seine ausschließliche Gunst und gebrauchte sie, um Vorbilder oder prophetische Bilder zu machen, wodurch die wahren Christen und alle sich unterrichten lassenden Menschen, die jetzt am Ende des Christlichen Zeitalters leben würden, belehrt werden sollten. — Amos 3:2.

Die Hebräer hatten mehr als achtzehnhundert Jahre, bevor Jesus zur Erde kam, unter Gottes Vorsehung ihren Wohnsitz in Ägypten aufgeschlagen. Der 105. Psalm, Verse 23—38, beschreibt in packenden Worten was dort geschah. „Israel kam nach Ägypten, und Jakob hielt sich auf im Lande Gams, und Gott machte sein Volk sehr fruchtbar und machte es stärker als seine Bedränger. Er wandelte der Feinde Herz, sein Volk zu hassen, Arglist zu üben an seinen Knechten. Er sandte Mose, seinen Knecht, und Aaron, den er auserwählt hatte. Sie taten unter ihnen seine Zeichen und Wunder im Lande Gams . . . Er schlug alle Erstgeburt in ihrem Lande, die Erstlinge all ihrer Kraft. Und er führte sie heraus mit Silber und Gold, und kein Strauchelbeer war in seinen Stämmen. Froh war Ägypten, daß sie auszogen; denn ihr Schrecken war auf sie [die Ägypter] gefallen.“

Durch diese Befreiung der Hebräer von der Knechtschaft Ägyptens stellte Gott, der Herr, im Bilde dar, wie er die ganze Menschheit aus „dem Lande des Feindes“ herausbringen wird. Jener Pharao, der Gottes Volk der Vorzeit so grausam bedrückte, war zugleich ein Diener und auch eine bildliche Darstellung des größten Feindes der Menschheit. Dieser Feind ist Gottes Hauptgegner, und sein Name ist Satan, denn der Name „Satan“ bedeutet Feind oder Gegner. Er war einst ein hochbegnadeter Sohn Gottes gewesen, und sein Name war damals Luzifer oder Glanzstern; er war in Eden, dem Garten des Herrn, als „schirmender gesalbter Cherub“ eingesetzt worden; das heißt als ein Schutzengel, um die Interessen Adams und Evas zu schützen. (Hesekiel 28:13—15) Aber Luzifer, einem ehrgeizigen Eigenwillen sich hingebend, wurde der Feind Gottes, mißbrauchte verräterischerweise das ihm von Gott gegebene Vertrauensamt und verführte Adam und Eva, um sie unter seine satanische Kontrolle zu bringen. Als daher Adam und Eva, die damals als Sünder verurteilt worden waren, aus dem Paradiese ausgetrieben wurden, da zogen sie in das Land des Feindes. Das meint aber nicht, daß die Erde das Eigentum Luzifers, jetzt Satan genannt, gewesen wäre, sondern will nur sagen, daß Gott zu jener Zeit Luzifer nicht als unsichtbaren Oberherrn der Menschen absetzte. Auf diese Weise wurde Satan im Verlauf der Zeit, wie der Apostel Paulus sagt, „der Gott dieser Welt“, und derselbe Apostel nennt die Zeit oder das Zeitalter, worin Satan unser Geschlecht betrogen und bedrückt hat, die „gegenwärtige böse Welt“. (2. Korinther 4:3, 4; Galater 1:4) So geschah es, daß die ganze menschliche Familie, die von Adam abstammte, „im Lande des Feindes“ geboren wurde.

Welch ein elendes Land ist es gewesen! Da war ein teuflischer, unsichtbarer Herrscher, der nichts um die Wohlfahrt der Menschen gab; ferner selbstsüchtige, gierige, militärische, unvollkommene und ungerechte menschliche Regierungen; außerdem Notdurst, Zwangsarbeit im Schweiß des Angesichts, Kriege, Unglücksfälle, Bedrückungen, Sorgen, Schmerzen, Krankheiten, Sünden und schließlich die unabänderliche Notwendigkeit, dem „letzten Feinde“, dem Tode, anheimzufallen! „Das Land des Feindes“ ist der Begräbnisplatz aller unsrer verstorbenen Vorfahren geworden; und heute noch

seufzt das Menschengeschlecht unter harter Knechtschaft, gerade wie die Hebräer unter den rohen Treibern Pharaos seufzten. Solche, die um Hilfe zu Gott schauen, rufen aus: „Wie lange noch, o Herr?“ Jehovas Wort gibt die Antwort, daß es nicht mehr lange sein wird, denn wir haben bereits „das Ende der Welt“, das Ende des Zeitalters der Oberherrschaft und bösen Weltorganisation Satans erreicht.

Jesu Prophezeiung in Matthäus 24, die seit dem Jahre 1914 bis auf den letzten Buchstaben erfüllt worden ist, beweist es. Die Befreiung von dem großen gegenbildlichen Ägypten ist herbeigekommen. Gerade wie das Passahlamm in Ägypten geschlachtet und das Blut des Lammes das Zeichen für die Befreiung der Hebräer wurde, so wurde auch Jesus Christus als „das Lamm Gottes“ getötet, und sein Blut beschaffte den Preis für die Befreiung des Menschen von Sünde und Tod. Gottes inspirierter Bericht sagt, daß Jesus starb, „auf daß er durch den Tod den zunichte machte, der die Macht des Todes hat, das ist den Teufel“. (Hebräer 2:14; Johannes 1:29, 36) Nicht nur starb Jesus, sondern er wurde auch erweckt aus den Toten von seinem Vater Jehova, damit er der große Prophet gleich Mose wäre, um die Menschen aus dem „Lande des Feindes“ zur Freiheit und zum vollkommenen Leben unter Gottes freudvollem Königreich auf Erden zu führen.

Satan, der große Pharao der Pharaonen, soll seiner Macht entkleidet und während der tausend Jahre der Regierung Christi gebunden werden (Offenbarung 20:1—3); und das erkaufte und erlöste Menschengeschlecht soll in das Paradies zurückgebracht werden, in „ein Land, das von Milch und Honig fließt“, hierher zu unserer Mutter, der Erde. Auf solche Weise wird diese Erde unter der Oberherrschaft ihres Freundes und Königs, Christus Jesus, das „bessere Land“, des Menschen eigene Heimat werden; denn der Mensch ist „von der Erde, von Staub“, und Gott hat die Erde „nicht als eine Sde geschaffen, um bewohnt zu werden hat er sie gebildet“, auf daß sie für alle Zeiten von den Menschen vervollkommen werde. — Jesaja 45:12, 18.

Gleich den alten Hebräern werden Millionen jetzt lebender Menschen aus dem geistigen Ägypten, das heißt aus „dieser Welt“, wovon Satan der „Fürst“ ist, heraus- und in das verheißene Land, in das der Erde zurückgegebene Paradies hineingehen, ohne daß sie in das Grab hinabsteigen müssen. Gott hat auch verheißt, daß alle im Feindeslande weilenden Toten freigelassen werden sollen; er hat gesagt: „Von der Gewalt des Grabes will ich sie erlösen, vom Tode sie befreien! Wo sind, o Tod, deine Seuchen? wo ist, o Grab, dein Verderben? Neue [das heißt ein Wechsel meines Vorhabens] ist vor meinen Augen verborgen.“ (Hosea 13:14) Daher wissen wir, daß diese mehr als alles andre notwendige Befreiung ganz gewiß kommen wird. Sogar Säuglinge und unschuldige kleine Kinder, die den trauernden Eltern durch den Tod entrissen wurden, werden in den Kreis der

Familie zurückkehren. Diese Kleinen sind nicht, wie manche Leute denken, in einem Freundeslande, sie sind nicht im Himmel mit Jesus; sie weilen aber im Lande des Feindes, in dem Totenreiche. Auch sie sind durch das Leben, das Christus so willig für jeden Mann, jedes Weib, für alle Kinder und Säuglinge niederlegte, vom Grabe erkaufte worden.

Vor vielen Jahrhunderten prophezeite Jeremia von ihrer Wiederkehr. Rahel, das geliebte Weib Jakobs, starb in „Ephrat, das ist Bethlehem“ (1. Mose 35:16—19), nahe Rama, und so benutzte der Prophet diese geeigneten Namen und sagte: „Eine Stimme wird in Rama gehört, Wehklage, bitteres Weinen, Rahel beweint ihre Kinder; sie will sich nicht trösten lassen über ihre Kinder, weil sie nicht mehr sind [Sie waren also nicht im Himmel, sondern tot im Grabe]. So spricht Jehova: Halte deine Stimme zurück vom Weinen und deine Augen von Tränen; denn es gibt Lohn für deine Arbeit, spricht Jehova, und sie werden aus dem Lande des Feindes zurückkehren; und Hoffnung ist da für dein Ende, spricht Jehova, und deine Kinder werden in ihr Gebiet zurückkehren.“ — Jeremia 31:15—17.

Der Evangelist Matthäus sagt uns, daß damals, als König Herodes die Kindlein in Bethlehem töten ließ, „erfüllt wurde, was durch den Propheten Jeremia geredet ist“ mit Bezug auf die Wehklage und das bittere Weinen über die erschlagenen Kindlein. Aber es ist noch nicht erfüllt worden, was der Prophet verkündet über die Rückkehr dieser ermordeten Kindlein aus dem „Lande des Feindes“ und über ihre Rückkehr „in ihr Gebiet“ und zu ihren schwer trauernden Eltern. Dieser Teil der Prophezeiung wird völlig während der tausendjährigen Herrschaft Christi erfüllt werden. Aber Christus Jesus steht geschrieben: „Er muß herrschen, bis er alle seine Feinde unter seine Füße gelegt hat. Der letzte Feind, der weggetan wird, ist der Tod.“ (1. Korinther 15:25, 26) Auch Abraham wird von dem Lande des Todes zurückkehren, um das Land Palästina zu erben, das Gott ihm verheißt hatte. Der Prophet Jesaja sagt unter Inspiration: „Die Erde wird die Toten zurückgeben.“ — Jesaja 26:19; Daniel 12:1, 2; Johannes 5:25, 28, 29.

Nur die Unverbesserlichen und Rebellischen unter den Menschen werden dem Staube zurückgegeben werden, aber dann in „ewigem Verderben“. (2. Thessalonicher 1:9) Alle übrigen des erlösten Geschlechtes werden von dem großen Arzt behandelt und werden geheilt werden von allen Nachwirkungen der Sünde, von jeder Spur von Unvollkommenheit, Krankheit und Sterben, und so vollständig „vom Tode erlöst“ werden. In dieser Weise wird der „letzte Feind“ seine Seuchen zurückempfangen, und dann wird gesagt werden: „Wo ist, o Tod, dein Stachel? wo ist, o Tod, dein Sieg? Der Stachel des Todes aber ist die Sünde . . . Gott aber sei Dank, der uns den Sieg gibt durch unseren Herrn Jesus Christus.“ — 1. Korinther 15:55, 57.

W. T. vom 1. Nov. 1929.

Singet Psalmen Jehova!

Laß mich, o Höchster, deinem Namen singen,
Mein Inn'eres ist von Lob und Dank bewegt;
Laß machtvoll jetzt das neue Lied erklingen,
Das du, o Gott, mir in den Mund gelegt.

Wer wollte dir nicht danken, dich nicht ehren?
Wer wollt' nicht rühmen deine Liebestat?
Wer könnte sonst wohl irgendwas begehren,
Als deinem Namen singen früh und spat?

Laß alle Menschen unser Loblied hören,
Daß du als der Befreier helfen wirst! —
Bald werden sie in hellen Jubelchören
Dich preisen — weil du sie zum Leben führst.

O, Vater, laß den großen Tag erscheinen,
Wo alles sich mit Dank dir unterstellt,
Wo Menschenkinder laut vor Freude meinen
Und dich erkennen als den Herrn der Welt.

F. A. G.

Briefe von Interesse

Ein weiteres Propagandamittel

Liebe Brüder in Christo!

Gottes Segen Euch zum Gruß! Die Tage, da der Film hier vorgeführt wurde, sind vorüber, und wir können sagen, daß hierdurch eine Anzahl Menschen etwas von der Wahrheit sahen, die wir sonst weder durch Kolportage noch durch Vorträge erreichen konnten. Wenn jedoch eine durchgreifende Wirkung erzielt werden soll, so müßten sich solche Vorträge häufiger wiederholen. Die Bilder nicht so zahlreich, sondern eine Sache, aber durchgreifend. Ob aber alle Versammlungen in der Lage sind, die Unkosten zu decken, ist wohl eine Frage. Sonst könnten wir sagen, daß die Bilder vom Publikum gut aufgenommen wurden, und wir hoffen, daß wieder einige Steine aus dem Bau des Teufels herausgerissen wurden, damit er dem Fürsten des Lebens Platz macht und Leben, Frieden und Freude bei den Menschenkindern einziehen kann, was ihnen so not tut.

Möge die Kraft und der Geist unsres großen Gottes allezeit mit Euch sein.

Euer geringer Bruder und Diener im Herrn
W. Wo.

Aus der Tschechoslowakei

Während ich am letzten Freitag im Zentrum der Stadt M.-Neustadt arbeitete, überwältigte der Herr die Verhältnisse so, daß dieser Tag der bisher erfolgreichste von allen wurde. In etwa vier Stunden waren 7 Sähe mit 37 Büchern, 5 einzelne Bücher und 22 Broschüren verbreitet, während sich ein junger Mann noch vor dem Beginn der Abendversammlung schnell einen Fünfersatz und 2 Broschüren holte, weil er am Nachmittag nicht soviel Geld zur Hand hatte. Den 9. Satz kaufte eine ältere liebe Schwester, die zwar nicht mehr von Haus zu Haus gehen kann, aber viel Liebe zum Herrn und seinem Werke hat. Sie will versuchen, mit des Herrn Hilfe diesen Satz im Laufe der Woche irgendwo unterzubringen und sich mit uns zu freuen. Ist das nicht köstlich? Jehova sei Preis und Ruhm für seine wunderbare Überwindung aller Angelegenheiten seines Volkes und Werkes zum Segen aller Willigen der Menschen.

Da und dort macht man die Beobachtung, daß sich jüngere Geschwister scheuen, die dicken Männer mit dem Eierkorb und dem Goldmantel, im Buche „Regierung“, freimütig aufzuschlagen, weil sich vielleicht ein Reicher oder Frommer daran stoßen könnte. In Wirklichkeit aber ist dies nicht so, denn der Herr offenbart ganz unzweideutig, sowohl im Wachturm als auch im Dienste, daß diese Art der Verkündigung jetzt zeitgemäß ist. Da alle Reichen heute in größter Sorge sind um ihre Besitztümer, ist ihr erster Gedanke beim Anblick des Mannes mit dem Eierkorb, dieser Freche habe ihren Reichtum gestohlen, und der Hinweis auf den neuen König bringt ihnen wahren Trost und ein Gefühl der Sicherheit. Der Fromme wird beruhigt durch eine kurze Erklärung der Bilder des Fürsten dieser Welt und des Königs aller Könige, während der Freidenter und Pfaffenhasser zufrieden ist, den Mann in der blauen Uniform vor dem Mikrophon zu sehen, wie er gerade im Begriff ist, „einen heiligen Rauchvorhang zu erzeugen, hinter dem gewissenlose Profitjäger ihr Werk zu betreiben vermögen“.

Es ist notwendig, daß wir uns immer wieder gegenseitig ermuntern, uns doch in allen Dingen — auch in den unscheinbarsten — auf „Jehova zu verlassen mit unsrem ganzen Herzen, und uns nicht zu stützen auf unsren Verstand. Ihn zu erkennen auf allen unsren Wegen, damit er gerade mache unsre Pfade“. Sprüche 3: 5—10.

Ich bin froh, liebe Brüder, durch des Herrn Gnade ein Kleines beitragen zu dürfen zu Eurer Freude und Ermutigung auf dem Wege, damit ja jetzt nicht Eure Hände erschlaffen in der Bewältigung der größten und wichtigsten Arbeit auf Erden.

In herzlichster Liebe und im Dienste des Königs mit Euch verbunden, grüßt Euch alle

Euer Bruder und Mittknecht in Christo
D. G.

„Seinen Ruhm verkündigen auf den Inseln.“

Lieber Bruder in Christo!

Wenn ich ab und zu mal einen Brief von den Versammlungen bekomme, welche mir von ihren Freuden mitteilen, die sie im Werke des Königs haben, dann spornt mich dies immer zu größerem Eifer an, dem Herrn zu dienen. Seine Gütigkeiten bereiten uns diese Freuden, auch daß wir erkennen, daß unsre schwachen Bemühungen nicht vergeblich sind. Aus diesem Grunde schreibe ich Dir von meiner Freude, welche ich haben durfte bei der Mission auf der Insel Helgoland. Von Otterndorf aus fuhr ich an einem Freitag nach Ruzhaven und von dort mit einem seetüchtigen Dampfer (Alder) nach Helgoland. Ich hatte noch keine Seereise gemacht, und somit war ich auch sehr glücklich, daß ich diese Reise machen durfte. Ich hatte mir von D. 100 Bücher, 30 Broschüren und 10 G. J. mitgenommen, mit dem herzlichsten Wunsche, diese auch dortzulassen. Wir fuhren bei Windstärke 9, und die Nordsee war sehr bewegt, doch meine Gedanken weilten auf der Insel, denn die Helgoländer haben ein Gesetz, wonach alle, die dort etwas verkaufen, 70 Mt. Handelsgebühren entrichten müssen. Als wir in Helgoland ankamen, wurden wir alle ans Land gebracht, und ich war sehr glücklich, daß mein Koffer mit den Büchern auch mitgenommen war. Nun ging ich dort zu dem Bürgermeister und bat ihn, mich von dieser Gebühr zu befreien, doch sagte er mir, daß dies nicht ginge, und bestellte mich auf den andren Morgen. Doch der Herr hat alles zum Guten gelenkt, und am andren Morgen erhielt ich meinen Schein. Ich hatte mich schon entschlossen, im Falle einer Weigerung, die Bücher so zu verbreiten, wie sie dies in der Schweiz tun. Doch der Herr führt den Kampf, wir dürfen stille sein. Nun fing ich um 10 Uhr an zu arbeiten, und wie ich ins dritte Haus komme, wurde mir gesagt, daß sie schon darüber gesprochen haben, ob denn die Bibelforscher in diesem Jahre nicht wiederkommen. Ich verkaufte dann 19 Bücher. Am Sonntag fing ich dann schon um 8.30 Uhr an zu singen und durfte bis 11.30 Uhr 21 Bücher lassen, holte dann frischen Vorrat und ließ dann bis 6 Uhr nachmittags noch 19 Bücher, im ganzen 40 Bücher. Außerdem 20 Broschüren neben 2 G. J.-Abonnenten. Am Montag brachte ich noch 30 Bücher fort, und den Rest am Dienstag Morgen, so daß ich am Nachmittag noch etwas Zeit hatte, mir die Insel und das Meer zu betrachten. Ich glaube, der Herr gab mir diese Zeit, um das Werk seiner Hände zu bewundern. Nun stand ich am großen Meer und dachte an das Wort: Der das Meer erregt, und seine Bogen brausen. Welch ein Vorrecht haben wir doch, an dem gläsernen Meere zu stehen mit Harfen in unsrer Hand. Mit großer Freude und Dankbarkeit im Herzen verließ ich die Insel, hatte alles dortlassen dürfen, ja bei weitem nicht fertig geworden, denn 8—10 Tage sind erforderlich, um gründlich die Insel zu bearbeiten, ich konnte nur ein Drittel fertig machen. Das war der schönste Tag meines Lebens. Ich hatte in mancher Hütte schöne Gelegenheit, auch harte Gegner zu finden, welche nachher doch 2 Bücher genommen haben. Ich staunte,

wie doch ein so kleines Schiff sich hindurchkämpft durch die wildbewegte See, bis der Hafen erreicht ist; so müssen auch wir uns hindurchkämpfen, stark im Glauben, denn der Herr führt sein Volk zum sicheren Hafen. Die Gnade des Herrn sei mit Dir und allen Mitarbeitern.

Es grüßt Dich sowie alle Mitarbeiter dort
Dein Mitarbeiter in unseres Königs Diensten
Bruder D. N.

Das Werk wird immer schöner und herrlicher

Liebe Brüder in Christo!

Schon lange drängt es mich, Euch einige Zeilen zu schreiben, um meiner Freude Ausdruck zu geben über die Reorganisierung des Werkes. Die Einrichtung des BDL bedeutet einen weiteren Fortschritt im Werke des Herrn. Das Werk wird immer vollkommener und schöner und herrlicher, und immer stärkere Beweise treten hervor, daß es nicht Menschenwerk, sondern des Herrn Werk ist. Der Besuch des BDL und die Stunden, die ich in persönlicher Aussprache mit ihm verbrachte, waren mir von großem Segen. Ich freue mich schon wieder auf den nächsten Besuch des BDL. Ja, durch sein Hiersein ist mir mein Dienst als DL sehr erleichtert worden, da so manche Gebietsmängel beseitigt worden sind. Ich fülle meinen Platz als DL jetzt noch einmal so gerne aus wie bisher, trotzdem mir dieser Dienst immer große Freude bereitet. Ich kann nicht verstehen, daß es noch DL geben soll, die den Besuch des BDL fürchten. Was die Buchmission betrifft, so kann ich sagen, ich bin sehr erstaunt über die Resultate in dem Verkauf gebundener Bücher. Es liegt eben sehr daran: Wenn wir keine gebundenen Bücher anbieten, können die Menschen keine kaufen. Mit einem gewissen Vorurteil ging ich am ersten Sonntag, dem 10. Nov., mit den brosch. Bänden von Haus zu Haus, ich wurde aber inne, daß es doch des Herrn Wille war, mit Schriftstudien zu arbeiten. Die Bände langten nicht zu, ich wurde beschämt, daß ich so wenig mitgenommen hatte. Ich glaubte ja, daß ja hier schon genügend abgesetzt sind, der Herr belehrte mich aber eines andern. Eines lernte ich daraus, immer still dem Herrn zu vertrauen und nicht auf meiner eigenen Meinung zu bestehen. Wir müssen eben unser Werk im Vertrauen auf den Herrn tun und nicht darauf hören, was ich oder dieser Br. oder jene Schw. denkt oder sagt. Es ist meine größte Freude, völlig im Dienst aufzugehen, sei es im Haus-zu-Haus-Dienst; (wenn mir dieser Dienst infolge meines Sprachfehlers auch sehr schwer fällt), sei es im schriftlichen daheim. — Bitte entschuldigt, wenn ich Eure kostbare Zeit in Anspruch nehme. Ich glaube, Ihr freut Euch mit mir, denn geteilte Freude ist doppelte Freude. Ist es ja Euer Wunsch, ab und zu einmal Bericht zu erhalten über die Resultate in dem Werke.

Herzliche Grüße, Euer geringer Bruder im Herrn

D. N.

Gewißlich, der Herr hat Dich geleitet

Lieber Bruder Rutherford!

Als Hilfskolporteur habe ich viel Gelegenheit, von Tür zu Tür gehend die Bemerkungen der Leute über die Bibelforscher, über die Radiovorträge und Dich selbst zu hören. Entschuldige mich, wenn ich ein wenig von Deiner Zeit in Anspruch nehme, um Dir davon zu erzählen.

Eine liebe alte Dame sagte: „Wenn ich das Geld hätte, würde ich jedes Buch kaufen, das Sie haben; ich möchte Richter Rutherford gerne sehen, ihm herzlich die Hand schütteln und ihm sagen, wie sehr ich ihn liebe, weil er die Bibel so schön auslegt.“

Eine Sonntagsschullehrerin rief mich zurück, nachdem ich eine Anzeige über den am nächsten Sonntag, den 25. August, abzuhaltenden Radiovortrag abgegeben hatte, und sagte: „Ich möchte Ihnen doch sagen, einen wie großen Genuß mir Ihre Vorträge bereiten; ich höre sie jeden Sonntagabend über's Radio.“ Ich gab ihr den Rat, für nächsten Sonntagmorgen sich einen Ersatz zu beschaffen und Deinen Radiovortrag anzuhören.

Richter Locke in unserer Stadt sagte: „Jawohl, ich höre Richter Rutherford über das Radio und halte ihn für einen sehr gewandten Redner.“

Die Juden, fast ohne Ausnahme, lieben Dich, lieber Bruder, wegen der von Dir verkündeten Botschaft. Eine Dame sagte: „Die Vorträge bereiten mir einen großen Genuß, und ich will deshalb die fünf Bände kaufen.“

Als ich die gedruckte Ansage für den Radiovortrag am kommenden Sonntag zurückließ, machten die Leute allgemein die fragende Bemerkung: „Richter Rutherford selbst wird sprechen? Ich werde ganz bestimmt einschalten! Wir hören die Vorträge jeden Sonntag.“ Du nimmst einen warmen Platz in ihren Herzen ein, und wenn ich so von Tür zu Tür gehe, dann sehe ich, wie ihr Antlitz leuchtet, nachdem sie erst einmal erfahren haben, was ich bei mir habe; sie freuen sich, lieber Bruder.

Ich schreibe Dir dies, nicht um Dir zu schmeicheln, denn des Herrn Volk kann nicht schmeicheln und zu Gefallen reden, denn dann würde uns unser Schöpfer hinwegraffen“, sondern um Dir zu sagen, einen wie großen Nutzen wir in unserer Arbeit durch Dich haben, und wie die Menschen an dem Worte der Wahrheit sich erfreuen. Es war gewiß nur der Herr, der Dich leitete, als der Radiobetrieb noch im Anfangsstadium war, das Radio zur Verherrlichung des großen Namens Jehovas zu gebrauchen. Ich danke dem Herrn ferner für die Wachturmartikel, die wir durch Dich erhalten; sie sind alle angedeutet.

Ich bete stets zu Gott, unserem Vater, Dich zu bewahren und Dir einen besonderen Segen der Gnade und seines Geistes für die Verkündigung am Sonntagmorgen zu geben.

Dein Mittknecht

W. Bailey, Virginia

Mein Gebet — Psalm 27:4

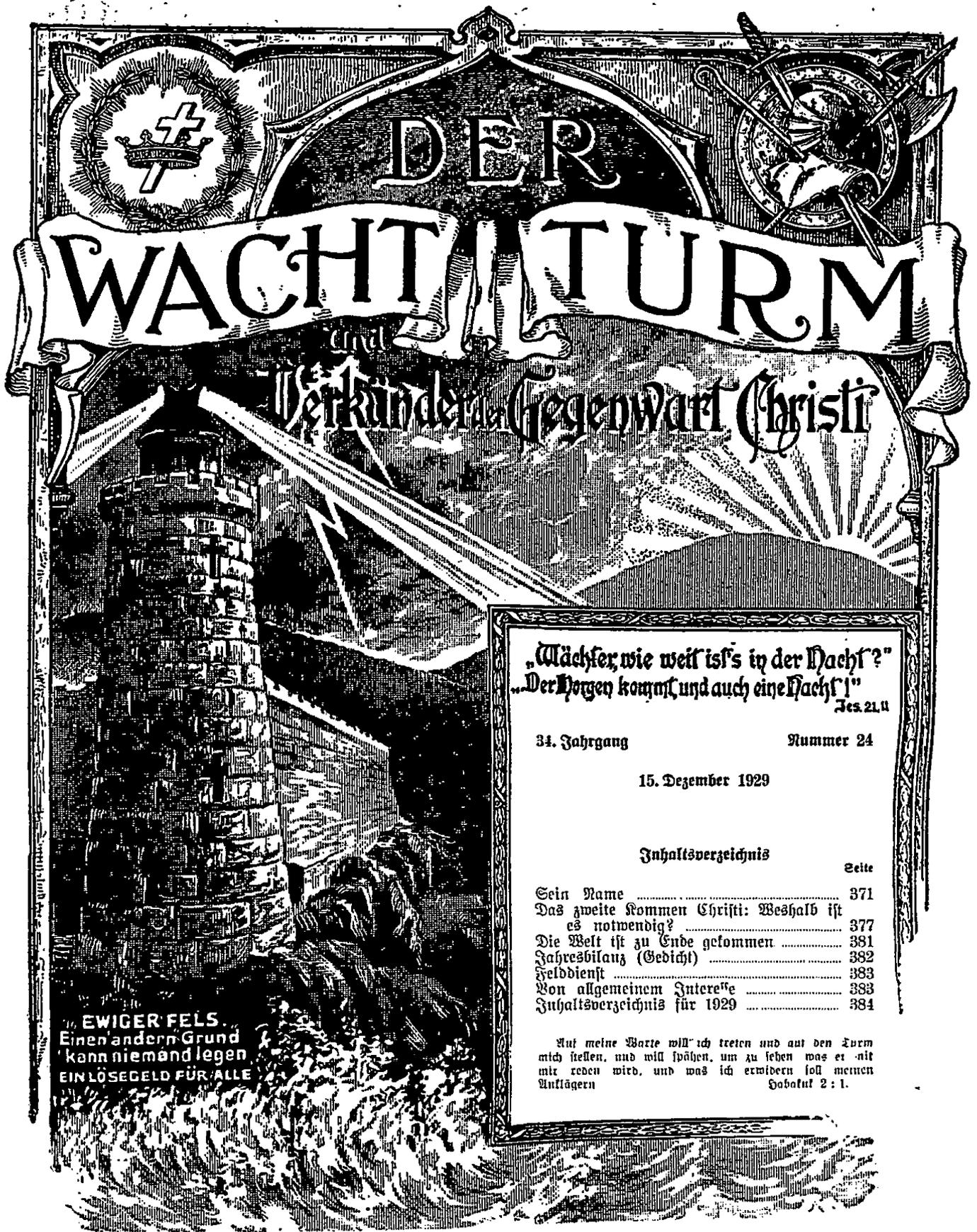
Allein nur eines gib mir für mein Leben,
Ein Sehnen nur erfüllt mein ganzes Herz!
Dies eine ist mein Trachten und mein Streben,
Dies eine nur gibt Kraft in Leid und Schmerz.

Jehova Gott, auf zu dem weißen Throne
Schwingt sich mein Herz, dich bittend spät und früh,
Daß ich in deinem Hause ewig wohne,
Um deine Gunst mich allezeit bemüht'.

Nach dir in deinem Tempel will ich forschen,
Um deine Lieblichkeiten anzuschau'n
Will freudig, willig deinem Wort gehorchen,
Zu deinem Dienste völlig dir vertrau'n.

Erfüll mir diese flehentliche Bitte,
Und wende nie dem Angesicht von mir!
Erhalte mir den Dienst, stärke meine Schritte,
Dies eine einzige, erfüll' es mir!

G. B.



EWIGER FELS.
Einen andern Grund
kann niemand legen
EIN LÖSEGELD FÜR ALLE

„Wächter, wie weit ist's in der Nacht?“
„Der Morgen kommt und auch eine Nacht!“
Jes. 21, 11

34. Jahrgang

Nummer 24

15. Dezember 1929

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Sein Name	371
Das zweite Kommen Christi: Weshalb ist es notwendig?	377
Die Welt ist zu Ende gekommen	381
Jahresbilanz (Gedicht)	382
Felddienst	383
Von allgemeinem Interesse	383
Inhaltsverzeichnis für 1929	384

Auf meine Worte will ich treten und auf den Turm
mich stellen, und will späh'n, um zu sehen was er mit
mir reden wird, und was ich erwidern soll meinen
Anfragern
Hohelut 2: 1.

Auf der Erde Bedrängnis der Nationen in Rastlosigkeit bei brausendem Meer und Wassermoggen (wegen der ruhelosen, unzufriedenen Völkermassen); indem die Menschen verschmadten vor Furcht und Erwartung der Dinge, die über den Erdfreis kommen, denn die Kräfte der Himmel werden erschüttert werden. Wenn ihr dies geschehen lehet, erkennet, daß das Reich Gottes nahe ist. Blidet auf und hebt eure Häupter empor, weil eure Erlösung nahe. — Lukas 21: 25—31.

Dieze Zeitschrift und ihre heilige Mission

Dieze Zeitschrift wird veröffentlicht durch die Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft, um den Menschen zu helfen, den göttlichen Plan zu verstehen. Sie gibt Anleitungen für ein systematisches Bibelstudium, an dem alle ihre Leser regelmäßig teilnehmen können. Sie kündigt Hauptversammlungen an und gibt Berichte darüber.

Dieze Zeitschrift hält sich streng an die Bibel als Gottes geoffenbartem Worte der Wahrheit. Sie steht zu dem großen Biegelgeldopfer als der Fundamentallehre, nach welcher alle anderen Lehren gemessen werden. Sie ist unabhängig von Parteien, Sekten und menschlichen Glaubensbekenntnissen. Sie nimmt keinen dogmatischen Standpunkt ein, sondern fordert vertrauensvoll zu einer sorgfältigen Prüfung ihrer Darlegungen im Lichte des unfehlbaren Wortes Gottes auf. Sie läßt sich nicht in Streitigkeiten ein, und ihre Spalten sind für keine persönlichen Dinge offen.

Was uns die Heilige Schrift deutlich lehrt:

Jehova ist der allein wahre Gott, der Schöpfer Himmels und der Erde, und er ist von Ewigkeit zu Ewigkeit. Der Logos ist der Anfang der Schöpfung Gottes; er wurde Mensch und ist jetzt der Herr Jesus Christus in Herrlichkeit, bekleidet mit aller Macht im Himmel und auf Erden.

Gott erschuf die Erde für den Menschen; er schuf einen vollkommenen Menschen und gab ihm die Erde als Wohnstätte. Der Mensch aber übertrat willentlich Gottes Gesetz und wurde deshalb zum Tode verurteilt. Infolge der sündigen Tat Adams sind alle Menschen als Sünder geboren worden und besitzen kein Recht auf Leben.

Jesus wurde ein menschliches Wesen, um der Erlöser des Menschen zu werden. Er gab sein Leben als Biegelgeld für den Menschen und beschaffte dadurch den Loskaufpreis. Als göttliches Wesen stand er von den Toten wieder auf, fuhr gen Himmel und stellte den Wert seines menschlichen Opfers als Biegelgeldpreis für den Menschen dar.

Während vieler Jahrhunderte hat Gott durch Christus die Glie-

der seiner Versammlung auserwählt, die den Leib Christi bilden. Die Aufgabe der Auserwählten ist, den Fußstapfen ihres Herrn Christus Jesus zu folgen, in seiner Ebenbildlichkeit zu wachsen, ein Zeugnis für den Namen und Plan Jehovas abzulegen, und schließlich werden sie mit Christo Jesu in seinem himmlischen Königreich verherrlicht werden. Der Christus, Haupt und Leib, bildet den „Samen Abrahams“, durch den alle Geschlechter der Erde gesegnet werden sollen.

Die Welt ist zu ihrem Ende gekommen. Der Herr Jesus ist zurückgekehrt und ist jetzt gegenwärtig. Jehova hat Christus Jesus auf seinen Thron gesetzt und gebietet nun allen Völkern und Menschen, ihn zu hören und ihm zu gehorchen.

Die Hoffnung des Menschengeschlechtes liegt in Wiederherstellung zu menschlicher Vollkommenheit während der Herrschaft Christi. Die Herrschaft Christi wird jedermann die Gelegenheit einer günstigen Prüfung für Erlangung des Lebens bieten, und die Gehorsamen werden dann ewig in glücklichen Verhältnissen auf Erden leben.

Dieze monatlich zweimal erscheinende Zeitschrift

ist direkt vom Verlag zu beziehen. Vierteljährlich 60 Pf. (Tschechoslowakei 6.— Kč). Bei Zusendung unter Streifenband 20 Pf. Porto extra; Bezugspreis für die Schweiz für ein Jahr 6.— Frs.; für Frankreich, Belgien und Saargebiet: jeweils nach Tageskurs. Bestellungen und Korrespondenzen sind zu richten an die

Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft

Magdeburg (Deutschland), Leipziger Straße 11—12.

Telefonnummern: 40 556, 40 557, 40 558.

Postcheckkonten:

Magdeburg 4042, Brünn 126 015.

Adresse für die Tschechoslowakei:

Brünn-Julienfeld, Hybesgasse 30.

Für die Schweiz, Österreich, Jugoslawien, Frankreich, Belgien und Saargebiet: Watch Tower Bible and Tract Society, B e r n, Allmendstrasse 39, Postcheck-Konto Bern III/33. 19 (für die Schweiz) und Strasbourg 7230 (für Frankreich) — für Dänemark: Kopenhagen, Ole Suhrsgade 14 — für Schweden: Stockholm, Luntmakaregatan 94 — für Norwegen: Oslo, Parkveien 60 — für England: 34 Craven Terrace, London W 2 — für Australien: 7 Beresford Road, Sydney, N. S. W., Australia — für Südafrika: 6 Leliestr., Cape Town, South-Africa — für Finnland: Helsinki, Temppelkatu 14 — für Holland: Wachtoren Bybel & Tractaat Genootschap, Postbox 51, Haarlem — für Amerika: Watch Tower Bible and Tract Society, 117 Adams Str., Brooklyn, N. Y.

Herausgeber-Komitee: J. J. Rutherford, W. E. van Amburgh, J. Semery, R. H. Barber, C. J. Coward.

Überweisungen

Alle der Gesellschaft für ihr Best gesandten-Beträge sollten auf den Namen der Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft, in Amerika vorzugsweise durch „postal money order“ und in den übrigen Ländern auf die betreffenden Postcheck-Konten überwiesen werden. In allen Fällen sollte die Anweisung an die Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft zahlbar ausgestellt sein. Dadurch wird Vertilgung vermieden und richtige Gutschrift erteilt.

Frei für des Herrn Arme. Alle Bibelforscher, die wegen hohen Alters oder anderer Gebrechlichkeit oder Mollage den Wachturm nicht bezahlen können, erhalten denselben auf schriftliches Ersuchen frei auf ein Jahr. Zur Erneuerung auf ein weiteres Jahr genügt ein Gesuch per Postkarte. Es ist unser besonderer Wunsch, daß alle solche Freunde der Wahrheit fortdauernd in unsern Reihen stehen und in Fühlung mit den Werder-Studien bleiben.

Bauarbeiter gesucht!

Wir befinden uns im Bibelhause wahrscheinlich wieder vor größeren in Aussicht stehenden Bauarbeiten, die mit der ununterbrochen fortschreitenden Ausdehnung des Wertes in Verbindung stehen. Wir können 20 bis 30 Brüder aller Berufe, die bereit sind, vorübergehend oder auch für längere Zeit in die Dienste des Bibelhauses einzutreten, gebrauchen, und zwar sowohl Handwerker der verschiedensten Berufe, als auch ungelernete Arbeiter. Auch arbeitslose Brüder, die vielleicht für einige Monate während ihrer Arbeitslosigkeit hier tätig sein wollen, möchten sich umgehend melden. Fragebogen erhält man vom D. L.; man möchte ihn dann beantworten mit Photographie, oder sich auch einfach brieflich an uns wenden.

„Regierung“, von Richter J. J. Rutherford

Der unbestreitbare Nachweis, daß die Völker der Erde eine gerechte Regierung erhalten werden, und eine Erklärung der Art und Weise ihrer Aufrichtung.

In schönem Kalikoeinband, mit Goldaufdruck und 16 vierfarbigen Abbildungen, 368 Seiten stark, nur 80 Pf.

J. B. B. Beröer-Bibelstudium an Hand des „Wachturms“

„Der Tag des Rüstens“

Ausgabe vom 1. Dezember

Woche vom 5. Januar Absatz 1—33

Woche vom 12. Januar Absatz 34—64

„Sein Name“

Ausgabe vom 15. Dezember

Woche vom 19. Januar Absatz 1—26

Woche vom 26. Januar Absatz 27—51

Leiter des deutschen Büro und verantwortlicher Schriftleiter: P. A. Walzer, Magdeburg. Druck und Verlag: Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft, Magdeburg, Leipziger Straße 11—12. Für Österreich verantwortlich im Sinne des § 18 Br. G.: Georg Steiner, Wien, Margarethenstraße 10A. Verantwortlicher Herausgeber: B. Wotig, Wien XII, Geyendorfer Str. 19. Verantwortlich in der Tschechoslowakei: A. Glehner, Brünn-Julienfeld, Hybesgasse 30.

Der WACHT TURM und VERKUNDER DER GEGENWART CHRISTI

34. Jahrgang

Magdeburg — 15. Dezember 1929 — Brooklyn

Nummer 24

Sein Name

„Ich bin Jehova, das ist mein Name; und meine Ehre gebe ich keinem andren, noch meinen Ruhm den geschätzten Bildern.“
— Jesaja 42 : 8.

Jehovas Name ist die wesentlichste, an alle intelligenten Geschöpfe herantretende Streitfrage. Einige wenige haben die Frage erledigt, indem sie eine entschiedene Stellung auf der Seite Jehovas eingenommen haben und jetzt seinen Namen ehren und verherrlichen. Alle, die jemals sich des ewigen Lebens erfreuen werden, müssen dasselbe tun. Jehova sagt durch seinen Propheten über seinen Gesalbten, dem er die göttliche Natur und die höchste Stellung in seiner Organisation geben wird: „Ich will ihn in Sicherheit setzen, weil er meinen Namen kennt.“ (Psalm 91 : 14) Während nun diese Gesalbten sich der Erfüllung ihrer Hoffnungen nähern, sprechen sie folgende, von dem Propheten ihnen in den Mund gelegte Worte: „An jenem Tage wird dieses Lied im Lande Juda [der Zustand derer, die Jehovas Namen rückhaltlos loben und besingen] gesungen werden: Wir haben eine starke Stadt [Organisation]; Rettung setzt er zu Mauern und zum Bollwerk. Machtet auf die Tore, daß einziehe ein gerechtes Volk, welches Treue bewahrt.“ (Jesaja 26 : 1, 2) Darauf wenden sich dieselben Gesalbten an Jehova Gott und sagen in der Sprache des Propheten: „Der Pfad der Gerechten ist gerade; du bahnest gerade den Weg der Gerechten.“ — Jesaja 26 : 7, 8.

Es besteht eine gegenseitige Liebe zwischen Jehova und den Gesalbten seiner Organisation. Diese haben gegen allen Widerstand gekämpft und in Gerechtigkeit triumphiert und werden Zeugen des Falls der Organisation des Feindes sein. Darauf Bezug nehmend, sagt der Prophet Jehovas: „An jenem Tage wird Jehova mit seinem Schwerte [seinem mächtigen, erhabenen Vertreter], dem harten und großen und starken, heimsuchen den Leviathan, die flüchtige Schlange, und den Leviathan, die gewundene Schlange, und wird das Ungeheuer töten, das im Meere [zwischen den ruhelosen Elementen der Welt] ist. An jenem Tage wird man singen: Ein Weinberg feurigen Weines! besinget ihn [Zion, Gottes gesegnete Organisation]! Ich, Jehova, behüte ihn, bewässere ihn alle Augenblicke; daß nichts ihn heimsuche, behüte ich ihn Tag und Nacht.“ (Jesaja 27 : 1—3) In dieser Weise spricht der Prophet von denen, die für den Namen Gottes herausgenommen sind und seine Lobpreisungen erheben, indem sie seinen Namen verkündigen. — Apostelgeschichte 15 : 14; 1. Petrus 2 : 9, 10; Jesaja 2 : 4.

Diejenigen, die auf Jehova und seine Vorkehrung der Errettung durch das Blut seines geliebten Sohnes vertrauen, die ihr Leben ausschließlich ihm gewidmet und die Welt über-

wunden haben, frohlocken und sagen: „Unsre Seele ist entronnen wie ein Vogel aus der Schlinge der Vogelsteller; die Schlinge ist zerrissen, und wir sind entronnen. Unsre Hilfe ist im Namen Jehovas, der Himmel und Erde gemacht hat.“ (Psalm 124 : 7, 8) Indem sie das kostbare Vorrecht der Erkenntnis seines Namens hochschätzen, sagen sie: „Jehova, dein Name währt ewiglich, Jehova, dein Gedächtnis von Geschlecht zu Geschlecht.“ — Psalm 135 : 13.

Wenn Jehova Gott einem Geschöpfe einen Namen gibt, hat dieser Name eine gewisse Bedeutung. Wenn Jehova sich aber selbst bei Namen offenbart, dann ist aus noch stärkeren Gründen jener Name für seine Geschöpfe von höchster Wichtigkeit. Wenn er sich bei seinem Namen **Gott** offenbart, dann bezeichnet ihn das als den Schöpfer Himmels und der Erde und aller guten Dinge und als den Lebengeber aller, die ihm gehorchen. Enthüllt er sich bei dem Namen Jehova, dann wird dadurch auf sein Vorhaben mit seiner Schöpfung Bezug genommen.

Wenn er sich unter dem Namen **allmächtiger Gott** offenbart, so sagt das, daß seine Macht unbeschränkt ist und niemand ihr widerstehen kann.

Stellt er sich unter dem Namen Jehova der Heerscharen dar, so bezeichnet das den allmächtigen Gott des Krieges, der alle die vernichtet, die von ihrer Schlechtigkeit nicht ablassen wollen.

Als Jesus zur Erde kam, da offenbarte Jehova sich als der **himmlische Vater** der neuen Schöpfung, damit ausdrückend, daß er für alle, die je in den himmlischen Regionen leben werden, die Quelle des Lebens ist.

Er enthüllt sich auch unter dem Namen **Höchster**, was besagen will, daß er über allen ist, immer von Liebe bewegt wird, und das Weltall in Recht und Gerechtigkeit regiert. Wer diese Wahrheiten versteht, beginnt den tiefen Sinn der Worte Jesu wertzuschätzen, als er sagte: „Dies aber ist das ewige Leben, daß sie dich, den allein wahren Gott, und den du gesandt hast, Jesum Christum, erkennen.“ — Johannes 17 : 3.

Zulassung des Bösen

Das Böse hat seit vielen Jahrhunderten in der Welt geherrscht. Satan ist die wahre Verkörperung des Bösen, und er ist derjenige, der beharrlich böse gehandelt hat. Er hat eine mächtige Organisation aufgerichtet, die Erde mit menschlichem Blute getränkt, den wilden Aufruhr von Verbrechen und Bosheit verursacht und Menschen und Engel in

Tiefen des Elends hinabgezogen. Der allmächtige Gott ist hoch erhaben, wie sein Name anzeigt, und hätte Satan und alle andren Täter der Ungerechtigkeit schon lange vernichten können. „Weshalb hat er es nicht getan? Indem er die Übeltäter nicht vernichtete und die Wirkung des Bösen nicht verhinderte, hat Gott zugelassen, daß das Böse vorherrschte. Was ist der Grund hierfür?“

¹⁰ Es wird oft geantwortet, daß die Menschen durch die Erfahrung, und die Engel durch die Beobachtung, die überaus große Sündhaftigkeit der Sünde kennenlernen sollten. Eine solche Antwort gibt keinen hinreichenden Grund an für die Zulassung des Bösen. Die Aussage, „auf daß die Sünde überaus sündig würde durch das Gebot“, kommt nur einmal in der Bibel vor. Der Apostel Paulus spricht über das Verhältnis der Juden zum Gesetzesbunde, und zwar etwa vier-tausend Jahre nach dem Anfang des Sterbens der Menschen und nach dem Inkrafttreten des Bösen.

¹¹ Es ist wahr, daß der Mensch durch Erfahrung lernt, daß Übeltun zu Leiden und Tod führt; diejenigen aber, die sich mit aller Kraft angestrengt haben, recht zu handeln, haben auch gelitten und sind gleichfalls gestorben. Ein sehr großer Teil der Verstorbenen ist als Kind, die noch nicht genug Verstand hatten, um die Wirkung der Sünde zu verstehen, und daher auch nicht lernen konnten, gestorben. Sehr viele wiederum sind, soweit ihr Verstand in Frage kommt, als Kinder gestorben, wenn sie auch gereift an Jahren waren; und auch diese haben nichts aus Erfahrung gelernt. Wenn sie aus dem Tode erweckt und über Gott Erkenntnis erhalten und einige dann nicht gehorchen werden, so werden solche vernichtet werden, und ihre Erfahrung wird ihnen daher keinen Nutzen gebracht haben. Viele Engel haben Erfahrung mit der Sünde gehabt, und doch gibt es keine Schriftstelle, die beweist, daß sie von ihrer Erfahrung oder Beobachtung Nutzen haben werden.

¹² Es ist allerdings wahr, daß jene Geschöpfe, die wegen ihres völligen Gehorsams Gott gegenüber ewiges Leben erhalten werden, lernen werden, daß Übeltun zum Tode führt; das scheint aber kein genügender Grund für die Zulassung so großer Bosheit zu sein, wie sie Satan während der vergangenen Jahrhunderte hat auswirken lassen. Es muß ein wichtigerer Grund vorhanden sein.

¹³ Ein stärkerer Grund für die Zulassung des Bösen, der auch mit der Schrift harmoniert und von ihr unterstützt wird, scheint folgender zu sein. Jehova Gott wollte zu seiner eigenen fälligen Zeit seiner ganzen-intelligenten Schöpfung seine über alles erhabene Macht, seine genaue Gerechtigkeit, seine vollkommene Weisheit und vollständige Selbstlosigkeit darlegen und dadurch für alle, die ihn lieben und ihre Rechtfertigung bewahren, den Weg eröffnen, die völlige Gelegenheit zu erhalten, an ihn zu glauben und auf ihn zu vertrauen, und die Segnungen ewigen Lebens zu erwerben und zu empfangen. Die großen, hier in Frage kommenden Streitfragen sind sein Wort und sein Name, und deren Rechtfertigung muß der hauptsächlichste Grund für die Zulassung des Bösen sein.

¹⁴ Der Aufruhr Luzifers warf sofort die Streitfrage auf: Wer ist der höchste Gott? Das Wort und der Name Jehovas waren notwendigerweise in dieser Frage mit einbegriffen. Gott erschuf den vollkommenen Menschen und sagte ihm, daß der Tod die Strafe für die Übertretung seines Gesetzes sein würde.

Luzifer wurde zum Oberherrn des Menschen ernannt und stellte sofort seine eigene Weisheit und Macht als der Weisheit und Macht Jehovas ebenbürtig hin. Luzifer dachte, er wäre weise und mächtig genug, den Tod des Menschen zu verhindern, oder andernfalls daß Gottes unvollkommene Weisheit erwiesen wäre, wenn er den Menschen tötete; weil die Vollziehung der Todesstrafe dessen Unfähigkeit zeigen würde, einen Menschen zu erschaffen, der seine Gerechtigkeit vor Gott bewahren könnte. Der Bericht der Bibel über Job ist ein starker Beweis zur Stütze dieser Folgerung.

¹⁵ Gewiß, Gott hätte Adam und Luzifer sogleich töten und einen andren vollkommenen Menschen erschaffen können; er hätte ein andres Geistwesen als des Menschen Oberherrn in Eden einsetzen und von neuem anfangen können, die Erde zu bevölkern. Hätte er dies getan, dann würde er nur seine erhabene Macht und seine Gerechtigkeit gezeigt haben. Andre Geschöpfe in seinem Reiche hätten dann aber darauf bestanden, daß das Versagen des Menschen ein Beweis der unvollkommenen Weisheit des Schöpfers wäre, und die Grundlage für vollkommenen Glauben und unentwegtes Vertrauen würde erschüttert worden sein. Dann wäre keine Gelegenheit gewesen, um zu zeigen, daß Gott dem Menschen gegenüber sowohl gerecht als auch dessen Rechtfertiger ist. Es hätte sich auch keine Gelegenheit geboten, die gänzliche Selbstlosigkeit Jehovas zu beweisen, wodurch die Geschöpfe wissen würden, daß „Gott Liebe ist“.

¹⁶ Satan stellte seine eigene Weisheit und Macht in Gegensatz zur Weisheit und Macht Jehovas. Nach seinem Aufruhr war Satan ohne Gerechtigkeit und Liebe; deshalb konnte er Gerechtigkeit und Liebe nicht in einen Gegensatz zu Jehovas Gerechtigkeit und Liebe bringen. Würde aber Satan andre Geschöpfe davon überzeugen können, daß Jehova an Weisheit und Macht nicht unübertroffen wäre, dann würde er das Vertrauen dieser Geschöpfe auf Jehova zerstören; wenn sie aber hierin ermangelten, dann würden sie Gott untreu werden und sich von ihm abwenden. Die unwiderleglichen Tatsachen zeigen, daß Satan die größere Anzahl der Menschen überzeugt hat, Gott wäre nicht der höchste Machthaber, noch auch der Besitzer aller Weisheit, und ferner, daß Gott ungerecht und nicht liebevoll sei. Er überzeugte viele Engel in gleicher Weise und veranlaßte sie, seinem bösen Laufe nachzufolgen.

¹⁷ Satan hat verschiedene Methoden gebraucht, um seine Absichten zu erreichen. Er hat viele Menschen bewogen, an die erste Lüge zu glauben, nämlich, daß der Mensch eine unsterbliche Seele habe und daher nicht sterben könne; dadurch hat er Gott als Lügner erscheinen lassen und als unvollkommen an Weisheit und Macht. Satan hat viele zum Glauben verleitet, Gott hätte einen Ort der Dual bereitet, worin er große Menschenmassen auf ewig martern würde; dadurch wollte Satan beweisen, und hat tatsächlich viele dies glauben gemacht, daß Gott ohne Gerechtigkeit und Liebe wäre.

¹⁸ Gott hätte nach dem Aufruhr zu irgendeiner Zeit Satan und alle seine Werke und alle andren bösen Geschöpfe vernichten können. Die Tatsache, daß er dies nicht getan hat, ist jedoch kein Beweis, daß er irgendwie für das Böse in der Welt verantwortlich sei. Gott ist für die Trübsale, Leiden, Krankheiten, Unglücksfälle und den Tod, die über den Menschen gekommen sind, in keiner Weise verantwortlich. Diese Dinge sind die natürlichen Resultate, die aus der Sünde, die eine Verletzung des Gesetzes Gottes ist, hervorgehen. Gott hat

die Bosheit und Geseflosigkeit zugelassen, in dem Sinne, daß er deren Betätigung nicht verhindert hat. Das beweist aber nicht, daß er diese nicht zu seiner eigenen Zeit aufhören lassen will; und es liefert auch nicht den allergeringsten Beweis dafür, daß Gott auch nur für einen Augenblick dem Bösen zustimme. (Psalm 5 : 5; 145 : 7; Sprüche 6 : 16—19) Der Beweis seines Wortes ist klar und deutlich, daß Gott zu seiner eigenen fälligen Zeit alle Bösen und die Täter der Geseflosigkeit völlig vernichten wird. — Psalm 145 : 20; Nahum 1 : 9.

¹⁰ Das große Lösegeldopfer des Menschen Christus Jesus gehört nicht zur Frage der Dauer der Zulassung des Bösen. Das Lösegeldopfer ist Gottes liebevolle Vorsehung für die Wiederherstellung des Menschen. Das Lösegeldopfer hätte nach seiner Darbringung im Himmel als ein Sündopfer ebenso wohl sofort als später für die Wiederherstellung des Menschen angewandt werden können; jedoch das Böse hat bis auf den heutigen Tag seinen Fortgang genommen. Seit der Darbringung des Lösegeldopfers als ein Sündopfer hat Gott seine Versammlung, die da ist der Leib Christi, auserwählt und zusammengebracht. Die Dauer der Zulassung des Bösen ist nicht notwendigerweise durch die Auswahl der Versammlung Gottes beeinflusst worden, sondern die Versammlung ist trotz des Bösen auserwählt worden. Gott hat folgendes getan: Er hat Satan seinen eigenen bösen Lauf verfolgen lassen, wird aber, wenn die bestimmte Zeit dafür gekommen ist, ihm und seinen bösen Vertretern in Übereinstimmung mit genauer Gerechtigkeit ein Ende bereiten. Das Verfahren Satans ist zu allen Zeiten eine an Jehova Gott gerichtete Herausforderung gewesen. Satan sprach zu Gott mit Bezug auf Hiob: Prüfe ihn doch durch Leiden, und er wird dich vor deinem Angesicht verfluchen. Gott gestattete Satan, seine Hand gegen Hiob auszustrecken und Hiob zu prüfen; Hiob beharrte aber bei allen Leiden unentwegt in seiner Rechtsschaffenheit und bewahrte sein Vertrauen auf Jehova Gott.

²⁰ Satan weiß, daß Gott gesagt hat, er habe die Erde für den Menschen geschaffen, und daß der Mensch die Erde beherrschen solle. Er weiß ferner, daß es Gottes angekündigte Absicht gewesen ist, die Erde mit vollkommenen Menschen anzufüllen, und daß Gott als Vorbedingung hierfür völligen Gehorsam vom Menschen gefordert hat. (Jesaja 45 : 12, 18; 1. Mose 1 : 28; 2 : 17) Dem Sinne nach sagte Satan zu Gott etwa folgendes: Du kannst keinen Menschen auf die Erde setzen, der seine Gerechtigkeit bewahren und nach deinem Gesetze deinen Segen ewigen Lebens auf Erden erhalten wird. Satan machte also das Wort Gottes zur Streitfrage. Gott aber erklärt: „Mein Wort wird nicht leer zu mir zurückkehren, sondern es wird ausrichten, was mir gefällt, und durchzuführen, wozu ich es gesandt habe.“ (Jesaja 55 : 11) Die Streitfrage mit Bezug auf das Wort Gottes ist also hinzugefügt worden; und was ist das Resultat? Mit anderen Worten, Gott sagte zu Satan: Du magst dein Schlimmstes tun, und dennoch werde ich dir beweisen, daß mein Wort wahr ist.

Sein Wort

²¹ Jehovas treuer Knecht und Prophet hat geschrieben: „Ich will anbeten gegen deinen heiligen Tempel und deinen Namen preisen um deiner Güte und deiner Wahrheit willen;

denn du hast dein Wort groß gemacht über all deinen Namen.“ (Psalm 138 : 2) Gleich zu Anfang aller Erfahrungen des Menschen gab Gott sein Wort, daß er einen „Samen“ erwecken würde, der Satan und seine Werke zerstören werde. Er wird jenes Wort unverbrüchlich halten. Gott berief Abraham und gab ihm sein Wort und seine Verheißung, daß er einen Samen hervorbringen würde, wodurch er alle Geschlechter der Erde erlösen und segnen werde. Jehova gab Mose sein Wort, daß er einen großen, durch Mose vorgeschatteten Propheten erwecken würde, der der Befreier des Volkes werden solle. Er sandte ferner seine Propheten aus, denen er sein Wort gab; diese verkündigten glaubensvoll Gottes Wort, indem sie prophezeiten, daß ein Mensch zur Erde kommen und Gott treu sein und wegen seiner Treue großen Verfolgungen ausgesetzt sein würde; daß er die Sünden der Menschen tragen und einen schmachvollen Tod erleiden würde, aber nicht wegen eigenen Unrechts; daß er aus dem Tode auferweckt und zum Himmel erhoben und durch seinen Tod den Lösegeldpreis für die Menschen beschaffen und den Weg für die Rechtfertigung des Menschen zum Leben eröffnen würde. (1. Mose 22 : 17; 5. Mose 12 : 15—18; Hosea 13 : 14; Micha 5 : 4; Psalm 16 : 10; Jesaja 53 : 1—12; 55 : 1—4) Diese Prophezeiungen sind in Jesus Christus, dem geliebten Sohne Gottes, erfüllt worden. — Johannes 3 : 16; Matthäus 20 : 28; Johannes 10 : 10; 1. Timotheus 2 : 3—6.

²² Wenn wir sagen, daß Gott das Böse zuließ, damit der Mensch durch Erfahrung die überaus große Sündhaftigkeit der Sünde lerne, so würde das notwendigerweise bedeuten, daß das Böse mit der Zustimmung Jehovas betrieben worden sei. Wenn es mit seiner Zustimmung geschehen wäre, dann läge bei Gott eine Verantwortung für die Ausübung des Bösen in der Welt. Das könnte nicht wahr sein, denn er hat nicht Gefallen an Geseflosigkeit, und bei ihm weilt nicht das Böse. (Psalm 5 : 4) Er haßt das Böse und kann dem, das er haßt, nicht zustimmen.

²³ Paulus sagt nicht, daß Gott das Böse zugelassen hätte, damit der Mensch durch Erfahrung die überaus große Sündhaftigkeit der Sünde lerne. Paulus erörterte das Gesetz und die Gebote Gottes. (Römer 7 : 7—13) Gott hatte Israel sein Gesetz und seine Gebote gegeben. Der Wesensinhalt des Gesetzes Gottes ist in folgenden Worten enthalten: „Du sollst keine andren Götter haben neben mir. — Du sollst dir kein geschnitztes Bild machen, noch irgend ein Gleichnis dessen, was oben im Himmel und was unten auf der Erde, und was in den Wassern unter der Erde ist.“ — 2. Mose 20 : 3, 4.

²⁴ Jesus sagte, daß das wichtigste Gebot folgendes ist: „Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele und mit deinem ganzen Verstande. Dieses ist das große und erste Gebot.“ — Matthäus 22 : 37, 38.

²⁵ Das Gesetz und die Gebote Gottes offenbarten, wie große Sünder solche Menschen sind, die versuchen, ihre Zugehörigkeit zwischen Gott und dem Teufel zu teilen. Die Juden waren verpflichtet, dem Gesetze und den Geboten Gottes zu gehorchen, weil sie eingewilligt hatten, es zu tun. Darin waren sie nicht treu gewesen, und wegen ihrer Untreue hatte Gott sie verworfen. Die Erörterung des Apostels Paulus zeigt, daß er die Übel der Sünde nicht erkannt haben würde, wenn das Gesetz nicht gewesen wäre, daß aber jetzt das Gesetz und das Gebot offenbart hätte, wie überaus böse

die sind, die behaupten, Gottes Willen zu kennen und zu tun, aber doch gegenteilig handeln.

²⁶ Gott wollte es klarmachen, daß er keinen gutheißt, der seine Zugehörigkeit zwischen ihm und dem Teufel teilt; denn Jehova ist der einzige wahre Gott. Wer Gott mit seinem ganzen Herzen, seinem ganzen Verstande und seiner ganzen Kraft liebt, ist Jehova rückhaltlos ergeben. Der Apostel Paulus stellte es als eine Regel hin, daß solche, die Gott wohlgefällig sind, ihn ohne Vorbehalt lieben und ihm freudig dienen. Diese Regel würde also bedeuten, daß zur bestimmten Zeit ein jeder zur Erkenntnis der Wahrheit kommen und eine Gelegenheit haben muß, entweder auf der einen oder andren Seite, entweder für Jehova oder gegen ihn, ohne Vorbehalt Aufstellung zu nehmen.

²⁷ Es ist nicht zulässig, zu sagen, daß Gott willentlich die Betätigung des Bösen zuließ und demnach seine Zustimmung dazu gab, damit er den Loskauf durch das Opfer seines geliebten Sohnes beschaffe. Die vollkommene Weisheit Jehovas war hinreichend, ihn irgendwelchen entstehenden Verhältnissen gewachsen sein zu lassen; und als dann Sünde durch des Menschen Ungehorsam in die Welt kam, da war Gottes Weisheit dieser Situation gewachsen und traf für alle daraus erwachsenden Umstände Vorkehrungen.

²⁸ Die Tatsachen, wie sie in der Schrift dargelegt werden, sind folgende: Adam war ein vollkommener Mensch, und es wurde ihm gesagt, daß eine Verletzung des Gesetzes Gottes mit dem Tode bestraft werden würde. Luzifer stellte diese Aussage in Frage, indem er sagte: Mit nichten werdet ihr sterben, wenn ihr Gottes Gesetz verlegt. Weil Adam selbstüchtig war und Mangel an Liebe für seinen Schöpfer hatte, so folgte er dem Räte Satans und tat dies willentlich. Satan dachte bei sich: Sollte etwa Gott den Adam töten, so gäbe er damit die Unvollkommenheit seiner Weisheit zu, und er würde sich als unfähig hinstellen, einen Menschen zu erschaffen, der seine Rechtfchaffenheit bewahren wird. Tötet er ihn aber nicht, dann wäre er ein Lügner. Das Wort Gottes wurde dadurch zu einer Streitfrage erhoben. Das Wort und der Name Gottes und deren Rechtfertigung sind wichtiger als alle Verlehrungen, die Gottes Geschöpfe durch Erfahrung lernen könnten.

²⁹ Das von Jehova eingeschlagene und in der Schrift offenbarte Verfahren zeigt sich wie folgt: Satan hatte sich empört und das Böse in Tätigkeit gesetzt und das Wort und den Namen Gottes in Frage gestellt. Gott sagte: „Satan hat mein Wort und meinen Namen in Frage gestellt; laß ihn sein Schlimmstes tun; mein Sohn, der Logos, liebt mich und wird gerne meinen Willen ausführen. Durch ihn werde ich den Loskauf des Menschen ausführen lassen. Er soll ein Mensch werden und die Gelegenheit erhalten, sich zu opfern, um den Loskaufpreis für den Menschen zu beschaffen.“ Genau das ist geschehen. Es war Gottes Liebe, die ihn veranlaßt hat, sich zu betätigen und seine Weisheit zu gebrauchen, um seine Absichten in der Beschaffung des Lösegeldopfers auszuführen. Gott wußte, daß er Jesus aus dem Tode auferwecken konnte; und das hat er auch getan.

³⁰ Alle Menschen haben wegen Adams Sünde den Tod ererbt. (Römer 5:12) In Betätigung seiner Liebe gab Gott seinen geliebten Sohn dahin, um zu sterben, damit diejenigen, die an ihn glauben, auf ewig leben könnten. (Johannes 3:16) Zur bestimmten Zeit soll die Kenntnis dieses

liebevollen, von Jehova eingeschlagenen Verfahrens allen Menschen gegeben werden, damit alle durch Christus Gelegenheit erhalten, dem Herrn zu gehorchen, die freie Gabe des Lebens zu empfangen und zum Leben gerechtfertigt zu werden. — Römer 5:18; 6:23.

³¹ Jahrhunderte bevor Jesus zur Erde kam, gab Gott sein Wort, daß Jesus kommen würde, und er kündigte in seinem Worte an, was er tun würde. Gott hat dieses Wort gehalten und es groß gemacht. Das beweist überzeugend, daß Jehova von Anfang an wußte, daß er den Menschen Jesus auf die Erde bringen und daß dieser dann unentwegt zu allen Zeiten und unter allen Umständen seine Rechtfchaffenheit bewahren würde. Dadurch würde Gott beweisen, und hat tatsächlich bewiesen, daß sein Wort wahr und recht ist; er entschied dadurch die von Satan erhobene Streitfrage gänzlich zugunsten Jehovas.

³² Jehova ließ es zu, daß Satan in seinen Bemühungen, Jesus zu Fall zu bringen und Jehova untreu zu machen, gerade wie bei Adam, bis zum Alleräußersten ging. Adam war als Mensch in jeder Beziehung vollkommen, und Jesus war auch als Mensch in jeder Beziehung vollkommen. Der eine war dem andren völlig gleich. Andernfalls hätte Jesus nicht das Lösegeldopfer für Adam werden können. Adam verfehlte, seine Rechtfchaffenheit zu bewahren, ohne irgendwelche Entschuldigung dafür zu haben. Jesus bewahrte seine Rechtfchaffenheit, und Jehova machte ihn zum Erretter der Welt und erhöhte ihn zur höchsten Stellung in seinem Weltall.

³³ Jehova bewies dadurch die Majestät seines Wortes; er bewies, daß seine Macht die höchste und daß er gerecht und der Rechtfertiger derer ist, die an seine Vorkehrung zur Errettung glauben; er bewies ferner, daß seine Weisheit vollständig und vollkommen ist, und er gab die größte Darstellung von Liebe, die je gegeben werden kann. Diejenigen, die auf Jehova Gott vertrauen, wissen, daß er bewiesen hat, daß sein Wort wahr ist, und daß die von Satan über Gottes Wort aufgeworfene Streitfrage zugunsten Gottes und zu seiner ewigen Verherrlichung entschieden ist.

³⁴ Jehova hat durch seine Propheten geredet und dann, als er Jesus, seinen großen Propheten, sandte, durch diesen sein Wort der Wahrheit verkündigen lassen, das durch das, was die Propheten vorher bezeugt hatten, bestätigt worden ist. (Hebräer 1:1, 2) Seit jener Zeit hat Gott aus der Welt eine Klasse von Männern und Frauen herausgenommen, die sich Gott willig hingegeben haben, indem sie in einen Bund des Opfers mit Christus Jesus aufgenommen worden und deshalb die Zielscheibe großer Verfolgung seitens Satans und seiner Vertreter geworden sind.

³⁵ Von den Berufenen sind manche zu Satan übergegangen, aber die notwendige Zahl unter den Berufenen haben ihre Gerechtigkeit bewahrt, an dem Worte und dem Namen Gottes festgehalten und Jehovas Vertrauen und Schutz gehabt. Diese Getreuen sagen jetzt freudig: „Singet ihm [Jehova] ein neues Lied . . . denn gerade ist das Wort Jehovas und all sein Werk in Wahrheit.“ (Psalm 33:3, 4) „Das Gras ist verdorrt, die Blume ist abgefallen; aber das Wort unfres Gottes besteht in Ewigkeit.“ — Jesaja 40:8.

³⁶ Es gab auf der Erde von Abel bis zu dem Propheten Johannes eine kleine Anzahl von Männern, die zu Anechten und Propheten Jehovas gemacht worden sind, und denen er sein Wort anvertraut hat. Diese Menschen wurden von Satan

und seinen Vertretern allen nur möglichen Verfolgungen ausgesetzt, aber inmitten aller Verfolgungen bewahrten sie ihre Gerechtigkeit und hielten sich treu zu Gott. Sie glaubten an sein Wort und vertrauten auf ihn ganz unbedingt. Diese Menschen werden die sichtbaren Herrscher auf der ganzen Erde sein, während Christus Jesus unsichtbar regieren und die Menschen segnen wird. (Hebräer 11:1—40; Psalm 45:16; Jesaja 32:1) Dadurch bestätigt und verherrlicht Gott wiederum sein Wort und erledigt die Streitfrage über sein Wort zu seinen eigenen Gunsten und seiner eigenen Verherrlichung.

Sein Name

³⁷ Jehovas Name ist von Satan gleich von Anfang an geschmäht worden. Satan ließ die Menschen sich in Hohn und Spott mit dem Namen Jehovas benennen. (1. Mose 4:26) Satan organisierte Babylon, Ägypten und alle andren Weltmächte und durchsuchte sie mit seiner Teufelsreligion; er hat sie und besonders das falsche religiöse Element dazu gebraucht, um Schmach auf den Namen Jehovas zu häufen. Jede organisierte Religion unter der Sonne — nicht zu verwechseln mit wahren Christentum — bringt, entweder offen oder verdeckt, Schmach auf den Namen Jehovas. Der heilige Prophet schrieb: „Glückselig die Nation, deren Gott Jehova ist.“ (Psalm 33:12) Wo ist aber im Jahre 1929 eine Nation auf der Erde, deren Gott Jehova ist, und welche Nation und welches Volk ist Gott und der Ehre seines Namens völlig ergeben? Die Menschen sollten doch eine Antwort hierauf geben können. Die Antwort muß sein, daß es keine gibt. Die Religion und die Politik und der Handel der Welt sind miteinander verbündet, um in allen Nationen unter der Sonne zu regieren; sie haben Satan als ihren Gott, obgleich sie sich äußerlich nach dem Namen des Herrn benennen. — 2. Korinther 4:3, 4; Johannes 14:30; 1. Mose 4:26.

³⁸ In vergangenen Zeiten hat Gott sein Wort mehr als seinen Namen groß gemacht, aber seine Zeit ist gekommen, seinen Namen ebensoviel wie sein Wort zu verherrlichen. Sein Name sowohl wie sein Wort sind jetzt in Zion, seiner eigenen Organisation, hoch erhaben. (Psalm 102:16; 132:13) Auf der Erde befindet sich ein Überrest derer, die Gott, der Herr, berufen hat, und solchen hat er sein Wort und die Ehre gegeben, für seinen Namen Zeugnis abzulegen. Diese hat Gott herausgenommen, als „ein Volk für seinen Namen“. (Apostelgeschichte 15:14) Zu solchen sagt Jehova: „Ich habe meine Worte in deinen Mund gelegt und dich bedeckt mit dem Schatten meiner Hand, um die Himmel aufzuschlagen und die Erde zu gründen, und zu Zion zu sagen: Du bist mein Volk!“ — Jesaja 51:16.

³⁹ Die Zeit ist herbeigekommen, wo die große Streitfrage: Wer ist der Allmächtige? für immer entschieden werden muß. Jehova hat dem Bösen gestattet, sein böses Werk alle die Jahrhunderte hindurch zu betreiben. Zu bestimmten Zeiten und zum Nutzen derer, die Gott lieben, hat er jedoch seinen eigenen Namen besonders stark und deutlich in den Vordergrund treten lassen. (2. Samuel 7:23; Jesaja 37:1—36) Menschen, die den Anspruch erheben, Christen und Lehrer der christlichen Religion zu sein, bestreiten das Wort Gottes über die Erschaffung, den Ungehorsam und Fall des Menschen und fernerhin sein Wort über die Vorkehrung des Loskaufs durch das Blut Christi; indem sie dieses tun, bringen sie Schmach auf den Namen Jehovas. Sie lehren Glaubens-

sätze, die seinen Namen entehren, und verkünden frei und offen ihre Hingabe an die Organisation des Teufels. Ihre Handlungsweise ist eine Verhöhnung und eine Verschmähung des Herrn. „Gleicherweise aber wie Jannes und Jambres Mose widerstanden, also widerstehen auch diese der Wahrheit“, weil Satan ihr Gott ist. Jehova sagt über sie: „Sie werden aber nicht weiter fortschreiten, denn ihr Unverständnis wird allen offenbar werden.“ (2. Timotheus 3:8,9) Es gibt eine Grenze für die Ausübung des Bösen, und diese Grenze ist von Satan und seinen Vertretern erreicht worden. Die Streitfrage des allmächtigen Namens soll jetzt für immer entschieden werden. Wer ist denn der allmächtige Gott?

⁴⁰ Jehova sagt: „Ich bin Jehova, das ist mein Name; und meine Ehre gebe ich keinem andren.“ (Jesaja 42:8) Jehova wird jetzt den verblendeten Menschen seine über alle erhabene Macht, seine Weisheit, Gerechtigkeit und Liebe kundtun. Er veranlaßt es, daß alle Völker und Nationen zusammengebracht werden, und fordert, daß des Teufels Zeugen reden und ihre Handlungsweise rechtfertigen, oder sonst die Wahrheit anerkennen, daß Jehova der einzige wahre Gott ist. Dann wendet er sich an seinen getreuen Überrest und sagt: „Ihr seid meine Zeugen . . . daß ich Gott bin . . . Vor mir war kein Gott, und nach mir wird keiner sein.“ — Jesaja 43:8—12.

⁴¹ Diese große Streitfrage wird nun endlich entschieden werden, und Jehova erklärt, daß er sie mit der Vernichtung Satans und seiner bösen Organisation entscheiden wird. Vor jenem großen Vernichtungskriege läßt er durch seine treuen Zeugen den Nationen und Völkern der Erde ansagen, daß er die Ausübung des Bösen beenden will. Jehova versammelt die Nationen der Erde zur Entscheidung. (Joch 3:14) Die Nationen sind jetzt versammelt. Jehova verkündet ihnen sein Gericht und gießt dann seinen gerechten Grimm über sie aus und zerstört Satan und seine Organisation. (Jephanja 3:8) Das ist das Ende der Zulassung des Bösen.

⁴² Anstatt ihn gleich zu Anfang zu vernichten, hat Gott zugelassen, daß Satan auf seinem bösen Wege beharrte und mit seiner ganzen ihm zur Verfügung stehenden Macht Gott beleidete. Inzwischen hat Gott sein Wort und seinen Namen bei denen bewahrt, die aufrichtig wünschten, Gerechtigkeit zu erkennen und gerecht zu handeln; und solche hat er vor den Angriffen des Feindes geschützt. Nachdem Satan alles ihm nur Mögliche getan hat, die Oberherrschaft, die Macht, Weisheit, Gerechtigkeit und Liebe Jehovas in Frage zu stellen, beendet Jehova in dem großen Kriege Satans Betätigung des Bösen auf der Erde. Jehova beweist dadurch, daß er an Macht über alle erhaben, daß er der allmächtige, ewige Gott und der Höchste ist, neben dem es keinen andren gibt. Indem er dies tut, schließt er auf immer den Mund aller Geschöpfe, so daß sie nicht sagen können, es gebe einen andren gleich Jehova Gott. Dies ist der wirksamste Weg, um den Geschöpfen zu zeigen, daß es nur einen allmächtigen Gott gibt.

⁴³ Jehova entfernt die Blindheit der Menschen, damit sie ihn erkennen und erfahren, daß es außer dem von Jehova bereiteten Wege keinen Weg gibt, um ewiges Leben zu gewinnen; und daß dieser Weg durch das Opfer Jesu Christi, seines geliebten Sohnes, führt. Dadurch eröffnet Jehova den Weg zu vollem Glauben und Vertrauen auf ihn, damit die ganze Schöpfung erfahre, daß er der allmächtige Gott und vollkommen an Weisheit und gerecht ist; daß er Vorkehrung

für die Rechtfertigung der Menschen getroffen hat und Liebe ist, weil er der vollkommene Ausdruck von Selbstlosigkeit ist.

⁴⁴ Alle Geschöpfe werden dann erfahren, daß Satan der Feind Gottes ist und der Feind eines jeden Geschöpfes, das recht zu handeln wünscht; daß er für alle auf der Welt ausgeübte Bosheit und Schlechtigkeit verantwortlich war und noch ist. Über ihn ließ Gott, der Herr, durch seinen Propheten vor langer Zeit schreiben: „In den Scheol wirst du hinabgestürzt, in die tiefste Grube. Die dich sehen, betrachten dich, schauen dich an: Ist das der Mann, der die Erde heben machte, Königreiche erschütterte; der den Erdbereich der Wüste gleich machte und dessen Städte niederriß, dessen Gefangene nicht in die Heimat entließ? Alle Könige der Nationen insgesamt liegen mit Ehren, ein jeder in seinem Hause; du aber bist hingeworfen fern von deiner Grabstätte, wie ein verabscheuter Schötkling, bedeckt mit Erschlagenen, vom Schwerte Durchbohrten, die zu den Steinen der Grube hinabgefahren sind, wie ein zertretenes Aas. Nicht wirst du mit ihnen vereint werden im Begräbnis; denn du hast dein Land zugrunde gerichtet, dein Volk hingemordet. Der Same der Übeltäter wird nicht genannt werden in Ewigkeit.“ (Jesaja 14: 15—20) „Alle die dich kennen unter den Völkern, entsetzen sich über dich; ein Schreden bist du geworden, und bist dahin auf ewig.“ — Hesekiel 28: 19.

⁴⁵ Die Menschen werden erfahren, daß Jehova der einzige wahre Gott und ihr treuer und allmächtiger Freund ist. Er sagt zu ihnen durch seinen Propheten: „Wendet euch zu mir und werdet gerettet, alle ihr Enden der Erde! denn ich bin Gott und keiner sonst. Ich habe bei mir selbst geschworen, aus meinem Munde ist ein Wort in Gerechtigkeit hervorgegangen, und es wird nicht rückgängig werden, daß jedes Knie sich vor mir beugen, jede Zunge mir schwören wird.“ — Jesaja 45: 22, 23.

⁴⁶ Der Prophet weißagte ferner, was die Menschen sagen werden, wenn sie die Wahrheit erkennen: „An jenem Tage wird man [die Menschen] sprechen: Siehe da, unser Gott, auf den wir harrten, daß er uns retten würde; da ist Jehova, auf den wir harrten! Laßt uns frohlocken und uns freuen in seiner Rettung!“ (Jesaja 25: 9) „Jehova wird König sein über die ganze Erde.“ — Sacharja 14: 9.

⁴⁷ Der Prophet läßt solche, die Gott kennengelernt und vollen Glauben und gänzlichem Vertrauen zu ihm haben, folgendes sagen: „Jehova, du bist mein Gott; ich will dich erheben, preisen will ich deinen Namen; denn du hast Wunder gewirkt, Ratschlüsse von fernher, Treue und Wahrheit.“ (Jesaja 25: 1—4) In dieser Weise werden die Menschen ihre Wertschätzung der Allgewalt, der vollkommenen Weisheit, der genauen Gerechtigkeit und unergründlichen Liebe des allmächtigen Gottes kundgeben.

⁴⁸ Als weiteren Beweis dafür, daß die Rechtfertigung des Wortes und Namens Gottes der Hauptgrund für die Zulassung und für die Befreiung der Menschen vom Bösen ist, schrieb sein Prophet: „Darum sprich zum Hause Israel: So spricht der Herr, Jehova: Nicht um euretwillen tue ich es, Haus Israel, sondern um meines heiligen Namens willen, den ihr entwehrt habt unter den Nationen, wohin ihr gekommen seid. Und ich werde meinen großen Namen heiligen, der entwehrt ist unter den Nationen, welchen ihr entwehrt habt in ihrer Mitte. Und die Nationen werden wissen, daß

ich Jehova bin, spricht der Herr, Jehova, wenn ich mich vor ihren Augen an euch heilige.“ — Hesekiel 36: 22, 23.

⁴⁹ Satan veranlaßte Israel, Gott untren zu werden; und derselbe schlimme Rebell ist auch verantwortlich für das Böse unter allen andren Nationen und Völkern der Erde. Die Israeliten waren Gottes auserwähltes Volk und aus diesem Grunde ihm wert und teuer. Wenn er nun diese nicht um ihretwillen, sondern um seines Namens willen befreite, dann hat er aus noch stärkeren Gründen das Böse in der Welt nicht einfach zugelassen, um seinen Geschöpfen die überaus große Sündhaftigkeit der Sünde zu zeigen, sondern um auf ewig seinen herrlichen Namen vor der Schöpfung aufzurichten. Nachdem das geschehen ist, werden die, die Gerechtigkeit lieben, dem Propheten beistimmen und sagen: „Gebet Jehova, ihr Söhne der Starken [andre: Gottesöhne], gebet Jehova Herrlichkeit und Stärke! Gebet Jehova die Herrlichkeit seines Namens; betet Jehova an in heiliger Pracht!“ — Psalm 29 Vers 1, 2.

⁵⁰ Es ist Jehovas Name, den der treue Überrest der Nachfolger Christi jetzt auf Erden hoch erhebt und besingt. (Jesaja 12: 4—6) Und die Menschen werden den Namen Jehovas, des allmächtigen Gottes, immerdar ehren, wenn sie ihn und seine Liebe kennenlernen werden. Gottes Prophet sagte den Lobgesang vorher, der zur Verherrlichung seines Namens von den Lippen der Menschen fließen wird, wenn sie sich in Frieden in seinem Königreiche niedergelassen haben werden. „Jauchzet Gott, ganze Erde! Besinget die Herrlichkeit seines Namens, machet herrlich sein Lob! Sprechet zu Gott: Wie furchtbar sind deine Werke! Wegen der Größe deiner Stärke unterwerfen sich dir deine Feinde mit Schmeichelei. Die ganze Erde wird dich anbeten und dir Psalmen singen; sie wird besingen deinen Namen.“ — Psalm 66: 1—4.

⁵¹ Die Gegenwart ist für einen Christen seit den Tagen Jesu die geeignetste Zeit, auf der Erde zu leben. Es ist jetzt das gesegnete Vorrecht derer, die dem Herrn völlig geweiht sind, Zeugen für den Namen Jehovas, des Höchsten, zu sein. Noch eine weitere große Prophezeiung ist jetzt im Verlauf der Erfüllung: „Der Geist [Jehova der große Geist und sein geliebter Sohn von demselben Geiste (2. Korinther 3: 17)] und die Braut [in dem Tempel Gott preisend (Psalm 29: 9)] sagen: Komm! Und wer es hört, spreche: Komm! Und wen da dürstet, der komme; wer da will, nehme das Wasser des Lebens umsonst.“ (Offenbarung 22: 17) Und nun sollen alle Menschen auf der Erde, die das lieben, was recht ist, herbeikommen und auf der Seite Jehovas Aufstellung nehmen. Mögen alle, die Jehova Gott lieben, andren von ihm und seinen wunderbaren Werken erzählen. „Preiset Jehova, rufet an seinen Namen, machet kund unter den Völkern seine Taten! Singet ihm, singet ihm Psalmen; singet über alle seine Wunderwerke! Rühmet euch seines heiligen Namens! es freue sich das Herz derer, die Jehova suchen.“ — Psalm 105: 1—3.

Fragen für das Verder-Studium

Abj. 1—3. Was ist jetzt die hauptsächlichste an alle Geschöpfe herantretende Frage? Wie wichtig ist eine richtige Lösung dieser Frage? Wie verhalten sich die treuen Gesalbten zu den vor ihnen liegenden Aussichten und Vorrechten? Welche Verheißung bringt Psalm 91: 14 für sie? Was ist das Lied, das diese „an jenem Tage im Lande Juda“ singen werden? Welches Werk wird Jehova tun? Wie sorgt er für Zion nach der Beschreibung von Jesaja 27: 2, 3?

- Abf. 4—8. Welche Eigentümlichkeit haben die Namen, die Gott seinen Geschöpfen gibt? Gib die Bedeutung der verschiedenen Namen, wodurch er sich offenbart.
- Abf. 9—12. Wo liegt die Verantwortung für die Betätigung des Bösen auf der Erde? Bis zu welchem Grade hat es vorgeherrscht? Nur in welcher Beziehung kann gesagt werden, daß Gott das Bestehen des Bösen zugelassen hat? Welcher Grund wird manchmal für die Zulassung des Bösen angegeben? Erläutere, ob es einem solchen Zwecke dient, und ob der Grund hinreichend ist.
- Abf. 13, 14. Gib einen Grund an, der scheinend stichhaltiger und folgerichtiger ist. Was ist die diese Begründung unterstützende Streitfrage? Erkläre, weshalb eine solche Frage aufgeworfen worden ist.
- Abf. 15. Was für einen andren Weg hätte Gott einschlagen können? Zeige die schwachen Punkte eines solchen Verfahrens.
- Abf. 16, 17. Welche Eigenschaften Gottes hatte Satan jetzt in Frage gestellt? Inwiefern war Satan in dieser Hinsicht beschränkt? Inwiefern hat Satan andre gegenteilig mit Bezug auf die Überlegenheit der Macht Gottes beeinflusst? Was sind einige der Methoden, die Satan gebraucht, um sein Vorhaben auszuführen?
- Abf. 18. Erkläre, ob Gott wegen der Tatsache, daß er den Satan nicht vernichtete, für die Leiden und den Tod der Menschen verantwortlich wurde.
- Abf. 19, 20. Zeige, ob die Zulassung des Bösen im wesentlichen Zusammenhang mit der Verwendung des Vögelopfers oder mit der Auswahl der Verammlung Gottes steht.
- Abf. 21. Wann und wie hat Gott sein Vorhaben kundgetan, des Menschen Erlösung zu beschaffen? Wie sind diese Prophezeiungen erfüllt worden?
- Abf. 22—25. Ließ Gott das Böse zu, damit der Mensch aus Erfahrung die Natur und die Resultate der Sünde lerne? Was bedeuten denn die Worte: „Auf daß die Sünde überaus sündig würde durch das Gebot“?
- Abf. 26. Wie wichtig ist volle Hingabe an Jehova? Wie wird die Prüfung der Treue kommen, an wen wird sie herantreten, und zu welcher Zeit?
- Abf. 27—29. Hat das Eintreten der Sünde die Absichten Jehovas verändert? Welche Stellung nahm Satan bei dieser Gelegenheit ein? Wie trat Jehova der Herausforderung entgegen?
- Abf. 30. Wie weitreichend ist die Wirkung der Sünde Adams gewesen? Wem wird die Kenntnis des Vorhabens Gottes mit Bezug auf Erlösung und Wiederherstellung und die Gelegenheit der Rechtfertigung zum Leben gegeben werden?
- Abf. 31. Zeige, ob Gott den Dienst und die Treue Jesu vorher erkannte.
- Abf. 32, 33. Vergleiche Adam und Jesus (1.) mit Bezug auf Natur und Vollkommenheit; (2.) mit Bezug auf Treue und das daraus hervorgehende Resultat für sie selbst und für andre, und für die Rechtfertigung der Macht, Gerechtigkeit, Weisheit und Liebe Jehovas.
- Abf. 34—36. Wen hat Jehova als seine Zeugen gebraucht, ehe er Jesus in die Welt sandte? Wer sind seitdem seine Zeugen gewesen? Vergleiche diese beiden Klassen von Zeugen mit Bezug auf ihr Zeugnis, ihre Treue, ihre Erfahrungen, und als Werkzeuge, um für den Namen Jehovas einzutreten und seinen Namen zu verherrlichen, und hinsichtlich ihres zukünftigen Erbteils als Gottes. Ausdruck seiner endgültigen Guttheilung.
- Abf. 37, 38. Inwiefern ist Jehovas Name von den Menschen anerkannt und geehrt worden? Erkläre einen solchen Zustand. Welcher bedeutame Wechsel ist jetzt fällig mit Bezug hierauf? Durch welche Mittel wird die diesbezügliche frohe Botschaft der Welt angefündigt werden?
- Abf. 39. Zeige durch die Schrift, daß Jehova zu bestimmten Zeiten seinen Namen hervorrangend gemacht hat. Weshalb tat er dieses? Wie ist die große Frage verdunkelt worden? Was ist mit Bezug auf diesen Punkt die Bedeutung der gegenwärtigen Zeit?
- Abf. 40—43. Was ist Jehovas Absicht in dem Zusammenbringen der Völker und Nationen? Wie wird die Frage schließlich entschieden werden? Wie wird dies zur Verherrlichung des Namens Jehovas und zum Segen der Menschen gereichen?
- Abf. 44. Beschreibe die Erniedrigung Satans [Zuzifers] und sein schließliches Geschick, wie es durch Gottes Propheten Jesaja vorhergesagt worden ist.
- Abf. 45—47. Wenn den Menschen eine Erkenntnis der Wahrheit gegeben werden wird, wie werden sich dann solche dazu verhalten, die Gott kennenlernen, an ihn glauben und ihm vertrauen werden?
- Abf. 48, 49. Welchen Beweis haben wir in Hesekiel 36: 22, 23 für den Grund der Zulassung des Bösen? Erkläre, weshalb Israel und die Christenheit den Namen Jehovas entweiht haben.
- Abf. 50. Wie schätzt der Überrest jetzt den Namen Jehovas? Wie wird sein Name unter den Menschen angesehen werden, wenn sie sein Königreich der Gerechtigkeit in seinen Auswirkungen wahrnehmen?
- Abf. 51. Was ist die Lage des wahren Christen zur gegenwärtigen Zeit? Wie wichtig ist für ihn eine richtige Einschätzung seines Vorrechtes und seiner Verantwortung?

W. T. vom 15. Nov. 1929.

Das zweite Kommen Christi: Weshalb ist es notwendig?

Jehova tut nie etwas und die Bibel sagt nie etwas ohne guten Grund. Deshalb ließ der Herr durch seinen heiligen Propheten folgende Worte sagen: „Kommt denn und laßt uns miteinander rechten, spricht Jehova.“ (Jesaja 1: 18) Die Gründe, die Gott veranlassen, etwas zu sagen oder zu tun, sind stets in der Bibel angegeben, und daher fordert Gott uns auf, mit ihm zu rechten; das bedeutet soviel wie eine Einladung, in der Bibel zu forschen. Jesus sagte: „Erforschet die Schriften. . . sie sind es, die von mir zeugen“, und Paulus schreibt, daß die heiligen Schriften vermögend sind, uns weise zu machen zur Seligkeit.

Die Schrift lehrt aber nachdrücklich, daß ein gottloser Mensch die Bibel nicht verstehen kann, auch wenn er sie studiert. Wir wollen einige diesbezügliche Texte nachsehen. In Daniel 12 Vers 9 und 10 heißt es: „Gehe hin, Daniel; denn die Worte sollen verschlossen und versiegelt sein bis zur Zeit des Endes. Viele werden sich reinigen und weiß machen und läutern, aber die Gottlosen werden gottlos handeln; und keine der Gottlosen werden es verstehen, die Verständigen aber werden es verstehen.“ Der Apostel Paulus sagt: „Der natürliche Mensch aber faßt nicht, was des Geistes Gottes ist, denn es ist ihm eine Torheit, und er kann es nicht erkennen, weil es geistlich beurteilt wird.“ (1. Ko-

rinther 2: 14) Ein anderer Text über dieselbe Sache ist Psalm 50: 16, 17: „Zu dem Gesehlosen aber spricht Gott: Was hast du meine Satzungen herzusagen und meinen Bund in deinen Mund zu nehmen? Du hast ja die Zucht gehaßt und hinter dich geworfen meine Worte.“

Wer sind nun die gesehlosen Menschen auf der Erde? Selbstverständlich der Dieb, der Lügner, der Mörder, der Ehebrecher, der Heuchler und solche, die bedrücken, betrügen und ihre Mitmenschen hintergehen, alle diese werden von jedermann als gesehlos angesehen. Es gibt aber viele Menschen, die in Gottes Augen gesehlos, jedoch unter den Menschen sehr angesehen sind. Der Mensch, der den Lehren der Bibel entgegengesetzte Lehren lehrt, ist ein gesehloser Mensch, weil er sowohl Gott wie auch die Bibel falsch darstellt. Der Mensch, der die Inspiration der Bibel leugnet, ist ebenfalls ein gesehloser Mensch, weil er Gott anschuldigt, Tatsachen falsch anzugeben, oder leugnet, daß Gott der Verfasser der Bibel ist.

Der Mensch, der so mit seinem Glaubensbekenntnis ver wachsen ist, daß er diesen Schrifttexten, die sein Glaubensbekenntnis widerlegen, seinen Glauben schenkt, ist entweder widerspenstig oder unehrlich, und deshalb ein gesehloser Mensch. Viele, bei den Menschen hoch angesehen und geliebt und geehrt, sind in Gottes Augen ein Creuel. Der Grund hierfür ist vom Herrn klar in folgenden Worten angegeben

worden: „Der Mensch sieht auf das Äußere, aber Jehova sieht auf das Herz.“ Das bedeutet, daß Gott die Menschen nach ihren Beweggründen und nicht nach ihren Taten richtet, während die Menschen fast gänzlich sich danach richten, was andre tun. Laßt uns also daran denken, daß der Herr sagt, daß „keine Geschloßen das Wort Gottes verstehen werden“.

Wer sind aber die, welche die Bibel verstehen können, wenn sie darin forschen? Die Schrift beantwortet diese Frage mit besonderem Nachdruck. Laßt uns einige dieser Antworten erwägen. Psalm 25 Vers 14: „Das Geheimnis Jehovas ist für die, welche ihn fürchten.“ Sprüche 3 Vers 32: „Der Berkehrte ist Jehova ein Greuel, aber sein Geheimnis ist bei den Aufrichtigen.“ 1. Petrus 3 Vers 12: „Die Augen des Herrn sind gerichtet auf die Gerechten, und seine Ohren auf ihr Flehen; das Angesicht des Herrn aber ist wider die, welche Böses tun.“

Angesichts dieser Schriftstellen können wir sehen, daß der Herr nur solche mit einem Verständnis seiner Absichten und seiner Wahrheit ehren wird, die ihn lieben, rechtschaffen, aufrichtig und ehrfürchtig sind und das Wort der Wahrheit erforschen und völlig daran glauben.

Laßt uns die zu erörternde Sache in dieser ehrfürchtigen, aufrichtigen und bekehrbaren Stimmung erörtern. Weshalb ist das zweite Kommen Christi notwendig?

Um diese Frage richtig zu beantworten, müssen wir zuerst feststellen, weshalb das erste Kommen Christi notwendig war, denn das erste und das zweite Kommen stehen in gegenseitiger Beziehung miteinander, verfolgen aber verschiedene Ziele. Es hätte kein zweites Kommen stattfinden können, wenn kein erstes Kommen gewesen wäre.

Manche Texte beziehen sich auf das zweite Kommen. Darunter sind folgende Schriftstellen: Johannes 14 Verse 2 und 3: „Ich gehe hin, euch eine Stätte zu bereiten“; ferner Lukas 12 Vers 37: „Glücklich jene Knechte, die der Herr, wenn er kommt, wachend finden wird“; und Hebräer 9 Vers 28: „Also wird auch der Christus . . . zum zweiten Male denen, die ihn erwarten, ohne Sünde erscheinen zur Seligkeit“; und Matthäus 25 Vers 31: „Wenn aber der Sohn des Menschen kommen wird in seiner Herrlichkeit und alle Engel mit ihm, dann wird er auf seinem Throne der Herrlichkeit sitzen.“ Wir machen besonders darauf aufmerksam, daß dieser letzte Schrifttext sagt, daß Christus bei seinem zweiten Kommen auf seinem Thron der Herrlichkeit sitzen wird. Es können viele andre Schriftstellen angegeben werden, aber die angegebenen genügen, um die Sache zu beweisen.

Einige behaupten, daß das zweite Kommen des Herrn stattgefunden habe, als er von den Toten auferweckt wurde, also dreiundeinhalb Jahre nach seinem ersten Kommen. Das ist ein Irrtum, und in diesem Vortrag wird bewiesen werden, daß es ein Irrtum ist. Einige Jahre nach der Auferstehung unsres Herrn sagte der Apostel Paulus, daß das zweite Kommen noch weit in der Zukunft läge: „Wir bitten euch aber, Brüder, wegen der Ankunft unsres Herrn Jesu Christi . . . Laßt euch von niemand auf irgendeine Weise verführen, denn dieser Tag kommt nicht, es sei denn daß der Abfall komme und geoffenbart worden sei der Mensch der Sünde, der Sohn des Verderbens.“ Das zweite Kommen des Herrn ist in der Bibel genau und bestimmt vorausgesagt und soll in einer im Verhältnis zum ersten Kommen zukünftigen Zeit stattfinden. Mehr als sechzig Jahre nach dem Tode unsres Herrn sagte Jesus selbst, durch den Mund seines Knechtes Johannes redend: „Siehe, ich komme bald.“ — Offenbarung 22 : 12.

Weshalb nun war das erste Kommen notwendig? Gott beabsichtigte, die Erde mit einem Geschlechte vollkommener Menschen zu füllen und ihnen ewiges Leben auf der Erde zu geben. Er beabsichtigte nicht, sie in den Himmel zu

bringen. Deshalb sagte er Adam, sie sollten fruchtbar sein und sich mehren und die Erde füllen. (1. Mose 1 : 26) Adam sündigte aber und brachte Verdammnis über sich selbst und seine noch nicht geborenen Nachkommen und konnte daher keine vollkommenen Kinder erzeugen. Seine Kinder wurden vielmehr insolge Vererbung unvollkommen geboren und sind als Folge der Sünde gestorben. Dies wird durch viele Texte bewiesen, von denen wir hier nur zwei anführen wollen. Römer 5 Vers 18: „Durch eine Übertretung gereichte es gegen alle Menschen zur Verdammnis“; 1. Korinther 15 Vers 22: „In dem Adam sterben alle.“ Dieser Text meint, daß sie verdammte waren zu sterben, ehe sie geboren wurden, während sie noch in Adam waren. In dieser Weise kam das ganze Geschlecht unter den Fluch.

Gott ließ nicht zu, daß Adams Sünde die Ausführung seiner Absichten verhinderte; er sagte durch seinen Propheten: „Mein Ratsschluß soll zustande kommen, und all mein Wohlgefallen werde ich tun.“ Weil der erste Adam versagte, bestimmte Gott, daß ein zweiter Adam sein sollte, der das göttliche Vorhaben, die Erde mit einem Geschlechte sündenfreier und vollkommener Männer und Frauen zu füllen, hinauszuführen sollte. Er bestimmte, daß der zweite Adam die Kinder des ersten Adam auferwecken und ihnen Auferstehung und Leben auf der Erde geben sollte.

Wer sollte nun der zweite Adam sein? Der Apostel beantwortet diese Frage mit starkem Nachdruck in 1. Korinther 15 Vers 45 und 47; er sagt dort: „Der erste Mensch, Adam, ward eine lebendige Seele; der letzte Adam ein lebendig machender Geist . . . Der erste Mensch ist von der Erde, von Staub, der zweite Mensch vom Himmel.“ Von diesem Gesichtspunkte aus ist der zweite Adam der auferstandene verherrlichte Herr Jesus, dem nach seiner Auferstehung alle Gewalt im Himmel und auf Erden gegeben worden ist.

Da nun alle Toten auferweckt werden und die Gehorsamen Leben auf der Erde erhalten sollen, inspirierte Gott demgemäß alle seine Propheten, diese Tatsache Hunderte von Jahren vor ihrem Eintreten anzukündigen. Einige dieser Prophezeiungen sind folgende: Psalm 37 Vers 29: „Die Gerechten werden das Land besitzen und werden darin wohnen immerdar“; ferner Sprüche 2 Vers 21: „Die Aufrichtigen werden das Land bewohnen, und die Vollkommenen darin übrigbleiben“; Jesaja 60 Vers 21: „Dein Volk, sie alle werden Gerechte sein, werden das Land besitzen auf ewig.“ Gott richtete folgende Worte an die Nation Israel: „Ich werde eure Gräber öffnen und euch aus euren Gräbern herauskommen lassen . . . und werde euch in das Land Israel bringen.“ Wer soll nun dieses große Werk verrichten? Die Antwort ist: Der auferstandene, verherrlichte Herr Jesus Christus, der zweite Adam.

Ehe diese Auferstehungsarbeit beginnen kann, muß das Geschlecht erlöst, von der Verdammnis befreit werden, die Adam über das ganze Menschengeschlecht gebracht hat. Gott ließ deshalb seine heiligen Propheten die Notwendigkeit eines Lösegeldes vorherzusagen. Wir lesen in Hosea 13 Vers 14: „Von der Gewalt des Grabes werde ich sie erlösen, vom Tode sie befreien.“ Ja, das ganze Menschengeschlecht ist unter der Verdammnis, unter dem Todesurteil gewesen und hat sich nicht befreien können; der Prophet erklärt dies in Psalm 49 Vers 7 mit den Worten: „Keineswegs vermag jemand seinen Bruder zu erlösen, nicht kann er Gott sein Lösegeld geben.“ —

Was versteht man unter Lösegeld? Das Wort wird häufig in der Bibel gebraucht. Es bedeutet in der Sprache des Urtextes ein entsprechender Kaufpreis, d. h. ein genauer Gegenwert. Wir wollen dies an einem Beispiele veranschaulichen: Wenn ein Stier gesündigt hätte, dann wäre ein anderer Stier ein genauer Gegenwert gewesen. Hätte ein Engel gesündigt,

dann würde als genauer Gegenwert ein anderer Engel als ein Lösegeld gefordert werden. In diesem Falle hätte ein Mensch gesündigt, und darum war ein anderer Mensch als Gegenwert notwendig, und um ein genauer Gegenwert zu sein, mußte er notwendigerweise ein vollkommener Mensch sein; gerade wie Adam vollkommen war, ehe er sündigte. Es war aber im ganzen weiten Weltall kein vollkommener Mensch, und deshalb sagte Gott, daß „keiner seinen Bruder erlösen oder Gott ein Lösegeld für ihn geben“ könne. Kein Mensch war vollkommen, und deshalb gab es keinen genauen Gegenwert.

Göttliche Weisheit und Liebe und Macht waren notwendig, um das Lösegeld zu beschaffen. Kein Mensch konnte es tun. Es gab für die Menschen keinen andren Weg für die Befreiung von der adamischen Verdammnis. Es mußte ein anderer vollkommener Mensch gefunden werden, der sein vollkommenes Leben freiwillig für das sterbende Geschlecht dahingab. Die Bibel erklärt in klaren Worten, daß es „ohne Blutvergießung keine Vergebung gibt“. (Hebräer 9: 22) Ferner sagt der Apostel in 1. Korinther 15 Vers 21: „Sintemal durch einen Menschen der Tod kam, so auch durch einen Menschen die Auferstehung der Toten.“ Da es keinen vollkommenen Menschen gab, so beschaffte Gott selbst einen vollkommenen Menschen.

Die Bibel enthüllt die Tatsache, daß der eingeborene Sohn Gottes, der später zur Erde kam und von seinen Eltern Jesus genannt wurde, vor Anfang der Welt bei dem Vater lebte. (Johannes 17: 5) Gott hat durch ihn alle Dinge geschaffen. (Kolosser 1: 15, 16; Epheser 3: 9) Jehova unterbreitete die Sache seinem gehoramen und geliebten Sohne, und dieser willigte ein, zur Erde zu gehen und als Lösegeld des Menschen Befreier zu werden.

Über die Liebe und Herablassung, die Jesus offenbarte, als er seine himmlische, geistige Herrlichkeit ablegte und zur Erde kam, um des Menschen Erlöser zu werden, schrieb der Apostel: „Jesus Christus, der reich war, wurde um eurer willen arm, auf daß ihr durch seine Armut reich würdet.“ (2. Korinther 8: 9) Ferner sagt der Apostel in Philipper 2 Verse 6 bis 11: „Welcher, da er in Gestalt Gottes war, . . . Knechtsgestalt annahm, . . . sich selbst erniedrigte, indem er gehorsam ward bis zum Tode, ja, zum Tode am Kreuze. Darum hat Gott ihn auch hoch erhoben und ihm einen Namen gegeben, der über jeden Namen ist, auf daß in dem Namen Jesu jedes Knie sich beuge, . . . und jede Zunge bekenne, daß Jesus Christus Herr ist, zur Verherrlichung Gottes.“

Gott erwählte ein edles Weib, mit Namen Maria, und zeugte in ihrem Mutterleib durch die Kraft des heiligen Geistes ein Kind. Dieses Kind wurde geboren und Jesus genannt. Im Alter von dreißig Jahren war Jesus ein erwachsener, gereifter Mann, der genaue Gegenwert Adams. Er war ein menschliches Wesen, weil eine menschliche Mutter ihn gebar. Jesus selbst sagt: „Was aus dem Fleische geboren ist, ist Fleisch.“ Er war ein sündenfreier Mensch, weil sein Leben aus Gott hervorging und nicht von dem gefallenem, sündigen adamischen Geschlechte kam. Im Alter von dreißig Jahren war er der genaue Gegenwert Adams; er ging sofort zum Jordan und bot sein Leben dar für die Menschheit. Am Kreuze vollendete er das Opfer und sprach: „Es ist vollbracht! und er neigte das Haupt und übergab den Geist.“ Er war das Lamm Gottes, das die Sünde der Welt hinwegnimmt. Jehova legte auf ihn unser aller Schuld. Er schmiedete den Tod für jedermann. Dieses war eine Betätigung großer Liebe. Er wurde verschmäht, verhöhnt, verfolgt, gekreuzigt, damit die Menschheit Leben, ja Leben im Überfluß hätte. Er sagte, daß er zwölf Legionen Engel herbeirufen könnte, aber er weigerte sich, dies zu tun. Statt dessen gab er sein Leben als ein Lösegeld für alle. Der Apostel Johannes sagte, „daß der Vater den Sohn gesandt hat als Heiland der Welt“; und

Jesus sprach: „Ich bin gekommen, um mein Leben zu geben als Lösegeld für viele.“

Wir sehen jetzt sehr klar die Notwendigkeit des ersten Kommens des Herrn. Es diente dazu, sein Leben als ein Lösegeld hinzugeben. Er beendete dieses Werk am Kreuze. Sie nahmen ihn tot vom Kreuze herab. Sie begruben ihn in der Gruft von Joseph von Arimathea, und dort blieb er drei Tage tot. Wenn Jesus tot geblieben wäre, dann hätte sein Tod den Menschen keine Erlösung gebracht; sie würden keinen Nutzen von seinem Sterben gehabt haben. Gott mußte dies und traf Fürsorge dafür, daß er von den Toten auferweckt würde. Am dritten Tage nach seinem Begräbnis erweckte ihn Gott aus den Toten. Es sei hier besonders betont, daß es Gott war, der ihn aus den Toten erweckte. Er konnte sich nicht selbst erwecken. Die nachfolgend angegebene Texte zeigen, daß Gott ihn auferweckte: Apostelgeschichte 2: 24, 32; 3: 15, 26; 4: 10, 33; 5: 30 und noch vierzehn andre Texte.

Jetzt kommen wir zu einer wichtigen Frage. Brachte Gott den Herrn Jesus als einen Menschen aus dem Grabe hervor? Weil Jesus nach seiner Auferstehung mehrere Male in menschlicher Gestalt erschien, so folgern manche daraus, daß er wiederum ein Mensch geworden wäre. Das ist ein Irrtum; wenn er wieder ein Mensch geworden wäre, dann würde der Loskaufspreis nicht beschafft worden sein. Außerdem betont die Schrift, daß er nicht mehr ein Mensch, sondern ein göttliches, unsterbliches Geistwesen ist, ebenso wie sein Vater. Der Beweis wird in Hebräer 1: 3 gefunden, wo es heißt, daß Jesus jetzt der Abglanz der Herrlichkeit und der Abdruck der Person des Vaters ist. In 1. Korinther 15: 45 wird uns gesagt, daß „der letzte Adam ein lebendig machender Geist“ ist. In 1. Petrus 3: 18 lesen wir, daß Jesus nach dem Fleische getötet, aber nach dem Geiste lebendig gemacht wurde.

Jesus erschien nach seiner Auferstehung allerdings mehrere Male in menschlicher Gestalt, aber stets mit verschiedenen Leibern und in verschiedener Kleidung. Er beabsichtigte damit, seine Jünger zu überzeugen, daß er lebte. Es war kein anderer Weg möglich, sie davon zu überzeugen. Geistwesen besitzen diese Macht der Verkörperung, und Engel waren schon früher häufig in ähnlicher Weise erschienen. Diese Erscheinungen bewiesen nicht, daß Jesus damals ein Mensch war; sie zeigen aber das Gegenteil; wenn er ein Mensch gewesen wäre, hätte er nicht wiedererscheinen können, wie er es getan hat.

Dieser hoch erhabene Jesus, der über alle Engel, Fürstentümer, Gewalten und jeden Namen, der genannt wird (mit Ausnahme des Namens Jehovas), erhöht worden ist, ist der zweite Adam. Er hat alle Gewalt im Himmel und auf der Erde. Er sagte: „Ich bin die Auferstehung und das Leben.“ Der Apostel sagt: „Kein anderer Name ist unter dem Himmel, der unter den Menschen gegeben ist, in welchem wir errettet werden müssen“; ferner sagt er, daß „Gott uns ewiges Leben gegeben hat, und dieses Leben ist in seinem Sohne“. Jesus hat gesagt: „Also hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen eingeborenen Sohn gab, auf daß jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren gehe, sondern ewiges Leben habe.“

Wenn irgendein Mensch jemals Leben erhalten wird, dann muß es durch Jesus Christus geschehen. Er muß an Jesus Christus glauben, um errettet zu werden. An ihn zu glauben bedeutet, zu glauben, daß er am Kreuze für unsere Sünden gestorben und daß er für unsre Rechtfertigung auferweckt worden ist. Es wäre nutzlos, zu glauben, er wäre nicht wirklich sondern nur anscheinend gestorben. Dadurch würde man das Lösegeld ableugnen; wenn er nicht für unsere Sünden gestorben wäre, dann würde die Bibel unwahr sein, dann wären wir noch in unsren Sünden und könnten nicht entfliehen.

Wir sehen also, daß das erste Kommen des Herrn Jesus die Dahingabe seines Lebens als Loskaufpreis bezweckte; das zweite Kommen hat den Zweck, die Menschen aufzuwecken und wiederherzustellen, und die Erde mit glücklichen, sündenfreien und vollkommenen Menschen zu füllen. Für dieses Werk hat Gott tausend Jahre bestimmt, währenddem Satan gebunden sein wird, auf daß er die Nationen nicht mehr betrüge. Bei dem zweiten Kommen des Herrn soll ein Werk des Richtens geschehen, wie es der Apostel in folgenden Worten ankündigt: „Ich bezeuge ernstlich vor Gott und Christo Jesu, der da richten wird Lebendige und Tote, und bei seiner Erscheinung und seinem Reiche.“ (2. Timotheus 4 : 1) Das Werk des Richtens ist eine richterliche Entscheidung, ob die Menschen würdig sind, ewig zu leben oder nicht. Um zu einer solchen Entscheidung zu kommen, ist es notwendig, daß Gott jeden Menschen unterrichtet, was von ihm verlangt wird; mit andren Worten, jeder muß die Wahrheit kennenlernen. Sehr wenige Menschen auf der Erde haben je die Wahrheit erkannt. Hunderte von Millionen sind gestorben, ohne je eine Bibel gesehen oder von Jehova Gott gehört zu haben. Sie konnten seinen Willen nicht tun, weil sie nie gewußt haben, was sein Wille ist.

Das zweite Kommen des Herrn Jesu soll den Menschen eine genaue Kenntnis des Willens Gottes bringen und sie gewissen Proben unterwerfen, die zeigen werden, ob sie seinen Willen lieben und tun oder auf ewig eigenwillig und hartnäckig sein würden. Wenn die Prüfungen es offenbaren, daß sie gehorsam und treu sind, dann werden sie die Gabe Gottes, das ewige Leben hier auf der Erde erhalten, nicht im Himmel, wie die meisten Menschen glauben.

Laßt uns jetzt einen Text betrachten, der von der großen Mehrzahl der Menschen unbeachtet gelassen ist. Er spricht von Gottes Vorhaben, die Menschen von der adamischen Sünde zu befreien und ihnen später eine Erkenntnis der Wahrheit zu geben. Diese Schriftstelle ist 1. Timotheus zweites Kapitel, Verse 3 und 4, und lautet: „Dieses ist gut und angenehm vor unrem Heiland-Gott.“ Was ist gut und angenehm? Der Rest des Satzes, der ganz besondere Aufmerksamkeit verdient, beantwortet diese Frage. Er lautet: „Welcher will, daß alle Menschen errettet werden und zur Erkenntnis der Wahrheit kommen.“ Diese Worte drücken die Sache richtig aus, gerade so wie Gott es beabsichtigte. Da alle als Resultat der einen Sünde Adams unter die Verdammnis gekommen sind, so beabsichtigte Gott, alle von jener Verdammnis loszukaufen und sie später von dem Todeschlaf zu erwecken und jedem Gliede des Menschengeschlechts eine genaue Kenntnis der Wahrheit zu geben. Laßt uns diesen Text nochmals lesen, und zwar genau so, wie er in der griechischen Originalhandschrift steht: „Welcher will, daß alle Menschen errettet werden und zur genauen Erkenntnis der Wahrheit kommen.“

Nachdem man zu einer genauen Kenntnis der Wahrheit gekommen ist, fängt die Verantwortung an; und jedes Glied des Geschlechts wird für die Art und Weise, wie es die Wahrheit ehrt und ihr gehorcht, streng verantwortlich gemacht. Wenn irgendeiner die Wahrheit entehren und sich weigern würde, ihr zu gehorchen, und darin beharrte, so wird er wiederum sterben, und das wird in der Bibel „der zweite Tod“ genannt. Für einen solchen Sünder gibt es keine Hoffnung, denn seine Sünde wäre dann eine vorfällige, beabsichtigte Sünde. Es gäbe für ihn keine Auferstehung, weil Christus nicht sterben wird, um die Menschen zum zweiten Male loszukaufen.

Der Apostel spricht in Hebräer 10 Vers 26 und 27 von diesem zweiten Tode und sagt: „Wenn wir mit Willen sündigen, nachdem wir die Erkenntnis der Wahrheit empfangen haben, so bleibt kein Schlachtopfer für Sünden

mehr übrig, sondern ein gewisses furchtvolles Erwarten des Gerichts und der Eifer eines Feuers, das die Widersacher verschlingen wird“; es heißt hier nicht, daß das Feuer sie quälen, sondern sie verschlingen und vernichten wird durch ein „ewiges Verderben, hinweg vom Angesichte des Herrn“, wie der Apostel Paulus sich ausdrückt. — 2. Thessalonicher 1 : 9.

Alle aber, die Gerechtigkeit lernen und Ungerechtigkeit hassen und dem Herrn gehorchen werden; alle, die aus der Erfahrung mit der Sünde und mit dem Teufel, die sie in diesem Leben gehabt haben, Nutzen ziehen und sich treu und ergeben erweisen werden, sollen genau das, was Gott dem ersten Adam verheißt hatte, erhalten, nämlich die Herrschaft über die Tiere des Feldes, über die Vögel der Luft und über alles, das durch das Meer und auf der Erde dahinzieht.

Die Ausführung dieser Arbeit ist das Werk Christi bei seinem zweiten Kommen, und aus diesem Grunde ist ein zweites Kommen notwendig. Das erste Kommen hat den Zweck gehabt, die Menschen von Sünde und Tod und dem Grabe loszukaufen; das zweite Kommen wird die Menschen vom Grabe und vom Tode und von der Sünde befreien und ihnen die Wahrheit geben; oder, wie der Prophet sich ausdrückt, er wird Gottes Gesetz in ihr Inneres legen und es auf ihr Herz schreiben, bis alle, von ihrem Kleinsten bis zu ihrem Größten, ihn erkennen. Wenn dieses Werk der Aufklärung der Menschen vollendet sein wird, dann wird nach den Worten des Propheten die ganze Erde voll sein der Erkenntnis Jehovas, wie Wasser den Meeresgrund bedecken; und schließlich wird jedes Knie sich beugen und jede Zunge sowohl die Dinge im Himmel wie auch die Dinge auf der Erde bekennen.

Nachdem wir nun die Notwendigkeit des ersten und zweiten Kommens des Herrn gezeigt haben, muß noch eine andre Frage beantwortet werden. Weshalb begann der Herr nicht das Werk der Auferweckung der Toten, und weshalb gab er den Menschen nicht die Wahrheit bei seinem ersten Kommen, oder doch zum wenigsten gleich nach seiner Auferstehung von den Toten?

Es gibt mehrere Antworten auf diese Frage. Die erste Antwort lautet, daß Gottes Zeit, dieses Werk auszurichten, noch nicht gekommen war. Gott hatte vorhergesagt, daß das Werk während eines gewissen Zeitalters von tausend Jahren geschehen sollte, wo der Teufel gebunden sein werde, und jene Zeit war noch nicht gekommen. Ein weiterer Grund ist der, daß noch nicht genug Menschen geboren waren, um die Erde zu füllen. Nachdem genug geboren sein werden, wird die Auferstehung anfangen; und dann in der Auferstehung werden sie, wie Jesus gesagt hat, weder heiraten noch verheiratet werden. Dies bedeutet, daß die Geburten aufhören werden, weil das Adam gegebene Gebot, sich zu mehren und die Erde zu füllen, dann erfüllt sein wird.

Der am meisten ausschlaggebende Grund ist aber der, daß Gott vorherbestimmt hat, daß Jesus eine Braut haben soll, nämlich eine mit ihm verbundene Versammlung von 144 000, die alle dieselbe Natur wie er selbst, d. h. die göttliche Natur, haben werden, um ihn in dem genannten Werke zu unterstützen. Diese Genossen des Herrn Jesu sollen aus der Menschheit auserwählt werden. Sie werden in der ersten Auferstehung hervorkommen und mit Christus während der tausend Jahre regieren. In Offenbarung 20 : 6 wird folgendes über sie gesagt: „Glücklich und heilig, wer teil hat an der ersten Auferstehung! Über diese hat der zweite Tod keine Gewalt, sondern sie werden Priester Gottes und des Christus sein und mit ihm herrschen tausend Jahre.“ Die Segnung der Welt mußte warten, bis diese auserwählte Versammlung, die Braut des Lammes, vollzählig gemacht worden war. Das erklärt die scheinbare Verzögerung von nahezu 1900 Jahren, seitdem Jesus den Loskauf für die Menschheit beschafft hat.

W. T. vom 15. November 1920.

Die Welt ist zu Ende gekommen

Welch eine tiefe Bedeutung liegt in den einfachen Worten: „Die Welt ist zu Ende gekommen“! Eine wie große Freude würde jedes menschliche Herz durchschauern, wenn es genau verstünde, was das bedeutet. Weil die Menschen falsch belehrt worden sind, fürchten sich die meisten, sobald über das Thema „das Ende der Welt“ gesprochen wird, und sie sehen jener Zeit mit Bittern und Jagen entgegen.

Die orthodoxe Ansicht geht einstimmig dahin, daß das Ende der Welt die Zerstörung der Erde durch Feuer verbunden mit unbeschreiblichen Leiden und der Vernichtung aller auf der Erde befindlichen Lebewesen bedeute. Wenn die Menschen so denken, da ist es kein Wunder, daß sie zittern und die Sache nicht zu besprechen wünschen; daß sie im stillen hoffen, das Ende werde nicht zu ihrer Lebzeit eintreten; daß sie oft zu Jehova Gott beten, das Ereignis möge doch verzögert werden, bis sie gestorben sind.

Der große Fehler der hier erörterten Ansicht liegt darin, daß dies die Lehre der Orthodogie und nicht die Lehre der Bibel ist. Die orthodoxe oder sogenannte rechtgläubige Lehre entehrt sowohl die Bibel wie auch die Weisheit, Gerechtigkeit, Liebe und Macht Gottes. Sie bringt Schmach auf seinen Namen. Millionen von Menschen weigern sich, Jehova Gott anzubeten, weil sie meinen, daß er der Urheber eines derartigen Planes sei. Sie können nicht einsehen, daß Gott ihrer Verehrung würdig ist, da er sie doch ohne ihre Zustimmung in eine Welt von Sünde und Weh gebracht habe, wo sie durch Begierden und Lüste, wofür sie nicht verantwortlich sind, gehemmt würden; und weil er ferner außerdem noch zu einer künftigen Zeit das ganze Geschlecht in ein schreckliches Elend stürzen werde, wie es durch solche Worte wie „Ende der Welt“ dargestellt sei.

Die Schrift dagegen verkündet, daß Gott Liebe ist; daß „Seine Güte ewiglich andauert“; daß er gütiger als irdische Eltern mit seinen Kindern handelt. Diese und viele andre gleichbedeutende Schriftstellen und auch unser gesunder Menschenverstand stellen solche Ansichten der Orthodogie oder Rechtgläubigkeit als unglaubwürdig hin.

Es gibt jedoch im Alten und im Neuen Testamente viele Schriftstellen, die von dem Ende der Welt sprechen. Wir wollen die Lehren der Orthodogie nicht weiter erörtern, sondern die Sache im Lichte der Schrift prüfen. Was ist die eigentliche Bedeutung der Worte „Ende der Welt“? Wann und wie wird die Welt zu Ende kommen?

Biblische Wörterbücher definieren das Wort „Welt“ durch Worte wie „Ordnung“, „Vorsehrung“ usw. Diese Definition läßt uns aber im unklaren, was unter „Ordnung“ und „Vorsehrung“ zu verstehen ist. Die Bibel dagegen klärt uns darüber auf, was das Wort Welt bedeutet; sie zeigt, daß die „Welt“ aus menschlichen Organisationen besteht, nämlich den religiösen, politischen und finanziellen Organisationen, die unter Herrschaft eines unsichtbaren Oberherrn stehen. Die Radio-Zuhörerschaft weiß genau, daß alle religiösen, politischen und finanziellen Organisationen mit Scheinheiligkeit, Täuschung, Betrug, Erpressung, Bestechung und Fäulnis durchsetzt sind. Alle guten Männer und Frauen beklagen diese Tatsache und wünschen, es sei anders.

Wir fragen nun: Weshalb sind die von Menschen errichteten Organisationen so verderbt? Die Schrift gibt in klarer Rede eine Antwort darauf, indem sie zeigt, daß Satan der Oberherr dieser Welt ist. Das bedeutet, daß Satan sich unvollkommener, selbstsüchtiger und böser Menschen bedient und diese organisiert, leitet und beherrscht; die in solcher Weise aus Menschen zusammengefügten Organisationen werden in der Schrift „die gegenwärtige böse Welt“ genannt. Als Jesus von Satan versucht wurde, war eine der Versuchungen

die folgende: Wenn du niederfällst und mich anbetest, so werde ich dir alle Königreiche dieser Welt und deren ganze Herrlichkeit geben, denn sie gehören mir und sind mir gegeben worden. Satan bot die von Menschen gemachten satanischen Organisationen, worüber er sich selbst als Oberherr bezeichnete, dem Herrn unter der Bedingung an, daß Jesus seine Talente und Kräfte in den Dienst Satans stellen würde. Jesus wies das Anerbieten mit Verachtung zurück, nicht aus dem Grunde, daß Satan sein Versprechen etwa nicht hätte ausführen können, sondern weil er erkannte, daß im Himmel und auf der Erde Jehova Gott allein seiner Anbetung und seines Dienstes würdig war. Er weigerte sich, in irgendeinem Sinne oder bis zu irgendeinem Grade mit Satan zusammenzuarbeiten.

Der Ausdruck „Welt“, im Sinne der Bibel, schließt die Menschheit ein, besonders solche Menschen, die in verschiedenen Organisationen miteinander verbunden sind. Die Menschen behaupten zwar, daß diese Organisationen humanen und wohlthätigen Zwecken dienen; aber die Geschichte der Zeitalter zeigt, daß die Organisationen in die Hände selbstsüchtiger Menschen fallen und für selbstische Zwecke benutzt werden; infolge davon dringen Erpressung, Verruchtheit, Betrug, Heuchelei und Bedrückung in die Organisationen ein, und statt ein Segen zu sein, wie es ursprünglich beabsichtigt war, benachteiligen und bedrücken sie die Menschen.

Wenn die Bibel von dem „Ende der Welt“ spricht, so meint sie damit lediglich das Ende der gegenwärtigen bösen „Vorsehrung“ oder „Ordnung“; diese besteht aus menschlichen Organisationen und wird zum Schaden der Menschheit von Satan geleitet und beherrscht. Die Bibel versichert uns ferner, daß der Zerstörung der „alten Welt“ die Einführung einer neuen Welt folgen wird; daher spricht sie von einer *l o m m e n d e n* Welt und bezeugt uns, daß diese der Menschheit ungeahnte Segnungen bringen wird. Die *z u k ü n f t i g e* Welt wird *n i c h t* aus von Menschen gemachten Organisationen bestehen, sondern aus ganz neuen Organisationen unter einem neuen Oberherrn, nämlich unserm Herrn Jesus Christus.

Satan hat auf der Erde ein großes Königreich gehabt, bestehend aus den von Selbstsucht beherrschten Organisationen der Menschen. Das Königreich Satans aber wird vernichtet werden und Christi Königreich wird an dessen Stelle treten. Offenbarung 11:15 lautet in der ursprünglichen griechischen Handschrift: „Das Königreich dieser Welt ist unserm Herrn und seinem Christus zuteil geworden, und er wird herrschen in den Zeitaltern der Zeitalter.“ Das „Ende der Welt“ bezeichnet deshalb das Ende menschlicher Organisationen, der bürgerlichen, religiösen und finanziellen; es bedeutet ferner das Aufhören aller Bemühungen der Menschen, die Menschheit zu segnen; und auch das Ende der Selbstsucht, der Kriege, Erpressungen und Bestechungen; und noch mehr als das, es wird das Ende von Satans Macht über die Menschen sein, eine Macht, die in der Vergangenheit zur Verblendung und Täuschung hinsichtlich des Vorhabens Gottes gebraucht worden ist. Das Ende der Welt bezeichnet aber keinesfalls die Zerstörung des Planeten, auf dem wir leben. In Prediger 1:4 heißt es: „Die Erde besteht ewiglich.“

Wir wollen jetzt einige Schriftstellen prüfen, um zu sehen, ob sie mit den vorhergehenden Erörterungen übereinstimmen. In 1. Johannes 5:19 lesen wir: „Die ganze Welt liegt in dem Bösen.“ Das bedeutet, daß Selbstsucht, oder Satans Geist, alle von Menschen gebildeten Organisationen beherrscht. Ferner sagt 1. Korinther 3:19, daß die Weisheit dieser Welt Torheit bei Gott ist. Diese Worte zeigen, daß von Menschen gebildete Organisationen und menschliche Bemühungen, die Menschheit durch diese Organisationen zu segnen, den Menschen als sehr weise erscheinen mögen, während sie in Gottes

Augen töricht und eitel sind. Gott hat vorausgesehen, daß sie verfehlen würden, ihre Absichten auszuführen, weil Satan mittels Selbstsucht das Menschengeschlecht beherrscht.

Jesus sagte bei einer gewissen Gelegenheit: „Mein Reich ist nicht von dieser Welt.“ Was meinte er damit? Er meinte, daß sein Königreich nicht aus den ruchlosen, selbstischen Organisationen der Menschen besteht; daß diese Welt vielmehr von Satan beherrscht wird, und daß er nichts mit Satan zu tun hat. Wenn Christi Königreich auf der Erde aufgerichtet sein wird, dann wird es nur eine Regierung, und zwar eine weltweite Regierung mit Christus als dem Könige, auf der Erde geben. Das ist die Erklärung von Psalm 2:9 und Offenbarung 2:27, wo gesagt wird, daß die Nationen wie Töpfergefäße zerschmettert werden sollen. Wenn dann nur eine Nation auf der Erde sein wird, dann werden die Kriege von selbst aufhören, weil alle Veranlassungen zu Reibungen entfernt sein werden. Solche Probleme wie Grenzlinien von Ländern, Freihandel oder Zolltarife, oder die See beherrschen, wer die Kohlenbergwerke, Gold- und Diamantengruben oder Petroleumquellen besitzen soll, werden dann völlig verschwinden.

Nachdem Christi Königreich in Macht aufgerichtet worden ist, wird es für alle nur einen Weg der Gottesverehrung geben. Dies wird etwa 160 verschiedene Sekten mit einander widersprechenden Glaubensbekenntnissen beseitigen, und der Chinese wird ebensogut wie jeder andre entscheiden können was der wahre Glaube an Jesus ist. Das Königreich Gottes wird den religiösen Fanatismus, alle Vorurteile, Verfolgungen und Unbuddsamkeit, die zur Sättigung religiösen Hasses den Tod unzählbarer Massen verursacht haben, völlig beenden. Ausbeutung, Erpressung und Bestechung werden aufhören, und der Mensch wird sehr schnell lernen, Gott im höchsten Grade zu lieben und seinen Nächsten als sich selbst. Wie herrlich wird doch die neue Welt sein! Ein jeder wird sich dann freuen, daß die alte Welt beendet ist.

Jakobus sagt, daß „die Freundschaft der Welt Feindschaft wider Gott ist“, und daß man nicht ein Freund der Welt und ein Freund Gottes sein kann. — Jakobus 4:4.

Diese Worte sind an wahre Christen gerichtet worden, an solche, die den Herrn lieben. Sie bedeuten, daß ein Christ nicht mit irgendeiner Organisation sympathisieren oder zusammenarbeiten kann, die der Erpressung, Bestechung, Scheinheiligkeit, Bedrückung oder irgendwelchen den Mitmenschen schädlichen Dingen dienstbar ist. Jesus nahm zu seiner Zeit keinen Anteil an der Weltpolitik, an Finanzsachen oder Religionsangelegenheiten. Er gebrauchte seine Kraft für das Predigen der frohen Botschaft eines kommenden Königreiches und für das Heilen der Kranken und die Tröstung der Trauernden, indem er sie auf die nach Aufrichtung seines Königreiches auf der Erde zu erwartenden besseren Dinge hinwies.

In 1. Johannes 2:15 lesen wir: „Liebet nicht die Welt, noch was in der Welt ist. Wenn jemand die Welt liebt, so ist die Liebe des Vaters nicht in ihm.“ Diese Worte zeigen

ganz klar, daß ein Christ nicht irgend etwas Lieben oder auch nur mit irgend etwas sympathisieren darf, was unwahr, heuchlerisch, grausam oder bedrückend ist. Der Christ muß für den Herrn eintreten und der unnachgiebige und furchtlose Feind aller Ungerechtigkeit sein. Jesus sprach hinsichtlich seiner Nachfolger: „Sie sind nicht von der Welt, gleichwie ich nicht von der Welt bin“; er sagte zu ihnen: „Wenn ihr von der Welt wäret, würde die Welt das Ihrige lieben; weil ihr aber nicht von der Welt seid, . . . darum haßt euch die Welt.“ Er forderte sie fernerhin auf, aus der Welt herauszukommen und das Unreine nicht anzurühren.

Jesus sagte: „Seid gutes Mutes, ich habe die Welt überwunden.“ (Johannes 16:33) Was meinte er damit? Er meinte, daß er die Versuchung des Teufels, sich mit ihm zu verbinden und die damals bestehenden ruchlosen und ungerechten Verhältnisse weiter fortzusetzen, überwunden habe. Ganz dieselbe Versuchung tritt an jeden Christen heran. Er wird daraufhin versucht, mit den gegenwärtigen gottlosen Organisationen der Erde Hand in Hand zu arbeiten und nicht auf die neue Welt mit Christus als König, als das einzige Mittel der zukünftigen Segnung der Menschheit, zu warten.

Jedes Herz sollte die Botschaft, daß das „Ende der Welt“ gekommen ist, mit Begeisterung aufnehmen. Sooft Christen nach der ihnen von Jesus gegebenen Anweisung gebetet haben: „Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel also auch auf Erden“, haben sie wirklich dafür gebetet, daß die gegenwärtige gottlose Welt enden und eine neue Welt an deren Stelle treten möchte, ob sie dies nun gewußt haben oder nicht.

Bibelprophetieungen, die Zeitrechnungen der Bibel und die Zeichen der Zeit stimmen alle darin überein, daß die alte Welt im Jahre 1914 endete; damals begann der große Weltkrieg, der die in Matthäus 24:7 geschriebenen Worte in Erfüllung gehen ließ. Dort lesen wir: „Es wird sich Nation wider Nation erheben und Königreich wider Königreich, und es werden Hungernöte und Seuchen sein und Erdbeben an verschiedenen Orten.“ Jede Einzelheit dieses Schrifttextes ist erfüllt worden.

Jesus äußerte diese Worte, als seine Jünger ihn fragten: Was wird das Zeichen deiner Gegenwart und des Endes der Welt sein? Im Jahre 1914 begann Jesus gegen Satans Welt vorzugehen. Damals endete diese Welt, soweit ihr gesetzmäßiger Bestand in Frage kommt, und sie wird bald tatsächlich und auf ewig vernichtet sein. Alle Bibeltexte, die davon sprechen, daß die Welt enden und in Feuer geraten wird, oder die eine Schilderung der Verödung und Vernichtung entwerfen, beschreiben die Zerstörung aller ruchlosen, bedrückenden Systeme, die irgendwie mit Satan und seiner Organisation zusammenhängen. Alle guten Menschen auf der Erde werden sich herzlich freuen, wenn sie zur Erkenntnis kommen, daß die „Welt beendet ist“.

W. T. vom 15. November 1929.

Jahresbilanz

Zwölf Monat im Jahre Gelegenheit,
Jehovas Namen zu preisen,
Und Tag für Tag voll Lust und Freud'
Ergebene Lieb zu beweisen. —

O weh, o weh, wer hilft mir, wer?
Mein Kontobuch, kaum mag ich's sagen —
Hier eine Seite und dort ist — leer
Und nichts ist eingetragen! —

Hier fehlen Stunden, hier Tage schon,
Hier Wochen — es ist nicht zu tragen —
Das wird entdeckt durch Gottes Sohn!
Ich habe sie — unterschlagen!

O dede, Herr Jesu, das Konto mein,
Nur diesmal noch mich bewahre,
Denn ich will doppelt jetzt fleißig sein
Im kommenden, neuen Jahre. —

S. M.

Felddienst

Die Bezirksdienstleiter berichten, daß sie gelegentlich Geschwister in den Ortsgruppen antreffen, die alt und schwächlich geworden sind, die dem Herrn jahrelang treu gedient haben und jetzt denken, weil sie körperlich unfähig sind, in den Dienst und von Haus zu Haus zu gehen, daß der Herr sie mißbillige. Der Wachturm möchte solche Geschwister stärken und ermutigen. Jehova erwartet nicht, daß irgend jemand mehr tut als sein körperlicher Zustand zuläßt. Wenn Geschwister nicht imstande sein sollten, den Haus-zu-Haus-Dienst zu verrichten, ihre Herzen aber dem Herrn treu ergeben sind, und sie die Gelegenheiten wahrnehmen, für des Herrn Verherrlichung zu sprechen, so ist das gewißlich alles, was der Herr von ihnen erwartet und verlangt.

Geschwister, die sich in solcher Lage befinden, sollten deshalb nicht beunruhigt sein. Sie sollten bedenken, daß die, die so zurückbleiben, dennoch des Herrn Segen haben. Statt über ihren Zustand sich zu sorgen, dürfen sie sich freuen, daß der Herr ihnen seine Absichten kundtut und daß sie noch in Übereinstimmung mit ihm und seinem Werke sind. Einfach von Haus zu Haus zu gehen, ist nicht das, was der Herr fordert. Es ist Jehova wohlgefällig, wenn man ihm völlig ergeben ist und wenn man die sich anbietenden Gelegenheiten benutzt, Gott zu dienen und seinen Namen zu verherrlichen.

Die Krüppel, Kranken und körperlich Schwachen sollten sich nicht entmutigen lassen, sondern frohlocken und die Gelegenheiten benutzen, den Namen des Herrn zu besprechen, wenn jemand in ihre Häuser kommt, oder wenn möglich auch bei anderen Gelegenheiten. Wenn jemand körperlich imstande ist, an dem Dienste teilzunehmen, sich aber wegen

Selbstbewußtsein oder Stolz davon zurückzieht, oder weil er eine Entschuldigung finden möchte, so ist das eine ganz andre Sache. Wenn die Schrift von Greisen spricht, so meint sie damit nicht körperlich alte Menschen, sondern solche, die sich ausruhen und geistig von dem Leben wollen, was sie früher gelernt haben. Eine körperlich alte Person mag in ihrer Herzenshingabe an den Herrn jung sein.

Keiner sollte suchen, andre in den Dienst zu treiben, denn das wäre dem Herrn nicht wohlgefällig und würde daher nicht recht sein. Es ist die Sache der Bezirksdienstleiter, jeden dem Herrn Geweihten zu ermutigen, aber keiner, ob er nun ein Dienstleiter oder sonst jemand ist, ist dazu berechtigt, einen andren zu zwingen, in den Dienst des Herrn zu treten.

Es wird uns berichtet, daß ein Bezirksdienstleiter dann und wann der Ortsgruppe vorzuschreiben sucht, wer an dem Gedächtnismahl teilnehmen solle und wer nicht. Keiner hat ein Recht, das zu tun. Die Bezirksdienstleiter werden ausgesandt, die Geschwister zu ermutigen und zu trösten und ihnen ihre Vorrechte zu zeigen, wie sie Jehovas Namen verherrlichen können. Wenn man stets so handelt und wenn Liebe immer der Beweggrund ist, dann wird es ein besseres Zusammenwirken und weniger Reibung sein. Das größte Vorrecht für irgend jemand ist der Dienst des Herrn, aber keiner darf andre zu zwingen suchen, dem Herrn zu dienen.

Es gibt keine Meister in der irdischen Abteilung der Arme des Herrn. Wir sind alle Mitarbeiter. Möge Liebe der Beweggrund sein, und möge jeder suchen, andren zu helfen und sie zu ermutigen.

Von allgemeinem Interesse

Für Jehovas Güte danken Lieber Bruder!

Wir hatten das große Vorrecht, gerade in der Dienstwoche unsren Bezirksdienstleiter zwei Tage hier zu haben. Durch die Ermunterungen dieses lieben Bruders und durch seine wertvollen Ratsschläge sind wir alle in reichem Maße gesegnet worden. Selbstverständlich mußte dieser Segen sich auch auf das Ergebnis der Kolportagewoche auswirken. Als ich vorgestern den Bericht für die Dienstwoche zusammenstellte und zusammenzählte, war ich freudig überrascht, denn soviel hatte ich beim besten Willen nicht erwartet. Es sind von dreizehn Geschwistern im Laufe der Woche 112 große Bücher, 18 Bb. I geheftet und über 500 Broschüren in 74 Stb. verbreitet worden. Dies ist viel im Vergleich zu den früheren Wochen und bei der gerade jetzt in unsrem Bezirk immer größer gewordenen Verdienstlosigkeit der Bevölkerung. Ich erkenne auch hieraus wieder, daß der Herr sein Werk leitet und besonders die Einrichtung der Bezirksdienstleitung unter seinem besonderen Schutze steht. Ich hoffe, daß es der Versammlung von G., nur eine Handvoll geweihter Kinder Gottes, auch weiterhin möglich sein wird, solche Berichte an das Bibelhaus zu senden. Wir gedenken alle mit viel Liebe Eurer Tätigkeit im Werke und bitten den Herrn täglich, daß er Euch besonders bewahre zu unsrem und der Menschen reichen Segen. Wenn hier zu einem Ausflug ins Feldwerk geblasen wird, dann sind es zwar nur 7 oder 8, die sich stellen, weil eben mehr nicht da sind, die gesunde Beine haben. Aber die Freude ist groß, wenn heimwärts die Erfahrungen ausgetauscht werden, die gemacht worden sind. Früher, in der Skaperiode, wußten wir oft nicht, wie wir den Sonntag verbringen sollten, mit Ausnahme der Versammlungszeit. Wir gingen spazieren und forschten nach dem besten und

schnellsten Wege, zur Herrlichkeit zu gelangen. Heute gehen wir auch spazieren, das heißt, wir wandern frühmorgens fort, bepackt mit der Speise zur rechten Zeit, erfrischen Körper und Geist in der frischen freien Luft und erfrischen hungrige und durstige Menschenkinder mit dem Lebenswasser der Wahrheit. Früher kamen wir müde vom Nichtstun heim, heute kommen wir müde am Körper, aber froh im Geiste zurück von der Arbeit im Werke. Das ist der Unterschied. Früher wollten wir erkennen, wie groß die Güte Jehovas ist, heute wissen wir es und wollen nach Möglichkeit ihm dafür danken.

Ich hoffe, daß Ihr in Eurem Ausflug vergangene Woche reichen Segen gehabt habt, und wünsche Euch weiterhin viel Gnade und Kraft zu dem Werke des Herrn. Der Kampf geht weiter, die Not wird größer, aber der Sieg ist unser, weil wir des Herrn Eigentum sind und niemand uns irgendwie schaden kann.

Mit herzlichem Gruß an alle Bibelhausgeschwister,
Dein geringer Bruder R. S.

Ein neues Propagandamittel

Liebe Brüder in Christo!

Bezug nehmend auf den Bibelforscherfilm, der in unsrer Stadt lief, teilen wir Euch mit, daß es ein schöner, klarer Propaganda-Film war. Wie er Aufnahme unter den Leuten fand, läßt sich jetzt gleich noch nicht sagen. Wir haben am Sonntag, den 24. 11., anschließend 15 Geschwister in der Stadt missioniert, wobei eine Schwester eine Familie traf, die auf Grund des Films alle 5 Bücher bestellte.

Mit herzlichen Grüßen bin ich Euer geringer Bruder
in Christo R. S.

Inhaltsverzeichnis des Jahrgangs 1929

Nr. 1	1. Januar	Nr. 9	1. Mai	Nr. 17	1. September
Ich will lobfingen meinem Gott	3	Der Berg Zion und die Stadt	131	Hiob erkennt die Wahrheit	259
„Ich will lobfingen meinem Gott“ (G.)	9	Der reiche Mann in der Höhle, Pazarus in Abrahams Schoß	137	„Jehova, unser Gott, ist ein einziger Gott“	267
Das Reich Gottes ist mitten unter euch	10	Warum starb Jesus?	139	Gottes Liebe	269
Briefliches von Interesse	15	Von allgemeinem Interesse (Versammlungseigentum betreffend)	143	Hyksoskönige, Pharaonen usw.	272
Bekennnis (Gedicht)	16				
Nr. 2	15. Januar	Nr. 10	15. Mai	Nr. 18	15. September
Der Herrscher aus Bethlehern	19	Der Gott der Schlacht	147	Die Rechtfertigung seines Namens	275
Der Kriegsruf (Gedicht)	25	Jehova Gott, der Selbstlose	153	Warum verlassen die Kirchen?	283
Das Warten auf das Königreich beendet	26	Die Erde soll herrlich gemacht werden	153	„Jehova unterweist zum Kampf“ (Gedicht)	286
Die Güte und Strenge Gottes	29	Interessante Zuschrift	160	Gottes Königreich zur Rettung der Menschen	287
Interessante Zuschriften	32				
Nr. 3	1. Februar	Nr. 11	1. Juni	Nr. 19	1. Oktober
Gottes Herrschaft über das Königtum der Menschen	35	Erquide dich an Jehova	163	Gefandte	291
Warum ist Jesus für Annahme bei Gott notwendig?	38	Ein guter Rat (Gedicht)	169	Das Geheimnis d. Königreiches Gottes	297
Organisierte Religion	41	Wer kommt in den Himmel?	170	Die Sünde, die niemals vergeben werden wird	301
Interessante Zuschriften	44	Lehre mich tun dein Wohlgefallen (Gedicht)	173	Warnung (Gedicht)	304
Eritenwertkonferenz 1928/1929	47	Interessante Zuschriften	174		
Arbeitsplan 1929	48	Befingt Jehovas Namen! (Gedicht)	176		
Nr. 4	15. Februar	Nr. 12	15. Juni	Nr. 20	15. Oktober
Der treue und wahrhaftige Zeuge	51	Jehova erhaben	179	Satans Organisation (1. Teil)	307
Jesus als Missionar	58	Auferstehung der Toten. — Warum notwendig?	185	Missionsarbeiter in der Tschechoslowakei	315
Jesus und die Schrift	61	Was ist die Hölle?	189	Richtige und falsche Auffassungen über Glauben	316
Reicher Segen bei der Schriftstudienarbeit	64	Laß mich dein Zeuge sein (Gedicht)	192	Interessante Briefe	320
Nr. 5	1. März	Nr. 13	1. Juli	Nr. 21	1. November
Die unschätzbare Gnuft	67	Die höheren Gewalten (1. Teil)	195	Sein Volk versammelt sich	323
Gottes Ernte	74	Interessanter Bericht aus Österreich	202	Was verstehen wir unter Erlösung?	329
Was ist ein Christ?	76	Des Herrn Tisch u. der Dämonen Tisch	203	Wiederaufbau der Welt: Warum, wie und wann?	333
Die Pyramide von Gizeh (Brief)	78	Würmer, die nicht sterben, und Feuer, das nicht erlischt	205	Briefliches von Interesse	335
Nr. 6	15. März	Nr. 14	15. Juli	Nr. 22	15. November
Preise Jehova	83	Die höheren Gewalten (2. Teil)	211	Satans Organisation (2. Teil)	339
Gebet im Alten Testament	89	Jehova, der große Lehrer	219	Warum ist die Welt noch nicht bekehrt?	347
Gebet im Neuen Testament	91	Widerstand gegen d. Königreich Christi	222	Wer ist Jehova? Wer ist Jesus?	349
Interessante Zuschriften	94	Interessanter Brief	224	Briefe von Interesse	351
Entschließung	96			Was ist der Mensch? (Gedicht)	352
Nr. 7	1. April	Nr. 15	1. August	Nr. 23	1. Dezember
Sein Volk richtend	99	Hiob größer als Abraham (1. Teil)	227	Der Tag des Rüstens	355
Der kommende Fürst	106	Ist die Bibel inspiriert?	235	Die wahre Kirche und ihre Glieder	363
Fürsten auf der ganzen Erde	109	Interessante Briefe	239	Des Menschen Rückkehr vom Feindesland	365
Bitte (Gedicht)	111	Gebet (Gedicht)	239	Singet Psalmen Jehova (Gedicht)	366
Interessante Zuschriften	112	Dienstleiter und Bezirksdienstleiter	240	Briefe von Interesse	367
Frage, gegen das Wert eingestellte Älteste betreffend	112			Mein Gebet (Gedicht)	368
Nr. 8	15. April	Nr. 16	15. August	Nr. 24	15. Dezember
Gnadenvolle Einladung	115	Hiob im Wortstreit mit d. Vertretern Satans (2. Teil)	243	Sein Name	371
Entscheidung für das Rechte	122	Armut und Wohlstand	251	Das zweite Kommen Christi: Weshalb ist es notwendig?	377
Mit einer Seele mitkämpfend (Gedicht)	125	Allgemeiner Wohlstand im Königreich Gottes	253	Die Welt ist zu Ende gekommen	381
Wer sind Gottes schlimmste Feinde?	126	Von allgemeinem Interesse	256	Jahresbilanz (Gedicht)	382
Frage wegen Bezirksvorsteherdienst u. interessante Zuschrift	128			Felddienst	383
				Von allgemeinem Interesse	383
				Inhaltsverzeichnis für 1929	384